

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Günding, Mitterndorf, Udlding und Neuhimmelreich aus Ausgaben des Amperboten (1879 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1995) zusammengefasst. Die Sammlung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, obwohl ich davon ausgehe, dass ich wenig übersehen habe. Eine Ergänzung aus anderen Quellen ist vorgesehen.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Eberl Hubert
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de



**Aus dem Amtsgericht
Dachauer Amtsblatt vom 30.01.1875**

- Hartmann Mathias, Häusler aus Lauterbach, wegen Körperverletzung, 2 Tage Gefängnis und Kosten.
- Huber Ignaz, Gütler von Oberbachern, wegen Körperverletzung, 15 Taler Strafe, eventuell 8 Tage Gefängnis.
- Walter Anton, Wirt von Günding, Weißenbeck Nikolaus, Bauer aus Günding, Walter Georg, Schmid aus Günding, Walter Michael, Dienstknecht von Günding, wegen Körperverletzung.

**Bäuerin J. Meindl aus Günding freigesprochen
Amperbote vom 14.04.1877**

Die Bäuerin J. Meindl von Günding bei Dachau und deren Schwager, Schmied Aichner von Neuhausen, über welche am 29. März vom Bezirksgericht München wegen Körperverletzung mit erfolgtem Tode, begangenen am Ehemann der Meindl, verhandelt wurde, sind durch das am Samstag publizierte Urteil von der Anklage freigesprochen worden, da Notwehr angenommen wird.

**Schlägereien
Amperbote v. 6.6.1877**

Der Gütlerssohn Anton Fischer von Unterbachern wurde am Sonntag nachts im Wirtshaus zu Oberbachern von mehreren Burschen mit Literkrügen derart mißhandelt, dass längere Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Verangenen Samstag fiel das zweijährige Kind des Kunstmühlenbesitzers Herrn Blank in Günding in die Maisach, und wurde glücklicherweise von dem Maurer Xaver Panz unbeschädigt aus dem Wasser wieder herausgezogen.

**Keilerei im Gündinger Moos
Amperbote vom 17.11.1877**

Am vergangenen Freitag gerieten im Gündinger Moos der Gütler Stippl mit dem Wirt Mathias Mair dortselbst, ganz in der Nähe seiner Wohnung in Streit, welcher in eine Keilerei ausartete, bei welcher sie zuerst mit Geißelstecken und Schaufel aufeinander einhieben und später sich mit im Griff feststehenden Messern derart bearbeiteten, dass beide an ihren Wunden darniederliegen.

Amperbote vom 22.09.1877
 Versteigerung im Zimmermeisteranwesen

Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 25. Sept., Vormittags 8 Uhr
 anfangend, versteigern die Unterzeichneten
im Zimmermeisteranwesen in Günding
 folgendes Inventar gegen Baarzahlung an den Meist-
 bietenden, als :




- 2 Pferde,
- 5 Kühe,
- 4 Stück Jungvieh,
- 3 Frischling,
- 2 eisengeachte Wägen,
- 1 Schweizerwagerl,
- 2 Pflüge,
- 2 Eggen,
- 1 Putzmühle,
- 1 Schneidstuhl,
- 1 Fleischstock, 1 Bactrog,
- 6 Pferdgeschirre,
- 1 Dienstbotenbett,
- 20 Schober Waizen,
- 15 Schober Korn,
- die vorhandene Gerste,
- den ungedroschenen Haber,
- sämmtliches Heu und Grummet, mehrere Reutern, Sa-
 beln und Schaufeln, sowie sämtliche Hauseinrichtung u.
 Baumannsfahrnisse.

Wozu Kaufsliebhaber einladet : Die Gutskäufer.

AB 24.11.1877

Sonntag den 25. Nov.



Heilerennen

und

Tanzmusik

in Günding.

Wozu einladet :

Walter, Gastwirth.

Unfall des Gütlers Leonhard Langenegger Amperbote vom 29.01.1878

In Günding brachte der verheiratete Gütler Leonhard Langenegger eine Hand in die Gsottmaschine und wurde ihm dieselbe gänzlich zerfetzt, so dass eine Amputation des Armes vorgenommen werden musste, die der ohnedies kränkliche Mann kaum überstehen wird.

Brand im Hofbauernanwesen in Mitterndorf Amperbote vom 08.05.1878

Im Hofbauern-Anwesen in Mitterndorf, dessen Besitzer gestern seine Hochzeit feierte, brachte heute Nacht Feuer aus und wäre voraussichtlich der ganze Hof ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht durch das tatkräftige Eingreifen der Dachauer Feuerwehr dem verheerenden Element Einhalt getan worden wäre. Der Brandstiftung verdächtig soll ein Hütknecht sein.

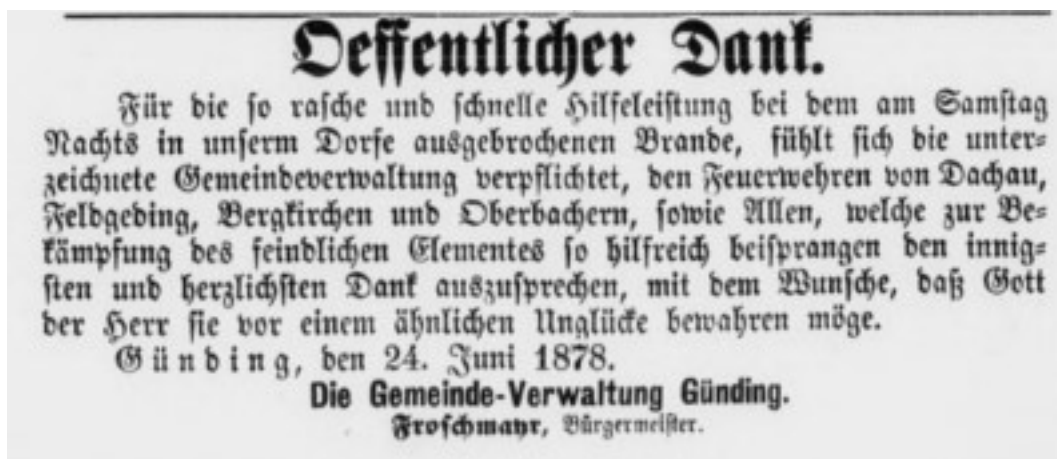
Gefahr des Brandes beim Wengerbauern in Mitterndorf Amperbote vom 25.05.1878

Gestern Vormittag drohte in Mitterndorf im Hause des Wengerbauern ein Brand auszubrechen, der aber glücklicherweise noch rechtzeitig gelöscht wurde.

Schlägerei zwischen Georg Gail aus Pullhausen und Josef Märkl aus Mitterndorf Amperbote vom 12.06.1878

Der Bauernsohn Georg Gail aus Pullhausen wurde in jüngster Zeit von dem Bauernsohn Josef Märkl von Mitterndorf im letzteren Ort derart misshandelt, dass mehrtägige Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Dachauer Amtsblatt vom 26.06.1878



Bekanntmachung

Amperbote vom 06.08.1877

Der unterfertigte Anwalt gibt hiermit aufgrund der ihm vom königlichen Landgericht Dachau zugekommenen Urteilsausfertigung bekannt, dass auf Klage des Schuhmachermeisters Anton Baumgartner von Günding gegen den Gastwirt Anton Walter allda wegen Beleidigung, der Beklagte Anton Walter durch Urteil des königlichen Landgerichtes Dachau von 25. Mai des Jahres eines Vergehens der Beleidigung schuldig erkannt und ihn deshalb in eine Geldstrafe von 30 Mark verurteilt hat, für welche im Uneindringlichkeitsfall eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen festgesetzt wurde.

Zugleich wurde dem Kläger die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Beklagten im Dachauer Amperboten öffentlich bekannt zu machen.

München, am 6. August 1877

Will, kgl. Advokat

Amperbote vom 16.11.1878

Sonntag den 17. November

Heiler-Rennen & Tanzmusik

nebst einem
PREIS-PASCHEN
mit nachfolgenden Preisen:

1. Preis 1 Bock,
2. " 1 Spanfertel,
3. " 1 Gans,
4. " 1 Gans,
5. " 1 Ente,
6. 2 fl. Wein,
7. Preis 1 Flasche Wein,
8. " 7 geräucherte Würste,
9. " 1 Portion Braten,
10. Preis 25 St. Cigarren.

Das Paschen beginnt um 11 Uhr Vormittags und endet um 8 Uhr Abends. Das Loos oder 2 Wurf kosten 25 Pfg. Der Gewinner des Bockes zahlt 5 Mk. retour. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Walter, Gastwirth in Günding.



Amperbote vom 09.01.1879

Sonntag den 26. Januar
Hochzeit-Rennen mit Tanz-Musik
 des Bauern Franz Wollensleiner in
 Breitnau u. des G. Wollensleiner
 Fuhrbauern in Günding.

mit folgenden Preisen:

1. Preis	22 Wfr.
2. "	20 "
3. "	16 "
4. "	13 "
5. "	11 "
6. "	9 "
7. "	8 "
8. "	6 "
9. "	3 "
10. "	2 "

60 Wafel werden freigegeben. Das Uebrige muß von den Herren Rennweiser bestritten werden. Besucht
 nicht fernst noch, daß nur solche Pferde mitrennen dürfen von 2 bis 4 Jahren und zwar von den damaligen
 Hochzeitsgästen. Wozu freundlichst einladet: **Anton Walter, Wirth in Günding.**



Amtsblatt vom 24.05.1879

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 28. Mai k. J.** Vormittags **10 Uhr** versteigere
 ich im Anwesen der Viktualienhändlerin **Josefa Reindl in Günding**, 1 Kana-
 pee, 1 Glaskasten, 1 Komodkasten, 1 Wagen und 1 Pferd gegen sofortige
 Bezahlung.
 Dachau, am 21. Mai 1879.
Eberl, k. Gerichtsvollzieher.

Hengstrennen mit Tanzmusik in Günding Amperbote vom 29.04.1879

Sonntag den 29. April
Hengstrennen
 mit
Tanz-Musik
 in Günding.
 Nebst einem
Zimmerstutzen-Schießen.

1. Preis ein Vock. 2., 3., 4. u. 5. Preis eine seid. Fahne.
 Wozu freundlichst einladet: **Walter, Gastwirth.**



Bekanntmachung Amperbote vom 25.10.1879

Gemäß Besprechung in der Versammlung der Grundbesitzer vom Mai des laufenden Jahres zur Herstellung des Fahrweges Plannummer 1704 und 1690 ober den Gündinger Moosteilen ist die Verteilung des Fahrweges vollzogen und treffen für ein Tagwerk 22 Fuß Fahrweg zu machen; somit für den einzelnen Grundbesitzer nach nummerierter Auspflockung wie folgt:
 Von Nr.

1 – 2	Nothaft Engelbert, Weglänge 40 Fuß
2 - 3	Johann Dobner, Weglänge 180 Fuß
3 - 4	Mathias Hörmann, Weglänge 85 Fuß
4 - 5	Josef Kraisy, 85 Fuß
5 – 6	Johann Baireuhter, 85 Fuß
6 – 7	Max Rauffer, 40 Fuß
7 – 8	Katharina Laut, 40 Fuß
8 – 9	Sebastian Strobl, 155 Fuß
9 – 10	Jakob Trauner, 85 Fuß
10 – 11	Georg Rainer, 85 Fuß
11 – 12	Anna Obermaier, 40 Fuß
12 – 13	Sebastian Deichl, 115 Fuß
13 – 14	Michael Teufelhart, 40 Fuß
14 – 15	Sebastian Glas, 40 Fuß
15 – 16	Johann Wechselberger, 60 Fuß
16 – 17	Johann Wunderl, 150 Fuß
17 – 18	Anton Epple, 240 Fuß
18 – 19	Jakob Fest, 152 Fuß
19 – 20	Josef Geißler, 80 Fuß
20 – 21	Georg Riedl, 150 Fuß
21 – 22	Ferdinand Birgmann, 2100 Fuß
22 – 23	Anna Hillermaier, 395 Fuß

Zur Herstellung dieses Fahrweges können die Beteiligten ihr Belieferungsmaterial nach Bedürfnis selbst verschaffen.

Der Ausschuss des Gündinger Moosteil-Fahrweges

Sachbeschädigung in Günding Amperbote vom 12.11.1879

In jüngster Zeit wurden in Günding sämtliche Fenster eines Gütleranwesens in roher Weise eingeschlagen. Da sich dieser Unfug schon öfter wiederholte und zwar bezüglich ein und desselben Anwesens, so dürfte im Falle Erwischens jeder Unruhestifter strenge Bestrafung denselben blühen.

Amtsblatt vom 17.1.1880



Amperbote vom 21.1.1880



Bekanntmachung

Amperbote vom 25.05.1880

Jene Grundbesitzer, welche zur Herstellung des Fahrweges in den Gündinger Moosteilen, nach Bekanntgabe vom 25. Oktober 1879, die Bekiesung desselben noch nicht vorgenommen haben, haben diese innerhalb 14 Tage auszuführen, außerdem den Säumigen Anzeige und Strafe bevorsteht.

Der Ausschuss des Gündinger Moosteil-Fahrweges

Hengstrennen in Udlding

Amperbote vom 19.05.1880

Bei dem am Montag in Udlding stattgefundenen Hengst-Rennen erhielten nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise:

1. Weißenböck, Bauer in Oberweilbach
2. Georg Nottensteiner, Bauer in Günding
3. Sebastian Märkl, Bauer in Mitterndorf
4. Kleber, Ziegeleibesitzer in Udlding und Wengerbauer in Mitterndorf

Brand beim „Maisacher Schuster“

Amperbote vom 7.8.1880

Am Donnerstagnachmittag ertönten Feuerrufe. Der Stadel des sogenannten „Maisacher Schuster“ in Günding stand in hellen Flammen, welche sich alsbald den Nebengebäuden und dem Wohnhaus mitteilten, so dass trotz aller Tätigkeit der herbeigeeilten Feuerwehren in kurzer Zeit das ganze Anwesen dem verheerenden Element zum Opfer fiel. Brandstiftung durch Kinder wird vermutet.

Zur ältesten Geschichte des Glonn- und Ampertales Dachauer Anzeiger v. 30.06.1880

Die Gemeinde Günding

Unterhalb Bergkirchen liegen auf den Höhen am linken Maisachufer in viertelstündigen Abständen Kienaden, Günding, Mitterndorf und schon am Fuße des Hügels, auf dem Schloss Dachau thront Udlding; in der Tiefe dann nach der Mitte Oberndorf und Gröbenried. Sie bilden die Gemeinde Günding.

Die letztere Mühle ist die jüngste Siedlung. Erst das Regierungsblatt von 1860 gab ihr den Namen Gröbenried, welcher noch nicht einmal in die jüngst ausgegebene Beschreibung des Erzstifts München-Freising durchgedrungen ist.

Auch Oberndorf und Kienaden sind Einöden. Erstere früher als Fischlehen bezeichnet, nahe bei Mitterndorf, ist nur ein Viertelsgut.

Kienaden ist einer der vielen, mannigfach gestalteten Namen, welche sich aus Caminatan, der heizbaren Wohnstube, entwickelt haben. Es ist daher schwierig, auf die ältesten Zustände einzugehen. Auffallender Weise gehört der Hof zur fernen Pfarrei Pellheim; er hat wohl grundbar in früherer Zeit dahin gehört. Als die Pellheimer erloschen, erscheint er um 1558 in den Scharwerksregistern, doch als gefreit im Besitz des fürstlichen Rathes Albrecht Prummer, welcher 1588 als Landschaftskanzler starb. 1666 scharwerkt er nach Schleißheim, 1674 aber ist Freiherr Sebastian von Mandl Grundherr, und 1779 die Grafen von Lerchenfeld.

Alle anderen Orte gehören zur Pfarrei Mitterndorf.

1. Das Kirchdorf Günding

Als den Stammsitz der Sippe eines Kundo haben wir Günding schon bei Feldgeding kennengelernt. Die Urkunden über den Ort gehen aber nicht weit zurück. Kundinga kommt nicht vor, erst der abgeschwächte Laut Gundingen findet sich im 12. Jahrhundert, wo ein Ministerialgeschlecht der Schyren von ihm benannt wird, und wohl in hölzerner umwallter Burg auf dem Hügel bei der Kirche saß.

Heinrich von Gundingen ist ein Name, der nicht nur in den Klöstern Gars und Au am Inn, sondern auch in Weihestephan und mit Herzog Konrad von Dachau auf der Burg Falkenstein genannt wird, und wohl hierher gehört. Wolfram ist in Polling, und bei der Bestattung Graf Konrad. Von Valley; Rapoto am 12. April 1177 mit Pfalzgraf Otto v. Freising und vielfach bei Dingen und Tagen Herzog Ludwig I. unter der nach der Vormundschaft; um 1210 gibt er eine Hofstätte und Äcker zu Feldmoching nach Schäftlarn nach noch ungedruckter Urkunde.

Mit ihm schließen die Edlen von Günding, deren Siegel sich noch nirgends fand. Ob Hofrath von Preg Recht hat, wenn er sie für Eisenhofer hält, bleibt hiernach unentschieden. Zuverlässig sitzen Eisenhofer hundert Jahre später hier.

Rapoto von Neusenhofen schenkt das Dorfgericht über 2 Höfe sowie den großen und kleinen Zehent zu Gundingen an Kloster Fürstenfeld, was Kaiser Ludwig 1337 genehmigt. Als 1361 Probst Ulrich III von Indersdorf den Übergang des Huberhofes, der aus ältester Zeit dahin gehört, von Vater auf Sohn gestattet, ist Perchtold der Neusenhofer erster Zeuge und 1399 verkauft Ulrich der Neusenhofer zu Otolzhausen 16 Tagwerk Wiesen an der Maisach um 300 Goldgulden und 5 für Leihkauf an Pfarrer Vinzenz zu einer Messenstiftung, welche 1424 noch ein Gütlein hier erwirbt.

Den Eisenhofern folgten hier die Pellheimer. Günding war 1430 eines ihrer Dorfgerichte. Zur Hofmark wurde es aber wohl nicht. Denn als auch die Pellheimer bald verschwinden, zerfällt der Grundbesitz.

Um 1380 sind Hans Albrecht von Freising aus Moos, und Christoph Graf zu Grünbach Grundherren über 3 Höfe, 1 Hube, 10 Sölden, das Mesnerhaus und die Mühle. Scharwerksrecht aber hat Landgericht, während auf einem Hof und einer Sölde Hans Sigmund von Seiboldsdorf Edelmannsfreiheit übt.

Jene Güter waren der Gemahlin des Freisingers Anna Train zugefallen, welche bald auch ihren Vetter Graf beerbt, und alles 1582 an Rath Florian Obacker, dieser aber 1583 an Herzog Wilhelm verkauft.

Schon früher waren die Waldungen, die sogenannten Gündinger Schläge, landesherrlich geworden. Mehr als 100 alte Tagwerke, bis auf sechs Eichenwald, deren es jetzt nur noch einzelne gibt, besaß der Gastgeber Konrad Pfannstiel zu Dachau, durch seine Gattin, Witwe Schmidt. Er verkaufte sie 1568 an Herzog Albrecht IV um 1400 Gulden und 20 Gulden Leihkauf der Gattin. Sie wurden bald durch Käufe von 10 Tagwerk von der Gastwirtswitwe Sedlmoser und von 9 Tagwerk von Kaspar Trenker zu Günding und selbst noch später unter Churfürst Ferdinand Maria vermehrt und bildeten bis in die jüngste Zeit Teile eines landesherrlichen Forstes. Beachtenswert ist, dass die Burgvögte von Dachau ...recht darin aufsprachen, wie denn eine Sölde von Günding bis 1848 zu Lauterbach grundbar war. Dagegen verkauft Ludwig der Baenchter, Purchmann auf der Purg zu Dachau freitags vor Pfingsten 1356 einen Anger zu Günding an das St. Clarenkloster in München.

Bei der Aufnahme von 1666 werden drei Höfe Kloster Indersdorf, ein Kloster Fürstenried, ein nebst ein Sölde und 1 Leerhaus dem Hofgerichtssekretär Dankl zugeschrieben, ½ Hof hat das heilig Geistspital in München, eine Sölde die Schrendt daselbst, 1 die Ortskirche. Urbar sind noch 4 halbe Höfe, 1 Sölde, 8 Leerhäuser.

In den Indersdorfer Grundbüchern ist nur ein Hof verzeichnet. Auf demselben folgen von 1361 an fünf Generationen Schreyer, dann aber im raschen Wechsel bis zum Ende des 18. Jahrhunderts 14 Maier und 12 Familien.

2. Das Pfarrdorf Mitterndorf

Uralt und früher den Markt Dachau ganz umspannend ist die Pfarrei Mitterndorf. Der Name tritt aber erst im 14. Jahrhundert hervor. Er ist wohl von der hübschen Lage vom Pfarrhof und Kirche auf der sanften Anhöhe über der Maisach in Mitte der Ansiedlungen entnommen, welche sich um die Burg Dachau gruppierten. Auch hier war, wie so oft, die älteste Kirche mit dem Priester außerhalb der Befestigungen errichtet. Doch erhebt sich ganz nahe ein hoher Kegel, der Giglsberg genannt, der wohl nur als Burgstall gefasst werden kann, umfriedet zum Schutz der Umwohner der Kirche bei Überfällen. Wie Oberndorf ganz nahe westlich anliegt, bildeten östlich das untere Dorf die Ansiedlungen in der Au der Dohlen, welche bei dem Geschlecht bis in unser Jahrhundert blieb.

Drei Leerhäuser endlich gehörten aus ältester Zeit zu Udlding.

Die Reihe der Pfarrherrn ist seit dem 14. Jahrhundert ziemlich vollständig bekannt. Durch freundliche Gabe des zeitlichen Pfarrherrn Dr. Hintersberger besitzt der historische Verein ihr Verzeichnis.

3. Der Weiler Udlding

Wie in Mitterndorf die älteste Pfarrstätte für die Umwohner der Burg Dachau, so erblicken wir in Udlding die älteste Dingstätte dieses Teiles des Huosigaues. Oadal, dann Udal, mag die erste Silbe ursprünglich gelautet, Udalding den Ort bezeichnet haben, wo die freien Eigner der Gegend, der Oadal, sich zur Findung des Rechts zu versammeln pflegten. Im Freien unter uralten Bäumen ward ja, wie vielfach bezeugt ist, die Rechtspflege in ältester Zeit geübt.

Später erst entstanden da Gebäude, und es ist bezeichnend, dass wir Udlding, als es zuerst genannt wird, im Eigen der von dem Grafen von Dachau bestellten Burgvogte des Geschlechtes der Dachauer finden. Die Dachauer, deren Eigen auch Lauterbach war, hatten den Sitz Udlding mit 5 Grundholden, der drei zu Mitterndorf, und einer Fischerei an der Maisach.

Nach dem Aussterben ihres Mannsstammes verkauft schon der Sohn der Erbtöchter Martha Dachauer, Hans Hundt III zu Lauterbach, Udlding mit Zubehör. Es geht an ein reiches Münchner Bürgergeschlecht, die Haldenberger, über; 1580 haben die Brüder Johann und Jakob Haldenberger den gefreiten Sitz, 1606 aber der Bürger und Handelsmann Franz Füll, schon auch Besitzer von Windach, Amt Landsberg. Wie schon erwähnt, erwirbt Johann Ulrich Füll 1667 Edelfreiherrlichkeit und im Jahr 1690 übt er, nun Freiherr von Kammerberg, im Amt Dachau Gerichtsbarkeit über sechs ganze, drei halbe, einen Viertel- und sechs Sechstelhöfe.

Doch schon am 22. Mai 1691 verkauft derselbe Udlding an den Churfürsten Max Emanuel, welcher hier große Ziegeleien errichten lässt, deren Bausteine zu seinem Residenzschloss in Schleißheim und wohl auch zum Umbau eines Teiles des Schlosses von Dachau verwendet werden, sofern uns der gleiche Prachtstil mit korinthischen Säulen hier in dem erhaltenen Saalbau sich zeigt. Ein kaiserlicher Ziegelmeister, Johann Schmidt, starb hier 70-jährig am 23. Oktober 1743.

Als die Periode blendenden Glanzes vorüber war, und es galt, die leeren Kassen ohne erhöhten Druck auf das erschöpfte Land zu füllen, war Udlding 1768 an den Hofkammerrath Adam Anton Danzer um 6000 Gulden verkauft worden. Es war an den Hofkammerrath von Lafabrique übergegangen, als es zum Lehen für die Gräfin von Bettschart, geborene Schenk, später vermählte Gräfin Chamisson bestimmt, von der Hofkammer um 22821 Gulden wieder eingelöst wurde.

Churfürst Karl Theodor belieh am 11. Februar 1791 die genannte Gräfin, welche auch Geiselbullach und Graßfing erhielt, mit Udlding; aber durch den Tod seiner natürlichen Tochter, der Gräfin Warenberg, fiel das Lehen schon am 24. August 1797 wieder zurück.

Nun war am 14. August 1798 Maximilian Freiherr von Gumpfenberg-Premberg damit belehnt, welcher Graßfing und Geiselbullach angekauft und wegen Udlding als Zugehör einen Rechtsstreit begonnen hatte. Er starb aber bereits am 30. April 1803; die Witwe vermählte sich wieder und die Vormundschaft geriet in die Hände des Advokaten Johann Bapt. Schmidt von Kochheim, welcher die größte Unordnung einreißen ließ und geisteskrank starb.

Hengstrennen in Udlding Amperbote vom 19.08.1880

Bei dem am Montag in Udlding stattgefundenen Hengstrennen erhielten nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise:

1. Weißenböck, Bauer in Oberweilbach
2. Georg Nottensteiner, Bauer in Günding
3. Sebastian Märkl, Bauer in Mitterndorf
4. Wengerbauer in Mitterndorf
5. Kleber, Ziegeleibesitzer in Udlding
6. Wengerbauer in Mitterndorf

Unfall des 6jährigen Gütlerssohnes Martin Neumaier Amperbote vom 04.02.1882

Der 6jährige Gütlerssohn, Martin Neumaier von Günding, stürzte am Dienstagnachmittag in den Sommerkeller der Birgmann'schen Brauerei dahier. Der arme Knabe zerschmetterte sich bei diesem Fall den Zahnkiefer und brach den rechten Arm. Der Schäfflergehilfe St. von hier

fand den armen Knaben in bedauernswertem Zustand, als er nach der Mittagsmahlzeit in den Keller kam. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht, hat der Junge im Kellerhaus gespielt und ist dabei zu Fall gekommen.

Überfall auf den Nachtwächter Lukas Walter in Günding Amperbote vom 14.03.1882

Vor kurzem wurde der Hüter und Nachtwächter Lukas Walter von Günding während der Ausübung seines nächtlichen Dienstes von einem rohen Schustergesellen von Bergkirchen und einem dort bediensteten Dienstknecht von Hermannshof Gericht Eschenbach gröblich insultiert.

Körperverletzung mit Totschläger beim Gütler Josef Deichl von Mitterndorf Amperbote vom 12.04.1882

Vor einigen Tagen erhielt der Gütler Josef Deichl von Mitterndorf, Gemeinde Günding, von dem Dienstknecht, Georg Stepacher von Hermannshof (Gericht Eschbach), mit einem sogenannten Totschläger einen derartigen Schlag auf den Kopf, dass eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Notzuchtversuch an der blödsinnigen Monika Magg Amperbote vom 26.04.1882

Zwischen Mitterndorf und Günding wurde jüngst seitens eines verkommenen bäuerlichen Individuums an der ledigen blödsinnigen Monika Magg ein Notzuchtversuch verübt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Auch auf der Straße in der Nähe von Feldgeding haben Burschen zu ihrem Vergnügen abwechslungsweise gerauft, ohne übrigens jemanden erheblich zu verletzen.

Tagelöhner Quirin Blümel aus Udlding freigesprochen Amperbote vom 15.07.1882

Am 27. Juli wurde der Tagelöhner Quirin Blümel aus Udlding, Gericht Dachau, von der Anschuldigung, am 16. April die geistesschwache Monika Magg aus Feldgeding missbraucht zu haben, freigesprochen; heute (7. Juli) steht schon wieder ein junger Mann, der 30-jährige Baumeister Josef Sigl von Günding, unter der gleichen Anschuldigung von den Geschworenen. Derselbe erklärt, infolge eines Riesenrausches von gar nichts zu wissen. Da sich angeblich vergewaltigte Monika Mack nicht als eine geistesranke, sondern nur als eine etwas konfuse Person erwies, welche selbst gern wichtige Reden führt, verneinten die Geschworenen auch diesmal, wie am 27. Juni die Schuldfrage, was die Freisprechung und Haftentlassung des Sigl zur Folge hatte.

Schlägerei in der Walter'schen Wirtschaft Amperbote vom 02.08.1882

Im Walter'schen Wirtshaus zu Günding setzte es jüngst eine Schlägerei ab, bei der wie gewöhnlich einige Denkkzettel ausgeteilt wurden; namentlich einige Mühlburschen des Herrn Müller Blank wurden ordentlich durchgeprügelt und befindet sich in Folge der richtig empfangenen Prügel einer von ihnen im Krankenhaus zu Dachau.

Schlägerei im Wirtshaus von Udlding Amperbote vom 07.08.1882

Im Wirtshaus zu Udlding wurde der ledige Metzger Lorenz M. durch Abbeißen des Daumengliedes der rechten Hand beim Geraufe mit einigen Dientknechten derart verletzt, dass M. mehrere Wochen arbeitsunfähig bleiben wird.

Schusswaffengebrauch im Gündinger Moos Amperbote vom 01.04.1883

In der Wirtschaft im Gündinger Moos zum sogenannten „Himmelreich“ erhielt der Dienstknecht Michael Schöferl von Mühldorf von einem Torfstecher, welcher wegen Krakehlens an die Luft gesetzt worden war, einen glücklicherweise ungefährlichen Streifschuss. Der Schuss ging durch die Zimmertür und verlor dadurch viel an der Kraft, welcher außerdem eine nicht unbedeutende Verwundung zur Folge gehabt hätte.

Körperverletzung am Vater von Bürgermeister Wechselberger Amperbote vom 09.05.1883

Am vergangenen Montagabend kam ein aus dem Arrest entlassener Vagabund aus Ostpreußen, nachdem er in Dachau schon Unterstützungsversuche gemacht hatte, nach Günding und musshandelte den gerade anwesenden Vater des Bürgermeisters Wechselberger, der ihm seinen Stock nachtrug und zwar aus Rache darüber, weil ihm sein Sohn, der Bürgermeister, keinen Reisevorschuss gab, da dieser saubere Geselle stundenlang vorher im Wirtshaus gezecht hatte.

Fleischdiebstahl beim Bauern Märkl in Mitterndorf Amperbote vom 14.11.1883

In Mitterndorf wurden am 6./7. November nachts dem Bauern Märkl dortselbst ca. 20 Stück Schweinefleisch gestohlen. Ob der Spitzbub das nötige Kraut hierzu bereits besitzt oder anderwärts gestohlen hat, konnten wir nicht erfahren.

Inventarversteigerung im Gorianwesen in Günding, Haus-Nr. 5 Amperbote vom 30.03.1884

Montag, den 30. März, vormittags um 09.00 Uhr wird im Gorianwesen in Günding, Haus-Nr. 5, folgendes Inventar, nämlich:

- 2 Pferde
- 6 Kühe, davon 2 mit Kälber und 4 trüchtige
- 2 Rinder

- 1 Schweinsmutter mit 10 Ferkel
- 12 Hühner mit Hahn
- 3 eisengeachte Wägen
- 1 Pflug, 1 Egge
- 1 guterhaltene Chaise
- 4 Pferdegeschirre
- 1 neue Dreschmaschine und dito Gsottmaschine
- ca. 200 Ztr. Heu und Stroh
- mehrere Hektoliter Kartoffel
- mehrere Partien Brennholz
- ein Bett, 2 Kanapee, 1 Tisch, 2 Kästen, eine Holzhütte
- ein ganzer Neubau zu einem Maschinenstadel
- 1 Backhaus zum Abbruch und mehrere nicht genannte Baumannsfahrnisse

gegen gleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hierzu laden freundlichst ein: *Die Gutskäufer*

Verurteilt wegen Concubinat Amperbote vom 05.04.1884

Anklage gegen:

Georg Wilhelm, Bräugehilfe, zur Zeit Torfarbeiter in Gröbenried, wegen Concubinat. Urteil: 1 Tag Haft und Kosten.

Dobner Anna, Torfarbeiterin in Gröbenried, wegen Concubinat. Urteil: 1 Tag Haft und Kosten.

Tanzmusik und Hochzeitsrennen beim Gastwirt Walter Amperbote vom 10.01.1885

Sonntag den 25. Jänner findet mit obrigkeitlicher Bewilligung bei dem Unterzeichnenden Tanzmusik nebst Hochzeitsrennen des Simon Heitmeier, Bauer in Kienaden, statt. Bemerkte wird ferner noch, dass nur solche Pferde mitrennen dürfen, von denen der Besitzer bei der damaligen Hochzeitsfeier war. 50 Mark werden freigegeben.

Dazu ladet freundlichst ein: *Anton Walter, Gastwirt in Günding*

Amperbote vom 04.02.1885



Amperbote vom 28.03.1885

Inventar-Versteigerung.
Montag den 30. März,
Vormittags 9 Uhr anfangend, wird
im Gorianwesen in Günding Gs.-Nr. 5,
folgendes Inventar, nämlich:
2 Pferde, 6 Kühe, 2 mit Käl-
ber und 4 trüchtige, 2 Rinder,
1 Schweinsmutter mit 10 Fer-
keln, 12 Hühner mit Hahn, 3
eifengeachte Wägen, 1 Pflug, 1
Egge, eine einspännige guterhal-
tene Chaise, 1 2spänniges Chai-
sengeschirr, 4 Pferdegeschirre,
1 neue Dreschmaschine und
eine dito Biottmaschine, ca.
200 Ztr. Heu und Stroh,
mehrere Hektoliter Kartoffel,
mehrere Partien Brennholz,
ein Bett, 2 Kanapee, 1 Tisch,
2 Kästen, eine Holzhütte, ein
ganzer Neubau zu einem Ma-
schinenstadel, 1 Backhaus zum
Abbruch und mehrere nicht genannte Baumannsfahrnisse gegen gleich
baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Hiezu laden freundlichst ein



Die Gutskäufer.

Diebstahl beim Bauern Mathias Dallmeier in Mitterndorf
Amperbote vom 27.05.1885

Am 20. Mai, vormittags von 10 bis 11 Uhr, wurden den zur Zeit bei dem Bauern Mathias Dallmeier in Mitterndorf bediensteten Knechten, Josef Sieber von Etzenhausen, Andreas Hartmann von Bergkirchen und Alois Schönwetter von Weihern, ihre besten Kleidungsstücke im Wert von 55 Mark entwendet. Der Täter, Josef Rauscher, lediger Dienstknecht von Lauterbach, hiesiger Bezirk, welcher sich nachts auf dem Heuboden verborgen hatte und des anderen Tags mittels Aufsprengens der Kammer- und Kastentüren diesen Diebstahl verübte, konnte noch am selben Tag von der Gendarmerie von Dachau mit sämtlichen gestohlenen Effekten ermittelt und verhaftet werden.

Brand beim Gastwirt Franz Eder im Gündinger Moos
Amperbote vom 03.06.1885

Am Samstag, den 30. Mai, abends gegen 8 Uhr, schlug der Blitz in das Anwesen des Gastwirts Franz Eder vom Gündinger Moos, wodurch dasselbe entzündet wurde und total niederbrannte. Da das Feuer zu schnell um sich griff, verbrannten 3 Schweine, 16 Stück

Hühner, 70 bis 80 Schäffel Haber und fast sämtliche Hauseinrichtungsgegenstände, wodurch dem Eder ein Schaden von circa 7000 Mark verursacht wurde.

Schöffengerichtssitzung in Dachau

Amperbote vom 05.05.1885

Anklage gegen: Strixner Leodogar, Dienstknecht von Sulzemoos, wegen Berufsbeleidigung und groben Unfugs. Urteil: 6 Tage Gefängnis und 3 Tage Haft und Kosten. – Hörmann Josef, Tagelöhner von Grasslfing, wegen Unterschlagung. Urteil: 5 Tage Gefängnis und Kosten. – Götschl Johann, Säckler von Ottershausen, wegen Berufsbeleidigung. Urteil: 2 Tage Gefängnis und Kosten. – Wirth Georg, Schreiner von Dachau, wegen Sonntagsfeierstörung. Urteil: 1 Mark Geldstrafe und Kosten wegen Sonntagsfeierstörung. Urteil: 1 Mark Geldstrafe und Kosten wegen Feuergefährlichkeit. – Maier Andreas, Tagelöhner vom Gündinger Moos, wegen Hundegebührenhinterziehung. Urteil: 6 Mark Geldstrafe und Kosten. – Schallermaier Josef, Tagelöhner von Biberbach, wegen Hundegebührenhinterziehung. Urteil: 6b Mark Geldstrafe und Kosten.

Festschießen der Bürgerschützen-Gesellschaft

Amperbote vom 11.07.1885

Bei dem Festschießen der Bürgerschützen-Gesellschaft Dachau haben nachstehende Herren Schützen Preise erhalten:

Ehrenpreis:

Hörmann Mathias, Gastwirt

Haupt:

1. Wegmann, Notariats-Aktuar von Dachau
2. Kalb, Schlossermeister von Dachau
3. Blümel, Kupferschmiedemeister von Dachau
4. Schwarz, Gastwirt und Metzger von Dachau

Glück:

1. Feldl, Obermüller von Günding
2. Altherr, Konditor von Dachau
3. Hörmann, Bäcker von Dachau
4. Popp, königlicher Postmeister von Dachau
5. Blank, Kunstmüller von Günding
6. Wanger, Bezirksamts-Aktuar von Dachau
7. Breitsameter, Gastwirt und Metzger von Dachau

Aus dem Landgericht München II – Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften

Josef Haas aus Unterbachern

Amperbote vom 29.05.1889

Der bereits vielfach mit mehrjährigem Zuchthaus vorbestrafte Gütler, Josef Haas aus Unterbachern, betrat, nachdem er seine letzte Strafe wegen Diebstahls, nämlich 3 ½ Jahre Zuchthaus, verbüßt hatte, den Weg des Verbrechens von neuem. Im Lande arbeits- und

mittellos herumstreunend, verschaffte er sich die Mittel zu seinem Unterhalt durch Schwindel und Diebstahl. Er fertigte falsche Wechsel und Schuldscheine und suchte, auf die Leichtgläubigkeit der Landleute bauend, von denselben Geld herauszuschwindeln, was ihm auch gelang. Außerdem verübte er nicht weniger als 15 Diebstähle teils auf dem Land, wo er ganz Oberbayern unsicher machte, teil in München, wo er im Dezember des vorigen Jahres fast jeden Tag einen anderen Einbruchdiebstahl verübte. Unter den Bestohlenen befinden sich auch zwei Frauenzimmer, die ihn, da er ihnen, obwohl bereits verheiratet, das Heiraten versprach, bei sich mehrere Nächte behielten. Einer Anzahl Personen, welche ihm Kleidungsstücke liehen, unterschlug er dieselben. Ein gestohlenes Bild brachte er zum Gürtler Johann Stippel in Gündinger Moos, wo er es in seinem Heustadel versteckte. Haas legte im allgemeinen ein offenes Geständnis ab, Stippel stellte jede Schuld in Abrede. Urteil: Haas 8 Jahre Zuchthaus. 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Stippel freigesprochen.

**Versteigerung auf dem Boishof in Günding (AB010889)
Amperbote vom 01.08.1889**

== Inventar-Versteigerung. ==
Kommenden Dienstag den 6. August 1889
 versteigern die Unterzeichneten im
Boishof in Günding
 1/2 **Stunde von Dachau entfernt**
 sämmtl. Inventar gegen sofortige Baarzahlung:












5 Pferde (junge Zugpferde), 11 Kühe, darunter
 Kälberkühe, 11 Kinder, darunter trächtige,
 3 Schweinmutter, darunter 2 trächtige, 6 Stück
 Schafe, ca. 70 Hennen, 1 Dreschmaschine mit
 Breitsylinder, 1 Grottmachine, 4 eisengeschäste
 Wägen, ein Brudenwasgerl, 3 Rothschlitten,
 1 Chaise mit Chaisengeschirr, mehrere Pferdege-
 schirre, 3 Pflüge 3 Eggen, 2 Windmühlen, Pflug-
 apparat, Dienstkotensbetten, Brennholz, Torf,
 ca. 36 Schober Korn, ca. 500 Zentner Heu,
 dann Rechen, Gabeln, Schaufeln, Sensen, Ketten,
 überhaupt alle Baumannesfähensije, und verschie-
 dene Haudeinrichtungsgegenstände.
 Günding, 1. August 1889.
 Siezu loben freumblichst ein
Die Gutskäufer.

Versteigerungs-Bekanntmachung.
Montag den 22. Juli Vormittags 8 Uhr
versteigern die Unterzeichneten im
Wenger-Anwesen in Mitterndorf bei Dachau
nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung:



4 Zugpferde, 2 Mutterpferde mit Fohlen, 1 dreijährig., 2 zweijährige und 2 einjährige Pferde, 15 Milchkuhe, 17 junge Rinder, 1 Sprungstier, 2 Mutter Schweine mit Ferkeln, 1 Eber 1½ Jahr und 1 Eber 1 Jahr alt, 15 Schafe, ca. 70 Stück Hühner, ca. 1000 Str. Alt- und Kleehen, 6 Heuwägen, 2 Schweizerwägen, 1 Odelwagen, 6 Egen, 5 Pflüge, 4 steinerne Pferdebarren 36 Schuh lang, 1 Dresch- u. 1 Grottmaschine, 5 Zug- u.

1 Rennschlitten, 2 Windmühlen, 2 Winden, 1 Schleifstein, Schubkarren, 1 Parthie Eichenständer, 4 Eichenbäume, 17 Stück Bauhölzer, mehrere Parthien Holz, mehrere Fuhrn Torf, 1 Düngerhaufen, 4 Dienstbotenbetten, 1 Dezimalwage, 30 Getreidesäcke, 4 Paar Fuhrgeschirre, 5 Paar Ackergeschirre, 2 Wägelgeschirre, Hauseinrichtungsgegenstände, Dekorationshandwerkzeuge und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Die Gutskäufer.

Volkverein für das katholische Deutschland
Amperbote vom 11.3.1893

Der Volkverein für das katholische Deutschland zählt jetzt in Dachau 210 Mitglieder, in Mitterndorf 18, in Prittlbach 29, in Etzenhausen 28, im Hebertshausen 11, in Biberach 18, im ganzen also hier und in der Umgebung 326. Die Mitglieder aus den anderen umliegenden Ortschaften sind noch nicht angemeldet. Ein ausführlicher Bericht über die dreitägige Redeschlacht im Reichstag, in welcher die Sozialdemokraten eine so große Niederlage erlitten und von den Abgeordneten Bachem, Hitze (Centrum), Richter (freih.) und Stöcker (konservativ) als unfruchtbare Nörgler, Unruhestifter, Hetzer, Verführer und Betrüger der Arbeiter sich hinstellen lassen mussten, deren angeblicher Musterzukunftsstaat entweder

schlimmer, werden Zuchthaus, und ein Trugbild und Phantom sei, ohne diese wuchtigen Anklagen widerlegen und die schweren Hiebe parieren zu können, ist von dem Volksverein in eineinhalb Millionen Exemplaren in Deutschland verbreitet. Auch der Amperbote wird diesen Bericht, welcher bei den Vertrauensmännern des Vereins erhältlich ist, als Extrabeilage bringen. Wenn derselbe nicht vergriffen ist.

Anklage gegen Tagelöhnerin Anna Hillermaier vom Gündinger Moos Amperbote 28.01.1893

Die Tagelöhnerin Anna Hillermaier vom Gündinger Moos wurde am 18. Juli vom Schöffengericht Dachau wegen gewerbmäßiger Geburtshilfeleistung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, deren eingelegte Berufung vom kgl. Landgericht München II verworfen.

= Inventar-Versteigerung. =
Kommenden Dienstag den 6. August 1889
 versteigern die Unterzeichneten im

Boishof in Günding

¹/₂ Stunde von Dachau entfernt
 sämtl. Inventar gegen sofortige Baarzahlung:




5 Pferde (junge Zugpferde), 11 Kühe, darunter Kälberkühe, 11 Rinder, darunter trächtige, 3 Schweinsmutter, darunter 2 trächtige, 6 Stück Schafe, ca. 70 Hennen, 1 Dreschmaschine mit Breitschinder, 1 Strotmaschine, 4 eisengeächste Wägen, ein Brückenwägel, 3 Kothschlitten, 1 Chaise mit Chaisengeschirr, mehrere Pferdegeschirre, 3 Pflüge 3 Eggen, 2 Windmühlen, Pflugapparat, Dienstoffbetten, Brennholz, Torf, ca. 36 Schober Korn, ca. 500 Zentner Heu, dann Rechen, Gabeln, Schaufeln, Sensen, Ketten, überhaupt alle Baumansfahrnisse, und verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände.




G ü n d i n g, 1. August 1889.
 Hiezu laden freundlichst ein
Die Gutskäufer.




Bekanntmachung der Gemeinde Günding Amperbote vom 04.05.1894

Wegen Überhandnahme des unbefugten Viehweidens in den sogenannten Dachauer-Gündinger- und Schroppenmooswiesen in der Gemeindeflur Günding, sieht sich die unterzeichnende Ortsbehörde veranlasst, nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur Beachtung in Erinnerung zu bringen:

Ziff 14: Aufgrund des Art. 116 des P.-St.-G.-B. wird an Geld bis zu 9 Mark bestraft, wer sein Vieh außerhalb geschlossener Höfe oder umfriedeter Räume ohne gehörige Aufsicht umherlaufen lässt.

Günding, den 4. Mai 1894

Wexlberger, Bürgermeister

Unangenehme Überraschung Amperbote vom 08.12.1894

Als heute früh die Leute des Gütlers Menzinger zu Günding in den Stall kamen, waren die beiden Ochsen des Menzinger verschwunden. Nur die Ketten, an welchen die beiden Tiere befestigt gewesen, waren noch vorhanden und hingen trübselig an der Krippe. Die eifrigen Nachforschungen nach dem Dieb blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Apfelblüte beim Schmiedemeister Walter in Günding Amperbote vom 06.09.1895

Beim Schmiedemeister Walter in Günding steht hart an der Ortsstraße ein Apfelbaum, welcher heuer zum zweiten Mal im herrlichsten Blütenschmuck prangt. Um diese Jahreszeit gewiß ein seltener Fall.

Versteigerungs- Bekanntmachung für das Kleber-Anwesen in Udlding

Amperbote vom 29.04.1896

Versteigerung.
Montag den 4. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr
anfangend, findet im
Kleber'schen Anwesen in Udlding b. Dachau
eine öffentliche Versteigerung gegen bar, mit folgenden Inventar statt:

- 4 schwere Faggsferde,
- 1 Ochsenpferd,
- 8 Stüd Kühe,
- 6 Stüd Rinder guten Schlags,
- 1 Buchfener,
- 2 schöne Gangochsen,
- 1 engl. Buchfener,
- 2 Buchschweine,
- 10 Oefenwienbögen,
- 1 Breitenwagen und ein gutes Wägel,
- 1 Oefenfuß mit Bogen,
- 1 Röhrenschneider,
- 1 fast neuen Fuhapperat,
- 2 Fuhmühlen,
- 1 neue gehende Schrotmühle,
- 2 Oefenwecke und ein gehender
Breitenschneider,
- 1 fast neuer Menschhütten,
- 1 Schüttengais, Schüttenböck,
- 1 große Partie Holz u. Stielbreiter,
- 1 Partie eichene Stulen,
- 1 große Partie Haber- u. Roggenstroh,

5 Dienstbotenbetten, 20 Schüssel Kuchstiel, verschiedene Pflüge, Eggen, Wieseneggen, Binder, Getreiden,
Reiten und mehrere, hier noch nicht genannte Gegenstände an den Meißbietenden öffentlich versteigert.
Udlding, den 29. April 1896.

Der Eigentümer.



Pfarrer Martin Hartl neuer Pfarrer in Mitterndorf Amperbote vom 25.11.1896

Für die erledigte Pfarrei Mitterndorf wurde der hochwürdige Herr Pfarrer und Distriktsschulinspektor Martin Hartl dahier ernannt, während der hochwürdige Koadjutor in Au bei Aibling, Johann Haindl als Aushilfspriester nach Dachau versetzt ist.

Truppeneinquartierungen im Dachauer Bezirk Amperbote vom 20.07.1897

Dem sicheren Vernehmen nach verlässt am 30. Juli das 1. Schwere Reiter-Regiment seine Garnison in München, um sich über Dachau-Aichach-Neuburg zu den größeren Truppenübungen nach Unterfranken zu begeben. Es erhält am genannten Tag Dachau eine Einquartierung von 20 Offizieren, 242 Mannschaften und 274 Pferden, während die übrigen Teile des Regiments in den umliegenden Ortschaften Etzenhausen, Prittlbach, Hebertshausen, Pellheim und Günding einquartiert werden (Es ist uns nicht recht erklärlich, warum für die Kavallerie auf dem Marsch von und nach München in dem nur 18 km von der Residenzstadt entfernten Dachau ein Halteplatz gemacht wird. Sind etwa die Soldaten von heute für die Pferde zu schwer?? – Diese Anordnung ist ferner geeignet, auf die Leistungsfähigkeit der Kavallerie in event. Kriegsfällen ein trübes Licht zu werden. Die hiesigen Gewerbetreibenden und die umliegende Landbevölkerung haben unter den hohen Steuern ohnedies sehr zu leiden und sind deshalb von den jetzt jährlich ein- manchmal auch zweimaligen Einquartierungen nicht besonders erfreut. Die Red.)

Unfall in Günding Amperbote vom 06.10.1897

Der Gütler Wunderl, zum Weigl in Günding, verunglückte gestern Mittag, indem er beim Herunterspringen von einem leeren Heuwagen auf den Stiel einer am Wagen lehrenden Heugabel fiel. Er zog sich eine so schwere Verletzung in der Magengegend zu, dass er sofort ärztliche Hilfe durch Herrn königlichen Bezirksarzt Dr. Engert in Dachau in Anspruch nehmen musste. An dem Auskommen dieses fleißigen Mannes, welcher verheiratet und Vater eines Kindes ist, wird gezweifelt.

Preisbockpaschen beim Gastwirt Braumüller in Udlding Amperbote vom 13.12.1897

Der Gastwirt Josef Braumüller in Udlding bei Dachau veranstaltete in der Zeit vom 5. mit 12. Dezember ein Preispaschen, welches zahlreiche Beteiligung fand und wobei sich nachstehende Herren Preise erworben haben:

1. Hufnagl Michael, Bauernsohn aus Udlding – Bock
2. Anton Rokero, Italiener – Spanferkel
3. Sebastian Deichl, Bauerssohn aus Mitterndorf – gefüllter Schweinskopf
4. Nikolaus Blank, Bauerssohn aus Mitterndorf – großer Presssack+
5. Xaver Schlickmann, Hausbesitzer aus Dachau – 1 Schachtel Zigarren
6. Hufnagl Michael, Ökonomssohn von Udlding – 1 Ochsenzunge
7. Märkl Josef, Ökonom von Mitterndorf – kleiner Preßsack
8. Blank Vitus, Ökonomssohn von Mitterndorf – Leoniwurst
9. Blank Vitus, Ökonomssohn von Mitterndorf – große Portion Braten
10. Blank Nikolaus, Ökonomssohn von Mitterndorf – 2 Paar Würste

Unfall des Goribauern aus Günding Amperbote vom 17.03.1898

Gestern Nachmittag wurde das Pferd des Goribauern von Günding, welches vor der Ziegler`schen Brauerei hielt, plötzlich scheu. Der genannte Bauer wollte das Pferd festhalten und wickelte den Leitriemen um die Hand, um dem Tier näher an den Kopf und es so besser in die Gewalt zu bekommen. Das Pferd bekam jedoch das Übergewicht und ging durch. Hierbei kam der Goribauer zu Fall und wurde eine Zeitlang geschleift, wobei der mehrere Wunden am Kopf sich zuzog. Die sofort benachrichtigte freiwillige Sanitätskontrolle transportierte den Verletzten in`s hiesige Krankenhaus, wo ihn Herr Dr. med. Vogel verband. Die Verletzungen geben zu Befürchtungen seinen Anlass.

Preisbockpaschen beim Gastwirt Braumüller in Udlding Amperbote vom 14.12.1898

Der Gastwirt Josef Braumüller in Udlding veranstaltete in der Zeit vom 4. mit 11. Dezember ein Preis-Bockpaschen. Nachstehende Herren erwarben sich Preise:

1. Lorenz Burgmaier, Kaufmann – 1 Ziegenbock
2. Josef Hufnagel, Ökonom in Karlsfeld – 1 Spanferkel
3. Josef Kleber, Realitätenbesitzer in Udlding
4. Stefan Hufnagel, Ökonom in Udlding
5. Anna Hörl, München
6. Thomas Schwarz, Metzgermeister aus Dachau
7. Josef Riedl, Schmiedmeister aus Udlding
8. Martin Deichl, Bauerssohn aus Mitterndorf
9. Thomas Schwarz, Metzgermeister aus Dachau
10. Michael Hufnagel, Ökonomsshn aus Udlding
11. Martin Deichl, Mitterndorf
12. Josef Raspelli. Betongeschäftsinhaber
13. Roa Modesto, Ziegelakkordanat, Dachau
14. Michael Hufnagel, Udlding
15. Hans Dandl, Ökonom aus Eschenried

Hochzeitsschlittenrennen in Lauterbach Amperbote vom 08.02.1899

Bei dem am vergangenen Sonntag in Lauterbach abgehaltenen Hochzeitsschlittenrennen erwarben sich folgende Herren Preise:

1. Simon Heitmeier, Ökonom in Kienaden, 12jährige Rappstute „Fanny“
2. Simon Kronschnabl, Ökonom in Unterbachern, 7jähriger Lichtbraun „Hans“
3. J. Ploner, Kunstmühlenbesitzer in Fußberg, 10jährige schwarzbraune Stute „Pepi“
4. M. Heigl, Gutsbesitzer in Eisolzried, 6jähriger Rappwallach „Fritz“
5. Georg Glas, Ökonom in Feldgeding, 7jährige Braunstute „Fany“
6. Johann Haas, Ökonom in Bergkirchen, 6jähriger Lichtbraun „Solimann“
7. Hans Wiesmayer, Gastwirt in Dachau, 7jährige Fuchsstute „Langsam“
8. Andreas Brummer, Ökonom in Rummeltshausen, 7jährige Braunstute „Marie“
9. M. Landmann, Ökonom in Steinhof, 7jähriger Lichtbraun „Wodan“
10. Simon Haas, Gastwirt von Lauterbach, 14jähriger Schwarzbraun „Elan“

Hochzeitsschlittenrennen in Günding

Amperbote vom 08.02.1899

Bei dem am vergangenen Samstag in Günding abgehaltenen Schlittenrennen des Ökonomen Simon Heitmeier von Kienaden haben sich folgende Herren Preise errungen:

1. Simon Kronschnabl, Bauer in Unterbachern, 6jähriger brauner Wallach „Hans“, 20 Mark mit stehender Fahne
2. Simon Heitmeier, Bauer in Kienaden, 14jährige Rapp-Stute „Banini“, 18 Mark mit stehender Fahne
3. Josef Ploner, Mühlenbesitzer in Fußberg, 10jährige dunkelbraune Stute „Pepi“, 16 Mark mit stehender Fahne
4. Georg Glas, Bauer in Feldgeding, 6jährige braune Stute „Tilani“, 14 Mar mit seidener Fahne
5. Simon Haas, Gastwirt in Lauterbach, 13jähriger brauner Wallach „Beland“, 10 Mark mit seidener Fahe
6. Hans Wiesmayer, Gastwirt in Dachau, 6jährige Fuchsstute „Alma“, 9 Mark mit seidener Fahne
7. Vitus Gasteiger, Ökonom in Günding, 12jährige Fuchsstute „Kolibrie“, 8 Mark mit seidener Fahne
8. Johann Haas, Bauer in Bergkirchen, 6jähriger lichtbrauner Wallach „Solimann“, 7 Mark mit seidener Fahne
9. Josef Schmid, Bräumeister in Dachau, 7jähriger schwarzbrauner Wallach „Pips“, 6 Mark mit seidener Fahne
10. Simon Heitmeier, Bauer in Kienaden, 4jähriger Rapp-Wallach „Hansel“, 5 Mark mit seidener Fahne

Unglücksfall beim Bauern Deichl in Mitterndorf

Amperbote vom 31.05.1899

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in der Nähe von Oberndorf bei Mitterndorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 18jährige Sohn Martin des Bauern Deichl, zum Wenger von Mitterndorf, war mit einem Fuhrwerk auf der Straße, als in entgegengesetzter Richtung ein anderes Fuhrwerk kam, dessen Lenker mit einem offenen Regenschirm versehen war; Die Pferde des Deichl scheuten in Folge dessen und rannten davon. In der Angst wollte Deichl vom Fuhrwerk abspringen, gerieth aber unglücklicherweise in die Speichen eines Rades, wobei ihm der rechte Fuß beim Knöchel abgedreht und zersplittert wurde. Schwer verletzt nach Hause gebracht, leistete ihm der prakt. Arzt, Herr Dr. Vogel die erst Hilfe.

Heißenrennen in Günding

Amperbote vom 13.06.1899

In Günding fand am vergangenen Sonntag das von dem Ökonomen Simon Heitmeier in Kienaden frei gegebene Heißen-Rennen statt. Die Tiere, welche sämtlich von seinem Zuchthengst abstammen, warn alle prächtig herangewachsen, fanden allseits Gefallen und wurden gleich am Rennplatz fünf Stück derselben um den schönen Preis von je 310 – 350 Mark verkauft. – Preise erhielten nachstehende Herren:

1. Walter Georg, Schmidmeister von Günding
2. Kraut Johann, Ökonom aus Günding
3. Weißenböck Johann, Ökonom aus Unterbachern

4. Froschmeier Johann, Ökonom von Günding
5. Schmidhofer Simon, Ökonom von Günding
6. Wexlberger Vitus, Bürgermeister von Günding
7. Heitmeier Simon, Ökonom von Kienaden
8. Wunderl Xaver, Ökonom von Günding
9. Sommer Thomas, Ökonom von Mitterndorf
10. Scheller Adolf, Schlossgutbesitzer von Geiselbullach
11. Walter Georg, Schmidmeister von Günding

Brandstiftung beim Gütler Josef Huber im Gündinger Moos Amperbote vom 12.08.1899

Ein Italiener-Knabe hielt am vergangenen Sonntag bei dem Kleingütler Josef Huber im Gündingermoos zum Nachtherberge an, welche ihm aber wegen Platzmangel verweigert werden musste. Erbost darüber, zündete derselbe eine in nächster Nähe des obigen Anwesens befindliche, mit Torf gefüllte Hütte, dem Bäckermeister Teufelhart dahier gehörig, an. Das Feuer wurde jedoch von herbeigeeilten Nachbarsleuten gelöscht. Es verbrannten einige 1000 Stück Torf. Der Täter ist entflohen.

Plötzlich eintretende Geisteskrankheit beim Dienstknecht Bernhard Haderecker vom Gündinger Moos Amperbote vom 12.08.1899

Der ledige Dienstknecht Bernhard Haderecker vom Gündingermoos wurde vorgestern wegen plötzlich eingetretener Geisteskrankheit mittels Fuhrwerk in das hiesige Distriktskrankenhaus verbracht. Die Krankheit artete in Tobsucht aus. Haderecker riss sich unter anderem seine sämtlichen Kleider vom Leib. Auf amtliche Anordnung hin wurde er heute durch die beiden hiesigen Polizeisoldaten in die Kreisirrenanstalt Gabersee verbracht. Haderecker war schon einmal wegen momentaner Geistesgestörtheit in der Irrenanstalt.

Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Bei der Gemeindewahl in Großberghofen wurde gewählt: Der bisherige Bürgermeister Peter Pfundmeier, Bauer in Walkertshofen; Josef Strobl, Gütler in Großberghofen, als Beigeordneter.

Gemeinde Eisolzried: Mathias Heigl, Schlosspächter in Eisolzried als Bürgermeister; Max Lang, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Puchschlag: Der bisherige Bürgermeister Andreas Sturm, Gütler in Puchschlag; Johann Göttler, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Niederroth: Als Bürgermeister Johann Berthold, Bauer in Niederroth; Simon Osterauer, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberbachern: Simon Kronschnabl jun., Bauer in Oberbachern als Bürgermeister; Johann Niedermayer, Bauer in Oberbachern als Beigeordneter.

Gemeinde Großinzemoos: Thomas Hillreiner, Gütler in Großinzemoos, als Bürgermeister; Josef Reischl, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Kreuzholzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Haas, Bauer in Kreuzholzhausen; Blasius Sulzberger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Sigmertshausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Zotz, Bauer in Sigmertshausen. Bei der Beigeordnetenwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Gütler, Anton Hintermaier, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Johann Pfundmaier, Bauer daselbst.

Gemeinde Hebertshausen: Der bisherige Bürgermeister Mathias Hufnagel, Gütler in Deutenhofen; Josef Burghard, Bauer in Hebertshausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberroth: Georg Kellerer, Gütler in Oberroth, als Bürgermeister; Georg Hartmann, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Pellheim: Bei der Bürgermeisterwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Josef Kranz, Bauer in Pellheim; Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Rumeltshausen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Brummer, Bauer in Rumeltshausen; Benedikt Schwaiger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Günding: Der bisherige Bürgermeister Vitus Wexelberger, Bauer in Günding; Georg Nottensteiner, Bauer in Günding, als Beigeordneter. Mit dieser letzten Wahl sind nun die Gemeindevahlen des Amtsbezirkes Dachau beendet.

Unglücksfälle

Amperbote vom 28.02.1900

Der 17jährige Dienstbube, Johann Blank, sollte heute Vormittag im Auftrag seines Dienstherrn, des Mesnergütlers in Mitterndorf, ein Pferd auf den Münchner Fastenpferdemarkt verbringen. Als er in der Nähe des Gasthauses zum Münchner Hof bei einem anderen Pferd vorbeiritt, schlug dieses aus und traf den Dienstbuben auf den linken Unterschenkel, was eine starke Confusion desselben mit innerlichem Bluterguß zur Folge hatte. Die freiwillige Sanitätskolonne verbrachte den Verunglückten in das Distriktskrankenhaus. – Der 15jährige Sohn des Bauer Johann Hintermair in Gänsstall musste im Auftrag seines Vaters bei einer Verrichtung im Kuhstall behilflich sein. Plötzlich fiel die Kuh um und kam so unglücklich auf den Burschen zu liegen, dass ihm der linke Oberschenkel gebrochen wurde.

Schöner Zuchtstier

Amperbote vom 14.03.1900

Schöner
Zuchtstier,
1³/₄ Jahre alt, gelb-
schweißig, steht zum Ver-
kauf bei Franz Eder, Gastwirth in
Eichenried, Gündingermooß.



**Standartenweihe in Günding
Amperbote vom 02.05.1900**

Die vor drei Jahren gegründete Freiwillige Feuerwehr Günding begeht am Pfingstmontag, den 4. Juni, ihre Standartenweihe, zu welcher zahlreiche auswärtige Freiwillige Feuerwehren eingeladen werden. Durch freiwillige Beiträge und Haussammlungen gelang es, eine namhafte Summe zusammen zu bringen, mit welcher eine prachtvolle Standarte angeschafft werden konnte.

**Preis kegelscheiben beim Gastwirt Haderecker
Amperbote vom 19.05.1900**

Einladung.

Unterzeichneter gibt auf seiner neuerbauten Kegelnbahn ein

großes Preis-Scheiben

mit folgenden Preisen.

<p>1. Preis: 1 Ziegenbock. 2. " 12 Mk. mit seidener Fahne. 3. " 9 " " " " 4. " 7 " " " " " 5. " 5 " " " " " 6. " 3 " " " " "</p>	<p>7. Preis: 2 Mk. mit seidener Fahne. 8. " 1 " " " " 9. " 1/2 " " " " 10. " 1 seidene Fahne. 11. " 1 " " " 12. " 1 " " "</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Es gibt einen Meistpreis mit 3 Mk. und seidener Fahne. Dieses Scheiben begann am **20. Mai** und endet am **4. Juni**. Abends 6 Uhr wird gerittert und Preise vertheilt. Zwei Kugeln bilden ein Loos, 30 Loos einen Stand und kostet dieser die ersten 8 Tage 1 Mk. 50 Pfg., die übrigen Tage 2 Mk. Die näheren Bedingungen sind an der Kegelnbahn angeheftet. Hierzu ladet höflichst ein

Anton Haderecker, Gastwirth Grafing.

**Standartenweihe in Günding
Amperbote vom 06.06.1900**

Bei herrlichem Wetter fand gestern die Günding die Standartenweihe der Freiwilligen Feuerwehr daselbst statt. Die Feuerwehren von Allach, Dachau, Etzenhausen, Esting, Giebing, Gauting, Großberghofen, Ludwigsfeld, Oberbachern, Puchschlag, Olching, Odelzhausen, Vierkirchen, Weichs und Veteranen-Verein Bergkirchen, mit ihren Standarten und Fahnen hatten sich eingefunden und wurden daselbst festlich empfangen. Vormittags um 10 Uhr fand der Festgottesdienst statt. Hierauf bewegte sich der stattliche Festzug zum Festplatz, wo die Standarte feierlich übergeben wurde. Nachstehende weißgekleidete Festjungfrauen trugen Festprologe vor: Lina Wechselberger, Kreszenz Wunderl, Marie Nottensteiner, alle drei von Günding; Theres Riedl, Udlding; Veronika Glas, Lina Märkl, beide von Mitterndorf. Der Zugführer und Ökonom Michael Hufnagl dankte den anwesenden Gästen für ihr Erscheinen und wünschte, dass es ihnen gut gefallen und sie eine angenehme Erinnerung von Günding mit nach Hause nehmen möchten. Nach einem Rückblick auf die Gründung und die Tätigkeit

der Freiwilligen Feuerwehr Günding schloss der Redner mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf den Hohen Protektor der Freiwilligen Feuerwehren, Seine kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Vorstand Märkl aus Mitterndorf sprach sodann allen jenen Ehren- und passiven Mitgliedern, welche es durch ihre Spenden für die Standarte mit ermöglichen halfen, um dieses schöne Fest begehen zu können, den tiefgefühltesten Dank in herzlichen Worten aus. Der Redner dankte auch dem Hochwürden Herrn Pfarrer für die kirchliche Weihe der Standarte, den Jungfrauen für das schön gestickte Fahnenband, welches der freiwilligen Feuerwehr Günding eine stete Erinnerung sein werde; ferner den Ortseinwohnern im Namen des Vereins für die Mithilfe zur Festverherrlichung und brachte auf die zahlreich anwesenden Feuerwehrkameraden ein dreifaches Hoch aus. Nachmittags fand ein Festkonzert, ausgeführt von der Kapelle Zwillsperger, statt, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ihr Vorprogramm zum Vortrag brachte. Das Fest nahm einen schönen kameradschaftlichen Verlauf.

Sohn von Johann Wechselberger in Jauchegrube ertrunken Amperbote vom 27.06.1900

Der zweijährige Knabe des Bauern Johann Wechselberger im benachbarten Mitterndorf machte sich in einem unbewachten Augenblick an der Odelgrube zu schaffen, wobei er hineingestürzt und ertrunken ist. Der körperlich gut entwickelte Knabe hatte, leider zu seinem Unglück, die Kraft, das ziemlich schwere Bedeck der Odelgrube zu beseitigen. Die sofort angestellten Wiederbelegungsversuche blieben resultatlos. Ein strafbares Verschulden dürfte seinerseits vorliegen.

Blitzschlag beim Ziegeleibesitzer Peter Hartmann in Udlding Amperbote vom 01.06.1901

Heute Nacht zog über unseren Markt ein schweres Gewitter. In Udlding schlug der Blitz in den dortigen dem Ziegeleibesitzer Peter Hartmann gehörenden Fischweiher, wodurch viele Fische betäubt und getötet wurden. Ein anderer Blitzstrahl fuhr an dem Blitzableiter des neu errichteten Ziegeleischornsteins daselbst herunter, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten.

Viehschaden beim Gastwirt Braumiller von Udlding Amperbote vom 31.07.1901

Gestern Nachmittag fiel eine wertvolle Kuh des Gastwirts Braumiller in Udlding auf der Mitterndorfer Weide plötzlich um und musste auf der Stelle geschlachtet werden. Dieselbe schein eine Giftpflanze gefressen zu haben. Dem Besitzer ist dadurch ein empfindlicher Schaden erwachsen.

Kollektenergebnisse Amperbote vom 31.07.1901

Die Sammlung in den Pfarrämtern des Bezirks Dachau für den Neubau der katholischen Kirche Schwürbitz, Bezirksamt Lichtenfels, ergab die Gesamtsumme von 209,35 Mark, wovon die einzelnen Pfarreien spendeten:

Ampermoching:	11 Mark
Arnbach:	7,50 Mark
Asbach:	3 Mark
Bergkirchen:	4,15 Mark
Dachau:	18,50 Mark
Einsbach:	11,50 Mark
Giebing:	8 Mark
Großinzemoos:	7,50 Mark
Haimhausen:	9 Mark
Hebertshausen:	6 Mark
Hirtlbach:	7 Mark
Indersdorf:	20,40 Mark
Kollbach:	7 Mark
Kreuzholzhausen:	5,20 Mark
Langenpettenbach:	3,10 Mark
Mitterndorf:	7,40 Mark
Niederroth:	4,80 Mark
Obermarbach:	2,30 Mark
Oberroth:	3 Mark
Pellheim:	5,85 Mark
Petershausen:	4 Mark
Pipinsried:	4,50 Mark
Röhrmoos:	5,50 Mark
Schwabhausen:	6,10 Mark
Sulzemoos:	4 Mark
Vierkirchen:	8,80 Mark
Walkertshofen:	2 Mark
Weichs:	6 Mark
Welshofen:	8 Mark
Westerholzhausen:	5 Mark
Expositur Großberghofen:	3,25 Mark

Diebstahl beim Krämer Josef Riedl in Udlding Amperbote vom 18.09.1901

Gestern, nachmittags, schlich sich ein fremder Handwerksbursche in den Laden des Schmiedemeisters und Krämers Josef Riedl in Udlding. Ein Lehrling sah von der Schmiede aus eine Mannsperson, barun gekleidet, eiligen Schrittes sich vom Haus in der Richtung nach Dachau entfernen, schöpfte jedoch momentan keinen Verdacht. Erst später erzählte er den Vorfall und als man im Laden nachsah, fehlte der ganze kassenbetrag von ca. 20 Mark. Sofort machte sich Herr Riedl mit dem betreffenden Lehrling auf die Suche nach dem Dieb, verständigte die kgl. Gendarmerie in Dachau, welcher es auch gelang, abends noch den Dieb am Bahnhof zu verhaften. Das gestohlene Geld wurde ihm wieder abgenommen. Die Gendarmerie scheint übrigens in dieser Person einen guten Fang gemacht zu haben, denn wie sich herausstellte, ist der Gauner, namens Johann Gollwitzer von Preppach, Bezirk Vohenstrauß, vom kgl. Staatsanwalt in Weiden steckbrieflich wegen Diebstahl ausgeschrieben. Ein Komplize, namens Löhr von Lauf, welcher bei diesem Diebstahl Spähe stand, wurde ebenfalls verhaftet.

Schulfrequenz

Amperbote vom 16.10.1901

Die Zahl der die Volksschule besuchenden Kinder im Markt Dachau nebst den vier eingeschulten Gemeinden und den Feiertagsschülern verteilt sich wie folgt:

Dachau: 445 Knaben, 503 Mädchen

Günding: 51 Knaben, 56 Mädchen

Etzenhausen: 30 Knaben, 29 Mädchen

Prittlbach: 31 Knaben, 31 Mädchen

Augustenfeld: 26 Knaben, 29 Mädchen

In Summa: 583 Knaben, 648 Mädchen, also 1231 Köpfe. Im Vorjahr war der Gesamtstand der schulbesuchenden Kinder 1183. Die hiesige Fortbildungsschule besuchen zur Zeit 135 Schüler, gegen 107 im Vorjahr.

Inventar-Versteigerung.
Donnerstag, den 22. November
Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigern wir auf dem
„Jaker Wastl“ Anwesen in Günding
gegen Baarzahlung:
2 Zugpferde,
2 Weid-Fählinge (Stuten),
6 Kühe (meist trächtig),
3 Kalbeln,
2 trächtige Schweinsmütter,
3 Ferklinge,
ca. 30 Hühner und Hahn,
3 eifengearte Wägen,
1 Bernerwägel,
ungedroschenes Getreide (Korn,
Haber, Weizen, Gerste),
ca. 25 Schaff Kartoffel,
2 große Parthien Rüben,
ca. 400 Zentner Heu und
Grummet, Futterschneid- und Drechmaschine mit Göppel, Holz, Stangen,
Bretter, Pferdgeschirre, 1 Diensthöfenbett, sowie sonstige größere und
kleinere Baumansfahrzeuge.
Siezu laden freundlichst ein
Die Gutskäufer.

Amperbote vom 12.11.1900

Schadensfall

Amperbote vom 31.07.1901

Gestern Nachmittag fiel eine wertvolle Kuh des Gastwirts Braumiller von Udlding auf der Mitterndorfer Weide plötzlich um und musste auf der Stelle geschlachtet werden. Dieselbe scheint eine Giftpflanze gefressen zu haben. Dem Besitzer ist dadurch ein empfindlicher Schaden erwachsen.

Tarockrennen in Neuhimmelreich

Amperbote vom 01.03.1902

Der Gastwirt Leitner zum Himmelreich veranstaltete ein gut besuchtes Tarockrennen, wobei sich folgende Herren Preise erworben haben:

1. Heitmeier Simon, Ökonom in Kinaden
2. Steinlechner Georg, Ökonomssohn in Dachau
3. Schlamp Johann, Ökonomssohn in Himmelreich
4. Huber Georg, Bauer in Günding

5. Vetter Baptist, Ökonomssohn in Graßlfing
6. Scherpf Kaspar, Privatier in Dachau
7. Ditsch Josef, Gastwirt im Graßlfingermoos
8. Liebhart Johann, Viehhändler in Dachau
9. Dantl Josef, Gastwirt in Dachau

Installation von Pfarrer Wittmann Amperbote vom 30.04.1902

Am Sonntag fand die feierliche Installation des neu ernannten Hochwürden, Herrn Pfarrer Ludwig Wittmann, in die Pfarrgemeinde Mitterndorf unter den üblichen Zeremonien statt. Als Vertreter der kirchlichen Behörde fungierte der hochw. Herr Dechant und greise Pfarrer, Kaspar Rössle von Jarzt. Als Vertreter der kgl. Staatsregierung Herr Bezirksamtmann Nikolaus Sottel von Dachau. Die Te Deum schloss die kirchliche Feier.

Unfall beim Bauern Niedermaier Amperbote vom 30.04.1902

Dem beim Ökonomen Niedermaier in Günding bediensteten Knecht Johann Fahrenbauer von Graßlfing, gingen beim Düngerfahren die Pferde durch. Hierbei geriet er unter den Wagen, wodurch er einen Unterschenkelbruch erlitt.

Unfall des Gütlers Johann Huber aus Eschenried Amperbote vom 07.05.1902

Der Gütler Huber aus Eschenried war heute Nachmittag in Lochhausen mit Hauablade beschäftigt, wobei er wahrscheinlich durch einen Fehltritt vom hochbeladenen Wagen herabstürzte und sich am Kopf und an der Brust schwer verletzte.

Einbruchdiebstahl beim Gütler Thomas Sommer aus Mitterndorf Amperbote vom 07.05.1902

Bei dem Gütler Thomas Sommer, zum Häuslmichl in Mitterndorf, wurde heute Nachmittag (2. Mai), während der Besitzer abwesend war, ein frecher Einbruch verübt. Eine silberne Zylinderuhr mit silberner Kette, ein Paar Herrenschuhe, sowie ein Taschenmesser wurden als Beute mitgenommen. Der oder die Einbrecher suchten vergeblich nach Geld, da die Betten durchwühlt und der Kleiderschrank sowie verschiedene Kästen aufgesprengt und offenbar durchsucht waren.

Herstellung von Wegstrecken im Gündinger Moos Amperbote vom 21.05.1902



Radfahrerrennen in Neuhimmelreich Amperbote vom 24.05.1902



Radfahrerrennen in Neuhimmelreich Amperbote vom 28.05.1902

Der Gastwirt Xaver Leitner zum Himmelreich veranstaltete gestern (25. Mai) bei leider nicht besonders günstigem Wetter ein Radfahrerrennen mit Hindernissen. Die Beteiligung war trotzdem eine große und gingen hierbei als Preisträger hervor:

1. Benno Gäringer, Zimmermann aus Udlding
2. Georg Weißenböck, Zimmermann aus Mitterndorf
3. Michael Hufnagl, Ökonomssohn aus Udlding
4. Josef Wexlberger, Ökonomssohn aus Günding
5. Georg Wexlberger, Ökonomssohn aus Günding
6. Georg Nottensteiner, Ökonomssohn aus Günding
7. Johann Neumaier, Torfarbeiter aus Eschenried
8. Franz Hufnagl, Ökonomssohn aus Udlding
9. Johann Märkl, Ökonomssohn aus Mitterndorf
10. Josef Braumüller, Gastwirtssohn aus Udlding
11. Josef Grain, Zimmermann aus Günding

Den Ehrenpreis, gestiftet von Herrn Bräumeister Karl Pflügel aus Dachau, hat gewonnen Benno Gäringer, Zimmermann in Udlding. Zur Verteilung kamen stehende und andere Fahnen. Infolge der vom Regen aufgeweichten Wege stürzten auch mehrere Fahrer, nahmen jedoch keinen Schaden.

Vom Blitz getötet Amperbote vom 07.06.1902

Der Bauer Paulus Posch, „zum Hofbauer“ in Mitterndorf, arbeitete mit seinem 20jährigen Sohn und zwei Pferden bei dem heute Nachmittag ausgebrochenen schweren Gewitter auf dem Moosfeld. Posch sen. Pflügte ein Kartoffelfeld, während sein Sohn in einer in der Nähe gelegenen Torfhütte Schutz vor dem Regen suchte. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder, der den alten Bauer sofort tötete. Die Pferde scheuten und gingen durch. Der so schnell aus dem Leben Abberufene war Feldzugsveteran vom Jahr 1870/71.

Velozipedrennen in Udlding Amperbote vom 07.06.1902



Velozipedrennen in Udlding Amperbote vom 11.06.1902

Der Gastwirt Josef Braumüller in Udlding veranstaltete gestern ein Velozipedrennen. Die Beteiligung war groß. Gefahren wurde auf der Straße von Udlding nach Günding, durch das Dorf auf die Feldgedingerstraße und von da zurück. Preise haben sich erworben:

1. Kaspar Müller, Gastwirtssohn
2. Xaver Weber
3. Josef Mies
4. Johann Lichtenstern
5. Benno Gähringer
6. Xaver Bauer von Pasenbach
7. Johann Neumaier von Hof
8. Josef Uhl
9. Josef Loderer
10. Anton Maier von Mariabrunn

Zwei Radfahrer stürzten, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Jeder Preisträger erhielt außer einer seidenen Fahne je ein Ehrenzeichen (wo kein Ortsname beigesetzt, ist Dachau zu lesen).

Öffentlicher Dank Amperbote vom 29.08.1902

Die Unterzeichnenden sagen hiermit den Freiwilligen Feuerwehren Günding, Dachau, Etzenhausen, Feldgeding, Unterbachern und Prittlbach für ihre rasche und energische Tätigkeit, dem Herrn Bezirksvertreter Mayerbacher für seine umsichtige Leitung, sowie allen, welche sich an den Rettungsarbeiten bei dem in unseren Anwesen am 25. August ausgebrochenem Brand in so aufopfernder Weise beteiligt haben und uns vor noch größerem Unglück bewahrten, den innigsten tiefgefühltesten Dank.

Mitterndorf, am 29. August 1902
Josef Märkl Paul Posch

Hundebiss

Amperbote vom 30.08.1902

Der beim Hüter Rottenfußler in Mitterndorf bedienstete Bube Josef Weber wurde auf dem Weg zum Brandplatz von einem dem Ökonomen Deichl gehörigen Hund angefallen, welcher ihm am linken Oberschenkel ein Stück Fleisch herausriß.

Brennender Getreidehaufen

Amperbote vom 30.08.1902

Als die Ortsbewohner in Mitterndorf bei den Abräumungsarbeiten die angebrannten Getreidegarben mittels Leiterwagen auf das freie Feld fuhren, entzündeten sich diese auf dem Wagen plötzlich und standen im Nu in hellen Flammen. Mit großer Mühe konnten noch die Pferde ausgespannt werden. Die Wagenleitern sind zum Teil verbrannt. – Hier sei gleich angefügt, dass in dem Artikel über das Brandunglück in Mitterndorf unter den Brandplatz tätigen Feuerwehren die Freiwillige Feuerwehr Prittlbach nicht genannt war. Wir holen dieses hiermit nach und bemerken dabei, dass die besagte Feuerwehrmannschaft in unermüdlicher Weise für eine Dachauer Spritze das Wasser beschaffte.

Schwerer Unfall von Michael Deichl

Amperbote vom 06.09.1902

Der 10jährige Sohn Michael, der schon seit Monaten krank darniederliegenden Ökonoms Witwe Deichl von Mitterndorf, wollte auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen Futterklee heifahren. Schon ganz nahe am Ziel angelangt, kam bei einer abschüssigen Wegstrecke das Fuhrwerk ins Laufen und der Knabe stürzte kopfüber vom Wagen, wobei ihm ein Wagenrad über den Kopf ging. Die in der Nähe weilenden Brüder brachten den blutüberströmten, vor Schmerzen wimmernden Knaben nach Hause. Der herbeigberufene Arzt, Hr. Dr. med. Vogl, konstatierte eine schwere linksseitige Kopfverletzung und vernähte die Wunden.

Unfall beim Gastwirt Walter in Günding

Amperbote vom 10.09.1902

Der beim Gastwirt Walter Michael in Günding bedienstete Knecht Simon Faber war gestern im Feld mit Eggen beschäftigt. Hierbei stieg ihm ein Pferd über den Zugstrang, der Knecht wollte demselben wieder einhelfen; die Pferde stießen ihn jedoch zu Boden und er kam unglücklicherweise unter die Egge zu liegen. Da die Pferde anzogen, wurde er am ganzen Körper von den Eggen spitzen durchbohrt und liegt nun im hiesigen Distriktskrankenhaus darnieder.

Unglücksfall beim Weigl in Günding Amperbote vom 15.11.1902

Der beim Ökonom Weigl in Günding bedienstete Knecht, Mathias Fichtner von Rieden, verunglückte beim Dampfmaschinendrescher, indem er vom oberen Stadelboden auf den im Stadel stehenden Dreschwagen-Zylinder fiel und sich lebensgefährliche innere Verletzungen zuzog.

Schwer verletzt Amperbote vom 31.01.1903

Am vergangenen Sonntag bekam der in der Kunstmühle Günding bedienstete Knecht, Josef Bernreuther, im Müller'schen Gasthaus in Udlding mit mehreren Burschen Streit. Als er sich nachts auf den Heimweg machte, wurde er unmittelbar vor der Wirtshaus angefallen und mit scharfkantigen Instrumenten besonders am Kopf und im Gesicht schwer verletzt. Anzeige ist erstattet.

Hunderennen in Neuhimmelreich Amperbote vom 18.04.1903

Bei dem am Ostermontag im Himmelreich stattgefundenen Hunderennen, welches gut besucht war, erhielten nachstehende Herren Hundebesitzer Preise:

1. Georg Riedl, Torfstichbesitzer von Eschenried
2. Benno Bodenmaier, Gastwirt von Dachau
3. Max Stipl, Ökonomsson von Himmelreich
4. Mathias Niedermeier, Ökonom in Günding
5. Josef Etterer, Dienstmann in Dachau
6. Baptist Vetter, Gastwirt von Dachau
7. Josef Schmid, Gastwirt von Dachau
8. Josef Riedl, Torfstichbesitzer von Eschenried
9. Peter Heindl, Torfstichbesitzer von Graßlfing
10. Benno Bodenmaier, Gastwirt von Dachau
11. Georg Kaul, Kunstmühlenbesitzer von Himmelreich
12. Xaver Leitner, Gastwirt von Himmelreich

Fohlen- und Velozipedrennen in Udlding Amperbote vom 03.06.1903

Die Gastwirtswitwe Anna Braumiller in Udlding hielt gestern bei herrlichem Wetter ein Fohlen- und Velozipedrennen für nur Gemeindeangehörige ab. Er schattige Wirtsgarten war bald überfüllt. Küche und Keller der der Gastgeberin waren sehr befriedigen. Bei dem Fohlenrennen hatten sich nachstehende Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Stefan Hufnagl, Ökonom von Udlding
2. Josef Märkl, Ökonom von Mitterndorf
3. Josef Märkl, Ökonom von Mitterndorf
4. Josef Müller, Ökonom in Oberndorf
5. Vitus Deichl, Ökonom in Mitterndorf
6. Vitus Blank, Ökonom in Mitterndorf

7. Anna Braumiller, Gastwirtswitwe in Udlding

Bei dem hierauf stattgefundenen Velozipedrennen erwarben sich folgende Personen Preise:

1. Josef Grain, Zimmermann aus Günding
2. Georg Weißenbeck, Ökonomssohn aus Mitterndorf
3. Benno Hof, Gastwirtssohn aus Gröbenried
4. Josef Müller, Ökonomssohn aus Oberndorf
5. Paulus Posch, Ökonom aus Mitterndorf
6. Sebastian Glas, Ökonomssohn aus Mitterndorf
7. Georg Haderecker, Gütlerssohn aus Gröbenried
8. Franz Hufnagl, Ökonomssohn aus Mitterndorf
9. Johann Märkl, Ökonomssohn aus Mitterndorf

Die beiden Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Die junge Welt vergnügte sich beim Tanz.

Fahrraddieb Konrad Schell Amperbote vom 10.06.1903

Der in Breitenau bedienstete Knecht, Konrad Schell, nahm am Pfingstsonntag von mehreren im Gang des Walter'schen Gasthauses in Günding aufbewahrten Fahrrädern ein dem Kunstmühlenbesitzer Herrn Egenhofer dortselbst gehöriges und fuhr davon. Er wurde jedoch bemerkt und verfolgt. Als er sah, dass ihm seine Verfolger zu Leibe rückten, stieg er vom Rad, ließ es liegen und floh in einen nahen Kornacker. Anzeige gegen den Dieb ist bereits erstattet.

Blitzschlag beim Bauern Gasteiger Amperbote vom 20.06.1903

Bei dem Gewitter von gestern Abend fuhr ein sogenannter kalter Blitzstrahl in den Stall des Bauern Vitus Gasteiger in Günding. Das Vordach und Lagerwerk wurden erheblich beschädigt. Verletzt wurde nieman. Der Schaden beträgt circa 100 Mark.

Beerdigung von Riedl Josef aus Mitterndorf Amperbote vom 27.06.1903

Die Pfarrgemeinde Mitterndorf sah wohl noch kein so großes Leichenbegräbnis wie gestern dasjenige des Schmiedemeisters Josef Riedl in Udlding es war. Derselbe ist einem sehr schweren Blasenleiden, trotzdem er mehrere Operationen glücklich überstanden hatte, in der Heilanstalt zum Roten Kreuz in München erlegen. Die freiwillige Feuerwehren Günding und Feldgeding, der Militärverein Dachau, erstere mit Standarten, letzterer mit Fahne, sowie der Schmiede- und Wagnerverein des Amtsbezirkes Dachau gaben nebst zahlreichen Bekannten aus Nah und Fern dem Verstorbenen das letzte Ehrengelait. Sechs Feuerwehrmänner trugen mit Kränzen reichbehangenen Sarg, während mehrere Fackelträger zu beiden Seiten des Sarges schritten. Am Grab hielt der hochw. Herr Pfarrer Wittmann eine trostreiche Grabrede, während von den Vereinen Kränze niedergelegt wurden.

Unfall beim Bauern Näßl in Udlding Amperbote vom 09.09.1903

Der in den 50ziger Jahren stehende Ökonomiebaumeister Näßl in Udlding, welcher schon längere Zeit an Anfällen leidet, wollte gestern abends Grummet über die Holzgartenstraße nach Udlding fahren. Auf der Udlinger Brücke wurde er plötzlich ohnmächtig und stürzte über die Straßenböschung in den Zieglerischen Eisweiher. Zum Glück kam eben ein fremder Radfahrer des Weges, welcher den Bewusstlosen eiligst aus dem Wasser zog, der nach einiger Zeit das Bewusstsein wieder erlangte und von herbeigeeilten Personen nach Hause geleitet wurde.

Richtigstellung Amperbote vom 12.09.1903

Wir werden ersucht, den in Nr. 72 des Amperboten von unserem Korrespondenten eingeschickten Bericht, wonach der 50jährige Ökonomiebaumeister Näßl von Udlding von einem Schwächeanfall betroffen wurde und in den Ziegler'schen Eisweiher stürzte, sodann von einem fremden Radfahrer herausgezogen wurde, wie folgt, zu berichtigen: „Näßl wurde von dem an ihm gerade mit seinem Einspanner-Fuhrwerk vorbeifahrenden Krämer Simon Neumayer aus Dachau gesehen, als er plötzlich von dem Anfall betroffen wurde und nach einigem Stolpern über die Straßenböschung kopfüber in den Weiher stürzte. Neumayer sprang dem Verunglückten in den Weiher nach und zog den der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzten, fast bewusstlosen Näßl heraus. Unterdessen kamen zwei neben ihren Rädern gehende, fremde Radfahrer des Weges, welchen Neumayer den Verunglückten zur weiteren Beistandsleistung anbot. Die Radler nahmen sich denn auch bereitwilligst des Verunglückten an, worauf Neumayer sich wieder zu seinem Fuhrwerk begab.

Einbruch beim Gastwirt Schlamp in Himmelreich Amperbote vom 24.10.1903

Beim Gastwirt Johann Schlamp in Himmelreich, Gemeinde Günding, wurde nachts in der Stallung eingebrochen und daselbst ein Ziegenbock nebst Ziege gestohlen. Von der Täterschaft hat man keine Spur.

Frecher Diebstahl in Günding Amperbote vom 23.12.1903

Am vergangenen Samstag wurde im Schmied-Walter'schen Anwesen in Günding ein frecher Diebstahl verübt. Während die Leute im Stall und in der Schmiede beschäftigt waren, wurde aus der offenen Kammer und den darin befindlichen offenen Kräften (was leider vielfach auf dem Land noch Brauch ist) dem Schmiedgehilfen, Johann Meil, eine Hose, Uhr mit Kette und ca. 9 Mark Bargeld und dem Knecht Michael Schuhbauer Uhr mit Kette entwendet; die mitentwendete Westedes Meil hat der Dieb im Ausgang verloren. Von dem Täter hat man leider noch keine Spur.

Unfall in Feldgeding Amperbote vom 15.07.1903

Der beim Ökonom Fischhaber in Feldgeding bedienstete Knecht, Max Simon, wollte ein Pferd in die Schwemme reiten, als sich dasselbe plötzlich aufbäumte und den Reiter abwarf, wobei er sich den rechten Arm brach.

Dem beim Kunstmühlenbesitzer Eggenhofer in Günding bediensteten Knecht, Josef Bernreiter, glitt beim Wetzen die Sense aus und fuhr ihm mit scharfer Spitze in den linken Vorderarm, eine Ader durchbohrend. Die beiden Verunglückten mussten im hiesigen Distriktskrankenhaus Aufnahme finden.

Schlittenrennen mit Ball in Udlding Amperbote vom 06.01.1904

Die Zimmerstutzengesellschaft in Udlding veranstaltet am kommenden Sonntag unter ihren Vereinsmitgliedern ein Schlittenrennen, dem ein Vereinsball folgt.

Verunglückt Amperbote vom 27.01.1904

Dachau, 25. Januar. Vor einigen Tagen wollte der Schmiedmeister und Ökonom Jakob Walter von Günding nach Dachau per Rad fahren, stürzte jedoch mit dem Rad und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen der rechten Schulter und Brust zu, so dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Generalversammlung und Ausschussneuwahl Amperbote vom 3.2.1904

Die Freiwillige Feuerwehr Günding hielt gestern im Walter'schen Gasthaus dort selbst die diesjährige Generalversammlung mit Ausschussneuwahl ab. Herr Vorstand, Ökonom Märkl von Mitterndorf, eröffnete die gut besuchte Versammlung; sodann verlas er den Rechenschaftsbericht. Bei der Ausschussneuwahl für die dreijährige Wahlperiode wurden gewählt: Vorstand: Josef Märkl, Ökonom aus Mitterndorf; Kommandant: Jakob Sedlmair, Günding; Schriftführer und Adjutant: Vitus Gasteiger, Ökonom, Günding; Zeugwart: Josef Bals, Gütler Günding; Steigerzugführer: Peter Eggenhofer, Kunstmühlenbesitzer, Günding; Spritzenzugführer: Michael Hufnagl, Ökonom, Udlding; Ordnungsmannschaftszugführer: Michael Märkl, Oberndorf; Rottenführer: Ludwig Walter, Wagnermeister und Georg Obermaier, Gütler, Günding; Standartenträger: Josef Wexlberger, Gütler, Günding. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 50.

Unglücklicher Zufall Amperbote vom 6.2.1904

Ein bedauerlicher Unfall stieß kürzlich auf einer Gäufahrt dem Hörhammer-Metzger Thomas Kronschnabl zu. Er wollte auf der Straße zwischen Günding und Bergkirchen mit seinem Rad an einem mit Baumstücken beladenen Fuhrwerk vorbeifahren und wurde von einem

herabfallenden Stock nicht unerheblich Bein verletzt; die anfänglich wenig beachtete Verletzung wurde alsbald so schmerzhaft, dass sich der Betroffene mittels Fuhrwerk zurückbefördern lassen musste.

Tarock-Rennen in Himmelreich Amperbote vom 30.03.1904

Bei dem von Herrn Gastwirt Schlamp in Himmelreich, Gemeinde Günding, am vergangenen Samstag abgehaltenen Tarock-Rennen haben Preise erhalten die nachstehenden Herren:

1. Pflügl, Bräustr., Dachau, mit 20 Solo
2. Nottensteiner, Ökonom aus Günding, 19 Solo
3. Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding, 18
4. Haitmeier, Ökonom aus Kienaden, 18
5. Brummer, Ökonom aus Feldgeding, 16
6. Forster, Prokurist, Dachau, 15
7. Burgmeier, Kaufmann aus Dachau, 13
8. Hufnagl, Ökonom aus Udlding, 12

Von Zug getötet Amperbote vom 16.4.1904

Heute früh wurde in der Nähe der Etzenhauser Gastwirtschaft am Eisenbahndamm die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstand angehörigen Mannes in arg verstümmeltem Zustand aufgefunden. Der Verunglückte scheint schon an der Eisenbahnbrücke erfasst und dann mitgeschleift worden zu sein, da sich Blutspuren von da bis zur Unglücksstelle vorfanden. Der Verunglückte hatte einen Postaufgabeschein über eine in Olching aufgegebenen Postanweisung bei sich, die laut Bahn amtlich eingezogener Erkundigung von einem gewissen Martin Stippl aus Himmelreich bei Dachau aufgegeben sein soll. Die Identität des Toten ist jedoch noch nicht sicher festgestellt. Die Leiche wurde in das Feuerhaus Etzenhausen überführt.

Brandchronik Amperbote vom 16.4.1904

Dachau, 15. April. Unser Amtsbezirk und allernächste Umgebung, so scheint es, steht gegenwärtig im Zeichen der Schadenfeuer. Am vergangenen Dienstag, abends um 8:00 Uhr, brannte das gesamte Anwesen des Pointner-Gütlers Zacherl, in Oberndorf, Gemeinde Amperpettenbach, nieder. Gerettet werden konnte nur das Vieh, alles Übrige ist vom Feuer vernichtet worden. Man glaubt Brandstiftung annehmen zu dürfen – gestern gegen 10:00 Uhr vormittags geriet in Fahrenzhausen ein Stadel in Brand. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. – Ferner wird uns eine Feuersbrunst aus Kammerberg, Bezirk Freising, gemeldet, die gestern Abend entstand; das Feuer soll gelegt worden sein und es wird nach dem Brandstifter von Seiten der Gendarmerie gefahndet. – Ein weiteres Brandunglück betraf das Gütleranwesen Gschwendtner zum "Kochlenz" im Gündingermoos. Das auf noch nicht aufgeklärte Weise ausgebrochene Feuer äscherte das ganze Anwesen ein. Der Brand wurde auch von hier aus beobachtet.

Identitätsfeststellung Amperbote vom 20.04.1904

Dachau, 18. April. Der am 15. April vom Zug getötete Mann wurde zufolge eines bei ihm vorgefundenen Postaufgabescheines als der 22jährige Gütlerssohn Martin Stippel vom Gündingermoos festgestellt. Genannter war am 13. April nachts um halb 12 Uhr noch beim Gastwirt in Himmelreich und wurde von dieser Zeit ab lebend nicht mehr gesehen. Bei dieser Gelegenheit konstatieren wir, dass sich die Gerüchte mehren, welche besagen, dass Stipl aus unbekannter Ursache Selbstmord begangen haben soll. (die Red.)

Schadenfall in Günding Amperbote vom 23.04.1904

Eine Unglücksbotschaft eigener Art durcheilte am Mittwochabend die Gemeinde Günding: „Der gemeindliche Zuchtstier ist ertrunken!“ Das in finanzieller Hinsicht für die Viehzüchter genannter Gemeinde keineswegs unbedeutende Ereignis vollzog sich auf nachstehende Art. Als des Abends der Hüter die ihm anvertraute Viehherde von der Weide nach Hause trieb, wurden beim Passieren der oberhalb des Elektrizitätswerkes Dachau über den Triebwerkskanal führenden eisernen Brücke einige Viehstücke, darunter auch der schöne Zuchtstier, von der Herde vom Wege abgedrängt und gerieten ins Wasser. Während es den Kühen gelang, sich bald wieder herauszuarbeiten, wurde der Stier von der Strömung bis zum Stauwerk fortgegriffen, durch eine der halbgeöffneten Fallen gezogen und fand auf diese Weise seinen Tod durch Ertrinken.

Preis kegelscheiben des Sparvereins Dachau Amperbote vom 25.05.1904

Dachau, 24. Mai. Der Sparverein Dachau hielt an den beiden Pfingstfeiertagen auf der Kegelbahn des Gastwirts Schröferl im Tutzinger Hof dahier ein großes Preis kegelscheiben ab, welches gut besucht war. Als Preisträger gingen hervor:

1. Johann Wenger, Säger
2. Sebastian Riedl, Schankkellner
3. Burghart, Günding
4. Josef Fabro, Ziegeleivorarbeiter
5. Marzell Frank, Schäfflermeister aus Bergkirchen
6. Baumgartner, Günding
7. Josef Dandl, Metzgermeister
8. Alois Schönwetter, Säger
9. Georg Grill, Maurer
10. Josef Bertl, Säger

Gesellschaftspreis: Burghart, Günding; Meistpreis: Marzell Frank, Bergkirchen: wo kein Ortsname, ist Dachau zu lesen.

Diebstahl Amperbote vom 25.05.1904

Dachau, 24. Mai. Am 20. Mai, mittags, kam ein fremder Radfahrer in das Schneiderbauern-Anwesen (Märkl) in Mitterndorf, in welchem nur die Bäuerin mit einem kleinen Sohn zu

Hause war. Er stellte sich als ein Bauzeichner vor, mit dem Bemerkten, er habe den Auftrag, die Anwesenheitsgebäudelichkeiten abzumessen, was ihm die Frau gestattete. Letztere ging hierauf in die Stallung. Der Fremde begab sich auch, wie der Knabe erst später sagte, in das Obergeschoß des Wohnhauses. Nach längerer Zeit endlich verließ der vermeintliche Bauzeichner das Haus. Als nun abends die Angehörigen vom Feld heimkehrten und es sich herausstellte, dass man es mit einem Gauner zu tun hatte, wurde Nachschau gehalten und siehe, in einem unversperrten Kasten fehlte ein Betrag von 65 Mark Bargeld, welche die Ersparnisse des bei der Gastwirtswitwe Braumiller in Udlding bediensteten Sohnes Johann waren. Bis jetzt blieb der Täter unbekannt. Anzeige ist erstattet.

Endschießen bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 06.07.1904

Dachau, 4. Juli. Die Zimmerstutzenschützengesellschaft „Frohsinn“ Udlding hielt gestern bei ihrem Vereinsmitglied, Herrn Gastwirt Hof in Gröbenried, ihr diesjähriges Endschießen ab. Mit einem hübsch gezierten vierspännigen Wagen fuhren die Schützenbrüder durch Dachau zu ihrem Schießplatz, woselbst sich bald ein fröhliches Treiben entwickelte. Bei der abends stattfindenden Preisverteilung gingen als Preisträger hervor die Herren:

1. Josef Christoph
2. Josef Märkl
3. Josef Braumiller
4. Josef Glas
5. Sebastian Glas
6. Michael Hufnagl
7. Josef Fischer
8. Vitus Blank
9. Franz Hufnagl
10. Johann Eberl
11. Leonhard Langenecker
12. Josef Märkl
13. Josef Deichl
14. Michael Deichl
15. Michael Müller
16. Josef Hof
17. Vitus Deichl
18. Georg Wolf
19. Josef Eberl
20. Johann Märkl
21. Paulus Posch

Pferdesprungrennen Amperbote vom 13.07.1904

Dachau, 10. Juli. Wie alle Jahre erfreute sich auch heuer das vom Rennverein Dachau veranstaltete Pferderennen eines zahlreichen Besuches. Nach dem vormittags um 11 Uhr die Verlosung beim Birgmannbräu stattgefunden, begleitete nachmittags um halb 4 Uhr bei prächtigstem Sonnenschein das Rennkomitee in 2 Zweispännern, voraus die Musik auf eigenem Wagen, die 10 startenden Reiter durch die Straßen des Marktes zum Rennplatz, der

von einer großen Menschenmenge bereits belagert war. Kurz vor 4 Uhr begann das Rennen, in welchem sich folgende Herren Preise errangen:

1. Franz Heinzinger, Ökonom in Gerlinden, 12jähriger lichtbrauner Wallach „Falk“
2. Anton Lachner, Ökonom in Bibereck, 10jährige Fuchstute „Karola“
3. Sylvester Freitag, Ökonom in Unterlappach, 6jähriger brauner Wallach „Joste“
4. Simon Kronschnabl, Bürgermeister und Ökonom in Unterbachern, 12jähr. lichtbrauner Wallach „Hans“
5. Andreas Kronschnabl, Gastwirt in Oberbachern, 5jährige Fuchstute „Lisei“
6. Xaver Bertold, Ökonom in Rettenbach, 7jähr. dunkelbraune Stute „Ordonn“
7. Johann Börwirth, Ökonom in Hebertshausen, 3jähr. lichtbrauner Wallach „Wolkenschieber“
8. Josef Feldl, Kaufmann in Dachau, 12jähr. Rapp-Wallach „Mohr“

Zu bedauern ist, dass das Rennen ein Unglück im Gefolge hatte. Bei der letzten Runde wurde ein Zuschauer, Georg Nottensteiner aus Günding, von einem Pferd zu Boden geschleudert und zog sich hierbei drei Verletzungen am Kopf und einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Der glücklicherweise anwesende Arzt, Herr Dr. Vogel, leistete dem Verunglückten erste Hilfe. Derselbe wurde dann sofort in das Distriktskrankenhaus überführt. Ob das Unglück durch Ausbrechen des Pferdes aus der Bahn oder dadurch verursacht wurde, dass Nottensteiner, um besser dem Rennen folgen zu können in die Bahn vorschritt und so in die von den nachfolgenden Pferden noch zu passierende Strecke gelangte, ist aus den widersprechenden Mitteilungen verschiedener Augenzeugen nicht festzustellen. – Wie wir hören, ist bei Rennen und ähnlichen Veranstaltungen die Sanitäts-Kolonne früher immer schriftlich ersucht worden, einige Leute für etwaige Unfälle abzuordnen.

Neue Brücke in Günding Amperbote vom 20.07.1904

Der Ortsgemeindevorstand Günding hat zur Zeit die Neuherstellung der schadhaften Maisachbrücke bei Günding beschlossen; dieselbe ist nun fertiggestellt und ganz aus Eisen und Beton errichtet; der Kostenaufwand hierfür beträgt ungefähr 1800 Mark.

Radfahrerrennen in Gröbenried Amperbote vom 10.08.1904

Gestern fand bei herrlichem Wetter das Radfahrerrennen der Burschenschaft Dachau bei Herrn Gastwirt Josef Hof im nahen Gröbenried statt, wobei sich nachstehende Herren Preise erworben haben:

1. Michael Reischl
2. Josef Salvermoser
3. Georg Reischl vom Ampermoching
4. Johann Voglmeier
5. Jakob Schmid
6. Josef Kraut
7. Leonhard Hillreiner
8. Georg Reichlmeir
9. Jakob Metzger
10. Johann Demmelmeir
11. Karl Lutz
12. Isidor Förg

Das Rennen verlief in schönster Ordnung.

Verhaftung

Amperbote vom 29.10.1904

Der bei dem Bauern Georg Nottensteiner „zum Huber“ in Günding bedienstete ledige Knecht Johann Kastner von Kemnath, Amtsgericht Kemnath, wurde wegen dringenden Verdachts des bei seinem Dienstherrn vor 14 Tagen vorgekommenen Schafdiebstahles durch die hiesige Gendarmerie verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Neuwahl bei der Schützengesellschaft „Tell“

Amperbote vom 16.11.1904

Die Schützengesellschaft „Tell“ Günding veranstaltete am vergangenen Samstag den 12. November Neuwahl, wobei nachstehende Herren gewählt wurden. Als Vorstand Niedermeier Mathias, Ökonom, Schützenemeister Walter Ludwig, Wagnermeister, Kassier Gasteiger Vitus, Ökonom, Schriftführer Wexlberger Josef, Bürgermeisterssohn, Munitionsverwalter Sedlmeier Jakob, Ökonom, sämtliche von Günding. Der Verein gibt Samstag den 19. November ein Anfangsschießen mit Kesselfleischpartie und nachheriger Unterhaltung.

Anfangsschießen bei „Tell“ Günding

Amperbote vom 23.11.1904

Die Zimmerstutzengesellschaft „Tell“ Günding hielt gestern ihr Anfangsschießen im Walter'schen Gasthaus daselbst bei zahlreicher Beteiligung ab und gingen nachstehende Herren als Preisträger hervor:

1. Pfeil Georg, Schreinermeister aus Bergkirchen
2. Walter Ludwig, Wagnermeister
3. Burghart Johann, Schuhmachermeister
4. Brummer Johann, Ökonom aus Feldgeding
5. Kugler Josef, Ökonom
6. Sedlmayr Jakob, Ökonom
7. Heitmaier Simon, Ökonom aus Kinaden
8. Wexelberger Josef, Bürgermeisterssohn
9. Rankl Johann, Gütler
10. Walter Jakob, Ökonomssohn
11. Wechselberger Jakob, Ökonomssohn
12. Eggenhofer Peter, Kunstmühlenbesitzer
13. Haller Georg, Ökonom
14. Niedermaier Mathia, Ökonom
15. Gasteiger Vitus, Ökonom
16. Froschmaier Johann, Ökonom
17. Grain Ludwig, Zimmerpalier
18. Walter Blasius, Metzger
19. Walter Michael, Gastwirt
20. Wechselberger Georg, Ökonomssohn

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Günding Amperbote vom 11.01.1905

Die freiwillige Feuerwehr Günding hielt gestern im Walter'schen Gasthaus dortselbst ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Ökonom Märkl von Mitterndorf, eröffnete die gut besuchte Versammlung und verlas den Rechenschaftsbericht. Der Mitgliederstand beträgt 47. Anstelle des verzogenen Zugführers, Ökonom Michael Hufnagl von Udlding, wurde der Gütler, Georg Obermaier von Günding, gewählt.

Michael Märkl (33 Jahre Gemeindediener) verstorben Amperbote vom 22.01.1905

In Günding starb gestern der im 71. Lebensjahr stehende Austragsgütler Michael Märkl. Derselbe war seit dem Jahr 1872 Gemeindediener der räumlich weit ausgedehnten Gemeinde Günding und zwar zur größten Zufriedenheit der Gemeindeverwaltung. Genannter war wegen seines ruhigen, friedliebenden Charakters allgemein geachtet. Erst vor kurzem wurde ihm die Invalidenrente angewiesen, deren Genuss er sich leider nicht lange zuerfreuen hatte.

Etwas von Zahlen – Steueraufkommen in den Gemeinden Amperbote vom 25.01.1905

Laut einer Zusammenstellung des Distriktskassiers der Distriktsgemeinde Dachau über die daselbst im Jahr 1905 zur Einhebung kommenden direkten Steuern nebst den 37prozentigen Distrikts- und Armenumlagen steht der Markt Dachau in Bezug auf die Höhe der zu entrichtenden Abgaben für Staat und Distrikt unerreicht (!) an erster Stelle. Die direkten Steuern hier haben den Betrag von 26266 Mark und 23 Pfennig und die Umlagen eine Höhe von 9718 Mark und 51 Pfennig erreicht. An zweiter Stelle kommt die Gemeinde Haimhausen; Steuerbetrag 11189 Mark und 39 Pfennig, Umlagehöhe 4140 Mark und 7 Pfennige. Dann folgt mit einem bedeutenden Abstand die Gemeinde Ainhofen an dritter Stelle; Steuerbetrag 4215 Mark und 20 Pfennige, Umlagehöhe 1559 Mark und 62 Pfennige. An vierter Stelle kommt der Markt Indersdorf mit einem Steuerbetrag von 4156 Mark und 91 Pfennig und einer Umlagehöhe von 1538 Mark und 6 Pfennig. Als die am fünfthöchsten besteuerte Gemeinde folgt Günding mit 3793 Mark und 98 Pfennig direkten Steuern und 1440 Mark und 77 Pfennig Umlagen. – Diesen fünf Gemeinden reihen sich jeweils in kleinen Abständen noch 50 Gemeinden des Distrikts Dachau an, während den Beschluss als die Wenigstbesteuerte die Gemeinde Feldgeding bildet, von welcher lediglich 641 Mark und 9 Pfennig direkte Steuern und 237 Mark 20 Pfennig Distriktsumlagen erhoben werden.

Musterungstermine im Bezirk Dachau Amperbote vom 25.01.1905

Für den Aushebungsbezirk Dachau findet die Musterung der Militärpflichtigen in nachstehender Weise statt: Am Mittwoch, den 8. März 1905 aus den Gemeinden: Ainhofen, Ampermoching, Amperpettenbach, Arnbach, Asbach, Augustenfeld, Bergkirchen, Biberbach, Dachau, Eichhofen und Einsbach. Am Donnerstag, den 9. März von vormittags 9 Uhr Eisenhofen, Eisolzried, Etzenhausen, Fahrenzhausen, Feldgeding, Frauenhofen, Giebing, Glonn, Großberghofen, Großinzemoos, Günding, Haimhausen, Hebertshausen, Hirtlbach,

Indersdorf, Kollbach, Kreuzholzhausen, Langenpettenbach, Lauterbach, Niederroth, Oberbachern und Obermarbach. Am Freitag den 10. März von vormittags 9 Uhr ab für die Militärflichtigen aus den Gemeinden: Oberroth, Odelzhausen, Pasenbach, Pellheim, Petershausen, Pipinsried, Prittzbach, Puchschlagen, Ried, Röhrmoos, Rumeltshausen, Schönbrunn, Schwabhausen, Sigmertshausen, Sulzemoos, Taxa, Unterweikertshofen, Unterweilbach, Vierkirchen, Weichs, Welshofen, Westerholzhausen und Wiedenzhausen. Am Samstag den 11. März von vormittags halb 10 Uhr ist Termin für die Losung der hierzu berechtigten Militärflichtigen. Die vorbezeichneten Ersatzgeschäfte mit Einschluss der Losung werden im Gasthaus zum Birgmannbräu in Dachau vorgenommen.

Schlittenrennen in Udlding Amperbote vom 01.02.1905

Der Gastwirt Josef Braumiller in Udlding veranstaltete gestern ein gut besuchtes Schlittenrennen, welches ohne jeden Unfall verlief und wobei sich nur ie Schützen der Zimmerstutzenschützengesellschaft Frohsinn Udlding-Mitterndorf beteiligen durften. Als Preisträger gingen hervor:

1. Westenrieder Johann, Gastwirt in Felgeding
2. Hufnagl Michael, Hackerbauer in Rudelzhofen
3. Märkl Josef, Ökonomenssohn in Mitterndorf
4. Blank Vitus, Ökonom aus Mitterndorf
5. Glas Sebastian, Ökonomenssohn aus Mitterndorf
6. Eggenhofer Peter, Kunstmühlenbesitzer aus Günding
7. Deichl Sebastian, Ökonomenssohn aus Mitterndorf

Abends fan im Braumiller'schen Gasthaus in Udlding ein gut besuchter Schützenball statt.

„Jacker-Wastl“ und „Neuhäusler“ aus dem Gündinger Moos verurteilt Amperbote vom 15.03.1905

Der Gütler Langenecker im Gündinger Moos, genannt „Jacker-Wastl“ und der Gütler Johann Blümel, zum „Neuhäusler“ in Udlding, beide noch in bester Erinnerung wegen des um Weihnachten 1904 beim Metzgerbauern in Bibereck verübten Einbruchdiebstahles, als dessen ungewöhnliches Ergebnis ein Mastschwein im Gewicht von ca. 1 ½ Zentner, das gleich an Ort und Stelle abgemurkst wurde, in die Hände der Einbrecher fiel, hatten sich am 13. März wegen dieser Tat, sowie wegen Wilddieberei vor dem kgl. Landgericht München II zu verantworten. Die von den beiden bevorzugten Jagdgründe waren teils die kgl. Hofjagd, teils die Gemeindejagden von Pellheim und Unterbachern. In Anbetracht ihrer Vielseitigkeit, wenn es galt, dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen, wurde Langenecker zu 12, Blümel zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt und deren Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

Diebstahl beim Bauern Froschmaier „zum Sterr“ Amperbote vom 11.05.1905

Der bei dem Bauern Froschmaier „zum Sterr“ in Günding seit Weihnachten 1904 bedienstete Knecht, Valentin Buchberger von Ilmmünster, stahl dem beim gleichen Bauern bediensteten Buben, Georg Grois von Aichhofen, ans dem versperrten Kasten einen Barbetrag von 12

Mark. Als die hiesige Gendarmerie den Täter aufsuchen wollte, war derselbe bereits verschwunden.

Anton Lachner aus Günding getötet Amperbote vom 17.05.1905

Im nahen Allach wurde der dort in Diensten stehende 19 Jahre alte Gütlersohn, Anton Lachner, von Günding gebürtig, gestochen und blieb sofort tot. Der unglückliche, junge Mann war Sonntagnachmittag auf einer Tanzmusik in Allach. Ob der Totschlag sich auf dem Tanzboden ereignete oder erst auf dem Heimweg geschah und über die näheren Umstände und die Ursachen konnten wir bisher nichts Genaueres erfahren. – Zu dieser Mordtat wird der „Pasinger Zeitung“ gemeldet: Lachner, bei Dachau gebürtig, ging mit einem weiteren Kameraden mit schweren Prügeln bewaffnet einem Bäckerburschen der Rauber'schen Kunstmühle nach und schlugen denselben zu Boden. Der Niedergeschlagene, der 25 Jahre alte Bäcker Josef Muck wehrte sich, indem er mit dem Messer um sich stach und dabei den Lachner so unglücklich in die linke Schulter traf, so dass der Gestochene nach kurzer Zeit, ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein, verschied. Bäcker Muck, der nur in Notwehr gehandelt hat, floh nach München und stellte sich dortselbst der Gendarmerie, die ihn vorerst in Gewahrsam nahm. – Nach anderer Version wäre Lachner nach einem am Nachmittag stattgefundenen Streit, abends aus der Wirtschaft herausgerufen worden. Als man nach einer Viertelstunde nach seinem Verbleib sah, fand man ihn schwer verletzt und in den letzten Zügen liegend im Hof. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Inventarversteigerung auf den Sterhof in Günding Amperbote vom 26.05.1905

Inventar-Versteigerung.
Am kommenden Montag, den 29. Mai vormitt. 10 Uhr beginnend
wird aus dem
Sterbauernhof Hs.-Nr. 10 in Günding
(Bahnhofstation Dachau und Dilling)

nachstehendes Inventar gegen bar versteigert:

	7 Pferde, 23 Stück Rindvieh, teils trüchtige Kühe, teils Jungvieh, 1 schöner Zuchstier, 3 Mutterschweine, eine mit Ferkel, 3 Läufer-schweine, ca. 40 Hennen, 1 Dreschmaschine, 1 Hofdmaschine mit Göpel und Riemen, 1 Getreiderechen, 1 Heuwender, 1 Schleifstein, 2 Windmühlen, 1 Putzapparat, eine Milch-Centrifuge, 1 Chaise, 2 Bernerwägel, 4 Pflüge, 5 Eggen, 1 Oelfaß, 1 Oelpumpe, 5 Dekonomiewägen, 1 paar Bockschlitten, 2 Fuhrschlitten, 1 Rübenschneider, 7 paar Pferdegeschirre, 3 Chaisengeschirre, 2 Düngerfarren, 1 Schnitzbank, 3 Backtröge, 1 Fleischstock, 1 Partie Weizen, 1 Partie Roggen, 1 Partie Haber, das noch vorhandene Heu und Stroh, das vorhandene Brennholz, 1 Partie Bretter und Läden, dann Rechen, Gabeln, Ketten und noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrnisse.	
		
		
		
		

Hiezu ladet freundlich ein
Der Gutskäufer.

Hochzeitsrennen in Prittlbach **Amperbote vom 14.06.1905**

Bei prächtigem Wetter fand gestern bei Herrn Gastwirt Huber in Prittlbach ein zahlreich besuchtes Hochzeits-Pferderennen statt, gegeben von Herrn Math. Westermaier. Als Preisträger gingen aus dem friedlichen, aber sehr energisch geführten Wettkampf hervor die Herren:

1. Mathias Westermaier, Bauer in Prittlbach
2. Josef Göttler, Bauer in Prittlbach
3. Eduard Wittmann, Mühlenbesitzer in Würmmühle
4. Jakob Wörl, Gastwirt in Pellheim
5. Johann Schell, Bauer in Viehhausen
6. Josef Reischl, Bauer in Schillhofen
7. Eduard Wittmann, Mühlenbesitzer in Würmmühle
8. Simon Heitmaier, Bauer in Kienaden
9. Karl Gasteiger, Gutsbesitzer in Walkershofen.

Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Einem Gauner in die Hände gefallen **Amperbote vom 23.08.1905**

Der Gütler und Gemeindediener, Johann Kraut von Günding, fuhr am vergangenen Mittwoch eine Fuhre Heu nach München. Bei der Heimfahrt mit dem leeren Wagen hat ihn ein ca. 16jähriger, krüppelhafter Bursche, welcher angab aus Feldmoching zu sein, um Aufnahme auf das Fuhrwerk, was Kraut auch gewährte. Im Wagen befanden sich allerlei eingekaufte Gegenstände, hierunter auch ein Veloziped; in der Nähe des Kaisergartens in der Dachauer Straße fiel dem Kraut plötzlich ein, dass er im Münchner Hof etwas vergessen hatte. Der presthafte Bursche erbot sich nun, den Gegenstand zu holen und gab ihm Kraut zum schnelleren Vorwärtskommen das Fahrrad, mit welchem der junge Gauner alsdann verschwand, um nicht mehr wiederzukehren. Anzeige ist erstattet.

Ungewöhnlicher Eifer **Amperbote vom 06.09.1905**

Der praktische Arzt Herr Dr. Heinrich Garben von München beschäftigte sich gestern in der sogenannten Mitterndorfer Au mit dem Malen einer Landschaftspartie. Das gewählte Subjekt nahm das Interesse des Malers dermaßen in Anspruch, dass er es gar nicht bemerkte, wie ein kecker Diebesgeselle sein ihm gehöriges Fahrrad im Wert von ca. 120 Mark sich aneignete und damit von dannen fuhr. Gesehen wurde der Dieb bei der Begehung seiner Tag auch sonst von niemandem, so dass es schwer fallen dürfte desselben habhaft zu werden. Anzeige ist erstattet.

Gemeindeversammlung in Günding **Amperbote vom 08.11.1905**

In den Saalokaltäten des Walter`schen Gasthauses in Günding fand am vergangenen Sonntag auf amtliche Anordnung eine Versammlung von Gemeindebürgern der Gemeinde Günding und Feldgeding statt, zu welcher auch die von Bergkirchen mit ihren Bürgermeistern, ferner der Bürgermeister von Geiselbullach und der Gutsbesitzer, Herr Arthur Riemerschmid von Pasing, auf Einladung erschienen waren. Zweck der Versammlung war ein Antrag des Herrn Riemerschmid bezüglich Herstellung eines fahrbaren Weges von Allach nach Feldgeding, welcher auf Kosten der oben genannten beteiligten Gemeinden hergestellt werden sollte. Die Ausführung desselben scheiterte immer wegen der zu hohen Kosten (90000 RM), welche die beteiligten Gemeinden aufbringen sollten. Ein neuer Vorschlag des Herrn Riemerschmid, welcher mit wenig Opfern verbunden wäre, ging dahin, es sollten von sämtlichen beteiligten Gemeindebürgern in den freien Zeiten des Winters Kies an die projektierten Strecken gefahren, daselbst Gräben gezogen und Faschinen gelegt werden; Entschädigung sollen den Betreffenden dafür aus den Gemeindekassen zukommen. Eine Einigkeit hierfür konnte nicht erzielt werden und verhielten sich die Anwesenden ablehnend, da die Wegstrecke von einigen Gemeinden fast gar nicht benützt werden.

Anfangsschießen bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 15.11.1905

Die Zimmerstutzenschützengesellschaft „Frohsinn Udlding“ hielt gestern im Braumiller`schen Gasthaus daselbst ihr Anfangsschießen ab, wobei nachstehende Herren als Preisträger hervorgingen:

1. Lorenz Ludwig, Dachau
2. Kliegel Anton, Dachau
3. Braumiller Josef, Udlding
4. Gäringer Benno, Udlding
5. Müller Josef, Oberndorf
6. Blank Vitus, Mitterndorf
7. Kopf Martin, Mitterndorf
8. Baumgartner Vitus, Mitterndorf
9. Rottenfußer Josef, Mitterndorf
10. Polzmacher Leonhard, Udlding
11. Märkl Josef jun. Mitterndorf
12. Deichl Michael, Mitterndorf
13. Hufnagl Franz, Mitterndorf
14. Müller Michael, Oberndorf
15. Glas Sebastian, Mitterndorf
16. Wagner Benno, Dachau
17. Schwarz Max, Dachau
18. Rath Josef, Udlding
19. Märkl Johann, Mitterndorf
20. Brummer Georg, Mitterndorf
21. Deichl Vitus, Mitterndorf
22. Wolf Georg, Dachau

Volkszählung in Günding Amperbote vom 06.12.1905

In der Nachbargemeinde Günding ergab die vorläufige Zusammenstellung in den 3 Zählbezirken: 339 männliche und 333 weibliche, in Summe 672 Personen gegen 289 männliche und 291 weibliche, in Summe 580 Personen im Jahr 1900. Mehrung: 92 Personen. Die einzelnen Ortschaften der Gemeinde Günding weisen folgende Einwohnerzahl auf:

- Günding 274
- Mitterndorf 86
- Eschenried 99
- Udlding 85
- Neuhimmelreich 42
- Holzgarten 39
- Gröbenried 30
- Kienaden 11
- Oberndorf 6

Ergebnis der Gemeindevahl in Bachern und Günding Amperbote vom 16.12.1905

Bei der gestern in der Gemeinde **Oberbachern** stattgefundenen Gemeindevahl wurde der bisherige Bürgermeister, Herr Simon Kronschnabl jun. und der Beigeordnete, Herr Johann Niedermeyr, mit allen Stimmen wieder gewählt. In die Gemeindeverwaltung wurden nachstehende Herren mit großer Majorität gewählt:

1. Georg Gasteiger
2. Georg Burghart
3. Franz Nottensteiner
4. Leonhard Hartmann
5. Andreas Liegsalz
6. Josef Denk

Ersatzmänner:

1. Thomas Prantl
2. Georg Teufelhart
3. Johann Neumaier

Die Kirchenverwaltung Oberbachern-Breitenau setzt sich zusammen aus den Herren:

1. Michael Kronschnabl
2. Michael Reischl
3. Franz Nottensteiner
4. Georg Kopp

Während die Kirchenverwaltung Unterbachern die Herren Thomas Prantl, Jakob Egger auch für die Periode 1906 – 1901 erhalten blieben und als Ersatzmann Herr Georg Meir gewählt wurde. Der Schluss der Wahlen im Amtsbezirk Dachau war in der **Gemeinde Günding**; es wurde daselbst der bisherige Herr Vitus Wexlberger einstimmig wieder gewählt (somit zum 5. Mal); als Beigeordneter wurde gewählt der Ökonom Jakob Sedlmayer in Günding.

Kirchenverwaltungswahl in Günding Amperbote vom 20.12.1905

Bei den in Günding stattgefundenen Kirchenverwaltungswahlen wurden gewählt:

Filiale Günding:

- Martin Weinsteiger, Bauer
- Josef Wexlberger, Bauer
- Josef Lachner, Gütler

Pfarrei Mitterndorf:

- Anton Weißenböck, Gütler
- Vitus Blank, Bauer
- Michael Müller, Gütler aus Oberndorf

Unfall beim Bauern Wechselberger in Günding Amperbote vom 17.01.1906

Im benachbarten Günding ereignete sich vor einigen Tagen ein bedauerliches Unglück. Der Sohn des Bauern Wechselberger namens Georg war auf dem Dreschzylinder mit Einlassen von Getreide beschäftigt und kam mit der rechten Hand in die Walzen, wobei ihm die Finger gequetscht und Fleisch und Haut von der Handfläche abgestreift wurde.

Bauernversammlung in Günding Amperbote vom 24.01.1906

Von geschätzter Seite erhalten wir folgenden Bericht: Am Samstag fand in Günding eine Bauernversammlung statt, welche die Gründung einer Obmannschaft des christlichen Bauernvereins mit 24 Mitgliedern zur Folge hatte. Nach Eröffnung hielt Hr. Redakteur Johann Maurus von Ansbach einen 1 ¼ stündigen Vortrag, dessen Klarheit und Kraft der Erfolg der heutigen Versammlung zuzuschreiben ist. Wenn einem Landwirt so schlagend vorgestellt wird, wie sein Stand gegenüber anderen sozialen Vereinigungen in anderen Ländern aus Mangel an Organisation schon zu Grunde gegangen ist, aus dem gleichen Grund gegenwärtig Schaden leiden muss, und als Reibfläche anderer Organisationen immer noch mehr geschwächt und geschädigt wird, war könnte ihn da noch abhalten, auch einer Organisation seines Standes beizutreten? Und wenn er weiter hört, welche Vorteile ihm der Beitritt zum christlichen Bauernverein für richtige und billige Versicherung, für richtigen und billigen Warenbezug, für richtige und billige Rechtsauskunft, für günstigen Umsatz seiner Produkte und für allseitige Vertretung seiner Standesinteressen bietet, so könnte man es wirklich nicht verstehen, wenn einer die ihm dargebotene Hilfe durch Beitritt nicht in Anspruch nehmen würde. – Nachdem auch noch der Sekretär des christlichen Bauernvereins, Hr. Melcher, über die Ziele und die Notwendigkeit, sowie die Zweckmäßigkeit dieser Organisation gesprochen hatte, waren die Anwesenden in ihrem Entschluss bestärkt und erklärten ihren Beitritt zu der Vereinigung, als deren Obmann der Herr Bürgermeister Vitus Wexlberger per Akklamation gewählt wurde. Zum Schluss wies noch Herr Pfarrer Wittmann von Mitterndorf in launiger Weise auf die Schädigungen hin, welche durch Uneinigkeit und gedankenloses Nachbeten fauer Ausreden entstehen können und dankte den Herrn Rednern für ihre Bemühungen. Auch der Herr Gastwirt trug Sorge durch seine Würste (die Qualitätswürste des Gastwirts Walter können wir bestätigen. Die Red.) und guten Trunk, so dass die Strapazen der Sitzung wohl zu überwinden waren. Mehr kann man nimmer verlangen. Glück den Nachfolgern.

Schulhausbau in Günding

Amperbote vom 17.02.1906

Nachdem die Gemeinde Prittlbach sich ein eigenes Schulhaus erbaut hat, geht nun auch die Gemeinde Günding daran, eine eigene Schule zu errichten. Am vergangenen Sonntag fand zu diesem Zweck im Walter'schen Gasthaus in Günding eine gut besuchte Gemeindeversammlung statt. Man wurde dahin einig, eine eigene Gemeindeschule zu errichten; doch machten sich bezüglich der Platzfrage Schwierigkeiten bemerkbar, indem bei dem räumlich ausgedehnten Gemeindebezirk mit seinen Ortschaften ein Teil der Versammlung das zu errichtende Schulhaus bei Günding und der andere Teil dasselbe bei Mitterndorf (in der Nähe des Pfarrsitzes und im Mittelpunkt der Gemeinde) gebaut haben will. Nach längerer Beratung, bei welcher man sich hinsichtlich der obengenannten Platzfragen nicht einigen konnte, wurde ein Beschluss mit 87 gegen 58 Stimmen dahingehend gefasst, dass das zu erbauende Gemeindeschulhaus in der Nähe der Einöde Oberndorf Mitterndorf, als Mittelpunkt zu stehen kommen soll. Die Einöde Kienoden soll der neuen Schulsitzgemeinde einverleibt werden, während von der Ortschaft Eschenried sieben Hausnummern, die entferntest gelegenen, in Lochhausen eingeschult bleiben sollen. (Wir begrüßen den Beschluss der Gemeinde Günding im Interesse der Schulkinder deshalb auf's lebhafteste, weil in demselben ein so großes Maß von Menschenfreundlichkeit zum Ausdruck kommt, dass vor dieser schönen Eigenschaft selbst die dagegen stehenden, schwerwiegenden finanziellen Bedenken in den Hintergrund treten mussten. – Das gleiche gilt auf für die Gemeinde Prittlbach. Die Red.).

Schlittenrennen von Frohsinn Udlding Amperbote vom 21.02.1906

Die Zimmerstutzengesellschaft „Frohsinn“ Udlding veranstaltete gestern ein gut besuchtes Schlittenrennen, bei welchem sich nachbanannte Pferdebesitzer Preise erwarben:

1. Michael Müller, Gütler aus Oberndorf, 7jährige dunkelbraune Stute
2. Vitus Blank, Bauer aus Günding, 3jähriger Schimmel-Wallach
3. Ludwig Lorenz, Schmiedemeister aus Dachau, 9jähriger brauner Wallach
4. Sebastian Glas, Ökonomiessohn aus Mitterndorf, 9jähriger brauner Wallach
5. Josef Braumiller, Gastwirt aus Udldin, 4jährige schwarze Stute
6. Peter Eggenhofer, Kunstmühlenbesitzer aus Günding, 5jährige dunkelbraune Stute
7. Thomas Sommer, Gütler aus Mitterndorf, 4jährige Fuchsstute

Das Rennen, welches eine Menge Zuschauer anlockte, verlief ohne jeden Unfall.

Vortrag über die Kulturgenossenschaft Amperbote vom 04.04.1906

Gestern fan unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wexlberger von Günding im Braumiller'schen Gasthaus in Udlding eine Versammlung der Kulturgenossenschaft zwecks Räumung und Vergebung der Arbeiten des ca. 1400 m langen Kulturgrabens der sogenannten Güninger Schroppenteile und Neuwahl des Genossenschaftsausschusses statt, wozu ca. 45 Beteiligte aus Günding und Dachau geladen waren. Nach längerer Debatte wurden die betroffenen Arbeiten im Akkord vergeben und zwar in 4 Abteilungen von je 5 Pfennig. – 20 Pfennig pro laufenden Meter. Hierauf wurde zur Neuwahl des Genossenschaftsausschusses geschritten und gingen hierbei folgende Herren hervor:

1. Vitus Baumgartner, Gütler aus Günüing

2. Josef Müller, Gütler aus Günding
3. Simon Walter, Ökonom aus Dachau
4. Markus Jäger, Gütler aus Dachau

Inventarversteigerung auf dem Einsteinhof in Günding Amperbote vom 16.05.1906



Inventarversteigerung.
Am Montag, den 21. Mai 1906
vormittags 10 Uhr beginnend werden aus dem
Einsteinhof in Günding
(Bahnhstation Dachau und Dising)
nachfolgende Gegenstände gegen bar versteigert:

7 Pferde, darunter 2 junge, 7 Kühe, meistens trächtig, eine mit Kalb, 12 Stück Jungvieh, 3 Mutterschweine trächtig, 3 Fleischlinge, 6 Wagen, 1 Bernerwägerl, 1 Chaise, 1 Heuwender, 1 Getreiderechen, 1 Ödelfaß, 1 Rübenschneider, eine Dezimalwaage, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Centrifuge, 1 liegendes Triebwerk, 1 Breidrechsmaſchine, 1 Stotmaſchine, ſämtliches Fuhr- und Ackergeſchirr, 1 doppeltes Chaiſengeſchirr, 1 einfaches Chaiſengeſchirr, ca. 200 Str. Heu und Stroh, das vorhandene Brennholz, ein Maſchinenreuter, Dienſtbotenbetten, Schaufeln, Senſen, Rechen, Ketten, ſowie viele hier nicht genannte Baumannsfahrzeuge.

Hiezu ladet freundlich ein
Der Gutskäufer.

Burschenrennen in Neuhimmelreich Amperbote vom 06.06.1906

Das von Herrn Schlamp, Wirt in Neuhimmelreich, für Pfingstmontag angesetzte Velozipedrennen konnte nicht stattfinden. Die vom Unwetter übel zugerichteten, vom Hochwasser überschwemmten Wege boten eine zu unsichere Grundlage für den Rennfahrer. Es wurde anstatt des Rennens zur Unterhaltung der zahlreichen Gäste ein Burschenlaufen veranstaltet. Hierbei holten sich Preise:

1. Ludwig Trautner, Dienstknecht
2. Josef Lachner, Bauernsohn
3. Josef Obermeier, Bauernsohn
4. Georg Wechselberger, Bauernsohn
5. Peter Funk, Fuhrknecht
6. Leonhard Beck, Dienstknecht
7. Fabian Duschl, Dienstknecht
8. Georg Groß, Dienstknecht
9. Johann Farmbauer, Dienstknecht
10. Ludwig Neumeier, Dienstknecht
11. Franz Nottensteiner, Bauernsohn
12. Johann Stippl, Bauernsohn

13. Georg Hartmann, Dienstknecht
14. Jakob Widmann, Bauernsohn
15. ein nicht genannt sein wollender W. B.; sämtliche von Günding.

Unfall beim Gütler Widmann Amperbote vom 20.06.1906

Der bei dem Gütler Xaver Widmann zum „Meisinger“ in Günding bedienstete 14jährige Josef Wallner von Dachau kam mit der rechten Han in das Triebwerk der Futterschneidemaschine, wobei ihm er Mittelfinger gequetscht wurde.

Bauernversammlung in Günding Amperbote vom 04.07.1906

Von geschätzter Hand wird uns folgender Bericht freundlichst zur Verfügung gestellt; Heute fand eine Versammlung des christlichen Bauernvereins in Günding statt, die einen interessanten Verlauf nahm. Nachdem an Stelle es leider durch einen Unfall verhinderten Herrn Referenten über Viehzucht, Herr Grafen Spreti, der Herr Kreissekretär Melchner von München das Programm des Vereins ausführlich und praktisch unter großem Beifall entwickelt hatte, meldete sich Herr Mannhardt von Schwabhausen zum Wort. Dieser Redner erklärte sogleich zu vieler Überraschung, er sei zu der Überzeugung gekommen, für die Sache der Bauern sei es das beste, die unheilvolle Streittaxt zu begraben und sich allgemein der Organisation der christlichen Bauernvereine anzuschließen; er sprach ann von der sozialen Bedeutung des Bauernstandes und von dem Wert der Religion für diesen Stand und wies kräftig hin auf die Notwendigkeit, mit Pfarrer und Lehrer zusammenzuhalten zu sittlichen Erziehung und zum gedeihlichen Unterricht der Jugend. Diese mannhafte Kundgabe fand allgemein die verdiente Anerkennung. Herr Melchner ließ sie dem Redner in weiteren Ausführungen zuteil werden und begrüßte in Herrn Mannhardt den künftigen, praktischen Mitarbeiter. HH. Pfarrer Wittmann von Mitterndorf sprach ann von dem großen Verein, ddem alle von Jugend auf zugeschworen haben und dessen vermittelnde Hilfe wir im Leben und Sterben so notwenig brauchen, von dem Verein der hl. christlichen Kirche; die Bestrebungen des Bauernvereins werden vom Segen Gottes geleitet sein, weil durch sie die höheren Interessen jenes großen Vereines nicht geschädigt, sondern gefördert weren. „Wenn Gott das Haus nicht baut, plagen sich ie Bauleute umsonst.“ Der Bürgermeister Wexlberger schloss mit freunlichem Dank die schöne Versammlung.

Schulhausbaufrage in Günding Amperbote vom 08.08.1906

Gestern Vormittag fand im Walter'schen Gasthaus in Günding eine Gesamtgemeindeversammlung zwecks der zu errichtenden neuen Schule im Gemeindebezirk Günding statt. Herr Bürgermeister Wexlberger eröffnete die Versammlung und gab den Zweck derselben nochmals bekannt, verlas eine bezirksamtliche Verfügung genannten Betreffs, sowie den vor kurzem gefassten Ausschussbeschluss. Eine Einigung wegen der Platzfrage war bisher nich erfolgt. Herr Wexlberger bat die anwesenden Gemeindebürger, sich doch endlich in dieser Angelegenheit einmal zu einigen un einen bestimmten Platz für das zu erbauende Schulhaus zu wählen. Der gleichfalls erschienene hochw. Herr Pfarrer

Wittmann richtete einige Worte an die Versammlung und betonte besonders, es möge eine Einigung dahin erzielt werden, dass die zu errichtende Schule in den Mittelpunkt der Gemeinde, das ist beim Pfarrdorf Mitterndorf, zu stehen komme, da doch Kirche und Schule zusammengehören; man werde das Schulhaus doch nicht ganz allein zwischen die Ortschaften stellen wollen, dieses könnte für den Seelsorger wie den Lehrer gewiss nicht angenehm sein. Nach einer längeren Debatte kam, wie vorausszusehen war, auch diesmal eine Einigung nicht zu Stande, da die Gemeindebürger der Ortschaft Günding dahin stimmten, dass das Schulgebäude nahe bei der Einöde Oberndorf in der Richtung nach Günding zu stehen kommen solle, während die Gemeinden von Mitterndorf und Udlding für Erbauung der Schule nahe Mitterndorf stimmten. Die schon lange strittige Schulhausplatzfrage kam somit auch diesmal nicht zur Erledigung. Es ist nur zu wünschen, dass im Interesse der ganzen Gemeinde Günding diese peinliche Platzfrage doch noch durch Einigung der Parteien zur Zufriedenheit aller geregelt werden kann. Darüber ist ja die gesamte Schulgemeinde einig, dass eine eigene Gemeindeschule Günding-Mitterndorf errichtet werden müsse.

Flurschadenschätzung durch Bürgermeister Wexlberger Amperbote vom 15.08.1906

Der vereidigte Flurschadenschätzer, Herr Bürgermeister Wexlberger in Günding, wurde gestern telegraphisch nach Freising beordert, um mit der Kommission in den Fluren der Stadt Freising, der Gemeinden Giggenhausen, Massenhausen usw. Schadensschätzungen vorzunehmen, woselbst das am vergangenen Donnerstag niedergegangene Hagelwetter größeren Schaden anrichtete.

Fahrradrennen und Bolzenschießen Amperbote vom 29.08.1906

Vergangenen Sonntag veranstaltete die Burschenschaft Dachau bei Gastwirt Josef Hof in Gröbenried ein Fahrradrennen, mit welchem ein Preis-Bolzenschießen verbunden war; Beteiligung stand offen für jeden Schützenfreund. Bei der günstigen Witterung hatten sich nebst Rennfahrern und Schützen noch viele Gäste eingefunden und die Töne einer wohlklingenden Musik hatten dieselben gar bald in die heiterste Stimmung versetzt. Beim Fahrradrennen, dessen Preise in Fahnen bestanden, haben sich erworben:

1. Hörmann J.
2. Reischl M.
3. Huber Georg
4. Glas Josef
5. Glas Leonhard
6. Loder Josef
7. Burghart Ludwig
8. Schmid Jakob
9. Reischl Johann
10. Baumgarnter Josef
11. Schwarz Leonhard
12. Kögl Georg
13. Wittmann Johann

Das Rennen verlief ohne Unfall. Beim Bolzenschießen bestanden die Preise in Esswaren und gingen als Preisträger hervor:

1. Märkl Josef, Mitterndorf
2. Schwarz M., Dachau
3. Rauer Martin, Dachau
4. Glas Josef, Dachau
5. Vogelmair Josef, Dachau
6. Schrall Johann, Mitterndorf
7. Brummer Johann, Dachau
8. Reischl Michael, Dachau
9. Rottenfußer Josef, Mitterndorf
10. Schrall Johann, Mitterndorf

Feldkapelle in Mitterndorf Amperbote vom 20.09.1906

Im Mitterndorfer Neufeld wurde von den Bauern Vitus Blank und Sebastian Deichl von Mitterndorf und dem Bäckermeister Johann Hagn in Dachau eine hübsche Feldkapelle erbaut; die in der Kapelle sich befindliche Kreuzigungsgruppe ist eine sehr gediegene Holzschnitzarbeit des Herrn Wagnermeisters Wolf von Dachau. Genannte Kapelle wurde von Hochwürden Herrn Pfarrer Ludwig Widmann von Mitterndorf benediziert. Veranlassung zur Erbauung dieser hübschen Kapelle gab die Entfernung eines defekten, in genannter Gegend sich befindlichen Feldkreuzes durch den Gütler Vitus Deichl in Mitterndorf, welcher den Christus an das hiesige Museum verkaufte.

Neuwahl bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 03.11.1906

Die Zimmerstutzengesellschaft „Frohsinn Udlding“ hielt gestern im Braumüller'schen Gasthaus daselbst ihre Rechnungsablage mit Ausschußwahl ab und gingen als gewählt hervor: Vitus Blank, Buaer, Schützenmeister; Josef Märkl, Ökonomensohn, Schriftführer; Josef Deichl, Gütlerssohn, Kassier; sämtlich in Mitterndorf. Beginn des Anfangsschießens am Samstag, 10. November.

Anfangsschießen bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 28.11.1906

Die Bürgerschützengesellschaft Frohsinn Udlding hielt im Braumiller'schen Gasthaus daselbst ihr Anfangsschießen. Hierbei haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Lorenz Ludwig, Schmiedemeister in Dachau
2. Pfeil, Schreinermeister in Bergkirchen
3. Schlemmer Jakob, Mühlbesitzer in Günding
4. Rath Josef, Fabrikarbeiter in Dachau
5. Märkl Josef, Bauerssohn in Mitterndorf
6. Kliegel Andreas, Uhrmacher in Dachau
7. Gäringer Benno, Zimmermann in Mitterndorf
8. Blank Vitus, Bauer in Mitterndorf
9. Hufnagl Franz, Bauerssohn in Mitterndorf
10. Deichl Vitus, Gütler in Mitterndorf
11. Glas Sebastian, Gütler in Mitterndorf

12. Deichl Michael, Bauerssohn in Mitterndorf
13. Schwarz Max, Metzgermeisterssohn in Dachau
14. Baumgartner Vitus, Tagelöhner in Günding
15. Schrall Johann, Bierbrauer in Mitterndorf
16. Rottenfußer Josef, Mitterndorf
17. Braumiller Josef, Gastwirt, Udlding
18. Polzmacher Leonhard, Schmidgeselle in Udlding
19. Deichl Josef, Bauerssohn in Mitterndorf
20. Hörhammer Emil, Kaufmann in Dachau
21. Eisinger Johann, Mitterndorf
22. Neumeier Johann, Mitterndorf
23. Deichl Sebastian, Bauerssohn in Mitterndorf
24. Weißenböck Georg, Bauerssohn in Mitterndorf
25. Trinkl Johann, Gütler in Udlding
26. Rath Leonhard, Fabrikarbeiter in Dachau

Unfall beim Plabstbauern in Günding Amperbote vom 12.12.1906

Die beim Plabstbauern Johann Froschmann in Günding bedienstete Magd Leichtmann schüttete sich unvorsichtiger Weise den heißen Inhalt eines Dampfhafens über den linken Fuß und zog sich hierbei schmerzhaft Verbrühungen des Fußes zu.

Amts jubiläum von Bürgermeister Vitus Wexlberger Amperbote vom 16.01.1907

Mit dem abgelaufenen Jahr waren es 25 Jahre, dass Herr Vitus Wexlberger in Günding seiner Gemeinde als Bürgermeister vorsteht. Genannter hat sich durch Förderung des Gemeinwesens der Gesamtgemeinde die Achtung und das Vertrauen der gesamten Bürgerschaft seiner Gemeinde im hohen Maß erworben und erhalten und ist eine Ehrung des verdienstvollen Mannes seitens seiner Gemeinde in nächster Zeit in Aussicht genommen.

Schweinseber tötet Hühndog Amperbote vom 16.01.1907

Am vergangenen Samstag wollte sich beim Mitterndorfer Hüter der Schweinseber auf den Hütbuben Josef Messner von Dachau stürzen; letzterer ließ jedoch seinen Hund los, worauf sich der Eber sofort über denselben hermachte und ihn so zurichtete, dass er verendete. Der Schaden des Hüters beträgt ca. 18 Mark, welcher jedoch durch den Besitzer des Ebers, respektive durch die Haftpflichtversicherung, welcher derselbe angehört, ersetzt werden dürfte.

Todesfall beim Gütler Josef Müller in Günding Amperbote vom 23.01.1907

Von einem doppelten Trauerfall wurde gestern der Gütler Josef Müller von Günding betroffen, indem am Morgen dessen Schwiegermutter gestorben ist und am Nachmittag sein eigener

Vater M. Müller im Alter von 66 Jahren durch einen Schlaganfall vom Tod überrascht wurde. Der Verlebte nahm als aktiver Soldat an den Kriegen von 1866 und 1870 teil. In Bergkirchen wurde heute der Gütler Lukas Schmihofer vom Bergkirchner Moos unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bewohner der weitesten Umgebung zu Grabe getragen. Der Veteranen- und Kriegerverein gab in corpore das Geleit. Der Verlebte, ein allgemein geachteter Mann, hatte sich eine Verletzung am Daumen durch einen Schiefer zugezogen, bekam die Blutvergiftung und konnte trotz sofortiger Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden. Eine Witwe mit 9 Kindern betrauert den allzu früh Verstorbenen.

Unfall in Palsweis Amperbote vom 27.02.1907

Der bei dem Bauern Josef Groß in Palsweis bedienstete Bube, Josef Heckenstaller aus Lauterbach, fiel über eine Stufe vom Pferdestall zum Stadel und zog sich hierbei eine Luxation des rechten Fußes zu.

Der Distriktsstraßenwärter, Michael Märkl von Günding, stieß vom Schaufelstiel einen Holzsplitter in die Innenfläche der linken Hand; er zog den Splitter heraus. Nach zwei Tagen schwoll aber Hand und Arm an, heftige Schmerzen stellten sich ein. Schnelle ärztliche Hilfe konnte die Gefahr der Blutvergiftung noch abwenden.

Anschluss an das Elektrizitätswerk Amperbote vom 13.03.1907

Die Eröffnung der elektrischen Beleuchtung in Mitterndorf, Oberndorf und Udlding fand gestern abends in feierlicher Weise statt. Die Ortseinwohner fanden sich im Braumiller'schen Gasthaus in Udlding ein, wo auch hochw. Herr Pfarrer Wittmann von Mitterndorf und später der Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Dachau, Herr Mergenhagen, sich einfanden. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann hielt einen Vortrag über die Beleuchtung der früheren Zeiten und die Verbesserung derselben bis zum heutigen Tag. Herr Redner hob besonders hervor die Vorzüge der elektrischen Beleuchtung gegen das Petroleumlicht und betonte, dass die kleine Kostenerhöhung gegenüber dem Petroleumlicht wohl durch die Sicherheit, Reinlichkeit und Bequemlichkeit des ersteren aufgewogen wird. Er dankte zum Schluss dem Herrn Betriebsleiter Mergenhagen für seine aufopfernde Tätigkeit und Umsicht, welcher derselbe an den Tag legte und welchem es auch in erster Linie zu danken sei, dass das elektrische Licht in den obengenannten Ortschaften eingeführt wurde; desgleichen dankte er auch allen Mitarbeitern und brachte zum Schluss auf das Gedeihen der Ortschaften ein dreifaches Hoch aus. Herr Betriebsleiter Mergenhagen sprach ebenfalls für das ihm bewiesene Entgegenkommen seinen Dank aus und schloss ebenfalls mit einem Hoch. Die Bewohner der Ortschaften können stolz sein auf ihre neue Beleuchtung, da wohl bis jetzt wenige so kleine Ortschaften wie Udlding, Mitterndorf und Oberndorf mit elektrischem Licht versehen sind. Möge dem darauffolgend auch dem Nachbarort Günding bald die gleiche Wohltat zu teil werden. – Die Leitung ist vom Elektrizitätswerk in verhältnismäßig kurzer Zeit gelegt worden.

Endschießen der Schützengesellschaft „Tell“ Günding Amperbote vom 13.03.1907

Die Zimmerstutzengesellschaft „Tell“ in Günding hielt am vergangenen Samstag im Walter'schen Gasthaus dortselbst ihr Endschießen ab bei fidelem Konzert und komischen

Vorträgen des Gärtners Herrn Hummel aus München. Am Schießen beteiligten sich 23 Schützen und bestanden die Preise in einem hübschen Quantum Schweinernen mit Würsten. Es wurden nämlich zwei Schweine aus der Schützenkasse angekauft, dann geschlachtet und das Fleisch mit Würsten gleichmäßig verteilt, so dass jeder Schütze ca. 5 Pfund Fleisch erhielt. Nach dem Schießen fand auch noch eine Leberknödelpartie statt, bei welcher die lustigen Schützenbrüder wacker zugriffen, so dass bald eine anschauliche Zahl schmackhafter Leberknödel in den Mägen der Schützen verschwunden war. In feucht fröhlicher Stimmung blieben die lustigen Schützen bis in die frühe Morgenstunde bei trefflichem guten Stoff des Herbergwirtes Walter beisammen.

Frühjahrskontrollversammlung Amperbote vom 27.03.1907

Die Termine für die zum Erscheinen bei den vorgenannten Kontrollversammlungen Verpflichteten im Amtsbezirk Dachau wurden vom Bezirkskommando II München in nachstehender Reihenfolge festgesetzt:

- Am 2. April vormittags halb 10 Uhr in Dachau, Brauerei Hörhammer, für 1. Offiziere, Ärzte und Beamte der Reserve und Landwehr; 2. sämtliche Reservisten aller Waffen, Jahresklasse 1899 mit 1907; 3. die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften; 4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften; 5. die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen aus dem Markt Dachau.
- Am 2. April 1907 nachmittags um 3 Uhr in Dachau, Brauerei Hörhammer für: 1. die gesamte Landwehr I. Aufgebots aller Waffen, Jahresklasse 1894 mit 1898, 2. die Ersatzreservisten aller Waffen, Jahresklasse 1894 mit 1906 aus dem Markt Dachau.
- Am 2. April 1907, nachmittags um 3 Uhr in Dachau, Brauerei Hörhammer, für die Gemeinden: Augustenfeld, Bergkirchen, Eisolzried, Etzenhausen, Feldgeding, Günding, Niederroth, Oberroth, Oberbachern, Pellheim, Prittlbach, Puchschlag, Rumeltshausen, Sigmertshausen, Schwabhausen.
- Am 3. April 1907, vormittags um halb 11 Uhr in Sulzemoos, im Gasthaus Schneiter, für die Gemeinden: Einsbach, Kreuzholzhausen, Lauterbach, Odelzhausen, Sulzemoos, Taxa, Unterweikertshofen, Welshofen, Wiedenzhausen.
- Am 4. April 1907 vormittags um 9 Uhr in Indersdorf, im Saal der Brauerei Steiger, für die Gemeinden: Glonn, Hirtlbach, Indersdorf, Ried, Westerholzhausen.
- Am 4. April 1907 mittags um 12 Uhr in Indersdorf, Brauerei Steiger, für die Gemeinden Ainhofen, Arnbach, Eichhofen, Eisenhofen, Frauenhofen, Großberghofen, Großinzemoos, Langenpettenbach, Pipinsrie, Weichs.
- Am 5. April 1907 vormittags um halb 12 Uhr in Petershausen, im Gasthaus Ostermaier, für die Gemeinden Asbach, Fahrenzhausen, Giebing, Kollbach, Obermarbach, Pasenbach, Petershausen, Röhrmoos, Vierkirchen.
- Am 6. April 1907 vormittags halb 12 Uhr in Ampermoching, Gasthaus Huber, für die Gemeinden Ampermoching, Amperpettenbach, Biberbach, Haimhausen, Hebertshausen, Schönbrunn, Unterweilbach.

Unfall in Mitterndorf Amperbote vom 03.04.1907

Der beim Rotbauern Vitus Blank in Mitterndorf bedienstete Bube Johann Schrall von Dachau fiel gestern abends von der Leiter im Stadel ab und zog sich eine Prellung des rechten Fußes zu, so dass er sich in das hiesige Distriktskrankenhaus begeben musste.

Wasserversorgung

Amperbote vom 10.04.1907

Mit dem heutigen Tag beginnt im hiesigen Elektrizitätswerk in Günding im Anschluss an die Bohrversuche die Einsetzung der Filterrohre. Soweit Sand auftritt, kommen offene Filterrohre und soweit Tegel kommen, geschlossene Filterrohre zur Verwendung; bis zu einer Tiefe von 10,74 Meter bleiben vorderhand Eisenrohre. Die ganze Tiefe beträgt 62 Meter; diese Arbeiten werden von der Firma Zimmermann in Augsburg im Auftrag des Reichswasserversorgungsbüros in München ausgeführt.

Stallunglück beim Rotbauern Vitus Blank in Mitterndorf

Amperbote vom 10.04.1907

Der Rotbauer Vitus Blank in Mitterndorf steigerte bei der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen landwirtschaftlichen Bezirksversammlung ein Kuh-Kalb um 110 Mark ein; doch schon tags darauf stellte sich bei demselben Freßunlust und allgemeine Körperlähmung ein, so dass es geschlachtet werden musste. – Von einem noch größeren Schaden wurde der Ökonom Georg Gasteiger in Etzenhausen betroffen. Demselben verendete am letzten Samstag beim Fohlen eine wertvolle Stute. Gasteiger schein überhaupt im Stall Pech zu haben, erlitt derselbe doch innerhalb von 2 Jahren einen Verlust von 4 Pferden.

Unfall beim Ökonom Deichl in Mitterndorf

Amperbote vom 13.04.1907

Der beim Mechaniker Hechendorfer in Lauterbach in der Lehre stehende Stefan Minder von Dachau spielte am Sonntag mit einer geladenen Pistole. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem unvorsichtigen Knaben in die rechte Hand. – Den bei dem Ökonomen Deichl, zum Wengerbauer in Mitterndorf, bediensteten Buben Johann Ötle von Dachau schlug ein Fohlen auf den Rücken der rechten Hand. Ötle erlitt eine ziemlich schwere Verletzung und ist zur Zeit im hiesigen Distriktskrankenhaus in Behandlung.

Merkwürdiger Zufall

Amperbote vom 01.05.1907

Der kürzlich verstorbene Mesner Johann Wechselberger von Mitterndorf trat am 21. April 1902 in den Genuß der Altersrente und genau am gleichen Tag und Monat des Jahres 1907 starb derselbe, so dass er gerade fünf Jahre die Rente bezog.

Mesnerbäuerin Maria Wexlberger gestorben

Amperbote vom 26.06.1907

Gestern Nacht starb die Mesnerbäuerin Frau Maria Wexlberger in Günding nach beinahe 7monatlichem mit größter Gedul ertragenem Leiden, auch dem öferen Empfang der hl. Sterbesakramente im jugenlichen Alter von kaum 26 Jahren. Erst vor 2 Jahren trat die vorzeitig aus dem Leben abberufene in den Ehestand. An ihrer Bahre steht trauernd der schwer getroffene Gatte und die ganze Familie Wexlberger. Der Schwiegervater, Herr Bürgermeister Vitus Wexlberger, beging vor kurzem das 25jährige Amtsjubiläum, an welchem seine liebe, schwerkranke Schwiegertochter nicht mehr teilnehmen konnte. Der allgemein geachteten und geehrten Familie Wexlberger wird aus Anlass dieses herben Schicksalschlages ie allgemeine Teilnahme zugewendet.

Unglücksfall beim Gütler Grain Amperbote vom 03.07.1907

Am vergangenen Donnerstag verunglückte der verheiratete Gütler und Zimmerpalier Ludwig Grain, zum Lukas, in Günding. Derselbe wollte it einem Wagen, auf welchem er, sein hochbetagter Vater un seine Kinder saßen, zum Heuarbeiten fahren. In der Nähe der Amperbrücke riß etwas am Zaum oder Zügel. Das Pferd wurde unruhig. Grain wollte nun schnell absteigen und nachsehen, kam aber unglückseligerweise mit dem Fuß in die Speichen des umgehenden Wagenrades und zog sich hierbei einen schweren Unterschenkbruch zu. Das Pferd blieb nachher stehen, wodurch ein weitres Unglück, das ddie im Wagen Sitzenden hätte treffen können, hintangehalten wurde.

Flurschadenschätzung Amperbote vom 17.07.1907

Wie bereits bekannt, sin zur Zeit in ganz Bayern über 100 beeidigte Sachverständige vom Staat mit Abschätzen der entstandenen Hagelschäden beschäftigt; er vereidigte Schätzmann unserer Nachbargemeinde Günding, Herr Bürgermeister Wexlberger, kehrte am vergangenen Samstag von einer im Amtsbezirk Aichach vorgenommenen Schätzung heim; doch schon gestern wurde er telegraphisch wieder in den Amtsbezirk Friedberg (Unterumbach) zur Vornahme von neuen Schätzungen berufen.

Schulhausbau in Günding Amperbote vom 21.08.1907

Gestern fand im Walter'schen Gasthaus in Günding unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, Herrn Wexlberger, eine Gemeindeversammlung statt, wobei die Regierungsgenehmigung vom 18. Juli 1907 über die Errichtung einer eigenen Schule in Günding den Ortseinwohnern verlesen wurde. Als Schulsitz wird der in Oberndorf bestimmt. Es wird eine öffentliche, mit einem Volksschullehrer und einem Hilfslehrer zu besetzende katholische Volksschule errichtet. Die definitive Feststellung des Platzes, wo das Schulgebäude zu errichten ist, ob östlich oder westlich bei Oberdorf, wird erst noch vorgenommen werden müssen. Allen Beteiligten steht nun das Recht zu, innerhalb einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Eröffnung der Regierungsentschließung gerechnet, Einspruch zu erheben, wenn sie mit der Wahl ds Platzes nicht einverstanden sind.

Einbruchdiebstahl beim Wengerbauern Sebastian Deichl Amperbote vom 28.08.1907

Bei dem Wengerbauern Sebastian Deichl in Mitterndorf wurde vor einigen Tagen nachts im Stall eingebrochen und aus der Hühnersteige ca. 20 Hühner gestohlen. Die Diebe brachen im Maschinenstadel ein und drangen von dort in die Stallung; die Hunde waren wohl unruhig, allein es konnte nichts wahrgenommen werden. – Desgleichen wurde in der Mägdekammer des Gastwirts Mandl in Weichs eingebrochen und den Mägden ein Geldbetrag von über 10 Mark entwendet.

Unglücksfall beim Sterbauern Riedmaier in Günding Amperbote vom 28.09.1907

Der bei dem Sterbauern Riedmaier in Günding bedienstete Bube, Lorenz Sattler von hier, fiel heute vom Stadelboden auf die Tenne. Der Bube brach sich den rechten Arm und trug auch noch Verletzungen im Gesicht davon.

Beerdigung von Franz Hufnagl aus Mitterndorf Dachauer Nachrichten vom 12.10.1907

Heute fand in Mitterndorf die Beerdigung des im jugendlichen Alter von 22 ½ Jahren verstorbenen Gütlerssohnes Franz Hufnagl unter großer Beteiligung von Leidtragenden statt. Die Freiwillige Feuerwehr Günding nahm mit Standarte an dem Begräbnis teil; Mitglieder derselben trugen den Sarg. HH. Pfarrer Wittmann nahm die Einsegnung vor und hielt eine erhebende Leichenrede. Allgemein bedauert werden die hochbetagten Eltern des Verlebten, da dieser ihre einzige Stütze war, bzw. werden sollte.

Neuwahl beim Schützenverein „Tell“ Günding Amperbote vom 13.11.1907

Die Zimmerstutzengesellschaft „Tell“ Günding hielt am vergangenen Samstag im Walter'schen Gasthaus dortselbst ihre diesjährige Ausschusswahl ab, wobei als gewählt hervorgingen die Herren: Mathias Niedermayer, Vorstand; Ludwig Walter, Schützenmeister; Vitus Gasteiger, Kassier; Josef Wechselberger, Schriftführer; Georg Nottensteiner, Materialienverwalter. Das Anfangsschießen beginnt am Samstag, den 16. November. – Bei der im Braumüller'schen Gasthaus in Udlding von der Schützengesellschaft „Frohsinn“ vorgenommenen Ausschussneuwahl wurden in den Ausschuß folgende Herren gewählt: Vitus Blank, Bauer in Mitterndorf, als Vorstand und Schützenmeister; Josef Deichl, Gütlerssohn, Kassier; Josef Märkl, Bauernsohn, Schriftführer; Josef Braumiller, Gastwirt, Materialienverwalter; Benno Gäringer, Hirte, Zielmeister; Das Anfangsschießen ist auf Samstag den 16. November festgesetzt.

Gefechtsübung bei Mitterndorf Amperbote vom 11.12.1907

Gestern Vormittag fand bei Mitterndorf eine sehr interessante Gefechtsübung des ersten Bataillons des kgl. 2. Infanterie-Regiments (Garnison München) statt; ein Teil desselben hatte sich auf der Anhöhe bei Mitterndorf im eingegrenzten Anwesen des Herrn kgl. Professors Taschner postiert und sollte dem in der Richtung von Breitenau kommenden Gegner den Amperübergang bei Mitterndorf verwehren; es entspann sich ein größeres Feuergefecht,

welches durch Verstärkung des Gegners, die aus der Richtung Günding kommend und mit im Gefecht eingriff eine größere Ausdehnung annahm; hierbei wurde die den Berg besetzt haltende Abteilung zurückgedrängt und hart verfolgt; sienahm den Rückzug über die Amperbrücke, als das Signal zum Abbruch gegeben wurde. Die Dauer der Übung betrug ca. 2 Stunden und wurde von Bataillons-Kommandeur Seiner kgl. Hoheit dem Prinzen Franz geleitet.

Wasserversorgung in Mitterndorf Amperbote vom 18.12.1907

Durch die Installationsfirma Grauvogl (München) werden die zwischen Oberndorf und Günding gelegenen Quellen zusammengefasst und nach Mitterndorf geleitet, wo Herr Professor Daschner sowie die Bauern Märkl (Schneiderbauer) und Blank (Rotbauer) daselbst mit Trink- und Nutzwasser versorgt werden.

Pferdeschaden beim Blank in Mitterndorf Amperbote vom 15.01.1908

Der Bauer, Vitus Blank, zum „Rotbauern“ in Mitterndorf erlitt dieser Tage einen empfindlichen Pferdeschaden, indem ihm ein auf ca. 600 Mark gewertetes Pferd an der Harnwinde verendete. Und, wie ein Unglück selten allein geschieht, so versetzte ein Pferd des gleichen Bauern dem anderen einen Hufschlag auf das Hinterteil, sodass die dabei verursachten schweren Verletzungen mehrmals vernäht werden mussten.

Rascher Tod Amperbote vom 08.02.1908

Am 5. Februar verschied in Udlding der Gastwirt Josef Braumiller nach ganz kurzem Krankenlager, wie verlautet an einer Herzlähmung. Vor einigen Wochen zog er sich bei der Eisarbeit eine Erkältung zu, wegen welcher er seit dieser Zeit fortwährend kränkelte. Der Verlebte stand im 26. Lebensjahr und war als ein ruhiger, dienstgefälliger, für seine Familie treubesorgter Mann bekannt. Nach kaum dreijähriger glücklicher Ehe musste er nun von Frau und Kind scheiden. Bemerkenswert ist, dass in einem Zeitraum von fünf Jahren, der Vater, Mutter und Bruder dem Dahingeshiedenen im Tod vorausgegangen sind.

Amperbote vom 08.02.1908

Inventar-Versteigerung!

Am kommenden Montag, den 10. Januar 1908,
vormittags 10 Uhr werden aus dem

Häusl-Mühl-Anwesen Nr. 10 in Mitterndorf

nachfolgende Gegenstände gegen bar versteigert:





3 Pferde, darunter 1 trächtige Stute, 1
Jährling, 4 Kühe, darunter 2 trächtig,
4 Jungrinder, darunter 1 sehr schönes
Kalb, 1 Mutterschwein mit 11 Ferkeln,
1 Bahn mit 24 Hühner, 3 Wägen, darunter
2 fast neue Truhewägen, 1 Öfottmaschine,
1 liegenden Göpel, 1 Dresch-Maschine, 1
Windmühle, 1 Berner-Wägerl, 7 Stück
eichene Säulen, 2 Torf-Karren, 1 Pflug,
1 Egge, ca. 50 Ztr. Heu, ca. 50 Zentner
Grummet, das vorhandene Stroh zentner-
weise, 1 Schleifstein, das fuhr- und Acker-
geschirr, das vorhandene Brennholz.
Außerdem noch Sensen, Schaufeln, Gabeln,
Rechen, Ketten etc. und viele hier nicht
genannte Gegenstände.

Siezu laßt ergebenst ein





Der Gutskäufer.

Beerdigung von Gastwirt Josef Braumiller aus Udlding Amperbote vom 12.02.1908

Heute fand in Mitterndorf die Beerdigung des so schnell verstorbenen Gastwirtes, Herrn Josef Braumillers von Udlding, unter sehr großer Beteiligung von Leidtragenden statt. Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Günding trugen den mit vielen Kränzen und Blumen gezierten Sarg. Die Einsegnung der Leiche nahm hochwürdiger Herr Pfarrer Wittmann aus Mitterndorf vor. Nach der Grabrede desselben intonierte eine Musikkapelle einen Trauerchoral. Der Wirts-Bezirksverein legte einen Kranz am Grab des Verewigten nieder.

Leichenüberführung von Sebastian Kiemer Amperbote vom 19.02.1908

Am vergangenen Freitag starb in Günding er Hausbesitzer und Schuhmacher Sebastian Kiemer im Alter von 78 Jahren; die Leiche desselben wurde heute nach Dachau überführt. Herr Kiemer, Schwiegervater des Ökonomen und ehemaligen Gastwirtes Herr Josef Endter, war ein weit und breit beliebter hochgeachteter Mann. Ehre seinem Andenken!

Eigenartiger Fall Amperbote vom 07.03.1908

Der Gütler und Distriktsstraßenwärter Michael Märkl in Günding schlachtete gestern eine Kuh, welche, wie es schien, an Verdauungsbeschwerden litt; beim Öffnen des Magens fand sich zur Überraschung eine Haaskugel in der Größe einer Billardkugel; wie Sachverständige behaupten kommt die Erscheinung hie und da vor, indem nämlich die Kühe beim Belecken die mit ausgehenden Haare fressen, welche jedoch nicht abgehen, so dass nach und nach sich eine Klumpen bildet, so dass schließlich das Viehstück getötet werden muss.

Pferdezuchtgenossenschaft Amperbote vom 07.03.1908

Im Walter`schen Gasthaus von Günding wurde gestern eine Pferdezuchtgenossenschaft gegründet. Dieselbe umfasst die Ortschaften Gündingl un Mitterndorf. Sitz derselben ist jedoch Günding. Ein erst zu wählender Ausschuss wir den Ankauf eines Hengstes besorgen und Statuten ausarbeiten. Es wird uns berichtet: Bei der in Günding gegründeten Zuchtgenossenschaft wurde ein Ausschuss mit folgenden Herren gegründet: Walter Michael, Gastwirt, Vorstand; Schallmair Johann, Bauer, Kassier; Froschmaier Johann, Bauer, Schriftführer; Hartl Josef, Bauer und Niedermaier Mathias, Bauer, Beisitzer.

Endschießen mit Leberknödelpartie der Schützengesellschaft „Tell“ Günding Amperbote vom 25.03.1908

Die Schützengesellschaft „Tell“ in Günding hielt am vergangenen Samstag im Walter`schen Gasthaus daselbst ihr Endschießen ab, welches einen gemütlichen Verlauf nahm. Nach Schluss desselben gab es die bekannte Leberknödelpartie, wobei die anwesenden

Schützenbrüder und Gäste ca. 90 Stück Knödel vertilgten. Über die Güte desselben hört man alles Lob und haben 2 Schützen etwas ziemlich großes geleistet, indem einer 7 und der andere 9 Stück dieser Knödel, respektabelsten Umfangs verzehrten. Gewiss ein großer Schützenappetit.

Fischerrechtsverpachtung in Günding Amperbote vom 06.05.1908

In Günding fand heute (2. Mai) die Verpachtung des Fischwassers im Aschbach statt. Die Strecke, ca. 4 Kilometer lang, beginnt beim Holzgarten und endet an der Felgedinger Flurgrenze. Die Versteigerung wurde in 2 Abteilungen vorgenommen undd erhielten als Meistbietende den Zuschlag: Abteilung 1, Plannummer 1364, nördliche Abteilung, Herr Friedrich Schmöller, Ökonom in Holzgarten, um 23 Mark; Abteilung 2, Plannummer 790 1543, Herr Vitus Blank, Bauer in Mitterndorf, um 60 Mark. Die Pachtzeit dauert 10 Jahre und beginnt am 1. Juni 1908. Bisheriger Pächter war der Bauer Simon Heitmaier in Kinaden um den Preis von 22 Mark.

Hagelschaden Amperbote vom 17.06.1908

Das heute Mittag (15. Juni) über Dachau niedergegangene Gewitter brachte hier leichten Hagelschauer. Sehr schlimm wütete das gleiche Unwetter in der benachbarten Gündinger Flur. In Neuhimmelreich, den Ascherbach entlang, vernichtete ein nur ca. 10 Minuten währender, aber ungemein heftiger Hagelschlag, bei dem die Schlossen hühnereigroß fielen, die Saaten beinahe vollständig. Der große Schaden trifft zu allem Unglück auch einige Nichtversicherte. Eine neue Mahnung, die geringen Kosten der Versicherung nicht zu scheuen. Man weiß nie, wen das Unglück trifft.

Waldfest in Neuhimmelreich Amperbote vom 17.06.1908

Gestern fand in Neuhimmelreich das bereits zweimal wegen ungünstiger Witterung verschobene Waldfest, veranstaltet von Herrn Gastwirt Schlamp, statt. Der Besuch war ein guter. Die Kapelle Zwillspurger konzertierte und verschiedene Volksbelustigungen waren arrangiert. Bei der abends stattgehabten Preisverteilung gingen hervor:

- a) Taubenstechen:
 - 1. Gunzinger
 - 2. Ott
 - 3. Kurz
 - 4. Seidl
 - 5. Böck
 - 6. Ostermeier
 - 7. Hupfloher
 - 8. Lindermiller
- b) Bolzenschießen
 - 1. Huber
 - 2. Schmid
 - 3. Sonnenberger

4. Kraisy
5. Mertl
6. Schwarz
7. Schönwetter
8. Lindermiller
- c) Adlerstechen:
 1. Weinsteiger
 2. Gigl
 3. Ruf

Leider kam es mehrmals zu Keilereien zwischen Dachauer und Gündinger Burschen und setzte es blutige Köpfe ab. Der Laufbursche Hartmann von Dachau wollte während eines Kampfes den einem der Streitenden heruntergefliegenen Hut aufheben, erhielt hierbei von den blind und wütend herumhauenden Burschen solche Hiebe und Tritte, dass er ziemlich schwer verletzt nachhause gefahren werden musste. – Es muss sehr heiß hergegangen sein, wenigstens nennt man uns nicht weniger als sieben Verletzte.

Unfälle

Amperbote vom 27.06.1908

Die Gütlersfrau Therese Walter in Bergkirchen kam mit der rechten Hand in die Futterschneidemaschine und wurden ihr hierbei 3 Finger beim zweiten Glied abgeschnitten. – Der im Ökonomiegut Riemerschmi in Eschenried in Beschäftigung stehende, verheiratete Torfarbeiter Johann Huber von dort, sollte mit einem Ochsenfuhrwerk im Müllerstadel Bier holen. Durch die lästige Plage des Ungeziefers wurden die Ochsen scheu und gingen durch. Huber, welcher neben dem Fuhrwerk einherging, kam unter den Wagen liegen und ging ihm ein Rad über Kopf und Rücken, so dass er schwere Verletzungen davontrug und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Begutachtung von Flurschäden

Amperbote vom 08.07.1908

Herr Vitus Wechselberger in Günding musste sich gestern als beeidigter staatlicher Sachverständiger zur Flurschadenschätzung nach Daglfing, Riem Ebenhausen (Bezirk München) begeben, um den Hagelschaden dortselbst abzuschätzen. Die Schätzung wird voraussichtlich 8 Tage dauern. Heute fand sich auch eine gleiche Kommission im Dachauer und Gündinger Gemeindebezirk ein, um den kürzlich entstandenen Hagelschaden abzuschätzen.

Ertrunken

Amperbote vom 08.07.1908

Gestern Nachmittag badete der 13jährige Sohn Josef des Vereinsdieners Graßl mit noch mehreren Knaben in der Amper bei Mitterndorf im sogenannten „Bremsenstand“, als er plötzlich vor den Augen seiner Begleiter in den Wellen verschwand. Da der Verunglückte an Epilepsie litt, wird angenommen, dass er beim Baden davon befallen und von der Amper weggeschwemmt wurde. Heute Vormittag wurden von dem Fischermeister Herrn Schmöller die Ufer mit dem Kahn abgesucht, in der Nähe des Altwassers zwischen en zwei Brücken

Mitterndorf-Udding entdeckte er die Leiche und barg sie; dieselbe war bereits bis auf die Füße eingeschwemmt; die Leiche wurde nach Dachau in das Leichenhaus verbracht.

Verunglückt

Amperbote vom 19.08.1908

Heute früh (18. August) verunglückte im Professor Taschner`schen Anwesen in Mitterndorf der verheiratete Zimmermann Mathias Jais dahier, indem ihm beim Schindelschneiden das Beil ausglitt und in die linke Hand fuhr, wobei er eine schwere Verletzung des Mittelfingers erlitt.

Anwesensverkauf

Amperbote vom 26.08.1908

Der ehemalige Gütler Thomas Sommer in Mitterndorf hat das Anwesen des Ökonomen Stefan Hufnagl dortselbst um den Preis von ca. 15000 Mark käuflich erworben. Bei demselben befinden sich ca. 18 Tagwerk Grundstücke.

Bauernhochzeit in Udding

Amperbote vom 28.11.1908

Am vergangenen Dienstag fand im Kronschnabl`schen Gasthaus eine große Hochzeit statt. Der Bauersohn Sebastian Deichl von Mitterndorf feierte mit der Bauerstochter Maria Liegsalz von Pullhausen sein Hochzeitsfest. Hierzu waren 130 erschienen. Die abends zum Hochzeitsball sich einfindenden Gäste, konnte die Wirtsräume kaum fassen. Die Musik wurde von der Kapelle Zwillsperger gestellt.

Unfälle

Amperbote vom 14.10.1908

Der Gütler und Zimmermann Lachner Franz von Kreuzholzhausen war gestern mit Apfelpflücken beschäftigt, betrag einen morschen Ast und stürzte vom Baum; hierbei luxierte er sich den Fuß und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Dem Verunglückten wendet sich ob seines bescheidenen und verträglichen Wesens allgemeine Teilnahme zu. – Der bei dem Zimmerermeister Herrn Mayer dahier in Beschäftigung stehene ledige Zimmermann Georg Weißenböck von Mitterndorf verunglückte heute, indem ihm beim Bauholzrichten das Handbeil an einem Ast ausglitt und in den linken Oberschenkel fuhr; ärztliche Hilfe war nötig. – Der ledige Tagelöhner und Gütlerssohn Mathias Schmid von hier, stürzte durch einen Fehltritt ab und zog sich Prellungen am Rücken und den Füßen zu.

Zur Ortsgeschichte von Günding

Amperbote vom 2.1.1909

Bei Günding, gegenwärtig Günding, am lieblichen Maisachhang in malerischer Gruppierung gelegen, sind zu unterscheiden die Hofmark Günding und die Holzmarken daselbst. Die

Hofmark nebst Zugehörigkeit kam in den zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an die Gemahlin des Hans Albrecht zu Altenpreysing, Moos und Meißling, geborene Prain lund zwar teils aus dem Besitz ihrer Eltern, teils aus jenen ihres Veters, des Grafen Christoph. Sie verkaufte aber mit ihrem Gemahl die Hofmark schon im Jahr 1582 an Florian Obdacker zu Gütsdorf, fürstlich Rat, und dieser verkaufte sie im Jahr 1583 wieder wieter an Herzog Albrecht V. Von den Holzmarken erkaufte der soeben erwähnte Herzog zwei Marken oberhalb Gütting im Jahr 1568 von Konrad Pfannenstil um 1400 Gulden; im Jahr 1587 erwarb er von der Witwe des Georf Sedlmoser, gewesener Gastgeber zu Dachau, eine weitere Mark zu 10 Juchart um 140 Gulden und 1597 wieder eine solche zu 9 Juchert von Kaspar Prenker zu Gütting. Auch Kurfürst Ferdinand Maria erwarb im Jahr 1660 eine Holzmark zu Günding zu 2 Tagwerk von Andreas Pals um 60 gulden. Auch heute ist der Ort Günding noch im Besitz unserer Parzellen Gemeindewaldes, die der Ortsgemeinde und ihren Bürgern alljährlich namhafte Einnahmen zuführen. Das Gotteshaus St. Veit zu Günding wird bereits 1754 als Filiale der nahegelegenen Pfarrei Mitterndorf genannt.

Erwischte Wilderer Amperbote vom 06.01.1909

Der Tagelöhner Leonhard Lagenecker und der Tagelöhner Georg Blümel, beide von Günding, letzterer in Dachau wohnhaft, wurden am vergangenen Sonntag im Graßfinger Jagdrevier vom Gastwirt und Jagdaufseher, Herrn Anton Haderecker, beim Wildern ertappt; nachdem auf Anrufen die beiden davonliefen und nach abgegebenen Schreckschüssen des Haderecker nicht anhielten, eilte ihnen Haderecker nach und holte sie ein. Er überlieferte sie der Gendarmerie in Olching. Die beiden dürften einer empfindlichen Strafe entgegensehen, zumal Langenecker wegen Wilderns bereits vorbestraft ist. – Vom Amtsgericht Bruck sind sie einstweilen auf freien Fuß gesetzt worden.

Versammlung des christlichen Bauernvereins in Udlding Amperbote vom 13.02.1909

Am Sonntag, den 14. Februar 1909, findet in Udlding bei Gastwirt Kronschnabl eine Versammlung des „Christlichen Bauernvereins“ statt. Als Referent erscheint Hr. Lehrer Wild aus München. Thema wird voraussichtlich sein: „Notwendigkeit der Organisation“. Hoffentlich finden sich recht viele Zuhörer ein, auch Gäste sind willkommen, damit des Redners Worte auch hohen Nutzen stiften können, indem sie der Organisatio neue Freunde werben. Herr Lehrer Wild ist ganz der richtige Mann dazu, auch den schärfsten Gegner zu bekehren. Seine Rede ist nicht nur voll Wärme, er unterstützt seine Behauptungen auch stets durch eine Reihe interessanter und unwiderlegbarer Beweise.

Gefechtsschießen des 1. Infanterie-Regiments „König“ Amperbote vom 20.02.1909

Heute vormittags rückte das 1. Infanterie-Regiment „König“ unter Oberst Finler in das Gelände zwischen Günding und Bachern, das sich allmählich zum provisorischen Schießplatz zu qualifizieren scheint, um dortselbst ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen abzuhalten. Der gefährdete Raum war durch Militärposten von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr abgesperrt. Am Donnerstag hatte sich bereits ein Kommando unter Führung einiger Offiziere zur Markierung der Ziele am Gefechtsplatz eingefunden. Das

Schießen verlief ähnlich wie das jüngst abgehaltene. Von der blendend weißen Schneedecke hoben sich die Ziele ziemlich scharf ab, weshalb verlautet, dass die Schießresultate dementsprechend günstiger waren.

Scharfschießen im Gelände Amperbote vom 06.03.1909

Wie angekündigt fand sich heute das kgl. Infanterie-Leibregiment unter Oberst Freiherrn von Harsdorf in den Geländen zwischen Günding und Bachern ein, um hierselbst in der Richtung gegen Deutenhausen Schießübungen mit scharfer Munition vorzunehmen. Das Schießen selbst war nachmittags 2 Uhr ohne Störung oder Zwischenfall beendet. Bereits in den ersten Vormittagsstunden zogen zahlreiche Posten unter Führung von Offizieren auf, um das gefährdete Gelände nördlich der Ortschaften Günding, Facha, Bibereck, Deutenhausen und südlich der Orte Breitenau, Unter- und Oberbachern, Puchschlagen militärisch abzusperren. Auch heute war die Witterung der Übung wieder sehr günstig, so dass die Ziele infolge ihres Kontrastes zur blendend weißen Schneedecke gut gesehen werden konnten, ein Umstand, der das Gesamtergebnis des Schießens im günstigsten Sinne beeinflusst haben soll. Mit dem Leibregiment hat nunmehr eine ganze Infanterie-Brigade innerhalb nicht ganz eines Monats auf dem gleichen Gelände ihre Gefechtsschießen beendet. – Zur Zeit durchschwirren den Markt verschiedene Gerüchte über einen seitens der Militärverwaltung geplanten Ankauf oder Pacht von Grund in und um Dachau. Bestimmtes konnten wir nicht erfahren. Wir registrieren was gesagt wird: Es sollen tatsächlich Verhandlungen, auch von Privaten, schweben und zwar mit dem Eisenbahnbataillon. Es handle sich um einen Übungsplatz; auch eine Barackenanlage sei geplant.

Schulhausbau in Günding Amperbote vom 10.03.1909

Die sämtlichen Arbeiten zum Schulhausbau in Günding sind nunmehr vergeben und zwar an nachstehende Gewerbsmeister:

- a) Maurerarbeit: Herr Platzer Anton aus Dachau (Zuschlag ist von einer Bedingung abhängig);
- b) Zimmermanns- und Schreinerarbeiten: Herr Wiesböck Josef, Zimmerermeister aus Dachau;
- c) Glaserarbeit: Herr Krebs Franz, Glaser- und Zinngießermeister aus Dachau
- d) Malerarbeit: Herr Huber R., Malermeister aus Dachau
- e) Spenglerarbeit: Blümel Max, Kupferschmied- und Spenglermeister
- f) Schlosserarbeit: Heidenberger Anna, Schlossermeisterswitwe, Dachau
- g) Hafnerarbeit: Sedlmair Ferdinand, Hafnermeister, Günding

Wir verlautet, soll der ganze Bau nebst Einrichtung bis 15. September fertig sein und am 1. Januar 1910 bezogen werden. Die Bauaufsicht ist dem Bezirksamt Dachau, Herrn Scholz, übertragen. Es schwankten die Angebote gegenüber dem Voranschlag zwischen 18 % Abgebot bei den Glaserarbeiten und 4 % Aufgebot bei Malerarbeiten.

Verunglückt Amperbote vom 22.05.1909

Der in der Deichl'schen Ziegelei in Mitterndorf in Arbeit stehende ledige Arbeiter Luigi Taboga von Majano (Italien) wollte beim Lehmmachen an der oberen Lehmschichte nachsehen, ob keine Gefahr des Abrutschens bestehe und begab sich deshalb nach der oberen Schichte, welche 2 – 3 Meter hoch ist, als dieselbe sich löste und mit ihm in die Tiefe fuhr. Hierbei wurde Taboga der rechte Oberschenkel gebrochen. Derselbe wurde mittels Fuhrwerk in das Distriktskrankenhaus nach Dachau überführt.

Hochzeitsrennen in Udlding Amperbote vom 09.06.1909

Bei dem gestern vom Gastwirt Kronschnabl in Udlding veranstalteten Hochzeitspferderennen, bei dem nur seinerzeitige Hochzeitsgäste teilnehmen konnten, hatten sich trotz des schlechten Wetters eine stattliche Anzahl Pferdebesitzer und Gäste eingefunden. Bei dem gegen 6 Uhr stattgehabten Rennen haben sich nachbenannte Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Nottensteiner, Ökonom aus Günding
2. Simon Kronschnabl, Ökonom aus Oberbachern
3. Westenrieder Josef, Gastwirt aus Feldgeding
4. Brunner Andreas, Ökonom aus Rummeltshausen
5. Nottensteiner Franz, Ökonom aus Breitenau
6. Kronschnabl Andreas, Gastwirt aus Oberbachern
7. Kronschnabl Georg, Gastwirt aus Udlding
8. Kronschnabl Michael, Ökonom aus Oberbachern
9. Märkl Josef, Ökonom aus Mitterndorf

Die Preise bestanden:

1. Preis stehende seidene und die übrigen in seidenen Fahnen und Geldbeträgen. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Zur Geschichte von Mitterndorf Amperbote vom 12.06.1909

Mitterndorf, ehemals zum Patrimonialgerichtsgebiete Schwabhausen gehörend, liegt auf sonnigem Hand nächst der Mündung der Maisach in die Amper und gewährt einen entzündenden Fernblick über die Weite, schier endlos scheinende Ebene bis hin zu der vielgestalteten bayerischen Bergwelt. Östlich vom Dorf erhebt sich eine isolierte Bergkuppe von beträchtlicher Höhe und steilem Anstieg, der bekannte Gigerlberg, um dessen kahles Haupt die Jahrhunderte manche Sage gewoben haben; nach einer solchen stand vor langer, langer Zeit auf dem Berg eine kühne Raubritterburg, deren Bewohner durch ihre Grausamkeit weit und breit bekannt waren. Als das Maß der Schandtaten voll war, ereilte den Letzten des Stammes das Geschick: In einer Fehde wurde ihm das trutzige Haupt vom Rumpf getrennt; das Pferd, ein Schimmel, eilte schnurstracks dem heimatlichen Raubritternest zu; zu mitternächtlicher Stunde erreichte es den Berg, das Schloss war aber versunken in des Berges Tiefen. Einmal alljährlich, wahrscheinlich am Gedächtnistag des Strafgerichtes, erscheint um Mitternacht der Schimmel mit dem Raubritter ohne Haupt, vergeblich das Burgtor suchend, um darauf wieder in Nach und Nebel zu verschwinden. – Mitterndorf besitzt eine Pfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau“, der noch die Filialgotteshäuser St. Veit zu Günding, St. Leonhard zu Webling und St. Stefan zu Stainkirchen zugehörig sind.

Hochzeitsrennen in Prittlbach Amperbote vom 02.09.1909

Bei dem gestern in Prittlbach, Gasthaus Huber, stattgefundenen Rennen erwarben sich folgende Herren Preise:

1. Georg Nottensteiner – Ökonom in Günding
2. Johann Göttler – Ökonom in Prittlbach
3. Johann Mayr – Ökonom aus Schönbrunn, 4jähriger Hengst
4. Simon Heitmeier, Bauer aus Kienaden
5. Paulus Wittmann, Ökonom aus Prittlbach
6. Benno Kraut, Schmiedemeister aus Prittlbach
7. Korbinian Gasteiger, Ökonom aus Prittlbach
8. Michael Westermayer, Ökonom aus Röhrmoos
9. Georg Papst, Ökonom aus Röhrmoos
10. Simon Schwarz aus Facha
11. Mathias Westermayer, Ökonom aus Prittlbach

Das Rennen verlief ohne jeden Unfall. Der Ökonom Göttler verzichtete auf den zweiten Preis.

Strohschießen bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 13.10.1909

Die Schützengesellschaft „Frohsinn-Udlding“ hielt gestern im dekorierten Saal der Kronschnabl'schen Gastwirtschaft ihr Endschießen (Strohschießen) ab. Die Preise bestanden in Gegenständen und Esswaren. Bei der abends stattgehaltenen Preisverteilung gingen als Preisträger hervor:

1. Deichl Josef
2. Kliegel Andreas
3. Schwarz Max
4. Kraus Josef
5. Knapp Ludwig
6. Müller Josef
7. Blank Vitus
8. Deichl Sebastian
9. Gäringer Benno
10. Märkl Johann
11. Deichl Michael
12. Lorenz Ludwig
13. Weißenbeck Georg
14. Deichl Vitus
15. Neumair Ludwig
16. Glas Sebastian
17. Kronschnabl Georg
18. Märkl Josef

Neuwahl beim Schützenverein „Tell“ Günding Amperbote vom 24.11.1909

Die Schützengesellschaft „Tell“ in Günding hielt am vergangenen Samstag im Walter`schen Gasthaus daselbst ihre Ausschussneuwahl ab und setzt sich der neugewählte Ausschuss aus folgenden Herren zusammen: Vorstand: Walter Jakob, Schmiedemeister; Schützenmeister: Wexlberger Jakob, Bauer; Kassier: Grain Ludwig, Gütler; Schriftführer: Grain Josef, Zimmermann; Materialverwalter: Baumgartner Vitus, Ökonomensohn; Beisitzer: Riedl B., Mühlenbesitzer; Burghart Johann, Schuhmacher; Wexlberger Georg, Bauerssohn. Am kommenden Samstag ist Anfangsschießen.

Anfangsschießen bei „Tell“-Günding Amperbote vom 01.12.1909

Die Schützengesellschaft „Tell“ Günding hielt am vergangenen Samstag im Walter`schen Gasthaus ihr Anfangsschießen ab, bei welchem nachstehende Herren Preise erhielten:

1. Wexlberger Jakob
2. Walter Ludwig
3. Wexlberger Josef
4. Widmann Jakob
5. Grain Josef
6. Grain Ludwig
7. Baumgartner Vitus
8. Niedermaier Mathias
9. Nottensteiner Georg
10. Wexlberger Georg
11. Lachner Josef
12. Walter Ludwig (Vorstand)

Die Preise bestanden in Esswaren.

Beitzänderung in Günding Amperbote vom 12.01.1910

Das Mühlenwesen mit Ökonomie in Günding, bisher im Besitz des Herrn Franz Wiedl, ging durch Kauf an den Bäcker und Müller, Herrn August Feldl jun. um den Preis von ca. 38000 Mark käuflich über.

Genossenschaftsversammlung in Udlding Amperbote vom 16.02.1910

Gestern fand im Kronschnabl`schen Gasthaus in Udlding unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wexlberger in Günding eine Versammlung der Genossenschaftsmitglieder wegen Räumung der in der Gemeindeflur Günding gelegenen Kulturgräben der sogenannten Dachauer Moosteile statt. Auch wurde die Wahl des Genossenschaftsausschusses vorgenommen. In dieser wurden, nachdem der im Jahr 1902 gewählte Ausschuss nicht mehr voll besteht, neu gewählt die Herren:

1. Dallmayer Lorenz, Dachau
2. Bayeritter Max, Eschenried
3. Hagen Franz, Günding
4. Wittmann Xaver, Günding
5. Stippel M., Neuhimmelreich

Diesem neugewählten Ausschuss wurde die Vergebung der Arbeiten übertragen. Beteiligt sind an dieser Genossenschaft Bewohner der Gemeinden Dachau, Günding und Geiselbullach.

Schulstelle in Günding **Amperbote vom 30.03.1910**

Nunmehr ist die neuerrichtete Schule in Oberndorf, Gemeinde Günding, zur Besetzung ausgeschrieben und sind Bewerbungsgesuche bis 15. April an die kgl. Regierung einzureichen; es dürfte soweit der längst gehegte Wunsch auf baldigen Beginn der Schule entsprochen werden. Verschiedene Herren Lehrer von nah und fern haben sich bereits für die neue Stelle interessiert.

Unfall des Kolonisten Haderecker **Amperbote vom 09.04.1910**

Der Kolonist Haderecker vom Gündinger Moos brachte gestern seinen hochbetagten Vater, den gutbekannten Georg Haderecker mittels Fuhrwerk in das hiesige Distriktskrankenhaus. Der Letztere war am vergangenen Freitag in Lochhausen verunglückt, indem er über eine Türschwelle fiel und sich einen linken komplizierten Oberschenkelbruch zuzog.

Schuleröffnung **Amperbote vom 11.05.1910**

Am kommenden Donnerstag, den 12 Mai, findet die feierliche Eröffnung und Einweihung der neuerrichteten Schule Günding statt, welche durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet werden wird. Die Freude in der Gemeinde ist groß, dass sie lang ersehnte Erfüllung ihres Wunsches eingetreten ist. Das Schulhaus ist ein gar stattlicher Bau geworden. Es wird sich zwar manch Fremder wundern, dass da in einsamer Landschaft ein so moderner und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechender Schulpalast steht. Allein so wie die Verhältnisse lagen, war eine andere Lösung der Platzfrage nicht durchzuführen. Die Hauptsache ist, dass endlich ein Schulhaus da ist. Schon im Jahr 1876 zielten Bestrebungen auf Errichtung einer eigenen Schule hin. Es hat mithin ziemlich lang gedauert, bis der Plan verwirklicht wurde. Und zwar in einer Weise, die der Opferwilligkeit der Gemeinde Günding alle Ehre macht. Möge die neue Schule eine Quelle des Segens für die Gemeinde werden.

Jugendlicher Dieb **Amperbote vom 25.05.1910**

Der etwa 8 Jahre alte Knabe der Gütlersfrau Hartmeier, vormals Blümel aus Udlding, entwendete beim Nachbarn und Zolleinnehmer Sigl daselbst in einem unbewachten Augenblick aus einem Schrank eine Geldbörse mit ca. 10 Mark Inhalt. Er wollte sich bei einem Uhrmacher in Dachau eine Uhr kaufen; dieser jedoch bedeutete dem Jungen, da er ihn nicht kennt, er bekomme schon eine Uhr, es müsse jedoch ein Erwachsener mitkommen. Mittlerweile bekam die Gendarmerie Kenntnis und gestand der Bursche nach längerem Leugnen den Diebstahl. Der Bestohlene kam wieder zu seinem Geld.

Veteranenausflug Amperbote vom 01.06.1910

Der Veteranen- und Militärverein Dachau machte gestern nach Udlding einen Ausflug und nahm im schattigen Wirtsgarten des Herrn Georg Kronschnabl daselbst Absteigquartier. Daselbst fand ein Konzert statt. Der Stoff, er kredenzt wurde, war vom besten, weshalb die mitgebrachte fidele Stimmung der Ausflügler keinen Abbruch erlitt und erst spät von der gastlichen Stätte geschieden wurde.

Gündinger Veteranen im Jahr 1910



Hochwasser Amperbote vom 22.06.1910

Am vergangenen Donnerstag wurde bereits von Fürstenfeldbruck Hochwasser der Amper signalisiert. Dieselbe stieg ganz langsam. Erst am Samstag kamen größere Wassermassen daher, welche große Strecken anliegender Grundstücke und Felder von Bruck bis Dachau überschwemmten. Namentlich die Anwesen der benachbarten Ortschaften Feldgeding und Mitterndorf sind schlecht weggekommen. In Günding und Geiselbullach wurde Heu fortgeschwemmt. Die Stege über Gräben und die Brücke über die Amper wurde am Montag weggerissen. Die Verbindung von Feldgeding nach Neuhimmelreich ist unterbrochen. Die Udldinger Amperbrücke wird gegenwärtig repariert. Im Moorbad bei Dachau ist Wasser in das Untergeschoß gedrungen. Der Weg bei der Amperbiegung im sogenannten Kessel am

Herglberg (linkes Ufer) wurde auf eine Strecke von ca. 6 Metern weggerissen. Gegenwärtig ist der Wasserstand schon wieder gefallen. Die größte Gefahr ist vorüber. Der Schaden, den die Grundbesitzer und die Gemeinden erleiden, ist ein sehr beträchtlicher.

Beerdigung von Austragsbauer Froschmair

Amperbote vom 23.07.1910

Der am vergangenen Samstag in Günding beerdigte Austragsbauer Herr Froschmair war vom Jahr 1876 bis 1882 Bürgermeister der Gemeinde Günding. Er wurde unter Beteiligung einer großen Zahl Leidtragender der geweihten Erde übergeben. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann aus Mitterndorf nahm die Einsegnung vor und hielt eine würdige, erhebende Grabrede.

Neue Amperbrücke

Amperbote vom 23.07.1910

Die Gemeinde Günding hat die schadhaften Amperbrücke in Udlding erneuern lassen. Die Ausführungsarbeiten wurden dem Zimmerermeister, Herrn Anton Mayer dahier, übertragen. Die Brücke selbst ist sehr solide gebaut. Den Bau leitete der Zimmerpalier Herr Kürzinger, dem es gelang, den Bau der Brücke trotz des Hochwasserstandes der Amper zur vollsten Zufriedenheit und verhältnismäßig rasch zur Vollendung zu bringen. Man ist der Firma sehr dankbar, dass sie die Fertigstellung so eifrig betrieb und der Verkehr so bald wieder aufgenommen werden konnte.

Beerdigung von Vitus Baumgartner

Amperbote vom 17.08.1910

Gestern fand in Günding die Beerdigung des so unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen Gütlers, Herrn Vitus Baumgartner, statt. Eine große Anzahl Leidtragender hatte sich aus nah und fern eingefunden. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann aus Mitterndorf nahm die Einsegnung vor und hielt eine erhebende Grabrede. Herr Bürgermeister Wexlberger legte im Namen der Gemeinde einen Kranz am Grab nieder und hob die Verdienste hervor, welche sich der Verstorbene als Ausschussmitglied erworben hatte. – Der Tod hat Herrn Baumgartner ganz unerwartet ereilt. Noch vergangenen Donnerstag war der Verstorbene in Fürstenfeldbruck am Viehmarkt und verkaufte ein paar Ochsen. Als er von da nach Hause kam, klagte er über Schmerzen in der Magengegend und am Freitag starb er. Wie die Sektion ergeben haben soll, litt er an Magenkrebs.

Feuerwehrausschusswahl

Amperbote vom 26.08.1910

Die Freiwillige Feuerwehr Günding hielt im Walter'schen Gasthaus dortselbst ihre Generalversammlung mit Ausschusswahl ab. Der neugewählte Vorstand:

- Märkl Josef, Bauer in Mitterndorf
- Kommandant: Sedlmayr Jakob, Bauer in Günding
- Kassier: Niedermayer Mathias, Bauer
- Schriftführer: Gasteiger Vitus, Bauer in Günding

- Requisitenmeister: Obermeier Georg, Bauer in Günding
- Steigerzugführer: Wexlberger Josef, Bauer in Günding
- Spritzenzugführer: Walter Ludwig, Wagnermeister in Günding
- Rottenführer: Müller Josef, Gütler in Mitterndorf und Grein Josef, Zimmermann in Günding.

Rohlinge

Amperbote vom 27.08.1910

Am vergangenen Montag, nachmittags um halb 5 Uhr, wollte der Gütler Hartmann aus Udlding vom Rösslerstadel eine Fuhr Stroh (der Rentierswitwe Frau Kleber aus Udlding gehörig) nach Udlding fahren. Zwischen der Amperbrücke und dem Ort Udlding kamen 2 Fuhrwerke, anscheinend von Pferdehändlern, nach und wollten vorfahren. Dies war aber bei dem schmalen Sträßchen nicht möglich, da die Fuhr die ganze Straße einnahm. Die Nachkommenden riefen dem Hartmann zu, er solle ausweichen und drängten das Fuhrwerk seitwärts, so dass die Fuhr über die Straße hinunterstürzte. Hartmann war über die Brutalität dieser Rohlinge aufbebraust und räsonierte selbstverständlich gehörig. Die Folge war, dass einer von seinem Gefährt stieg und den Hartmann mit dem Peitschenstiel am Kopf blutig hieb. Der des Weges kommende Gütler Sommer von Mitterndorf wollte zu Hilfe eilen, er wurde aber mit einem Revolver bedroht. Mittlerweile war der Vorfall in der Ortschaft Udlding bekannt geworden und als das fremde Fuhrwerk an das Haus der Frau Kleber kam, wollte letztere die Pferde anhalten; sie wurde jedoch auf den Boden in die schmutzige Straße geworfen. Der auf die hiesige Gendarmeriestation gesandte Bote kehrte ohne Hilfe zurück, da die Gendarmeriemannschaft gerade anderweitig dienstlich zu tun hatte. So entkamen beide Rohlinge, welche durch die Augsburgstraße gegen Schwabhausen zu fortfahren. Zu was ist denn as Telefon da?? Eine Meldung nach Indersdorf oder Schwabhausen an die dortigen Gendarmeriestationen und die Revolverhelden wären der verdienten Strafe nicht entgangen (Anm. der Red.).

Lehrer Wittmann gestorben

Amperbote vom 17.9. 1910

Beim 25jährigen Priesterjubiläum des hochwürdigen Herrn Pfarrer Wittmann in Mitterndorf, im vorigen Frühjahr, hat der Jubilar in seiner Dankesrede mit inniger Freude darauf hingewiesen, dass ein seltenes, großes Glück ihm beschieden sei. "Ich habe meine Eltern noch." Wie die haben diese schlichten Worte aus Priestermund, in denen noch eine Welt von Glückseligkeit lag, damals alle Herzen bewegt. Wie glücklich war das hochbetagte Elternpaar, das am Tag des Priesterjubiläums des Sohnes das goldene Hochzeitsjubiläum feiern konnte! In vollster Gesundheit wurde das schöne Fest gefeiert und wohl keiner, der damals den rüstigen, alten, lieben Herrn sah, dachte wohl daran, dass schon so bald des Todes rauhe Hand in das Familienleben draußen im Pfarrhof in Mitterndorf zerstörend eingreifen würde. Noch oft wanderte Herr Lehrer Ludwig Wittmann, als Lehrervater in Dachau überall bekannt, herein in die Gesellschaft, wo er mit seiner herzwinnenden Freundlichkeit, seinem Witz und Humor ein stets freudig begrüßter Gast war. Und kommt er nicht mehr, der alte Herr den weißen Haaren, der alle Herzen zu gewinnen wusste. Vor wenigen Wochen ließen plötzlich die Kräfte nach und am Mittwoch kam die Nachricht, dass Herr Lehrer Ludwig Wittmann im Alter von 81 1/2 Jahren sanft verschieden ist. Die Trauernachricht kam nicht mehr unerwartet; sie erregt in Dachau allgemein herzliche Teilnahme an den Schmerz, der so schwer betroffenen Familie. Seit 22 Jahren, seit Herr Lehrer Ludwig Wittmann nach einem an

Arbeit und Mühe, aber auch an herrlichen Erfolgen reichen Leben als Erzieher der Jugend (zuletzt in Schleißheim) in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde, lebten Vater und Mutter bei ihrem geistlichen Sohn, zuerst in Jettenbach, dann in Dreßling und seit 1902 in Mitterndorf.

Beerdigung von Lehrer Ludwig Wittmann Amperbote vom 24.09.1910

Letzten Samstag wurde im Mitterndorf die sterbliche Hülle des Herrn Lehrers Ludwig Wittmann der geweihten Erde übergeben. Außerordentlich groß war die Beteiligung Leidtragender, Verwandte und Freunde, die Kollegen, die Schüler des Verewigten waren herbeigeeilt, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Hochwürden Herr Inspektor Pfarrer Taubenberger aus Dachau nahm die Trauerzeremonien vor. Nach diesem hielt Hochwürden Herr Inspektor Taubenberger eine tiefempfundene Grabrede. Derselben entnehmen wir: Herr Lehrer Ludwig Wittmann war am 26. Februar 1829 geboren. 1847 absolvierte er das Schullehrerseminar in Freising und widmete sich dann dem schönen Beruf eines Lehrers und Erziehers in Planegg, Olching, Scheyern, 1856 wurde Herr Wittmann Lehrer in Alberzell, 1859 in Sachenbach, 1865 in Schleißheim, wo er dann bis zu seiner Pensionierung vor 22 Jahren eine äußerst segensreiche Tätigkeit entfaltete. Ein ganzer Mann, unermüdlich, voll Freude am Beruf hat er als Lehrer und Erzieher eine Arbeit geleistet, wie selten einer. 170 Kinder hatte er als einziger Lehrer in Schleißheim in verschiedenen Klassen unterrichtet. Eine Riesenaufgabe, zu deren ersprißlicher Lösung wohl nur ganz außerordentliche Berufsfreudigkeit, seltener Arbeitseifer und kräftigste Gesundheit befähigte. Das war noch nicht alles! Herr Lehrer Wittmann gab auch noch Unterricht an der damaligen Kreisackerbauschule in Schleißheim (jetzt in Landsberg). Und daneben fand der Unermüdliche auch noch Zeit für Pflege der Musik. Namentlich auf kirchenmusikalischem Gebiet wirkte er in Schleißheim bahnbrechend im Sinne der Cäzilianer. Sein ausgezeichnetes Wirken wurde durch Verleihung eines Preises für kirchenmusikalische Leistungen anerkannt und bedeutete Größen der Kirchenmusik, wie Prälat Haberl, suchten den tüchtigen Musiker seinem ruhigen Schleißheim auf. Gott gab seinen Segen zu der Arbeit. Nach einem schönen, idealen Leben im Dienst des Berufes war es Herrn Lehrer Wittmann gegönnt, vollster Rüstigkeit noch 22 Jahre die Ruhe des Alters zu genießen, vereint mit seiner Gattin und mit seinem Sohn, der 1884 zu des Vaters höchster Freude in Schleißheim seine Primiz feiern konnte. 1902 übernahm Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann die Pfarrei Mitterndorf und seit dieser Zeit lebte auch Herr Lehrer Wittmann bei uns. Alle Herzen hat er sich gewonnen, der freundliche, liebevolle alte Herr und ein treues Andenken ist ihm sicher. – Was der Herr Lehrer Wittmann seinen Kollegen war, dem gab Herr Lehrer Kandler aus Schwabhausen, der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins in formvollendeter, von tiefem Gefühl durchströmter Rede Ausdruck. Unvergesslich werde bleiben, wie Herr Ludwig Wittmann der Nestor der Lehrer des Bezirks, dieses schöne Vorbild opfermutiger Pflichterfüllung, auch stets mit unentwegter Treue zum Verein hielt! – Namens der einstigen Schüler des Verstorbenen legte in Dankbarkeit Herr Braumeister Hilg aus Schleißheim einen Kranz am Grab nieder. – Während des Trauergottesdienstes sangen die Kollegen des Verstorbenen das Requiem. Der ergreifende Trauerakt schloss mit dem Vortrag eines Trauerliedes am Grab.

Beerdigung von Georg Obermaier „zum Jackerwastl“ Amperbote vom 15.03.1911

Gestern fand in Günding die Beerdigung des Ökonomen Georg Obermaier, zum „Jackerwastl“ statt. Genannter trug schon längere Zeit ein schleichendes Leiden in sich. Zur Beerdigung hatte sich eine große Anzahl Leidtragender eingefunden. Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Günding trugen den Sarg und wurde auch ein Kranz im Namen dieser Wehr am Grab niedergelegt. Eine Witwe und 8 Kinder, darunter noch minderjährige,

beweinen den Ernährer. Obermaier erfreute sich allgemeiner Hochachtung in der Gemeinde Günding.

Vom Unglück verfolgt Amperbote vom 08.04.1911

Vom Unglück verfolgt wird der Ökonom Georg Nottensteiner, zum Weigl in Günding; als derselbe gestern mit dem Fuhrwerk vom Feld heimkehrte, fiel ihm ein Pferd um und verendete. – Es ist dies sein ca. 2 Monaten das vierte Pferd, welches demselben draufging; zuerst ein Jährling, dann ein Fohlen, dann eine trüchtige Stute und jetzt eine 4jährige Stute; der Gesamtschaden dürfte immerhin ca. 2000 Mark betragen.

Radfahrerrennen Amperbote vom 10.05.1911

Der Gastwirt Georg Kronschnabl in Udlding veranstaltete gestern ein Radfahrerrennen, welches eine Menge Zuschauer anlockte. Als Preisträger gingen hervor:

1. Sedlmair, Dienstknecht aus Mitterndorf
2. Georg Märkl, Bauerssohn
3. Johann Märkl, Bauerssohn
4. Peter Märkl, Bauerssohn – sämtliche aus Mitterndorf
5. Jakob Reindl, Dienstknecht aus Oberndorf
6. Johann Wechselberger
7. Josef Wechselberger – Gütlersöhne von Mitterndorf
8. Josef Schrall, Schreiner aus Mitterndorf
9. Josef Riedl, Schmiedsohn aus Udlding
10. Amberger, Dienstknecht aus Mitterndorf

Die Preise bestanden in seidenen Fahnen; nach dem Rennen ging es zur Tanzmusik im Kronschnabl'schen Gasthaus. Die unteren Lokalitäten waren mit Gästen überfüllt. Küche und Keller des Herrn Kronschnabl sorgten in bester Weise für das leibliche Wohl der Versammelten, die dann auch vergnügt noch lange in der gastlichen Stätte versammelt blieben.

Endgültiges Ergebnis der Volkszählung Amperbote vom 12.07.1911

Heute können wir das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 im Amtsgerichtsbezirk Dachau nach Gemeinden geordnet und mit Gegenüberstellung des Zählungsergebnisses vom 1. Dezember 1905 (in Klammern gesetzt), mitteilen. Eine eingehende Übersicht über den Bevölkerungsstand unseres Marktes, gegliedert nach Geschlecht, Familienstand und Staatsangehörigkeit, werden wir später bringen und damit einen interessanten Rückblick auf die Ergebnisse früherer Volkszählungen (vom Jahr 1870 bzw. 1840 ab) verbinden.

- Ainhofen: 1905 (686), 1910 717
- Ampermoching: (565) 597
- Amperpettenbach: (432) 444
- Arnbach: (310) 308
- Asbach: (278) 264
- Augustenfeld: (419) 484
- Bergkirchen: (385) 392
- Biberbach: (350) 359

- Dachau: (5450) 5764
 - Eichhofen: (288) 303
 - Einsbach: (315) 306
 - Eisenhofen: (320) 327
 - Eisolzried: (529) 561
 - Etzenhausen: (343) 511
 - Fahrenzhausen: (425) 435
 - Feldgeding: (186) 201
 - Frauenhofen: (156) 152
 - Giebing: (146) 153
 - Glonn: (229) 254
 - Großberghofen: (419) 442
 - Großinzemoos: (201) 246
 - Günding: (675) 729
 - Haimhausen: (982) 1083
 - Hebertshausen: (341) 357
 - Hirtlbach: (224) 233
 - Kollbach: (458) 497
 - Kreuzholzhausen: (229) 254
 - Langenpettenbach: (425) 450
 - Lauterbach: (357) 359
 - Markt Indersdorf: (1195) 1270
 - Niederroth: (323) 342
 - Oberbachern: (396) 434
 - Obermarbach: (285) 276
 - Oberroth: (244) 251
 - Odelzhausen: (571) 623
 - Pasenbach: (270) 283
 - Pellheim: (368) 371
 - Petershausen: (648) 670
 - Pipinsried: (543) 614
 - Prittlbach: (279) 306
 - Puchschlagen: (195) 173
 - Ried: (295) 326
 - Röhrmoos: (706) 710
 - Rumeltshausen: (153) 153
 - Schönbrunn: (563) 660
 - Schwabhausen: (369) 383
 - Sigmertshausen: (240) 254
 - Sulzemoos: (420) 421
 - Taxa: (228) 237
 - Unterweikertshofen: (448) 416
 - Unterweilbach: (179) 174
 - Vierkirchen: (566) 605
 - Weichs: (751) 769
 - Welshofen: (308) 330
 - Westerholzhausen: (210) 215
 - Wiedenzhausen: (432) 446
- In Summa: (27298) 28894**

Bewusstlos aufgefunden **Amperbote vom 12.07.1911**

Heute morgens, um 4 Uhr, wurde auf der Distriktsstraße zwischen Dachau und Udlding eine Mannsperson im Blut schwimmen bewusstlos aufgefunden. Bei näherer Untersuchung fand sich, dass er mehrere Stichwunden am Hinterkopf und Hals hatte. Die bei ihm vorgefundenen Papiere lauten auf Georg Hicker von Walkertshofen bei Dachau. Die herbeigerufene freiwillige Sanitätskolonne brachte denselben in das hiesige Distriktskrankenhaus. Hicker ist ein Verwandter des Gütlers Nottensteiner in Günding. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob der Mann im Raufen verwundet wurde, ist noch nicht klar. – Wir erfahren weiter, dass er Unglückliche bereits gestorben ist. Vor seinem Tod soll Hicker noch einmal das Bewusstsein erlangt haben und angegeben haben, dass ihm ein großer Mann von hinten mit einem Gabelstock einen Schlag auf den Hinterkopf versetzt habe. Der Unglückliche wollte sich dann schützen und hielt die Hände an den Kopf. Der Mörder hieb weiter auf sein Opfer ein und durchhieb mit dem spitzen Griff die Hand und brachte ihm auch Wunden am Hals bei. Ob Raubmord vorliegt, ist noch nicht klar. Geldbörse mit kleinem Geldbetrag wurde bei Hicker nicht gefunden. Hicker soll aber in letzter Zeit hie und da mehr Geld in Wirtschaften gezeigt haben. Er war erst im Februar aus dem Rheinland wieder nach Hause gekommen, hatte nicht viele Bekannte und war außerdem sehr friedfertig, und wich jedem Streit aus. Möglich, dass der Überfall einem anderen galt. Dieser geschah, wie man annimmt ca. 11 – 12 Uhr nachts, mit unglaublicher Frechheit an der Gemeindegrenze Dachau, nur einige Meter von bewohnten Häusern entfernt. Deren Einwohner haben von der furchtbaren Tat gar nichts bemerkt, ein Streit oder Wortwechsel ist also nicht vorangegangen. Gefahndet wird nach einem in Udlding bedienstetem Knecht, der seit gestern abgängig ist. Zu wünschen wäre, dass die Tat nicht ungesühnt bleibe. Die Affäre Zotz kommt in Erinnerung. Der damalige Raubmörder ist noch unbekannt. Ein unbehagliches Gefühl wäre es, wenn auch der Mörder von Udlding en Händen der Gerechtigkeit sich zu entziehen verstünde. In Dachau herrscht über den Mord große Aufregung. Der durch den Unfall in tiefe Trauer versetzten hier verheirateten Schwester des Hicker, Frau Wassermann, wird herzlichste Teilnahme entgegengebracht.

Pferdeschaden **Amperbote vom 12.08.1911**

Das kürzlich der Kavallerie-Übung in Günding wegen Erkrankung zurückgebliebene Chevaulegerpfer ist trotz sorgfältiger Behandlung verendet. – Dies ist bereits das zweite Pferd, das bei Übungen in unserem Bezirk dieses Jahr zu Grunde ging.

Unglückfälle **Amperbote vom 12.08.1911**

Der bei dem Loder in Puchschlagen bedienstete Knecht Michael Schwaiger von Wackerstein schnitt sich beim Wetzen der Sense in die rechte Hand und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. – Der bei Gastwirt Walter in Günding bedienstete Bube Leonhard Langenecker von Neuhimmelreich brachte beim Bierholen die linke Hand zwischen zwei Wägen un erlitt starke Hautabschürfungen und Quetschungen.

Vetter von Pfarrer Wittmann gestorben **Amperbote vom 19.08.1911**

Nach Mitterndorf ist die telegraphische Trauerkunde gelangt, dass ein Freund und Vetter des Herrn Pfarrers Wittmann von Mitterndorf, HH. Professor Mangold, der in diesen Tagen wie alljährlich dortselbst zur seelsorglichen Aushilfe erwartet wurde, auf der Reise verschieden sei. Der so rasche Hingang des tüchtigen und liebenswürdigen Priesters wird von seinen vielen Bekannten lebhaft bedauert.

Beerdigung von Dandl Josef Amperbote vom 16.09.1911

Eine eindrucksvolle Trauerfeier fand heute am hiesigen Friedhof statt. Herr Gemeindebevollmächtigter, Gastwirt Josef Dandl, wurde zu Grabe getragen. Wenn etwas geeignet ist die Hinterbliebenen zu trösten und ihren Schmerz zu lindern, so mag es wohl die Überzeugung sein, dass viele, viele im Markt Dachau mit ihnen trauern. Die selten große Zahl Trauergäste ist wohl der Beweis, ein wie hohes Ansehen der Dahingeschiedene bei Lebzeiten in Dachau und Umgebung in allen Kreisen genoss, wie sehr man den tüchtigen, biederen, christlichen Mann schätzte und achtete und wie sehr man bedauert, dass der Tod gerade ihn, einen der besten unter uns, mitten im kräftigsten Mannesalter aus unserer Mitte riss, eine schwer auszufüllende Lücke hinterlassend. An der Spitze des Leichenzuges schritt die Musik. Es folgten die Deputation der freiwilligen Feuerwehr, des Veteranen- und Soldatenvereins, des Turnvereins, der Kath. Männerverein, die Arbeiterkrankenkasse, der Gewerbeverein der Gastwirte Dachau und Umgebung und der Radfahrerverein Windthorst. Der Offiziator, HH. Kooperator Westermayer hielt am Grab, nach Vornahme der kirchlichen Zeremonien eine ergreifende Trauerrede. Es war das ideale Bild eines braven, christlichen Mannes, eines Lebens voll Tatkraft und Opfermut, welches Redner in bewegten Worten vorüberziehen ließ, dem Verstorbenen ein höchst ehrenvoller Nachruf, der insbesondere dessen Wirken als Geschäftsmann, seine Mühen und Sorgen für die Seinen, als Gatte und Familienvater, die treue Erfüllung seiner Pflichten in der Vertrauensstellung eines Gemeindevertreters und sein unentwegtes Festhalten an der christkatholischen Kirche schilderte. – Mit erhebenden Worten ließen sodann Kränze am Grab niederlegen, das Gemeindegremium durch Herrn Vorstand Guts- und Brauereibesitzer Ziegler, der Turnverein, der Gewerbeverein der Gastwirte, die Gesamtinnung Dachau, der Radfahrerverein Dachau, die Arbeiterkrankenkasse (ihrem Ehrenmitglied), der Radfahrerverein Windthorst und der sozialdemokratische Verein. Ein Trauerchoral, vorgetragen durch die Dachauer Kapelle, schloss die Feierlichkeit. Ruhe und Frieden dem allzu früh Dahingeschiedenen! Sein Andenken wird bei allen die ihn kannten in Ehren gehalten.

Unfall Amperbote vom 15.11.1911

Der beim Gastwirt J. Schlampp in Neuhimmelreich bedienstete Bube Johann Bogner von Augustenfeld wurde beim Pferdestallreinigen von einem Pferd an die Stallwand gedrückt. Der linke Vorderarm wurde ihm gebrochen.

Der bei dem Bauern Glas in Bergkirchen bedienstete Bube Josef Berner von München führte ein beladenes Fuhrwerk. Er ging neben dem Wagen her. Plötzlich rutschte er aus und fiel unter den Wagen, wobei ihm ein Rad über die rechte Hand ging und drei Finger derselben zerquetschte.

Alle Verletzten befinden sich im hiesigen Distriktskrankenhaus.

Scharfschießen im Gelände Amperbote vom 18.11.1911

Im Gelände zwischen Günding und Bachern hielt heute von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags das kgl. Bayer. 2. Infanterie-Regiment ein Gefechtsschießen mit scharfer Munition ab. Um Unfälle abzuhalten zog bereits morgens 8 Uhr eine militärische Postenkette auf, die den Raum zwischen Günding, Facha, Bibereck, Deutenhausen, Kreuzholzhausen, Puchschlag, Ober- und Unterbachern und Breitenau für die Dauer des Schießens abspernte. Einige Tage vorher hatte ein Arbeitskommando dieses Regiments bereits die Ziele aufgestellt, bestehend in Infanterie, Artillerie- und Kavalleriescheiben aufgestellt. Die Schießergebnisse sollen, wie man hört, befriedigend ausgefallen sein. Ein vom Regiment angekaufter Ochse wurde im Wald von Breitenau standrechtlich erschossen, feldmäßig zubereitet und sodann im Verein mit vorzüglichem Hörhammerstoff rationenweise an die Mannschaften verabreicht. Das Gelände scheint für solche Scharfschießübungen sehr gut geeignet zu sein, weshalb die Absicht besteht, dass demnächst auch die übrigen Regimenter dort ihre Gefechtsschießen abhalten werden.

Auszeichnung für Bürgermeister Vitus Wexelberger Amperbote vom 25.11.1911

Dem Bürgermeister Herrn Vitus Wexelberger wurde für 40jährige ehrenvolle und verdienstvolle Tätigkeit der Gemeindeverwaltung Günding (10 Jahre Gemeindevorstand und 30 Jahre Bürgermeister) das von seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten gestiftete Luitpoldkreuz durch die königliche Regierung von Oberbayern verliehen und durch das königliche Bezirksamt Dachau denselben gestern übermittelt. Herzliche Gratulation!

Ökonom Georg Nottensteiner gestorben Amperbote vom 06.01.1912

Gestern Nacht starb in Günding der Ökonom Georg Nottensteiner (zum Weigl) im Alter von 28 Jahren. Der Verblichene war schon längere Zeit kränklich. Nottensteiner war ein geborener Gündinger und beim Huberbauern zu Hause. Der diente beim 4. Inf.-Reg. in Metz; nach seiner Entlassung vom Militär heiratete er die einzige Tochter des Herrn Ökonomen Wunderl (zum Weigl) und übernahm das Anwesen seines Schwiegervaters. Doch schon nach einem Jahr glücklicher Ehe wurde ihm seine Gattin durch den Tod entrissen. In zweiter Ehe führte er eine Tochter des Herrn Schwarz von Webling als Gattin heim. Nur allzu bald hat der Tod auch dieses Band der Liebe zerrissen. Der Verlebte, dessen früher Heimgang aufrichtig bedauert wird, war ein geachteter braver Mann und wird dessen Angehörigen allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Verdiente Ehrung Amperbote vom 06.01.1912

Die Gemeindevertretung Günding beehrte am Sylvesterabend den scheidenden Bürgermeister, Herrn Vitus Wexelberger. Von der Gemeindevertretung war ihm der Titel „Altbürgermeister“ verliehen worden. Eine Deputation der Ausschussmitglieder überreichte ihm bezügliche Ehrenurkunde. Unsere herzliche Gratulation dem Geehrten. Herr Bürgermeister Wexelberger

ist auch im Besitz es Verienstordens der Krone Bayern und des Luitpold-Kreuzes. Es hat sich um die Gemeinde Günding hochverdient gemacht. Die Gemeinde hat ihrer Hochschätzung für das Oberhaupt aus Anlass des 25jährigen Bürgermeisterjubiläums durch eine Feier in ganz großartiger Weise Ausdruck gegeben. Es wurde zu einem Freudenfest für die ganze Gemeinde. Herr Wexelberger war durch volle 30 Jahre Bürgermeister. Seine Geschäftsführung war tadellos. Er hat die Interessen der Gemeinde stets unermüdlich nach allen Richtungen hin vertreten und sein Amt in einer Weise verwaltet, die ihn auch die besondere Hochachtung der vorgesetzten Behörden gewinnen ließ. Auch die Nachbargemeinden erinnern sich mit Vergnügen an ie Konzilianz, die Herr Wexelberger bei Lösung strittiger Fragen bewies. Möge nach langer, zum Wohl seiner Mitbürger geleisteten Arbeit dem nunmehrigen Herrn Altbürgermeister noch eine recht lange Reihe glücklicher Tage beschieden sein. Das wünschen von Herzen wir und alle, die den verdienten alten Herren kennen.

Christbaumfeier bei Tell Günding Amperbote vom 10.01.1912

Die Schützengesellschaft „Tell“ Günding hielt am Sonntag im Walter'schen Gasthaus daselbst eine Christbaumfeier mit Konzert und Tanz ab. Der Besuch war ein guter und die Stimmung eine animierte. Plötzlich erlosch ca. 9 Uhr das elektrische Licht! Es dauerte einige Zeit, bis ie alten gemütlichen Petroleumlampen die Weiterführung des Programmes ermöglichten. Was aber der Lustigkeit des Programms keinen Abbruch tat. – Das Licht versagte übrigens in allen Ortschaften von Haimhausen amperaufwärts. Mit Automobilen wurde von den Amperwerken der Störungspunkt gesucht. Endlich in der Früh konnte der Schaden behoben werden! Lehre: Kerzen fürs Elektrische bereit halten!

Maurer Jakob Mall aus Udlding ertrunken Amperbote vom 27.01.1912

Gestern nachts um 11 Uhr verließ der in Udlding wohnhafte verheiratete 63 Jahre alte Maurer Jakob Mall die Fabrikschenke und wollte sich nach Hause begeben. Er wurde von den Wirtsleuten noch aufmerksam gemacht, er solle och bei der herrschenden Finsternis nicht en gefährlichen Weg neben dem Mühlkanal, sondern über den Karlsberg nach Udlding wandern. Mall versprach es auch. Die beiden Töchter Wirtes warnten den Mall nochmals als er das Haus verließ. Kaum hatte sich Mall in der Richtung gegen die Fabrik entfernt, als man einen Schrei vernahm. Es wurde sofort am Mühlbach Umschau gehalten, doch konnte nichts gefunden werden. Als der Fabrikarbeiter Knauer nachts 2 Uhr am Abrechen des Mühlbaches zu schaffen hatte, fand er die Leiche des Mall. Dieselbe wurde morgens in das Leichenhaus verbracht. – Der Verunglückte hinterlässt zwei Töchter, welchen herzliche Teilnahme entgegengebracht wird.

Pferderennen in Udlding Amperbote vom 31.01.1912

Der Gastwirt Georg Kronschnabl in Udlding veranstaltete am Sonntag ein Pferderennen. Es starteten acht Pferde. Infolge der günstigen Witterung war er Zuzug von Zuschauern aus der

Umgebung ein äußerst großer. Als Preisträger gingen nachbenannte Herren Pferdebesitzer hervor:

1. Weißenböck Johann, Schmiedbauer von Unterbachern, mit 12jähriger brauner Stute
2. Nottensteiner Franz, Matthäusbauer aus Breitenau mit 2jährigem Fuchswallach
3. Wexelberger Josef, zum Messner in Günding, mit 5jähriger dunkelbraunen Wallach
4. Rieger, Marklbauer in Breitenau mit 3jährigem braunen Wallach
5. Deichl, Wengerbauer in Mitterndorf mit 20jähriger Rappstute
6. Märkl Josef, Schneiderbauer in Mitterndorf, 3jähr. Stute, Grauschimmel
7. Müller Michl, zum Fischer in Oberndorf, 2jähr. braune Stute
8. Wechselberger Josef, zum Messner in Mitterndorf, 4jähriger dunkelbrauner Wallach

Das Rennen verlief ohne jeden Unfall. Nach dem Rennen waren alle Wirtslokalitäten überfüllt. Im Saal wurde mit Ausdauer dem Tanz gehuligt. Es herrschte trotz der Enge beste Stimmung, die zu erhalten Küche und Keller des Gastwirtes redlich beitrug.

Gelungener Ulk Amperbote vom 21. Februar 1912

Wie wir meldeten, sollte am Sonntag ein großes Pferdewettrennen in Udlding zum Austrag kommen. Ungeheuer war der Zugang an Gästen. Gastwirt Kronschnabl lachte mit dem ganzen Gesicht. Seine Räume langten nicht mehr. Es wurde auf der Straße eine fliegende Wirtschaft errichtet. Um 5:00 Uhr zogen die vier Reiter zum Tor hinaus. Zum Mitterndorfer Schulhaus, allwo gestartet werden sollte. Der Rentmeister in full dress waltete seines Amtes. Ein Flaggensignal und Kies und Funken stoben und Roß und Reiter Schnoben wie ein Donnerwetter fegten die Gäule davon. Und der Master hinterdrein. Er allein erreicht das Ziel. Die anderen vier Reiter waren offenbar ihren Pferden nicht ganz gewachsen gewesen, denn diese eigensinnigen Luder setzten ihre Reiter bei dem heimatlichen Ställen in Günding und Bachern ab, statt am Ziel in Udlding, wo eine aufgeregte Menge der Dinge harnte, die da kommen sollten. Seine Eminenz Graf Drechsel, der Vorsitzende des bayerischen Rennvereins befand sich unter dieser. Er war eigens mit Automobil von München gekommen, um den Sieger einzuladen, seine Rosinante edelster Dachauer Abstammung auch den Rennzettel von Riem zieren zu lassen. Die Dachauer Pferdezüchter hatten es ihm angetan. Der Master wurde am Ziel mit großem Hallo empfangen. Seine Erlaucht aber sollen sich äußerst ungnädig die äußerst ungnädig geäußert haben, dass sie die Dachauer Reiter nicht zu Gesicht bekam. Seine Erlaucht will es sich jedoch nicht verdrießen lassen, wieder in personam zu erscheinen, wenn unsere Rennreiter die Gnade haben sollten, ihr Pferdmaterial wieder laufen zu lassen. Seine Erlaucht halten dafür, dass der Bayernpreis mit 50000 Mark nur mehr von unseren Dachauern für Bayern gehalten werden kann. Vorausgesetzt, dass die Pferde mögen und nicht nach Ismaning laufen. Master Starter hat, wie er seiner Erlaucht versicherte, a b`sondere Schneid grad auf dö vier Foi`glassana. Zehntn Markln setzt a, wenn a`s dawischt. A Taus`nd a viere wui er mit Sahna aus`m Totalisata ziagn. Seine Erlaucht sind vorsichtiger und wollen noch das zweite Proberennen unserer Favoriten abwarten, das nächster Tage wieder in Udlding stattfinden soll. Da Moasta hoit dösmoi oi viere am Schwanz. Dass`s eam nöt wieda auskemma. Ankunft am Ziel daher unwiderruflich garantiert!

Pferderennen in Udlding Amperbote vom 24. Februar 1912

Das gestern mit oder ohne Absicht nicht zum Ausdruck gekommene Rennen in Udlding wurde heute ausgeritten; es gab wieder eine Anzahl von Zuschauern, wenn auch nicht mehr soviel wie gestern. Die Pferde gingen in nachstehender Reihenfolge durch das Ziel:

1. 4jähriger Wallach des Herrn Kronschnabl von Unterbachern
2. 6jährige Stute des Herrn Helfer aus Dachau
3. 12jährige Stute des Herrn Feldl aus Günding
4. 8jähriger Wallach des Herrn Weißenbeck aus Unterbachern

Das letztgenannte Pferd sprang von der Rennbahn aus, so dass seine Leistungsfähigkeit nicht beurteilt werden konnte. Aus diesem Grund wurde seitens der vier Herren neuerlich ein Einsatz zusammengelegt, der am Sonntag, den 3. März Unterbachern ausgeritten werden wird, aber schon wirklich.

Einbruch beim Ökonomen Weißenbeck in Mitterndorf Amperbote vom 28.02.1912

Vergangenen Dienstag wurde im Anwesen des Ökonomen Weißenböck in Mitterndorf eingebrochen, während die Einwohner auf dem Feld waren. Der oder die Diebe wühlten alles durcheinander, sprengten die Kästen auf und suchten offenbar nach Geld, konnten aber nichts finden und mussten wieder leer abziehen. Sie hatten wohl gewusst, dass Weißenböck ein Pferd verkauft hatte. Das Geld trug Weißenböck jedoch zufällig bei sich.

Verunglückt beim Elektrizitätswerk Amperbote vom 09.03.1912

Der Wasserwart, Herr Martin Prediger, verunglückte beim Elektrizitätswerk in Günding, indem er beim Transport eines ca. 4 Zentner schweren Rohres den Mittelfinger der rechten Hand zwischen das Rohr und den beim Transport benützten Prügel brachte, wobei ihm der Fingernagel vollständig ausgerissen wurde.

Maibaumaufstellung in Mitterndorf-Udlding Amperbote vom 01.05.1912

Die Ortsburschen von Mitterndorf-Udlding haben gestern einen hübschen sogenannten Maibaum gesetzt. Durch ein festliches Gelage im Kronschnabl'schen Gasthaus wurde der neue Maibaum eingeweiht.

Versammlung in Udlding Amperbote vom 12.06.1912

Im Gasthaus des Herrn Kronschnabl in Udlding fand gestern eine Versammlung des christl. Bauernvereins statt, zu welcher als Redner der Genossenschaftssekretär der Zentralstelle des bayer. Bauernvereins, Herr Schachtner aus Regensburg, erschienen war. Der Einberufer, Herr Altbürgermeister Wechselberger (Günding) eröffnete die gut besuchte Versammlung und stellte den Herrn Redner vor. Dieser bereitete sich sodann in seinem Vortrag über die Licht- und Schattenseiten, sowie den Nutzen und die Vorteile der Raiffeisenvereine im Allgemeinen

aus. In Deutschland beständen über 17000 solcher Vereine. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede, zogen die Anwesenden sofort die Nutzenanwendung in praktischer Weise. Es wurde ein solcher Verein gegründet, dem 24 Mitglieder beitraten. Die Vorstandschaft besteht aus folgenden Herren:

- HH. Pfarrer Wittmann, Mitterndorf
- Altbürgermeister Wechselberger (als Rechner)
- Bürgermeister Sedlmayr, Günding
- Müller, Oberndorf
- Deichl Sebastian, Mitterndorf.

Gegen 8 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

Beerdigung in Mitterndorf Amperbote vom 20.07.1912

Heute (17. Juli) vormittags um 8 Uhr fand in Mitterndorf die Beerdigung des am vergangenen Sonntag in der Amper ertrunkenen Photographen Julius Schmid aus Nürnberg statt. Vier Jünglinge aus Mitterndorf trugen den mit Kränzen reich geschmückten Sarg. Ein Vertreter des Kaufhauses Tietz (München), woselbst der so plötzlich aus dem Leben Gerissene in Stellung war, legte im Namen des Geschäftes einen prachtvollen Kranz nieder und hielt einen ehrenden Nachruf. Ferner legten mehrere Abgeordnete von Münchner Vereinen Kränze am Grab nieder. Auch die Fußballsportriege des Turnvereins Dachau spendete einen Kranz. HH. Pfarrer nahm die Einsegnung vor und hielt eine ergreifende, zu Herzen gehende Grabrede.

Unfall in Birkenhof Amperbote vom 24.08.1912

Der in dem Riemerschmied'schen Gut „Birkenhof“, Gemeinde Günding bedienstete Knecht Alois Binbeck war mit Habermähen beschäftigt; hierbei wollte er die Zinken des Messers vom Kote reinigen, als die Pferde die Maschine anzogen, wobei dem Binbeck ein Zinken in das Knie fuhr und ihm eine tiefe Schnittwunde verursachte.

Unfallstatistik Amperbote vom 21.09.1912

Der Ökonom, Josef Wechselberger in Günding, wollte bei der Sämaschine die sogenannte Waage entfernen; plötzlich zogen die Pferde an und setzten sich in Gang. Wechselberger kam hierbei zu Fall, wurde von der Maschine erfasst und geschleift; glücklicherweise nicht weit, da ihn die Maschine bald zur Seite schleuderte. Die Pferde rasten mit der Maschine über Stock und Stein in den Hof zurück, wobei die ganze Maschine in Trümmer ging. Wechselberger erlitt einen komplizierten Bruch des linken Unterarms und eine schwere Wunde am Oberarm. Trotz seiner schweren Verletzungen rannte Wechselberger in seiner Aufregung den Pferden nach und wollte sogar beim Ausschirren behilflich sein. – Die im hiesigen Moorbad beschäftigte Bademeister, Max Löw, verbrühte sich die rechte Hand durch heißes Wasser. – Der beim Bürgermeister Haas in Bergkirchen bedienstete Michl Trinkl schnitt sich beim Kleemähen mit der Sense 2 Finger der rechten Hand ab.

Geschworenenauslosung 1912

Amperbote vom 02.10.1912

Am 27. September fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Böhngen die Auslosung der Geschworenen, Schöffen und Hilfsschöffen für das Jahr 1913 statt.

Es wurden ausgelost zu Geschworenen:

1. Hörhammer Oskar, Brauereibesitzer Dachau
2. Westermeier Michael, Bauer in Röhrmoos
3. Reischl Lorenz, Bauer in Allershausen
4. Hörmann Gallus, Bauer und Bürgermeister in Petershausen
5. Gschendtner Matthäus, Gastwirt in Mark Indersdorf
6. Schuhbauer Georg, Müller und Ökonom in Petershausen
7. Höfler Max, Apothekenbesitzer in Dachau
8. Kronschnabl Simon, Bauer und Posthalter in Schwabhausen
9. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
10. Lampl Johann, Gastwirt in Pipinsried
11. Groß Josef, Bauer in Taxa
12. Pichler Jakob, Ökonom in Dachau
13. Haas Johann, Bauer und Bürgermeister in Bergkirchen
14. Huber Albin, Maler in Dachau
15. Schräfl Johann, Schlossermeister in Taxa
16. Rabl Lorenz, Müller in Oberhandenzhofen
17. Hammerschmid Sebastian, Kaufmann in Odelzhausen
18. Sedlmayer Mathias, Bauer in Lukka
19. Rauch Josef, Bauer in Niederroth
20. Welshofer Thomas, Bauer in Gundackersdorf
21. Großmann Georg, Gastwirt in Pasenbach
22. Herzog Anton, Gastwirt in Hebertshausen
23. Schuster Korbinian, Bauer in Schwabhausen
24. Gollnhofer Michael, Bauer in Kollbach
25. Widmann Johann, Bauer in Sulzemoos
26. Angermeier Sylvester, Bauer in Mittermarbach
27. Mayer Georg, Bauer in Webling

Zu Hauptschöffen wurden ausgelost:

1. Loderer Mathias, Bäcker aus Erdweg
2. Hof Michael, Krämer aus Großinzemoos
3. Feldl August, Kunstmühlenbesitzer aus Günding
4. Götschl Johann, Unterhändler aus Haimhausen
5. Holzapfel Korbinian, Bauer aus Inhausen
6. Stettner Anton, Werkmeister aus Deutenhofen
7. Hefele Josef, Sattler aus Hirtlbach
8. Metzger Josef, Privatier aus Kloster Indersdorf
9. Steidler Georg, Mehl- und Getreidehändler aus Markt Indersdorf
10. Schmid Franz, Bäckermeister aus Kollbach
11. Arnold Josef, Gütler aus Kreuzholzhausen
12. Eggendinger Franz, Schmiedmeister aus Langenpettenbach
13. Ettliger Franz, Bäckermeister aus Lauterbach
14. Loderer Johann, Bauer aus Weihern
15. Sailer Nikolaus, Bauer aus Obermarbach
16. Wiedmann Simon, Bauer aus Oberroth
17. Niedermaier Johann, Schäfflermeister aus Odelzhausen

18. Stieglmaier Johann, Kaufmann aus Odelzhausen
19. Strobl Josef, Schneidermeister aus Pasenbach
20. Pfeil Mathias, Schreinermeister aus Pellheim
21. Drahtmüller Johann, Bauer aus Mühldorf
22. Ertl Johann, Gütler aus Ottelsburg
23. Westermayer Mathias, Bauer aus Prittlbach
24. Holzmüller Georg, Gastwirt aus Puchschlag
25. Aschbichler Johann, Gütler aus Ried
26. Metzger Georg, Sattlermeister aus Röhrmoos
27. Böck Leonhard, Bauer aus Stetten.

Zu Hilfsschöffen wurden ausgelost:

1. Bögl Albert, Privatier aus Dachau
2. Riedmeier Johann, Privatier aus Dachau
3. Hof Andreas, Kaufmann aus Dachau
4. Durchdenwald Alois, Fabrikarbeiter aus Dachau
5. Götz Johann, Säger aus Dachau

Erstochen

Amperbote vom 23.10.1912

Gelegentlich des Rekrutenabschiedes im Riemerschmied'schen Gasthaus in Eschenried, Gemeinde Günding, kam es zu Streitigkeiten, wobei der Rekrut Reibl dem Rekruten Schuster von Graßling mit einem geriffelten Messer einen so wuchtigen Stich in die Brust versetzte, dass er nach einigen Minuten verschied. Der Täter wurde von der hiesigen Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Schuster hätte in einigen Tagen zum 20. Infanterie-Regiment einrücken müssen. – Die Leiche des Schuster wurde im hiesigen Leichenhaus sezirt.

Sektion des Leichnams von Peter Schuster

Amperbote vom 26.10.1912

Gestern Nachmittag, um 1 Uhr, fand im hiesigen Leichenhaus die Sektion des am letzten Samstag, nachts, erstochenen Dienstknechtes Peter Schuster von Geiselbullach durch Herrn kgl. Landesgerichtsarzt am kgl. Landgericht München II statt. Herr kgl. Oberamtsrichter Böhngen nahm das Protokoll auf. Der Tod des Unglücklichen soll Folge innerer Verblutung sein. Der Stich wurde sehr wuchtig geführt, traf das Herz und zerstörte die Blutgefäße desselben, so dass der kräftig gebaute junge Mann nach einigen Minuten schon tot war. Der Mörder Josef Reibel wurde unter starker Bewachung und gefesselt zur Stelle geführt. Derselbe bekannte sich als Täter, trug jedoch keine Reue zur Schau. Er verzichtete darauf, der Sektion beizuwohnen und wurde sofort wiederin das Amtsgerichtsgefängnis zurückgeführt. Die Leiche des Schuster wurde im Laufe des Nachmittags nach Olching überführt und im dortigen Familiengrab beerdigt.

Ausschussneuwahl beim Schützenverein Tell in Günding

Amperbote vom 20.11.1912

Die Schützengesellschaft Tell in Günding hielt gestern im Walterschen Gasthaus ihre Generalversammlung mit Ausschussneuwahl ab. Der neugewählte Ausschuss setzt sich zusammen wie folgt:

- Feldl, Kunstmühlenbesitzer - Vorstand
- Seldmair, Bürgermeister – Schützenmeister
- Josef Wechselberger, Kassier
- Josef Lachner, Schriftführer
- Walter, Gastwirt – Materialienverwalter
- Peter Gasteiger und Mathias Niedermaier - Beisitzer

Blutvergiftung

Amperbote vom 07.12.1912

Der bei dem Gastwirt Herrn Walter in Günding bedienstete Knecht Johann Ziegler von Ecknach stieß vermutlich vor einiger Zeit mit dem rechten Fuß an einen harten Gegenstand: Es entstand ein Geschwulst, auf das Ziegler nicht achtete; bald jedoch stellten sich Schmerzen am Fuß ein, so dass Ziegler ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Der Arzt konstatierte Blutvergiftung und war es höchste Zeit, dass Hilfe kam.

Unfälle

Amperbote vom 07.12.1912

Der bei dem Bauern Glas „zum Simperl“ in Mitterndorf bedienstete Knecht Martin Seidl von Dachau kam beim Futterschneiden mit der rechten Hand in die Maschine; dabei wurde demselben der Ringfinger zerdrückt.

Versammlung des christlichen Bauernvereins

Amperbote vom 14.12.1912

Im Walter`schen Gasthaus in Günding fand heute eine Versammlung statt, in welcher Herr Dr. Fröhlich aus München über die Bedeutung und die Ziele des christlichen Bauernvereins sprach. Nachdem der Redner schon durch seinen Vortrag die Anwesenden gewonnen hatte, entwickelte er verschiedenen Anfragen und Einwürfen gegenüber ein Temperament, das seinem Namen alle Ehre machte und das regste Interesse erweckte. Der Erfolg war, dass die anwesenden Nichtmitglieder (9) dem Verein beitraten. Äußerungen, wie: „Es wäre schad gewesen, wenn wir das nicht gehört hätten“, „Wiederkommen bei einer nächsten Versammlung“ verkündeten dem jungen, begeisterten Freunde des Bauernstandes den herzlichen Dank der Teilnehmer.

Pferdeschlag beim Bauern Deichl in Mitterndorf

Amperbote vom 08.01.1913

Als gestern vormittags der Austragsbauer Sebastian Deichl in Mitterndorf im Stall ein dreijähriges Pferd putzen wollte, schlug dieses aus und traf den hochbetagten Mann mit solcher Wucht an die Brust, dass er längere Zeit bewusstlos liegen blieb. Das Pferd war noch nicht beschlagen; diesem Umstand hat Herr Deichl es wohl zu verdanken, wenn der Unfall, wie es glücklicherweise den Anschein hat, keine ernsteren Folgen nach sich zieht.

Beerdigung von Johann Froschmeier Amperbote vom 25.01.1913

Heute fand in Günding die Beerdigung des Plabstbauern, Johann Froschmeier, statt. Zu derselben hatten sich eine große Anzahl Leidtragender eingefunden. HH. Pfarrer Wittmann nahm die Einsegnung der Leiche vor und hielt eine erhebende Grabrede. Herr Bürgermeister Sedlmayr legte im Namen der Gemeinde einen Kranz am Grab nieder, denn der Verblichene war lange Jahre Gemeindeausschussmitglied. Vor ungefähr fünf Jahren erlitt er einen Unfall, an dessen Folgen er bis an sein Lebensende zu leiden hatte. Mit der schmerzgebeugten Witwe stehen acht unmündige Kinder am Grab des Gatten und Vaters, der mit unermüdlicher, treuer Sorgfalt für die Seinen gearbeitet hatte.

Beerdigung des Zimmerpaliers Josef Grain Amperbote vom 19.02.1913

In Günding fand heute die Beerdigung des so rasch aus dem Leben geschiedenen Zimmerpaliers, Josef Grain, statt. HH. Pfarrer Wittmann nahm die Einsegnung der Leiche vor und hielt eine erbauende Grabrede. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Günding trugen den Sarg. Der Vorstand Märkl, Mitterndorf, legte im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Günding einen Kranz am Grab nieder. Grain dürfte wohl einen Unfall zum Opfer gefallen sein. Vor ungefähr 8 Tagen war der im Wald (Seidlholz) mit Baumstocksortieren beschäftigt. Beim Heben eines solchen verspürte er plötzlich innere Schmerzen und teilte seiner Umgebung mit, dass er sich jetzt wehe getan habe; heftigere Schmerzen stellten sich jedoch erst nach einigen Tagen ein. Leider führte die kurze Krankheit zum Tod des tüchtigen fleißigen Mannes, welcher am Samstag früh eintrat. Grain ist erst seit zwei Jahren verheiratet und hinterlässt eine Witwe mit einem Kind.

Monika Hufnagl verunglückt Amperbote vom 09.04.1913

Gestern Vormittag wollte die Privatierd und ehemalige Ökonomensfrau Monika Hufnagl in Mitterndorf zugeschnittene, für die Aussaat hergerichtete Kartoffeln ins Freie tragen. Beim Verlassen des Wohnzimmers stolperte sie über Schwelle der Zimmertür, fiel zu Boden und fiel sich die rechte Achsel aus. Die Hufnagelschen Eheleute werden in nächster Zeit ihr 50jähriges Hochzeitsjubiläum feiern, welches Fest durch die Folgen des Unfalles hoffentlich keine Beeinträchtigung erfährt.

Tödlicher Unfall beim Mesnerbauern Wexlberger in Günding Amperbote vom 07.05.1913

Die Familie des Mesnerbauern Wexlberger in Günding wurde am Christi-Himmelfahrtstag in tiefer Trauer versetzt. Der ein Jahr alte Sohn Vitus spielte mit dem vierjährigen Schwesterchen im Hofraum. Wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes fiel der Kleine in eine beinahe leere Kalkgrube, wo er – er lag mit dem Gesicht im Kalk – erstickte. Der so hart getroffenen Familie Wexlberger wird allgemeines Beileid entgegengebracht.

Zum Brand in Günding Amperbote vom 07.05.1913

Zum Brand in Günding ist noch nachzutragen: Als das Feuer ausbrach, waren die Einwohner Rankl auf dem Feld beschäftigt, während die alte Mutter sich in Dachau befand. Das Wohnhaus wurde vollständig eingeäschert; sämtliches Mobiliar ist verbrannt. Der alte Mutter, welche ein Oberstübchen innehatte, ist alles verbrannt, wie Kleider, Wäsche usw., so dass sie nur mehr die Kleider als Eigentum besitzt, welche sie am Leibe trug. Auch Betten und Bettwäsche ihrer beiden ledigen Töchter und etwas Bargeld wurden ein Raub der Flammen. Die Brandentstehungsursache ist nicht bekannt, doch glaubt Rankl, dass das Feuer durch Kinder entstanden sein dürfte.

Rauferei beim Kraisy Amperbote vom 10.05.1913

Am Marktsonntag zechten mehrere Burschen der Ortschaften Mitterndorf und Günding im Kraisy'schen Gasthaus. Sie besuchten auch die Tanzmusik. Wie es schien, kamen dieselben dort ganz gut aus. Nach 9 Uhr entfernte sich eine Partie und trat den Heimweg an. Auf dem Weg von Mitterndorf nach Oberndorf kam es jedoch zum Streit, welcher leider Tötlichkeiten im Gefolge hatte. Ein Bauerssohn von Günding wurde durch Hiebe mit einem Stecken traktiert und windelweich durchgeklopft, während sein Kamerad die Flucht ergriff. Wie verlautet, waren die Prügel aber dem letzteren eigentlich zgedacht. Der Verletzte steht in ärztlicher Behandlung. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und dürfte für die Beteiligten ein unliebsames gerichtliches Nachspiel haben.

Gündinger Burschen im Jahr 1913



Beerdigung des Bauernsohnes Michael Deichl aus Mitterndorf Amperbote vom 14.05.1913

In Mitterndorf fand gestern Nachmittag die Beerdigung des Bauernsohnes, Michael Deichl, statt. Trotz der schlechten Witterung hatte sich eine große Anzahl Trauergäste eingefunden. Hochwürden, Herr Pfarrer Wittmann, nahm die Einsegnung der Leiche vor und hielt eine erhebende Grabrede. Feuerwehrmänner trugen den mit Kränzen geschmückten Sarg. Der Veteranen- und Militärverein Dachau, dessen Mitglied der Verstorbene war, gab ihm mit Fahne das letzte Trauergeleit und ließ einen Kranz am Grab niederlegen. Nach der Beerdigung fanden sich die Feuerwehrmänner und die Mitglieder des Veteranen- und Militärvereins im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding zusammen, um auch dem letzten Willen des Verlebten, auf seine Kosten einen Imbiss mit Trunk einzunehmen, nachzukommen. Der Verblichene trug schon längere Jahre eine schleichende Krankheit in sich. Seine Militärdienstzeit legte der Verlebte beim kgl. 13. Infanterieregiment in Ingolstadt zurück. Der Verblichene hat verschiedene Legate vermacht und u. a. auch die freiwillige Feuerwehr Günding und den Veteranen- und Militärverein Dachau mit einem solchen bedacht.

Schuldienst Amperbote vom 14.5.1913

Versetzt ab dem 1. Mai wurde die Hilfslehrerin Fräulein Therese Dettleffen in Aufkirchen, Bezirksamt Erding, nach Mitterndorf, Bezirksamt Dachau; die Hilfslehrerin Fräulein Kunigunde Rändler in Wang, Bezirksamt Wasserburg nach Dasing, Bezirksamt Friedberg; die Hilfslehrerin Fräulein Elise Leinberger in Kollbach, Bezirksamt Dachau nach Wang, Bezirksamt Wasserburg. Befördert wurde Fräulein Ida Böck, bisher zur Aushilfe in Finsing, Bezirksamt Erding zur Hilfslehrerin in Kollbach, Bezirksamt Dachau.

Schuldienst Amperbote vom 12.07.1913

Beurlaubt wurde die Hilfslehrerin Berta Betz in Oberndorf bei Dachau, nun in Piedenhofen bei Regensburg, für das Schuljahr 1913/14; der Hilfslehrer Benno Heilmeyer in Sittenbach ab 1. Juli. Ernannet wurde der Kandidat des Volksschulwesens Ludwig Bachmayr, zur Aushilfe in Sittenbach, zum Hilfslehrer daselbst.

Kunstmühlenbesitzer Josef Feldl gestorben Amperbote vom 6.8.1913

Gestern verstarb nach schwerem Leiden der im 63. Lebensjahr stehende Kunstmühlenbesitzer und Hausbesitzer, Herr Josef Feldl, hier. Der Verblichene war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, die sich aus kleinen Verhältnissen heraus emporgearbeitet hat. Herr Feldl war viele Jahre Gemeindebevollmächtigter und Magistratsrat und hat als solcher mit unermüdlichem Eifer im Interesse des Gemeinwohles gewirkt. Mit tiefer, aufrichtiger Trauer wird der Heimgang des wackeren Bürgers von der Einwohnerschaft beklagt. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. August, vormittags um halb 9 Uhr statt.

Beerdigung von Kunstmühlenbesitzer Josef Feldl Amperbote vom 9.8.1913

Heute Morgen um drei viertel 8 Uhr trug man dem ehrengedienten Herr Josef Höß, Schreinermeister und ehemaligen Pfarrmesner dahier zu Grabe. Viele Leidtragende begleiteten ihn zu seinem letzten Weg, war doch der Verstorbene ein Mann ruhigen, ehrlichen Charakters, geschätzt von hoch und nieder. Der katholische Männerverein, der katholische Gesellenverein, der Veteranen- und Soldatenverein und die Freiwillige Feuerwehr Dachau gaben ihm das letzte Ehrengeläute. Hochwürden Herr Kooperator Müller nahm die Aussegnung der irdischen Hülle vor, zeichnete den Lebenslauf des Verstorbenen und widmete diesem einen längeren ehrenden Nachruf. Die Dachauer Musikkapelle spielte am Grab Trauerchoräle. Der Kirchenchor, dem der Verblichene lange angehört hatte, sang ihm beim Gottesdienst ein Requiem. – Um 9:00 Uhr folgte die Beerdigung des Herrn Kunstmühl- und Hausbesitzers Josef Feldl. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg, welchen mit den Angehörigen und Verwandten des Verbliebenen die Mitglieder des Magistrates und Gemeindegemeinschafts, sowie Trauergäste in großer Zahl aus Dachau und der ganzen Umgebung folgten. Hochwürden Herr Pfarrer Taubenberger hielt nach Vornahme der kirchlichen Zeremonien eine Grabrede, in welcher er den Verstorbenen als wackeren, biedereren Mann, als tüchtigen Geschäftsmann und als edlen für die Interessen der Gemeinde stets tätigen Bürger schilderte. Möge die allgemeine große Teilnahme, welches sich aus Anlass des erschütternden Trauerfalles in Dachau kundgab, den Angehörigen ein Trost in ihrem schweren Leidens sein.

Goldene Hochzeit von Stefan und Monika Hufnagl aus Udlding Amperbote vom 06.09.1913

Der ehemalige Stefflbauer in Udlding, Stefan Hufnagl, begeht mit seiner Ehegattin Monika, geb. Brummer aus Mitterndorf, am 29. September sein goldenes Hochzeitsjubiläum. Das Jubelpaar ist noch rüstig. Das Hochzeitsmahl wird im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding eingenommen.

Goldene Hochzeit von Stefan und Monika Hufnagl aus Udlding Amperbote vom 01.10.1913

Die ehemaligen Stefflbauerseheleute Stefan und Monika Hufnagl von Udlding, nun in Mitterndorf, hatten das seltene Glück, heute ihr 50jähriges Ehejubiläum in Gesundheit feiern zu können. Vormittags 10 Uhr begann die Feier in der Kirche. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann hielt eine erhebende Ansprache an das Jubelpaar. Nach dem Gottesdienst fanden sich das Jubelpaar und die Gäste im hübsch dekorierten Kronschnabl'schen Gasthaus zum Festmahl ein. Am Saaleingang prangte in frischem Grün ein Willkommensgruß, wahren am Ehrentisch ein Transparent mit der Zahl 50 angebracht war. Abends wurde die Dekoration effektiv beleuchtet, was einen hübschen Eindruck machte. Zum Mahl hatten sich gegen 70 Paare Hochzeitsgäste eingefunden. Am Abend nahm die ganze Einwohnerschaft von Udlding, Mitterndorf und Günding an dem Ehren- und Jubelfest des allgemein beliebten und geachteten Bürgerpaares teil. Der Ehe des Jubelpaares sind 17 Kinder entsprossen, wovon nur noch 2 am Leben sind, die sich mit ihren Enkelkindern des selten schönen Festes freuen können. Der Verehrung, welcher das Jubelpaar sich erfreut, wurde auch durch Überreichung schöner Geschenke Ausdruck gegeben. Mögen alle Wünsche in Erfüllung gehen, welche dem Jubelpaar zu seinem Fest dargebracht wurden.

Besuch in Udlding Amperbote vom 15.10.1913

Die Mitglieder des Veteranen- und Militärvereins Dachau machten gestern in ziemlicher Anzahl einen Ausflug nach Udlding und machten bei ihrem Vereinskameraden, Herrn Gastwirt Kronschnabl, dortselbst Absteigequartier. Man verbrachte dort in angeregtester Stimmung einige Stunden gemütlicher, echter kameradschaftslichter Unterhaltung, dank vielleicht nicht zum wenigsten auch der trefflichen Bewirtung durch den Gastgeber Herrn Kronschnabl.

Unfall in Udlding Amperbote vom 20.11.1913

Vor einigen Tagen scheuten die Pferde eines Holzfuhrwerkes in der Ortschaft Udlding; dabei kam eine dort wohnhafte Schneidersfrau zwischen den Wagen und einen Gartenzaun zu stehen. Hierbei wurde ihr das Gesicht gestreift und ein Zahnkiefer verletzt.

Unfall des Martin Dierl Amperbote vom 05.11.1913

Der verheiratete Fabrikfuhrmann, Martin Dierl von hier, wollte auf der Distriktsstraße nach Günding mit seinem Fuhrwerk einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen; dabei kam der Wagen dem Straßengraben zu nahe und fiel über die Böschung hinunter. Dierl kam unglücklicherweise unter den Wagen zu liegen und einem Fuß. Die Verletzungen sollen schwer, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

Tarockrennen in Udlding Amperbote vom 13.12.1913

Herr Gastwirt Georg Kronschnabl in Udlding veranstaltete gestern ein Tarockrennen, bei welchem elf Partien spielten. Als Preisträger gingen folgende Herren hervor:

1. Kronschnabl Simon, Ökonom in Schwabhausen (22 Solo)
2. Müller Andreas, Metzgermeister (21 Solo)
3. Christoph Jacob, Schumacher (20 Solo)
4. Müller, Steinmetzmeister aus Schwabhausen (18 Solo)
5. Kliegel Andreas, Mechaniker (16 Solo)
6. Rauschmair Korbinian, Hausbesitzer (16 Solo)
7. Stegmair, Bäckergehilfe (16 Solo)
8. Pfeiffer Peter, Mineralwasserfabrikant (15 Solo)
9. Kraisy Alois, Gastwirt (15 Solo)

Wo kein Ortsname angegeben, ist Dachau zu lesen. Der Besuch von Gästen war so groß, dass sämtliche Lokalitäten der Wirtschaft überfüllt waren. Herr Gastgeber Kronschnabl hatte übrigens, was Küche und Keller anbelangte, sein Bestes geleistet, so dass die Spieler und Gäste noch lange nach der Preisverteilung in gemütlicher Stimmung beisammen blieben. Die Preise bestanden Eßwaren und nützlichen Gegenständen.

Aus dem Landgericht München II Amperbote vom 17.12.1913

Eine Betrügerin. Die Hausiererin Maria Berger von Günding, Amtsgericht Dachau, versprach verschiedenen Bauersfrauen in der Gegend von Fürstenfeldbruck und Maisach die Lieferung von gutem Bohnenkaffee, versprach auch die Beigabe von kleinen Zutaten, ließ sich 70 Pfennig für diesen Kaffee bezahlen, lieferte aber nur Kornkaffee, von dem das Pfund nur 25 Pfennig kostete. Dreingaben lieferte sie ebenfalls nicht. Die Betrügerin erhielt ein Jahr Gefängnis.

Verunglückter Soldat Amperbote vom 30.05.1914

Gestern hielt zwischen Udlding und Günding eine Abteilung des K. Telegraphen-Bataillons (München) eine Übung ab. Hierbei verunglückte ein Soldat, indem der Daumen der linken Hand durch einen Kabeldraht verletzt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes in Dachau fuhr der Verunglückte nach München und begab sich in das Garnisonslazarett.

Denkmalsenthüllung in Mitterndorf Amperbote vom 10.6.1914

Wie bereits berichtet, wird der Ziegeleibesitzer, Herr Michael Deichl, in Mitterndorf für die Krieger der Jahre 1866 und 1870/71 der Gemeinde Günding ein Denkmal stiften. Dasselbe wird beim Anwesen des Wengerbauern dortselbst zu stehen kommen. Die Arbeiten sind bereits im Gange und die feierliche Einweihung desselben wird am Sonntag, den 28. Juni stattfinden.

Operation Amperbote vom 10.6.1914

Die Huberbäuerin, Frau Elisabeth Hartl von Günding, begab sich vor ca. zehn Tagen in das Nymphenburger Ordenskrankenhaus und unterzog sich dort einer Unterleibsoperation. Wie wir erfahren, hat dieselbe die Operation gut überstanden und befindet sich den Umständen entsprechend wohl.

Generalversammlung Amperbote vom 24.06.1914

Der Darlehenskassenverein Günding-Mitterndorf hielt im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding seine Generalversammlung ab. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann trug den Rechenschaftsbericht vor, aus welchem zu entnehmen war, dass der junge Verein verflorenen Jahr einen Umsatz von 27.000 Mark hatte. Die Mitgliederzahl, welche sich wiederum um sechs vermehrte, beträgt nun 44. Satzungsgemäß hatten durch das Los zwei Mitglieder der Vorstandschaft und vier Mitglieder des Aufsichtsrates auszuscheiden; sämtliche wurden jedoch einstimmig wiedergewählt.

Maul- und Klauenseuche in Dachau und Eschenried Amperbote vom 24.6.1914

Unter den Viehbeständen des Fuhrwerkbesitzers Nikolaus Ertl und des Bierbrauereibesitzers Hörhammer der Marktgemeinde Dachau wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Als Sperrgebiet wird erklärt: Die Seuchengehöfte und die Augsburgers Straße von der Burgfrieden- und Gottesackerstraße bis zur Freisinger Straße, die Färberstraße, die Mittermayerstraße bis zur Gottesackerstraße. Als Beobachtungsgebiet wird erklärt: Die übrige Gemeinde Dachau, die Orte Etzenhausen, Webling, Steinkirchen, Udlding, Mitterndorf, Oberaugustensfeld, Unteraugustensfeld, Polln und Rotschwaige einschließlich der Gemeinde- bzw. Ortsfluren. – Unter dem Viehbestand des Gütlers Max Baireuther in Eschenried, Gemeinde Günding, wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Hier wird als Sperrgebiet erklärt: Das Seuchengehöft und die Gehöfte des Johann Neumayr, Georg Riedl und der Riemerschmid'schen Spritfabrik in Eschenried. Als Beobachtungsgebiet wird erklärt die übrige Ortsflur Eschenried sowie die Ortsfluren Gröbenried und Neuhimmelreich.

Kriegerdenkmalenthüllung in Mitterndorf Amperbote vom 27.06.1914

Das von dem Ziegeleieinhaber, Herrn Michael Deichl in Mitterndorf, gestiftete Kriegerdenkmal, welches im Anwesen des Wengerbauern dortselbst aufgestellt wird, ist bereits fertiggestellt. Die Enthüllungsfeier selbst ist am kommenden Sonntag, den 28. Juni. Der Veteranen- und Kriegerverein Dachau, dessen Mitglied der Stifter ist, hat die Sache in die Hand genommen. Zahlreiche Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Musikkapelle des 3. Pionierbataillons in Ingolstadt wird in Uniform spielen. Die Feier selbst beginnt vormittags um 10 Uhr. Beim Udldinger Gasthaus ist Aufstellung, hernach Kirchengzug, sodann Marsch zum Denkmal. Dortselbst wird die kirchliche Einweihung vollzogen. Ein Herr aus München wird hierauf die Festrede halten und das Denkmal enthüllen. Nach diesem Akt erfolgt der Rückmarsch nach Udlding in das Kronschnabl'sche Gasthaus, woselbst Mittagsmahl und Fortsetzung der Feier stattfindet. Hoffentlich wird der Himmel Einsehen haben und schönes Wetter spenden.

Kriegerdenkmalenthüllung in Mitterndorf Amperbote vom 01.07.1914

Begünstigt von herrlichem Wetter fand heute (28. Juni) die Enthüllung des von Herrn Ziegeleibesitzer Deichl gestifteten Denkmals statt. Die Häuser waren beflaggt und mit Kränzen und Girlanden geschmückt. Außer dem Veteranen- und Kriegerverein und dem Veteranen- und Militärverein Dachau nahmen noch neun Krieger- und Veteranenvereine und die freiwillige Feuerwehr Günding mit ihren Fahnen an der Feier teil. Unter Böllerschließen und Glockengeläut begab sich der Zug vom Gasthof in Udlding unter den Klängen der Militärmusik der Pioniere von Ingolstadt und der Dachauer Kapelle zum Gotteshaus, wo ein feierliches Amt abgehalten wurde. Hierauf legte der Vorstand des Veteranen- und Kriegervereins, Herr Fischer, am Grab des Neffen des Herrn Deichl einen Kranz nieder und widmete ihm einen warmen Nachruf. Die Musik spielte einen Trauerchoral. Der amtierende Geistliche nahm die Einweihung des Denkmals vor und hielt eine begeisternde Ansprache unter dem Motto: Führt den heiligen Krieg, bietet auf eure Helden! Ich der Herr, euer Gott, werde bei euch sein! Ich der Gott Israels, der Schutzherr eures Volkes! Das Tedeum schloss die kirchliche Weihe. Hierauf nahm Herr Geh. Kriegsrat v. Murr das Wort. Er gedachte der

bayerischen Helden in den Jahren 1870/71 und brachte ein Hoch aus auf Se. Majestät König Ludwig III. und Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., den Friedensfürst, worauf die bayerische Königshymne gesungen wurde. Es wurde auch derjenigen gedacht, die im fernen Feindesland begraben liegen. Ein Trauerchoral schloss die Feier. – Das Denkmal selbst ist aus Ettlinger Tuff (Düsseldorf) vom Herrn Steinmetzmeister Pfisterer in Dachau hergestellt. Es ist ein Obelisk mit hübschem Sockel, ca. 4m hoch. Auf der schwarzen Marmorplatte sind mit Goldschrift nachstehende in der Pfarrei Mitterndorf geborene Feldzugsveteranen von 1866 und 1870/71 vereweiht:

1. Michael Deichl, 14. Inf.-Regiment (Stifter)
2. Josef Deichl, 4. Art.-Rgt.,+
3. Michael Müller, 1. Inf.-Rgt., +
4. Paulus Posch, 1. Art.-Rgt., +
5. Josef Riedl, 4. Jäger-Bataillon
6. Vitus Schmid, Inf.-Leib-Rgt.,+
7. Michael Walter, 1. Art.-Rgt.
8. Nikolaus Weißenböck, 1. Ulanen-Rgt.
9. Anton Weißenböck, 1. Inf.-Rgt.
10. Johann Wunderl, 1. Inf.-Rgt.
11. Georg Walter, 1. Inf.-Rgt.

Über den Namen befindet sich eine getriebene Kupferplatte mit dem alten bayerischen Raupenhelm, gekreuzten Schwertern und darüber die Worte „Mit Gott für König und Vaterland“. Ein aus Kupfer getriebenes eisernes Kreuz über dem Wahlspruch schließt den Inhalt des Obelisk ab. Nach Abschluss der kirchlichen Feier ging es unter klingendem Spiel nach Udlding, in den schattigen Wirtschaftsgarten. Auf Einladung waren nachstehende Brudervereine mit ihren Fahnen erschienen:

- Bergkirchen
- Dachau I
- München-Giesing
- Pasenbach (als Patenverein)
- Oberbachern
- Deutenhausen
- Ampermoching
- Biberbach
- Sigmertshausen
- Pellheim und
- Lauterbach

Ferner die Freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf. Nachdem man sich restauriert hatte, ließ die Pionierkapelle von Ingolstadt ihre schneidigen Weisen ertönen. Der Besuch wurde in den Nachmittagsstunden so groß, dass der ganze Garten und Hofraum des Herrn Kronschnabl vollbesetzt war. Ein Glückshafen mit hübschen Gewinnen winkte zur Abnahme von Losen. Der Vorstand des Veteranen- und Kriegervereins Dachau, Herr Kaufmann Fischer, hielt die Begrüßungsrede und stattete allen, welche zur Verherrlichung des Festes beitrugen, den herzlichsten Dank ab und schloss mit einem Hoch auf den höchsten Protektor des bayerischen Veteranenwesens, Se. Majestät, König Ludwig III. Die Musik intonierte hierauf die Königshymne. Toaste und Kindervorträge wechselten mit Konzertstücken ab. Es vergingen rasch die Stunden. Die beiden Ortschaften Mitterndorf und Udlding hatten Festschmuck angelegt, mehrere Triumphbögen waren errichtet worden. Der Gastgeber, Herr Kronschnabl, bot, was Küche und Keller anbelangte, sein Bestes.

Heißenrennen in Udlding Amperbote vom 29.7.1914

Der Gastwirt Herr Georg Kronschnabl in Udlding veranstaltete gestern ein Heißenrennen mit Konzert. Leider war der Aufenthalt im Freien infolge der Witterungsungunst unmöglich. Die geräumigen Lokalitäten hätten bald nicht ausgereicht, die vielen Gäste zu fassen. Abends um 6 Uhr begann das Rennen, bei welchem nachstehende Herren Pferdebesitzer als Preisträger hervorgingen:

1. Märkl Josef, Bauer in Mitterndorf
2. Kronschnabl Georg, Gastwirt in Udlding
3. Müller, Bauer in Oberndorf
4. Glas Sebastian, Bauer in Mitterndorf
5. Brummer Georg, Bauer in Mitterndorf

Die Preise bestanden in seidenen Fahnen.

Die 6. bayerische Verlustenliste Amperbote vom 9.9.1914

Die sechste bayerische Verlustliste weist 46 Tote, 101 Schwerverwundete, 111 Leichtverwundete und 100 Vermisste auf. Unter jenen, welche den Heldentod fürs Vaterland starben, ist Herr Leutnant Max Lüty aufgeführt. – Der Infanterist Herr Matthias Rippl aus Wiedenzhausen (4. Infanterieregiment), ist am Kopf schwer verwundet. – Herr Georg Weißenböck aus Mitterndorf wurde unter linken Hand der Zeigefinger weggeschossen. Der Verletzte liegt im Lazarett in Stuttgart.

Konrad Obermaier aus Günding gefallen Amperbote vom 10. Oktober 1914

Der verheiratete Hausbesitzer und Bräuer, Konrad Obermaier von Günding, ist am 21. August im Elsass bei einem Patrouillengang von Franktireurs erschossen worden. Eine Witwe und drei kleine Kinder beweinen den Gatten und ihren Vater. Ein Bruder des Verlebten steht noch im Feld. – Der Verlustliste Nummer 24 ist unter den Gefallenen der Infanterist Johann Sing aus Dachau zu lesen. – Wie wir erfahren, wurde in Ulm ein Soldat, Vater von drei Kindern, aus Unvorsichtigkeit von einem Kameraden erschossen. – Vermisst wird der Infanterist Johann Schuster aus Dachau, 2. Kompanie, 15. Reserve Infanterieregiment, ferner der Infanterist Johann Reitmeier aus Walkertshofen, 7. Kompanie.

Unfälle Amperbote vom 10.10.1914

Heute Vormittag verunglückte der verheiratete Zimmermann Anton Well von hier beim Wasserbau am Elektrizitätswerk in Günding. Derselbe wurde von einem fallenden Balken des sogenannten Schlagwerkes am Rücken getroffen und stürzte in den Kanal. Seine Mitarbeiter retteten den Bewusstlosen vom Tod des Ertrinkens. Mittels Auto wurde der Schwerverletzte in seine Wohnung nach Dachau überführt. – Der in Etzenhausen wohnhafte verheiratete Fabrikarbeiter Johann Lang verunglückte beim Fahren eines mit Stoff gefüllten Karrens, indem er ausglitt und zu Fall kam sich hierbei eine Quetschung des Fußes zuzog.

Weihnachtsgrüsse der Gemeinde Günding Amperbote vom 25.11.1914

Die Gemeinde Günding hat ihrer Gemeindeangehörigen im Feld nicht vergessen. Jedem wird als Weihnachtsgruß eine Gabe gesandt. Zu dem Zweck werden für jeden 5 Mark aus der Gemeindegasse flüssig gemacht. Diese werden den Angehörigen überwiesen, welche den Einkauf gerne besorgen, wodurch den Schwierigkeiten der Sammlung der Adressen, der Verpackung etc. aus dem Weg gegangen ist.

Vitus Wechselberger aus Mitterndorf gefallen Amperbote vom 30.01.1915

Wieder ist ein Angehöriger unserer Gemeinde gefallen. Es ist Herr Vitus Wechselberger, Kriegsfreiwilliger beim 16. Reserve-Infanterie-Regiment, 8. Kompanie. Im jugendlichen Feuer und voller Begeisterung ist er, nur 18 Jahre alt, zum Heer geeilt, als der Krieg ausbrach. Leider hat nun die tückische Kugel sein Leben in der Blüte der Jahre geknickt. Er fiel bei einem Sturmangriff durch einen Granatschuss. Sein Andenken wird fortleben. – Ein Paket, vor 6 Wochen gesandt, vom Turnverein Dachau an die Adresse des Gefallenen kam heute mit einem „+“ bezeichnet zurück.

Beerdigung des Gütlers Johann Dandl Amperbote vom 10.2.1915

Am Montag wurde in Günding der Gütler Johann Dandl aus Neuhimmelreich beerdigt. Äußerst zahlreiche Trauergäste gaben der Leiche das Geleit. Herzliches Bedauern hat man allgemein mit der so schwer betroffenen Familie. Herr Dandl ist ein Unglück zum Opfer gefallen. Wir berichteten schon darüber; auch dass er in die Klinik nach München überführt worden sei. Dasselbst wurde ihm ein Fuß abgenommen. Leider aber vermochte ärztliche Kunst das Leben des Herrn Dandl nicht zu erhalten. Mit Herrn Tandler ist ein äußerst rühriger, fleißiger, biederer und gerader Mann in das Grab gesunken. Mit selten reger Schaffenskraft hat er es verstanden, sein musterhaft geführtes Anwesen immer wieder zu vergrößern. Mitten in seinem Mühen, im kräftigsten Mannesalter raffte ihn nun der Tod dahin.

Der erste Mitterndorfer gefallen Amperbote vom 24.2.1915

Bei Sommepe wurde Herr Nikolaus Blank, ein geborener Mitterndorfer durch einen Bauchschiß verwundet und starb dann bei Rethel am 14. Februar. Herr Blank war Bäckermeister in Teisendorf, ist aber allen Mitterndorfern noch wohl bekannt, welche den Hinterbliebenen herzliches Beileid entgegenbringen. Ehre dem gefallenen Helden!

Ein Beitrag zur Kunstchronik von Dachau Amperbote vom 03.04.1915

Der Waldfriedhof in Mitterndorf hat eine neue Zierde bekommen. Am Schmerzhaften Freitag hat dort ein großes Kreuz die kirchliche Weihe erhalten. Den Christus hierzu hat Frl. Paula Wimmer, Malerin in Dachau nach der eigenartigen ausdrucksvollen Malart ihres Meisters, Max Feldbauer, in Mitterndorf aus der „Grünen Passion“ Dürers vom Jahr 1504 prächtig kopiert. Der bekannte Kunstschriftsteller, Herr Knackschuss sagt von diesem Kunstwerk Dürers (Dürer, Leipzig 1896, Seite 50): „ Es ist überraschend, wie viel Farbigkeit des Eindrucks er mit ganz geringem Aufwand von Mitteln, in Schwarz und Weiß, mit dem Pinsel auf dem getönten Papier (hier Eisenblech) zeichnend erreicht hat. Der sehr glücklich gewählte grünliche Ton spricht selbst mit, indem er wesentlich beiträgt zu der eigenen, wehmütigen Stimmung der Bilder.“ Das Urteil des betrachtenden Volkes hat ihm beigestimmt. – Anmerkung: Für die Lieferung tadelloser, billiger Kreuzhölzer kann die Firma Mattheis in Breitenau bestens empfohlen werden.

Generalversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins Günding-Mitterndorf Amperbote vom 21.04.1915

Der Spar- und Darlehenskassenverein Günding-Mitterndorf hielt gestern im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch war ein guter. Vorstand, Landwirt Gasteiger von Günding, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. HH. Pfarrer Wittmann trug sodann den Jahresbericht vor. Demselben war zu entnehmen, dass trotz Kriegszeit der Geschäftsbetrieb ziemlich gleichen Umfang hatte wie früher. Im verfloßenen Jahr wurden 42500 Mark umgesetzt. Der Verein besteht erst seit 2 ½ Jahren; die Mitgliederzahl beträgt 45; 10 Mitglieder befinden sich im Feld. In einem ehrenden Nachruf wurde auch des infolge eines Unglücksfalles verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes, Johann Dandl, gedacht.

Maul- und Klauenseuche in Günding Amperbote vom 24.04.1915

Unter dem Viehbestand des Michael Nottensteiner in Günding wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Als Sperrgebiet wird erklärt: Das Seuchengehöft und das Gehöft des Ludwig Grain. Von der Bildung eines Beobachtungsgebietes wird abgesehen, da die beiden Anwesen am Ende des Dorfes liegen.

Gefallene Helden Amperbote vom 22.5.1915

Dachau. Nach einer militärischen Mitteilung (Feldweibel) ist der Kriegsfreiwillige, Herr Ludwig Menter bei einem Stellungskampf gefallen. Menter diente bei den Münchner Pionieren. Ein anderer Bruder desselben ist bereits gefallen ein Bruder steht noch im Feld. – Gleichzeitig kann die Mitteilung, dass der Reservist, Johann Obermaier von Günding, dahier wohnhaft, auf dem Feld der Ehre gefallen ist. Der tapfere Held zog mit dem Reserveinfanterieregiment Nummer 12 ins Feld und war mit dem Eisernen Kreuz und dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. – Nach Mitteilung eines Offiziers an die hier wohnenden Eltern (Badereibesitzer Engelhardt) ist der beim bayerischen 2. Infanterieregiment aktiv dienende Herr Korbinian Hörmann bei einem freiwilligen Patrouillengang den Heldentod gestorben. Die Zuschrift lautet: "Es liegt mir die traurige Pflicht ob, Ihnen mitzuteilen, dass

Korbinian Hörmann, einer meiner bravsten Soldaten, heute auf Patrouille, zu der sich der Wackere freiwillig gemeldet, gefallen ist seine Kameraden und ich, sein Zugführer, werden ihm heute die letzte Ehre erweisen. Seine Hinterlassenschaft wird Ihnen durch die Kompanie zugesandt. Anbei ist ein Verzeichnis derselben. Ihnen, der geschätzten Familie Engelhardt, spreche ich mein aufrichtiges Beileid aus, dass sie ihren Pflegesohn verloren, auf welchen sie jederzeit stolz sein können, der in treuer Pflichterfüllung als Held für sein Vaterland gefallen ist. Treudeutschen! Theodor Hertter, Leutnant.“

Vitus Wechselberger aus Mitterndorf gefallen Amperbote vom 26.05.1915

Der Ökonomssohn, Vitus Wechselberger von Mitterndorf, ist als Kriegsfreiwilliger beim königlich bayer. 16. Reserve-Infanterie-Regiment eingetreten und mit ihm ins Feld gezogen. Dessen Eltern erhielten nun Pakete zurück, worauf der Vermerk stand: „Gefallen“ und „Fürs Vaterland +“. Genannter war von einigen Monaten schon als vermisste gemeldet. Er kam später dann wieder zu seiner Truppe, nachdem er 3 Wochen bei einem sächsischen Regiment war. – Über den Gütlerssohn, Jakob Hahn von Graßling kam die Nachricht aus dem Feld, dass auch er gefallen sei. – Amtliches ist anscheinend noch nicht eingetroffen.

Vitus Wechselberger aus Mitterndorf gefallen Amperbote am 30. Juni 1915

Wieder ist ein Angehöriger unserer Gemeinde gefallen. Es ist Herr Vitus Wechselberger, Kriegsfreiwilliger beim 16. Reserve-Infanterieregiment, 8. Kompanie. Im jugendlichen Feuer und voller Begeisterung ist er, nur 18 Jahre alt, zum Heer geeilt, als der Krieg ausbrach. Leider hat nun die tückische Kugel sein Leben der Blüte der Jahre geknickt. Er fiel bei einem Sturmangriff durch einen Granatschuss sein Andenken wird fortleben. – Ein Paket, vor sechs Wochen gesandt, vom Turnverein Dachau die Adresse des Gefallenen, kam heute mit einem „+“ bezeichnet zurück.

Gedächtnisgottesdienst für Vitus Wechselberger Amperbote vom 03.07.1915

Wohl selten sah unsere kleine Pfarrkirche so viele Andächtige als wie bei dem Seelengottesdienst für den gefallenen Krieger Vitus Wechselberger, Kriegsfreiwilliger Tambour, 16. Reserve-Infanterie-Regiment, 8. Kompanie. Auch von Dachau waren viele erschienen, um dem Gedächtnisgottesdienst für den lieben Freund und Kollegen beizuwohnen. Vereine nahmen teil: Der Kath. Jugendverein Dachau, der Turnverein Dachau mit Fahnen. Dem Gefühl der allgemeinen Trauer im den lieben Vitus gab HH. Pfarrer Wittmann in tiefergreifenden, rührenden Worten Ausdruck. Das Andenken des gefallenen Helden, der so jung sein Leben dem Vaterland geopfert hat, wird bei Allen fortleben! – Ein Bruder des Gefallenen befindet sich noch im Feld.



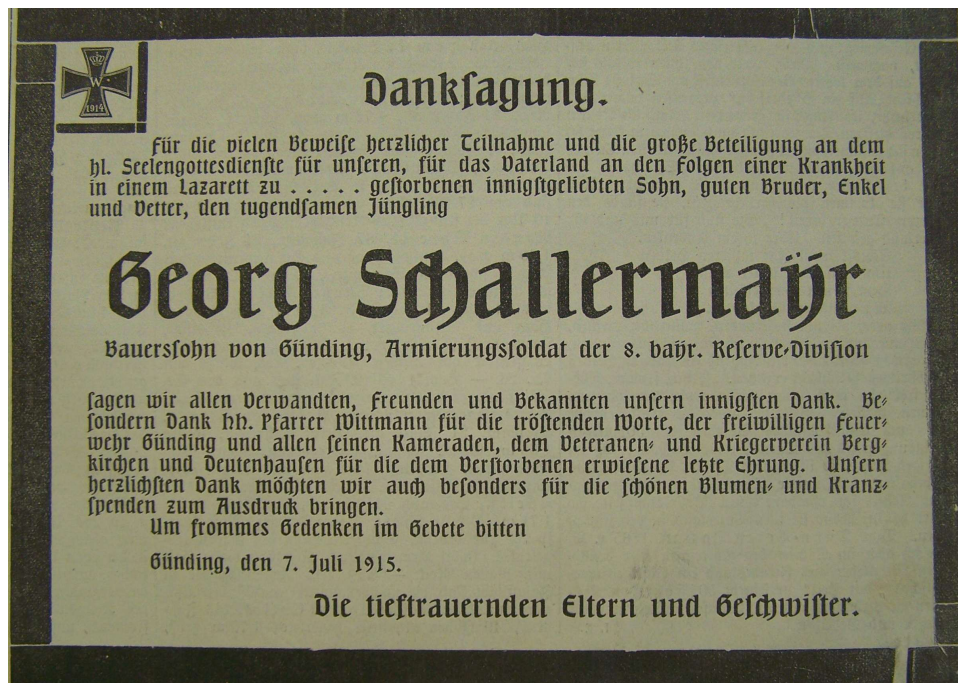
Georg Schallermayer aus Günding gefallen Amperbote vom 3.7.1915

Auf dem Feld der Ehre geblieben ist wieder ein Gündinger, Herr Georg Schallermayer, Bauerssohn. Nur 23 Jahre alt fiel er einer Krankheit zum Opfer. Der Verlauf derselben war ein sehr schneller. Denn es gelangte vor kurzem an die Familie ein Telegramm, das Schallermayer krank sei. Zwei Stunden später folgte bereits Todesnachricht. Der Vater hatte sich inzwischen schon auf dem Weg zum Bahnhof begeben, zu seinem kranken Sohn zu fahren. Noch bevor er den Bahnhof erreichte, wurde ihm das Telegramm übergeben, das die Katastrophe anzeigte. Soviel man erfährt, hat Schallermayer mit seiner Kompanie sehr viel durchgemacht. Die Kompanie wurde dann zur Erholung zurückgenommen, und sein Unteroffizier, ein Wagnermeister aus Esting, schrieb der Familie, das noch am Tag vor der Erkrankung des Schallermayer sie sich recht gut unterhalten hätten. Anderen Tags fand man Schallermayer im Bett so krank, dass er ins Lazarett transportiert werden musste. Von der Krankheit sollte er sich nicht mehr erholen. Mit ihm ist ein wackerer, arbeitsamer, fleißiger, überall gern gesehener junger Mann aus dem Leben geschieden. Die ganze Gemeinde trauert über sein Hinscheiden. – Fast gleichzeitig mit dieser Trauernachricht, traf noch die weitere ein, dass auch Herr Josef Blümel, Kriegsfreiwilliger gefallen sei.

Seelengottesdienst für Georg Schallermayer Amperbote vom 6.7.1915

Die Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern bei dem Seelengottesdienst für den, den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen Herren Georg Schallermayer, Armierungssoldat der 8. Bayerischen Reserve-Division war eine wahrhaft imposante. An einen nahmen teil: Die Freiwillige Feuerwehr Günding und die Veteranenvereine Bergkirchen und Deutenhausen. Am Familiengrab ließ die Freiwillige Feuerwehr Günding ihrem wackeren Mitglied einen Kranz niederlegen. Im Namen des Burschenvereins legte Herr Walter jun. Mit herzlichem Nachruf ebenfalls einen Kranz nieder. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann berichtete eine erhebende Ansprache an die vielen Trauergäste, des Toten und seiner edlen

Charaktereigenschaften in herzlichen Worten gedenken. Auch einen Brief brachte er zur Verlesung. Den letzten, den der Verblichene nachhause richtete und in welchem er bekundete, wie rührend anhänglich er der Heimat war, welch lebhaftes Interesse er den Lieben daheim widmete und wie wir aller gedachte, die er kannte. In tiefster Trauer werden alle, die ihn kannten, sein Andenken in Ehren halten!



Felddiebstähle

Amperbote vom 28.7.1915

Seit einiger Zeit mehren sich die Felddiebstähle in Dachau und Umgebung. So wurden auf den Äckern zwischen Dachau, Steinkirchen und Webling Rüben, Getreide und Klee entwendet. Bei Augustenfeld stibitzte eine Frau gleich ganze Kornmandl. Bei Günding wurden dem Gütler Kraut, zum Samer, ungefähr 8-10 Zentner Frühkartoffel entwendet. Nach erstatteter Anzeige wurden Hausuntersuchungen vorgenommen. Bei einem hiesigen Anwesensbesitzer in der Burgfriedenstraße wurden einige Zentner Getreide, teils abgeschnittene Haber in Säcken und teils mit Stroh vorgefunden. Das Getreide wurde dem hiesigen Kommunalverband zugeführt und Anzeige erstattet.

Unfall des Balsbauern Vitus Gasteiger

Amperbote vom 04.08.1915

Der Landwirt Vitus Gasteiger, zum Bals in Günding, richtete heute an einer Sense herum. Diese glitt ihm aus und fuhr ihm mit aller Wucht in den Arm, so dass er sich eine klaffende Schnittwunde zuzog.

Pferdeschaden beim Landwirt Lachner in Günding

Amperbote vom 14.8.1915

Der Landwirt Lachner in Günding, „zum Noasta“, erlitt gestern einen empfindlichen Pferde schaden. Als abends der Hirte das Vieh und die Pferde eintrieb, stieß ein Jährling an der Amperbrücke an einem eisernen Seitenständer mit aller Wucht an, sodass ihm Gedärme hervordrangen. Das Pferd lief noch einige Schritte und brach dann tot zusammen.

Jugendlicher Dieb Amperbote vom 11.9.1915

Die Hütersfrau Treffler von Mitterndorf stellte einen Jungen von herumziehenden Leuten, welche zur Zeit in der Pulverfabrik dahier arbeiten, zum Hüten ein. Eines Tages verließ er seinen Hütplatz und stahl seiner Arbeitgeberin einen Barbetrag von 75 Mark (dieses Geld stammt aus Familienunterstützungen, da der Mann im Feld steht) und verschwand. Die Geschädigte hielt bei den Eltern des Jungen Nachfrage, doch gaben diese an, nicht zu wissen wo der Junge stecke.

Entwichene Kriegsgefangene Amperbote vom 15.09.1915

Am vergangenen Samstag kamen vom Gefanenenlager Dillingen eine Anzahl französischer Kriegsgefangener in das Ökonomiegut des Herrn Riemerschmid in Eschenhof, Gemeinde Günding. Dortselbst sind zwei entwichen. Sie konnten bis heute noch nicht aufgegriffen werden. Einer ist 1,65 Meter groß, hat dunkelbraune Haare, blaue Augen, trägt bayer. blaue Infanteriehose und blaue Mütze; der andere ist 1,62 Meter groß, hat braune Augen, kurzen Waffenrock (dunkelblau) lange russische Militärstiefel. Die beiden Flüchtlinge heißen ersterer Rappenau und letzterer Gaillert. – Die entwichenen beiden Franzosen wurden am 13. September im Brucker Bezirk wieder aufgegriffen. – Gestern sind aus dem Gefangenenarbeitslager Würmmühle drei kriegsgefangene Russen und aus dem Gefangenenlager Schleißheim drei französische Kriegsgefangene entflohen.

Beerdigung von Sebastian Deichl in Mitterndorf Amperbote vom 20.11.1915

Ein wahrhaft christlicher, braver, hochangesehener Mann wurde heute auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen. Mit den Anverwandten folgten Trauergäste aus allen Teilen des Bezirks der Leiche zum Grab. Die Trauerfeierlichkeiten galten dem Herrn Sebastian Deichl, ehemaliger Wengerbauer. Nach verhältnismäßig kurzer Krankheit wurde der Verewigte im 75. Lebensjahr durch den Tod abberufen. Mit eiserner Tatkraft hatte der Verstorbene es verstanden, den seinerzeit im Jahr 1889 käuflich erworbenen schönen Wenger-Hof zu bewirtschaften und zu vergrößern. Mit rastlosem Fleiß hatte er für die Seinen gesorgt. HH. Widmann gedachte am Grab in hochehrenden Worten seines vorbildlichen Schaffens, hob dann besonders hervor, dass mit ihm auch ein Mann zu Grabe getragen wurde, der allüberall die christlichen Grundsätze im Leben befolgte – ein braver, echt christlicher, aufrichtiger Mann von altem Schrot und Korn sei mit ihm aus dem Leben geschieden. Ein Mann, der wahrhaft keinen Feind hatte. Wenn seinem Beispiel nach gelebt würde, gäbe es wohl wenig Übles in der Welt. Sein Andenken bleibe in hohen Ehren. Hr. Deichl habe gewirkt gemäß dem Ausspruch des Evangeliums: Solange es noch Tag ist, möge Gott der Herr ihm im Himmel den Lohn dafür schenken.

Weihnachten im fremden Land Amperbote. 29.12.1915

Mitterndorf. Ein ungewohntes Bild in unserer Landkirche. Stühle und Emporen sind besetzt von Männern in fremden Uniformen, die die Spuren der Vergänglichkeit schon deutlich aufweisen und durch die Markzeichen der Gefangenen seltsam ausschauen. Aber "was schert mich Kleid, was schert mich Wind und Wetter", denkt der Gefangene, der sich noch seinen Glauben bewahrt hat. "Ich will meine Weihnachten halten im Gebet im Sakrament mit meinem Gott und mit den Meinen in der Heimat mich vereinen." Nachdem sie den göttlichen Heiland im gemeinsamen Gebet begrüßt haben, tritt ein halbes 100 zur Kommunionbank. Sie haben am Vorabend ihre Seele im Heiligen Bußsakrament gereinigt, um dem Christkind einen würdigen Tempel in ihrem Herzen zu bereiten. Heilige Freude lässt sie jetzt ihr Leid vergessen in gnadenvoller Verbindung mit der ewigen Heimat. Die heilige Messe setzt das Gnadenwerk fort. Da erheben sie freudig ihre Blicke, als sie nach dem Evangelium den Priester, Hochwürden Herrn Benefiziat Bauer von Dachau, in ihrer Muttersprache die Weihnachtsbotschaft im Krieg auslegen hören. In gehobener Stimmung singen sie ihr Credo und heimatliche Weihnachtsweisen, die gegen Schluss der heiligen Messe in den Engelsgesang ausklingen – Gloria in excelsis Deo. Dann gedenken sie nach ihrer gefallenen Kameraden im Psalm "De profundis" und ziehen wieder hin ins Lager der Gefangenen – im Herzen "Weihnachtsfrieden". Möge auch unseren Kriegern auf der Erde der Trost der Religion beschieden sein!

Auszeichnung vor dem Feind Amperbote vom 15.1.1916

Der Gefreite Johann Wechselberger aus Mitterndorf konnte seinen Angehörigen aus dem Feld berichten, dass er mit vielen Kameraden am Sylvesterabend zu seinem Hauptmann berufen wurde. Dieser hielt eine feierliche Ansprache und überreichte den Überraschten die ihnen vom König verliehene Auszeichnung, das Eisene Kreuz 2. Klasse. Herr Wechselberger hat sich bereits das Verdienstkreuz errungen. – Die 2. Auszeichnung erhielt er wegen schneidigen Verhaltens bei gefährvollen Ordonanzgängen.

Unfälle Amperbote vom 4.3.1916

Der bei dem Gemeindegärtner Kreitmaier in Udlding beschäftigte Hütbube Max Passolo aus Italien wurde vom Schweinseber angefallen und am Kopf und Rücken schwer verletzt, in den linken Fuß gebissen und schließlich in einen Graben geworfen. Nur dem Dazwischenkommen des Hundes ist es zu verdanken, dass der Bube nicht noch schrecklicher zugerichtet wurde. Er musste in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt werden. – Die in der Pulverfabrik hier in Arbeit stehende Elise Lichtenegger von Udlding (eine Stieftochter des Häuslers Knauer) wurde von einem umkippenden Rollwagen getroffen und ihr die linke Hand schwer verletzt. – Der bei der Maschinenfabrik Voith (Heidenheim) beim hiesigen Fabrikneubau beschäftigte ledige Peter Gradl stolperte und fiel zu Boden; hierbei kam er auf einem Rundeisen zu liegen und wurde ihm ein Fuß zerschnitten.

Sylvester Flachslander gefallen Amperbote vom 15.03.1916

Nach einer eingetroffenen amtlichen Mitteilung ist der Gärtnereibesetzerssohn, Herr Sylvester Flachslander von hier, am 28. Februar 1916, für das Vaterland gefallen. Der Verblichene ist mit dem 4. Bayer. Infant.-Regiment ins Feld gezogen. Flachslander war der Stolz und die Freude seiner Eltern und berufen, das elterliche Anwesen einmal zu übernehmen. Vor kurzer Zeit war Sylvester Flachslander noch in Urlaub hier. Nur mit tiefer Trauer wird man von dem Hinscheiden des tüchtigen, überall beliebten, jungen Mannes Kenntnis nehmen. – Ein Bruder desselben steht noch im Feld.



Firmung 1916

Amperbote vom 29.3.1916

Der hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof hat beschlossen, folgende Pontifikalfunktionen vorzunehmen:

1. Mai: Firmung in Dachau für die Pfarreien Ampermoching, Dachau, Hebertshausen, Kreuzholzhausen und Mitterndorf des Dekanates Dachau. –

2. Mai: Firmung in Dachau für die Pfarreien Bergkirchen, Giebing, Haimhausen, Kollbach, Pellheim, Röhrmoos und Vierkirchen des Dekanates Dachau, für die Pfarreien Asbach, Obermarbach und Petershausen des Dekanates Scheyern und für die Pfarreien Oberroth Schwabhausen des Dekanates Sittenbach. –

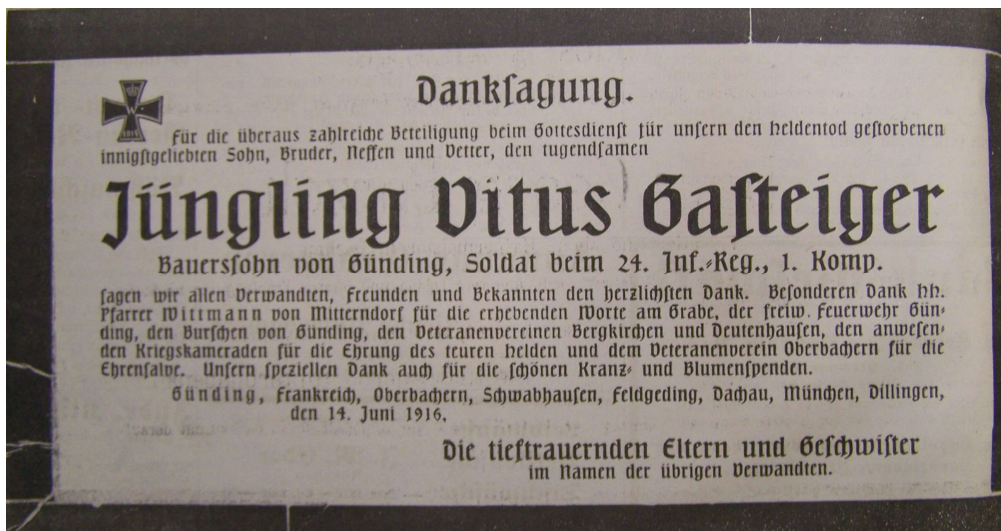
4. Mai: Firmung in Scheyern für die Pfarreien des Dekanates Scheyern mit Ausnahme von Asbach, Obermarbach und Petershausen, sowie für die Pfarrei Hohenkammer des Dekanates Dachau. –

6. Mai: Firmung in Indersdorf für die Pfarreien Arnbach, Hirtlbach, Indersdorf, Langenpettenbach, Niederroth, Weichs, Westerholzhausen, des Dekanates Sittenbach und die Pfarrei Inzemoos des Dekanates Dachau. –

8. Mai: Firmung in Altomünster für die übrigen Pfarreien des Dekanates Sittenbach. – 28. Juni: Firmung in Freising für die Pfarreien des Dekanates Abends mit Ausnahme von Inkofen und für die Pfarreien Hohenpercha und Jarzt des Dekanates Dachau.

Vitus Gasteiger und Melchior Brummer gefallen **Amperbote vom 07.06.1916**

Die Balsbauerneheleute Gasteiger in Günding erhielten vom Feld die traurige Nachricht, dass ihr Sohn Vitus den Heldentod gestorben ist. Noch zwei Söhne haben die tiefbetrübten Eltern im Feld stehen. Gasteiger stand beim Infanterie-Leibregiment und wurde später dem 24. Infanterieregiment zugeteilt. – Der beim 12. Infant.-Reg. im Feld stehende Bauerssohn Melchior Brummer „zum Minikus“ in Feldgeding soll nach eingekommener Nachricht auch gefallen sein.



Johann Froschmeier u. a. aus Günding gefallen **Amperbote vom 05.07.1916**

Bei den letzten Kämpfen fielen drei Söhne der Gemeinde: Herr Johann Froschmeier, zum Plabstbauern aus Günding, P. Pentenrieder aus Neuhimmelreich. Beide kämpften beim deutschen Alpenkorps bei 3. Jäger-Regiment; Pentenrieder hatte sich bereits das Eiserne Kreuz erworben; der dritte ist der Bauerssohn Jakob Hagen, zum Gori aus Günding; dieser stand beim 6. Reserve-Infant.-Regiment im Feld. Ehre dem Andenken der Helden, deren Verlust wir in tiefster Trauer schmerzlich beklagen!

Trauer Gottesdienst für den gefallenen Krieger Jakob Hagn **Amperbote vom 15.07.1916**

Gestern fand der Seelengottesdienst für den gefallenen Krieger, Jakob Hagn von hier, statt. Demselben wohnte eine große Anzahl Leidtragender an. Außerdem nahmen die freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf und der **Veteranenverein Bergkirchen** teil. HH. Pfarrer Wittmann hielt eine Gedächtnisrede, in welcher er die guten Eigenschaften des Verblichenen hervorhob. Ehre dem Andenken des braven, jungen Mannes und tapferen Kriegers, dessen Tüchtigkeit und Unerschrockenheit sein Kompanie-Offizier in einer Zuschrift an die trauernden Eltern höchstes Lob spendete. Nach dem Gottesdienst donnerte die übliche Ehrensalue über die Fluren Gündings.



Trauer Gottesdienst für Johann Froschmeir Amperbote vom 19.07.1916

Am Samstag war die ganze Gemeinde Günding in der Kirche versammelt und ungemein viele Andächtige aus weiter Umgebung um dem Trauer Gottesdienst für den im Feld der Ehre gefallenen allbekannten und allbeliebten Bauernsohn, Johann Froschmeir, „zum Plabst“, beizuwohnen. Auch die



Freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf, der Burschenverein, dann die Veteranenvereine Bergkirchen und Deutenhausen waren zu Ehren ihres einstigen Kameraden erschienen. Der allgemeinen Trauer über den Heimgang des jungen Helden gab HH. Pfarrer Wittmann in seiner Ansprache, die wegen strömenden Regens in der Kirche gehalten werden musste, herzlichen Ausdruck. Obwohl jung an Jahren hatte der Verblichene nach dem frühen Tod seines Vaters mit großer Tatkraft und ungewöhnlichem

Eifer die Mutter in der Leitung des Anwesens unterstützt, für das Wohl der Familie allezeit treu besorgt. Auch fern von der Heimat im Feindesland lag ihm das Wohl und Wehe der Seinen am Herzen. In jedem Brief erkundigte er sich nach den Ereignissen zuhause. Waren die früheren stets von bester Stimmung erfüllt, so war der letzte unverkennbar von einer gewissen Traurigkeit, man möchte sagen von einer Ahnung des baldigen Todes durchweht. Zu unserem tiefen Schmerz wurde sie Wirklichkeit. Ein neues bitteres Opfer hat der Krieg von uns gefordert, ein junges Menschenleben, das zu den schönsten Hoffnungen berechnete. Möge die so schwer getroffene Mutter, die den Sohn verlor, der ihr so treu helfend zur Seite gestanden, das Bewusstsein trösten, dass der tapfere Held auf dem Feld der Ehre fiel als er mit

Mannesmut gegen unsere Feinde stritt um Vaterland und Heimat zu schützen. Ehre und treues Gedenken dem Helden.

Verwundet

Amperbote vom 19.7.1916

Günding-Mitterndorf, 17. Juli. Aus dem Feld schreibt ein Gündinger, dass drei seiner engeren Heimatsgenossen kürzlich gleichzeitig verwundet wurden, die Söhne des Herrn Schmiedemeisters Riedl, des Herrn Gastwirts Walter und des Herrn Baumgartner. Näheres ist noch nicht bekannt.

Josef Riedl von Udlding Wieder verwundet

Amperbote vom 22. Juli 1916

Nach Mitteilung ist der Schmiedemeisterssohn, Josef Riedl von Udlding, am 10. Juli 1916 zum zweiten Mal bei einem Sturmangriff im Westen verwundet worden. Durch eine einschlagende Granate wurde er verschüttet und erlitt eine Verwundung der Achsel und innere Verletzungen. Er kam in ein Vereinslazarett bei Germersheim. Der Tapfere zog mit dem 1. Jägerbataillon (Maschinengewehr-Abteilung) ins Feld.

Trauer Gottesdienst für Peter Pentenrieder

Amperbote vom 22.7.1916

Günding, 17. Juli. Wieder öffneten sich, wie leider schon zu oft während des jetzigen Krieges, die Pforten unserer Kirche einer äußerst zahlreichen Trauerversammlung, welche einen tapferen Krieger im Tod ehren wollte. Herr Peter Pentenrieder, Gütlerssohn von Neuhimmelreich, ist auf dem Feld der Ehre gefallen. Mit den Vereinen, die mit umflorten Fahnen erschienen waren, wohnte dem Gottesdienst beinahe die ganze Gemeinde vollzählig bei. Trauer und Dankbarkeit ist aber was alle beseelt. Trauert darum, dass wieder ein braver Bursche so jung an Jahren sein Leben lassen musste; Dankbarkeit für das Opfer, das er bringen musste und das ein grausames Schicksal von seinen Angehörigen forderte. Treues Andenken werden wir ihm bewahren!

Auszeichnungen

Amperbote vom 26.7.1916

Günding, 24. Juli. Der Bürgermeister, Herr Jakob Sedlmayer von Günding, wurde mit dem bayerischen Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Derselbe befindet sich beim Wachkommando in Puchheim und stand früher bei der Fuß-Artillerie im Feld. – Der ehemalige Seesoldat, Herr Hermann Pühringer, Schneiderei in Udlding, welcher beim 2. Marineinfanterie-Regiment im Feld stand und am Arm schwer verwundet wurde, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse zugesandt.

Unfall der Kreszenz Westermaier

Amperbote vom 23.08.1916

Die Landwirtsehefrau, Kreszenz Westermaier von Günding, zum Menzinger, wurde am vergangenen Freitag auf dem Heimweg in der Nähe des Pentenrieder'schen Anwesens von einer dort weidenden Kuh angegriffen, zu Boden geworfen und mit den Hörnern bearbeitet. Hierbei wurde ihr auch der Unterleib aufgeschlitzt. Die sehr schwer verletzte Frau schleppte sich dann noch trotz starken Blutverlustes nach Hause. Die Bedauernswerte befindet sich in gesegneten Umständen. Der Ehemann ist zu Zeit beim Landsturmbataillon Passau und wurde auf telegraphisches Gesuch sofort beurlaubt. Der Zustand der Verletzten soll gefährlich doch nicht ganz hoffnungslos sein.

Ehrender Ruf für Max Feldbauer, Kunstmaler in Mitterndorf Amperbote vom 23.08.1916

Herr Max Feldbauer, Kunstmaler in Mitterndorf, wurde von der sächsischen Staatsregierung an die königliche Kunstgewerbeschule in Dresden als künstlerischer Beirat berufen. Er wird dort nicht eine Schule leiten wie er dies 14 Jahre im Münchner Künstlerinnen-Verein getan hat, sondern er soll im allgemeinen das Farbengefühl in den Schülern der oberen Klassen der Textilkunst, der Mode und Graphik erziehen. „Was Max Feldbauer als Maler geleistet hat, ist in München wohl bekannt, schreiben die R. R. R. Einzig in seiner Art ist er wohl als Darsteller des Pferdes. Die gegenwärtige Ausstellung der neuen Sezession zeigt prächtige Bilder dieser seiner allerpersönlichsten Kunst.“ – Seine Majestät, König Ludwig von Bayern hat ein Bild Feldbauers in der neuen Sezession angekauft. Ebenso hat der bayerische Staat dort das Bild Feldbauers „Der Leibhusar“ erworben.

Brand in Günding Amperbote vom 2.9.1916

Günding, 1. September. In der Nacht vom 28. Auf 29. August brannte in Birkenhof, Gemeinde Günding, der beim Viktualienhändler Karl Böck in Obermenzing gehörige, und mit Heu und Grummet gefüllte Feldstadel vollständig nieder. Brandstiftung wird vermutet. An der Löscharbeiten beteiligte sich die Freiwillige Feuerwehr Graßlfing.

Schwerer Unfall beim Landwirt Ludwig Grain Amperbote vom 20.12.1916

Der Landwirt, Herr Ludwig Grain, zum Lukas, wollte in der vergangenen Nacht ein im Stall los gewordenes Pferd anhängen. Hierbei schlug dasselbe aus und traf den Besitzer mit aller Wucht an das Unterkiefer, so dass Zähne eingeschlagen und das Kiefer teilweise zerschmettert wurde. Herr Grain verunglückte vor Jahren mit seinem Fuhrwerk, indem er mit dem rechten Fuß zwischen die Speichen des Wagens kam und ihm der Fuß arg zugerichtet worden war. An den Folgen der früheren Krankheit leidet Herr Grain jetzt noch.

Amperbote vom 20.12.1916



Auszeichnung für Vitus Deichl aus Mitterndorf Amperbote vom 06.01.1917

Mitterndorf, 2. Januar. Der bei dem bayerischen Reserve-Infanterieregiment Nummer 1 im Feld stehende Reservist und Landwirt, Herr Vitus Deichl aus Mitterndorf, wurde mit dem bayerischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

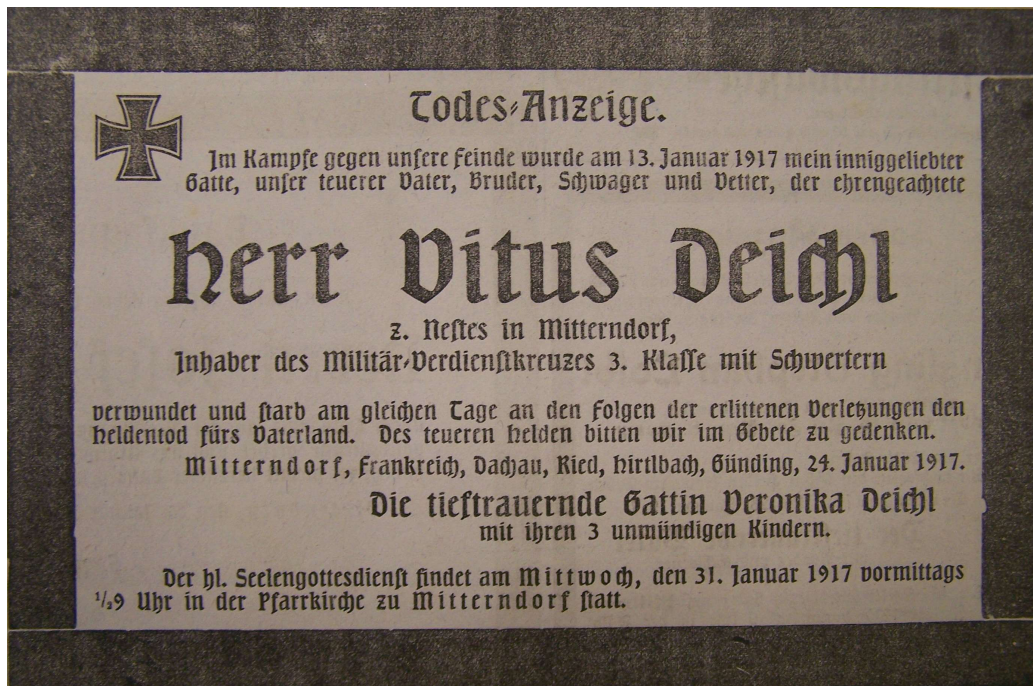
Unfall

Amperbote vom 20.01.1917

Der ledige Arbeiter Josef Haderecker von Gröbenried blieb beim Überschreiten des Gleises mit dem linken Stiefelabsatz am Gleis hängen, stürzte zu Boden und brach sich den Fuß.

Vitus Deichl aus Mitterndorf gefallen Amperbote vom 24.01.1917

Der Landwirt, Herr Vitus Deichl, zum Noastes, wurde am 13. Januar 1917 am Kopf und Hals so schwer verwundet, dass er einige Stunden hierauf in einem Feldlazarett verstarb. Durch einen Beamten der Kassenverwaltung einer Sanitätskompanie wurde die Ehefrau desselben von dem traurigen Ereignis verständigt. Gleichzeitig trafen die Effekten vom Felde ein. Deichl stand beim bayer. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 seit Kriegsbeginn im Feld und war bereits mit dem bayer. Militärverdienstkreuz ausgezeichnet.



**Blasius Walter aus Günding verwundet
Amperbote vom 27.01.1917**

Günding, 26. Januar. Der Gürtler Blasius Walter, welcher beim 26. Bayer. Res.-Inf.-Reg. im Feld steht, wurde durch ein Infanteriegeschoss am rechten Arm schwer verwundet und liegt in einem Feldlazarett.

**Auszeichnung für Schmiedemeisterssohn Josef Riedl aus Udlding
Amperbote vom 27.01.1917**

Udlding, 25. Januar. Der Schmiedemeisterssohn, Herr Josef Riedl, wurde mit dem Bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Derselbe steht beim deutschen Alpenkorps im Feld und wurde schon einmal schwer verwundet.

**Trauerfeier für Vitus Deichl
Amperbote vom 03.02.1917**

Mitterndorf, 1. Februar. Gestern fand in der Pfarrkirche in Mitterndorf der Seelengottesdienst für den auf dem Feld der Ehre gefallenen Herrn Vitus Deichl, z. Nestes, statt. Eine ungewöhnlich große Trauerversammlung gab für die Liebe und Achtung, derer der Tapfere in seiner Heimat sich erfreute, beredtes Zeugnis. Auch das Familiengrab Deichls prangte in einem selten reichen Schmuck. Im Feld war Herr Deichl bei allen Kameraden beliebt. Einer desselben, der mit ihm schon alle Freuden und Leiden der Garnison geteilt hatte, meldete sich, als Herr Deichl ins Feld musste, freiwillig, um bei seinem lieben Vitus bleiben zu können und beide blieben auch beisammen bis ein feindlicher Schuss die wackeren Freunde trennte. Ein anderer Kamerad schrieb an den Bruder des Gefallenen, indem er um weitere Auskunft über den Zustand und Aufenthalt des Verstorbenen fragt, den Hergang des unglücklichen Ereignisses in folgenden Worten: Ihr Bruder ist nämlich gestern morgen (13. Januar 1917 um halb 7 Uhr) schwer verwundet worden. Ein Granatsplitter drang durch seinen Stahlhelm und

verursachte eine klaffende Wunde von etwa 4 cm Länge mitten in die Schädeldecke. Wir verbanden sofort seine Wunde und schafften ihn bewusstlos zum Verbandsplatz, woselbst Vitus gleich wieder weitertransportiert wurde. Soviel ich bis jetzt noch erfahren konnte, lebt er noch und nach meinen Erachten kann mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass er mit dem Leben davon kommt; wir wollen es wenigstens hoffen. – Eine Hoffnung, die leider zu unserem Schmerz grausam getäuscht wurde. Möge die trauernde Witwe Trost finden in dem Bewusstsein, dass ihr Gatte in Erfüllung höchster Pflicht sein Leben zum Opfer brachte, mögen ihr die warmfühlenden Worte Linderung ihres Schmerzes bringen, mit denen der HH. Ortspfarrer seines lieben Pfarrkindes in seiner Ansprache gedachte.

Gefallen

Amperbote vom 10.02.1917

Arzbach, 5. Februar. Gefallen ist auf dem Feld der Ehre Herr Matthias Wolf, Reindlsohn von hier. 29 Monate war der Tapfere am Feind, bis ihn am 12. Januar eine Granate tödlich traf. Die gleiche Granate hat auch die tödlichen Verletzungen des Herrn Vitus Deichl aus Mitterndorf verursacht. Herr Wolf stand beim 4. Infanterieregiment, 11. Kompanie. In Friedenszeiten war er als Bierführer in der Unionsbrauerei. Die beklagt die Gemeinde den Verlust ihres Heldensohnes und nimmt innigen Anteil an den Schmerz der Gattin. Kurz vorher hatte der Gatte aus dem Feld noch sein baldiges Kommen gemeldet, um den Urlaub im Kreis seiner Lieben zu verbringen. Gott hat es anders verfügt – Herr Wolf sollte seine Heimat nicht mehr wiedersehen. Fremde Erde deckt den Helden, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Beschaffung einer Alarmkanone

Amperbote vom 14.02.1917

Die Gemeinde Günding hat sich eine neue Alarmkanone aus der Fabrik Winterholler in Stephanskirchen bei Rosenheim angeschafft.

Auszeichnung für Josef Popp aus Gröbenried

Amperbote vom 14.02.1917

Gröbenried, 13. Februar. Ausgezeichnet wurde Herr Josef Popp, Gütlerssohn, Infanterist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, von Seiner Majestät mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern. Gegenwärtig weilt der Tapfere in seiner Heimat zur Erholung von einer Verwundung, die er im August 1916 durch einen Granatsplitter erlitt.

Entflohene Kriegsgefangene

Amperbote vom 02.05.1917

In Großberghofen verließen drei kriegsgefangene Russen ihre Beschäftigungsstelle (bei Bauern) und nahmen die Richtung nach Puchheim. Im Stadel des Landwirts Wechselberger „zum Gallnhans“ in Günding versteckten sie sich im Stroh. Der Bruder des Wechselberger entdeckte sie und befahl dem dort beschäftigten Russen, er möge sie in ihrer Sprache anreden. Diese gaben sich dann auch gleich gefangen. Der erschienenen Bürgermeister, Hr. Sedlmayr

und der Wachposten für Günding brachten die Ausreißer in das Gefangenenlager nach Puchheim.

Tödlicher Unfall bei der Schneidersehefrau Wittmann von Günding Amperbote vom 02.05.1917

Am vergangenen Dienstag ereignete sich in der Gemeinde Günding ein bedauerliches Unglück. Die Schneidersehefrau Wittmann fuhr mit einem Kuhgespann auf den Acker und hatte das 2jährige Kind Maria ihrer Tochter auf dem Wagen. Durch einen Stoß des Wagens wurde die Kleine vorne am Wagen kopfüber herunterschleudert und zog sich durch Aufschlagen am Wagenrad einen Schädelbruch zu. Das bedauernswerte Kind starb kurz darauf.

Landwirt Glas aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 19.05.1917

Heute entschlief im Herrn nach kurzer Krankheit Herr Sebastian Glas, zum Simperl. Er genoss hohes Ansehen in der Gemeinde, welcher er auch lange Zeit als Ortsführer Dienste leistete. In weiter Umgebung werden viele mit den Angehörigen trauern, denn Herr Glas war ein weit und breit bekannter und beliebter Mann! Er hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.



Landsturmann Martin Mahl aus Gröbenried verunglückt Amperbote vom 12.05.1917

Gröbenried, 10. Mai. Der Landsturmann und Gütler, Herr Martin Mahl, war auf Urlaub zuhause. Als er wieder ins Feld fort sollte, wollte er die vorhandenen Platzpatronenhülsen wegräumen; er vergrub sie in die Erde und stampfte sie mit einem Beil fest. Unter den Hülsen war eine geladene, die sich plötzlich entlud. Herr Mahl wurde in der linken Gesichtshälfte und an der linken Hand schwer verletzt. Mahl, der seit Anfang des Krieges im Feld steht (bei einem Landsturmbataillon) ist bereits zweimal ausgezeichnet worden.

Auszeichnung für Blasius Walter Amperbote vom 19.05.1917

Wieder wurde ein tapferer Krieger unserer Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Gütler, Herr Blasius Walter von Günding, erhielt dasselbe für hervorragende Tapferkeit. Er diente bei einem Reservere-Infanterie-Regiment und war schon auf verschiedenen Kriegsschauplätzen. In Rumänien wurde auch einmal verwundet.

Anton Widmann aus Günding gefallen Amperbote vom 23.06.1917

Günding, 21. Juni. Freud und Leid ist eingekehrt in die Familie Widmann (Schneidermeister). Der Sohn Jakob wurde vor wenigen Tagen mit dem Heldenzeichen des Eisernen Kreuzes geschmückt. – Kurz darauf traf von anderem Kriegsschauplatz die Trauernachricht vom Heldentod des Sohnes Anton ein, der einer Krankheit erlegen ist, die ihn infolge der großen Strapazen und Entbehrungen befallen hatte. 29 Jahre alt wurde der Wackere uns entrissen. Der Held war bis vor Kriegsbeginn in Dachau in Stellung.



Beim Baden ertrunken Amperbote vom 01.08.1917

Mitterndorf, 30. Juli. Gestern abends badeten in der Amper bei Mitterndorf zwei junge Burschen, namens Franz Moser, 15 Jahre und Leopold Kölbl, 16 Jahre alt. Dieselben schwammen zweimal größere Strecken stromabwärts. Das dritte mal gerieten sie in einen der Strudel und verschwanden unter Wasser. Oberhalb der Amperwehren, gegenüber dem Rösslerstadel, wurde die Leiche des Moser von dem Fahrradhändlerssohn, Herrn Blasius Fischer, ans Ufer gebracht. Heute Nachmittag wurde die Leiche des Kölbl oberhalb der Mitterndorfer Amperbrücke gelandet. Die Kleider der beiden lagen am Badeplatz. Es vergeht beinahe kein Jahr, an welchem nicht eine oder mehrere Personen an dieser Stelle ertrinken.

Theresia Wechselberger verstorben Amperbote vom 01.08.1917

Ein schwerer Schicksalsschlag hat heute unseren verehrten Herrn Altbürgermeister Wechselberger getroffen. Seine Gattin Theresia ist nach kurzer Krankheit unerwartet verschieden. In inniger Anteilnahme steht die Gemeinde an der Bahre der Verewigten. Als tüchtige, fleißige Hausfrau stand sie ihrem Gatten treu zur Seite, sorgte sie mit Aufopferung für ihre Familie. Ihre Herzengüte und großer Wohltätigkeitssinn sichern ihr die Dankbarkeit vieler übers Grab hinaus. Frau Wechselberger hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.



Beerdigung von Therese Wexelberger Amperbote vom 04.08.1917

Wenn es in schwerem Leid trösten kann, so ist es die Anteilnahme der Verwandten, Freunde und Bekannten an dem Schmerz, wie sie aus Anlass des Todes der Frau Theresia Wexelberger, Gattin des Herrn Altbürgermeisters, sich in so reichem Maße kundgab. Ungewöhnlich viele Trauergäste folgten mit dem so schwer getroffenen Gatten dem Sarg zum nahen Friedhof, allo die Verewigte nun, nach einem Leben fleißigster Arbeit an Seite ihres lieben Gatten, ihre letzte Ruhestätte finden sollte. Durch beinahe 50 Jahre stand sie ihm treu zur Seite. Schon rüstete die Gemeinde sich, das goldene Hochzeitsjubiläum des allverehrten Jubelpaares zu begehen. Gott hat es anders gewollt, ihr Leben fand früher seinen Abschluss. Eine brave, echt christliche Hausfrau ist mit ihr dahingegangen, eine der ältesten und angesehensten Familien Gündings stammend (Blank), die allzeit durch reichliche Zuwendungen für das Gotteshaus (u. a. die große Glocke) ihren gottesfürchtigen Sinn bekundete, war auch sie eine treue Tochter der Kirche, bedacht darauf, christlichen Sinn in der Familie zu pflegen, gute alte Sitten und Gebräuche zu erhalten. Ihr Andenken bleibt gesegnet allezeit! 7 Kinder, alle in geachteten Stellungen, umstanden das Grab der lieben Mutter. Ein gütiges Schicksal wollte es, dass der im Felde stehende einzige Sohn am Samstag zu Hause eintreffen kund Abschied von seiner herzenguten Mutter nehmen konnte. Ein trauriges Wiedersehen und doch eine große Freude für die Sterbende, deren sehnlicher Wunsch noch Erfüllung gefunden.

Brand im Gut Birkenhof Amperbote vom 08.08.1917

800 Zentner Heu sind mit einem Stadel des Gutes Birkenhof (Riemerschmid) in der Nacht zum Sonntag verbrannt. Weiteren Schaden verhinderte die Feuerwehr. Brandlegung ist auch unter den vermuteten Ursachen. Bei der Windeseile, mit der die Nachricht sich hierher nach Dachau verbreitete, ist sie aufgegangen wie ein Gasballon. Aus dem Stadel wurden hier schon „alle Heuvorräte von Puchheim“. Herrgott, was wird für schauriger Blödsinn bis Ingolstadt daraus geworden sein. Wer nur so strafbar unverantwortlich lügt?

Glockendiebstahl in Mitterndorf Amperbote vom 29.08.1917

Mitterndorf, 28. August. Am vergangenen Samstag wurde in Mitterndorf von den 3 Kirchenglocken 2 abmontiert und im Friedhof gelagert. Samstags früh war eine davon (ca. 7 Zentner schwer) verschwunden.

Kirchenglocke wiedergefunden Amperbote vom 05.09.1917

Mitterndorf, 3. September. Die am vergangenen Samstag in Mitterndorf verschwundene Kirchenglocke hat sich wieder gefunden. Kinder hatten dieselbe in einer Torfhütte im Mitterndorfer Moos aufgespürt.

Oberjäger Josef Schroll aus Mitterndorf verwundet Amperbote vom 05.09.1917

2. September. Der bei einem bayer. Jäger-Regiment im Feld stehende Oberjäger Josef Schroll aus Mitterndorf wurde durch einen Schuss am Kopf und linken Arm schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Tapfere liegt in einem Lazarett in Bukarest.

Anerkennung für ein Fohlen Amperbote vom 29.09.1917

Profitable Anerkennung fand Herr Vitus Baumgartner, indem er ein selbstgezogenes Fohlen um den Preis von 1600 Mark nach Erding verkaufen konnte. Beweis, dass auch bei uns in der Pferdezucht was geleistet wird, nicht nur in dem vielgerühmten Oberland.



**Beerdigung von Stefan Hufnagl
Amperbote vom 07.11.1917**

Gestern wurde in Mitterndorf der Privatier Herr Stefan Hufnagl, früher zum „Steffl in Udlding“ beerdigt. Der Verlebte war infolge seiner Tätigkeit und Unternehmungslust eine im Amtsbezirk Dachau bekannte Persönlichkeit, was auch zur Folge hatte, dass die Zahl der Leidtragenden eine große war. Außerdem gab der Fuhrwerker- und Ökonomenverein Dachau seinem Mitglied das letzte Ehrengleit. Der amtierende Geistliche, HH. Pfarrer Wittmann, welcher die Einsegnung der Leiche vornahm, hielt eine tröstende Grabrede. Der Verlebte feierte vor 6 Jahren mit seiner Frau das goldene Ehejubiläum.

**Unfall von Altbürgermeister Wexlberger
Amperbote vom 09.01.1918**

Der Altbürgermeister, Herr Vitus Wexlberger von Günding, kam gestern mit der rechten Hand in die Futterschneidemaschine, wobei ihm drei Finger der Hand abgetrennt und der Handballen gequetscht wurde. Dessen einziger Sohn steht im Feld. Herr Wexlberger ist seit einigen Jahren vom Unglück verfolgt; vor zwei Jahren brach er sich einen Arm, im Vorjahr starb ihm seine Ehefrau und jetzt traf ihn wieder das Unglück.

**Einbruch beim Gütler Müller in Mitterndorf
Amperbote vom 02.03.1918**

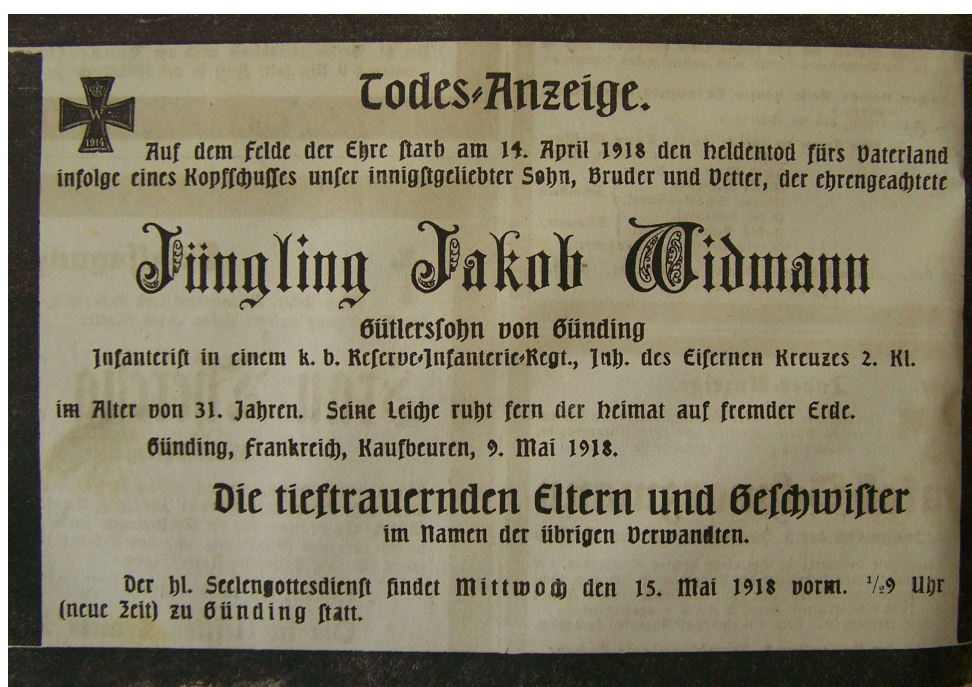
Beim dortigen Gütler Müller wurde im Stall eingebrochen und ein trächtiges Mutterschwein mit einem Wagenscheid totgeschlagen und geschlachtet. Die Eingeweide und tote Ferkel wurden hinter dem Anwesen liegen gelassen. Außerdem wurden ca. 15 Stück Hühner mitgenommen.

**Unglück beim Bauern Michael Walter aus Günding
Amperbote vom 10.04.1918**

Beim Düngereineggen verunglückte der beim Landwirt Michael Walter in Günding bedienstete Michael Nottensteiner. Als der die Pferde ausspannen wollte, fuhr ein Pferd plötzlich zurück und warf den Nottensteiner auf die Egge, wobei diese sich das Schlüsselbein brach.

Jakob Widmann aus Günding gefallen **Amperbote vom 01.05.1918**

Günding, 29. April. Vom Feld kam an die Gütlerseheleute Widmann, zum Meisinger in Günding, die Nachricht, dass ihr Sohn Jakob auf dem Feld der Ehre geblieben ist. Der Tapfere stand beim 16. Res.-Inf.-Reg. Im Feld.



Maschinist Anton Klinger gefallen **Amperbote vom 15.06.1918**

Der Maschinist des Elektrizitätswerkes Dachau, Herr Anton Klinger, soll nach einer von einem Bekannten vom Feld eingetroffenen Nachricht durch einen Granatschuß getötet worden sein. Der Verblichene stand bei einem Pionier-Bataillon.

Auszeichnung für Thomas Sedlmaier aus Mitterndorf **Amperbote vom 03.07.1918**

Der Gütler, Herr Thomas Sedlmaier, welcher bereits im Besitz des bayer. Militärverdienstkreuzes ist, erhielt nun auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Der Tapfere steht bei einem bayer. Fuß-Art.-Regiment schon 3 Jahre im Feld.

Einbruch bei Frau Wallner aus Mitterndorf Amperbote vom 31.7.1918

Mitterndorf, 29. Juli. Am Freitagnachmittag kam Frau Wallner, zum Nestes, vom Feld. Als sie die eine Stalltür öffnete, sah sie zu ihrem Schrecken zu anderen Stalltür (in das Wagenhaus) den Hüterbuben entwischen. Im Haus fand man alles, besonders die Magdkammer, durchwühlt. Im Stadel fand man dann Mehl und Eier, die der Einbrecher sich zurecht gelegt hatte. Der Magd fehlten 7 Mark. Es wurde die Gendarmerie geholt. Der Bursche gab inzwischen, der Vorfall war rasch bekannt geworden, den Leuten freche Antworten. So meinte der Spitzbube: „D`Schandarm soin no kemma, d`Messa san scho g`schliffa.“ Also ein sauberes Kerlchen! Die Gendarmen kamen. Unterdessen hatte die Mutter den Burschen versteckt. Man legte sich aufs Passen und so ging der Vogel doch ein! Er dürfte schon wiederholt solche Flüge unternommen haben, da seit geraumer Zeit in verschiedenen Häusern unerklärbares Verschwinden von Esswaren festgestellt ist. – Herrn Weißenböck wurden auf dem Feld die gesamten Frühkartoffel gestohlen!

Josef Popp aus Gröbenried verwundet Amperbote vom 10.08.1918

Gröbenried, 8. August. Herr Josef Popp von Gröbenried, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verdienstkreuzes mit Schwertern, wurde bei einem Patrouillengang verwundet. Der Held liegt zur Zeit in Strassburg im Lazarett.

Gütlerssohn Josef Popp aus Gröbenried gefallen Amperbote vom 10.12.1918

Noch ein Kriegsoffer! In Heidelberg starb nach langem Leiden ein braver Mitterndorfer Krieger, der durch 4 Jahre sein Leben für das Vaterland eingesetzt hatte. Es ist der Gütlerssohn, Josef Popp von Gröbenried! Am 18. Juni 1918 war er schwer verwundet worden. Die Leiche des Tapferen wird in die Heimat verbracht, um dort im Heimatgrab die letzte Ruhe zu finden.

Versammlung des Bauernbundes in Ampermoching Amperbote von zweier 20.1.1919

Der Bauernbund hat sich auch für unsere Gemeinde zu einer Versammlung entschieden. Eine gute Stube voll Leute waren dazu erschienen. Von einer nachhaltigen Begeisterung kann man also wohl nicht sprechen. Der Hauptredner des Bauernbundes, Kandidat Hofmann, kam nur bis Dachau. In Ampermoching selbst erschien er nicht und überließ Herrn Feldl aus Günding das Referat. Er erledigte dasselbe in gewohnter Weise, indem er über das Zentrum herfiel. Wie die Deutsche Volkspartei hat der Bauernbund in den jetzigen Zeiten sind verständlich gar nichts anderes zu tun, als sich gegen eine Partei zu richten, die eigentlich auf ganz genau dem gleichen Boden steht wie er selbst. Es ist geradezu wundervoll, in Deutschland alles auf den Kopf steht. Die Sozialdemokraten rennen die bürgerliche Regierung über den Haufen. Sie wollen die ganze Gesellschaftsordnung umstürzen und dann gegen diejenigen, gegen die der kommt gerichtet ist, her, und hauen sich gegenseitig die Köpfe ein. Die bayerische Volkspartei hat bisher nirgends gegen den Bauernbund im Bezirk öffentlich Stellung

genommen. Warum denn die Schimpferei? Herr Vitus Baumgartner trat ebenfalls für den Bauernbund ein und dann kam ein gegen Redner, Herr Eigner aus Jasberg, der bekannte Milchbauernführer. Er zerpflückt aus, was die Bauernbund-Redner vorgebracht hatten und trat für das Programm der Bayerischen Volkspartei ein, auf dass sich alle Bauern, die nicht mit der Sozialdemokratie und ihren Vergesellschaftungs- und Enteignungsideen liebäugeln, einige mögen, so sie für sich und ihre Kinder sorgen wollen. Herr Feldl konnte dann die Gründung einer neuen Ortsgruppe für den Bauernbund leider nicht begrüßen. Dieses Plänchen fiel ins Wasser samt seinen Urhebern. Auch kein Unglück für den Bauernstand, wenn der Führer Gandorfer des Bauernbundes ist von den Sozi selbst als waschechter Unabhängiger erklärt worden. Und ein solcher Art von Bauernstand doch wohl nicht mehr viel übrig als den Geruch, mit dem die Sozialdemokraten bei den Bauern Geschäfte machen wollen. Was erhoffen sich denn die Bauernführer eigentlich durch ihre Verbindung mit den Roten? Blütige Agitationsmöglichkeiten auf Staatskosten in Gestalt der Bauernräte? Wir meinen alleweil, diese Nebenkontrollapparate wünschen recht viele Bauern dahin, und der Pfeffer wächst. Diese Abneigung wird sich noch steigern, sobald auch einmal die bauernbündlerischen Bauern erfassen, dass diese Bauernräte weiter nicht sein sollen als Werbebüros für die sozialdemokratische Lehre, Aufklärungsmaschinen für etwas, was den Bauernstand so allmählich den Garaus macht! Man wird bald sehen, ob sich der Bauernstand noch zu den bürgerlichen Parteien zählt! Das heißt die Führung! Heute erscheint sie blutrot! Aufgepasst Bauern! In einer Schrift für Zwecke der sozialdemokratischen Organisation heißt es vielsagend:

„Die willkürliche und unlogische Art der Zusammensetzung des Landesbauernrates, vor allem die fast gänzliche Nichtberücksichtigung gerade der Landesteile, in denen eas Kleinbauerntum überwiegt und das Fehlen einer verhältnismäßigen Vertretung der ländlichen Arbeiterschaft in diesem sonderbaren parlamentarischen Gebilde wird gerade von diesen Kreisen, an die sich unsere Agitation auf dem Land hauptsächlich richten muss, als unzumutbar und ungerecht empfunden werden und lässt sich nicht einmal als Provisorium entschuldigen. Aus diesem Grund wird aufgefordert, um so mehr Gewicht auf die lokalen Bauernräte zu legen, die für die sozialdemokratische Partei das Mittel werden könnten, unter der Landbevölkerung endlich sicheren Fuß zu fassen.“

Veteranenfeier in Udlding Amperbote vom 01.02.1919

Am Sonntag veranstaltete die Ortsgemeinde Mitterndorf-Udlding ihren heimgekehrten Kriegern eine Begrüßungs- und Ehrungsfeier. Um 10 Uhr fand in der geschmückten Pfarrkirche Mitterndorf ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Kameraden statt. Die Gedächtnisrede aus die 14 Gefallenen hielt H. Herr Pfarrer Wittmann. Im Friedhof spielte die Musik (Kapelle Moosrainer) Trauerchorale. Im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding fand dan die Ausspeisung der Krieger statt. Im Lauf des Nachmittags wurde auch eine Christbaumversteigerung vorgenommen und auch ein Glückshafen war errichtet. Herr **Sebastian Glas** hielt die Ansprache an die Krieger, für welche Herr Wallner dem Dank Ausdruck gab. Zur Ehrung der tapferen Kameraden der Nachbargemeinde war auch der Veteranen- und Soldatenverein Dachau erschienen.

Gündinger Männer und Burschen im Jahr 1919 beim Feldl



Mehldiebstahl

Amperbote vom 10.12.1919

Vor einigen Tagen wurde L. Langenecker in die Klinik gebracht. Er soll bei Ausübung eines Mehldiebstahles in der Kunstmühle Günding von den Reichwehrtruppen verfolgt und schwer verletzt worden sein.

Schwerer Verlust beim Schallermayer

Amperbote vom 17.12.1919

Am Montag, den 15. Dezember verendete dem Bauern Schallermayer von hier, zum Moarhauser, ein Pferd im Wert von 10000 Mark. Für ein zweites besteht ebenfalls Gefahr.

Ablieferung von Pferden

Amperbote vom 17.01.1920

Die Ablieferung von Pferden an den Feindbund betreffend wird für Günding hier vor dem hiesigen Gasthaus am 20. Januar, vormittags 9 Uhr, Pferdevorschau abgehalten.

Erkrankung des Bauern Schallermeier

Amperbote vom 24.06.1920

Vor einigen Tagen musste der Bauer Schallermeier (Massenhauser) von hier infolge schwerer Nervenzerrüttung in die Nervenheilstalt Neufriedenheim bei München gebracht werden. Wir wünschen, dass es der Kunst der Ärzte gelingt, den braven Mann wieder herzustellen.

Gräberschändung in Mitterndorf Amperbote vom 31.08.1920

Von dem Grabdenkmal des verstorbenen Professors Iganz Daschner dahier, wurde ein von ihm selbst noch ausgeführter, silberner Christus gestohlen. Derselbe hat einen hohen künstlerischen Wert. Hoffentliche gelingt es, des gemeinen Diebes haftbar zu werden.

Kathi Sitti aus Günding verunglückt Amperbote vom 31.08.1920

Die ledige Dienstmagd Kathi Sitti von Olching, im Dienst beim Ökonomen Heitmaier in Kinaden, fiel beim Scheitholztragen zu Boden und zog sich eine schmerzhaftige Prellung des rechten Fußes zu, sodass die Aufnahme im Krankenhaus zu Dachau notwendig war.

Schießunfall in Günding Amperbote vom 01.01.1921

Spieler nicht mit Schießgewehr. In der Christnacht wollte der bei dem Bauern Haderecker im Gündinger Moos bedienstete Anton Braun von München mit einer Flobertpistole das Christkind anschießen. Hierbei ging ihm ein Schuss in die linke Hand und musste das Geschoss auf operativem Weg im hiesigen Distriktskrankenhaus entfernt werden.

Christbaumfeier in Udlding Amperbote vom 04.01.1921

Die Zimmerstutzen-Gesellschaft „Frohsinn Mitterndorf-Udlding“ hielt am Sylvesterabend im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding ihre Christbaumfeier ab. Der Besuch besonders aus den umliegenden Ortschaften war ein guter. Die Konzert- und Tanzmusik stellte die schneidige Musikkapelle der Westerholzhauser Burschenschaft. Die Christbaumversteigerung ging flott von statten und nahm die ganze Veranstaltung einen schönen Verlauf.

Gründung eines Kriegervereins in Günding Amperbote vom 03.03.1921

Wie in vielen anderen Gemeinden wurde auch hier ein Veteranen- und Kriegerverein gegründet, dem sich sofort eine sehr beträchtliche Zahl von Kameraden anschloss. Am nächsten Sonntag findet die erste Mitgliederversammlung statt.

Veteranenverein Günding Amperbote vom 15.03.1921

Von unserem Kriegerverein. Die am vorletzten Sonntag stattgefundene 1. Versammlung des Krieger- u. Veteranenvereins hat einen prächtigen Verlauf genommen. Der rührige Vorstand, **Herr Heitmeier jun. von Kienaden** leitete die Versammlung. Die Zahl der Mitglieder ist auf 60 gestiegen. Der junge Verein hat auch schon eine sehr schöne Fahne bei der Firma Auer, München, in Auftrag gegeben.

Altbürgermeister Vitus Wechselberger verstorben Amperbote vom 07.06.1921

Am gestrigen Sonntag, mittags 1 Uhr, durcheilte die Trauerkunde unser Dorf, dass der allseits geachtete und hochgeschätzte Altbürgermeister, Herr Vitus Wechselberger von hier, im Herrn entschlafen ist. 30 Jahre stand er an der Spitze der hiesigen Gemeinde und hat sich der teure Verstorbenen um dieselbe äußerst verdienst gemacht. Möge dem wackeren Mann ein guter Heimgang beschieden gewesen sein.

Das letzte Ehrengleit Amperbote vom 13.06.1921

Das letzte Ehrengleit wurde dem Altbürgermeister und Mesner, Herrn Vitus Wechselberger am vergangenen Mittwochfrüh gegeben. Dem imposanten Trauerzug voran schritten die Freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf, der kath. Männerverein Dachau und der kath. Arbeiterverein Dachau, mit je einer stattlichen Anzahl Mitglieder. Den Vereinen sämtliche mit ihren schwarzumflorten Fahnen folgte die Geistlichkeit un der von 4 Feuerwehrmännern getragene Sarg. Daran schlossen sich die zahlreichen Angehörigen und Leidtragenden. Unter diesen befanden sich auch eine Vertretung des Oberbayerischen, christlichen Bauernvereins, sowie der bayerischen Volkspartei, Bezirksverband Dachau. Hochwürden Herr Pfarrer Wittmann nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Trauerrede den teuren Verstorbenen als einen ganzen Mann, einen christlichen Mann un einen pflichteifrigen Mann. Besonders hob er seine Verdienste um die Gemeinde hervor. Durch volle 30 Jahre sei er als Bürgermeister derselben in verdienstvoller Weise vorgestanden. Die Behörden ehrten ihn durch Verleihung der goldenen Dienstmedaille, die Gemeinde durch Ernennung zum Altbürgermeister. Was von seiner Tätigkeit in der Gemeinde gelte, treffe noch vielmehr auf seinen pflichteifrige Arbeit als Mesner zu, welches Amt seit 1680 bereits in Händen der Familie Wechselberger sich befindet. Bis in seine letzten Lebenstage habe er für die Kirche gesorgt und gewirkt. Es sei darum auch zu hoffen, dass ihm Gott der Herr, dem er hier auf Erden so treu gedient, dafür reichlichen Lohn im Himmel zuteil werden lassen wird. Namens der Gemeinde Günding legte Herr Bürgermeister Sedlmaier unter einem ehrenden Nachruf einen Kranz nieder. Die Freiwillige Feuerwehr ließ durch ihren Kommandanten, Herrn Märkl ihrem Ehrenmitglied ebenfalls unter ehrenden Worten einen Kranz niederlegen. Namens des kath. Männervereins Dachau sprach dessen Vorstand, Herr Redakteur Gerstl, warme Abschiedsworte an den teuren Verstorbenen, denselben als einen Mann schildernd, der allzeit Bekennermut gezeigt, seine Überzeugung überall vertreten habe, und auch im Alltagsleben ein ganzer Christ gewesen sei. Er habe auch christlichen Gemeinschaftsgeist gezeigt, das beweise die Fahne des kath. Arbeitervereins, die heute am Grabe stehe. Durch lange Jahre gehörte er diesem Verein als Ehrenmitglied an. Damit habe er zum Aurdruk gebracht, dass er auch den Arbeiter ehre und sich dessen bewusst gewesen sei, dass alle Stände zusammen die

Volksgemeinschaft bilden und zusammenhalten müssen, wenn wir wieder vorwärtskommen wollen. Der Verstorbene wird ob seiner Treue zum kath. Männerverein in dessen Reihen unvergessen bleiben. In schneidigen Worten sprach hierauf ein Vertreter des Oberbayerischen Bauernvereins warme Dankesworte für all das, was Herr Wechselberger als Obmann des christlichen Bauernvereins zum Besten desselben und des ganzen Standes in unermüdlicher Arbeit geschaffen hat. Als äußeres Zeichen dieses Dankes legte er einen prachtvollen Kranz mit Widmungsschleife am Grab nieder. Und nun vereinigten sich die ungemein zahlreichen Leidtragenden in der Dorfkirche zu innigem Fürbittgebet beim heiligen Seelengottesdienst. Wir möchten den Bericht schließen mit den Versen, die der Vorstand des kath. Männervereins dem teuren Toten ins Grab nachgesprochen hat, den sie passen trefflich auf das Leben und Sterben unseres wackeren nunmehr in Gott ruhenden Altbürgermeisters Wechselberger:

- Wer so wie du gestritten,
- Wer so wie du gelebt,
- Wer so wie du nur immer
- Das Beste hat erstrebt,
- Der steht im stillen Lächeln
- Zum letzten Abendbrot
- Dem wird zum Friedensengel
- Was andre schreckt der Tod!



Fahnenweihe des Veteranen- u. Kriegervereines Günding Amperbote vom 02.07.1921

Für die Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereines dahier am kommenden Sonntag, den 3. Juli 1921, wird schon eifrig gerüstet. 42 Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt und dürfte die Feier im Hinblick auf die getroffenen Vorbereitungen eine sehr schöne werden. Möge der Himmel, wie bei allen bisherigen Veteranenfesten im Bezirk, auch uns ein freundliches Gesicht zeigen. Allen Kameraden, die zum Fest kommen, rufen wir schon heute ein herzliches „Grüß Gott!“ zu.

Fahnenweihe in Günding Amperbote vom 22.07.1921

Für die Fahnenweihe des Veteranen- und Kriegervereins dahier am kommenden Sonntag, den 3. Juli, wird schon eifrig gerüstet. 42 Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt und dürfte die Feier im Hinblick auf die getroffenen Vorbereitungen eine sehr schöne werden. Möge der Himmel, wie bei allen bisherigen Veteranenfesten im Bezirk, auch uns ein freundliches Gesicht zeigen. Allen Kameraden, die zum Fest kommen, rufen wir schon heute ein herzliches „Grüß Gott!“ zu.

Schadenfeuer beim Schmid von Neuhimmelreich Amperbote vom 30.07.1921

Am gestrigen Donnerstag, vormittags, brannte das Anwesen des Gütlers Schmid (zum Pentenrieder) in Neuhimmelreich vollständig nieder. Der Brandleider ist um so mehr zu bedauern, als er sich erst kürzlich infolge einer Blutvergiftung einer schweren Operation unterziehen musste. Er befindet sich zur Zeit noch im Bezirkskrankenhaus Dachau. Es wäre dringend zu wünschen, dass allseits sich hilfsbereite Seelen finden, die dem so schwer betroffenen Mann beim Wiederaufbau seines Anwesens in irgendeiner Weise behilflich sind.

Erwischter Dieb Amperbote vom 30.07.1921

Schon seit einiger Zeit wurden im Freien bei Mitterndorf badende Personen bestohlen. Als sie sich wieder ankleideten, fanden sie regelmäßig, dass ihnen Kleidungsstücke oder Geldbörsen und Brieftaschen abhanden gekommen waren. Gestern Abend gelang es nun einigen Arbeitern, den 27jährigen Karl Schultes von Dachau bei einem Diebstahl zu erwischen. Die Arbeiter übergaben ihn der Gendarmerie. Diese durchsuchte den Dieb, fand bei ihm auch Gestohlenes, worauf der Verhaftete die Diebereien eingestand.

Brandunglück beim Bauern Glas, zum Simperl, in Mitterndorf Amperbote vom 06.08.1921

Während des Gewitters am Mittwochabend, schlug der Blitz in den Getreidestadel des Landwirts Glas, zum Simperl dahier, und zündete. Von den Getreidevorräten konnten leider nur zwei Fuder gerettet werden. Auch viel Geflügel kam in den Flammen um. Die Feuerwehr Mitterndorf erschien als erste am Brandplatz; später kamen auch noch die Feuerwehren von Günding, Dachau, Etzenhausen und Feldgeding. Gegen ½ 10 Uhr war die Gefahr für die nächstliegenden Gebäude vorüber. – Sehr viele Neugierige ergötzen sich an dem Schauspiel ohne die geringste Hilfe zu leisten. Ein Zeichen der Gemütsverrohung unserer Tage.

Vereinssprungrennen des Rennvereins Amperbote vom 10.09.1921

Das Vereinssprungrennen des Rennvereins Dachau, welches am gestrigen Donnerstag in Dachau abgehalten wurde, hatte einen riesigen Besuch aufzuweisen. Um halb 3 Uhr begann der Auszug zum Rennplatz vom Gasthof Kraisy aus. Der Zug bewegte sich durch die Straßen Dachaus über den Festplatz nach dem Rennplatz. Etwa 2000 Menschen mögen an dem

Rennen teilgenommen haben. Gegen 4 Uhr kam der Zug am Rennplatz an. Die Spitze des Zuges bildeten die zwei Rennmeister und ein Starter, dann folgten die Musikkapelle und die Knaben, welche die Preisfähnchen trugen und die Rennpferde mit den in bunten Farben gekleideten Jockeys. Den Schluss bildeten zwei Chaisen mit den Ausschusmitgliedern des Rennvereins. Mit größter Spannung wurde dem Verlauf des Rennens zugesehen. Kurz vor dem Ziel rannte die Rappstute „Flora“ des Viehhändlers Josef Mannert von Dachau aus der Rennbahn, so dass dieser, welcher wohl begründete Aussicht für den 3. Preis gehabt hätte, nicht mehr zum Zug kam. Das Ergebnis des Rennens war folgendes:

1. August Feldl, Kunstmühlenbesitzer, Günding, 9jährige Fuchsstute Mina
2. Simon Kronschnabl, Bürgermeister in Unterbachern, 11jähriger brauner Wallach Roderich
3. Josef Bachinger, Gutsbesitzer, Ampermoching, 10jähriger Rapp-Wallach Maxl
4. Josef Etterer, Handelsmann aus Dachau, 7jährige Schimmelstute Lotte
5. Josef Großmann, Gastwirt aus Ampermoching, 8jähriger Rappwallach „Bursche“
6. Mathias Salvermoser, Heuhändler aus Dachau, 8jährige Stute „Luzie“
7. Johann Sedlmair, Gutsbesitzer, Durchmannried, braune Stute Fanny
8. Vitus Blank, Gutsbesitzer aus Unterbachern, 3jährige Stute Horidor
9. Benjamin Link, Gutsbesitzer aus Häusern, 10jähriger Rapp-Wallach Fritz
10. Josef Bayerl, Gastwirt aus Unterweikertshofen, 8jährige braune Stute Fanny
11. Johann Mannert, Viehhändler aus Dachau, 4jähriger brauner Wallach „Donav“

Nach Beendigung des Rennens setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um unter klingendem Spiel nach den Festplatz zu marschieren, woselbst die Preisverteilung stattfand. Durch den Zustrom der Teilnehmer am Rennen entwickelte sich sodann ein reges Leben und Treiben auf dem Festplatz.

Generalversammlung von Frohsinn Udlding Amperbote vom 27.10.1921

Die Schützengesellschaft Frohsinn hier dahier im Kronschnabl'schen Gasthaus ihre Generalversammlung mit Neuwahl ab. Der neugewählte Ausschuss setzt sich zusammen aus folgenden Herren:

- | | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| 1. Vorstand: | Püringer Hermann, Udlding |
| Kassier: | Wechselberger Josef jun., Mitterndorf |
| Schriftführer: | Schmidbauer Mathias, Dachau |
| Materialienverwalter: | Eder Josef, Mitterndorf |

Das Anfangsschießen beginnt am kommenden Samstag.

Freche Diebstähle Amperbote vom 16.11.1921

In der Nacht vom Freitag auf Samstag brachen die ledigen Hilfsarbeiter Anton Seidenberger und Johann Tischner, beide aus Dachau, in die Scheune des Bauern Göttler in Prittlbach ein, sprengten ein Hängeschloss auf und entwendeten aus der Getreidekammer etwa 4 – 5 Zentner Gerste. Sie schleppten diese, teils mit gestohlenen, teils mit mitgebrachten Säcken ungefähr 100 Meter weit auf einen Acker. Die Diebe holten dann ein Wägelchen und luden das Getreide auf. Hierbei hatten sie aber Pech, da ihnen das Wägelchen brach. So verging die Nacht. Tischner begab sich früh um 7 Uhr in die Arbeit, Seidenberger nahm ein

Ochsengespann zu leihen und holte das Getreide. Am Freitag abends gegen 6 Uhr fuhr ein Knecht der Kunstmühle Feldl mit einem beladenen Getreidefuhrwerk heim. Unterwegs gesellten sich Seidenberger und Tischner zu ihm. Während einer sich mit dem Knecht unterhielt und ihm Zigaretten anbot, schnitt der andere die Wagendecke auf und zog einen mit Weizen gefüllten Sack herunter, ohne dass der Knecht hiervon eine Ahnung hatte. Der rührigen Dachauer Gendarmerie gelang es aber die Diebe alsbald ausfindig zu machen. Diese gestanden die Diebstähle auch ein, wodurch es gelang noch zwei Komplizen aufzuspüren, nämlich Poschenrieder Fritz und Braun Josef, welche nun auch wegen fortgesetzter Diebstähle samt den beiden Vorgenannten verhaftet wurden. Wie nun festgestellt ist, haben die Verhafteten schon vor der Ernte beschlossen, fortgesetzt Getreidediebstähle zu verüben. Die vier Diebe, deren Anführer Seidenberger zu sein scheint, haben etwa 20 Diebstähle begangen, und zwar in Dachau, Inderdorf, Prittzbach, Günding, Bachern usw. Es ist aber anzunehmen, dass die Diebesbande noch mehr Diebstähle auf dem Kerbholz hat.

Anschluss an das Elektrizitätswerk Amperbote vom 17.11.1921

Wegen der Beleuchtung der Holzgartenstraße wandten sich die zur Gemeinde Günding gehörenden Hausbesitzer in der Holzgartenstraße an den Gemeinderat. Das Gesuch wird genehmigt, wenn die Gesuchsteller für die Kosten der Einrichtung aufkommen. Außerdem werden die anfallenden Stromkosten in Rechnung gestellt. – Die Wurstfabrik Wülfert ersucht um die Lieferung der elektrischen Kraft und zwar für Motore in der Gesamtstärke von 30 PS. Das Elektrizitätswerk wird beauftragt, einen diesbezüglichen Vertrag auszuarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen. Der Anschluss kann nur erfolgen, wenn im unteren Markt der große Transformator aufgestellt ist und die Zuleitung verstärkt wird, wodurch etwa 40000 Mark Kosten entstehen. – Schreinermeister Kriechbauer ersucht um den Anschluss eines 20 PS-Motors. Wenn die Anschlusskosten übernommen werden, wird das Gesuch genehmigt. Der Einfamilienhausbesitzer Hans Wirsching ersucht um nachträgliche Genehmigung der Anfertigung des elektrischen Anschlusses durch eine Münchner Firma. Dies wird genehmigt unter der Bedingung, dass Wirsching den dreifachen Betrag der Prüfungs- und Abnahmegebühr entrichtet. Im selben Sinn wird beschlossen, bei dem Gesuch des Ökonomen Trauer, der sich ebenfalls von einem nicht zugelassenen Elektrotechniker die elektrische Einrichtung herstellen ließ.

Diebstahl beim Bauern Walter Amperbote vom 29.12.1921

Der Ökonom Walter von Günding hatte am hl. Abend im Geschäft der Bäckerei Wutz, Augsburgsburger Straße 46 in Dachau, zu tun und lehnte sein Fahrrad an das Haus. Als er herauskam, war dasselbe verschwunden.

Christbaum- und Silvesterfeier von Frohsinn Udlding Amperbote vom 03.01.1922

Die Schützengesellschaft Frohsinn Udlding hielt am Neujahrstag im Kronschnabl'schen Gasthaus eine Christbaum- und Silvesterfeier ab. Dieselbe erfreute sich eines sehr guten Besuches. Die Westerholzhauser Musikkapelle hatte den musikalischen Teil übernommen.

Beerdigung der Therese Walter von Günding Amperbote vom 21.02.1922

Am Freitag, den 17. des Monats, fand dahier die Beerdigung der Gastwirtswitwe, Frau Therese Walter unter sehr zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden statt. Hochwürden, Herr Pfarrer Wittmann von Mitterndorf, übernahm die Einsegnung vor und hielt der Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Die Verstorbene hatte ein Alter von 79 Jahren erreicht und war schon seit 30 Jahren Witwe.

Obstbaumdiebstahl in Günding Amperbote vom 04.04.1922

Aus dem Obstgarten des Bauern Gasteiger wurden neun neu eingepflanzte Obstbäumchen entwendet. Der Täter wurde ermittelt und die bereits in Dachau eingepflanzten Bäumchen konnten dem Eigentümer wieder zugestellt werden. – Vor etwa 14 Tagen sind bei Nacht die Dachrinnen der hiesigen Kirche abgenommen und gestohlen worden.

Drahtzaundiebstahl in Gröbenried Amperbote vom 04.04.1922

Von der Umzäunung des Grundstückes des Anwesensbesitzers Jost wurden cirka 80 Meter Drahtzaun entwendet. Der Täter ist noch unbekannt.

Beerdigung von Katharina Brummer, Mitterndorf Amperbote vom 08.06.1922

Am letzten Donnerstag fand dahier die Beerdigung der Gütlersfrau, Katharina Brummer, unter großer Beteiligung von Leidtragenden statt. HH. Pfarrer Wittmann nahm die Einsegnung der Leiche vor und hielt eine erbauende Grabrede. Die Verlebte war 35 Jahre alt und hatte vor 3 Wochen eine schwere Geburt. Es trat Bauchfellentzündung hinzu, der die im schönsten Alter stehende, allgemein geachtete Frau nun erlegen ist.

Unglück im Stall bei Ziegeleibesitzer Peter Hartmann Amperbote vom 11.07.1922

Herr Ziegeleibesitzer, Peter Hartmann, musste ein wertvolles Pferd wegen Darmverschlingung zur Notschlachtung bringen. Der Schaden beträgt etwa 80000 Mark. Im Vorjahr erlitt Herr Hartmann ebenfalls einen empfindlichen Pferdeschaden.

Tochter des Gütlers Zotz aus Gröbenried in Dachau beerdigt Amperbote vom 13.4.1922

Am gestrigen Dienstag wurde auf dem Dachauer Friedhof das Töchterlein des Gütlers Zotz von Gröbenried zu Grabe getragen. Die Schulkameradinnen der Verstorbenen beteiligten sich vollzählig und warfen ihr Frühlingsblumen ins Grab. Hochwürden Herr Kooperator Arnold, der die Einsegnung vornahm, hielt eine trostreiche Grabrede. – Heute Mittwoch früh wurde

die Fabrikpensionistin Frau Anna Stichelmeir unter zahlreicher Anteilnahme beerdigt. Der Katholische Arbeiterinnenverein Dachau gab mit Fahne seinem Mitglied das letzte Ehrengelait. Hochwürden Herr Kooperator Arnold schilderte in seiner Grabrede den Lebensgang der Verstorbenen, die 19 Jahre in der hiesigen Papierfabrik arbeitete und schon vor 28 Jahren ihren Ehemann durch den Tod verlor. Von ihren 9 Kindern sind ihr 7 im Tod vorangegangen, davon starb ein Sohn den Heldentod. Sie war stets eine treubesorgte Mutter und war ihr Leben ein Leben der Arbeit und beständiger Sorge. Sie hat darüber aber niemals das Gottvertrauen verloren.

Körperverletzung in Günding Amperbote vom 13.07.1922

Roheit. Der Gütler Baumgartner kam mit der Frau des Blasius Walter wegen des Geflügel-Auslaufens in Wortwechsel. Im Verlauf desselben ergriff Baumgartner einen Prügel und hieb auf die Frau ein. Dieselbe erlitt stark blutende Wunden am Kopf und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Ungelegenheit dürfte für den Täter ein unliebsames gerichtliches Nachspiel haben.

Teilnahme am Radkorso in Friedberg Amperbote vom 15.08.1922

Preisgekrönt! Der Radfahrerverein „Concordia“ Friedberg beging am gestrigen Sonntag sein Stiftungsfest mit Preiskorso. 25 Radfahrervereine haben vn dem Fest teilgenommen, darunger auch die hiesige Ortsgruppe der „Concordia“, welche sich bei der Korsofahrt mit 25 Mann beteiligte und einen silbernen Becher als 3. Preis erhielt. All Heil!

Deutsches Volksoffer in Mitterndorf Amperbote vom 13.04.1923

Da über die Ortsgemeinde Mitterndorf das Gerede geht, als hätte sie zum „Deutschen Volksoffer“ nichts geleistet, sei hiermit festgestellt, dass sie an unsere Redaktion am 5. Februar 203600 Mark abgeliefert hat, die wir in Nr. 16 vom 8. Februar quittierten. Bei der Zusammenstellung des Bezirksamtes Dachau, die wir in unserer Nummer 42 vom 10. April brachten, ist der Betrag von 203600 Mark in der Summe 1 304 645 Mark enthalten, die dort als Sammlung des „Amperbote“ verbucht ist.

Unfall in der Kunstmühle Feldl Amperbote vom 23.10.1923

Der bei dem Kunstmühlenbesitzer Feldl in Günding beschäftigte Andreas Obermaier von hier geriet beim Auflegen eines Treibriemens mit der linken Hand in das Räderwerk der Maschine, wobei ihm 2 Finger abgequetscht wurden.

Johann Popp aus Gröbenried verstorben Amperbote vom 01.02.1923

In Gröbenried starb vor einigen Tagen der Gütler, Herr Johann Popp, im Alter von 62 Jahren. Eine kurze tückische Krankheit raffte den gesunden kräftigen Mann dahin. Der Verstorbene war ein fleißiger Mann, der überall wegen seines geraden ehrlichen Charakters geachtet war. Die Beerdigung findet morgen Samstagvormittag 9 Uhr in Mitterndorf statt.

Sohn des Gütlers Josef Müller aus Neuhimmelreich gestorben Amperbote vom 02.05.1923

Gestern Abend verstarb in München, im Nymphenburger Krankenhaus, der 19jährige Sohn des Gütlers, Josef Müller aus Neuhimmelreich plötzlich. Am Sonntag war der Bursche noch frisch und munter unter seinen Kameraden. Abends klagte er über Leibschmerzen und musste noch nach Dachau ins Krankenhaus transportiert werden. Von dort wurde er sofort nach München zwecks einer Operation gebracht; nach derselben starb er am Dienstag.

Pferd des Bauern Trinkl aus Mitterndorf vermisst Amperbote vom 28.08.1923

Vergangene Woche vermisste der Gütler Trinkl in Mitterndorf seinen auf der Weide befindlichen Jährling. Man nahm allgemein an, dass derselbe von dort gestohlen war. Nach langem Umherschauen fand man nach 30 Stunden das Pferd in einem Altwasser der Amper versunken, nur noch den Kopf herausstreckend, vor. Mit Hilfe der Dorfbewohner konnte das Tier aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Schlittenrennen in Günding Amperbote vom 17.01.1924

In Günding wurde am Sonntag ein Schlittenrennen veranstaltet, wobei sieben Renner sich beteiligten und nachstehende Besitzer als erste Preisträger hervorgingen:

1. Simon Heitmeier, Kienaden
2. Wexlberger Josef, Günding
3. Walter Jakob, Günding
4. Feldl August, Günding

Mit Musik (Bacherner Burschenkapelle) gings zum Walterschen Gasthaus, woselbst die Preisverteilung stattfand. Die Burschenschaft Günding veranstaltete sodann eine Christbaumfeier. Gastgeber Walter hatte vollauf zu tun, um den Anforderungen seiner Gäste gerecht zu werden und war Küche und Keller desselben von bekannter Güte.

Unfall der Dienstmagd Anna Scherm Amperbote vom 15.03.1924

Die 16jährige Dienstmagd Anna Scherm, im Dienst bei Ökomon Baumgartner in Günding war mit Futterschneiden beschäftigt, wobei ihr alle vier Finger vollständig abgeschnitten wurden. Der Daumen wurde am 2. Glied abgetrennt. Die Verunglückte war erst drei Tage im Dienst. Sie wurde in das Bezirkskrankenhaus Dachau überführt.

Einbruch beim Bauern Vitus Baumgartner Amperbote vom 29.03.1924

Dem Ökonomen Vitus Baumgartner in Günding wurden mittels Einbruch ein ganz neu renoviertes Pferdegeschirr (sogen. Ruckgeschirr) samt allem Zubehör nebst Zügel und Gebiß von einem Unbekannten gestohlen. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

Unglück beim Baumgartner in Günding Amperbote vom 24.04.1924

Die Familie des Gütlers Baumgartner in Günding wird seit Monaten stetig vom Unglück verfolgt. Im Spätherbst 1923 musste sich die Ehefrau in München einer schweren Operation unterziehen, bald darauf hatte er im Stall Unglück, indem ihm eine Kuh und ein Mutterschwein verendeten. Vor vier Wochen kam das Dienstmädchen am ersten Tag ihres Dienstantritts mit der rechten Hand in die Futterschneidemaschine, wobei ihr die vier Finger abgeschnitten wurden. Ein paar Tage später wurde ihm ein wertvolles Pferdegeschirr entwendet und vor 14 Tagen scheuten ihm die Pferde bei der Ackerbestellung; hierbei kam ein dreijähriges wertvolles Pferd zu Fall und brach sich die Wirbelsäule, sodass es sofort getötet werden musste. Dabei soll der vom Unglück schwer Heimgesuchte noch seine Steuern und Abgaben bestreiten und weiß nicht, woher nehmen.

Frohsinn Udlding richtet aus Anlass ihrer Fahnenweihe das 3. Gauschießen aus Amperbote vom 05.06.1924

Das von der Schützengesellschaft „Frohsinn Udlding“ aus Anlass ihrer Fahnenweihe unternommene 3. Gauschießen des Gaus VI des Bayerischen Sportschützenverbandes hat am Christi Himmelfahrtstag bei Beteiligung von nahezu 100 Schützen nach 5ägiger Dauer und besonderer musterhafter Durchführung geendet. Am selben Tag fand durch den 1. Gauschützenmeister, Herrn Nikolaus Deichl jun., die Preisverteilung statt, wobei sich folgende Schützen Preise errangen:

Glück:

- | | |
|-----------------------------------------|----------------------------------------|
| 1. Pest Josef, Indersdorf (0 Teiler) | 2. Schedl, Altomünster (21) |
| 3. Heinloth, München (31) | 4. Burghart Michael, Unterbachern (35) |
| 5. Deichl Nikolaus, Dachau (38) | 6. Hilbert, Augsburg (43) |
| 7. Scheffel, München (52) | 8. Kronschnabl jun., Unterbachern (55) |
| 9. Sonnenberger, Unterbachern (75) | 10. Weidinger, Haimhausen (75) |
| 11. Herzinger, Indersdorf (80) | 12. Heigl Franz, Dachau (81) |
| 13. Kronschnabl sen., Unterbachern (91) | 14. Betz Josef, München (93) |
| 15. Rieger, Dachau (102) | 16. Heigl Franz sen., Dachau (106) |
| 17. Kliegel, Dachau (106) | 18. Seidl Otto, Dachau (112) |
| 19. Lorenz Ludwig, Dachau (114) | 20. Siegl Udlding (122) |
| 21. Riedl, Udlding (124) | 22. Strobl, Laim (125) |
| 23. Mayer Josef, Dachau (134) | 24. Uhl, Augsburg |
| 25. Lenmüller Josef, Dachau | 26. Fest Georg, Bachern |
| 27. Breitenberger Josef, Dachau | 28. Brücklmeier, München |
| 29. Betz Andreas, München | 30. Teufelhart Hans, Dachau |
| 31. Weinsteiniger, Dachau | 32. Wild Georg, München |
| 33. Lorenz Josef, Dachau | 34. Gaßner, Starnberg |

35.Kronsnabl Georg, Unterbachern
37.Braumüller, Augsburg
39.Schmidtmeier, Dachau

36.Kronsnabel Andreas, Oberbachern
38.Gemähling, Dachau
40.Reuel, München

Ringscheibe:

1. Weidinger Korbinian, Haimhausen (19 Ringe)
2. Kronsnabl Georg, Unterbachern (19)
3. Weinsteiger Martin, Dachau (19)
4. Burghart Michael, Unterbachern (19)
5. Schedel, Altomünster (19)
6. Wild Georg, München (18)
7. Pest Josef jun., Kloster Indersdorf (18)
8. Schöffel Leonhard, München (18)
9. Deichl Nikolaus, Dachau (18)
10. Heigl Franz jun., Dachau (18)
11. Heinloth Mathias, München (18)
12. Heigl Franz sen., Dachau (18)
13. Hilbert Josef, Augsburg (18)
14. Ernst Ludwig, Dachau (17)
15. Kliegel Andreas, Dachau (17)
16. Seidl Otto, Dachau (17)
17. Lengmüller Josef, Dachau (17)
18. Lachner Josef, Altomünster (17)
19. Kronsnabl Simon sen., Unterbachern
20. Brücklmeier Josef, München
21. Lachner Simon, Puchschlagen
22. Bornhorst Johann, Dachau
23. Rainer Josef, München

Festscheibe:

1. Märkl Mathias, Dachau (21 Teiler)
2. Wild Georg, München (53)
3. Weidinger, Haimhausen (66)
4. Kronsnabl sen., Unterbachern (79)
5. Meier Josef, Dachau (95)
6. Burghart Michael, Unterbachern (98)
7. Ernst Ludwig, Dachau (107)
8. Huber Josef, Schwabhausen (117)
9. Heigl Franz sen., Dachau (119)
10. Weinsteiger Martin, Dachau (141)
11. Heinloth Mathias, München (143)
12. Pest Josef jun., Indersdorf (148)
13. Heigl Franz jun., Dachau (153)
14. Pühringer, Udlding (157)
15. Schöffel Leonhard, München (106)
16. Brunniger Max, Dachau (170)
17. Lochner Simon, Puchschlagen (199)
18. Hilbert, Augsburg (203)
19. Kliegel Andreas, Dachau (228)
20. Deichl Nikolaus, Dachau (233)
21. Kronsnabl Georg, Unterbachern (246)
22. Obermeier Josef, Dachau (248)
23. Böswirth Fritz, Dachau (262)
24. Seidl Otto sen., Dachau (284)
25. Gemähling, Dachau (292)
26. Betz Andreas, München (308)

Meistpreis:

„Bürgerschützen“ Dachau mit 19 Schützen.

Gaumeisterschaften:

1. Pest Josef jun., Kloster Indersdorf (136 Ringe)
2. Kliegel Andreas, Dachau (134 Ringe)
3. Burghart Michael, Unterbachern (132)

Denkmalsenthüllung in Mitterndorf Amperbote vom 14.06.1924

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, findet die Krieger-Denkmal-Enthüllung der Gemeinde Mitterndorf, welche bereits für 29. Juni angesagt, in diesem Jahr nicht mehr statt, da die Erstellung desselben infolge finanziellen Schwierigkeiten heuer unmöglich gemacht wurde. Es sollen deshalb in der Kirche dortselbst zwei Tafeln mit den Namen der Gefallenen aus dem Weltkrieg 1914/18, wie es auch in Dachau geschehen, angebracht werden.

Die **Gemeinde Mitterndorf** hat sich, wie uns mitgeteilt wird, eine neue Glocke angeschafft, welche sie bereits Mitte Juli erhalten wird.

Übergabe von Ehrenmedaillen an Veteranenverein Amperbote vom 19.06.1924

Die Witwe des verstorbenen Feldzugssoldaten von 1866, 70/71, Josef Riedl von hier, Frau Magdalena Riedl, hat dem Veteranen- und Militärverein Dachau, dessen Mitglied er seit Gründung des Vereins war, die von ihm erkämpfte goldene Tapferkeitsmedaille überreicht, welche zum dauernden Andenken am Trauerband befestigt wird. Der Veteranen- und Militärverein spricht hierfür Frau Riedl den besten Dank aus.

Ausfall der Denkmalsenthüllung in Mitterndorf Amperbote vom 26.06.1924

Die von der Gemeinde Mitterndorf auf Sonntag, den 29. Juni festgesetzte Denkmalsenthüllung findet nicht statt. Dies diene den verehrlichen Vereinen, sowie der Einwohnerschaft Dachaus und Umgebung zur geflissentlichen Kenntnis.

Unfall in der Kunstmühle Feldl Amperbote vom 19.07.24

Der in der Feldl'schen Kunstmühle in Günding beschäftigte Mühlgehilfe, Max Stegmüller von Diessen, kam mit der linken Hand in die Walze und erlitt hierbei Quetschungen an 2 Fingern, die zum Teil im Bezirkskrankenhaus amputiert werden mussten.

Glockenweihe in Mitterndorf und Günding Amperbote vom 12.08.1924

Die Pfarrgemeinde Mitterndorf hat sich ein neues Glockengeläut für die beiden Kirchen (Pfarrkirche Mitterndorf und Fialkirche Günding) angeschafft und zwar je drei Glocken im Gewicht von je 18, 16 und 12 Zentnern. Dieselben stammen aus der Vereinsgießerei Bochum im Rheinland und sind je auf vis, cis und a gestimmt. Auf hübsch dekorierten Wägen und Gespann wurden dieselben beim Gasthaus Zwingereck Dachau abgeholt und nach Udlding gefahren. Am feierlichen Zug beteiligte sich eine sehr große Anzahl Reiter, der Radfahrerverein „Concordia“ Günding, festlich geschmückt, die freiwillige Feuerwehr, der Schützenverein „Concordia“, und der Veteranenverein. In Udlding wurde der Zug durch die

Schuljugend, dem Gemeinde- und Kirchenrat, sowie durch die Geistlichkeit im großen Kondukt und einer großen Anzahl Gläubiger empfangen. Von hier aus bewegte sich der Zug, wobei die Musikkapelle des Katholischen Gesellschaftshauses kirchliche Weisen spielte, an der Spitze die Reiter, nach Mitterndorf; dortselbst schwenkte der Zug in den Ziegeleistadelhof ein, woselbst der Weiheakt vor sich ging. Die Schulkinder sangen unter Leitung des Herrn Lehrers einige Lieder mit Musikbegleitung. Hierauf hielt HH. Pfarrer Kräb eine Ansprache und bedeutete, dass die Mitterndorfer Glocken der Reihe nach geweiht werden sollen und zwar Skt. Nikolaus, Ave Maria und für die gefallenen Helden; die von Günding auf St. Vitus, Ave Maria und ebenfalls für die gefallenen Helden; nachdem er die sinnige Bedeutung der Glocken dargelegt hatte, sprach der allen den Dank aus, welche zur Beschaffung der Glocken beigetragen haben, ebenfalls denen, die durch ihre Beteiligung dem feierlichen Akt ein festliches Gepräge zu geben, beitrugen, worauf sodann die Weihe vorgenommen wurde. Weißgekleidete Mädchen trugen sinnige Gedichte vor und mit dem Lied „Großer Gott wir loben Dich“ schloss die erhebende Feier. Die Glocken wurden sodann nach Mitterndorf und Günding weiterbefördert.



Unglück im Stall beim Gütler Vitus Baumgartner Amperbote vom 06.09.1924

Nachdem im Frühjahr 1924 dem Gütler Vitus Baumgartner von Günding eine dreijährige Zuchtstute verendet war, wiederholte sich letzte Nacht das gleiche Unglück. Die kleinen Bauern haben es in unserer Zeit schon schwer genug, die notwendigsten Auslagen zu bestreiten. Man kann sich die Schwierigkeiten vorstellen, wenn solche unerwarteten Unfälle sich wiederholen.

Dummer Scherz mit Tochter des Bauern Westermeier aus Günding Amperbote vom 25.09.1924

Als am Marktsonntag die 16jährige Tochter des Ökonomen Westermeier, zum Menzinger von hier, abends nach Hause fuhr, wurde sie bei Udlding von der Tochter des Ökonomen Bayerl von Günding vom Rad heruntergerissen. Die Westermaier fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, dass vom Arzt eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Wir meinen, unsere jungen Leute sollten doch von solchen rohen sogenannten „Scherzen“, die schon so viel Unheil und Elend verschuldet haben, ablassen und auf etwas ernster und nützlichere Gedanken kommen.

Kriegerdenkmalinweihung in Mitterndorf Amperbote vom 28.10.1924

Die Ortsgemeinde Mitterndorf hatte gestern einen Gedächtnistag durch Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals. Die beiden Ortschaften Mitterndorf und Udlding waren sinnreich dekoriert und beflaggt. In den Morgenstunden wurden die auswärtigen Vereine empfangen, um 10 Uhr gin der Zug zur Kirche, woselbst HH. Pater Schöttl, Bergkirchen, eine Ansprache hielt und die Bedeutung des Denkmals mit zündenden Worten auslegte, wobei manche Augen nass wurden. Hierauf zelebrierte er die Gedächtnismesse, während die Bacherner Burschenkapelle Hymnen spielte. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Zug zum Denkmal, welches sich am Dorfeingang nahe der Bezirksstraße befindet. Nachdem die Vereine und die erschienenen Ehrengäste und zahlreichen Besucher um das verhüllte Denkmal sich versammelt hatten, sprach die Ökonomenstochter Müller einen Prolog. **Ökonom Sebastian Glas** hielt die Begrüßungsansprache, nach derselben spielte die Musik das Lied „Ich hatt einen Kameraden“, die Fahnen salutierten und Kanonensalut ertönte. Herr Hauptmann Frank hielt die Festrede der Feier entsprechend, welche in dem Ruf ausklang: „Seit einig!“ Auch an die heranwachsende Jugend, als die Träger der Zukunft, richtete er ernste Mahnworte. Herr Bezirksamtmann Dr. Kneuer nahm hierauf das nun enthüllte Denkmal in den Schutz des Amtes und legte die Sybole desselben in beredten Worten aus. Das Deutschlandlied bildete den Schluss der recht vaterländischen Worte. Von Seiten der Jugend wurde ein Kranz niedergelegt. Den Schluss der Feier bildete die kirchliche Weihe durch **Pater Schöttl**. Das Denkmal selbst stellt einen Krieger auf hohem Sockel, auf welchem die Namen der neun gefallenen Helden eingehauen sind. Es erfolgte sodann der Rückmarsch zum Kronschnabl'schen Gasthaus nach Udlding, woselbst Mittagspause gehalten wurde. In den Nachmittagsstunden war in den Saallocalitäten dortselbst Konzert und kameradschaftliche Unterhaltung, zu welchem auch die Ehrengäste, darunter der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Zerner – ein Mitterndorfer – erschienen waren. An der Feier hatten sich nachstehende Vereine beteiligt: Veteranenverein, Schützenverein und Freiwillige Feuerwehr Mitterndorf-Udlding, die beiden Dachauer Veteranenvereine, diese von Bachern, **Bergkirchen**, Schwabhausen, Giesing, Leiber-Vereinigung, Metzger-Vereinsinnung und Jägervereinigung Dachau.

Schlaganfall von Gastwirt Michael Walter Amperbote vom 20.11.1924

Der Gastwirt Michael Walter aus Günding wurde vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen und momentan der Sprache beraubt. Glücklicherweise ist in seinem Befinden eine Besserung eingetreten.

Neuer Ortsführer in Mitterndorf Amperbote vom 08.01.1925

Bei der gestrigen Ortsführerwahl der Gemeinde Mitterndorf-Uldding wurde der Ökonom Georg Walter in Mitterndorf gewählt.

Preispassen beim Gastwirt „zum Sautner“ Amperbote vom 14.05.1925

Aus dem von Gastwirt Schreiber „zum Sautner“ veranstalteten 14tägigen gutbesuchten Preispassen gingen als Preisträger hervor:

1. Pühringer Hermann, Schneidermeister aus Uldding
 2. Uhl Josef, Maschinenfabrikant, Dachau
 3. Schwarz Max, Gastwirt, Dachau
 4. Wastian Georg, Ökonom aus Dachau
 5. Wechselberger, Schneidermeister aus Dachau
 6. Fischer L., Schuhmachermeister aus Dachau
 7. Eggl Josef, Baumaterialienhändler, Dachau
 8. Reim Sebastian, Bäckermeister aus Dachau
 9. Zotz Josef, Arbeiter aus Gröbenried
 10. Wechselberger Josef, Ökonomsson aus Mitterndorf
- Meistpreis: Uhl Josef, Dachau

Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehren Amperbote vom 01.09.1925

Am Sonntag, 06. Spetember, nachmittags 2 Uhr, Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehren von Bergkirchen, Eisolzried, Feldgeding und Günding durch Bezirksfeuerwehr-Vertreter, Graf Spreti.

Beerdigung des Mesnerbauern Johann Wechselberger aus Mitterndorf Amperbote vom 15.04.1926

Vergangene Woche wurde der Mesnerbauer, Herr Ökonom Johann Wechselberger von hier, wegen eines schweren Leidens in eine Klinik nach München verbracht, um sich einer Operation zu unterziehen. Allein es war bereits zu spät; das Leiden war schon zu weit fortgeschritten. Ein sanfter Tod erlöste ihn am Freitag von seinem Leiden; die Operation konnte nicht mehr vorgenommen werden. Die Leiche wurde dann hierher überführt und am Montag früh unger großer Beteiligung hier zur letzten Ruhe bestattet. Herr Wechselberger war seit 14 Tagen Mitglied des Kath. Begräbnisvereins München, Ortsgruppe Dachau, durch den dessen Angehörige ein Sterbegeld von 300 Mark ausbezahlt erhielten. Die Zahl der Leidtragenden aus nah und fern bei der Beerdigung war so groß, dass die Kirche und der Friedhof dieselben kaum fassen konnte. Herr Pfarrer Kreß nahm unter Assistenz die Beerdigung vor.

Beerdigung von Jakob Pröbstl aus Mitterndorf Amperbote vom 22.04.1926

Über die Hügelhöhen tönnten am Dienstag morgens um 8 Uhr die Glocken von Mitterndorf, um den Verstorbenen Herrn Jakob Pröbstl von Webling zur letzten Ruhe zu läuten. Betend zogen die Trauergäste hinter dem Leichenwagen von Webling nach Mitterndorf; dort wurden sie empfangen vom kath. Männerverein und kath. Begräbnisverein, die ihrem Mitglied das letzte Ehrengeläute mit Gebet gaben; dem Zug schloss sich noch eine große Anzahl von Bekannten des Verstorbenen an. HH. Pfarrer Kreß gedachte des Verstorbenen als eines aufrichtigen, christlichen Mannes, dessen Leben reich an Sorgen und Leid war. Beim Seelengottesdienst konnte die Kirche die vielen Gläubigen nicht fassen; ein Zeichen der großen Beliebtheit des Entschlafenen. Er ruhe in Frieden!

Wanderversammlung in Günding Amperbote vom 10.6.1926

Vergangenen Sonntag veranstaltete der katholische Männerverein in Dachau hier eine Wanderversammlung, die ziemlich gut besucht war. Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer von Bergkirchen hielt einen äußerst interessanten Vortrag über die Geschichte und die Bedeutung des Hauses Wittelsbach und hob vor allem die großen Verdienste dieses edlen Herrscherhauses hervor, die es sich um Bayerns Welt trugen auf künstlerischem überhaupt auf kulturellem Gebiet im Laufe der Jahrhunderte erworben hat und wofür wir Bayern der Dynastie Wittelsbach zu ewigem Dank verpflichtet sein. Darum sei es ein großer Undank, diese unschätzbaren Verdienste der Wittelsbacher in heutiger Zeit zu vergessen und mit solch gemeiner Agitation zu vergelten, wie es von gewisser Seite geschieht. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen ließ der Redner ausklingen in den Appell, am 20. Juni den Bolschewisten die richtige Antwort zu geben durch Fernbleiben von der Abstimmung.

Beerdigung von Hans Pflieger Amperbote vom 13.11.1926

Am Mittwoch wurde auf dem hiesigen Friedhof unter großer Beteiligung der Volksschüler der 1. Klasse, Hans Pflieger von Günding, zur letzten Ruhe bestattet. Nur einige Tage war er krank trotz ärztlicher Kunst konnte der einzige, hoffnungsvolle Sohn nicht mehr gerettet werden. Herr Pfarrer Creß schilderte den Heimgegangenen als braven Schüler. Die Lehrerschaft und seine Mitschüler gaben ihm das letzte Geleit.

Austragsbäuerin Kreszenz Pröbstl aus Mitterndorf beerdigt Amperbote vom 12.03.1927

Am Donnerstagvormittag trug man im hiesigen Friedhof die im Alter von 70 Jahren verstorbene Frau Kreszenz Pröbstl, Austragsgütlerin von Webling, zu Grabe. Ein stattlicher Zug von Leidtragenden, darunter auch der Kath. Begräbnisverein Dachau mit Bahrtuch, Fahne und Fackelträger, gab der Entschlafenen das letzte Ehrengeläute.

Bericht vom Tod des Simon Hörmann Amperbote vom 05.04.1927

Am Sonntag entschlief nach langer Krankheit im Alter von 34 Jahren der praktische Tierarzt, Herr Simon Hörmann, im Krankenhaus in Dachau. Herr Hörmann war ein geborener Ottershauser und übte zuletzt seine Praxis hier aus.

Beerdigung von Tierarzt Simon Hörmann aus Günding Amperbote vom 07.04.1927

Unser ideal gelegener Friedhof war am Mittwoch vormittags, ½ 9 Uhr, der Sammelpunkt vieler Trauergäste aus allen Ständen, um den hochgeschätzten, noch in den schönsten Jahren stehenden, verstorbenen Herrn Simon Hörmann, prakt. Tierarzt von hier, das letzte Ehrengelait zu geben. Die Leiche wurde unter dem Gebet der Kirche im Leichenhaus in Dachau ausgesegnet und auf Wunsch des Verstorbenen nach hier überführt. Am Eingan des Dorfes empfingen die Veteranenvereine Günding, **Bergkirchen** und Oberbachern sowie die Geistlichkeit die sterbliche Hülle und der Zug bewegte sich dem geöffneten Grab zu. Ehrensalven begleiteten den Kämpfer im Weltkrieg in das Grab, die Fahnen senkten sich und HH. Pfarrer Greß von Mitterndorf widmete dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf als guten Christen und Menschen. Der Veteranenverein Günding legte auf den Grabeshügel ein Blumengebinde nieder.

Maschinistenehefrau Schiltinger von Hund gebissen Amperbote vom 09.06.1927

Die Maschinistenehefrau Schiltinger wurde, als sie durch Udlding ging, von einem Hund angefallen und in den Unterschenkel gebissen. Dieselbe wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne Dachau in ihre Wohnung (Elektrizitätswerk Günding) transportiert.

Nachmission in Mitterndorf Amperbote vom 09.06.1927

Die Pfingsttage bis Mittwoch waren für die Pfarrei Mitterndorf Festtage im vollstem Sinne des Wortes; es wurde nämlich den Pfarrangehörigen die Gnade einer Nachmission zuteil. Die Predigtvorträge der Missionare – es waren Franziskaner-Priester – fanden großen Anklang und brachten in die Herzen Trost und Kraft. Mit dem Danklied des Te Deum fand die Feier am Mittwochnachmittag ihr Ende.

Josef Kraut aus Günding beerdigt Amperbote vom 25.06.1927

Auf dem hiesigen idyllisch gelegenen Friedhof fand am Donnerstag die Beerdigung des Austragsgütlers Johann Kraut von dort statt. Zu seinem Leichenbegräbnis hatten sich Trauergäste aus nah und fern eingefunden. Den Leichenzug eröffnete die Freiwillige Feuerwehr Günding und der Kath. Männerverein Dachau. Der Kath. Begräbnisverein gab mit Fahne, Bahrtuch und Fackelträger auch das letzte Ehrengelait. HH. Pfarrer Kreß schilderte den Lebensgang des Verstorbenen, welcher mit 7 Jahren schon seinen Vater verloren und von früher Jugend an schwer mitarbeiten musste, um das elterliche Anwesen erhalten zu können. Im Jahr 1896 schloss er den Ehebund; 1926 stellte sich bei ihm das Anzeichen einer schleichenden Krankheit (Magenleiden) ein und so übergab er den durch Fleiß vergrößerten Betrieb einem seiner Söhne. Gottergeben trug er sein schweres Leiden, bis ihn vor einigen Tagen der Tod erlöste. Die Freiwillige Feuerwehr und der Krieger- und Veteranenverein ließen am Grab je einen Kranz niederlegen. Der Verstorbene war ein ruhiger, fleißiger und gottesfürchtiger Mann und allgemein geachtet. Er versah viele Jahre auch den Gemeindedienst.

Brand beim Gütler Obermeier, „zum Bayreuther“ in Eschenried Amperbote vom 13.08.1927

Heute, Donnerstag, früh um 6 Uhr, brach beim Gütler Josef Obermeier, „zum Baireuhter“, hier Feuer aus. Der Brandherd entstand in dem an das Wohnhaus angebauten Schuppen. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Wohngebäude ein Opfer des Feuers. Gerettet konnte das Vieh werden und das meiste Mobiliar. Die Brandursache ist nicht einwandfrei geklärt. Der Brandeider ist nicht gut versichert. Der Schaden ist ungefähr 10000 Mark. Feuerwehren waren erschienen Günding und Graßlfing.

Unfall mit Kleinkalibergewehr Amperbote vom 23.08.1927

Schussverletzung. Am Samstag, abends, trafen in den Amperauen beim Elektrizitätswerk mehrere junge Leute des Münchner Lehrlingsheimes ein und kampierten dort über Nacht. Am Montag früh, gegen 7 Uhr manipulierte der 17jährige Polierer, Oskar Eberl, mit einem Flobertgewehr; er wollte auf Vögel und Fische schießen. Trotz Warnung seitens seiner Kameraden schoss er weiter und traf dabei den Schlosserlehrling Freuendorfer in den rechten Oberschenkel, nachdem er ihm vorher hart am Kopf vorbeigeschossen hatte. In seiner Angst warf der unglückliche, leichtsinnige Schütze das Gewehr in die Amper. Der Getroffene wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne in das Bezirkskrankenhaus überführt. Das Geschöß befindet sich noch im Fuß. Für den Schützen aber dürfte die unbefugte Schießerei unangenehme Folgen haben.

Radlerball in Günding Amperbote vom 08.12.1927

Der Radfahrerverein Concordia hält am 7. Januar 1928 seinen Radlerball ab. Näheres wird durch Inserat bekannt gegeben.

Generalversammlung des Spar- und Dalehenskassenvereins Günding-Mitterndorf Amperbote vom 17.03.1928

Der Spar- und Darlehenskassenverein Günding-Mitterndorf hält am 19. März, 3 Uhr nachmittags, in Günding seine Generalversammlung. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler von Dachau und Herr Verbandsrevisor Althaus von München werden über wichtige Fragen sprechen, weshalb zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

Goribauer Kraut aus Günding verunglückt Amperbote vom 17.03.1928

Der Goribauer Kraut in Günding kam bei der Arbeit in die Futterschneidemaschine, wobei ihm der Daumen vollständig und weitere 2 Finger gequetscht wurden.

Austragsgütler Franz Xaver Widmann gestorben Amperbote vom 18.04.1928

In den Kartagen wurde Herr Xaver Widmann, Austragsgütler zum Meisinger von hier, vom Schlag getroffen und erlitt dadurch eine Lähmung des Körpers. Am Dienstagfrüh ist nun Herr Widmann im 76. Lebensjahr von seinem Leiden erlöst worden.

Beerdigung von Austragsgütler Xaver Widmann Amperbote vom 20.04.1928

Am Donnerstagsvormittag trafen sich viele Trauergäste vor dem Haus des verstorbenen Austragsgütlers, Herrn Xaver Widmann, um demselben das letzte Ehrengleit zu geben. Der Kath. Männerverein und der Kath. Begräbnisverein haben ihrem Mitglied unter zahlreicher Teilnahme das Geleit. HH. Pfarrer Greß nahm die Einsegnung vor und widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf als unermügelichen, fleißigen Landwirt, aber auch als christlichen Hausvater. Beim Seelengottesdienst war das Dorfkirchlein dicht gefüllt.

Altveteran Georg Walter gestorben Amperbote vom 03.07.1928

Wieder hat der Schnitter Tod einen Altveteran von 1866 im Alter von 85 Jahren in den Person des allgemein geachteten ehemaligen Schmiedemeisters, Georg Walter, nach längerer Krankheit zur Großen Armee abberufen. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag statt.

Einbruch bei Professor Göttler in Günding Amperbote vom 08.07.1928

In der ersten Junihälfte wurde das Blockhaus des Professors Göttler, welches bei Günding steht, erbrochen und daraus ein Hirschgeweih, ein Literkrug, eine Petroleumlampe, ein Putzeimer und sonstige Hausgegenstände gestohlen.

Geflügeldiebstahl beim Gemeindegirten in Mitterndorf Amperbote vom 31.07.1928

Der Gemeindegirte, Benno Gärringer in Mitterndorf, dem nun schon mehrere Jahre hintereinander immer wieder Enten und Gänse gestohlen wurden, erlitt im Lauf des gestrigen Nachmittags wiederum einen Verlust von sechs Enten durch einen gemeinen Diebstahl. Es ist eine bodenlose Gemeinheit, gerade den Gemeindegirten, der mit Glücksgütern nicht gesegnet ist, zu bestehlen und ihm in seinem kleinen Viehstand so empfindlichen Schaden zuzufügen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Dachau Amperbote vom 12.10.1928

Im Anschluss an die vom Bezirksackerbauverband Dachau veranstalteten Gersten- und Weizenschau hatte am Mittwoch der landwirtschaftliche Bezirksverein Dachau seine Mitglieder zu seiner Herbstversammlung im Hörhammersaal einberufen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen, Herrn Oberregierungsrat Nachtigall, Herrn Ministerialrat Lang in Vertretung des Landwirtschaftsministers, die Herrn

Oberregierungsrat Rebeskn, Landesökonomierat Schweiger, Moosburg, Direktor Reisinger, die beiden Herren Bürgermeister Teufert und Höfler.

Herr Ökonomierat Steiger verlas nach der Begrüßung ein vom Abgeordneten des Dachauer Bezirkes, Herrn Dr. Schlittenbauer, an die Versammlung gerichtetes Schreiben, das wir im Wortlaut folgen lassen:

„Ich danke Ihnen bestens für die liebenswürdige Zusendung Ihrer Einladung des landw. Bezirksvereins Dachau zur Gersten- und Hopfenschau am 10. Oktober. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich beim besten Willen nicht erscheinen kann. In der Woche vom 08. – 13. Oktober finden in Regensburg Aufklärungskurse für Jungmänner statt. In habe gerade einen Vortrag am 10. Oktober zu halten; eine Verlegung des Termins ist unmöglich weil dadurch das ganze Programm umgestoßen würde. Ich bitte Sie, dies der Versammlung mitzuteilen.

Als warmer Freund der Landwirtschaft begrüße ich außerordentlich, dass durch Ausstellung von Qualitätsware die Bauern immer mehr und mehr den außerordentlichen Wert der Erzeugung von Qualitätsware hingewiesen werden, insbesondere von einheitlicher Qualitätsware. Der Zollschutz allein kann eine ausreichende Rentabilität unserer landw. Erzeugung nicht garantieren, wenn er nicht wirksam ergänzt wird durch die Möglichkeit, dem fremden Produkt auf dem inländischen Markt mit einer gleichwertigen einheitlichen Qualitätsware entgegenzutreten.

Freilich brauchen wir zur Erzeugung dieser Ware einen gefundenen Acker- und Wiesenboden. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich seit Jahren einen erfolgreichen Kampf geführt, um eine raschere Melioration des versauerten Acker- und Wiesenbodens. Der Bezirk Dachau ist dabei nicht zu kurz gekommen. In kaum einem Bezirk Altbayerns ist in den letzten Jahren so viel Acker- und Wiesenboden melioriert worden, wie in Dachau. Wenn nunmehr diesen Meliorationen das Bestreben der Bauern verfolgt, ernsthaft auf die Erzeugung einheitlicher Qualitätswaren hinzuwirken, dann dürfte der Bezirk Dachau für andere Bezirke beispielgebend werden. In diesem Sinne begrüße ich die Versammlung und wünsche ihr vollen Erfolg.“

Ferner hatte auch Kom.-Rat Kirschner von der Brauereindustrie sich in einem Schreiben wegen seines Fernbleibens infolge Krankheit entschuldigt. In seinen weiteren Ausführungen stellte Herr Ökonomierat Steiger den Zweck der veranstalteten Gersten- und Weizenschau klar heraus und dankte den Herren Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Assessor Stiegler und Saatzuchtinspektor Kiendl für die mühevollen, aufopfernde Arbeit um das Zustandekommen der Schau, die für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist. Der Bau einer einheitlichen Qualitätsware ist für die Landwirtschaft heute eine unbedingte Notwendigkeit, darum ist auch notwendig, ein einheitliches Zusammenhalten der Bauernschaft in den landwirtschaftlichen Organisationen.

Der 1. Vorsitzende des Bezirksackerbauverbandes Dachau, Herr Josef Bachinger, Ampermoching, betonte ebenfalls die Notwendigkeit als Damm gegen die Überschwemmung mit Auslandsware eine einheitliche Qualitätsware zu erzeugen.

Ministerialrat Lang vom Landwirtschaftsministerium überbrachte den beiden 1. Preisträgern der Gersten- und Weizenschau, Herrn Kaspar Strasser, Puchschlag (für Gerste) und Herrn Lerchl, Haimhausen (für Weizen) zwei Medaillen.

Herr Steiger überreichte sodann im Auftrag des Bayer. Landwirtschaftsrates das für alteingesessene Bauernfamilien geschaffene Ehrenblatt an Herrn Simon Loder, Palsweis.

Dann sprach Herr Landesökonomierat Rebeskn über die Verstreungen in der Produktion landwirtschaftlicher Güter zu einer größeren Einheitlichkeit zu kommen. Das Ausland hat heute durch intensive Bewirtschaftung großer Landsstriche und eine Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Produkte den Weltmarkt erobert. Dazu kommt noch, dass sich heute die Ansprüche durchwegs gesteigert haben. Deshalb muss die deutsche Landwirtschaft mit dem bisherigen System des freien Schaltens und Waltens des Einzelnen brechen und sich auf die Bedürfnisse der Jetztzeit umstellen. Wer hier der Raschere ist, hat den größten Vorteil. An

Hand praktischer Beispiele zeigte der Referent wie überall dort, wo man zu einer Vereinheitlichung übergegangen ist, die Möglichkeit zur Sicherung der Existenz der Landwirtschaft geschaffen wurde. Das zeige sich in jedem Zweige der Landwirtschaft. Das norddeutsche nach festgelegten Richtlinien gezüchtete Schwein hat den Vorzug vor dem bayerischen Schwein. Die jahraus, jahrein gleichen Molkereiprodukte aus Holland, Dänemark in einheitlicher gefälliger Packung werden, obwohl teurer wie die deutschen Erzeugnisse, von der deutschen Butter bevorzugt. Gerade in Bezug auf die Molkereiprodukte besteht die große Gefahr, dass der deutsche Buttermarkt ganz an das Ausland verloren geht. Uns so verhält es sich auch mit den übrigen Gebieten innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sind trostlos. Es fehle hier an der richtigen Aufklärung und an der nötigen Propaganda. Es sei beispielsweise der großen Allgemeinheit nicht bekannt, dass das sog. „rheinische“ Mehr amerikanisches Mehl sei und dass durch den riesigen Verbrauch desselben nur die heimische Landwirtschaft geschädigt, nicht aber die besetzten Rheinlande unterstützt würden. In der Vereinheitlichung der Ackerprodukte sei es nicht notwendig für ganz Deutschland eine einzige Sorte Gerste oder Weizen zu schaffen. Dazu sind die klimatischen Verhältnisse in Deutschland zu verschieden. Es genüge, wenn größere Gebiete sich zu einer bestimmten Sorte entschließen, die gerade für den betreffenden Bezirk geeignet sei. Der Redner könne sich nicht des Eindruckes erwehren, als ob von gewissen Kreisen die Auslandsware, die auch nicht so gut sei wie immer behauptet wird, nur künstlichen Niederhaltung des Preises für gute Inlandsware bevorzugt wird. In der Preisfrage müsse endlich eine Besserung eintreten. Es gehe nicht länger an, dass bei den gegenwärtigen hohen Preisen, welche der Verbraucher für landwirtschaftliche Erzeugnisse zahlen müsse, der Bauer als Erzeuger für dieselben Preise erhalte, welche den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeuten. Die Landwirtschaft müsse sich hier auf ihre eigene Kraft besinnen und gemeinsam vorgehen.

Eine Abhilfe dieser Zustände könne nur erfolgen dadurch, dass sich die Landwirtschaft zu großen Liefergenossenschaften zusammenschließt und damit entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltung gewinnt, auf dass das Wort Geltung erhält: Deutsche Ware dem deutschen Markt!

Herr Landesökonom, R. Schweiger, Moosburg, überreichte zwei verdienten Männern die silberne Ehrennadel des Bezirks Freising, **nämlich an Herrn Gutsbesitzer Deininger**, Eisolzried und Herrn Gasteiger, Günding. Dann gab er eine oft mit Humor gewürzte Wertbeurteilung der 1. Dachauer Gersten- und Weizenschau. Die Schau verdiene größte Anerkennung einerseits durch das vorzügliche Material, andererseits durch die außerordentlich große Beteiligung. Wenn auch das Ziel ganz erstklassige Ware zu bauen noch nicht ganz erreicht sei, so bedeute doch die Gersten- und Weizenschau 1928 gegenüber der Fruchtschau des Herbstes 1927 eine Verbesserung von mindestens 50 Prozent. Der rechte Weg ist beschritten und es ist Sache der Landwirtschaft, ihn weiter zu gehen, um einen vollen Erfolg zu erringen. Der Wert solcher Ausstellungen soll nicht zu gering angesetzt werden. Es gelte für die Landwirtschaft die Allgemeinheit für sich zu gewinnen und das könne nur durch eine geschickte Propaganda geschehen. Auch die zahlreichen Anregungen und Ratschläge, welche der Redner in humorvollen Worten gab, dürften in der Zuhörerschaft einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Auch er forderte zu einigem Zusammengehen in den landwirtschaftlichen Organisationen auf.

Herr Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried als 2. Vorsitzender dankte im Namen des Bezirksackerbau-Verbandes Dachau den beiden Männern, welche keine Mühe scheuten, um das Zustandekommen der Schau zu ermöglichen, Herrn Saatzuchtinspektor Kiendl und Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler.

Mit ersten Preisen konnten bedacht werden:

1. Strasser Kaspar, Puchschlag (1. Sieger für Gerste) – 1 Goldpfandbrief von 100 Mark der Bayer. Landwirtschaftsbank.

2. Lerchl Johann, Haimhausen (1. Sieger für Weizen) – 1 Uhr, Wert 60 Mark
3. Thurner Josef, Puchschlag (Gerste) – 1 Krug (Bürgermeister Teufert)
4. Thurner Josef, Puchschlag (Weizen) – 25 Mark
5. Bachinger Josef, Ampermoching (Gerste) – Besteckkasten von der Hackerbrauerei
6. Krimmer Georg, Ottmarshart (Weizen) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
7. Reischl, Indersdorf (Gerste) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
8. Kiermeier, Kollbach (Weizen) – Ehrenpreis der Kreisbauernkammer
9. Haas Thomas, Einsbach (Gerste) – 1 Barometer (Brauerei Pfaffenhofen)
10. Lieb Ludwig, Augustenfeld (Weizen) – Gutschein für 1 Tagwerk Wiesensaat
11. Eisenmann Mathias, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (Bayer. Landwirtschaftsrat)
12. Rörl Thomas, Haimhausen (Weizen) – 1 Ztr. Weizenmehlauslese
13. Dallmayr Georg, Eichhofen (Gerste) – 30 Mark (Zwicknagel)
14. Bruneder, Haimhausen (Weizen) – 1 Standuhr (Kliegel)
15. Böswirth, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (BayWa)
16. Schwarz August, Palsweis (Weizen) – 2 Obstbaumbündel (Gartenbau Flachslander)
17. Hecht Andreas, Ainhofen (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
18. Schwarz Simon, Facha (Weizen) – 1 Ztr. Roggenmehl
19. Göttler, Puchschlag (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
20. Steinhart Johann, Innhausen (Weizen) – 1 Barometer
21. Funk Christian, Sulzemoos (Gerste) – 1 Maßkrug (Graf Sprete)
22. Gasteiger Josef, Günding (Weizen) – 1 Ztr. Kälbermehl
23. Lichti Rudolf, Unterweilbach (Gerste) – 1 Buch
24. Wechselberger Nikolaus, Mitterndorf (Weizen) – 1 Ztr. Schweinemastfutter
25. Herzog Dominik, Walpertshofen (Gerste) – 25 Mark (Baywa)
26. Holzapfel, Innhausen (Weizen) – Bayerlandbuch
27. Westermayer, Röhrmoos (Gerste) – 50 l Bier (Breitling, Mariabrunn)
28. Scheib Jakob, Kleinschwabhausen (Weizen) – 1 Buch (Amperbote)
29. Angermeier Sylvester, Mittermarbach (Gerste) – 25 Mark (Leistbräu)
30. Gasteiger Josef, Oberbachern (Weizen) – 1 Brotdose und 1 Pferdedecke
31. Reindl, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark, Brauerei Schlossberg
32. Heinziger, Riedenzhofen (Weizen) – 1 DZ Superphosphat
33. Deininger Hans, Eisolzried (Gerste) - 1 Bild der Marktgemeinde Dachau
34. Göttler Josef, Großberghofen (Weizen) – 3 DZ Kainitrat
35. Gasteiger Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
36. Kiemer, Goppertshofen (Weizen) - 10 Mark
37. Strasser Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
38. Meier Georg, Goppertshofen (Weizen) – 1 DZ Thomasmehl
39. Ostermeier, Petershausen (Gerste) – 1 Bild (Bürgermeister Höfler)
40. Herzog Anton, Hebertshausen (Gerste) - Grassamenmischung für ½ Tagwerk
41. Schuhbauer, Kollbach (Gerste) – 1 DZ 40% Kalisalz

Nach Verlesung der Siegerliste konnte Herr Ökonomierat Steiger die durchwegs anregende Versammlung mit dem warmen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Organisationen schließen.

Grundbesitzerversammlung in Günding Amperbote vom 17.11.1928

Am Samstag, den 18. November, nachmittags um halb 3 Uhr, findet im hiesigen Gasthaus eine Zusammenkunft der Grundbesitzer der Dachau-Gündinger Moossteile von Neuhimmelreich bis zum Anwesen Feß statt. In der Versammlung soll die Grabenräumung und Erweiterung vom Taferner-Anwesen bis zum Anwesen Feß behandelt werden.

Schlittenrennen in Udlding Amperbote vom 15.01.1929

Der Gastwirt Kronschnabl in Udlding veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Schlittenrennen, zu dem sich infolge des herrlichen Wintertages zahlreiche Zuschauer aus nah und fern eingefunden hatten. Das Rennen verlief ohne Unfall und es gingen als Preisträger hervor:

1. Heitmeier Simon, Bauer in Kinaden mit seinem „Frech“
2. Müller Michael, Landwirt in Oberndorf, mit seiner „Sportsdame“
3. Kronschnabl Georg, Gastwirt in Udlding, mit seiner „Zufriedenheit“
4. Wechselberger Josef, Landwirt in Günding, mit seinem „Schön von dir“
5. Gasteiger Johann, Landwirt in Günding, mit seinem „Luftikus“
6. Nottensteiner Franz, Huberbauer in Günding, mit seiner „Schnellkraft“
7. Märkl Johann, Landwirt in Mitterndorf, mit seinem „Gemütlich“
8. Wallner Georg, Landwirt in Mitterndorf, mit seiner „Scham di“
9. Glas Sebastian, Landwirt in Mitterndorf, mit seinem „Immer langsam“
10. Wechselberger Nikolaus, Landwirt in Mitterndorf, mit seinem „Unverhofft“
11. Deichl Sebastian, Landwirt in Mitterndorf, mit seinem „Bolschewiki“

Die Preise bestanden in seidenen Fahnen. Sämtliche Wirtslokalitäten des Kronschnabl'schen Gasthauses waren überfüllt und es herrschte eine gemütliche Stimmung, welche durch das schneidige Konzert der Burschenkapelle Bachern erhöht wurde.

Ferdinand Sedlmayer wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet Amperbote vom 22.02.1929

Wie wir in Erfahrung bringen, wurde der 63 Jahre alte ehemalige Hafnermeister, Ferdinand Sedlmayer aus Günding, wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen festgenommen. Sedlmayer ist in dieser Sache rückfällig.

Tod der Katharina Hof aus Gröbenried Amperbote vom 02.03.1929

Insbesondere unter den älteren Leuten hält der Schnitter Tod seit einiger Zeit reiche Ernte. Auch aus unserem Ort hat er am gestrigen Donnerstag ein altes Mütterchen heimgeholt. Die 82jährige Wirtsmutter „zum Sautner“, Frau Katharina Hof von hier, hat nach 14tägiger Krankheit das Zeitliche gesegnet. Vor mehreren Jahren ist der Gatte der Verstorbenen spurlos verschwunden und wird seither vermisst. Am Montag, den 4. März, vormittags 8 Uhr, wird das alte Mütterchen auf dem Dachauer Friedhof beigesetzt.

Jubiläumsschießen beim Schützenverein Tell in Günding Amperbote vom 05.03.1929

Die Schützengesellschaft „Tell“ Günding beabsichtigt am 17., 18. und 19. März ihr 50jähriges Jubiläumsschießen abzuhalten und lädt dazu sämtliche Schützenbrüder des Gaus 6 ein.

Geschossen wird am 17. und 19. März, mittags ab 1 Uhr und am 18. März von abends 7 Uhr ab. Der Schluss des Jubiläumsschießens ist am Josefitag, den 19. März, abends 6 Uhr. Anschließend folgt die Preisverteilung mit Konzert.

Generalversammlung der Freiwillige Feuerwehr Günding Amperbote vom 12.03.1929

Die Generalversammlung der Freiwillige Feuerwehr brachte bei der Nachwahl folgendes Ergebnis:

- Vorstand: Herr Georg Weißenböck, Mitterndorf
- Kommandant: Herr Ludwig Walter, Günding
- Kassier: Herr Lachner, Günding
- Adjutant: Herr Josef Wechselberger, Günding
- Zeugwart: Herr Johann Müller
- Steigerzugführer: Herr J. Riedl, Udlding
- Spritzenführer: Herr Nottensteiner, Günding
- Zuführer der Ordnungsmannschaft: Herr Michael Salvermoser, Günding

70. Geburtstag des Schneiderbauern Josef Märkl Amperbote vom 12.03.1929

Am 10. März waren es 70 Jahre, dass der ehemalige Schneiderbauer, Herr Josef Märkl von hier, das Licht der Welt erblickte. Aus diesem Anlass hatten die Bürger unserer Gemeinde im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding eine Geburtstagsfeier veranstaltet, die dem Jubilar große Freude bereitete. Hat doch Hochwürden Herr Pfarrer Greß dem Pfarrkind und Mitglied der Kirchenverwaltung, welch letzterer Herr Märkl 30 Jahre lang angehörte, als erster die Glückwünsche überbracht. Herr Bürgermeister Sedlmeier aus Günding dankte dem Jubilar für seine 30jährige Mitwirkung zum Wohl der Gemeinde, Herr Ludwig Walter überbrachte Glückwünsche des Veteranenvereins Günding, Herr Georg Wallner aus Mitterndorf sprach im Namen der Ortsgemeinde; für die Schützengesellschaft „Frohsinn Udlding“ ferner Ehrenvorstand Herr Sebastian Glas und für die Freiwillige Feuerwehr Herr Georg Weißenböck aus Mitterndorf die herzlichen Glückwünsche zum Ausdruck. Nicht nur Glückwünsche wurden dargebracht, auch mit Geschenken wurde der Geehrte bedacht, denn keiner der Vorgenannten ließ es sich nehmen, auf den Gabentisch für den Jubilar ein Geschenk zu legen. Auch die „Zweier“ waren dabei und überbrachten durch ihren Vorstand, Herrn Karl Wenning ihrem Gründungsmitglied die besten Wünsche. Die kleine Feier gestaltete sich zu einem Familienfest, die dem Jubilar in guter Erinnerung bleiben wird.

Johann Schallermayer aus Günding gestorben Amperbote vom 16.03.1929

Günding. Der Tod, der diesen Winter im Dachauer Bezirk so reiche Ernte hielt, hat nun auch in unserer Gemeinde ein Opfer gefordert. Am Freitag früh verschied hier der allgemein geachtete Bauer „zum Manhauser“, Herr Johann Schallermayer nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren. Am Montag, den 18. März vormittags, halb 9 Uhr findet auf dem hiesigen Friedhof seine letzte Ruhestätte.

Jubiläumsschießen des Schützenvereins „Tell“ von Günding Amperbote vom 19.03.1929

Die Schützengesellschaft „Tell“, die heuer mit Stolz auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann und dem Gau 6 angeschlossen ist, hat am vergangenen Samstag auf der schön dekorierten und praktisch eingerichteten Schießstätte am Walterschen Gasthaus mit ihrem Jubiläumsschießen begonnen. Der Beginn des Schießens war ein viel versprechender, beteiligten sich doch schon 20 Schützen daran. Der Ehrengabentempel im Wert von 200 Mark ist von Dachauer Geschäftsleuten reichlich und mit schönen Gaben beschenkt worden. Es ist also für die Schützen schon der Mühe wert, sich im edlen Wettstreit zu messen. Die Schützengesellschaft fühlt sich verpflichtet, schon heute allen edlen Spendern ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Den Schützen aber kann nur empfohlen werden, heute Montag und morgen am Josefitag die Gelegenheit zu benützen, um sich einen schönen Preis zu erringen. Der Festausschuß wie auch der Gastwirt haben alles aufgeboten, um den Schützenbrüdern die Teilnahme am Jubiläumsschießen zu einem Erlebnis zu gestalten, das allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Josef Kraut aus Günding gestorben Amperbote vom 21.03.1929

Unter größten Schmerzen ist am heutigen Karsamstag hier ein blühendes junges Menschenleben durch den Tod beendet worden. Der erst 24jährige Sohn des Goribauern von Günding, Josef Kraut, ein hoffnungsvoller junger Mann, ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Am Dienstag, den 2. April, wird auf dem hiesigen Friedhof seine letzte Ruhestätte finden.

Jubiläumsschießen in Günding Amperbote vom 21.03.1929

Das 50jährige Jubiläumsschießen der Schützengesellschaft „Tell“ in den Tagen vom 16. mit 19. März erfreute sich einer sehr guten Beteiligung, haben doch nicht weniger als 106 Schützen ihr Glück versucht und viele davon haben sich schöne Ehrengaben, Geldpreise und Fahnen erschossen. Kurz gesagt, das ganze Fest war gut organisiert. Die bekannte Bacherner Kapelle verhalf zu einer guten Stimmung bei der Preisverteilung, während Herr Gastwirt so für das leibliche Wohl der Schützen sorgte, dass keiner zu kurz kam.

Beerdigung des Johann Schallermeier, „zum Moanhauser“ Amperbote vom 21.03.1929

Am vergangenen Montag trug man hier unter ungemein großer Beteiligung, insbesondere der Männerwelt, einen Mann zu Grabe, der allgemein beliebt und geachtet war und der auch im öffentlichen Leben für seine Gemeinde sein Wissen und seine Arbeit einsetzte. Der Verstorbene, Herr Johann Schallermeier, „zum Moanhauser“, der ein Alter von 69 Jahren erreichte, war ein durchaus christlicher Mann und ein echter Bauer von altem Schlag. Der Kath. Männerverein Dachau mit Fahne gab seinem Mitglied das letzte Ehrengelicht. Hochwürden Herr Pfarrer Greß von Mitterndorf segnete den Dahingeschiedenen ein und widmete ihm in seiner Grabrede einen warmen Nachruf.

Festschießen in Günding **Amperbote vom 23.03.1929**

Zu dem Festschießen, das die Schützengesellschaft „Tell“ Günding aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens in den Tagen des 17. mit 19. März im Saal der Walterschen Gastwirtschaft in Günding abhielt, waren 106 Schützen aus dem Bezirk erschienen, ein Beweis, dass die festgebende Gesellschaft in Schützenkreisen sehr gut bekannt ist. Was die schießtechnische Anlage anbetraf, so kann man der Gesellschaft zu dieser Leistung ganz besonders gratulieren. Die Beleuchtungsfrage findet man auf den größten Schießen in München nicht so gelöst wie es hier der Fall war. Das ganze Arrangement lag hauptsächlich in den Händen der Schützengesellschaft „Pachara“ Unterbachern, die in echt freundschaftlicher Weise ihren Schützenbrüdern in Günding bei der Abhaltung des Schießens behilflich waren. Das Hauptverdienst gebührt Herrn Gärtnereibesitzer Michael Burghart, Unterbachern, der für die ganze Leitung verantwortlich zeichnete. Auch mit der Tätigkeit der Zieler konnte man sehr zufrieden sein. Am Josefitag waren die Räumlichkeiten des Gasthauses in Günding bis auf den letzten Platz besetzt. Dank der vorzüglichen Arbeit des Siebener-Ausschusses konnte die Preisverteilung von Herrn Kunstmühlenbesitzer August Feldl schon um 7 Uhr abends vorgenommen werden. Einleitend dankte Herr Feldl allen Schützen für ihre Teilnahme am Jubiläumsschießen und auch den Spendern der schönen Ehrengaben. Dann streifte er in kurzen Worten die Chronik der Gesellschaft, aus welcher zu entnehmen war, dass die Gründung im Jahre 1878 erfolgte und zwar von den Herren Georg Blank, Kunstmühlenbesitzer, Michael Reischl, Buchhalter, Michael Walter, Gastwirt, Nottensteiner Georg, Bauer, sämtlich in Günding, **ferner Märkl Georg, Bauer in Bergkirchen (Brucker)**, Nottensteiner Franz, Bauer in Breitenau, und **Peter Pfeil, Schreiner aus Bergkirchen**. Aus dieser Zeit sind noch Scheigen und die Gründungstafel vorhanden. Herr Feldl sprach den Wunsch aus, dass auch in den kommenden Jahren die Gesellschaft so treu wie bisher zusammenhalten möchte. Die Preisverteilung ergab folgendes Resultat:

Punktscheibe:

1. Johann Wirth, Schleißheim – 0-Teiler
2. Johann Märkl, Mitterndorf – 0-Teiler
3. Schlumberger, Etzenhausen – 0-Teiler
4. Josef Wechselberger, Günding
5. Josef Gasteiger, Udlding
6. Mayerhauser sen. Augustenfeld
7. Michael Froschmeier, Günding
8. Hetzl, Grashof
9. Josef Zotz, Stetten
10. Matthias Hartmann, Unterbachern
11. Michael Burghart, Unterbachern
12. Josef Rieger, Dachau
13. Holzmüller, Puchschlag
14. Mayerhanser jun., Augustenfeld
15. Benno Gähringer, Udlding
16. Johann Lang, Grashof
17. Andreas Kliegel, Dachau
18. Fritz Böswirth, Dachau
19. Anton Schwaiger, Augustenfeld
20. Loder, Puchschlag

Festscheibe:

1. Vitus Deichl, Udlding – 6-Teiler
2. Josef Rieger, Dachau
3. **Georg Pfeil, Bergkirchen**
4. Michael Burghart, Unterbachern
5. Josef Trinkgeld, Dachau
6. August Diemer, Dachau
7. Georg Froschmeier, Dachau
8. Fritz Böswirth, Dachau
9. Fest, Unterbachern
10. Schlumberger, Etzenhausen
11. Josef Wechselberger jun., Günding
12. Schnell, Etzenhausen
13. Willi Bauer, Dachau
14. Josef Mayer, Günding
15. Simon Kronschnabl, Unterbachern
16. Josef Mayer, Dachau
17. Anton Seidl, Dachau
18. Michael Märkl, Mitterndorf
19. Josef Zotz, Stetten
20. August Feldl, Günding
21. Mathias Haller, Günding
22. Martin Weinsteiger, Dachau
23. Andreas Hetzl, Grashof
24. Josef Gasteiger, Udlding
25. Georg Kronschnabl, Oberbachern
26. Hans Schall, Rotschwaige
27. Josef Froschmeier, Günding
28. Anton Schwaiger
29. Friedrich Schnell, Etzenhausen
30. Holzmüller, Puchschlag
31. Ludwig Ernst, Dachau
32. Josef Müller, Mitterndorf
33. Mayerhanser sen., Augustenfeld
34. Wirth, Schleißheim
35. Johann Märkl, Mitterndorf

Nicht vergessen sei auch die vorzügliche Bedienung und Bewirtung, die Herr Gastwirt Michael Walter seinen vielen Gästen in den Festtagen angedeihen ließ.

Schicksalsschlag bei der Familie Kraut aus Günding Amperbote vom 16.04.1929

Die Familie des Landwirts Kraut, zum Gori, wurde erneut von einem schweren Schicksalsschlag getroffen dadurch, dass die Gattin, Frau Rosina Kraut, geb. **Märkl**, eine Tochter des **Schneiderbauern von Mitterndorf**, im Alter von erst 28 Jahren aus dieser Welt abberufen wurde. Nach nur 3jähriger Ehe musste die junge Frau ihren Mann und ihr Söhnchen zurücklassen. Am Mittwoch wird die Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Mit dem neuen Todesfall hat die Familie Kraut, zum Gori, in einer Zeit von nicht ganz zwei Jahren das Ableben von drei Familienmitgliedern zu beklagen. Vor nicht ganz zwei

Jahren verstarb der Vater, während erst vor ein paar Wochen ein Bruder, dein hoffnungsvoller junger Mann, überraschend eine Beute des Todes wurde.

Burschenversammlung in Günding Amperbote vom 09.05.1929

Am Christi Himmelfahrtstag wird Herr Diözesanpräses Stadler im Gasthaus in Günding für die Burschen einer Versammlung halten. Dieselbe beginnt um 2 Uhr und es darf wohl erwartet werden, dass er beliebte Redner ein zahlreiches Publikum aus der Burschenschaft finden wird.

Familienunterhaltung in Günding Amperbote vom 28.05.1929

Der vollbesetzte Saal des Gastwirtes Wallner in Günding bewies, wie glücklich der Gedanke gewesen war, die beiden Vereine, Kath. Männerverein und Kath. Frauenbund, zu einer gemeinsamen Familienunterhaltung einzuladen. Bei den Klängen der schneidigen Burschenkapelle Prittlbach, bei den unter der bekannt trefflichen Leitung von HH. Kooperator Eicher zu Gehör brachten Darbietungen gemischter Chöre, entwickelte sich ein ungemein lebhaftes Treiben, das durch die humoristischen und frohsinnigen Darbietungen aus der Mitte der Versammelten heraus nur noch gesteigert werden konnte. Auch die Gastwirtseheleute hatten alles aufgeboten, um inbezug auf das leibliche Wohl alle Gäste zufriedenzustellen. So kann man es verstehen, wenn in froher Stimmung der Heimweg angetreten wurde mit dem Wunsch, recht bald wieder so gemütliche Stunden harmonischen Beisammenseins verbringen zu können. Dass neben Frohsinn und Scherz auch das Mitgefühl für den Nebenmenschen nicht vernachlässigt wird in den beiden Vereinen, das bewies die durchgeführte Sammlung für die Witwe des auf so unglückliche Weise ums Leben gekommenen Herrn Korbinina Fritz, die als Mutter von 14 Kindern den schweren Wirtschaftskampf führen muss. Dank des Opfersinns der Versammelten konnte heute Montag der Frau Fritz der immerhin ganz schöne Betrag von 41 Mark überreicht werden.

Stiftungsfeier des katholischen Burschenvereins Amperbote vom 16.6.1929

Zur Erinnerung an die Vereinsgründung im Mai dieses Jahres und zur Mahnung, in Treue festzuhalten am Verein und seinen Grundsätzen, hielt der katholische Burschenverein Günding-Mitterdorf am letzten Sonntag sein erstes Stiftungsfest ab, das unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und unter Teilnahme von Seiten verschiedener Burschenverein in der Umgebung in Günding abgehalten wurde. Herr Generalspräses Fäßler hielt am Vormittag beim Pfarrergottesdienst in Mitterdorf die Festpredigt und wandte sich in derselben besonders an die Eltern, um für den Verein zu werben und sie für seine Ziele zu interessieren. Auch für den Nachmittag hatte er die Festrede übernommen und es gelang ihm in trefflicher Weise die Burschenherzen mit Begeisterung zu erfüllen für die Vereinsziele: Heimatliebe, Berufsfreude, Freundschaft und Frohsinn. Im Namen der Burschen sprach der Vereinsvorstand in herzlichen Worten den Dank für diese Ausführungen aus. Nun folgten verschiedene Theaterstücke. Günding-Mitterdorf wartete mit den zwei Stücken auf: "Die neue Kur" und "DerGmoahut". Die Pausen wurden ausgefüllt von der Burschenkapelle Prittlbach. So vergingen die Stunden nur allzu schnell und es herrschte allgemeine Befriedung über den

schönen Verlauf des Festes. Möge es nun den Verein beschieden sein, eine recht ersprießliche Tätigkeit zum Wohl der Burschen entfalten zu können.

Der Blitz und die elektrische Beleuchtung

Amperbote vom 16.7.1929

Eine unliebsame Überraschung brachte das Gewitter am Samstagabend für unseren Ort. Infolge eines Blickschlages in das Transformatorenhäuschen erlosch das elektrische Licht in allen Straßen und Häusern, so dass unser Ort in tiefstes Dunkel gehüllt lag.

Unfall in der Kunstmühle Feldl in Günding

Amperbote vom 01.06.1930

Der beim Kunstmühlenbesitzer, Herrn August Feldl in Günding, bedienstete Knecht, Josef Wittmann aus Dachau, wollte dieser Tage Futterschneiden und musste zu diesem Zweck einen Riemen auf die Transmission legen. Dies musste in der Mühle geschehen, da von dort aus die Kraftübertragung erfolgt. Als der den Riemen auflegen wollte, wurde er von einem anderen Transmissionsriemen rückwärts am Genick erfasst und einmal um die Scheibe geworfen. Er blieb dann an einer Stange hängen, wobei ihm die Transmission Blus und Hemd vom Leib riss. Mit seiner ganzen Kraft musste er sich dagegen stemmen, um nicht neuerdings wieder mitgerissen zu werden, und nur dem Umstand, dass Wittmann ein außerordentlich kräftiger Mann ist, ist es zuzuschreiben, dass er noch so glimpflich davonkam. Als ihm der letzte Fetzen Zeug vom Leib gerissen war, fiel er zu Boden. Er hatte starke Abschürfungen am Oberkörper und an den Armen, insbesondere aber am Genick erlitten. Die Freiwillige Sanitätskolonne Dachau überführte den Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus Dachau.

Fahnenweihe des katholischen Burschenvereins Mitterndorf

Amperbote vom 12.6.1930

Der kommende Sonntag, 15. Juni, wird für die ganze Gemeinde Mitterndorf einen Festtag erster Ordnung bringen; wird doch an diesem Tag die neue Fahne des katholischen Burschenvereins Mitterndorf ihre Weihe erhalten. Das Festprogramm sieht vor, um 6:00 Uhr Tagreveille, 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr Empfang der Vereine in guter Dinge, 9:45 Uhr Abmarsch zur Kirche, 10:00 Uhr Festgottesdienst von Hochwürden Herrn Prälat Fäßler, dann Festprolog, anschließend Festzug mit Kriegerehrung, 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr Mittagspause, 13 30 h Andacht und um 3:00 Uhr Festversammlung in Udlding mit Festrede. Die Musik wird von der bekannten Burschenkapelle Prittlbach gestellt.

Bürgermeister Jakob Sedlmeyr aus Günding gestorben

Amperbote vom 31.7.1930

Der gestrige Dienstag brachte für die Gemeinde Günding einen schweren Schlag, starb doch nach nur vierwöchentlicher Krankheit im Nymphenburger Krankenhaus der allseits beliebte Bürgermeister, Herr Jakob Sedlmeyr von Günding. Mit ihm ist wieder eine markante Persönlichkeit unseres Bezirkes in die ewige Heimat eingegangen. Vor drei Wochen war der erst im achtundfünfzigsten Lebensjahr Stehende nach München gefahren, um dort Heilung zu finden. In Gottes ewigem Ratschluss war es anders bestimmt. Er sollte die geliebte Heimat, für die er als wackerer Fußartillerist im Weltkrieg vier jahrelang tapfer gekämpft hatte, nicht

mehr lebend wiedersehen. Welch großes Vertrauen der Verstorbene unter seinen Mitbürgern genoss, geht daraus hervor, dass sie ihm vier Perioden lang die Leitung der Gemeinde als 1. Bürgermeister übertrugen. 19 Jahre lang hatte als 1. Bürgermeister von Günding das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und das Gemeinwesen durch gute und schwere Tage hindurch geleitet. Im Jahr 1899 schloss er mit Fräulein Schreiber von Giebing den Bund fürs Leben, die 31 Jahre lang ihm eine treue Lebensgefährtin war. Dem glücklichen Ehebund entsprossen vier Kinder, die er zu tüchtigen braven Menschen heranzog. Aber nicht nur in seiner Heimatgemeinde genoss der Ehrenmann alle Achtung, sondern er war auch weit darüberhinaus als charakterfester Mann bekannt und von allen, die mit ihm zu tun hatten, hoch geschätzt, vor allem in den Kreisen seiner Kollegen. Sein Tod hinterlässt eine schmerzliche Lücke. Am kommenden Freitag Vormittag, um halb 9 Uhr, wird der fern der Heimat Gestorbene in heimatlichem Boden, für den er ein Menschenleben lang gearbeitet, in Günding zur letzten Ruhe bestattet.

Dienstknecht Blasius Strobl aus Günding gestorben Amperbote vom 6.8.1930

Kaum hat sich hier das Grab über Gündings 1. Bürgermeister geschlossen, da kommt schon wieder die Trauerkunde vom Ableben eines Gündingers. Im Krankenhaus Dachau starb im Alter von erst 23 Jahren der Dienstknecht beim "Huberbauern", Blasius Strobl. Seine Mutter verliert in dem raschen Hinscheiden ihres ältesten Sohnes eine tüchtige Stütze ihres Alters. Beim Rosenkranz für den verstorbenen Herrn Bürgermeister Jakob Sedlmeyr hatte Strobel noch teilgenommen, nicht ahnend, dass er der nächste sein sollte, der auf Gündings Friedhof seine letzte Ruhestätte finden wird. Am kommenden Donnerstag, vormittags um halb 9:00 Uhr, wird der so rasch Verstorbene in Günding beerdigt.

Pferdeschaden beim Landwirt Martin Zotz aus Gröbenried Amperbote vom 10.05.1930

Der Landwirt Martin Zotz aus Gröbenried erlitt einen empfindlichen Pferdeverlust. Ein auf 600 Mark gewertetes Pferd ging ihm durch die Maulsperre ein.

Unfälle an der Amper Amperbote vom 07.09.1930

Die Amperkorrekturarbeiten haben bereits einige Unfälle zur Folge gehabt, die allerdings noch glücklich abliefen. So fischten die DJK-Leute spät abends im Amperbad Mitterndorf ein leer in die Amper abwärts treibendes Faltboot, in dem neben Kleidern auch ein Photoapparat verstaut war. Später fanden sich zwei Herren ein, denen das Boot gehörte und die durch die Drahtseile, die die Bagger mit dem Land verbinden, umgeschlagen und sich schwimmend ans Ufer gerettet hatten. Einen Tag später schlug wieder ein Kajak um die Insassen mussten in ihren Kleidern ans Ufer schwimmen. – Ein weiterer Unfall ereignete sich beim Baden. Eine Dame schwamm mit einem Luftreifen amperabwärts, geriet an eines der knapp unter der Wasseroberfläche befindlichen Drahtseile und blieb hilflos hängen, da die Strömung ungewöhnlich stark und das Wasser sehr tief ist. Ein Herr konnte die Dame retten. – Das Baden ist inzwischen an dieser Stelle verboten worden. Aber auch für die Kajakfahrer ist die Strecke, die durch Warnungssignale kenntlich gemacht ist, sehr gefährlich, so dass es für dieselben besser ist, ihre Boote die kurze Strecke auf dem Land zu befördern.

Josef Wexlberger neuer Bürgermeister Dachauer Volksbote v. 14.10.1930

Laut staatsaufsichtlicher Anordnung fand am gestrigen Sonntag die Wahl des 1. Bürgermeisters von Günding, des Nachfolgers für den am 29. Juli verstorbenen 1. Bürgermeister, Herrn Jakob Sedlmeyr, statt. In der Öffentlichkeit verspürte man von einer besonderen Wahlagitation für die Besetzung dieses für eine Gemeinde immerhin wichtigen Ehrenamtes so gut wie nichts; dagegen waren umso mehr die Agitatoren von Mund zu Mund für ihren Kandidaten tätig und namentlich soll es wieder eine sattsam bekannte Größe von Dachau gewesen sein, die für ihren Auserkorenen feste in der Werbungsarbeit behilflich gewesen ist; leider ist derselbe nicht zum Zug gekommen, darum: Behüt euch Gott, es wär zu schön gewesen! Ein gewisses unliebsames Aussehen hat eine Notiz in der Zeitung des überschatteten Kandidaten erregt, die aus dieser Bürgermeisterwahl einen Kampf: „Hie Günding – hie Mitterndorf“ zusammenkonstruierte. Ebenso fiel es auf, dass in einer Zeitungsnotiz der Ortsführer von Mitterndorf vor dem 2. Bürgermeister von Günding als aussichtsreichster Kandidat einrangierte war. Man sieht daraus, was geplant war. Doch darf man von der Einsicht der Einwohnerschaft dieser Ortsgemeinden hoffen, dass das bisherige, jahrhundertalte gute Einvernehmen wegen der Hetze eines Kampfcockels keine Einbuße erleiden wird, zumal der neugewählte 1. Bürgermeister, wie auch seinerzeit sein Vater als Bürgermeister von Günding, sich überall großen Ansehens erfreut. Wahlberechtigt waren 430 Gemeindebürger, gewählt haben 367 (85%). Es waren 2 Kandidaten aufgestellt: 1. Josef Wexlberger, 2. Bürgermeister in Günding; 2. Georg Wallner, Gütler zum Nestes in Mitterndorf. Stimmen erhielten Josef Wexlberger 191, Georg Wallner 174, ungültig 2 Stimmen. Gewählt ist also zum 1. Bürgermeister von Günding Hr. Josef Wexlberger. Bemerkenswert bei dieser Wahl ist die Geschlossenheit der Wählerschaft, indem keine einzige Stimme auf einen anderen Namen als auf den der 2 Kandidaten abgegeben wurde

70. Geburtstag von Simon Heitmeier Amperbote vom 16.10.1930

Am morgigen Donnerstag kann eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, ein Mann und Bauer von altem guten Schlag seinen 70. Geburtstag feiern. Es ist dies der Bauer Simon Heitmeier von Kinaden, der trotz seiner 70 Jahre immer noch wacker arbeitet auf der von den Vätern ererbten Scholle und trotz der schweren Zeit, in der wir heute leben, als tüchtiger Landwirt alles daransetzt, um durchzuhalten. Unserem alten treuen Abonnennten zum 70. Geburtstag die herzlichen Glückwünsche; möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit verbringen zu können.

Maria Müller aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 17.10.1930

Am heutigen Donnerstagmorgen ist unsere älteste Mitbürgerin, Frau Maria Müller, Austragsgütlerin von Oberndorf, durch einen Schlaganfall den Ihrigen entrissen worden. Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Oktober, vormittags ½ 9 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Theaterabend in Mitterndorf Amperbote vom 17.10.1930

Der kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf hält seinen Theaterabend nicht wie bereits berichtet am 26. Oktober, sondern erst am 9. November ab.

Bürgermeisterwahl in Günding Amperbote vom 05.11.1930

Aus der am letzten Donnerstag durchgeführten Wahl des 2. Bürgermeisters ging als gewählt hervor Herr Georg Weißenböck, Landwirt von Mitterndorf. Für die Wahl waren drei Kandidaten in Vorschlag gebracht worden, und zwar außer dem Gewählten die Herren Gasteiger aus Günding und Strasser aus Udlding. Herr Ortsführer Georg Wallner aus Mitterndorf hatte von vornherein eine Kandidatur abgelehnt.

Pferdeschaden bei Martin Zotz aus Gröbenried Amperbote vom 18.11.1930

Der Landwirt und Ortsführer Martin Zotz aus Gröbenried hatte vor einiger Zeit einen schweren Pferdeverlust, indem er sein wertvolles Pferd notschlachten lassen musste. Er kaufte sich wieder ein anderes, welches dieser Tage ebenfalls wegen Krankheit notgeschlachtet werden musste.

Das leidige Messerstechen Amperbote vom 02.12.1930

Am vergangenen Samstag kam der ledige Dienstknecht, Johann Strobl aus Günding, im Walterschen Gasthaus mit dem Bauern Walter von dort in Wortwechsel. Beim Verlassen der Wirtschaft hatte er mit dem Vater des Walter eine Balgerei, als plötzlich dessen Sohn herzuellte und dem Strobl mit einem Messer einen Stick in die linke Hand beibrachte, wo eine Sehne durchschnitten wurde (nachdem derselbe einen geführten Stick auf die Brust abgewehrt hatte). Die freiwillige Sanitätskolonne Dachau überführte den Verletzten in das Bezirkskrankenhaus.

Maria Niedermayer aus Günding gestorben Amperbote vom 08.01.1931

Am hl. Dreikönigstag nachmittags kündete die Sterbeglocke das Ableben einer geschätzten Mitbürgerin, der ehrengedachten Frau Maria Niedermayr, geb. Lang, Sterrbäuerin von hier. Von einem schweren Leiden hat die erst Sechzigjährige der Tod erlöst. Am Freitagvormittag, ½ 9 Uhr wird sie auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Beerdigung der Maria Niedermeyr aus Günding Amperbote vom 11.01.1931

Am gestrigen Freitagvormittag trug man auf dem hiesigen Friedhof unter ungewöhnlich großer Beteiligung die allgemein geschätzte Bauersfrau, Maria Niedermayr (zum Sterr) zu Grabe. Der Kath. Begräbnisverein gab mit Fahne und Kerzenträgern seinem verstorbenen

Mitglied das letzte Ehrengeliebt. Hochwürden Herr Pfarrer Greß segnete die Leiche ein und hielt eine trostreiche Grabrede. Beim anschließenden Seelengottesdienst erwies sich das Filialkirchlein als viel zu klein, um alle Trauergäste aufzunehmen.

70. Geburtstag von Pfarrer Ludwig Wittmann

Amperbote vom 27.01.1931

Ein früherer Pfarrer unserer Gemeinde, Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Wittmann, Synodalzeuge des Dekanats Egenhofen und Pfarrer von Oberweikertshofen, feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Faschingsball in Günding

Amperbote vom 27.01.1931

Der Radfahrerverein Günding hatte seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner zu einem Ball am letzten Samstag in das Waltersche Gasthaus in Günding eingeladen. Zahlreich wurde dem Ruf Folge geleistet und auch Gäste aus Dachau hatten sich eingefunden, sodass die Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz besetzt waren. Der 1. Vorstand Herr Josef Gasteiger eröffnete mit Frl. Marie Froschmeier den Ball und die kombinierte Musikaus aus Dachau, Bachern und Jetzendorf machte ihre Sache wirklich nicht schlecht. Dass die Gäste beim Michl äußerst gut aufgehoben waren, braucht wohl keine weitere Erwähnung.

Beerdigung von Joseph Hartmeier aus Udlding

Amperbote vom 28.1.1931

Im hiesigen Friedhof fand am gestrigen Montag die Beerdigung des Gütlers, Joseph Hartmeier von Udlding, statt. Die Beteiligung am Leichenbegängnis war eine überaus große. Die Freiwillige Feuerwehr, der Schützenverein Mitterndorf, sowie die Kriegerkameradschaft Dachau und der katholische Begräbnisverein, Ortsgruppe Dachau, eröffneten den Leichenzug. Hochwürden Herr Pfarrer Greß nahm die Einsegnung vor und sprach Trostesworte am Grabe. Er schüttelte den Verstorbenen als einen ruhigen Charakter, der im Jahr 1900 seinen in das jetzige Anwesen einheiratete und doch weiß und Sparsamkeit das Gütl erhalten und fortbringen konnte. Nach dem christlichen Fürbittgebet schloss die Trauerfeier, worauf sich der Trauergottesdienst in der Pfarrkirche anschloss.

Rauferei in Günding

Amperbote vom 28.01.1931

In der Nacht zum Sonntag kam es in der Frühe um 3 Uhr zwischen Gündinger Burschen und dem Fuhrknecht Reischl, Dachau, und einem gewissen Gollwitzer von Webling wegen Kammerfensterlins zu einer Rauferei, in deren Verlauf Gollwitzer von Strobl, Günding, eine Säge über den Kopf gehauen bekam. Es wurde mit Zaunlatten zugeschlagen; als einer der Burschen mit einem geriffelten Messer zustechen wollte, wurde es ihm von Gollwitzer aus der Hand entwunden.

Anna Kaul aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 27.03.1931

Im hohen Alter von 88 Jahren starb in Neuhimmelreich bei ihrer Pfllegetochter Frau Stippl die Austragswitwe, Frau Anna Kaul. Die Verstorbene hatte in ihrem Leben manch schwere Sorge zu tragen. Vor fast genau 20 Jahren ging ihr der Gatte im Tod voraus. Seit drei Jahren ist das alte Mutterl vollständig erblindet und verbrachte den Lebensabend in der fürsorglichen Pflege ihrer Pfllegetochter. Am Samstag um ½ 9 Uhr wird sie auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Theateraufführung in Mitterndorf Amperbote vom 03.04.1931

Das Osterfest wird bald vorüber sein, der Frühling ist da und die Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb beginnt. Zuvor aber will der Kath. Burschenverein seine Freunde und Gönner mit einem Theater erfreuen. Zum ersten Mal lässt sich der Verein mit einem Mehrakter sehen, den er dank der neuen Bühne aufführen kann. Die neue Bühne ist ein Prachtwerk und wurde erstellt von Herrn Schreinermeister Englmann und Herrn Maler Maurer aus Dachau. Das gewählte Stück, das am Ostersonntag und Weißen Sonntag zur Aufführung gelangt, wird sicher allen gut gefallen. Darum heißt die Parole für die beiden Sonntage, auf nach Udlding ins Kronschnabl'sche Gasthaus.

Theateraufführung des Mitterndorfer Burschenvereins Amperbote vom 11.04.1931

Im vollbesetzten Saal des Herrn Gastwirts Kronschnabl in Udlding trat der junge Kath. Burschenverein mit einem Theater in mehreren Aufzügen vor die Öffentlichkeit. Das Stück „Am Waldkreuz“, ein Volksstück im wahrsten Sinn des Wortes, konnte mit seinen wechselnden ernsten und heiteren Szenen sehr gut gefallen. Die Spieler taten ihr Möglichstes und wenn es auch hier und da nicht ganz geklappt hat wie es hätte sein müssen, so muss man doch berücksichtigen, dass es das erstmal war, dass die Spieler die Bühne betraten. Das Theater findet am Sonntag, den 12. April, abends ½ 8 Uhr eine Wiederholung, die hoffentlich ebenso gut besucht wird wie die erste. Es wird niemand den Besuch zu bereuen haben.

Anwesenübernahme beim Sterr Amperbote vom 25.04.1931

Der Sohn des Bauern Matthias Niedermayr (zum Sterr) von Günding übernahm das väterliche Anwesen und wird in Bälde mit Frl. Therese Westenrieder von Feldgeding den Bund fürs Leben schließen.

Waldfest in Günding Amperbote vom 19.05.1931

Auch heuer veranstalten der Radfahrerverein „Concordia“ und die Schützengesellschaft „Tell“ Günding beigutem Wetter wiederum am Pfingstmontag ein großes Waldfest mit dem Motto „Gündinger Volksfest“. Das Waldfest in der herrlichen Naturlaube bringt außer einer

italienischen Nacht allerlei Volksbelustigungen wie Lanzenstechen, Glückshafen, Zimmerstutzenschießen usw., zu denen überall schöne Preise winken. Für Tanzlustige steht ein Tanzpavillon zur Verfügung, so dass für Unterhaltung in jeder Weise reichlich gesorgt ist.

Waldfest vom Schützenverein „Tell“ Amperbote vom 26.05.1931

Es war eine glückliche Idee des Radfahrer-Vereins „Concordia“ und es Schützenvereins „Tell“, am Pfingstmontag wieder ein Waldfest zu veranstalten, das schon im Vorjahr so großen Anklang gefunden hatte. Die Teilnahme heuer war eine noch größere. Es ist auch ein wirklich idyllisches Fleckchen Erde dort im Gemeindewald an der Straße nach Feldgeding, in der Nähe des Dachauer Elektrizitätswerkes. Die beiden Vereine marschierten unter den Klängen der Bacherner Musikkapelle mittags vom Gasthaus Walter ab zum Waldfest. Den Gastwirt Herrn Walter, der mit seinen Töchtern zur Bewirtung der Gäste, der mit seinen Töchtern zur Bewirtung der Gäste, den Radlern und Schützen vorausgefahren war, erwartete am Festplatz schon eine große Schar Gäste, so dass es für die Bedienung alle Hände voll zu tun gab, um dem Wünschen aller gerecht zu werden, und es kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass Herr Gastwirt Walter dieser Aufgabe trefflich gelöst hatte. So herrschte gleich von Beginn des Festes an eine fröhliche Stimmung, die bis zum Schluss anhielt. Für die Unterhaltung war reichlich gesorgt; es gab einen Schützenstand mit vier Scheiben, einen Glückshafen mit schönen Gewinnen, teils von Gündinger Einwohnern gestiftet, teils von Dachauer Geschäftsleuten erworben, dann für Kraftmenschen einen „Lukas“ und schließlich als Gipfelpunkt einen Tanzpavillon. Das von der Schützengesellschaft veranstaltete Zimmerstutzenschießen nahm einen glatten Verlauf, doch zeigte sich die schwere wirtschaftliche Lage durch eine nicht sehr große Beteiligung, obwohl sehr schöne Preise zur Verfügung standen. 30 Schützen maßen sich im edlen Wettstreit: Her Kunstmühlenbesitzer August Feldl konnte bei der Preisverteilung am Abend folgende Namen nennen:

Festscheibe:

1. Josef Rieger, Dachau
2. Michael Burghard, Unterbachern
3. Jakob Trinkl, Unterbachern
4. Georg Pfeil, Bergkirchen
5. Jakob Walter, Günding
6. August Feldl, Günding
7. Johann Märkl, Mitterndorf
8. Willy Bauer, Dachau
9. Anton Dandl, Himmelreich
10. Michael Froschmeier, Günding
11. Albert Doll, Feldgeding
12. Josef Hartmann, Dachau
13. Matthias Hartmann, Unterbachern
14. Georg Eichinger, Dachau
15. Josef Riedl, Udlding
16. Johann Schallermeier, Günding
17. Martin Haller, Günding
18. Simon Kronschnabl, Unterbachern

Sternscheibe:

1. Jakob Trinkl, Unterbachern
2. Michael Burghard, Unterbachern
3. Josef Hartmann, Unterbachern

4. Georg Pfeil, Bergkirchen
5. Josef Feldl
6. Georg Eichinger
7. Martin Haller
8. Simon Kronschnabl
9. Johann Gasteiger, Günding
10. Josef Gasteiger, Dachau
11. Froschmeier

Torferzeugerversammlung Amperbote vom 23.06.1931

Unter starker Beteiligung fand hier die diesjährige Torferzeugerversammlung statt. In reger Aussprache wurde besonders die gesamte wirtschaftliche Notlage betont, die die Torerzeuger so schwer empfinden müssen. Klage wurde darüber geführt, dass so viele Abseitsstehende schlechten Torf um niedrigeren Preis anbieten. Torf von der Schanze weg ist die erst Qualität. Auch bei Tauschgeschäften wird der Torf selten voll berechnet, wohl aber der dafür gelieferte Artikel. So kommt es dann, dass Geschäftsleute Torf anbieten können zu einem Preis, der sicher verdoppelt würde, wenn sie ihn selbst in harter Arbeit gewinnen müssten. Auch hier gilt das Sprichwort: Der Gaul, der den Hafer verdient, bekommt ihn nicht! Kaum Produkt wird soviel Schweiß und Arbeit fordern, wie die Torfgewinnung und ist so abhängig von der Witterung. Da keiner der Anwesenden nach dem März-April noch Torf zum Verkauf hatte, wurde eindringlich vor den jetzt beginnenden Angstverkäufen gewarnt. Zudem wurde heuer viel weniger Torf gestochen, da das nötige Geld fehlt und die Löhne für die Torfarbeiter kaum mehr gezahlt werden können. Nach etwa zweistündiger Versammlungsdauer wurde der Torfpreis einstimmig um 10 Pfennig pro Zentner ermäßigt und kostet der Zentner bis Dachau 1,10 Mark, ab Wiese 0,90 Mark. Damit konnte die Versammlung geschlossen werden.

Schadenfeuer in Eschenried beim Landwirt Heindl Amperbote vom 24.06.1931

Heute Nacht brannte hier eine offene Feldscheune, die dem Landwirt, Johann Heindl von Eschenried, gehörte, vollständig nieder. Verbrannt sind 200 Ztr. Heu, 50 Ztr. Stroh und verschiedene Baumansfahrnisse. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark. Als Brandursache wird angenommen, dass Wanderburschen vermutlich in der offenen Scheune übernachteten und fahllässig mit Feuer hantierten.

Pfarrer Johann Baptist Greß resigniert Amperbote vom 04.07.1931

Eine wenig erfreuliche Mitteilung bringen diesmal die Diözesannachrichten, die besagen, dass die freie Resignation unseres beliebten Pfarrherrn, HH. Pfarrer Johann Baptist Greß auf die Pfarrei Mitterndorf zum 15. August oberhirtlich angenommen wurde. Unser Pfarrherr, der seit 8 Jahren in unserer Pfarrgemeinde segensreich wirkt, steht im 58. Lebensjahr und im 33. Jahr seines priesterlichen Wirkens. Nachdem er als Kooperator in Reichenkirchen, Dorfen, Holzkirchen, Jetzendorf, als Pfarrvikar in Paunzhausen, dann wieder als Kooperator in Jetzendorf, Traunstein, als Expositus in Ising, als Kuratbenefiziat in Eching 10 Jahre gewirkt hatte, kam Hochwürden Herr Greß am 11. September 1923 nach Mitterndorf, wo er sich die

allgemeine Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder errungen hat, die ihn nur ungern scheiden sehen.

Sebastian Glas aus Mitterndorf verhaftet Amperbote vom 12.07.1931

Von den unter dringenden Verdacht der Ausführung der Racheakte auf den Kartoffeläckern verschiedener Mitterndorfer Ökonomen verhafteten Personen sind die beiden Söhne des Ökonomen Glas aus der Haft entlassen worden. Weiterhin in Haft ist noch der Ökonom Sebastian Glas und der Hilfsarbeiter Josef Anderl aus Dachau. Der Aufenthaltsort des Lohnkutschereibesitzers Josef Seidl, der sich seiner Vernehmung durch die Gendarmerie durch Flucht entzogen hatte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ausflug des Radfahrervereins Amperbote vom 19.07.1931

Am morgigen Sonntag, den 19. Juli, veranstaltet der Radfahrerverein „Concordia“ Günding per Auto einen Ausflug nach Oberweikertshofen, wo der frühere Pfarrherr HH. Pfarrer Wittmann besucht werden soll. An der Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.

Abschiedsfeier für den scheidenden Pfarrherrn in Mitterndorf Amperbote vom 5.8.1931

Die Pfarrgemeinde Mitterndorf veranstaltete am vergangenen Sonntagnachmittag im geschmückten Saal des Gasthauses Kronschnabl in Udlding für ihren scheidenden Pfarrherrn, Hochwürden Herrn Pfarrer Gress, eine Abschiedsfeier, entgegen dem Wunsch des Scheidenden, die trotz des schönen Sommerwetters von Seiten der Pfarrgemeinde und andere Gäste gut besucht war. Herr Ortsführer und Kirchenverwaltungsmitglied Wallner aus Mitterndorf schilderte in längerer Rede die Verdienste des Pfarrherrn im Interesse der Pfarrgemeinde. Speziell sei ihm die Anschaffung der neuen Glocken zu danken. Er habe sich ungemein bemüht, um die Finanzierung und habe kein Opfer gescheut, um die Anschaffung der Glocken zu ermöglichen. An Armenlasten habe der Scheidende der Gemeinde viel erspart. Für alle die viele Arbeit sprach der Redner Hochwürden Herrn Pfarrer Gress den herzlichen Dank aus und wünschte ihm für die weitere Zukunft das Beste. Der Bürgermeister Wexelberger aus Günding sprach ebenfalls im Namen der Gemeinde Günding-Mitterndorf den Pfarrherrn den Dank aus für dem Lauf der acht Jahre seines Wirkens geleistete Arbeit und gab ihm die besten Wünsche mit für seinen ferneren Wirkungskreis. Die kleine Maria Flachslander, das Töchterchen des Gärtnereibesitzers Flachslander aus Udlding, sprach einen schönen Prolog und überreichte ein Pfarrer einen großen Strauß prachtvoller Nelken. Fräulein Katie Deichl aus Mitterndorf übergab den gefeierten eines selten schön ausgestatteten Geschenkkorb im Namen des Raiffeisenvereins Günding-Mitterndorf, für welchen der Kunstmühlenbesitzer Feldl aus Günding als Aufsichtsratsmitglied noch den Dank in anerkennenden Worten abstattete. Ihr ging in längeren Ausführungen auf die achtjährige Tätigkeit des Herrn Pfarrer als Rechner des Vereins ein und dankte im Namen des Vereins für die geleistete Arbeit, der vollständig unentgeltlich versah. Das Vorstandsmitglied, Herr Josef Müller aus Oberndorf, vom katholischen Burschenverein Mitterndorf schilderte in längerer Rede das Zustandekommen und die Weiterentwicklung dieses Vereins, der ganz besonders auf Betreiben des Herrn Pfarrers entstanden ist. Auch die Anschaffung der neuen Fahne

konnte hauptsächlich durch seine und die finanzielle Mithilfe der Pfarrgemeinde geschaffen werden. Mit Dankes Worten überreichte hierauf der Vorstand des Vereins, Herr Dandl, dem Präses ein schönes Geschenk. Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayr aus Pellheim widmete als Kollege dem Gefeierten herzliche Abschiedsworte, auch im Namen der übrigen hochwürdigen Herrn des Dekanats Dachau. Ihr schilderte das allezeit gute Zusammenarbeiten mit ihm und wünschte ihm alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis. Nun kam der Scheidende selbst zu Wort. Er bedauerte, dass sein Gesundheitszustand, ein schweres Herzleiden, ihn gezwungen habe, sich um einen ruhigeren Platz umzusehen. Er habe einen solchen jetzt gefunden und müsse deswegen auch so plötzlich scheiden. Er bat alle Tag Angehörigen, ihm ein gutes Andenken zu bewahren und für ihn zu beten, wie auch hier die Pfarrgemeinde Mitterndorf niemals vergessen werde. Zum Schluss dankte allen für die ihm zuteil gewordene Ehrung, die er als ein Zeichen dafür betrachte, dass die Pfarrgemeinde mit ihm auch zufrieden war. Damit war der offizielle Teil der Abschiedsfeier, in bester Stimmung verlaufen ist, zu Ende. Nicht vergessen sein auch die Gastwirtseeleute Kronschnabl, die alle Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung des Festes geschaffen haben.

Abschiedsfeier für Hochwürden Herrn Pfarrer Eicher Amperbote vom 5.9.1931

Nachdem sich am letzten Sonntag die Angehörigen der Pfarrfiliale Prittlbach in einer schlichten Feier von ihrem Seelsorger, Herrn Kooperator Eicher, den jetzigen Pfarrer von Mitterndorf, verabschiedeten, bereitete am gestrigen Donnerstag die Pfarrgemeindetaucher, die ja das Hauptarbeitsfeld des scheidenden Priesters bildete, einen sehr würdigen schon Abschiedsabend im großen Saal des katholischen Gesellschaftshauses. Kaum konnte dieser alle die Pfarrangehörigen fassen, die zu der vom Kartell der katholischen Vereine Dachaus und dem katholischen Pfarramt durchgeführten Veranstaltung kamen. Wir haben in Dachau in den letzten Jahren schon wiederholt feierlich Abschied von Priestern genommen; immer wieder zeigt die ungewöhnlich starke Anteilnahme der Bevölkerung an diesen Ehrenveranstaltungen und ihr Verlauf, dass das katholische Volk auch in den harten Tagen der Gegenwart zu seinen geistigen Führern hält und das die Notzeit das Vertrauen zum Priester nicht zu erschüttern vermag. Auch die gestrige Feier war wiederum ein beredtes Zeugnis für die Wertschätzung und Verehrung, deren sich der scheidende Herr Kooperator Eicher in allen Bevölkerungskreisen Dachaus erfreut. Man kann die Veranstalter zum Gelingen des Abends nur beglückwünschen. In ungezwungener Folge wickelte sich ein sehr reiches Programm ab, das alle Besucher aufs Beste befriedigte. Einen Hauptteil der Darbietungen bestritt die unermüdliche Orchestervereinigung Dachau, die in starker Besetzung unter Leitung des Herrn Lehrers A. Weinberger neuerdings Beweise ihres Könnens erbrachte. Die gediegenen musikalischen Vorträge der OVD sollten gleichsam Dank und Anerkennung für den scheidenden Herr Pfarrer Eicher sein, der ja Mitbegründer der Orchestervereinigung und eines ihrer eifrigsten und tüchtigsten Mitglieder ist.

Nach einleitenden Musikstücken eröffnete Hochwürden Herr Pfarrer Pfanzelt die Reihe der Reden mit einer Ansprache, in der er der großen Verdienste des Herrn Pfarrer Eicher gedachte und in anerkennenden Worten das vielseitige segensreiche Wirken seines verehrten Mitarbeiters würdigte. In bemerkenswerten Ausführungen wies der Pfarrherr auf die mannigfachen Aufgaben des Priesters in der Gegenwart hin und deutete die großen Schwierigkeiten an, die heute allenthalben dem Diener der Kirche begegnen. Es genüge nicht mehr, wie vor 40 Jahren, von der stillen Beschaulichkeit Pfarrhauses und des Schulzimmers aus die Seelsorge zu führen: Der Priester der Gegenwart sei mitten hineingestellt in das Volk und in das öffentliche Leben, mitten hineingeworfen in den Kampf der Geister. Herr Pfarrer

Eicher habe in den elf Jahren seines priesterlichen Wirkens in Dachau keine Mühe gescheut, um den Grundsätzen der Kirche und unserer heiligen Religion Geltung zu verschaffen. Das Vertrauen und die Anerkennung der kirchlichen Behörde äußere sich darin, dass Hochwürden Herr Pfarrer Eicher als Zweiter seines Weihekurses eine Pfarrei übertragen erhalte. Hochwürden Pfarrer Pfanzelt verband mit seinen herzlichen Dankesworten für die treue, opferbereite und harmonische Zusammenarbeit den Wunsch, dass der scheidende Pfarrer auch in seinem neuen Wirkungskreis Gottessegnen bei seiner Arbeit erfahren das Verhältnis der beiden Nachbarparreien allzeit ein gutes bleiben möge. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Dachau Pfarrherrn trat, lebhaft begrüßt, der Kirchenchor Prittlbach auf die Bühne, um seinem Gründer und unermüdlichen Dirigenten, Herrn Pfarrer Eicher zwei erhebende Lieder "Festgesang" und "Nachtlied" von Schubert zu widmen. Die ausgezeichneten Chöre standen durchaus auf der Höhe der bekannten Leistungen des gut geschulten Prittlbacher Chors; die Einstudierung und Leitung hatte freundlicherweise Herr Lehrer Kiermeier übernommen. – Aber noch mit einer weiteren Darbietung überraschte der Prittlbacher Kirchenchor. In seinem Namen trug Fräulein Berta Flaucher sehr wirkungsvoll ein wohl gelungenes Abschiedsgedicht vor, das köstliche Anekdoten aus der Dirigentenzeit des verdienten Herren Pfarrer Eicher enthielt und in ausführlicher Weise die Entwicklung des verfechten werden. – Chores und die großen Verdienste seines Leiters gebührend hervorhob. Die Vortragende überreichte unter großem Beifall am Schluss einen mächtigen Blumenstrauß mit der Versicherung, "auch weiter zu singen für Gottes Ehr!"

Im Auftrag des Kartells der katholischen Vereine Dachaus berichtete Herr 2. Vorsitzender Ernst Hecht aufrichtige Dankesworte an den scheidenden Herren Pfarrer, der im Laufe seiner langen Tätigkeit in Dachau unermüdlich für die katholischen Vereine gearbeitet hat. Der Redner übergab einen großen Blumenkorb, welcher als "köstliche Blüte" einen Geldbrief mit ansehnlichem Inhalt als Geschenk der katholischen Vereine enthielt.

Für den Jugendverein hielt sein Vorstand Hans Marcher eine schneidige, kernige Gedanken enthaltende Abschiedsrede. Der junge Redner betonte des Herrn Pfarrers Eicher Liebe und Fürsorge für die Jugend, der er viele kostbare Stunden seines priesterlichen Wirkens in Dachau widmete. Der Junge Daten für die Mitglieder des katholischen Jugendvereins das Gelöbnis, dass sie, die Grenadiere der katholischen Bewegung, später in die katholische Stammvereine übertreten und die große katholische Idee verfechten werden. – In seiner fließend gesprochenen Rede verabschiedete sich namens des katholischen Hausangestelltenvereines Dachau Fräulein Therese Schäffler von dem scheidenden Präses. Dieser habe sich trotz Arbeitsüberhäufung auch um den Dienstmädchenstand gerne angenommen und den Mitgliedern neben belehrenden Abenden viele Stunden der Freude und Erheiterung bereitet. Die Dienstmädchen wüssten die edle Gesinnung ihres Präses und seine Verdienste wohl zu schätzen.

Nach einer kleinen Pause ergriff Herr Kooperator Schuster, zur Zeit der jüngste aber dienstälteste Kaplan in Dachauer Pfarrhof, das Wort zu einer schon im äußeren Aufbau originellen humorgewürzten Rede, die in ihrer Frische und Köstlichkeit wirklich einen Höhepunkt des Abends darstellte und stürmische Heiterkeit auslöste. In dieser Abschiedsrede (zum Teil ein Replik auf frühere Ansprachen dieser Art eines Vertreters des "niedereren Klerus"!) 1 unter Zuhilfenahme ließ Hochwürden Herrn Kooperator Schuster „gelahrter (?) Dispositionen" und einwandfreier historischer Quellen ein treffliches Bild von Charaktereigenschaften des scheidenden Kollegen entstehen, belegte seine Darlegungen schlagenden Beweisen aus Vergangenheit und Gegenwart des Gefeierten Zitat mit zahlreichen Anspielungen auf einzelne Erlebnisse des Hochwürden Kooperator Eicher einen prophetischen Blick in die Zukunft! Diese launige, begeistert aufgenommene Rede klang in herzlichen Wünschen für den neuen Pfarrherrn von Mitterndorf aus.

Die Jugendabteilung des katholischen Frauenbundes bereicherte das Programm mit der Aufführung eines Singspieles "Die Künstlerpuppe" (Fräulein Guggenbichler, Hillreiner, Ida und Resi Huber); die netten Gesänge und Tänze wurden von Fräulein Emma Platzer einstudiert.

Von der Orchestervereinigung Dachau beauftragt, brachte Herr Hans Kalteis in poetischer Form per Kooperator Eicher die Glückwünsche zu seiner Beförderung und den Dank für die treue Mitarbeit zum Ausdruck. Aus den lustigen Versen war zu entnehmen, dass Herr Pfarrer Eicher an der Gründung der OVD wesentlich Anteil hat und als tüchtiger Cellist und eifriger Schriftführer jederzeit seine Kraft in den Dienst der Orchestervereinigung stellte.

Eine angenehme Abwechslung boten die Darstellungen von interessanten Sportmomenten, die von der DJK Dachau zu Ehren ihres unermüdlichen Förderers in sehr gut vorgeführten lebenden Bildern gebracht wurden.

Am Schluss des Abends nahm der gefeierte selbst das Wort, um allen Dank zu sagen, die ihm in seiner elfjährigen Tätigkeit in Dachau Hilfe und Unterstützung angedeihen ließen und ihm Vertrauen entgegengebrachten. Er scheidet mit einem nassen und einem trockenen Auge von Dachau. Mit einem nassen, weil er sehr gerne in Dachau gewirkt habe und sich mit der Bevölkerung aufs engste verbunden fühlte, weil er viel Erfreuliches in der Pfarrgemeinde Dachau und in der Filialgemeinde erleben durfte und in den rührigen katholischen Vereinen manchen Erfolg erzielen konnte. Ergreifend war die feine Art, in der der scheidende Priester des Wohlwollens und der väterlichen Gesinnung des verstorbenen Herrn Geistlichen Rates Taubenberger gedachte, mit dem er ein volles Jahrzehnt in der hiesigen Pfarrei zusammengearbeitet habe. Diesem Gedenken schloss Hochwürden Herr Eicher herzliche Dankesworte an den jetzigen Pfarrervorstand von Dachau, Hochwürden Herrn Pfarrer Pfanzelt, an, welcher ebenfalls stets ein gütiger Chef gewesen sei. Der Scheidende zollte auch anerkennende Worte nimmermüden Martaseelen im Pfarrhof, vor allem der Schwester des Verstorbenen Hochwürden Geistlichen Rates, Fräulein Babette Taubenberger, und den jetzigen sorgenden Kräften in der Küche des Pfarrhofes. – Zu gerne eher in Dachau gewesen sei, bemerkte Herr Pfarrer Eicher, so sehr freue ihn als "alten Kooperator" die Ernennung zum Pfarrer und die Übertragung eines selbstständigen Wirkungskreises. Er werde die Dachauer Pfarrangehörigen, die zu betreuen ihm stets Ehre und Freude gewesen sei, nie vergessen. Seine warmherzigen Worte schloss er mit innigen Wünschen für die ganze Pfarrgemeinde. – Der starke Besuch der Abschiedsfeier und der herzliche Ton, der aus allen Reden klang, möge Herrn Pfarrer Eicher ein Beweis dafür sein, dass ihm in Dachau auch fernerhin dankbare Herzen entgegenschlagen.

Installationsfeier in Mitterndorf Amperbote vom 29.09.1931

Prächtiger Sonnenschein war der Pfarrgemeinde Mitterndorf am gestrigen Sonntag zur Installierung ihres neuen Pfarrherrn beschieden. Die beiden Herren Bürgermeister mit den Herren des Gemeinderates und der Kirchenverwaltung, sowie der katholische Burschenverein und der Veteranenverein Günding hatten vor dem Pfarrhof Aufstellung genommen, um mit weiß gekleideten Mädchen Hochwürden Herrn Pfarrer Ludwig Eicher, der von Hochwürden Herrn Dekan und geistlichen Rat Lex in sein neues Amt eingewiesen wurde, zum Gotteshaus zu geleiten. Vor der Kirchentür erinnerte der hochwürdige Herr geistlicher Rat Lex an den früheren Pfarrherrn, der krankheitshalber resignierte, und gab bekannt, dass laut oberhirtlicher Anordnung Hochwürden Herr Ludwig Eicher zum Pfarrherrn von Mitterndorf bestellt wurde. Zum Zeichen, dass der neue Pfarrer allein über das Gotteshaus verfügen dürfe, überreichte er

ihm den Kirchenschlüssel. Vorher gaben die Herren Bürgermeister, Gemeinderäte und Kirchenverwaltungsmitglieder dem neuen Pfarrvorstand das treue Gelöbnis durch Handschlag. Unter dem Geläut der Glocken, unter dem Klang der Orgel und dem weihvollen Gesang des Kirchenchores erfolgte dann der Einzug in das Gotteshaus. Prächtig geschmückt war der Hochaltar, reichen Schmuck trugen auch die Seitenaltäre, Tannegirlanden mit Blumen schmücken das Kirchlein und gaben so dank der Bemühungen des Pfarrmesners Aschbichler der Installierung einen feierlichen Rahmen. Vor dem Hochaltar angekommen, überreichte Hochwürden Herr Dekan und Geistlicher Rat Lex den neuen Pfarrherrn die Schlüssel zum Tabernakel mit der Bitte, den gläubigen Volke den Segen zu erteilen. Nach der feierlichen Erteilung des Regens wandte sich Hochwürden Herr Geistlicher Rat Lex an die Gläubigen in einer längeren Ansprache, in welche er so recht die Größe des Priestereberufes vor Augen stellte. Nicht menschliche Macht kann dem Priester sein Amt geben, sondern nur die innere Berufung, die der Allerhöchste in das Herz seines Auserwählten gelegt hat. Priester sein heiße nicht Herrscher sein, sondern Diender des Allerhöchsten, der ihm die Gnade geschenkt hat. In eindringlicher Weise ermahnte er die Gläubigen, treu zu ihrem neuen Seelenhirten, der ihnen ja kein Unbekannter mehr ist, zu stehen.

Er wies dann den neuen Pfarrherren in seine weiteren verschiedenen Funktionen ein. Zunächst übergab er ihm den Taufstein zur Erteilung der heiligen Taufe, mit der jedes Kind der Gemeinde in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden soll; dann den Beichtstuhl, in welchem der sündige Mensch von seinen Sünden los gesprochen werden soll. Er ermahnte den neuen Pfarrherrn, den ihm anvertrauten Gläubigen das Brot des Lebens zur Stärkung zu reichen, ihnen auf der Kanzel und den Kindern in der Schule den Weg des Heils zu weisen und den Kranken und Sterbenden beizustehen.

An die Einweisung schloss sich dann des Sonntagsgottesdienst, zu welchem er gut geschulte Kirchenchor Mitterndorf unter Leitung von Herrn Oberlehrer Killmayr die Filke-Messe in hervorragender Weise aufführte. Das gemeinsam gesungene "Großer Gott wir loben dich" beschloss den Gottesdienst. Auf dem Friedhof wurde noch der verstorbenen früheren Pfarrherrn gedacht und dann geleitete der Zug den neuen Pfarrherrn wieder zurück zum Pfarrhaus.

Versuchter Einbruch in Udlding Amperbote vom 03.10.1931

In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde im Anwesen des Schmiedmeisters und Krämereibesitzers, Josef Riedl in Udlding, ein Einbruch versucht. Als abends 10 Uhr der Lehrling des Herrn Riedl von einem Gang nach Hause kam, vernahm er im Hofraum ein verdächtiges Geräusch. Er weckte die Einwohner, doch war der Einbrecher, als man Nachschau hielt, bereits verschwunden. Er hatte schon das Fenster zum Nebengebäude der Werkstätte, wo der Schweißapparat mit Zubehör aufbewahrt wird, ausgehoben und ein langes Eisenrohr angelehnt, um damit die Eisenstäbe des Fensterstockes auszubiegen, um in das Innere gelangen zu können, auf den er es wahrscheinlich abgesehen hat. Durch das Dazwischenkommen des Lehrlings ist er jedoch verscheucht worden.

Therese Maier aus Udlding gestorben Amperbote vom 07.10.1931

Am kommenden Donnerstag wird der neue Mitterndorfer Pfarrherr zum erstenmal in seiner Pfarrei an einem offenen Grab des Mitterndorfer Kirchhofes stehen, um eines seiner Pfarrkinder zur letzten Ruhe zu bestatten. Im Alter von 72 Jahren ist die Bahngehilfinsgattin,

Frau Therese Maier am Montagabend in die ewige Heimat eingegangen. Die Verstorbene, die Schwiegermutter des Herrn Gemeinderates und Bezirkstagsmitgliedes Strasser, war bis in ihr hohes Alter ungemein rüstig und nie krank, bis vor wenigen Tagen ein Leiden aufs Krankenlager niederwarf, das sie lebend nicht mehr verlassen sollte.

Schadenfeuer bei Fischgutbesitzer und Bildhauer Jost Amperbote vom 08.10.1931

Zu dem in gestriger Nummer berichteten Brand in Gröbenried erfahren wir noch, dass Kinder im Speicher des ganz aus Holz erbauten Hauses, das Herrn Fischgutbesitzer und Bildhauer Jost gehört, gespielt haben und mit Zündhölzern Äpfel braten wollten. Als das Feuer aber um sich griff, sollen die Kinder geflüchtet sein und sich unten in der Wohnung auf eine Bank gesetzt haben ohne etwas zu sagen. Erst als der Plafond durchbrach, bemerkten die Hausbewohner den Brand. Die Motorspritze Dachau traf rasch ein, doch da das ganze Haus aus Holz erstellt ist, außerdem über dem eingebauten Stall Heu gelagert war, war das Haus nicht zu retten. Der größte Teil der Einrichtung dürfte gerettet sein. Die Motorspritzenmannschaft hatte bis gegen 3 Uhr nachmittags zu arbeiten, bis die Gefahr beseitigt war.

Burschentreffen in Mitterndorf Amperbote vom 26.10.1931

Zahlreich waren die katholischen Burschen der Pfarrei Mitterndorf und von den früheren Wirkungsorten des Pfarrherrn trotz der Ungunst des Wetters in das Gasthaus Kronschnabl nach Udlding gekommen, die Burschen von Prittlbach waren mit Musik angerückt brachten mit ihren frischen Weisen frohes Leben in die Versammlung. Aber auch Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner der Burschenvereinsache, die Hochwürden Herren Pfarrer Kreitmayr aus Pellheim, Kooperator Kendler aus Bergkirchen, sowie den Referenten Herrn Direktor Spengler aus München, konnte Hochwürden Herr Pfarrer Eicher neben seiner stattlichen Burschenschaft begrüßen. Mit heiliger Begeisterung wandte sich der Redner gegen den Sozialismus, Kommunismus, die Freidenkerbewegung, die Gottlosen und den Nationalsozialismus. An dem Beispiel in Spanien zeigte er wie notwendig es ist, dass katholische Vereine existieren gegenüber den Bestrebungen der Glaubensfeinde. Er forderte zum Schluss die Burschen auf, die Reihen zu schließen und ein Bollwerk zu bilden, um die Kirche, die Priester und die Kulturerrungenschaften vor der Zerstörung zu schützen. Jeder müsse seinen Glauben öffentlich bekennen und verteidigen. Der starke Beifall bewies, dass es der Redner verstanden hat, seine Zuhörer zu packen. Den Dank für das ausgezeichnete Referat kleidete Hochwürden Herr Pfarrer Eicher in herzliche Worte und gab für seine Burschen das Gelöbnis ab, dass das Gehörte auch in die Tat umgesetzt werde. Die weiteren Stunden waren der geselligen Unterhaltung gewidmet. Mit trefflichem Humor verstand es Herr Direktor Spengler mit Witzen, Anekdoten, heiteren Erlebnissen aus dem Krieg den Lachmuskeln Betätigung zu geben und fand darin treffliche Unterstützung durch den Pfarrherrn und Herrn Rabenbauer Hans. - der Obmann des christlichen Bauernvereins, Vitus Gasteiger, lud die Burschen zur Beteiligung an der fünfundzwanzigjährigen Jubiläumsfeier der Obmannschaft Günding ein und forderte gleichzeitig zu recht tatkräftiger Unterstützung der Winterhilfe auf. Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayr gab dem Wunsch Ausdruck, es möchten öfters solche Burschentreffen zum Zweck des besseren Kennenlernens stattfinden.

25 Jahre christlicher Bauernverein Amperbote vom 26.10.1931

In nächster Zeit werden es 25 Jahre, dass hier die Obmannschaft des christlichen Bauernvereins, die 57 Mitglieder zählt, gegründet wurde. Aus diesem Anlass soll am 5. Dezember in einem Gottesdienst der verstorbenen Mitglieder gedacht werden, während am Nachmittag die noch lebenden Gründungsmitglieder geehrt werden sollen.

Theateraufführung in Mitterndorf Amperbote vom 21.11.1931

Am kommenden Sonntag, den 22. November, Nachmittag, halb 3 Uhr und abends halb 8 Uhr, tritt der Kath. Burschenverein mit einem Theaterstück wieder einmal vor die Öffentlichkeit. Zur Aufführung kommt im Kronschnabl'schen Gasthaus das 4aktige Volksstück „Die Erlenmüllerin“ von Georg Stöger.

Generalversammlung der Schützengesellschaft "Frohsinn" Udlding Amperbote vom 27.11.1931

Am vergangenen Samstag, den 21. November, gilt die Schützengesellschaft "Frohsinn" Udlding ihre diesjährige Generalversammlung, verbunden mit Neuwahl und Königsschießen, ab. Herr Vorstand Wexelberger begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab folgende Tagesordnung bekannt:

1. Bericht des Vorstandes
2. Jahresbericht des Schriftführers
3. Kassenbericht
4. Anträge und Verschiedenes
5. Neuwahl

Zu ehrendem Gedenken des verstorbenen Ehrenmitglieds Johann Hartmeier erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. In Vertretung des ersten Schriftführers Rieger gab das Vorstandsmitglied Müller einen kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr und betonte, dass an den abgehaltenen 13 Schießabenden sehr gute Resultate erzielt wurden. Herr Ludwig Riedl verlas den Kassenbericht, der einen ganz netten Überschuss in der Vereinskasse auswies. Die Kassenführung wurde vom Wahlausschuss (bestehend aus den hehren Wallner, Märkl, Engelmann und Gäringer) für gut befunden und der Vorstandschaft Entlastung erteilt. Die neue Vorstandschaft, die per Zuruf gewählt wurde, setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Vorstand: Nikolaus Wexelberger
 2. Vorstand: Peter Hartmann
 1. Schriftführer: Leonhard Langenecker
 2. Schriftführer: Anton Dandl
- Fähnrich und Zeugwart: Vitus Deichl
Zieler: Josef Deichl
Delegierter: Benno Gäringer sen.

Es wurde beschlossen, die Schießeinlage zu ermäßigen. Mit dem Dank für das aufs neue erwiesene Vertrauen beschloss der Vorstand Wexelberger die Generalversammlung. Anschließend maßen sich die Schützen im edlen Wettstreit um die Schützenkönigswürde 1931/32, aus dem als Sieger Benno Gäringer sen. hervorging. Bei der trefflichen Bewirtung von Seiten des Herbergsvaters, Herrn Gastwirt Kronschnabl, wurde in bester Stimmung der Abend verbraucht.

Nachruf für Anna Grain Amperbote vom 29.12.1931

Für die Familie Grain war das heurige Weihnachten ein Trauertag, ist doch die erst 22jährige Tochter Anna nach achtmonatiger Krankheit gottergeben in ein besseres Jenseits eingegangen. Am Stefanitag trugen vier weißgekleidete Mädchen vom Sterbehaus aus den Sarg mit den sterblichen Überresten ihrer Freundin unter überaus großer Anteilnahme von Seiten der Bevölkerung auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe. Hochwürden Herr Pfarrer Eicher segnete die Leiche in das Familiengrab ein. Tieferschüttert waren die zahlreichen Trauergäste und gar viele Tränen flossen, als HH. Pfarrer Eicher bei der Grabrede den Lebenslauf der Verstorbenen schilderte und zeigte, von welcher Frömmigkeit, Arbeitsamkeit und wahrer Nächstenliebe die Anna beseelt war. Die Jungfrauen und Freundinnen ließen durch Fräulein Walter einen Kranz niederlegen. Auch der Radfahrerverein „Condordia“ widmete seinem Mitglied ein Blumengebinde durch Fräulein Sophie Walter. Herr Innungsoberrmeister Glas, Dachau, gedachte in ehrenden Worten der Heimgegangenen. Die Beerdigungsfeier schloss mit einem schön gesungenen Grablied des Mitterndorfer Kirchenchores.

Weihnachtsfeier beim katholischen Burschenverein Mitterndorf Amperbote vom 29.12.1931

Zahlreich waren die Brudervereine Prittlbach, Feldgeding, Pellheim neben vielen anderen lieben Gästen zu unserer stimmungsvollen Weihnachtsfeier gekommen. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Hochwürden Herrn Präses zogen an unseren Augen schöne Lichtbilder vorüber, ein ergreifen des Melodram Andrangs seien unten der „Blinde in der Christnacht“, vorgetragen von Fräulein Maria Deichl, wirkungsvoll unterstützt durch Klavier- und Violinbegleitung, führte so recht in die Feinabstimmung hinein unkt nachdem gemeinsam gesungenen Lied "Stille Nacht" führte Hochwürden Herr Präses noch Liebe traute Weihnachtsbilder vor. Die kleine Musikkapelle (Klavier und Violine) trug angenehm bei zur Bereicherung des Programms.

Therese Schlagenhauser aus Udlding und Adam Zethner aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 09.01.1932

Reiche Ernte hält in letzter Zeit der Tod in der Pfarrei Mitterndorf. So hat er erst wieder am gestrigen Donnerstag zwei neue Opfer gefordert. Nachmittags um 2 Uhr verstarb in Udlding die Zimmermannsgattin, Frau Therese Schlagenhauser im Alter von erst 49 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, vormittags, ½ 9 Uhr, statt. Am gleichen Tag starb in Mitterndorf der ehemalige Stationsmeister, Herr Adam Zethner, der am Dienstag um die gleiche Zeit zur letzten Ruhe bestattet wird.

Versammlung des Kath. Burschenvereins Amperbote vom 09.01.1932

Am kommenden Sonntag, abends um ½ 8 Uhr, hält der kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf eine Versammlung im Vereinslokal ab.

K

**reszenz Popp aus Gröbenried gestorben
Amperbote vom 13.01.1932**

Von einem 5jährigen Krankenlager hat der Tod in der Nacht vom Montag auf Dienstag die Austragsgütlerin, Frau Kreszenz Popp von Gröbenried, erlöst. Die Verstorbene, der in ihrem Leben ein schweres Kreuz auferlegt war, wird am Donnerstag um 9 Uhr in Mitterndorf zur letzten Ruhe bestattet.

**Diebstahl beim Bauern Niedermeier
Amperbote vom 19.01.1932**

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden dem Bauern Matthias Niedermeier in Günding mehrere Hühner gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Gütlerswitwe Anna Dandl aus Neuhimmelreich gestorben
Amperbote vom 22.01.1932**

Am gestrigen Mittwoch verstarb hier die allseits geachtete Gütlerswitwe, Frau Anna Dandl, im Alter von 53 Jahren. Am Sonntag wird man sie in Günding zur letzten Ruhe bestatten.

**Nachruf für Dandl Anna aus Neuhimmelreich
Amperbote vom 27.01.1932**

Am vergangenen Samstag trug man hier unter großer Beteiligung von Trauergästen die Gütlerswitwe, Frau Maria Dandl, zu Grabe. In seiner Grabrede schilderte HH. Pfarrer Eicher, der die Einsegnung vornahm, die Verstorbene als eine arbeitsame Frau, die aus kleinen Verhältnissen stammend nach einem Leben voll Arbeit in die Ewigkeit eingegangen ist. Vor 17 Jahren hat der Tod ihr den Gatten entrissen und so einem schönen Familienleben eine schmerzliche Lücke geschlagen. Fünf Kinder beweinen heute den Tod einer treubesorgten Mutter. Mit der Mahnung an die Kinder, auch weiterhin in gleich gutem Einvernehmen zusammenzuleben und mit dem christlichen Fürbittgebet schloss die Trauerfeier.

**Gründung des Kirchenbauvereins Eschenried
Amperbote vom 03.02.1932**

Immer dringender macht sich für das Dachauer Moos die Errichtung einer eigenen Kirche geltend. Der Interessenverband für das Dachauer Moos hat darum an das Erzbischöfliche Ordinariat München eine diesbezügliche Eingabe gerichtet und die Mitteilung erhalten, dass die Absicht der Erbauung einer Kirche von der kirchlichen Stelle die entsprechende Förderung erhalten wird. Aus diesem Grund nun soll am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 14.15 Uhr im Gasthaus „zum Birkenhof“ in einer Versammlung die Gründung eines Kirchenbauvereins vorbesprochen werden, zu welcher auch HH. Pfarrer Eicher aus Mitterndorf und die Kirchenverwaltung kommen werden. Alle Interessenten sind hierzu herzlichst eingeladen.

75. Geburtstag der Huberbäuerin Elisabeth Hartl aus Günding Amperbote vom 12.02.1932

Am gestrigen Mittwoch konnte die ehemalige Huberbäuerin, die allseits geachtete Frau Elisabeth Hartl, ihren 75. Geburtstag feiern. – Aus Anlass des Geburtstages der hochbetagten Mutter findet heute in Günding ein Familientreffen statt, bei welchem kindliche Liebe und Verehrung der Mutter eine schöne Feier bereiten wird.

Ruhestandseintritt von Pfarrer Wittmann Amperbote vom 27.02.1932

Ein in Dachau und im ganzen Bezirk bekannter und noch im besten Andenken stehender Priester, unser früherer Pfarrherr, HH. Ludwig Wittmann, tritt nach fast 50jähriger segensreicher priesterlicher Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand ab 1. April. Pfarer Wittmann wurde 1861 zu Sachenbach, einem Kirchdorf in der Nähe von Schrobenhausen, geboren und 1884 zu Freising zum Priester geweiht. Nach seelsorglicher Tätigkeit als Hilfspriester in St. Zeno, als Schulbenefiziat in Jettenbach und Benefiziat in Schwaben wurde er Anfang März 1890 zum Pfarrer in Dreßling bei Starnberg (Augsburger Diözese) befördert. Nach 12 Jahren trat er wieder in die Münchner Erzdiözese über und nahm die Pfarrei Mitterndorf. 21 Jahre, von März 1902 bis Juli 1923, wirkte er hier mit vorbildlichem Eifer. Am 2. Juli 1923 wurde er zum Pfarrer in Oberweikertshofen investiert. Wir wünschen dem beliebten Priester einen recht langen Ruhestand.

Theater des Radfahrervereins Concordia Amperbote vom 27.02.1932

Der Radfahrerverein „Concordia“ Günding führt am Sonntag, den 28. Februar nachmittags und abends das vieraktige Volksstück „s`Marterl am Auerberg“ im Walter`schen Gasthaus auf.

Theateraufführung in Günding Amperbote vom 03.03.1932

Die Aufführung des Volksstückes „s`Marterl am Auerberg“ durch den Radfahrerverein „Concordia“ im schön hergerichteten Saal des Walter`schen Gasthauses gestaltete sich, dank dem guten Spiel, zu einem vollen Erfolg. Das Elternpaar gaben Frl. Resi Burghart und Herr Georg Westermeier trefflich wieder. Auch Herr Josef Grain als Toni, Frl. Leni Nottensteiner als Moidei, Herr Adler als ihr Vater, wie auch Herr Michael Märkl als dessen Ersatzmann fanden sich mit Geschick in ihre Rollen. Herr Durchdenwald als scheinheiliger Hans, Frl. Zenzi Westermeier als Lisel, sowie der von Herrn Josef Müller verkörperte Gemeindediener und der Prof. von Herrn August Feldl konnten gut gefallen. Die drei schneidigen Bauernburschen (Vitus Wexelberger, Vitus Baumgartner und Josef Kranz) fügten sich gut in den Gesamtrahmen ein.

Kirchenbauverein in Eschenried Amperbote vom 03.03.1932

Die Gründung des Kirchenbauvereins Eschenried und Umgebung hat im Dachauer Moos freudigen Widerhall gefunden. Sämtliche Familien sind dem Kirchbauverein beigetreten und

haben sich zu größeren oder kleineren Beiträgen verpflichtet. Trotz der schweren Notzeit, die besonders drückend und auch auf der Bevölkerung des Dachauer Mooses lastet. Mit großer Freude werden Mitglieder des Kirchenbauvereins erfahren, dass die kath. Gesamtkirchenverwaltung der Stadt München einstimmig die zur Zeit in Hartmannshofen stehende Notkirche, welche im Herbst frei wird, dem Kirchenbauverein Eschenried geschenkt hat. Herr Gutsbesitzer Dürr hat dem Kirchenbauverein 4 Tagwerk Grund unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so dass, so Gott will, im Herbst in der Nähe des Eschenhofes ein liebes, trautes Kirchlein die Gläubigen zum Gottesdienst laden und ihnen den stundenweiten Kirchenweg ersparen wird.

Beerdigung von Josef Lachner Amperbote vom 15.03.1932

Am vergangenen Samstag, vormittags, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, trug man einen unserer Mitbürger, Herrn Josef Lachner, ehemaliger Wagnermeister, der das 69. Lebensjahr erreichte, unter großer Beteiligung besonders der Männerwelt und unter Vorantritt des Kath. Männervereins Dachau mit Fahne und des Kath. Begräbnisvereins zu Grabe. Der Sarg war mit dem Bahrtuch des Kath. Begräbnisvereins bedeckt. Der Verstorbene fand seine letzte Ruhestätte an der Seite seiner im Jahr 1924 verstorbenen Gattin. Hochwürden, Herr Pfarrer Eicher, assistiert von HH Benefiziat Schmid und HH. Kooperator Kendler, nahm die Einsegnung vor und widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, in dem er hervorhob, dass er es durch Fleiß und Sparsamkeit vorwärts gebracht habe und seinen religiösen Grundsätzen treu blieb. Beim Seelengottesdienst zeigte sich die Filialkirche zu klein.

Peter Märkl aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 25.03.1932

Von einem harten Schicksalsschlag wurde die Schneiderbauernfamilie Märkl von Mitterndorf betroffen. Nach langem schweren Leiden, das er mit Geduld und gottergeben trug, ist gestern Herr Peter Märkl, Hausbesitzer in Polln, ein Sohn der Schneiderbauernfamilie, verschieden. Der Verstorbene hat den Weltkrieg 1914/18 mitgemacht und erreichte nur ein Alter von 40 Jahren. Er hinterlässt eine Gattin und zwei kleine Kinder. Die betagten und schwer geprüften Eltern mussten innerhalb der letzten drei Jahre zwei erwachsenen Söhnen und einer Tochter ins Grab schauen; einen Sohn haben sie im Weltkrieg verloren.

Erste hl. Kommunion in Mitterndorf Amperbote vom 12.04.1932

Am Weißen Sonntag hatten vier Kinder nicht an der ersten hl. Kommunion teilnehmen können. Inzwischen sind drei Buben wieder gesund geworden und konnten nun am gestrigen Sonntag ihren Erstkommuniontag in feierlicher Weise begehen. HH. Pfarrer Eicher hielt ein erhebende Ansprache und nahm den drei Erstkommunionkindern das Taufgelübde ab. Während der hl. Erstkommunion sang der Kirchenchor ein weihevolleres Kommunionlied. Der Hochaltar prangte wieder in schönstem Schmuck.

Theateraufführung in Mitterndorf Amperbote vom 16.04.1932

Der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf führt am kommenden Sonntagabend, ½ 8 Uhr das Volksstück „Im Austragsstüberl“ in vier Akten auf. Hierzu ergeht freundliche Einladung besonders auch an die benachbarten Brudervereine.

Theateraufführung des Kath. Burschenvereins Mitterndorf Amperbote vom 28.04.1932

Der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf wiederholt am kommenden Sonntag, den 1. Mai, das am vorletzten Sonntag mit so schönem Erfolg aufgeführte Theater „Im Austragsstüberl“ von Maximilian Schmidt und Hans Neuert. Die gute Aufführung sowohl wie der gediegene Inhalt – Loblied auf das 4. Gebot – durchwoben mit gesundem Humor, hat bei alt und jung Anklang gefunden. Der 2. Aufführung des schönen Stückes ist darum ein volles Haus zu wünschen. Schneidige Musik wird die Aufführung umrahmen. Darum am Sonntag, den 1. Mai, abends ½ 8 Uhr auf nach Udlding zum Theater des Kath. Burschenvereins Mitterndorf.

Theateraufführung in Mitterndorf Amperbote vom 30.04.1932

Der Kath. Burschenverein führt am kommenden Sonntag, den 1. Mai, abends um 8 Uhr, das schöne Volksstück „Im Winteraustragsstüberl“ zum zweitem mal auf. Die letzte Aufführung hat bei allen Besuchern großen Beifall gefunden, so dass der Besuch nur bestens empfohlen werden kann.

Endschießen in Udlding Amperbote vom 30.04.1932

Einen sehr guten Besuch hatte das Endschießen der Schützengesellschaft „Frohsinn“, das am vergangenen Samstag, 23. April, im Kronschnabl'schen Gasthaus dahier stattfand, aufzuweisen. Der Schützenmeister sagte allen Schützen für ihr Mitwirken Dank, besonders aber denjenigen, die die Schießabende am fleißigsten besuchten. Als Preisträger gingen hervor:

1. Schmöllner J.
2. Mayer J.
3. Gasteiger J.
4. Gähringer B. sen.
5. Schmöllner Fritz
6. Englmann J.
7. Gähringer B. jun.
8. Dandl Anton
9. Riedl J.
10. Müller I.
11. Kronschnabl Georg
12. Wallner Georg
13. Deichl J.
14. Glas Sebastian
15. Deichl Vitus

16. Schmöllner
17. Treibl J.
18. Burgmeier Georg
19. Hartmann J.
20. Hartmann Peter
21. Brummer Georg#
22. Seidl Oskar
23. Kreuzer J.
24. Riedl L.
25. Fuss M.
26. Wechsberger Nikolaus
27. Siegl Georg
28. Märkl Johann
29. Baumgartner Sebastian
30. Schwabhausen
31. Pfarrer Eicher
32. Weißenböck Georg
33. Kronschnabl Leni
34. Müller-Schuster
35. Glas M.
36. Langenecker L.

Nach dem Schießen blieben die Schützen noch in fröhlicher Weise beisammen. Die vorzügliche Bewirtung von seiten des Herbergsvaters muss lobend erwähnt werden.

Bubenhände am Werk Amperbote vom 05.05.1932

Im Gündinger und auch Feldgedinger Moos sind in der letzten Zeit Bubenhände am Werk gewesen, die verschiedentlich durch Umwerfen von Torfhütten, Unbrauchbarmachung von Torfkarren, Zerstampfen von gestochenen Torf usw. großen Schaden angerichtet haben. Hoffentlich gelingt es einmal, eines solchen schadenfrohen und boshafte Menschen habhaft zu werden, der in der heutigen Zeit, in der alles zusammenhelfen sollte, nichts Besseres zu tun weiß, als Leuten, die selbst nichts übrig haben, das Leben noch zu erschweren.

Waldfest in Günding Amperbote vom 28.05.1932

Das wegen schlechter Witterung seinerzeit abgesagte Waldfest des Radfahrervereins „Concordia“ findet am Sonntag, den 29. Mai, statt.

Oberlehrer Killmayer gestorben Amperbote vom 29.05.1932

Was man wohl ahnte, aber doch nicht glauben wollte, ist nun Wirklichkeit geworden. Herr Bezirksoberlehrer Killmayer ist im 46. Lebensjahr in die ewige Heimat eingegangen. Längere Zeit schon kränkelte Herr Oberlehrer Killmayer, doch hoffte man immer wieder, dass es der ärztlichen Kunst gelingen möge, den allgemein hochgeschätzten Mann die Gesundheit wiederzugeben. Es war ihm anders bestimmt. In München, wohin man ihn gebracht hatte,

schloss er am gestrigen Freitag die Augen zum ewigen Schlummer. Mit ihm ist nicht nur ein vortrefflicher Schulmann und Erzieher der Jugend, sondern ein auch sonst hochstehender Charakter dahingegangen, dem von jung und alt allgemeine Verehrung und Wertschätzung entgegengebracht wird. Sein Andenken wird in der großen Günding –Mitterndorfer Gemeinde fortleben in allen Herzen.

Freibaden in der Amper Amperbote vom 29.5.1932

Das Freibaden in der Amper ist nach einer Bekanntmachung des Bezirksamts unter Ausschluss die Haftung des Staates, Bezirkes und der Gemeinden an folgenden Flussstrecken erlaubt:

1. Feldgeding: beginnend 50 m unterhalb der Amperbrücke
2. Günding auf beiden Ufern flussabwärts bis zur Einmündung des Werkkanals und von da ab auf dem rechten Ufer bis zum Turnerheim.
3. Dachau: beginnend etwa 100 m unterhalb der Eisenbahn an der Amperbrücke Dachau bis etwa 50 m oberhalb der Etzenhausener Amperbrücke.
4. Etzenhausen: beginnend 50 m unterhalb der Etzenhausener Amperbrücke, und zwar am rechten Ufer bis zum Ende des Spielplatzes des Vereins die Leibesübungen München und am linken Ufer bis zum Rand des linksseitigen Gemeindewaldsstückes.
5. Hebertshausen: beginnend nach dem oberen Wehr bis 50 m vor der großen Amperbrücke Hebertshausen, ferner beginnend 50 m oberhalb der großen Ausdrücke Hebertshausen bis zur Gemeindegrenzen Hebertshausen
6. Ampermoching: von Amperbrücke flussabwärts, und zwar am rechten Ufer von Beginn bis zum Ende des Gemeindewaldsstückes bei der Kaltmühle am linken Ufer beginnend 50 m unterhalb der Amperbrücke Ampermoching bis zum Ende des Gemeindewaldsstückes bei der Kaltmühle.
7. Haimhausen: beginnend etwa 100 m oberhalb der Amperbrücke (Straße nach Amperpettenbach) auf etwa 100 m flussabwärts (so genannter Hirschgang).

Seelengottesdienst für Oberlehrer Killmayer aus Mitterndorf Amperbote vom 07.06.1932

Am Mittwoch, den 8. Juni 1932, findet in der Pfarrkirche Mitterndorf der Seelengottesdienst für den verstorbenen Herrn Oberlehrer Killmayer statt. Derselbe beginnt um 8 Uhr. Den Chor stellt die Lehrerschaft.

Ausflug des Radfahrervereins Amperbote vom 09.06.1932

Mit dem Motorrad- und Radfahrerverein Ampermoching und dem Radfahrerverein „Flottweg“ Dachau veranstaltete der Radfahrerverein „Condordia“ Günding einen Ausflug nach Unterweikertshofen, wo die Ausflügler im Gasthaus Bayerl freundlich empfangen und trefflich bewirtet wurden. Die Vorstände Hartl und Bernhard Doll, Ampermoching, sprachen über den Zweck und die Ziele der Rad- und Motorsportvereinigung Bayern in dem Bestreben, die Radfahrervereine im Bezirk zu einem Amper-Glonngau zusammenzuschließen und ein engeres gegenseitiges Verhältnis der einzelnen Vereine herbeizuführen. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit in Dachau beim Unterbräu eine Versammlung zur Gründung des Gaues

einzuberufen, in welcher der 1. Präsident der Rad- und Motorsportvereinigung Bayern sprechen wird. In gemütlicher Unterhaltung verging der Nachmittag, bis in den Abendstunden an die Heimfahrt gedacht werden musste.

Bisamratten

Amperbote vom 10.06.1932

Nun ist der gefürchtete Fischräuber, die Bisamratte, auch am unteren Lauf der Maisach festgestellt worden. Bei Feldarbeiten wurde unterhalb der Kunstmühle von Herrn August Feldl eine Bisamratte beobachtet, die von einem Ufer zum anderen hinüberschwamm. Herr August Feldl jun. erschoss das Tier, das eine respektable Länge von 52 Zentimetern aufwies. Die Uferbesitzer an der unteren Maisach tun gut daran, scharf aufzupassen auf das für Fische und Ufer gefährliche Tier.

Verschwunden

Amperbote vom 10.06.1932

Seit vergangenem Donnerstag wird der Wursthändler, Josef Trauner, vermisst. Am Freitagmorgen hat man bei der Gärtnerei Flachslander, Udlding, noch sein Fahrrad gesehen. Seither fehlt von ihm jede Spur.

Waldfest in Günding

Amperbote vom 11.06.1932

Richtig vom Pech verfolgt war dieses Jahr der Radfahrerverein „Concordia“ mit seinem Waldfest, das bereits zweimal anberaumt war und zweimal wegen des schlechten Wetters abgesagt werden musste. Aller guter Dinge sind nun drei und darum versucht die Vereinsleitung am kommenden Sonntag zum drittenmal, das Waldfest, das immer eine große Anziehungskraft besass, abzuhalten. Auch diesmal wird wieder reiche Abwechslung in der Unterhaltung, wie auch für die Bewirtung gesorgt sein. Voraussetzung ist freilich, dass das Wetter schön ist, dann steht sicher ein gemütlicher Nachmittag zu erwarten. Darum auf nach Günding!

Gottesdienständerung in Mitterndorf

Amperbote vom 03.08.1932

Am Donnerstag, 8 Uhr, hl.Seelengottesdienst in der Mitterndorfer Pfarkeirche für verstorbenen Herrn Bademeister Josef Ruhdorfer.

Der neue Herr Lehrer

Amperbote vom 03.08.1932

Wie wir erfahren, wird die durch den Heimgang des Herrn Oberlehrers Killamyer erledigte Stelle durch Herrn Hauptlehrer Kloß von Sittenbach besetzt.

August Maier aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 21.08.1932

Neuerdings ist der Tod in der Familie des Herrn Bezirkstagsmitgliedes Strasser eingelehrt. Am gestrigen Freitag verstarb im Alter von 68 Jahren der Schwiegervater von Herrn Strasser, der pensionierte Bahngehilfe, Herr August Maier, nach langer schwerer Krankheit. Der Verstorbene, ein Mitglied der Kriegerkameradschaft Dachau, die sich auch an seiner Beerdigung beteiligt, ist von Gittelshausen bei Neuburg a. D. gebürtig und war lange Jahre im Bahndienst tätig. Am kommenden Montag wird man den Heimgegangenen, dem seine Gattin im Oktober vorigen Jahres im Tod vorausgegangen war, in Mitterndorf zur letzten Ruhe bestatten.

Jugendherberge (Naturfreundehaus) in Günding Amperbote vom 25.08.1932

Man schreibt uns: Es dürfte nicht unbekannt sein, dass der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Dachau e. V., unterhalb des Elektrizitätswerkes in der Gündinger Gemeindeflur eine Hütte, genannt „Harreihütte“ besitzt. Nachdem dieser Verein seit Jahren dem „Deutschen Jugendherbergsverband“ angehört, ist es allen denen, die einen Ausweis dieses Verbandes in Händen haben, jederzeit gestattet, die Hütte zum Übernachten zu benutzen. Anmeldungen haben unter Vorzeigung des Ausweises bei Herrn Georg Mairiedl, Günding (gegenüber Elektrizitätswerk) zu erfolgen. Es wäre sehr zu wünschen, dass die hiesige Einwohnerschaft, soweit diesbezüglich Anfragen an sie ergehen, jederzeit bereitwilligst Auskunft erteilt. Ein Entgegenkommen in dieser Hinsicht fördert die Interessen des vom Reich als besonders zweckdienlich anerkannten „Deutschen Jugendherbergsverbandes“.

Vienschaden bei dem Gütler Ferdinand Seldmeier aus Günding Amperbote vom 08.10.1932

Schwer betroffen wurde dieser Tage der Gütler Ferdinand Seldmeier von hier, der neuerlich einen Vienschaden erlitt. Eine schon sechs Monate lang trüchtige gute Kuh ist ihm verendet, nachdem ihm heuer schon ein Aufstellkalb und eine Kuh zugrunde gegangen sind. Für einen so kleinen Besitz ist ein solcher Vienschaden ein schwerer, kaum wieder auszugleichender Schaden.

Notkirche für Eschenried Amperbote vom 25.10.1932

Am vergangenen Sonntag wurde die neue Kirche in Hartmannshofen durch den Hochwürden Herrn Kardinal feierlich eingeweiht. Damit wird die Notkirche frei für Eschenried. Mit dem Abbruch derselben wurde heute begonnen und es ist zu hoffen, dass dieselbe bis zum Ende der Woche fertiggestellt ist, so dass am kommenden Sonntag voraussichtlich der erste Gottedienst abgehalten werden kann.

Die Notkirche in Eschenried ist da Amperbote vom 28.10.1932

Die bereits in Hartmannshofen gestandene Notkirche ist nun abtransportiert und am gestrigen Mittwoch wurde hier bereits mit der Aufstellung begonnen, so dass am kommenden Sonntag höchstwahrscheinlich der erste Gottesdienst stattfinden kann. Damit hat das Gündinger Moos ein Kirchlein bekommen, das den Moosbewohnern die Pflege religiösen Lebens erleichtern wird. Dass die Sache so rasch geklappt hat, ist neben der opferbereiten Mitarbeit der Möslers und den rührigen Bemühungen des Mitterndorfer Pfarrherrn, HH. Pfarrer Eicher, vor allem auch der Unterstützung durch HH. Stadtpfarrer und Geistlichen Rat Böhmer zu danken, der damit sein im Februar des Jahres in der Gründungsversammlung des Kirchenbauvereins Eschenried gegebenenes Versprechen eingelöst hat.

Beerdigung von Josef Schlaghauser aus Udlding in Mitterndorf Amperbote vom 01.11.1932

Am vergangenen Samstag fand in Mitterndorf die Beerdigung des verwitweten Zimmermannes, Josef Schlaghauser aus Udlding, statt, dem seine beiden Ehefrauen bereits im Tode vorausgegangen sind. Da der Verlebte im Dachauer Krankenhaus starb, wurde er im Dachauer Leichenhaus auch beigesetzt. HH. Pfarrer Eicher aus Mitterndorf segnete die Leiche dort aus und darauf bewegte sich der Leichenzug zum Mitterndorfer Friedhof. Die Beteiligung der Trauergäste war eine überaus große. Der Kath. Begräbnisverein, die Freiwillige Feuerwehr Mitterndorf, der Handwerker-Krankenunterstützungsverein Dachau und der Zimmerer-Verband eröffneten den Leichenzug. Am Grab sprach HH. Pfarrer Eicher Trostesworte und schloss mit dem christlichen Fürbittgebet, worauf der Seelengottesdienst abgehalten wurde. Die vorgenannten Vereine legten Kränze am Grab nieder.

Gründungsversammlung der Kath. Frauenbundsjugend in Mitterndorf Amperbote vom 01.11.1932

Am vergangenen Sonntagnachmittag fand nach einer Vorbesprechung die Gründungsversammlung der Kath. Frauenbundsjugend der Pfarrei statt. 15 Mitglieder traten sofort bei und wählten sich einen verantwortlichen Kreis. Als Leiterin wurde durch die Wahl bestellt Anni Müller aus Oberndorf, als Schriftführerin Maria Deichl aus Mitterndorf, als Schatzmeisterin Resi Burghart aus Günding; weiter wurden in den verantwortlichen Kreis gewählt Maria Haderecker aus Neuhimmelreich und Maria Walter aus Günding. Ziel der neugegründeten Frauenbundsjugend ist außer der Beteiligung an der Arbeit des Kath. Frauenbundes durch monatliche Gruppenzusammenkunft sich gegenseitig zu fördern durch Vorträge (ev. Kurse), Frohsinn und Geselligkeit zu pflegen.

80. Geburtstag von Auguste Wilde Amperbote vom 11.11.1932

Am morgigen Freitag kann in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische Frau Auguste Wilde, die seit mehr als drei Jahrzehnten in der Villa des verstorbenen Herrn Professor Taschner lebt und tätig ist, ihren 80. Geburtstag feiern. Der Hochbetagten auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kinderbescherung des Kirchenbauvereins Amperbote vom 11.12.1932

Der Kirchenbauverein Eschenried veranstaltet am 18. Dezember im Gasthaus zum Eschenhof eine Kinderbescherung. Beginn nachmittags 2 Uhr. Vergeßt unsere armen Kinder im Moos nicht und gebt eine kleine Gabe, wenn in den nächsten Tagen die Sammler anklopfen. Besonders Kleidungsstücke wären sehr dringend nötig für die Kinder, die in ärmlichen Kleidern den stundenlangen Schulweg in der Winterkälte zurücklegen müssen. Abends findet eine schlichte Familienfeier statt, bei welcher alle mit etwas bedacht werden, die beim Abtransport und Aufbau unserer Notkirche so uneigennützig gearbeitet um Gotteslohn. Herr Rechtsanwalt J. wir in liebenswürdiger Weise die Ansprache halten.

Kinderbescherung in Eschenried Amperbote vom 22.12.1932

Die Kinderbescherung und Familienfeier am vergangenen Sonntag im Gasthaus Eschenhof brachte für die 60 armen Kinder des Dachauer Mooses eine große Weihnachtsfreude. In der Gaststube war ein großer Gabentisch aufgestellt. Viele Teller mit Weihnachtsbäckereien, Äpfel, Nüsse für die Kinder, für die armen Familien große Tüten mit Reis und Mehl, mehrere große Laib Brot, lauter Geschenke wohlthätiger Menschen! Die Feier selbst begann mit einem Weihnachtslied der Jugend unter Leitung von Herrn Oberlehrer Cloß, Mitterndorf, der mit seiner Familie die Feier durch seinen Besuch beehrte. Verschiedene Kinder trugen Weihnachtsgedichte vor. Eine Ansprache des H. Pfarrers Eicher wies auf die Bedeutung der Feier hin. Auch der neu gegründete Kirchenchor sang mit Harmoniumbegleitung ein vierstimmiges Lied. Darauf wurden die Gaben verteilt. Aus den leuchtenden Kinderaugen strahlte die Freude über die Weihnachtsgaben. Für die Beschenkten dankte in bewegten Worten Herr Josef Ehrhardt in Birkenhof. Der zweite Teil der Feier galt den Erwachsenen. Es war eine Familienfeier, bei der sich zahlreiche Bewohner aus dem Moos eingefunden hatten. Herr Rechtsanwalt Winterl, München konnte in seiner Ansprache verschiedene Gäste, darunter Herrn Oberlehrer Schneider nebst anderen Gästen aus Lochhausen, Herrn Bürgermeister Wexelberger, Günding, usw. begrüßen. Dann sprach er seinen Dank aus an alle Spender für die reichen Gaben und gab seiner Freude Ausdruck über das Zusammenhalten und Zusammenarbeiten beim Aufbau der Notkirche zu „Unserer Lieben Frau“ in Eschenried, betonte, dass mit der Kirche nun ein Mittelpunkt und eine Kulturstätte geschaffen worden sei für das Dachauer Moos, ein Mittelpunkt, dem bald eine Schule für die zahlreichen Kinder des Mooses folgen möge. Dieser Wunsch löste in den Herzen der Anwesenden lebhaften Widerhall aus. Anschließend wurden dann alle diejenigen, die beim Bau der Kirche um Gotteslohn gearbeitet haben, mit einem Abendessen bedacht. Die familiäre Stimmung wurde noch gehoben durch verschiedene ernste und heitere Vorträge. So wird diese Feier für jung und alt der Moosbewohner eine frohe Erinnerung in der heutigen Zeit bleiben.

Weihnachtsfeier der Mitterndorfer Burschen Amperbote vom 24.12.1932

Am Stefanitag wird der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf seine Weihnachtsfeier halten. Im Saal des Kronschnabl'schen Gasthauses wird die Weihnachtsfeier stattfinden, die außer einer Ansprache, deklamatorischen und musikalischen Vorträgen ein Melodram und ein Theaterstück „Das Wunder“ von Dörfner bringen wird. Der Beginn ist auf abends 7 Uhr

festgesetzt. Die Einwohnerschaft wie auch die Nachbarvereine sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Weihnachtsfeier des Kath. Frauenbundes der Pfarrei Mitterndorf Amperbote vom 24.12.1932

Der Kath. Frauenbund der Pfarrei Mitterndorf hält am Dreikönigstag nachmittags um ½ 3 Uhr seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Jugend wird ein Theater spielen und alte traute Weihnachtslieder singen, die Schulkinder werden herziges Krippenspiel von A. Reindl-Pichler aufführen.

Weihnachtsfeier des Kath. Burschenvereins Mitterndorf Amperbote vom 29.12.1932

Eingedrückt voll war der Saal des Kronschnabl'schen Gasthauses in Udlding am Stefanitag, als der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf seine Weihnachtsfeier hielt. Die Weihnachtsfeier begann mit einigen Musikstücken, denen ein Weihnachtsprolog folgte, den die als Engel gekleideten Marie Riedl und Lina Schön sehr nett sprachen. In einer tiefempfundenen Ansprache entwickelte der Vereinspräses Hochwürden Herr Pfarrer Eicher Weihnachtsgedanken, die in das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ ausklangen, während die Christbäume im Kerzenschimmer erstrahlten. Nach einem Melodram mit Herrn Anton Schiela jun. (Violine) und dem Studenten J. Müller von Oberndorf (Klavier), folgte die Theateraufführung, in welcher der versöhnende Ausklang des Kampfes zwischen einem Förster und einem Wilderer unter dem Weihnachtsbaum schildert. Da die Rollen bestens verteilt waren, wurde die Aufführung ein voller Erfolg. Die Großmutter gab Frl. Müller aus Oberndorf ausgezeichnet charakterisiert wieder. Die Rolle der Schiegertochter, der treubesorgten Gattin des Wilderers und Mutter seiner Kinder, spielte Frl. Deichl aus Mitterndorf überzeugend, während der verbissene Wilderer von Herr Josef Müller aus Günding sehr gut wiedergegeben wurde. Einen lebenswahren, versöhnungsbereiten Förster gab Herr Josef Müller aus Oberndorf. Auch die drei Kinder des Wilderers zeigten eine erfreuliche Frische in Spiel und Gesang. Man merkte an der ganzen Aufführung die Mühe, die HH. Pfarrer Eicher aufgewandt hat in der Vorbereitung des Stückes, die durch den Fleiß der Spieler erfolgreich belohnt wurde. Lebhafter Beifall wurde den Spielern zuteil. Die Christbaumverlosung dürfte die Vereinskasse des noch jungen Vereins etwas gestärkt haben. Nicht vergessen seien auch die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen, welche die Pausen ausfüllten. So feierte in harmonischem Kreis der Kath. Burschenverein Mitterndorf Weihnachten.

Theateraufführung in Günding Amperbote vom 29.12.1932

Am Neujahrstag wird im Walter'schen Gasthaus ein Theaterstück aufgeführt. Da der Erlös, wie wir hören, zur Durchführung der notwendigen Reparatur der Kirchenorgel verwendet werden soll, ist ein Besuch der Theateraufführung sehr zu empfehlen, umso mehr, als ja auch die Rollen in besten Händen liegen und genussreiche Stunden bevorstehen.

Theateraufführung am Neujahrstag Amperbote vom 01.01.1933

Es sei nochmals auf die Theateraufführung am Neujahrstag im Saal des Walter`schen Gasthauses hingewiesen und freundlichst eingeladen. Zur Aufführung kommt „s`Röserl an der Schwarzen Wand“ und ein Weihnachtseinakter. Beginn nachmittags ½ 3 und abends ½ 8 Uhr. – Die Einnahme wird zur Orgelreparatur verwendet.

Theateraufführung in Günding Amperbote vom 04.01.1933

Am Neujahrstag nachmittags und abends spielte der Radfahrerverein Günding Theater, uns zwar soll diesmal die Einnahme zugunsten der neureparierten Kirchenorgel Günding verwendet werden. Der Besuch der Aufführung war besonders abends sehr gut – alles ausverkauft, kein Platz mehr frei. Zur Aufführung kam der Weihnachtseinakter „Der alte Lump“ von Lorenz Strobl und das Volksstück „s`Röserl an der schwarzen Wand“ in 3 Akten, ein Stück von Lieb und Treu aus dem Berchdesgadner Land, gewürzt mit viel Humor. Gespielt wurde seh gut. Eine vorzügliche Leistung stelle Alois Durchdenwald auf die Bühne als Juhekistler. Mit großem Geschick meisterte ihre nicht ganz leichte Rolle Resi Burghart als Lenerl. Großen Beifall fanden auch die im Stück vorkommenden Lieder, die sie mit voller schöner Sopranstimme, vom Klavier begleitet, vortrug. Resi Grain traf den Charakter der stolzen geldigen Wirtstochter Sophie sehr gut. Michael Märkl mimte einen echten Wirt. Georg Westermaier als Förster Klement passte gut in den Rahmen des Ganzen. Auch die übrigen Spieler (Vitus Wechselberger, Josef Grain, Josef Müller und J. Kranz) und Spielerinnen (Leni Nottensteiner, Maria Walter, A. Westermaier) halfen ehrlich mit zum Gelingen des Stückes. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle Dank gesagt für ihre uneigennützig opferbereite Mithilfe, die Orgelschuld abzutragen.

Schafkopf- und Grasperrennen Amperbote vom 21.01.1933

Bei dem am letzten Sonntag imWalter`schen Gasthaus in Günding stattfindenden Schafkopf- und Grasperrennen, das sehr gut besucht war, haben sich nachfolgende Herren Preise erworben.

Beim Schafkopffrennen:

1. Dandl Anton, Neuhimmelreich (9 Solo)
2. Riedl Hans, Dachau
3. Gasteiger Johann, Günding
4. Langenegger Leonhard, Mitterndorf
5. Pfanzelt Ludwig, Dachau
6. Märkl Michael, Prittlbach
7. Märkl Johann, Mitterndorf
8. Wexlberger Josef, Günding
9. Nastoll Andreas, Dachau
10. Märkl Josef, Günding
11. Hermann Ludwig, Dachau
12. Glas Rudolf, Dachau

Trostpreis: Gruber Sebastian, Dachau

Beim Grasoberrennen:

1. Feldl Josef
2. Weschelberger Georg
3. Sedlmeier Jakob, Günding
4. Hörl Albert, Dachau
5. Niedermeier Michael, Günding
6. Fellner Michael, Dachau
7. Schegg Anton, Unterbachern
8. Walter Jakob, Günding
9. Westermeier Georg, Günding
10. Wallner Georg, Prittlbach

Trostpreis: Riedl Josef, Uldding

Von Seiten des Gastwirts waren alle Vorbedingungen geschaffen, um den Gästen den Aufenthalt so gemütlich zu machen wie nur möglich. Für treffliche Speise und guten Trunk war ausreichend Sorge getragen.

Generalversammlung des Kath. Burschenverein Mitterndorf-Günding Amperbote vom 31.01.1933

Zu seiner Generalversammlung hatte der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf seine Mitglieder in das Kronschnabl'sche Gasthaus eingeladen und fast vollzählig war der Einladung Folge geleistet worden. Vorstand Anton Dandl hieß, nachdem einleitend nachchter froher Burschenweise gesungen worden war, besonders den Vereinspräses, Hochwürden Herrn Pfarrer Eicher, den unentwegten Förderer der Burschensache willkommen und erstattete in aller Kürze seinen Bericht. An drei Festlichkeiten nahm der Verein teil, so am 25. Gründungsfest des KBB Inderdorf, an der Fahnenweihe des KBB Langenpettenbach und am 25. Gründungsfest des KBB Etzenhausen, mit dem zugleich das Gaufest der Burschenvereine des Ampergaues verbunden war. Ferner beteiligte sich der Verein an der Kundgebung der Kath. Männer- und Jungmännerwelt in Dachau. Im Verein selbst herrschte reges Leben; die Versammlungen, die interessante Vorträge brachten, waren durchwegs gut besucht. Der Schriftführer Vitus Wexelberger, der in seinem Jahresbericht den Bericht des Vorstandes ergänzte, konnte von einem erfreulichen Zuwachs, was die Mitgliederzahl betrifft, berichten. Der Verein ist im abgelaufenen Jahr mit einer Theateraufführung und einer wohl gelungenen Weihnachtsfeier vor die Öffentlichkeit getreten. Von gewissenhafter, peinlich genauer Kassenführung zeigte der Bericht des Kassiers Josef Müller aus Oberndorf, was durch die Revision bestätigt wurde. In herzlichen Worten gab der Präses, Hochw. Herr Pfarrer Eicher seiner Freude über den Zusammenhalt im Verein Ausdruck. Seine Bitte ging, nachdem er kurz die Ziele des Vereins gezeichnet hatte, dahin, weiterhin der Bewegung treu zu bleiben und für den Verein zu werben. Der Vorstandschaft sagte er Dank für die Mühen und Opfer, die sie im Interesse des Vereins auf sich nahm und versicherte sie seiner besten Unterstützung. Grundlegend im Verein aber müsse gegenseitiges Vertrauen sein. Für die im März stattfindenden Burschenexerzitionen fand er besonders empfehlende Worte, ebenso für die Deutsche Jugendkraft. Er forderte die sportliebenden Mitglieder zum Beitritt zu der DJK Dachau auf, die sich auf Mitterndorfer Grund einen Fußballplatz schafft. Es konnten noch drei Mitglieder aufgenommen werden und dann folgte die Neuwahl, welche die alte Vorstandschaft bestätigte, die sich wie folgt zusammensetzt: Vorstand Anton Dandl, Kassier Josef Müller (Oberndorf), Schriftführer Vitus Wexelberger, Beisitzer Josef Müller, Günding, August Feld, Jakob Wexelberger, Günding, Fahnenjunker: Josef Grain, Günding, Begleiter Johann Stippel und Jakob Wexelberger. Damit war die Vereinsführung für die kommende

Zeit bestimmt und wir wünschen ihr, dass sie auch weiterhin die Geschicke des Vereins erfolgreich leiten möge. Interne Vereinsangelegenheiten bildeten den Abschluss der Generalversammlung, die dann in ein gemütliches Beisammensein überging.

Diebstahl beim Bauern Schallermeier Amperbote vom 14.02.1933

Der beim Bauern Schallermeier bediensteten Magd wurde in der Nacht aus ihrem Schrank die Geldbörse mit einem Betrag von 60 Mark gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

60. Geburtstag von Ökonom Sebastian Glas aus Mitterndorf Amperbote vom 15.02.1933

Der Ökonom Sebastian Glas konnte am vergangenen Sonntag im Kreis seiner Familie seinen 60. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch.

Neuer Kath. Männerverein Amperbote vom 15.02.1933

Am vergangenen Sonntag wurde für die Pfarrei Mitterndorf ein Kath. Männerverein gegründet, dem sofort 45 Mitglieder beitraten. Aus der Wahl ging folgende Vorstandschaft hervor: Vorstand Vitus Gasteiger, Günding; Schriftführer Johann Schallermayer, Günding; Kassier S. Aschbichler, Udlding; als Beisitzer wurden bestellt Michael Müller, Oberndorf, Ludwig Zethner, Eschenried; die Stelle des geistlichen Beirates übernahm bereitwilligst HH Pfarrer Eicher. Schön gesungene Lieder und Lichtbilder über Wien, die Stadt des heurigen Deutschen Katholikentages, fanden dankbare Aufnahme. Im Frühjahr wird der junge Verein eine große Versammlung halten, zu welcher HH Direktor Kothieringer, Fürstenried als Redner kommen wird.

Kirchenbauverein in Eschenried Amperbote vom 18.02.1933

Am kommenden Sonntag (19. Februar) findet im Gasthaus Birkenhof die Generalversammlung des Kirchenbauvereins Eschenried und Umgebung statt mit Rechenschaftsbericht und Neuwahl. Beginn: 3 Uhr.

Silberhochzeit bei Ziegeleibesitzer Peter Hartmann Amperbote vom 04.04.1933

Am kommenden Sonntag kann Herr Ziegeleibesitzer Peter Hartmann mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar schon heute unsere herzlichsten Glückwünsche.

Beerdigung der Therese Obermeier Amperbote vom 9.4.1933

Noch selten wird Arzbach eine so große Teilnahme an einer Beerdigung erlebt haben, wie am gestrigen Freitag, an dem man die Pfundmeiermutter, Frau Therese Obermeier von hier, die nur ein Alter von 59 Jahren erreichte, zu Grabe trug. Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayr, assistiert von Hochwürden Herrn Pfarrer Schroll und Hochwürden Herrn Benefiziat Behr, geleitete die müde Erdenpilgerin zu Grabe. Der katholische Begräbnisverein gab seinem verstorbenen Mitglied das letzte Geleit. Der Kirchenchor sang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Dietrich ein schönes Grablied. In seiner Trost reichen Grabrede schilderte Herr Hochwürden Pfarrer Kreitmayr das Leben der Heimgegangenen, die mit 11 Jahren schon ihren Vater verloren hatte und mit ihrer Mutter den stolzen Hof, der bereits über 300 Jahre im Besitz des Pfundmeiergeschlechtes sich befindet, erhielt. Vor 36 Jahren übernahm sie das elterliche Anwesen und verheiratete sich mit dem Bauernsohn Jakob Obermeier von Günding und beide zusammen haben in unermüdlicher Arbeit das Ansehen des alten Hofes noch gesteigert. Ihr Leben lässt sich in die zwei Programmpunkte Gebiet und Arbeit zusammenfassen. Sorge für die ihrigen war das Leitmotiv ihres Schaffens, neben dem Sie die Sorge für ihr ewiges Heil nicht vergaß. Darum ist ihr Eingang der Karten und Kinder und Enkelkinder ein schwerer Schlag und schmerzlicher Verlust. Die Leiche der Verstorbenen fand durch den Blumengruß, den die Enkelkinder, die Kinder des Herrn Hauptlehrers Engelländers, ihrer Großmutter ins Grab mitgaben, einen rührenden Ausdruck. Von der Achtung und Wertschätzung, den die Verstorbene genoss, gab deutliches Zeugnis die große Anzahl von Kränzen, die sich zu einem förmlichen Hügel über ihre letzte Ruhestätte wölbten. Die Filialekirche Arzbach war viel zu klein, um alle Teilnehmer an der Beerdigung zu fassen. So konnte kaum ein Drittel der Trauernden am heiligen Seelengottesdienst in der Filiationkirche teilnehmen, der durch Gesang des geschulten Kirchenchor unter Leitung seines würdigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Dietrich eine weihevoll verschönerung erfuhr.

90. Geburtstag von Michael Deichl aus Mitterndorf Amperbote vom 10.04.1933

Am 18. April feiert Herr Michael Deichl, bekannt unter dem Namen „der Wengermichl“ in völliger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Am 18. April 1843 wurde er in Mitterndorf geboren. Er gehört noch zu den wenigen, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben und er erzählt heute noch gerne von der Einnahme von Paris. Trotzdem die Jahre nicht spurlos an ihm vorüber gegangen sind, verlor der „Wengermichl“ nie seinen Humor. Wir wünschen Herrn Michael Deichl noch weitere glückliche und gesunde Jahre!

Karfreitag in Mitterndorf Amperbote vom 10.04.1933

Auch in unserer Pfarrei wurde der Gedenktag des bitteren Leidens und Sterbens des Welterlösers, der Karfreitag, in würdiger Weise begangen. In der Pfarrkirche hatte Herr Pfarrmesner Aschbichler ein hl. Grab aufgebaut, das mit Blattpflanzen und Blumen reich geschmückt, einen sehr schönen Anblick bot. Tief ergreifend wirkten wieder die Karfreitagszeremonien, die ganz auf die tiefe Trauer des Tages abgestimmt sind. In seiner Predigt griff HH. Pfarrer Eicher ernste Gedanken heraus aus dem gewaltigen Karfreitagsgeschehen, das notwendig war, um den Sieg über Nacht und Tod, um ein sieghaftes Ostern zu bringen. Tagsüber war das ganz verdunkelte Gotteshaus ständig von den

Gläubigen besucht, bis dann gegen Abend sich die Pfarrkirche nochmals füllte zur Grabmusik. Kirchengesang und –musik haben in Mitterndorf eine gute Pflegestätte und so wurde auch heuer in der Grabmusik ein hervorragender musikalischer Genuss geboten. Es kam die Karfreitagskantate „Am Kreuz Jesu auf Kalvaria“ für Chor, Soli und kleine Orchesterbesetzung zur Aufführung. Unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Oberlehrer Clos wurde die Aufführung zu einer Musterleistung, an der Solopartien, wie Chor und das kleine ausgezeichnete Orchester in gleicher Weise das Verdienst in Anspruch nehmen können.

Kirchenmusik in Mitterndorf Amperbote vom 10.04.1933

Am Ostersonntag wird in der Pfarrkirche die Messe in F für gemischten Chor, Soli und eine Orchesterbesetzung, Offertorium: Haec dies für vierstimmigen gemischten Chor von R. Ett, aufgeführt.

Theateraufführung in Mitterndorf Amperbote vom 10.04.1932

Der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf führt am Ostermontag, den 17. April, nachmittags um 3 Uhr und abends um ½ 8 Uhr das romantische Schauspiel in vier Akten „Der Herr der Berge“ auf. Dazu einen lustigen Einakter.

Theater in Mitterndorf Amperbote vom 20.04.1933

Wie verschiedene andere Kath. Burschenvereine des Bezirkes, so trat am Ostermontag auch der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf mit einer Theateraufführung vor die Öffentlichkeit und errang damit einen vollen Erfolg. Das romantische Stück „Der Herr der Berge“, welches das Schicksal eines im Kindesalter geraubten Grafensohnes packend zeigt, der zum Mann erwachsen, die Banditen, unter denen er aufgewachsen, zu besseren Menschen machen will und sich aufmacht, seine Eltern und seine Heimat wiederzufinden. All das ist in volkstümlicher Weise in dem Stück geschildert, das allerdings keine kleinen Anforderungen an seine Spieler stellt. Der Löwenanteil an dem Erfolg der Aufführung, die der Präses des Vereins, Hochwürden Herr Pfarrer Eicher, mit seiner Spielerschar gründlich vorbereitet hatte, muss Josef Müller, Oberndorf, zuerkannt werden, der den Helden des Stücks trefflich verkörperte. Frl. Maria Deichl als seine wagemutige Schwester war ihm eine gute Partnerin, deren lebendiges Spiel sehr gefallen konnte. Den Intrigant von Orlo gab Vitus Wexlberger in Spiel und Sprache ausgezeichnet. Josef Grain als Graf und Frl. Kathie Glas als seine Gattin waren ein würdiges Elternpaar, das durch den wiedergefundenen Sohn nach jahrzehntelangem Kummer wieder sein Glück zurückerhält. Aber auch die übrigen Rollen waren gut besetzt, so wurde die Tochter Leoni des Gutsbesitzers Bering von Frl. Rosa Märkl anmutig wiedergegeben. Der Rolle ihres Vaters wurde August Feldl jun. in jeder Weise gerecht. Den Banditenhauptidee Lunar spielte Georg Wexlberger, Johann Stippl und Vitus Baumgartner die beiden Banditen, einen misstrauischen Jäger Josef Müller und Josef Grain einen neugierigen Diener. Eine kleine Kapelle füllte dankenswerterweise die Pausen zwischen den einzelnen Aufzügen aus. Den Abschluss des Abends aber bildete die Aufführung eines ganz auf die Betätigung der Lachmuskeln eingestellten Stück: „D'Advokatenwab'n“, in welchem die ganze Hinterhältigkeit der Wab'n von munteren Dirndl aufgedeckt wird. Die Jugendgruppe

des Kath. Frauenbundes Mitterndorf spielte dieses Stück mit erfrischender Lebendigkeit und erntete gleichfalls reichen Beifall. So kann der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf mit Genugtuung auf seine Osterveranstaltung zurückblicken, hat er doch seinen zahlreichen Gästen einige unterhaltsame Stunden geboten.

90. Geburtstag von Michael Deichl Amperbote vom 21.04.1933

Der 90. Geburtstag des allgemein unter dem Namen Wengermichl bekannten ältesten Mitbürgers der Pfarrei Mitterndorf Herrn Michael Deichl wurde am vergangenen Dienstag durch eine kleine schlichte Feier begangen. Der wackere Altveteran von 1870/71 verbringt seinen Lebensabend beim Sohn seines Bruders. Wenauch das Augenlicht bei ihm schon ein wenig auslässt, so ist er doch noch für sein Alter gut beisammen und nimmt immer noch Anteil an den heutigen Geschehnissen. Am liebsten freilich erzählt er aus jenen Tagen, in denen er für Deutschlands Wiedervereinigung kämpfte. Den unseligen Feldzug 1866 brauchte er nicht mehr mitzumachen, eingerückt war er schon, aber der Krieg war, wie er meint, zu schnell gar. Die Zahl der Kämpfer von 1870/71 wird immer kleiner, umso mehr freuen wir uns, dass der Wengermichel noch immer in unserer Mitte weilt und wünschen ihm, dass sich sein weiterer Lebensabend noch recht beschaulich gestalten möge.

Genossenschaftsversammlung Amperbote vom 11.05.1933

Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde findet am Dienstag, 16. Mai, vormittags 09.30 Uhr, in der Walter'schen Gastwirtschaft in Günding Genossenschaftsversammlung für die Mitglieder der Genossenschaft zur Regulierung des Ascherbaches und Entwässerung des Günding-Dachauer Mooses in den Gemeindefluren Günding und Dachau statt. Näheres ist aus der Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Schöner Erfolg in Mitterndorf Amperbote vom 13.05.1933

Die Sammlung, die auf Anordnung des Kultusministeriums zu Gunsten der Jugend auch in unserer Gemeinde von Schulkindern vorgenommen wurde, brachte das Ergebnis 60 Mark (Mitterndorf und Udlding 27 Mark, Günding 23 Mark, Neuhimmelreich Gröbenried und Eschenried 10 Mark).

Kath. Frauenbund der Pfarrei Mitterndorf. Am kommenden Sonntag hält der Kath. Frauenbund seine kirchliche Versammlung ab, bei welcher HH Stadtkaplan Hermann Meisinger, München-St. Paul, in lebenswürdiger Weise die Predigt halten wird. Alle Frauen und Mädchen der Pfarrei sind zu dieser kirchlichen Versammlung, an welche sich eine Maiandacht anschließt, herzlich eingeladen. Beginn nachmittags 2 Uhr. HH Stadtkaplan Meisinger wird dann auch in der darauffolgenden Versammlung der Jugendgruppe einen kurzen Vortrag halten. Alle Mädchen der Pfarrei sind dazu recht herzlich eingeladen.

Günding-Mitterndorf – Wahl des 2. Bürgermeisters.

In der am vergangenen Samstag im Gemeindezimmer vorgenommenen Wahl des 2. Bürgermeisters wurde mit 7 von 9 Stimmen der Ortsführer und Landwirt, Josef Lachner, Günding (NSDAP) gewählt.

Lichterprozession in Eschenried

Amperbote vom 20.05.1933

Das Kirchlein „zu unserer lieben Frau im Moos“ ist in der kurzen Zeit des Bestehens den Bewohnern des Dachauer Mooses eine liebe traute Stätte geworden. Sie wissen, wenn am Sonntag das Glöcklein zum Gottesdienst ruft und ein Priester trotz der schwierigen Wegverhältnisse Sonntag für Sonntag herbeieilt, um Gottesdienst zu halten, dass sie in ihrer Abgeschiedenheit nicht ganz vergessen sind, sondern dass die Kirche die sorgende Mutter in gleicher Weise sich ihrer annimmt wie der anderen Gläubigen. Für diese fürsorgliche Mutterliebe wollen sie sich dankbar erzeigen, darum kommen sie so fleißig zum Gottesdienst und halten ihr Kirchlein in Ehren. Um nun der Kirchenpatronin, der Mutter Gottes und Maienkönigin, ihre besondere Verehrung zu beweisen, veranstalten die Bewohner des Dachauer Mooses am kommenden Sonntag abends ½ 8 Uhr nach der Maiandacht eine Lichterprozession. Zu zahlreicher Beteiligung ergeht herzliche Einladung.

Lichterprozession in Eschenried

Amperbote vom 25.05.1933

Am vergangenen Sonntagabend fand in Eschenried eine seltene für das Dachauer Moos neuartige Feier statt, die auf alle Teilnehmer tiefen Eindruck machte. Mit einer Maiandacht, bei welcher HH Pfarrer Eicher, Mitterndorf, seinen Zuhörern den Sinn und Segen der kath. Marienverehrung klarlegte und der Gemeinde Eschenried und Umgebung das Marienkirchlein „Zu unserer lieben Frau im Moos“ und dessen Patronin, die liebe Gottesmutter Maria, recht warm ans Herz legte, begann die stimmungsvolle abendliche „Weihestunde an Maria“. Daran schloss sich eine Lichterprozession: Voraus die lieben Kleinen und Kleinsten – alles wollte dabei sein – die meisten im weißen Festgewand und Blumenschuck mit brennenden Kerzen, dann die Feuerwehr Graßlfing mit brennenden Fackeln, daran schloss sich eine große Schar von Betern und Beterinnen, alle mit brennenden Kerzen. Es war ein erhebendes Schauspiel, dieser lange Zug betender Kinder, Jugend, Männer und Frauen, durch die Fluren ziehen zu sehen, eine erbauende Huldigung an die Kirchenpatronin von Eschenried. Zur Kirche zurückgekommen, sprach ein Kind vor der Kirchentür ein Weihegedicht an die Gottesmutter. Freudig erklang dann in der Kirche, die die vielen Beter nicht fassen konnte, das „Großer Gott“, womit die erhebende Feier ihren Abschluss fand. Sicher hat diese eindrucksvolle abendliche Weihestunde die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner des Dachauer Mooses zu ihrer Kirche und ihrer Patronin, zur Muttergottes, gehoben und gefördert.

Richtigstellung

Amperbote vom 08.06.1933

Zu unserer kürzlich veröffentlichten Liste der Bürgermeister des Bezirks Dachau stellen wir berichtend fest, dass als 2. Bürgermeister der Gemeinde Günding Herr Josef Lachner gewählt wurde.

Bittgang nach Puch Amperbote vom 08.06.1933

Die Pfarrgemeinde Mitterndorf wallfahrtet alle Jahre am Pfingstmontag nach Puch bei Fürstenfeldbruck zu hl. Edigna. Über 80 Wallfahrer zogen vergangenen Pfingstmontag früh 04.30 Uhr von der Pfarrkirche aus, betend über Feldgeding, Geiselbullach, Esting, Emmering, Bruck nach Puch, wo sie um 09.00 Uhr ankamen. HH. Pfarrer Eicher betete dort die Litanei zur seeligen Edigna und hielt das Bittamt. Nach dem Amt wurden Partikel mit den Reliquien der seeligen Edigna zum Kusse gereicht, worauf die Wallfahrer betend bis zum Dorfausgang zogen. Dort löste sich der Wallfahrtszug auf. Das Fuhrunternehmen Gasteiger brachte die Wallfahrer wieder in die Heimat zurück.

Silberhochzeit von Bürgermeister Wexlberger Amperbote vom 17.07.1933

Am gestrigen Freitag feierte Herr Bürgermeister, Josef Wexlberger, mit seiner Gattin Kathrina, geb. Hörmann aus Ottershausen, das Fest der 25-jährigen Hochzeit im engsten Familienkreis. Morgens fand aus diesem Anlass ein Dankamt statt, bei welchem der Ortspfarrer eine auf die Feier abgestimmte Ansprache hielt. Dem Jubelpaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Großbrand in Birkenhof Amperbote vom 22.07.1933

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag früh, gegen 2 Uhr, brach in dem geräumigen Heustadel des Gastwirts von Birkenhof (früher Riemerschmied) auf bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus und vernichtete die gesamte Heuernte und Futtermittel. Brandstiftung wird vermutet. Die Freiwilligen Feuerwehren von Günding und Mitterndorf mussten die ganze Nacht und den anderen Tag am Brandplatz arbeiten, um das Riesenfeuer einzudämmen.

Großfeuer im Gut Birkenhof Amperbote vom 24.07.1933

Zu dem Brand erfahren wir noch: Es war etwa ½ 11 Uhr nachts, gerade als der Pächter der mit dem Gut verbundenen Gastwirtschaft sich zur Ruhe begeben wollte, als er bei dem in nächster Nähe der Wirtschaft stehenden Stadel einen Feuerschein und gleich darauf Qualm aufsteigen sah. Der Stadel war mit etwa 3000 Ztr. Heu gefüllt. Auch zwei beladene Heuwagen standen dort, die ebenfalls mitverbrannt sind. Die hellauflodernden Flammen waren stundenweit sichtbar. Der 30 Meter lange und 12 Meter breite Stadel ist mit sämtlichen Vorräten und Fahrnissen total niedergebrannt. Auch vor 6 Jahren wurde er schon einmal durch Feuersbrunst vernichtet. Besitzer ist Herr Dürr in Pasing. Der Pächter des Gutes ist Herr Hönle. Der Wirtschaftspächter „Zum Birkenhof“ heißt Gebhart. Trotzdem er so schnell wie möglich alarmierte, war jede Hilfe vergebens. Man vermutet Brandstiftung.

Mitterndorf - Unfall beim Schneiderbauern Hans Märkl Amperbote vom 08.09.1933

Ein Unglück kommt selten allein. Als am vergangenen Montag morgen der Schneiderbauer (Hans Märkl) in Mitterndorf mit der Mähmaschine aufs Feld fuhr, scheuten aus unbekanntem Gründen die Pferde, wodurch der Lenker rückwärts über den Sitz geschleudert wurde und sich die linke Achsel brach. – Ein Bruder des Verunglückten, Bauer „zum Kopp“ in Prittlbach, verunglückte dadurch, dass, als er Kunstdünger von der Bahnstation Walpertshofen nach Hause fahren wollte, die Pferde durchgingen. Bei dem Versuch, die Tiere aufzuhalten, kam Märkl mit dem linken Zeigefinger so unglücklich zwischen einen an der Strasse stehenden Pfosten und das Deichselende, dass der Finger vollständig gequetscht wurde. Die beiden Brüder waren nicht wenig erstaunt, als sie sich im Sprechzimmer eines bekannten hiesigen Arztes trafen, umso mehr, als keiner von dem anderen Bruders Unfall wusste.

Unglück im Stall Amperbote vom 19.09.1933

Unglück im Stall hatte der Huberbauer dahier. An einem der letzten Tage büßte der gleich zwei ganz wertvolle Stück Vieh ein, darunter einen ca. 16 Ztr. schweren Stier.

Theateraufführung des Kirchenchores Amperbote vom 21.10.1933

Der Kirchenchor Mitterndorf veranstaltet am kommenden Sonntag, 22. Oktober, im Saal des Gasthauses Walter in Günding einen bunten Abend mit heiteren Liedern und Musikvorträgen, weiter kommt zur Aufführung ein Reigen „Die lustigen Winzerinnen“, zwei Singspiele und ein lustiges Theater. Der Reinertrag fließt der Orgelreparatur zu. Beginn abends 07.30 Uhr. Die Leistungen des Kirchenchores auf kirchenmusikalischem Gebiet bürgen dafür, dass dieser Unterhaltungsabend allen Freude bereiten wird, die am Sonntagabend nach Günding kommen zum bunten Abend des Kirchenchores Mitterndorf.

Das harte Los der Legion Amperbote vom 04.11.1933

Günding. Der Sohn einer kranken Witwe ist seit einigen Monaten arbeitslos. Die Not wird immer größer. Der junge Mann braucht Geld, um seiner Mutter die dringend notwendige Kur im Süden zu ermöglichen. Um seine Mutter dem sicheren Tod zu entreißen, entschließt sich der brave Junge, in die Fremdenlegion zu gehen und erhält dafür von einem Werber einige hundert Mark, mit denen er seine Mutter nach dem Süden schickt. Doch furchtbar hart ist das Schicksal der Legion, die schikanierenden Offiziere, der harte Dienst in den glühend heißen Sandwüsten Afrikas treiben ihn fast zum Wahnsinn und er wird im Fieberwahn zum Mörder an seinem französischen Offizier. Ein Freund opfert sich für ihn, verhilft ihm zur Flucht und lässt sich als Täter zum Tod verurteilen. – Um über die Fremdenlegion im Interesse unseres geliebten Vaterlandes aufklärend mitzuhelfen, hat sich die Gündinger Burschenschaft entschlossen, mit einem tieftragischen Schauspiel in 5 Akten, betitelt „Der treue Kamerad“, an die Öffentlichkeit zu treten. Es soll sich niemand die günstige Gelegenheit entgehen lassen, diese Veranstaltung mitzuerleben, zumal sich die Gündinger Burschenschaft schon öfter einen Namen unter den Vereinsbühnen erworben hat. Der Reinertrag wird von den Spielern, die

uneigennützigweise große Opfer bringen, zum Winterhilfswerk gespendet. Die Veranstalter erlauben sich gleich an dieser Stelle zu zahlreichem Besuch einzuladen. Näheres im Inserat dieser Nummer.

Gefallenenehrung in Eschenried

Amperbote vom 24.11.1933

Unsere neue Filialgemeinde ließ es sich nicht nehmen, durch eine schlichte aber würdige Feier die Gefallenen von Eschenried und Umgebung zu ehren. Am vergangenen Sonntag, 19. November, versammelten sich die Einwohner des Moores sehr zahlreich in der stimmungsvoll für diesen ernsten Tag geschmückten Kirche, voran die Vereine (Schützenverein „D`Wildschützen“ und Feuerwehr) mit Fahnen. Ein vor dem Altar der Kirche vom Mesner A. Elbl geschmackvoll errichtetes Kriegergrab sagte jedem Kirchenbesucher, was der Sinn der heutigen ernsten Feier war. Der Mitterndorfer Pfarrherr zelebrierte für die 20 Gefallenen von Eschenried und Umgebung ein hl. Amt, bei dem der Kirchenchor unter Leitung von H. Rummer eine vierstimmige Messe aufführte. In der folgenden Ansprache betonte der Priester die Größe des Opfers, das die Gefallenen mit der Hingabe ihres Lebens für Volk und Vaterland gebracht und wies auf die Verpflichtung der Heimat der Gefallenen gegenüber hin. Bei diesen ernsten Worten wurden viele Augen naß. Die Namen der Gefallenen wurden verlesen und gemeinsam für ihre Seelenruhe gebetet. Nach dem Libera am Kriegerdenkmal sang der Kirchenchor noch das Lied „Über den Sternen“ zum Abschluss dieser ergreifenden Feier.

Beerdigung des Landwirts Georg Brummer

Amperbote vom 12.01.1934

Dichter Nebel lag über der ganzen Gegend als die Totenglocken hinauskündeten, dass wieder ein Mitbürger unserer Gemeinde zur letzten Ruhe gebettet werden sollte. Im schönsten Mannesalter von erst 48 Jahren hatte der Landwirt Georg Brummer seine Familie verlassen und aus seinem Heim scheiden müssen, denen seine ganze Lebensarbeit gegolten hatte. Es war eine gewaltig große Schar Trauergäste, insbesondere aus der Männerwelt, die dem hochgeschätzten Mann das letzte Geleit gab. Der Gemeinderat, die Freiwillige Feuerwehr, die Veteranenvereine von Günding, Bergkirchen-Feldgeding, die Liedervereinigung, der Kath. Burschenverein der Pfarrei Mitterndorf, die Schützengesellschaft „Frohsinn“ Udlding und der Kath. Begräbnisverein geleiteten den Toten zu seiner letzten Ruhestätte. Unter Assistenz von HH. Pfarrer Thrainer und HH. Koop. Kandler nahm HH. Pfarrer Eicher die Einsegnung vor. Dem ehemaligen Kriegsteilnehmer donnerte die Ehrensalue über das Grab, während der Feuerwehrhornist das letzte Signal blies und die Vereinsbanner sich senkten. HH. Pfarrer Eicher schilderte in seiner Grabrede den Lebenslauf des Heimgegangenen, dem Leid und Sorgen nicht erspart geblieben sind. Im Jahr 1911 hatte er sich das Anwesen in Mitterndorf erworben und sich verheiratet. Das Jahr 1914 rief ihn zu den Fahnen und im Weltkrieg mag er sich wohl dem Keim zu seiner tückischen Krankheit geholt haben. 1922 entriß ihm der Tod seine erste Gattin. Von echt christlicher Gesinnung ertrug er alle Schicksalsschläge und auch seine schwere Krankheit, von der ihn nun der Tod erlöst hat. Er hinterläßt neben der treubesorgten Gattin drei Kinder. Mit der Mahnung, des Verstorbenen im Gebet zu gedenken, schloss die trostreiche Grabrede. Kränze mit ehrenden Nachrufen wurden niedergelegt vom Gemeinderat, Veteranenverein und der Freiwilligen Feuerwehr Günding, der Leibervereinigung Bezirk Dachau und dem Kath. Burschenverein. Beim hl. Seelengottesdienst konnte die Pfarrkirche die große Schar der Trauergäste nicht fassen. Unter

Leitung von Herrn Oberlehrer Clos führte der gutgeschulte Kirchenchor ein schönes Requiem auf.

Faschingsball des Radfahrervereins Günding Amperbote vom 27.01.1934

Der Radfahrer-Verein Günding hatte seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner zu einem Ball am letzten Samstag in das Waltersche Gasthaus in Günding geladen. Zahlreich wurde dem Ruf Folge geleistet und auch Gäste aus Dachau hatten sich eingefunden, so dass die Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz besetzt waren. Der 1. Vorstand, Herr Josef Gasteiger, eröffnete mit Frl. Maria Froschmeier den Ball und die „kombinierte Musika“ aus Dachau, Bachern und Jetzendorf machte ihre Sache wirklich nicht schlecht. Dass die Gäste beim Michl äußerst gut aufgehoben waren, braucht wohl keine weitere Erwähnung.

SA-Kameradschaftsabend in Günding Amperbote vom 14.02.1934

In dem mit Girlanden und Hakenkreuzlampions festlich geschmückten Saal des Walterschen Gasthauses fanden sich die SA-Männer von Günding und Kameraden aus der Nachbarschaft zusammen. Nach den Begrüßungsworten des Sturmführers Häring, der auch die Kameraden vom Lager aus der SAR willkommen hieß, eröffnete Scharführer Sedlmaier mit Frl. Maria Walter den Tanz. In der Bacherner Kapelle hatte man eine fleißige Kapelle verpflichtet und trotzdem kam den meisten Gästen die Polizeistunde noch zu früh.

Faschingsunterhaltung in Mitterndorf-Günding Amperbote vom 14.02.1934

Faschingsunterhaltung des Kath. Frauenbundes. Am gestrigen Montagabend ging es im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding außerordentlich lustig her. Die Mitglieder des Kath. Frauenbundes trafen sich zu einer maskierten Faschingsgaudi. In freundschaftlicher, nachbarlicher Weise fanden sich auch einige Dachauer Bundesschwestern ein. Unter uns älteren und jüngern Mädchen entwickelte sich echt harmonische, ganz vorzügliche Faschingsstimmung, die bis zum Schluss anhielt.

Pferdeschaden beim Goribauern Amperbote vom 31.03.1934

Vor einigen Tagen wurde der Bauer Wechselberger (zum Goillhans) von hier durch das Eingehen einer schönen trächtigen Stute schwer geschädigt.

Notkirche im Dachauer Moos Amperbote vom 17.05.1934

Im November 1932 wurde im Dachauer Moos eine Notkirche „Zu unserer lieben Frau im Moos“ errichtet. Damit wurde einem außerordentlich dringenden religiösen Bedürfnis Genüge getan. Inzwischen ist den Moosbewohnern dieser religiöse Mittelpunkt sehr ans Herz

gewachsen. Das zeigte so recht wieder die Marienfeier am Sonntag. Von allen Seiten eilte am Abend jung und alt dem prächtig geschmückten Kirchlein zu, selbst bis von Hartmannshofen. Eine schlichte Maiandacht mit Predigt des Pfarrherrn von Mitterndorf, HH. Pfarrer Eicher, eröffnete die Feier. An die Andacht schloss sich eine Lichterprozession mit über 300 Teilnehmern an. Die umliegenden Häuser, besonders das Schulhaus erstrahlten im Lichterglanz, am Himmel zog dunkelschwarzes Gewölk herauf – ein seltsam feierliches Bild. Zum Schluss weihte der Priester vor der Kirche das von Bildhauer Rummer, Gröbenzell, gefertigte schöne Kruzifix und die vom gleichen Künstler erbaute Lourdes-Grotte. Gedichtvorträge durch Kinder und ein Marienlied des jungen Kirchenchores unter Lehrer Hartls Leitung beendeten die erhebende Feier, um deren Durchführung sich vor allem Kirchenpfleger Zethner verdient gemacht hat.

Edelmütige Stifter Amperbote vom 20.5.1934

Das Kirchlein "Maria im Moos" hat edelmütige Stifter gefunden. Kunstschreinermeister Josef Miller aus München und Frau, welche bereits seit 20 Jahren das Dachauer Moos als Ruhe- und Erholungsort aufsuchen, haben für den Kirchplatz ein schweres Eisenkreuz gestiftet, ein in Material und Arbeit gediegenes Werk, das der Jahrhunderte den Meister loben wird. Bildhauer Rumer aus Gröbenzell hat die Figur des sterbenden Christus aus Zirbelkiefer in einem Stück dazu geschaffen, in Form und Ausdruck ein Werk frommer Überzeugung und zündender Wirkung. Als Gegenstück zum Kreuz hat der Künstler auch eine Mariengrotte im Freien geformt, aus Tuffstein, der sich merkwürdigerweise im Moos selbst vorgefunden hat. Beide Werke wandten an einem der vergangenen Sonntage durch Pfarrer Eicher aus Mitterndorf die kirchliche Weihe. Die Filialekirchengemeinde Eschenried wird die beiden Werke, die dem Vorplatz des Kirchleins einen sakralen Charakter geben, in Hut und Pflege nehmen und dankt den Stiftern öffentlich im Namen aller, die sich an der Stätte erbauen. An allen Sonn- und Feiertagen findet um 10:00 Uhr ein Gottesdienst statt. Der junge Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Hartl zeichnet sich durch hervorragenden Eifer zur Sache aus.

Hochzeit von Martin Glas aus Mitterndorf mit Fräulein Stratz Amperbote vom 23.05.1934

Am vergangenen Samstag fand hier die Trauung des Brautpaares Martin Glas aus Mitterndorf mit Fräulein Stratz aus Anzing in der Mitterndorfer Pfarrkirche statt. Das junge Paar, dessen weltliche Hochzeitsfeier im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding stattfand, hat das Anwesen des verstorbenen J. Schlagenhauser erworben, wo der junge Ehemann ein Sattlereigeschäft betreiben wird. Dem jungen Paar viel Glück!

Hubermutter von Günding gestorben Amperbote vom 14.06.1934

Am heutigen Mittwochmorgen kündete die Trauerglocke, dass der Tod wieder ein Opfer aus der Gemeinde gefordert hat. Nach längerem Leiden ist eine der geachtetsten und wohl auch der ältesten Mitbürgerinnen, die Hubermutter, Frau Elisabeth Hartl, geb. Heinzinger, verwitwete Nottensteiner, aus dieser Welt abberufen worden. Die Verstorbene ist als Bauerstochter zu Gerlinden, Bezirksamt Bruck, geboren und hat in das Hartlanwesen eingeheiratet. Ihr erster Gatte ging ihr im Jahr 1911 im Tod voraus. Nachdem sie einige Jahre

das Anwesen allein bewirtschaftet hatte, schloss sie zum zweiten Mal den Bund fürs Leben, der nun neuerdings durch den Tod zerrissen wurde. Mit ihrem schmerzgebeugten Gatten trauern zwei Söhne und zwei Töchter aus erster Ehe um die treubesorgte Mutter, die am Freitag zur letzten Ruhe bestattet wird.

Beerdigung der Huberbäuerin Frau Elisabeth Hartl aus Günding Amperbote vom 17.6.1934

Eine große Schar Trauergäste versammelte sich am gestrigen Freitag vom Mittag auf dem Bauernhof "zum Huber", um der verstorbenen Hubermutter, Frau Elisabeth Hartl, das letzte Geleit zu geben. Den Sarg schmückte das Bahrtuch des katholischen Begräbnisvereins, vier Kerzenträger geleiteten ihn und die Fahne des katholischen Begräbnisvereins eröffnete den großen Leichenzug. Hochwürden Herr Pfarrer Eicher aus Mitterndorf, assistiert von Hochwürden Herrn Pfarrer Kreitmayr aus Pellheim und Hochwürden Herrn Kooperator Kandler aus Bergkirchen, die Aussegnung. In seiner Grabrede führte er aus: sooft wir an einem Grab stehen, schauen wir uns nach einem Trostzweig um, der uns die schwere Stunde erleichtert. Wir lauschen auf die Stimme von oben. Und ich hörte eine Stimme von oben, die da sprach: Sie liegt die Toten, die im Herrn sterben! In Gerlingen bei Maisach geboren, hatte die Verstorbene schon von Jugend auf den Drang, zu arbeiten und es vorwärts zu bringen. Mit 21 Jahren stand sie am Traualtar. Sie ahnte damals wohl nicht, dass von Traualtar die Stufen sehen aufführten zum Kreuzaltar, dass die Myrte zur bitteren Myrrhe, der Rosenkranz zum Dornenkranz werden würde. 1906 verlor sie ihren Mann bestand trostlos mit ihren Kindern da. Ein Jahr darauf musste sie ihrer verheirateten Tochter Maria, erst 27 Jahre alt, und 1912 ihrem verheirateten Sohn, erst 28 Jahre alt, ins Grab schauen. Fürwahr das war für sie ein Kreuzweg, der über Golgotha führt. 1907 hat sie sich wieder verheiratet. Einige Jahre später kaum eine Krankheit über sie, die ihr Leben verdüsterte und sie die letzten Jahre ganz an das Zimmer fesselte. Sie war eine fleißige tüchtige Bäuerin, der die Arbeit aus der Hand ging, je mehr Arbeit desto lieber war es ihr. Der Sonntag war für sie der Tag des Herrn und die Kirchenglocken riefen sie nicht umsonst. Am Sonntag euer Platz in der Kirche. Nach solch arbeitsreichem und arbeitsfrohem leben war es ihr schwer und ein großes Opfer, das sie solange Jahre untätig sein musste. Arbeit und Schmerzen war ihr Leben. Vertrauend auf Gott, im Glauben an Gott hat Sie geliebt und selig ist sie gestorben, nachdem sie noch tags zuvor ihren Heiland empfangen hatte. Ihr letzter Wunsch an die Angehörigen war: Betet für mich! Fürwahr, in Gott wer ist sie gestorben und darum glaube ich sagen zu dürfen: "Selig die Tote!" - die vier Alt Kirche, in welcher der heilige Seelengottesdienst stattfand, konnte die Teilnehmer nicht alle aufnehmen. Herr Oberlehrer Clos führte mit seinem gut geschulden Chor ein feierliches Requiem auf. Nach dem Gottesdienst wurde das Libera am Grab, das sich inzwischen geschlossen hatte, gehalten. Ein großer Hügel von Kränzen mit Widmungsschleifen und zahlreiche Blumen von Kindern, Verwandten und Bekannten, der sich über das Grab wölbte, kündet von der treuen Liebe und Verehrung die der Heimgegangenen entgegengebracht wird.

Priesterjubiläum des Pfarrers Ludwig Wittmann, Mitterndorf Amperbote vom 18.06.1934

Noch steht in unserer Pfarrei der HH. Pfarrer Ludwig Wittmann, der heuer seinen 73. Geburtstag feiern kann, in bester Erinnerung und alle seine ehemaligen Pfarrkinder werden sich mitfreuen, dass ihr langjähriger Pfarrherr, er hat 21 Jahre in der Pfarrei gewirkt, das Fest des goldenen Priesterjubiläums feiern kann. Der in Sachenbach bei Schrobenhausen im Jahr

1861 Geborene wurde 1884 in Freising zum Priester geweiht und 1902 zum Pfarrer von Mitterndorf ernannt. Seit 1932 verbringt er in Oberweikertshofen seinen Lebensabend im wohlverdienten Ruhestand nach einem Leben voll Arbeit im Weinberg des Herrn. Mit der ganzen Pfarrei übermitteln auch wir dem hochverdienten Jubelpriester die herzlichsten Glückwünsche.

Schwerer Unfall

Amperbote vom 19.06.1934

Der bei der Amperkorrektur bei Feldgeding beschäftigte, verheiratete Arbeiter, Ignaz Jäxl von Neu-Esting, welcher beim Schlagwerk dort beschäftigt war, erlitt einen schweren Unfall, indem ihm ein ausgleitender Prügel den linken Vorderarm abschlug

Pferdeschlag in Günding

Amperbote vom 19.06.1934

Der Dienstknecht, Josef Hermann von Feldgeding, bedientet beim Landwirt Lachner in Günding, erhielt in der Schmiede von einem Pferd einen wuchtigen Schlag an den linken Oberschenkel und wurde zu Boden geschleudert und musste im Bezirkskrankenhaus Dachau Aufnahme finden.

Blutvergiftung

Amperbote vom 19.06.1934

Der in Kinaden bedienstete Bube Franz Lang stieß sich beim Distelausziehen einen Fremdkörper (wohl eine Distelspitze) in die rechte Hand. Lang achtete die unbedeutende Wunde kaum, bis sich heftige Schmerzen einstellten als Zeichen, dass eine Blutvergiftung in Anzuge war. Ärztliche Hilfe konnte die Gefahr beseitigen.

Pfarrkinder ehren ihren einstigen Pfarrherrn

Amperbote vom 3.7.1934

Am Peter- und Paulstag waren es 50 Jahre, dass Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Wittmann mit seinem inzwischen verstorbenen Schleißheimer Landsmann Hochwürden Herr Müller im hohen Dom von Freising zum Priester geweiht wurde und altem Dachauern ist der darauf folgende denkwürdige Tag der Doppelprimizfeier im Nahen Schleißheim noch in guter Erinnerung. Der junge Priester wurde damals hinaus geschickt zur Arbeit im Weinberg des Herrn und wirkte in Sankt Zeno bei Reichenhall, in Jettenbach, als Pfarrer in Drößling-Oberalling bei Seefeld, um dann nach Mitterndorf zu kommen, wo er 21 Jahre segensreich wirkte, bis er vor 11 Jahren nach Oberweikertshofen kam, wo ihr beliebt bei Alt und Jung seinen Lebensabend verbringt. Die Pfarrgemeinde Oberweikertshofen ließ es sich nicht nehmen, ihrem hochgeschätzten Pfarrherrn aus Anlass seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums eine würdige Feier zu bereiten. So prangte denn auch am Peter- und Paulstag das ganze Dorf im Festgewand. Triumphbögen, Girlanden, Fahnen, Blumen und Kränze, mit denen Pfarrkirche und die Häuser geschmückt waren, kündeten die Liebe der Pfarrkinder zu ihrem Pfarrherrn. Um alle Gläubigen an der Jubelfeier teilnehmen lassen zu

können, hatte man im Hof des Pfarrhofes einen schönen Altar errichtet. Als Festteilnehmer kamen nicht nur die Bewohner der Umgebung mit ihren Seelsorgern, sondern weit darüberhinaus kamen sie herbei geeilt, die er einst betreut. Neben ehemaligen Pfarrkindern aus Drößing-Oberalting war es vor allem die Pfarrei Mitterndorf-Günding, die in einer Stärke von 50 Personen unter ihrem derzeitigen Pfarrherrn Hochwürden Herrn Pfarrer Eicher sowie den beiden Herren Bürgermeister Wechselberger und Lachner und Kirchenpfleger Herrn Deichl an der Jubelfeier teilnahm. Die Vereine von Oberweikertshofen und Umgebung holten den Jubilar ab, eher, begleitet von Hochwürden Herrn Dekan Märkl (Dekanat Egenhofen), Hochwürden Herrn Kammerer Höckmeier aus Sulzemoos und zahlreichen geistlichen Herren unter Glockengeläute, Böllersalut und Musiklängen durch das Dorf geleitet wurde. Als Leviten beim Gottesdienst fungierten Hochwürden Herr Pfarrer Sturm aus Ebertshausen und Hochwürden Herrn Pfarrer Bonheim aus Egenhofen. Die Festpredigt hielt Hochwürden Herr Pfarrer Kellerer von Wenigmünchen, der das Wirken des Priesters, seine Pflichten und seine Liebe zur Kirche und Vaterland und Volk schilderte. Ein ausgezeichneter Männerchor, von Herrn Gastwirt Kellerer in Oberweikertshofen dirigiert, führte eine Messe von Hugo auf. Nach dem feierlichen Segen des Jubelpriesters wurde gemeinsam das Te deum gesungen. Am Nachmittag fand in der Gastwirtschaft Kellerer eine weltliche Feier statt, die Hochwürden Herr Dekan Märkl mit Worten der Anerkennung und der Hochschätzung für den Jubilar eröffnete. Es folgten dann Prologe von Kindern und Geschenkübereichungen. Die einstigen Mitterndorfer Pfarrkinder ließen durch Hochwürden Herrn Pfarrer Eicher herzliche Glückwünsche übermitteln und einen schönen Geschenkkorb. Im herzlichen Worten gedachte der derzeitige Mitterndorfer Pfarrherr des Wirkens des Jubilars in Mitterndorf, die auch musikalisch bei den großen Aufführungen in Dachau tätig war. Die kleine Maria Riedl von Udlding als Engel überreichte Blumen mit schönen Glückwunschversen. Nach der Nachmittagsandacht traf man sich nochmals zu gemütlicher Unterhaltung, bis schließlich die Stunde des Abschieds kam. Der Jubilar drückte jedem Mitterndorfer die Hand mit herzlichen Dankesworten für das treue Gedenken und dann ging's mit dem Reichspostauto oder per Rad wieder in die Heimat zurück.

Zusammenkunft von Störchen Amperbote vom 3.7.1934

Seit einiger Zeit versammeln sich im Mitterndorfer-Gündinger Moos an bestimmter Stelle 10 bis 15 Störche und verweilen dort längere Zeit. Es ist dies ein seltenes Ereignis, zumal die Störche bei uns sehr wenig mehr zu finden sind.

Die Moosstraße ist fertig Amperbote vom 3.7.1934

Die von den Moosbewohnern schon längst gewünschte Straße von Gröbenried nach Eschenried ist nun Tatsache geworden. Unter der Leitung von Herrn Bezirksbaumeister Stettner wurde von den unter Führung des Poliers Herrn Mahl stehenden Arbeitern eine gute Arbeit geleistet.

Hochzeit von Metzgermeister Lachner mit Centa Burghart Amperbote vom 04.07.1934

Kommenden Samstag verehelicht sich Herr Metzgermeister Lachner mit Frl. Centa Burghart, Schuhmachermeisterstochter von Günding. Die Trauung findet vormittags $\frac{3}{4}$ 7 Uhr in Mitterndorf statt. Dem jungen Paar, das in München eine Metzgerei erworben hat, unsere besten Glückwünsche!

Goldene Hochzeit beim Schneiderbauern in Mitterndorf Amperbote vom 04.07.1934

Am Sonntag, den 15. Juli werden es 50 Jahre, dass der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Schneiderbauer von hier, Josef Märkl, mit seiner Bäuerin Maria, geb. Wind von Esting, den Bund fürs Leben schloss. Während der Jubilar selbst körperlich und geistig außerordentlich rüstig ist, kann man dasselbe bedauerlicherweise nicht von der Jubilarin sagen, die schon über zwei Jahre krank ist. Aus diesem Grund wird auch eine Jubelfeier in keinem größeren Ausmaß abgehalten. Wir möchten schon heute dem Jubelpaar zu seinem Ehrentag die besten Glückwünsche übermitteln.

Wiedersehensfeier in Günding Amperbote vom 13.09.1934

Am Sonntagabend fand sich im Walterschen Gasthaus dahier ein lustiges Völkchen ein, um mit dem nach 7jähriger Abwesenheit aus Amerika zurückgekehrten Herrn Walter ein frohes Wiedersehen zu feiern. Der Vorstand sprach herzliche Worte der Begrüßung, während im übrigen bunte Darbietungen den Abend ausfüllten. Bei der Gelegenheit wurden auch die Preise für das zuvor stattgefundene Schießen verteilt.

Eschenried im Dachauer Moos – Eine Herbstwanderung Amperbote vom 13.09.1934

Wenn der Sommer sich seinem Ende zuneigt herbsthliches Ahnen sich regt, wölbt sich über unser Dachauer Moos ein Himmelsbogen von selten schöner Bläue; die Luft wird klarer und gestattet den Blick in weite Fernen. Sonne liegt über dem weiten Land. In goldenem Licht und Himmelsbläue wehen weiß langgestreckt die "Marienfäden" über die abgeernteten Felder. Die letzten Fuhren der Grummeternte wanken über die holprigen Feldwege. Die Zeit der Herbstwanderungen ist da. Der Weg führt uns durch den schönen Dachauer Stadt-Kulturwald zur neu angelegten Verbindungsstraße Gröbenried – Eschenried. Im Schatten vieljähriger Bäume, die den Eschenhof umsäumen, steht das traute Kirchlein "Zu Unserer Lieben Frau im Moos", wo der fromme Beter recht innig zur Himmelsmutter beten kann. Sorgt Hochwürden Herr Pfarrer Eicher aus Mitterndorf, der sich besonders um die Erbauung des Kirchleins bemüht hat, auch weiterhin, dass an den Sonntagen dem Moos-Kirchlein ein Gottesdienst stattfindet. Die Zahl der sonntäglichen Wallfahrer dorthin ist groß. Im Rosenkranzmonat Oktober soll ein neues Altarbild das Kirchlein schmücken, bei dessen Einweihung sich auch eine kleine kirchliche Feier anschließen wird. Vor dem Kirchlein eine Muttergottesgrotte, aus Tuffstein erbaut, zur stillen Betrachtung ein, nach der auch gegenüber beim Kreuz Jesu Christi in Andacht zu verharren. Eine herrliche Pracht von Herbstastern und Dahlien, von liebevollen Händen gepflanzt und gepflegt, umsäumt das kleine Gotteshaus. Beim Betreten des lichten und mit vielen Marienbildern geschmückten heiligen Raumes fällt die Sauberkeit Reinlichkeit ins Auge. Der rührige Kirchenpfleger, Ludwig Zethner mit Namen, und die Mesnerin Elbl tragen fleißig zur Verschönerung desselben bei. Noch ein Wunsch ist nach

Fertigstellung des Kirchleins übrig geblieben. Zur Kirche gehört auch eine Schule. Welch weiten und schweren Weg mussten doch die Kinder der Moosbewohner bei Sturm und Regen, bei Frost und tiefem Schnee machen, um nach Mitterndorf zur Schule zu kommen. Und nun ist auch eine Schule erstanden, die ebenfalls aus Holz erbaut, farbenfroh zum Mooskirchlein sich gesellte. In vielen Bemühungen des Herrn Zethner ist es gelungen, das nun Eschenried auf eine Schule besitzt. Neben dem hellen, sonnigen Schulsaal ist auch die des Herrn Lehrers Hartl eingebaut, der mit großer Liebe und schulischem Fleiß 62 Kinder unterrichtet. Und fragt man, woher die Mittel zu Grund und Boden, zu Schule und Kirchlein genommen wurden, so kann man zur großen Freude erfahren, dass alles von hilfsbereiten Menschen um Gottes gegeben wurde.

Die alte Einkehr Eschenhof hat nun auch eine Umwandlung erfahren. Die Wirtsstube wurde in ein anheimelndes Lokal umgewandelt. Ein Saal wurde angebaut und in ländlichem Stil geschmackvoll ausgestattet. Die Wirtschaftsführung liegt in den bewährten Händen der Gastwirtsheleute Blessinger, die für des Leibes Wohl bestens Vorsorge treffen; Bauherr ist Gutsherr Dürr von Pasing, dem die Moosbewohner viel verdanken. Durch dessen Initiative weitgehendes Entgegenkommen ist in den letzten Jahren manches Werk von bleibendem Wert entstanden.

Aber die dortigen Bewohner, vor allem die führenden Persönlichkeiten, wollen sich noch mit Plänen von weittragender Bedeutung befassen. So tragen sie sich mit dem Gedanken, aus dem wasserreichen Gröbenbach ein Stauwerk zu schaffen und dort ein Elektrizitätswerk mit Wasserversorgung zu bauen, um die nächsten Bewohner mit elektrischem Licht und Kraft zu versorgen. Sollte sich das verwirklichen lassen, dann wäre das Projekt einer Landarbeitersiedlung reif. Auch Wochenendhäuser sollen entstehen. Das Moorland kann leicht ertragreich gemacht werden, zumal sich der Grund für Hanfanbau nach gemachten Versuchen vorzüglich eignet. All diese Pläne will Gutsbesitzer Dürr, soweit es in seinen Kräften steht, verwirklichen helfen. Ein Lob dem braven Mann!

Der Abend naht. Der Weg führt wieder heimwärts. Das Abendglockengeläut klingt über die dämmernden Fluren. Langsam versinkt die Sonne und hüllt in Purpurschimmer das Firmament. Nebel wallen tiefer und es senken sich die Schatten hernieder. Aus der Ferne hebt sich majestätisch die Silhouette Dachaus, von Scheinwerfern magisch beleuchtet, hervor. Je näher wir diesem Zauberbild schreiten, immer wieder ergibt sich ein anderes Bild. Ein froher Tag in Luft und Sonne ist beendet und ein Glücksgefühl entringt sich der Brust: „Oh Heimat, wie bist du so schön“!

Saaleröffnung in Eschenried Amperbote vom 25.09.1934

Am gestrigen Sonntag fand im Gasthaus zum Eschenhof, das vollständig umgebaut wurde, die Saaleröffnung mit Konzert und Tanzunterhaltung statt. Schon im Lauf des Nachmittags füllten sich Wirtschaftsraum und Saal, auch auf der Kegelbahn herrschte Betrieb. Der neue Saal, der einen Weitblick zum Dachauer Schloß, nach Mitterndorf, Bergkirchen usw. gewährt, macht einen hellen und freundlichen Eindruck. Die Gutspächters- und Gastwirtsheleute Gustav und Grete Blessing hatten für das leibliche Wohl bestens Vorsorge getroffen, so dass sich schon nachmittags eine der Feier entsprechende Stimmung entwickelte. Eine kleine Kapelle sorgte für musikalische Unterhaltung und spielte abends zum Tanz auf. Die Gaststätte in ihrem neuen Gewand dürfte nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter das Ziel mancher Mooswanderer werden.

Eheschließung von Anna Deichl und Leonhard Helfer Amperbote vom 28.09.1934

Am Dienstag feiert Fräulein Anna Deichl, Wengerbauerstochter von Mitterndorf, mit Herrn Leonhard Helfer, Gastwirtssohn von Dachau, Hochzeit. Die Trauung findet in Mitterndorf statt, das Mahl wird bei Kronschnabl in Udlding gehalten. Dem jungen Paar, das die Ziegelei von Deichl sen. in Mitterndorf übernommen hat, unsere herzlichsten Glückwünsche!

Altarbildeinweihung in Eschenried Amperbote vom 08.10.1934

Am Sonntag, den 14. Oktober, wird in der Filialkirche Eschenried im Dachauer Moos ein neues Altarbild eingeweiht. Das Altarbild „Maria im Moos“ ist ein Werk des jungen Künstlers Richard Huber, Dachau, und somit eine bodenständige Kunstschöpfung. Die Weihe beginnt nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Daran schließt sich eine Marienpredigt an, gehalten von Studienrat Kisinger, Pasing. Schöne Marienlieder, von verschiedenen Chören vorgetragen, werden die Feier verschönern. Die Frauenbünde Pasing, Dachau, Mitterndorf, Olching, Gröbenzell werden an diesem Tag zum Mooskirchlein wallfahren.

Maria Blank aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 07.11.1934

In unserer gestrigen Nummer mussten wir berichten, dass die Gattin des Bäckermeisters Blank von hier von einem Schlaganfall betroffen wurden. Während dieser Nachricht gedruckt wurde, hat der Tod das Leben von Frau Maria Blank, geb. Stangl, bereits beendet. Im Lauf des Vormittags wurde sie im 66. Lebensjahr heimgeholt in die ewige Heimat. Die letzten Lebensjahre war sie krank gewesen, sodass der Tod ihr als Erlöser kam. Am Donnerstag wird sie auf dem Mitterndorfer Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden.

Zweite Himbeerenernte Amperbote vom 07.11.1934

Als wir vor einigen Tagen berichteten, dass im Garten des Pfarrmesners Aschbichler die Himbeeren ein zweitesmal blühten, das fügten wir an, dass eine zweite Himbeerenernte wohl kaum zu erwarten sei. Nun wird uns aber doch aus der gleichen Gemarkung berichtet, dass im Garten Reichel beim Amperbad Mitterndorf dieser Fall, und zwar nicht bloß heuer, eingetreten ist, dass Himbeeren zum zweitenmal reifen.

Kirchenrenovierung in Günding Amperbote vom 07.11.1934

Während des Sommers scheint unser Kirchlein mit seinem Turm vom Grün der Bäume fast versteckt, so dass es eigentlich wenig auffällt. Nachdem aber die Herbstwinde das Laub von den Bäumen heruntergeweht haben, sieht man das traute Gotteshaus wieder hinausragen von seiner Höhe in das weite Land. Damit das Bild, das sich dabei bietet, auch reizvoll sei, wurde der Kirche und dem Turm ein neues Gewand gegeben und hell und freundlich grüßt die

renovierte Fialkirche hinüber zu den Nachbarpfarreien. Herr Lederer jun. hat die Renovierungsarbeiten trefflich ausgeführt.

Maria Märkl, Schneiderbäuerin aus Mitterndorf verstorben Amperbote vom 08.12.1934

Heute Freitagmorgen ist eine stille Dulderin von ihrem nahezu zweijährigen Leiden erlöst worden. Frau Maria Märkl, geb. Wind, Austragsbäuerin zum Schneider, hat im 78. Lebensjahr das Zeitliche gesegnet. Die Verstorbene ist in Esting geboren und schloss im Juli 1884 mit ihrem Ehegatten den Lebensbund. Der Ehe sind 8 Kinder entsprossen. Ein Sohn starb den Heldentod im Weltkrieg; drei weiteren, die bereits einen eigenen Familienstand gegründet hatten, musste sie ins Grab schauen. So blieben ihr auch im Leben Sorgen und Leid nicht erspart. Ein schweres Leiden hat sie bis zu ihrem Lebensende geduldig und gottergeben getragen. Am Montagvormittag 1/2 9 Uhr wir sie auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Schafkopf- und Grasoberrennen im Gasthaus Walter Amperbote vom 19.12.1934

Wenn in einer Gastwirtschaft ein Schafkopf- und Grasoberrennen ausgeschrieben wird, dann beweist sich die Zugkraft, die das Kartenspiel im Kreis der Männerwelt besitzt, immer wieder aufs neue. Und so war es auch vergangenen Sonntagnachmittag im Walter'schen Gasthaus in Günding, wo der Radfahrerverein Concordia ein Schafkopf- und Grasoberrennen hielt. Fleißig wurde da gespielt und lebhaft ging es zu, winkten doch den Siegern schöne Fleisch- und Wurstwaren. Als um 7 Uhr abends der Kampf zu Ende gegangen war, konnte der Ausschuss, der ihn sicher geleitet hatte, die Siegerliste zusammenstellen, die im Schafkopfrennen folgendes Ergebnis hatte:

1. Lorenz Rieger, Dachau
2. Michael Ebenburger, Dachau
3. Josef Wechselberger, Günding
4. Josef Vogt, Dachau,
5. Sebastian Gruber, Dachau
6. Simon Schwarz, Facha
7. Michael Rieger
8. Liegsalz, Oberweilbach
9. Georg Kronschnabl, Udlding
10. Georg Widmann, Ampermoching

Trostpreis: Josef Glas, Dachau.

Das Grasoberrennen sah folgende Sieger:

1. Xaver Willibald, Welshofen+#
2. Josef Grain, Günding
3. Michael Zellner, Dachau
4. Jakob Lang, Feldgeding
5. Nikolaus Westenrieder, Feldgeding

Trostpreis: Martin Probst, Bergkirchen.

Gastwirt Walter hatte dafür gesorgt, dass hinsichtlich der Bewirtung alle Gäste zufriedengestellt wurden und so gab es recht gemütliche Stunden.

Gärtnerei Flachslander aus Mitterndorf im Zeichen des Aufstieges Amperbote vom 12.01.1935

Der bekannte Baumschulenbetrieb Gregor Flachslander, Mitterndorf, ein aufstrebendes heimisches Unternehmen, hat neuerdings seine Kulturen vergrößern können durch Pacht eines angrenzenden größeren Grundstückes. Dasselbe wird gegenwärtig kultiviert; sechs tüchtige Fachleute bearbeiten bereits den Boden, der den Bedarf vor allem der neuen Siedlung decken soll.

Hochzeit vom Franz Hagn mit Rosi Froschmeier von Günding Amperbote vom 12.01.1935

Franz Hagn von hier (Mitterndorf) schließt mit Frl. Rosi Froschmeier von Günding am Mittwoch kommender Woche den Bund fürs Leben. Nach der kirchlichen Trauung in der Pfarrkirche Mitterndorf findet im Kronschnabl'schen Gasthaus die weltliche Feier statt. Dem jungen Paar schon heute die herzlichsten Glückwünsche!

Bauerstochter Anna Müller aus Mitterndorf tritt in den Orden zum Heiligen Geist ein Amperbote vom 16.01.1935

Am heutigen Dienstag verlässt die Bauerstochter Anna Müller, zum Fischer in Oberndorf bei Mitterndorf, das Elternhaus, um in den Orden zum Hl. Geist in Menzingen (Schweiz) einzutreten, bei dem bereits eine Schwester in der Mission tätig ist. Zwei Brüder wirken im Salesianerorden, einer davon, der in unserem Blatt über seine Reise nach Südamerika berichtet hat, in der Mission.

Radlerball in Günding Amperbote vom 16.01.1935

Ein mit Tannengrün und Girlanden prächtig geschmückter Saal erwartete die Mitglieder des Radfahrervereins „Concordia“ am vergangenen Samstag im Walter'schen Gasthaus im Radlerball. Alois Durchdenwald jun. spielte flott zum Tanz auf den der Vereinsführer Gasteiger mit Fräulein Sedlmeier eröffnete. Die farbige Beleuchtung und die Musik, all das wirkte zusammen, um alle Besucher auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Dazu kam noch, dass die Gastwirtheleute Walter bemüht waren, in jeder Weise den Ballgästen den Aufenthalt so angenehm sie möglich lzu machen. Sodass man nur ungerne von der gastlichen Stätte schied.

Verhinderter Brand in der Gastwirtschaft Eschenhof in Eschenried Amperbote vom 27.01.1935

Dieser Tage wurde in der Gastwirtschaft „Eschenhof“ ein Brandgeruch wahrgenommen. Bei der Nachforschung nach der Ursache entdeckte man, dass ein Balken, der eine Mauer trägt, durch ein Ofenrohr bereits zu glühen angefangen hatte. Wenn man nicht noch rechtzeitig die gefährdete Stelle entdeckt hätte, wäre wohl sicher ein schweres Schadenfeuer entstanden.

Jagdverpachtung in Günding Amperbote vom 12.02.1935

Am vergangenen Samstag war die Versteigerung der Gemeindejagd in Günding anberaumt, zu der sich neben zwei ernsthaften Interessenten eine große Anzahl Neugieriger eingefunden hatten. Die Versteigerung wurde im Saal des Walter'schen Gasthauses in Günding vorgenommen und war der Saal beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Der Herr 1. Bürgermeister begrüßte die Anwesenden und schloss den Wunsch ein, dass im Interesse der Gemeinde die unter schweren finanziellen Sorgen zu kämpfen habe, die Verpachtung ein recht gutes Resultat bringen möge. Der Gemeindegeschreiber gab die Pachtbedingungen bekannt und bemerkte, dass sie nach dem alten Jagdgesetz aufgebaut dem neuen, 1935 in Kraft tretenden Jagdgesetz, angepasst würden. Die Jagd Günding, 5450 Tagwerk umfassend, gelangte in zwei Teilen zum Aufwurf. Und zwar eines Teiles südlich und eines Teiles nördlich der Amper. Es wurde eine halbe Stunde Pause eingesetzt in der Kunstmühlenbesitzer Feldl Günding über die Angrenzer an die Gemeindejagd Günding näheren Aufschlusss gab. Der Redner betonte dabei, dass das Jagdrevier mit zu den bestgepflegten des Bezirks zählt. Der Vorpächter, Herr Weinmüller, habe in anerkannter Weise die Jagd hochgebracht und trotz Ablauf des Pachtverhältnisses keinen Abschuss vorgenommen, sodass man heute sagen könne, dass der neue Pächter ein Revier vorfindet, das vom hegerischen und pflegerischen Standpunkt im Sinne der Waidgerechtigkeit als mustergültig zu bezeichnen sei. In der eingeschalteten halbstündigen Pause war den Interessenten Gelegenheit geboten, sich zu den Pachtbedingungen zu äußern. Von Seiten der Interessenten wurde verlangt, dass aus waidmännischen Gründen die Jagd als Ganzes vergeben werde, ein Antrag, dem der Gemeinderat nach kurzer Beratung Rechnung trug. Mit 2000 Mark kam die Jagd zum Aufwurf und eine halbe Stunde wurde den Interessenten Gelegenheit geboten, sich über die Endsumme der Verpachtung schlüssig zu werden. Nach Ablauf der Bedenkzeit blieb schließlich Ritter von Diesel, Direktor der Handelsbank München, mit 2150 Mark Höchstbietender gegenüber dem Angebot des bisherigen Pächters mit 2100 Mark. Die Erwartungen der Gemeinde, ein höheres Pachtertragnis zu erzielen, haben sich nicht erfüllt. Es darf dabei nicht vergessen werden, dass nach dem neuen Jagdgesetz alle Pächter der über 3000 Tagwerk zählenden Jagden einen gelernten Jäger, also Berufsjäger, mit einem Gehalt anzustellen haben, der das Auskommen einer Familie gewährleistet. Nach kurzer Beratung erteilte der Gemeinderat dem Höchstbietenden den Zuschlag. Ritter von Diesel, den einer der Anwesenden als Freiherrn hochleben ließ, war bescheiden genug zu sagen, dass er nur Max-Josef-Ritter sei, dankte für das in ihm gesetzte Vertrauen und versprach, die Jagd gleich seinem Vorgänger in Bezug auf Hege und Pflege zu betreuen. Wenn etwas aufgefallen ist bei der Versteigerung, die vollständig rechtmäßig von sich ging, so ist es vielleicht der Umstand, dass wegen 50 Mark Unterschied die Gemeinde den bisherigen Pächter fallen ließ, der nachweisbar durch Aufbringung großer finanzieller Opfer, die Gemeindejagd Günding wieder zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass der letzte Pächter im Interesse der Gemeinde einen kostspieligen Prozess auf eigene Kosten führte, der gewonnen wurde und der Gemeinde 300 Tagwerk jagdbaren Grund brachte, der vorher nicht zur Gemeindejagd gehörte. Wie es nun einmal bei Jagdversteigerungen üblich, zeigte sich der neue Jagdpächter absolut nicht knauserig und die edlen Schlossbergbräutropfen flossen in Strömen, sodass der Abschluss in urfideler Gemütlichkeit endete. Die Bachinger hatten sich gleich uns in die wärmere Wirtsstube zurückgezogen und stellten auf Grund des heutigen Ergebnisses fest, wie es ihnen bei ihrer demnächst stattfindenden Jagdverpachtung gehen wird. Und nun hat der neuuzuernennende Kreisjägermeister (der nach unserer Ansicht mit Ende dieser Woche feststehen wird) das letzte Wort zu sagen. Bis dahin „Waidmanns Heil.“

Theaterabend in Günding Amperbote vom 05.02.1935

Zu einer heiteren Abendunterhaltung hatte HH. Pfarrer Eicher die Pfarrkinder von Günding ins Walter'sche Gasthaus geladen. Und sie waren zahlreich erschienen, hatten den oft weiten Weg nicht gescheut, galt der Zweck der Veranstaltung doch einem guten Werk: Dem Ausgleich des Kontos „Kirchenorgel“. Und da hatte es sich der Kirchenchor dieser Pfarrei nicht nehmen lassen, seine Dienste einmal auf andere Art und Weise der Kirche zu widmen; Mitglieder davon hatten, unter denkbar schwierigen Umständen einige Gesangs- und Theaterstücke eingelernt, um den Gündingern etwas Lustiges zu bieten. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als HH. Pfarrer das Wort ergriff, um kurz den Zweck zu erklären und die Anwesenden zu begrüßen. Dann folgte eine Gesangseinlage des Chores „Sonntag ist's“, meisterhaft zu Gehör gebracht, die reichen Beifall hervorrief. Die Damen und Herren dieser Gruppe verstanden es auch in der Folge, durch verschiedene Gesangsstücke Stimmung in das Publikum zu bringen, sie hat unter Leitung von Oberlehrer Clos wirklich Großes geleistet. Dass guter und köstlicher Humor eine Stätte in Günding gefunden hat, das zeigte auch der folgende komische Vortrag über das Rekrutenleben von Alois Durchdenwald. Das Theater „Schlauf muss man sein“ brachte eine ganze Reihe komischer Einfälle und den Spielern Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Ein Notar (Durchdenwald) hatte es eilig, an den Stammtisch zu kommen, wird jedoch durch ein junges Paar (Frl. R. Märkl und Wechselberger), die noch schnell heiraten wollen, daran gehindert. Zum Gaudium aller antwortet jedoch der Bräutigam mit einem kräftigen „Nein“ auf die Frage des Notars, ob er gewillt sei usw. Doch seine anzutruende Braut war nicht vor den Kopf gefallen und verstand es, das unschlüssige Mannsbild tüchtig hereinzulegen. Nun konnte der Sektretarius (Herr Strasser) das Protokoll schließen und der Herr Notar seinem Schoppen nachgehen. Reicher Beifall belohnte die Spieler. Eine ganz drollige Sache war das Gesangsduett „Der Vetter und's Baserle“ (Frl. Deichl und Herr Durchdenwald), stimmlich und spielerisch reizend vorgetragen. Nach einer Gesangseinlage kam das 2. Theaterstück: „Wo ist die Katz“ an die Reihe, die Zuhörer zum Lachen zu bringen, ein wirklich guter und amüsanter Einakter. Der Inhalt ist kurz gefasst folgender: DerLebzeltermeister (Durchdenwald) beschert auf Weihnacht, außer seiner Familie (Frl. Märkl) seine Frau, und dem kleinen Sohn (Hans Wechselberger) auch die Größen seines Städtchens. Dem Koprater will er für unschuldige Bestrafung seines Kindes eine tote Katze als Präsent schicken. Der patschige Hausknecht (Hr. Westermaier) muss die Pakete verteilen. In steter Angst, die Gaben könnten an die falsche Adresse gebracht werden, verkleidet sich der Meister von süßen Sachen den Hl. Abend und auch seine Angehörigen werden mit nervös gemacht. Seine einzige Tochter (Frl. Deichl) will nämlich am selben Tag Verlobung feiern und fürchtet ihr Walter (Wechselberger) könnte die tote Katze erhalten haben. Der Gerichtsbote (Strasser) trug auch noch dazu bei, die Sache verzwickter, aber auch komischer zu machen, bis sich nach einer Reihe von Zwischenfällen die Sache klärt und der Hausknecht als Held vom Ganzen dasteht. Die jungen Damen und Herren haben damit einen wirklich lustigen und unterhaltenden Abend zum Wohl des Gündinger Bergkirchleins bereitet und bewiesen, dass schauspielerische Kräfte in ihnen schlummern. Hoffentlich haben wir bald wieder Gelegenheit, eine Probe ihres Könnens zu sehen.

Bauer Simon Widmann aus Udlding gestorben Amperbote vom 24.03.1935

Kurz vor Mitternacht starb am gestrigen Freitag nach längerem Leiden der ehemalige Säger Simon Widmann von Udlding im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene, der bei seinen

Mitbürgern sehr beliebt war, ist nach einem Leben voll harter Arbeit in die ewige Heimat eingegangen. Lange Jahre hatte er in der Maiersäge und auch in der Würmmühle als Säger gearbeitet und war als tüchtiger, fleißiger und zuverlässiger Arbeiter geschätzt. Am Montag wird er im Schatten der Mitterndorfer Pfarrkirche, die hoch vom Hügel in das weite Land hinübergrüßt, zur letzten Ruhe bestattet werden.

Schulentschlussfeier in Mitterndorf Amperbote vom 14.04.1935

Frohgestimmt kam am vergangenen Mittwoch die Schuljugend in die Pfarrkirche zur kirchlichen Schulschlussfeier. Während des feierlichen Gottesdienstes gingen die Volks- und Fortbildungsschüler und Schülerinnen vollzählig zur hl. Kommunion. Der Pfarrer wandte sich in einer Ansprache an die Jugend, besonders an die Austretenden und gab ihnen beherzigendswerte Worte mit auf den Lebensweg. Während der hl. Segensmesse sangen Fortbildungsschülerinnen eine deutsche zweistimmige Messe von Josef Gruber und ein zweistimmiges Kommuionlied von Rudolf Meier. Mit dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott“ schloss die stimmungsvolle Feier. Der Schulsaal, geschmückt mit den Farben des neuen Reiches, empfing hernach die Jugend und zahlreiche Eltern mit den beiden Bürgermeistern Wexlberger und Lachner an der Spitze. Die würdige Feier wurde getragen von den 2 Leitgedanken: Gott und Vaterland. In Vers und Lied verliehen die Kinder diesen hohen Ideen Ausdruck. Eine originelle Sache war dann das Spiel: Die vier Jahreszeiten. Ein lustiger Ansager in Kasperluniform stürmt herein und kündigt in ulkiger Weise das Spiel an (Otto Reischl). Winter (Reischl Rudi), Frühling (Wexlberger Hans), Sommer (Riedl Thomas) und Herbst (Baumgartner Josef) treten auf und rühmen sich ihrer Errungenschaften. Kasperl sieht sich sogar gezwungen, sie zu versöhnen. Herr Oberlehrer Clos ergreift dann das Wort und legt den Austretenden beherzigendswerte Worte in die Seele: Treue zu Gott, Vaterland und Führer. Mit einem Siegheil auf den Führer schloss die schöne Feier. Zum Abschluss verteilte der Schulleiter die Austrittszeugnisse.

Das Amperbad in Mitterndorf Amperbote vom 15.04.1935

Das Amperbad in Mitterndorf, das unter dem Namen Leobad allgemein bekannt ist, soll von der Stadt erworben werden, die beabsichtigt, es in seiner natürlichen Beschaffenheit zu belassen und als Naturpark mit Spielplätzen, vielleicht auch mit Tennisplätzen, für Spaziergänger einen Erholungsaufenthalt darstellen soll. Die dort befindlichen Gebäulichkeiten sollen für Unterkunftsräume nach entsprechender Ausgestaltung für die Dachauer Jugend Verwendung finden.

Trauung von Karl Willinger und Kreszenz Weber in Eschenried Amperbote vom 19.04.1935

Am kommenden Ostersonntag findet in der Kirche zu Eschenried die Trauung des Brautpaares Karl Willner, Schriftsetzer aus Nürnberg, und Kreszenz Weber, Hausangestellte ebenfalls in Nürnberg statt. Die Braut ist eine Tochter des Landwirts Josef Weber von Eschenried, der vor eineinhalb Jahren von Farchant kommend das sogenannte Appellanwesen käuflich erworben hat und bewirtschaftet. Das junge Ehepaar wird nach der Trauung wieder nach Nürnberg zurückkehren.

Beerdigung des Gütlers Gregor Mahl Amperbote vom 24.04.1935

In die Trauer des Karfreitags fiel der letzte Weg des in jungen Jahren gestorbenen Gütlers Gregor Mahl von Gröbenried. Der Dachauer Leichenwagen brachte den Sarg mit den sterblichen Überresten des Verstorbenen am Karfreitagnachmittag von Gröbenried nach Mitterndorf, wo er von einem großen Trauergefolge, darunter auch dem Kath. Begräbnisverein, geleitet, zum hochgelegenen Friedhof gebracht wurde. HH. Pfarrer Eicher würdigte den Verstorbenen in seiner Grabrede als einen braven und fleißigen Mann, der als Gatte und Vater für die Seinen tätig war und das ihm Auferlegte tapfer getragen hat. Den Hinterbliebenen sprach der Geistliche reichen Trost zu und schloss die Grabrede mit dem Gebet für die Verstorbenen.

Burschentheater Amperbote vom 27.04.1935

Wenn die Burschen der Pfarrei Mitterndorf Theater spielen, dann haben sie immer ein vollbesetztes Haus und das nicht verwunderlich, denn die Spieler und Spielerinnen geben immer ihr Bestes und so war auch das am Ostersonntag im Gasthaus aufgeführte „Der Herrgottswinkel“ ein voller Erfolg. Der Inhalt des Stückes ist kurz der: Der Oberhofbauer lässt seinen Hof verkommen und wird ein Trinker. Seine kränkliche Frau und seine Tochter Resl haben neben ihm ein schweres Leben. Der dem Bauer erwünschte Bräutigam Klaus ist Wilddieb und ein Schuft, darum will auch Resl nichts vom ihm wissen, umso weniger als sie den Sennerburschen, der sie aus Lebensgefahr rettet, lieben lernt und von diesem wieder geliebt wird. Ein Beisammensein der beiden Liebenden wird vom Bauer überrascht und es kommt zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Bauer seine Tochter erschießen will, woran ihn der Gemeindeverwalter hindert. Dieser wird vom Wilderer Klaus bedroht, dem aber noch rechtzeitig das Gewehr entrisen wird. Während der Hof völlig verkommt und der Herrgottswinkel aus der Stube verschwindet, treibt Klaus der Hass zu einer gemeinen Tat. Durch einen Meineid bringt er den Franz unschuldig ins Zuchthaus. Dem Gemeindeverwalter, bei welcher Resl eine Zufluchtstätte gefunden hatte, gelingt es, den Bauer wieder auf den rechten Weg zu bringen. Der im Gebirg tödlich angestürzte und der vom Franz gerettete Klaus gesteht vor seinem Tod noch seine Untat. Zum Schluss finden Franz und Resl ihr Glück. Die Rollen lagen, wie schon gesagt, in besten Händen. Den herabgekommenen Bauer spielte trefflich Josef Müller, Oberndorf, der in Therese Grain als seine Frau eine gute Partnerin hatte. Das liebreizende Töchterlein verkörperte in warmempfundener Weise Therese Deichl, Georg Wexelberger als Franz war eine sympathische Erscheinung. Die undankbare Rolle des Klaus spielte Johann Ostermeier in ausgezeichneter Weise. Einen wackeren Gemeindeverwalter stellte Josef Müller, Günding, auf die Bühne. In die Rollen der Dienstboten teilten sich mit Geschick Albin Kranz, Michael Ostermaier und Johann Müller. Das zweite Stück „Der Pauschangerl-Mo“ mit Georg Wexelberger und Therese Grain gab den Lachmuskeln genügend Arbeit. Beide Stücke fanden stürmischen Beifall.

Am Grab des Pfundmeiervaters von Arzbach Amperbote vom 7.5.1935

Der schöne Maienmorgen des vergangenen Samstags sah viele Besucher unserem stillen Dörfchen zuströmen. So prächtig und freudig der Glanz des jungen Maientages war, so traurig

war der Anlass, der die vielen Gäste nach Arzbach führte. Eine der besten Mitbürger unseres Ortes, den Pfundmeiervater Jakob Obermeier, hatte ein rascher Tod im Alter von erst 63 Jahren aus dieser Welt abberufen und die Vielen kamen, um ihm und seiner Familie durch ihre Anteilnahme die letzte Ehre zu erweisen. Nach den kirchlichen Segnungen trug man den Sarg mit den sterblichen Überresten des geachteten Mannes heraus aus seinem Hof, dem mit seiner im Jahr 1933 verstorbenen Gattin, mit der er in 25-jähriger glückliche Ehe verbunden war, seine Lebensarbeit gegolten hatte.



Unter Vorantritt des Krieger- und Veteranenvereines Pellheim, des katholischen Burschenvereins, der 1. Jägervereinigung Dachau und des katholischen Begräbnisvereins mit ihren Fahnen bewegte sich der lange Trauerzug zum Grab. Viele Kränze schmückten den Sarg, hinter dem Schmerz gebeugt die vier Töchter mit den Enkelkindern des Verstorbenen, Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und eine große Zahl Verwandter und Bekannter und viele Freunde des Heimgegangenen folgten.

In seiner parkenden Grabrede schilderte Hochwürden Herr Pfarrer Kreitmayer, der, assistiert von Hochwürden Herrn Pfarrer Eicher aus Mitterndorf und Hochwürden Herrn Pfarrer Hecker aus Unterweilbach, die kirchlichen Zeremonien vornahm, nachdem man unter dem Ehrensallut den Sarg ins Grab gesenkt hatte, wie der unbarmherzige Tod im schönen Monat Mai, da die ganze Natur zu neuem Leben erwacht, das Leben dieses Mannes beendete, der **im Jahr 1872 in Günding als Sohn einer geachteten Bauernfamilie geboren wurde**. Seiner Militärpflicht genügte ihr bei den Jägern in Straubing. 1906 heiratete ihr in das Pfundmeieranwesen ein und wurde durch sein mustergültiges Wirtschaften ein Bauer im schönsten Sinn des Wortes, der trotz seinem Festhalten am Alten auf den Fortschritt der Neuzeit beachtete und für seinen Hof verwertete. Sein Ziel war mit seiner Gattin seine Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Darum vergaß er neben seiner harten Alltagsarbeit auf seinen Herrgott nicht. Als christlicher Mann dachte er auch an seine Nebenmenschen und half wo er nur konnte. Als vor zwei Jahren ihm die Lebensgefährtin durch den Tod entrissen wurde, fing er an zu kränkeln. Er hätte, nachdem er den Hof in jüngere Hände übergeben hatte, einen geruhsamen beschaulichen Lebensabend verdient. Doch der Tod seines Schwiegersohnes Hauptlehrer Engelländer brachte für ihn einen neuen schweren Schlag. Der Pfarrerherr fand zum Schluss seiner Grabrede noch reiche Trostesworte für die schwer getroffenen Angehörigen und schloss mit dem Fürbittgebet. Ergreifend erklang das vom Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Dietrich gesungene Grablied "Näher mein Gott zu dir". Dann legte Bürgermeister Heinzinger sen., Riedenzhofen, namens der Gemeinde Röhrmoos mit anerkennenden Worten über die Tätigkeit des Verstorbenen als ehemaligen Gemeinderat einen Kranz nieder. Die Einserjäger ließen durch Reischl aus Ampermoching mit warmem Nachruf einen Kranz am Grab ihres lieben Kameraden niederlegen. Bei dem heiligen Seelengottesdienst konnten die Trauergäste in der Fialkirche nicht alle Platz finden.

Hosenrennen in Mitterndorf-Ulding Amperbote vom 14.05.1935

Hosenrennen und Schubkarrenrennen. Am gestrigen Sonntag ließ die Burschenschaft von Mitterndorf-Ulding einen alten Brauch aufleben mit der Durchführung eines Hosenrennens und eines Schubkarrenrennens, das auch seine Zugkraft nicht verfehlte. Josef Müller (zum Fischer) von Oberndorf war die treibende Kraft und der umsichtige Organisator der Volkdbelustigung, bei der es viel zu lachen gab für die Zuschauer. Eifrig wurde von der heranwachsenden Jugend in den einzelnen „Bewertungen“ gekämpft und mit Stolz am

Schluss der Siegespreis verzehrt. Am Abend beschloss ein schön verlaufenes Maikränzchen den Tag, der frohe Unterhaltung gebracht hatte.

Primizfeier in Dachau Amperbote vom 14.5.1935

Die katholische Pfarrgemeinde Dachau feierte allgemeiner Teilnahme am gestrigen Sonntag die Primiz eines Sohnes der Stadt Dachau, des Hochwürden Herrn Primizianten Wilhelm Bayerl, der vor acht Tagen in Freising mit der Priesterweihe zu seinem künftigen hohen Amt berufen wurde. Viele Häuser der Stadt hatten Festschmuck angelegt und vor dem Pfarrhof stellte sich der Zug der Vereinsfahnen, weiß gekleideten Mädchen, der ehemaligen Schulkameraden, des Kirchenverwaltungsrates, der Geistlichkeit Dachaus und Umgebung auf, um den Neupriester an der elterlichen Wohnung abzuholen, wo sich inzwischen auch die Verwandten und Bekannten eingefunden hatten. Ein Triumphbogen mit der Inschrift "Heut` ist diesem Haus Heil widerfahren" zierte den Eingang zum Elternhaus in der Burgfriedensstraße, wo ein weiß gekleidetes Mädchen, die kleine Primizbraut (Rauffer), den Hochwürden Herrn Primizianten begrüßte. Die Burgfrieden- und Augsburgstraße, durch welche sich der Zug zur Stadtpfarrkirche bewegte, war stellenweise von dichten Menschenmassen umsäumt.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Pfarrkirche, als unter dem Jubelgesang des Kirchenchores der Primiziant seinen Einzug hielt.

Pfarrmesner Grahmer ist bekannt dafür, dass er zu festlichen Gelegenheiten der seiner Obhut anvertrauten Pfarrkirche auch ein festliches Kleid gibt. Zur gestrigen Primiz aber will scheinen, als ob er sich im Schmuck des Gotteshauses noch übertroffen hätte. Der Hochaltar mit der Maienkönigin war mit einer verschwenderischen Pracht aus der Gärtnerei Rhein geziert, Blattpflanzen umrahmten das ganze Presbyterium und grüne Kränze mit Schleifen in den Kirchenfarben zierten die Kirchenwände, Buchsbaumgirlanden schmückten die Kanzel.

Der Pfarrherr von Mitterndorf, Hochwürden Herr Pfarrer Eicher, betrat die Kanzel, seiner Festpredigt das Heilandswort vorzustellen: "Nicht Ihr habt mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und bestellt, dass Ihr hinausgeht und Früchte bringt und Eure Frucht bleibe". Wie in der Natur das Licht, so führte er aus, so sei im Reich der Seele die Freude diejenige Kraft, die Leben schafft. Diese Freude aber habe sich am reinsten übertragen im Herzen eines Neupriesters, mit dem sich alle Gläubigen freuen. Tief bewegt und bot er dem Primizianten im Namen aller die herzlichsten Glückwünsche, das er sein Ziel, den Priesterstand, erreicht hat. Im weiteren Verlauf ging der Prediger mehr ein auf das Verhältnis zwischen Priestertum und Volk. Nicht Menschenwerk sei das Priestertum, sondern vom Heiland selbst eingesetzt als Wahrerin seiner Kirche. Der Priester Gottes sei Diener am Wort Gottes, das er von der Kanzel, der Säule und Grundfeste der Kirche, herab dem Volk künde. Der Priester sei weiter der Verwalter der Göttlichen Gnaden und stehe als solcher als Mittler zwischen Gott und den Menschen. Als wohlmeinendster Freund des katholischen Volkes sei der Priester der Hirte der Gläubigen. In mahnenden Worten bat Hochwürden Herr Pfarrer Eicher die Gläubigen, Vertrauen zum Priester zu haben, der nicht seine eigene Ehre zu mehren trachte, sondern nur das Wohl der ihm anvertrauten Seelen zu fördern. Das katholische Volk möge auf seine Priester hören und möge für sie beten, dass sie die Kraft finden, ihre schwierige Aufgabe zu erfüllen.

Dann war der Augenblick gekommen, an dem der Neupriester am Altar seiner Heimatskirche das heilige Messeopfer zum ersten Mal feiern sollte. Als Diakon diente ihm der zweite Primiziant des Dachauer Bezirkes, Hochwürden Herr Lamprecht von Riedenzhofen, der am kommenden Sonntag in Röhrmoos sein erstes Messeropfer feiert, um ihm der Neupriester Bayerl als Diakon die gleichen Dienste leisten wird. Unter Chordirektor Ritthalers Leitung

fürhte der Kirchenchor die Rheinberger Messe auf. Mit Andacht folgte alles der heiligen Handlung, mächtig brauste der Gesang des "Großer Gott wir loben Dich" durch die Kirche und dann erteilte der Neupriester dem gläubigen Volk freilich seinen Primizsegen.

Die Fahnen der Vereine, Kirchenverwaltung, Schulkameraden, weiß gekleidete Mädchen, die Geistlichkeit, die kleinen Mädchen, die mit grünen Kränzen den Primizianten und die kleine Primizbraut begleitet hatten, geleiteten ihn wieder aus der Kirche zu Pfarrhof.

Das Mittagmahl, zudem eine größere Anzahl Gäste erschienen war, wurde im Gasthaus Kraisy eingenommen. Der Kraisisaal war hierzu aufs schönste geschmückt worden. Gastwirt Dandl und Gattin hatten keine Mühe gescheut, um ein festliches Mahl zu bereiten. Während desselben ergriff Hochwürden Herr Pfarrer Eicher nochmals das Wort, einem alten Brauch Folge zu leisten, wonach der Primizprediger auch die Tischrede hält. Er erklärte zunächst die Ursache, warum gerade er die Predigt des Primiztages gehalten habe.

Als junger Student sei der heutige Neupriester in den von ihm als Präses damals betrauten katholischen Jugendverein Dachau gekommen. In unterhaltender Form schilderte er dann die schönen Stunden jener Zeit, die eine enge Verbundenheit zwischen Präses und dem jungen Studenten brachten. Zwischen der aufklingenden Erinnerung stand die Schilderung des langen Weges, den der junge Student gehen musste, bis er sein Ziel erreichte. Die kurze Rede schloss mit einem auf den Primizianten ausgebrachten Hoch. Später kam eine reizende Gruppe kleiner Mädchen, die kleine Auer und Wölfel mit der reizenden Primizbraut Rauffer, die auf einem Kissen die Myrtenkrone trug, sprachen reizende Verschen und entboten so aus Kindermund dem jungen Geistlichen ihre Glückwünsche. Ebenso hübsch war der Vortrag eines Gedichtchens durch die kleine Martha Zwillspurger, die ohne Lampenfieber entzückend ihr Sprüchlein sagte. Nachdem noch zwei größere Mädchen Verse, darunter eines mit Erinnerungen an die Kindheitszeit des Primizianten, gesprochen hatten, sagte noch der kleine Heinzinger-Bub ein Gedicht auf. Die ganze mittägliche Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen einer kleinen Kapelle: Berkau, Zwillspeter, Zenkel, Salvermoser, die fleißig gute Musik bot.

Zur Nachmittagsandacht hatte sich die Pfarrkirche nochmals gefüllt, der Primiziant der bereits diese Woche, am 16. Mai, seinen ersten Posten in Frasdorf im schönen Chiemgau antreten wird, erteilte nochmals seinen neupriesterlichen Segen. Damit klang die schöne Primizfeier in Dachau aus.

Bauernjahrtag - Ehrung treuer Mitglieder der Dachauer Bauernzunft Amperbote vom 24.5.1935

Alljährlich im Mai ruft die Dachauer Bauernzunft ihre Mitglieder zu einem Bauernjahrtag nach Dachau und hält damit treu an einen alten Brauch fest. Der Vorstand der Bauernschaft, die wohl die älteste Organisation in Dachau ist, der alte Pentenrieder, Matthias Westermayr von Prittlbach, ist die Seele des Ganzen, unterstützt von einigen ihm zu lobenswerten Bauern und man darf für das Schicksal der Zunft unbesorgt sein, solange er Vorstand ist. Dafür hängte er viel zu sehr an altem Brauchtum, als dass er es aufgeben könnte. Mit stolzer Genugtuung kann er das alte Protokollbuch der Bauernzunft vorweisen, dass hier über das Jahr 1782 hinausreicht und in dem die alten Bauerngeschlechter des Bezirkes, aber auch alle Bauerngeschlechter aus Dachau aufgingen, ja sogar der Name einer hochwohlgeborenen gnädigen Frau Landrichter von Dachau findet sich unter dem damaligen Mitgliedern der Zunft aufgeführt.

Die heutige Zusammenkunft im Unterbräu, die traditionell mit einem Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche begann, dem Hochwürden Herr Stadtpfarrer Pfanzelt hielt, hatte hinsichtlich ihres Besuches unter der gleichzeitig in Indersdorf stattfindenden Schlussprüfung des Reit- und Fahrkurses zu leiden.

Vorstand Westermayr musste darum in seiner Begrüßungsansprache einige sonst treue Besucher entschuldigen. Den zwei erkrankten treuen Mitgliedern Wörl aus Pellheim und Burgmeier aus Armetshofen wünschte er baldige Genesung. Seine Begrüßung galt ferner im Vorstand des Bezirksamtes, Oberamtmann Dr. Böhmer und er gab der Hoffnungsdruck, dass das gute Verhältnis mit seinem Vorgänger auch bei dem neuen Bezirksamtsvorstand erhalten bleibe. Ferner begrüßte er noch den Dachauer Pfarrerherrn, Stadtpfarrer Pfanzelt, und später noch als Vertreter der Stadt 2. Bürgermeister Teufelhart. Er betonte dann, dass der heutige Jahrtag eine besondere Bedeutung besitze, da heuer zwei verdiente Mitglieder der Zunft das eigene der fünfzigjährigen Zugehörigkeit zu derselben feiern konnten. Es sind dies der bisherige Kassier Simon Heitmeier von Kienaden, der die von seinem Großvater und Vater übernommene traditionelle Mitgliedschaft zur Zunft in vorbildlicher Weise fortgesetzt hat, und der achtzigjährige Hans Nottensteiner, Breitenau. Es ist ein außerordentlich seltenes Ereignis, wenn ein Bauer auf die fünfzigjährigen Zugehörigkeit zur Bauernzunft zurückblicken kann, wenn der Beitritt erfolgt in der Regel erst mit der Übernahme des elterlichen Besitzes. Der Vorstand bringt darum den beiden Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Dann begann das Mittagsmahl, dass der Küche des Gasthof es Unterbräu alle Ehre machte. Zwischendurch wurden die Mitgliedsbeiträge eingesammelt und viele der Mitglieder, darunter Oberamtmann Dr. Böhmer und 2. Bürgermeister Teufelhart, aufgenommen.

Nachdem Mühlenbesitzer Feldl aus Günding den Kassenbericht bekannt gegeben hatte, und der Leistbrauerei für den Zuschuss, den sie auch heuer wieder gegeben hat gedankt hatte, nahm er auch die Ehrung der beiden Jubilare vor. Er hob hervor, dass die beiden, die seit 50 Jahren der Bauernzunft angehören, kaum einmal bei einem Jahrtag gefehlt haben. Besonders würdigte er das Verdienst des Kassiers Simon Heitmeier, dem es zu verdanken ist, das heute noch die Bauernzunft besteht. Es war dieselbe schon nahe daran völlig einzuschlafen und wäre wohl verschwunden gewesen. Da war es aber Heitmeier, der gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen Ökonomierat Wittmann, Würmmühle, und der heutige Vorstand Westermayr aus Prittlbach, welche den Bauernjahrtag wieder aufleben ließen und hierfür auch viele Opfer brachten seither ist neues Leben in die Zunft eingekehrt, dass auch nach Beendigung des Weltkrieges nie aufhörte. Er dankte den beiden Jubilarin für ihre Arbeit und überreichte jedem ein von der Leistbrauerei gestiftetes Halbkrügel und die von den Landwirten gestifteten Zigarren in das auf Simon Heitmeier und Georg Nottensteiner ausgebrachte Hoch wurde freudig eingestimmt.

Lichterprozession

Amperbote vom 30.05.1935

Im trauten Kirchlein „Zu unserer lieben Frau im Moos“ fand am vergangenen Sonntag die letzte Maiandacht statt, die auf die Besucher einen tiefen Eindruck machte. Nach der Maiandacht mit Predigt bewegte sich im Freien eine Lichterprozession im nächtlichen Dunkel, das über dem weiten Dachauer Moos lag. Die umliegenden Häuser hatten Lichterschmuck angelegt und so bot sich ein wundervolles Bild.

Eheschließung zwischen Lina Feldl und Simon Lachner

Amperbote vom 07.06.1935

Heute wurde in der hiesigen Fialkirche das Brautpaar Lina Feldl und Simon Lachner, Postsekretär von Dachau, getraut. Am Abend brachte die Reichsfrauenbundsjugend der Braut

ein Ständchen und überreichte ein Geschenk. Dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Hochzeit von Leni Grain
Amperbote vom 03.07.1935**

Am vergangenen Samstag wurde in der hiesigen Fialkirche der SA-Mann Huber und die Schneiderin Leni Grain, Günding, getraut. Der Mitterndorfer Jungchor sang unter Leitung von Herrn Oberlehrer Schwankhart die dreistimmige deutsche Messe von Gruber.

**Bestandene Meisterprüfung von Leonhard Langenegger aus Mitterndorf
Amperbote vom 09.07.1935**

Leonhard Langenegger von hier hat mit gutem Erfolg in Nürnberg die Maurermeisterprüfung bestanden. Wir gratulieren.

**Vienschaden beim Landwirt Georg Riedl in Neuhimmelreich
Amperbote vom 24.07.1935**

Der Landwirt Georg Riedl von hier musste am Samstag einen wertvollen Ochsen, den er erst vor kurzem käuflich erworben hatte, notschlachten. Das Tier hatte einen Fremdkörper verschluckt.

**Unfall beim Schallermeier
Amperbote vom 28.07.1935**

In letzter Zeit haben sich bei der Heuernte im Dachauer Land einige Unfälle ereignet. Die Unfallserie erfuhr nun eine Fortsetzung am letzten Montag, an dem die auf einem Fuder Heu befindliche Dienstmagd des Landwirts Schallermeier infolge Scheuens der Pferde herunterfiel und dabei den Fuß brach, so dass sie durch die Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus Dachau eingeliefert werden musste. Eine Woche vorher war ein Knecht des gleichen Landwirts verunglückt und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht worden. Jetzt mitten in der größten Arbeit bedeutet der Ausfall von zwei Arbeitskräften für den Landwirt einen schweren Schlag.

**Verunglückt
Amperbote vom 13.08.1935**

Der bei der Landwirtswitwe, Frau Sedlmeier, zum Schuhhans in Günding, bedienstete Knecht, Johann Asam von Puch, stieß sich beim Getreideabladen die Zinken der Gabel in den linken Unterschenkel und musste ärztliche Hilfe im hiesigen Bezirkskrankenhaus aufsuchen.

**Hochzeit von Bäckermeister Josef Merz und Fräulein Therese Blank in Mittendorf
Amperbote vom 11.09.1935**

In unserer Pfarrkirche schloss heute Dienstagvormittag Bäckermeister Josef Merz von Hier mit Frl. Therese Blank, Bauerstochter von Unterbachern, den Bund fürs Leben. Das junge Brautpaar übernimmt die Bäckerei Blank in Mitterndorf. Das Hochzeitsmahl, an dem über 100 Gäste teilnahmen, fand im Gasthaus Kronschnabl in Udlding statt.

Neues Feuerhaus für Eschenried Amperbote vom 18.10.1935

Nachdem sich Eschenried in unermüdlichem Schaffen zuerst ein hübsches Kirchlein, dann eine Schule geschaffen hat, ist der Ort nun daran gegangen, für die vor einem halben Jahr von der Papierfabrik geschenkte Feuerspritze ein Feuerhaus zu schaffen.

Nachruf für Michael Walter, Günding Amperbote vom 22.10.1935

Tiefe Trauer ist im Gasthaus Walter mit dem vergangenen Samstag eingekehrt. Im Alter von erst 65 Jahren ist das Leben des Gastwirts, Michael Walter, der seit langem schon ein schweres Leiden zu tragen hatte, überraschend schnell beendet worden. Der Verstorbene war im weiten Umkreis als tüchtiger Wirt hochgeschätzt. Das allgemeine Mitgefühl wendet sich den durch das tragische Geschehen schwer betroffenen Angehörigen des Verstorbenen zu. Am morgigen Dienstag trägt man im Gündinger Friedhof den Toten zu Grabe.

Gastwirt Walters letzter Weg Amperbote vom 24.10.1935

Von allen Seiten kamen am gestrigen Dienstag die Trauergäste aus der ganzen Umgebung, um den verstorbenen Gastwirt Michael Walter, der auf so tragische Weise sein Leben enden musste, die letzte Ehre zu erweisen. Die überwältigende Teilnahme an seiner Beerdigung brachte zum Ausdruck, welch hoher Wertschätzung sich der Heimgegangene erfreuen konnte, die er aber auch in vollem Maße verdiente. Er war eine lebendige Verkörperung des altbayerischen Gastwirts, wie dieser volksverbunden wie selten ein Beruf, in der Erinnerung weiterleben wird.

Vor dem Sterbehaus fanden sich die Freiwillige Feuerwehr, der Radfahrerverein „Concordia“ Günding und der Veteranen- und Kriegerverein mit ihren Fahnen und Standarten ein, um den gewaltigen Leichenzug zu eröffnen. Den Vereinen schlossen sich an die Kreisgruppe des Gastwirtsgewerbes mit einer großen Zahl von Kollegen des Heimgegangenen, ferner der Katholische Begräbnisverein.

Inmitten von Blumen hatte man den Verstorbenen in seinem Haus aufgebahrt, von wo er nach den Aussegnungszeremonien, die Pfarrer Eicher aus Mitterndorf, assistiert von Pfarrer Thrainer, Bergkirchen, vornahm, zum Friedhof getragen wurde. Dem mit Kränzen reich geschmückten Sarg folgte die schwerkgeprüfte Gattin mit den Kindern und einem großen Verwandtenkreis. Unter den Trauerklängen der Glocken bewegte sich der Leichenzug durch das Dorf zum Friedhof, wo der Tote im Familiengrab zur letzten Ruhe bestattet wurde. Die Fahnen der Vereine senkten sich grüßend am Grab des beliebten Herbergsvaters.

Pfarrer Eicher ließ in seiner Grabrede das Lebensbild dieses wackeren Mannes, den man zur letzten Ruhestätte geleitet hat, erstehen. Er schilderte, wie der Name Walter durch den

Verstorbenen weit über den engeren Kreis der Heimat geschätzt war, wofür die große Teilnahme an seinem Heimgang der sichtliche Beweis ist. Er hob hervor, wie ein langes schweres Nervenleiden die unverwüstlich scheinende Kraft der markanten Persönlichkeit immer mehr zermürbte und zerrüttete, bis sein Leben diesen harten tragischen Abschluss fand. Der Pfarrer zeichnete dann das Bild des um die Seinen unermüdlich besorgten liebenden Gatten und Vaters, dessen Heimgang seinen Lieben eine nur schwer heilende Wunde geschlagen hat.

Nach dem Fürbittgebet zeigten die warmen Nachrufe der Vertreter der Vereine, welche Wertschätzung der Verstorbenen in der Bevölkerung genoss. So legte Nottensteiner für die Freiwillige Feuerwehr als letzten Gruß einen Kranz nieder. Für den Veteranen- und Kriegerverein tat dies Lachner, während Schallermaier namens des Radfahrervereins einen Kranz widmete. Dem letzten Gruß der Kollegen gab Kreisgruppenführer Burgmeier aus Etzenhausen beredten Ausdruck. Den Abschluss der imposanten Trauerfeier gaben Trauerchoräle, worauf der Seelengottesdienst in der Filialkirche stattfand, die nur wenig mehr als die Hälfte der Teilnehmer an der Beerdigung aufnehmen konnte. Mit dem gutgeschulten Kriechchor brachte Oberlehrer Clos zum Seelengottesdienst ein schönes Requiem zur Aufführung.

Gütlerin Josefa Bayerle aus Neuhimmelreich gestorben Amperbote vom 28.10.1935

Der Tod hält in letzter Zeit reiche Ernte im Dachauer Bezirk und meistens kommt er überraschend schnell. So hat er auch am gestrigen Freitag das der Gütlerin Josefa Bayerle aus Neuhimmelreich im Alter von 55 Jahren durch einen Schlaganfall jäh beendet. Am Montag wird die Verstorbene im Mitterndorer Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden.

Treibjagd Amperbote vom 08.11.1935

Die am Sonntag durchgeführte Treibjagd, an der auch Kreisjägermeister Obermed.-Rat Dr. Kießling mit einer Reihe namhafter Persönlichkeiten teilnahm, hatte das Ergebnis von 101 Fasangoekeln und 40 Hasen. Der Knödelbogen vereinte die frohe Jägerschar in der Kreisschule Dachau, wo Pächterseheleute Glas für vortreffliche Bewirtung gesorgt hatten.

Entschuldungsverfahren bei den Landwirtseheleuten Ludwig und Therese Zethner Amperbote vom 17.01.1936

Für die Landwirtseheleute Ludwig und Therese Zethner, Eschenried Nr. 7, wurde am 10. Januar das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wurde das Entschuldungsamt München ernannt.

Schützenball in Udlding Amperbote vom 22.01.1936

Entgegen allen Erwartungen hatte der von der Schützengesellschaft „Frohsinn“ Udlding am Samstag im Kronschnabl'schen Gasthaus veranstaltete Schützenball einen sehr guten Besuch aufzuweisen und niemand von denen die gekommen waren, hatte den Besuch zu bereuen.

Schon beim Eintritt in den geschmückten Saal merkte man, dass man bei Schützen zu Gast war. Alles war mit frischem Grün dekoriert und von den Wänden grüßten die schönen Scheiben mit Tannenzweigen eingefasst herab. Ausgestopfte Tiere und Vögel gaben dem Raum eine besondere Note. Schützenkönig Josef Riedl eröffnete mit Fräulein Marie Deichl, die vom Kassier Müller geschickt geführte Polonaise, mit welcher der Ball seinen Auftakt fand. Unermüdlich spielte die Kapelle, bis endlich die Polizeistunde Halt gebot.

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Josef Mannhardt und Bezirksjugendwalter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause gings zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Schafkopffrennen in Udlding Amperbote vom 25.03.1936

Die Freunde des Kartenspieles finden in gegenwärtiger Zeit immer reichlich Gelegenheit, ihr Können und ihr Glück darin zu probieren. So fand auch im Kronschnabl'schen Gasthaus in Udlding ein Schafkopffrennen statt, bei welchem neun Partien um den Sieg rangen, der nach 131 Solo und 3 Solo tout folgendes Ergebnis brachte:

1. Josef Feldl – 10 Solo
2. Leonhard Langenecker – 8 Solo
3. Helfer Leonhard
4. Xaver Vogt
5. Anton Gruber
6. Georg Helfer
7. Xaver Westermeier
8. Georg Nastoll

9. Josef Vogl
10. Anton Dandl
11. Sebastian Gruber
12. Josef Hilg
13. Josef Stangl
14. Jakob Pöllinger
15. Andreas Liegsalz
16. Schmidberger
17. Johann Bader
18. Georg Wechselberger

Trostpreis: Johann Bader. Dass die Spieler und die Gäste bei Gastwirt Kronschnabl gut aufgehoben waren, braucht nicht besonders betont zu werden und auf diese Weise hat jeder Besucher seine Unterhaltung gefunden.

Schlussfeier in der Mooschule Eschenried „Dass dein erster Sohn auch dein getreuester sei!“ Amperbote vom 7.4.1936

Wohl hat die Stadtschule viele Vorzüge vor der einklassigen Landschule - aber wenn es ans Feiern geht, gar wächst die Landschule wie ein ragendes Denkmal hinein in die Seele des Dorfes, gar ist eine

Schulfeier nicht "auch ein Ereignis", sondern "das" Ereignis - für jung und alt. Und ganz besonders bei den Möslern in Eschenried muss es so sein, haben sie sich doch ihre Schule erst seit zwei Jahren mit viel Mühe und Schweiß selbst gebaut. - der Schulsaal, schlicht umgewandelt in den Feierraum, beginnt auf die Eltern zu wirken: die Hakenkreuzflaggen, mit Girlanden umwunden, dazwischen des Führers ernstes Bild - ihm haben die Mösler am Sonntag durch eine hundertprozentige Wahl ihre unentwegte Treue begründet - und noch etwas: Ein schlichtes Kreuz aus Birkenholz mit grauem Stahlhelm! Erbe von 2 Millionen - Vergangenheit. Darüber der Führer: Neuland der Tat, Gegenwart - und draußen vor dem Schulhaus wartet die Jugend - drängende Zukunft!

Die Jugend marschiert in den Saal, dessen Ernst die Seelen der Eltern sein umspinnen hat. Diese rauen Alltagsmenschen nimmt eine Feierstunde gefangen, auf das sie in ihrer Arbeit und Not ihr Menschsein nicht vergessen möchten.

Leichter trippelnder Schritt, ohne strengen Gleichschritt, es ziehen die Mädchen ein: "Nun will der Lenz uns grüßen!" Man glaubt es ihnen, denn in der Farbenpracht der Dirndlkleider und den ersten Frühlingsblumen im Haar sind sie der Frühling selber! Dahinter die kleinen Buben, keck, frisch, aus den Augen sprechend: wir sind "auch wer"! Und singen: "ich hab mich ergeben."

Kaum hatte Hauptmann die kleine Schar aufgestellt, da dröhnen die Schritte der großen Jungen. Aus ihrem strengen Gleichschritt hören wir: Sie sind es schon, was die Kleinen erst wollen uns sein möchten, drum singen sie das Lied der Bereitschaft: "Heut müssen wir marschieren, ich und mein Kamerad!"

Der Feierstunde erster Teil: Heimat!

Die kleinen Buben singen das lustige Spiellied vom schwäbischen Musikanten, die kleinen Mädels drehen sich zum Volkslied "Die Tiroler sind lustig"! Die großen Mädels aber tanzen gehen "schwäbischen Opadrauf", zudem die Jungen den Takt klatschen. - Unschuldige Jugend im Schoße schützender Heimat!

Erstkommunion in Mitterndorf Amperbote vom 22.04.1936

Am Sonntag war in der Pfarrkirche Mitterndorf die Erstkommunion. Die 14 Knaben und 14 Mädchen wurden vom Pfarrhof zur Kirche vor den schön geschmückten Altar begleitet. Pfarrer Eicher hielt den Gottesdienst und die Ansprache, auf welche die Erneuerung des Taufgelübdes und die Erstkommunion folgte, während welcher der Kirchenchor ein weihelvolles Lied sang. Im Pfarrhof wurden die Kinder nach der Feier bewirtet.

Der Schrecken im "Himmelreich" Amperbote vom 3.5.1936

Dass eine muss man dem 30 Jahre alten Andreas Haderecker von Graßlfing zugestehen, wenn irgendetwas im "Himmelreich", dem Ampermoos zwischen Ach auch Olching, vorkommt, dass es dann gleich heißt, "ja, dös war der Haderecker Anderl". Sich über seinen schlechten Ruf zu beklagen, hatte aber kein Recht, denn letztlich ist ja er es selbst der daran die Schuld trägt: Seine Strafliste, die Diebstahl im Rückfall und 10 Einträge wegen Körperverletzung enthält, beweist das. Am Sonntag, den 15. Dezember vorigen Jahres, ereignete sich im "Himmelreich" wieder ein Vorfall, der höchst bedenkliche Formen angenommen. Der Gütler Schartner, der gegen 9:30 Uhr abends vom Wirtshaus heimging, bemerkte einen Mann, der aus Richtung des Gutes Zillerhof her, bei dem sich ein Schafpferch befand, ein Schaf trieb. Schartner, der eine Diebstahl vermutete, sprach den Mann an, der hierauf eiligst über die Straßenböschung verschwand. Schartner teilte seine Beobachtung seiner Frau mit, die - wie sie selbst sagt, keine Angst kennt - ihren Mann veranlasste, mit ihr die Verfolgung des Diebes aufzunehmen. Ihr Mann sollte mit dem Rad voraus zur Wirtschaft fahren und Leute holen, während sie zu Fuß nachkommen wollte. Kaum hatte sie das Haus verlassen, hörte sie aus der Richtung, in der Ehemann gefahren war, einen dumpfen Fall und einen gepressten Schrei, einen "Piepser". Schartner hatte den Fremden aufgeholt, war von diesem über das Rad gestoßen und am Boden gewürgt worden. Sie eilte hinzu, worauf der Dieb von ihrem Mann abließ und beiseite sprang. Schartner setzte sich nun aufs Rad und fuhr weiter zur Wirtschaft, während seine Frau am Tatort zurückblieb. Plötzlich tauchte der Tibeter auf, scheinbar um seine bei der Rauferei verlorene Mütze zu suchen. Dabei konnte ihn die Frau genau beobachten. Ehe aber die Leute kommen verschwand er wieder. Nach Meinung des Ehepaars Schartner war der Dieb der Haderecker Andreas. Sie glaubten dies aber nicht nur wegen seines schlechten Rufes, sondern weil sie ihn selbst sahen und sich zweifellos nicht täuschten. Haderecker wurde am gleichen Abend noch verhaftet. Er behauptete jedoch, von dem Diebstahl keine Ahnung zu haben, denn er sei in der Gastwirtschaft Sirtl gewesen und habe Bier ausgespielt. Die Nachforschungen ergaben, dass Haderecker tatsächlich in deren Tatort 40 Minuten entfernten Wirtschaft war, jedoch sich etwa von 9:00 Uhr bis halb 12:00 Uhr entfernt hatte. Haderecker verteidigte sich damit, dass ihm infolge reichlichen Biergenusses schlecht geworden sei und er sich übergeben musste. Hierauf sei er am Abort eingeschlafen. In der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht München-Land, die am 18. Februar stattfand, und nach einer Vertagung am 28. Februar zu Ende geführt wurde, bekundete allerdings ein Zeuge, dass Haderecker, als er wieder in die Wirtschaft kam, sich beklagte, dass niemand sich nach ihm umgesehen habe und er fast erfroren sei. Ein Gast, der die Wirtschaft etwa um 9:00 Uhr verließ, bezeugte, dass Haderecker auf den Eingangstufen stand und sich übergab. Das Schöffengericht hielt Haderecker trotz dringenden Verdachts nicht voll überführt und sprach ihn frei. Gegen den Freispruch legte der Staatsanwaltsberufung an das Landgericht München II ein. In der neuerlichen Verhandlung blieb Haderecker auf seinem früheren Standpunkt bestehen. Ebenso versicherten aber die Eheleute Schartner, ihn bestimmt

erkannt zu haben. Der Ehemann meinte, dass es um ihn geschehen gewesen wäre, wenn seine Frau nicht dazu gekommen wäre. Der Dieb habe sein Gesicht zu verbergen versucht, er habe ihn aber erkannt nicht nur an seinem Äußeren, sondern auch an der Stimme, als sein Gegner einen "Grunzer" von sich gab. Recht drastisch schilderte die Frau den Vorfall. Sie sei ihrem Mann zu Hilfe geeilt und habe Haderecker angeschrien: "Du Hund, du lebendiger, was hast denn jetzt g`macht?" Sie habe dann ihren Mann in die Wirtschaft weitergeschickt und gesagt, sie bleibe gar, sie fürchte sich nicht. In die linke Hand habe sich das Schaf genommen mit den Worten: "So Betzerl, die nur her, jetzt passiert dir nix mehr", und in die rechte Hand habe sie ihre Faust genommen und den die, der wieder zum Vorschein kam und seine Mütze suchte, zugerufen: "geh nur her, wenn i aa a Frau bin, i fürcht`die nöt!" Da heller Mondschein herrschte, habe sie Haderecker genau erkannt. "Köpfen lass i mi, wenn er es nöt g`wesen is." Der Gendarmeriebeamte, der am nächsten Tag eine Gegenüberstellung vornahm, erklärte, dass Frau Schartner sofort den Haderecker erkannte. Im allgemeinen werde der Beschuldigte in der Gegend gefürchtet, so dass die Leute nicht gern mit der Sprache herausrücken. Haderecker habe auch nach dem Vorfall bei der Nase und am Handrücken Katzverletzungen gehabt. Es sei kaum wahrscheinlich, dass die Verletzungen im Gesicht vom rasieren stammten.

Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten durch die Aussage der Eheleute Schartner überführt. Zeitlich sei es ihm möglich gewesen, während der Abwesenheit aus der Wirtschaft den Diebstahl zu verüben. Sein Verhalten gegenüber Schartner Stimme auch ganz mit dem Bild überein, das die Strafliste ergebe. Den ursprünglichen Strafantrag auf ein Jahren zwei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenverlust wegen räuberischen Diebstahls änderte der Staatsanwalt lediglich dahin ab, dass die Verurteilung wegen Diebstahls, Nötigungsversuch und gefährlicher Körperverletzung zu erfolgen habe. Das Gericht gab dem Antrag in rechtlicher Hinsicht stand und erkannte auf ein Jahr Gefängnis, drei Jahre Ehrenverlust und Haftbefehl. In den Gründen hieß es, dass das Gericht den Angeklagten hauptsächlich auf die Aussagen der Frau hin überführt halte. Auch sei es zeitlich wohl möglich, dass er den Diebstahl ausführte, bei seinen Vorstrafen sei ihm die Tat zuzutrauen. Die Verurteilung wegen Nötigung versucht erfolgte, war der Diebstahl schon vollendet war und Haderecker sich nur einer nachträglichen Feststellung entziehen wollte.

Feuerwehrinspektion in Bergkirchen 1936

Amperbote vom 15.05.1936

Am Sonntag fand hier die Inspektion der Freiwilligen Feuerwehren von Bergkirchen, Eisolzried, Feldgeding und Günding durch Oberbrandmeister Höchendorfer, Lauterbach, statt. Pünktlich waren die Wehren angetreten, und jeder Kommandant konnte dem Inspizierenden seine Meldung erstatten. Nach kurzer Besichtigung der Wehren durch letzteren begannen die Übungen, welche aus Fußexerzieren und Geräteübungen bestanden. Nachdem jede Wehr ihre Übungen ordnungsgemäß durchgeführt hatte, übernahm Kommandant Gasteiger, Bergkirchen, das Kommando über die vereinigten Wehren zu einer praktischen Übung. Als Brandobjekt war der Stadel des Gastwirts Groß ausesehen worden. Bald nach dem Feualarm ging es in schnellstem Tempo zum angenommenen Brandplatz. Jede Wehr setzte ihren Stolz darein, als erste das Wasser zum Brandplatz zu bringen, und da kommt es auf die Schnelligkeit und Geschicklichkeit der einzelnen Wehrleute an. Sämtliche eingesetzten Spritzen funktionierten sehr gut, vor allem natürlich die neue Motorspritze der Bergkirchner Feuerwehr. Nach Beendigung der Übung ging es wieder zurück zum Sportplatz, wo der Oberbrandmeister Höchendorfer an die Wehrmänner eine kernige Ansprache richtete und das Gezeigte als sehr gut bezeichnete. Dann betonte er, dass im Vergleich zu früheren Zeiten heute viel mehr vom Feuerwehrmann verlangt werden und deshalb unablässige Schulung notwendig sei, um

jederzeit bereit und leistungsfähig zu sein. Nachdem auch des Führers gedacht worden war, folgte ein Vorbeimarsch und dann fand man sich zu ein paar Stunden gemütlichen kameradschaftlichen Beisammenseins im Großschen Gasthaus zusammen, wo auch langjährige Wehrmänner für die bewiesene Treue geehrt wurden. Auf eine 25jährige Dienstzeit können zurückblicken:

- Andreas Gasteiger
- Matthias Liedl
- Josef Haas

Oberbrandmeister Höchendorfer sprach den wackeren Männern den Dank für ihre Treue aus und richtete an die jungen Kameraden den Appell, in gleicher Treue zur Freiwilligen Feuerwehr zu stehen.

Waldfest in Günding Amperbote vom 17.06.1936

Endlich wurden uns nach der langen Regenperiode ein paar schöne Tage geschenkt und so konnte der Radfahrerverein Günding bei herrlichem Wetter sein schon mehrmals verschobenes Waldfest nachholen, das wieder im herrlichen an der nach Bruck führenden Straße gelegenen Wald abgehalten wurde. Der Besuch aus der ganzen Umgebung, insbesondere aber von d seiten der Dachauer Geschäftswelt, war sehr gut. Nach den Klängen der Kapelle „Pachera“ wurde auf dem Tanzpodium fleißig getanzt. Daneben gab es noch allerhand Möglichkeiten zu Vergnügungen, so u. a. auch einen „Lukas“ und einen gutbestellten Glückshafen. Auf einem Schützenstand maßen sich die Schützen in edlem Wettstreit. Für die Jugend war ein Kinderkarusell da und für die durstigen Kehlen war das Bier von der Schlossbergbrauerei der richtige Stoff. Daneben fehlte es auch nicht an Möglichkeiten, sich eine feste Unterlage im Magen zu schaffen. Abends war dann der Walt bunt beleuchtet, als der Vorstand die Sieger aus dem Preisschießen bekannt geben konnte. Die glücklichen Schützen sind:

1. Jakob Sedlmeier, 53 Ringe
2. August Feldl, 54 R.
3. Dandl Anton 53 R.
4. Josef Steurer, Dachau
5. Wechselberger, Dachau
6. Burghart, Unterbachern
7. Labner, Dachau
8. Johann Müller
9. Josef Feldl
10. Kaiser, Graßlfing

Gartenfest in Eschenried Amperbote vom 20.06.1936

Am Sonntag veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Eschenried, im Gasthaus Plessing in Eschenried ein Gartenfest mit Tanz. Eschenried, das Dorf im Moos, steht in seinem vollen Schmuck. Das Moos drückt dem Dorf seinen Stempel auf. Der eigenartige, herbe Reiz der Landschaft belohnt einen kleinen Ausflug dorthin reich. Unter schattigen Bäumen schweift der Blick hinaus über Torf und Wiese, auf denen die Heuarbeiten im vollen Gang sind. Eine Tanzfläche, die mitten innerhalb des großen Wirtschaftshofes errichtet ist, sorgt für Stimmung und Unterhaltung. Große, windgeschützte Remisen sind

ausgeräumt, um bei einem plötzlich eintretenden Gewitter die Besucher vor dem Regen zu schützen.

Josef Wechselberger aus Mitterndorf gestorben Amperbote vom 10.10.1936

Tiefe Trauer ist im Haus Wechselberger in Mitterndorf eingeekehrt. Der Sohn Josef ist am gestrigen Donnerstag im Alter von 40 Jahren von einem langjährigen Leiden durch den Tod erlöst worden. Mit ihm ist wieder einer aus der Schar jener unbekannteren feldgrauen Krieger zur großen Armee eingerückt, der im Kampf für Heimat und Vaterland im Feld seine Pflicht getan hat und sich dort den Keim holte zu seinem Leiden, das ihn dann viele Jahre plagte, bis er nun davon erlöst wurde. So ist der als spätes Opfer des großen Völkerringens in den schönsten Mannesjahren in der Heimat im Kampf um seine Heimat gefallen und über seinem Grab wird der Donner der Böllerschüsse, die unsere Frontkämpfer ehren, nachhallen. Der wackere Mitkämpfer des Weltkrieges wird morgen, Samstag, auf dem hochgelegenen Friedhof von Mitterndorf seine letzte Ruhestätte finden.

Beerdigung des Josef Wechselberger Amperbote vom 13.10.1936

Groß war der Trauerzug, welcher am vergangenen Samstag den im schönsten Mannesalter gestorbenen Bauernsohn, Josef Wechselberger, zu seiner letzten Ruhestätte geleitete. Neben den Angehörigen und Verwandten des Toten, erwiesen auch der Krieger- und Veteranenverein Mitterndorf, die Burschenschaft, der Schützenverein, die Freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf, die NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Dachau, sowie der Kath. Begräbnisverein ihrem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre. Pfarrer Eicher würdigte den edlen Charakter des Heimgegangenen, der im Weltkrieg beim 4. Bayer. Fußartillerie-Regiment für seine Heimat kämpfte und sich dabei ein Leiden zuzog, von dem ihn jetzt der Tod erlöste. 19 Jahre lang musste er, da seine Nerven vollständig zusammengebrochen waren und er noch dazu teilweise gelähmt war, gewartet und gepflegt werden. Mannhaft hat er das ihm auferlegte Schicksal getragen, wie er auch im Feld ein tapferer Soldat gewesen war. Und nun ist er seinem im Weltkrieg gefallenen Bruder Vitus im Tode nachgefolgt. Zwei weitere Brüder des Verstorbenen sind gesund wieder aus dem großen Völkerringen heimgekehrt. Des Toten gedachten in ehrenden Nachrufen, mit denen Kränze am Grab niedergelegt wurden, die Ortsgruppe Dachau der NS-Kriegsopferversorgung, der Veteranen- und Kriegerverein Mitterndorf, der Schützenverein und die Burschenschaft.

Entschuldungsverfahren bei den Bauerseheleuten Nikolaus und Barbara Wechselberger aus Mitterndorf aufgehoben Amperbote vom 21.10.1936

Nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages wurde am 12. Oktober 1936 das Entschuldungsverfahren der Bauerseheleute Nikolaus und Barbara Wechselberger in Mitterndorf Nr. 17 aufgehoben.

Therese Nottensteiner gestorben Amperbote vom 04.11.1936

Vier Wochen war die Landwirtsgattin, „zum Wimmer“, von Günding krank darnieder gelegen, bis sie am Allerheiligentag abends durch den Tod abgerufen wurde. Sie hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht. Die in der ganzen Gemeinde hochgeschätzte Bäuerin wird am kommenden Mittwoch in Günding zu Grabe getragen.

Beerdigung von Therese Nottensteiner Amperbote vom 07.11.1936

Am vergangenen Mittwoch trug man die Wimmerbäuerin, Frau Therese Nottensteiner von Günding, zu Grabe. Assistent von Pfarrer Oberlinner, nahm Pfarrer Eicher die Aussegnung vor, und dann geleitete ein großer Trauerzug die Tote auf ihren letzten Weg zum Friedhof. Die Grabrede gab ein Lebensbild der Heimgegangenen, die schon in früher Jugend ihr Brot unter fremden Leuten verdienen musste. 1900 hat sie sich dann mit Michael Nottensteiner, zum Wimmer von Günding, verheiratet, und sieben Kinder sind dieser glücklichen Ehe entsprossen, von denen zwei der Mutter im Tod vorausgegangen sind. Zwei Kinder haben fern in Amerika eine zweite Heimat gefunden, und mit dem schmerzgebeugten Gatten, der eine treubesorgte Lebensgefährtin in ihr verlor, stehen die noch hier lebenden drei Kinder am Grab ihrer liebevollen Mutter. Vor vier Jahren etwa begann das Leiden, das sie vor vier Wochen auf das Krankenlager zwang, von dem sie sich nicht mehr lebend erheben sollte. Im Alter von 62 Jahre ist sie durch den Tod erlöst worden. Am Trauerzug hatte auch der Kath. Begräbnisverein teilgenommen.

Eheschließung zwischen Brautpaar Frei und Haderecker Amperbote vom 26.11.1936

Am vergangenen Samstag fand hier die Trauung des Brautpaares Frei – Haderecker statt. Dem jungen Paar viel Glück im Ehestand!

Geburtstag der Rosina Baumgartner Amperbote vom 10.12.1936

Am 4. Dezember 1856 wurde in Prittlbach die heute noch immer rüstige Baumgartnermutter, Rosina Baumgartner, als die Tochter des Setzbauern Wittmann, geboren. Am vergangenen Sonntag wurde darum in Günding im Haus ihres Sohnes, wo sie in aller Beschaulichkeit ihren Lebensabend verbringt, im Kreis der Kinder und Enkel der 80. Geburtstag der hochbetagten Mutter festlich begangen. Die Jubilarin, die man auch des öfteren in Dachau durch die Straßen gehen sieht, ist eine eifrige Leserin unseres Blattes, und auch die Geschehnisse unserer heutigen Zeit finden bei ihr noch vollstes Interesse. Sie entstammt überhaupt einem gesunden Schlag. So hat sie eine noch ältere Schwester, die mit ihrem Bruder seinerzeit, vor 48 Jahren, nach Bulgarien ausgewandert ist, und die heute in Australien lebt, und ihr Bruder Paul in Dachau ist sogar schon 86 Jahre alt. Wir wünschen unserer treuen Leserin, dass sie sich noch recht lange in bester Gesundheit in der Obhut ihres Sohnes erfreuen kann.

Am Grab des Altveteranen Michael Deichl Amperbote vom 11. Dezember 1936

Der älteste Mitbürger von Mitterndorf ist mit dem Privatier Michael Deichl gestorben. Er war noch einer der Mitkämpfer aus dem Krieg 1866 und dem von 1870/71, einer der wenigen, die heute noch unter uns leben und uns lebendige Zeugen sind an eine Zeit, in welcher nach langem Zwiespalt die deutsche Stimme erstmals wieder zu einer Einigkeit zusammenfanden, die, wenn auch nur verhältnismäßig lose geknüpft, doch den Anfang einer neuen Zeit bildete. Es sind, wie gesagt, nur noch wenige, die aus jenen Tagen, die uns heute in einem einigen, großen, starken Reich fast unmöglich erscheinen wollen, bis in unsere Zeit hereinreichten, und einer von ihnen war Michael Deichl, der im hohen Alter von 93 Jahren das Zeitliche gesegnet hat.

Zu seinem letzten Gang hatte sich eine große Trauerversammlung eingefunden vor dem Sterbehaus in Mitterndorf, um ihn von dort zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Mitterndorfer Friedhof zu geleiten. Die Kriegerkameradschaft Dachau, die Kriegerkameradschaften von Günding-Mitterndorf und Bergkirchen mit ihren Fahnen und Kyffhäuserbannern hatten vor dem Sterbehaus Aufstellung genommen, von wo man den Verstorbenen nach den kirchlichen Segnungen heraustrug. Den reich mit Kränzen geschmückten Sarg trugen Kameraden vom Kriegerverein Günding-Mitterndorf. Beim Kriegerdenkmal für die gefallenen des Krieges 1870/71 hielt der Leichenzug still.

Der Verstorbene hatte 1914 aus eigenen Mitteln zur Erinnerung an seine gefallenen Kameraden aus diesen Feldzügen das Denkmal erbauen lassen, das nun an seinem Beerdigungstag Blumenschmuck trug, aus dem ein Licht hervorleuchtete, während Hakenkreuzfahnen das Denkmal umrahmten. Auf Kommando des Kameradschaftsführers Fischer, aus Dachau, erfolgte die Ehrung der Gefallenen aus dem Krieg 1870/71, in deren Reihen nun wieder der sie überlebende Kamerad Michael Deichl getreten ist.

Am Grab würdigte Pfarrer Eicher das Leben des Verstorbenen, der unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet worden war. Ein arbeitsamer, stiller Mensch ist mit dem Toten zur ewigen Ruhe eingegangen, der für Bedürftige immer ein getreuer Helfer war.

Namens der Kriegerkameradschaft Dachau widmete Kameradschaftsführer Fischer dem toten Mitglied einen schönen Nachruf, mit welchem er einen Kranz niederlegte.

Das gleiche tat für die Kriegerkameradschaft Mitterndorf-Günding Johann Gasteiger und für die Kameradschaft Bergkirchen Sebastian Zotz. Dann senkten sich die Fahnen über das Grab und grüßten den toten Altveteranen zum letzten Mal. Nach dem Gottesdienst hatte sich das Grab bereits geschlossen, und zahlreiche Kränze und Blumen deckten den Grabhügel zu, darunter Michael Deichl seinen letzten Schlaf schläft. Und seine Freunde und alle, die ihn kannten, nahmen nochmals Abschied von ihm, der ein echter Sohn der Dachauer Heimat war, der getreue seine Pflicht in Krieg und Frieden getan hat, und der nun zur großen Armee eingerückt ist, zu den Kameraden, die mit ihm für Deutschlands Einigung gestritten haben.

Naturschutzgebiet bei Eschenried Amperbote vom 21.12.1936

In der vor ein paar Tagen in München stattgefundenen Jahresversammlung des Bundes Naturschutz in Bayern, Bezirksgruppe München-Land, gab der Vorsitzende, Oberbaurat Fraaß, bekannt, dass das Bezirksamt Fürstenfeldbruck mitgeteilt habe, dass es gelingen werden, das botanisch bedeutsame „Schwaigholz“ beim nahen Gröbenzell als Naturschutzgebiet zu erklären. Jeder aus der Umgebung kennt das wirklich reizvoll aussehende Stück Waldgebiet, besonders seines reichen Vorkommens von Heidelbeeren und ist über diesen Beschluss der Behörde sicher erfreut. Es war notwendig im Hinblick auf die

bald beginnenden Arbeiten an der Autobahn, die in der Nähe des Schwaigholzes vorbeiführen wird.

Einbruchdiebstahl bei Willy Gronauer Amperbote vom 15.01.1937

Dem allseits beliebten und vielen durch den Rundfunk bekannten Willy Gronauer wurde zur Jahreswende sein Sommerwohnhaus ausgeplündert. Der Einbruch und Diebstahl ist um so verwerflicher und kennzeichnet die Niederträchtigkeit des Diebes, da es sich bei dem Bestohlenen um einen Mann handelt, der sich schon viel um das Wohl des Dachauer Moores verdient gemacht hat. Möge es der Gendarmerie mit Unterstützung durch die Allgemeinheit gelingen, dass solchen Elementen, die sich lieber durch Verbrechen fortzubringen trachten als durch ehrliche Arbeit, die heute bei uns keinem Arbeitsunwilligen mehr mangelt, das Handwerk bald und gründlich gelegt wird.

Feuerwehrball in Günding Amperbote vom 28.01.1937

Im schön dekorierten Saal des Gasthauses Walter hielt die Freiwillige Feuerwehr Günding ihren Ball ab, zu dem die Kapelle Pachera aufspielte. Der Tanzreigen wurde vom Feuerwehrkommandanten Nottensteiner mit Frau Leni Schallermeier als Ballkönigin eröffnet. Nach den anfeuernden Klängen der Kapelle drehte sich bald alles lustig im Kreis, und so wurden es schöne Stunden, die die zahlreichen Gäste des Feuerwehrballes erleben durften.

Landwirt Burgmeier aus Udlding vom Unglück verfolgt Amperbote vom 04.03.1937

Ende Januar hat sich der Landwirt Burgmeier, zum Steffl, den Fuß gebrochen und auf seinem Krankenlager hat er sich dann noch eine innere Krankheit zugezogen, eine Lungenentzündung, und wenn sich auch sein Zustand inzwischen wieder gebessert hat, so ist die Gefahr doch noch nicht ganz behoben. Damit war es an Unglück noch nicht genug. Es hat das Unglück auch noch Einzug in seinen Stall gehalten, zwei Kühe und ein Jungstück mussten weggeschafft werden; für einen kleinen Landwirt ein empfindlicher Verlust.

Nachruf für Maria Haller, Günding Amperbote vom 17.03.1937

Nach längerer schwerer Krankheit ist die Landwirtswitwe, Frau Maria Haller von Günding, im Alter von 64 Jahren am Sonntagabend gestorben. Sie wird am morgigen Mittwochvormittag in Günding ihre letzte Ruhestätte finden.

60.Geburtstag von Gastwirt Georg Kronschnabl aus Udlding Amperbote vom 31.03.1937

Am heutigen Mittwoch kann Gastwirt Georg Kronschnabl in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag feiern. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

Rosina Stippl von Neuhimmelreich gestorben **Amperbote vom 18.05.1937**

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist die Landwirtstochter Rosina Stippl von Neuhimmelreich am Pfingstmontagabend im Schwabinger Krankenaus im Alter von erst 24 Jahren ihrem Leiden erlegen. Die Leiche wird in die Heimat überführt und hier morgen Mittwochvormittag im Mitterndorfer Friedhof zu Grabe getragen.

Beerdigung von Rosina Stippl **Amperbote vom 20.05.1937**

Die im Schwabinger Krankenhaus in München gestorbene Landwirtstochter Rosina Stippl von Neuhimmelreich, die im Blütenalter von 24 Jahren aus diesem Leben schied, wurde im hiesigen Friedhof (Mitterndorf) zur letzten Ruhe bestattet. Dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarg folgten die schmerzgebeugten Eltern und die trauernden Geschwister. Pfarrer Eicher richtete in der Ansprache tröstende Worte an die Hinterbliebenen und schilderte die Tote als eine brave, fleißige Tochter und Schwester.

Verkehrsunfall in Mitterndorf **Amperbote vom 20.05.1937**

Am Pfingstmontag stürzte der Hilfsarbeiter Peter Seestaller bei Mitterndorf vom Rade, wobei er sich mehrere Verletzungen zuzog, so dass er nicht mehr weiterfahren konnte. Die Sanitätskolonne Dachau brachte den Verletzten in das Krankenhaus Dachau.

Waldfest in Günding **Amperbote vom 20.05.1937**

Wie alle Jahre, so hat auch heuer am Pfingstmontag der Radfahrerverein Günding sein Waldfest veranstaltet, dem ein geradezu vorbildliches Wetter beschieden war. Mittags zog die Festmusik schneidig zum schattigen Festplatz, wo sich mit der Bevölkerung von Günding auch die vielen Besucher aus der Umgebung zu ein paar wirklich vergnügten Stunden zusammenfanden. Neben den verschiedenen Volksbelustigungen war vor allem der Tanz vorherrschend, und im übrigen tat man sich an dem kühlen Trunk bei der herrschenden Hitze gütlich. Am Abend schuf die beganlische Beleuchtung im Wald eine farbenprächtige Stimmung.

Josef Strobl aus Günding verstorben **Amperbote vom 25.05.1937**

Eine achtwöchige schwere Krankheit hat in noch jungen Jahren das Leben des Josef Strobl von hier beendet. Nur 28 Jahre alt ist Strobl geworden. Um ihn trauert seine Gattin und die

beiden unmündigen Kinder, die einen guten Gatten und Vater verloren haben. Der Verstorbene wird am morgigen Mittwoch in Günding beerdigt.

Beerdigung von Josef Strobl Amperbote vom 28.05.1937

Im Krankenhaus in Dachau war der 28jährige Familienvater, Josef Strobl von hier, der mit seiner trauernden Gattin zwei Kinder hinterlässt, gestorben und seine Leiche war nach Günding überführt worden, um dort unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen zu werden. Pfarrer Eicher von Mitterndorf schilderte in der Grabrede den Lebensweg des Verstorbenen, mit dessen allzu frühem Tod eine glückliche Ehe ihr Ende fand.

Doppelhochzeit in Mitterndorf Amperbote vom 12.7.1937

Am Samstag fanden in der Kirche von Eschenried zwei Trauungen statt und zwar der Brautpaare Ampenberger-Schmid und Hermann-Haderecker. Die weltliche Hochzeitsfeier des ersteren Paares wurde in Ampermoching gehalten, während die des letzteren im Gasthaus "Zum Lamm" in Dachau stattfand. Beiden Paaren die besten Glückwünsche zur Verehelichung.

Dachauer in der Fremde Amperbote vom 12.7.1937

Aus dem Ort Bimbach in Unterfranken erhalten wir einen Zeitungsausschnitt, der über einen Besucher aus der Dachauer Gegend folgendes berichtet: Als Samstagabend unerwartet aus der Dachauer Gegend acht Mann mit der "Schwingachse" hier ankamen, bemühte sich jeder Bimbacher, einen Mann als Gast zugeteilt zu bekommen. Die "Dachauer" stellten im Nu unser kleines Dörfchen, dass sie zum Kennenlernen der Sitten im Frankenland besuchten, auf den Kopf. Das stellte schnell die Betty und die Frieda den Hausbesen ins Eck, um hinter dem Holzzaun die oberbayerische Sprache zu belauschen. Nach Aufstellung der Festbäume und dem Kampf mit den gestifteten vollen Bierfässern wurden die Kugeln über die Bahn "gescheibt". Als nach Mitternacht der Christel, Michel und viele mit Steigeisen dem Fensterln nachgingen, ging mancher Blumentopf in Trümmer. Nach Einbringung der Kirchweih am anderen Tag, welche mit grüneschmückten Wagen eingeholt wurde, war auch der letzte Kontakt zwischen Günding und Bimbach von alt und jung hergestellt. Nach Speis und Trank beim Ortsbauernführer würde Bimbach durchstöbert, um Schloss, See, Berg und "Mädel" kennenzulernen. Am Montag wurde mit großer Begeisterung ein Preiskegeln durchgeführt, wobei die Einheimischen gegen die oberbayerischen Kanonen zu kurz kamen. Durch Absingen von Jodlern wurden die Feierstunden verschönt. Als am anderen Tag die lieblichgewonnenen Gäste Bimbach in Richtung Würzburg verließen, wurde ein weiterer Austausch zwischen Oberbayern und Frankenland vereinbart.

Goldene Hochzeit von Alois Durchdenwald Amperbote vom 01.08.1937

Am 1. August werden es 50 Jahre, dass Alois Durchdenwald mit seiner Lebensgefährtin, Frau Katharina, geb. Liegsalz, an den Traualtar trat. 42 Jahre lang hat der Jubilar treu seine Dienste der Papierfabrik gewidmet und er ist in dieser langen Zeit im Kreis seiner alten Arbeitskameraden wie auch bei der Kriegerkameradschaft, dem Kranken-Unterstützungsverein und der Kavallerie-Kameradschaft ein geschätzter Kamerad geworden. Eine Feier im Kraisischen Gasthaus wird alle Freunde des Jubilars am Sonntag vereinen. Unsere Glückwünsche gelten schon heute dem Jubelpaar, möge ihm noch recht lange ein beschaulicher Lebensabend beschieden sein.

Entschuldungsverfahren eröffnet Amperbote vom 02.09.1937

Am 24. August wurde für die Bauerseheleute Franz und Anna Nottensteiner in Günding, Nr. 18, das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden vom Entschuldungsamt München wahrgenommen. Die Gläubiger müssen ihre Ansprüche unter Vorlage der Schuldurkunden und unter Angabe des Grundes der Forderungen und der Zeit ihrer Entstehung schriftlich oder zu Protokoll des Urkundsbeamten des Entschuldungsamtes München, Mariahilfplatz 17/0, bis spätestens 18. September 1937 anmelden.

25 Jahre Baumschule Flachsländer Amperbote vom 06.09.1937

Im gegenwärtigen Monat konnte weit und breit bekannte Gärtnerei Flachsländer in Mitterndorf auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Damit kann ein Unternehmen ein Jubiläum feiern, das sich überall einen guten Ruf gemacht hat. Es war im Jahr 1912 am 12. September, als Gregor Flachsländer, einer Dachauer Gärtnerfamilie (heute Gärtnerei Rhein) entstammend, nach längerer Tätigkeit auswärts in Mitterndorf das noch keine Gärtnereigeschäft von Karl Lang übernahm. Zuvor hatte Flachsländer als Gärtnereihilfe viele Jahre in der Schweiz, ein Jahr in Frankreich, dann in Tübingen und in München in großen Gärtnereien seine erworbenen Kenntnisse in der edlen Gartenkunst erweitern können.

Es war kein sehr leichtes Anfangen, und wenn auch der junge Gartenbetriebsbesitzer ein Jahr später mit der Müllerstochter Maria Löffel aus Taufkirchen den Bund fürs Leben schloss und so eine tüchtige Gehilfin in seiner Arbeit gewann, so sollte doch der Krieg für ihn und sein junges Unternehmen schwere Prüfungen bringen. Vier Jahre stand der Betriebsinhaber im Feld bei der Feldartillerie, und während dieser schweren Zeit musste wie mancherorts die junge Frau das Geschäft allein weiterführen, bis er nach Kriegsende die Leitung wieder selbst übernehmen konnte. Seine Gattin ist ihm aber weiterhin eine treue und tüchtige Helferin geblieben.

In der Zeit nach dem Krieg hat Gregor Flachsländer immer daran weitergearbeitet, seinen Betrieb zu vergrößern, und seine Baumschulen sind in ganz Süddeutschland bekannt. Schwere Rückschläge, so der starke Frost 1929 mit einem Schaden von 10.000 Reichsmark, haben diesen Aufbauwillen nicht brechen können, und so sehen wir heute einen mustergültig geleiteten Gärtnerei betrieb vor uns. Erst vor kurzem hat der Betrieb eine Erweiterung erfahren durch die Anlage eines Schmuckgartens, eines Alpinums in der Größe von 400 m², dass alle erdenklichen Alpenpflanzen aufweist und in seinem 15 m² großen Bassin neben den verschiedensten Wasserpflanzen Goldfische beherbergt. Jeder Blumenfreund kann sich an dem Anblick, den die Gärtnerei bietet, erfreuen, und wir wünschen dem Unternehmen, das

aus kleinen Anfängen heraus erstanden, heute acht Gehilfen Arbeit und Brot gibt und von einem schaffensfrohen Willen des Betriebsführers zeugt, auch weiterhin besten Erfolg.

Eheschließung in Mitterndorf Amperbote vom 16.09.1937

Hier fand die Eheschließung des Brautpaares Schmid-Stippel statt. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche.

Beerdigung der Austragsbäuerin Katharina Deichl Amperbote vom 19.11.1937

Die älteste Einwohnerin unseres Ortes wurde am vergangenen Mittwoch im Familiengrab im Mitterndorfer Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Die Austragsbäuerin Katharina Deichl, zum Wenger, hatte das hohe Alter von 90 Jahren erreicht, und eine große Zahl von Trauergästen gab ihr auf dem letzten Weg das Ehrengelait. Geboren ist die Wengermutter auf dem bekannten Reindlbauernhof in Etzenhausen im Jahr 1847. Mehr als 60 Jahre hat dann die Wengermutter auf dem Wengerbauernhof in Mitterndorf, in den sie ein geheiratet hatte, gelebt und gearbeitet mit ihrem Gatten, der ihr schon 1913 durch den Tod entrissen wurde. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Eicher, gab der Grabrede ein Lebensbild der Verstorbenen, die eine vorbildliche Gattin und Mutter und dem alten Bauernsitz in Mitterndorf eine richtige Bäuerin war.

Kranzl- und Königsschießen bei Frohsinn Udlding Amperbote vom 03.12.1937

Das von der Schützengesellschaft „Frohsinn Udlding“ veranstaltete Kranzlschießen sah als Sieger:

1. Georg Deichl
2. Georg Brummer
3. Vitus Deichl
4. Johann Blum
5. Leni Kronschnabl

Bei dem damit verbundenen Königsschießen wurde Schützenkönig für das Jahr 1937/38 Oskar Seidl, sein Stellvertreter Josef Englmann. Bei der Beteiligung von 35 Schützen hat damit die Schießsaison offiziell ihren Anfang genommen.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Günding u. Mitterndorf Amperbote vom 15.12.1937

Der Spar- und Darlehenskassenverein Günding-Mitterndorf hielt im Gasthaus Walter zu Günding seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Wechselberger begrüßte die Erschienenen, insbesondere Kreisgeschäftsführer Zimmermann vom Bayer. Landesverband. Auf der Tagesordnung stand lediglich die Genehmigung des Jahresabschlusses 1936. Das Geschäftsjahr 1936 schloss mit einem Reingewinn von 589,61 Mark, der den Reserven zugewiesen wurde. Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Kreisgeschäftsführer Zimmermann sprach zu den Mitgliedern

über Spareinlagenwerbung und den Zweck und Nutzen der Genossenschaft sowie in Bezug auf die Lage und die Verhältnisse bei der Genossenschaft. Oberverwalter Turba sprach zum Warengeschäft. Die Mitglieder zeigten an den Ausführungen großes Interesse und beteiligten sich auch an der Aussprache sehr lebhaft. Angeregt wurde der Ankauf einer Spritze zur Unkrautbekämpfung. Vorstand und Aufsichtsrat wurden beauftragt, den Ankauf in die Wege zu leiten.

Vienschaden beim Landwirt Pflieger Amperbote vom 12.01.1938

Eine Kuh des Landwirts Pflieger von hier verschluckte einen Nagel und musste deshalb notgeschlachtet werden. Dem Landwirt ist dadurch großer Schaden entstanden.

Schützenball in Günding Amperbote vom 25.01.1938

Im schön mit Tannengrün und Symbolen des Schützenvereins geschmückten Saal des Gasthauses Walter in Günding hielt die Schützengesellschaft „Tell“ ihren Ball, den nach den Klängen der flott spielenden Musik der Schützenkönig, Josef Gasteiger, angetan mit den Insignien seiner Würde, mit der Ballkönigin Sophie Heitmeier eröffnete. Humor und Stimmung herrschten bis zum Schluss des gutbesuchten Balles.

Gruppe Nährstand in Günding im Reichsberufswettkampf Amperbote vom 26.2.1938

Wenn die deutsche Jugend in den Leistungswettkampf tritt, dann will die Gruppe Nährstand ebenso wenig fehlen, als irgend eine andere Berufsgruppe, ja, im Gegenteil sie wetteifert schon allein durch die Teilnehmerzahl mit allen anderen Ständen und bringt ihre Einsatzbereitschaft zum Ausdruck, dass sie nicht nur die Größe der dem eigenen Beruf gestellten Aufgaben erkennt, sondern zeigt durch die Leistung selbst, dass sie gewillt ist, diese Aufgaben, die im Nährstand gestellt sind, in jeder Hinsicht zu erfüllen und damit die grundlegende Voraussetzung zu schaffen, dass unser Volk die Ernährungsfreiheit wiedergewinnt.

In diesem Geist hat sich auch die bäuerliche Jugend der Gemeinde Günding zusammengefunden, um im Reichsberufswettkampf ihr Können zu beweisen. Die Durchführung des Wettkampfes erfolgte unter Leitung von Vitus Wexlberger. Zunächst wurde die Hakenkreuzfahne gehisst und dann hielt der Wettkampf weiter eine Ansprache, in welche er Gäste wie Teilnehmer begrüßte und an die Jugend den Appell richtete, mit Einsatz des ganzen Könnens an die Erfüllung der gestellten Aufgaben zu gehen. Zunächst galt es, die theoretische Prüfung abzulegen, die im Schulhaus von Mitterndorf durchgeführt wurde. Als Gäste waren hierzu erschienen Bürgermeister Schallermayr, 2. Bürgermeister Froschmair und Ortsbauernführer Gasteiger. Die schwierige Aufgabe der Bewertung der theoretischen Prüfung hatten die Lehrkräfte der Schule von Mitterndorf, Oberlehrer Clos und Lehrerin Stöblin in liebenswürdiger Weise übernommen.

Das Mittagessen wurde nach Beendigung des theoretischen Teiles des Wettkampfes in Günding eingenommen, und danach ging es an die Erfüllung des zweiten Teiles. Als Wettkampfort war Kienaden ausgewählt worden. Während sich nun der Wettkampfleiter mit den männlichen Wettkampfteilnehmern im Stall und auf dem Hof an die Arbeit machte,

erfüllten die weiblichen Teilnehmerinnen unter ihrer Wettkampfleiterin, Leni Nottensteiner, ihre Aufgaben in der Küche, wobei die Leiterin noch von zwei Bäuerinnen unterstützt wurde. Nach Erfüllung der Aufgaben fand man sich in der Gastwirtschaft Walter in Günding zusammen, und die Siegerverkündigung den arbeitsreichen Tag beendete.

Bauernhochzeit von Georg Froschmeier mit Therese Liegsalz in Günding Amperbote vom 07.06.1938

Am vergangenen Montag schloss der Bauernsohn, Georg Froschmeier von Günding, mit der Bauerntochter, Therese Liegsalz von Oberbachern den Bund fürs Leben. Der Hof des Bräutigams war zur Feier schön hergerichtet und mit der Aussteuer der Braut eingerichtet worden und wird dem jungen Paar nun ein schönes Heim bieten. Nach der kirchlichen Trauung fand man sich zur weltlichen Feier im Gasthaus Walter zusammen, wo von allem Anfang an eine frohe Stimmung herrschte. Fleißig wurde bei der Hochzeitsfeier auch dem Tanz gehuldigt und abends kam nach altem Brauch die junge Welt zu ihrem Recht beim Tanzvergnügen. Die Kameraden des Hochzeiterers und der Radfahrerverein ehrten das junge Paar durch die Überreichung eines kleinen Geschenkes. Dem jungen Paar unserer besten Glückwünsche.

Doppeltes Unglück Amperbote vom 26.06.1938

Am vergangenen Mittwoch wurde die Austragsbäuerin „zum Bals“ beim Ausspannen eines Pferdes von dem Tier so unglücklich getreten, dass ihr das Fleisch bis zum Knochen weggelöst wurde. Vorgestern durchheilte die Kunde das Dorf, dass ihr Mann, der Austragsbauer Vitus Gasteiger, „zum Bals“, durch einen Gehirnschlag gelähmt wurde. Nun liegt die Bäuerin krank im Dachauer Krankenhaus und der Bauer daheim auf dem Hof. Hoffentlich wendet sich dieses doppelte Unglück wieder zum Besseren.

Austragsbauer Vitus Gasteiger gestorben Amperbote vom 29.6.1938

Ein alter Dachauer Bauer ist in der Person des Austragsbauers Vitus Gasteiger, zum Bals in Günding, dahingegangen. Sein Name besaß im weiteren Umkreis große Achtung als der eines echt bodenständigen, treu am alten Brauch hängenden Bauern. Der Verstorbene hat ein Alter von 71 Jahren erreicht, ehe er aus einem schaffensreichen Leben auf heimatlicher Scholle, zwar nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, gerissen wurde. Seine Lebensgefährtin, die mit den Kindern durch den Heimgang des Gatten schwer betroffen wurde, liegt zurzeit infolge einer schweren Verletzung darnieder und wird ihrem Mann am heutigen Mittwoch auf seinem letzten Gang nicht das Geleit geben können.

Beerdigung von Simon Aschbichler Amperbote vom 30.6.1938

Auf dem hoch über das Flachland ragenden Friedhof von Mitterndorf hatte sich zu Beginn dieser Woche ein Grab geöffnet, um einen Mann aufzunehmen, der einst als wackerer Frontsoldat sein Leben für sein Vaterland einsetzte und der nun allzu früh für die Seinen den

Folgen aus diesem Völklingen erlegen ist. Erst 53 Jahre alt war der Hausbesitzer geworden, als ihn der Tod den Seinen entriss, und die große Beteiligung an seinem letzten Gang mag den tief trauernden Angehörigen ein kleiner Trost sein in ihrem schweren Verlust. Die NS-Kriegsopferversorgung, die Leibervereinigung des Kreises Dachau und der Leiberverein München, der Krieger- und Veteranenverein Günding und der Begräbnisverein gaben dem Toten das letzte Geleit. Auf dem Weg von Trauerhaus zum Friedhof machte der Trauerzug am Kriegerdenkmal Halt, um der Toten des Weltkrieges zu gedenken, zu denen nun auch Simon Aschbichler gehört, der sein Leben und seine Gesundheit im Kampf für Heimat und Vaterland geopfert hat. Unter dem Ehrensallut wurde der Sarg ins Grab gesenkt und dann gedachte der Pfarrerherr des Toten in seiner Grabrede. Es ist kein leichter Lebensweg gewesen, den Simon Aschbichler gehen musste. Schon mit 10 Jahren hatte er sein Brot selbst verdienen und in die Welt hinaus müssen, da in seinem Elternhaus bei 12 Kindern der Tisch nur kärglich sein konnte. Die Jahre 1905 bis 1907 sahen den jungen Aschbichler als schneidigen Leiber im stolzen Infanterie-Leibregiment in München, wo er seine Dienstpflicht genügte. 1914 zog er mit den vielen anderen Hundert tausend hinaus ins Feld, um als Krankenträger sein Leben einzusetzen für seine Kameraden und in der Erfüllung dieser Kameradschaftspflicht hat er sich durch eine schwere Gassevergiftung den Keim zu seinem Leiden geholt, das nun zu seinem frühen Tod führte, nachdem es ihm sein Leben zu einem wahren Opfergang gemacht hatte. Den toten Kameraden und Kriegsteilnehmer zu Ehren legten Kränze mit warm empfundenen Nachrufen nieder die NS-Kriegsopferversorgung, die Leibregiments-Vereinigung Dachau und der Leiberverein München. Und so gut nun in der Heimerde Simon Aschbichler aus als ein Kämpfer für Deutschlands Ehre, als ein wackerer Frontsoldat und Kamerad.

Beerdigung von Austragsvater Vitus Gasteiger Amperbote vom 30.6.1938

Die Trauerglocken vom Gündinger Turm läuteten am gestrigen Mittwoch in einen strahlend schönen Morgen hinein und kündeten, dass man einen müden Schläfer zur letzten Ruhe betten werde. Der Austragsvater, Vitus Gasteiger, zum Bals von Günding, war gestorben und ein großes Trauergeloge gab ihm auf dem letzten Weg das Geleit. Besonders viele Männer waren gekommen, ehemalige Schulkameraden, Freunde und Bekannte aus nah und fern, um mit der Freiwilligen Feuerwehr Günding, den Veteranenvereinen von Günding und Bergkirchen und dem Radfahrerverein Concordia den Toten von seinem Hof zum Friedhof zu begleiten. Der Pfarrerherr von Mitterndorf zeichnete in seiner Grabrede das Bild eines wackeren, aufrechten Bauern, der als Familienvater vorbildlich lebte und wirkte und auch als Mitglied der Gemeinschaft des Dorfes treu seine Pflichten erfüllte. Er würdigte im besonderen die Verdienste des verstorbenen als Kirchenverwaltungsmitglied. Bürgermeister Schallermayr widmete namens der Gemeinde den früheren Gemeinderatsmitglied und ehemaligen Ortsführer einen warmen Nachruf und legte am Grab als Zeichen der Dankbarkeit einen prächtigen Kranz nieder. Für den Darlehenskassenverein sprach Kunstmühlenbesitzer Feldl, der gleichfalls einen Kranz niederlegte. Kranz und Nachruf widmeten dem Toten noch die Kriegerkameradschaft Günding, die Freiwillige Feuerwehr und der Radfahrerverein Concordia. Der Kirchenchor unter Leitung von Oberlehrer Clos widmete dem Verstorbenen ein schönes Grablied und dann galt es Abschied zu nehmen von einem kernhaften, echten Dachauer Bauer, dessen Name einen guten Klang im ganzen Umkreis hatte.

Viel Unglück Amperbote vom 07.10.1938

Bei den Eheleuten Wechselberger geht heuer das Unglück nicht aus. Vor einigen Tagen verendete ein Pferd, ein anderes wurde am gleichen Tag krank und ging nun auch an Blutvergiftung ein. Auch vorher hatten die Eheleute schon viel Pech mit dem Vieh. Wir wünschen nur von Herzen, dass es nun bald „umschlägt“, wie man so zu sagen pflegt und dass diese Unglücksserie bald ein endgültiges Ende finden möge.

Schwerer Pferdeschaden beim Bauern Sebastian Deichl in Mitterndorf Amperbote vom 10.06.1938

Dieser Tage erlitt der Bauer Sebastian Deichl, zum Wenger von hier, einen empfindlichen Verlust in seinem Pferdebestand. Infolge Gliederlähmung musste er einen schweren 8jährigen Rapp-Wallach notschlachten lassen.

In einem unbeachteten Augenblick ertrunken Amperbote vom 9.11.1938

in tiefer Trauer wurde die Familie des Schumachers Johann Burkhart durch den tragischen Tod des Töchterchens, das heute seinen zweiten Geburtstag hätte feiern können, versetzt. Die Kleine ging wie desöfteren am vergangenen Montagvormittag zu ihrer Tante, Frau Niedermeier, wo sie sich gern in Haus und Hof aufhielt. Doch diesmal hatte man von dem Besuch der kleinen eine Ahnung und umso größer war die Entdeckung, als die Stallmagd im Wassergraben im Stall, der sonst immer zugedeckt ist, die Kleine liegend auffand, die keinerlei Lebenszeichen von sich gab. Unbeachtet muss die kleine doch die Bedeckung des Grabens entfernt haben und ist im Wasser dann elend ertrunken. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten ebenso, wie die ärztlichen Bemühungen, leider keinen Erfolg mehr. Die Anteilnahme der ganzen Gemeinde wendet sich den schwer betroffenen Eltern zu.

Hochzeit von Bauernsohn Josef Glas und Bauerntochter Leni Nottensteiner Amperbote vom 24.11.1938

Der Bauernsohn Josef Glas, zum Simperl von Mitterndorf, schloss mit der Bauerntochter Leni Nottensteiner, zum Weigl von Günding, den Bund fürs Leben. Die Hochzeitsfeier, an welcher 85 Hochzeitsgäste teilnahmen, fand in der Gastwirtschaft Kronschnabl statt. Die Feier verlief in bester Stimmung. Dem jungen Paar, welches das Simperl-Anwesen übernimmt, unsere besten Glückwünsche.

Gedenktag in Mitterndorf Amperbote vom 24.11.1938

Der heutige Donnerstag bildet für unseren Ort einen Gedenktag, denn am 24. November vor 25 Jahren schloss der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Künstler, Ignaz Taschner, die Augen zum letzten Schlummer. Mit ihm ging ein großer Künstler dahin, herausgerissen aus vollster Schaffenskraft. Seit einem Vierteljahrhundert ruht nun auf dem Mitterndorfer Friedhof unter dem Grabstein, den er selbst noch gestaltet hat, und der in seiner künstlerischen Art im Namen des Toten für die Nachwelt durch sein Werk erhält.

Wieder ein Altveteran von 1870/71 gestorben Amperbote vom 05.12.1938

Am vergangenen Samstagabend starb der allbekannte und beliebte Vater, Anton Weißenböck von hier, nach einer längeren Krankheit im Alter von 89 Jahren. Der in Günding Geborene hatte im Jahr 1869 aktiv beim 1. Infanterie-Regiment gedient und zog mit diesem stolzen Regiment 1870 in den deutschen Einigungskrieg. Er machte die Schlachten dieses Krieges mit und nahm auch an der Belagerung von Paris teil. Als Sieger war er damals, lorbeergeschmückt, heimgekehrt. Lange Jahre später gehörte er nun der Kriegerkameradschaft Dachau an, und mit dem Altveteranen Johann Rupprecht gehörte er zu den letzten noch lebenden Altveteranen der Kameradschaft, der er nun 36 Jahre angehörte und ein allezeit gerne gesehener und als trotz seines Alters lebenslustiger Kamerad geschätzt war. Seit der Gründung der Kameradschaft ist er auch nie einer Versammlung ferngeblieben, bis ihm seine Krankheit die Teilnahme unmöglich machte. Besondere Freude hat es ihm bereitet, dass der Führer Deutschland aus der Schmach des Novembers 1918 wieder zu einem stolzen und wehrhaften Reich erhob. So verliert die Kriegerkameradschaft Dachau nicht nur ein treues Mitglied, sondern auch einen wackeren Kameraden, der durch seine Treue vorbildlich wirkte und dessen Andenken in der Kameradschaft lebendig bleiben wird. Am morgigen Dienstag wird der wackere Altveteran hier seine letzte Ruhestätte finden.

Am Grab unseres letzten Altveteranen Amperbote vom 06.12.1938

Am gestrigen Dienstagvormittag hat man auf unserem Friedhof, den letzten Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Altveteranen und ältesten Mitbürger von Mitterndorf, den Lippvater, Anton Weißenböck, zur letzten Ruhe bestattet. Die Kriegerkameradschaften von Dachau und Günding eröffneten den stattlichen Leichenzug, der sich unter den Trauerweisen der Musik zum Grab bewegte. Dem wackeren Veteran galt der Böllersalut unter welchem man den Sarg in die Heimerde senkte. In der Grabrede gab der amtierende Geistliche ein Lebensbild des Toten, der ein fleißiger und biederer Mann gewesen war, den man seines unverwüstlichen Humors wegen überall schätzte. Kameradschaftsführer Fischer widmete für die Kriegerkameradschaft Dachau dem Toten einen warmen Nachruf und legte einen Kranz nieder. Das Lied vom Guten Kameraden bildete den Abschluss der Trauerfeier am Grab des letzten Altveteranen von 1870/71 aus der Gemeinde Günding.

Schafkopf- und Grasoberrennen in Günding Amperbote vom 06.12.1938

Die Schützengesellschaft „Tell“, Günding, hielt am vergangenen Sonntag im Walter`schen Gasthaus ein Schafkopf- und Grasoberrennen ab, an dem sich 13 Parteien beteiligten. Nach herzlichen Begrüßungsworten konnte der Schützenmeister, Josef Gasteiger, folgende Preisträger bekannt geben:

Grasoberrennen:

1. Martin Haller
2. Josef Wechselberger
3. Vitus Baumgartner
4. Georg Schultes

5. Jakob Sedlmeier
6. Josef Grain
7. Georg Wechselberger
8. Georg Kronschnabl, Udlding
9. Georg Gradl, Feldgeding
10. Anton Wechselberger, Günding
11. Brunner, Dachau
12. Rankl, Günding

Schafkopfrennen:

1. Martin Probst, Bergkirchen
2. Georg Liebl, Dachau
3. Leonhard Heitmeier, Dachau
4. Josef Heitmeier, Kienaden
5. Wilhelm Bischof, Badersfeld
6. Georg Wechselberger, Günding
7. Josef Bachinger, Ampermoching
8. Josef Groß, Bergkirchen
9. Josef Feldl, Günding
10. Josef Böck, Badersfeld
11. Michael Mahl, Gröbenried
12. Anton Schegg, Bachern
13. Anton Gasteiger, Günding
14. Georg Sigl

Trostpreis: Vitus Böck, Mitterndorf

Schuldienst

Amperbote vom 08.12.1938

Der Hilfslehrer Franz Heitmeier in Eschenried wurde zum Lehrer der Besoldungsgruppe A 4b mit Wirkung vom 1. November 1938 ernannt.

Beerdigung des Josef Märkl, Bauer vom Schneiderhof in Mitterndorf

Amperbote vom 15.12.1938

Nachdem man erst vor ein paar Tagen auf dem hiesigen Friedhof den ältesten Mitbürger unserer Gemeinde zur letzten Ruhe bestattet hatte, trug man am vergangenen Dienstag den weit und breit bekannten und geschätzten Austragsbauer, Josef Märkl, „zum Schneider“, unter großer Beteiligung zu Grabe. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 78jährigen ein rasches Ende bereitet. Die Kriegerkameradschaften von Dachau und Günding, die Zweierkameradschaft, die Schützengesellschaft „Frohsinn“, die Freiwillige Feuerwehr Günding-Mitterndorf bildeten den stattlichen Leichenzug, der unter den Klängen einer Musikkapelle den Toten vom Trauerhaus zum Friedhof geleitete. Die Fahnen der Vereine senkten sich zum letzten Gruß, als man den Sarg in die Heimerde senkte, der seine ganze Treue und Liebe gegolten hat. Bis in sein hohes Alter und noch als 78jähriger ist er hinter dem Pflug auf der Scholle hergegangen, der die Arbeit seines langen Lebens geweiht war. Die Grabrede des amtierenden Geistlichen ließ das Lebensbild des Toten erstehen, Bürgermeister Schallermeier von Günding widmete namens der Gemeinde dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Er würdigte die Verdienste des Verstorbenen als langjährigen Ortskassier von

Mitterndorf und als Gemeinderatsmitglied sowie als Gründer der Freiwilligen Feuerwehr. Kränze legten dann weiterhin nieder die Kriegerkameradschaften von Dachau und Günding sowie die Zweierkameradschaft. Das Lied vom Guten Kameraden beendete die Trauerfeier.

Rosa Holzschuh aus Günding verstorben

Amperbote vom 21.02.1939

Im Alter von 67 Jahren ist die Revierförsterswitwe, Rosa Holzschuh, nach nur wenigen Monaten ihrem Gatten im Tode gefolgt. Am heutigen Dienstagvormittag fand die Tote in Dachau im Friedhof ihre letzte Ruhestätte.

Aufgehobenes Entschuldungsverfahren

Amperbote vom 05.03.1939

Nach Bestätigung des Entschuldungsverfahrens wurde das Entschuldungsverfahren der Bauerseheleute Franz und Anna Nottensteiner in Günding, Nr. 19, am 23. Februar aufgehoben.

Hochzeitsjubiläum

Amperbote vom 30.05.1939

Am Sonntag, den 11. Juni, kann das Ehepaar Johann und Maria Hartinger von Gröbenried das Fest des 40jährigen Hochzeitsjubiläums feiern. Aus diesem Anlass findet an diesem Tag im Schützenheim in Dachau eine Feier statt. Dem Jubelpaar schon heute unsere besten Glückwünsche.

Eheschließung

Amperbote vom 30.05.1939

Am vergangenen Samstag schloß hier der Bauerssohn Johann Stippl von Eschenried mit der Landwirtstochter, Anna Burghart von Graßlfing den Bund fürs Leben. In der Bahnhofswirtschaft von Gröbenzell wurde die Hochzeit in schönem Rahmen gefeiert. Dem jungen Paar die besten Glückwünsche zur Eheschließung.

Der Storch brachte Zwillinge

Amperbote vom 31.05.1939

Dieser Tage ist der Storch in der Familie Merz in Mitterndorf eingekehrt und hat dort ein Zwillingsspärchen, einen Buben und ein Mädels, in die Wiege gelegt. Den glücklichen Eltern unsere besten Glückwünsche zu den Zwillingen!

Unglück im Stall

Amperbote vom 31.05.1939

Am Pfingstsonntag hatte der Landwirt Brummer in Mitterndorf ein Unglück im Stall. Eine Kuh hatte von frischem Klee zu viel gefressen und wurde davon so gebläht, dass sie notgeschlachtet werden musste. Dem Landwirt ist dadurch ein großer Schaden entstanden.

Ein halbes Waldfest Amperbote vom 13.6.1939

Für den vergangenen Sonntag hatte die Schützengesellschaft Tell Günding ihr bereits einmal angekündigtes Waldfest zur Durchführung gebracht, dass deshalb eine besondere Weihe erhielt, bei Jahr Geschützen in diesem Jahr ihr sechzigjähriges Bestehen feierten und somit zu den ältesten Gesellschaften des Unterkreises Dachau des deutschen Schützenbundes gehören. Es war gut, dass es am ersten Tag auch nicht mit dem Wetter geklappt hatte. Aber in der Zwischenzeit hätte es zu allermindest dazu langen müssen, wenigstens das Schiss Programm nicht bis auf den vorletzten Tag zurückzustellen. Die Bürgerschützen von Dachau, und zufälligerweise ist deren Schützenmeister auch der Unterkreisschießleiter, halfen auf der ganzen Linie aus und stellten nicht nur ein Schießprogramm auf die Füße, sondern Aufstände und alles das zur Verfügung, was zu einem Schießen gehört. Und jetzt sind wir so weit: Dem "Radio" glaubten die Menschen, soweit sie dem Wetter ein ganz besonderes Interesse entgegenbringen, die Gewittermeldungen für diesen Tagen nicht, trotzdem sich der Vormittag recht zweifelhaft anließ. Mittags klärte es auf und die Männer, die noch das Schießprogramm durchführen sollten, waren schon dar, als sich die Festleitung gerade entschloss, das Fest abrollen zu lassen. Das Wetter war wirklich schön. Von allen Seiten kamen die Besucher. Zu Fuß, Fahrrad, mit Motorrad und Auto usw. erfolgte einfach eine Massenwanderung nach dem „Pullaholz“ der Gemeinde Günding. Sie Bacherner Musikanten spielten auf. Gestützten krachten schon längst auf der Schießstätte. Die „Stanzen“ wurden unerträglich. Immer mehr Leute kamen. Nebenan konnte man die Vorübungen zum wirklichen Schießen beim „Bitte, schießen sie auch mal auf eine Rose“ machen, was natürlich weit "billiger" als beim wirklichen kommt, aber die Rose ist als sichtbares, äußeres Zeichen da. Auf dem Tanzpodium wurde es lebendig, die Paare drehten sich nach allen möglichen Tanzarten. Die Stimmung fing zu steigen an. Immer weniger wurden die Plätze. Alles drängte sich, die Tell-Schützen hatten die Sache gut organisiert, was die Verpflegung antraf. Auch beim Schießen lief es. Nur die Beleuchtung wollte nicht stimmen. Die Sonne tanzte auf den Scheiben. Da hatte es etwas, eine gleichmäßige Schießleistung herauszubringen. Aber über 55 Ringe ist es doch gegangen. Und als der "Betrieb" so richtig zu laufen anfang, kamen „drenten“ die schwarzen Wolken herauf. Die Wetterkundigen der Gemeinde wussten, was das zu bedeuten hatte. Ein wenig mehr Wind von Westen hätte genügt, das Unheil abzulenken. Donnern zeigte uns an, dass das Waldfest, das nun einmal zu unseren Heimatgebräuchen gehört, nicht den Ablauf nehmen soll, der ihn bestimmt ist. Familien mit Kindern zogen beim ersten Grollen des Himmels aus. „D`Jaga“ und andere Wetterkundige meinten doch, dass es hinten „liacht“ und das Wetter „num“ gehen würde. Langsam vielen Regentropfen, steigerten sich, wurden immer dichter, schließlich folgte kleiner Hagel in der Größe von Taubeneiern, der dann jede weitere Fortsetzung dieses so gut begonnenen Heimatsfestes verbot. Der „Kampf“ begann, als mit einemmal Petrus seinen nassen Segen erst recht weiter spendete. Unter Tischen, Bäumen, die Bedienung usw. unter dem schützenden wasserdichten Planen der Schlossbergbrauerei wohl geborgen, wartete alles das Ende ab, dass eine völlige Auflösung des so fröhlichen Beginns war. Aber tröstet euch nur, wenn auch eure kunstseidenen „G`wanderln“ etwas ramponiert wurden, das tut nichts. Mütter brachten ihre jüngsten mit sich selbst durchweicht nachhause. Aber was mich besonders freut, die mit dem „Lippenstift“, die waren bestimmt nach diesem bösen Ungewitter schöner als vorher. Das Fest war einfach aus und wir haben nur zu melden, dass das Schießen, das natürlich unter dem Einbruch dieses Wetters nicht mehr zu Ende

geführt werden konnte, bei der Wiederholung entschieden werden soll, sofern die Leitung des Unterkreises Dachau nicht eine andere Regelung bestimmt. Die gelösten Schießkarten haben deshalb, soweit sie bezahlt sind, weiterhin Gültigkeit. Über die Fortsetzung des Schießens wird die Unterkreisleitung entscheiden.

Waldfest wieder ins Wasser gefallen Amperbote vom 20.6.1939

Die Schützengesellschaft "Tell", Günding, hat wirklich mit der Feier ihres 60jährigen Bestehens kein Glück. Hatte schon zum ersten Mal das Waldfest im "Pullaholz" ganz gründlich verregnet, so brauchten die Veranstalter diesen Sonntag gar keine Anstalten zur Abhaltung dieses beliebten Heimatfestes treffen, denn schon am frühen Morgen setzte der nasse Segen von oben ein. Ansonsten werde ja das gleichgültig, dem großen Publikum wenigstens. Etwas anderes ist es natürlich mit den Schützen, die in Preisschießen doch schon verschiedentlich "Kapitalien" investiert haben, ohne dass das Schießen zu Ende geführt wurde. Die Dachauer Bürgerschützen, die neben dem veranstaltenden Verein bis heute, die meisten Teilnehmer gestellt, sind nicht so erpicht, dass die Sache "postwendend" erledigt werden muss. Sie warten gerne, ist doch einmal ein schöner Sonntag und damit vielleicht auch eine bessere Serie einfällt. Also nur nicht den Mut verlieren.

Omnibusfahrt mit der KdF Amperbote vom 22.6.1939

Schon seit längerer Zeit wollen eine Anzahl unserer Dorfbewohner eine größere Omnibusfahrt nach Innsbruck und dem Fernpass durchführen. Unsere hiesige Ortsdienststelle hat sich entschlossen, nunmehr eine Omnibusfahrt in diese Gegend durchzuführen. Eine Anzahl Teilnehmer haben sich bereits gemeldet. Weitere Anmeldungen nimmt der Ortswart und der Kassenwart entgegen. Die Fahrt wird am Sonntag, den 2. Juli, durchgeführt.

Hochzeitsfeier Amperbote vom 21.07.1939

Am vergangenen Dienstag schloss der Bauernsohn, Josef Marcher von Günding, mit der Bauerntochter Kathie Haas von Eisolzried den Bund fürs Leben. Die Hochzeitsfeier, die nach altem Brauch gehalten wurde, fand im Gasthaus Walter in Günding statt, wo sich an die 80 Hochzeitsgäste zur Feier eingefunden hatten. Zum trefflichen Hochzeitsmahl spielte die Musik fleißig auf und ebenso zum Tanz, so dass der Abend schnell herankam, an dem die tanzfreudige Jugend des Ortes und der Nachbarschaft sich mit den Hochzeitsgästen vereinte und in froher Stimmung den Festtag beschloss. Dem jungen Paar, das den elterlichen Hof des jungen Ehemannes übernahm, unsere besten Glückwünsche.

Mit dem Waldfest war es nichts Amperbote vom 26.07.1939

Das Waldfest der Schützengesellschaft „Tell“ Günding war diesen Sonntag zum dritten Mal angesetzt und fand wieder nicht statt, weil die Veranstalter nicht den Mut aufbrachten, die

Sache abzuhalten. Das Wetter war zwar nicht besonders einladend, hätte aber immerhin ausgehalten und auch die Temperatur war so, dass man ruhig das Fest hätte abhalten können. Zahlreiche Gäste fanden sich im „Pulla-Holz“ ein, darunter waren ganz groß die Schützen aus Allach und Untermenzing vertreten, und sie mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Fürs nächste Mal sind diese Leute auf eine so unsichere Sache nicht mehr beizubringen und der Unterkreisschützenführer wird eine Entscheidung treffen müssen, dass das begonnene Schießen an einem bestimmten Tag auch zu Ende geführt wird.

Verkehrsunfall in Günding Amperbote vom 03.08.1939

Am gestrigen Mittwoch, vormittags, gegen 8 Uhr, fuhr Frl. Kreszenz Göttler, Privatierin von Dachau-Augustenberg, mit ihrem Fahrrad durch unser Dorf. In der Nähe des Anwesens des Bürgermeisters Schallermayer kam ihr ein Radfahrer in Richtung Dachau entgegen und streifte das Rad der Göttler im Vorbeifahren mit dem Fuß, wodurch sie zu Fall kam und sich beim Sturz eine schwere Knieverletzung zuzog. Die männliche Bereitschaft von Deutschen Roten Kreuz Dachau verbrachte die Verunglückte in das Bezirkskrankenhaus Dachau.

Beerdigung von Schneiderbauernmutter Veronika Märkl Amperbote vom 10.01.1940

Ein schweres Leid hat die Schneiderbauernfamilie von hier getroffen, als ihr am vergangenen Samstag im Dachauer Krankenhaus die tüchtige arbeitsame Mutter durch den Tod entrissen wurde. Fünf unmündige Kinder betrauern mit den übrigen Angehörigen den Tod dieser braven Frau. Am gestrigen Dienstag wurde die Bäuerin auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Eine große Zahl Leidtragender und Trauergäste gab ihr das letzte Geleit. Frau Veronika Märkl war eine geborene Prittlbacherin und schloss mit ihrem Mann im Jahr 1922 den Bund fürs Leben. In 17jähriger Ehe haben sie getreulich Freuden und Sorgen geteilt. Schwerde Schicksalsschläge hatten beide im Leben zu bestehen. Doch tapfer sind sie immer den Weg gemeinsam gegangen, bis der Tod nun das treue Band zerrissen hat. Nun wölbt sich ein kleiner Hügel um die letzte Ruhestätte der braven Frau und Mutter, die allzu früh von ihrer Familie gegangen ist.

Prämie für Schmiedemeister Josef Mayr, Günding Amperbote vom 27.03.1940

Vom Pferdezuchtverband Oberbayern wurde der Obermeister der Schmiedeeinnung des Kreises Dachau, Schmiedemeister Josef Mayr von Günding, mit einer Prämie von 15 Reichsmark für vorbildlichen Hufbeschlag ausgezeichnet. Wir gratulieren dem tüchtigen Meister.

Auszeichnung für Vitus Wexlberger Amperbote vom 16.07.1940

In einem Kriegslazarett in Frankreich liegt schwerverwundet der Unteroffizier, im Zivilberuf Bauer, Vitus Wexlberger aus Günding. Bei einem mit großer Schneid durchgeführten

Sturmangriff auf die Maginotlinie wurde der tapfere Soldat schwer verwundet. Nun fand seine hervorragende Tapferkeit und sein Heldenmut, die schönste Anerkennung durch die Ernennung zum Unteroffizier und die Verleihung des EK 2. Klasse. Dem jungen Helden wünschen wir recht baldige Genesung!

Hohes Alter des Fischerbauern Michael Müller Amperbote vom 23.07.1940

Am heutigen Tag kann der Bauer Michael Müller, zum Fischer in Oberndorf, in voller geistiger Frische auf seinen 70. Geburtstag zurückblicken. Am vergangenen Sonntag hat man im ersten Kreis der Familie den Jubilar gefeiert. Müller ist einer von den Jubilaren, die vor mehr als 60 Jahren auf der Schulbank in Dachau das ABC erlernten. Wir wünschen dem wackeren Alten noch recht viele Jahre bester Gesundheit.

Hitlerjugend beim Ernteeinsatz im Dachauer Land Amperbote vom 22.08.1940

Seit Beginn der Schulferien arbeiten Münchner Hitlerjugenden draußen bei unseren Bauern, um ihnen zu helfen, die Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Besonders in der Flachsernte haben sie sich ganz besonders eingesetzt. Wir bringen nun heute einige Bilder dieses uneingennütigen Einsatzes unserer Großstadtjugend. Parteigenosse Fassig, der Einsatzführer der HJ des Gebietes Hochland, leitete vorbildlich die ganze Aktion. Wir möchten hier vor allem auf die einzelnen Ortschaften zu sprechen kommen, in denen die Jungen eingesetzt waren. Dass sie sich überall die Sympathie der Bauern durch ihr frisches und fleißiges Zupacken erworben haben, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. In Günding zum Beispiel war es besonders der Student der Technischen Hochschule „Heinz“, der sich wirklich als ein „Mädchen für alles“ entpuppte. Überall, wo etwas schief ging, musste unser Heinz einspringen. Maschinen reparieren, Schmiedearbeiten verrichten; alles konnte Heinz und überall brauchte man ihn. Die Bauern hatten in der kurzen Zeit seines Einsatzes richtig Respekt vor dem „Tausendsassa“ erhalten.

So war es hier und in allen den vielen Ortschaften, die von der HJ besucht wurden. Die HJ München-Hochland zeigte durch ihre Arbeitseifer und ihre Einsatzfreudigkeit unseren Bauern, was sie wirklich sein will, Helferin im Rahmen der Volksgemeinschaft. Ihr Einsatz soll immer nutzbringend für das Volksganze sein. Ob bei der Ernte, oder bei Katastrophen, immer wo die HJ gebraucht wird, will sie auch zeigen, dass sie ihre Sache ernst nimmt und zu arbeiten versteht. Die Bauern von **Günding, Bergkirchen, Feldgeding, Dachau, Arzbach, Röhrmoos, Riedenzhofen, Erdweg, Großberghofen, Walkertshofen, Odelzhausen, Pipinsried und Rummeltshausen** werden gesehen haben, dass die Jungen der Münchner HJ arbeiten können. Wenn auch vielleicht manchmal einem Jungen am Abend ein schwerer Seufzer entschlüpfte, ob der ungewohnten Strapazen, so packte er doch anderntags wieder fest mit an und ließ sich keine Schwäche anmerken. Das ist unsere Jugend. Wir sind stolz auf sie. Schon heute freuen wir uns, wenn im nächsten Jahr wieder die Münchner Buben ankommen und zeigen, dass auch der Städter zu arbeiten versteht und Freude zeigt an der schweren Arbeit des Bauern, Jedenfalls steigt durch diese Tätigkeit die Achtung vor dem Bauern, so wie wir als Nationalsozialisten es wünschen. Jede Arbeit ist schwer und will geachtet werden, doch bisher hielten es die Städter immer für nötig, mit leisem Spott auf den Bauern herabzublicken. Unsere neue Erziehung wird mit diesen Begriffen ganz gründlich aufräumen.

In unserer Jugend wächst die Generation heran, die durch eigene Lebenserfahrung lernt, die Arbeit zu schätzen und den Wert dieser Arbeit richtig zu verwerten.

So gaben uns heuer im Ernteeinsatz die Münchner Hitlerjungen ein Vorbild bester Kameradschaft und freudigster Hingabe an die gestellte Aufgabe. Die Organisation hat wie immer ausgezeichnet geklappt. Wir glauben im Namen der Bauern sprechen zu dürfen, wenn wir an dieser Stelle den Jungen den besten Dank für ihre tatkräftige Hilfe aussprechen.

Den unermüdlichen Helfern aber rufen wir zu: „Auf Wiedersehen im kommenden Jahr!“

Unglücksfall bei Bürgermeister Schallermayer Amperbote vom 08.11.1940

Am vergangenen Mittwochnachmittag wurde der 17jährige Dienstknecht Schlatterer, der beim Bürgermeister Schallermayer im Dienst steht, durch die Hufschläge eines Fohlens an Kopf und Brust schwer verletzt. Der Junge musste in das Dachauer Krankenhaus verbracht werden.

Beförderung des Bauernsohnes Albert Kranz Amperbote vom 13.01.1941

Der Bauernsohn, Albert Kranz von hier, wurde zum Obergefreiten befördert. Der tapfere Soldat hat den Polenfeldzug und die Kämpfe im Westen mitgemacht. Wir gratulieren zu der Beförderung herzlich!

Im Dienst der Wehrmacht Amperbote vom 15.05.1941

Wieder ist ein tapferes Mädels aus unserem Kreis als Nachrichtenhelferin am vergangenen Mittwoch an die Front gegangen. Es ist dies Frl. Leni Huber von hier. Wir sind stolz auf sie. Denn sie beweist erneut, wie sehr gerade die deutsche Frau den Sinn dieses Kampfes versteht und wie sie sich einzusetzen weiß. Wir wünschen ihr ein recht erfolgreiches Arbeiten im Dienst der deutschen Wehrmacht und damit im Kampf um den Endsieg.

Unfall von Wagnermeister Ludwig Walter sen. Amperbote vom 09.07.1941

Der Bürgermeister Ludwig Walter sen. von hier hatte am Montag das Unglück, von der Hobelmaschine an der linken Hand erfasst zu werden, wobei ihm mehrere Finger verstümmelt wurden. Dem überaus tüchtigen Mann zur baldigen Genesung recht viel Glück.

Heldengedenken für Gregor Flachsländer Amperbote vom 16.07.1941

Eine würdige Heldengedenkfeier fand am Dienstagvormittag auf dem hiesigen Friedhof statt. Sie galt dem im Osten für Führer und Volk gefallenen Obergefreiten, Gregor Flachsländer, einziger Sohn der Familie Flachsländer, Gartenbaubetrieb dahier. Ein Heldenkreuz schmückte

einen Hügel inmitten der Gräber, der in leuchtenden Sommerfarben mit unzähligen Kränzen geschmückt war. Symbolisch flackerte zwischen den Kränzen ein einsames Lichtlein, so als sei es die Seele des Toten, die inmitten all der Trauernden weilte. Die Kriegerkameradschaften von **Günding und Bergkirchen** ehrten mit Fahne den toten Kameraden. Das Lied „Vom guten Kameraden“ grüßte hinüber nach Osten, wo irgendwo das stille Heldengrab des jungen Soldaten aufgeworfen ist. Die Freunde und Kameraden des Toten widmeten einen herrlichen Kranz. Die Gefolgschaft der Firma Flachslander legte ebenfalls einen Kranz an der Gruft nieder. Die große Anteilnahme möge für die Hinterbliebenen ein kleiner Trost sein, das harte Geschick zu ertragen. Gregor Flachslander ist nicht umsonst gefallen, sein Blut düngt die Saat, die einst aufgehen wird, ein neues herrliches Deutschland erstehen zu lassen, unseren Kindern und Kindeskindern eine gesicherte Heimat zu geben. Das Dachauer Land wird das heldische Sterben der besten Söhne nicht vergessen.

Geburtstag von Kreszenz Wechselberger aus Mitterndorf Amperbote vom 23.09.1941

Übermorgen kann Frau Kreszenz Wechselberger ihren 70. Geburtstag feiern. Es freut uns besonders sagen zu können, dass die Jubilarin gesund und wohlauf ist, und wir wünschen der wohlbekannten und angesehenen Frau, die sich zur Zeit bei ihrem Sohn in Penzberg aufhält, zu ihrem Festtag alles Gute von Herzen. Auch ihr können wir keinen besseren Wunsch sagen, als recht viel Freude und Sonnenschein für ein noch langes Leben und vor allem eine gute Gesundheit, die ja das Alter schön und reicherfüllt macht.

Von einem Hund angefallen Amperbote vom 04.10.1941

Am Donnerstag gegen Abend wurde der Lehrling Hans von Stein aus München, der zur Zeit beim Bauern Heitmeier arbeitet, von einem Hund gebissen und nicht unbedeutend verletzt. Der Junge musste vom Roten Kreuz in das Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Unfall des Josef Bauer aus Lauterbach Amperbote vom 20.10.1941

Am Samstag früh, gegen 7 Uhr, fuhr der Viktualienhändler, Josef Bauer aus Lauterbach, über den sogenannten Kinaderberg. In der Mitte des Berges begegnete ihm ein anderes Fuhrwerk, dessen Gespann scheute. Bauer und seine Mitfahrerinnen wurden verletzt.

Kreszenz Obermeier gestorben Amperbote vom 06.12.1941

Im gesegneten Alter von 80 Jahren verstarb nach längerem Leiden die Austragswitwe, Kreszenz Obermeier, eine geborene Gasteiger von hier. Die Verstorbene wird betrauert von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Heute Vormittag wurde sie zur letzten Ruhe bestattet. Ein erfülltes Leben hat seinen friedvollen Abschluss gefunden. Ehre ihrem Andenken.

Auszeichnung für Obergefreiten Michael Ostermeier Amperbote vom 12.12.1941

Der Obergefreite von hier, Michael Ostermeier, erhielt für seine tapfere Haltung von dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Unseren Glückwunsch.

Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Günding Amperbote vom 31.01.1942

In der Ortsbauernschaft fand am vergangenen Freitag eine Kriegserzeugungsschlachtversammlung statt, bei der Direktor Schneidawind Richtlinien gab für die Kriegserzeugungsschlacht 1942. Anschließend bekräftigte Kreisbauernführer Deininger die Ausführungen seines Vorredners und forderte nach Behandlung verschiedener agrarpolitischer Fragen die Bauern auf, ihre Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen und ihre ganze Kraft wie bisher einzusetzen, um die Ernährung für Volk und Heer sicherzustellen.

Toni Haderecker aus Mitterndorf gefallen Amperbote vom 17.02.1942

Es war eine Zeit banger Ungewissheit und es wartens, bis die Nachricht wahr wurde, dass der Gefreite in einem Artillerieregiment, Toni Haderecker, im Osten gefallen ist. Das Schicksal hat ihm nicht vergönnt, seine kleine Tochter zu sehen und die geliebte Heimat. Um ihn trauern die Gattin und drei Kinder, die Eltern und Geschwister und viele, die ihn kannten und denen er nahe stand. Die Dachauer Heimat entbietet ihm den letzten Gruß. Er wird nie vergessen werden. Den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid!

Heldentod des Toni Haderecker Amperbote vom 23.02.1942

Zu dem Heldentod des Gefreiten Toni Haderecker erfahren wir noch an Einzelheiten, dass der Gefallene hier als Landwirtssohn im Jahr 1908 geboren wurde. Er hat dann bei dem Baumeister Langenecker in Mitterndorf das Maurerhandwerk erlernt und sich durch Fleiß und Sparsamkeit hinaufgearbeitet, so dass er sich sogar ein eigenes Haus erbauen konnte, das nun der Frau und den drei Kindern als Heimat dient.

Beerdigung von Baumschulbesitzer Gregor Flachsländer sen. Amperbote vom 09.03.1942

Nach einem schweren, heimtückischen Leiden ist der Baumschulbesitzer, Gregor Flachsländer, verstorben. Er stand im 59. Lebensjahr. Der Tod hat ihn fortgeholt aus einem Schaffen, von seinem treu verwalteten Besitz, von seinen Berufskameraden, denen er stets ein treuer Freund gewesen war. Am Samstag hat man den Verstorbenen unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Der Kriegerverein Günding, der Handwerker-Krankenunterstützungsverein Dachau, Berufskollegen, die teilweise von weither gekommen waren, die Gefolgschaft des Verstorbenen bildeten die Spitze des gewaltigen Leichenzuges. Von Blumen und Kränzen umsäumt war der Grabhügel, Lorbeerbäume flankierten die Gruft.

Unter drei Ehrensalven wurde der Sarg ins Grab gesenkt, die dem Weltkriegsteilnehmer von 1914/18 galten. Außer den Vereinen widmete die Fachschaft der Gärtner dem Heimgegangenen, der weit über die Grenzen unseres Kreisgebietes hinaus bekannt war, Kranz und Nachruf. Ihrem gerechten und vorbildlichen Betriebsführer legte die Gefolgschaft einen prächtigen Kranz auf sein Grab. Im Juli des vergangenen Jahres ist bekanntlich der einzige Sohn des Verstorbenen für Volk und Vaterland gefallen.

**Grain Maria aus Günding gestorben
Amperbote vom 16.03.1942**

Längere Zeit schon war die Austragsgütlerin Maria Grain von hier, eine geborene Brummer, krank gewesen. Doch schnell und als keiner an ihn dachte, ist der Tod bei ihr eingekehrt und hat sie im Alter von 66 Jahren heimgeholt. Um die Gattin und Mutter trauern Angehörige in Günding, Dachau, Feldgeding und Asbach. Unter Beileid! Heute Vormittag wir die Verstorbene auf dem stillen Friedhof ihres Heimatdorfes zu Grabe getragen. Ihrem Andenken Ehre!

**Unteroffizier Ludwig Gasteiger gefallen
Amperbote vom 07.04.1942**

Im Alter von 26 Jahren ist der Unteroffizier in einem Pionierbataillon, Ludwig Gasteiger von hier, gefallen. Um ihn trauern mit der Gattin, die den treuen Lebensgefährten verloren hat, drei Kinder, denen der Gefallene ein treubesorgter Vater gewesen ist. Die Dachauer Heimat fühlt mit ihnen und sagt ihnen und allen, die dem Toten nahe standen, herzliches Beileid. Der Gefallene war Teilnehmer an den Feldzügen in Polen, Frankreich und Russland. Dort hat ihn nun die tödliche Kugel getroffen. Seine Tat und sein tapferes Kämpfen und Sterben leuchten weiter durch die Zeiten und wird nicht vergessen sein, so lange die Dachauer Heimat weiterleben wird. Dieses Versprechen sei unser letzter Gruß an das ferne Grab, das nun Ludwig Gasteiger deckt.

**Geburtstag der Gastwirtswitwe Magdalena Walter
Amperbote vom 11.05.1942**

Heute sind es genau 50 Jahre, dass die Gastwirtswitwe Magdalena Walter nach Günding gekommen ist. In diesen langen Jahren hat sie Tausende von Gästen ehrlich und rechtschaffen bedient und sich viele Freunde gewonnen. Dieses Geschäftsjubiläum fällt mit ihrem 70. Geburtstag zusammen, so dass wahrlich aller Grund zum stillen Feiern und Rückschauen gegeben ist. Wir aber wünschen der Jubilarin zu diesem Doppelfesttag alles Gute von Herzen und noch recht viele Jahre in Gesundheit und froher Schaffenskraft.

**Geburtstag der Wirtsmutter in Günding
Amperbote vom 18.05.1942**

Am vergangenen Donnerstag feierte die Wirtsmutter von hier ihr Hochzeitsjubiläum und zugleich ihren 70. Geburtstag. Vor nunmehr 50 Jahren ist die geborene Arnbacherin nach Günding gekommen und hat dann ihrem verstorbenen Gatten in Treue und Hingabe zur Seite gestanden bis zu dessen Tod. Mit diesem Jubiläum verband sich ein drittes, feuchtfröhliches,

das bei der kleinen Feier mitgefeiert worden ist. Seit nunmehr 75 Jahren wird in der Walterschen Gastwirtschaft das Zieglerbier getrunken, und so hatte die Brauerei den Tisch der Jubilarin mit prachtvollen Blumenkörbchen geschmückt. Das ganze Dorf war zugegen und brachte seine Glückwünsche. Eine kleine Enkelin eröffnete die Feststunde mit einem herzigen Glückwunschgedicht, und Kunstmühlenbesitzer Feldl, Günding, ließ es sich nicht nehmen, ein Lebensbild der Jubilarin und ein Bild der vergangenen 50 Jahre mit heiteren Worten zu zeichnen. Der ganze Abend war ein echtes, frohes Familienfest zu Ehren der Jubilarin.

Hans Weber aus Eschenried gefallen
Amperbote vom 26.06.1942

Im Osten ist den Heldentod der Gefreite in einer Baukompanie, Hans Weber von hier, gestorben. Er stand im Alter von 36 Jahren und hinterlässt seine Frau und zwei Kinder. Weiter trauern um ihn seine Eltern und Geschwister. Wir sagen ihm allen herzliches Beileid.

Landwirtin Ursula Lang aus Eschenried gestorben
Amperbote vom 14.07.1942

Nach nur kurzer, aber schwerer Krankheit ist hier die Landwirtin Ursula Lang verschieden. Sie hat nur ein Alter von 40 Jahren erreicht. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Die Verstorbene wird morgen Vormittag auf dem stillen Friedhof in Eschenried ihr Grab finden.

Verlust der Kleiderkarte
Amperbote vom 14.07.1942

Die Kleiderkarte Nr. 947580 des Heinrich Schönwetter von hier ist verloren gegangen und zwar in Dachau. Wir warnen vor jedem Missbrauch, der bekanntlich schwer bestraft wird. Außerdem sollte der reine Anstand die Rückgabe dieser für den Inhaber wichtigen Karte veranlassen.

Auszeichnung für Lachner Josef
Amperbote vom 13.10.1942

Der Sohn des hiesigen Bauern Lachner, Josef Lachner, ist aus den Kämpfen in Afrika zurückgekehrt. Er wurde für tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzlich willkommen und unsere besten Glückwünsche!

Maul- und Klauenseuche in Neuhimmelreich
Amperbote vom 14.10.1942

In der Tierhaltung des Jakob Pentenrieder von hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft wurde zum Sperrgebiet erklärt. Die angeordneten Schutzmaßnahmen müssen gewissenhaft eingehalten werden. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, dass besonders die tatkräftige Mitwirkung der Bevölkerung notwendig ist, um eine Weiterverbreitung der Seuche nach Möglichkeit hintanzuhalten.

Beerdigung der Straßenwärterswitwe Anna Märkl Amperbote vom 16.10.1942

Infolge eines Schlaganfalles verschied die Straßenwärterswitwe, Anna Märkl von hier, im 67. Lebensjahr. Um sie trauern Kinder und Enkel und Verwandte in Dachau. Gestern Vormittag ist sie auf dem stillen Friedhof hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Den Angehörigen unser Beileid.

Sperrgebiet Günding Amperbote vom 22.10.1942

Die Ortschaft Günding wurde zum Sperrgebiet erklärt, nachdem in der Tierhaltung des Josef Obermair von hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Heldentod des Anton Winkler Amperbote vom 24.10.1942

Seinen schweren, im Osten erlittenen Verwundungen ist der Schütze in einem Pionierbataillon Anton Winkler von hier erlegen. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im fernen Land. Er gab sein junges Leben für Volk und Heimat. Um ihn trauern die Eltern und Geschwister, die alte Großmutter, die ihren Enkel sehr gern hatte, und viele, die ihn kannten. Wir sagen ihnen allen unser herzliches Beileid zu dem Tod des jungen Mannes, der gefallen ist, damit seine geliebte Heimat leben kann. Sein Opfertod ist uns Verpflichtung und treues Gedenken.

Warnung für das Leobad Amperbote vom 24.03.1943

In dem eingezäunten Grundbesitz des früheren Leobades hier wurden in den vergangenen Monaten fortgesetzt junge Fichtenpflanzungen, besonders längs der Fußgängerwege, durch Absägen und Abschneiden von mindestens 30 Stämmchen bis zu drei Meter Höhe beschädigt. Der größte Teil davon wurde mitgenommen, so dass sich der Eigentümer gezwungen sah, die Sache der Gendarmerie zu melden. Nachdem nun in den letzten Nächten erneut einige größere Bäumchen abgesägt und mitgenommen wurden, sieht sich der Eigentümer veranlasst, bei nochmaligen Vorkommen die Fußgängerwege zu sperren. Die Spaziergänger werden deshalb im eigenen Interesse gebeten, Beobachtungen dieser Art umgehend der Dachauer Gendarmerie zur Kenntnis zu geben. Es wäre schade, wenn die Anlagen an der Amper dem allgemeinen Verkehr wieder entzogen würden, und es steht deshalb nur zu hoffen, dass diesem unverzeihlichen Unfug bald ein Ende gemacht wird.

Eheschließung der Tochter von Fabrikbesitzer Heinrich Nikolaus Amperbote vom 10.05.1943

Eine Feierstunde hat am vergangenen Samstag hier stattgefunden, an welcher das ganze Dorf herzlichen Anteil genommen hat. Die einzige Tochter des Fabrikbesitzers, Heinrich Nikolaus, Ingrid, hat sich mit dem Fliegerhauptmann Hans Fischer vermählt. Vokal- und

Instrumentalvorträge umrahmten die Feierstunde, und die ganze Ortschaft wünscht dem jungen Paar herzlich alles Gute für den weiteren Lebensweg.

Scheuendes Pferd

Amperbote vom 7. Juni 1943

Weiß der Teufel, was dem stattlichen Gaul in die Knochen fuhr, als er aus einer Einfahrt auf die Landstraße einbog, die von Dachau nach Bergkirchen führt. Jedenfalls fing er an, in aller Form durchzugehen, und die beiden Buben, die auf dem leichten Wagerl saßen, versuchten ihn mit aller Kraft festzuhalten. Die Flaschen in dem Tragerl machten einen gewaltigen Lärm, und als es in die Kurve ging, dass sie mit großem Getöse ein Lattengestell auf die Straße. Beim näher kommen stellten wir fest, dass sich darin eine lebendige Sau mit ganz nettem Körpergewicht befand, die sich nun verzweifelt bemühte, in die rechte Lage zu kommen und grunzend und ihr Missbehagen kundgab. Da das Pferd sich wieder beruhigte, ehe ein Unglück geschehen war, der Knecht vorher schon abgesprungen war, um nach seiner verlorenen Sau zu sehen, kaum alles wieder in die schönste Ordnung, und das Gefährt konnte seinen Weg fortsetzen, nachdem die Dazugekommenen Ihre Meinung gesagt, die Sau bewundert unsachgemäß festgestellt hatten, das war leicht etwas hätte passieren können. Die zwei unbeirrt kutschierenden Hosenmätze, die sich nicht sobald aus der Ruhe bringen lassen.

Austragsmutter Rosina Baumgartner gestorben

Amperbote vom 22.06.1943

Am vergangenen Sonntag ist nach schwerer, wenn auch nur kurzer Krankheit die Austragsmutter von hier, Rosina Baumgartner, im gesegneten Alter von 87 Jahren verstorben. Sie war Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes. Ihren Hinterbliebenen in Günding, Schwabhausen und wo sonst unserer aufrichtige Anteilnahme. Morgen Vormittag wird die Verstorbene auf dem stillen Friedhof zu Günding ihre letzte Ruhestätte nach langer Erdenfahrt finden. Ehre ihrem Andenken.

Schuhmachermeisterswitwe Maria Burghart gestorben

Amperbote vom 08.07.1943

Am vergangenen Sonntag ist die Schuhmachermeisterswitwe, Maria Burghart von hier, im Alter von 68 Jahren verstorben. Den Hinterbliebenen sagen wir unser herzliches Beileid zum Tode der Mutter und Großmutter. Morgen vormittags wird die Heimgegangene auf dem heimatlichen Friedhof in Günding ihre letzte Ruhestätte finden.

Selbsthilfe

Amperbote vom 14.7.1943

Um allen Felddiebstählen ein Ende zu machen, haben sich die Bauern von Mitterndorf und Umgebung entschlossen, eine Flurwache aufzustellen. Der Revierjäger Benno Gäringer ist beauftragt, alle Flurschänder zu ermitteln und gegebenenfalls der Polizei zu übergeben denn es kann unter keinen Umständen geduldet werden, dass beispielsweise Kartoffel vor der Reife herausgerissen werden das bedeutet eine Verringerung der Qualität der Ernte und damit unter Umständen eine Gefährdung der Kartoffelversorgung im kommenden Winter. Außerdem ist

der genannte angewiesen, allen Hasenfutterräubern auf die Finger zu schauen. Das sei allen denjenigen, die sich auf solch unerlaubte Art selbst versorgen wollen, zur Kenntnis gebracht.

Verlust der Raucherkarte Amperbote 27.07.1943

Die Raucherkarte des Bauern Josef Sedlmayer wurde in den letzten Tagen verloren. Es sollte für jeden Finder eine Selbstständigkeit sein, die Karte zurückzugeben, wenn er bedenkt, dass ein Volksgenosse, der täglich schwer zu arbeiten hat, nun monatelang ohne Raucherkarte ist. Zudem sei daran erinnert, dass jeder Missbrauch der Karte streng bestraft wird.

Geburtstag von Ludwig Walter aus Günding Amperbote vom 14.08.1943

Am 20. August kann der rührige Wagnermeister, Ludwig Walter von hier, ein geborener Gündinger, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Er diente aktiv beim 2. Infanterieregiment in München und stand als Landsturmmann im ersten Weltkrieg in Frankreich an der Front, um Vaterland und Heimat zu schützen. Wir gratulieren heute schon herzlich und wünschen dem Jubilar, dass ihm sein guter Humor für noch viele Jahre eines gesunden und frohen Lebensabends treu bleiben möge.

Nikolaus Zimmermann aus Mitterndorf gefallen Amperbote vom 16.8.1943

Im 24. Lebensjahr ist der Obergefreite in einem Grenadierregiment, Georg Schrall von hier, für sein Volk und die geliebte Heimat gefallen. Er hinterlässt in Trauer vor allem seine Eltern und Geschwister, denen die herzliche Anteilnahme der Heimatgemeinde und des ganzen Dachauer Landes gilt. Der Gefallene, der ein herzenguter Mensch gewesen ist, wird nicht vergessen sein. Die Heimat grüßt den dankbar zum letzten Mal.

Goldene Hochzeit der Eheleute Leiseder Amperbote vom 15.09.1943

Eschenried. Am vergangenen Sonntag haben sich die Bewohner des Mooses aufgemacht, um ihren Ältesten, Franz Leiseder, und seiner Gattin zum goldenen Hochzeitsfest zu gratulieren und den seltenen Tag mit ihnen zu begehen. Vor nunmehr 50 Jahren hat der Jubilar seine Heimat in Eschenried gefunden und durch seinen Fleiß ist trotz seiner großen Kinderschar zu einem guten Ansehen und Erfolg gebracht. Und seine Lebensgefährtin war ihm dabei allezeit die treueste Helferin. Die Feier selbst bewies, welche Achtung das Paar genießt. Alle sind sie gekommen, um ihre Glückwünsche persönlich zum Ausdruck zu bringen. Auch wir senden nachträglich unsere herzlichen Wünsche in das stille Moosland und hoffen nur, dass den beiden wackeren Alten noch recht viel Frieden und Sonnenschein auf ihrer weiteren, gemeinsamen lebenswahr beschieden sein möchte.

Friedhofgestaltung in Mitterndorf durch die Gärtnerei Flachsländer Dachau Amperbote vom 20.09.1943

Zum Gedenken. Der stille Friedhof in Mitterndorf blüht im leuchtenden Blumenschmuck des Herbstes. An der sonnigen Mauer der Kirche wurde ein schlichtes Heldengrab den Gefallenen der Gemeinde zur Erinnerung angelegt, das sich mit seinem fast alpinen Charakter seltsam gut in das Gesamtbild dieses echten Dachauer Bauernfriedhofes einfügt. Ein Birkenkreuz trägt die Inschrift, eine Einfassung von Natursteinen umschließt eine Pflanzung von Stiefmütterchen und zwei Zypressenbäumchen flankieren das kleine Mahnmal. Wie wir hören, hat die Familie Flachslander diese Anlage erstellt, die alle Vorübergehenden nunmehr an die Söhne der Gemeinde erinnern wird, die für die Heimat gefallen sind.

Verwalter Aholinger in Eschenried verunglückt Amperbote vom 6.10.1943

Bei einem Bau stürzte der Verwalter Aholinger von hier aus einer Höhe von 6 m auf den Erdboden und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu. Das Deutsche Rote Kreuz transportierte den Verunglückten zuerst in das hiesige Krankenhaus, von wo er in eine Münchner Klinik überführt wurde.

Landwirtsgattin Magdalena Burgmair von der Waldschwaige gestorben Amperbote vom 6.10.1943

Nach einer schweren Operation ist die Landwirtsgattin, Magdalena Burgmair von Waldschwaige, im Alter von 60 Jahren verstorben. Ihrem Garten und den Kindern und Hinterbliebenen in Günding, Etzenhausen, Dachau und Lochhausen unser aufrichtiges Beileid zum Tod der Mutter und Großmutter. Am Freitagvormittag wird die Verstorbene in Dachau ihre letzte Ruhestätte finden.

Josef Rankl verstorben Amperbote vom 7.10.1943

Nach nur kurzer, schwerer Krankheit ist der Kramer von hier, Johann Rankl, im Alter von 65 Jahren verstorben. Wir sagen seinen Hinterbliebenen ihm kündigen, Dachau und überall sonst unser aufrichtiges Beileid. Morgen Vormittag mit der Verstorbene auf dem stillen Friedhof von Günding seine letzte Ruhestätte finden.

Beerdigung von Notburga Mayr Amperbote vom 12.11.1943

Hier wurde am vergangenen Dienstag Frau Notburga Mayr, geborene Wildmoser, von Gröbenried zu Grabe getragen. Sie hatte ein Alter von 77 Jahren erreicht. Die Verstorbene, die Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes war, hinterlässt in Trauer ihren Mann, eine Tochter und zwei Söhne liegt derzeit bei der Wehrmacht sind, sowie acht Enkelkinder.

Unterarzt Max Clos aus Mitterndorf im Osten tödlich verunglückt Amperbote vom 17. November 1943

Im Osten ist der Unterarzt Dr. Max Clos tödlich verunglückt. Er hinterlässt auch Angehörige im Mitterndorf, die unserer herzlichen Anteilnahme versichert sein dürfen. Er lebt in seinem Kind weiter, dem er der beste Vater gewesen ist.

Auszeichnung für Gregor Schillinger Amperbote vom 18.11.1943

Der Sohn des Maschinenführers von hier, Gregor Schillinger, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feind mit dem EK 2 ausgezeichnet. Dem tapferen Unteroffizier und Gruppenführer unsere besten Glückwünsche und alles Gute für die weitere Zukunft.

Hans Sedlmair aus Günding gefallen (Original mit Bild) **Amperbote vom 18.11.1943**

Im Alter von 20 Jahren ist an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten der Gefreite in einer Gebirgsjägerkompanie, Hans Sedlmair von hier, verstorben. Zwei seiner Brüder stehen noch an der Front. Der Gefallene, der im Jahr 1923 als Landwirtssohn in Günding geboren war, besuchte die Volksschule in Mitterndorf und lernte anschließend die Zimmerei. Er hinterlässt in Trauer vor allem seine Eltern und Geschwister, denen wir hier die herzliche Anteilnahme der ganzen Heimat zum Ausdruck bringen möchten. Er war Inhaber des Verwundetenabzeichens. Dem toten Helden werden wir ein treues Gedenken bewahren. Wir grüßen ihn zum letzten, großen Abschied aus dem Dachauer Land mit dem Versprechen treuen Gedenkens und unentwegter Pflichterfüllung in seinem Geiste und nach seinem Vermächtnis.

Sprechstunde der Partei in Günding Amperbote vom 29.11.1943

In einem gut besuchten Sprechabend am vergangenen Freitag sprach Kreisleiter Nafziger über das Thema: „Treu und Glaube gegen Trug und Verrat.“ In einem umfassenden Rückblick erinnerte der Kreisleiter an die bekannten Versprechungen unserer Gegner im Jahr 1918, die 14 Punkte Wilsons und stellte ihnen die Wirklichkeit des Versailler Vertrages gegenüber. Er zeigte die Parallele der heutigen Zeit auf, wo wieder der Feind mit den vier großen Freiheiten der Atlantik-Charter versucht, unseren Instinkt zu umnebeln und der Welt ein neues Trugbild von der Freiheit vorzugaukeln. Das Beispiel der Kapitulation Italiens zeigt klar und eindringlich, was auch heute von derlei Machenschaften zu halten ist. Während Deutschland in den Waffenstillstandsbedingungen gegenüber dem besiegten Frankreich in weisem Maßhalten nur die Beendigung des Kampfes im Auge hatte, haben sich die Alliierten die spätere Bekanntgabe finanzieller und sonstiger Bedingungen der Unterwerfung vorbehalten. In dieser Zeit des Verrates leuchtet die deutsche Treue in der Verbundenheit des Führers und des Duce auf, die Treue, die sich bewährt hat seit dem Abessinienfeldzug und der Heimkehr der Ostmark, bis zur Befreiung des Duce. Im Anschluss an seine Ausführungen kam der Kreisleiter noch auf die notwendige Aktivierung der Parteiarbeit zu sprechen.

Landwirt Josef Obermeir aus Günding gestorben Amperbote vom 03.01.1944

Günding. Am Silvesterabend ist der Landwirt, Josef Obermeier von hier, im 60. Lebensjahr gestorben. Seiner Gattin und seinen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid zum Tod des Gatten und Vaters, ebenso allen Angehörigen in Dachau, Schwabhausen, Prittlbach und im Feld. Der Verstorbene wird morgen vormittags auf seinem Heimatfriedhof zu Günding seine letzte Ruhestätte finden.

Austragsbauer Matthias Niedermaier aus Günding gestorben Amperbote vom 19.01.1944

Der Austragsbauer, Matthias Niedermaier, „zum Steer“ von hier, der vergangene Woche beim Heimweg von Dachau nach Günding bei Mitterndorf von einem tödlichen Schlaganfall überrascht wurde, wurde am vergangenen Samstag auf seinem Heimatfriedhof unter großer Anteilnahme, besonders der Männerwelt, zur letzten Ruhe bestattet. Der nun Heimgegangene war ein Bauer von altem Schrot und Korn, geboren im Kneillinghof zu Oberbachern. Zu Beginn des Jahrhunderts erwarb er mit seiner jungen Lebensgefährtin, einer geborenen Lang, ein Anwesen, wo er fleißig und wacker wirkte, bis er dann in späteren Jahren durch Tausch den Steerhof zu Günding erwerben konnte. Als ihm im Jahr 1931 der Tod die Lebensgefährtin entrissen hatte, übergab er den Hof seinem Sohn. Der arbeitsame Mann fand jedoch keine Ruhe, und überall, wo seine Kräfte noch hinreichten, legte Niedermaier Hand an, bis ihm der Tod nun die Arbeit aus der müden Hand nahm. Sein Grabeshügel war eingehüllt von Kränzen. Auch die Kriegerkameradschaft Günding, die Freiwillige Feuerwehr, die Spar- und Darlehenskasse sowie die Kameradschaft Ehemaliger Zweier, Dachau, widmeten ihrem Mitglied und Kameraden Nachruf und Kranz.

75. Geburtstag von Jakob Walter Amperbote vom 03.02.1944

Rüstig marschiert noch jeden Tag der Woche der ehemalige Schmiedemeister, Jakob Walter von hier, der zur Zeit in Dachau in der Kleiststraße bei seiner Tochter wohnt, trotz seines hohen Alters zum nahen Gut Grashof, wo er freiwillig den ganzen Tag über wacker und unermüdet den Hammer schwingt. Er beschlägt noch die Pferde, und am Abend tritt er seinen kilometerweiten Heimweg wieder tapfer an. Wir wünschen ihm zu seinem Jubeltag am kommenden Samstag alles erdenklich Gute und noch reiche Jahre eines schönen und zufriedenen Lebensabends. Diese Leistung des Jubilars aber mag allen ein Vorbild sein.

Heldentod von Johann Wallner aus Mitterndorf Amperbote vom 12.02.1944

Im Alter von 22 Jahren ist an den Folgen einer schweren Erkrankung, die er sich im Einsatz im Osten zugezogen hatte, der Gefreite in einem Gebirgsjägerregiment, Johann Wallner von hier, für Volk und Heimat den Soldatentod gestorben. Bereits zwei Brüder des Gefallenen sind den Heldentod in diesem schwersten Kampf der deutschen Geschichte gestorben. Ein weiterer Bruder steht derzeit noch im Feld. Die Heimat steht ergriffen vor diesem Opfer, das besonders die Mutter des Gefallenen schwer trifft, und spricht ihr und allen Hinterbliebenen herzliches Beileid durch uns aus. Uns allen bleibt nur der Dank und die Treue, die groß sein muss, sie dies Opfer. Wir grüßen den toten Soldaten im fernen russischen Land und werden ihn und

seine beiden Heldenbrüder nicht vergessen. Die Mutter aber soll wissen, dass sie in ihrem Schmerz nicht allein ist.

Michael Haderecker aus Neuhimmelreich gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 17.02.1944

Neuhimmelreich. Bei dem Kämpfen in Italien ist der Gefreite in einem Gebirgsjägerregiment, Michael Haderecker von hier, im 21. Lebensjahr für Volk und Heimat gefallen. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und elf Geschwister, denen wir mit allen Hinterbliebenen in Neuhimmelreich, Dachau, Eschenried und im Feld hier das herzliche Beileid des ganzen Kreisgebietes übermitteln möchten. Wir wissen nicht mehr aus dem Leben dieses Tapferen, das nun so früh seine Vollendung gefunden hat. Wenn wir die Kunde von seinem tapferen Kämpfen und Sterben hier in der Kriegschronik des Dachauer Landes verzeichnen, so sei ihm damit ein kleines Denkmal unserer Dankbarkeit gesetzt. Der Name Michael Haderecker wird nicht vergessen sein. Mit dem Versprechen treuen Gedenkens grüßt die Heimat ihren toten Sohn.

Frau Fanny Jooß aus Günding gestorben
Amperbote vom 07.03.1944

Im Alter von 48 Jahren ist allzu früh für ihre Angehörigen Frau Fanny Jooß verstorben. Wir sagen allen, die ihr im Leben nahestanden, unser aufrichtiges Beileid. Morgen nachmittags wird die Verstorbene beerdigt.

Balsmutter, Rosina Gasteiger gestorben
Amperbote vom 16.03.1944

Gestern in den Morgenstunden ist die Balsmutter von hier, Frau Rosina Gasteiger, im 77. Lebensjahr verstorben. Ihren Hinterbliebenen in Günding, Udlding, Feldgeding, im Feld und in Lochhausen unser aufrichtiges Beileid zum Tod der guten Mutter und Großmutter. Am Samstagvormittag wird die Verstorbene auf ihrem Heimatfriedhof in Günding zu Grabe getragen werden.

Heldentod des Obergefreiten Otto Reischl aus Mitterndorf
Amperbote vom 20.03.1944

Nach dreijährigem, tapferem Einsatz ist im 23. Lebensjahr der Obergefreite in einem Gebirgsartillerieregiment, Otto Reischl von hier, für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. Wie sein Kompanieführer schreibt, war derselbe ein aufrichtiger, gerader junger Mensch, allezeit und gegen jeden Feind tapfer und standhaft in allen Lagen. Er war ein guter Kamerad, der immer zur rechten Zeit das rechte Wort wusste und der durch seinen Humor in schlimmen Stunden seinen Kameraden oft Wegweiser und Vorbild gewesen ist. Wir sagen hier seinen Hinterbliebenen das herzliche Beileid des ganzen Kreisgebietes zum Tode des Sohnes und Bruders, und wir alle versprechen ihnen und dem toten Soldaten aus dem Dachauer Land, dass er nicht vergessen sein soll, jetzt nicht in der harten Zeit des Krieges und erst recht nicht, wenn einst der Sieg errungen ist, für dessen Erringung auch er gläubig und mutig sein junges Leben hingegeben hat.

Johann Appel aus Eschenried gefallen **Amperbote vom 06.05.1944**

Im Osten ist der Gefreite in einem Grenadierregiment, Johann Appel, im Alter von 19 Jahren für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. Wie sein Kompanieführer schreibt, verliert seine Einheit in ihm einen tapferen Soldaten und guten Kameraden, dem die Kompanie stets ein ehrendes Andenken bewahren wird. Auf einem Heldenfriedhof hat er sein frühes Grab gefunden. Die Heimat sagt durch uns allen seinen Hinterbliebenen in Eschenried, Dachau, Gröbenzell und Aubing herzliche Teilnahme. Auch sein Opfer wird nicht umsonst gebracht sein.

Hans Wechselberger aus Günding gefallen (Original mit Bild) **Amperbote vom 01.06.1944**



Günding. Ein Wiedersehen mit der geliebten Heimat und seinen Angehörigen war dem Funker in einer Nachrichtenabteilung, Hans Wechselberger, von hier vom Schicksal nicht mehr vergönnt. Vor zwei Jahren ist er bei den schweren Kämpfen in Nordafrika im Alter von beinahe 20 Jahren für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. In seinem Zivilberuf war der Gefallene Feinmechaniker bei einer Firma in Günding. Er erlernte dort seinen Beruf und war bis zu seiner Einberufung dort tätig. Er war allgemein beliebt und ein allzeit getreuer Gefolgsmann. Wie sein Kompanieführer schrieb, war er ein in der ganzen Einheit

beliebter Kamerad und ein guter Soldat, der im Kampf jederzeit tapfer und unerschrocken seinen Mann stand. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und seine fünf Geschwister, denen wir mit allen Angehörigen in Günding und Dachau hier das herzliche Beileid der ganzen Dachauer Heimat übermitteln möchten. Wir werden ihn nicht vergessen.

Martin Bogenrieder aus Gröbenried gefallen (Original mit Bild) **Amperbote vom 07.06.1944**



Im 21. Lebensjahr ist bei den schweren Kämpfen im Osten der Gefreite in einem Grenadierregiment, Martin Bogenrieder von hier, für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. Er war, wie sein Kompanieführer schreibt, ein tapferer Soldat, der durch sein stets freundliches Wesen bei allen Vorgesetzten und Kameraden äußerst beliebt war. Wo man ihn hinstellen mochte, konnte man sich unbedingt auf ihn verlassen. Unerschrocken und guter Laune versah er seinen harten Dienst. Er war Inhaber des Verwundetenabzeichens und es EK 2. Klasse, Beweise seines tapferen Einsatzes. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und acht

Geschwister sowie Angehörige in Gröbenried, im Feld, Langwied, Graßlfing, München und Dachau, denen allen wir hier die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat übermitteln möchten. Wir werden den toten Helden und sein tapferes Leben, Kämpfen und Sterben nicht vergessen.

Silberhochzeit von Josef und Maria Lachner aus Günding **Amperbote vom 10.06.1944**

Die Bauerseheleute, Josef und Maria Lachner, letztere eine geb. Gasteiger von hier, feierten dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Beim Fest konnten leider nur die Tochter und ein Sohn anwesend sein. Zwei weitere Söhne stehen an der Fronz. Wir wünschen nachträglich von Herzen alles Gute und noch viele Jahre einer gemeinsamen Lebensfahrt in Gesundheit und Schaffenskraft.

Jakob Stahler aus Graßlfing gefallen
Amperbote vom 04.07.1944

Vor kurzer Zeit lief bei der Landwirtschaftsgehilfengattin, Frau Stahler, die Trauerbotschaft ein, dass ihr Gatte, der Gefreite in einem Grendierregiment, Jakob Stahler, nach vierjähriger treuester Pflichterfüllung im Osten an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldentod starb. Mit ihm verliert die Kompanie einen tapferen und einsatzbereiten Kameraden, die Gattin nach fünfjähriger glücklicher Ehe einen treuen Lebensgefährten. Das Gut Graßlfing betrauert in ihm ein treues und fleißiges Gefolgschaftsmitglied, das dem Gut treue Dienste leistete. Die gesamte Gefolgschaft wird ihm ein treues Andenken bewahren. Er wird unvergessen bleiben.

Michael Müller verstorben
Amperbote vom 30.12.1944

Mitterndorf. Todesfall. Am Weihnachtsabend ist nach längerem, schwerem Leiden im 75. Lebensjahr der Austragshauer von Mitterndorf Michael Müller verstorben. Den Hinterbliebenen in Mitterndorf und Oberndorf auch unser aufrichtiges Beileid. Der Verstorbene wurde am vergangenen Mittwoch zur letzten Ruhe bestattet.

Günding 1945
Amperbote vom 13.03.1945

Heldentod. An den Folgen einer schweren Verwundung ist der Unteroffizier in einem Pionierbataillon, **Alois Schuster** von hier, im Alter von 25 Jahren den Soldatentod gestorben. Er war ein tapferer Soldat und als solcher Inhaber verschiedener Auszeichnungen, darunter des EK 1 und 2. Seinen Angehörigen gilt die herzliche Anteilnahme der Heimatgemeinde und des ganzen Kreisgebietes. Wir werden ihm ein dankbares treues Andenken bewahren.

Michael Dandl aus Neuhimmelreich gefallen
Amperbote vom 31.03.1945

Neuhimmelreich. Heldentod. Der Erbhofbauer Michael Dandl von hier, Gefreiter in einem Gebirgsjägerregiment, fiel im 36. Lebensjahre in Oberschlesien im Kampf für sein Volk und Vaterland. Ein zuverlässiger und pflichtbewusster Soldat, war er wegen seines ruhigen, gesetzten Wesens überall beliebt. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und einen Sohn. Ihnen und allen Angehörigen übermitteln wir die herzliche Anteilnahme des ganzen Kreisgebietes. Wie seine Kameraden werden auch wir in der alten Heimat ihm stets ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Amperbote vom 06.04.1945

Eheschließung. Dieser Tage schloss ein Sohn der Familie Feldl von hier, der auf kurzen Sonderurlaub in die Heimat gekommen war, die Ehe mit Fräulein Sophie Walter von hier. Wir wünschen dem jungen Paar alles Gute auf seinem künftigen Lebensweg, besonders dem jungen Ehemann gesunde und glückliche Heimkehr.

Amperbote vom 12.04.1945

Heldentod. Der Grenadier, Hugo Schmid, von hier ist im Alter von 19 Jahren im Kampf im Westen gefallen. Er hinterlässt in Trauer vor allem seine Pflegeeltern, die Familie Bayerl von hier. Wir werden ihn nicht vergessen.

Anmerkung:

Ende April 1945 (26.04.1945) erschien die letzte Ausgabe des Amperboten.

Schülerausflug der Schüler von Eschenried Dachauer Anzeiger vom 15.07.1949

Eschenried. (Schülerausflug). Still und wie verträumt steht das Schulhaus von Eschenried in der weiten Dachauer Mooslandschaft, die mit ihrem eigenen Reiz nicht bloß seit 100 Jahren die Künstler ans der nahen Hauptstadt München angeht, sondern darüber hinaus in steigendem Maße viele Naturfreunde erfreut, ist es trotz aller Technisierung und Modernisierung ein Gebiet geblieben, in dem die Natur bis auf den heutigen Tag in ihrer Ursprünglichkeit lebendig blieb. Schwer ist die Arbeit der dort Sesshaften, schwerer als anderswo und wenn die Natur das Antlitz des Menschen prägt, so ist das hier der Fall. Aber wenn man am vergangenen Dienstag früh die lebensfrohe Schuljugend von Eschenried um ihren Pfarrherrn, H. H. Pfarrer Eicher, Schulpfleger Herrn Huber und ihren Lehrer versammelt sah, so war von der Schwere der Landschaft wenig zu merken, galt es doch den Schulschluss durch einen Ausflug mit dem Omnibus in Bayerns Bergwelt würdig zu feiern. Es war eine quicklebendige Schar, die den Omnibus bestieg und vielfach zum ersten mal auf der Fahrt zum Kochel- und Walchensee die Schönheit der weiteren bayerischen Heimat erlebte. Nach frohen genussreichen Stunden traf das junge Volk in den Abendstunden wieder wohlbehalten in Eschenried ein und der Tag des Schulausflugs wird noch lange in den Kinderherzen fortklingen.

Trauung von Johann Märkl und Therese Oberhauser Dachauer Anzeiger vom 22.09.1949

Am heutigen Donnerstag schließt der Schneiderbauernsohn, Johann Märkl mit der Bauerstochter, Therese Oberhauser von Hilgertshausen, den Bund fürs Leben.

Ludwig Walter verstorben Dachauer Anzeiger vom 26.11.1949

Unerwartet ist nach kurzer Krankheit Ludwig Walter, Wagnervater von Günding, im Alter von 76 Jahren gestorben. Ein großes Trauerfolge gab dem Heimgegangenen, der sich

allgemeiner Wertschätzung erfreuen konnte, am gestrigen Freitagmorgen auf dem hiesigen Friedhof das letzte Geleit.

Schuleinschreibung in Eschenried Dachauer Nachrichten vom 18.06.1950

Eschenried. Bei der Schuleinschreibung wurden hier neunzehn Kinder aus den Ortschaften Eschenried, Gröbenried und dem zum hiesigen Schulsprengel gehörigen Teil von Graßlfing aufgenommen. Dieser verhältnismäßig hohe Zugang ergibt für das kommende Schuljahr 1950/51 eine Gesamtschülerzahl von 104 Kindern, die in zwei Abteilungen nur in einem zur Verfügung stehenden Klassenzimmer der hiesigen Schulbaracke von zwei Lehrkräften unterrichtet werden.

Die Maisach bekommt ein neues Bett Fundamente des Mühlbachwerkes fertiggestellt - Ein Wehr regelt sich selbst Mittwoch, den 12. Juli 1950

Am Dienstagvormittag wurde die Maisach aus ihrem bisherige Lauf abgeleitet und in einem neuen, künstlich angelegten Bachbett an anderer Stelle in die Amper geführt. Die neue Mündung liegt 600 m von der bisherigen entfernt am oberen Lauf der Amper. Die Wasser der Maisach, die bei ihrer Einmündung auch einen Ducker passieren müssen, konnten, ohne dass sich an einer Stelle Schwierigkeiten ergaben, dem neuen Bachbett zugeführt werden.

Im Zuge der Höherlegung des Amperspiegels musste auch für die Maisach eine Lösung gefunden werden, damit deren Wasser, das an sich ja tiefer liegt als das der angestauten Amper, ablaufen kann. Von verschiedenen Möglichkeiten wurde die Verlegung der Mündung als günstigste gefunden. Wenn auch noch ein kleiner Rückstau der Maisach nicht ganz zu vermeiden war, wird sich dieser aber nicht auf eine zu große Länge ausdehnen. Wohl werden die Dämme über die Straße bei Oberndorf noch hinausgeführt, aber dies soll in erster Linie eine Sicherheitsvorrichtung sein. Eins ist mit der Verlegung des Bachbettes auf alle Fälle erreicht: Die Maisach wird auf ihrem Unterlauf keine Hochwasserschäden mehr anrichten! Das bisherige Bachbett war zu flach und 30 cm Wasserstandserhöhung reichten aus, um die anliegenden Fluren zu überschwemmen.

Die Bauarbeiten an der Amper und am Kraftwerk schreiten inzwischen termingemäß weiter. Kleine Verzögerungen allerdings sind bei Wasserbauten nie ganz zu vermeiden. Davon ist natürlich auch der Dachauer EW-Bau nicht vollständig verschont. Amperabwärts sind vom alten E-Werk in Günding bis zur Mitterndorfer Brücke die Dämme fertig. Auch der Humus wurde größtenteils schon aufgeschüttet und in allernächster Zeit soll hier schon Gras gesät werden um das Landschaftsbild von den Spuren der Technik weitgehend zu befreien. Etwa 50000 cbm Erdbewegung wurden dabei an diesem Teil der Strecke bisher ausgeführt, dazu kommen an die 15 000 cbm am Unterlauf und 6000 cbm Aushub am Kraftwerk.

„Bei einem Kraftwerk steckt die Hauptarbeit im Boden. Wenn einmal oben etwas zu sehen ist, dann geht der Bau seiner Vollendung entgegen“, ist die Meinung des Betriebsleiters Kiermeier. Das Mühlbachkraftwerk ist in seinen Fundamenten fast fertig. Turbinensaugrohr und Einlaufspirale sind in wenigen Tagen vollendet. Dann beginnt ein neuer Abschnitt.

Der große Wehrpfeiler.

Während die Fundamente für die Mühlbach-Staustufe nicht übermäßig tief in den Boden eingelassen werden mussten, wird der Pfeiler bis zu einer Tiefe von 9 Metern, von der

Erdoberfläche gerechnet, geführt. Hier trifft das Fundament auf steinharten Flins und festen, quarzartigen Sand, der vielleicht hier schon seit Jahrtausenden lagert. Vor Beginn dieser Pfeilerarbeit musste eine Grundwasserabsenkung vorgenommen werden. Sie ermöglicht nun den Baubeginn dieses Pfeilers. Bei den bisherigen Arbeiten wurden 700 cbm Eisenbeton erstellt und dazu 30 Tonnen Rundeisen und 900 cbm Kies verwendet. Der gesamte Kies ist durch die Kieswäsche gegangen, hier gereinigt und sortiert worden. Durch Verwendung der am Platz anfallenden Rohstoffe konnten lange Anfahrtswege vermieden werden.

Zum nächsten Bauabschnitt gehört auch das Dachwehr,

eine Konstruktion, die sich von dem bisherigen Schützenwehr dadurch unterscheidet, dass kein Getriebe an seiner Oberfläche zu sehen ist. Dieses Wehr funktioniert ohne Mechanik, der Druck des Wassers regelt hier Abfluss und Stau. Der Unterlauf der Amper nach dem Wehr wird in diesen Tagen seine zukünftige Tiefe erhalten. Dabei wird vieles, was bisher gerade von der Amperbrücke an der Münchner Straße aus gesehen, hässlich und unschön wirkte, verschwinden. Der Wasserlauf wird tiefer und ruhiger, das Flussbett selbst wird sauber bleiben (dafür wird das Werk sorgen) und die Ufer, die besonders an der Häuserseite von der Brücke aufwärts besonders unsauber sind, werden eine entspr. Gestaltung erfahren. Leider musste die schöne große Weide an der Brücke dabei verschwinden, sie hätte zu weit über die Böschung hinausgeragt und wäre in ständiger Gefahr gewesen, bei Hochwasser hinweggespült zu werden und dann als Sperriegel vor der Brücke zu liegen. Das Amperbett wird also auch an dieser Stelle schöner, allerdings als „Aschentonne“ und „Abfalleimer“ für etwas zu bequeme Anwohner kann sie dann nicht, mehr benützt werden.

Der Moospfarrer von Mitterndorf - Pfarrer Eicher, ein Sechziger Dachauer Nachrichten vom 13.07.1950

Am Freitag, 14. Juli, kann der allseits geschätzte und im Kreis Dachau bestbekannte Pfarrherr Ludwig Eicher von Mitterndorf seinen 60. Geburtstag feiern. Die Wiege des Jubilars stand zu Jägersdorf in der Pfarrei Wolfersdorf bei Freising. Seine Studienjahre durchlebte er sämtliche in Freising, wo er im Dom am 29. Juni 1916 zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz aber feiert er zu Wippenhausen, ebenfalls im Kreise Freising. Die erste Anstellung fand der junge Kaplan in der Grenzpfarrei Freilassing-Salzburgshofen, wo er sieht anderthalb Jahre lang in all die praktischen Arbeiten und Betätigungen eines verantwortungsvollen Seelsorgers einleben konnte und musste. Schon im November 1917 ging es weit hinein in die Berge: Die vorgesetzte bischöfliche Behörde berief ihn auf den schwierigen Posten des Kooperators von Ruhpolding über Traunstein; dort verbrachte der junge Priester zweieinhalb Jahre, und es muss auch ein erfolg- und segensreiches Priesterleben gewesen sein; denn noch heute erzählt Pfarrer Eicher immer wieder gerne von den Ruhpoldingen Jahren.

Nicht allzu lange war ihm die Bergwelt vergönnt. Im Frühjahr 1920 kam der Kooperator von Ruhpolding in gleicher Eigenschaft nach Dachau: Seelsorglich gesehen immerhin ein härteres Pflaster als drinnen in dem stillen Gebirgsdorf. Doch unter dem damaligen Pfarrherrn von Dachau, dem bei allen Dachauern noch in bester Erinnerung lebenden hochverehrten Geistl. Rat Taubenberger, fand sich der junge Kooperator alsbald in das Seelsorgsleben eines großen Marktes mit vielen Menschen aller Bevölkerungsschichten ein. Dazu hatte er - als erster Kooperator der St.-Jakobs-Pfarrei auch die beiden Filialdörfer Etzenhausen und Prittlbach zu versehen, wovon letzteres auch als Schulort ziemlich hohe Anforderungen an den jungen Priester stellte.

Aber der heutige Jubilar ging mit viel Freude und Eifer an die Arbeit. Wenn die gottesdienstliche Arbeit getan und die vielen Schulstunden, die es an einem Ort wie Dachau

zu halten gibt, beendet waren, ging es abends ins Vereinshaus, und gerade als Präses des Kath. Jugendvereins Dachau erwarb sich der damalige Kaplan Eicher unzählige Verdienste. Mit der Zeit aber wurde er ein „ganzer Dachauer“. Als im Jahre 1931 die Nachbarspfarrei Mitterndorf frei wurde, ging Eicher dorthin als Pfarrherr, und so sind es denn heuer genau dreißig Jahre, seit der Jubilar in und bei Dachau seelsorglich wirkt, also die Hälfte seines Lebens „ein Dachauer“! Die Pfarrei Mitterndorf, die er ganz allein versieht, verlangt eine ganze Kraft, und als „Moospfarrer“ ist er sicherlich nicht zu beneiden. Sein sonntäglicher Weg geht von Mitterndorf zur Filialkirche Günding, hier wie dort Messe oder Amt mit Predigt, dann weiter ins Moos hinein zu „Unserer Lieben Frau“ in Eschenried, wo dann der dritte Gottesdienst gehalten wird. Und bald nach Mittag läuten wiederum die Glocken der Pfarrkirche zu Mitterndorf zur nachmittäglichen Andacht - und so geht es beinahe jeden Sonn- und Feiertag, Sommer wie Winter!

Aber Pfarrer Eicher betreut mit viel Liebe und Verständnis die ihm vertraute Pfarrei, kein Weg ins Moos ist ihm zu beschwerlich. Freilich, wenn ihm gegen Abend mal ein bisschen Ruhe gegönnt ist, dann radelt er „halt in sein Dachau“ herein, mit dem er sich "unzertrennlich verwachsen fühlt, und ein begnadeter Musiker, der er ist - im Vereine guter Bekannter der Frau Musica ein Stündchen der Erholung und Entspannung zu widmen

So will zum kommenden Geburtstag bei all den Gratulanten, die im Pfarrhof zu Mitterndorf antreten werden, auch die Dachauer Heimatzeitung nicht fehlen und im Namen seines langjährigen Wirkungsortes Dachau viele Grüße und Segenswünsche hinausschicken ins nachbarliche Mitterndorf.



VdK-Aufklärungsversammlung in Günding 1950
Dachauer Nachrichten vom 28.07.1950

Eine gutbesuchte VdK-Aufklärungsversammlung hielt der 1. Ortsvorsitzende, Schwankhart, in der Gastwirtschaft Feldl ab. Einleitend gab er die vom VdK-Deutschland an die Bundesregierung zum Gesetz zur Verbesserung der Kriegsopferversorgung gestellten Forderungen bekannt und wies darauf hin, dass eine Verbesserung nur durch den Zusammenschluss aller Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erreicht werden könne. Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, ist ein Treffen von 150000 Kriegsbeschädigten in Bonn geplant. Dieses Vorhaben wird durch die ausgegebenen Kampfmarken finanziert. Bürgermeister Hans Schallermayr, Günding, entschloss sich, die Kampfmarken für den ganzen Ortsverband zu übernehmen, was mit reichem Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Nach mehreren Anfragen über Finanzierungsmöglichkeit von sozialen Wohnbauvorhaben. Kapitalisierung von KB-Renten usw. schloss Schwankhart die Versammlung, dankte den Mitgliedern für Zusammenarbeit und besonders dem Bürgermeister für das nachahmenswerte Beispiel, das er gegeben habe.

Jagdverpachtung in Günding **Dachauer Nachrichten vom 29.08.1950**

Günding. Am Samstag fand im Gasthaus Feldl in Günding nach langer Zeit wieder eine öffentliche Jagdverpachtung statt. Es wurde der 5200 Tagwerk umfassende Gemeinschaftsjagdbezirk in der Gemeinde Günding öffentlich versteigert, wozu sich eine große Anzahl von Interessenten und Neugierigen eingefunden hatte. Die Jagd wurde mit einem Pachtschilling von 1000 DM aufgeworfen. Zögernd folgten die Angebote zunächst mit 1000, dann mit 1100 und schließlich wurden noch 1200 (Mühlbauer-Dachau), 1210 (Wittmann-München) und 1220 (Denk-München) geboten. Den Zuschlag haben sich die Versteigerer innerhalb 14 Tagen vorbehalten. Gegenüber früher fiel auf, dass sich die Interessenten nicht sinnlos in die Höhe steigerten, wie das z. B. nach dem ersten Weltkrieg der Fall war, wo die gleiche Jagd auf über 5000 Mark zu stehen kam und es nachher bei Einführung der Rentenmark Auseinandersetzungen vor dem Pachteinigungsamt gab. Nüchtern betrachtet, ist die Jagd ja mehr als gut bezahlt, denn das früher so gut besetzte Revier ist heute völlig ausgeschossen und bedarf einer Hege und Pflege, die nur richtig durchgeführt werden kann, wenn den Jägern endlich die schon so lange in Aussicht gestellte Jagdhoheit wieder zurückgegeben wird.

Feldgeding. Hier wurde ein Personenauto von unbekanntem Tätern während der Abwesenheit des Besitzers erbrochen und daraus ein größerer Geldbetrag, ein Photoapparat und Bekleidung entwendet.

Sängertreffen in Lauterbach **Dachauer Nachrichten vom 01.09.1950**

Graßlfing. Ein schöner einstöckiger Neubau ist auf dem seit Generationen im Besitz der Familie Haderecker befindlichen Anwesen, das jetzt von seiner Tochter und ihrem Ehemann, Andreas Sirtl, bewirtschaftet wird. Im Erdgeschoß dieses Hauses entsteht wieder die mit alten Schankrechten versehene Gastwirtschaft. Heimische Handwerker schufen mit Sinn für das Traditionelle solide Einrichtungen, die sich aber allen modernen Erfordernissen nicht verschlossen haben. Im ersten Dachgeschoß sind geräumige Wohnungen entstanden. Graßlfing hat mit diesem Bau einen neuen Anziehungspunkt gefunden. Wer die herbe Schönheit des Moores liebt, wird sich nicht nur in Sommer- und Herbst-, sondern auch an den langen Wintertagen das Gasthaus als Ziel zur Entspannung nach der Arbeit wählen. Am Sonntag findet die Eröffnungsfeier statt.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 17.01.1951

Günding. Der Radfahrverein „Concordia“ hielt kürzlich in der Gaststätte Feldl eine Vollversammlung ab. Nach einem Tätigkeits- und Kassenbericht durch Lachner wurde die alte Vorstandschaft aufgelöst. Die Revisoren prüften den Kassenbericht und fanden ihn einwandfrei und richtig. Man schritt zur Wahl, aus der folgende Funktionäre hervorgingen: 1. Vorstand Josef Obermeier, Stellvertreter Anton Dandl, 1. Schriftführer Max Schwankhart, Stellvertreter Josef Kranz, 1. Kassier Josef Lachner, Stellvertreter Josef Müller. Der neu gewählte 1. Vorstand gab sodann einige Richtlinien für das laufende Jahr. U. a. wurde ein Vereinsball für 20. Januar um 21.30 Uhr im Vereinslokal Feldl festgesetzt. Später soll (das genaue Datum wird noch bekanntgegeben) ein bunter Abend stattfinden. Der Verein zählt jetzt 74 Mitglieder. Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins schloss der zweite Vorstand die Versammlung ab.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 24.01.1951

Der Ball des Radfahrervereins Günding war trotz des Schnürregens eine der bestbesuchten Veranstaltungen, die die Vereinsmitglieder je gemacht haben. Unter dem Motto „Lasst Blumen sprechen“ begrüßte Schwankhart die erschienenen Gäste. Josef Obermeier mit Frl. Emmi Feldl eröffnete mit einer Polonaise den Ball. Ein Wald von Blumen empfing den Besucher. Die Kapelle Blum sorgte unermüdlich für Tanz und Unterhaltung.

Dachauer Nachrichten vom 01.02.1951

Günding. Gastwirt Feld hält am Samstag, 3. Februar um 20 Uhr, seinen Hausball. Die Kapelle Blum spielt zum Tanz.

Dachauer Nachrichten vom 06.02.1951

Der Mühlgraben von der Gündinger Mühle bis zur Brücke an der Brucker Straße wird seit einigen Tagen ausgebaggert. Mit dem dadurch gewonnenen Kies wird ein kleiner Damm geschaffen. Diese Arbeiten werden im Rahmen des neuen Dachauer Elektrizitätswerkes durchgeführt.

Dachauer Nachrichten vom 13.02.1951

Günding. Verschwunden ist bei Oberndorf, südlich der Bezirksstraße Dachau – Fürstenfeldbruck von der Telegraphenleitung zum Postsportheim 700 Meter Kupferdraht mit drei Leitungsmasten. Die Täter sind unbekannt.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 06.04.1951

Eschenried. 18 Erstkommunikanten traten heuer hier zum Tische des Herrn. Sie wurden in feierlichem Zuge von einem Münchner Salesianerpater aus der Schule in die Kirche „Zu

Unserer Lieben Frau im Moos“ geleitet. - Am Nachmittag und Abend des Weißen Sonntags führte die Oberstufe der hiesigen Volksschule unter Leitung ihres Lehrers ein Schülertheater auf, das sehr gut besucht war und allgemein gefallen hat. Gezeigt wurden die drei Lustspiele „Die Nickstarre“, „Monika und die Räuber“ und „Der Giggersschlögl“.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 28.04.1951

Günding. Die Wahl des Flüchtlingsvertrauensmannes und des Ersatzmannes findet in der Gemeindeganzlei (Schule Mitterndorf) am Sonntag, 29. April, statt. Die Wahlzeit ist von 8 bis 13 Uhr. Der Flüchtlingspass ist mitzubringen.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 11.05.1951

Günding. Sein Waldfest hält der Radfahrverein „Concordia“ Günding voraussichtlich am Pfingstmontag, 13 Uhr, im Pullachwäldchen an der Feldgedinger Straße. Das traditionelle Fest erfreute ob seiner originellen Art schon von jeher große Massen von Besuchern. Ein großes Tanzpodium, ein Schießstand, ein Glückshafen und noch andere Belustigungen sorgen neben flotter Blechmusik für Unterhaltung. ab.

Schuleinschreibung in Mitterndorf
Dachauer Nachrichten vom 17.05.1951

Die Schuleinschreibung findet am 18. Mai, von 16 - 18 Uhr, im Schulhaus Mitterndorf statt. Zur Einschreibung sind alle Kinder vorzustellen, die zwischen dem 1.1.1945 dem 31.12.1945 einschl. geboren sind; bei der Einschreibung für das Schuljahr 1950/51 zurückgestellt wurden. Folgende Unterlagen sind mitzubringen: Geburtsschein, Impfschein über die erste Pockenschutzimpfung, Ausweis über bereits stattgefundene Diphtherieschutzimpfung, Bestätigung des Arztes, dass das Kind aus gesundheitlichen Gründen die Schule noch nicht besuchen kann, wenn Antrag auf Zurückstellung auf ein Jahr gestellt wird. Es wird erwartet, dass die Kinder von Erwachsenen vorgestellt wird.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 09.06.1951

Günding. Auf vielseitigen Wunsch hält der Radfahrverein „Concordia“ Günding am 24. Juni ein zweites Waldfest, und zwar in Form eines Sommernachtsfestes, auf dem alten Platz im Pullacher Wäldchen an der Feldgedinger Straße. Es beginnt um 14 Uhr. Neben Schießstand und Glückshafen wird eine Original-Blasmusik und ein vergrößerter Tanzboden für Unterhaltung sorgen. Viele farbige Lampions werden dem Fest bei Dunkelheit ein besonders schönes Gepräge geben ab.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 21.06.1951

Günding. Der Radfahrverein „Concordia“ hält am Sonntag, 24. Juni, im Pullacher Wäldchen an der Brucker Straße ein Wald- und Sommernachtsfest. Glückshafen, Schießstand, italienische Nacht geben dem Fest einen hübschen Rahmen.

Von der Schulbank weg nach Kolumbien

Salesianerpater Müller aus Mitterndorf baute eine der schönsten Kirchen Kolumbiens /

Dort trinkt man mehr Bier als bei uns

Donnerstag, den 28. Juni 1951

Nach 18jähriger Abwesenheit von der Heimat traf in diesen Tagen der Salesianerpater Michael Müller zu einem mehrmonatigen Urlaub in Mitterndorf ein. Die Gemeinde bereitete ihm einen herzlichen Empfang. In Anwesenheit sämtlicher Vereine und der Schuljugend begrüßte ihn der Bürgermeister und Pfarrer Eicher. Der ausgezeichnete Kirchenchor umrahmte die Feier. Die Bevölkerung aber nahm dankbar and ergriffen den Segen des Sohnes ihres Dorfes entgegen, der drüben im fernen Kolumbien nicht nur als verantwortungsvoller Vertreter seiner Heimat wirkte und sich die Liebe und Verehrung seiner neuen Landsleute errang, sondern auch mit einer bewunderungswürdigen Zähigkeit buchstäblich aus dem Nichts in siebenjähriger Arbeit eine der schönsten Kirchen Kolumbiens schuf. Weitere große Aufgaben warten auf ihn nach seiner Rückkehr im Herbst; eine neue Kirche soll entstehen, aber vorerst will er in der vertrauten Umgebung seiner alten Heimat Kräfte sammeln und Besinnung.

Im gepflegten Heim seines Bruders, der in seiner geschmackvollen Bauernstube die schönsten Winkel ganz Bayerns mit Pinsel und Palette eingefangen hat, sitzt uns der „Heimkehrer“ im schlichten Taler gegenüber, mit sonnenverbranntem Gesicht, das so herzlich und befreiend lachen kann und doch auch wieder ernst sein, wenn des Gespräch unvermittelt die derzeitige Lage im In- und Ausland streift. Als Student, den es mit unwiderstehlichem Drang in ferne Länder zog, ohne dass er deswegen als Abenteurer gelten wollte, fuhr er im Auftrag des Salesianerordens am 21. Oktober 1933 mit der „Horatio“ von Genua ab, Richtung Kolumbien, als welterfahrener Mann, beliebter und verehrter Priester und Pfarrer von Mosquera, der an der Größe der ihm gestellten Aufgaben gereift war und mit dem Bau einer herrlichen Kirche in seinem neuen Betätigungsfeld seine Lebensaufgabe fand, kehrte er nach 18 Jahren Pioniertätigkeit zu seiner 70jährigen Mutter und seinen beiden Brüdern zurück.

Von der Schulbank auf die Hochflüchen Kolumbiens

Als Spätberufener hatte Michael Müller erst mit 21 Jahren bei den Salesianern zu studieren begonnen, zuerst drei Jahre im Progymnasium Buxheim bei Memmingen, dann in Ensdorf, Oberpfalz. Dort machte er das Noviziat, studierte ein Jahr Philosophie und bereitete sich aufs Abitur vor. Aber dann kam es anders, er ergriff eine günstige Gelegenheit ließ Abitur sein - nicht etwa wegen schlechter Noten, wendet er lächelnd ein. im Gegenteil, man hatte ihm die „Bürde“ des Primus auferlegt - und fuhr nach Kolumbien, übrigens, ohne ein Wort Spanisch zu können! Dieses Land am Äquator, so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen, hat drei verschiedene Klimas, bedingt durch die sehr unterschiedlichen Höhenlagen. Unter tausend Meter liegt das „heiße Land“, bis zu 2000 Meter die gemäßigte Zone, und darüber hinaus das „kalte Land“. Wie ein gewaltiger Naturriegel teilen es die Anden.

Das erste, was Pater Müller drüben nachholte, war das Abitur, diesmal freilich auf kolumbianisch. Nach einem Jahr sprach er bereits fließend die Landessprache Spanisch, widmete sich intensiv dem Lehrberuf, unterrichtete drei Jahre als Professor auf einer Ackerbauschule der gemäßigten Zone in Ibaguë, der gleichzeitig eine vorbildliche Kaffeeplantage

angeschlossen war, ging zurück nach Mosquera, seiner späteren Wirkungsstätte, vollendete seine theologischen Studien und lehrte nebenher noch Griechisch und Latein in einem Gymnasium. Mit 35 Jahren erhielt er schließlich am 5. Juni 1941 durch Erzbischof Manuel Gonzalez die Priesterweihe. Schon nach einjähriger Tätigkeit als Priester und gleichzeitig Geschichtspräsident auf der theologischen Schule erfolgte 1942 die ehrenvolle Berufung als Pfarrer von Mosquera, einer Pfarrei, die 55 qkm und 4000 Seelen umfasst nur 23 km von der Hauptstadt Bogota entfernt ist und auf einer riesigen Hochfläche, fast 2700 m über dem Meeresspiegel liegt. Bei einem Jahrestemperaturdurchschnitt von 14 Grad herrscht dort gewissermaßen das ganze Jahr über ein „Mailüfterl“.

Bitte, eine „Bavaria“

So sagt man drüben nämlich zum Bier, das mehr und mehr zum kolumbianischen Nationalgetränk wird! Neben der „Bavaria“ gibt es auch noch eine „Germania“, ebenfalls eine Biersorte, die ganz augenscheinlich auf ausgewanderte deutsche Bierbrauer zurückgeht. „Das macht einem das Land schon von vornherein sympathisch“, würde mancher handfeste bayerische Biertrinker leutselig hinzufügen. Nun, die Deutschen sind in Kolumbien nicht nur wegen des Bieres, das sie dem Land bescherten, geschätzt sondern ebenso sehr wegen ihres Fleißes und ihrer Zuverlässigkeit. Besonders der deutsche Priester aber wird in dem zu 98 Prozent katholischen Land, das einen starken Mangel an Geistlichen beklagt, oft geradezu rührend von seiner Gemeinde verehrt. Neben einer tiefempfundenen Frömmigkeit - die kirchlichen Feste werden nach spanischem Ritus gefeiert - glimmt in der Bevölkerung Kolumbiens aber auch die gefährliche Gegensätzlichkeit hemmungsloser Leidenschaften, sind sie erst einmal vom Pöbel geweckt. So gehörte die Revolution in Bogota vor drei Jahren zu den blutigsten, bei der Tausende hingemetzelt wurden und die Hauptstadt zerstört aussah als München nach allen Bombenangriffen . . . Seither sitzen die Einwohner Kolumbiens, von denen viele nur schwer den indianischen Einschlag verleugnen können, wieder einträchtig in den Cafés, trinken am Tage, wenn es hochkommt, ihre gut 20 „tintos“, einen Mocca von beachtlicher Stärke, und rauchen ihre 50 „pielrojos“, ihre „Rothäute“, eine ziemlich starke Zigarette, dazu. Was einen anderen unweigerlich umwerfen würde, sind sie längst gewohnt.

Oberbauleitung und Finanzierung: Pater Müller

Nachdenklich besieht sich der neuernannte Pfarrer in Mosquera seine Kirche aus Stein und Lehm, die nicht gerade das ist, was man ein schönes Gotteshaus nennt. Und dann reifte in ihm der Entschluss, eine neue zu bauen, völlig aus dem Nichts, nur vertrauend auf den Opfersinn und die Hilfe seiner treuen Gemeinde. Er wurde sein eigener Finanzminister und Bauleiter, sieben Jahre später aber stand auf dem Hauptplatz eine prachtvolle Kirche romanischen Stils, 50 Meter lang und 20 Meter breit, die erste in Kolumbien, die der „Maria, Helferin der Christen“ geweiht wurde. Heute erscheint es ihm wie eine Kette von wundersamen Fügungen, dass er ohne Schulden zu machen die 1 Million Baukosten aufbrachte, dass das herrliche Geläut aus Venedig im schwersten Transport über die Anden, den er persönlich leitete, einen Tag vor den Einweihungsfeierlichkeiten, an denen auch der Erzbischof von Kolumbien teilnahm, eintraf. Schönster Lohn aber für all diese anstrengenden Jahre war die tiefe Liebe und Verehrung, die ihm von all den tausenden Anwesenden, die ihn geradezu im Triumphzug abholten in seine Kirche, als sein ureigenstes Werk entgegenschlug. Etwas von diesem schönen des vollbrachten Werkes hat er auch mit herübergenommen in seine alte Heimat und seine Primizfeier am 8. Juli im Garten des Wengerhofes Mitterndorf wird wohl seine ganze Heimatgemeinde auf den Plan rufen.

Nachprimiz von Pater Müller

Dachauer Nachrichten vom 06.07.1951

Mitterndorf. Am Sonntag, 8. Juli, vormittags 9 Uhr, feiert der kürzlich heimgekehrte kolumbianische Pfarrer, Pater Michael Müller von Oberndorf, im Garten des Wengerhofes in

Mitterndorf seine feierliche Nachprimiz. Da seit Menschengedenken in dieser Pfarrei keine Primiz mehr stattfand, will es sich die Pfarrgemeinde nicht nehmen lassen, diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle zu gestalten. Um 8.30 Uhr wird der Primiziant vom Elternhaus in Oberndorf abgeholt und zur Kirche geleitet, sämtliche Vereine, auch von Dachau und Umgebung, sind herzlich zu einer Teilnahme eingeladen. Um 9 Uhr ist ein feierlich levitiertes Primizamt im Garten des Wengerhofes, anschließend Primizmahl im Gasthaus zu Udlding.

„Zum Segen für die ganze Welt . . .“

**Pater Müller feierte seine Primiz in der Heimat / Große Beteiligung aus dem Landkreis
Dachauer Nachrichten vom Dienstag, den 10. Juli 1951**

Dachau. An Sonntag feierte der aus Kolumbien zurückgekehrte Pater Michael Müller in der Pfarrei Mitterndorf unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung seine Primiz in der Heimat. Aus allen Schichten der weit über tausend Anwesenden schlug dem Jubilar, der drüben in seiner kolumbianischen Pfarrei hohes Ansehen genießt, die Liebe und Verehrung der Gläubigen entgegen. Heimatgemeinde und Pfarrei hatten es sich nicht nehmen lassen, für den festlichen Rahmen der Feier Sorge zu tragen.

„Der Priester ist von Gott bestellt, zum Segen für die ganze Welt“, dieses Bekenntnis des Primizpredigten oft zugrunde gelegt wird, hat hier noch eine zusätzliche, besondere Bedeutung erhalten: Das weltweite Wirken des Sohnes unserer Heimat draußen in der Fremde, von dem die Kunde nunmehr auch zu uns drang, ist wirklich zum Segen geworden für Unzählige in den fast zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit. Ein großer Tag für die Gemeinde Mitterndorf, dessen Bann sich wohl niemand entziehen konnte, und ein unvergessliches Erlebnis für alle Gläubigen, die aus dem ganzen Landkreis zusammengeströmt waren.

Die Ortschaften Oberndorf und Mitterndorf hatten ihren schönsten Festschmuck angelegt, Triumphbögen spannten sich über die Straße, und Hunderte von Ausflüglern, die eigentlich zum Baden fahren wollten, nahmen am Wegrand an der kirchlichen Feier teil. Im Elternhaus, beim Fischerhof hatte der Festzug Aufstellung genommen. Mit Reitern an der Spitze, denen 18 Vereine aus dem ganzen Landkreis mit ihren farbenprächtigen Standarten, die Familie Pater Müllers, seine 70jährige Mutter, seine noch im Elternhaus wohnende Schwester - beiden anderen sind in St. Gallen und Südafrika, im Kloster -, seine beiden Brüder, die engsten Verwandten und die Geistlichkeit, darunter Prälat Pfanzelt, Geistlicher Rat Dr. Leinfelder von den Salesianern, Pfarrer Eicher, Pater Leo Roth und Salesianerpater Graf Schweinitz, folgten, setzte sich der Zug unter dem Spalier der Bevölkerung Richtung Primizaltar im Wengerhof in Bewegung. Auch Landrat Junker, der gleichzeitig im Orchester spielte, Bürgermeister Schallermaier von Günding und der Gemeinderat nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Den schönen Festaltar unter freiem Himmel hatte die Gemeinde und Gärtnerei Flachslander mit einer verschwenderischen Fülle von Blumen und Grün geschmückt. In der Primizpredigt während des levitierten Hochamtes, die Geistlicher Rat Dr. Leinfelder hielt, kam die große Verantwortung und Aufgabe des Priestertums gerade in der heutigen Zeit zum Ausdruck. Mit besonderer Freude nehme die Heimatpfarrei an dem Festtag ihres Sohnes teil, der in einem anderen Erdteil dem Orden Ehre gemacht habe und auf den sie stolz sein dürfe. Vor der Messe hatte das reizende „Primizbräutchen“, die 7jährige Tochter des Bruders des Paters, ein wertvolles Geschenk der Ortsgemeinde, hatte das reizende ein wertvolles Geschenk der Ortsgemeinde, einen Kelch und zwei Messchellen, erlesene Erzeugnisse des Münchner Kunsthandwerks, als Geschenk überreicht, das Pater Müller in seine kolumbianische Pfarrei mitnehmen wird.

Zum festlichen Primizmahl im geschmückten Saal der Gastwirtschaft Kronschnabel, Udlding, hatten sich die engere und weitere Verwandtschaft, Bürger aus der Pfarrgemeinde sowie die Ehrengäste eingefunden, während der große Garten fast zu klein wurde, um all die anderen Gäste aufnehmen zu können. In teils launigen, teils ernsten Worten ließen die Redner des Tages, Dr. Leinfelder, Prälat Planzelt, Pfarrer Eicher und Direktor Maier von den Salesianern den Primiziant und seine Eltern hochleben. Direktor Maler, der selbst zehn Jahre in Peru verbrachte, würdigte unter dem Beifall der Anwesenden vor allem die Tätigkeit seines besten Schülers, wie er anerkennend betonte, im Ausland von wo er während des Krieges dem den deutschen Salesianern sehr geholfen und sie durch Zuweisung von Messstipendien unterstützt habe.

Sichtlich ergriffen von der Liebe und Verehrung, die ihm als sichtbarer Beweis seiner Beliebtheit überall entgegen schlug, dankte Pater Müller allen, die ihm seinen Ehrentag, der gleichzeitig mit so oft herbeigesehntes Wiedersehen mit seiner Heimat gewesen sei, verschönerten.

Heimat-Primiz Pater Müllers Dachauer Nachrichten vom 12.07.1951

Zu unserem Bericht über die Heimat-Primiz Pater Müllers, an den mehrere tausend Gläubige teilnahmen, teilen wir noch ergänzend mit, dass der hervorragende Kirchenchor der Pfarrei Mitterndorf, der mit den Chören von Günding und Eschenried unter der Leitung von Pfarrer Eicher, Lehrer Stubenvoll, Lehrer Hauff und Gerichtsreferendar Lazik vereinigt war, die Borromäus-Messe von Filke zum Vortrag brachte. Sie wurde durch Lautsprecher über die ganze Wengerwiese übertragen.

Dachauer Nachrichten vom 25.07.1951

Eschenried. Die Lehrerin Fräulein Ilse Mayer wurde nach Ende des Schuljahres von hier nach Unterbachern versetzt. In einer schlichten Abschiedsfeier dankten ihr Schulleitung und Schüler für ihre segensreiche Tätigkeit bei der Unterstufe der hiesigen Volksschule. - Zur Schulentlassung gelangten heuer zehn Knaben und sieben Mädchen. - Die Oberstufe der hiesigen Volksschule besichtigte zum Schulschluss unter Führung ihres Lehrers die Schlösser Ludwigs II., Linderhof und Neuschwanstein, sowie das Kloster Ettal und die Wieskirche.
Mitterndorf. Als erstes Kind wurde den Bauerneheleuten Johann und Theresia Märkl ein Töchterchen geboren. Es erhielt den Namen Marianne. Mutter und Kind sind wohl.

Pater Müller nimmt Abschied von der Heimat Wertvolle Anregungen für den neuen Kirchenbau in Columbien / Die Heimat ehrt ihren Vertreter in der Fremde Dienstag, den 2. Oktober 1951

Mitterndorf. Heute nimmt der Salesianerpater Michael Müller aus Oberndorf, genannt der „Fischer-Michl“, wieder Abschied von seiner Heimat, nachdem er sie nach 18 Jahren zum ersten Male besucht hatte. Er erhielt in dem Vierteljahr seines Aufenthaltes nicht nur zahllose Beweise der Liebe und Verehrung seiner Landsleute, sondern konnte auf einer Studienreise durch Westdeutschland und Italien auch wertvolle Anregungen für seine weitere Tätigkeit in seiner südamerikanischen Pfarrei, so auch für den neugeplanten Kirchenbau sammeln. Seine Heimatgemeinde Mitterndorf gab zu Ehren des verehrten Priesters einen Abschiedsabend in Günding. Wir unterhielten uns bei diesem Anlass mit Pater Müller über seine Eindrücke.

„Immer dringender wurden die brieflichen Bitten meiner Pfarrkinder in Mosquera auf den Hochflächen Columbiens, wieder zurückzukehren, so dass ich mich schweren Herzens entschließen musste, diesen stattzugeben“, erklärte uns Pater Müller. Wenn ihm der Abschied auch schwer fallen dürfte, ist es doch eine Trennung auf weitere 15 bis 20 Jahre von Deutschland und von seiner Mutter, vielleicht ein Abschied für immer, so wird er ihm doch durch das Bewusstsein erleichtert, dass ihn drüben neue, verantwortungsvolle Aufgaben erwarten und er zahlreiche, wertvolle Anregungen mitnehmen kann über den großen Teich. „Heute Abend bringt mich das Flugzeug von München-Riem nach Madrid, von dort startet das Flugzeug am 5. Oktober nach Südamerika.“ Gerührt plaudert Pater Müller über die zahllosen Beweise der Liebe und Verehrung, die ihm während seines Aufenthaltes in seiner Heimat zuteil wurden, sie zeugen davon, wie tiefverwurzelt der Priester auf dem Lande nach wie vor ist und welch hohes Ansehen er genießt. Der ergreifende Abschied von vielen Freunden, Verwandten und Bekannten wird noch lange in ihm nachklingen und ihm Rückhalt und Stärke für seine verantwortungsvolle Tätigkeit in der Fremde geben. Unvergessen wird ihm auch seine Heimatprimiz in Mitterndorf bleiben, die nach den Berichten der Mitterndorfer die schönste und erhebenste kirchliche Feier war, die die Gemeinde je sah. „Man spürt, dass man als Sohn des Dorfes, der es draußen im Ausland zu etwas gebracht und das Deutschtum ehrenvoll vertreten hat, über Länder und Kontinente hinweg im engen Kontakt bleibt und sie daheim Anteil nehmen an Leid und Freud, Erfolgen und auch vielleicht einmal Rückschlägen.“

So, wie es Pfarrer Eicher in seinen Abschiedsworten im überfüllten Gasthaussaal in Günding anlässlich der Abschlussfeier zum Ausdruck brachte, dass wir draußen in der Fremde mutige Männer, die gute Priester und gute Deutsche sind, als Präsentanten nötiger denn je brauchen. „Und in dieser Hinsicht“, meinte er überzeugt, „können wir uns keinen würdigeren und besseren Vertreter unseres Dachauer Landes vorstellen als den ‚Fischer-Michl‘, der auch daheim seinen segensreichen Einfluss auf seine engeren Landsleute ausübte und manches mit ein paar mahnenden und beherzigenden Worten wieder ins rechte Lot brachte, wo bisher nichts angerührt hätte.“

Quer durch Westdeutschland und Italien führte den Pater seine Studienreise, Köln und Aachen sah er ebenso wie das bayerische Oberland mit seinen für ihn einmaligen landschaftlichen Reizen, und Italien mit den herrlichen Kirchen. Vom rastlosen Wiederaufbauwillen in München war er sehr beeindruckt, sie schlage mehrere gleichzerstörte Städte um „einige Bauernschuh“. Die Gelegenheit, den heiligen Vater in Castell Gandolfo kennenzulernen, ließ er sich begreiflicherweise nicht entgehen. Rom und Turin machten auf ihn einen starken Eindruck. Geborgener aber und heimeliger hat er sich stolz in der bayerischen Landschaft gefühlt, wo die schlichten und einfachen Dorfkirchen mit ihren Zwiebeltürmen in ihrer Häufigkeit mit keinem anderen Land konkurrieren können und man am liebsten an jedes schöne Erde eine hinbauen möchte, stünden sie nicht eben schon dort. Die Anregungen, die er beim Studium der Kirchen erhielt, hofft er drüben segensreich verwerten zu können. Auch dem Oktoberfest stattete er zum Abschluss einen kurzen Besuch ab, „aber zum Biertrinken hat`s nimmer gericht“, fügte er einschränkend hinzu.

Durch seine zahlreichen Vorträge, wofür er sich in vielen Orten des Landkreises zur Verfügung stellte, hofft Pater Müller auch für seine Wahlheimat Kolumbien Verständnis geweckt zu haben. Wir wünschen ihm jedenfalls eine gute Überfahrt und recht viel Erfolg bei seiner Pioniertätigkeit auf verantwortungsvollen Posten in einem Land, das gerade für Deutschland und seine Vertreter viel Verständnis hat.

Unglück bei Bürgermeister Schallermayer Dachauer Nachrichten vom 03.10.1951

Bürgermeister Schallermayer brach sich vor einigen Tagen den Fuß und konnte an der Abschiedsfeier von Pater Müller nicht teilnehmen. Gleichzeitig hatte er auch Unglück im Stall. Er musste eine wertvolle Kalbin notschlachten.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 10.10.1951

Mitterndorf. Eine Teerstraße wird hier durch die ganze Ortschaft gelegt, was wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen wird.

Günding. In der neuen Siedlung herrscht rege Bautätigkeit. Innerhalb einiger Wochen entstanden dort sieben Wohnhäuser. Joseph Prantl zog dieser Tage in sein neues Heim ein.

Günding. 67 Jahre alt wurde vor wenigen Tagen die Heimatvertriebene aus Schlesien, Frau Clemenz.

Eschenried. Ein Haus erbauten Frau Maria Vetter und ihre Tochter Anni.

Vitus Baumgartner gestorben Dachauer Nachrichten vom 13.10.1951

Nach einem arbeitsreichen Leben starb hier der Landwirt und Viehhändler Vitus Baumgartner im 66. Lebensjahr. In der näheren und weiteren Umgebung bestens bekannt, erfreute sich der fleißige Bauer und alleweil reelle Handelsmann großer Beliebtheit. Am Dienstag, 15. Oktober findet er auf dem hochgelegenen Friedhof in Günding seine letzte Ruhestätte.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 23.10.1951

Eschenried. Die Kirchenstiftung Mitterndorf errichtete im Friedhof Eschenried das längst gerade für das Moos mit den kleinen, beschränkten Wohnräumen notwendige Leichenhaus.

Eschenried. In Gröbenried starb nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren der Rentner und ehemalige Musiker Josef Weigl. Die Beerdigung fand im Waldfriedhof Eschenried statt.

Mitterndorf. Vor kurzem fand hier die Hochzeit von Dr. Anselm Wirsching, praktischer Tierarzt, Dachau, und Barbara Fiscoeder, med. techn. Assistentin, aus Freising statt. Die Trauung, die in der schön geschmückten Pfarrkirche stattfand, wurde auserlesenen Gesängen des Kirchenchores verschönt. Besonders gefiel das Ave Maria von Cherubini für Orgel, Sopransolo und Violine, das klangschön von Anni Nottensteiner, Günding, gesungen wurde. Den Violinpart spielte ebenbürtig Martin Zwillspurger.

Günding. Der „Jaklwirt“ hält am Samstag, 3. November, ein Schaffkopffrennen mit schönen Preisen.

Totengedenken des VdK Dachauer Nachrichten vom 30.11.1951

Der VdK-Ortsverband beging am Grabmal der Gefallenen in Günding eine eindrucksvolle Feier des Totengedenktages. Eine Abordnung des Veteranenvereins, der Feuerwehr- und des Radfahrvereins Günding waren mit Fahnen vertreten. Pfarrer Eicher hielt ein Libera, verschönt durch den Kirchenchor Mitterndorf-Günding und dem Gesang des Männerchors durch das Lied „Ich hatt einen Kameraden“. Die Ansprache und Gedächtnisrede hielt der 1. Vorsitzende des VdK-Ortsverbandes Günding, Max Schwankhart, welcher ermahnte, der Toten und deren Hinterbliebenen in Ehren zu gedenken. ab

Erstkommunion im Mooskirchlein Eschenried Dachauer Nachrichten vom 26.04.1952

Eschenried. In vielen Pfarreien des Landkreises Dachau gingen die Erstkommunikanten am Weißen Sonntag zum Tisch des Herrn. An den nächsten Sonntagen ist die Kommunion in den übrigen Gemeinden, u. a. in der Stadt Dachau. Nachstehend ein kleines Stimmungsbild von der Erstkommunion in Eschenried. Mitten im Dachauer Moos steht das kleine Kirchlein mit dem Bild „Unserer lieben Frau im Moos“. Wenn am Sonntag die zwei kleinen Glocken zur Andacht rufen, strömen die Moosbauern von allen Seiten herbei. Viele müssen einen recht weiten Weg zurücklegen bis nach Eschenried, aber auch bei schlechtestem Wetter lassen sie sich nicht verdrießen und immer ist das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine Sonntagsmesse in dem Kirchlein gehört zu einem der schönsten religiösen Erlebnisse. Gar oft kommen Gäste von weit her. Es passt dort irgendwie alles zueinander: die volkstümlich geschmückte Kirche mit den vielen unbeholfenen Motivbrieflein um das Bildnis Unserer Lieben Frau, die überzeugende Frömmigkeit der Beter und nicht zuletzt die markante Gestalt des Pfarrers, der nun schon seit 30 Jahren Sonntag für Sonntag ins Moos hinausfährt und das Kirchlein betreut. Auch ein Kirchenchor ist im Laufe der Jahre in Eschenried entstanden und man muss sagen: er singt schön. Man kann aus dem Gesang das Gebet heraushören. Lehrer Hauff, der den Chor leitet, hat auch eine Theatergruppe organisiert, die erst vor kurzem den „Meineidbauer“ aufgeführt hatte, und zwar mit so viel Erfolg, dass das Stück in einigen umliegenden Ortschaften wiederholt werden muss. Am Weißen Sonntag wurde im Moos Erstkommunion gefeiert. Acht Mädels und zwei Buben knieten in den geschmückten Bänken vor dem Altar, und zusammen mit den Kindern trat das ganze Dorf, wohl an die 250 Menschen, zum Tische des Herrn.

Die Kommunionmesse, von Dr. Ferdinand Schönwälder zelebriert, wurde durch die schönen Gesänge des Kirchenchors umrahmt. Tiefe Stille trat ein, als die Kinder zum Altar traten. Sie gingen mit einem heiligen Ernst, und auf ihren Gesichtern spiegelte sich das nur Kindern eigene Wissen um das größte Geheimnis des christlichen Glaubens. In die Stille hinein ertönten leise Orgeltöne, die langsam zum Präludium anwuchsen, um schließlich die Gläubigen zu dem Jubelgesange „Großer Gott, wir loben Dich“, mitzureißen. Das war die Erstkommunion im Moos. Kein großes, weltumspannendes Ereignis, das stimmt. Aber doch ein einzigartig tiefes Erlebnis.

Dachauer Nachrichten vom 19.05.1952

Mitterndorf. Die katholische Pfarrjugend veranstaltete eine Feier zu Ehren der Mütter. Ein gemischter Chor trug das Lied „Das Mutterauge“ vierstimmig vor. Die männliche Jugend zeigte das preisgekrönte Stück unter Leitung des Jugendführers „Erinnerung an die Mutter“, in drei Akten. Die Spieler konnten für ihre guten Leistungen reichen Beifall ernten. Frau Trude Fuchs sang zwei Lieder von Löwe mit Klavierbegleitung. Die weibliche Jugend

gratulierte unter Leitung von Frau Meil-Flachslander den Müttern auf eine originelle Weise. Gefallen fand vor allem auch der Reigen der Mädchen. Der Kirchenchor Eschenried ließ sich mit dem Lied von Josef Renner „Gebet einer Mutter für ihr Kind“ hören. Sehr gemütvoll klang zum Abschluss des ersten Teils der Veranstaltung das Sololied (Trau Fuchs) „Weißt Muatterl, was i träumt hab“. Die Mädchen von Eschenried spielten das listige Stück „Das Midele“. Die Sicherheit, mit der die jungen Darstellerinnen ihre Rollen vortrugen, ließ erkennen, dass sie nicht zum erstenmal auf der Bühne standen. Einstudiert hatte das Stück Lehrer Hauf. Unter den Besuchern befand sich auch eine Gruppe des katholischen Frauenbundes Dachau.

Der Traum vom schöneren Schulhaus in Eschenried geht er endlich in Erfüllung - Einweihung im Herbst Donnerstag, den 24. Juli 1952

Eschenried. Mitten im Dachauer Moos wird ein Schulhaus gebaut, das an Stelle der baufälligen Baracke die Kinder künftig aufnimmt. Bis zum Herbst bereits soll die Schule Ihrer Bestimmung übergeben werden.

Viel hat das Moos in den vergangenen Jahrzehnten von seiner Ursprünglichkeit, wie sie noch in den Bildern der Dachauer Maler eingefangen ist, verloren. Die Torfgründe sind vielfach ausgebeutet, tiefe Wassergräben haben die versumpften Stellen trockengelegt. Der Torf, das schwarze Gold des Moores, wurde von der Kohle verdrängt, und nur gelegentlich fahren noch die Gespanne damit in die Großstadt. Die Gegend ist anders geworden, aber auch heute noch verlangt das kultivierte Moos harte Arbeit und spendet nur spärlichen Ertrag. Die Arbeit hat auch die Menschen geformt, einsilbig sind sie, fast verschlossen, sie reden nicht gern davon, was sie bedrückt. Sie leben auch nicht wie anderswo in geschlossenen Ortschaften zusammen, über das ganze Gebiet liegen sie verstreut. Und es sind ihrer mehr geworden, gar, als nach Kriegsende auch hierher Flüchtlingsfamilien kamen, trotz der Ablegenheit und der schlechten Straßen.

Die Kinder der Familien wuchsen heran und mussten eines Tages zur Schule gehen. Früher stundenweit nach Günding-Mitterndorf, Bergkirchen und Dachau, seit 18 Jahren haben sie eine eigene Schulbaracke. Damals gelang es einer Interessengemeinschaft, von der Regierung die Schule bewilligt zu erhalten. Aber zu einem Schulhaus reichte es damals noch nicht. Man war froh, eine alte, ausgediente Baracke zu erhalten, die bereits 10 Jahre als Jugendheim gedient hatte und dieser Zeit weder schöner noch besser geworden war. Von einer „vorläufigen Lösung“ sprach man damals, aber ein Dauerzustand wurde daraus. An der Baracke gingen die folgenden Jahre nicht spurlos vorüber. Über das flache Moos pfeifen im Herbst und Winter die Stürme schneller und ausdauernder als anderswo. Auch die Kälte, der Nebel und die Feuchtigkeit sind hier intensiver. Dem war die altersschwache Baracke nicht gewachsen. Sie wurde baufällig, durch die Ritzen blies der Wind, der Boden hatte sich gesenkt, die Wände standen schief und als einmal ein Sturm über die Ebene raste, wäre dem Lehrer und den Kindern das Dach über den Kopf hinweggeflogen, hätten sie es nicht mit vereinten Kräften gehalten.

Bürgermeister Schallermayer, dem es auch sonst nicht an Tatkraft mangelt, machte sich nun mit dem Ortsvorsteher Huber und einigen Gemeinderäten auf den Weg und klopfte alle Stellen ab, um die Mittel für ein neues, richtiges Schulhaus zu bekommen. Zunächst musste ein Schulzweckverband gebildet werden, dem mit der Gündinger noch einige Gemeinden angehörten. Aber diese hatten kein Geld oder wollten selbst Schulen bauen. Die Gemeinde Günding war auch noch nie auf Rosen gebettet, zu kärglich sind die Gründe im Moos und zu viele Aufgaben waren all die Jahre zu bewältigen gewesen. Ein Darlehen der Gemeindebank

und ein Zuschuss der Regierung von Oberbayern sollen nun weiterhelfen. Aber den ersten Bauabschnitt der neuen Schule muss die Gemeinde selbst finanzieren. Der Bauplan sieht zwei Schulsäle, eine Lehrerwohnung und einen Vorbau mit Windfang und sanitären Anlagen vor. Die Kosten für das Schulhaus, einschließlich der Wohnung für den Lehrer, betragen 140 000 DM.

Man hat vorläufig auf den zweiten Schulsaal verzichtet und mit dem Bauen begonnen. Aber wie bei der Mittelbeschaffung, zeigten sich auch hier gleich die Schwierigkeiten. Über drei Meter Grund mussten ausgehoben werden, bevor man auf Kiesboden kam. Dabei wurde eine Menge Torf zutage gefördert, den man nun dicht neben der Baustelle zum Trocknen aufgerichtet hat. Im Winter wird er mithelfen, den neuen Schulsaal zu heizen. Die Arbeiten am Fundament sind beendet, in einigen Wochen bereits werden die Mauern stehen, dicht neben der Baracke, die jetzt in der Ferienzeit einsam und verlassen wirkt. Nur in der primitiven Lehrerwohnung und dem vorgelagerten kleinen Garten ist Leben. Lehrer Hauff und sein Kollege Moser teilten sich bisher in den Unterricht.

Neue Schule in Eschenried Dachauer Nachrichten vom 17.10.1952

Eschenried. Am Kirchweihsonntag findet hier die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Damit geht ein Wunsch, der schon seit Jahren bestanden hat, in Erfüllung. Nachdem die alte Schulbaracke, die schon bei ihrer Aufstellung auf ein beachtliches „Dienstalder“ zurückblicken konnte, im letzten Jahre baufällig geworden war, musste trotz der erheblichen Schwierigkeiten der Schulhausbau mitten im Moos vorgenommen werden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist das Gebäude nun entstanden. In der gegenüberliegenden Kirche „Zu unserer Lieben Frau im Moos“ ist aus diesem Anlass am Sonntagvormittag um 10 Uhr ein feierliches Hochamt. Der Mitterndorfer und Eschenrieder Kirchenchor, verstärkt durch einen Bläserchor aus Dachau, wird die heilige Handlung musikalisch untermalen. Es folgt vor dem Portal der neuen Schule die Begrüßung der Gäste und die Schlüsselübergabe an den Schulleiter durch Bürgermeister Schallermayer. Anschließend wird die Weihe der Räume vorgenommen, dazu singen der Kirchenchor und die Schulkinder. Den Abschluss bilden die Ansprachen von Vertretern staatlicher Stellen.

Schulhauseinweihung in Eschenried Dachauer Nachrichten vom 21.10.1952

Eschenried. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aus der ganzen Moosgegend fand hier am Sonntag die Einweihung der neuen Schule statt. Die kirchliche Weihe nahm Kammerer Eicher vor. Vertreter von Staat, Gemeinde und Schule überbrachten Glückwünsche.

Heller Sonnenschein lag an diesem Sonntag über dem Moos, aus der Ferne leuchteten das Dachauer Schloß, die Kirchen von Günding und Bergkirchen herüber und eine froh gestimmte Menschenmenge füllte den Platz vor dem neuen Schulhaus in Eschenried. Von einigen Birken leicht verdeckt, stellte die altersschwache Baracke mit ihren morschen Brettern einen scharfen Kontrast zur neuen Schule dar.

Nach einem Festgottesdienst in der nahe gelegenen Kirche „Zu Unserer lieben Frau im Moos“ sangen die Schulkinder unter Leitung von Schulleiter Hauff vor dem noch verschlossenen

Schulhaus-Portal das Lied „Mit dem Herrn fang alles an“. In einer erbaulichen Ansprache schilderte dann Pfarrer Eicher, wie einsam und trostlos es noch vor 20 Jahren im Dachauer Moos gewesen sei. Die Menschen der verstreuten Siedlungen hatten einen weiten Weg zur Kirche und Schule. Nach einer Notkirche sei dann auch eine Schulbaracke beschafft, im Jahre 1941 die neue Kirche eingeweiht worden. Die Schulbaracke verfiel und der Neubau eines Schulhauses wurde immer dringlicher. Dem neuen Haus erlebe er den Segen Gottes herab und Gottes Wort solle auch in der neuen Schule gelehrt werden.

Anschließend übergab Bürgermeister Schallermayer von Günding die Schlüssel des Hauses. Er hieß alle Gäste der Feier, unter ihnen Regierungsschulrat Heerde, Landrat Junker, Prälat Pfanzelt, Regierungspräsident a. D. Kneuer, Oberregierungsrat Cronauer, Schulrat Haegler und Fabrikbesitzer Nicolaus herzlich willkommen und stellte fest, dass nach viermonatiger Bauzeit der erste Teil des Schulhauses nun fertig gestellt sei. Der massive Ziegel- und Betonbau habe erhebliche Kosten verursacht, da der moorige Untergrund ein besonders stabiles Fundament erforderte. Die finanzielle Seite habe unendlich viel Sorgen bereitet, da keinerlei Mittel zur Verfügung standen. Auch heute, bei der Einweihung, seien diese Sorgen noch nicht behoben, aber es werde „schon weitergehen“, meinte er abschließend.

In Versform brachten die Schulkinder Dank und Gelöbnis zum Ausdruck und Schulleiter Hauff entwarf in beredten Worten die Qualen des früheren Schulunterrichtes in der Baracke. Im Winter sei es unmöglich gewesen, mit dem Ofen den Raum durchzuheizen. Meist merkten die Kinder erst um 10 Uhr, dass überhaupt eingeheizt sei, aber frieren mussten sie den ganzen Tag. Im Sommer machte die manchmal unerträgliche Hitze das Lernen zur Qual. Man musste sich meist so behelfen, dass man an heißen Tagen den Unterricht in den nahen Wald verlegte. Nun sei ein Schulsaal geschaffen worden, von dem die Kinder und auch der Lehrer immer nur zu träumen wagten. Dank sage dafür die Schule allen, die in dieser schweren Zeit in hochherziger Weise das Werk unterstützt haben. Ortsvorsteher Huber erinnerte an die Zeit seiner eigenen Jugend, wo er und seine Altersgenossen noch bis nach Dachau über Feld- und Fußwege stundenweit zur Schule gehen mussten. Mit seinem Kameraden Zettner habe er in den dreißiger Jahren bei den zuständigen Stellen angepöcht und Eschenried habe dann seine Schulbaracke erhalten. Seine und Schulleiter Hauffs Bemühungen um ein richtiges Schulhaus haben bei Bürgermeister Schallermayer und dem Gemeinderat von Günding ein williges Ohr gefunden. Neben diesen Stellen gebühre aber auch dem Architekten Gruber von Bergkirchen, allen Handwerkern und den Bewohnern von Eschenried Dank und Anerkennung für ihre Bemühungen.

Der Vertreter der Regierung, Schulrat Heerde, stellte fest, gerade in der heutigen Zeit sei es dringend nötig, dass Schule und Kirche eng zusammenarbeiten. Leider seien viele Eltern nicht mehr in der Lage, ihren Kindern ein schönes wohnliches Heim zu geben. Die Schule, in der das Kind den Hauptteil des Tages verbringe, soll ihm einen Teil des fehlenden Heimes ersetzen, solle ihm zur „Schulheimat“ werden. Landrat Junker überbrachte die Glückwünsche des Landkreises und erinnerte daran, dass er vor Jahren bereits den heutigen Kultusminister Dr. Schwalber auf den „Notstand im Moos“ aufmerksam gemacht habe. Die Schule sein kein Palast, dafür aber ein solider, zweckmäßiger Bau geworden, ausgeführt von guten Handwerkern. Die finanziellen Vorbereitungen des Werkes hätten sehr lange gedauert, und nicht ohne eine gewisse Bitterkeit müsse er der außerhalb des Landkreises liegenden, aber an der Schule beteiligten Gemeinden gedenken, die nicht das gewünschte Verständnis aufgebracht hätten. Schule und Kirche müssten zusammenhelfen und die Kinder zu Menschen erziehen, in denen der christliche Standpunkt verankert sei. Dann würde sich auch diese Schule zum Segen des Bayernlandes auswirken.

Abschließend sprach noch Bezirksschulrat Haegler, dankte der Gemeinde für ihre opfervolle Arbeit und besonders Bürgermeister Schallermayer. Der Regierung von Oberbayern dankte er für die Spende.

Der Kirchenchor unter Leitung von Latzig beendete die eindrucksvolle Feier mit dem Lied

„Deutschland, o heiliger Name". Es folgte eine Besichtigung der Schule, bei der besonders der moderne Schulsaal Begeisterung hervorrief. Kein Katheder, keine Schulbänke sind hier zu finden, sondern Drehstühle und kleine Tische und für den Lehrer ein kleiner Schreibtisch und Licht, viel Licht durch große Fenster sowie zweckmäßig angebrachte Beleuchtungskörper. Auch eine moderne Tafel mit grünem Anstrich ist vorhanden. Gern glaubt man den Worten eines alten Torfbauers, dass auch ihm „hier das Schulgehen wieder Freude machen" würde.

Maul- und Klauenseuche in Günding Dachauer Nachrichten vom 03.12.1952

Günding. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde amtstierärztlich am 1.12.1952 unter dem Klautierbestand des Herrn Feldl August, Günding Nr. 36 festgestellt. Sperrbezirk ist das Seuchengehöft und die Ortschaft Günding, Beobachtungsgebiet die Gemeinde Günding, Schutzzone der Landkreis Dachau ohne die Gemeinden Pipinsried, Langenpettenbach, Ainhofen, Weichs, Asbach, Petershausen, Obermarbach, Kollbach, Giebing und Fahrenzhausen. Für das Seuchengehöft wurde Gehöftsperrbezirk angeordnet. Die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche für das Seuchengehöft, den Sperrbezirk, das Beobachtungsgebiet und für die Schutzzone sind angeordnet.

Günding feiert Heinrich Nicolaus Dachauer Nachrichten vom 08.04.1952

Günding. Am vergangenen Sonntag kamen zahlreiche Gündinger in der neuen Gastwirtschaft Feldl in Mitterndorf zusammen, um im Rahmen einer kleinen Feierstunde einen ihrer Mitbürger, den Fabrikbesitzer Heinrich Nicolaus zu ehren. Der Anlass war, dass Nicolaus vor einiger Zeit seine alte Wohnung, die Taschnervilla in Mitterndorf wieder bezog und er vor einigen Wochen seinen 60. Geburtstag feierte. Bürgermeister Schallermayr hieß den alten Gemeindegänger nach seiner langen Abwesenheit aufs herzlichste in Günding willkommen und verkündete dann, dass der Gündinger Gemeinderat einstimmig beschlossen habe, ihn wegen seiner Verdienste um die Gemeinde zum Ehrenbürger von Günding zu ernennen. Im Namen der Kirchengemeinde Mitterndorf dankte Pfarrer Eicher Nicolaus für all das, was er bisher für die Pfarrei Mitterndorf getan hat.

Der Mitterndorfer Kirchenchor gab der Feierstunde durch Darbietung schöner Chorwerke den musikalischen Rahmen. Ein Bub und ein Mädchen trugen ein kleines, humorvoll verfasstes Begrüßungsgedicht vor und mit großem Beifall nahm man die von dem bekannten Dachauer Original, Schorsch Grahamer, vorgetragenen urwüchsigen Schwanke auf. Der Rest des Abends war damit ausgefüllt, dass Nicolaus mit seinen Gündinger Mitbürgern alte Erinnerungen austauschte.

Wildschwein erlegt Dachauer Nachrichten vom 03.12.1952

Lauterbach. In der Gemeindeflur Lauterbach wurden in den letzten Tagen zwei Wildschweine abgeschossen. Den Spuren nach halten sich in der Gegend noch mehrere auf.

Dachauer Nachrichten vom 13.01.1953

Günding. Der Radfahrverein „Concordia“ hielt im Gasthaus Feldl eine Versammlung ab. Vorstand Obermeier hieß die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen. 1. Kassier Josef Lachner jr. gab den Rechenschaftsbericht über den Umsatz des vergangenen Jahres. Die Revision der Kasse wurde von drei Mitgliedern vorgenommen. Es gab keine Beanstandung. Einstimmig wurden wiedergewählt:

Als 1. Vorstand Josef Obermeier, als 2. Vorstand Anton Dandl, 1. Kassier Josef Lachner jr., 1. Schriftführer Hans Schallermeier jr. Zum Ehrenvorstand des Vereins ernannte man Josef Gasteiger, der den Verein über zwanzig Jahre führte. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Johann Gasteiger, Martin Haller, Josef Riedl und Hans Notten-teiner. Man beschloss, dass der Verein am 17. Januar seinen Vereinsball abhält. Vorstand Obermeier sprach die Hoffnung aus, dass auch im kommenden Jahr durch Zusammenarbeit aller Mitglieder der Verein weiterblühen möge. Mit dem „Concordia-Lied“ schloss die Versammlung ab.

Bergkirchen. Als zweites Kind wurde den Bauerseheleuten Lisa und Johann Lachner von Bergkirchen ein Mädchen geboren. Mutter und Kind sind wohlauf.

- Die Ehe schlossen kürzlich der Uhrmacher Emanuel Lindner und die Stenotypistin Herta Haschek aus Bergkirchen. Die Trauung fand in der Pfarrkirche Bergkirchen statt.

Auswanderer pilgern nach Mitterndorf

Pater Müller wieder abgereist - Auch ein Dachauer beim „Vorkommando“

Dachauer Nachrichten vom 07.02.1953

Dachau. Das hatte sich Pater Müller nicht in den kühnsten Träumen erwartet, dass auf unseren Artikel im „Münchner Merkur“ „In Kolumbien schätzt man bayerische Handwerker“ eine derartige Pilgerfahrt aus allen Richtungen Bayerns zu seiner Wohnung einsetzen würde. Seit vorigem Samstag reißen mit kurzen Unterbrechungen die Telephonanrufe kaum mehr ab, die Briefe häufen sich und schließlich pilgerten die Auswanderungswilligen selbst nach Mitterndorf. Vier Handwerksmeister, ein Schreiner aus Niederbayern, ein Elektroingenieur aus Dachau, ein Schlosser aus Turin und ein Drucker, den Pater Müller aus Spanien mitnimmt, werden nunmehr als die ersten „Kolumbaner“ mit nach drüben fahren. Dreißig weitere Adressen hat sich Pater Müller notiert, sie kommen in die engere Wahl, wenn die Lehrwerkstätten erst einmal stehen. Und das wird bald der Fall sein.

Im Zimmer seines Bruders sitzen wir mit Pater Müller und den beiden bayerischen Auswanderern um Abschied beisammen. „Eigentlich müßte ich längst drüben sein“, erklärt uns der fliegende Pater, „aber die Grippe machte mir einen Strich durch die Rechnung. Immerhin bin ich hochbefriedigt vom Ausgang meiner Mission, und es freut mich besonders, daß mir die Zeitung dabei so geholfen hat.“ Und schon entwickelt er uns im zwanglosen Gespräch seine neuen Vorhaben. Dieser moderne Priester, so abhold jeder Untätigkeit, steckt voller Pläne. Die erste Flugetappe, die er gestern antrat, führt nach Barcelona. Dort will er drei Tage bleiben und die großen Salesianerwerkstätten besichtigen. Dann geht es weiter nach Madrid. Hier steht der Besuch der „Jungenstadt“, der 2000 Jugendliche fassenden Falange-Lehrlingswerkstätten auf dem Programm. Gleichzeitig wird der spanische Handwerksmeister zu seinen Auswanderern stoßen. Am Freitag, 13. Februar, startet er dann endgültig zum Überflug nach Baranquilla, um die wenigen Tage bis zur Ankunft der Handwerker, die mit dem Bananendampfer „Quadrige“ am 21. Februar von Hamburg aus in See stechen, noch voll ausnützen zu können.

Als Pater Müller kürzlich von seiner Romreise zurückkehrte - er fuhr im Sonderzug mit Kardinal Wendel und traf in Rom auch den neuernannten Kardinal von Bogota, Luque - lag ein hochwillkommenes Schreiben des kolumbanischen Kultusministers vor, worin man ihm einen größeren Betrag zum Ankauf von Maschinen für die geplanten Lehrwerkstätten zur Verfügung stellte. Dadurch konnten die letzten finanziellen Schwierigkeiten beseitigt werden, neben dem Rohbau „steht“ nunmehr auch die Einrichtung. Die Handwerker, die bereits jetzt fleißig spanische Vokabeln lernen, werden drüben ein reiches Betätigungsfeld vorfinden. Große Aufgaben harren ihrer, aber sie sind sich der Verantwortung durchaus bewusst, als Sendboten deutscher Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit wirken zu dürfen. Man hat großes Vertrauen in ihr Können, Organisationstalent und ihre Lehrbefähigung gesetzt. Sind die Werkstätten voll installiert, werden unmittelbar darnach bereits die ersten Lehrgänge für 200 Lehrlinge abgehalten. Daneben läuft das Kolleg mit 300 weiteren Buben, Volksschule und zwei Klassen Gymnasium, dem Pater Müller als Direktor vorsteht. Hand in Hand mit diesen Aufgaben geht der neue Kirchenbau, diesmal ganz modern in Eisenbetonbauweise. Gerade während unserer Unterhaltung sprechen Maler und Bildhauer aus Oberbayern vor und bewerben sich um Aufträge für Altargemälde. In drei Jahren hofft man bereits die Kirche einweihen zu können.

24 Jahre ist der Schreinermeister aus Gangkofen alt, der den Sprang nach drüben wagt. „Mit der Schreinerei ist bei uns nicht mehr viel los“, klagt er, „und außerdem hole ich ja nur die Wanderjahre nach, die früher einmal zur Selbstverständlichkeit gehörten“. Genau so alt ist der temperamentvolle Elektroingenieur aus Dachau, der ein ums andere Mal die kolumbianische Schönheitskönigin betrachtet und schon jetzt für Land und Bewohner sichtlich eingenommen ist. Ihnen beiden hat der Turiner Schlossermeister freilich voraus, dass er vier Sprachen fließend beherrscht, darunter auch Spanisch. Er wird sich beim Start etwas leichter tun, ebenso wie der Spanier, der das vierblättrige Kleeblatt voll macht. Doch sind die Bayern guter Dinge, sie verlassen sich auf ihr gediegenes Fachkönnen. Und im übrigen haben sie ja in Pater Müller ihren besten Freund, der ihnen in allen Nöten zur Hand gehen kann und wird.

Aber auch für die vielen anderen Bewerber, die erst für die zweite Etappe in Frage kommen, sind die Aussichten, sich drüben eine neue schöne Existenz zu errichten, recht günstig.

Fanny Nottensteiner zur letzten Ruhe getragen Dachauer Nachrichten vom 25.02.1953

Günding. Unter außergewöhnlich großer Beteiligung der Bevölkerung wurde hier kürzlich die Bauerstochter Fanny Nottensteiner zur letzten Ruhe getragen. Im 22. Lebensjahr war sie nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Für die Familie Nottensteiner war dies innerhalb der beiden letzten Jahre der zweite schwere Schicksalsschlag. Damals riss der Tod den Vater mitten aus seinem schaffensfreudigen Leben. Die ganze Hoffnung der schmerzgebeugten Gattin galt nun den Kindern. Ihre Tochter, Fanny Nottensteiner, die bereits die Landwirtschaftsschule besucht hatte, arbeitete auf dem Hofe fleißig mit und war sehr zuverlässig. Der Geistliche schilderte am Grabe den Lebensweg der guten Tochter, die sich die Wertschätzung der ganzen Gemeinde erworben hatte. Der Kirchenchor verschönte die Feier mit einem Lied, der Radfahrverein „Concordia“ und die Vereinigung der „Ehemaligen“ nahmen an der Beerdigung teil. ab.

Umbau des EW Günding im vollen Gang - Ab 1. Dezember wieder Strom Dachauer Nachrichten vom 14.04.1953

Günding. Am 2. März begannen in Günding die Arbeiten zum Ausbau des alten

Elektrizitätswerks, die man bis zum Spätherbst bereits im Wesentlichen abgeschlossen haben will. Am 1. Dezember soll der erste Strom erzeugt werden. Bekanntlich hatte der Stadtrat den Ausbau des Werkes genehmigt, da nur dadurch künftig das neue Dachauer EW rentabel gestaltet werden kann. Der Maschinenpark war bereits seit längerer Zeit vollständig vorhanden, so dass die Baufirmen an sich verhältnismäßig günstige Bedingungen vorfanden. Die Baustelle ist nach den ersten sechs Wochen kaum wiederzuerkennen, so weitgehend hat das Gelände bereits sein Gesicht verändert.

„Unberechtigten der Zutritt verboten!“ steht an der Gündinger Straße vor dem Eingang zum Baugelände. Für Schaulustige ist dort derzeit auch verflucht wenig Platz, denn es wird mit Hochdruck gearbeitet, und es ist geradezu erstaunlich, wieviel in den wenigen Wochen geschaffen wurde. Die Baufirmen Kunz, Dyckhoff und Widmann haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, der größte Teil der 40 Arbeiter, die derzeit beschäftigt sind, kommt aus Dachau. Die Ingenieurbüros Oskar v. Miller, München, und Otto Scholl, Starnberg, führen die Planung durch und haben gleichzeitig die Oberaufsicht. Als Bauherr fungieren die Stadtwerke Dachau. Damit ist diesmal die Verantwortung klar umrissen und man hofft auch bei allen in Frage kommenden Stellen zuversichtlich, dass sich nachträgliche Schwierigkeiten, wie sie beim Bau des Dachauer EW auftraten, in Günding nicht mehr wiederholen. „Toi, toi, toi“, meint Dipl.-Ing. Scholl, der gerade auf der Baustelle nach dem Rechten sieht, bevor er in das alte Kanalbett hinabsteigt und den jetzigen Zustand von allen Seiten im Bild festhält, „wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, kein Flins dazwischenfunkt und die Preisskala nicht wieder in Bewegung gerät“. Nun, es könnte vielleicht gar einmal eine angenehme Überraschung geben, dass nämlich die Preise absinken würden. Wie stark veraltet das Werk Günding war, geht nicht zuletzt daraus hervor, dass seit Jahrzehnten sich eine Reparatur an die andere reihte, dass es sehr oft unangenehme Stromunterbrechungen gab und erst am 9. Februar dieses Jahres eine Turbine durch Totalschaden eines Getriebes ausfiel. Am 4. Dezember 1897 brannte in Dachau zum ersten mal elektrisches Licht, viel bestaunt und viel kritisiert, und auch die sehr konservativen Dachauer, die sich damals ostentativ aus Protest Petroleumlampen kauften und demonstrativ vors Haus hängten, freundeten sich allmählich mit der neuen Einführung an. Oskar v. Miller und Metzgermeister Schwarz haben sich das Hauptverdienst erworben und wirkliche Pionierarbeit geleistet. Heute freilich ist man geneigt, über den Starrsinn so vieler Bürger und ihr kategorisches: „Was brauchen wir ein Elektrizitätswerk“, zu lächeln. Ergeben doch beide Werke, Günding und Dachau zusammen, erst die Rentabilität dadurch, dass das gesamte Gefälle der Amper voll ausgenützt wird.

In Tag- und Nachtschichten haben Bagger und Ramme zusammen mit den 40 Beschäftigten inzwischen ganze Arbeit geleistet. Im Turbinenhaus sind die Maschinen fast alle ausgebaut, die alten Francisturbinen mussten weichen, die beiden vorgesehenen Kaplansturbinen mit den verstellbaren Schaufeln, die auf den jeweiligen Wasserstand eingestellt werden können, lagern bereits längere Zeit und warten auf den Einbau. Eine neue Grundform der Wasserführung wird damit gleichzeitig gewählt. Am 1. September soll das Krafthaus fertig sein. Vorerst ergeben sich besondere Schwierigkeiten nur durch die umfangreichen Unterfangungsarbeiten, die man am Krafthaus selbst vornimmt. So muss die Mauer am alten Krafthaus 2 m tiefer gelegt werden. Auch in Günding ließ sich wie beim Bau des Dachauer EW die Anlage von insgesamt fünf Brunnen zur Grundwasserabsenkung nicht vermeiden, nur hat man sich diesmal von Anfang an ihrer bedient und dadurch später evtl. auftretenden Pannen vorgebeugt. Das Oberwasser im Staukanal ist bereits abgelassen, die Böschung zum Teil schon erhöht, der Erddamm durch eine Tondichtung gegenüber der Amper abgedeckt. Larßen-Spundwände vorm Turbineneinlauf garantieren dafür, dass keine Unterläufigkeit eintritt. Unterhalb des Kraftwerkes fungieren Hilfsspundwände als Absperrwand gegen das Unterwasser. Die mächtigen Betonblöcke des Abbruchmaterials werden zur Dammsicherung wieder verwendet. Das günstige Wetter kommt den Außenarbeiten, die mit Hochdruck

vorangetrieben werden, bisher sehr entgegen.

Dachauer Nachrichten vom 12.04.1955

Günding. Der VdK-Ortsverband Günding hielt eine Vollversammlung mit Neuwahl ab, die der 1. Vorsitzende, Schwankhart, eröffnete. Anschließend referierte Kreisgeschäftsführer Metz ausführlich über die 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz. Nach den Tätigkeitsberichten der Vorstandschaftsmitglieder erfolgte die Entlastung der alten Vorstandschaft. In die neue Vorstandschaft wurden gewählt: 1. Vorstand Schwankhart, 2. Vorstand Dandl, Kassier Hoffmann, Schriftführer Durchdenwald, als Beisitzer die Frauen Unsinn, Becker und Böck, als Hinterbliebenenfürsorgerin Frau Weuringh, als Revisoren Galleneder und Frau Schöllner. Bürgermeister Schallermeyer versprach gute Zusammenarbeit zwischen VdK und Gemeindeverwaltung. In der freien Aussprache erteilte Metz Auskunft über Renten- und Rechtsangelegenheiten.

Letzter Weg einer vorbildlichen Bäuerin Dachauer Nachrichten vom 16.10.1955

Mitterndorf. Kürzlich wurde hier Frau Maria Müller zur letzten Ruhe bestattet. Sie war eine von den stillen und fleißigen Bäuerinnen, denen Familie und Hof über alles ging. Der Arbeitstag begann bei ihr - besonders in den schweren Kriegsjahren - manchmal schon um 3 Uhr früh und endete spät abends. Sie nahm sich nie Zeit zum Ausspannen oder zur Erholung. Unermüdlich schaffte sie auf dem Hof. Der Zuwachs an Gebäulichkeiten und Grundstücken war mit ihr Verdienst. All die Kraft für die viele Arbeit nahm sie aus einer tiefen Religiosität, Ihre Kinder erzog sie im frommen, christlichen Geist, Es mag ihr dabei nicht leicht gefallen sein, drei von ihnen, als sie zu tüchtigen Menschen herangereift waren, in die weite Ferne ziehen zu lassen. Diese Kinder zogen nicht aus, um Reichtümer für sich zu erwerben, sie stellten sich in den Missionsdienst, um so einer höheren Aufgabe zu dienen.

In seiner Grabrede schilderte Pfarrer Eicher von Mitterndorf die Verstorbene als eine fromme, katholische Frau, die als Vorbild bezeichnet werden könne. Die große Anzahl von Trauergästen aus nah und fern bewies die Wertschätzung, die man der Toten überall entgegenbrachte. ab.

Erst mit 35 beginnt das Leben Was ein Heimkehrer aus der CSR erzählt - Im Moos fühlt er sich wohl Dachauer Nachrichten vom 07.12.1955

Eschenried. Kürzlich kehrte über Hof-Moschendorf der 35jährige Rudolf Hauff aus zehnjähriger Internierung und Zwangsarbeit in der CSR zurück. In dem stillen Eschenried, inmitten des Dachauer Moos, fand er bei seinen Angehörigen die erste Bleibe. Für den an die Hast und das Tempo der Stadt gewöhnten Menschen mag diese Gegend einsam und gottverlassen sein, aber Hauff, der Heimkehrer aus der Tschechei, fühlt sich gerade hier wohl. Es war nicht leicht, ihn dort zu finden. Bis Gröbenried reicht die geteerte gute Straße, dann wird der Fahrweg, der sich zwischen Birken und Heustadeln hindurchschlängelt, schlecht.

Im Schulgarten von Eschenried treffen wir den Heimkehrer an. Er hat den Spaten in der Hand und gräbt ein Blumenbeet um. Aus den nahe gelegenen Schulräumen hört man die Stimmen der Kinder, die eifrig beim Lernen sind. Rudolf Hauff ist ganz in seine Arbeit vertieft, man

merkt es seinen Händen an, dass sie gewöhnt sind, hart zuzupacken. Auf unsere Frage, ob er sich in dieser Einsamkeit wohl fühle und schon wieder schaffen müsse, meint er versonnen lächelnd, dies sei gerade das Richtige, um sich wieder zurechtzufinden. Dann gehen wir gemeinsam zur Familie seines Bruders, dem bekannten Schulleiter von Eschenried, der hier in einer kleinen, aber nach modernen Gesichtspunkten eingerichteten Schule die Kinder unterrichtet.

In der warmen Stube erzählt uns dann der Heimkehrer aus seinem Leben. Es ist das Schicksal vieler Tausender und doch in einer Art wieder ganz anders. Seine Jugend verlebte Hauff in der Tschechei und lernte dort das Metzgerhandwerk. Es war eine harte Lehre und ein schwerer Beruf. Als Hauff glaubte, nun auf eigenen Füßen stehen zu können, kam der Krieg. Man holte ihn zur deutschen Wehrmacht und mit ihr machte er die verschiedenen Feldzüge mit, zuerst in Frankreich und dann im Osten. Beim Zusammenbruch war er auf deutschem Boden und wurde aber später von den Amerikanern interniert. Unverständlicherweise lieferten die Amerikaner ihn an die Tschechen aus. Vor einem Gericht in Pilsen genügte seine Eigenschaft als deutscher Soldat, um ihn zu 20 Jahren Zwangsarbeit zu verurteilen. Die Jahre vergingen und die Orte des Gewahrsams wechselten, gleich blieb bloß immer der Stacheldraht, der ihn von der Freiheit trennte. Mit der Außenwelt hatte er wenig Berührung, man war immer sehr misstrauisch ihm und seinen Kameraden gegenüber. Umso überwältigender war dann der Empfang in Hof-Moschendorf. Unvergesslich werden ihm diese Tage sein und die Freude, die man ihm und seinen Kameraden bereitete.

In Eschenried war er besonders erfreut, dass er seine Verlobte, von der er länger als zehn Jahre getrennt war, wohlbehalten antraf. Aber ihrem Wunsch, mit ihr gleich nach Frankfurt zu kommen, konnte er nicht entsprechen. Zunächst will er sich eingewöhnen. Die Gemeinde, die Hauff zu den ihrigen zählt, bereitete ihm kürzlich einen netten Abend.

**„Not der Bauern ruft mich auf den Plan,
... sagt Deininger in der BP -Versammlung - Weiß an den Mittelstand
Dachauer Nachrichten vom 21.02.1956**

Günding. Im Gasthaus Ebermayer fand eine Versammlung der Bayernpartei statt. Bis auf den letzten Platz war das Lokal besetzt, als stellvertretender Landrat Weiß mit seinem Referat begann. Nach einem kurzen Ausflug in die Bundespolitik, bei der ihn besonders Schäffers Steuer-Milliarden interessierten, wandte er sich an den Mittelstand, den er aufforderte, sich besser zusammenzuschließen. Die augenblicklich bestehende Hochkonjunktur der Wirtschaft könne sich einmal in das Gegenteil wandeln. Es sei deshalb falsch, wenn die Handwerker glauben, sie brauchen sich um Politik nicht zu kümmern. Auf die örtlichen Verhältnisse eingehend, behandelte Weiß nochmals die Vorgänge um die Hochwasserschäden. Man habe sich damals an den Landwirtschaftsminister Dr. Baumgartner gewandt, weil man wusste, dass dieser schon immer sehr viel für die Bevölkerung des Landkreises Dachau übrig habe. Zum Straßen- und Feuerlöschwesen bemerkte Weiß, dass der Steuerausgleich zwischen Bund, Länder und Gemeinden denkbar ungünstig sei. Dadurch könne vieles, was unbedingt gerichtet werden müsste, nicht in Angriff genommen werden. Dies gelte auch für die Wasserversorgung. Günding habe in der letzten Zeit hier Wesentliches geleistet. Man müsse endlich einmal mit der Meinung aufräumen, dass, wenn man einen Brunnen schlage, man auch schon gutes Wasser habe. Die Bevölkerungsdichte bringe auch eine weitgehende Verseuchung des Grundwassers. In Dachau mache dieses Problem besondere Schwierigkeiten, aber auch das naheliegende Günding werde davon betroffen. Er behandelte dann noch kurz die Krankenhäuser des Landkreises und gab abschließend Aufklärung, wie am 18. März gewählt wird.

Dann sprach Gutsbesitzer Deininger, Eisolzried. Die Not des Bauernstandes habe ihn wieder auf den Plan gerufen. Überall in anderen Ländern sei der Bauernstand besser gestellt als in Deutschland. Von früh bis spät müssten Bauer und Bäuerin werkeln, um den Hof zu erhalten. Statt acht müssten sie bis zu 15 Stunden am Tag arbeiten.

Obstbauverein in Günding gegründet Dachauer Nachrichten vom 06.04.1956

Günding. Ein Obst- und Gartenbauverein wurde bei einer Zusammenkunft im Gartenhaus Ebermeier gegründet, nachdem Kreisfachberater Mertl einen Lichtbildervortrag über rechten Schnitt sachgemäßes Pflanzen und Düngen von Obstbäumen gehalten hatte. Auch über Blumenschmuck an Häusern und in Gärten referierte er. Bürgermeister Schallermeier dankte im Namen der Zuhörer dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen. Er forderte zur Gründung eines Vereins auf, worauf sich 23 Garten- und Blumenfreunde hierzu bereit erklärten. In die Vorstandschaft wählte man Josef Baumgartner, Anton Gasteiger und Ludwig Eder. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, für den Obstbau immer weitere Kreise zu interessieren und durch Blumenschmuck das Ortsbild zu verschönern.

Dachauer Nachrichten vom 06.04.1956

Kreuzholzhausen. Eine Vorführung über Mistaufladen und Miststreuen findet am Montag, 9. April, vormittags 9 Uhr durch die Firma Mengele aus Günzburg im Anwesen des Bürgermeisters Haas statt. Alle Interessenten können daran teilnehmen.

„Neu-Wittelsbach“ unterliegt Dachauer Nachrichten vom 22.02.1957

Günding. Im Gasthaus, zum Jacklwirt in Günding fand ein Freundschaftsschießen zwischen der Schützengesellschaft „Neu-Wittelsbach“ Günding und der Schützengesellschaft „Karlsberg“ Dachau statt.

Die Gündinger Schützen waren bereits im November 1956 mit 23 Schützen im Schützenheim erschienen und konnten mit einem knappen Sieg von 186 Ringen bei fünf Schuss je Schütze nach Hause fahren. Die Dachauer Schützengesellschaft erreichte mit 24 Schützen bei fünf Schuss nur 175 Ringe. Gewertet wurden von jeder Schützengesellschaft 23 Schützen.

Die Dachauer Schützen nahmen die Gündinger Einladung während der Faschingszeit an, obwohl der Verein wusste dass viele nicht erscheinen können. Schützenmeister Brummer nahm mit 16 Schützen und der Schützenliesl den harten Kampf mit den Gündinger Schützen auf. Die Dachauer erzielten bei fünf Schuss 186 und die Gündinger bei fünf Schuss 175 Ringe. Gewertet wurden 18 Schützen.

Günding zwischen zwei E-Werken - Bürgermeister will Vorteile für die Gemeinde erzielen Dachauer Nachrichten vom 27.02.1957

Günding - In einer Gemeindeversammlung wurde die Verlängerung des Zustimmungsvertrages mit den Amperwerken eingehend besprochen. Die Gemeinde ist in der

glücklichen Lage, sich dicht an den Kraftwerken der Stadt Dachau zu befinden. Es war verständlich und naheliegend, dass Bürgermeister Schallermayer versucht, daraus Vorteile für Günding zu ziehen. Er brachte dies, auch in der Versammlung, zum Ausdruck. -

Betriebsleiter Egolf von den Amperwerken legte die Schwierigkeiten der Stromversorgung in der Gemeinde dar. Er meinte, dass es wohl leicht wäre, dem Ort Günding Strom zu liefern, schwer aber, auch die Bewohner der umfangreichen Moosgegend der Ortschaften Gröbenried, Eschenried und Neuhimmelreich zu versorgen. Der Anschluss der oft weitverstreuten Häuser an das Stromnetz der Amperwerke, sei zu einer Zeit erfolgt, wo der Rohstoff, vor allem der Kupferdraht, ausgesprochene Mangelware gewesen sei. Vielfach musste man sich damals mit Eisen behelfen. Alle diese Leitungen seien längst reparatur- und überholbedürftig. Vor allem gab es einen empfindlichen Stromverlust, der für das Werk wie für den Abnehmer unangenehm sei. Die Amperwerke schätzen diese Auswechselarbeit auf etwa 10000 Mark.

„Es lässt sich hier“, so meinte Betriebsleiter Egolf, „bestimmt eine Lösung finden, die beiden Teilen gerecht wird.“ Man einigte sich schließlich darauf, die weiteren Verhandlungen mit dem Werk dem Bürgermeister und seinem Gemeinderat zu überlassen.

Fahnenweihe im Dachauer Moos - Ein festlicher Tag für Eschenried Dachauer Nachrichten vom 01.06.1957

Eschenried - Die hiesige Freiwillige Feuerwehr weihte ihre neue Vereinsfahne. Fleißige Hände hatten den Festplatz mit Flaggen und Girlanden geschmückt. Zahlreiche Vereine aus der Umgebung trafen zum festlichen Ereignis ein. Vormittags bewegte sich der Festzug, angeführt von Kommandanten Huber und Kreisbrandinspektor Blümel, vom Gasthaus „Kreuzhof“ unter flotter Marschmusik zum Gottesdienst im schön geschmückten Marienkirchlein, wo Kämmerer Eicher die Weihe der Fahne vornahm.

Die weltliche Feier fand am Nachmittag im großen Bierzelt an der Gaststätte „Kreuzhof“ statt. Anneliese Huber sprach den Begrüßungsprolog, dem die Festansprachen des Kommandanten sowie des Kreisbrandinspektors und des Kommandanten des Patenvereins, der Freiwilligen Feuerwehr Graßlfing, folgten. Hierauf übergab die Fahnenbraut, Maria Huber, das neue Banner den Fahnenjüngern des Vereins. Nach diesem Festakt wurden das Erinnerungsband der Fahnenmutter, Frau Magdalena Dandl, und das Band der Fahnenbraut überreicht. Die Übergabe der Patenbänder erfolgte durch Leni Vetter und Friedl Kailich. Dann sprach Maria Zethner den Gedenkprolog und heftete unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden das Trauerband zu Ehren der Verstorbenen und Gefallenen der Freiwilligen Feuerwehr Eschenried an die Fahne.

Mit der Verteilung der Erinnerungsbänder an die Gastvereine fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluss. Die überaus große Zahl der Festbesucher aber blieb noch in fröhlicher Stimmung beisammen bis in die späte Nacht.

Festliche Fahnenweihe beim Spielhahn Gröbenried 42 Vereine nehmen teil - „Wildschützen“ übernehmen Patenschaft Dachauer Nachrichten vom 29./30.06.1957

Gröbenried - Der Schützenverein „Spielhahn“ hatte einen großen Tag, galt es doch, die Fahne, welche aus freiwilligen Spenden der Mitglieder des erst vor zweieinhalb Jahren gegründeten Vereins beschafft werden konnte, zu weihen. Böllerschützen des Vereins „Berchtesgadener Landsleute München“ weckten am frühen Morgen die Einwohner. Dann wurden vom gastgebenden Verein und der Blaskapelle Langenecker aus Langenpettenbach

die 42 Schützenvereine aus nah und fern willkommen heißen. Ein festlicher Kirchenzug bewegte sich zu den alten Birken beim Bauern Gibl. Hier hatte man einen Altar aufgerichtet, an dem Kammerer Eicher aus Mitterndorf eine Feldmesse zelebrierte.

Fahnenbraut Fräulein Kailich, Fahnenmutter Frau Mahl und die Fahnenjungfrauen sprachen festliche Prologe. Die Fahnenbraut heftete Erinnerungsbänder an die Vereinsfahne, und die Fahnenmutter brachte das von ihr gestiftete schöne Trauerband an der neuen Fahne an, das den verstorbenen Mitgliedern gewidmet ist. Nach dem Lied vom Guten Kameraden formierte sich der Festzug, der durch die Ortschaft zum Festzelt des Gasthauses „Gröbenbachstüberl“ führte. Für die teilnehmenden Vereine gab es Erinnerungsbänder. Bürgermeister Schallermayer, der auch die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen hatte, 1. Schützenmeister und Vorstand des Schützenvereins „Spielhahn“ und 1. Gauschützenmeister Josef Mayr aus Einsbach hielten Festansprachen.

Sechzig Jahre St. Florian treu gedient Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Günding - Festzug mit 39 Vereinen Dachauer Nachrichten vom 17.07.1957

Günding. Die Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr, verbunden mit dem 60jährigen Gründungsfest wurde für die ganze Gemeinde zu einem Ereignis. 39 Vereine aus dem Landkreis hatten sich mit Kreisbrandinspektor Blümel eingefunden. Besonders geehrt wurden die vier Gründungsmitglieder Marcher, Wechselberger, Glas und Deichl.

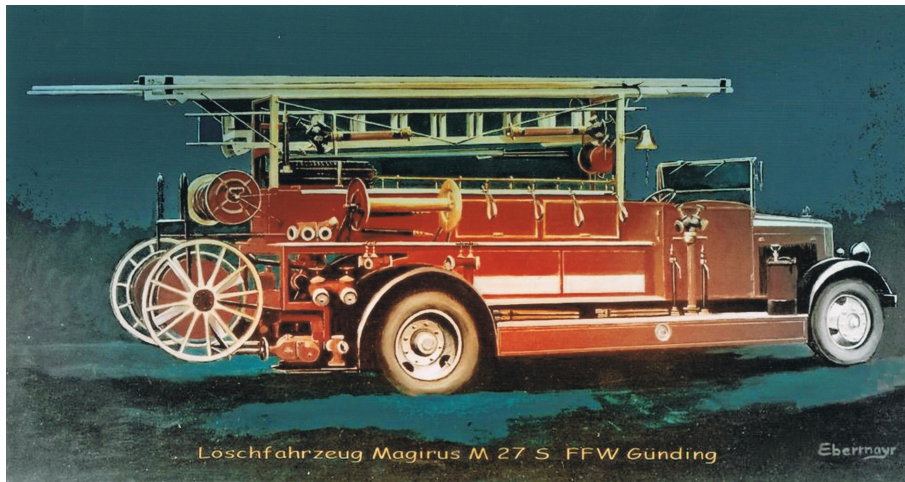
Schon in aller Frühe zog die Kapelle Heckenstaller mit klingendem Spiel durch die Ortschaft Günding und weckte die Bewohner. Bald darauf trafen die ersten Vereine aus dem Landkreis ein. Es kamen vor allem Feuerwehren und Schützenvereine mit ihren Fahnen. Ein festliches Bild bot dann der Kirchenzug, der an der Baustelle des neuen Feuerwehrhauses vorbeiführte zum hochgelegenen Gotteshaus.

Da die Kirche die vielen Besucher, mit denen die Gündinger gerechnet hatten, unmöglich fassen konnte, war schon am Vortag alles zu einem Feldgottesdienst hergerichtet worden. Auf dem Hang, dicht neben dem Gotteshaus, zelebrierte Kammerer Eicher die hl. Messe und nahm die Weihe der neuen Fahne vor. Er wies auf die Pflichten hin, die eine Fahne ihren Anhängern auferlege, und schilderte dann das Leben des Schutzpatrons aller Feuerwehren, des heiligen Florian.

Die Fahne wird übergeben

Dann wurde die Fahne von den Fahnenjungfrauen Rosi Kraut, Emmi Lachner, Martha Grain, Sofie Groß, Lotte Pangerl und Maria Böck übergeben. In sinnvollen Prologen wurde dabei der verschiedenen Aufgaben der Feuerwehr gedacht. Mit einem Kranz ehrte man anschließend die toten Mitglieder, dann hielt Vorstand Josef Lachner die Festansprache. Er hieß alle Besucher herzlich willkommen, begrüßte besonders den **Patenverein Bergkirchen** und den Kreisbrandinspektor Georg Blümel.

Im Jahre 1897 wurde die Feuerwehr gegründet. „Wir freuen uns“, so sagte der Redner, „noch vier Gründungsmitglieder in unseren Reihen zu wissen.“ Dann dankte der Vorstand noch dem Geistlichen für die Weihe, dem Kirchenchor für die Verschönerung der Feier und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. „Mögen diese Stunden heute“, meinte er abschließend, „ein Ausdruck der Verbundenheit sein und mögen sie eine Brücke schlagen von Herz zu Herz.“



Das Bild zeigt das Löschfahrzeug Magirus M27 mit Heckpumpe. Ein Feuerwehrautodieses Typs wurde am 3.6.1935 an die SS Liegenschaftsverwaltung Dachau geliefert. Nachdem das Lager am 29. April 1945 von US-Streitkräften befreit worden war, benutzten einige ehemalige Häftlinge dieses Fahrzeug, um in die lang ersehnte Freiheit zu gelangen. Nach einigen Kilometern (bei Udlding) landeten sie damit aber im Straßengraben. Lange Zeit kümmerte sich dann niemand um das Fahrzeug. Eines Tages aber schleppten es einige Bürger aus Günding ab, um es künftig als Löschfahrzeug der Gemeinde einzusetzen. Ein Originalbild des Fahrzeuges in Farbe ist offensichtlich nicht vorhanden. Franz Ebermayr (Dachau) hat das Feuerwehrauto, so wie er sich daran erinnerte gemalt und zur Verfügung gestellt.

Die Grüße des Landkreises überbrachte Kreisbrandinspektor Blümel. Er schilderte die vielen Schwierigkeiten, mit denen eine Feuerwehr fertig werden muss und die Opfer, die von jedem einzelnen Feuerwehrmann verlangt werden. Blümel brachte seine besondere Freude darüber zum Ausdruck, dass die Wehr Jahrzehnte hindurch jederzeit bereit und einsatzfähig gewesen sei, um den in Not geratenen Nächsten zu helfen. Gerade die Gündinger Wehr sei technisch auf der Höhe und die Männer mit ihren Geräten gut vertraut.

Am Nachmittag bewegte sich der Festzug durch den ganzen Ortsbereich. Anschließend folgte die Bänderübergabe an die 39 Vereine, die der Gündinger Wehr zu ihrem Fest die Ehre erwiesen hatten. Um alle Besucher einigermaßen unterbringen zu können, war hinter der Gastwirtschaft Feldl ein großes Bierzelt errichtet, in dem die Kapellen Heckenstaller und Langenecker spielten. Auf einem großen Podium wurde getanzt. Man bedauerte nur, dass am Abend leichter Regen das Fest beeinträchtigte.

Sebastian Deichls letzter Weg Angesehener Bauer in Mitterntlorf beerdigt Dachauer Nachrichten vom 27.05.1958

Mitterndorf - Auf dem hiesigen Friedhof wurde kürzlich Sebastian Deichl zur letzten Ruhe getragen. Hochbetagt war der angesehene Bauer still verschieden. Weithin ist der große Hof in Mitterndorf von der Brucker Straße aus zu sehen, den er viele Jahrzehnte arbeitsam und fleißig bewirtschaftete. Deichl war einer von den Landwirten, die noch am Althergebrachten festhielten, wenngleich auch er den Fortschritt begrüßte. Im Sommer wie im Winter fuhr er bei gutem und schlechtem Wetter mit Pferd und Kutsche den Pfarrherrn von Mitterndorf hinaus ins Moos, damit der Geistliche dort seinen Seelsorgepflichten nachkommen konnte. 40 Jahre lang war Deichl auch Kirchenpfleger. Jahrzehnte gehörte er der Freiwilligen Feuerwehr, dem Krieger- und Veteranenverein und dem Schützenverein an.

Deichls letzter Weg wurde ein eindrucksvolles Bekenntnis der Liebe und Zuneigung für die Familie des Verstorbenen wie auch für die Wertschätzung des Toten. Aus der ganzen

Umgebung waren die Trauergäste gekommen. Pfarrer Sicher nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede den Lebensweg des Verstorbenen. Er dankte ihm noch am offenen Grabe für die Treue und Hilfsbereitschaft, die er stets ihm und allen anderen Mitmenschen erwiesen habe. Auch Pfarrer Reibold, Penzberg, der eigens zum Begräbnis gekommen war, dankte für die Hilfe, die ihm Deichl in jungen Jahren angedeihen ließ. Der Verstorbene hatte ihm das Studium ermöglicht. Kränze und Nachrufe widmeten weiterhin der Krieger- und Veteranenverein, der Schützenverein und die freiwillige Feuerwehr.

Unter neuer Fahne krachen die Stutzen

Uddinger Schützen feiern 60jähriges Bestehen mit Weihe des Banners und Beginn des Gauschießens

Dachauer Nachrichten vom 03.06.1958

Udding - Selten wohl hat in den vergangenen Jahrzehnten der kleine Ortsteil am Rande der Stadt Dachau derart viele Menschen gesehen wie am vergangenen Sonntag. Die Schützen-Gesellschaft „Frohsinn“ feierte ihr 60jähriges Bestehen und verband dies mit einer Fahnenweihe und dem Gauschießen.

Wie treu verbunden die Bewohner von Udding mit ihren Schützen sind, ließ schon allein die Tatsache erkennen, dass die Häuser festlich geschmückt und teilweise sogar neu verputzt wurden. An der Brucker Straße waren Masten aufgerichtet, an denen lustig die weiß-blauen Fahnen zwischen den hohen Pappeln flatterten, machender Sonnenschein und blauer Himmel lockten schon in den frühen Morgenstunden die Besucher und Schützenbrüder aus dem ganzen Landkreis an. Weit über 20 Vereine schickten Abordnungen, meist sogar mit der Fahne.

Auf der Wengerwiese hatte man einen Altar errichtet. Die hohen Bäume gaben den stimmungsvollen Hintergrund, und der abfallende Hang erlaubte eine gute Übersicht. Pfarrer Eicher nahm, nachdem sich die Vereine und die vielen Besucher, unter denen sich Landrat Dr. Schwalber, erster Bürgermeister Zauner, Stadträte und der erste und zweite Gauschützenmeister befanden, die Weihe der neuen Fahne vor. Der Geistliche erinnerte in einer Ansprache an die moderne Zeit mit ihrer himmelstürmenden Technik und stellte demgegenüber, dass auch hier das entscheidende Wort der Herrgott sprechen werde.

St. Hubertus mit Hirsch

Die Fahne zeigt auf der einen Seite den heiligen Hubertus mit dem Hirsch, das Wappen der Stadt Dachau und ein altes Wappen von Udding, sowie eine Ansicht von Mitterndorf mit der Kirche und die alte Gastwirtschaft Kronschnabl. Auf der anderen Seite sind Büchsen, Scheibe und Schützenhut abgebildet, eingefasst von einem Eichenkranz.

Nach der feierlichen Feldmesse wurde an die neue Fahne das Band der Fahnenbraut (Mariele Gasteiger), der Fahnenmutter (Therese Ott), der Jungfrauen des Patenvereins „Pachara“, Unterbachern, und das Trauerband angeheftet. Die weltliche Feier fand auf dem Gelände der Gastwirtschaft Kronschnabl und im Ort statt: sie wurde am Nachmittag mit einem Schützenzug durch den Ort eingeleitet. 25 Vereine nahmen daran mit ihren Abordnungen und Fahnen teil. Eröffnet wurde der Zug durch die Gaukapelle Langenecker aus Langenpettenbach und einem Reiter auf einem Schimmel.

Wünsche des Landrats

Im großen, schattigen Wirtsgarten fand sich dann alles zu einem frohen Nachmittag zusammen. Landrat Dr. Schwalber erinnerte in einer Ansprache an den Zweck der Zusammenkunft. Er brachte seine besondere Freude darüber zum Ausdruck, dass nunmehr wieder im ganzen Landkreis die Vereine ihre Feste wie früher feiern könnten. Als er das erste

Mal Landrat wurde, so meinte er, habe man den Vereinen die oft sehr harmlosen Gewehre und Büchsen abgenommen. Diese Zeit sei nun vorbei. Die Vereine stellten eine Gemeinschaft dar, in der das Zusammengehörigkeitsgefühl besonders betont werde, „damit nicht jeder für sich herumlaufen“ müsste. Mit den besten Wünschen zum 60jährigen Bestehen und dem weiteren Wohlergehen der Schützen-Gesellschaft „Frohsinn“ beendete der Landrat seine Ansprache. - Erster Bürgermeister Zauner dirigierte frohgelaunt - statt einer Ansprache - sein Lieblingsstück, den Tölzer Schützenmarsch.

Dank den Veranstaltern

Abschließend dankte erster Schützenmeister Gasteiger allen, die mit zum Gelingen des Festes beigetragen haben, vor allem dem Festausschuss Ott, Müller, Hartmann, Graßl, der Firma Blob für die Erstellung der Fahne, allen Geschäftsleuten und sonstigen Spendern, den vielen Vereinen und Besuchern für ihr Kommen. Die Vereine erhielten je ein Erinnerungsband für ihre Fahne. Besonderer Dank galt den beiden Kapellen Schwarzmüller aus Einsbach und Langenecker aus Langenpettenbach. Der Rest des Tages war froher Geselligkeit und Tanz gewidmet. Die ganze Woche über werden nun in der provisorisch errichteten Schießhalle im „Steffi-Anwesen“ die Stutzen zum Gau- und Jubiläumsschießen krachen.

Eine Brücke wird verschoben

Freie Fahrt zur Autobahn München-Stuttgart Dachauer Nachrichten vom 22.09.1958

Günding - Nach knapp halbjähriger Bauzeit konnte in den vergangenen Tagen das Teilstück der Landstraße erster Ordnung zwischen Oberndorf und Feldgeding wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden. Die Straße hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Seit Jahren war sie ein Sorgenkind des Straßenbauamts München und der Autofahrer.

Als wichtige Zubringerstraße der Autobahn München - Augsburg hat diese Strecke einen sehr lebhaften Verkehr zu bewältigen. Bei ihrer Anlage vor vielen Jahrzehnten gab es noch keine Autobahn und da war sie lediglich als eine kleine Verbindungsstraße zwischen den Ortschaften Günding und Feldgeding gedacht.

Zu einem Problem aber wurde der Fahrverkehr in den Wintermonaten, vor allem nach der Schneeschmelze. Regelmäßig musste sie wegen Frostaufbrüchen in den letzten Jahren zeitweise gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Nun hat man eine grundlegende Neuanlage der Straße vorgenommen. Besonders das kritische Stück zwischen Kilometer zwei und vier, das durch die Amperniederung bei Neugünding bis nahe an Feldgeding führt, hat man völlig neu gestaltet. Der Unterbau wurde hier bis zur Sohle neu gelegt. Man hat den wasserhaltigen Lehm und Sand, der bisher immer die Frostaufbrüche verursachte, ausgehoben und durch trockenen Kies ersetzt. Zugleich wurde dabei auch die Fahrbahn wesentlich verbreitert. Nachdem sie vorher knapp 5,50 Meter hatte, kommt sie nunmehr auf nahezu zehn Meter. Sie dürfte damit jedem Verkehr gewachsen sein.

Bei dem Umbau hat man auch die bisherigen vielen Kurven abgemildert, zum Teil sogar ganz beseitigt. Bei dieser Begradigung ergab sich nun, dass die Brücke über den Pullachgraben bei Neugünding verschoben werden musste. Das war gar nicht so einfach, aber mit Einsatz der modernen Hebekräne und Bagger gelang es ohne Zeitverlust. Dabei wurde zugleich der Unterbau dieser Brücke verstärkt, so dass nunmehr auch die schweren Fahrzeuge über sie hinweg fahren können.

Umgehung Feldgedings

Die Arbeiten wurden - gemessen an den Schwierigkeiten, die damit verbunden waren - in

verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet. Allerdings standen der ausführenden Baufirma alle modernen Straßenbaumaschinen zur Verfügung. Weitergebaut wird lediglich noch an einer Zubringerstraße zur Autobahn, bei der ebenfalls wieder eine der gefährlichsten Kurven begradigt und die Ortschaft Feldgeding umgangen werden soll. Der Fahrverkehr von Dachau zur Autobahn ist dadurch nicht behindert, da er sich noch auf der alten Strecke abwickeln kann.

**Früher Ochsespanne - heute Lastzüge
Gemeinden wünschen Übernahme der Straße Gröbenried-Autobahn durch den
Landkreis
Dachauer Nachrichten vom 09.03.1959**

Gröbenried. *Zu einer grundsätzlichen Aussprache über ein Straßenproblem fanden am Wochenende die beiden Bürgermeister Schallermeier und Eichinger der Gemeinden Günding und Karlsfeld mit einer Anzahl Gemeinderäten und Direktor Huber von den „Duro“-Emailier-Werken zusammen. Gemeinsam will man nun versuchen, dass die Straße zwischen Gröbenried und der Autobahn-Ausfahrt bei Langwied vom Kreis oder Staat übernommen wird, nachdem sie längst dem Charakter eines örtlichen Verbindungsweges entwachsen ist.*

Seit Jahren betrachten die Bewohner der vielen verstreuten Höfe im Dachauer Moos in der Gegend von Eschenried wie auch die Bürgermeister Schallermeier und Huber mit Besorgnis den ständig zunehmenden Verkehr auf der kleinen Straße, die sich von Gröbenried bis zur Autobahnausfahrt hinzieht. Einst war sie nur ein wenig befahrener Weg in das Dachauer Moos. Die Torfbauern zuckelten darauf mit ihren Pferde- und Ochsespannen in die Felder und feuchten Wiesen. Auch heute noch sieht man da und dort einen kleinen Gütler mit seinem Rößlein die Furchen in die schwarze Ackererde ziehen. Es war nie ein reiches Land, das Moos, lediglich der Torf war eine zusätzliche Einnahmequelle, aber auch er musste erst mühsam aus oft zwei Meter Tiefe aus dem Boden herausgeholt werden. Die Schönheit der herben Landschaft konnte über die Ärmlichkeit nicht hinweg täuschen. Den beiden Gemeinden Günding und Karlsfeld war es denn auch nie möglich, dort im Straßenbau besondere Mittel zu investieren. Man füllte seit Jahren die Schlaglöcher dieser etwa fünf Kilometer langen Straße, die noch nie ein Teerfaß gesehen hat, notdürftig mit Kies aus. Das genügte in den früheren Jahrzehnten auch, aber seit einigen Jahren hat diese Straße eine Frequenz aufzuweisen, die manche Kreisstraße weit übertrifft. Es wurde nämlich beim Langwieder See zur Auto-Raststätte, die sehr idyllisch an dem kleinen See liegt, eine Ausfahrt geschaffen. Auch über Olching und Gröbenzell führt nun ein direkter Weg ins Dachauer Moos. Längst, haben dies auch die Fernfahrer entdeckt. Für sie bedeutet es - wenn sie aus Richtung Augsburg kommen und in nördlicher Richtung die Autobahnen nach Nürnberg erreichen wollen - einen erheblichen „Abschneider“ wenn sie gleich über das Moos die wenigen Kilometer bis nach Gröbenried fahren. Dort erwartet sie ja bereits wieder die geteerte Fahrbahn. Zugleich hat aber in den letzten Jahren auch der Verkehr zwischen Dachau und Lochhausen - Gröbenzell über das Moos erheblich zugenommen. Kies- und Ziegelfahrzeuge benützen diese günstige Verbindung sehr häufig. Wie bekannt übrigens dieser Weg geworden ist, ergibt die Tatsache, dass man darauf ständig Fahrzeuge mit den Kennzeichen aus dem ganzen Bundesgebiet antreffen kann. Bei einer kleinen Besichtigungsfahrt am vergangenen Freitag kam den Bürgermeistern und Gemeinderäten mitten im Moos plötzlich ein Lastwagen aus Beilngries entgegen. Er nahm die fünf Kilometer schlechte Straße gern in Kauf, wenn er dafür 50 Kilometer Umweg einsparen konnte.

Die beiden Gemeinden haben nicht die Mittel, diese Straße im Moos der jetzigen Beanspruchung entsprechend instand zu halten. „Es ist auch gar nicht die Aufgabe unserer

Gemeinden", meinen die beiden Bürgermeister Schallermeier und Eichinger übereinstimmend, „der Kreis oder noch besser der Staat muss hier einsetzen.“ Gemeinsam fasste man denn auch bei der Besprechung, die zweiter Bürgermeister Huber von Eschenried als Wortführer leitete, den Entschluss, einen entsprechenden Antrag an den Kreis zwecks Übernahme der Straße einzureichen. Bürgermeister Eichinger meinte dazu allerdings, dass er schon mehrmals in dieser Angelegenheit die entsprechenden Anträge an das Landratsamt gestellt habe. Nun aber habe man (durch die Verbindung zur Autobahn und nach Lochhausen - Gröbenzell und Fürstenfeldbruck) eindeutig den Beweis, dass es sich hier um eine Durchgangsstraße von überörtlicher Bedeutung handle; vor allem schon deshalb, weil die Straße durchs Moos von vielen Fahrzeugen aus allen möglichen Gegenden benützt werde.

Drei Wasserverbände tagen

Dachau - Das Landratsamt hat für Dienstag, 17. März, einige Wasserverbände zu Verbandsversammlungen einberufen. So findet für den Wasserverband Ebersbach mit Sitz in Aufhausen die Versammlung am Dienstag um 8.30 Uhr im Gasthaus Langenegger in Aufhausen statt, für den Wasserverband Ilm ebenfalls am Dienstag, 17. März, um 10.30 Uhr im Gasthaus Lampl in Pipinsried, im Gasthaus Pfeil in Walkertshofen für den Wasserverband Klausenbach.

Die Tagesordnung für alle Wasserverbände ist wie folgt: Rechenschaftsberichte, Änderung der Verbandssatzung, Neuwahl der Verbandsorgane, Instandhaltung der Verbandsanlagen und Wünsche und Anträge. Zu dieser Versammlung werden hiermit sämtliche Verbandsmitglieder geladen mit dem Hinweis, dass die Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist. Die Vertretung von Mitgliedern ist nur gegen Vorlage einer Vertretungsvollmacht, die von der Gemeindeverwaltung beglaubigt sein muss, zulässig. Diese Bekanntmachung wird in den betreffenden Gemeinden durch Anschlag an der Amtstafel ortsüblich bekannt gemacht.

Stadt Dachau wird Günding beleuchten

250000 Mark für Schulhausbau - Rücklagen angesammelt - Namen für Straßen

Dachauer Nachrichten vom 16.06.1959

Günding – Schulhauserweiterung und Straßenbeleuchtung stehen in der nahe bei der Stadt Dachau gelegenen Gemeinde Günding augenblicklich im Mittelpunkt des Etats. Auch mit Straßenbenennungen und Änderungen der Hausnummern will man sich befassen. Wir haben Bürgermeister Schallermayer am Patroziniumstag der Ortskirche aufgesucht, um etwas über die künftigen Aufgaben der Gemeinde Günding zu erfahren.

Als wir die Wohnung des ersten Bürgermeisters von Günding betraten, gackerte im Hausflur eine Henne, die gerade ihr tägliches Ei auf die Bank im Hausflur gelegt hatte. Zur gleichen Zeit trat der Posthalter Burghart ins Haus und brachte dem Gemeindeoberhaupt die Post, nachdem er seine Gratulationstour bei den fünf Bürgern im Ort beendet hatte, die Vitus heißen und deren Namenstag war.

Zuerst wies Bürgermeister Schallermayer bei unserem Gespräch stolz auf die Anschaffung Eschenried hin, die in Anwesenheit des Kreisbrandinspektors und des Gemeinderats übergeben wurde, um in Eschenried und Gröbenried eingesetzt zu werden. Auch waren neue Schläuche angeschafft worden, die man Seich bei der Übergabe der Motorspritze ausprobierte. Dabei erfuhren wir, dass Günding eine der bestausgerüsteten Wehren im Landkreis besitzt und 16 Hydranten über die gesamte Gemeinde hin bis nach Kienaden vorhanden sind.

Das wichtigste Problem für Günding ist jedoch der Erweiterungsbau der Volksschule. 250000 DM sind dafür notwendig, um zwei neue Schulsäle sowie Lehrerzimmer, Schulküche und Arzttraum zu erstellen. Übrigens wird der Neubau ganz unterkellert und erhält außerdem ein

Brausebad. Gleichzeitig wird es nach Vollendung des Baus möglich sein, dass auch für die Gemeindeganzlei ein größerer Raum herausspringt, weil das derzeitige Zimmer doch für die Aufgaben der Verwaltung einer Gemeinde von 1800 Einwohnern sich als zu klein erweist. Zur Finanzierung meinte Bürgermeister Schallermayer, dass man ja bereits die Steuern erhöhen musste, um an den Landesdurchschnitt heranzukommen, denn sonst gäbe es ja bekanntlich vom Staat keine Zuschüsse. Die Gemeinde hatte im Laufe der vergangenen Jahre eine Rücklage für den Schulhausneubau in Höhe von 50 000 DM ansammeln können. Dazu kommen noch die Darlehen.

180 Schulkinder hat die Gemeinde im Bereich von Günding-Mitterndorf und Neuhimmelreich zu betreuen, für die der Neubau gedacht ist. Eschenried hat eine eigene Schule für 70 weitere Schulkinder. Schallermayer berichtete auch, dass bei der heurigen Schuleinschreibung 30 Abc-Schützen angemeldet wurden, während im Juli nur zehn Buben und Mädchen die Schule verlassen.

Bei dem Bau allein lässt es die Gemeinde Günding nicht bewenden, denn sie hat auch daran gedacht, den Schülern einen Sportplatz zu schaffen. So wurden 80 Dezimal Grund neu angekauft, dazu komme noch Grund aus der aufgelassenen Straße erster Ordnung hinzu. Der Platz ist bereits mit Grassamen angesät und zeigt die ersten grünen Spitzen der künftigen Rasenfläche bei der Gündinger Volksschule. Mit dem Erdaushub für den Schulhausbau wurde schon begonnen. Schallermayer hofft, dass der Neubau Anfang November bezugsfertig ist. Die Bauarbeiten werden von der Firma Kürzinger ausgeführt.

Schutt in die Kiesgrube

Neben dem Schulhausbau will die Gemeinde Günding heuer auch die Straßenbeleuchtung in Angriff nehmen. Die Masten dafür sind bereits gesetzt worden, auch dieser Posten ist im Gemeindehaushalt eingeplant. So wird nun auch Günding-Süd in den Genuss besserer Beleuchtungsverhältnisse kommen. Das Fehlen einer guten Straßenbeleuchtung wirkte ich nämlich bereits gefährlich für den Straßenverkehr aus. 25 Beleuchtungskörper werden also Günding künftig „in ein besseres Licht“ setzen. Die Anlage wird von den Stadtwerken Dachau ausgeführt. Da wir im Gespräch mit Bürgermeister Schallermayer gerade bei den Straßen waren, teilte er uns noch mit, dass sich der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema „Straßenbenennungen“ befassen wird; dabei sollen auch die Hausnummern geändert werden, denn die Ärzte haben sich beschwert, dass man in Günding niemanden sofort finde, wenn man gerufen werde.

Auch die Frage des Schuttabladens wurde nunmehr geregelt. Die Gemeinde hat jetzt in der aufgelassenen Kiesgrube einen gemeindlichen Schuttablageplatz bekommen, damit der Müll nicht mehr im Bullacher Wald hingeworfen werde. Allerdings hat das auch jetzt noch nicht aufgehört“, führte Schallermayer an, aber hierbei handelt es sich nicht um Bürger Gündings, sondern da kommen immer noch Leute aus einer großen Nachbargemeinde, die ihre Blechbüchsen an altgewohnter Stelle bei uns abladen."

Gündinger haben das modernste Licht Siedlungen stellen Gemeinderat vor neue Probleme - Aus der Bürgerversammlung Donnerstag, 14. Januar 1960

Günding - In einer vor kurzem abgehaltenen Bürgerversammlung in der Gastwirtschaft Feldl gaben Bürgermeister Schallermayer und sein Gemeinderat Rechenschaft über die verschiedenen Probleme, mit denen der aufstrebende Ort fertig werden muss. Das Schulhaus in Mitterndorf war längst schon zu klein geworden. Der Anbau, der im wesentlichen fertiggestellt ist, hat sich etwas verzögert. Gefällig fügen sich aber nun der alte und der neue

Bau zu einem Ganzen zusammen. Man hat auch hier, wie in Röhrmoos, eine Lösung gesucht, um mit den zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln möglichst allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Die Siedlungen um den alten Ort haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt, womit der Gemeinderat vor neue Probleme gestellt wurde. Wasserversorgung und Lichtanschluss sowie die Straßenbeleuchtung mussten erstellt werden. Vor einigen Wochen wurde die Straßenbeleuchtung in Neugünding auf der Brucker Straße in Betrieb genommen: 25 neue Quecksilber-Dampfleuchten, die wohl modernste Form der Straßenbeleuchtung. Diese Zubringerstrecke zur Autobahn wird von schnell fahrenden Fahrzeugen stark frequentiert, die Anbringung einer ausreichenden Beleuchtung während der Nachtstunden war hier schon aus Sicherheitsgründen dringend nötig. Genau so notwendig ist auch die Wasserversorgung in den neuen Siedlungen. Günding bezieht sein Wasser von einem der in der dortigen Gegend befindlichen Tiefbrunnen der Stadt Dachau. Man ist so der Sorge enthoben, eine eigene Anlage zu errichten. Dafür müssen aber die Wasserleitungen oft über weite Strecken geführt werden. Die Gemeinde war in den vergangenen Jahren (und ist es auch heute) nie kleinlich mit der Baulanderschließung. Nachdem nun wieder ein Bauer in sehr zweckmäßiger Weise dafür den geeigneten Grund zur Verfügung gestellt hat, entstanden und entstehen mehrere Wohnhäuser, zu denen die Wasserleitung gelegt und der Lichtanschluss vorgenommen werden muss.

In der Bürgerversammlung wurde auch über die verschiedenen Straßenprobleme gesprochen. Auch hier befindet sich Günding in keiner beneidenswerten Lage. Sorgen bereitet vor allem die Verbindungsstraße über Gröbenried, Eschenried zur Autobahn beim Langwieder See. Immer mehr wird gerade dieser einstige Verbindungsweg zu einer richtigen Umgehungsstraße von München. Viele Fahrzeuge, die aus Richtung Nürnberg kommen, vermeiden die nicht gerade günstig beschaffene Durchfahrt am Rande der Großstadt sondern zweigen schon vorher bei Schleißheim ab. Über Dachau gewinnen dann diese oft schweren Lastwagen über Gröbenried die Autobahn. Man kann der Gemeinde Günding nicht zumuten, diese Fahrbahn, die längst den Rahmen eines Ortsverbindungsweges gesprengt hat, zu „unterhalten“. Die Bemühungen des Gemeinderates, hierfür den Staat zu gewinnen sind schon vor langer Zeit angelaufen und werden auch nicht aufgegeben.

Vom Kurfürstlichen Holzgarten bis zum Kirchenweg Was alte Flurnamen erzählen – Von Prof. Dr. Handke Dachauer Nachrichten vom 19.05.1960

Derartige Bezeichnungen häufen sich insbesondere im nordwestlichen Teil des Gündinger Neufeldes gegen den Viehgassenweg hin, der zum Kienader führt. Dort finden wir die Gsträußläcker (Gestrüpp) und den Krimholzacker (Krummholz), aber auch die Hollerstauden-, Felber- (Weiden) und Kirschbaumacker (Vogelkirsche). Doch nun wollen wir uns vom Gündinger Neufeld und von der Brucker Straße abwenden und nach rechts in den Harreisweg einbiegen. Vor uns liegt in eine sanfte Mulde des fruchtbaren Hügellandes eingebettet das uralte Günding. Freundlich grüßt der alles weit überragende Turm von St. Vitus zu uns herüber. Links des Dorfes erstrecken sich jenseits der Maisach am Berghang bis unter den Kienader die Mühlwiesen. Eigenartigerweise gab es aber in der Zeit seit dem dreißigjährigen Kriege bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts keine Mühle in Günding. Die Gündinger mussten ihr Getreide in dieser Zeit entweder in der alten Bergkirchner Mühle, in der Dachauer Steinmühle oder in der Grobmühle - der heutigen Scheierlmühle - mahlen lassen. Übrigens gab es auch noch vor hundert Jahren keinen Wirt im Ort, so dass die Gündinger ihren Durst entweder in

Bergkirchen oder in Dachau löschen mussten. Verkündet die Bezeichnung Mühlwiesen vielleicht die Erinnerung an eine alte Mühle, die im Mittelalter hier an der Maisach gestanden hat?

Die Gündinger Feuerwehrleute sind gute Kameraden Ein anderer als Josef Kranz kommt nicht in Frage – Drei Löschtrupps ausgebildet Dachauer Nachrichten vom 19.11.1960

Günding - Kürzlich hielt die Freiwillige Feuerwehr Günding ihre Jahresversammlung im Gasthaus Feldl. Vorher fand eine Einsatzübung statt. Als Objekt hatte man sich das umgebaute und wesentlich erweiterte Schulhaus von Mitterndorf ausgesucht. Besonders erschwerend wirkte sich hier die Wasserzuführung aus, denn der Hydrant befindet sich ausgerechnet auf der anderen Seite der Straße. Man musste deshalb die Schlauchleitungen über die Fahrbahn legen. Der lebhafte Fahrverkehr auf dieser Zubringerstraße zur Autobahn machte dies nicht gerade leicht, weil man ihn nicht unterbrechen durfte. Die Notwendigkeit, die geplante Wasserleitung an der anderen Seite der Straße zu erstellen, an der sich mit dem Schulhaus auch eine Anzahl Wohnbauten befinden, hat sich diese Übung der Feuerwehr sehr deutlich ergeben. Mit dem Brandobjekt selbst kam die Gündinger Wehr sehr schnell zurecht. Günding hat zwar kein Tanklöschfahrzeug, aber dafür die druckstärkste Motorspritze des ganzen Landkreises. Mit seiner „Magirus“ LF25 kann sie in der Minute 2500 Liter Wasser pumpen und verspritzen. Für das große Brandobjekt Schule hatte man zwei B-Rohre und sechs C-Rohre angeschlossen. Der Einsatz klappte ausgezeichnet, das bestätigte in der anschließenden Besprechung Kreisbrandmeister Feicht von Deutenhausen. Man konnte sich davon überzeugen, dass alle Feuerwehrmänner mit den Geräten und auch den nötigen Handgriffen vertraut waren und schnell und überlegt zugriffen. Sein besonderer Dank, so betonte der Kreisbrandmeister, gebühren dem Kommandanten Josef Kranz, der seit vielen Jahren unermüdlich für die Feuerwehr im Dienst sei. Abschließend ermahnte der Kreisbrandinspektor, auch weiterhin in gleich ideeller Weise im Dienste der Feuerwehr und damit in der Hilfe für den Nächsten tätig zu sein.

Die Feuerwehr von Günding besteht seit dem Jahr 1897. Damals war Günding noch kleiner. Es gab noch keine Siedlungen, und im Moos standen auch noch weniger Häuser. Aber schon immer unterhielt man einen guten Kontakt zu den Mitterndorfern und zu Eschenried. Insofern hat es die Gündinger Wehr etwas schwieriger als die anderen. Drei Ortschaften gehören zum Einzugsgebiet (Günding, Mitterndorf und Eschenried), die immerhin einige Kilometer entfernt sind. Man hat aber auch hier aus der Not eine Tugend gemacht und in jeder Ortschaft einen voll einsatzfähigen Löschtrupp geschaffen, der bei einem Brand sofort eingreifen kann. In wenigen Minuten ist dann auch die Motorspritze am Brandobjekt zur Stelle. Die Art: Auf dem Dach der ziemlich hochgelegenen Gastwirtschaft befindet sich eine Sirene, die man über sechs Kilometer weit hört. Man ist daher auf keine Alarmglocken angewiesen, die im Notfall vielleicht doch nicht funktionieren. Der Feuerwehrkommandant meinte: „Es schadet gar nicht, wenn auch die Bevölkerung erfährt, dass es irgendwo brennt. Umso schneller vollzieht sich das Ausrücken der Löschtrupps.“

Vorbildlich ausgerüstet

Jahrelang war übrigens die Motorspritze, deren Beschaffung man einem glücklichen Umstand vordanken durfte, in einer Notbaracke untergebracht. Das alte Feuerwehrhaus wurde nach dem zweiten Weltkrieg zur Unterbringung von Flüchtlingen benutzt. Für die Feuerwehrgeräte stand kein entsprechender Raum mehr zur Verfügung. Dabei hatte Günding neben seiner druckkräftigen Motorspritze auch eine sehr zweckmäßige Feuerwehrleiter. Als man in Dachau noch nicht die neue motorisierte Drehleiter kannte, holte man zu den verschiedenen Zwecken

die Gündinger Leiter, die sich als sehr handlich erwies.

Erst vor einigen Jahren ist das neue Feuerwehrhaus entstanden. Man hat damit gleich etwas Richtiges geschaffen mit einem entsprechenden Geräteraum, einer modernen Waschanlage für die Schläuche und einem Trockenturm. Im Obergeschoß ist die Wohnung des Maschinisten und Gerätewarts untergebracht, der daher immer schnell zur Hand ist, wenn man die Geräte braucht. Übrigens sind mich die unmittelbaren Nachbarn ebenfalls in der Handhabung der Motorspritze und im Fahrdienst ausgebildet, so dass man nicht „aufsitzt“.

Ab 18 Jahren dabei

Die Feuerwehrleute halten in Günding übrigens ausgezeichnet zusammen. 82 meist junge Leute aus den drei Ortschaften Günding, Mitterndorf und Eschenried gehören ihr an. Jeder junge Mann, wenn er 18 Jahre alt wird, meldet sich zur Feuerwehr. „Das ist bei uns so üblich“, meint Kommandant Krnaz, den man als die Seele der Gündinger Wehr bezeichnen kann. Sie ist sein Werk seit vielen Jahren und er hat auch die Aufstellung der drei Löschgruppen in den Ortschaften intensiv betrieben. Als man vor drei Jahren eine neue Fahne erhielt, war dies ein besonderer Freudentag für ganz Günding. Mit der diesjährigen Jahresversammlung der Feuerwehr war auch die Neuwahl verbunden. Bürgermeister Feldl, der mit herzlichen Worten seine Feuerwehrmänner begrüßte, war mit diesen der gleichen Meinung, dass für diesen Posten nur ihr altbewährter und doch noch verhältnismäßig junger Kommandant in Frage komme. Einstimmig wurde dann Josef Kran wiedergewählt. Der Rest des Abends war dann froher Geselligkeit gewidmet, denn auch dies gehört neben dem Dienst zu einer richtigen Feuerwehr.

Dem Schutzpatron der Kraftfahrer

**Am Sonntag wird die erste Christophorus-Kapelle in Bayern geweiht
Dachauer Nachrichten vom 21.10.60**

Mitterndorf - Die erste Christophoruskapelle in Bayern wird am kommenden Sonntag beim „Wengerhof“ feierlich eingeweiht. Ganz im Stillen ist hier an der Straße nach Fürstenfeldbruck die kleine Kapelle zwischen den mächtigen Bäumen und der nahegelegenen



Tankstelle entstanden. Der „Wengerhof“ selbst liegt dicht dahinter auf einem kleinen Hügel breit hingelagert. Er ist älter als der burgartige Bau auf dem „Giglberg“ und über die Jahrhunderte hinweg schaute der mächtige Hof in seiner bäuerlichen Ruhe auf das lebhaft Treiben der Straße herunter, die hier die beiden Kreisstädte Dachau und Fürstenfeldbruck schon seit vielen Jahrzehnten verbindet. Da die Straße auch zugleich die Verbindung zur Autobahn herstellt, reißt die Fahrzeugkolonne oft gar nicht ab. Es war ein guter Gedanke, hier eine Kapelle zu errichten, die dem Andenken des hl. Christophorus und damit dem Schutzpatron der Autofahrer gewidmet ist. Eigentlich wollte man zunächst eine Marienkapelle errichten. Frau Amalie Müller, die Besitzerin des Wengerhofs hatte dann den Einfall, dass hier eigentlich auch der Schutzpatron der Autofahrer gut passen würden. In ihrem Gatten, dem bekannten Oberlehrer Müller, fand sie dann den rührigen

Idealisten, der dieses Projekt seiner Verwirklichung zuführte. Zunächst mussten Verhandlungen mit den staatlichen Stellen aufgenommen werden. Das Landbauamt zeigte sich sehr aufgeschlossen, ebenso auch die anderen Behörden. In Oberammergau fertigte in der Zwischenzeit der Kunstschnitzer K. Führler die Christophorus-Statue an. Führler zeigte sich

hier als ein Meister in diesem Kunsthandwerk, für das der Passionsort ja in der ganzen Welt bekannt ist. Er fertigte in der unglaublich kurzen Zeit von fünf Wochen die Statue aus Lindenholz an. Sie ist 1,50 Meter hoch und wiegt über einen Zentner. Sie zeigt das Symbolhafte in der Form, das man sich bei dem heiligen Christophorus vorstellt. Der Ausdruck des Gesichtes allein schon wird zu einem Erlebnis und bleibt in der Erinnerung haften. Der Schnitzer hat sehr viel Ausdrucksfähigkeit bewiesen und mit geschickter und sicherer Hand sein Werk angefertigt.

Die Kapelle erhält eine Verkleidung aus Muschelkalk und eine Altarplatte. In ihrem Innern wird die neue Statue aufgestellt und am Sonntag feierlich eingeweiht. Die Festpredigt dazu hält Pfarrer Waxenberger von Fürstenfeldbruck, die kirchliche Weihe nimmt Kammerer Eicher vor. Zahlreiche Persönlichkeiten, unter anderem auch Landrat Dr. Schwalber, werden anwesend sein. Die Knabenkapelle spielt, und nach dem kirchlichen Akt werden die anwesenden Kraftwagen im Zeichen von St. Christophorus gesegnet. Man hat sogar eine eigene Plakette geschaffen, die sehr zweckmäßig am Zündschlüssel befestigt werden kann. Die Weihe der Statue, die mit einer Feldmesse verbunden ist, findet am Sonntagvormittag um 10 Uhr statt.

EINE CHRISTOPHORUS-STATUE

wird in einer kleinen Kapelle beim Wengerhof an der Brucker Straße aufgestellt. Unser Bild zeigt die von einem Oberammergauer Holzschnitzer angefertigte Figur.

Totes Ferkel im Grab erregt ein Dorf Dachauer Nachrichten vom 06.07.1961

Große Bestürzung löste hier ein Vorgang aus, der sich während Weihnachten auf dem Friedhof ereignet hatte und dann durch eine unglücklich formulierte Äußerung den Weg in die Öffentlichkeit fand. Als Frau Strobl das Grab ihrer Mutter mit einem Christbaum schmücken wollte, fand sie ein totes Ferkel in der Erde des Grabes. Sie verdächtigte daraufhin die Gündinger Bauern, ihr einen bösen Streich gespielt zu haben. Im ganzen Landkreis Dachau hat dieser Vorfall, der nachstehend aufgeklärt wird, erhebliches Aufsehen erregt.

Der Gündinger Friedhof liegt, wenn auch inmitten des Ortes, doch etwas abseits auf einem Hügel. Vor allem in den Abendstunden ist die Gegend hier sehr einsam und verlassen. Längst ist auch dieser Friedhof für die Ortschaft zu klein geworden. Die Einwohnerzahl von Günding hat sich wesentlich vermehrt, und dementsprechend sind auch die Sterbefälle größer. Verschiedentlich hat man hier schon Gräber außer der Reihe erstellen müssen. Über kurz oder lang wird eine Erweiterung erfolgen müssen. Die Familie Strobl besitzt in diesem Friedhof ein altes Grab, ein neuer Grabstein schmückt es. Auch sonst kann man sofort erkennen, dass hier stets liebende Hände am Werk sind. Kurz vor Weihnachten bemerkte nun Frau Barbara Strobl, dass dieses Grab, wo ihre Mutter ihre letzte Ruhestätte gefunden hatte, etwas zerwühlt war. Sie mutmaßte, dass dies Kinder gewesen seien, und nahm sich vor, während der Feiertage alles in Ordnung zu bringen. Zufällig ergab sich nun, dass sie von ihrem Nachbarn, einem großen Bauern, bei dem sie gelegentlich bei der Arbeit aushilft, einen zweiten Christbaum erhielt. Sie brachte das Bäumchen am ersten Weihnachtsfeiertag zum Grab ihrer Mutter, um es damit zu schmücken.

Es war in den Vormittagsstunden, und sie hatte es eilig, denn zu Hause warteten die Kinder. Wohl bemerkte sie, dass einiges auf dem kleinen Hügel in Unordnung war. Als sie aber dann etwa 30 cm tief die Erde entfernte, entdeckte sie in dem Grab ein totes Ferkel. In ihrer Aufregung verlor sie jede sachliche Überlegung und war der Überzeugung, dass man ihrer Mutter, der einstigen Viehhüterin des Ortes, einen üblen Streich habe spielen wollen. Voll

Zorn warf sie das kleine tote Schwein vor die Kirchentüre. Als einige Zeit später der Gottesdienst beendet war, mussten die Gläubigen beim Verlassen der Kirche über das Ferkel steigen. In der Zwischenzeit war Barbara Strobl bereits zum Bürgermeister gelaufen und hatte ihm aufgeregt und mit bösen Worten den Vorfall berichtet, Von der Auffassung, dass man ihr und der verstorbenen Mutter einen üblen Streich spielen wollte, ließ sie sich nicht abbringen. Den vernünftigen Hinweisen des Bürgermeisters zeigte sie sich sehr unzugänglich, sie veranlasste ferner in den folgenden Tagen eine Publizierung in einem Anzeigenblatt, worin sie sich „für die Gemeinheit bedankt“. Die Gündinger Bauern fühlen sich daraufhin insgesamt verunglimpft.

Wir haben nun mit einer Anzahl von ihnen gesprochen. Keiner kann sich vorstellen, dass einer der Bauern einen derartigen Unfug machen würde. Nicht nur die Pietät vor der letzten Ruhestätte würde sie davon abhalten, es fehlte auch jede Voraussetzung. Barbara Strobl ist hauptberuflich in einem Dachauer Industriebetrieb beschäftigt und hat keinerlei Verbindung mit den Gündinger Bauern. Das kleine Hüthaus liegt etwas abseits neben dem großen Hof des Bauern, mit dem sie im besten Einvernehmen lebt. Dieser Bauer meinte auch, dass er der - wenn auch unschuldige - Anlass zu diesem ganzen unliebsamen Vorfall geworden sei, weil er Frau Strobl den zweiten Christbaum geschenkt und ihr auch den Rat gegeben hatte, ihn oben am Grab der Mutter aufzustellen. Sehr energisch aber wenden sich alle Gündinger gegen die ihnen zur Last gelegte Verunglimpfung eines Grabes.

Es gäbe für diesen Vorgang - und das ist die übereinstimmende Meinung aller - nur eine einzige Erklärung: Ein Hund oder ein Fuchs hat hier das tote Ferkel auf dem Friedhof vergraben. „Es wäre nicht das erste Mal“, so bestätigte uns ein Bauer, „dass ein Hund oder ein Fuchs Kadaver einscharren.“ Man glaubt, dass ein großer streunender Hund bei einem Bauern das tote Ferkel während der Nacht auf einem Misthaufen gefunden, weggeschleppt und es auf dem nahe gelegenen einsamen Friedhof vergraben hat. Die Ruhestätte Strobl liegt nun tatsächlich nur wenige Meter vom Eingang des Friedhofs entfernt, ist ohne jede Einfassung und durch die ständige Pflege mit einem sehr gelockerten Erdreich versehen. Es ist ohne weiteres möglich, dass diese Voraussetzungen den Hund veranlassten, sich ausgerechnet dieses Grab zum Versteck seiner Beute zu wählen. Oft schon haben Bauern in der näheren Umgebung des Friedhofs oder auch in Obstgärten derartige, von Tieren angelegte Verstecke entdeckt. Meist gehen Hunde dabei sehr sorgfältig ans Werk. Sie buddeln zuerst ein Loch aus, legen die Beute hinein und schieben dann mit den Pfoten das Loch wieder voll Erdreich. Abschließend drücken sie es noch mit der Schnauze fest, um jede Spur von dem Versteck zu verwischen. Das dürfte sich auch hier so zugetragen haben. Diese Erklärung des bedauerlichen Vorfalls hat jedenfalls mehr Wahrscheinlichkeit für sich als ein „Racheakt“, dem jeder Anlass fehlte.

Wir haben auch Frau Strobl aufgesucht und ihr die vernünftige Auslegung der Gündinger Bevölkerung geschildert. Unter Tränen bedauerte sie schließlich, dass sie die Gündinger Bauern in diesen Verdacht gebracht hat. „Mei, i war so aufgret“, meinte sie schluchzend, „i bin halt auch nur a einfaches, armes Leit. I hätt halt alles liegn lassen solnn, wegen der Spuren.“ Vor allem aber bedauert die Frau auch, dass sie das tote Ferkel vor die Kirchentür geworfen hat. „I hab nix Böses woiln, aba i war halt ganz ausanand“, sagte sie. Damit dürfte wohl dieser Vorfall als ein Missverständnis aufgeklärt und die Gündinger Bauern von dem Verdacht befreit sein, Grabschändung zu begehen.

Anmerkung:

Anni Buban aus Feldgeding konnte zu diesem Artikel noch folgendes beitragen: Die Sache hatte für Barbara Strobl noch strafrechtliche Konsequenzen. Sie musste 70 Mark Strafe (bei 55 Mark Wochenlohn) bezahlen, weil sie das Ferkel vor der Kirchentür abgelegt hatte.

Hausnamen der Gündinger Anwesen
Ein heimatkundlicher Beitrag von Dr. Gerhard Hanke
Dachauer Nachrichten vom 05.12.1961

Meßner (Hausnummer 29): Auch das Meßneranwesen ist seit mehr als 300 Jahren im Besitze einer Familie geblieben. Dem jeweiligen Besitzer stand als reales Recht der Mesnerdienst in der Gündinger Fialkirche mit seinen Gefallen zu. Der Fleiß mehrerer Generationen schuf aus einer ursprünglich kleinen Solde einen Bauernhof, der heute der sechstgrößte Betrieb in Günding ist. Als erster Wexlberger heiratete 1697 ein Georg Wexlberger von Hebertshausen in das Anwesen ein, das sein Schwiegervater Wolfgang Thoman im Jahre 1657 übernommen hatte. Mit Stolz kann der gegenwärtige Besitzer auf die lange Reihe seiner Vorfahren blicken, die diesen Hof bewirtschafteten, war es doch sein 5mal Urgroßvater, der 1697 in das Meßneranwesen eingehiratet hatte.

Maisachmartl (Hausnummer 32): Das Anwesen erhielt seinen Namen von dem Martin Weigl, der es 1750 übernommen hatte und 1782 kinderlos starb. Die Wortverbindung mit der unterhalb des Anwesens vorbeifließenden Maisach ist durch die Lage verständlich.

Maisach gab den Hofnamen

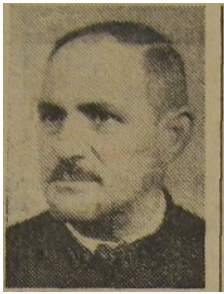
Meisinger (Hausnummer 66): Bekanntlich stand das Meisingeranwesen, bevor es an die Kanalstraße ausgesiedelt wurde, an der Stelle, wo sich heute das Haus Nummer 33 befindet. Der Hofname ist ebenfalls auf die nahe Maisach zurückzuführen. Dies geht auch daraus hervor, dass der Hausname noch 1779 „beim Glasen auf der Maisach“ lautete. Besitzer mit dem Namen Clas (Glas) werden ab 1689 in drei Generationen genannt. Seither blieb das Anwesen stets im Besitze der Familie, wenngleich die Blutlinie im Jahre 1786 dadurch unterbrochen wurde, dass die Witwe des in diesem selben Jahr verstorbenen Johann Glas einen Matthias Deichl aus Oberbachern in zweiter Ehe heiratete. Da aus dieser Ehe nur Mädchen hervorgingen, ehelichte die Erbin im Jahre 1821 den aus Württemberg stammenden Schuhmacher Anton Widmann Während Anton Widmann erst 7 1/2 Tagwerk Grund besass, vergrößerten seine Nachkommen das Anwesen und schufen die stattliche Bauernwirtschaft von heute.

Paxner (Hausnummer 34): Im Jahre 1772 kaufte der Zimmermann Jakob Paxner das Anwesen. Als dieser gestorben war, heiratete seine Tochter Anna im Jahre 1801 einen aus Sigmertshausen stammenden Vitus Sedlmayr, der daraufhin die Sölde übernahm. Der Ursprung der 29 ältesten Gündinger Hausnamen konnte in diesem Rahmen nur kurz skizziert werden. Der Verfasser hofft aber trotzdem, eine Anregung dazu gegeben zu haben, sich des alten Namensgutes zu besinnen und es zu bewahren.

Am Grab eines fleißigen Schmiedes
Josef Riedls letzter Weg - Große Anteilnahme
Dachauer Nachrichten vom 10.02.1962

Mitterndorf (ab) - Auf dem hiesigen Friedhof wurde kürzlich der nach längerem Leiden verstorbene Schmiedemeister Josef Riedl zur letzten Ruhe getragen. Weit über die Grenzen seines Heimatortes Udlding - Mitterndorf war er bekannt und geschätzt als fleißiger Handwerksmeister. Er war ungemein vielseitig und wusste nicht nur über Pferde und Hufbeschlag, sondern auch viele Geräte Bescheid, die zu einem Bauernanwesen gehören. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass seine Freunde und Bekannten mit allen Wünschen zu ihm kamen und er gerne half, soweit dies in seinen Kräften stand. An sich selbst dachte er dabei zuletzt. Man konnte ihn - als er noch seine Werkstätte betrieb - schon in

den frühen Morgenstunden, aber auch noch am späten Abend bei der Arbeit finden. Über den ganzen Landkreisverstreckte sich sein Kundenstamm.



Er erlebte schon eine harte Jugend. Als er noch ein Bub von 14 Jahren war, starb sein Vater. Schon bald nach seiner Lehrzeit im Schmiedehandwerk begann der erste Weltkrieg. Vier Jahre stand er in Frankreich an der Front. Aus dem Kriege heimgekehrt, gründete er in der schweren Zeit der zwanziger Jahre eine eigene Familie. Seine Gattin Maria schenkte ihm vier Kinder. Über die Jahrzehnte hinweg war Josef Riedl eifrig in seinem Beruf tätig. Darüber hinaus fand er aber auch noch Zeit, in verschiedenen Vereinigungen und Vereinen mitzuwirken. Viele Jahre war er Vorstand der Schmiedeeinnung und auch in den letzten Jahren war er noch in der

Vorstandschaft tätig. Jahrzehntlang gehörte er dem Krieger- und Veteranenverein Günding als Mitglied an, ebenso dem Radfahrverein „Concordia“ Günding sowie dem Schützenverein „Frohsinn“ Udlding. Auch im Gemeinderat Günding und in der Kirchenverwaltung war Riedl viele Jahre tätig.

Die letzten Lebensjahre Riedls waren von einer schweren Krankheit überschattet. Aber auch diese Prüfung ertrug er mit Geduld und Gottvertrauen. Auf seinem letzten Erdenweg gaben ihm mit den Angehörigen viele Freunde und Vereinskameraden das Geleit. Pfarrer Kammerer Eicher schilderte in seiner ergreifenden Grabrede den Lebensweg des Verstorbenen, und nach der Einsegnung legten die Vorstände der verschiedenen Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, Kränze an seinem Grab nieder.

Pfingstmontag Waldfest bei Günding Glückshafen, Karussell, Schießbude und Tanzpodium Dachauer Nachrichten vom 08.06.1962

Günding - Tradition ist das Waldfest im Pullacher Wäldchen geworden; der Radfahrverein „Concordia“ führt es schon seit vielen Jahrzehnten durch. Einst war es ein „glattes Geschäft“, aber in den letzten Jahren sind die Auslagen immer höher geworden und die Vereinsleitung ist froh, „wenn es umgeht“. Die größte Sorge aber bereitet schon seit Jahren das Wetter, denn schließlich kann man ein Waldfest nur mit Erfolg durchführen, wenn es warm ist und die Sonne scheint. Das heurige Frühjahr hat hier viele Wünsche offen gelassen, aber nun hoffen die Veranstalter, dass endlich über Pfingsten eine Schönwetterperiode einsetzt. Das Pullacher Wäldchen befindet sich dicht an der Brucker Straße, dem wichtigen Durchgangs- und Zubringerweg Fürstenfeldbruck und zur Autobahn. Viele Besucher dieses Waldfestes, das am Pfingstmontag stattfindet, sind auch Kraftfahrer, die gerade vorbeikommen. Das große Stammpublikum aber sind die Dachauer und die Bewohner aus dem Landkreis, die sich gerne zu einigen vergnügten Stunden bei fröhlicher Blasmusik treffen. Ein Glückshafen, ein Karussell und eine Schießbude sorgen für weitere Belustigungen. Ein großes Podium im Freien verlockt zum Tanz. Der Straßenlärm dringt nicht bis zu den Bänken und Tischen, die sich unter Bäumen am Waldrand befinden. Mit einem kleinen Spaziergang kann man schnell die Amper bei Günding erreichen. Zum Baden freilich wird das Wasser noch zu kalt sein, aber das ist schließlich auch nicht der Zweck des Waldfestes, denn für die nötige Erfrischung sorgt hier eine frische Maß.

Die Eschenrieder Bluttat vom 29. April Warum musste Karl Geissinger zwei Menschen töten – Heute Lokaltermin am Tatort Dachauer Nachrichten vom 01.11.1963

München – Vor dem Schwurgericht beim Landgericht München II begann am Montag die Verhandlung gegen den Hilfsarbeiter Karl Geissinger, 25, von Graßling und den Maurer Georg Sigl, 28, von Lochhausen, zu deren Lasten die furchtbare Blutnacht in der Gaststätte „Fremdenheim Schmid“ bei Eschenried in der Nacht des 29. April vorigen Jahres geht.

Der eigentliche Täter Geissinger, der keinen Anlass hatte, sich Sigls wegen der vorangegangenen Wirtshausstreitigkeiten anzunehmen, wurde einer eingehenden Vernehmung über seine Persönlichkeit, seine Veranlagung und eine möglicherweise vorliegende erbliche Belastung unterzogen. Es kamen dabei recht triste Ereignisse zur Sprache. Viel Prügel gab es zu Hause, weil der Vater oft betrunken heimkam und dann weniger in gerechtem als ungerechtem Zorn zuschlug.

Im Jahre 1950 erhielt der Vater wegen Misshandlung von Mutter und Tochter ein Jahr Gefängnis, doch scheint er später zu Schwermut geneigt zu haben. An der Autobahn verunglückte 1960 einer seiner Söhne tödlich. Oft suchte er die Unglücksstelle auf und ein Jahr später wurde er an der gleichen Stelle mit tödlichen Verletzungen aufgefunden. Die Frage ist bis heute offen, ob er absichtlich den Tod gesucht hat. „Der Vater war auch damals betrunken“, sagte Karl Geissinger.

Dreieinhalb Jahre arbeitete Geissinger bei dem Landwirt Plonner in Fußberg, dort, wo man ihn auch am Morgen nach der Tat verhaftete. Er hatte sich im Stadel versteckt. Sein Bruder, der bei Plonner arbeitete, sah, als er in den Stadel kam, plötzlich Karl vor sich stehen. Er berichtete ihm, was vorgefallen war und übergab ihm die Pistole. In der Küche saß bereits die Polizei, um Erhebungen vorzunehmen. Karl kam aus seinem Versteck und stellte sich.

Ein fleißiger Arbeiter

Plonner war bestürzt, als er erfuhr, welche Wendung es mit seinem einst so geschätzten Arbeiter genommen hatte. „So einen muss man suchen“, erklärte er vor Gericht, „der Maurerarbeiten ausführt, die Zimmerei versteht, mit Kraftfahrzeugen umgehen kann, so einen braucht man heute in der Landwirtschaft.“ Er kam immer gut aus mit ihm. Das gleiche sagten übrigens auch Zeugen über Sigl, der ebenfalls als fleißiger und williger Arbeiter geschätzt wurde.

Wegen eines Streites auf dem Fürstenfeldbrucker Volksfest hat Geissinger allerdings einmal 100 Mark Geldstrafe erhalten. Er war mit Plonner im Bierzelt, wo sie ein Betrunkener anstänkerte, den er dann mit einem Maßkrug zu Boden schickte. Der Maßkrug war dabei in Scherben gegangen. Später schickte der Karl noch öfters Leute zu Boden. Das durfte er, denn er war Mitglied des Boxclubs Fürstenfeldbruck geworden und erzielte bei Boxveranstaltungen beachtliche Erfolge.

Seinen letzten Arbeitsplatz hatte er bei einem Baugeschäftsinhaber in Pasing, der bei dem tragischen Vorfall in Eschenried anwesend war. Durch einen Schreckschuss war jener dort sogar bedroht worden. Das Gericht interessierte sich für die Frage, ob Geissinger doch irgendwie persönlich seine Wut auslassen wollte. Ein hinreichender Grund zu dieser Annahme ließ sich nicht feststellen, wenn es Differenzen wegen des Kiesfahrens gegeben hatte. Geissinger sagte, er sei schon zweimal wegen Fahrens mit überladenen Fahrzeugen von der Polizei beanstandet worden, und da habe er sich geweigert, weiter zu fahren, weil ihm sonst die Polizei den Führerschein abgenommen hätte.

Alle kannten sich

Alle, die in die Vorgänge jener Blutnacht verwickelt wurden, kannten sich. Geissinger verkehrte dort früher sehr oft, schränkte dann aber seine Besuche ein, angeblich, weil ihm das Essen zu teuer wurde. Doch scheint es auch irgendeine Verstimmung wegen eines verwehrteten Kusses der Bedienung gegeben zu haben. Bei den Mädchen soll er sich überhaupt etwas schwer getan haben. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass er allgemein als schweigsam, wenn nicht als redeungewandt bezeichnet wird.

Die Neunzehnjährige, der er schon einige Zeit seine Aufmerksamkeit schenkte die diese aber nicht entsprechend zur Kenntnis nahm, ging am 29. April vorigen Jahres, dem Unglückstag, wieder einmal nicht auf seine Einladungen ein. „Sie ist heute wieder launisch“, dachte er sich und suchte sich mit mehreren einfachen und doppelten Steinhägern zu trösten Er spielte sich auch als selbstloser Kavalier am Steuer seines Personenwagens auf und brachte Bekannte nach Hause Dabei hatte er in Esting das Missgeschick dass in einer Kurve die Türe seines mit sechs Personen besetzten Wagens aufsprang und ein Mädchen mit ihrem Freund herausfiel. Das Mädchen war im achten Monat und zog sich eine Prellung am Gesäß zu. Geissinger war sehr besorgt und brachte das Mädchen zum Arzt, der aber keine ernstliche Verletzung feststellte. Trotzdem war Geissinger kaum zu beruhigen und er, der noch am gleichen Abend die tödlichen Schüsse abfeuerte, beteuerte, käsebleich, immer wieder, wie schrecklich leid ihm der Unfall tue und wie furchtbar Angst er habe, dass sich doch noch Folgen einstellen könnten.

„ I hol jetzt mei Pistoln“

Das Erscheinen Sigls dürfte die Richtung seines Denkens verändert haben. Sigl hatte geschwollene Augen und war vielleicht auch noch etwas blutig im Gesicht und überdies weinerlicher Stimmung. Dem Peter Bäuml, dem Vater des später schwer verletzten Helmut Bäuml, klagte Sigl ebenfalls sein Leid. „Um des Tor sind mir meine Vereinskameraden neidig, das ich geschossen habe, nausge-
isHen haben sie mich, Beschlagen haben sie mich.“

„I hol jetzt mei' Pistoln und mir treffen uns vor dem Fremdenheim Schmid“, sagte Geissinger. Sigl, der erklärt, stark betrunken gewesen zu sein, will sich heute an nichts mehr erinnern können. Sigl sagt aber, wie Bäuml sen. als Zeuge bekundet, damals zu ihm, „der Geissinger holt jetzt seinen Revolver“. Der Zeuge suchte damals noch vor dem Fremdenheim Schmid Schlimmes zu verhindern, wurde aber von dem herbeieilenden Geissinger kurzerhand zur Seite geschoben, und das Verhängnis nahm seinen Lauf. Das Gericht besichtigt heute, Dienstag, den Tatort (siehe auch Bericht im Bayernteil „Doppelmord ohne Tatmotiv“).

In Günding wird exakt gearbeitet

**Landrat Dr. Pestenhofer und Regierungsrat Dr. Pfortner hielten Visitation
Dachauer Nachrichten vom 04.12.1964**

Günding – Zu den Gemeinden, die im Landkreis Dachau nach dem zweiten Weltkrieg im Verhältnis zu ihrer Größenordnung und der Bevölkerung vor 1945 den größten Einwohnerzuwachs zu verzeichnen hatten, gehört Günding. 1939 zählte man 855 Einwohner, 1950 waren es bereits 1372 und 1960 1990. 500 Gündinger sind Pendler. Die Gemeinde hat eine Größe von 1817,68 Hektar, 70 Gewerbebetriebe und 80 landwirtschaftliche Anwesen.

Landrat Dr. Pestenhofer und Regierungsrat Dr. Pfortner nahmen dieser Tage eine Besichtigung der Gemeinde Günding vor, um an Ort und Stelle nicht nur die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung zu überprüfen, sondern sich auch über die wirtschaftliche und finanzielle Lage zu informieren. Das Ergebnis war ausgezeichnet. Die Führung der Gemeinde Günding durch Bürgermeister Feldl und den Gemeinderat ergab, dass alle gemeindlichen Angelegenheiten exakt und umsichtig erledigt wurden.

Vor allem ist die derzeitige wirtschaftliche Situation der Gemeinde Günding zufriedenstellend. Sie hat mit den für das Rechnungsjahr 1964 festgesetzten Hebesätzen - 150 für Grundsteuer A, 160 für Grundsteuer B und 230 für die Gewerbesteuer - ein gutes Steueraufkommen. Für die in den Jahren 1959/60 und 1962/63 durchgeführten Schulhausum- und Erweiterungsbauten in Mitterndorf und Eschenried hat die Gemeinde jedoch jährliche

Ausgaben von 62 000 DM für den Unterhalt und den Schuldendienst. Ferner muss die Gemeinde jährlich durchschnittlich 26500 DM für den Unterhalt der Straßen aufbringen. Dafür erhält aber die Gemeinde seit dem 1. Januar 1963 für 14,150 Kilometer Gemeindeverbindungsstraßen und 8,840 Kilometer Ortsstraßen aus der Kraftfahrzeugsteuer jährlich einen Unterhaltungszuschuss von 11000 DM.

Landrat Dr. Pestenhofer besichtigte bei seinem Besuch den auf einer Länge von 1,3 Kilometern neu ausgebauten Abschnitt der Gemeindeverbindungsstraße Günding nach Eschenried, die ausgebaute Gemeindeverbindungsstraße Dachau - Neuhimmelreich und auch den neu ausgebauten Wirtschaftsweg in Mitterndorf. Diese Baumaßnahmen wurden in diesem Jahre ausgeführt. Eine Endabrechnung war bisher jedoch noch nicht möglich. Man rechnet aber in der Gemeinde damit, dass sich die Baukosten im Rahmen der Kostenvoranschläge halten. Danach werden die Kosten für die Gemeindeverbindungsstraßen rund 365 000 und für den Wirtschaftsweg 65000 DM betragen. Aus dem Kraftfahrzeugsteueraufkommen wurden 100000 und aus dem „Grünen Plan“ 22700 DM an Zuschüssen gewährt.

Trotz der dadurch bedingten weiteren finanziellen Belastungen hat sich die Gemeinde schon die Verwirklichung des bereits im Entwurf ausgearbeiteten Kanalisationsprojektes für Günding und Mitterndorf und die Errichtung einer Wasserleitung für die Gemeindeteile Neuhimmelreich, Gröbenried und Eschenried zum Ziel gesetzt, das die Millionengrenze überschreiten dürfte.

Im Anschluss an die Gemeindebesichtigung fand eine Sitzung des Gemeinderats Günding statt. Es entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion über die anstehenden kommunalpolitischen Probleme. Unter anderem erörterte man eingehend den Bebauungsplan am Bullachgraben. Die Gemeinderäte sprachen sich auch klar über die Schwierigkeiten aus, die der rechtskräftigen Festsetzung des Planes noch entgegenstehen.

MARIA FLACHSLANDER gestorben Dachauer Nachrichten vom 12.04.1965

Knapp zwei Wochen vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres starb völlig unerwartet die Senior-Chefin des Gartenbaubetriebes Flachsländer in Mitterndorf. Maria Flachsländer stammte aus Kirchlern bei Taufkirchen. Im Jahre 1913 heiratete sie den Gärtner Gregor Flachsländer. Gemeinsam gründeten sie die Baumschule an der Brucker Straße, die sich in den folgenden Jahren zu einem der führenden Gartenbaubetriebe entwickelte. 1941 starb Gregor Flachsländer, der den Tod seines einzigen Sohnes (er fiel zu Beginn des Rußlandfeldzuges) nicht überwinden konnte. Umsorgt von der Tochter Maria, die den Gärtnermeister Meil heiratete, verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens in geistiger und körperlicher Frische. Maria Flachsländer war kaum zwei Tage krank, als sie einer Lungenentzündung am vergangenen Samstag erlag. Mit ihr ist Dachau um eine ihrer angesehensten und beliebtesten Bürgerinnen ärmer geworden.

Gündings CSU wählt Hubert Huber Grüße des Bundesjustizministers Dr. Richard Jaeger Dachauer Nachrichten vom 18.12.1965

Günding - Vitus Wechselberger eröffnete dieser Tage eine gut besuchte Mitgliederversammlung des CSU-Ortsverbandes Günding und konnte bei der Begrüßung Kammerer Eicher, Bürgermeister Feldl, Hauptlehrer Stubenvoll, einige Gemeinderäte, den CSU-Kreisvorsitzenden Josef Lerchenberger und Armin Hetzel von der Kreisvorstandschaft

sowie Bundeswahlkreis-Geschäftsführer Richard Franke besonders willkommen heißen. Dann gab Kreisvorsitzender Lerchenberger einen Überblick über das politische Geschehen in Bund, Land, Landkreis und Gemeinde, wobei er ganz besonders auch auf die Struktur Gündings einging. Er erläuterte, wie wichtig gerade die politische Mitarbeit der Gemeindebürger auf der kommunalen Ebene sei, weil sie letztlich die Ausgangsstufe eines jeden demokratischen Staates wäre. Anschließend wurde die Neuwahl der Vorstandschaft des Ortsverbands vorgenommen. Die Wahl leiteten Lerchenberger, Hetzel und Franke. Hubert Huber wurde erster Vorsitzender, Josef Kranz zweiter, Josef Heilander Schriftführer, Johann Zull Kassier und Leni Feldl Beisitzerin. Als Delegierte für die Kreisversammlung wurden Hubert Huber, Josef Kranz und Josef Heilander gewählt.

Nach der Wahl entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei auch die Frage der Errichtung einer Sonderschule im Landkreis Dachau angeschnitten wurde. Lerchenberger versicherte, dass diese Frage weiter energisch verfolgt würde. Bundeswahlkreis-Geschäftsführer Richard Franke übermittelte dann ganz besondere Grüße des Bundesjustizministers Dr. Richard Jaeger, der mitteilen ließ, er werde in nächster Zeit wieder nach Dachau kommen, um in einer Kreismitgliederversammlung zu sprechen.

Feldl kandidiert wieder Dachauer Nachrichten vom 12.02.1966

Günding - Die CSU und die Freie Wählerschaft der Gemeinde Günding haben Bürgermeister August Feldl, Kunstmühlenbesitzer von Günding, wieder nominiert. Für den Gemeinderat wurden Thomas Huber, Landwirt (Eschenried), Josef Kranz, Landwirt (Günding), Josef Heilander, Landwirtschaftstechniker (Mitterndorf), Josef Burghart, Bauunternehmer (Gröbenried), Anton Dandl, Zimmermann (Mitterndorf), Johann Bayerle, Landwirt (Neu-Himmelreich), Hubert Huber, Hotelier (Günding), Eduard Hörl, Viehkaufmann (Mitterndorf), Josef Lachner, Landwirt (Günding), Josef Wechselberger, Landwirt (Eschenried) für die kommende Gemeindevahl am 13. März 1966 aufgestellt.

Der „Moospfarrer“ feiert Jubiläum Kammerer Eicher ist 50 Jahre Priester - Die ganze Gemeinde nimmt Anteil Dachauer Nachrichten vom 16./17.07.1966

Dachau - Wenn am Sonntagmorgen die Kirchenglocken in Mitterndorf ihre Stimme erheben, läuten sie den Ehrentag des Geistlichen Rat Kammerer Ludwig Eicher ein. Der 76jährige feiert sein 50 jähriges Priesterjubiläum.

Am 14. Juli 1890 wurde der „Moospfarrer“ in Jägersdorf, Landkreis Freising, als Sohn eines kleinen Landwirtes geboren und wuchs mit acht Geschwistern auf. In Wippenhausen ging Ludwig Eicher zur Schule. Er war begabt und bald erkannte man, dass er sich zum geistlichen Beruf eigenen würde. Aber noch hatte er eine harte Jugend mit viel Entbehrungen zu überstehen. Viel Arbeit und Mahlzeiten, die nur aus Kraut und Kartoffeln bestanden waren das harte Dasein des jungen Ludwig.

Nach dem Besuch des Priesterseminars in Freising empfing Ludwig Eicher am 29. Juni 1916 die Priesterweihe. Im gleichen Jahr wurde er Hilfspriester in Salzburghof und Freilassing, um dann von 1917 bis 1920, als Kooperator in Ruhpolding Dienst zu tun. Schon sehr bald machte der junge Kooperator mit Dachau Bekanntschaft, als er am 10. April 1920 in den Markt an der Amper versetzt wurde. Unter dem bekannten Geistlichen Rat Taubenberger leitete Ludwig Eicher die Seelsorge in Etzenhausen und Prittlbach.

Sein freundliches Wesen und seine Leutseligkeit brachte ihm den Ehrentitel Bischof von Prittlbach ein. Überall wurde er gern gesehen und als Geistlicher hoch verehrt. Am 6. August 1931 kam seine Berufung als Pfarrer und Kammerer von Dachau nach Mitterndorf in der Gemeinde Günding. Bald hatte er sich dort so eingelebt und jedes Kind kannte ihn. Wo Not am Mann war. Eine besondere Freundschaft verband ihn mit dem ehemaligen Pfarrmesner von Sankt Jakob, dem „Grahammer Schorsch“. Launig erzählt uns Kammerer Eicher, wie der Grahammer einmal bei einer Versammlung ausrief: „Jetzat muass i do amoi nochschaugn, was a macht da Kooperata. I hobn ja selmoi obgricht. Aba i siachs scho selm recht is a worn und Mitterndorf, Günding und de Moosler hot a guat in da Hand“.

Der Herr Kooperator war gefürchtet Minister, Bürgermeister und Pfarrangehörige geben Kammerer Eicher die Ehre Dachauer Nachrichten vom 19.07.1966

Mitterndorf - Im Blumenschmuck prangten am vergangenen Sonntag die Häuser von Mitterndorf. Mit großer Herzlichkeit feierte die gesamte Pfarrgemeinde das 50jährige Priesterjubiläum von Geistlichem Rat und Kammerer Ludwig Eicher, dem zu Ehren Domkapitular Prälat Delagera in St Nikolaus in Mitterndorf die Festpredigt hielt. Die weltliche Feier fand im Gasthaus Kronschnabl in Udlding statt.

Bereits um 8 Uhr läuteten die drei Glocken von St Nikolaus den Jubeltag ein. Obwohl es unentwegt regnete, empfingen zahlreiche Gläubige Kammerer Eicher um 9.15 Uhr am Pfarrhof und geleiteten ihn zur blumengeschmückten Kirche hinüber, nachdem die schlechte Witterung eine Eucharistiefeier im Freien unmöglich machte.

Prälat Delagera betonte: „Ein Priesterjubiläum hat in erster Linie nicht den Sinn, eine einzelne Person besonders herauszustellen. Vielmehr kommt es darauf an, die gläubigen Menschen auf das Große und Edle im Priestertum hinzulenken und dem Herrgott dafür zu danken, dass er in seiner Liebe und Erbarmung das Priestertum eingesetzt hat. So soll die Feier ein dankbares Treuegelöbnis gegenüber Priestertum und Kirche sein, die Kammerer Eicher seit 35 Jahren als gütiger geistiger Vater in Mitterndorf vertritt“. Prälat Delagera verglich sodann den Priester mit einem Sämann. Dabei sagte er, dass Kammerer Eicher nicht nur gutes Ackerland, sondern manchmal auch steinigen Boden für Gottes Reich zu bestellen hatte. Die Gläubigen ermahnte er zum Gebet für die Priester.

Bei der Meßfeier assistierten dem Jubilar Geistlicher Rat Jäger, Pfarrer Bayerl aus Pasing (ein gebürtiger Dachauer) und der Theologiestudent Serz aus der Pfarrgemeinde Mitterndorf. Es sang der Kirchenchor, der von Streichern begleitet wurde, unter der Leitung von Hauptlehrer Stubenvoll die Pembauer-Messe in F.

Nach dem Festgottesdienst stiegen die Ehrengäste in drei Kutschen, die Landwirt Heitmeier von Kinaden und der Wirt des Gasthauses Kronschnabl, Lachner, zur Verfügung gestellt hatten. Angeführt von Bläsern der Dachauer Stadtkapelle, bewegte sich dann der Zug durch ein Spalier von Zuschauern nach Udlding zur blumengeschmückten Gaststätte Kronschnabl. Die Vertreter der Vereine, die beim Gottesdienst mit ihren Fahnen den Altarraum gesäumt hatten, marschierten tapfer im Regen mit. So sah man den Katholischen Männerverein Dachau, Abordnungen der Feuerwehren von Günding und Eschenried, die Schützenvereine „Alt Wittelsbach“ (Günding), „Frohsinn“ (Udlding) und „Spielhuhn“ (Gröbenried), die „Wildschützen“ aus Eschenried, den Veteranenvereinen Günding, den Radfahrverein „Concordia“ Günding, und den Katholischen Frauenbund aus Dachau.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im überfüllten Gasthaussaal meldeten sich eine Reihe von Rednern zu Wort. Den Anfang machte 2. Bürgermeister Anton Dandl, der die priesterlichen Fähigkeiten Kammerer Eichers würdigte und seine Bewunderung für dessen

Schaffenseifer zum Ausdruck brachte. Dandl verband den Dank der Gemeinde auch mit dem Neubau von Kirche und Schule in Eschenried, für den sich der Jubilar besonders eingesetzt hatte. „Im Herzen der Pfarrkinder haben Sie sich einen Ehrenplatz für alle Zeiten gesichert“, sagte der 2. Bürgermeister.

Dank und Glückwünsche

Für die Filialen Eschenried und Gröbenried sprach Thomas Huber Worte des Dankes. Als Angehöriger der Pfarrgemeinde Mitterndorf sagte Innenminister Junker, der damalige Kooperator Eicher sei in der Schule bei den Kindern gefürchteter gewesen als die Lehrer. Dass man ihn den „Moospfarrer“ nenne, zeuge von seiner Beliebtheit. In Würdigung seiner Verdienste käme ihm allerdings der Titel „Moosbischof“ mehr zu. Sein Hobby, das „Mitspielen“ in Gemeindeangelegenheiten habe den Bürgern Mitterndorfs und der Pfarrei Gewinn gebracht.

Glückwünsche überbrachte auch Geistlicher Rat Jäger aus Dachau. Er stellte vor allem den Eifer des Kammerers in Angelegenheiten der Schule heraus und betonte, dass Eicher auch noch in der landwirtschaftlichen Berufsschule und in der Landwirtschaftsschule Religionsunterricht erteile.

An diesem Nachmittag, der mit einer abendlichen Andacht endete, sprachen noch sehr viele Redner. Sie alle hoben die menschlichen Qualitäten des Jubilars hervor und bedachten ihn mit zum Teil sehr wertvollen und teuren Geschenken. Abwechselnd sangen der Kirchenchor von Mitterndorf und Eschenried gemeinsam oder einzeln festliche Lieder. Mädchen erfreuten die zahlreichen Gäste - unter ihnen auch Staatsminister a. D. Dr. Schwalber - mit herzigen Gedichten, die alle die Liebe und Verehrung der Pfarrei zum Geistlichen Rat und Kammerer Ludwig Eicher als Inhalt hatten.

Pferdehufe klappern in Eschenried

Gastwirt Hörmann inszeniert ein pfundiges Rennen

Dachauer Nachrichten vom 22.10.1966

Eschenried - Ein Pferderennen am Tag des Pferdes - so etwas gibt es nur in Eschenried! 20 Amateure unterzogen sich den einzelnen Disziplinen und ernteten dafür Preise und den Beifall zahlreicher Zuschauer.

Organisator des Rennens war Gastwirt Ernst Hörmann, vom Gasthaus Kreuzhof in Eschenried. Hörmann, selbst Ponnyhalter und begeisterter Pferdefreund, trommelte die „Renner“ aus der näheren Umgebung zusammen und siehe: Sein Ruf verhallte nicht ungehört. Selbst eine junge Dame meldete sich zum Start.

Schauplatz der Veranstaltung: Das Gelände vor dem „Kreuzhof“, das Landwirt Lembert freundlicherweise zur Verfügung stellte. Die Bodenverhältnisse waren zwar etwas schwierig, aber es ging bei dieser Begegnung nicht um Spitzenleistungen, sondern in erster Linie um ein sportliches Treffen. Am Abend fand dann die Preisverteilung im „Kreuzhof“ statt. Die Kapelle Markgraf spielte zum Tanz auf. Gastwirt Hörmann strahlte: „Im nächsten Jahr machen wir wieder ein Pferderennen!“ Im ersten Rennen (Trabfahren) belegten die ersten drei Plätze: Fritz Lenk jun., Hans Lenk und Emil Leren aus Dachau. Im Galopprennen (leicht) kamen Josef Koch (Dachau), Horst Schönberger (München - Stall Götz Dachau) und Josef Ballauf (Eschenried) auf die ersten Plätze, im Galopprennen, (schwer) plazierten sich H. Meisel (Stall Götz), Michael Hartmann jun. (Dachau) und Harry von der Sonnenscheinranch vom Cowboyclub Gröbenried. Im Springen siegten Franz Rettnagel (München - Stall Lembert Eschenried) vor Josef Koch (Dachau) und Gottfried Lembert (Eschenried).

Nach 70 Jahren brüchig geworden
Erneuerung des Gündinger Wehrs kostet die Stadt 220 000 DM
Dachauer Nachrichten vom 16.02.1967

Günding - An der Amper beim Gündinger Wehr, da rattern die Pressluftämmer, da greift ein Bagger nach morsch gewordenem Beton der Jahrhundertwende - ein Kran schwenkt Material hoch durch die Lüfte. Dieser Tage gab es genau so viele Zuschauer an der städtischen Großbaustelle beim Gündinger Wehr wie Arbeiter, als erster Bürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier sich vom Fortgang der Arbeiten überzeugen wollte und Bauunternehmer Otto Reischl ihm den Stand der Arbeiten erläuterte, denn neben dem örtlichen Bauleiter der Firma, Herren, vom Wasserbauamt München und den Direktoren der Stadtwerke hatte auch die Presse Gelegenheit, sich anzuschauen, was mit den 220000 DM geschieht, die für diese Erneuerungsarbeiten ausgegeben werden müssen, damit nicht im Frühjahr unversehens ein Malheur passiert und das Hochwasser das alte, stille Wehr über Nacht wegreißt.

„Das Hochwasser hätte eines Tages bestimmt das ganze Wehr weggerissen“, erläuterte Otto Reischl dem ersten Bürgermeister. „Es ist nur gut, dass man es zur rechten Zeit erkannt hatte, wie porös der Untergrundbeton des alten Wehrs geworden war, das um die Jahrhundertwende gebaut, nunmehr seine 70 Jahre auf dem Buckel hat“.

Zwischen den beiden Widerlagern, die die Wehranlage inklusive ihrer Wehrschützen verbindet, ruht im Flussbett der Amper ein Betongrund bis auf den die Wehrschützen heruntergelassen werden, um das Wasser nur in den Werkkanal zu leiten, der zum Elektrizitätswerk Günding führt. Dieser Betonuntergrund aber würde im Laufe der vergangenen sieben Jahrzehnte immer brüchiger und hatte wohl kaum noch einem größeren Druck der Wassermassen bei eventuellem sehr hohem Pegelstand widerstehen können. Dieser Betonuntergrund wird zur Zeit erneuert. Damit dies, aber möglich wurde, errichtete man vor dem Wehr flussaufwärts vom Ufer bis zur Abzweigung zum Werkkanal eine sieben Meter hohe Spundwand aus Stahl. Dabei kam auch die alte Holzbohlenspundwand im Flussbett vor dem Wehr zum Vorschein. Nun sind die Arbeiter der Firma Otto Reischl unter Leitung von Fachexperten dabei, den porösen alten Beton herauszubohren und durch einen weitaus besseren und viel haltbareren zu ersetzen. Sowie der Betongrund in seiner ganzen Breite und Länge erneuert worden ist, kommt ein Spezialtaucher, der unter Wasser die Stahlspundwand, die als Schutzmauer während der Betonierungsarbeiten notwendig war, so abschweißt, dass die im Flussbett befindlichen 3 Meter verbleiben, um den neuen Betonuntergrund noch mehr Schutz zu geben. Der obere Teil der stählernen Spundwand kommt dann flussabwärts hinter die Betonierung in den Flussgrund hinein, um von dieser Seite her die gesamte Anlage des Gündinger Wehrs noch zu verstärken.

Nach Beendigung dieser Arbeiten wird das Wehr weitere 70 Jahre überstehen können. Die Bohlen der Wehrschützen allerdings wurden im Laufe der vergangenen sieben Jahrzehnte bereits mehrmals erneuert und werden auch künftig immer wieder in einem bestimmten Zeitabstand ausgetauscht werden müssen.

Bei den Arbeiten am Wehr tauchte plötzlich auch die Frage der Verstärkung des Teiles des Damms auf, der direkt vom Wehrkanal abwärts verläuft. Die Fachleute stellten fest, dass hier einiges nicht nur nicht ganz in Ordnung, sondern sogar völlig hohl sei. Man will nun die Frage klären, ob auch diese Schadensstelle in Verbindung mit den derzeitigen Arbeiten ausgemerzt werden könnte. Das allerdings würde weitere 65 000 DM kosten. Erster Bürgermeister Dr. Reitmeier sagte dazu zu Bauunternehmer Otto Reischl: „Gemacht muss es ja wohl bald werden, das sehe ich. Aber im Augenblick haben wir keine einzige Mark dafür im Etat übrig“.

„Jubelt ihr Lande dem Herrn“

Primizianten feiern ihr erstes heiliges Messopfer – Großer Tag für die Gemeinde Dachauer Nachrichten vom 04.07.1967

Mitterndorf – „Jubelt ihr Lande dem Herrn“. Diese vierstimmige Messe von Rudolf Thomas sang der Kirchenchor von Mitterndorf-Günding unter der Leitung von Kaplan Kreß beim ersten heiligen Messopfer des Primizianten Hans Serz. Dazwischen spielte ein Bläserchor der Dachauer Knabenkapelle Gottesdienstlieder. Aus nah und fern waren die Gläubigen gekommen, um auf der mit Fahnen und Girlanden geschmückten Wiese hinter dem Schulgelände in Mitterndorf, der Wahlheimat des Neupriesters, den Primizsegen zu empfangen und am ersten heiligen Opfer teilzunehmen. Auf dem Podium hatten die nächsten Angehörigen und die Ehrengäste, unter ihnen Geistlicher Rat Eicher, Dekan Jäger, Stadtpfarrer Lechner, Pfarrer Wagner aus Forstinning und Kaplan Zeitler Platz genommen, um aus nächster Nähe „diese erhabene Stunde“, wie der Primizprediger es ausdrückte, mitzuerleben. Konzelebranten beim Meßopfer waren Pfarrer i. R. Geistlicher Rat Brugger aus Odelzhausen, Kaplan Wagner, Kaplan Röhrl und Pater Hermann Naumann. Als Diakon assistierte Primiziant Langenberger aus St Peter.

Im Opfer Christi habe die Menschheit, so sagte Primizprediger Pater Hermann Naumann, Benediktinermönch aus dem Kloster St Stephan in Augsburg, das schönste und erhabenste Geschenk bekommen, die Gnade der Kindschaft Gottes. So sei in dieser Stunde wieder ein Mensch erwählt worden, ausgestattet von Gott mit der Kraft und Macht, nach 2000 Jahren den Opfertod Christi zu feiern. Die Gläubigen forderte der Pater auf, aktiv teilzunehmen am heiligen Opfer. Hans Serz und Reinhold Langenberger, die beiden Primizianten aus Dachau, erteilten zum Schluss gemeinsam den Primizsegen.

In seiner Tischrede beim Festmahl im Hörhammerbräu würdigte Geistlicher Rat Brugger den Weg der Berufung des Priesters Hans Serz. Er habe, so sagte Pfarrer Brugger, als innere Quelle das katholische Erbe seiner Eltern empfangen. Von außen sei Primiziant Serz angeregt worden vom Altardienst als Ministrant. Auch die beiden Schwestern Christina und Aurelia vom Josefsheim hätten damit beigetragen, den Weg vorzubereiten, dessen erster Abschnitt an diesem mit der Primizfeier seinen vorläufigen Abschluss gefunden habe, da sie ihn mit vorbereitenden Unterricht für das Gymnasium, in Freising zu Pfarrer Keller nach Wenigmünchen geschickt hätten. Er hat auch, so betonte der Geistliche Rat abschließend, dass sein Religionsunterricht mit beigetragen habe zur Berufung Menschen im Dienste Gottes. Geistlicher Rat Ludwig Eicher hob besonders hervor, welche große finanziellen Opfer das Priesterstudium für die Eltern und Geschwister erforderte.

Geistlicher Rat Dekan Jäger konnte feststellen, dass gelegentlich die sähen und die anderen ernten, da die Eltern des Primizianten Serz während Studiums von der Pfarrei Odelzhausen nach Mitterndorf verzogen seien.

Das Mahl umrahmten musikalisch der Kirchenchor von Mitterndorf und die Kinder der Mitterndorfer Volksschule unter Leitung von Hauptlehrer Stubenvoll. Gabriele und Michael Müller vom Wengerhof trugen in Dachauer Tracht ein Gedicht vor.

Pater Müller sagt „Lebe wohl“

„Vater der Silbermöve“ in Indersdorf - Aufbauarbeit in Columbien Dachauer Nachrichten vom 29.01.1968

Mitterndorf - Der Besuch beim Abschiedsabend für den wieder nach Columbien zurückkehrenden Missionspater Michael Müller, in der Gaststätte Kronschnabl in Udlding, übertraf alle Erwartungen: Der Saal war „gesteckt“ voll. Zweiter Bürgermeister Anton Dandl

eröffnete den Abend und gab das Wort sogleich an Landtagsabgeordneten Dr. Hans Merkt, der als „Vater der Silbermöve“ bekannt geworden ist. Der Redner würdigte die Verdienste von Pater Müller um die Missionsarbeit. Er hob hervor, dass der Pater dreißig Jahre als Diplomat der bayerischen Heimat Aufbauarbeit geleistet habe. Aufbauarbeit für die christliche Welt durch Errichtung von drei Schulen und ebenso vielen Kirchen. Dabei handele es sich keineswegs um „Buschschulen“, sondern um Bauten, die mit solchen in Dachau konkurrieren könnten.

„Nun“, so meinte Dr. Merkt, „hat es den Missionar nach 30 Jahren wieder einmal nach Hause gezogen und dabei hat er das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Er nahm eine Reise auf einem Bananendampfer in Kauf, um Geld zu sparen zur Anschaffung eines Schulbusses, für den zu sammeln, er ebenfalls einmal nach Hause gekommen ist. Einen Bus für 300 Kinder, die Pater Müller zu betreuen hat. Dann gab Dr. Merkt einen spannenden Überblick über das Kapitel Entwicklungshilfe, die, wie der Redner meinte, gerade von den Missionen schon immer als christliches Aufbauwerk in allen Teilen der Erde praktiziert werde.

Mit einem Lichtbildervortrag über eine Reise quer durch Afrika, zeigte Dr. Merkt das Lebenswerk verschiedener Missionare und deren Helfer, meist Ordensschwwestern auf. Spannend in Bild und Wort verstand es Dr. Merkt, seine Zuhörer zu fesseln. Nur durch aufrichtige Liebe den Hungernden in Afrika, Asien und Südamerika gegenüber und fortgesetzter materieller Hilfe, sei es heute noch möglich, die rote Flut zu bannen, in der die zum Teil noch analphabetischen Massen zu ersticken drohen. „Wir wollen“, rief Dr. Merkt am Schluss seines Vortrages aus, „den Stern von Bethlehem dem Sowjetstern entgegenstellen. Dabei hat es sich gezeigt, dass gerade in Afrika und Südamerika der Großteil der Völker christlich denkt und deshalb nicht im Stich gelassen werden darf. Die Missionare als Botschafter des guten Willens kämpfen an der vordersten Front, ihnen zu helfen, ist das Gebot der Stunde.“ Großer Beifall dankte dem Abgeordneten.

Pater Michael Müller bedankte sich für die Worte und hob hervor, dass besonders in Columbien das Wort „Deutschland“ einen guten Ruf genieße. Müller bedankte sich auch bei der Gemeinde für die herzliche Aufnahme und Verabschiedung, ebenso auch bei Geistlichem Rat Ludwig Eicher. Als am Schluss Dr. Hans Merkt zu einer Sammlung für den Schulbus für Pater Müller aufrief, kam das stolze Ergebnis von 1005 Mark zusammen. Hoherfreut teilte Bürgermeister Dandl, der die Zählung übernommen hatte, die beachtliche Summe mit. Geistlicher Rat Ludwig Eicher sprach herzliche Worte des Abschiedes an den Scheidenden und wünschte ihm auch weiterhin Erfolg und Gesundheit.

Ein Ehrenabend für den Jubilar

Josef Lachner seit 65 Jahren bei der Feuerwehr - Gold und Blumen

Dachauer Nachrichten vom 09.03.1968

Günding — „Ja des war da fei scho a ganz a große Ehr`, wia i iatzat für 85 Jahr bei da Feuerwehr gehrt worn bi. A goldene Nadl und a Urkund und no dazua an Korb mit an Hauffa guata Sachau, des hot mi scho recht gfreit.“ So meinte der heute 81jährige ehemalige Landwirt Josef Lachner aus Günding, dem man dieser Tage eigens einen Festabend im Zusammenhang mit der Feuerehrversammlung gewidmet hatte. Kreisbrandinspektor Blümel ließ es sich nicht nehmen, den Jubilar für 65jährige treue Zugehörigkeit zur Ortswehr Günding persönlich zu ehren. Lachner wurde am 1. Juli 1887 in Günding geboren. In der Arbeit groß geworden, heiratete er im Jahre 1919. Von 1930 bis 1938 war Josef Lachner Mitglied des Gemeinderates und 2. Bürgermeister.

Mit dem goldenen Ehrenkreuz wurde, Lachner bereits früher ausgezeichnet. Heute ist sein Sohn Ortskommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Günding. Wer nun glaubt, Josef

Lachner mit seinen 81 Jahren sitze nur noch hinter dem Ofen hat sich getäuscht. Jeden Morgen um 5.30 Uhr ist er in der Höh, um, wie er sagt „nach dem Rechten zu sehen“. „Im Mahn (Handmähen), mei Liaba“, meint er, „da tua is fei no a mit jeden Junga leicht aufnehma.“ Er fährt auch noch Traktor und hilft bei der Arbeit, obwohl er bereits 1953 seinen Hof an den Sohn Josef übergeben hat.

Ein guter Vater der Gemeinde

Abschied von Bürgermeister Feldl - Für Günding viel geleistet Dachauer Nachrichten vom 27.03.1968

Günding - Die Kirche von Günding war viel zu klein, um die zahlreichen Trauergäste aufnehmen zu können, die sich zur Beerdigung des Kunstmühlenbesitzers und Bürgermeisters August Feldl eingefunden hatten. Wie beliebt Feldl Zeit seines Lebens war, welche Hochachtung er in seiner Gemeinde und weit darüber hinaus genoss, davon zeugten herzlich gehaltene Nachrufe und ein Meer von Blumen, die sich am Ende der Trauerfeier über dein Grabhügel wölbten.

Geistlicher Rat Ludwig Eicher nahm die Beerdigung vor. Beim Requiem sang der Kirchenchor von Mitterndorf-Gründing unter der Leitung von Hauptlehrer Stubenvoll. Einige Streicher verstärkten den Chor.

Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens erwiesen dem toten Bürgermeister die letzte Ehre. Fahnenabordnungen hatten der Krieger- und Veteranenverein, die Freiwillige Feuerwehr, die Schützenvereine „Altwittelsbach“, die Schützen von Gröbenried, der katholische Männerverein und die Reitervereinigung entsandt.

Geistlicher Bat Eicher bezeichnete August Feldl in seinem Nachruf als einen Mann, von dem das Wort gelte: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Er habe für Günding sehr viel geleistet, ohne daraus einen Gewinn zu schlagen. Der Geistliche erinnerte vor allem an die schwere Zeit der Lebensmittelmarken, als niemand bei Feldl vergeblich um eine Gabe anklopfte. Ihm gelte über das Grab hinaus der aufrichtige Dank aller. Den lautereren, guten Charakter Feldls rühmte zweiter Bürgermeister Dandl. Er brachte die Leistungen des toten Bürgermeisters nochmals in Erinnerung und sagte, der Dank der Gemeinde gelte auch seinen Angehörigen.

Gezeichnet von einem persönlichen Kennen und Verstehen war der Nachruf, den Landrat Dr. Pestenhofer hielt. „Das in der Gemeinde hat auch das Leben Feldls in den letzten Jahren geprägt“, sagte Dr. Pestenhofer, „denn ihm ist es gegönnt gewesen, selbst das Leben der Gemeinde zu gestalten. Die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit hat jedoch über die Grenzen Gündings hinaus gereicht“. Der Landrat sagte ferner, dass man das Urteil des Verwaltungsrats Feldl im Berufsschulzweckverband zu schätzen wusste. Unter den 55 Bürgermeistern des Landkreises sei er immer an vorderer Reihe gestanden.

Berufsschuldirektor Neumaier würdigte die hervorragende Zusammenarbeit mit August Feldl, dessen Wohlwollen und Verständnis für schulische Belange. Ähnlich äußerten sich auch Bürgermeister-Obmann Hammerl (Kollbach) und Erster Bürgermeister Dr. Reitmeier von Dachau.

Ein Vertreter des bayerischen Müllerbundes, dessen zweiter Vorsitzender Feldl zehn Jahre lang war, würdigte dessen Leistungen im Dienste, der Berufsvertretung. Kurt Ziegler, der Vorsitzende des Bayerischen Jagdschutz- und Jägerverbandes, Kreis Dachau, widmete dem Waidmann Feldl herzliche Worte und sagte: „Kraft seiner Persönlichkeit war Feldl nicht nur in seiner Familie ein ruhender Pol und guter Familienvater, sondern für die ganze Gemeinde ebenfalls ein guter Vater.

Wie alle Vorredner, so legten Kreishandwerksmeister Teufelhart für die Kreishandwerkerschaft, Schulleiter Hauff von Eschenried und Vertreter von Feuerwehr,

Krieger- und Veteranenverein, kath. Männerverein, der Maisach-Regulierungsgruppe, des Schützenvereins und der Heitervereinigung Kränze nieder.

Maibaumkrieg zwischen Günding und Unterbachern

„Nachbarschaftshilfe“ nach Gündinger Art - Die Angelegenheit wird „grichtsmässig“ - Und Ludwig Thoma?

Dachauer Nachrichten vom 04./05.05.1968

Günding/Unterbachern - Zuguterletzt kam Unterbachern doch noch zu seinem Maibaum; wenn auch ohne Figuren, ohne Tannengrün und reichlich spät. Es waren auch nicht die Unterbacherer Burschen, die des Dorfes stolze Zierde hochstammten, sondern die Burschen aus der Nachbargemeinde Günding. Und was zurückblieb ist ein echter Maibaumkrieg mit allem drum und dran, sogar mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung und Diebstahl, mit der sich jetzt der Staatsanwalt in Dachau zu befassen hauen wird.

Dass es zu diesem bedauerlichen Maibaumkrieg zwischen Gündings Burschen und den Unterbacherern kam, ist zwar leicht zu erklären, zu verstehen ist es allerdings nicht so einfach. Die Geschichte begann mit einem in Oberbayern uraltem, schönen und auch heute noch gehegten Brauch: dem Maibaumstehlen. Die Diebe waren die Burschen aus Günding, die Bestohlenen jene aus Unterbachern. Wenige Tage vor Ostern schlich Gündings Dorfjugend über Felder nach Unterbachern um den Maibaum, den man in einem Stadel wusste, zu entführen. Dieses Unterfangen machte weiter keine großen Schwierigkeiten und entsprach dem uralten Brauch.

In der besagten Scheune entdeckten Gündings Maibaumdiebe nun gleich zwei Maibäume, einen alten und einen neuen. Weil der alte frisch gestrichen war, so nahmen die nächtlichen Besucher an, er werde jener sein, den die Unterbacherer am 1. Mai aufzustellen gedenken. Sie nahmen ihn mit. Was sie aber dann noch taten - oder besser gesagt vermutlich taten - hatte mit dem alten Brauch eigentlich nichts mehr zu tun. Sie sägten nämlich den zweiten Maibaum ab, wohl mit dem Hintergedanken, dass Unterbachern nicht den noch verbliebenen Baum aufstellt und sagt, den entführten habe man sowieso nicht aufstellen wollen.

Dass man ihnen nicht nur den schönen weiß-blauen Baum gestohlen hatte, sondern den zweiten - er war für das nächste Jahr ausersehen - absägte, brachte die Unterbacherer Burschen, aus dem Häuschen. Da hörte bei ihnen der Spaß auf. Sie weigerten sich unter diesen Umständen ein Lösegeld zu berappen und verzichteten in diesem Jahr überhaupt auf einen Maibaum. Außerdem ging man zur Polizei und zeigte die Dorfjugend der Nachbargemeinde wegen Sachbeschädigung an und weil man schon dabei war auch gleich wegen Diebstahl.

Nach diesem Vorspiel war aber noch nicht der Höhepunkt des Maibaumkriegs erreicht. Günding hatte nun zwei Maibäume, den eigenen und jenen von Unterbachern. Am 1. Mai ging man den eigenen aufzustellen. Bei der Gelegenheit kam man auf die Idee, den gestohlenen Maibaum wieder zurückzubringen und in Unterbachern aufzustellen, freilich ohne Figuren und ohne Schmuck.

Gleich waren ein paar Spender von Freibier ausfindig gemacht, die den Betrag, den eigentlich Unterbachern zahlen gehabt hätten flüssig machten unter der Bedingung, dass man den Baum, in Bachern aufstellt. Gesagt, getan. Am späten Nachmittag des 1. Mai wand sich eine Autokolonne wild hupend von Günding nach Unterbachern. Dort angekommen, ging man ruck zuck ans Werk. Im Nu stand der Maibaum in Unterbachern.

Zwar hatten einige Bewohner Unterbacherns die Gündinger Burschen von ihrem Vorhaben abhalten wollen, doch diese ließen sich nicht stören. Ernsthafter Widerstand war schließlich nicht zu erwarten, weil die Überraschung perfekt war. Abends wurde noch schnell ein Schild angefertigt und am Maibaum befestigt mit dem Text: „Treu dem alten Brauch!“

Burschenschaft Günding.“ Ganz leer kam man aber doch nicht nach Günding zurück; ein Bacherner beschenkte die Burschen mit einem Kistchen Rettichen, die bei Freibier und mit Butterborten verzehrt wurden.

Und so grüßt von Unterbachern der Maibaum mit dem Schurz der Gündinger Wirtin an der Spitze, den man sich noch schnell zum „Abwischen“ des Baumes besorgt hatte. Man braucht sich jedoch nicht wundern, wenn die Burschen von, Unterbachern nun ihrerseits auf Rache sinnen. Vorerst wartet man allerdings in Günding mit etwas gemischten Gefühlen auf die Konsequenzen, die sich daraus eventuell „grichtsmassi“ noch ergeben. Was würde jetzt dazu Ludwig Thoma, der in Bachern wie zu Hause war und dort manchen Streich ausgeheckt hat, zu dieser Geschichte sagen...?

Bild veröffentlicht in den Dachauer Nachrichten vom 24.04.1968

Schneidig waren sie, die Burschen aus Günding um die Jahrhundertwende. Im Jahre 1913 stellten sie sich zu einem Foto zusammen. In der Mitte - nach altem Brauch - ein Bierfaß, Männer mit Humpen und einigen kunstvoll bemalten Halbe-Krügl mit wertvollen Zinndeckeln. Wie die damalige Burschenherrlichkeit war, davon weiß noch heute Josef Lachner zu erzählen.

Er ist 81 Jahre alt. Fürs Kartenspielen hat er noch viel übrig. „Wattn“ ist ihm am liebsten. Auf unserem Bild sind zu sehen (obere Reihe von links); Georg Obermeier, Georg Schallermeier, Johann Froschmeier, Georg Wechselberger, (unbekannt), Josef Blank, Johann Gasteiger, Andreas Gasteiger; zweite Reihe: Magdalena Gasteiger, geborene Walter, Leonhard Böck, Georg Bauer, Franz Nottensteiner; Jakob Hagn, Korbinian Fischer, Andreas Obermeier und Johann Walter; dritte Reihe: Johann Nottensteiner, Vitus Gasteiger, Martin Dürr, Josef Lachner, Jakob Wittmann Michael Walter und Vitus Baumgartner.



**Unvergänglich ist die Liebe zu den Pferden
Reiterfest in Udlding findet trotz Regenwetters großen Widerhall - 35 bei Geländeritt -
Demnächst Wiederholung
Dachauer Nachrichten vom 28.05.1968**

Udlding - Einst war es der Stolz jedes Bauern in unserem Landkreis, dass in seinem Hof ein schöner Pferdebestand vorhanden war. Die technische Entwicklung hat entscheidend auf die Pferdehaltung eingewirkt und nur noch selten findet das Pferd als Zugtier Verwendung. Die Liebe zum Pferd ist aber damit nicht gestorben, sondern findet gerade in unserer Zeit eine Neubelebung, wenngleich der treue Kamerad des Menschen nun mehr als Reittier Verwendung findet.

So ist es auch weiter nicht verwunderlich dass das von Gastwirt Lachner in Udlding gestaltete Reiterfest trotz des schlechten Wetters am Sonntag eine große Beachtung fand. Ungezählte Zuschauer hatten sich eingefunden. Nach kurzer Begrüßung durch Landwirt Müller von Oberndorf wurde am Vormittag ein Feld von 35 Reitern und Reiterinnen auf einen Geländeritt geschickt.

Keinem der Teilnehmer war der Verlauf dieser Strecke vorher bekannt. Es galt an Hand einer kurz vor Beginn des Rittes ausgehändigten Karte die Strecke selbst auszumachen, wobei vier Kontrollposten zu passieren waren. Der Ritt führte über eine Strecke von etwa acht Kilometern zum Breitenauer Wald und wieder zurück. Sieger wurde Lembert von Eschenried. Am Nachmittag wurde im Garten der Kronschnabl'schen Gastwirtschaft zuerst ein Springen der Klasse A veranstaltet, an dem zehn Reiter und Reiterinnen teilnahmen. Auf dem von Sandmair, Günding gestalteten Parcours galt es, elf Hindernisse zu überwinden. Sieger wurde hier Franke von Münster, z. Z. Großeisenbach. Danach folgte eine Vorführung von Ponygespannen, ein Einspänner- wie auch ein Zweispännerfahren. Beide Konkurrenzen wurden von Glas, Dachau, überzeugend gewonnen mit einem Gespann des veranstaltenden Gastwirts Lachner. Den Abschluss der wohl gelungenen Veranstaltung bildete die Schauführung eines Pony-Viergespannes. Abends bildete die von Müller, Oberndorf im Kronschnabl'schen Gasthaus vorgenommene Preisverteilung des Ausklang des Udldinger Reiterfestes, das demnächst wiederholt werden soll.

**Drei Kandidaten stellen sich in Günding zur Bürgermeisterwahl
1280 Frauen und Männer sind wahlberechtigt - Zwei Stimmbezirke
Dachauer Nachrichten vom 07.06.1968**

Günding - Am kommenden Sonntag wählen 1280 Bürger der Gemeinde Günding einen neuen Bürgermeister. Drei Kandidaten bewerben sich um das Amt Die Neuwahl wurde notwendig durch den Tod des früheren ersten Bürgermeisters August Feldl.

Die Gemeinde, bestehend aus den Ortschaften Günding, Eschenried, Gröbenried, Mitterndorf und Neuhimmelreich und ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Wahllokal für den Stimmbezirk I ist die Schule in Mitterndorf, für den Stimmbezirk II die Schule von Eschenried. Es ist durchgehend von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Von der Möglichkeit der Briefwahl machten bereits verschiedene Bürger Gebrauch. Falls keiner der Kandidaten mehr als 50 Prozent der abgegebenen gültigen Summen auf sich vereinen kann, ist eine Stichwahl erforderlich.

Anton Dandl

Zur Wahl stellen sich der zweite und derzeit amtierende Bürgermeister Anton Dandl, der Gemeinde- und Kreisrat Hubert Huber und der frühere Gemeinderat Josef Obermeier. Anton Dandl ist 58 Jahre alt, verheiratet, und hat zwei Kinder. Er kandidiert für die Freie Wähler-

gemeinschaft der Gemeinde Günding. Dandl stammt aus Neuhimmelreich. In Mitterndorf ging er zur Schule und lernte anschließend den Beruf eines Zimmermanns. 20 Jahre lang gehört er dem Gemeinderat an, von 1952 bis 1956 bekleidete er das Amt des zweiten Bürgermeisters, das ihm 1966 nochmals übertragen wurde. Anton Dandl gehört der CSU an.

Hubert Huber

Nominiert hat die CSU als ihren Kandidaten den 36jährigen Hubert Huber, Kaufmann und Hotelier, Sohn einer Münchner Beamtenfamilie. Huber besuchte Oberrealschulen in München und Neuburg und schloss mit der mittleren Reife ab. Anschließend Ausbildung als Industriekaufmann, zehn Jahre Tätigkeit, als Angestellter, seit 1961 selbstständig, verheiratet, drei Kinder. Seit 1966 CSU-Gemeinde- und Kreisrat. Hubert Huber ist seit 1960 in Günding ansässig.

Josef Obermeier

Kandidat der SPD ist der 47jährige Fuhrunternehmer Josef Obermeier. Er ist in Günding geboren, besuchte in Mitterndorf die Schule, dann die Landwirtschaftsschule und die Ackerbauschule. Als der Krieg vorbei war, arbeitete er zunächst wieder als Landwirt, dann baute er sein Fuhrunternehmen auf. In den Jahren 1952 bis 1956 gehörte er dem Gemeinderat an. Jetzt stellen ihn die SPD und die Freie Wählerschaft der Gemeinde Günding als ihren Mann für die Bürgermeisterwahl heraus. Im Gegensatz zu seinen Gegenkandidaten hielt er Wahlversammlungen in Gröbenried (Gasthaus Schick) und Günding (Gasthaus Feldl).

Andre Mairock ist tot

Dachauer Nachrichten vom 05.11.1968

Günding - Einer der bekanntesten bayerischen Heimatschriftsteller ist tot: André Mairock. Im Alter von 66 Jahren starb der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt gewordene Schriftsteller, der über 30 Jahre lang in Dachau bzw. in Günding lebte.

André Mairock ist nicht mehr unter den Lebenden. Sein Werk allerdings wird überdauern. Es ist ein Bestandteil jenes Schrifttums, das man als bayerische Literatur, als „Bavarica“ bezeichnet. Seine rund 40 Romane, Erzählungen und Geschichten sind in Bibliotheken, in Sammlungen und nicht zuletzt im Bücherschrank von Menschen jeder Bildungsstufe zu finden. André Mairock stammt eigentlich aus dem Allgäu. 1902 wurde er in Sontheim bei Memmingen geboren. Er war Sohn eines Maurermeisters. Chordirigent wollte der junge Mairock werden. Doch eine Halsoperation nahm ihm schon früh die Singstimme. So wurde er Buchdrucker in Memmingen.

Nebenbei schrieb er gelegentlich kleine Geschichten. Ein Redakteur der dortigen Heimatzeitung wurde auf den jungen André aufmerksam und gab ihm den Rat: „Schreiben Sie weiter, Sie haben Talent“. Der Redakteur behielt recht.

Mairock schrieb in seiner unverwechselbaren Art. Er schaute dem Volk aufs Maul, und er hatte die seltene Gabe, die Differenziertheit bayerischen Wesens zu ergründen und zu erforschen. Seine Romane und Erzählungen wurden Erfolge. Der Film bemühte sich um die Redite, und die Streifen wurden Kassenschlager.

Hatte Mairock anfänglich in der Hauptsache Bergromane geschrieben, so weist sein späteres Werk unverkennbar die Züge des Dachauer Hinterlandes auf. Das Moor, die Wälder, die Dörfer, die Bäche, Felder und Flüsse und nicht zuletzt die Menschen leben in ihm.

Jetzt ist André Mairock tot. Er starb an einem Herbstmorgen, an dem ein paar Sonnenstrahlen das Gold und das Rot an den Bäumen zart aufleuchten ließen, an dem weißer Nebel über die Niederungen zog und die Natur sich auf den großen Schlaf vorbereitet. Diesen Schlaf hat André Mairock schon angetreten.

**Grausame Bluttat in Gröbenried - Erst Mordversuch, dann Selbstmord
Gastwirt Philipp Schick (56) erschießt sich vor seinen Gästen
Dachauer Nachrichten vom 03.02.1969**

Gröbenried - Er überlebte seinen 57. Geburtstag nicht: Noch am Vormittag schoss sich Philipp Schick, Gastwirt und Bauer in Gröbenried, gestern eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Etwa eine Stunde zuvor hatte er Anna Weigl (41) aus der Rothschaige mit einem Kopfschuss schwer verletzt. Ob sie den Anschlag auf ihr Leben überstehen wird, ist noch fraglich.

Das tragische Geschehen begann bereits beim Schützenball in Schicks Gröbenbachstüberl am Samstagabend. Gäste hatten den Wirt verspottet, dass es mit seiner Männlichkeit wohl nicht mehr weit er sei. Diese zweifellos nicht böse gemeinte Hänselei hatte verhängnisvolle Folgen. Anna Weigl, Aushilfsbedienung von Schick, soll nämlich einmal geäußert haben, Philipp Schick könne mit einer Frau doch nichts mehr anfangen. Und damit zog man den Gastwirt auf. Am Sonntagmorgen fuhr Philipp Schick mit seinem Moped in die Rothschaige. Niemand ahnte, dass er Anna Weigl umbringen wollte. Keiner wusste, dass er die Pistole, scharf geladen, bei sich trug. In der Wohnung von Anna Weigl stürmte er in das Schlafzimmer, zog seine Pistole, zielte auf den Kopf der völlig Überraschten und drückte ab. Lallend verließ er die Wohnung.

Hauseinwohner, die den Schuss gehört hatten, alarmierten die Polizei und das Rote Kreuz. Die Kugel war Anna Weigl von links in den Kopf gedrungen. Sie wurde in das Krankenhaus Dachau gebracht und von dort zur Spezialbehandlung nach München transportiert. Über ihren Zustand ist noch nichts bekannt.

Mit allen verfügbaren Wagen fahndete die Polizei unterdessen nach Philipp Schick. Vorerst ohne Erfolg. Kurze Zeit nach der Bluttat in der Rothschaige war der Wirt in sein Gröbenbachstüberl zurückgekehrt. Seine Gäste bemerkten zwar, dass Schick völlig durcheinander war, konnten jedoch nicht ahnen, dass er bereits die Pistole im Gürtel trug, um sich das Leben zu nehmen. Er wechselte mit seinen Gästen noch einige Worte, trank noch einen Schluck aus einer Flasche, zog vor den vor Schreck erstarrten Gästen seine Pistole und drückte sie an seiner linken Schläfe ab.

Einer der Gäste will bemerkt haben, dass im gleichen Augenblick ein Auto mit Polizeibeamten in den Hof von Schick eingebogen war. Allerdings soll der Gastwirt schon am Abend zuvor merkwürdige Bemerkungen gemacht haben. Er redete davon, dass man ihm doch „auf d' Leich“ gehen sollte.

**Ein Dachauer Herz bewegt die ganze Welt
Erste Herztransplantation in München – Spenderin ist Emma Salvermoser (39) aus
Günding – Ehemann gab Einverständnis
Dachauer Nachrichten vom 15./16.02.1969**

Dachau hat seine Sensation: Emma Salvermoser aus Günding, die am Mittwochnachmittag auf der Bundesstraße 471, wenige hundert Meter von ihrem Wohnhaus entfernt, schwer verunglückte und am Donnerstag ihren Verletzungen erlag, ist die Herzspenderin für die erst deutsche Herztransplantation. Der Empfänger ist der seit Jahren schwer herzleidende Arbeiter Josef Zehner (36) aus Garching, für den es nur noch eine Lebenschance gab: eine Herzübertragung. Obwohl das 30köpfige Ärzteteam und die Verwandten von Spenderin und Empfänger zunächst eisern über die Namen schwiegen, sickerten sie schließlich durch. Das Ergebnis: Hunderte von Reportern und Fotografen stürmten die Wohnungen der Verwandten, so dass schließlich die Polizei eingreifen musste.

Dachau – Ein Herz aus Dachau bewegt die Welt. Das Herz der 39jährigen Emma Salvermoser aus Günding. Sie war am Mittwochnachmittag auf der Bundesstraße 471 schwer verunglückt. Am Donnerstagmorgen erlag sie ihren Verletzungen, aber ihr Herz schlug nur einen Tag in der Brust des 37 Jahre alten Josef Zehner aus München, an dem die erste deutsche Herztransplantation vorgenommen wurde. Professor Zenker, Professor Klinner und Privatdozent Sebening schafften das Wunder in der Chirurgischen Klinik der Universität München.

Emma Salvermoser war nach dem Unfall vom Dachauer Kreiskrankenhaus in die Universitätsklinik überwiesen worden. In der Nußbaumstraße wurde schon seit Wochen die Herztransplantation vorbereitet. Hunderte von bereitwilligen Empfängern standen auf der Liste, es fehlte aber an geeigneten Spendern. Da wurde die lebensgefährlich verletzte Emma Salvermoser eingeliefert. Die Ärzte konnten ihr nicht mehr helfen. Aber sie konnte helfen, dass vielleicht ein schwer herzkranker Mann weiterleben kann.

Am Donnerstag um neun Uhr sprach Professor Zenker mit Georg Salvermoser, dem Mann der Verunglückten. Salvermoser: Er sagte mir, dass er das Herz meiner Frau braucht, um das Leben eines Mannes zu retten. Als Barnard 1967 seine erste Herzverpflanzung durchführte, hatte ich mit meiner Frau schon darüber gesprochen. Sie meinte, dass sie nach einem Unfall jederzeit ihr Herz spenden würde. Da gab ich meine Einwilligung.“ Die Verwandten des Herzempfängers Josef Zehner gaben ebenfalls ihre Einverständniserklärung. Sie wussten, dass Zehner seit Jahren schwer herzleidend war und nur noch wenige Tage zu leben gehabt hätte. Sie verabschiedeten sich mit einem Händedruck von Josef Zehner.

Um zehn Uhr endlich begann die Operation. Außer dem Ärzteteam und den Verwandten von Spenderin und Empfänger wusste niemand, was im großen Operationssaal vorging. Erst gegen 18 Uhr war die Operation beendet. Professor Zenker wollte sofort die Presse von der erfolgreichen Herzverpflanzung informieren. Aber irgendwie war die Sensation schon durchgesickert. Professor Zenker war erbost. Er hatte den Verwandten von Spenderin und Empfänger versprechen müssen, keine Namen zu nennen. Und er hielt sich daran, auch als er in seinem Arbeitszimmer eine improvisierte Pressekonferenz abhielt.

Er dürfe keine Namen nennen, sagte er, dem Empfänger ginge es nicht sonderlich gut. Es bestünden aber berechtigte Hoffnungen, dass er durchkommt. Im Haus von Georg Salvermoser (48) in Günding ging es inzwischen zu wie in einem Bienenhaus. Findige Reporter hatten, als sie von der Verpflanzung des Herzens

einer Unfalltoten hörten, blitzschnell recherchiert. Sie gingen alle Polizeimeldungen der letzten Tage durch. Als einziger tödlicher Unfall im Raum München kam der von Günding in Frage. Zu Dutzenden stürmten sie das Haus von Georg Salvermoser. Als sie ihm auf den Kopf zusagten, sie wüssten alles, gab er nach. Er bestätigte, dass seine Frau ihr Herz gespendet hat. Innerhalb von einer Stunde befanden sich über 100 Reporter aus ganz Deutschland in Günding. Mit Fragen und Bitten bestürmten sie Georg Salvermoser. Illustriertenreporter boten Tausende von Mark für Fotos seiner Frau. Aber er blieb hart und gab kein Foto her. Als der Belagerungszustand unerträglich wurde, rief Salvermoser, die Polizei zu Hilfe. Sie räumte das Haus und sperrte das Gelände der Spedition ab.

Georg Salvermoser und die Kinder, Christian (18), Karin (14) und Andrea (6), schlossen sich ein. Sie beteten, dass alles ein gutes Ende nehmen möge. Bei den Angehörigen des Herzempfängers Josef Zehner in Garching ging es nicht weniger turbulent zu. Auch hier musste die Polizei die Reporterschar vertreiben. Die Verwandten erstatteten gegen einige Journalisten sogar Anzeige wegen Hausfriedensbruch.

Die Gedanken von Georg Salvermoser schweiften zurück. Am Tag, als der schreckliche Unfall passierte, feierte das Töchterchen Andrea seinen sechsten Geburtstag. Die Mutter

wollte die ältere Tochter von der Schule abholen und dabei gleich eine Geburtstagstorte für Andrea mitbringen. Das Schicksal wollte es so, dass der weiße Volkswagen auf der schneeglatten Straße ins Schleudern geriet und gegen einen Lastwagen prallte. Georg Salvermoser sah seine Frau, mit der er seit fünfzehn Jahren verheiratet ist, nicht mehr bei Bewusstsein

Ott bleibt Schützen-Vorstand

**Aus der Generalversammlung der Schützengesellschaft „Frohsinn“ Udlding
Dachauer Nachrichten vom 19.03.1969**

Udlding - Einen überaus harmonischen Verlauf nahm die diesjährige Generalversammlung der Udldinger Schützengesellschaft „Frohsinn“ im Vereinslokal Lachner. Innerhalb kürzester Zeit waren die erforderlichen Neuwahlen durchgeführt. In geheimer Wahl bestimmten die Vereinsmitglieder, dass Anton Ott auch in Zukunft den Udldinger Schützen vorsteht. Ihm zur Seite steht als Stellvertreter der bisherige Kassier Josef Müller, der seinen Posten als Kassier zur Verfügung stellte. Müller, der nun 42 Jahre im Verein tätig war, will nun „jüngere Mitglieder an die Arbeit lassen“. Den verantwortlichen Posten des Kassiers hat nun Andreas Gasteiger inne. Zu seinem Stellvertreter wurde Hans Sigl bestimmt. Das Amt des Schriftführers bleibt in den bewährten Händen von Thomas Graßl und Hans Gasteiger wurde von den Mitgliedern zum zweiten Schriftführer bestimmt. Als Schießwart fungiert auch im kommenden Vereinsjahr Josef Ettenberger, während Franz Blum für die gesellschaftlichen Veranstaltungen verantwortlich zeichnet. Fahnenträger bleibt Martin Fuß, ihm zur Seite stehen Josef Ettenberger und Hans Sigl.

Vorstand Anton Ott dankte den Mitgliedern für das erwiesene Vertrauen und versprach, auch in Zukunft „im Sinne der Mitglieder und der Schützengesellschaft Frohsinn zu handeln“. Anton Ott betonte in seinen Ausführungen, dass die Udldinger Schützen in der glücklichen Lage sind, keine Nachwuchssorgen zu haben, „Unsere jungen Schützen warten bereits mit einigen ansprechenden Ergebnissen auf.“

Schriftführer Graßl erinnerte dann in kurzen Worten an die hervorstechenden Ereignisse im abgelaufenen Jahr. Neben einigen Freundschaftsschießen, an denen sich die Frohsinn-Schützen beteiligten, wurden auch wieder ein stimmungsvoller Faschingsball und ein Vereinsausflug in die Wachau durchgeführt. Aus diesen Ausführungen konnte man entnehmen, dass in Udlding der Schießsport einen gesunden Boden gefunden hat.

Geistlicher Rat Eicher nimmt Abschied vom Kreis

**Nach 38 Jahren verlässt der „Oacha Luk“ Mitterndorf - Dankesworte und Geschenke
Von unserem Mitarbeiter Paul Herterich
Dachauer Nachrichten vom 19.11.1969**

Mitterndorf/Günding - Groß war die Anteilnahme der Bevölkerung aus Günding, Mitterndorf und Eschenried, als im Saal der Gaststätte Kronschnabl, die feierliche Verabschiedung von Geistlichem Rat Ludwig Eicher stattfand. Der Vorstand des Kirchenrates, Josef Gasteiger würdigte in seiner Eröffnungsansprache die segensreiche 38jährige Tätigkeit des scheidenden Pfarrherrn.

Reich gedeckt war der Gabentisch, der mit Geschenkkörben und sonstigen Gaben von der Beliebtheit des Geistlichen zeugte, den man im Volksmund gerne den „Moosbischof“ oder einfach den „Oacha Luk“ nannte. Die vereinten Kirchenchöre von Günding, Mitterndorf und Eschenried verschönten unter der Leitung von Hauptlehrer und Schulleiter Karl Maria

Stubenvoll mit kirchlichen und weltlichen Liedern die Feier. Bürgermeister Anton Dandl würdigte dann das Wirken des Geistlichen, der Ehrenbürger der Gemeinde seit 1956 ist. Dabei erinnerte er daran, wieviel die Gemeinde dem Scheidenden zu danken habe. So gelang ihm die Renovierung der Mitterndorfer Kirche, die Errichtung der Kirche von Eschenried und die Erweiterung des Friedhofes in Mitterndorf. Allen Widerständen zum Trotz, brachte Ludwig Eicher die Mittel hierfür auf. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedete das Gemeindeoberhaupt den liebgewordenen Geistlichen.

Günding feiert mit Anton Dandl Gute Wünsche zum 60. Geburtstag des Bürgermeisters Dachauer Nachrichten vom 07.02.1970

Günding - Obwohl der gesamte Gemeinderat von Günding an einem Tisch versammelt war, stand die Kommunalpolitik abseits in der Ecke. Eine Gemeinderatssitzung aber hätte nicht länger dauern können als die Geburtstagsfeier von Bürgermeister Anton Dandl im Gasthaus „Forelle“. Aber auch die Frauen der zehn Gündinger Gemeinderäte erwiesen dem Jubilar ihre Aufwartung. So wurde der „Sechzigste“ zu einem gemütlichen Familienfest.

Zweiter Bürgermeister Josef Kranz sprach im Namen aller Gäste Anton Dandl die herzlichsten Glückwünsche aus. „Anton Dandl ist ein Mann, der für seine Gemeinde durchs Feuer geht.“ Als äußerstes Zeichen der Dankbarkeit für die geleistete Arbeit überreichte Josef Kranz dem Gemeindeoberhaupt einen Geschenkkorb.

Anton Dandl, der am 3. Februar 1910 in Neuhimmelreich den ersten Schrei tat, erlernte das Zimmererhandwerk. Schon früh interessierte er sich für die Kommunalpolitik. Als Dandl 1945 von den Kriegswirren in seine Heimat zurückkehrte, wurde er sofort in den von der damaligen Militärregierung gebildeten AV-Ausschuss berufen.

Bei den ersten freien Gemeinderatswahlen 1952 zog Anton Dandl für die Christlich Soziale Union in den Gündinger Gemeinderat ein. Während dieser ersten Legislaturperiode hatte Anton Dandl den Posten des zweiten Bürgermeisters inne. Nach einer vierjährigen „politischen Pause“ wurde Dandl 1960 erneut in den Gemeinderat berufen.

Unter Bürgermeister Feldl wurde er wiederum zum „Vize“ gewählt. Während der Krankheit von August Feldl führte Dandl dann die Geschäfte im Mitterndorfer Rathaus. Am 9. Juni 1968 wählte ihn schließlich die Bevölkerung zum Ersten Bürgermeister.

Da auf die Gemeinde Günding in der Zukunft große Probleme zukommen, hat Anton Dandl nur noch wenig Zeit, sich seinen Hobbies zu widmen. „Im Winter aber wird doch noch ab und zu Eisstock geschossen, und dann hab ich ja noch meine Bienenzucht. Außerdem möchte auch meine Frau mich manchmal zu Hause sehen.“ Bei seiner Rüstigkeit kann Anton Dandl aber sicher noch alle Aufgaben gleichzeitig lösen.

Aufgabe mit dem Tod besiegelt Schwester Maria Michaela Müller aus Mitterndorf starb in Afrika Dachauer Nachrichten vom 02.07.1970

Mitterndorf - Tiefe Trauer ist im Hause „zum Fischer“ in Oberdorf/Mitterndorf eingekehrt, seit aus Südafrika Kunde vom Tod der Missionsschwester Maria Michaela Müller kam. Mit drei Brüdern und zwei Schwestern ist die Ordensfrau in der Landwirtsfamilie Müller groß geworden. Vor 43 Jahren trat sie in den Orden Heiligkreuz Menzingen (Schweiz) ein. Ein Jahr später siedelte sie nach Südafrika über, wo sie die Profess ablegte und ihr Lehrerinnenstudium abschloss. Seit 42 Jahren wirkte sie dann verdienstvoll bei Kapstadt, nahe der Südspitze Afrikas, an der Schule Treat Cape für 600 Mischlingskinder. Es hat 40 Jahre gedauert, bis

Schwester Maria Michaela erstmals wieder in das Elternhaus nach Oberdorf zurückkehrte, das inzwischen ihr Bruder Josef Müller übernommen hatte. Die Eltern und eine Schwester, die gleich ihr den Schleier gekommen hatte, lebten nicht mehr. Die Schwester war als Krankenschwester in St. Gallen in der Schweiz schon gestorben.

Neben ihrem Bruder Josef aber erwartete sie noch ihre in Oberdorf verheiratete Schwester und einen weiteren Bruder, der als Lehrer in Dachau wirkt. Die größte Freude aber mag wohl für sie gewesen sein, dass ein weiterer Bruder, der in den Salesianerorden eingetreten war und seit 1933 in Südamerika als Missionar wirkt, ebenfalls zum Geschwistertreffen nach Hause kommen konnte.

Nur zu schnell waren jene schönen Tage im Geschwisterkreis zu Ende, und obwohl der Gesundheitszustand von Schwester Maria Michaela damals schon nicht mehr der beste war, ließ sie sich nicht aufhalten und kehrte an ihren lieb gewonnenen Wirkungsort zurück zu den Mischlingskindern, die im rassistisch getrennten Volksleben ein besonders hartes Los zu tragen haben.

Fern der Heimat hat die Schwester ihre letzte Ruhestätte gefunden, während die Geschwister ihrer morgen Freitag, in der Pfarrkirche von Mitterndorf in einem Seelengottesdienst gedenken.

Sie pfeifen auf den Pulverschnee

Gras-Ski fahren hat schon jetzt viele Freunde - Am 3. Oktober Kursbeginn

Dachauer Nachrichten vom 01.10.1970

Dachau/Günding -Jetzt haben sich auch die Pessimisten überzeugen lassen: Gras-Skifahren unterscheidet sich gar nicht viel vom Wintersport Skifahren. Altmeister Hias Kern ist Feuer und Flamme für die neue Sportart. Dieser Tage wedelten die ersten Dachauer im Gras am Monte Kinader (Gemeinde Günding).

Zahlreiche Interessenten kamen mit Skistiefeln und Stöcken. Das herrliche Herbstwetter lockte auch viele Schaulustige zum Hang. Die vorhandenen Leihski waren- im Handumdrehen im Einsatz, so daß manch einer Wartezeiten in Kauf nehmen musste, ehe er seine Testfahrt antreten konnte.

Nach einigen Versuchen entpuppten sich nicht wenige als talentierte Grasskifahrer. Es zeigte sich, dass der Unterschied zwischen Skifahren im Schnee und auf dem Rasen nicht allzu groß ist. Hias Kern, hat sofort das Grasskifahren neben der üblichen und notwendigen Skigymnastik als sehr wertvoll für die Vorbereitung auf den Winterskilauf erkannt.

Da zur Zeit Leihski nur in begrenzter Zahl zur Verfügung stehen, wird darauf hingewiesen, dass die Anmeldung zum Grasskikurs - soweit noch nicht geschehen - rechtzeitig bei Sport-Kern vorzunehmen ist

Kursbeginn Samstag, 3. Oktober, 14 Uhr, am Monte Kinader.

Menschenunwürdige Baracke in Günding - Trotzdem muss eine Familie damit zufrieden sein

Dandl: Obdachlosengesetz ist ungerecht gegenüber den Gemeinden

Von unserem Mitarbeiter Kurt Göttler

Dachauer Nachrichten vom 25.03.1971

Günding -Für die Familie Geltenmeier aus Günding gibt es heute zwei Möglichkeiten: entweder sie stehen mit ihren Möbeln und dem noch dreijährigen Helmut auf der Straße

oder sie ziehen in ein sechzehn Quadratmeter großes Zimmer in einer baufälligen Baracke, die der Gemeinde Günding als Obdachlosen-Unterkunft dient. Elektrisches Licht ist in diesem Haus noch ein Fremdwort - in zwei Nebenräumen steht man auf Ackerland. Das Gemeindehaus in Eschenried ist nach Auskunft von Bürgermeister Anton Dandl überbelegt und „eine andere Möglichkeit nicht zu finden“. Die Familie Geltenmeier muss ihre Drei-Zimmer-Wohnung an der Brucker Straße in Mitterndorf jedenfalls heute räumen, nachdem der Termin der Zwangsräumung bereits zweimal verschoben wurde.

Für Gündings Bürgermeister Dandl ist diese baufällige Baracke die letzte Möglichkeit, obwohl die Gemeinde die Hütte seit Jahren niederreißen will und teilweise damit schon begonnen hat. Es sei nicht nur unzumutbar, sondern gefährlich, in dieser Hütte zu wohnen.

Doch seit Jahren steht die Baracke nicht leer. Die 40jährige Josefine Wenk lebt fast seit sieben Jahren in dieser menschenunwürdigen Behausung. Bürgermeister Dandl weist alle Schuld von sich. „Das Obdachlosengesetz ist gegenüber den Gemeinden ungerecht. Ich habe keine andere Möglichkeit, die Familie Geltenmeier unterzubringen. Die Gasthäuser der Gemeinde haben es abgelehnt, die Familie aufzunehmen.“

Was passiert, wenn morgen in Günding ein ähnlicher Fall geschieht? Anton Dandl: „Ich weiß nicht, was ich dann mache. Soll ich vielleicht die Schule räumen lassen, um die Obdachlosen unterzubringen? Lieber lege ich noch morgen mein Amt nieder!“

Im Landratsamt Dachau brachte Bürgermeister Dandl den Fall Geltenmeier mehrmals zur Sprache, doch auch hier verwies man ihn auf das Obdachlosengesetz. Regierungsrätin Neuner: „Notfalls müsste das Jugendamt für das Kind sorgen.“ Und Kreisbaumeister Erwin Deffner: „Ich kenne die Baracke nicht. Wenn es aber tatsächlich baufällig ist, sollte es keine Diskussion geben, ob hier noch jemand einziehen darf.“

Für Bürgermeister Dandl ist der Staat an dem Dilemma schuld: „Solche Probleme müsste das Land oder der Bund, aber keineswegs die Kommune lösen. Wenn aber weiterhin Sozialbauwohnungen als Büroräume zweckentfremdet werden, bleiben die Obdachlosen eine Plage für jede Gemeinde. Geben Sie mir Geld und ich baue gerne ein weiteres Gemeindehaus.“

Auf dieses Gemeindehaus können aber die Familie Geltenmeier und Frau Wenk nicht warten. Helmut Geltenmeier: „Diese Behausung ist menschenunwürdig. Ich kann meinem Kind und meiner Frau nicht zumuten, auch nur eine Nacht hier zu wohnen. Lieber übernachten wir im Möbelwagen.“

Ein halbes Jahrhundert in schönster Umgebung Jubiläumsabend in der Georg-Andorfer-Hütte - Gemütliche Stunden Dachauer Nachrichten vom 28.05.1971

Dachau - Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Vereinshütte veranstalteten die Dachauer Naturfreunde einen gemütlichen Abend mit der Prominenz. Der mit Blumen geschmückte Aufenthaltsraum war bis auf den letzten Platz belegt, als Ludwig Posch mit seiner Zither, die Volksmusikgruppe Max Baumüller und die Harfenspielerin Hilde Kopp den Abend mit volkstümlicher Musik eröffneten.

Nach einer appetitlich aufgetischten Hüttenbrotzeit begrüßte Vorsitzender Fritz Steinlechner die Gäste und Mitglieder. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, dass Landrat Dr. Pestenhofer mit Frau, 1. Bürgermeister Dr. Reitmeier, und Kulturreferent Heinz Rauffer seiner Einladung folgten. Er dankte der Hilde Kopp, der Musikgruppe Max Baumüller und Ludwig Posch für ihre Mitwirkung.

Steinlechner ging auch auf die Vereinschronik ein und berichtete, dass 1921 erstmals eine kleine Unterkunftshütte im Naturschutzgebiet Harreis erstellt wurde. 1923 erfolgte eine

Vergrößerung durch einen Anbau. 1933 wurden die Naturfreunde verboten und ihr Besitz beschlagnahmt. Die Harreishütte wurde im Auftrag der Gemeinde Dachau in der Sektion Oberland des DAV Ortsgruppe Dachau übernommen und 1946 wieder zurückgegeben. In den folgenden Jahren war man bemüht, die Hütte weiter auszugestalten. 1969 erfolgte die Umbenennung in „Georg-Andorfer-Hütte“, nach dem Namen des verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Dachauer Naturfreunde. Im letzten Jahr wurde die Renovierung sämtlicher Anbauten vorgenommen und die erforderlichen sanitären Einrichtungen erstellt. Zu diesem Vorhaben leisteten die Mitglieder 2000 freiwillige Arbeitsstunden. So ist das Vereinsheim der Dachauer Naturfreunde zu seinem 50jährigen Bestehen in einen mustergültigen Zustand versetzt worden.

Landrat Dr. Pestenhofer, selbst ein begeisterter Bergsteiger und Naturfreund, fand anerkennende Worte für die Leistungen der Dachauer Naturfreunde. Bürgermeister Dr. Reitmeier schloss sich den Ausführungen seines Vorredners an und überreichte dem Vorsitzenden der Dachauer Naturfreunde ein Bild mit Widmung, das einen Holzschnitt von Karl Thiemann zeigt, für die Vereinshütte. Auch Kulturreferent Rauffer sprach sich nach der Besichtigung der renovierten Räume lobend aus.

Nach einigen musikalischen Leckerbissen, vorgetragen von der Harfenspielerin Hilde Kopp, zeigte Tourenwart Sepp Schmid einen kurzen, jedoch farbenfrohen und meisterhaft zusammengestellten Lichtbildervortrag „quer durch ein Naturfreunde-Vereinsjahr“, der begeistert aufgenommen wurde. Inzwischen war auch der Bürgermeister von Günding, Dandl, eingetroffen. Er sagte, er sei über das gutnachbarliche Verhältnis zwischen Günding und den Naturfreunden aus Dachau sehr erfreut und gab der Hoffnung Ausdruck, dass dieses auch weiterhin erhalten bleibt.

Die Stunden in dieser netten Runde vergingen viel zu schnell. Gemeinsam wurden zum Ausklang einige Berg- und Wanderlieder gesungen, wozu Wigg Posch und Max Baumüller mit seinen Musikanten kräftig in die Seiten griffen. Man ging zu vorgerückter Stunde auseinander mit dem Bewusstsein wieder einmal einige schöne Stunden im Kreise der Dachauer Naturfreunde in ihrem gemütlichen Vereinsheim erlebt zu haben.

Feuerteufel in Günding

Zweimal Brandstiftung - Schaden über 200 000 Mark

Von unserem Redaktionsmitglied Manfred Meier

Dachauer Nachrichten vom 09.07.1971

Dachau - Großbrand in Neuhimmelreich (Gemeinde Günding). Nach den ersten Ermittlungen der Brandfahnder der Kripo Hegt Brandstiftung vor. Denn sechs Stunden nach dem Brand beim Stipplanwesen musste die Feuerwehr erneut ausrücken. Diesmal ins nur zwei Kilometer entfernte Mitterndorf, wo die Unbekannten einen riesigen Strohhaufen, der 50 Meter vom Wohnhaus entfernt aufgestapelt war, in Brand setzten. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte hier das Anwesen gerettet werden.

Am Sonntagnachmittag wurden die Feuerwehrleute das erste mal alarmiert. Mit mehreren Wagen rückten sie aus, um beim Stipplanwesen in Neuhimmelreich zu retten, was noch zu retten war. Aber die Florian-Jünger mussten sich auf das Wohnhaus beschränken. Denn Stadel und Nebengebäude waren bereits rettungslos verloren. Bei der ersten Schadensmeldung waren weit über 200000 Mark im Gespräch.

Große Aufregung herrschte auch um Günther Stipl, den sechsjährigen Sohn des Bauern. Er war kurz vor dem Brand verschwunden. Nach einer großangelegten Suchaktion konnte der kleine Günther in einem Gebüsch gefunden werden. Die Brandfahnder schlossen nicht aus, dass der Bub direkt mit der Brandstiftung in Verbindung stand. Erst als dann die Meldung von

dem neuerlichen Brand in Mitterndorf vorlag, entkräftigte sich der Verdacht gegen den kleinen Jungen.

Dieser Brand konnte aber wegen des schnellen Eingreifens der Feuerwehr gelöscht werden, ohne dass weiterer Schaden auftrat.

Die Polizei bittet alle Personen, die verdächtige Gestalten in der Nähe des Brandortes gesehen haben, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

**Alt-Dachau verliert wieder eine „historische“ Wirtschaft
Der Kronschnabel muss am 1. Juli Reihenhäusern weichen
Von unserem Redaktionsmitglied Kurt Göttler
Dachauer Nachrichten vom 20.03.1972**

Uldding/Dachau - Die Freunde alteingesessener Dachauer Gastwirtschaften trifft ein neuer Keulenschlag. Am 1. Juli dieses Jahres soll der Kronschnabel abgerissen werden und neuen Reihenhäusern weichen. Nach der Waldklause, und dem Birgmannbräu ist dies die dritte Alt-Dachauer-Wirtschaft innerhalb kürzester Zeit, die geschlossen wird.

Der „Kronschnabel-Wirt“ hat in der Dachauer Geschichte einen festen Platz. bereits seit 160 Jahren wird in Uldding Dachauer Bier verkauft. Zahlreiche Vereine haben im Laufe mehrerer Generationen beim Kronschnabel eine Heimat gefunden.

Dies in verstärktem Maße, als 1953 Vitus Lachner aufzog und mit neuem Schwung und frischen Ideen aufwartete.

Reiterfreunde, Kaninchenzüchter, Wanderer und Schützen sorgen noch heute für einen lebhaften Betrieb beim „Vit“.

Vitus Lachner hat vor zehn Jahren mit der Ponyzucht begonnen - heute stehen 24 Ponys und Pferde in seinem Stall. Seit einigen Jahren bestreitet der „Vit“ auch die Umzüge der Stadt Dachau mit seinen vierbeinigen Zöglingen. Mit den Ponys und Pferden verliert Dachau aber noch etwas, was in den vergangenen Jahren ohnehin zur Rarität wurde: einen weiteren Saal.

Zahlreiche Veranstaltungen stehen im Terminkalender für die Saalbelegung. Hochzeiten, Vereinsfeiern und Betriebsfeste zeugen davon, dass der Kronschnabel-Saal mit seinem Fassungsvermögen von über hundert Personen „gerade richtig“ war.

Etwas wehmütig denkt Vitus Lachner an die Aufbauarbeit in den fünfziger Jahren zurück. „Wir haben hier erst einmal alles renoviert, die Metzgerei ausgebaut und Fremdenzimmer geschaffen. Und nun müssen wir noch vor den olympischen Spielen weichen, obwohl wir die Zimmer bereits an Amerikaner und Schweden vermietet haben.“ Die Kündigung flatterte nämlich erst ins Haus, als die Zimmer schon längst ausgebucht waren.

Dachaus Bürgermeister Dr. Reitmeier aber beruhigte die „Wirtschafts-Freunde“. „Wir haben Herrn Feldl, dem Besitzer, zur Auflage gemacht, dass in den Reihenhäusern eine Gastwirtschaft eingebaut werden muss, zumal nach der Bebauung des Ulddinger Hanges noch mehr Menschen in der Umgebung wohnen.“

Vitus Lachner aber wird der neue Wirt nicht mehr heißen. „Ich weiß zwar noch nicht, wo wir hingehen, aber dieses Angebot, in den neuen Häusern die kleine Wirtschaft zu übernehmen, habe ich bereits abgelehnt.“

**Neuwahlen bei Gündings CSU
Johannes Lembert löst Hubert Huber ab
Dachauer Nachrichten vom 06.04.1972**

Günding - Kreisrat Hubert Huber begrüßte neben Bürgermeister Anton Dandl den Kreisvorsitzenden der CSU, Josef Lerchenberger und den Kreisvorsitzenden der JU, Hansjörg Christmann, bei der CSU-Mitgliederversammlung in Günding. Hubert Huber gab einen kurzen Tätigkeitsbericht und stellte dabei fest, dass es ihm aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich sei, nochmals für das Amt des Ortsvorsitzenden zu kandidieren. Trotzdem werde er aber dem neuen Ortsvorstand zur Seite stehen. Einstimmig wurde dann Johannes Lempert zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter wurde Josef Kranz, Schriftführer Josef Heilander, Kassier Johann Zull. Beisitzer sind August Heitmeier und Leni Feldl. Bevor man zur Wahl der Kandidaten für die Kreistagsliste der CSU kam, gab CSU-Fraktionsführer Josef Lerchenberger einen Überblick über die Arbeit des Kreistages in den vergangenen sechs Jahren und welche Schwerpunkte er für die zukünftige Arbeit sehe. Unmissverständlich stellte Lerchenberger fest, dass die hohen Preissteigerungen und die damit verbundene Geldentwertung auch den Landkreis Dachau hart getroffen haben. „Es kann selbst mit mehr Geld nur noch weniger gebaut werden“, meinte Lerchenberger. Eine der Hauptaufgaben für die nächsten Jahre ist der Bau des Gymnasiums II, für den alle Vorbereitungen bereits getroffen werden. Im übrigen erfordere es die politische Ehrlichkeit vor dem Wähler, so Lerchenberger, dass man dem Bürger klar sagt, dass nicht alle Projekte in der Zukunft auf einmal verwirklicht werden können, sondern, dass gerade bei unserer derzeitigen wirtschaftspolitischen Situation klare Prioritäten gesetzt werden müssen.

Heiligenfiguren aus Kirche in Günding gestohlen Montag, 3. Juli 1972

Günding - Empörung herrscht unter den Einwohnern von Günding: Noch unbekannte Diebe brachen in der Nacht zum Freitag in die Kirche ein und stahlen fünf Heiligenfiguren. Die Seitenaltäre des auf einem Hügel gelegenen Gotteshauses sind leer. Nur eine Marien-Statue ließen die Einbrecher zurück.

Die Tat wurde am Freitagnachmittag von Walburga Rieger aus Günding entdeckt. Wieder einmal stieg sie zur Kirche des Heiligen Veit hinauf, um frische Blumen in den Vasen zu verteilen. Als sie die Tür zur Sakristei aufschließen wollte, sah sie, dass das Schloss aufgebrochen war. Schlimmes ahnend lief sie in die Kirche hinein und stand vor leeren Seitenaltären: Die Heiligen Leonhard, Johannes, Wolfgang und Petrus und der Bruder Konrad waren verschwunden. Ein Kerzenleuchter am Hochaltar war verrückt worden. Aber die Diebe hatten ihn vermutlich als wertlos eingeschätzt und daher nicht mitgenommen.

Während die Figur des Bruder Konrad aus neuerer Zeit stammt, sind die anderen vier Holzplastiken, zwischen 85 und 93 Zentimeter hoch, sehr wertvoll. „Es sind Werke eines unbekanntes Meisters der Münchner Schule, Ende 15. Jahrhundert. Die gotischen Figuren sind stilrein“, erklärt Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner. Er vermutet, dass die Diebe Profis mit Kunstsachverstand seien.

Der gleichen Meinung ist auch Stadtpfarrer Kölbl von der Pfarrei Maria Himmelfahrt, der die Verwaltungsgeschäfte der Pfarrei Mitterndorf führt, zu der die Filialkirche in Günding gehört. „Diese Diebe haben doch vor nichts mehr Respekt“, empört er sich. Ebenso unverständlich ist dem Seelsorger von Mitterndorf und Günding, Pfarrer Josef Magobeko, die Tat: „Es ist eine Schande, dass Menschen aus einer Kirche Gegenstände entwenden, um sich Geld zu beschaffen.“

Vor knapp einem Jahr war im Landkreis Dachau schon einmal ein Kunstdiebstahl verübt worden. Damals hatten bis heute unbekannte Täter aus einer kleinen Hauskapelle in Zillhofen die Altarfigur und zwei Engel gestohlen. Die Kunstgegenstände sind nicht mehr aufgetaucht.

Die Ermittlungen bei der Suche nach den Kunstdieben von Günding hat inzwischen die Kriminalpolizei der Landpolizeidirektion Oberbayern in München übernommen.

Schützenmeister und Schützenkönig Dachauer Nachrichten vom 11.01.1973



Günding - Schützenmeister um Schützenkönig in einer Person. So sieht es dieses Jahr beim Schützenverein Alt-Wittelsbach aus, wo Richard Groß sen. dieses Doppelamt „innehat“. Groß gewann mit einem 30-Teiler. Vizekönig wurde zweiter Schützenmeister Karl Müller. Mit dem oberbayerischen Leistungsabzeichen in Gold wurden bei der Festversammlung der Alt-Wittelsbacher ausgezeichnet: Richard Groß sen., Walter Engelhard, Kurt Groß, Ludwig Eder jun., Rudolf Dech.

Unsere Fotos zeigen die Übergabe der Schützenkönigs-Würde an Richard Groß sowie das älteste Mitglied Josef Hoffmann (83 Jahre), der als Mitbegründer einen Geschenkkorb bekam.

Kinderolympiade am Kienader Treffpunkt um 10 Uhr vor dem Rathaus - Ab sofort Nummern-Ausgabe Dachauer Nachrichten vom 26.01.1973

Dachau/Günding - Den Buben und Mädchen aus Stadt und Land steht ein großes Ereignis bevor: Die 16. Dauchauer Kinderolympiade unter den Fittichen des „Alt-Internationalen“ Hias Kern. Wenn der Wettergott nicht für Schnee sorgt, dann wird die Schneekanone am Monte Kinader in der Gemeinde Günding in Betrieb gesetzt und die kleinen Olympioniken bekommen ihre weiße Fracht. Von Hias Kern die Medaillen in Gold, Silber und Bronze dazu.

Das Programm sieht vor: Sonntag, 28. Januar, 10.00 Uhr, Treffpunkt der Brettlfreunde mit umgebundenen Nummern am Rathaus. Erster Bürgermeister Dr. Reitmeier wird die junge Schar begrüßen. Anschließend kurzer Umzug mit der Knabenkapelle.

Um 12 Uhr beginnen die Wettkämpfe am Monte Kinader. Hias Kern: „Eltern, die ihre Kinder selbst an den Start bringen können, sollen dies rechtzeitig tun. Parkmöglichkeiten sind genügend vorhanden.“ Außerdem steht ein Omnibus um 11.15 Uhr am „Augsburger Hof“ bereit, der die Kinder ebenfalls an die Stätte des Wettkampfes bringt.

Gestartet wird nach folgenden Jahrgängen: sechs bis sieben Jahre, acht bis neun, zehn bis elf, zwölf bis dreizehn und vierzehn bis fünfzehn Jahren. Die Nummernausgabe erfolgt ab sofort bei Sport-Kern an der Konrad-Adenauer-Straße in Dachau. Zur Eröffnung der Wettkämpfe erfolgt ein Fackellauf aus verschiedenen Richtungen. Ein Riesenslalom wird in zwei Durchgängen gefahren, abschließend der interessante und turbulente Staffellauf.

Veranstalter Kern bittet die Helfer der Kinderolympiade, sich heute, Freitag, zwischen 19 und 20 Uhr bei ihm an der Konrad-Adenauer-Straße zur Besprechung des Programms einzufinden.

**„Fremdarbeiten“ nur auf dem Fußballfeld
Gündings Sportverein besteht aus vielen Arbeitstieren
Beispielloser Aufschwung innerhalb von vier Jahren - Vereinsheim steht bereits im
Rohbau**

Von unserem Redaktionsmitglied Kurt Göttler
Dachauer Nachrichten vom 10.02.1973

Günding - Noch Vor wenigen Jahren „kickten“ die Gündinger Fußballer in allen Himmelsrichtungen - heute stehen so manche „Auswärtige“ in einer eigenen Mannschaft. Der Aufschwung des SV Günding - 1969 erst gegründet - ist fast beispiellos. Mit Macht geht man nun daran, bereits das Vereinsheim fertigzustellen.

Als Anton Gasteiger sich Anfang des Jahres 1969 bereit erklärte, eine Wiese als Fußballplatz herrichten zu lassen, war der SV Günding so gut wie geboren. Doch bereits nach zwei Spielzeiten siedelten die Gündinger um, zogen auf ihren neuen von der Vereinswirtin Sophie Feldl zur Verfügung gestellten Sportplatz unterhalb Alt-Gündings.

Bis es freilich so weit war, mussten Josef Obermeier (er hatte den Sportplatzbau in der Hand) und seine Helfer gewaltige Erdmassen bewegen. 6000 Kubikmeter Erde wurde ausgehoben, verschoben, 3000 Kubikmeter Kies aufgefüllt. Vorbildlich war die Mithilfe der Landwirte, die 347 Stunden Traktorarbeit leisteten.

Hinzukommen 1258 Arbeitsstunden der Mitglieder, ehe Landrat Dr. Hubert Pestenhofer bei der Sportplatzweihe von „einer schmucken Anlage, die sich in das Gesamtbild der schönen Sportplätze Im Landkreis einreicht“ sprechen konnte.

Hatte man geglaubt, nach dem Sportplatzbau würden die Gündinger wenigstens kurz verschnaufen, sah man sich angenehm überrascht Nun trat Willi Reischl auf den Plan, der den Vereinsheim-Neubau organisierte. 1812 Arbeitsstunden liegen bereits wieder hinter den Mitgliedern - und noch keine Mark wurde für Arbeitsleistungen ausgegeben. „Wir könnten uns dies auch nicht leisten, da wir bereits jetzt 41000 Mark Materialkosten haben“, rechnet Vorstand Josef Grain vor.

Und die Zuschüsse fließen für die Gündinger nicht gerade in großem Maße. „Der Landkreis gab uns bisher 4000 Mark, die Gemeinde 20000 Mark. Die Finanzen des Vereins sind äußerst angespannt.“

Für die Fertigstellung des Vereinshelms hofft der Club aber auf eine kräftige finanzielle Spritze durch die Gemeinde. „Schließlich haben wir nun über 300 Mitglieder, fünf Mannschaften Im Spielbetrieb und eine Damengruppe“, betont der Vorsitzende. „Die Gemeinde sollte zu einem Drittel Kosten von Sportbauten übernehmen.“ Und dass der Bau des Vereinsheims notwendig war, sieht bestimmt jeder ein.

Auf die Vorstandschaft mit Josef Grain (Vorsitzender), Peter Laos (Stellvertreter), Hans Grain (Schriftführer), Vitus Wexlberger (Kassier), Josef Schnell (Trainer), Josef Sedlmeier (Technischer Leiter) Helmut Simperl (Jugendleiter) und Heinz Wingert (Schülerleiter) kommen aber bereits wieder neue Aufgaben zu. „Das Trainingsproblem muss gelöst werden.“ Während der Wintermonate stellte der TSV 1865 Halle und Hartplatz zur Verfügung. „Diese Geste der Jahnstraßler kann man nicht genug würdigen“, bedankt sich Josef Grain. „Doch nach dem Vereinsheim wartet ein Trainingsgelände

**Günding strebt Verwaltungssitz an
Gemeindezusammenschluss bis 1. Oktober - Verlust Mitterndorfs
Dachauer Nachrichten vom 21.04.1973**

Günding - In einer öffentlichen Sitzung befasste sich, der Gemeinderat von Günding mit dem angestrebten Zusammenschluss der Gemeinden westlich von Dachau. Auf Einladung des Gemeinderats nahmen an der Sitzung auch Landrat Dr. Pestenhofer, Oberregierungsrat Dr. Klingshirn und Kreisbaumeister Deffner teil.

Die Diskussion ergab, dass der Gemeinderat einmütig der Auffassung ist, den beabsichtigten Gemeindezusammenschluss so schnell wie möglich, d. h. zum 1. Oktober oder spätestens zum 1. Januar 1974 zu verwirklichen. Denn nur auf diese Weise könnten Fehlplanungen und -Investitionen vermieden und die gemeinsamen Projekte, wie die Errichtung eines Kindergartens in Bergkirchen, die Verbesserung der schulischen Verhältnisse und eine gemeinsame Abwasserbeseitigungsanlage verwirklicht werden. Nachdrücklich wurde betont, dass die Angliederung von Mitterndorf an die Stadt Dachau nur zusammen mit der Bildung der Großgemeinde erfolgen dürfe.

Hinsichtlich des Sitzes der künftigen Großgemeinde hielt der Gemeinderat an seinem bisherigen Vorschlag, Günding zum Verwaltungssitz zu machen, fest. Er betonte, dass Günding als die Gemeinde mit den meisten Einwohnern durch die Abtrennung des steuerstarken Ortsteils Mitterndorf das größte Opfer für die Gebietsreform zu erbringen habe und deshalb als Ausgleich für den dadurch bedingten Zentralitätsverlust wenigstens Verwaltungssitz werden müsse. Man akzeptierte, dass die übrigen Einrichtungen der künftigen Großgemeinde wie die Schule, der Kindergarten und das Pfarrzentrum den Sitz in Bergkirchen haben sollten. Der Gemeinderat zeigte sich aber insoweit beweglich, als er sich dafür aussprach, das Verwaltungsgebäude dort zu errichten, wo es unter Berücksichtigung ortsplanerischer Belange für die Bürger der übrigen Gemeinden leicht erreichbar sei.

Im Verlauf der Sitzung wurden ferner Einzelheiten über den Grenzverlauf zwischen Stadt und der künftigen Großgemeinde, Fragen der Vermögensauseinandersetzung und die Verwendung der bestehenden Rücklagen erörtert. Der Gemeinderat einigte sich darauf, eine Verhandlungsdelegation zu bilden, die unter Beteiligung des Landratsamts mit der Stadt Dachau u. a. die Fragen der Festlegung des Grenzverlaufs, der Vermögensauseinandersetzung und einer Ausgleichszahlung für die Abtrennung des gewerbesteuerstarken Ortsteils Mitterndorf abklären sollte. Bereits in den nächsten Tagen sollen die Verhandlungspositionen abgesteckt werden, um möglichst rasch die Gespräche mit der Stadt Dachau beginnen zu können.

Feuerwehr drei Tage im Einsatz 75-Jahr-Feier in Günding - Festprogramm auch für die Jugend Dachauer Nachrichten vom 26.07.1974

Günding - Nach dem Sportverein, der vor zwei Wochen sein Vereinsheim einweihte, ist diesmal die Freiwillige Feuerwehr an der Reihe, die Gemeinde Günding für drei Tage in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen. Die 75-Jahr-Feier wird mit einem Festprogramm begangen, das sich sehen lassen kann.

Vorstand J. Obermeier schreibt dazu im Grußwort des Festprogramms: „Die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren weiten sich immer mehr aus und sind in technischer Hinsicht sehr interessant. Dies sollte meines Erachtens ein Anreiz für unsere Jugend sein, in dieser Gemeinschaft mitzuwirken.“ Der Vorstand hat zusammen mit Josef Lachner (Kommandant), Hans Marcher (Stellvertreter), Gottfried Weber (Kassier und Zeugwart) und dem Festausschuss (Franz Nottensteiner, Georg Haller, Franz Harrer) auch ein Programm erstellt, das die Jugend ansprechen sollte.

So findet bereits heute (19.30 Uhr) im Festzelt beim Sportgelände ein großer Tanzabend mit der „Tromsa-Combo“ statt. Zuvor aber treffen sich alle Vereine beim Vereinswirt Feldl (18

Günding - Wenn ihm die Kommunalpolitik Zeit lässt, widmet sich Anton Dandl dem Anglersport, der Imkerei und dem Eisstockschießen: doch sein Hauptanliegen war und bleibt die Kommunalpolitik. Dies kam auch in den kurzen Ansprachen anlässlich seines 65. Geburtstages in der Gemeindeganzlei Günding zum Ausdruck.

Bürgermeister Anton Dandl ließ sich bereits 1948 in den Gemeindevorstand wählen. Von 1952 bis 1956 hatte Dandl das Amt des zweiten Bürgermeisters inne. Dieser verantwortungsvolle Posten wurde dem Jubilar auch zwischen 1966 und 1968 übertragen, ehe er dann bis zum heutigen Tag als erster Bürgermeister amtiert. Dandl ist Gründungsmitglied der CSU im Landkreis.

Neben vielen Gemeinderäten hatten sich zu der kleinen Geburtstagsfeier auch zweiter Bürgermeister August Heitmeier und CSU-Ortsvorsitzender Johann Lembert eingefunden.

CSU Günding kontert: Parteifreund war polemisch Dachauer Nachrichten vom 24.03.1975

Als „polemisch und unzutreffend“ bezeichnet der CSU-Ortsverband Günding die Ausführungen des CSU-Ortsvorsitzenden Dr. Hans Riedl anlässlich der öffentlichen Versammlung in Eisolzried. Für den Ortsverband Günding schreibt Vorsitzender Lembert:

„Nachdem die Gemeinde Günding in dem Beitrag zur Gebietsreform von Dr. Riedl besonders angesprochen wurde, bedarf es hierzu doch einiger Klarstellungen.

Seit Jahren versucht der CSU-Ortsverband Günding mit dem Ortsverband Bergkirchen in Sachen Gebietsreform eine gemeinsame Marschrichtung zu finden, jedoch ohne Erfolg. Es war keine Gesprächsbereitschaft vorhanden.

Nachdem im Jahr 1975 die freiwillige Phase der Gemeindezusammenlegung zu Ende geht und damit die dafür vorgesehenen Schlüsselzuweisungen in Höhe von einer halben Million Mark verloren gingen, hat die Gemeinde Günding durch Anschreiben aller betroffenen Gemeinden einen neuerlichen Vorstoß unternommen.

Die Reaktionen der Gemeinde Bergkirchen auf dieses Schreiben steht in völligem Widerspruch zu den Ausführungen des Dr. Riedl. Bergkirchen sieht wohl ein, dass es unsinnig ist, mit 580 Einwohnern eine Gemeinde mit 2200 Einwohnern aufzunehmen.

Die Argumentation des Dr. Riedl geht seit Jahren dahin, die Bedeutung der Gemeinde Günding herunterzuspielen, die Abtretung Mitterndorfs als Tatbestand hinzustellen und die Moosgebiete als Problemgebiete zu bezeichnen.

Tatsachen sind jedoch: Günding ist die einwohnerstärkste Gemeinde und hat damit zuerst den Anspruch, andere Gemeinden aufzunehmen.

Günding ist die einzige Gemeinde, die in Zukunft eine Entwicklungsmöglichkeit über den Eigenbedarf hinaus haben wird (Richtzahlen der Landesplanung).

Günding besitzt als einzige Gemeinde eine funktionsfähige Verwaltung auch für größere Einwohnerzahlen.

Günding ist im Schul-, Kindergarten- und Sportbereich genauso gut versorgt wie Bergkirchen. Finanziell hat Günding keine Probleme, selbst die Moosgebiete dürften Bergkirchen in der Finanzkraft übertreffen.

Die Ausführung des Dr. Riedl sind daher als polemisch und unzutreffend zu bezeichnen, da auch der Landrat seit Jahren hier einen klaren Standpunkt vertritt, der allerdings dem Dr. Riedl nicht in die Konzeption passen dürfte.

Die Gebietsreform der zu bildenden Großgemeinde würde ohne die anwaltschaftliche Vertretung der gegenüber Günding schwachen Gemeinde Bergkirchen wesentlich problemloser zu lösen sein.“

Durch Zweckverband schneller zum Kanal? Drei Alternativen zur Abwasserbeseitigung - Aus dem Gündinger Gemeinderat Dachauer Nachrichten vom 25.03.1975

Günding - Schließen sich die Gemeinden westlich von Dachau zu einem Zweckverband zusammen, um das Abwasserproblem zu lösen? In der Studie des Ingenieurbüros Schlegel wird dies als die „am schnellsten zu verwirklichende Lösung“ bezeichnet. Vermutlich ist dieser Zweckverband mit Anschluss an die Ampergruppe auch die billigste Lösung.

Die Gemeinden um Günding und Bergkirchen hatten das Ingenieurbüro Schlegel beauftragt, Möglichkeiten einer gemeinsamen Abwasserbeseitigung zu suchen. Das Büro hat nunmehr drei Alternativen vorgeschlagen:

- ▲ Anschluss an die Ampergruppe in Form eines Zweckverbandes.
- ▲ Eigene vollbiologische Anlage mit Einlauf in die Amper.
- ▲ Anschluss an die Anlage der Großen Kreisstadt Dachau.

In einem Gespräch zwischen den Bürgermeistern der Gemeinden, dem Landratsamt und dem Wasserwirtschaftsamt kristallisierte sich heraus, dass die Gründung eines Zweckverbandes (eigenes Kanalnetz und Gebühren für den Einlauf in die Ampergruppe) am schnellsten zu verwirklichen sei. Das Ingenieurbüro Schlegel glaubt auch, dass dies die billigste Lösung sei. Diese Berechnungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bedenken erhob das Wasserwirtschaftsamt gegen eine eigene Anlage, da man im Staubereich der Amper liege. Der Anschluss an Dachau wäre durchaus (möglich, doch würde dies wohl zu lange dauern.

Dr. Künigshirn vom Landratsamt Dachau gegenüber der Heimatzeitung: „Die Anlage in Geiselbullach ist eine der größten in Oberbayern und kann durchaus die Abwässer der Gemeinden aufnehmen, zumal sie auch noch erweitert wird.“

In der Gemeinderatssitzung von Günding wurden die verschiedenen Möglichkeiten ebenfalls erörtert. Zweiter Bürgermeister Heitmeier stellte die Frage, ob man diese Chance vorbeiziehen lassen soll? „Eine eigene Kläranlage hat ohnehin keine Chance.“ Einig waren sich die Gemeinderäte, dass man „diesen Strang niemals allein ziehen kann.“ Die Lösung liegt im Westen Dachaus in der Gemeinsamkeit.

Für den Gündinger Ortsteil Mitterndorf scheint die Lösung schon vorgezeichnet, da eine eigene Studie für den Anschluss an Dachau vorliegt. Dazu Dr. Künigshirn: „Sollten sich hier mit Dachau aber zeitliche Schwierigkeiten ergeben, kann auch hier eine andere Lösung gefunden werden.“

Zwei Großgemeinden mit Günding und Bergkirchen Dr. Klingshirn schwächt ab: „Nur ein Diskussionsbeitrag“ Dachauer Nachrichten vom 26.03.1975

Günding / Bergkirchen - Die Ausführungen des CSU-Ortsvorsitzenden Dr. Hans Riedl (Feldgeding) und zwei Schreiben der Gemeinden Bergkirchen und Eisolzried zur Gebietsreform im Westen Dachaus erregten die Mitglieder des Gündinger Gemeinderates. Günding hatte alle westlichen Gemeinden zur Stellungnahme über die künftige Großgemeinde aufgefordert.

Interessant ist dabei ein neuer Gesichtspunkt, den die Gemeinde Bergkirchen in die Diskussion bringt. Bürgermeister Michel Schwarz und seine Gemeinderäte fordern nun erstmals zwei Großgemeinden im Westen Dachaus: Günding und Bergkirchen!

In dem Schreiben an die Gemeinde Günding vertreten die Bergkirchner die Ansicht, dass Günding zusammen mit Mitterndorf eine Großgemeinde bilden sollte und alle anderen Gemeinden zu Bergkirchen stoßen.

Diese neue Möglichkeit wird von Oberregierungsrat Dr. Klingshirn vom Landratsamt Dachau allerdings nur „als weiterer Diskussionsbeitrag in der Frage der Gemeindezusammenlegung“ gesehen.

Nur Gelächter erntete Bürgermeister Max Hirschfeld aus Eisolzried mit seinem Schreiben an die Gündinger. In dem Brief der Gemeinde Günding an die Nachbarortschaften wurde irrtümlich „von der aufzunehmenden Gemeinde Günding“ anstatt von der „aufnehmenden Gemeinde Günding“ geschrieben. Hirschfeld stellte, die nach Meinung aller Gündinger Gemeinderäte, polemische Frage, von welcher Gemeinde denn Günding aufgenommen werden möchte? „Dieses Antwort-Schreiben ist undiskutabel“, schimpfte Gemeinderat Hörl.

Recht scharf ging man auch mit dem CSU-Ortsvorsitzenden von Feldgeding/Bergkirchen, Dr. Hans Riedl, ins Gericht. „Die Ansicht des Dr. Riedl war es schon immer, Mitterndorf nach Dachau zu bringen, das Moos als Entwicklungsland hinzustellen und dann Günding als Belastung für die neue Großgemeinde zu betrachten.“ Doch mit dieser Version ist man in Günding alles andere als einverstanden. *Kurt Göttler*

„Moosbischof“ zwischen Motorrad und Musik Geistlicher Rat Ludwig Eicher feiert 85. Geburtstag - „Austrag“ in Vötting/Freising Dachauer Nachrichten vom 15.07.1975

Dachau/Vötting - Seinen 85. Geburtstag feierte Geistlicher Rat Ludwig Eicher. Fast fünfzig Jahre lang wirkte er als Kooperator in Dachau und als Pfarrer in Mitterndorf. Bei seinen Schäflein hieß er „Moosbischof“ oder schlicht „Oacha-Luk“.

Als er im November 1969 in den Ruhestand ging, wurde er gefragt, warum er seinen Austrag nicht in Mitterndorf verbringe. Da meinte er in seiner für ihn typischen Art: „Weil dös koa Guat daad. De oana daadn zum neichn Pfarrer hoitn und de andern zum oidn. Dos waar wia zwoa Gockl auf oajn Misthaufn. Heute lebt der Moosbischof bei Vötting bei Freising ganz in der Nähe seiner früheren Heimat Kirchdorf an der Amper.“

1916 wurde Eicher zum Priester geweiht, wirkte dann als Kooperator in Salzburghofen und Ruhpolding. 1920 kam er nach St. Jakob in Dachau, wo der barocke Geistliche Rat Franz Xaver Taubenberger dem pfarrlichen Leben des Marktes ein besonderes Gepräge gab. Das Vereinsleben blühte. Auf diesem Wirkungsfeld lag, zeitbedingt, ein Schwerpunkt der Priesterarbeit außerhalb des Kirchenraumes.

Eicher widmete sich vor allem der Jugendarbeit. Schon als Student hatte er sich der Musik verschrieben und war ein eifriger Cellist. Sein „Prittlbacher Ensemble“ zeigte überdurchschnittliche Leistungen. 1931 wurde Eicher Pfarrer im benachbarten Mitterndorf. Seine Festgottesdienste waren für viele ein Erlebnis. Das Dekanat Dachau bestellte ihn zum Musikpfleger. Auch in der Liedertafel war der gesellige Pfarrer ein gern gesehener Gast.

Die Moosgebiete im Pfarrsprengel bildeten seelsorgerisch ein Ackerfeld von besonderer Art - menschlich und geographisch.

Der „Oacha Luk“ war einer der ersten Dachauer, die ein Motorrad hatten. Ein schneidiger Fahrer war er noch dazu.

Als er einmal durch Prittlbach fuhr, meinte ein altes Weiberl: „Wannst an Pfarrer siehgst und sagst Grüaß God, dawei isa scho beim Deife.“ Zusammen mit seinem Kooperator stürzte er einmal vom Motorrad. Passiert war weiter nichts und Schuster kommentierte: „Mir ham an guatn Schutzengel und harte Kopf!“

Dem „harten Kopf“ des „Moosbischofs“ hat die Kirchengemeinde viel zu verdanken. Trotz vieler Widerstände brachte er es fertig, die Kirche „Maria im Moos“ (Eschenried) zu bauen, die Mitterndorf Kirche zu renovieren und den Friedhof zu erweitern.

Die Eingeweihten wissen um seine Mühen in rauen Zeiten. Unzählige Bittsteller beschenkte er und half, wo er nur konnte. Ein Beispiel für viele.

Lange bevor gesetzliche Bestimmungen über die Unterbringung Heimatvertriebener erlassen wurden, nahm er nach dem Krieg mehrere Familien in seinem Pfarrhof auf.

Trotz vieler Enttäuschungen blieb der „Oacha-Luk“ immer ein geselliger Mensch. Er schafkopfte gern (der inzwischen verstorbene Oberstudiendirektor des Dachauer Gymnasiums, Dr. Stettner, gehörte zur Schafkopfrunde und er erzählte gern Witze oder Episoden wie diese: Als er einmal mit dem Rad nach Gröbenried fuhr, in eine Querrinne geriet und samt dem Rad in den Gröbenbach plumpste, sah ihn eine Bäuerin, und die rief ihm zu: „Wartns Herr Pfarra, mei Mo kimmt gleich mit'm Rechn!“

Der Jubilar ist entsprechend seinem Alter noch recht rüstig. Gerne wird er noch zu Klassentreffen geholt. Im nächsten Jahr kann er sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern.

Gündings Gemeinderat will jetzt Mitterndorf nicht mehr verlieren Mit 13:2 Stimmen den Regierungsvorschlag abgelehnt - Harte Worte Dachauer Nachrichten vom 03.09.1975

Günding - Der Gemeinderat Günding sprach sich in seiner jüngsten Sitzung gegen den Vorschlag der Regierung zur Gemeindereform aus. Mit 13:2 Stimmen wurde das Regierungskonzept abgelehnt, das vorsah, den Ortsteil Mitterndorf nach Dachau zu geben und mit dem Rest der Gemeinde zusammen mit Bergkirchen, Feldgeding, Kreuzholzhausen, Eisolzried, Oberbachern und Lauterbach eine Großgemeinde zu bilden. Die Gemeinderäte aus Günding wollen nun vielmehr zusammen mit Mitterndorf selbständig bleiben, notfalls mit den Gemeinden um Bergkirchen eine Verwaltungsgemeinschaft bilden.

Nach einer längeren Debatte sprachen sich nur die CSU-Gemeinderäte Hörl und Heilander für das Regierungskonzept aus, während alle übrigen Gemeinderäte und Bürgermeister Anton Dandl („Es ist keine Einigung mehr mit den anderen Gemeinden zu erwarten.“) für ein selbständiges Günding stimmten.

In der öffentlichen Sitzung hatte es zuvor recht deutliche Worte gegen die Bestrebungen gegeben, den Ortsteil Mitterndorf nach Dachau einzugliedern. „Frechheit“ (Lembert) und „Unverfrorenheit“ (Trinkl) standen auf der einen Seite, mit „Entstirnigkeit“ (Heilander) wurde auf der Gegenseite gekontert. In der Debatte wurden aber auch einige Sachargumente ausgetauscht. So verwies man auf eine funktionsfähige Verwaltung, die Grundschule in Mitterndorf und das Eigenleben der Gemeinde. In der schriftlichen Begründung hieß es u. a.:

„Alle Bemühungen der Gemeinde Günding zur Bildung einer Großgemeinde zwischen den Gemeinden Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Lauterbach, Kreuzholzhausen, Eisolzried und Oberbachern sind trotz Einräumung von Zugeständnissen fehlgeschlagen. Nachdem auch keine Einigung zu erwarten ist, besteht der Gemeinderat Günding darauf, selbständig zu bleiben. Die Gemeinde Günding ist im Hinblick auf ihre Größe und Leistungsfähigkeit in der Lage alle kommunalen Aufgaben zu bewältigen. Günding hat eine funktionsfähige Verwaltung und die notwendigen Räumlichkeiten. Sollte ein Bestand als Einheitsgemeinde gesetzlich nicht möglich sein, wird die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft mit der zukünftigen Gemeinde im Raum Bergkirchen nicht ausgeschlossen.“

Bekanntlich hatte sich der Gemeinderat Günding im März 1973 für eine Großgemeinde im Westen Dachaus ausgesprochen, „allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen“. Und diese Voraussetzungen waren klar: Sitz und Verwaltung müssen in der neuen Großgemeinde

nach Günding. Bürgermeister Anton Dandl: „Wir haben auch bereits gewisse Vorleistungen erbracht. Eine Einigung aber scheint nicht mehr möglich zu sein.“

Das Argument von Regierung, Landratsamt und Großer Kreisstadt, Mitterndorf sei baulich schon mit Dachau verflochten, sticht bei den Gündinger Gemeinderäten nicht. „Auch bei den Ortsteilen Gröbenried und Neuhimmelreich bestehen bauliche Verflechtungen. Doch an diesen strukturschwachen Gebieten hat die Große Kreisstadt kein Interesse.“

Erbost war man im Gemeindegremium darüber, dass Bürgermeister Dandl bereits Angaben über Grundsteuer, Schulkinder und Straßennamen von Mitterndorf abgeben musste. „Warum sitzen wir dann eigentlich noch hier? Dann soll man die Diktatur doch gleich verkünden“, schimpften die Räte quer durch die Fraktionen.

Mitterndorfs Kirchgänger eine Woche ohne Ministranten Pater Josef: Ein Amt ausfüllen oder nicht annehmen! Dachauer Nachrichten vom 30.09.1975

Mitterndorf - Während der vergangenen Woche hatten es nur die treuesten Gottesdienstbesucher gemerkt, am Sonntag war es in der ganzen Pfarrgemeinde Mitterndorf aufgefallen: Peter Josef, gebürtig aus Schwarz-Afrika, zelebrierte ohne Messdiener, denn die, so hieß es in Mitterndorf, seien in einen „Streik“ getreten. Doch dann hatte sich herausgestellt: Der Ortsgeistliche hatte seine Ministranten klipp und klar vor die Alternative gestellt: Entweder man übernimmt ein Amt in der Kirche und füllt es aus, oder man lässt es ganz sein. Eine Stimme aus dem Kreis der Ministranten: „Einige sind schon berufstätig, deshalb können sie an Wochentagen nicht ministrieren.“ Dass nicht nur dies der Grund für die Unruhe unter den Ministranten gewesen sei, teilte Pater Josef, mehrfacher Doktor, am Sonntag vor der Predigt mit: „Die haben jetzt vor allem ihr Moped im Kopf und deshalb füllen sie ihr Amt, das sie freiwillig übernommen haben, nicht mehr ganz aus.“

Gegenüber der Heimatzeitung teilte er mit, dass der Konflikt inzwischen beigelegt sei: „Alle haben ihren Dienst wieder aufgenommen.“ Denn er habe sie vor die Alternative gestellt, entweder ganz oder überhaupt nicht. Jedenfalls aber nimmt er seine Messdiener in Schutz: „Die Nachlässigkeiten, zu denen es gekommen ist, sind altersbedingt, aber jetzt ist alles wieder gut.“

Zwischen Einsbach und Günding liegen im Landkreis die Schulden Auf den Gemeinden des Landkreises ruht eine Last von 59 421 000 Mark Dachauer Nachrichten vom 11./12.10.1975

Dachau - Die Gesamtverschuldung der Gemeinden des Landkreises Dachau belief sich am Stichtag, 31. Dezember 1974, auf 59 421 000 Mark gegenüber 53 062 000 Mark am 31. Dezember 1973, wie das Bayerische Statistische Landesamt in seiner neuen Veröffentlichung: „Staats- und Kommunalschulden Bayerns am 31. Dezember 1974“ mitteilt.

An der Spitze liegt die Stadt Dachau mit insgesamt 29 180 000 Mark Schulden. Die höchste Belastung je Einwohner - es sind 1206 Mark - weist Einsbach auf, die niedrigste - 29 Mark — Günding.

Nachstehend veröffentlichen wir aus der eingangs genannten Abhandlung die verschuldeten Gemeinden in alphabetischer Reihenfolge. Die jeweils zwei Zahlen bedeuten die Gesamtschuldenlast sowie die Pro-Kopf-Verschuldung.

Markt Altomünster: 1 227 000 - 536 Mark; Asbach: 14 000 - 371; Bergkirchen: 157 000 - 273; Biberbach: 161000 - 440; Stadt Dachau: 29 180 000 - 861; Einsbach: 428 000 - 1206;

Eisolzried: 214 000 - 255; Erdweg: 1386 000 - 418; Feldgeding: 115 000 - 212; Günding: 63000 – 29; Haimhausen: 2 161 000 – 802; Hebertshausen 1 494 000 - 451; Hilgertshausen: 596 000 - 589; Höfa: 77 000 – 212; Hohenzell: 356 000 - 811; Karlsfeld: 6 879 000 - 489; Kiemertshofen 88 000 – 583; Kollbach: 119 000 - 176; Kreuzholzhausen: 90 000 - 404; Lauterbach: 385 000 - 762; Markt Indersdorf: 3 059 000 - 588; Niederroth: 366 000 - 473; Oberbachern: 81000 – 112; Oberzeitlbad: 251000 - 377; Odelzhausen: 1291000 - 786; Petershausen: 1 682 000 - 837; Pfaffenhofen a. d. Glonn: 160 000 - 293; Pipinsried: 275 000 - 588; Prittlbach: 93000 - 219; Randelsried: 273 000 - 796; Röhrmoos: 1284 000 - 584; Schönbrunn: 103 000 - 59; Schwabhausen: 1 670 000 - 568; Sigmertshausen: 130 000 - 325; Sittenbach: 321000 - 476; Sulzemoos: 179 000 - 290; Tandern: 402 000 - 501; Thalhausen: 26000 - 1088; Unterumbach: 54 000 - 128; Vierkirchen: 670 000 - 276; Weichs: 1089 000 - 593; Weitenried: 83 000 - 393; Wiedenzhausen: 234 000 - 331; Wollmoos: 221000 - 455.

Lembert bleibt CSU-Vorsitzender Für Kandidatur Dr. Jaegers - Hauptversammlung in Günding Dachauer Nachrichten vom 04.11.1975

Günding - „Im Raum Günding-Bergkirchen muss zunächst einmal das endgültige Ergebnis der Gebietsreform abgewartet werden, bis man an das Problem eines Gemeindezentrums herangehen kann“, sagte CSU-Ortsvorsitzender Johannes Lembert anlässlich der Ortshauptversammlung des CSU-Ortsverbandes Günding.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der Vorsitzende umfassend auf die Gemeindegebietsreform ein und sagte, man werde sich dann verantwortungsbewusst mit allen Beteiligten zusammensetzen müssen, damit, eine tragbare Lösung für alle Bürger einer möglichen Großgemeinde gefunden werde. Eine Abtrennung Mitterndorfs bedeute natürlich eine enorme Schwächung der Gemeinde.

Der Schulverband Hebertshausen sei von Anfang an ein künstliches Gebilde gewesen und sei daher auf Dauer nicht lebensfähig. Es sei einfach ein Unding, wenn Gündinger Kinder durch Dachau hindurch nach Hebertshausen zur Schule gefahren würden, wo obendrein in Dachau noch Schulräume freistünden. Der Schulverband Hebertshausen könne auch ohne Günding Bestand haben, meinte Ortsvorsitzender Lembert.

Der Ausbau der Straße nach Unterbachern konnte leider nicht erreicht werden. Man dürfe dieses Ziel aber nicht aus den Augen verlieren. Zur CSU-Verbandsarbeit sagte Lembert, dass Vorstandschaft und Mitglieder mit der Gemeinderatsfraktion gut zusammengearbeitet hätten. Er müsse allen Beteiligten dafür Dank zollen.

„Soll die Bahn nach Altomünster eingestellt werden, fragte ein Versammlungsteilnehmer und löste damit großes Befremden aus. Lembert versprach, diesem Gerücht nachzugehen.

Kreisrat Reinhard Sikora, der als Gast anwesend war, leitete die Neuwahl der Ortsvorstandschaft. Aus ihr gingen hervor: 1. Vorsitzender Johannes Lembert, Birkenhof, 2. Vorsitzender August Heitmeier und Benno Hartmeier (gleichberechtigt), Schriftführer Rudolf Kailich, Kassier Johann Zull. Delegierte für die Kreisvertreterversammlung wurden Johannes Lembert, August Heitmeier, Hubert Huber und Blöckl. Kassenprüfer: Josef Huber und H. Grain.

Der alte und neue Vorsitzende Johannes Lembert dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach, alles zu tun, was der Gemeinde zum Wohle gereiche. Einstimmig sprachen sich die Versammlungsteilnehmer für eine erneute Kandidatur von Bundestagsvizepräsident Dr. Richard Jaeger bei den Bundestagswahlen 1976 in ihrem Stimmkreis aus.

**Ludwig Eicher ist tot Ein Seelsorger mit Herz
Beerdigung in Wippenhausen - Bus wird eingesetzt
Dachauer Nachrichten vom 14.01.1976**

Mitterndorf/Vötting - Im Alter von 86 Jahren starb in Vötting Geistlicher Rat Ludwig Eicher, der fast 50 Jahre lang als Kooperator in Dachau und als Pfarrer in Mitterndorf wirkte. Der „Moosbischof“, wie er von seinen Gemeindemitgliedern liebevoll genannt wurde, wird am Donnerstag, 15. Januar, am 14.30 Uhr in Freising (Friedhof Wippenhausen) beigesetzt. Für die Gläubigen aus der Pfarrei Günding steht ab 13 Uhr an der Pfarrkirche in Mitterndorf ein Bus zur Fahrt nach Freising zur Verfügung.



Der „Oacha Luk“ ging 1969 in den Ruhestand und zog in seine Heimat in den Landkreis Freising. 1916 war er zum Priester geweiht worden, wirkte dann als Kooperator in Salzburghofen und Ruhpolding. 1920 kam er nach St. Jakob in Dachau, wo der barocke Geistliche Rat Franx-Xaver Taubenberger dem pfarrlichen Leben des Marktes ein besonderes Gepräge gab. Eicher widmete sich dort r allem der Jugendarbeit. Schon als Student hatte er sich der Musik verschrieben und war ein eifriger Cellist, im „Prittlbacher Ensemble“ zeigte überdurchschnittliche Leistungen. 1931 wurde Eicher Pfarrer im benachbarten Mitterndorf in der Gemeinde Günding, dessen Ehrenbürger er ist. Die Moosgemeinde im Pfarrsprengel bildeten seelsorgerisch ein Ackerfeld von besonderer Art - menschlich und geographisch. Der „Oacha-Luk“ war einer der ersten Dachauer, die ein Motorrad hatten. Ein schneidiger Fahrer dazu. Als er einmal durch Prittlbach fuhr, meinte ein altes Weiberl: „Wannst an Pfarrer siehgst und soagst grüäß God, dawei is a scho beim Deifi.“ Zusammen mit seinem Kooperator stürzte er einmal vom Motorrad. Passiert war weiter nichts. „Mir hom an guatn Schutzengel und hirte Köpf.“

Dem „harten Kopf“ des Moosbischofs hat die Kirchengemeinde viel zu verdanken. Trotz vieler Widerstände brachte er es fertig, die Kirche „Maria im Moos“ (Eschenried) zu bauen, die Mitterndorfer Kirche zu renovieren und den Friedhof zu erweitern.

Die Eingeweihten wissen um seine Mühen in rauen Zeiten. Unzählige Bittsteller beschenkte er und half, wo er nur konnte. Ein Beispiel für viele: Lange bevor gesetzlichen Bestimmungen über die Unterbringung Heimatvertriebener erlassen wurden, nahm er nach dem Krieg mehrere Familien in seinen Pfarrhof auf.

**Abschied von Geistlichem Rat Ludwig Eicher
Die Trauergemeinde im Heimatfriedhof Wippenhausen war kaum zu überschauen
Dachauer Nachrichten vom 26.01.1976**

Dachau - Kurz vor Weihnachten erlitt Pfarrer Ludwig Eicher in seinem Ruhesitz Vötting/Freising einen Schlaganfall; fortdauernde Verschlimmerung führte nach wenigen Wochen zum Tod. Eicher stand im 86. Lebensjahr.

Die Trauerfeier für den heimgerufenen Seelsorger war, wie Ludwig Thoma es einmal ausdrückte, ein „Bild“ - wie geschnitzt für den barocken Dorfpfarrer! Die Ansprachen waren kurz, herzlich, kernig. Der Kreis der Mittrauernden schien unübersehbar. In treue Anhänglichkeit waren viele Pfarrangehörige auch aus Mitterndorf und Günding, den ehemaligen Wirkungsstätten des Verstorbenen, gekommen. In Vötting/St. Jakob konnten viele Kirchenbesucher keinen Platz mehr finden. Prälat Dr. Höck umriss beim Seelengottesdienst

den Lebensweg des Dekanatsseniors Eicher. Er charakterisierte ihn als treuen, volksverbundenen Geistlichen, zugleich als altbayerisches Original, musikalisch, mit viel Humor. Eicher hätte am 29. Juni 1976 sein sechzig jähriges Priester Jubiläum feiern können. Von seinem Studienkurs war er der letzte, den Kardinal Bettinger 1916 geweiht hat.

Dr. Höck bemerkte noch: „Eichers Abschied als Pfarrer von Mitterndorf ist dem fast Achtzigjährigen 1969 beinahe schwerer gefallen, als einem Altbauern die Übergabe von seinem Sach“ Pfarrer Gammel (Vötting) sagte Vergelt's-Gott für Eichers unermüdliche seelsorgliche Hilfe in Kirche und Schule, auch noch als Ruheständler. Andeutend zeigte der Redner aus täglicher Wahrnehmung die tiefe Frömmigkeit auf, die dem verstorbenen Pfarrer dank früh geübter geistlicher Meditation und Selbstdisziplin bis zum Tod zu eigen war.

Auf dem Heimatfriedhof Wippenhausen dankten in herzlichen Nachrufen, meist unter Kranzniederlegung: Stadtpfarrer Brugger, Freising-St. Georg, für das Dekanat, .Pfarrvikar Kreuzer, Kranzberg, für die dortige Pfarrgemeinde, Pfarrer Kölbl, Dachau, für die Kirchenverwaltung Mitterndorf, Bürgermeister Dandl für die Gemeinde Günding („unserem verehrten Ehrenbürger“), Schützenverein Frohsinn Udlding, Windele für die Liedertafel Dachau („dem verdienten Ehrenmitglied“), Bürgermeister Weingartner, Kirchdorf („für den Ehrenbürger“, Christlich-Soziale Union Günding und Pater Joseph für die Pfarrei Mitterndorf. Aus Dachau waren Stadtpfarrer Streber, Stud.-Dir. Metzger, Pater Joseph, Mitterndorf, und Dr. Kauppe gekommen.

Die Pfarrei St. Nikolaus Mitterndorf hielt noch ein eigenes, in Konzelebration gefeiertes Requiem für ihren ehemaligen seeleneifrigen Pfarrer. Der Kirchenchor, die Lieblingsstätte des Sängers, Pianisten und Cellisten Eicher, bot sehr beachtliche Leistung. Pater Joseph ließ in markanten Sätzen die Gestalt Pfarrer Eichers als gesellschaftsfrohen, gütigen Menschen, als musikbegeisterten Künstler und als getreuen Priester erstehen. „Geistlicher Rat Ludwig Eicher hat in fast sechzig Jahren seines Priestertums Geschichte geschrieben, die auch späteren Generationen noch von dem segensreichen Wirken dieses treuen Dieners des Herrn Zeugnis geben wird.“

Noch ein sympathischer Charakterzug Eichers klang durch: Er hat in vielfältigen Nöten seiner Pfarrangehörigen und anderer bedrängter Menschen echtes soziales Verständnis und tätige Hilfe bewiesen. Das Königsgebot Christi von der Nächstenhilfe hat dieser Pfarrer zu keiner Zeit seines Priesterlebens vergessen.

Mit Ludwig Eicher hat nun der letzte des einstigen, ungemein aktiven Kooperatorentrios von St. Jakob Dachau aus dem Jahr 1920 unter GR Frz. X. Taubenberger (+1930), nämlich Korbinian Fischer (+1960), Dr. Emil Muhler (+1963) und Ludwig Eicher (+1976) das Zeitliche gesegnet.

Günding und Prittlbach versuchen es über eine neue Aktionsgemeinschaft Dachauer Nachrichten vom 27.01.1976

Günding/Prittlbach - In einer Aktionsgemeinschaft „Demokratische Gemeindegebietsreform in Bayern“ wollen die Landkreisgemeinden Günding und Prittlbach nun versuchen, ihre Vorstellungen durchzusetzen. In Türkenfeld (Landkreis Fürstentfeldbruck) trafen sich erstmals über 120 Bürgermeister aus ganz Bayern, um ihren Standpunkt zu verdeutlichen. Mit einer von allen Gemeinden unterschriebenen Resolution wendet man sich zunächst an die Abgeordneten im Bayerischen Landtag. Darin heißt es:

Über 120 Gemeinden verabschieden Resolution an die bayerischen Abgeordneten

Getragen von dem Bewusstsein, dass eine leistungsfähige kommunale Selbstverwaltung eine sinnvolle Reform der bestehenden Gemeindestruktur voraussetzt, jedoch erfüllt von der

Überzeugung, das die Gemeindegebietsreform nicht gegen den erklärten Willen der beteiligten Gemeinden und Gemeindebürger von oben herab verordnet werden darf, wenden sich die in der Aktionsgemeinschaft Demokratische Gebietsreform in Bayern zusammengeschlossenen Gemeinden an den Bayerischen Landtag.

Die Gemeindegebietsreform in Bayern in ihrem Endstadium von der Staatsregierung mit beispielloser Hast vorangetrieben, tritt in ihre entscheidende Phase. Am Anfang standen die Bekundungen des Herrn Staatsministers des Innern, Dr. Bruno Merk: „Die Gemeindereform in Bayern wird eben nicht über die Betroffenen hinweg am grünen Tisch geplant und entschieden. Die neue Gemeindestruktur soll in einem Entscheidungsprozeß von unten nach oben entstehen. Blinden Schematismus wird es nicht geben.“ Es werde möglich sein, „die besonderen Umstände jedes einzelnen Falles angemessen zu berücksichtigen“. Die Reform sei „eine notwendige Antwort auf die Herausforderung unserer Zeit, die den Menschen, seine Bedürfnisse und seine Chancen in den Mittelpunkt stellt“.

(Zitate aus „Gebietsreform Bayern“, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium des Innern 1975.)

Dieses selbst gewählte Leitmotiv missachtet die Bayerische Staatsregierung jedoch in zahlreichen Fällen in schwerwiegendster Weise. Allzu oft wurde der erklärte Bürgerwille ohne zwingende Gründe übergangen und gegen elementare Prinzipien der Demokratie und gemeindlichen Selbstverwaltung verstoßen. In vielen Fällen ließ die Verwaltung die gebotene Rücksichtnahme auf die historisch gewachsene Vielfalt der Gemeinden im Lande vermissen und orientierte sich stattdessen vorwiegend an schematischen Richtzahlen. Dasselbe gilt für die vielfach zu wenig differenzierte Beurteilung der Verwaltungskraft und Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden. Über die versprochene Bürgernähe als Richtschnur der Reform siegte allzu oft bürokratisches Reißbrettdenken. Hiergegen wehren sich die betroffenen Gemeinden, die sich in der Aktionsgemeinschaft Demokratische Gebietsreform in Bayern zusammengeschlossen haben.

Die in der Aktionsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gemeinden fordern ein nochmaliges Überdenken der Zielplanung dort, wo das Einvernehmen der betroffenen Gemeinden fehlt. Es besteht kein Grund, eine derart einschneidende Reform, die noch dazu ein Jahrhundertwerk sein soll, nunmehr hastig in wenigen Wochen oder Monaten durchzupeitschen.

Eine erneute Möglichkeit für die Gemeinden, die Alternativlösungen zur Zielplanung der Regierung vertreten, ihren Standpunkt darzulegen.

Eine sachgerechte Überprüfung der Verwaltungskraft derjenigen Gemeinden, die erklärtermaßen ihre Selbständigkeit erhalten wollen. Eine objektive Überprüfung der Zweckmäßigkeit von Verwaltungsgemeinschaften, soweit deren Gründung seitens der Regierung abgelehnt oder umgekehrt von den betroffenen Gemeinden verlangt wird. Eine fundierte Überprüfung der Alternativvorschläge von Gemeinden, welche die Zusammenlegung mit einer anderen Einheitsgemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft anstreben als von der Regierung vorgeschlagen.

Die Aktionsgemeinschaft bittet aus diesem Grunde den Bayerischen Landtag um Einsetzung einer unabhängigen Fachkommission, welche die angeregte Überprüfung der noch strittigen Fälle vornimmt und hierbei die übergeordneten Ziele der Gemeindegebietsreform in ein ausgewogenes Verhältnis zu den örtlichen Gegebenheiten bringt. Die in der Aktionsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gemeinden bitten ferner den Bayerischen Landtag dringend, dem Wunsch der Bayerischen Staatsregierung nach übereilter Zustimmung zu bereits eingebrachten Rechtsverordnungen zur Gebietsreform nicht zu entsprechen und gegebenenfalls die Beschlussfassung zu derartigen Rechtsverordnungen, soweit sie in nächster Zukunft ansteht, zu vertagen.

Noch vertrauen die Bürger der betroffenen Gemeinden darauf, dass beim endgültigen Vollzug der Gemeindegebietsreform nicht obrigkeitsstaatliches Verwaltungsdenken über die

Grundwerte eines demokratischen Staatsverständnisses siegt. Der Bayerische Landtag als gewählte Vertretung aller Bürger ist aufgerufen, dafür Sorge zu tragen, dass dieses Vertrauen nicht in gefährlicher Weise erschüttert wird.

**Wenn es nach Münchens Planern geht sind Millionen für B 471 vergeudet
Autobahn vom Birkenhof nach Karlsfeld-Süd? - Landkreis entschiedener Gegner
Dachauer Nachrichten vom 14.02.1976**

Dachau - Die Nachbarschaft zum großen Nachbarn München lässt den Dachauer Landkreis nicht zur Ruhe kommen. Die Landeshauptstadt plant ihre Entwicklung nach den Gesichtspunkten, die ihr am besten zusagen - und die umliegende Region hat Mühe, besonders der Norden, den Attacken auszuweichen. Diesmal geht es um Autobahnen, mit denen München den überregionalen und den Stadtrandverkehr bewältigen will - auf Gebiet des Dachauer Landkreises, Mitten durchs Eschenrieder Moos soll diese Betonschlange führen, den Karlsfelder Ortsteil Gerberau durchschneiden und an die Autobahn-Ostumgehung anbinden. An die Öffentlichkeit haben diese neue Trasse Techniker des Planungsverbandes Äußerer Wirtschaftsraum München gebracht - wie zuerst bekannt wurde, mehr als theoretische Spielerei. Ein Blick auf den neuesten Stadtentwicklungsplan Münchens zeigt: Genauso stellt sich München die Lösung seiner Verkehrsprobleme im Nordosten vor.

Im Landkreis, vor allem in den betroffenen Gemeinden Günding und Karlsfeld stoßen diese Pläne verständlicherweise auf einmütige Ablehnung. Man hat Verständnis für die Münchner Verkehrssorgen. Doch deutet man auf die ursprüngliche Trasse, die den gedachten Zwecke genausogut, wenn nicht noch besser erfüllen könnte:

Vom Langwieder Kreuz der Autobahn München - Stuttgart (nicht zu verwechseln sein mit der Ausfahrt Langwieder See, sondern eineinhalb Kilometer südöstlich nach Norden entlang den großen Münchner Randsiedlungen, dann die Biegung nach Osten und weiterer Verlauf zwischen Karlsfeld und Allacher Forst.

Den Landkreis Dachau würde diese Autobahn nur im südlichen Karlsfelder Bereich berühren, und das, so meinen die Karlsfelder, müsste man auch noch verhindern können, wenn man sich konsequent für eine südlichere Variante einsetzt.

Aber auch für München wäre diese Möglichkeit nicht die schlechteste. So ist festgestellt worden, dass das Münchner Verkehrsaufkommen im Zentrum zwar gleichgeblieben, in den Randgebieten aber in den vergangenen Jahren um 20 Prozent gestiegen ist. Diesem Stadtrandverkehr käme die vom Landkreis Dachau bevorzugte Trasse entgegen.

Dennoch haben sich die Entwicklungsplaner der Landeshauptstadt was ganz Neues einfallen lassen: Die Autobahn Stuttgart - München soll beim Birkenhof einen leichten Linksschwenker machen und durchs Eschenrieder Moos und Karlsfeld-Süd als Münchner Nordumgehung weiterlaufen. (Das restliche Autobahnstück bis zum Endpunkt in Obermenzing soll aufgelassen werden.)

Kommt diese Trasse, haben die Karlsfelder keine Aussicht, dass die Planer einen „Schlenker“ nach Süden in die Autobahn einbauen. Ganz abgesehen vom Moos mit seinen Torfhütten, Schafherden, seiner seltenen Fauna und Flora, das sich dann in eine laute, staubige und rauchgeschwängerte Steinwüste verwandeln wird.

Ohne Sinn für München ist allerdings, so vermutet Dachaus Landrat Dr. Pestenhofer, auch diese Trasse nicht. Denn am Birkenhof werde dann wohl ein Autobahnkreuz entstehen, von dem aus die Münchner Südspange durchs Grubmühlfeld bei Gauting zum Brunntaldreieck der Autobahn Salzburg führen wird. (Die Behauptung, die Stuttgarter Autobahn werde am Birkenhof nur nach Nordosten weitergeführt, dürfe man nicht ganz ernst nehmen.)

Das Hauptargument gegen diese stadtferne Trasse lässt sich am besten mit einer Frage formulieren: Warum ist dann vor drei Jahren nur wenige Kilometer weiter die B 471 für sehr

viel Geld bis zur Rothschaige neu gebaut worden, wenn nicht als stadtferne Umgehung des Schwerverkehrs um München?

Für weniger Geld könnte man die B 471 bis zur Nürnberger Autobahn weiterbauen - mit einem Schlag wären die neuralgischen Verkehrsengpässe Schleißheimer Straße in Dachau und die Ortsdurchfahrt Oberschleißheim beseitigt. Und kommt die Autobahn Birkenhof-Gerberau, dann sind die vielen Millionen für die B 471 wohl endgültig zum Fenster hinausgeworfen.

Ohne Mitterndorf „geschwächter Verein“ in der neuen Großgemeinde Bergkirchen Resignation in Günding - Grundschule als Abschiedsgeschenk? – Brückenbau Dachauer Nachrichten vom 13./14.03.1976

Günding - Das Motto „Der Bürger hat das Wort“ nahm Bürgermeister Anton Dandl bei der Bürgerversammlung im Hotel Forelle in Günding fast zu wörtlich. Ganze 152 Sekunden dauerte der Rechenschaftsbericht des Gemeindeoberhauptes. Aber auch bei den Bürgern hat sich offensichtlich schon Resignation breit gemacht. Der Tenor der Versammlung: „Ohne Mitterndorf gehen wir als geschwächter Verein in die Großgemeinde Bergkirchen.“

In der recht lebhaften Diskussion wurden immer wieder Vorwürfe gegen Verwaltung und Gemeinderat erhoben, man habe in den vergangenen Jahren „die Gemeindereform verschlafen“. Dagegen wehrte sich Anton Dandl mit dem Hinweis, von „oben werde alles bestimmt“.

Der Bürgermeister schilderte auch die Schwierigkeiten im Schulverband. Wir wurden all die Jahre immer mit 1:6-Stimmen niedergestimmt. Jetzt wolle man, so Dandl, aber noch schnell was für die „Kinder aus der Gemeinde Günding unternehmen“. Für den Bau einer einzügigen Grundschule laufen bereits alle Vorbereitungen. Der Gemeinderat hat ohne Gegenstimme einen entsprechenden Plan gebilligt. Mit dem Schulhausbau könnte gleich ein weiterer Wunsch der Gemeindebürger verwirklicht werden: der Bau einer Turnhalle. Dieses Projekt wird in erster Linie von den Sportvereinen SV Günding und SV RW Birkenhof-Eschenried gefordert. Gemeinderat Huber: „Die beiden Sportvereine arbeiten an diesem Plan. Wenn es notwendig ist, holen wir die Pläne aus der Schublade.“

Das vorhandene Barvermögen (Dandl sprach von rund 900000 Mark bei einer geringfügigen Verschuldung von 63000 Mark) war dann auch ein längerer Diskussionspunkt. Die Bürger sprachen sich dafür aus, nichts mehr in Mittendorf zu investieren, da dort ohnehin in den letzten Jahren alles gebaut wurde.

Zwei Vereine – eine Turnhalle Gemeinsame Planung – Baubeginn noch in diesem Jahr Dachauer Nachrichten vom 24./25.04.1976

Günding - Auch das gibt es noch: Zwei Vereine planen mit Unterstützung der Gemeinde eine Turnhalle. Auf dem Gelände des SV Günding wollen der dortige Sportverein und der SV Rot-Weiß Birkenhof Eschenried noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen. Die Gemeinde hat bereits den Grund dafür erworben und gegen zwei Stimmen (Dandl/Hörl) auch den Bau der Halle genehmigt.

Der Turnhallen-Ausschuss hat sich schon konstituiert. Er setzt sich aus Gündings zweitem Bürgermeister August Heitmeier, dem Sportreferenten Sepp Lehmeier und Sepp Huber, den Vereinsvorsitzenden Grain (Günding) und Adler (Birkenhof) und Fachberater Willi Reischl zusammen. In den ersten Sitzungen nahm auch BLSV-Kreisvorsitzender Georg Englhard teil, der die Unterstützung seiner Organisation zusicherte.

Und so soll die Halle (Kostenpunkt rund 500000 Mark) finanziert werden: 50 Prozent Gemeinde, 20 BLSV, 10 Prozent BLSV-Darlehen, 10 Landkreis und 10 Prozent durch die beiden Vereine.

Die Halle soll in Fertigbauweise erstellt werden. Gündings Vorsitzender und Gemeinderat Josef Grain: „Wir wollen unter allen Umständen noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen.“ Mit der Fertigstellung rechnet man allgemein im nächsten Jahr.

Die Halle soll eine Breite zwischen 20 und 25 Meter und eine Länge von 35 bis 40 Meter haben. Die Umkleieräume werden sich im jetzigen Sportheim des SV Günding (Grain: „Dazu wird der jetzige Turnraum umgebaut.“) befinden, das durch einen Verbindungsgang angeschlossen werden soll. Auch an Zuschauerränge (über den Geräteräumen und Garderoben) ist gedacht. Ebenfalls an eine kleine Bühne an der Frontseite der Halle. Grain glaubt durch den Bau der Halle an den weiteren Aufschwung der beiden Vereine. Günding zählt derzeit 350, Birkenhof 150 Mitglieder.

St. Nikolaus braucht Hilfe

Renovierungsarbeiten dürfen nicht mehr lange verzögert werden

Dachauer Nachrichten vom 06.05.1976

Mitterndorf - Wohl jeder, der je einen Spaziergang amperaufwärts in Richtung Günding gemacht hat, erinnert sich an die malerische Lage der Pfarrkirche St Nikolaus, die zwischen Giglberg und Taschneranwesen über die Höfe von Mitterndorf ins Ampertal hinausschaut. Die Bezeichnung „Schmuckkästchen“ verdankt sie jedoch mehr der teilweise sehr wertvollen Innenausstattung, die wegen Diebstahlsgefahr den meisten Besuchern leider verborgen bleibt. Erbaut wurde dieses typische Beispiel einer spätgotischen Dorfkirche gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Es war nicht die erste Kirche an dieser Stelle, denn die Existenz der Pfarrei Mitterndorf lässt sich bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts zurückverfolgen. Aus dieser Zeit dürfte das Untergeschoß des Turmes stammen, das noch zwei romanische Fenster aufweist.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde der Innenraum im Geiste des Frühbarock umgestaltet, wobei jedoch die gotische Anlage des Baues, vor allem das schöne Netzgewölbe, erhalten blieb. Lediglich die Form der Fenster und der Triumphbogen wurden barock verändert. Aus dieser Zeit stammen Hochaltar und Kanzel (und die Seitenaltäre, die leider schon vor Jahren wegen Baufälligkeit entfernt werden mussten). I Der Hochaltar zeigt einerseits noch die strengen Formen der Spätrenaissance, zum anderen, schon beschwingte Elemente frühen Barocks. Einige der Figuren sollen zu den wenigen, noch erhaltenen Plastiken des Bildhauers und Baumeisters Konstantin Pader gehören. Besondere Erwähnung verdienen auch einige gotische Plastiken, die teilweise älter als das Gotteshaus sein dürften.

Jedoch können die malerische Lage und die bemerkenswerte Ausstattung nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich eine grundlegende Renovierung nicht länger hinausschieben lässt. Vor allem das Äußere der Kirche befindet sich in einem bedenklichen Zustand. Dies wurde auch durch eine kürzlich erfolgte Begutachtung des Landesamtes für Denkmalspflege und des Erzbischöflichen Baureferats ausdrücklich festgestellt. Die notwendigen Maßnahmen reichen von der Trockenlegung des Mauerwerks und dem Abschlagen des alten, brüchigen Putzes über die Erneuerung des schadhafte Dachstuhles bis hin zur Wiederherstellung eines Außenanstrichs, der dem der Erbauerzeit entspricht.

Nach vorsichtigen Schätzungen dürften sich die Kosten dafür in einer Größenordnung von 200000 DM bewegen. Wenn auch bedeutende Zuschüsse von Gemeinde, Ordinariat, Kreis usw. erwartet werden dürfen, muss die Pfarrgemeinde doch mindestens 30000 DM an eigenen Mitteln aufbringen. Deshalb sind in der kommenden Zeit Aktionen und Sammlungen in der Pfarrei geplant. Die Katholische Jugend Mitterndorf ging mit gutem Beispiel voran und veranstaltete einen Weihnachtskarten- und Palmzweigeverkauf, deren Erlös diesem Vorhaben

zufloss. Es ist nur zu hoffen, dass die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten bald beginnen können

Kreissieger: Walkertshofen, Welshofen, Günding
„Unser Dorf soll schöner werden“ ist immer noch ein beliebter Wettbewerb
Dachauer Nachrichten vom 17./18.07.1976

Dachau — Der diesjährige Kreisentscheid im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ ist gefallen. Wie bereits kurz berichtet, setzten sich die Gemeinden Walkertshofen, Welshofen und Günding durch. Aber auch in allen anderen Gemeinden wurde ein hohes Niveau gezeigt. Die „Dachauer Nachrichten“ baten nun Kreisfachberater Jörg Böhme um seine fachkundige Meinung. Die Bilder auf dieser Seite von unserem Redaktionsmitglied Adolf Kitzberger zeigen jedenfalls, dass der Blumenschmuck im Landkreis Dachau groß geschrieben wird.

Der diesjährige Wettbewerb hat gezeigt, dass in der Ortsverschönerung auf Kreisebene ein hohes Niveau erreicht ist. Dabei wurde eine gute Breitenwirkung erzielt, so dass alle teilgenommenen Gemeinden bzw. Ortsteile als gepflegt bezeichnet werden können. Die größten Erfolge wurden dort erzielt, wo die Zusammenarbeit der Gemeinde mit dem örtlichen Gartenbauverein funktioniert. Gerade die Großgemeinden sind gut beraten, Aufgaben, die die Orts- und Heimatpflege betreffen, weiterhin den Vereinen zu übertragen, wobei Sport-, Schützenvereine und andere Verbände mitangesprochen sind. Es besteht sonst die Gefahr, dass die Ortsteile keine Eigen- und Selbsthilfeleistungen mehr erbringen, der Gemeinschaftsgeist erlischt und nur noch auf die Taten der Gemeinden gewartet wird.

Als hervorragendes Beispiel sei die Großgemeinde Erdweg angeführt, wo es der Bürgermeister verstand, den Vereinvorständen Verantwortung zu übertragen und die Vereine sich wiederum vorbildlich um die Ortsverschönerung bemühen. Nicht von ungefähr kann, die Gemeinde Erdweg heuer gleich zwei Kreissieger stellen.

Es hat sich auch gezeigt, dass der Wettbewerb selber, seit dem ersten Aufruf vor 15 Jahren, nicht an Attraktivität eingebüßt hat. Die bundesweiten Erfolge beweisen es: Der Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ ist von landeskultureller Bedeutung.

Gruppe A

Ortsteil Walkertshofen - Gemeinde Erdweg - Kreissieger 1976: Das gefällige, abgerundete Ortsbild wird durch die gut erhaltene alte Bausubstanz, die dem Ort den ländlichen Charakter verleiht, und zahlreichen großen Laubbäumen am westlichen Ortsrand geprägt. Private und öffentliche Grünflächen sind in hervorragendem Pflegezustand. Blumenschmuck an den Häusern ist als Farbtupfer im Ort gut verteilt. Wenig Gartenzäune und Hasenstreifen an den Ortsstraßen, die bis in die Hofräume hineingezogen sind, geben dem Ort Großzügigkeit und Weiträumigkeit. Auffallend die allgemeine Sauberkeit. Als markante Punkte verdienen der Friedhof und der Dorfanger mit dem Brunnen besondere Anerkennung. Der Standort des Kinderspielplatzes, der vom Gartenbauverein in Holzbauweise gebaut wurde, ist gut ausgewählt.

Empfehlung: Erhaltung der Rasenstreifen im Ortsbereich, Begrünung des Kinderspielplatzes. Im öffentlichen und privaten Bereich weniger Nadelhölzer pflanzen. Heimische Laubbäume sind vorzuziehen. Es sollte versucht werden, vorhandene Koniferen auszutauschen. Sie sind der einzige Wermutstropfen in der sonst so harmonischen Ortsgestaltung. Bei Neubauten ist auf die Dachformen zu achten.

Ortsteil Welshofen - Gemeinde Erdweg - Kreissieger 1976: Welshofen besticht immer wieder durch die überragenden Leistungen im privaten Bereich. Fensterblumenschmuck und Vorgärten sind kaum mehr zu steigern. Wohltuend wirkt sich die einheitliche Einfriedung mit Holzzäunen und Hecken aus. Der gut eingegrünte Kinderspielplatz mit Holzgaraten ist beispielhaft. Im unteren. Dort ist die alte Bebauung teilweise noch erhalten. Sämtliche

Häuserfassaden mit Ausnahme der Gaststätte sind in tadellosem Zustand. Empfehlungen: Es fehlen Bäume.

Nachdem der öffentliche Bereich knapp bemessen ist, sollten in den Gärten und Hofräumen mehr Laub- oder Obstbäume gepflanzt werden. Auf eine intensive Begrünung des neuen Baugebietes des Gewerbegebietes und des Aussiedlerhofes am südlichen Ortsrand ist hinzuwirken. Desgleichen die Nordseite der Stauanlage beim ehemaligen Bürgermeister. Restflächen im privaten Straßenbereich sollten mit Rasen oder einfachen Sträuchern begrünt werden.

Gruppe B

Gemeinde Günding - Kreissieger 1976: Um die Verbesserung des Ortsbildes hat sich in den letzten Jahren mit Unterstützung der Gemeinde vor allem der örtliche Gartenbauverein bemüht. Besonders die Leistungen im privaten Bereich sowohl in Alt-Günding als auch in der Siedlung-Günding beeindruckten die Kommission. Die öffentlichen Grünflächen befinden sich, dank des rührigen Gartenbauvereines, in gutem Pflegezustand. Schwerpunkte, die das Preisgericht veranlassten, Günding den 1. Platz unter den Dörfern über 600 Einwohner zu geben, sind: Der Friedhof mit dem herrlichen alten Baumbestand, das alte saubere Dorf mit teilweise gut erhaltener Bausubstanz und üppigem Blumenschmuck, der Wanderweg an der Amper und die ehemalige gemeindliche Kiesgrube, zwischenzeitlich zum Badeweiher ausgebaut. Positiv wurde auch die Trennung des gewachsenen Ortskerns und des Neubaugebietes beurteilt.

Empfehlung: Verbesserung einzelner Zäune in allen Ortsteilen. Schaffung eines Kinaderbadebereiches am Gündinger Weiher. Begrünung des Sportgeländes, insbesondere des Sportheimes.

Schöne Dörfer mit den Augen der Kommission

Serie der Heimatzeitung - Heute Walkertshofen, Welshofen, Günding Dachauer Nachrichten vom 09.08.1976

Landkreis Dachau - Wie angekündigt, beginnen die „Dachauer Nachrichten“ heute damit, die Teilnehmer am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ vorzustellen. Weil sie so gut abgeschnitten haben, fängt diese Serie auch mit den Kreissiegern, Walkertshofen, Welshofen und Günding, an.

Walkertshofen, Gemeinde Erdweg, im Urteil der Bewertungskommission 82 Punkte: Das gefällige, abgerundete Ortsbild wird durch die gut erhaltene alte Bausubstanz, die dem Ort den ländlichen Charakter verleiht, und zahlreiche große Laubbäume am westlichen Ortsrand geprägt. Private und öffentliche Grünflächen sind in hervorragendem Pflegezustand. Blumenschmuck an den Häusern ist als Farbtupfer im Ort gut verteilt. Wenig Gartenzäune und Rasenstreifen an den Ortsstraßen, die bis in die Hofräume hineingezogen sind, geben dem Ort Großzügigkeit und Weiträumigkeit. Auffallend die allgemeine Sauberkeit. Als markante Punkte verdienen der Friedhof und der Dorfanger mit dem Brunnen besondere Anerkennung. Der Standort des Kinderspielplatzes, der vom Gartenbauverein in Holzbauweise gebaut wird, ist gut ausgewählt.

Empfehlungen der Kommission: Erhaltung der Rasenstreifen im Ortsbereich, Begrünung des Kinderspielplatzes. Im öffentlichen und privaten Bereich weniger Nadelhölzer pflanzen! Es sollte versucht werden, vorhandene Koniferen und fremdländische Gehölze auszutauschen. Sie sind der einzige Wermutstropfen in der sonst so harmonischen Ortsgestaltung. Bei Neubauten ist auf die Dachformen zu achten. Der Gewerbebetrieb am östlichen Ortseingang sollte eingegrünt werden.

Welshofen, Gemeinde Erdweg, 81 Punkte: Der Ort besticht immer wieder durch die überragenden Leistungen im privaten Bereich. Fensterblumenschmuck und Vorgärten sind kaum mehr zu steigern. Wohltuend wirkt sich die einheitliche Einfriedung mit Holzzäunen und Hecken aus. Der gut eingegrünte Kinderspielplatz mit Holzgeräten ist beispielhaft. Im unteren Dorf ist die alte Bebauung teilweise noch erhalten. Sämtliche Häuserfassaden mit Ausnahme der Gaststätte sind in tadellosem Zustand.

Empfehlungen: Es fehlen Bäume. Da der öffentliche Bereich knapp bemessen ist, sollten in den Gärten und Hofräumen mehr Laub- oder Obstbäume gepflanzt werden. Auf eine intensive Begrünung des neuen Baugebietes des Gewerbebetriebes und des Aussiedlerhofes am südlichen Ortsrand ist hinzuwirken. Desgleichen die Nordseite der Stallanlage beim ehemaligen Bürgermeister. Restflächen im privaten Straßenbereich sollten mit Rasen oder einfachen Sträuchern begrünt werden.

Günding, Kreissieger der Gruppe B, 77 Punkte: Um die Verbesserung des Ortsbildes hat sich in den letzten Jahren mit Unterstützung der Gemeinde vor allem der örtliche Gartenbauverein bemüht. Besonders die Leistungen im privaten Bereich sowohl in Alt-Günding als auch in der Siedlung Günding beeindruckten die Kommission. Die öffentlichen Grünflächen befinden sich, dank des rührigen Gartenbauvereins, in gutem Pflegezustand. Schwerpunkte, die das Preisgericht veranlassten, Günding den ersten Platz unter den Dörfern mit mehr als 600 Einwohnern zu geben, sind: Der Friedhof mit dem herrlichen alten Baumbestand das alte, saubere Dorf mit teilweise gut erhaltener Bausubstanz und üppigem Blumenschmuck, der Wanderweg an der Amper und die ehemalige gemeindliche Kiesgrube, zwischenzeitlich zum Badeweiher ausgebaut. Positiv wurde auch die Trennung des gewachsenen Ortskerns und des Neubaugebietes beurteilt.

Empfehlung: Verbesserung der einzelnen Zäune in allen Ortsteilen. Schaffung eines Kindergartenbadebereichs am Gündinger Weiher. Begrünung des Sportgeländes, insbesondere des Sportheims.

Nach fünftägiger Kreuzfahrt durch den Kreis - Das macht Gemeinden lebens- und liebenswert - Kriterien der Kommission im Wettbewerb - Gündinger überrascht Dachauer Nachrichten vom 11./12.09.1976

Dachau - Leicht hat er es sich nicht gemacht, Landrat Dr. Pestenhofer. In einer fünfstündigen Kreuzfahrt durch den westlichen Teil des Landkreises hat er sämtliche Siegdörfer des Wettbewerbs „unser Dorf soll schöner werden“ besucht.

„Ich sehe Kommunalpolitik nicht nur im Straßenbau und der Errichtung von Schulen, sondern auch in den Dingen, die eine Gemeinde sehens- und liebenswert machen, denn das bestimmt den Reiz einer Kommune.“ Diese Worte des Landrats unterstreichen die Bewertungskriterien, die dem Wettbewerb zugrunde liegen:

Erhaltung des Dorfes in seiner bäuerlichen Art, seinen ländlichen Charakter und sein Wesen durch Freihaltung von städtischen Gestaltungselementen und die Vermeidung von Kitsch;
Erhaltung oder Wiederherstellung der Harmonie zwischen Natur und Menschenwerk;

Optimale Baugestaltung:

Schonung der Natur und in besonderem Maße Pflege und Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes in den Dörfern.

Kreissieger wurde in der Gemeinde Erdweg der Ortsteil Walkertshofen mit 82 Punkten, knapp vor Welshofen mit 81 Punkten in der Gruppe A. In der Gruppe B belegte die Gemeinde Günding mit 77 Punkten den ersten Rang. Bereits zum zweiten Mal erhielt jetzt die Gemeinde Deutenhausen das Prädikat „Blumendorf“ (wir berichteten). Bei der „Siegerehrung“ nahmen neben Landrat Dr. Pestenhofer Oberregierungsrat Dr. Kratz, der

Kreisfachberater Jörg Böhme, Kreisbäuerin Mathilde Köglmair, die Vertreterin der Gartenbauvorstände des Landkreises Dachau Rosemarie Henkel, Rita Martl, Inspektorin am Landwirtschaftsamt und Oberlandwirtschaftsrätin Erna Schneider teil.

Der erste stolze Bürgermeister, der die Gruppe begrüßen konnte, war Bürgermeister Heitmeier in Günding. Dabei musste er sich die Ehre, den Landrat zu empfangen, mit dem Vorsitzenden des Gartenbauvereins Bartsch und der Familie Mair teilen, die einen großen Anteil am guten Abschneiden Gündings hatten. Bürgermeister Ostermair, Chef der Großgemeinde Erdweg, durfte gleich zweimal in Erscheinung treten. Zwei Ortsteile seiner Gemeinde, Welshofen und Walkertshofen, wurden bei dem Wettbewerb ausgezeichnet, was von dem großen Verständnis für Ortsverschönerung zeugt, das man in Erdweg hat. In Deutenhausen erwartete Bürgermeister Hirschfeld seine Ehrengäste. Auch diese Bürgermeister wurden von den Vorsitzenden der Gartenbauvereine Willibald (Welshofen), Strixner (Walkertshofen) und Schmid (Deutenhausen) begleitet.

Wohl am wenigsten hat man in Günding mit einem Sieg gerechnet. Bürgermeister Heitmeier: „Wir waren ganz überrascht, dass die Kommission uns den Sieg zugesprochen hat.“ Und Landrat Dr. Pestenhöfer: „Die Arbeiten und Leistungen sind hier in aller Stille erfolgt. Um so rühmlicher ist der Sieg.“ An Bürgermeister und Gemeinderat gewandt, meinte der Landrat, dass der Wohnwert der Gemeinde durch derartige Wettbewerbe beträchtlich erhöht würde. Das Manko der fehlenden Hauptschule falle dabei gar nicht so sehr ins Gewicht; „Um die Zukunft der Gemeinde Günding habe ich keine Angst. Egal ob der Ort jetzt Gemeindegemeinschaft wird oder nicht. Das sage ich hier ganz offen.“ Besonders beeindruckt hat den Landkreis-Chef die Idylle an der Maisach-Brücke und versprach spontan, zwei Bänke zu stiften. Auch die Walkertshofer bekamen zwei Ruhebänke ab, wobei Dr. Pestenhöfer versprach, die Bänke höchstpersönlich „einzusitzen“.

„Als ich Ende der fünfziger Jahre nach Dachau kam, war hier noch kein Quadratmeter Straße geteert.“ Diese nostalgische Bemerkung des Landrates meinte das Blumendorf Deutenhausen, in dem es freilich heute anders aussieht. Die Kommission, die das begehrte Blumenschild erneut dem Ortsteil der Gemeinde Eisolzried zuerkannte, lobte besonders die einheitliche Bauweise. Beispielhaft, seien die üppigen Vorgärten und der Blumenschmuck an den Fenstern, den man in Deutenhausen an jedem Haus finden kann. Nach Ansicht der Kommission sollte die bereits begonnene Anpflanzung von Linden weiter fortgesetzt werden, da sie sich harmonisch in das Ortsbild einreihen. Ferner wurde angeregt, die Friedhofsmauer mit wildem Wein und Strauchrosen zu bepflanzen und den Baumbestand im Friedhof zu erweitern. Vorteilhaft würde auch die Errichtung eines Bolzplatzes für die Kinder mit einer kleinen Spielecke sein. Großes Lob erhielten die Zäune, die einen aufgelockerten und harmonischen Gesamteindruck des Ortsbildes unterstützen.

Zum Abschluss der Rundfahrt zeigte sich Dr. Pestenhöfer tief beeindruckt von den Leistungen der Dörfer und ihrer Oberhäupter, doch das Scheiden viel ihm nicht allzu schwer, als er am Ende meinte: „Im November sehen wir uns wieder, wenn die Siegdörfer das Blumendorf und die Einzelpfeiler auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes ausgezeichnet werden.“

Polizei und Feuerwehr tappen im Dunkeln - Zweimal Brandstiftung in Eschenried 500 000 DM Sachschaden - Ernte und Geräte vernichtet - Polizeibericht Dachauer Nachrichten vom 05.10.1976

Dachau - Wieder einmal hat Feuerteufel im Landkreis Dachau zugeschlagen. Er gab sich dabei nicht mit dem Feuer zufrieden. Genau zur selben Zeit ging ein zweites landwirtschaftliches Anwesen in Flammen auf. Kurz vor Mitternacht war in Eschenried am Sonntagabend die Bevölkerung ihrem Schlaf geweckt worden. Die Feuer lagen nur rund 500

Meter auseinander. Erntegut und landwirtschaftliche Maschinen, die in den Scheunen aufbewahrt wurden, waren ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe konnten die angerückten Feuerwehren aus der Umgebung ein Übergreifen des Feuers auf die Wohnhäuser verhindern. Am Anwesen von Alfred Zenthner wurde der Dachstuhl des Wohnhauses beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 500 000 Mark.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei steht fest, dass es sich um vorsätzliche Brandstiftung handelt. Auch ist anzunehmen, dass es sich bei beiden Bränden um den oder dieselben Täter handelt.

Bisher hat die Polizei keine Anhaltspunkte, ob die beiden Brände in Eschenried auch auf das Konto der Brandstifter von Feldgeding und Graßlfing gehen.

Gerüchte, dass beim Feuerwehrhaus in Graßlfing ein Zettel mit dem Hinweis „Bald brennt's wieder“ und einem Totenkopf gefunden wurde, konnte die Polizei nicht bestätigen.

Bei der Aufklärung der Brände ist die Polizei auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Wer am Sonntagabend in Eschenried gegen 23.30 Uhr in der Nähe der beiden Brandorte ein Auto oder Moped gesehen hat oder sonstige Wahrnehmungen gemacht hat, soll diese der Landespolizeistation Dachau (Telefon 0 81 31 / 7 10 35) oder dem Polizeipräsidium Oberbayern (Telefon 089 /12 07 20) mitteilen.

Für die Dachauer Feuerwehr war der Sonntag der Abschluss einer „arbeitsreichen“ Woche. So riefen die Mieter eines Hauses an der Josef-Seliger-Straße die Wehr zur Hilfe, als ein Rohrbruch die Kellerräume unter Wasser gesetzt hatte. Die Besatzung eines Tanklöschzuges setzte eine Spezialpumpe ein, um die Wassermassen abzusaugen.

Als „blinder Alarm“ stellte sich der Hilferuf eines Hausbesitzers in der Hackenängerstraße heraus. Beim Eintreffen eines Streifenwagens der Polizei und eines Einsatzwagens der Feuerwehr konnte jedoch kein Schaden festgestellt werden. Ähnlich erging es Polizeibeamten und Feuerwehrleuten, die zu einem „Brand“ in der Schleißheimer Straße gerufen wurden. Dort war es ein stark rauchender Kamin, der die Nachbarn veranlasste, Feueralarm zu geben.

Dafür brannte es am Wochenende gleich zweimal in einem leer stehenden Haus an der Lederergasse. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte größeren Schaden. Das erste Mal musste ein Zimmerbrand gelöscht werden. Vermutlich hatten Landstreicher, die in dem Haus übernachten wollten, unachtsam mit Feuer hantiert, so dass es zum Ausbruch des Feuers kam. Die Rauchentwicklung des Feuers war so stark, dass die Feuerwehrmänner nur mit Hilfe von Atemschutzgeräten den Brand bekämpfen konnten. Am Sonntagnachmittag läuteten erneut die Alarmglocken. In demselben Haus wurde ein Schwelbrand abgestellt. Diesmal reichte aber der Ansatz eines kleinen Löschgeräts aus, um das Feuer zu löschen.

Die Beamten der Landespolizeistation Dachau mussten zu einer größeren Zahl von Verkehrsunfällen ausrücken. Einen Auffahrunfall mit einem Gesamtschaden von rund 15 000 Mark gab es in der Schleißheimer Straße in Dachau. Ein Opelfahrer bemerkte das Anhalten einer stadtauswärts fahrenden Kolonne zu spät. Der Zusammenprall war so heftig, dass noch drei weitere Pkw beschädigt wurden. Der den Unfall verursachende Opelfahrer und seine Beifahrerin erlitten leichtere Verletzungen.

Ein „hochbetagter und gebrechlicher“ Opelfahrer wollte sein Fahrzeug in einer Parklücke am Schrankenplatz abstellen. Bei dem Einparkmanöver rollte das Auto zunächst noch rückwärts; als dann sein Fahrer statt des Bremspedals das Gaspedal durchdrückte, schoss der Wagen nach vorne. Dabei erfasste er eine Fußgängerin, die gegen ein zweites Auto geschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen an beiden Beinen musste sie ins Krankenhaus gebracht werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von 6000 Mark.

Aus Feldweg über Kreisstraße Motorradfahrer starb am Unfallort Gündings Feuerteufel treibt weiterhin sein Unwesen Dachauer Nachrichten vom 12.10.1976

Dachau - Tödlich endete eine Spazierfahrt mit dem Motorrad für den 22jährigen Hermann K. am Sonntag zwischen Unterweikertshofen und Sittenbach. Der junge Mann starb nach einem Zusammenstoß mit einem Personenauto noch an der Unfallstelle.

Hermann K. hatte auf der Kreisstraße zwischen Unterweikertshofen und Sittenbach zwei Personenautos überholt. Plötzlich überquerte ein Personenwagen die Fahrbahn. Der Lenker des Peugeot war aus einem Feldweg gekommen und hatte - so die Landespolizei Dachau - den Motorradfahrer offensichtlich nicht bemerkt. Hermann K. prallte mit voller Wucht in die linke Seite des Autos, das durch die Wucht des Aufpralls über die Straße geschoben wurde und sich überschlug. K. geriet dabei unter den Wagen. Der junge Mann starb noch an der Unfallstelle, die beiden Insassen des Peugeots erlitten schwere Verletzungen.

An den Folgen des schweren Verkehrsunfalls in der Bahnhofstraße in Dachau starb nun auch der 38jährige Ingenieur Hans Lachner aus Dachau. Wie berichtet, fuhr Lachner in der vergangenen Woche auf einen parkenden Lastwagen auf.

Der unbekannte Brandstifter vom Gündinger Moos treibt weiter sein Unwesen. Nun lieferte auch er seinen Beitrag zur „Brandschutzwoche“. In Eschenried zündete er in der Nacht zum Freitag wieder einmal einen Stadel an. Obwohl mehrere Feuerwehren in kurzer Zeit an der Brandstelle eintrafen, wurde die Scheune, in der Stroh und Erntevorräte eingelagert waren, völlig eingäschert.

In der Vorwoche hatte der Feuerteufel zwei Stallungen zur gleichen Zeit in Brand gesteckt. Die Landespolizei Dachau bittet nun die Bevölkerung, alle etwaigen Beobachtungen sofort zu melden.

Schlafstelle Fahrbahn

Völlig betrunken war ein 21 jähriger Mann, der sich am frühen Nachmittag vor der Ortschaft Sulzrain auf die Straße legte und in einen tiefen Schlaf versank. Besorgte Passanten hatten die Polizei verständigt, weil sie glaubten, der junge Mann sei das Opfer eines Unfalls geworden. Die Polizei brachte den jungen Mann in die Obhut seiner Mutter.

Mehrere Ausländer entfachten in den Abendstunden einen heftigen Streit in einer Gaststätte in Dachau-Ost. Die Beamten der Landespolizei aber konnten schwere Handgreiflichkeiten noch vermeiden. Der Streit war relativ schnell geschlichtet.

Neues Blut für bewährte Führung

Johannes Lembert bleibt Ortsvorsitzender der Gündinger CSU

Dachauer Nachrichten vom 28.03.1977

Günding - Ein Rechenschaftsbericht der Vorstandschaft sowie Neuwahlen standen auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung der CSU Günding. Ortsvorsitzender Lembert konnte einen positiven Rückblick sowohl auf die Mitgliederentwicklung als auch auf die Aktivitäten des Ortsverbandes geben. Nachdem auch der Kassenbericht vorbildlich ausfiel, war es für die Mitglieder des Ortsverbandes leicht, die alte Vorstandschaft zu entlasten.

Die harmonisch verlaufenden Neuwahlen bestätigten im Prinzip die alte Vorstandschaft, brachten aber auch einige neue Gesichter. Ortsvorsitzender blieb Johannes Lembert, gleichberechtigte Stellvertreter sind August Heitmeier und Hubert Huber. Schriftführer wurde H. Kailich, Kassierer H. Zull. Mitglieder des erweiterten Ortsvorstandes sind die Herren Grain, Moosbauer, Josef Huber, Kranz und Schuster. Bei der Kreisdelegiertenkonferenz der CSU wird der Ortsverband Günding durch Johannes Lembert, Ursula Schuster, Hubert Huber, August Heitmeier und Josef Grain vertreten. Namens der Kreisvorstandschaft der CSU gratulierte Dieter Würll zur Wahl. Für die kommenden Aufgaben wünschte er der CSU Günding viel Erfolg.

**Gemeinderäte suchen Schuld beim eigenen Bürgermeister
Endlich richtige Information bei Gemeinden
Dachauer Nachrichten vom 05.07.1977**

Günding - Bekommt Günding nun doch noch eine Sporthalle? Die Sportreferenten der Gemeinde, Sepp Huber (CSU) und Sepp Lehmeier (SPD), sind sich: „Die Irrfahrten der Halle sind beendet. Die Vertreter der oberen Gemeinden wurden endlich über den Sachverhalt richtig informiert.“

Was war geschehen, seitdem das Thema Sporthalle in der Mitgliederversammlung des SV Günding die Gemüter erhitzte und die beiden Sportreferenten sogar zur Drohung veranlass: „Wir treten gemeinsam zurück, wenn hier keine Lösung gefunden wird.“ Die Frage ist leicht beantwortet. Die Verantwortlichen setzten sich mit den Bürgermeistern der Gemeinden Feldgeding (Gradl), Bergkirchen (Schwarz), Lauterbach (Heitmeier), Eisolzried (Hirschfeld), Bachern (Kronschnabel) und Kreuzholzhausen (Haas) an einen Tisch - und wischten das Schreckgespenst der 130 000 Mark jährlichen Nachfolgelasten vom Tisch.

Die laufenden Unterhaltskosten werden nach dem Finanzierungsplan nur unbedeutend die 30000-Mark-Grenze übersteigen. „Und diese Kosten bringt die Halle durch Vermietungen ein“, ist zweiter Bürgermeister August Heitmeier sicher. Und für SV-Vorsitzenden Josef Grain steht schon heute fest: „Die Halle wird voll ausgelastet.“

Von diesen Zahlen überrascht, zeigten die Bürgermeister der übrigen Gemeinden nun nicht mehr die kalte Schulter. Sepp Lehmeier: „Der allgemeine Tenor war: Unter diesen Umständen können wir die Zustimmung zum Haushalt geben.“ (Bekanntlich scheiterte der Baubeginn am Einspruch der anliegenden Gemeinden, die den Haushalt Gündings abgelehnt hatten.)

Die beiden Sportreferenten antworten gemeinsam auf die Frage der Heimatzeitung, warum man die Gemeinden nicht früher besser informiert hat. „Wir haben den Eindruck, dass unser Bürgermeister die Angelegenheit nicht mit dem notwendigen Nachdruck verfolgt hat.“ Der Vorwurf ist deutlich zu hören, zumal man unterstreicht, dass Bürgermeister Dandl zusammen mit Gemeinderat Hörl im Plenum gegen den Bau der Halle votierte.

Doch die Vergangenheit will man jetzt in Günding möglichst schnell zu den Akten legen, auch wenn in den letzten Wochen und Monaten manches schief lief. Josef Grain: „Wir haben uns nun Unterlagen aus Geiselbullach besorgt, die eine Zweifach-Turnhalle mit mehr Umkleideräumen haben, da es sich um eine Schulturnhalle handelt. Auch hier lagen die jährlichen Unterhaltskosten nur knapp über 30 000 Mark.“

**Bergkirchen/Günding doch mit einem CSU-Kandidaten
Hubert Huber nominiert - Diskussion wurde „gestrichen“
Dachauer Nachrichten vom 12.01.1978**

Günding-/Bergkirchen - Hubert Huber geht als gemeinsamer Kandidat der CSU-Ortsverbände Günding und Bergkirchen ins Rennen um den Bürgermeisterposten der künftigen Großgemeinde. Huber erhielt allerdings nur 27 der 47 abgegebenen Stimmen. Er hatte keinen Gegenkandidaten.

Die Stimmung im Saal des Gasthauses Burgmair war zwischen den beiden CSU-Ortsverbänden gereizt - nur mit Mühe konnte eine offene Auseinandersetzung vermieden werden. Nach der Nominierung des parteifreien Michael Krotzer (Bergkirchen) durch führende CSU-Leute fühlten sich die Gündinger „aufs Kreuz gelegt“.

Gündings Ortsvorsitzender Lembert beschwor in seinen Eingangsworten Geschlossenheit herauf, Kreis-Schatzmeister Helmut Blessing (Schönbrunn) versuchte Brücken zu bauen, die ein großer Teil der Mitglieder in der Abstimmung dann aber nicht beschritten.

Verbitterung auf Gündinger Seite, als Helmut Blessing das Ergebnis der geheimen Wahl verkündete: „Zwei Stimmen waren ungültig, 18 Mitglieder stimmten Nein ab, 27 wählten Hubert Huber.“

Die nach der Wahl vorgesehene Diskussion wurde dann „in beiderseitigem Einvernehmen“ von der Tagesordnung gestrichen. Ein Gündinger Mitglied: „Nach diesem Ergebnis lassen wir dies lieber sein, sonst würde es nur in einer endlosen Streiterei enden.“ Um eine Diskussion werden die beiden Ortsverbände aber wohl nicht herumkommen. Am 24. Januar soll im Gasthaus „Zur Weide“ (Feldgeding) die gemeinsame CSU-Gemeinderatsliste aufgestellt werden.

Günding feiert verspätet Dachauer Nachrichten vom 25.04.1978

Günding - Das Bürgerfest in Günding ist zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. „Wenn der neue Bauhof fertiggestellt ist, werden wir die Bevölkerung zu Freibier und einer Brotzeit einladen“, beschlossen die Gündinger Gemeinderäte anlässlich ihrer letzten Sitzung.

Ursprünglich war vorgesehen, das Bürgerfest noch im April abzuhalten (ein Festausschuss war bereits gegründet), doch die Verzögerungen beim Bau des Bauhofes machen die Verschiebung notwendig. August Heitmeier, zweiter Bürgermeister: „Wir haben leider nicht die entsprechenden Lokalitäten, um alle Bürger einzuladen.“

Nach einer längeren Aussprache einigten sich die Räte auf diesen „verspäteten Zeitpunkt“, auch wenn allgemein bedauert wurde, dass man nicht - wie alle anderen Gemeinden - zum rechten Zeitpunkt feiern könne.

In kleinstem Rahmen dankte dann Heitmeier in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Anton Dandl im Hotel Forelle den ausscheidenden Gemeinderäten für die geleistete Arbeit. „Es ist zwar meine Pflicht, die letzte Rede für die Gemeinde Günding zu halten, aber es soll keine Trauerrede werden, auch wenn Günding ein Opfer der Gebietsreform wurde.“ Heitmeier glaubt, dass die Gemeinde alle Kriterien für eine selbständige Gemeinde erfüllt habe, „aber eben zu nahe an der Großen Kreisstadt lag“.

Heitmeier stellte fest, dass man nicht nur schuldenfrei in den großen Verbund gehe, sondern sogar noch 250000 Mark mitbringe. „Wir haben alles für die entscheidende Stunde bestellt. Günding stünde nun auch der Name der neuen Großgemeinde zu.“

Gotteshaus an einem Tag erbaut Dachauer Nachrichten vom 12.06.1978

Eschenried - Was in Rom nicht möglich war, gelang mit der neuen Filialkirche in Eschenried: Der Rohbau wurde sozusagen in einem Tag errichtet. Die einfache Erklärung dieses „Wunders“: Die Filialkirche ist eines der ersten Gotteshäuser aus Aluminium-Fertigbauteilen in Deutschland. In knapp zwei Wochen, am 25. Juni, wird die bereits fertige Kirche von Regionalbischof Graf von Soden-Frauenhofen eingeweiht.

Die neue Kirche ist bereits die Dritte in Eschenried seit 1932. Seinerzeit wurde dort erstmals ein bescheidenes Kirchlein errichtet, das jedoch 1941 durch eine sogenannte Notkirche ersetzt wurde. 1957 bauten Eschenrieds Bürger Ihrer Kirche einen Glockenturm. Die Notkirche war zwar nicht auf Sand gebaut, aber auf unsicherem Moorboden, so dass sie von Jahr zu Jahr einige Zentimeter ins Erdreich einsank. Zuletzt waren es 40 Zentimeter.

Mit dem geringen Kostenaufwand von etwa 300000 Mark wurde die neue Fertigkirche jetzt gebaut. 280000 Mark hatte das Erzbischöfliche Ordinariat genehmigt, weitere 30000 Mark

gab die Gemeinde hinzu. Die 40000 Mark für die Innenausstattung haben die Gläubigen zu einem Teil bereits gespendet.

Damit es der neuen Filialkirche nicht so ergehen möge wie der alten, wurde sie auf sechs bis neun Meter langen Betonpfählen verankert. Die Erbauer des Glockenturms hatten eine ähnliche Verankerung bereits 1957 in weiser Voraussicht in den Boden versenkt, so dass der alte Turm, beim Neubau nur renoviert werden musste. In der neuen Kirche finden 200 Menschen Platz, auf 100 Sitz- und 100 Stehplätzen. Eine Fußbodenheizung sorgt für die nötige Wärme im Winter. Mitterndorfs Pfarrer Josef Kölbl hat für das Kirchweihfest eine kleine Feier mit Bier und Musik angekündigt.

Nach elf Jahren wieder Primizsegen - Pfarrei feiert Priester Dachauer Nachrichten vom 17.07.1978

Mitterndorf - Bei herrlichem Wetter fand am gestrigen Sonntag in der Pfarrei St Nikolaus Mitterndorf die Nachprimiz für Lothar Kittelberger statt, der im Juni in Regensburg zum Priester geweiht wurde und am vergangenen Sonntag in seinem derzeitigen Wohnort Oberviechtach seine erste Messe las.

Der neue Priester verbrachte zwar seine Kinder- und Jugendzeit in Dachau, kam aber bereits seit 1954 regelmäßig nach Mitterndorf und beteiligte sich aktiv am Kirchenleben. Deshalb hieß es auch im Pfarrbrief zu dieser Nachprimiz: „Wir dürfen sicher sein, dass unsere Pfarrgemeinde seinen Lebensweg mitgeprägt hat und vor allem unsere Seelsorger, der verstorbene Kammerer Eicher und Pater Joseph, mitentscheidend bei dem Schritt zum Priestertum waren.“

Die Pfarrgemeinde Mitterndorf feierte diesen Tag mit einem Kirchenzug vom Schulhaus zum Feialtar unterhalb der Kirche. Die Blaskapelle Indersdorf - Albersbach und der Kirchenchor Mitterndorf-Günding sorgten dabei für die musikalische Gestaltung. Seit elf Jahren war dies gestern die erste Meßfeier mit einem Neupriester.

Pfarrer Kittelberger ist 1943 Mallersdorf in Niederbayern geboren, kam aber schon bald nach Dachau. Seit 1974 bereitete er sich neben seinem Beruf als Oberstudienrat im Einvernehmen mit dem Bischof von Regensburg und unter Führung durch von ihm beauftragte Priester auf die Weihe vor.

Nach der heiligen Messe traf sich der neue Priester und die Gläubigen der Pfarrei im Hof der Firma Hörl zu einem kleinen Stehempfang.

Technisches Hilfswerk: Schnell Notrufsäulen! Dachauer Nachrichten vom 23.08.1978

Feldgeding - Jede Unterstützung wünscht August Heitmeier, Kreisvorsitzender des Technischen Hilfswerks Dachau, der Spendenaktion der „Dachauer Nachrichten“, mit der entlang der berüchtigten B 471 Notrufsäulen installiert werden sollen. Heitmeier nimmt wie folgt Stellung zur Aktion der Heimatzeitung „Notrufsäulen“:

In den letzten Jahren haben wir viel getan, um die Einsatzschnelligkeit unserer Rettungsmannschaften zu erhöhen. Speziell für schwere Verkehrsunfälle wie wir sie in den vergangenen Wochen auf der B 471 erleben mussten, entwickelten wir das Schnellbergfahrzeug. Technisch hervorragend ausgerüstet steht es vor der Tür des gerade diensthabenden THW-Helfers, der mit einem Minipiepser ausgestattet, über Funk von der Polizei in Sekundenschnelle seinen Einsatz per Durchsage erhalten kann.

Notrufsäulen sind derzeit wohl die einzig richtige Lösung. Hat man auch jetzt die Beschilderungen und Markierungen verbessert, so wird die B 471 gerade bei den häufigen kurzfristigen Überlastungen durch den Urlaubsverkehr auch weiterhin eine Gefahrenstelle sein, die ich viel höher einschätze als auf der Bundesautobahn.

Dort jedoch sind Notrufsäulen zur nicht mehr wegdenkbaren Einrichtung geworden. Es wäre nur wünschenswert, dass die mehr als berechtigte Aktion der Dachauer Nachrichten bald erfolgreich, abgeschlossen werden kann.

„Alt-Wittelsbach“ Günding feiert 25 Jahre nach Wiedergeburt mit Jubiläumsschießen Dachauer Nachrichten vom 07.07.1979

Günding. Vor 25 Jahren übernahmen einige Gündinger, an ihrer Spitze der damalige 1. Schützenmeister Vitus Grain, vom ehemaligen, damals bereits aufgelösten Münchner Verein, käuflich die Vereinsfahne und brachten sie nach Günding. Seine königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern entsprach in seinem Schreiben vom 10. September 1954 der Bitte der Gündinger, den Vereinsnamen „Alt-Wittelsbach“ übernehmen zu dürfen. Bereits kurz darauf, nämlich im November desselben Jahres, übernahm die Schützengesellschaft „Frohsinn Udlding“ zur Fahnenweihe die Patenschaft.

Die Mitglieder trafen sich regelmäßig beim „Jaklwirt“ in Günding, den sie, als ihr Vereinsheim ausgesucht hatten. Neben dem Schießsport wurde über all die Jahre auch das Gesellschaftliche nicht vergessen. Es fanden Faschingsbälle und auch Weihnachtsfeiern mit Christbaumversteigerungen statt. Gerne gesehene Gäste waren die „Alt-Wittelsbacher“ auch bei vielen Veranstaltungen anderer Schützenvereine. Vor einigen Wochen nahm man ebenfalls als einer der neun Schützenvereine in der Gemeinde Bergkirchen an dem Bürgermeisterschießen teil und belegten Rang fünf.

Am diesjährigen Jubiläumsschießen nahmen 31 Schützen teil. Die Preisverteilung fand in der „Forelle“ in Günding statt, die mit ihrem Wirt, Bürgermeister Hubert Huber als Heimvater, seit mehr als 15 Jahren im Schützenheim ist. Huber überreichte zum Geburtstag einen Zinnteller mit der Ansicht Bergkirchens und stiftete einen Hektoliter Bier. Richard Gross bedankte sich im Namen der Mitglieder und hieß in seinem Grußwort Josef Hoffmann, Gründungs- und derzeit mit 89 Jahren ältestes Mitglied der „Alt-Wittelsbacher“ herzlich willkommen. Des weiteren konnte er Gauschützenmeister Josef Aschbichler sowie die ehemalige „Vereinsmutter“ Anni Walter begrüßen. Frau Walter gebührt großer Dank, denn sie war es, die seinerzeit mithalf, die Grundlage für den Verein zu schaffen, indem sie den Schützen im „Jaklwirt“ ein Heim gab. Ein weiteres Dankeschön ging an alle anderen Gründungs- und Vereinsmitglieder.

Nach der Ansprache des 1. Gauschützenmeisters, der die Schützen Kurt Gross, Johann Reischl jun. und Karl Müller jun. mit der „Silbernen Garns“ auszeichnete, wurde vom 1. Sportleiter, Willi Kuhn jun., die Preisverteilung des Jubiläumsschießens vorgenommen.

Es siegten im Luftgewehr: Rudolf Dech, Luftpistole: Willi Kuhn jun., Jugendscheibe: Michael Koch und beim Schießen auf die Jubiläumsscheibe Wolfgang Schösser. Diese Scheibe, die das Motiv der Vereinsfahne zeigt, trägt auf der linken Seite die Namen der Schützenkönige der vergangenen 25 Jahre und hat auf der rechten Seite noch einmal Platz für die Namen der nächsten 25 Jahre. Sie wurde zum Jubiläum in mehr als vierwöchiger Arbeit vom Schützenbruder Karl Weiß handbemalt. Der Abend fand seinen Abschluss bei einem gemütlichen Zusammensein.

Nach sieben Jahren werden in der St.-Vitus-Pfarrkirche Nachbildungen der gestohlenen Heiligenfiguren aufgestellt - Südtiroler Bildhauer macht den Gündingern neue Heilige Dachauer Nachrichten vom 24.08.1979

Günding - Bald werden Gündinger in ihrer Pfarrkirche wieder neue Heiligenfiguren teilen können. Seit Anfang 1973 vier sehr wertvolle geätzte Holzstatuen der heilige Leonhard, Wolfgang, Petrus und Johannes nach einer Andacht der Kirche St. Vitus gestohlen den waren, waren ihre Plätze verwaist. Obwohl damals einige Verdachtsmomente vorlagen, konnten weder die Täter gefasst noch die Figuren wiedergefunden werden, die Arbeiten aus dem 14. Jahrhundert der Blütenburger Schule in München sind.

Da die Figuren offensichtlich für immer verschwunden sind, hat sich die Pfarrgemeinde entschlossen, Nachbildungen anfertigen zu lassen. Doch da tauchte die erste Schwierigkeit auf: Nirgends waren Bilder der Statuen aufzutreiben. Doch da kramte der Fotograf der Heimatzeitung, Adolf Kitzberger, in seinem Archiv und wurde fündig. Er hatte sich erinnert, dass er früher einmal Fotos der Heiligenfiguren abgelichtet hatte und lieferte nun von diesem zweiten Negativ-Film großformatige Abzüge, auf denen auch noch kleine Details auszumachen sind, damit die Nachbildungen möglichst originalgetreu angefertigt werden können.

Mit diesen Bildern machte sich der Gündinger Kirchenpfleger Vitus Wexlberger auf die Suche nach einem Holzschnitzer oder Bildhauer von Ruf, der den Auftrag zu einem erschwinglichen Honorar ausführen würde. Nach einigen Künstlern, die entweder mangels Qualifikation nicht in Frage kamen oder schlicht zu teuer waren, kamen schließlich drei in die engere Wahl: Hans Blanker aus Wolkenstein, Bruno Senoner aus St. Ulrich und Oswald Demetz aus St. Christina. Nachdem die Kostenangebote vorlagen (Senoner wollte pro Figur 4500 Mark, Blanker veranschlagte die Kosten auf 2500 bis 2800 Mark), erhielt der Südtiroler Demetz den Zuschlag, denn er versprach, die vier Figuren zu einem Stückpreis von 2200 Mark anzufertigen. Oswald Demetz hat in Südtirol ein wirklich großes Atelier und beschäftigt sechs Gesellen; er genießt in Bildhauerkreisen einen ausgezeichneten Ruf. Der Künstler versprach, „es besonders schön zu machen, weil es ja für die Kirche ist.“

Da Vitus Wexlberger schon frühzeitig in dieser Sache aktiv geworden ist, gilt es als sicher, dass die Figuren fertig sind, wenn die Renovierungsarbeiten an der Gündinger Pfarrkirche beendet sein werden. Die Außenrenovierung des Kirchturmes ist bereits abgeschlossen, mit den Innen- und Außenarbeiten am Kirchenschiff sollte eigentlich noch in diesem Jahr begonnen werden, doch wahrscheinlich wird es jetzt doch bis zum Frühjahr nächsten Jahres dauern. Die Kosten für die Außenrenovierung des Kirchenschiffes übernimmt das Ordinariat, den Gündingern bleibt aber immer noch ein Aufwand von rund 100000 Mark. Um dafür das Geld zusammen zu bekommen, führt die Pfarrei eine Sammlung durch, für die die Gemeindemitglieder ganz sicher etwas tiefer in die Tasche greifen werden. Obwohl die Haussammlung erst in diesen Tagen beginnt, sind bereits stolze 20000 Mark auf dem dafür eingerichteten Konto eingegangen. Vitus Wexlberger vertraut auf den Bürgersinn der Gündinger und ist optimistisch, dass die „restlichen“ 80000 Mark auch noch zusammenkommen werden.

Für die Bezahlung der vier Heiligenfiguren ist bereits gesorgt: Spontan erklärten sich vier Gündinger bereit, je eine Figur zu stiften: Bürgermeister Hubert Huber, Josef Grein von der Firma Lutger und Grein, der Schmiedemeister Hans Riedl und die Gastwirtin Sophie Felzl werden die Rechnung des Bildhauers bezahlen. Vitus Wexlberger: „Eigentlich wollte auch ich eine Figur stiften, aber jetzt sind mir die vier zugekommen; ich werde mein Teil jetzt zur Kirchenrenovierung beitragen.“

So können die Gündinger sicher sein, dass „ihre“ Heiligen wieder an ihren Plätzen stehen, wenn im kommenden Sommer die Pfarrkirche rundherum in neuem Glänze erstrahlt.

Junge Union Bergkirchen einmal ganz unpolitisch Dachauer Nachrichten vom 25.08.1979

Bergkirchen - Wie alljährlich fand wieder ein gemütliches Grillfest für alle Mitglieder der Freunde der Jungen Union statt, zu dem der Ortsverband Bergkirchen eingeladen hatte. Der Ortsvorsitzende, Willi Schuster, hatte - wie nicht anders erartet - mit einigen Mitgliedern zusammen den Abend glänzend vorbereitet, und trotz Regenwetters saßen alle Gäste durch Zeltplanen geschützt und vom offenen Kamin gewärmt auf „Schusters Party-Terrasse“ zünftig beieinander. Der CSU-Ortsvorsitzende Lembert hatte ein Spanferkel für das leibliche Wohl spendiert, und auch Bürgermeister Huber steuerte seinen Teil mit einem 60-Liter-Faß Bier für die durstigen Kehlen bei.

Weitere Gäste waren auch der Landtagsabgeordnete und CSU-Kreisvorsitzende Dr. Herbert Huber sowie Hans Geisenhofer, JU-Spitzenkandidat im Landtagswahlkampf 1978. Es wurde gegessen, getrunken und bis in den frühen Morgen hinein diskutiert, doch völlig einig war man sich am Ende bei den 60 Gästen nur darüber, dass dies ein gelungener Abend war, der in dieser Form in den nächsten Jahren innerhalb der JU-Veranstaltungen weiterhin einen festen Platz haben muss.

Erfolgreicher Maibaum-Coup der Sigmertshausner Gündinger drohen mit dem Gericht Dachauer Nachrichten vom 22.04.1980

Sigmertshausen - Wieder haben die Sigmertshausner Burschen erfolgreich zugeschlagen. Wie im Vorjahr den Schwabhausnern, haben sie diesmal den Gündingern ihren Maibaum entführt. 24 Burschen machten sich mit drei Autos und einem Traktor Richtung Günding auf, um den beim Nottensteiner versteckten Baum zu stehlen. Einer der Sigmertshausner Organisatoren hatte die Gündinger Burschen beim Anstreichen ihres Baumes beobachtet, das Versteck ausgekundschaftet und so das erste Opfer der Sigmertshausner Burschen fixiert.

In Günding hatte man wohl auf das kalte regnerische Wetter vertraut und auf die wachsamen Hunde bei der Hofeinfahrt. Dass die kräftige Sigmertshausner „Streitmacht“ sich von hinten anpirschen und in dreistündiger Arbeit Förderbänder, Ladewagen und Anhänger wegschaffen würde, die den Zugang zum Baum dicht versperren, damit hatte man in Günding offensichtlich nicht gerechnet. Nicht einmal der Lärm umfallender Eisenträger und -böcke und die lauten Geräusche, ohne die es nun einmal beim Abtransport eines 27 Meter langen Baumes nicht geht, konnten die Gündinger um ihren wohlverdienten Schlaf bringen.

Über Wiesen und Äcker musste der Maibaum zum bereitstehenden Traktor geschleppt und in beschwerlicher Fahrt und Aktion sicher in Sigmertshausen verstaut werden. Völlig durchnässt, verschmutzt und hundemüde, aber sehr stolz stellten sich die Matadoren, des Röhrmooser Ortsteils um 4 Uhr früh den Fotografen, um nun beim Wachen über das „Diebesgut“ auf die Unterhändler aus Günding zu warten. Einen Hektoliter Bier wolle man den „Gündinger Schlafwächtern“ abfordern war zu hören, um diese Auslöse dann gemeinsam zu trinken.

Eines ist sicher - und sollte als wohlmeinende Warnung an umliegende Maibaum-Akteure verstanden werden: Die Sigmertshausner wollen weiter zuschlagen; in der vergangenen Nacht scheiterte ein zweiter Anschlag auf einen Maibaum nur ganz knapp.

Nach letzten Meldungen konnten sich die Unterhändler aus Günding, (wo war da die Jugend?) noch nicht mit den Sigmertshausnern einigen. Bei den Verhandlungen - ein Novum: die „Diebe“ kommen sogar zu den Gündingern, umgekehrt wär's wohl eher angebracht - drohten die maibaumlosen „älteren Herrn“ humorlos mit dem Gericht und verlangten, dass die Sigmertshausner den Baum selber wieder zurückbringen.

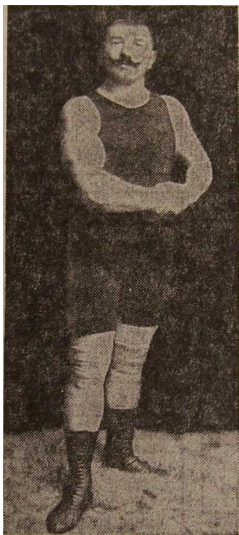
Die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen und die Sigmertshäuser erwägen nun, den Baum schwarz angestrichen, besenbewehrt mit einem großen Schild „Gündinger Maibaum“ im eigenen Dorf aufzustellen. Man darf gespannt sein, wie dieses neue Maibaumgeplänkel brauchungsgerecht ausgeht.

Glückwünsche zum 90. Geburtstag Dachauer Nachrichten vom 13.12.1980

Rüstig und- noch voller Humor feierte der Gündinger Josef Hoffmann seinen 90. Geburtstag. Bürgermeister Hubert Huber und Gemeinderat Josef Kranz brachten zur Gratulationscour einen Geschenkkorb und die Glückwünsche der Gemeinde mit. Schützenmeister Richard Gross überreichte dem Jubilar, der auch Gründungsmitglied der „Alt-Wittelsbacher“ ist, einen Zinnteller. Josef Hoffmann stammt aus Geltendorf und lebt seit 1936 in Günding. Er arbeitete anfangs als Ziegeleiarbeiter und später als Vertreter von Kurzwaren. Mit seinem Spitz „Lumpi“ geht er übrigens noch täglich spazieren.

Der Weltmeister im Rückenheben stammt aus dem Dachauer Moos Dachauer Nachrichten vom 07.01.1981

Das Dachauer Moos hat viele starke Männer hervorgebracht, aber der stärkste von allen war gewiss der Anton Haderecker.



Der alte Hindinger sagt immer, das Pech vom Haderecker war, dass er 60 oder 70 Jahre zu früh auf die Welt gekommen ist. Weil sonst, sagt der Hindinger, wüsste heutzutage kein Mensch, wie man Muhammad Ali oder Cassius Clay buchstabiert, aber der Haderecker wäre Boxweltmeister.

Und wenn einer kommt und sagt, Hindinger, des glaub i net, dann beweist es ihm der Hindinger mit wahren Geschichten über die unheimliche Kraft vom Haderecker. Zum Beispiel, wie der Haderecker, der recht kinderlieb war, für die Buzerln aus der Nachbarschaft an Weihnachten immer die Walnüsse aufgemacht hat. Natürlich nicht mit einem Nussknacker. Sondern bloß mit zwei Fingern. Das ging so: Der Haderecker hat eine Nuß vor sich auf den Tisch gelegt, den Zeigefinger von seiner rechten Hand hat er mit dem von der linken darüber gehalten. Und dann hat er den rechten Zeigefinger einfach auf die Nuss schnalzen lassen, aber nicht zu fest, sagt der Hindinger, damit sie nicht ganz zerbröselte war, die Nuss. Wenn`s einer nicht glauben will, erklärt er noch, dass der Haderecker natürlich keine zierlichen Hände gehabt hat, sondern ziemliche Prätzen.

Oder die andere Geschichte, vom zerbrochenen Wagenrad. Der Haderecker hat nämlich im Moos gewohnt, in Graßlfing draußen. Und wie er einmal in die Arbeit gegangen ist zum Zieglerbräu in Dachau, wo er Brauknecht war, hat er unterwegs einen Moosbauern getroffen, dem ein Rad von seinem Ochsenkarren gebrochen war. Abgeladen war er schon, der Karren und der Haderecker hat sich einfach anstatt dem fehlenden Rad unters Fuhrwerk gebuckelt und auf diese Weise den Bauern mitsamt seinem Karren zum nächsten Wagner gebuckelt, der das Rad wieder hergerichtet hat. Es werden an die drei oder vier Kilometer gewesen sein, die Haderecker so geschafft hat, ohne abzusetzen. Natürlich war diese Anstrengung nicht für Gottes Lohn, und der dankbare Möslers hat seinem Nothelfer noch am gleichen Abend ein paar

Maß spendiert. Und als die getrunken waren, ist Anton Haderecker wieder heimmarschiert ins Moos. Am nächsten Tag, schließt Hindinger die Geschichte, hat dem Haderecker beim Abladen von einem Fuder Braugerste die Schulter weh getan, mit der er Vortags den Wagen gestemmt hatte. Aber er hat eine andere Erklärung gehabt für sein Reißen: „Do muaß i do gestern beim Wirt a Zugluft derwischt hab`n.“

Wenn jetzt immer noch einer kommt und sagt, er glaubt nicht, was der, Hindinger über dem Haderecker seine Kraft erzählt, dann kommt der Hindinger mit einem historischen Beweis. In Graßlfing gibt es nämlich noch heute die Gastwirtschaft Haderecker, wo der Anton Haderecker herausstammte, und wenn man hineingeht, hängt über dem ersten Tisch auf der rechten Seite gleich neben der Tür ein altes Foto. Das zeigt einen muskulösen Mann im Sportdress der Jahrhundertwende mit einem schönen gezwirbelten Schnurrbart und darunter steht: „Anton Haderecker, Meister im Rückenheben. 2850 Pfund“.

Mit einem bisserl Glück erwischt man vielleicht die Frau Sirtl, die in der Küche arbeitet oder ausschenkt oder beim Bedienen mithilft. Sie ist eine direkte Verwandte vom Anton Haderecker. Wenn man sich für das Bild interessiert und sie gerade Zeit zum Ratschen hat, erzählt sie, dass der Anton Haderecker wirklich so stark war und dass der Heberrekord beim Zieglerbräu aufgestellt worden ist.

Rückenheben heißt die Sportart, weil sie mit dem Aufzug zum Gerstenspeicher dem Anton Haderecker solange Doppelzentnersäcke auf den Buckel geladen haben, bis er geschrien hat: „S`langt!“ Und das waren die 2850 Pfund, die auf dem Erinnerungsfoto vermerkt sind. Und die alte Sirtlin weiß auch, wie Anton Haderecker als stärkster Mann der Welt auf Amerikatournee gegangen ist und schwerreich wieder heimkam. Sogar amerikanische Zeitungsartikel über Anton Haderecker und seine Kraftschau gibt es noch.

Wer sich an Ort und Stelle überzeugt hat, welche Berühmtheit Anton Haderecker seinerzeit war, zweifelt natürlich an der nächsten Erzählung vom Hindinger nicht mehr. Leider war Haderecker nämlich vorbestraft, aber nur leicht, weil er bei einer ganz normalen Rauferei etwas hingelangt hatte. Leicht heißt, dass er seine Strafe auf Bewährung gekriegt hat. Als der Richter nämlich die Muskeln vom Haderecker gesehen hat, war ihm klar, dass dessen Behauptung, er habe wirklich nicht fest zugeschlagen, nicht gelogen sein konnte. Und mit der Ermahnung, künftig Raufereien zu meiden, beendete der Richter die Verhandlung. Beim nächsten Male sei jedoch die Haftstrafe fällig.

Diesen halben Freispruch feierte Haderecker natürlich in der Wirtschaft, und das nicht zu knapp. Im Verlaufe des Abends derbleckten ihn seine Mitzecher, wohl wissend, dass der Haderecker nicht zuhauen könne, ohne eine Gefängnisstrafe zu riskieren.

Als es dem Meister im Rückenheben schließlich zuviel wurde, schnaufte er tief ein und erklärte mit gefährlich ruhiger Stimme: „No oa Wort über mi, dann hau i zua, a wenn i nach Stadlheim muaß. Und dass es seht's, daß i`s ernst moan...“ Haderecker senkte seine Stimme, machte eine Kunstpause in die still gewordene Wirtschaft hinein - und brach mit der linken Hand ein Eck aus dem massiven Eichentisch heraus, auf dem er seine Maß stehen hatte.

Bobby Tolksdorf

Gewitter entlud sich erst nach der Wahl Hauptversammlung bei CSU-Ortsverband Bergkirchen Dachauer Nachrichten vom 15.01.1981

Bergkirchen - Was sich nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Johannes Lembert bei der Abstimmung über die Entlastung der Vorstandschaft mit einer Gegenstimme (Dr. Hans Riedl, Feldgeding) als Wetterleuchten am Horizont ankündigte, entlud sich nach der vollzogenen Wahl ganz offen. Gut in Drittel der im Nebenzimmer des Gasthauses Groß anwesenden Mitglieder des CSU-Ortsverbandes Bergkirchen war bereits, sei es aus

Desinteresse oder Unzufriedenheit, heimgegangen, als sich zwischen Michael Haas, Josef Kranz und Bernhard Eberl eine lebhafte Diskussion entwickelte.

Alle waren sich zwar einig darüber, dass in den vergangenen zwei Jahren eine schlechte, oder besser gesagt, keine Parteilarbeit geleistet wurde. Eine Ausnahme vom großen Engagement bilde hier lediglich die Arbeit der Jungen Union, an ihrer Spitze Willi Schuster, die es für sich in Anspruch nehmen kann, die Wahlkämpfe für Bundestag und Europaparlament mit insgesamt 14 Veranstaltungen in eigener Regie bestritten zu haben. Echte Parteilarbeit, die sich in erster Linie an kommenden Themen orientiert, fehlte in der Vergangenheit, und die Mitglieder werden im Dunkel gelassen.

In einem waren sich die Diskussionsteilnehmer nur in der Deutung der Gründe für das frühzeitige Heimgehen eines Großteils der Mitglieder einig. Josef Kranz hierzu: „Das gibt's ja noch nicht einmal beim kleinsten Stoppselklub, dass bereits unter der Wahl heimgegangen wird, aber das ist symptomatisch für die schlechte Arbeit der letzten zwei Jahre.“

Michael Haas, auf vielen Versammlungen des Landkreises zu Hause, meinte, dass der Aufbruch einiger Mitglieder durchaus normal sei: „Das ist bei anderen Ortsverbänden auch nicht anders.“ Bürgermeister Hubert Huber merkte enttäuscht an: „Wenn mir das nach drei Monaten Amtszeit als Bürgermeister passiert wäre, dass Gemeinderäte aus der Sitzung fortgehen, hätte ich bestimmt das Handtuch geworfen.“

Der alte und neue Vorsitzende bemühte sich zum Schluss der Veranstaltung, die Wogen zu glätten: „Wir sollten den Versuch unternehmen, wieder mehr auf einander zuzugehen, im Interesse des Ortsverbandes.“

Die Wahl, die unter der souveränen Leitung des Kreisgeschäftsführers Reinhard Sikora durchgeführt wurde, brachte bei 30 Stimmberechtigten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Johannes Lembert (21 Stimmen), Stellvertreter August Heitmeier (20), Willi Schuster (15), Schriftführerin Gisela Hendl (25), Kassier Elfriede Weinzierl (25).

THW ehrt Heitmeier Dachauer Nachrichten vom 23.03.1981

Dachau - Der langjährige Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Diplom-Ingenieur Simon Schwarz wurde in einer Feierstunde verabschiedet. Schwarz tritt in den Ruhestand. Im Rahmen dieser Abschiedsfeier, zu der die Führungskräfte aller Ortsverbände im Münchner Raum geladen waren, überreichte Schwarz als eine seiner letzten Amtshandlungen dem Dachauer Orts- und Kreisbeauftragten des THW August Heitmeier das „Silberne Ehrenzeichen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk“.

In seiner Ansprache würdigte er die Verdienste von Heitmeier für das THW: Seit Gründung des Ortsverbandes im Jahre 1969 ist August Heitmeier Orts- und Kreisbeauftragter des THW OB Dachau. Trotz widrigster Umstände im Bereich der Unterbringung und Ausstattung, hat er den Ortsverband unter enormen Anstrengungen auf einen heute allseits anerkannten guten Stand gebracht.

Durch sein weit über das normale Maß hinausgehendes persönliches Engagement auch in der Öffentlichkeit gewann er Einfluss im Landkreis, den er uneigennützig für die Entwicklung des THW geltend machte. Darüber hinaus ist er bemüht die enormen Leistungen des Ortsverbandes Dachau darzustellen, und bestärkt damit die materiellen Zuwendungen zugunsten der Gerätebeschaffung und Ausstattung des Ortsverbandes.

Schwarz betonte abschließend, dass diese Auszeichnung nur altverdiente Führungskräfte erhalten, die bestimmte Kriterien erfüllen. Die Tatkraft der Helfer ist besonders in ihrer Ehrenamtlichkeit zu würdigen, denn auf die gesamte Helferschaft aller THW-Ortsverbände kommt nur ein Prozent hauptamtliches Personal. Damit das THW eine Organisation von

Freiwilligen bleibt, sind persönlicher Einsatz und Führungsqualität ehrenamtlicher Mitarbeiter zwingend notwendig.

Bernecker führt SPD Bergkirchen Dachauer Nachrichten vom 30.03.1981

Bergkirchen - Die Neuwahl der Vorstandschaft des SPD-Ortsvereins der Großgemeinde Bergkirchen im Gasthaus Burgmayr in Eisolzried brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender wurde Franz Bernecker, 2. Vorsitzender Josef Isemann. Als Schriftführer amtiert weiterhin Jakob Brochmann, Kassier ist Herbert Isemann, sein Stellvertreter Willi Reischl. Die beiden Kassenprüfer sind Walter Ulrich und Martin Schwegler. Zum Beisitzer wurde Josef Lehmeier gewählt. Vertreter im Kreisvorstand und im Unterbezirksausschuss ist jeweils Franz Bernecker, sein Stellvertreter beide Male Josef Isemann.

Zum Delegierten zur Kreisdelegiertenkonferenz wurde Georg Riedl, zu dessen Stellvertreter Willi Reischl bestimmt. Delegierte zum Unterbezirk sind Josef Lehmeier und Franz Bernecker, deren Stellvertreter Walter Ulrich und Georg Riedl.

Erneuter Leistungsbeweis der Gündinger Wehrmänner Dachauer Nachrichten vom 16.09.1981

Günding - Zum zweiten Male in diesem Jahr legten Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Günding in den letzten Tagen die Leistungsprüfung für das Abzeichen der Stufe I (Bronze) und der Stufe II (Silber) ab. Knapp zwei Wochen hatten sich die jungen Gündinger Wehrmänner unter der Anleitung von Kreisbrandmeister Rudolf Reimoser und Kommandant Josef Kranz zu Übungen eingefunden.

Ziel dieser Leistungsprüfung war es, innerhalb einer Sollzeit von 160 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschgruppe zum Hydranten und von der Löschpumpe aus eine weitere B- und drei C-Leitungen betriebsfähig zu machen. Ferner war in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen, betriebsbereit zu machen.

Zur Abnahme waren Kreisbrandinspektor Karl Brandmair (Höfa), Kreisbrandinspektor Fritz Müller (Dachau) und Kreisbrandmeister Hans Seitz (Kleinberghofen) nach Günding gekommen. Das Schiedsrichterteam ließ sich noch vor Beginn der eigentlichen Leistungsprüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht werden müssen.

Für beide Löschgruppen machte sich das Training der letzten Tage bezahlt; beide Gruppen bestanden die Prüfung mit null (!) Fehlerpunkten.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Roland Bartsch, Thomas Eggers, Reinhard Haller, Franz Nottensteiner und Andreas Schenk.

Das Leistungsabzeichen in Silber erhielten: Georg Haller, Walter Kraus, Rudolf Lachner, Ulrich Schur und Herbert Walter.

Hartes Training macht sich bezahlt Dachauer Nachrichten vom 30.09.1981

Bergkirchen - Als letzte Ortsfeuerwehr der acht Wehren in der Gemeinde Bergkirchen legten weitere zwei Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Eschenried-Gröbenried die Lei-

stungsprüfung für das Abzeichen der Stufe I (Bronze) ab. Knapp zwei Wochen hatten sich die Floriansjünger unter der Anleitung von Kreisbrandmeister Rudolf Reimoser zu Übungen eingefunden. Ziel der Leistungsprüfung war es innerhalb einer Sollzeit von 160 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschpumpe zum Hydranten und von der Feuerlöschpumpe aus weiterhin eine B- und drei C-Leitungen betriebsfähig zu machen. Ferner musste in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen, gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen, betriebsbereit gemacht werden.

Zur Abnahme waren Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster) und die Kreisbrandinspektoren Karl Brandmaier (Höfa) und Fritz Müller (Dachau) gekommen. Unter den Zuschauern fand man Bürgermeister Hubert Huber, den Feuerwehrreferenten im Gemeinderat, Josef Kranz, sowie Gemeinderat Josef Huber aus Eschenried. Das Schiedsrichterteam ließ sich noch vor Beginn der eigentlichen Leistungsprüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht werden müssen.

Für beide Löschgruppen machte sich das Training der letzten Tage bezahlt; beide Gruppen bestanden die Prüfung mit „null“ Fehlerpunkten. Neben Kommandant Wilhelm Erhard und dessen Stellvertreter Christian Adler erhielten Benno Hartmaier, Josef Moosbauer, Werner Rohm, Gerhard Dandl, Christian Frieß, Ernst Zethner, Siegfried Ploner, Josef Lieble Ferdinand Schuster, Johann Laschka, Max Stippl und Klaus Dehner das Leistungsabzeichen in Bronze.

Bürgermeister Hubert Huber sprach den Eschenrieder-Gröbenrieder Wehrmännern den Dank der Gemeinde zur bestandenen Leistungsprüfung aus. Ihn freue es immer wieder, wenn sich Jugendliche in der Gemeinde finden, die ihre Freizeit in den Dienst des Feuerlöschwesens stellen. Besonders freue es ihn, dass nunmehr jede der acht Feuerwehren im Gemeindebereich Löschgruppen mit dem bronzenen Leistungsabzeichen besitze. Als Dank und Anerkennung für die Ausbildung der Feuerwehren Bergkirchens überreichte der Kreisbrandmeister Rudolf Reimoser ein Präsent der Gemeinde.

Noch ein Zuschuss für Birkenhof Dachauer Nachrichten vom 23.04.1982

Bergkirchen - Mit viel Eigeninitiative und großer finanzieller Hilfe der Gemeinde haben sich die Mitglieder von Rot-Weiß Birkenhof ein schönes, gemütliches Vereinsheim geschaffen. Einem zusätzlichen Dachausbau als Hausmeisterwohnung hat das Landratsamt nur unter der Auflage der Erneuerung des Dachstuhls im Nebengebäude zugestimmt. Eine Hausmeisterwohnung ist nach Auffassung des Vereins aus Sicherheitsgründen unbedingt erforderlich, da bisher häufig gewaltsam in das Gebäude eingebrochen wurde.

Weitere zusätzliche Auflagen wurden an den Sportverein vom Gewerbeamt gestellt: Genehmigung für einen Vereinsgaststättenbetrieb kann erst nach Umbau der Küche und Berücksichtigung eines Vorratsraumes erteilt werden. Diese Zusatzforderungen sprengen jedoch den Finanzrahmen von Rot-Weiß Birkenhof, so dass sich die Vorstandschaft hilfesuchend an die Gemeinde wandte und um einen Zuschuss in Höhe der Materialkosten von rund 10 000 Mark bat.

Der Gemeinderat Bergkirchen sprach sich zwar einstimmig dafür aus, dem Antrag zu entsprechen, nachdem verfügbare Mittel im Haushalt vorhanden sind, betonte jedoch, dass dies für das Vereinsheim die letzte Zuschussrate der Gemeinde sei.

Bürgermeisterobmann Huber ein 50er Dachauer Nachrichten vom 23.04.1982

Günding/Bergkirchen - Der Bürgermeisterobmann des Landkreises, Hubert Huber, „Forellenhof“ aus Günding und Chef der Großgemeinde Bergkirchen, wird heute 50 Jahre alt. Seine Interessen sind vielseitig, doch im Vordergrund steht zweifellos, dass er es war, der zum Abschluss der Gemeindegebietsreform Bürgermeister der ehemals selbständigen Kommunen Günding, Bergkirchen, Feldgeding, Eisolzried, Lauterbach, Unterbachern und Kreuzholzhausen wurde - eine Zwangszusammenführung, die nicht nur von Harmonie begleitet war. Umso mehr will Huber keinen Zentralismus aufkommen lassen und alle 28 Orte mit gleicher Elle messen.

Veterinäramt meint bei Versammlung der Wirte in Günding Aluminiumtopf ist besser als Emailgeschirr Dachauer Nachrichten vom 22.12.1982

Günding - „Die wirtschaftliche Situation im Gastgewerbe ist dieses Jahr spürbar härter geworden.“ Das betonte Hans Rüdiger Baumgärtel, BHG-Geschäftsführer auf einer Mitgliederversammlung der Kreisstelle Dachau im Hotel „Forelle“ in Günding.

Angesichts des Traumsommers sei man dank hoher Umsätze im Getränkebereich „gerade noch über die Runden gekommen.“ Die steigenden Belastungen und die damit verbundene Reduzierung des Unternehmerlohnes aber bereiten ernste Sorge. Allein die Personalkosten der Wirte würden 40 Prozent des Umsatzes betragen. Der Geschäftsführer appellierte in diesem Zusammenhang an die Gewerkschaften, künftig bei Verhandlungen mehr Einsicht zu zeigen.

Erfreulicherweise, so Baumgärtel weiter, habe die Zahl der Auszubildenden im Gastgewerbe weiter zugenommen. Die Bereitschaft, auszubilden, solle man aufrecht erhalten bzw. noch vermehren. Schließlich müsse das Gewerbe etwas für sein Image tun.

Zur Arbeitsmarktsituation vermerkte Baumgärtel, dass zwar nach wie vor weibliche Servierkräfte fehlten, insgesamt sei der Mangel an Arbeitskräften aber nicht mehr so gravierend wie noch vor wenigen Jahren.

Baumgärtel trat erneut energisch dafür ein, der Schwarzgastronomie Einhalt zu gebieten. Es gehe um die Existenz: „Was Wirte für Einbußen durch Schwarzgastronomie an Wochenenden hinnehmen müssen, ist unerträglich.“ Die Wirte sollten ihm Falle von Schwarzgastronomie melden, er werde diesen Hinweisen so weit wie möglich nachgehen.

Bezüglich der Anhebung der Preise für alkoholfreie Getränke sind laut Baumgärtel intensive Gespräche mit den Lieferanten notwendig. Hier müsse der Berufsstand zusammenrücken und sich wehren.

Zu Beginn der Versammlung hatte Dr. Hildegard Thoma vom Veterinäramt Dachau ein Referat mit dem Thema „Betriebsüberwachung im Gastgewerbe“ gehalten und vor allem das Salmonellenproblem herausgestellt: Hygiene sei die Voraussetzung zur Bekämpfung. Sauberkeit in der Küche müsse selbstverständlich sein. Dr. Thoma hielt es auch für wünschenswert, Emailgeschirr wegen möglicher Absplitterungen durch Aluminiumtöpfe zu ersetzen.

Im Veterinäramt sei man im Moment darüber unglücklich, so Frau Dr. Thoma weiter, dass eine Erneuerung des Gesundheitszeugnisses von Arbeitskräften im Gastgewerbe im Abstand von drei Jahren aufgrund des neuen Seuchengesetzes nicht mehr als Pflicht gelte. Besonders bedenklich scheine dies im Hinblick auf die zunehmenden Auslandsurlaube. Dabei könne man sich leicht infizieren, ohne es gleich zu merken. Wirte sollten von Zeit zu Zeit ihr

Personal zur Untersuchung drängen und die dafür anfallenden geringfügigen Kosten übernehmen. Das sei besser als spätere Schwierigkeiten: „Taucht erst einmal ein Fall von Salmonellen oder ähnlichem auf, so ist der Ruf eines Gasthofes schnell ruiniert.“

**Nur elf Gündinger beteiligten sich am „Hausputz“
Nicht „Grüne“, sondern Gartler machten in Wald und Flur sauber
Dachauer Nachrichten vom 19.04.1983**

Günding - Der Gartenbauverein Günding führte am vergangenen Wochenende wieder seine jährliche Aktion „Sauberer Wald und Flur“ durch. Enttäuschend für den ersten Vorsitzenden Erich Bartsch war die Beteiligung der Bevölkerung. Nur ein Häufchen von elf Leuten, allesamt Gartler, kam und suchte dann in dreieinhalbstündiger Arbeit einen Lastwagen und Anhänger, voll Dreck und Abfälle zusammen.

„Eigentlich hatten wir heuer erwartet, dass uns die Gründinger Vereinsjugend unterstützt, aber wir warteten vergeblich. Dafür konnten aber die jungen Leute nichts: Der Jugendleiter des SV hatte es vergessen ihnen zu sagen, er hatte es einfach verschwitzt“, sagte Bartsch. „Bei der letzten Bundestagswahl haben wir in Günding 27 Wähler für die „Grünen“ gehabt, aber wenn man von denen Taten sehen möchte, dann sind sie nicht da. Keiner kam und half mit“, meinte der Vorsitzende weiter. „Die Grünen schreien immer nach Umweltschutz und sauberen Wiesen und Wäldern, in Günding könnten sie nächstes Jahr zeigen, dass sie auch Hand mitanlegen wollen. Der Gartenbauverein würde ihnen im nächsten Jahr die Aktion .Sauberer Wald und Flur überlassen“, schlägt Bartsch vor.

Gebessert hat sich die Situation in den Wäldern und an den Wegrändern gegenüber den letzten Jahren, es lag bei weitem nicht mehr soviel Müll in der Gegend. Bartsch hebt in seiner Aktionsbilanz besonders hervor, dass der Gartenbauverein von den Landwirten und der Gündinger Feldl-Mühle immer mit Fahrzeugen versorgt wird. „Wenn es darauf ankommt, helfen hier in Günding alle zusammen, aber es ist halt wie in anderen Vereinen. Auch beim Gartenbauverein gibt es einen harten Kern, der immer alles macht, aber das ist notwendig, meint Bartsch.

Er ist überzeugt, dass die Gündinger Sportjugend im nächsten Jahr voll mit dabei sein wird, mit einer Säuberungsaktion der „Grünen“ rechnet er nicht.

**„Eschenried scheidet auch in Zukunft aus“
Dr. Eicke Götz bedauert das Gerichtsurteil
Dachauer Nachrichten vom 20.05.1983**

Dachau - Die Überprüfung eines Standortes „Eschenried“ ist nicht mehr erforderlich - auch nach dem Rangierbahnhof-Urteil in dieser Woche. Zu dieser Auffassung kam der Dachauer CSU-Bundestagsabgeordnete Dr. Eicke Götz, der sich mit Verkehrsminister Dr. Werner Dollinger nach dem Urteilsspruch (wir berichteten) unterhielt. „Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Standort Eschenried aus finanziellen, umweltpolitischen und verkehrstechnischen Gründen ausscheidet“, glaubt Götz.

In dem Gespräch mit Minister Dollinger und Staatssekretär Dr. Dieter Schulte hat Götz darauf hingewiesen, dass es sich bei der Entscheidung des Gerichts um ein Urteil handelt, das sich ausschließlich auf formale Gründe stützt. Der Dachauer Abgeordnete bat den Minister nunmehr dafür Sorge zu tragen, dass das neu aufzunehmende Planungsverfahren für den Rangierbahnhof Allach zügig durchgeführt wird.

In einer gemeinsamen Erklärung mit dem Münchner Abgeordneten Dr. Kurt Falthäuser bedauerte Götz, dass die Gerichtsentscheidung den Bau des dringend notwendigen

Rangierbahnhofs weiter verzögert und damit dem Wirtschaftsraum München erheblichen Schaden zugefügt werden könnte.

„Vielleicht kann man auf den Bau angesichts der Zeitverzögerung, die jetzt eintritt, ganz verzichten“, stellt Karlsfelds Bürgermeister Bruno Danzer zur Diskussion. Der SPD-Politiker hatte kein anderes Urteil erwartet, da für ihn „Zweifel bestanden, ob sich die Bundesbahn ihre eigenen Pläne selbst planfeststellen durfte“. Danzer: „Das Schienenmonster wird den Münchner Norden in jedem Fall belasten, egal ob der Standort jetzt Allach oder Langwied heißen wird.“

Für Eschenried wird Wasser nicht Mangelware, aber sündhaft teuer Dachauer Nachrichten vom 18./19.06.1983

Bergkirchen - „Wir sind verpflichtet, dem Bürger das Wasser zu liefern, dabei müssen wir bei auftretenden Härten auch einmal geradestehen und den Kopf hinhalten“, sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf der letzten Gemeinderatssitzung, als es um die Wasserversorgung Eschenried ging. Für die Wasserversorgung Eschenried gibt es keine staatlichen Zuschüsse, dafür sind die 60 Anschließer zu wenig. Da diese Wasserversorgung aber 770 000 Mark kosten wird, ist die Anschlussgebühr und der Wasserpreis „ganz schön happig“.

Die Gemeinde Bergkirchen gibt aus dem allgemeinen Haushalt 150000 Mark Zuschuss und der in Planung befindliche Eschenrieder Golfclub bringt für die Wasserversorgung 45000 Mark ein. Diese knapp 200000 Mark müssen die Eschenrieder aber wieder zurückzahlen, die Tilgung wird nach dem Gemeinderatsbeschluss über den Wasserpreis finanziert, auf den kalkulatorischen Wasserpreis von 2.05 Mark werden noch 45 Pfennig pro Kubikmeter Wasser aufgeschlagen, so dass die Eschenrieder mit einem Kubikmeterpreis von 2,50 Mark rechnen müssen.

Der Verwaltungschef in Bergkirchen, Rudolf Kölbl, erklärte auf der Sitzung, dass er die verschiedensten Berechnungsarten versucht habe, aber alles darauf hinauslief, dass der Zuschuss nur über den Wasserpreis zurückgezahlt werden kann. „Vom Gesetz her muss sich das Wasser selbst tragen, die Kosten müssen die Bürger der Wasserversorgung bezahlen.“

Von Kölbl wurden einzelne Alternativen aufgezeigt, aber es blieb bei der von der Gemeinde Bergkirchen schon als günstigsten Weg aufgezeigten Satzung: Wasserpreis pro Kubikmeter 2,50 Mark, Grundstücksfläche pro Quadratmeter 2,41 Mark. Geschoßfläche pro Quadratmeter 11,77 Mark. Diese Berechnungsgrundlage ergibt für ein normales Haus Wasseranschlusskosten von 6000 bis 8000 Mark. Da in Eschenried aber einzelne Grundbesitzer mit großen Flächen und ein Reiterhof angesiedelt sind, gibt es Wasseranschießer, die bis 30000 Mark Anschlussgebühren zahlen müssen, der Spitzenanschluss in Eschenried wird knapp über 50 000 Mark betragen.

Die Gemeinde Bergkirchen bezieht das Wasser für Eschenried von der Stadt München, der „Einkaufspreis“ beträgt 95 Pfennig pro Kubikmeter Wasser. Die Wasserleitung soll noch in diesem Monat fertiggestellt werden und im Juli heißt es in Eschenried „Wasser marsch“. So jedenfalls ist es von der Gemeinde geplant, die Satzung wurde mit drei Gegenstimmen angenommen.

Ein wenig Ernüchterung brachte für die Bergkirchner Bürgervertreter die Tatsache, als sie erfahren mussten, dass die Planungskosten für die umfangreichen Bebauungspläne alleine von der Gemeinde bezahlt werden müssen. Bisher meinte man in Bergkirchen, dass diese Plankosten wieder von den Bauwilligen „eingetrieben“ werden konnten. „Jetzt haben wir so großzügig geplant, weil wir meinten, die Kosten kommen wieder zurück, nun bezahlen wir sie selbst“, warf Adolf Rabl in die Diskussion ein.

1000 Mark Zuschuss gibt die Gemeinde Bergkirchen jährlich für die Erwachsenenbildung, dem Dachauer Forum und der Volkshochschule als Zuschuss. Davon bekam 1983 das Forum 400 Mark und die VHS 600 Mark. Im letzten Jahr hat in Bergkirchen das Dachauer Forum aber 224 Doppelstunden abgehalten und die VHS nur 78. Daher wird für 1984 der „Zuschussspieß“ umgedreht. Das Dachauer Forum bekommt 700 Mark und die VHS 300 Mark, diese Regelung wurde nur mit dem knappen Stimmenergebnis von 8 Ja- und 7 Nein-Stimmen beschlossen.

Beim Tagesordnungspunkt „Schülerbeförderung-MVV“ wurde in die Gemeidediskussion auch ein Wortbeitrag von dem anwesenden Schulleiter in Bergkirchen, Volker Lüthy, miteinbezogen. In Bergkirchen ist man von Seiten der Lehrerschaft und des Elternbeirates einverstanden, dass die regelmäßige Schulzeit in Bergkirchen ab dem kommenden Schuljahr von 8.15 bis 13.15 Uhr beträgt. Diese Schulanfangs- und Endzeit hängt damit zusammen, dass die Schulbuslinien vom MW im nächsten Jahr übernommen werden. Für die Sicherheit der Schulkinder wird in Bergkirchen der günstigste Platz für die Schulbushaltestellen an der Schule gesucht.

Die vorgeschlagene Haltestelle an der Kreisstraße wird von den Lehrern und dem Elternbeirat auf keinen Fall akzeptiert und hingenommen. „Das wäre für unsere Kinder viel zu gefährlich. In den Stoßzeiten sind in Bergkirchen rund 200 Kinder an der Bushaltestelle“, sagte Lüthy. Man versucht von der Schule aus, dass der Bus über einen kleinen Umweg die geplante Haltestelle fast direkt an der Schule anfährt. *Max Binsmaier*

Mitterndorf bekommt ein Pfarrheim Dachauer Nachrichten vom 04.01.1984

Kulturelle und gesellschaftliche Elemente sollen unser Pfarrheim einmal erfüllen. Mannigfaltiges Leben möge diese Räumlichkeiten einmal prägen. Auf alle Fälle darf aus unserem Pfarrheim keine neue Kirche werden. Mit einem Lächeln auf den Lippen verleiht Pater Josef, Oberhaupt der Pfarrgemeinde Mitterndorf, seinen Worten Nachdruck. Das geplante und demnächst in Angriff genommene Pfarrheim soll Kommunikationsstätte werden, ein kreativer Treffpunkt für jung und alt. Und dass dieses Projekt große Resonanz finden wird, ist so gut wie sicher.

An Ideen und Initiativen mangelt es den Mitterndorfer Gläubigen fürwahr nicht, bislang erstickte allerdings jeglicher Keim einer Aktivität an der Raumfrage. Umso trauriger ist diese Tatsache, als die Uldinger Gaststätte Kronschnabel, die über den einzigen Veranstaltungssaal in der näheren Umgebung verfügte, abgerissen worden war.

Auf private Wohnungen auszugehen oder sich nach weiter entfernt liegenden Räumlichkeiten umzusehen, sei für die örtlichen Jugendgruppen beispielsweise einzige Alternative gewesen.

„Es ist nun wirklich an der Zeit, den Bau des Pfarrheimes zu beginnen“, bekräftigen Pater Josef und der Mitterndorfer Kirchenpfleger Franz Blum. In der Tat: Wirft man einen Blick auf andere Pfarrgemeinden im Landkreis, so befindet sich heute nahezu überall neben Kirche und Pfarrhaus ein Pfarrheim - zumeist Stolz nicht nur des Pfarrherrn, sondern auch und gerade der gesellschaftsgebenden Bürger. Pater Josef unterstreicht: „Ein Pfarrheim gehört zu einer gut geführten Seelsorge nun einmal dazu.“

Erste Gespräche über ein komplettes Pfarrzentrum in Mitterndorf bestanden übrigens schon vor gut 20 Jahren. Aus unterschiedlichen Gründen wurden allerdings damals all diese Pläne wieder in die Schublade gelegt. Im Juni 1980 hatte man den Gedanken der Errichtung eines Pfarrheimes erneut aufgegriffen und daraufhin ein Wunschschreiben an das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising geschickt. Prompt erfolgte die Genehmigung. Kompetente Architekten sind gegenwärtig an der Ausarbeitung eines Konzepts beschäftigt, bevor dieses

dann den zuständigen Kommunalträgern zur Einwilligung vorgelegt wird. Der Baureferent des Ordinariats - so Pater Josef - hatte einen Baubeginn für das Frühjahr 1984 angedeutet.

Über Finanzierungsangelegenheiten können übrigens noch keine konkreten Aussagen getroffen werden, da Kostenpläne noch nicht erstellt worden sind. Detaillierte Vorstellungen über das Aussehen des zukünftigen Pfarrheimes, das am Pfarrhaus direkt angrenzend errichtet werden soll, bestehen allerdings im beschränkten Maße schon. Eine Selbstverständlichkeit ist es, dass das Pfarrheim dem Baustil des Pfarrhauses und der Kirche angepasst wird. Ähnlichkeiten mit dem Puchheimer Pfarrheim, das eigens besichtigt wurde, sind gewollt.

Das Innere des Pfarrheimes wird für jeden etwas bieten: Da sind zwei Jugendräume, eine Teeküche, ein Clubraum, ein Saal (zirka 100 Quadratmeter) sowie ein Foyer im Erdgeschoß vorgesehen, das sich auf insgesamt rund 270 Quadratmeter erstrecken wird, und im Keller wird die Möglichkeit geboten zum Musiküben, zum Basteln und zum Tischtennispielen. Ferner sind Abstellräume geplant. Pikantes Schmankerl, sogar eine Kegelbahn steht zur Diskussion. In das neue Pfarrheim, so steht es bei den Verantwortlichen bereits fest, will man nicht nur kirchlichen Gruppen Eintritt gewähren, sondern auch den hiesigen Vereinen, eben wie der Bedarf gerade vorhanden ist.

An Probleme mit Jugendlichen denkt Pater Josef nicht: „Unsere Jugendführung besteht aus Leuten, welche Wert darauf legen, dass die Jugendlichen ordentlich sind. Mit Rowdys und Randalierern wollen wir nichts zu tun haben. Seit dem Jahre 1973 existiert in Mitterndorf übrigens eine Jugendgruppe, die nach Alter und Geschlecht in verschiedene Abteilungen untergliedert ist. „Wir haben viel zu tun im Rahmen, der Jugendarbeit“, erläutert das kirchliche Oberhaupt. Da könne ein Pfarrheim nur dienlich sein. Freude über das geplante Pfarrheim herrscht, am Rande bemerkt, auch beim örtlichen Frauenbund. Und dass sich einige Senioren zu einer aktiven Gemeinschaft zusammenschließen, liegt durchaus im Bereich des Realistischen.

Die Kirchen der Pfarrei Mitterndorf - hierzu zählen Günding, Eschenried und Mitterndorf - erfuhren, nach Aussage von Pater Josef, Ende der 70er Jahre eine Renovierung.

In den Jahren 1977 und 1978 wurden umfassende Maßnahmen an der Mitterndorfer Kirche St. Maria-Nikolaus verrichtet. Das spätgotische Gotteshaus, 1496 erbaut, erstrahlt heute innen und außen neu und ist wieder faszinierender Mittelpunkt von Mitterndorf geworden. Die Finanzverwaltung in der Pfarrgemeinde oblag zu jener Zeit übrigens Hochwürdigem Herrn Stadtpfarrer Josef Kölbl.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Franz Polz und Kirchenverwalter Josef Gasteiger waren seinerzeit wesentliche Triebfedern in Sachen Renovierung der Kirche.

1977 wurde auch die Eschenrieder Kirche Maria Himmelfahrt, im Volksmund „Liebe Frau im Moor“ genannt, erneuert. Das Kirchenschiff wurde weggerissen und neu errichtet, während der Turm stehen blieb.

In drei Bauphasen sanierte man das Gündinger Gotteshaus St. Vitus. Zunächst wurde im Jahre 1977 der Turm in Angriff genommen, 1980 erfolgte die Außenrenovierung des Kirchenschiffes und die innere Instandsetzung ist nahezu abgeschlossen. Pater Josef steht der Pfarrgemeinde Mitterndorf übrigens seit dem 1. Dezember 1969 voran. Die erfreulich rasante Entwicklung eines kompletten Pfarrzentrums ist wohl in erster Linie sein Verdienst. Die Belange der Gläubigen seiner Pfarrei liegen ihm sehr am Herzen, wie unschwer zu erkennen ist. Und die Pfarrgemeinde Mitterndorf weiß dies zu schätzen: „Die Leistungen von Pater Josef sind ja nicht mit Gold zu bezahlen. Wir können froh sein um so einen rührigen Pfarrherrn, meinte einer. *Bärbel Sikora*

„Alt-Wittelsbach Günding“: Silvia Gross erringt Königswürde Dachauer Nachrichten vom 22.02.1984

Günding (mb) - Heuer feiert die Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach Günding“ ihr 30jähriges Jubiläum. Das Jubiläumsschießen findet mit Beteiligung der Patenvereine im Herbst statt, der genaue Termin steht noch nicht fest. Den Schützenkönig hat „Alt-Wittelsbach“ aber schon ausgeschossen und es ist diesmal eine Schützenkönigin, nämlich Silvia Gross.

Silvia Gross übernahm die Königswürde (Luftgewehr) von ihrem Mann, Kurt Gross, der die vergangenen beiden Jahre diesen Titel innehatte. Kurt Gross ging aber auch in diesem Jahr nicht leer aus, er sicherte sich beim Königsschießen mit der Luftpistole den Titel. Die Schützenliesel wurde Waltraud Kippel. Die Platzierung beim Luftgewehr sah folgendermaßen aus. 1. Silvia Gross, Zweite wurden mit dem gleichen Teiler Helmut Fischer und Richard Gross jun. Der Titelkampf mit der Luftpistole endete so: 1. Kurt Gross, 2. Daniel Münz, 3. Freddy Brunhhözl.

Beim diesjährigen Königsschießen war die gute Beteiligung der Schützen hervorzuheben, denn 23 Vereinsmitglieder kämpften mit dem Luftgewehr und 12 Pistolenschützen wollten bei diesem Wettbewerb Erste werden. „Bei uns ist es doch recht sonderbar, immer wenn wir Jubiläum feiern, dann ist eine Dame Schützenkönig. Dies war auch bei unserem 25. Geburtstag so, da gewann die Königswürde Anita Grain“, meinte Richard Gross sen., der schon zehn Jahre Schützenmeister bei „Alt-Wittelsbach“ ist.

Die Jugendarbeit beim Gündinger Schützenverein trägt jetzt schon Früchte. Die jungen Nachwuchsschützen schossen parallel zum Königsschießen selbst eine Ehrenscheibe aus. Sie wurde von Dieter Schickinger gestiftet und von Michael Münz gewonnen. Der frühere Schützenmeister der Gündinger Schützengesellschaft, Ferdinand Sedlmair, stiftete zum Königsschießen eine Ente, sie konnte von Richard Gross sen. mit einem 15-Teiler mit nach Hause genommen werden. Zum Königsschießen selbst meinte Sedlmair: „20 Jahre möchte ich jetzt schon Schützenkönig werden, jedes Jahr meine ich, diesmal schaffe ich es, aber zum Schluß verhaue ich immer meinen wichtigsten Schuss des ganzen Jahres. Des stinkt ma scho.“

Bei Eis und Schnee denken die Gartler schon ans Osterfeuer Jahreshauptversammlung in Günding - Geschenke für fleißige Mitglieder - Sechs Preisträger bei Indersdorfer Ausstellung Dachauer Nachrichten vom 24.02.1984

Günding (mb) - „Da macht das Vorstand-Sein sogar Freude“, versicherte Erich Bartsch, der erste Vorsitzende des Gündinger Gartenbauvereins, auf der Jahreshauptversammlung im Hotel „Forelle“ in Günding. Bartsch bezog sich mit diesem Ausspruch auf die Zusammenarbeit der Gündinger Gartler, die im letzten Jahr wieder in vielen Veranstaltungen und Aktionen zusammenhielten und Hand mit anlegten.

Der Gündinger Gartenbauverein hat Anfang dieses Jahres das hundertste Mitglied aufgenommen und bei der Jahreshauptversammlung zählte der Verein schon 102 Mitglieder. 90 davon waren auf der Versammlung anwesend, bei der besonders fleißige Gartler mit einem Blumenkorb geehrt wurden. Bartsch überreichte Ilse Riedl diese kleine Anerkennung, weil sie sich bei den Grünanlagen an der „Baracke“ und vor dem Feuerwehrhaus viel Mühe macht und dazu die, Einladungen und dergleichen unter die Gündinger verteilt.

Marion Bock hält die Grünanlagen am Sportplatz in Ordnung und hat dabei oft Enttäuschungen hinzunehmen, weil dort Zuschauer und Sportler oft Abkürzungen über die Anlagen nehmen und sie zertrampeln; sie bekam ebenfalls ein Präsent überreicht. Lisa Müller bekam -

auch stellvertretend für ihren Mann Johann eine kleine Auszeichnung, weil sich beide vor allem beim Aufräumen des Osterfeuers immer sehr nützlich machen. Einen Gartler-Krug bekam Alfred Stettmeier von Bartsch überreicht, weil er mit seinem kleinen Rasenmäher oft freiwillig im Einsatz ist, obwohl noch nicht Mitglied beim Verein. Auch Maria Dehmelmeier, das 100. Mitglied des Gündinger Gartenbauvereins, wurde vom Vorsitzenden mit einem Blumenkorb bedacht.

Der Gündinger Gartenbauchef hatte noch viele Dankeschöns, loszubringen, dabei vergaß er auch nicht die Landwirte, die oft ihre Maschinen und Anhänger für Aufräumaktionen kostenlos zur Verfügung stellen; aber auch der Feldl Gust, Besitzer der Gündinger Feld-Mühle, wurde in den Dank mit eingeschlossen, denn sein kleiner Laster ist oft ein reines Gartlerfahrzeug. Auch die Freiwillige Feuerwehr Günding wurde im Dank mit eingeschlossen; sie hält alljährlich Wache beim Osterfeuer. „Aus dem Rückblick des Jahres 1983, den Bartsch vorlas, war zu ersehen, dass die Gündinger Dorfverschönerer nicht nur viele Aktionen starteten, die dem Umweltschutz dienen, darunter vor allem das Osterfeuer am Gündinger Badeweiher, bei dem die Gartenabfälle des Baumausschneidens und dergleichen verbrannt werden, und die Aktion „Sauberer Wald und Flur“.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass es im letzten Jahr möglich war, viele Ruhebänke im Ortsbereich Günding wieder aufzustellen, weil sich die Gartler - vor allem Josef Mayr, Herbert Haas, Alban Pachinger und er selbst - als Schreiner betätigten und kaputte Bänke wieder in Ordnung brachten.

Gesellschaftliche Veranstaltungen wie Faschings- und Weihnachtsfeier, Kaffeekränzchen, Ausflüge mit dem Bus, Diavorträge und Radltouren vervollständigen die Tätigkeiten dieses rührigen Vereins. Als ganz großen Erfolg wertete Bartsch die Teilnahme des Vereins an der großen Obst- und Gemüseausstellung in Indersdorf im letzten Herbst. Sechs Gündinger Preisträger gingen aus dieser Ausstellung hervor.

Zum Abschluss seiner Rede hatte der Vorsitzende noch einen Wunsch an die Gündinger. „Schneidet die Bäume und Sträucher vor Ostern und bringt die Äste zum Gündinger Badeweiher, aber bitte keine Erde und kein Eisen. Wir möchten auch heuer wieder ein schönes Osterfeuer abbrennen.“ Bartsch gab noch bekannt, dass sich der Gündinger Gartenbauverein an den Wettbewerben des Kreises „Der Haus- und Hofhund“ und „Die baumfreundlichste Gemeinde“ beteiligen wird.

Den Abschluss der harmonischen Jahresabschlussfeier bildete ein Diavortrag von Hans Ross über Günding und den Landkreis.

Für den Nachhauseweg bekam jeder der 90 anwesenden Gartler einen Blumenstock vom Verein gestiftet. Dem Vorsitzenden, Bartsch, wurde von der Versammlung ein Blumenstrauß-Bild, gemalt von dem Gündinger Hobbymaler Adolf Rabl, für seinen unermüdlichen Einsatz überreicht.

Siebte Wahlliste für Bergkirchen - Eine Alternative zu CSU und SPD in Günding Ungebundene Vertreter in den Gemeinderat Dachauer Nachrichten vom 27.02.1984

Günding/Bergkirchen - Die siebte Wahlliste in Bergkirchen steht, die -Wählergemeinschaft Günding/Neuhimmelreich hat mit über 100 Unterschriften den notwendigen Rückhalt erhalten, um am 18. März bei der Kommunalwahl zum ersten Mal antreten zu können. Neben der CSU und der SPD haben bekanntlich die Freie Wählergruppe Bergkirchen, die Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen, die Wählergemeinschaft Feldgeding und die Freie Wählergemeinschaft Bachern eigene Ortslisten aufgestellt, um ihre örtlichen Interessen im zukünftigen Gemeinderat vertreten zu können.

Die Wählergemeinschaft Günding/Neuhimmelreich will den Gündinger Bürgern eine Alternative zu den Parteien CSU und SPD geben, um auch nicht parteiinteressierten Bürgern eine Möglichkeit zu bieten, einen ungebundenen Gemeinderat und Bürgervertreter im kommenden Bergkirchner Gemeinderat zu haben. „In den beiden Parteilisten ist der Ort Günding mit Neuhimmelreich nicht richtig repräsentiert“, meint Hauptinitiator Johann Schallermayer. „Unsere Liste möchte die Gündinger Bürger zusammenbringen, um ein Gegengewicht zu den anderen Ortslisten, die ja alle untereinander eine Listenverbindung eingegangen sind, zu bringen. Wir hoffen, dass dies die Bürger in den Ortsteilen Günding und Neuhimmelreich genügend berücksichtigen“, sagt Walter Lechner, einer der sieben Listenkandidaten und zweiter Vorstand des SV Günding.

Peter Loos, ebenfalls ein Sportvereinsvertreter auf der Gündinger Liste, meint, dass, wenn in Günding keine eigene Ortsliste aufgestellt worden wäre, tausende von Stimmen aus diesem Bereich verloren gegangen oder anderen Listen zugeflossen wären. „Das hätte sich schlecht für diesen einwohnerstarken Gündinger Bereich ausgewirkt“, sagt Loos.

Besonders hervorgehoben wollen die Kandidaten der neuen Ortsliste wissen, dass sie keine Konfrontation mit den anderen Bergkirchner Bürgern wollen, sondern nur darauf aus sind, eigene Interessen der hiesigen Bürger wahrzunehmen. „Wir möchten kein Hilgertshausen/Tandern hier, das wäre das letzte“, sagte man bei der Listenvorstellung.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gündinger und Neuhimmelreicher keine Listenverbindung eingehen, denn diese Verbindung wäre nur mit der CSU-Liste von Vorteil gewesen, weil diese Parteiliste hauptsächlich aus Gündingern besteht. „Im Gespräch war dieses Vorhaben einmal, aber wir haben von der CSU nichts mehr gehört, uns anzutragen, das glauben wir nicht nötig zu haben“, sagt man bei der Wählergemeinschaft Günding/Neuhimmelreich.

Ein echtes Wahlprogramm stellte die neue Liste nicht auf, sie will versuchen, wenigstens einen Gemeinderat in das neue Parlament zu bringen. „Für was brauchen wir jetzt bestimmte Programmpunkte, wir haben alle gesunden Menschenverstand, und der wird uns helfen, die Probleme im neuen Gemeinderat mit lösen zu helfen“, sind sich Schallermayer und die anderen Kandidaten sicher.

Die Gündinger Liste war in Bergkirchen schon lange ein offenes Geheimnis, man sprach davon, dass es eine Interessengemeinschaft der dortigen Bauern sein würde. Dies bestreiten die Kandidaten der Liste auf das Schärfste, sie sehen in ihrer Liste eine Notwendigkeit für die parteiungebundenen Gündinger Bürger. „Bei uns beginnt der Bau des Kanals, da müssen wir Gündinger doch ein Wort mitreden können“, stellt Vertrauensmann Josef Lachner, der Bauernverbandsobmann von Günding, klar.

Die Liste setzt sich folgendermaßen zusammen. (Die ersten sechs Kandidaten stehen dreimal auf der Liste, der siebte zweimal): 1. Johann Schallermayer, Landwirt (Günding), Michael Dandl, Landwirt (Neuhimmelreich); 3. Walter Lechner, Verwaltungsamtmann (Günding); 4. Peter Loos, Postbeamter (Günding); 5. Johann Marcher, Landwirt (Günding); 6. Johann Vetter, Kraftfahrer (Neuhimmelreich), Michael Froschmeier, Fabrikarbeiter und Nebenerwerbslandwirt (Günding). Ersatzleute sind: Nikolaus Pentenrieder und Franz Nottensteiner, beide Landwirte. Zu Vertrauensmännern wurden bestimmt: Josef Lachner und Georg Holler, beide Landwirte aus Günding. *Max Binsmaier*

Auch Omas wagten ein Tänzchen Dachauer Nachrichten vom 28.02.1984

Günding (mb) - Da sage noch einmal jemand, dass im Dachauer Fasching nichts los sei. Die Gündinger Sporthalle hat sich in den letzten Jahren zu einer Hochburg im Dachauer Fasching entwickelt. Beim Faschingsball des SV Günding platzte die Halle fast aus allen Nähten. Es

wurde auch etwas geboten bei dieser Veranstaltung. Das Karlsfelder Prinzenpaar, die Garde, der Hofstaat und der Elferrat traten auf und zeigten ihr volles Programm. Allerdings erschienen die jungen Gardemädchen halb erfroren in der Sporthalle. Sie mussten nämlich ein Stück des Weges zur Sporthalle in der Kälte zu Fuß laufen, weil die Straße zugeparkt war. Auch der Rock-'n'-Roll-Club ASS begeisterte mit seinen Darbietungen. Da sich die Verantwortlichen des SV Günding aber nicht nur mit der Dekoration der Sporthalle viel Mühe gemacht hatten, sondern auch ein hervorragendes Programm zusammenstellten, bei dem sogar eigene Vereinsmitglieder in den Tanzpausen spaßige Einlagen boten, war diese Veranstaltung einer der Höhepunkte im Dachauer Fasching. Dazu trug natürlich auch die fetzige Musik der Gündinger Hauskapelle „The Tromsa“ bei.

Hoch anrechnen muss man dem Sportverein auch, dass er seit Jahren vor der abendlichen Veranstaltung am Nachmittag einen Kinderball abhält. Die Kosten dieses Kinderballes sind heuer nicht unerheblich gewesen, denn am Nachmittag spielte eine eigene Kapelle, lauter junge Leute zwischen 17 und 19 Jahren. „The Breakes“ heizten den Kindern, Omas, Opas und Eltern gehörig ein. Immerhin waren am Nachmittag etwa 400 Leute in der Sporthalle, alle ohne einen Pfennig Eintritt bezahlen zu müssen. Der Auftritt des Kinderprinzenpaars mit Garde und dem Kinderballett von Olivia Fleischer war der Höhepunkt dieses Faschingsnachmittags.

Die Arbeit der SVler hat sich wieder einmal bezahlt und den Ruf der Gündinger Sporthalle über die Grenzen des Dachauer Landkreises hinaus als Narrenhochburg mehr als bestätigt. „So lange wir es uns hier in Günding leisten können, werden wir die Tradition der Gündinger Faschingsbälle fortführen“, meinte der „Obermacher“ dieser beiden Faschingsbälle, Walter Lechner.

Kraut-Brief macht für Huber „das Kraut erst fett“ Dachauer Nachrichten vom 07.03.1984

Zum Leserbrief von Rosina Kraut, Eichenweg 5 in Günding, „Streitereien der Geschwister als Vorwand für Unterlagenversteckspiel“:

Die im genannten Leserbrief gemachten Vorwürfe gegen mich sind völlig unhaltbar. In der Gemeinde Bergkirchen werden weder Unterlagen versteckt, noch sonstwie übergangen. Der Angriff von Rosina Kraut gegen ich ist mir vor allem deshalb erklärlich, da in dem bisherigen Aufstellungsverfahren zum Bebauungsplan bereits 15 Schreiben bzw. Antwortschreiben hin- und hergesandt und die Angelegenheit mehrere Male im Gemeinderat behandelt wurde. Diese Aussage kann jederzeit mit schriftlichen Unterlagen belegt werden.

Besonders erstaunlich ist für mich der Inhalt des Leserbriefes deshalb, wenn man den bisherigen Verfahrensablauf zum Bebauungsplan aufzeigt: Der Antrag zur Ausweisung ihrer Grundstücke als Bauland kam von Rosina Kraut selbst. Daraufhin hat die Gemeinde begonnen, den Bebauungsplan auf Gemeindegeldern, wie dies üblich ist, aufzustellen. Die angesprochene, angeblich versteckt gehaltene Dienstbarkeitsurkunde war von Anfang an dem Gemeinderat bekannt. Ebenso hat sie der Planer bereits beim ersten Entwurf mit in die Planung einbezogen. Wenn also Frau Kraut behauptet, diese Dienstbarkeitsurkunde sei von mir nicht weitergegeben worden, ist dies nicht wahr. Frau Kraut weiß dies selbst am besten. Schließlich hat eine von ihr beauftragte Person beim Planer vorgesprochen, worauf diesem Mann versichert wurde, dass die Urkunde von Anfang an für die Planung herangezogen wurde. Auf nochmalige Anfrage beim Planungsbüro wurde mir dies ausdrücklich bestätigt.

Der weitere wesentliche Punkt des Leserbriefes der Rosina Kraut, mit den Geschwistern besteht Einigkeit in der Bebauungsabsicht, ist ebenfalls unrichtig.

Nach Aussagen der Fa. Schmidt, es handelt sich dabei um das beauftragte Maklerbüro der Geschwister von Rosina Kraut, haben bereits mehrere Versuche, einen Termin mit Rosina Kraut zu dieser Angelegenheit herbeizuführen, keinen Erfolg gezeigt.

Rosina Kraut hat sich stattdessen geweigert, Makler Schmidt als Gesprächspartner anzuerkennen. Unabhängig davon blieben auch Bemühungen der Geschwister von Frau Kraut erfolglos, eine Einigung bei der Bebauung am Eichenweg zu erzielen.

Wie der Makler Schmidt versicherte, ist nach seiner Meinung die genannte Dienstbarkeit ausreichend berücksichtigt, so dass auch der Gemeinde kein Vorwurf gemacht werden kann. Der Beauftragte der Geschwister, Herr Schmidt, ersuchte die Gemeinde, den vorgeschlagenen Termin für eine mündliche Aussprache mit allen Beteiligten möglichst bald herbeizuführen, damit Frau Rosina Kraut endgültig ihre Vorstellungen klar äußert.

Der weitere Vorwurf von Rosina Kraut, dass ich nunmehr das Landratsamt Dachau zu Hilfe rufen muss, ist, wie auch die bisherigen Angriffe, völlig haltlos. Frau Kraut selbst war es, die sich an das Landratsamt gewandt hat und eine Dienstaufsichtsbeschwerde durchsetzen wollte. Nachdem ihr auch auf diesem Weg kein Erfolg beschieden war, hat sie nunmehr öffentlich erklärt, den gesamten Bebauungsplan zu blockieren.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Bebauungsplanverfahren von Anfang an in aller Öffentlichkeit unter Beachtung der eingereichten, privaten Einwände durchgeführt wurde. Es besteht ohnehin nur ein Planentwurf. Das Verfahren ist erst im Anfangsstadium. Insofern verwehre ich mich gegen jegliche Angriffe, insbesondere, wenn sie völlig haltlos sind, wie in diesem Fall.“

Hubert Huber Bürgermeister Bergkirchen

70. Geburtstag von Josef Kranz Dachauer Nachrichten vom 09.03.1984

„Was wäre eine Gemeinde ohne Idealisten“, so beginnt der Text der Glückwunschkarte, die Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber Josef Kranz zum 70. Geburtstag überreichte. Josef Kranz, ein Gündinger Landwirt, hat in seiner 30jährigen Arbeit als Gemeinrat in der früheren Gemeinde Günding (davon war er sechs Jahre erster Bürgermeister) viel für die Allgemeinheit gearbeitet. Als Straßenreferent zeichnete er maßgeblich dafür, dass sämtliche Gündinger Straßen geteert wurden. In seine Zeit fallen außerdem die Schulhausneubauten in Mitterndorf, die Schulhauserweiterung in Eschenried und die Elektrifizierung der Geläute an den Kirchen in Günding und Eschenried.

Neben seiner Tätigkeit als Gemeinderat war Kranz 20 Jahre Kreisbrandmeister. Er war Mitinitiator für den Bau des Gündinger Feuerwehrhauses und des Kriegerdenkmals.

Unvergessen bleibt den alten Gündingern die große Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Günding im Jahre 1956, die vor allem Kranz organisierte. Auch die Anschaffung einer Feuerwehrspritze für die damals noch nicht selbständige Feuerwehr in Eschenried und eines Löschfahrzeugs der Gündinger Feuerwehr 1963 waren auf Initiative von Josef Kranz erfolgt.

Golfdemonstration auf dem neuen Gelände in Eschenried Nicht nur ein Spaziergang im Regen Dachauer Nachrichten vom 31.07.1984

Eschenried (ali) - „Dave, zeig doch mal die hundert Meter!“ Da steht ein etwa halb Quadratmeter großes Schild „100“, das der Dave dann um Haaresbreite verfehlt. Trotzdem

eine große Leistung. Dave ist keinesfalls Schütze, seine Waffe nicht Gewehr oder Bogen, sondern ein Golfschläger. Dave Eddy ist Golflehrer an der Tennisanlage in Eschenried, die einen guten Monat vor der offiziellen Einweihung zu einem Tag der offenen Tür eingeladen hatte. Leider regnete es, so dass nur etwa 300 Interessenten den Weg nach Eschenried fanden. 300, für die Golf zumindest seit den großen internationalen Erfolgen des Anhauseners Bernhard Langer kein Fremdwort mehr ist.

Beim Golf selbst geht es nicht ganz ohne fremd klingende Worte: Da wird auf der „Driving Range“ eine Demonstrationsrunde gezeigt oder kurz ein „Putting Match“ veranstaltet, um den Besuchern einmal zu zeigen, dass Golf weit mehr ist als ein gemütlicher Spaziergang, bei dem man ab und zu einen Ball in ein Loch befördert.

Der Schotte Dave Eddy, der Londoner Graham Stewart und Heinrich Simbürger, der Präsident des Golfclubs Eschenried, geben eine kleine Einführung auf der verkürzten Runde des Geländes, das vom 21. bis 23. Dezember eingeweiht wird. Noch sind die Grüns nicht alle fett genug, das Clubhaus nicht fertig. Beim Club gibt man sich dennoch optimistisch, dass bis zum Auftakt alles optimal läuft.

Zu einem guten Platz, der hier mit neun Löchern entsteht, gehören gute Spieler. Man kann nicht einfach einen Schläger in die Hand nehmen und draufschlagen. Voraussetzung für ein Spiel in Eschenried ist zunächst einmal, dass man Golf spielen kann. Das bringen die Golflehrer bereits jetzt auf dem verkürzten Kurs bei. Da wird der Abschlag gelehrt, das Gefühl beim Putten beigebracht.

Einen Vorgeschmack darauf gaben die beiden Briten und der Adelzhauser Simbürger beim Tag der offenen Tür. Neben einem Film über das „American Masters“, eines der größten Golfturniere, lieferten sie einige Kurzinfos.

Der Golfer hat, ausgerüstet mit maximal 14 Schlägern, vier verschiedene Schlagarten in seinem Repertoire. Zu Beginn jeder Bahn steht der „Drive“ oder „Tee-Shot“. „Tee“ ist ein kleines Stöckchen, auf dem der Ball beim Abschlag ruht, der Ball ist „aufgeteet“. Der Schlag mit dem „Driver“, mit einem schweren Schläger, ist weit, aber ungenau, genauer jedoch schon als früher, als der Ball statt auf einem „Tee“ noch auf einem kleinen Häufchen Erde ruhte.

Die zweite Schlagart, der „Fairway“ wird mit einem langen Eisen oder einem Holzschläger (bezeichnenderweise heute auch aus Metall) gespielt. Wichtig ist es, dass man mit dem „Sweat-Spot“ (Trefffläche) genau ankommt und dass der Schläger mit dem richtigen „Loft“, der richtigen Neigung des „Sweat-Spots“ genommen wird. Je stärker der „Loft“, um so kürzer ist in der Regel der Schlag.

Mit dem „Approach“ oder „Pitsch“ gelangt der Golfer aufs Grün, mit dem „Putt“ locht er ein. Theoretisch also, bis auf die paar englischen Fachausdrücke, gar nicht so schwer. In der Praxis jedoch zeigt sich das anders. Die Meister, die vom Himmel fallen, gibt es auch beim Golf nicht. Es steckt harte Arbeit dahinter, bis man so gut ist, dass man golfen kann.

Unerlässlich ist auch die Mitgliedschaft im Club. Derzeit zählt man bei den Eschenriedern rund 160 Mitglieder, noch einmal soviel könnte man aufnehmen. Viele schockt der elitäre Ruf der Sportart, viele die angeblich hohen Beiträge. 800 Mark Jahresbeitrag verlangen die Eschenrieder derzeit für eine Person. Dafür gibt es keine Aufnahmegebühr. Bedenkt man, dass zum Erlernen noch keine Ausrüstung erforderlich ist, Leihschläger jederzeit gestellt werden können und für eine Übungsstunde (allerdings nur 30 Minuten) 27 Mark kassiert werden, drängt sich der Vergleich zu anderen Sportarten auf.

Der Weg zum Volkssport ist für Golf noch weit, bei zunehmender Zahl der Plätze und der Aktiven könnte es jedoch durchaus ein breiteres Publikum finden.

**Grauensvoller Unfall auf dem Weg zum Turnier in Ottenhofen
Zwei Hobby-Reiterinnen aus Günding bei Erding von der S-Bahn zermalmt
Dachauer Nachrichten vom 03.09.1984**

Dachau (ali) - Es sollte ein schöner Tag werden beim Reitturnier in Ottenhofen bei Erding. Doch das reitsportliche Ereignis wurde gestern von einem grauenhaften Unfall mit zwei Toten überschattet. Die 35jährige Dachauer Sekretärin Hilde D. und ihre 42jährige Münchner Freundin Angela B. wurden von der S 6 am mit Blinklicht gesicherten Bahnübergang von Ottenhofen förmlich zermalmt. Weitere Opfer des schrecklichen Ereignisses: Der neunjährige Schimmelwallach „Kaiserwalzer“ und Foxterrier „Timmy“.

Hilde D. und Angela B., Mitglieder des Vereins Pferdefreunde Dachau und seit Jahren gemeinsam aktiv auf dem Reiterhof Heitmeier in Kienaden, waren auf dem Weg zum Turnier in Ottenhofen, das der Reit- und Fahrverein Markt Schwaben ausrichtete. Die beiden ledigen Sekretärinnen machten sich mit Angela B.'s Wallach „Kaiserwalzer“ und Foxl „Timmy“, den seine Besitzerin erst vor wenigen Wochen aus dem Tierheim geholt hatte, auf den Weg von Günding nach Ottenhofen. Am Steuer des nagelneuen blauen 3er-BMW Angela B. Sie wollte in Ottenhofen an einem Reiterwettbewerb teilnehmen, Freundin Hilde D. aus Dachau wollte eigentlich nur zuschauen und ihrer Freundin, die sie vor zwei Jahren beim Reiten in Günding kennengelernt hatte, die Daumen halten.

Dazu kam es nicht. Kurz vor dem Ziel lauerte der Tod. Die beiden Frauen hielten bei rotem Blinklicht laut Zeugenaussagen ordnungsgemäß am Bahnübergang an. Wie der Wagen mit dem Pferdetransporter auf die Schienen kam, „wird nie endgültig zu klären sein“, sagte gestern ein Polizeisprecher. Nur so viel: Die um 8.05 Uhr heranbrausende S 6 (München-Erding) erfasste Auto und Anhänger, zermalmte den Pkw, zerstückelte die beiden Frauen bis zur Unkenntlichkeit. Der Wagen wurde mehr als 100 Meter mitgeschleift. Das Pferd wurde aus dem Anhänger geschleudert. Ein Polizist erlöste es mit einem Gnadenschuss.

**Beim Torfstechen auf paläontologische Kostbarkeit gestoßen
„Zähne von einem Viech“ sind ein Sensationsfund
Unterkiefernteile eines Hirschen dürften mehr als tausend Jahre alt sein
Dachauer Nachrichten vom 17./18.11.1984**

Günding - Er machte wahrscheinlich den Fund seines Lebens, Paul Schlatterer aus der Dorfstraße 15 in Günding. Beim Torfstechen im Moos zwischen Himmelreich und Eschenried entdeckte er plötzlich „Zähne von irgendeinem Viech“, wie er aufgeregt der Heimatzeitung am Telefon schilderte. „Des muuß mindestens tausend Joar alt sei.“ Ein sensationeller Fund oder etwas ganz Alltägliches?

Eine erste Untersuchung im paläontologischen Institut in der Richard-Wagner-Straße in München brachte es schon ans Tageslicht: Der Zufallsfund von Paul Schlatterer hat es in der Tat in sich: Denn bei den Zähnen handelt es sich um Teile des Unterkiefers, eines kapitalen Hirsches, so analysiert Experte Dr. Peter Wellenhofer. Spezialist Professor Kurt Heißig war am gestrigen Freitag leider nicht mehr erreichbar, so dass ein genauer Untersuchungsbericht frühestens für Montag zu erwarten ist. In einem Punkt ist sich aber auch Dr. Wellenhofer sofort sicher wesen: „Das Tier lebte in der nacheiszeitlichen Periode. Davon kann man ausgehen. Es handelt sich nämlich nicht um einen Vertreter der Riesenhirsche, die vor dieser Zeit gelebt haben. „Über das Alter wollte der Wissenschaftler keine detaillierten Angaben machen. Mindestens tausend Jahre, höchstens 8000, so seine vorsichtige Schätzung.

Konserviert haben sich die Zähne, da sie im Moos vollkommen von Luftzufuhr abgeschnitten waren. Es hat also keinen Zersetzungsprozess geben können. Dr. Wellenhofer: „Jetzt würden

sie aber innerhalb weniger Tage völlig austrocknen und zerfallen. Deshalb werden sie hier sofort konserviert“.

Wo Teile eines Gebisses gefunden werden, da müsste eigentlich auch das gesamte Skelett des Tieres liegen, so die logische Folgerung des Wissenschaftlers. Es könnte also durchaus möglich sein, dass nach genauer Untersuchung der Hirsch-Zähne die Paläontologen vor Ort weitergraben werden. *Bernhard Zrenner*

Mit Rudolf Dech soll es weiter aufwärts gehen Alt-Wittelsbach wählte neue Vorstandschaft Dachauer Nachrichten vom 12.12.1984

Günding (mb) - Zum 30jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ Günding übernahm eine neue Vorstandschaft die Führung des Vereins.

„Die Jugend soll ran“ meinte der bisherige 1. Schützenmeister Richard Gross sen., er hatte in den letzten 10 Jahren als 1. Schützenmeister die Gündinger Schützengesellschaft, sie hat ihre Schützenherberge im Hotel „Forelle“, wieder in Schwung gebracht und dafür gesorgt, dass heute schon wieder Jugendarbeit betrieben wird.

Die „Alt-Wittelsbacher“-Schützen nehmen noch an keinem Punkteschießen teil, aber der neue 1. Vorsitzende Rudolf Dech, ein gebürtiger Gündinger, sieht dies als eines seiner Ziele für die nahe Zukunft. Die Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ Günding hat 54 Mitglieder, darunter 8 Jugendschützen.

Einstimmig wurde folgende Vorstandschaft gewählt:

1. Schützenmeister Rudolf Dech, 2. Schützenmeister Josef Baumgartner, Schriftführerin Waltraud Kippel, Kassier Kurt Gross, Sportleiter Anton Staudinger, Jugendsprecher Michael Koch. In Günding geht man davon aus, dass es der neuen Vorstandschaft unter dem jungen Rudolf Dech gelingt, den Schießsport in Günding wieder attraktiv zu machen, dafür steht Dech mit Josef Baumgartner ein erfahrener 2. Schützenmeister zur Seite.

Zum Jubiläum haben die Gündinger ein internes Jubiläumsschießen organisiert, das zur Zeit gerade ausgeschossen wird. Dafür haben Helmut Fischer und Bruno Muntenjohl eine Jubiläumsscheibe gestiftet. Bei der Preisverteilung des Jubiläumsschießens am 25. Januar 1985 werden auch die 9 noch lebenden Gründungsmitglieder geehrt. Als Preise stehen wertvolle Sachpreise (tragbares Fernsehgerät, Radio) zur Verfügung,

Lieber einen guten Preis für das, was ich erzeuge Großes Interesse an der Gebietsversammlung des Zuchtverbandes Pfaffenhofen - Milchkontingentierung im Mittelpunkt Dachauer Nachrichten vom 07.12.1984

Eisenhofen (bös) - Als im Gasthaus Riedmeier (Gschwendtner) in Eisenhofen der Zuchtverband Pfaffenhofen seine Gebietsversammlung für den Landkreis Dachau abhielt, war das Interesse der Züchter und der Milchleistungsprüfung angeschlossenen Betriebe sehr groß. Knapp 200 Bäuerinnen und Bauern waren erschienen. Der zweite Vorsitzende des Zuchtverbandes Pfaffenhofen/Ilm, Leonhard Heitmeir, konnte außerdem eine Reihe von Ehrengästen aus der Milchbranche, dem Amt für Landwirtschaft Dachau and dem Veterinäramt begrüßen. Heitmeir, der als Versammlungsleiter fungierte, kritisierte teilweise die Berichterstattung in den Medien sehr heftig Er stehe voll hinter der Politik von Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle, was die Milchkontingentierung betreffe.

Dies sei seiner Ansicht nach falsch dargestellt worden. Heitmeir meinte, ohne Milchregelung hätten die kleinen oder mittelständischen Betriebe in der Landwirtschaft überhaupt keine Überlebenschance. Er sagte ferner, die Brüsseler EG-Kommission solle Erzeuger mit 30 000 Litern Milch oder weniger mit der Mengenregelung in Ruhe lassen. Sie seien an den Überschüssen nicht schuld.

Heitmeir nannte einige Zahlen, die die bäuerliche Situation EG weit verdeutlichen sollten. Von 1973 bis 1983 habe der holländische Bauer im Durchschnitt seinen Milchkuhbestand von 17,5 auf 40,3 Kühe aufgestockt. In England wurde der Bestand durchschnittlich von 19 auf 57 erhöht, in der Bundesrepublik hingegen nur von 8,7 auf 13,9 Kühe. Insgesamt hatten in den der EG angeschlossenen Ländern in 89 % der Betriebe mehr als 60 Kühe. Höfe mit 10 bis 29 Kühen seien um 23 Prozent zurückgegangen. Der Trend, so Heitmeier, sei in Richtung Großbetrieb gelaufen. Der Milchpreis wäre dadurch mit Sicherheit zusammengebrochen.

Die anwesenden Landwirte gaben dem Sprecher recht, denn, geografisch unterschiedlich, sei es vielen Bauern einfach nicht möglich, den Viehbestand immer wieder aufzustocken. Vor allem müsse man auch an den Absatz denken. „Lieber einen guten Preis für das, was ich erzeuge“, meinte ein Züchter.

Im Anschluss sprach Dr. Karlo Neeße vom Amt für Landwirtschaft Dachau, zuständig für tierische Erzeugung. Neeße klärte die Anwesenden über die allgemeinen Richtlinien der Milchkontingentierung auf und meinte, man könne nicht über den eigenen Schatten springen, sondern müsse sich an die gesetzlichen Vorgaben halten. Neeße nannte 265 Anträge, von denen bereits 242 behandelt und 158 positiv beschieden worden. Beim Amt für Landwirtschaft lägen derzeit 66 Widersprüche vor, davon gehen 58 an die Regierung von Oberbayern.

Ferner, berichtete er, seien im Landkreis mit über 100 Anträgen auf Milchrente etwa vier Millionen Liter Milch freigesetzt worden. Etwa die gleiche Menge sei für Härtefälle Dachauer Bauern wieder zugeteilt worden. Neeße meinte, alle Landwirte im Landkreis sollten sich der Milchleistungsprüfung anschließen, denn, wie im Beispiel erläutert wird, sei die „MLP“ für den Landwirt immer von großem Nutzen.

Im Anschluss erläuterte er anhand eines Beispiels, weshalb: Ein Landwirt, der 1981 5543 Liter Milch als Stalldurchschnitt bei 25 Kühen erzeugte (später aufgestockt auf 35 Kühe), gab 1982 die Milchleistungsprüfung auf, um etwa 300 Mark im Jahr einzusparen. Von 194 000 Litern Milch jährlich wurden ihm deshalb nicht, wie sonst, wegen der Milchleistungsprüfung zehn Prozent abgezogen. Es wurde nicht mehr der tatsächliche Stalldurchschnitt (Milchleistungsprüfung) zugrunde gelegt, sondern der bayerische Landesdurchschnitt mit nurmehr 4276 Litern. Daraus ergebe sich eine Referenzmenge von 149 000 Litern. Das ergebe, so Neeße, einen jährlichen Einkommensverlust von 29 300 Mark!

Zuchtleiter Dr. Albert Ostermayr vom Zuchtverband Pfaffenhofen/Ilm konnte es sich anschließend bei seinen Ausführungen nicht versagen, auf die jahrelange, mühevolle Kleinarbeit des Verbandes hinzuweisen. Stets habe man gepredigt, aus der Milchviehhaltung das Bestmögliche herauszuholen, und wer in den vergangenen Jahren nicht geschlafen habe, der habe jetzt auch ein gutes Milchkontingent. Für den Landwirt sei auch in Zukunft nur eine züchterisch wertvolle Milchkuh rentabel. Der Beweis werde täglich in den Ställen erbracht. Die eine Kuh erbringe schon mit wenig Kraftfutter viel Milch, die andere komme auch unter hohem Kraftfuttereinsatz an diese Leistungen nicht heran.

Ostermayr verwies auch auf die Zuchtvielmärkte in Ingolstadt. Man sehe ganz klar, dass der Käufer gerade jetzt auf eine gute Milchleistung und Melkbarkeit schaue. Der Zuchtleiter knüpfte dabei an die Ausführungen von Dr. Neeße an und verwies darauf, dass amtliche Stellen immer wieder die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung bei der immer noch nicht ausgestandenen Milchquotenregelung heranzogen. Ostermayr sprach ferner über die Neuerungen bei der Besamungstechnik, wo jetzt auch die EDV Einzug gehalten habe. Der Sprecher gratulierte ferner den Landwirten, der Landkreis Dachau sei heuer bei der

Milchleistungsprüfung mit einem Stalldurchschnitt von über 5000 Litern wieder führend bei der Außenstelle Pfaffenhofen.

Abschließend sprach Ostermayr noch den Kälbermarkt in Ingolstadt an, der möglichst stark beschickt werden soll; nur so sei der Markt aufrechtzuerhalten, und der freie Handel orientiere sich an den Preisen der Zuchtvielmärkte.

Über die Spitzenbullen, die zur künstlichen Besamung herangezogen werden, referierte außerdem noch Landwirtschaftsoberrat Gebendorfer. Man solle in Zukunft auf Leichtkalbigkeit und gute Vererbung bezüglich Melkbarkeit achten.

Mit dem Vit wird ein Original 60 Jahre alt Dachauer Nachrichten vom 19.03.1985

Am Josephtag 1925 wurde er auf einem Bauernhof in Günding geboren, und es wäre naheliegend gewesen, ihn deswegen „Sepp“ zu taufen. Aber nachdem der ältere Bruder diesen Namen bereits trug, erhielt der Bub den Namen des Gündinger Kirchenpatrons. Die Rede ist vom Lachner Vitus, der heute seinen 60. Geburtstag feiern kann.

Als 13jähriger begann der Vit seine Metzgerlehre und „durfte“ dann einige Jahre lang als Soldat dienen. Nach dem Krieg legte der Vitus seine Meisterprüfung als Metzger ab und ging auf Wanderschaft. 1953 lernte er in Eschenlohe seine Frau Clementine kennen. Im November des gleichen Jahres übernahm das junge Paar die Gaststätte, Kronschnabel in Udlding. Als Metzgerwirt machte sich der Vit sehr schnell einen guten Namen. Nebenher gründete er seinen Ponyhof und als die Lachners 1968 Volksfestwirte wurden, präsentierte der Vit zum Festeinzug erstmals seinen beliebten Pony-Sechserzug. Dieses Pferdegespann ist seither vom Volksfesteinzug nicht mehr wegzudenken. Nach zwanzigjähriger Wirtstätigkeit in Udlding mussten die Lachners die Gaststätte Kronschnabel verlassen. Die Traditionsgaststätte wurde abgebrochen.

Im Mai 1973 übernahmen die Lachners das Dachauer Bräustüberl. Dem Vit gelang es dabei, den „brachliegenden“ schönen Biergarten am Dachauer Schlossberg wieder zu einem beliebten Sommertreffpunkt zu machen. Aus gesundheitlichen Gründen hängten die Lachners 1978 ihren Wirteberuf an den Nagel. Seither arbeitet der populäre Dachauer Wirt als Pfortner bei den „Flinken Fleischern“ und freut sich, bald seinen verdienten Ruhestand antreten zu dürfen.

Einschränkung des Sportbetriebs? Gemeinderat Bergkirchen befürchtet Schwierigkeiten mit neuem Baugebiet Dachauer Nachrichten vom 10.04.1985

Bergkirchen (mb) - Auf der letzten Gemeinderatssitzung in Bergkirchen nahm das Thema „Lärmschutzmaßnahmen an Baugebieten“ großen Raum ein. Vor allem beim Bebauungsplan „An der Dorfstraße in Günding“, direkt neben dem Sportgelände des SV Günding gelegen, stellte sich heraus, dass Besprechungen im Landratsamt ergeben haben, dass dem Bebauungsplan in der zunächst beschlossenen Form nicht zugestimmt wird, vor allem aus immissionsschutzrechtlichen Gründen.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber informierte den Gemeinderat, dass das Landratsamt bereit wäre, dem Plan zuzustimmen, wenn die Bebauung von bisher sechs geplanten Häusern auf vier reduziert würde. Die beiden westlichen Gebäude sollen entfallen. Entlang den beiden Gebäuden, die dem Sportgelände am nächsten stehen, soll ein

Lärmschutzwand errichtet werden. So eine Lärmschutzeinrichtung wird außerdem nördlich des Baugebietes gefordert, sie soll aber nur für ein Gebäude notwendig sein.

Auf Vorschlag des Lauterbacher Gemeinderats Hermann Burgstaller entschloss sich der Gemeinderat, auch schallschützende Fenster zu verlangen und die Schlafräume der Häuser auf der lärmabgewandten Seite einzuplanen.

Trotz dieser Auflagen befürchteten viele Gemeinderäte, dass spätere Anlieger dem angrenzenden Sportverein Schwierigkeiten machen werden, was auch Bergkirchens Bürgermeister auf Anfragen nicht ausschließen konnte. Einwände und Beschwerden dieser Anlieger könnten dazu führen, dass der Sportbetrieb nur mehr beschränkt durchgeführt werden könnte und auch Veranstaltungen in der Gündinger Sporthalle nicht mehr abgehalten werden könnten.

Der Gemeinderat entschloss sich, den Bebauungsplan in neuer Fassung (vier Gebäude, Lärmschutzmaßnahmen) erneut öffentlich auszulegen. Auch die Träger öffentlicher Belange werden durch eine neue Auslegung verständigt.

Eine neue Ortsabrundungssatzung von Deutenhausen-Ost wurde zügig beschlossen, da von der Regierung Oberbayerns Wert darauf gelegt wurde, dass auch die bereits vorhandene Bebauung mit in eine derartige Ortsabrundung einbezogen wird.

Für den neuen Rad- und Gehweg zwischen Günding und Feldgeding entlang der Straße 2339 (alte B 471) lag der Gemeinde eine Vereinbarung des Straßenbauamtes München vor. Darin wurde festgestellt, dass die Straßenbauverwaltung das Bauvorhaben durchführen wird. Die Kosten für Grunderwerb, Vermessung, Vermarkung und für den Bau übernimmt die Gemeinde Bergkirchen. Der Grund wurde bereits für knapp 23000 Mark angekauft. Der Unterhalt des neuen Geh- und Radweges sowie die Verkehrssicherungspflicht obliegt der Straßenverwaltung. Mit der Verkehrsübergabe (Bergkirchen hofft, dass dies heuer noch der Fall ist) wird der Rad und Gehweg Bestandteil der Straße 2339. Das Eigentum des Rad- und Gehweges geht auf die Straßenbauverwaltung über. Der in der gleichen Trasse verlaufende Kanal bleibt von der Eigentumsregelung unberührt.

Kommentar von Max Binsmaier

Es ist in der heutigen Zeit wichtig, zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Entfaltung der Persönlichkeit Sport ausüben zu können. Dies kann man in einem Sportverein, bei dem man ohne Einschränkungen arbeiten kann. Beim SV Günding, dessen Sportanlagen mit viel Eigenarbeit erschaffen wurden, ist das bislang möglich. Mit dem Bau von Häusern auf dem angrenzenden Baugebiet an der Dorfstraße könnte dies aber alles vorbei sein. Darum muss sich der Sportverein, will er die Interessen seiner 650 Mitglieder richtig vertreten, gegen die Bebauung dieses Gebietes aussprechen. Er muss die Gemeinde auffordern, mit dem Gündinger Landwirt zu verhandeln, der dort für seine Kinder bauen will und der immer ein freundschaftliches Verhältnis zum Sportverein hatte und noch hat. Vielleicht in der Form, dass sie dem Landwirt einen Grundtausch anbietet, denn einen uneingeschränkten Sportbetrieb bei einer Bebauung wird Bergkirchen dem Sportverein nicht garantieren können.

Beim Gündinger Ramadama: „Die größten Saubärn sind nicht immer die Fremden“ Nur wenige folgten der Einladung des Gartenbauvereins Dachauer Nachrichten vom 06.05.1985

Günding (mb) - Obwohl nur wenige der Einladung des Gündinger Gartenbauvereins Folge leisteten, bei der Aktion „Sauberer Wald und saubere Flur“ mitzumachen, gelang es den 15 „Aufräumern“, dass in Günding und Umgebung viel Unrat, von meist gedankenlosen Leuten einfach in die Gegend geworfen, gesammelt und weggefahren werden konnte. Neben dem

Gartenbauvereinsvorsitzenden Erich Bartsch machten auch Gemeinderat Adolf Rabl und von der Jägerschaft der Feldl Gust mit.

„Viel Kleinzeug, ansonsten eigentlich nichts Nennenswertes, die Leute sind umweltbewusster geworden“, meinte Bartsch. Den Gündinger Gemeinderat Rabl ärgerte vor allem, dass es gerade ein Gündinger Bauer war, der „die größte Sauerei“ an seinem Acker hatte: „Es heißt immer, die Fremden machen den Dreck, in Wirklichkeit ist es dann ein Ortsansässiger, dem wir Jahr für Jahr seine Planen und Autoreifen von den Mieten wegräumen.“ Rabl versprach, sich dafür einzusetzen, dass dies abgestellt wird. „Einzelne Saubärn san immer dabei, do konnst halt nix macha“, zeigte sich Bartsch versöhnlicher.

Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Einweihung des Clubheimes bei - Golfer haben in Eschenried jetzt „häusliches Gefühl“ - Erfreulich kurze Festansprachen loben das Werk - „Dachauerisch-bayerische Atmosphäre“ Dachauer Nachrichten vom 04.07.1985

Eschenried - Erst ein gemütliches Clubheim gibt einer Sportanlage den notwendigen Mittelpunkt, schafft die Atmosphäre, die nach der sportlichen Leistung die Gleichgesinnten zusammensitzen lässt, um Erfolg, Glück und Pech fachmännisch zu diskutieren.

Nach diesem Motto handelte der Golf-Club Eschenried in konsequenter Weise und er ließ, mit Unterstützung zahlungskräftiger Förderer, nichts unversucht, um schnellstmöglich zum notwendigen Clubheim zu kommen. Was dann, trotz des harten und langwierigen Winters, geleistet wurde und wie aus einem ehemals landwirtschaftlichen Gebäude ein schmuckes überaus stilvolles Golf-Clubheim entstand, das grenzt fast an ein Wunder und stellt den beteiligten Handwerksbetrieben aber auch den „spiritus rector“ des Clubs, den Präsidenten Heinrich Simbürger, ein hervorragendes Zeugnis aus.

So war es nur logisch, die Einweihung des in Rekordzeit fertiggestellten Clubheims in feierlicher und stimmungsvoller Form vorzunehmen. Selbstverständlich dabei, dass man dies in erster Linie auch sportlich tat mit drei Turnieren, wozu Golfer jeden Kalibers, Anfänger mit Handicap 36 bis Spitzenamateure mit Handicap bereits unter 10, aus der näheren und weiteren Umgebung nach Eschenried kamen.

Mittelpunkt und Höhepunkt war dann der Festakt zur Einweihung des fertiggestellten Heimes. Natürlich konnte dies den überaus großen Publikumsandrang nicht fassen, doch in dem schmucken Festzelt wurde eine Atmosphäre hingezaubert, die trotz des Dauerregens bei allen Besuchern eine ungetrübte Hochstimmung aufkommen ließ. Vor allem dann, als zur nachgeholtten offiziellen Platzeröffnung nacheinander der Clubpräsident, der Landrat, der Bürgermeister von Bergkirchen und der Präsident des Bayerischen Golfverbandes „goldene“ Golfbälle in die regnerische Abenddämmerung „hämmerten“, dabei deutlich machten, das Golfspielen wirklich gelernt sein muss.

In den erfreulich kurzgefassten Festansprachen gaben alle Redner ihrer Überraschung über das gelungene Clubheim Ausdruck und sparten nicht mit Anerkennung und Lob. Clubpräsident Heinrich Simbürger stellte drei Gruppen heraus, denen er seinen besonderen Dank aussprach. Erstens den Handwerksbetrieben, die schnelle und gediegene Arbeit zum gelungenen Werk beigetragen haben, zweitens der Pächterfamilie Inge und Tony Zens mit ihren Kindern, die es in kürzester Zeit geschafft haben, den Gästen und Golfern ein „häusliches“ Gefühl zu übermitteln und schließlich den „Greenkeepers“ und britischen „Pros“, die die Golf bahnen relativ schnell in einen so guten Zustand brachten, bzw. den Anfängern so engagiert das Golfspielen beibringen.

Landrat Christmann und Bürgermeister Huber von Bergkirchen hoben beide die gute Zusammenarbeit des Clubs und der Behörden hervor, die eine reibungslose und allen Umweltproblemen gerechte Erstellung dieses Golfplatzes und seines Clubheims ermöglichten.

Auch sie gaben ihrer Freude Ausdruck, dass in so kurzer Zeit eine solch mustergültige Anlage und ein so uriges, gemütliches, echt dachauerisch-bayerisches Clubheim entstand. Gerade auf diese bayerische Atmosphäre legte als letzter Redner, Bayerns Golfpräsident, zugleich Vizepräsident des Deutschen Golfverbandes, H. Bauer, standen ist.

besondere Betonung. „Ohne sensationelle Begleiterscheinungen, bei vorbildlicher Zusammenarbeit aller betroffenen Institutionen wurde hier ein umweltfreundlicher Golfplatz erbaut und dabei bewiesen, dass es sich nicht um einen elitären, sondern um einen wertvollen, gesunden Sport handelt, der sehr viel zu echter Lebensqualität beitragen kann. „Es freut mich auch besonders“, fuhr Herr Bauer fort, „dass hier echt bayerische Atmosphäre den Ton angibt und sportliche Gemütlichkeit und Geselligkeit zu Hause sind. Das ist etwas, das ich so schmerzlich vermisse, wenn ich in nördlichen Gefilden als Vizepräsident zu tun habe.“

Denkmal wird renoviert - Große Aufgabe für den „aktivierten Verein“ Dachauer Nachrichten vom 29.07.1985

Günding-Mitterndorf (mb) - Die seit Anfang dieses Jahres neu gewählte Vorstandschaft des Veteranen- und Soldatenvereins Günding-Mitterndorf hat auf ihrer ersten Vorstandssitzung bei der „Soff“ (Gasthof Feldl) in Günding die Weichen für ein aktiveres Wirken des Vereins gestellt. Der erste Vorsitzende Ferdinand Sedlmaier, sein Stellvertreter Josef Lachner (beide aus Günding), Kassier Franz Blum (Mitterndorf) und Schriftführer Vitus Grain (Günding) konnten befriedigt feststellen, dass seit Beginn dieses Jahres die Mitgliederzahl auf 80 gestiegen ist. Das ist gegenüber den letzten Jahren eine Verdoppelung. Die Vorstandschaft ist sich sicher, dass bis Ende 1985 die Zahl weiter steigen wird.

Die neuen Mitglieder kommen aus allen Berufszweigen, fast alle Landwirte aus Günding und Neuhimmelreich sind dem Verein beigetreten und auch viele Reservisten der Bundeswehr sind für die sprunghafte Steigerung im Verein verantwortlich.

Erste Aufgabe des Vereins ist, das schon arg heruntergekommene Kriegerdenkmal im Gündinger Friedhof im Laufe dieses Jahres zu renovieren. Die Renovierungsarbeiten sind bereits angelaufen und viele Geld- und Sachspenden sowie freiwillige Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder werden dazu beitragen, dass das Kriegerdenkmal erneuert werden kann.

„Die positiven Auswirkungen der Wende sind unübersehbar...“

Landwirte bestimmten die Diskussion - Der Abgeordnete stand Rede und Antwort Dachauer Nachrichten vom 03.12.1985

Günding (red) - Der CSU-Abgeordnete Dr. Eicke Götz sprach auf Einladung des CSU-Ortsverbandes Bergkirchen in Günding über die Entwicklung der Bonner Politik. Hauptthemen waren die Finanzpolitik, Familienpolitik, Arbeitsmarkt und die Situation der Landwirtschaft, wobei der CSU-Politiker die positiven Entwicklungen seit der Wende als - unübersehbar bezeichnete.

Der Saal in Günding war bis auf den letzten Platz besetzt, als Dr. Götz seinen mehr als einstündigen Bericht aus Bonn abgab. Die Wende sei inzwischen unübersehbar, stellte der Abgeordnete einleitend fest. In allen Bereichen setze sich die vernünftige und solide Politik der Koalition durch, auch wenn dies oft nur unter Opfern möglich gewesen sei. Dies sei besonders deutlich bei Konsolidierung der Bundesfinanzen. So sei es der Bundesregierung in den vergangenen drei Jahren gelungen, die Neuverschuldung von rund 38 Milliarden im

Jahr 1982 auf knapp 25 zu reduzieren. Gleichzeitig sei erreicht worden, dass die Inflationsrate nur noch 2,4 Prozent betrage, während das verfügbare Einkommen um 3,4 Prozent gestiegen sei. Erstmals seit 1981 sei also das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wieder stärker angestiegen als die Lebenshaltungskosten. Das könne jeder am eigenen Geldbeutel spüren. Die Opfer haben sich gelohnt, stellte der Abgeordnete fest.

Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit, fuhr Dr. Götz fort, sei in den letzten Jahren erheblich gesunken oder sogar fast gestoppt worden. Besonders die Mittelstandsbetriebe würden sehr viel dagegen tun. Doch auch der Vormarsch der Computer und Roboter vernichte nicht Arbeitsplätze, wie gemeinhin angenommen werde, sondern schaffe neue Beschäftigungsmöglichkeiten, versicherte Götz mit Nachdruck. Die Bundesrepublik könne es sich auch gar nicht leisten, sich diesen Hochtechnologien zu verschließen; denn als reines Exportland müsse sie mit der Konkurrenz zum Beispiel Japans und der USA Schritt halten. Die Zahl der Arbeitsplätze sei ja tatsächlich um 169 000 gestiegen und steige noch weiter. Dies gebe zu Optimismus Anlass, dass man langfristig das Problem der Arbeitslosigkeit werde lösen können.

Durch das Beschäftigungsförderungsgesetz seien die Voraussetzungen für die Arbeitsplatzsicherung stark verbessert. Für die Qualifizierung Arbeitsloser wolle man 745 Millionen Mark investieren.

Als besonders erfreulichen Erfolg der Bundesregierung wertete Götz, selbst Vater von zwei Kindern, die finanziellen Erleichterungen für Familien. Die Einführung eines Erziehungsgeldes und Erziehungsurlaubs bezeichnete der Abgeordnete als einen Meilenstein in der Familienpolitik. Ab Januar 1986 werde der Staat für jedes neugeborene Kind zehn Monate lang monatlich 600 Mark zahlen. Dazu werde es ein Jahr Erziehungsurlaub für Mütter oder Väter mit Arbeitsplatzgarantie geben. Für die Betriebe würden durch die Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs keine Kosten entstehen. Das Erziehungsgeld werde vom Bund bezahlt, insgesamt voraussichtlich 1,5 Milliarden Mark. Ebenso übernehme der Bund die Kosten der Rentenversicherung für das erste Jahr. Die Erziehungsurlauber blieben beitragsfrei in der Krankenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung und hätten außerdem Kündigungsschutz. Weiter habe die jetzige Regierung durchgesetzt, dass den Müttern künftig ein Erziehungsjahr pro Kind in der Rentenversicherung anerkannt werde und der Kinderfreibetrag bei der Steuer von 432 auf 2 484 Mark je Kind erhöht werde.

Angesichts der zahlreich vertretenen Landwirte unter seinen Zuhörern hatte Götz die Agrarpolitik zunächst ausgeklammert, da diese erwartungsgemäß das Zentralthema der anschließenden Diskussion wurde. So äußerten sich die Landwirte prompt sehr kritisch und verärgert über ihre Lage und bedrängten den Abgeordneten mit der dringenden Bitte um rasche Hilfe und durchgreifende Maßnahmen. Dr. Götz musste bestätigen, dass den Bauern tatsächlich bei weitem nicht so geholfen werden konnte, wie dies nötig sei. Den zum Teil erbitterten Äußerungen stellte der Abgeordnete gegenüber, dass die neue Regierung als erste den Zusammenhang zwischen Bauernsterben und Strukturwandel unserer Landschaft erkannt habe. Erst dadurch sei klar geworden, dass der Bauer nicht nur Lieferant von Agrarprodukten sei, sondern auch von größter Wichtigkeit für den Erhalt und die Pflege unserer Landschaft, ganz besonders hier in Bayern. Diese Bewußtseinsänderung sei ein ganz wichtiger Schritt in die richtige Richtung, betonte Götz, auch wenn dies noch nicht am Geldbeutel der Bauern spürbar sei. Andererseits gab der Abgeordnete zu bedenken, dass die Bundesregierung vor der wohl schwierigsten Aufgabe stehe, Möglichkeiten zur Hilfe und Unterstützung der Landwirte zu finden, die sowohl bundesweit durchsetzbar als auch EG-konform seien. Angesichts dieser Situation könne die jetzige Regierung die Fehlentwicklungen von 13 Jahren nicht innerhalb knapp drei Jahren rückgängig machen oder beseitigen. Dennoch seien auch Erfolge zu verzeichnen. Götz nannte die Steuererleichterungen, die Abfindung weichender Erben (60 000 Mark pro Kind steuerfrei), Einbeziehung der Wohnungen der Landwirte in die

sogenannte Privatgutlösung, die Wiedereinführung eines Freibetrages für Grundstücksveräußerungen zur Tilgung betrieblicher Schulden.

Zum Abschluss der Diskussion, die sich fast bis Mitternacht hingezogen hatte, bedankte sich der Abgeordnete für das sehr offene und lebhaftes Gespräch. Er schätze diesen direkten Kontakt zur Bevölkerung seines Wahlkreises sehr. Die direkte Auseinandersetzung mit den Wählern sei ein Phänomen, das gerade in Bayern wie in keinem anderen Bundesland gepflegt werde und ihm besonders wertvoll sei.

Gelungenes Debüt mit der „Generalprob“ Gündinger Sportler standen erstmals auf der Bühne – Langgehegter Wunsch erfüllt Dachauer Nachrichten vom 10.12.1985

Günding - Höhepunkt der diesjährigen Weihnachtsfeier des SV Günding war neben dem besinnlichen Teil und dem Auftreten des Nikolaus samt Krampus ein Theaterstück. Mit der Aufführung der „Generalprob“, einem ländlichen Schwank von Josef Zeitler, ging ein langgehegter Wunsch einiger SV-Verantwortlicher in Erfüllung. Mit Mitgliedern des Gündinger Sportvereins inszenierte der junge Hans Glas dieses Stück.

In der Stub`n der Radlböckin von Berkham, die Kulisse wurde von den Leuten des Gündinger Vergnügungsausschusses unter Leitung von Hubert Kranz gebaut, spielte sich die lustige Verwechslungsgeschichte in begeisternder Darbietung ab. Die Aufführung wurde immer wieder durch den Applaus von den vielen Besuchern der Weihnachtsfeier in der Gündinger Sporthalle Unterbrochen.

Die Radlböckin, überzeugend von Brigitte Winkler gespielt, erwartet in zwei Tagen den Aigner-Bauern vom Krollhof (Michael Buchner), der mit seinem Sohn Dammerl (Reinhard Haller) zur Brautschau für die Tochter Reserl (Brigitte Kleiß) kommen will. Vorher will die Radlböckin aber noch mit ihrer Nachbarin, der Huberbäuerin (sie wird von Käthe Groß begeisternd dargestellt), noch zum wallfahrten gehen. Bevor aber beide Bäuerinnen aus dem Haus sind, reissen sie mit einem deftig bayerischen Diskurs die Zuschauer zu Lachsalven hin. SReserl bleibt aber nicht lange, allein zu Hause, denn die Tochter der Huberbäuerin, s'Katherl (Susanne Brieke) und der Knecht der Radibäuerin, der Loisl, treffen sich in der Stub'n, um den Loisl für die Generalprob' einer Theateraufführung im Dorf vorzubereiten. Der Loisl (gespielt von Georg Haller) wird vom Reserl und dem Katherl als „Weib“ angezogen. Damit nimmt die Verwechslungsgeschichte ihren Lauf.

Der Aigner-Bauer kommt mit Sohn Dammerl nämlich schon am selben Tag und trifft die drei in der Stub'n an, als der Loisl schon völlig kostümiert als „Weib“ dasteht. Der Aigner-Bauer meint natürlich, die Radlböckin vor sich zu haben und bietet seinen Sohn als Bräutigam an. Der Loisl, der schon lange mit dem Reserl, der Haustochter, einig ist, nimmt die Gelegenheit wahr und verkuppelt die Nachbarstochter Kathie mit dem Dämmert, beide können sich vom ersten Augenblick an sowieso schon gut leiden.

Als die beiden Wallfahrerinnen nach Hause kommen, werden sie vor fertige Tatsachen gestellt und die Radlböckin stimmt, nachdem sie der Knecht überlistet hat, auch der Heirat ihrer Tochter mit dem Loisl zu.

Der sehr gut besuchten Weihnachtsfeier wohnte auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und dessen Frau Luise bei. Sie waren genauso begeistert wie Kreisrat Heitmeier mit Frau und die Gündinger Gemeinderäte.

**Jahreshauptversammlung des Gündinger Gartenbauvereins:
Bartsch mahnt zu Engagement
Einige Veranstaltungen wegen zu geringer Teilnahme gestrichen
Dachauer Nachrichten vom 26.02.1986**

Günding (mb) - „Ihr habt unsere Heimat voll in Schuss, es macht Spaß, durch unser Günding zu fahren“, lobte Leonhard Heitmeier, Gemeinderat in Bergkirchen, die überaus zahlreich erschienenen Gartler bei ihrer Jahreshauptversammlung. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorstands, sie ging zügig und ohne Probleme vonstatten.

Das Ergebnis: Erster Vorsitzender bleibt Erich Bartsch, auch seine bisherige Stellvertreterin Katharina Rabl erhielt wieder das Vertrauen der Gündinger Gartler. Berta Winkler übernahm das Amt. des Schriftführers aus den Händen von Horst Riedl, er kandidierte nicht mehr. Der seit zwölf Jahren als Kassier tätige Josef Mayr wollte mit seinen 78 Jahren einem Jüngeren Platz machen, Mayr stellt aber seine Erfahrung und sein Wissen weiter dem Gündinger Gartenbauverein zur Verfügung, er ließ sich in den Gartenbauausschuss wählen. Neuer Kassier wurde Herbert Haas.

Der bisher aus sieben Mitgliedern bestehende Gartenbauausschuss wurde auf acht Mitglieder aufgestockt. Folgende Gartler wurden gewählt: Alban Bachinger, Josef Mayr, Maria Marcher, Rosa Haas, Marianne Bock, Wally Heitmeier, Horst Riedl und Zita Müller.

Der Jahresrückblick des ersten Vorsitzenden Erich Bartsch fiel diesmal recht kritisch aus, denn der Vorwurf, den man Bartsch im Laufe des Jahres ein paarmal machte: „Bei euch ist ja nichts los“, tat dem rührigen Gartenbau-Vereinsvorsitzenden schon ein wenig weh. Dabei lag es nicht an der Vereinsführung, dass einige Veranstaltungen ausfallen mussten, die Mitglieder des Gartenbauvereins selbst verhinderten durch ihr Desinteresse zum Beispiel den geplanten Ausflug mit dem Bus durchs Ammertal (nur 25 Leute hatten gemeldet, 40 hätten es wenigstens sein müssen). Auch die Teilnahme bei den Aktionen „Sauberer Wald und Flur“ war gering. Bartsch kündigte an, dass diese Aktion heuer vom Gartenbauverein nicht mehr durchgeführt wird.

Genauso entfällt in diesem Jahr das Osterfeuer am Gündinger Badeweiher, zu wenige Leute meldeten sich für die Organisation. Aber es gab nicht nur Negatives von Bartsch zu hören, er bedankte sich bei Rosa Haas für die Biedermeiersträußchen und Palmenstecken für die Palmenweihe 1985. Bartsch hob auch die Mitarbeit von Toni Gasteiger, Elisabeth und Hans Müller, Hans Frahler, Josef Mayr und den Gündinger Bauern sowie der Gündinger und Dachauer Feuerwehr beim letztjährigen Osterfeuer, das ja leider unter ganz schlechten äußeren Bedingungen litt, hervor. Für die herrlichen Gebinde zum Erntedankfest sagte Bartsch vor allem Rosa Haas, Rosa Fehlner, Katharina Rabl und Wally Heitmeier Dank. Enttäuscht zeigte sich Bartsch von den Gündinger Gartlern beim Besuch eines Vortrages zur „Kompostierung“ im Gasthaus „Weide“ in Feldgeding, nur elf Personen nahmen daran aus Günding teil. Seinen kritischen Bericht schloss Erich Bartsch mit der Ankündigung, seine Planung für dieses Jahr stark zu reduzieren, um wieder mehr Aktivität herauszufordern.

**Geburtstage in der Gemeinde
Dachauer Nachrichten vom 28.02.1986**

Ihren 50. Hochzeitstag feierten beim „Feldl“ in Günding Charlotte und Emil Streich. An einem Montag, am 24. Februar 1936, heirateten sie in Treustätt (Schlesien). Die Feier ihrer goldenen Hochzeit fiel auf den Tag genau wiederum auf einen Montag. Emil Streich musste 1942 in den Krieg, und als er 1945 aus der Gefangenschaft in der Tschechoslowakei entlassen wurde, kam er nach Günding. Dort bekam er in der Feldl-Mühle als Müller gleich Arbeit.

Seine Frau Charlotte kam mit Sohn Werner 1947 nach und die Eheleute bauten sich 1950 in Günding ein Häuschen. Emil Streich hatte sich im Krieg neben zwei Verwundungen ein schweres Asthma geholt und musste 1952 noch ein Rheumaleiden in Kauf nehmen, das in seit Jahren dazu zwingt, mit zwei Gehstöcken zu gehen. Streich war in der ersten Periode nach dem zweiten Weltkrieg Gemeinderat in Günding.

Die Eheleute feierten ihren Jubeltag im Kreise der Familie und der nächsten Verwandten. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber beschenkte Charlotte und Emil Streich mit einem Blumengebinde und einem Bild des Dachauer Malers Carl Thiemann. mb

Den 90. Geburtstag feierte Magdalena Riedl. Madelen, so wird die Jubilarin von ihren engsten Freunden gerufen, ist Mutter von sieben Kindern. An Weihnachten verstarb ihr Mann Michael im 81. Lebensjahr. Die Jubilarin hat ein schweres Los zu tragen: Sie verlor in den letzten Jahren beide Beine, denn die Durchblutung funktionierte nicht mehr. Magdalena Riedl hat aber ihren Lebensmut nicht verloren und ist immer zu einem Spaß aufgelegt. Die Rollstuhlfahrerin lebt bei der Familie ihres Sohnes Anton und ist im Sommer mit ihrem Rollstuhl immer unterwegs. Im Winter, wenn sie nicht rauskommt, hat sie viel Besuch. Sie verköstigt ihre Freunde selbst und macht vom Rollstuhl aus Kaffee. Die Eschenriederin freute sich, als ihr Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber gratulierte und ihr neben Blumen auch die Kerze der Gemeinde mit den Emblemen des Dachauer Paares überreichte.

Seit 18 Monaten wurde das große „Wildschützenfest“ vorbereitet Heute Abend Festakt mit Frank Raimond und Gitti und Erika Dachauer Nachrichten vom 28./29.06.1986

Eschenried - Rund 18 Monate haben die 10 Mitglieder des Festausschusses die Feierlichkeiten zum 75jährigen Gründungsjubiläum des Vereins „D'Wildschützen“ Eschenried vorbereitet. Gestern Abend wurden die dreitägigen Feierlichkeiten durch Bergkirchens zweiten Bürgermeister Georg Stefan mit dem traditionellen Bieranstich eröffnet. Anschließend schwang im Festzelt an der Dachauer Straße jung und alt das Tanzbein.

Heute steht ab 20 Uhr der große Festabend auf dem Programm, durch das Frank Raimond führt. Mit von der Partie das Gesangsduo Gitti und Erika („Heidi“) und die Mainflößer Musikanten.

Am morgigen Sonntag werden bereits um 8 Uhr früh die 42 geladenen Vereine empfangen. Der Festgottesdienst wird um 10 Uhr zelebriert und um 13.30 Uhr beginnt der Festzug vom Birkenhof nach Eschenried. Ausklang des dreitägigen Festes ist um 16 Uhr im Festzelt mit der Verleihung der Erinnerungsbänder. Dazu spielt die Kapelle Albersbach-Indersdorf.

Bei der Gründung vor 75 Jahren konnte der Verein kaum einen Ausschuss zusammenstellen, heute zählt er 60 Mitglieder, soviel wie noch nie zuvor. Woher bei der Gründung der Vereinsname. „D'Wildschützen“ abgeleitet wurde, darüber gibt es keine schlüssigen Aufzeichnungen. Es darf aber davon ausgegangen werden, dass das Wildern in jener Zeit im Moos keine Seltenheit war. Der Verein entwickelte sich sehr gut, schon 1923 konnte man eine erste Fahne einweihen. Wie bei fast allen Schützenvereinen im Landkreis .Dachau war das Vereinsleben nach dem 2. Weltkrieg am Boden zerstört. Die Schützenvereine mussten einer Aufforderung der Siegermächte zufolge alle Waffen abliefern. Die Eschenrieder kamen dieser Aufforderung nicht rechtzeitig nach. Bei einer Hausdurchsuchung fand die Militärpolizei die Zimmerstutzen des Vereins und Ehrensützenmeister und Vereinsgründer Johann Schuster sich in 20tägiger Untersuchungshaft wieder, Schützenmeister Ludwig Gebhardt wurde gar zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Fünf Jahre nach den Wirren des 2. Weltkrieges wurde der Verein wieder aktiviert. Zunächst war der Gasthof Eschenhof Vereinslokal, 1956 zog man in die Gaststätte Schmidt um. Unter Mitarbeit fast aller Vereinsmitglieder wurde dort 1981 eine moderne Schießanlage mit sechs vollautomatischen Schießständen errichtet.

Sein Vater fing mit Heu und Kartoffeln an Georg Salvermoser konnte 50jähriges Geschäftsjubiläum und seinen Geburtstag feiern Dachauer Nachrichten vom 06.08.1986

Günding (mb) - 50 Jahre Spedition Salvermoser und der 65. Geburtstag des Chefs Georg Salvermoser waren Grund genug, zwei Jubiläen auf einmal groß zu feiern.

1936 fing Mathias Salvermoser das Speditionsgeschäft mit einem „Lanz“-Bulldog an. Er fuhr vor allem Heu und Kartoffeln für die Landwirtschaft. 1957 übernahm Sohn Georg das Geschäft. und heute rollen Tag für Tag drei Fernlastzüge, drei Lastwagen, ein Bus und ein Pkw-Caravan.

Georg Salvermoser richtete in einer seiner Lagerhallen in Günding ein großes Geburtstagsfest aus, bei dem sich neben offiziellen Leuten des Verbandes, Geschäftspartnern und Freunden, auch seine Mitarbeiter mit Partnern, einen schönen Abend machen konnten.

Auf unserem Bild: Georg Salvermoser (Sechster von links) eingerahmt von seiner Tochter Andrea (rechts) und seiner Lebensgefährtin Lisbeth freute sich mit seiner ganzen „Mannschaft“ über die Geburtstagsfete.

Auf 82 Berufsjahre blickt der Schmied von Günding am heutigen Freitag zurück Auch an seinem 95. Geburtstag ist Josef Mayr am Amboss noch König Nur eins kann der Jubilar nicht ausstehen: Zu Hause untätig herumsitzen Dachauer Nachrichten vom 04.04.1986

Günding (mb) - Die Grippe hat ihn vor ein paar Wochen erwischt, deshalb musste Josef Mayr, Schmied von Günding, einige Tage zu Hause bleiben. Das wiederum hat bewirkt, dass er sich überhaupt nicht wohl fühlte. Doch jetzt geht er wieder in seine Werkstatt und „erholt“ sich. Josef Mayr feiert am heutigen Freitag seinen 95. Geburtstag. Dies ist zugleich sein 82jähriges Berufsjubiläum. Als wir ihm vor zwei Jahren schon einmal gratulierten, meinte er: „Da in meiner Werkstatt fühl' i mi wohl, da moan i, i bin a Dreißigjähriger.“ Heute allerdings sagt der Jubilar, „jetzt spannt mich doch, dass ich älter werde.“

Josef Mayr geht auch heute noch täglich seine acht Stunden zur Arbeit. Und sieht man dem 95jährigen dabei zu, ist man überrascht, wie schnell und zügig ihm die Arbeit von der Hand geht. Einen Teil seiner Lebenserfahrungen haben wir zu seinem 95. Geburtstag bereits erzählt und auch heute gilt noch: An Feuer und Amboss ist der Jubilar nach wie vor ein „König“. Was dieser Mann an Vitalität ausstrahlt, welche Freude er an seinem Beruf hat, welche Energie von ihm ausgeht, ist schier unglaublich. Aufregen tut ihn zur Zeit bloß sein Geburtstag mit den unvermeidlichen Feierlichkeiten. Viel Aufhebens möchte Mayr von seinem Jubiläum gar nicht machen; trotzdem freute er sich riesig, als wir ihm gratulierten und Bilder von ihm machten.

Es war zwar gerade Mittagspause, aber Mayr schürte sofort wieder die Esse und machte ein Eisen heiß, griff sich den schweren Hammer und begann zu schmieden. Der gelernte Huf- und Wagenschmiedemeister hat sich schon lange auf Stahlbau und Kunstschmieden umgestellt, und der Umgang mit modernen Maschinen ist ihm ein Leichtes. Josef Mayr hat den ganzen

technischen Fortschritt bis in unsere Zeit nicht nur erlebt, sondern auch mitgemacht. Zu seiner Jugendzeit gab es ja nur das Telefon und einige wenige Maschinen.

Mayr hat die fortschreitende Technik stets als Erleichterung empfunden und sich den Neuerungen nie verschlossen. Ein Leben lang betrieb der Jubilar Fortbildung, sein Wissensdurst ist auch heute noch nicht vorbei.

Große Unterschiede sieht der Gündinger Schmied nicht, wenn er die Zeit vor dem ersten Weltkrieg mit der heutigen vergleicht. „Sparen und gut wirtschaften musste man früher, wenn man zu was kommen wollte - heute ist es genauso. Zum vielzitierten Streß meint er: „Heute bestimmen die Maschinen den Arbeitsrhythmus, aber früher mussten wir schon hinlangen, um unser Pensum zu schaffen, bummeln gab's nicht. Auf eines ist Josef Mayr heute noch sehr stolz:

Er war der erste Gündinger, der 1924 ein eigenes Auto fuhr. Diesen Wagen hatte er selbst zusammengebaut, und ohne Mängel und Beanstandungen passierte das Gefährt den Münchner TÜV. Ein Leben voller Arbeit liegt hinter dem Jubilar und immer noch sagt Mayr: „Mir hat die Arbeit immer Spaß gemacht, der Beruf liegt mir noch heute am Herzen. Daheim tatenlos herumsitzen, das macht mi ganz krank.“ So war er dann auch lange Zeit Obermeister von Dachau und Fürstenfeldbruck. Zu seinem 80. Berufsjubiläum wurde er mit der silbernen Ehrennadel (überreicht durch den Obermeister der Metallinnung, Streicher) ausgezeichnet.

Der Jubilar ist als Sohn des Schmieds von Feldgeding am 4. April 1891 geboren. Mit 10 Jahren stand er schon um 5 Uhr früh in des Vaters Werkstatt und musste mitarbeiten. Nach der Wassersupp'n ging der Seppel um acht in Bergkirchen zur Schule. Wenn er um 13 Uhr wieder heimkam, gab es meistens g`stöckelte Milch und Brot, dann gings wieder in die Werkstatt. „Wir waren fast Vegetarier, nur an ganz besonderen Fest- und Feiertagen gab es Fleisch.

Als Mayr mit 13 Jahren seine offizielle Lehre antrat, konnte er schon voll im Schmiedehandwerk mitarbeiten. Mit 16 machte er beim „Hartwig“ in Dachau seine praktische Prüfung, unter anderem ein Hufeisen. Theorie wurde beim „Birgmann“ geprüft, und auf den Einser, den er im Rechnen erhielt, ist Mayr heute noch stolz.

Danach musste er auf die Wanderschaft. Sein Vater ließ ihm beim „Mayr“ in der Gottesackerstraße in Dachau zwei Lederriemen machen, die sein Bündel, bestehend aus dem Lederschurz, Arbeitskleidung und dergleichen, zusammenhielten. Außen, für alle sichtbar, wurde der Beschlaghammer angebracht, das Zeichen der Schmiede. „Zu Fuß brachte mich mein Vater nach Dachau, von dort fuhren wir mit der Bahn nach München. Der Vater gab mir 10 Mark Wegegeld, und als er mich alleine ließ, sah ich das erste Mal, dass der Vater nasse Augen bekam. Er war sonst sehr streng mit mir.“ Der junge Seppel war nun sich selbst überlassen. Zu Fuß machte er sich auf in Richtung Süden.

Erst in St. Gallen (Schweiz)] wurde er als Jungschmied beim „Wehiner“ aufgenommen. Er musste Rösser beschlagen, auch Wagen wurden dort gebaut. Dort arbeitete Mayr für 48 Rappen Stundenlohn (1 Rappen war weniger wert als ein Pfennig) 60 Stunden in der Woche. Ein Jahr blieb er dort und trat auch dem katholischen Gesellenverein bei. Diese Organisation war überall vertreten und unterstützte die Wanderburschen in jeder Hinsicht.

An seiner nächsten Arbeitsstelle in Luzern beim „Huber“ wurden hauptsächlich Herrschaftswagen gebaut. Da die einzelnen Länder auch verschiedene Wegbreiten hatten, war dies beim Bau der Wagen zu berücksichtigen. „Die Achsen der Kutschen wurden in Teilen gekauft und wir haben sie im Schmiedefeuer auf die richtige Breite zusammengeschweißt. Da stand ich den ganzen Tag am Feuer neben dem Feuerschmied,“ erinnert sich Mayr.

Nach einem Jahr ging es zu Fuß durchs Berner Oberland. Einmal wurde ihm vom Arbeitsamt eine Stelle zugewiesen bei einem Schmied. „Aber des war a Hund, bei dem hat man's nicht aushalten können,“ erzählt er. So wanderte er weiter, den Rhein hinunter, sprach bei Gesellenvereinen und Schmiedemeistern vor und schlug sich so recht und schlecht durch.

In Köln nahm Mayr dann eine Stelle an, bei der er als Hufschmied etwas umlernen musste. „Da haben die Rossknechte nicht aufgehoben beim Beschlagen der Pferde, man musste alles selber machen und dadurch eine andere Art des Hufnagelns lernen.“ Die Wanderschaft hatte Mayr über Straßburg ins Ruhrgebiet bis nach Berlin, Kiel und Hamburg verschlagen. Es war von Vorteil für den Jungschmied, dass er gut zu Fuß war, denn pro Tag schaffte er immerhin seine 69 Kilometer. Herberge und Essen gab es immer in den Häusern der Gesellenvereine. Mayr kam weiter über Straßburg, Baden-Baden und Frankfurt nach Worms. „Da bekam ich eine Anstellung, wo es ein Hund nicht aushalten möchte. Ich musste 12 Stunden täglich arbeiten und schon um 5 Uhr früh aus den Federn. Da bin ich einfach ohne Lohn abgehauen“, erinnert sich Mayr. Als er dann in München ankam, waren seine Schuhe durchgewandert und er ziemlich am Ende. Er kam im Gesellenhaus unter, bekam aber keine Arbeit in München. Mayr wollte nicht nach Hause. Doch wie's der Zufall wollte, traf er eine Feldgedinger Bauerstochter in München. Sie verständigte Mayrs Vater und der war auch sofort am nächsten Tag beim Sepp. Aber noch wollte der Jungschmied nicht heim. Er hatte einen Brief seines Freundes Papst aus Zürich erhalten, in dem ihm eine Arbeitsstelle in Zürich versprochen wurde. Der Mayr machte sich auf die beschwerliche Fußreise in die Schweiz.

Nach damals geltendem Recht hätte er 5 Franken in der Tasche haben müssen, wollte er die Schweizer Grenze passieren. Sein ganzes Hab und Gut waren aber gerade 35 Pfennige. Sein Gesellenbuch und der Brief des Freundes gaben jedoch dann den Ausschlag, dass er seinen Weg fortsetzen konnte und nicht einfach abgeschoben wurde. In Zürich halfen dem jungen Mayr gute Freunde wieder auf die Beine. „Da war ich schon bald wieder sauber beieinander.“ Beim Mayer in der Badenerstraße in Zürich, da brauchte ich nicht am Feuer zu arbeiten, da durfte ich an die Bank.“ Nicht nur beruflich gings aufwärts mit dem Wandergesellen. Er hatte schon damals Wert auf gute Kleidung gelegt, und ein Freund überredete um, sich einen Stops zu kaufen (einen runden Hut mit schmalem Band). Bald konnte er es sich leisten, 14 Tage nach Hause zu kommen, erzählt Mayr und erinnert sich weiter: „Da ging ich mit den Feldgedinger Burschen einmal zum Tanz nach Bergkirchen - korrekt angezogen mit Stops und Spazierstock. Wegen meines Hutes wurde ich von den Burschen gefoppt und jeder, der vorbeikam, gab mir einen Klaps darauf. Nach der Tanzveranstaltung war der Hut kaputt und ich musste mir beim „Rauffer“ einen neuen kaufen. Kurze Zeit später fing Mayr beim „Aumüller“ in der Gabelsbergerstraße in München als Karrosserieschlosser an, wo man viel für den Hof arbeitete. Mayr fing am letzten Schraubstock an, wie jeder Neueingestellte. „13 Schraubstöcke gab es da, der beste Mann arbeitete am ersten. Jeder neue musste am letzten anfangen.“ Mayr brauchte nicht lange am letzten Schraubstock

zu arbeiten. Er machte seine Arbeit sehr gut und die Ständer für die Gaslaternen, die er damals anzufertigen hatte, fielen zur vollsten Zufriedenheit seines Meisters aus. „Es hat nicht lange gedauert, da durfte ich gleich drei Schraubstöcke weiter vor...“

Die Militärzeit stand vor der Tür, und Mayr freute sich darauf, bei den „Schweren Reitern“ eintreten zu dürfen, aber er wurde nicht einberufen.



„Ich weiß bis heute nicht, warum.“ Bis 1. Mai 1914 arbeitete dann der jetzt schon versierte Fachmann für einen Stundenlohn von 58 Pfennigen. Damals beteiligte er sich am ersten Streik: Die Karosseriebauer wollten mehr Lohn und besseren Arbeitsschutz. 1915 fing der damals 24-jährige dann beim „Bader“ in der Dachauer Straße in München an. „Diese Firma hatte die Post als Hauptkunden, ich konnte wieder als Beschlagschmied an den Pferden arbeiten.

Doch den jungen Mann zog es zum Militär, er wollte für das Vaterland was tun und meldete sich freiwillig. Bei der Infanterie in Lindau erfuhr er eine sehr strenge Ausbildung. Kaum damit fertig, musste er an die Front zur Feuertaufe. Die Kriegszeit überstand er ohne Verletzung, und für seine Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er erhielt auch das Bayerische Militärverdienstkreuz.

1917 arbeitete er als Motorschlosser bei BMW, und nach Kriegsende nahm er den Aufbau seiner Existenz in Angriff. Im Alter von 29 Jahren heiratete er seine Barbara und erwarb die Schmiede in Günding. Von 1939 bis 1945 war Mayr dienstverpflichtet bei BMW, führte aber zu Hause seinen Betrieb so gut es ging weiter. Nach dem zweiten Weltkrieg fasste er wieder Fuß in seiner Gündinger Schmiede, die er 1968 seinem Schwiegersohn Paul Peters übergab.

Den älteren der Dachauer Bürgern ist Josef Mayr noch aus der Zeit bekannt, als er seinen Kindern, die das Tanzcafé „Thoma“ gepachtet hatten, zur Seite stand, oder gar aus der Zeit, als er mit Tochter und Schwiegersohn das „Roxy-Filmtheater“ betrieb.

Vor Ort erkannte Huber schnell die Misere - Einmündung eines für die Landwirte wichtigen Weges zu den Feldern wird jetzt begradigt Dachauer Nachrichten vom 12.12.1986

Günding (mb) - Auf die Barrikaden brachte die Gündinger Bauern die neu gestaltete Einmündung eines für sie wichtigen Weges zu den Feldern. Der Stein des Anstoßes: eine Kurve, die nun begradigt wird.

Vor allem Josef Kranz, Landwirt in Günding und Bergkirchner Gemeinderat, hielt Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf der jüngsten Gemeinderatssitzung vor, die Einwände der Gündinger Bauern bei der Gestaltung dieses von der Dorfstraße einmündenden Weges in keiner Weise berücksichtigt zu haben. „Einige von uns sagen sogar, du hättest uns schikaniert“. Kranz drängte darauf, mit den betroffenen Landwirten und dem Bürgermeister eine Ortsbesichtigung festzulegen.

Diese „Tatortbesichtigung“ fand nun statt, und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber legte den Landwirten und den Gemeinderäten das Konzept einer neuen Straßenführung vor, bei der das Hauptaugenmerk der Verkehrssicherheit galt. Huber akzeptierte die Einwände der Bauern, dass zwei aufeinander folgende rechtwinkelige Abbiegungen kurz hintereinander und eine Kurvenweite von nur 4,50 Metern von den Traktoren und den hintendran hängenden Maschinen samt Anhängern nicht zu fahren wären.

Man einigte sich schnell vor Ort, und Huber versprach den Bauern, die enge Innenkurve der Biegung auf 6,50 Meter verbreitern und begradigen zu lassen. Bei einem Glas Bier im naheliegenden Sportheim wurde schnell wieder „Friede“ geschlossen und der Ärger hinuntergespült.

Wechsel in der Gündinger Bauernschaft - Der „Noaster“ legt sein Ehrenamt in jüngere Hände - Fünf Punkte von Kreisobmann Westermayr Dachauer Nachrichten vom 13./14.12.1986

Günding (mb) - In einer kleinen Feierstunde, veranstaltet vom Ortsverein des Bayerischen Bauernverbandes, ehrten die Bauern der ehemaligen Gemeinde Günding einen Mann der ersten Stunde. Nach 40jähriger Tätigkeit gibt Josef Lachner als Ortsobmann sein Ehrenamt in jüngere Hände.

Sein Nachfolger Johann Schallermayr, Landwirt und Bergkirchner Gemeinderat, freute sich natürlich, dass neben den vielen Landwirten aus der ehemaligen Gemeinde Günding auch der Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, Josef Westermayr, dessen Stellvertreter Peter Gradl, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, einige Bäuerinnen (unter anderem die Ortsbäuerin Regina Märkl) dem „Noaster“ die Ehre gaben, ferner die Gemeinderäte Josef Kranz, Leonhard Heitmeier, Adolf Rabl, Johannes Lembert und Josef Huber.

Josef Lachner, einer der ältestgedienten Ortsobmänner des Landkreises, war ein kritischer Obmann, der kein Blatt vor den Mund nahm. Lachner, der „Noaster“, war erstaunt, dass so viele Leute an seiner Verabschiedung teilnahmen und meinte in seiner kurzen Rede, dass er sich zwar viel in den vergangenen Jahren anhören musste, schöne und unschöne Sachen, aber nie um eine Antwort verlegen war. „Des wer'd mir jetzt scho obgeh, i bin doch vui unter d'Leid kemma.“ Er wünschte seinem Nachfolger viel Glück und Durchsetzungsvermögen.

Kreisobmann Josef Westermayr hob hervor, dass es sein Vater war, der Lachner zum Gündinger Obmann machte und dass jetzt er, der Sohn, bei der Verabschiedung dem Sepp einen schönen Ruhestand wünschen durfte. „Du hast immer den richtigen Ton für deine Gündinger Landwirte gefunden.“

Der Kreisobmann wurde natürlich in seiner Rede politisch und machte den anwesenden Landwirten Mut. „Es gibt genug Leute, die es gerne sehen würden, wenn wir Bauern in Zwietracht kämen, meinte Westermayr. „Aber wir müssen unsere Probleme in dieser für uns schweren Zeit gemeinsam meistern und mit einer Zunge reden.“ Er sprach davon, dass im Dachauer Land eine gute Struktur da sei. „Wir brechen uns keinen Zacken aus der Krone, wenn auf einem Hof mit drei Generationen eine einem Nebenerwerb nachgeht.“ Wichtig sei nur, dass man zuvor den Bauernstand von der Pike auf erlernt hat. Danach fänden diese Leute auch wieder zum Bauernstand zurück. Westermayr hatte auch fünf Punkte parat, wie man den Bauernstand wieder flott machen konnte: 1. Die Wettbewerbsverzerrung in der EG abbauen, 2. für Tiere Bestandsobergrenzen einführen, 3. das Programm nachwachsender Rohstoffe um zehn Prozent einschränken, 4. mit bester Qualität weiterarbeiten, 5. die jetzt siebenprozentige Mehrwertsteuer auf landwirtschaftliche Produkte auf 13 Prozent erhöhen. Diese direkte Verteuerung der Produkte würde den Landwirten ein höheres Einkommen sichern. Peter Gradl begrüßte die Tatsache, dass die Ortsobmänner in den Dörfern geblieben sind und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber bedankten sich im Namen der ganzen „Gmoa“ beim Lachner und hob die Wichtigkeit eines Ehrenamtes hervor. *Max Binsmaier*

SV-Weihnachtsfeier zum gegenseitigen Kennenlernen In Günding verbrachten jung und alt besinnliche Stunden in der Sporthalle - Theateraufführung sorgte für Begeisterung Dachauer Nachrichten vom 20.12.1986

Günding (mb) - Zahllose Gündinger, Freunde und Mitglieder des SV Günding, besuchten jetzt die Weihnachtsfeiern des Sportvereins und verbrachten ein paar feierliche Stunden. In einem besonders schönen Rahmen wurde die Kinderweihnachtsfeier in der Sporthalle abgehalten. Lilly Lechner und Jugendleiter Georg Schickinger haben es verstanden, 130 Kinder und deren Eltern und mit einem rundum gelungenen Programm auf Weihnachten einzustimmen. Schickinger in Begleitung des kleinen Engels Julian Reinbold, zeigte in seiner Begrüßungsrede die umfangreiche und sehr erfolgreiche Jugendarbeit beim SV Günding.

Bettina und Simon Heitmeier umrahmten musikalisch den Nachmittag. Sie wurden von Christian Klinger an der elektrischen Orgel unterstützt. Andreas und der kesse Knirps Andreas Grain brachten ihre Gedichte ohne Lampenfieber vor und beim Weihnachtsspiel „Das schönste Geschenk“ wurden auch die Lachmuskeln der vielen Zuschauer strapaziert. Beim Weihnachtsspiel - die ganze Bühne war voller Engel - hatten Christian Klinger und der absichtlich falsch singende Engel alias Leni Sedlmeyr tragende Rollen. Als dann noch der Nikolaus kam und Geschenke verteilte, wurde es natürlich laut in der Sporthalle. Der Nikolaus (Sepp Lehmeier) vergaß natürlich nicht, aus seinem Buch noch Lob und Tadel vorzubringen. Beim gemeinsamen „Pommes-Essen“ war der Nachmittag für die Kinder natürlich gelaufen.

Waren schon am Nachmittag sehr viele Leute auf der feierlichen Veranstaltung, kamen am Abend bei der Hauptweihnachtsfeier noch mehr Besucher in die Sporthalle.

Mittelpunkt dieser Feier war natürlich das Theaterstück „Bauer sucht Bäuerin“. Dieser Schwank in einem Akt von Willi Sonner wurde von Hans Glas einstudiert und die Laienspieler des SV Günding konnten durch ihre Darstellung in der Tat überzeugen. Musikalisch wurde der Abend vom Männerchor Haimhausen umrahmt. Die Begrüßung und den Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitglieder des SV, die Woche für Woche ihre Freizeit als Trainer, Betreuer und „Helfer“ zur Verfügung stellen, sprach der 1. Vorsitzende Josef Grain aus.

Der Nikolaus hatte viel Gutes, aber auch einige Schelten auszuteilen und Sepperl Grain sowie Andreas Liegsalz erfreuten die Zuschauer mit ihren Gedichten. Eine reichhaltige Tombola war schnell ausverkauft und half mit, ein finanzielles Polster, vor allem für die Jugendarbeit und den Verein zu schaffen. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und sein Stellvertreter Georg Stefan sowie die Gemeinderäte aus Günding ließen es sich nicht nehmen, den Feiern beizuwohnen.

Insgesamt gesehen wurden die Weihnachtsfeiern des SV Günding von den vielen Gästen überaus positiv bewertet und nicht nur deswegen besucht, weil man nur feiern wollte, sondern auch dafür benutzt, sich untereinander wieder besser kennenzulernen und außerhalb des Alltags-Stresses gemütlich beisammensitzen.

**Gäste aus Bachern und Feldgeding demonstrieren Einigkeit mit Gündinger Kollegen bei deren Hauptversammlung - Der Gartenbauverein schnitt beim Wettbewerb gut ab
Fünf Ehrenzeichen für besondere Leistungen - Gartencontainer von schwarzen Schafen als „Mülleimer“ missbraucht
Dachauer Nachrichten vom 25.03.1987**

Günding (mb) - Der Gündinger Gartenbauverein hielt im Sportheim des SV Günding unter großer Beteiligung seiner Mitglieder die Jahreshauptversammlung ab. Erich Bartsch, der erste Vorsitzende, begrüßte neben Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auch die Gartenvereinsvorsitzenden aus Bachern und Feldgeding, Rudolf Egerer und Emmerich Siegwarth.

Deren Anwesenheit zeigte auf, dass die Gartenbauvereine in Bergkirchen untereinander ein herzliches Verhältnis pflegen, und dass auch die Zusammenarbeit mit der Gemeindeführung hervorragend ist.

In seinem Jahresbericht ging Bartsch unter anderem auf den Baumschneidekurs und den Baumveredelungskurs im vergangenen Jahr ein, er hob hervor, dass gerade die Kenntnisse des Baumschneidens an den Bäumen am Sportplatz und dessen Parkplatz voll ausgenützt werden konnten. „Ob die Baumveredelung was einbringt, das werden wir ja bald sehen“, meinte der Vorsitzende.

Überhaupt waren die Gartler das ganze Jahr über auf Achse, um ihren Ort Günding „in Schuss“ zu halten. Die Aktion „sauberer Wald und Flur“ musste 1986 ausfallen, am kommenden Samstag, 28. März, allerdings will der Gartenbauverein diese Aktion wieder durchführen. Hoffentlich beteiligen sich auch viele junge Leute und Gündinger an dieser notwendig gewordenen Arbeit (Treffpunkt Hotel „Forelle“ um 9 Uhr) Die Aktion „sauberer Wald und Flur“ wird durch den Taucherclub Allach unterstützt, die Allacher werden den Gündinger Badesee von Unrat befreien.

Recht erfolgreich schnitten die Gündinger auch beim letztjährigen Gartenwettbewerb des Kreisverbandes ab. Bartsch konnte auf der Versammlung fünf Gartenbaumitgliedern das silberne Ehrenzeichen des Landesverbandes für besondere Leistungen überreichen. Diese Auszeichnung bekamen Alban Pachinger, Rosa Haas, Ilse Riedl, Gerdi Reiprich und Hans Frahler.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber nützte die Gelegenheit, um die Gartler darauf hinzuweisen, dass ab 1. April keine Gartencontainer mehr in den einzelnen Ortsteilen der Gemeinde aufgestellt werden. „Eine Minderheit hat es fertiggebracht, dass jetzt die Container abgeschafft werden, denn sie benützten diese für Abfälle aller Art. Tapeten, Teppichböden, Eisen und Plastik - alles wurde da hineingeworfen“, sagte Huber und er machte klar, dass das einfach nicht mehr zu bezahlen war. Die Gemeinde wird im Frühjahr und im Herbst für die Gartenabfälle einen Hexler zur Verfügung stellen, und man wies die Gündinger darauf hin, dass alles sonstige brennbare Material jeden Freitag von 14 bis 16.30 Uhr kostenlos bei der Müllverbrennungsanlage Geiselbullach abgegeben werden kann. „Eisenteile, Kühlschränke oder Ähnliches können sie beim Hartmann einfach von der Straße aus los werden.“

Huber bedankte sich vor allem bei den Frauen des Gartenbauvereins: „Ohne ihre Arbeit, dem Blumenschmuck an den Häusern und ihren schönen Garten, wären unsere Dörfer nicht so schön, es wäre öde in unserer Gemeinde.“ Herbert Haas zeigte einen positiven Kassenbericht auf und eine abschließende Tonbildschau der „Baywa“ Dachau mit dem Titel „Nutzgarten - Gewürzgarten-Frühreife unter Glas und Folie“ ergötzte auch noch das Auge.

Taucher fischten Moped und Ofen aus dem See

Die Aufräumaktion in Günding förderte eine Menge Unrat zutage - Gartler erhalten finanzielle Anerkennung

Dachauer Nachrichten vom 02.04.1987

Günding - Trotz des „Sauwetters“ waren jetzt doch 14 Gündinger Gartenbauvereinsmitglieder und zwei Kinder bereit, die Aktion „Sauberer Wald und Flur“ in Günding durchzuführen. Dazu gesellte sich der Schwabinger Taucherclub, der den Gündinger Badesee von Unrat befreite.

Gartenbauvereinsvorsitzender Erich Bartsch bedauerte, dass es immer wieder die gleichen Leute seien, die den Dreck der anderen wegräumten. Dreck gab es genug: Das von der „Feldmühle“ zur Verfügung gestellte Auto und der Bulldog-Anhänger von Gemeinderat Adolf Rabl (er machte selbst mit) wurde bis zum Rand voll. Die 13 Leute des Schwabinger Taucherclubs, sieben von ihnen tauchten im See, darunter auch Frauen, schafften aus dem See eine Unmenge von Scherben, Flaschen hervor, sogar ein Ofen und ein Moped befanden sich darunter.

Nicht aus dem See entfernt werden konnte ein volles Fass, denn dazu reichte die Kraft der Taucher nicht aus. „Dazu hätten wir einen Traktor gebraucht, das Blechfass ist zu schwer“, sagte einer der Taucher.

Nachdem die Gündinger Gartler im letzten Jahr diese Aktion nicht durchführten, hatte sich allerhand Schmutz angehäuft. Als Fazit meinte Bartsch: „Diese Aktion müssen wir jedes Jahr,

durchführen. Ich befürchte, dass, wenn jetzt die Container aus den Ortsteilen verschwinden, der Dreck in unseren Wäldern wieder verstärkt weggeworfen wird.“

Für die neue Methode, die ab diesem Herbst eingeführt werden soll, nämlich mit einem Häcksler die Gartenabfälle zu zerkleinern, sieht Bartsch auch Schwierigkeiten. „Hier werden wir darauf schauen müssen, dass kein großer Haufen entstehe, alles was gebracht wird, muss sofort zerkleinert werden, denn zuerst ein großen Haufen anfahren lassen, das geht nicht.“

Als offizielle Anerkennung für die „Saubermänner“ zahlt Gemeinde Bergkirchen jedem Teilnehmer der Aktion 10 Mark.

FV Rot-Weiß Birkenhof feierte am Wochenende 25jähriges Bestehen mit großem

Festakt:

Bäuml führt „Verein am Ortsrand“ seit elf Jahren mit sicherer Hand - Auszeichnung für langjährige Mitglieder - Verbandskrawatte für „verdienten“ Gemeindechef Dachauer Nachrichten vom 27.07.1987

Birkenhof/Bergkirchen - In einem festlichen Rahmen und mit einem sportlich ansprechenden Fußballturnier feierte der FV Rot-Weiß Birkenhof am Wochenende seinen 25. Geburtstag. Helmut Bäuml, seit 1962 wegen eines tragischen Ereignisses an den Rollstuhl gefesselt, ist mit großer Unterstützung seiner Frau Gaby seit elf Jahren erster Vorsitzender des Sportvereins. Bäuml hat mit seinem Team große Vorarbeiten geleistet, um die Festlichkeiten zu organisieren und es hat sich gelohnt, denn der am Gemeinderand Bergkirchen liegende Sportverein konnte neben den Besuchern der Orte Birkenhof, Gröbenried und Eschenried viele Freunde aus der Gemeinde Bergkirchen und der anliegenden Gemeinden begrüßen.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber ging in seiner Begrüßungsrede darauf ein, dass ein Verein am Ortsrand einer Gemeinde viel mehr Schwierigkeiten zu überwinden habe als ein im Gemeindekern liegender. Huber dankte auch der aus gesundheitlichen Gründen abwesenden Olga Dürr für die große Unterstützung des Sportvereins. Sie habe dem Verein durch günstige

Konditionen bei der Überlassung der Grundstücke erst ermöglicht, Sportplätze und das Vereinsheim zu bauen.

Nach dem Bieranstich von Huber gab es Ehrungen für verdiente Mitglieder. Emmeran Märkl, Edgar Holzhauser, Rudi Eppelsheimer, Siegfried Blank, Johannes Lambert, Johann Vetter, Herbert Hicker, Klaus Mahl, Josef Fritz, Willi Gebhardt, Josef Bauer, Rudolf Wanner und Franz Marienfeld bekamen zur Erinnerung Bierseidl überreicht.

Die Blaskapelle Odelzhausen und der Trachtenverein „Immergrün Graßlfing“ trugen dazu bei, dass der Freitagabend ein schöner Geburtstagsbeginn des Birkenhofer Sportvereins wurde.

Der Festabend am Samstag wird ein unvergessliches Erlebnis für die Birkenhof er bleiben, denn „Die bayerische Sieben“, junge Damen aus Altomünster, Hebertshausen, Pasing und Augsburg, machten hervorragende Musik und Entertainer Sepp Lehmeier steigerte sich im Laufe des Abends zur Hochform. „A Gaudi war`s und schee war`s“, so das eindeutige Urteil der vielen Besucher.

Auch am Festabend gab es Ehrungen. Der Spielgruppenleiter der B- und C-Klassen, Walter Birk überbrachte die Glückwünsche des Bezirksvorsitzenden im Fußball, Alfred Fackler und ließ durch Birk dem Schirmherrn Hubert Huber für die große Unterstützung als Bürgermeister in Sachen Sport die Verbandskrawatte überreichen. Die Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste im Sport erhielt aus den Händen von Walter Birk Josef Bauer überreicht, der seit den Anfängen bei Birkenhof immer da war, wenn er gebraucht wurde und heute noch, so Birk, „die rechte Hand Bäuml`s ist“.

Die Verdienstnadel in Bronze bekamen Heinz Hermann und Alois Wellner überreicht. Der Höhepunkt der Festlichkeiten war aber am Sonntag der Festgottesdienst, gehalten von Dr. Josef Magobeko, dem Mitterndorfer Pfarrer, der Eschenrieder Kirchenchor umrahmte die heilige Messe musikalisch und sieben Fahnenabordnungen aus Vereinen des Gemeinde Bergkirchen umrahmten den im Festzelt aufgestellten Altar. Helmut Bäuml und seine Helfer Franz Marienfeld, Alois Wellner und Josef Bauer zogen nach dem festliche Abschluss eine positive Bilanz der drei Tage andauernden Feierlichkeiten. „Trotz des schlechten Wetters sind die Leute gekommen und haben gezeigt, dass sie beim FV Rot-Weiß Birkenhof daheim sind, das hat uns riesig gefreut“. *Max Binsmaier*

Lustiger Einakter, aber auch Besinnliches aus Günding: Damit es besser wird auf der Welt - Viel Applaus für die Akteure und Geschenke für 18 Mitglieder Dachauer Nachrichten vom 12./13.12.1987

Günding (mb) – „Je älter - je dümmer“ hieß heuer auf der Weihnachtsfeier des SV Günding ein Theaterstück, ein Einakter von Michl Lang. Die festlich geschmückte Sporthalle war mit gut 200 Besuchern gefüllt, und die Verantwortlichen des SV hatten es geschafft, mit einem schönen Programm vorweihnachtliche Stimmung in die Halle zu zaubern. Neben dem Auftritt des Nikolauses, der die einzelnen Mannschaften des SV lobt oder tadelt, stand heuer der Knecht Ruprecht ganz im Schatten des Weihnachtsmannes, denn der Ruprecht fand heuer bei keinem Gündinger was auszusetzen und blieb ganz stumm.

Ein Höhepunkt der Gündinger Weihnachtsfeier ist seit ein paar Jahren das Theaterstück, das von Laien nur einmal gespielt wird. Regie führt Hans Glas. Wie der Titel schon sagt, geht es in diesem lustigen Stück darum, dass der alte Leitnerbauer (Georg Haller) ein Auge auf die junge Dirn Margret (Conni Pitschi) hat, die wiederum mit dem jungen Bauern Michl (Reinhard Haller) längst einig ist.

Die Leitnerbäuerin (Käthe Groß) hat natürlich ihren „Alten“ sofort durchschaut und , stellt ihm eine Falle. Michael Buchner, einmal als pfeiferauchender, wortkarger Hausfreund, dann in einer zweiten Rolle als Tierarzt, hilft ungewollt mit, den Plan der Leitnerbäuerin aufgehen zu lassen. Es ist ein bayerisches Stückl, darum geht alles gut aus: Die Margret bekommt den jungen Leitnerbauern und der „Alte“ bleibt wieder brav bei seiner Leitnerbäuerin.

Die Zuhörer konnten sich über einen leicht und locker gespielten Einakter freuen, bei dem Käthe Groß und Georg Haller als Ehepaar Leitner besonders überzeugten.

Der kleine Sepperl Grain, ohne Lampenfieber auf der Bühne stehend, trug sein Gedicht „De Luz geht um“ vor, durch das er den Zuhörern sinngemäß ans Herz legte: Helft alle zusammen, damit es besser wird auf der Welt.“ 18 fleißige Damen und Herren des SV Günding bekamen aus den Händen des ersten und zweiten Vorsitzenden, Josef Grain und Walter Lechner, Geschenke, und eine Tombola brachte auch ein paar Mark in die Vereinskasse. Die Weihnachtsfeier wurde vom Gündinger Sängerkreis musikalisch mit bayerischen Liedern umrahmt.

Flieger als Schutz? - Gemeinderat stimmt Aero-Antrag zu Dachauer Nachrichten vom 18.01.1988

Bergkirchen (mb) - Nicht ganz ohne Bedenken wurde dem Antrag des Aero-Clubs Dachau auf der ersten Gemeinderatssitzung 1988 in Bergkirchen stattgegeben, einen beschränkten Bautenschutz für das bestehende Fluggelände in Gröbenried an der B 471 zu gewähren. „Es ist eigentlich nur ein Bestandsschutz, denn es wurde uns zugesagt, dass dieses Gelände nie für Motorflieger freigegeben werden wird“, sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber.

Der Aero-Club hatte vorher die Gemeinderäte zu einem Informationsgespräch eingeladen und sie darüber informiert, dass der Club nur eine gewisse Sicherheit für das Fluggelände möchte, um nicht wieder, wie vor Jahren schon in der Rothschaige, einfach „vertrieben“ zu werden. Gemeinderat Leonhard Heitmeier und der Bürgermeister sehen auch durchaus Vorteile an diesem Flugplatz für Segelflieger, denn er bewirkt nach ihren Worten, dass es in diesem Bereich keine Tiefflieger aus dem Flughafen in Fürstfeldbruck gibt und über die Wochenenden auch der offizielle Flugverkehr des Flughafens München-Riem über Augsburg geleitet wird.

Erfolgreichste Wehr in der Gemeinde Hubert Huber lobt Gündinger Floriansjünger - Rückblick auf erfolgreiches Jahr 1987 Dachauer Nachrichten vom 27.01.1988

Die Freiwillige Feuerwehr Günding hielt jetzt im Gasthaus Feldl ihre Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Johann Marcher konnte dazu neben vielen Feuerwehrern auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und die Gemeinderäte aus Günding begrüßen. Kommandant Josef Kranz hob in seiner Rede die gute Ausbildung der Gündinger Feuerwehr hervor und zeigte die Aktivitäten des vergangenen Jahres auf. Kranz freute sich, dass zwei Gruppen 1987 Leistungsprüfungen ablegten und dabei eine Gruppe nur mehr einmal die Möglichkeit hat, das höchste Leistungsabzeichen im Feuerwehrwesen zu erreichen, sonst haben diese Männer bisher alle Leistungsprüfungen bestanden.“ Er kündigte für 1988 weitere Leistungsabzeichen an. Zwei Funkübungsfahrten wurden durchgeführt und ein Lehrgang für Sprechfunk von vier Gündingern bestanden. Der Gündinger Anton Gasteiger bestand in Regensburg einen Lehrgang für „Truppenausbilder“ obwohl er eigentlich gar nicht die vorbereitende Ausbildung mitgemacht hatte. Drei Brände mussten von den Gündingern 1987 gelöscht werden. Dabei hob Kranz vor allem einen sehr gefährlichen Brand in einer Schreinerei hervor, bei dem sich die gute Ausbildung der Gündinger bewährt hat. „Dieser Brand war sehr schwierig zu löschen, aber wir hatten ihn bald unter Kontrolle und richteten auch einen Wasserschaden an“, sagte der erste Kommandant der FFW Günding stolz. Dreimal musste eine Ölspur beseitigt werden und auch der Sicherheitsdienst bei Veranstaltungen funktionierte einwandfrei. „Es zeigte sich auch im vergangenen Jahr, die Feuerwehr Günding ist immer einsatzbereit und nicht nur auf den Raum Günding begrenzt. Wir stehen der ganzen Gemeinde Günding zur Verfügung, wenn wir gebraucht werden.“

Der positive Kassenbericht von Gotthard Weber überraschte die Anwesenden doch, denn Schriftführer Anton Müller zeigte auf, dass innerhalb der Gündinger Feuerwehr ein reges und geselliges Vereinsleben besteht. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber bescheinigte den Gündinger Feuerwehrern, dass sie die leistungsfähigste Feuerwehr der Gemeinde Bergkirchen ist und freute sich, dass die Ausbildung vor allem der jungen Leute so hervorragend durchgeführt wird. Huber sagte, dass wegen des veralteten und für die heutige Zeit nicht mehr leistungsfähigen Gündinger Feuerwehrautos ein Antrag auf ein neues Auto läuft und meinte: „Ich bin stolz auf euch, macht so weiter, ihr Gündinger seid wirklich o. k.“

Drei Generationen finden im Gündinger Veteranen- und Soldatenverein zusammen Die Mitglieder wählten diesmal die Vorstandschaft gleich auf fünf Jahre Dachauer Nachrichten vom 07.03.1988

Günding (mb) - Beim Veteranen- und Soldatenverein Günding sind die Mitgliederzahlen in den vergangenen drei Jahren von 40 (1985) auf 112 Mitglieder angewachsen. Dies ist ein

Erfolg des 1. Vorsitzenden Ferdinand Sedlmair, dessen Stellvertreters Josef Lachner und von Vitus Grain (Schriftführer).

Auf der Generalversammlung im Gündinger Gasthof Feldl freute sich Sedlmair, dass innerhalb des Gündinger Veteranen- und Soldatenvereins drei Generationen zu finden sind. „Der jüngste ist Herbert Walter mit seinen 28 Jahren, und das älteste Mitglied ist unser 97jähriger Josef Mayr, der Schmid von Günding“, sagte Sedlmair und gab seiner Freude Ausdruck, dass Mayr auf der Versammlung bei guter Gesundheit anwesend war. Der erste Vorsitzende blickte auf die vergangenen drei Jahre zurück und freute sich, dass es in der Vorstandschaft immer möglich war bei vielen eigenen Meinungen einen positiven Kompromiss zu finden.“

Als Ehrengäste waren die Gündinger Gemeinderäte, Hans Schallermair, Josef Grain und Josef Kranz anwesend. Sedlmair und Schriftführer Vitus Grain zogen Bilanz der vergangenen drei Jahre und hoben die Festlichkeiten, bei denen die Fahnenabordnungen des Veteranen- und Soldatenvereins dabei waren, hervor. Zwei Kriegsgräbersammlungen wurden durchgeführt und die stattliche Summe von 3078 Mark konnte erzielt werden. Dafür sprach Sedlmair den „Kassierern Heinrich Schuhmacher, Herbert Haas, Hans Frahler und Josef Sedlmair den Dank aus. Zur „Sammelmansschaft“ gehörte aber auch der erste Vorsitzende dazu. 76 Gündinger, 21 Mitterndorfer und 10 Bürger aus Neuhimmelreich/Eschenried gehören dem Gündinger Verein an. Als Ehrenmitglieder sind neben Josef Mayr noch Josef Merz, Sophie Feldl, Ferdinand Meister und Josef Müller (Ehrenvorstand) beim Veteranen- und Soldatenverein Günding, das sechste Ehrenmitglied Anton Gasteiger verstarb in der vergangenen Woche.

„Vereinsdiener und Geldeintreiber“ Anton Wechselberger bekam von Sedlmair ein Dankeschön, genauso die beiden Böllerschützen Josef Grain und Hubert Obermeier. Der Verein wird sich jetzt mit Josef Lachner einen dritten Böllerschützen „leisten“, denn Grain und Obermeier sind als selbständige Unternehmer nicht immer in der Lage, sich die Zeit frei zu halten. Man beschloss, nur mehr bei Kriegsteilnehmern zu schießen.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt der Generalversammlung waren die Neuwahlen der Vorstandschaft. Problemlos gingen sie über die „Bühne“. Einstimmig wurden gewählt: 1. Vorsitzender Ferdinand Sedlmair, 2. Vorsitzender Josef Lachner, Schriftführer Vitus Grain, Kassier Karl Rieger. Auf Vorschlag von Josef Lachner bestimmte die Versammlung, dass die Vorstandschaft von nun an auf fünf Jahre, bisher drei gewählt wird.

Grünes Licht für Erweiterung nur, wenn Auflagen genau erfüllt werden Gemeinderäte stehen der Golfplatzenerweiterung- positiv gegenüber Dachauer Nachrichten vom 06.08.1988

Bergkirchen (mb) - Für die Erweiterung des Eschenrieder Golfplatzes musste auf der jüngsten Gemeinderatssitzung in Bergkirchen ein Auslegungsbeschluss gefasst werden. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber las auszugsweise den Katalog der Auflagen vor, den der Golfclub erfüllen muss, um diese Erweiterung des jetzigen 9-Loch-Platzes auf einen 18-Loch-Platz durchführen zu können. Der bisherige Golfplatz hatte eine Fläche von etwa 25 Hektar. Wenn die Erweiterung durchgeführt ist, wird der „ganze“ 18-Loch-Platz eine Fläche von etwa 70 Hektar einnehmen.

Das Raumordnungsverfahren für die Erweiterung ist durchgeführt und der Golfclub muss einen umfangreichen Auflagenkatalog erfüllen. So zum Beispiel wird der Golfclub eine „Kleingolfanlage“ (sechs Kurzbahnen) bauen, die Nichtmitglieder bespielen können. Es müssen entlang der Straßen Bepflanzungen durchgeführt werden, ein freier Zugang für die Öffentlichkeit muss gewährleistet sein, Teiche und Biotope, detailliert vorgeschrieben, muss

der Golfclub in die Anlage einbauen und viele ökologische Auflagen sind bindend vorgeschrieben. So darf kein Pflanzenschutzmittel verwendet werden.

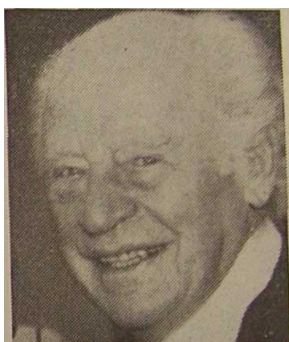
Die Zufahrt zum Golfclubheim wird neu gebaut und Parkplätze müssen in ausreichendem Maße erstellt werden. Dem ganzen Projekt wird nur „grünes Licht“ gegeben, wenn die Auflagen genauestens erfüllt werden.

Der Bergkirchner Gemeinderat steht dieser Golfplatzerweiterung rundum positiv gegenüber, denn, so Gemeinderat Josef Kranz: „Wir sind sehr daran interessiert, dass die ökologischen Auflagen erfüllt werden. Ich gehe davon aus, dass dies auch geschieht. Ich bin der Meinung, dass dies dem Moos und der ganzen Gegend gut tut. Josef Huber, der Eschenrieder Gemeinderat und Mitglied des Vorstandes des Golfclubs, hob auf der Sitzung hervor, dass der große Auflagenkatalog von den Betreibern erwartet wurde. Er erklärte anhand eines Planes den Gemeinderäten die Erweiterung. Dabei stellte sich heraus, dass der Golfclub innerhalb des 70 Hektar großen Areals zwei Waldstücke mitpachten muss, die etwa fünf Hektar ausmachen, aber von den Golfern in keiner Weise „angerührt“ werden dürfen. Ein genauer Detailplan und der notwendige Bepflanzungsplan wird dem Bergkirchner Gemeinderat noch zur Genehmigung vorgelegt. Die Mitgliedersperre, die der Golfclub bisher hatte, wird nach der Durchführung der Erweiterung aufgehoben.

Ein Unternehmer mit Profil - Hans Schuster wird 85 - Der langjährige Chef des Feinpappenwerks feiert heute Geburtstag - Rege Bautätigkeit nach dem Krieg Dachauer Nachrichten vom 29.08.1988

Dachau/Günding (red) - Eine der bekanntesten Unternehmerpersönlichkeiten aus dem Landkreis feiert am heutigen Montag seinen Geburtstag: Hans Schuster, ehemaliger Geschäftsführer und noch immer Aufsichtsrat der Firma Feinpappenwerk Gebr. Schuster GmbH & Co. KG, wird 85.

Schuster, der heute in Günding lebt, trat nach Beendigung seines Studiums in Kothlen in das elterliche Unternehmen ein und wurde im Jahr 1937 von seinem Vater - die Mutter verstarb 1932 - mit den Brüdern Anton und Max als Teilhaber aufgenommen. 1939 wurde der Firmenname von Mathias Rollbühler in Feinpappenwerk Gebr. Schuster geändert.



Feiert seinen 85.
Geburtstag: Un-

Ebenfalls in den 30er Jahren begann die Produktionsaufnahme von Stanz- und Formteilen für die Autoindustrie, ferner der Export von Koffer- und Hartpappen. 1940 konnte die Holzschleiferei in Deutenhofen/Hebertshausen dazugekauft werden. Im Jahr 1945 starb Schusters Bruder Anton, knapp vier Jahre später, 1949, erfolgte schließlich die Übernahme der Geschäftsführung durch die Brüder Max und Hans Schuster. In den Jahren des Wiederaufbaus kam zu dem Dachauer Unternehmen eine Bau- und Wohnungsgesellschaft dazu, in den Jahren 1956 und 1957 schließlich ist der Bau und die Inbetriebnahme der Kartonmaschine in Hebertshausen auf grüner Wiese zu verzeichnen.

Kurz danach nahm man die Produktion von Papiertellern unter dem Namen „Pfiff-kuss“ auf; gleichzeitig begann auch der Aufbau der Wasserkraftanlage an der Amper in Hebertshausen in der ersten Stufe, die dann 1960 in Betrieb gehen konnte. Jahre des weiteren Ausbaus der Kartonfabrik und des Stammwerks in Dachau, vor allem der Abteilung Karosserie-, Form- und Stanzteile schlossen sich an.

Hans Schuster trat Ende 1969 als Geschäftsführer zurück. Seit dieser Zeit ist er über den Aufsichtsrat weiter mit seiner Firma verbunden. Seit 1975 liegt die Geschäftsführung der Firma

Feinpappenwerk Gebr. Schuster GmbH & Co. KG in den Händen von Max Schuster jun. und Sigmar Schuster.

**Die Sturheit der Verantwortlichen führte zum Erfolg
Vom künftigen Standort Günding kann das THW schneller helfen als von Ost
Abgeordneter, Landrat und Bürgermeister Verbündete im „Kampf gegen den Bund“
Dachauer Nachrichten vom 22.09.1988**

Dachau (mb) - Der „Grundstückspoker“ um den endgültigen Standort des Technischen Hilfswerkes (THW) Dachau ist nach 18 Jahren endlich nach den Vorstellungen der örtlichen Einsatzkräfte entschieden worden. Die neue THW-Unterkunft wird im Gündinger Gewerbegebiet gebaut, samt Auto- und Gerätehalle.

Für den Kreisbeauftragten August Heitmeier geht damit ein Herzenswunsch in Erfüllung. „Dieser Standort war uns sehr wichtig, denn in den vergangenen zehn Jahren kristallisierten sich als wichtigste Einsatzorte die Autobahn und die unfallträchtige B 471 heraus.“

Von Günding aus sind diese beiden Unfallschwerpunkte schnell zu erreichen. „Wir müssen zudem nicht durch Wohngebiete und die Stadt Dachau fahren“, zählt Heitmeier die Vorzüge des neuen Standortes auf.

Das dies nun alles möglich ist, kann man der Beharrlichkeit, ja man könnte schon fast sagen der Sturheit der Dachauer THW-Verantwortlichen verdanken, die aber darauf verweisen, dass durch die rückhaltlose Unterstützung von MdB Dr. Eicke Götz, Landrat Hansjörg Christmann und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber viele Hindernisse aus dem steinigen Weg geräumt werden konnten.

Im Jahre 1970 hatte der Bund - er besitzt beim THW als Bundesorganisation Priorität - für den Dachauer Ortsverband ein Grundstück an der Roßwachtstraße in Dachau-Ost gekauft. Da hier aber Wohngebiet entstand, wurde fünf Jahre später ein Tausch vorgenommen, jetzt war man im Besitz eines Grundstückes im Gewerbegebiet von Dachau-Ost. Hier nun sollte die Bleibe für die Dachauer eingerichtet werden. So jedenfalls waren die Vorstellungen des Bundes.

Die THW-Verantwortlichen vor Ort, Kreisbeauftragter August Heitmeier, der Ortsbeauftragte Georg Leitensdorfer und alle THW-Mitglieder wollten aber nicht in Dachau-Ost angesiedelt werden. Deshalb begab man sich intensiv auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück.

Als dann Bergkirchen in Günding ein Gewerbegebiet plante, war es Landrat Hansjörg Christmann, der den Vorschlag brachte, dort die Bleibe des THW zu installieren. Doch vor zwei Jahren stellte sich der Bund quer, ließ unmissverständlich anfragen: „Wollt ihr jetzt in Ost bauen oder nicht? Wenn nicht, dann wird dieses Grundstück verkauft.“

Von diesem Zeitpunkt an versuchten Christmann, Huber und Götz alles, um die Sache nicht eskalieren zu lassen. Der Landkreis kaufte ein entsprechendes Grundstück im Gündinger Gewerbegebiet und tauschte es mit dem Grundstück des Bundes in Dachau-Ost. Jetzt ist alles amtlich, nun kann mit der Planung des neuen Zentrums begonnen werden. Vom Bund ist für dieses Vorhaben ein Betrag von 1,4 Millionen Mark genehmigt, etwaige Mehrkosten müssen vom Ortsverband Dachau aufgebracht werden. Baubeginn ist für Ende nächsten Jahres vorgesehen.

**90. Gründungsfest und Einweihung der restaurierten Fahne
Große Feiern sparten sich Floriansjünger von Günding für den 100. Geburtstag auf
Dachauer Nachrichten vom 29.11.1988**

Günding (mb) - Es war ein kleines aber schönes Fest, das die Freiwillige Feuerwehr Günding zur Weihe ihrer neu restaurierten Fahne und an das Gedenken an 90. Jahre Gündinger Feuerwehr ausrichtete. Groß feiern möchten die Gündinger Feuerwehrler erst wieder beim 100jährigen Geburtstag. „Da laden wir dann wieder das ganze Dorf ein, so wie beim 75jährigen, wo sich unser damaliger Vorstand Josef Obermeier als Organisator große Verdienste erworben hat“, sagte Kommandant Josef Kranz.

Als Ehrengäste waren Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Frau Luise, Kreisbrandrat Erwin Zehrer, Kreisrat August Heitmeier und die Ehrenmitglieder Josef Kranz senior, Josef Lachner und viele passive Mitglieder dabei.

Der Gündinger Schützenverein „Alt Wittelsbach“ sowie der Veteranen- und Soldatenverein waren mit einer Fahnenabordnung dabei.

Die Gündinger Wehrmänner trafen sich schon früh zu einem Weißwurstessen in der Halle des Gündinger Feuerwehrhauses. Ein kleines Standkonzert spielte eine Blasmusik der Knabenkapelle Dachau. In einem Festzug zog man danach in die nahegelegene Gündinger Kirche St. Vitus. Dort weihte Pfarrer Josef Magobeko die Fahne. Die Feuerwehr gedachte dann bei einer Kranzniederlegung ihrer verstorbenen Mitglieder, und „Böllerschütze“ Josef Grain ließ es ein paarmal krachen. In einem von der Musik begleiteten Festzug zog man dann zum Gasthof „Feldl“, wo die Feuerwehrler samt Anhang dann einen fröhlichen und gemütlichen Nachmittag verbrachten.

90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Günding Dachauer Nachrichten vom 01.12.1988

Die Freiwillige Feuerwehr Günding weihte am letzten Wochenende ihre neurestaurierte Fahne bei einem internen Feuerwehrfest (wir berichteten). Dabei stellten sich alle anwesenden Feuerwehrmänner unserem Fotografen. Hintere Reihe von links: Hubert Obermeier (2. Kommandant), Anton Gasteiger junior, Georg Haller senior, Michael Froschmeier, Vitus Obermeier, Johann Kraut, Thomas Rieger, Richard Bayerle, Adolf Rabl, Gotthart Weber (Kassier), Josef Glas, Hubert Bayerle. Mittlere Reihe von links: Anton Müller (Schriftführer), Michael Rieger, Rudolf Grain, Johann Märkl, Ulrich Schur, Fritz Scheib, Georg Haller junior, Fritz Stippel, Johann Marcher junior, Stefan Schickinger, Helmut Stippel, Franz Gasteiger, Josef Kranz (1. Kommandant), Johann Stippel, Reinhard Haller, Franz Nottensteiner, Johann Schallermayer junior, Karl Reininger, Michael Koch, Peter Koch. Sitzend von links: Josef



Reinbold (2. Vorsitzender), Johann Marcher senior (1. Vorsitzender), Siegfried Kirchner, Johann Schallermayer senior, Josef Lachner (Ehrenmitglied), Josef Kranz senior (Ehrenmitglied), Johann

Märkl senior, Anton Gasteiger senior, Kreisrat August Heitmeier. Nicht auf dem Bild: Josef Obermeier (Ehrenmitglied).

Ein neues Pfarrheim zum Dienst am Gemeinwohl und als Zeichen von Brüderlichkeit und Liebe – Festtag in Mitterndorf – OB: Baustiel passt ins „städtische Dorf Mitterndorf“ – Weihe durch Prälat Egger

Dachauer Nachrichten vom 07.12.1988

Mitterndorf/Dachau (mb) - Mit der Einweihung des Mitterndorfer Pfarrheims ist ein langgehegter Wunsch der Kirchengemeinde Mitterndorf, Günding, Neuhimmelreich, Gröbenried und Eschenried in Erfüllung gegangen. Nach dem Hochamt, gehalten von Prälat Bernhard Egger, zogen die vielen Pfarrgemeindemitglieder im Kirchenzug, voran die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine, den kurzen Weg hinüber zum neuen Pfarrheim.

Dort übergab der verantwortliche Architekt Kühbeck symbolisch die Schlüssel an den Hausherrn, Pfarrer Dr. Josef Magobeko. Neben der Geistlichkeit (auch Dekan Dettenthaler) waren auch Dachaus Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier, Bürgermeister Georg Englhard und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber anwesend. Stadträte, Kreis- und Gemeinderäte aus Bergkirchen, sowie ein volles Haus aus Kirchengemeindemitgliedern bildeten den festlichen Rahmen.

Pfarrer Magobeko bedankte sich für die Großzügigkeit beim Ordinariat und für die Opferbereitschaft aller, die mitgeholfen haben, dieses Pfarrheim entstehen zu lassen. „Wir setzten hier ein großes Zeichen der Brüderlichkeit und der kirchlichen Liebe und dienen dem Gemeinwohl“, sagte Abbe Josef. Prälat Bernhard Egger weihte danach das Pfarrheim kirchlich ein.

Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier freute sich, endlich wieder einen Prälaten in Dachau zu haben und erinnerte sich an den Dachauer Prälat Pfanzelt, indem er zu Egger gewandt sagte: „Unser Prälat Pfanzelt verbrauchte wesentlich mehr Weihwasser als Sie, wenn er etwas einweihte.“ Der OB wies darauf hin, dass das Mitterndorfer Pfarrheim für den westlichen Teil Dachaus, als „Treffpunkt für Jung und Alt unbedingt notwendig“ wurde, denn in diesem Bereich gebe es kein Gasthaus, in dem man sich treffen könne.

Reitmeier (er hat in der Mitterndorfer Kirche im Dezember 1953 geheiratet: deswegen war mir damals der Pfanzelt ein paar Jahre böse“), lobte den gelungenen Baustil des Pfarrheims und meinte: „Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim passen gut in das „städtische Dorf Mitterndorf“. Der Dachauer OB überreichte im Namen der Stadt schriftlich das „Geburtstagsgeschenk“, nämlich die Zusage, dass sich die Mitterndorfer einen Einrichtungsgegenstand von 15 000 Mark kaufen können, „einen Flügel zum Beispiel“.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber bezeichnete den Bau als gelungenes Kleinod, das, „wenn alles rundum eingegrünt ist, gut in das Ensemble Kirche, Pfarrhof und Pfarrheim passen wird“. Huber brachte zwar keinen Scheck mit, sagte aber, dass die Gemeinde Bergkirchen bereits 6000 Mark für Inneneinrichtungen überwiesen hat.

Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Elisabeth Lederer, hofft, dass viele Pfarrgemeindemitglieder mitwirken werden, das Haus in Leben zu verwandeln.

Bis jetzt kann nur der Pfarrgemeinderat hier Impulse setzen; Jugendgruppen u. a. müssen erst geschaffen werden.“

Johannes Lembert überbrachte die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde und überreichte eine Kerze an Abbe Josef für das Symbol „Licht“. Kirchenpfleger Franz Blum nahm die Gelegenheit wahr, Pfarrer Magobeko, der fast 20 Jahre in Mitterndorf Pfarrer ist, zu dessen 30jährigem Priesterjubiläum nachträglich ein Bild der Mitterndorfer Pfarrkirche zu schenken.

Die Veranstaltung wurde vom Kirchenchor Günding-Mitterndorf musikalisch umrahmt, und die Festgäste saßen den ganzen Nachmittag noch gemütlich beisammen. Die Gündinger Frauen hatten zusätzlich einen Stand mit selbstgebastelten Sachen aufgerichtet, die verkauft wurden. Der ganze Erlös von Speis und Trank und die Gelder vom Verkauf der Sträuße und Figuren kommt dem Pfarrheim zugute. *Max Binsmaier*

Vorstellungen der Pfarrgemeinde wenigstens teilweise verwirklicht

Das Pfarrheim in Mitterndorf ist innen mit viel Holz ausgestattet, und der große Saal nimmt in der Höhe den gesamten Bauraum ein. Ein besonders konstruierter Dachstuhl, ebenfalls holzverkleidet, rundet nach oben den Raum ab, der von einer Empore aus ganz eingesehen werden kann. Im Untergeschoß sind neben zwei Jugendräumen eine Kegelbahn installiert und auch die Toiletten befinden sich dort. Im Erdgeschoß befinden sich neben dem bereits geschilderten Saal (150 Sitzplätze) noch eine Küche und eine Behindertentoilette. Vorgesehen ist im Obergeschoß noch eine Bibliothek und außen soll noch eine St. Nikolausfigur angebracht werden. Denn St. Nikolaus ist auch der Namenspatron der Kirche. Kirche, Pfarrhof und Pfarrheim bilden eine U-Form.

Dieses Pfarrheim sollte eigentlich schon in den 60er Jahren, in der Zeit von Pfarrer Eichinger gebaut werden. Doch erst Ende der 70er Jahre wurde wieder angefangen, auf den Bau „Pfarrheim“ hinzuwirken. 1983 nahmen diese Bemühungen konkrete Formen an und als es damals hieß, er wird gebaut, „da wollte der Mesmer Vit sofort eine Schaufel holen und anfangen“, sagte Kirchenpfleger Franz Blum.

Baubeginn war im Herbst 1980, und die Pfarrgemeindeglieder konnten zwar bei der Planung nicht direkt mitreden, aber ihre Vorstellungen doch in etwa verwirklichen. „Wer zahlt, schafft an und zahlt hat das Ordinariat“, meinte Blum, sagte aber, dass die Kegelbahn im Pfarrheim nur auf Drängen der Mitterndorfer eingebaut, wurde. - Für die Inneneinrichtung werden etwa 150 000 Mark veranschlagt. Diese Summe muss aus Spenden aufgebracht werden. Das Pfarrheim wird auch privat vermietet, es können zum Beispiel Geburtstagsfeiern dort abgehalten werden. Bei all diesen Vorteilen gab es aber doch etwas Ärger, denn beim Bau dieses schönen Kommunikationszentrums wurden keine örtlichen Firmen eingesetzt; das Ordinariat hatte auch hier das Sagen. Nach zwei Jahren Bauzeit konnte aber dieses Pfarrheim zwei Tage vor dem Nikolaustag eingeweiht werden.

Veteranen feiern ältere Mitglieder

Mit Blasmusik und Fahnen von der Kirche ins Wirtshaus Dachauer Nachrichten vom 30.11.1988

Günding (mb) - Der Veteranen- und Soldatenverein Günding hält immer eine Woche nach dem Volkstrauertag seinen „Veteranentag“ ab. Dabei läßt der Verein in Günding und Eschenried eine Messe lesen, und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber legt am Kriegerdenkmal beider Orte einen Kranz nieder.

Der Veteranen- und Soldatenverein hält an diesem Tag auch seine Jahreshauptversammlung beim „Feldl“ in Günding ab. Auf dieser Versammlung waren als Ehrengäste der Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber, Kreisrat August Heitmeier und die Bergkirchner Gemeinderäte Josef Grain, Johann Schallermayer und die Vorstände samt Abordnungen der Schützenvereine „Altwittelsbach“ Günding und des Schützenvereins Eschenried/Gröbenried sowie der Freiwilligen Feuerwehr Günding mit dabei. Nachdem der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Franz Nottensteiner, Hans Müller, Vitus Gasteiger und Josef Gasteiger gedacht wurde, zog Vereinsvorsitzender Ferdinand Sedlmair Bilanz des abgelaufenen Jahres.

Sedlmair freute sich besonders, dass auch heuer wieder bei der Kriegsgräbersammlung von den Bürgern aus Günding, Eschenried und Gröbenried 1665 Mark gespendet wurden. Hauptpunkt der Versammlung aber war die Ehrung der ältesten Mitglieder des Veteranen-

und Soldatenvereins Günding. Als ältestes Mitglied des Vereins wurde der „Schmid“ aus Günding, der 1891 geborene Josef Mayr geehrt, der es sich nicht nehmen ließ, auf der Versammlung anwesend zu sein. Dazu eine kleine Anekdote.

Nach der Kirche in Günding formierte sich ein kleiner Festzug mit den Fahnenabordnungen der Vereine, vorne an eine Blasmusik und zog den doch steilen Weg hinauf bis zum Gasthof Feldl. Man meinte, der heute 97jährige Josef Mayr solle sich doch separat zum Gasthof hinauffahren lassen. Der Kommentar von Mayr: „Ich lass mich doch von denen koa`n Scheißer hoäß`n.“ Er ging im Festzug mit.

Bergkirchens

Bürgermeister

Hubert Huber

überreichte folgenden Mitgliedern

des Veteranen- und Soldatenvereins ein

Krüge! Auf

unserem Bild von links: 1.

Vorsitzender des Vereins, Ferdinand Sedlmair, Anton

Dandl, geboren 1910,

er war ehemaliger

Bürgermeister der

Gemeinde Günding,



Josef Mayr, Ehrenmitglied und Gründungsmitglied des Vereins, geboren 1891, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, Sophie Feldl, Ehrenmitglied, geboren 1907, und immer noch „Wirtin“ des Gasthofes Feldl, Sebastian Glas, geboren 1907, Jakob Wechselberger, geboren 1911, Josef März, Ehrenmitglied, geboren 1899, Josef Müller, Ehrenvorsitzender, geboren 1909. Geehrt wurden auch die Mitglieder Peter Hartmann und Ehrenmitglied Ludwig Schmöllner, die aus gesundheitlichen Gründen nicht auf der Versammlung anwesend sein konnten.

Zur Weihnachtsfeier ein „Angriff“ auf die Lachmuskeln

Gündinger Sportverein lud Mitglieder ein - Halle festlich hergerichtet - Lustiges

Theaterstück wurde großer Erfolg

Dachauer Nachrichten vom 19.12.1988

Günding (mb) - Die Gündinger Sporthalle war weihnachtlich geschmückt, als der erste Vorsitzende des SV Günding, Josef Grain, neben dem Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber mit Gattin Luise, Kreis- und Gemeinderäten auch Vertreter anderer Bergkirchner Vereine zur Weihnachtsfeier begrüßen konnte. Leider waren aber ansonsten weniger Gündinger bereit, heuer den Weg in die Sporthalle anzutreten. Dabei hatte der Sportverein ein schönes und festliches Programm zusammengestellt, bei dem neben dem Erscheinen des Nikolaus das Theaterstück „Da kannst nix machen, als lachen“, gespielt von Vereinsmitgliedern, der eigentliche Höhepunkt des Abends war.

Der Gündinger Singkreis umrahmte die Weihnachtsfeier musikalisch und Gerti Reiprich las kleine Weihnachtsgeschichten vor. Ein kleines Dankeschön sagten Josef Grain und sein Stellvertreter 15 Damen und Herren, die sich als Trainer, Betreuer, Abteilungsleiter oder als

Dressenwascherin und Platzwart das ganze Jahr über für den SV Günding eingesetzt haben. Eine große Tombola sorgte dafür, dass für den Verein Geld in die Kasse kam; die Bauernposse in einem Akt von Julius Pohl, „Da kannst nix machen, als lachen“, war mit den Sprüchen, die darin vorkamen, ein echter Angriff auf die Lachmuskeln. Das Stück spielte in der Gegenwart, und Regisseur Hans Glas hatte es wieder verstanden, die Akteure richtig in Szene zu setzen.

Da war der Simmerl Hinteregger, der Hofbesitzer (Georg Haller), der das Verreistsein seiner Frau Appollonia (Sieglinde Reischl) voll ausnützte und sich volllaufen ließ. Eineinhalb Tage brauchte er, um den Rausch auszuschlafen. So beginnt das Stück und seine Kinder Quirin (Reinhard Haller) und Rosl (Käthi Groß) beratschlagen, wie sie ihrem Vater helfen können, den „Haarspitzenkatarrh“ schnell zu überwinden. Als dann der Briefträger (Hans Glas) auch noch ein Schreiben bringt, worin der Bauer beschuldigt wird, mit der Tochter des Metzgermeisters Felix (Michael Buchner) ein Techtelmechtel angefangen zu haben, bricht in der Stub'n ein Chaos aus.

Als dann noch der Feixner, der in seinem Schreiben darauf hingewiesen hat, dass er einen „Ochsen mit einem Schlag umhauen kann“, samt Tochter Creszenz (Brigitte Fischbacher) erscheint, schlattern dem Simmerl gehörig die Hosen, so dass er sich in Weiberkleidern versteckt. Das ganze Durcheinander klärt sich erst auf, als die Bäuerin heimkommt und resolut für Ordnung sorgt. Dabei stellt sich heraus, dass es nicht der Bauer war, der bei der Creszenz fensterlte, sondern der Sohn Quirin. Das ganze löst sich schnell in Wohlgefallen auf, und der Bauer, der in seiner Angst dem Quirin versprochen hat, wenn er ihm hilft, dann übergebe er den Hof, pocht der Quirin auf sein Recht. Das ganze Stück wurde von den „Schauspielern“ flott und gekonnt gespielt, und man kann keinen der Akteure besonders hervorheben, alle waren „Spitze“.

Auch in Günding ist die Feuerwehr als „Mädchen für alles“ im Einsatz - Lob vom Bürgermeister

**Aus der Maisach musste ein Schwan gerettet werden - Tier hing an einem „Angel-Haken“
Wahlen liefen unproblematisch über die Bühne - Josef Kranz bleibt weiter 1.**

Kommandant

Dachauer Nachrichten vom 28.02.1989

Günding - „Wir sind normalerweise kein Seniorenverein der Gündinger Feuerwehr, unsere jungen Feuerwehrmänner sind beim Skifahren“, sagte Johann Marcher, der erste Vorsitzende Vereins der Freiwilligen Feuerwehr Günding bei der Jahreshauptversammlung.

Trotz des Fehlens der jungen Wehrmänner war die Gaststube beim „Feldl“ in Günding voll besetzt, und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber lobte die Einsatzbereitschaft der Gündinger Wehr. „Die Gündinger Feuerwehr ist eine fleißige Truppe auf die immer Verlass ist. Sie verrichtet zuverlässig ihren Dienst für die Allgemeinheit.

Haupttagesordnungspunkt der Versammlung waren Neuwahlen der Vorstandschaft. Huber mit seinen Assistenten im Wahlausschuss, Gemeinderat Adolf Rabl und Hans Grain konnten alle vorgeschlagenen Wehrmänner einstimmig in ihren Ämtern bestätigen. So wurde gewählt: 1. Kommandant ist wieder Josef Kranz mit seinem Stellvertreter Hubert Obermeier, 1. Vorsitzender des Gündinger Feuerwehrvereins wurde abermals Johann Marcher mit seinem Stellvertreter Josef Reinbold. 1. Schriftführer ist Anton Müller. Für den nach 16 Jahren freiwillig aus dem Amt scheidenden 1. Kassier Gotthard Weber übernahm Johann Märkl die Kasse. Der junge Michael Rieger und der altbewährte Anton Gasteiger junior stellten sich als Revisoren zur Verfügung. 29 anwesende Gündinger Feuerwehrmänner wählten ihren Vorstand für sechs Jahre. Neben den bereits genannten Ehrengästen Huber und Rabl waren

noch die Gündinger Gemeinderäte Josef Grain und Johann Schallermaier bei der Feuerwehrversammlung anwesend.

Josef Kranz, der 1. Kommandant, ist zugleich als Gemeinderat für die Interessen der Bergkirchner Feuerwehren zuständig. Er hielt einen kurzen Jahresrückblick. „Es war ein ruhiges Jahr 1988, denn neben einem Hochwassereinsatz in Bergkirchen-Lus, einem vom Sturm gefällten Baum, der in Eschenried weggeräumt werden musste, brauchten die Floriansjünger nur einen Autobrand löschen. Eine Ölspur musste beseitigt werden, und in einem Sondereinsatz musste man in der Maisach einen Schwan einfangen, der einen Angelhaken samt Köder verschluckt hatte. Die Einsatztätigkeit endete 1988 im Juni mit Aufräumarbeiten auf einer Straße nach einem Unfall.

Kranz hob hervor, dass bei Einsätzen immer genug Leute da waren, denn „sonst würde ich dieses Amt als Kommandant keine Stunde weitermachen“.

Der Übungsbetrieb bei der Gündinger Feuerwehr läuft kontinuierlich ab, und es wurden 1988 viele Leistungsprüfungen mit Erfolg abgeschlossen. Auch Lehrgänge wurden erfolgreich besucht.

Über das langersehnte neue Feuerwehrauto sagte Kranz, dass die Fahrzeuge jetzt neu konzipiert werden, sie erfahren eine technische Umrüstung, und man werde deshalb noch warten ein neues zu kaufen. „Bürgermeister Hubert Huber und der gesamte Gemeinderat von Bergkirchen haben für die Belange der Feuerwehren immer ein offenes Ohr, das ist auch weiterhin ein Ansporn für uns Wehrmänner“, meinte Kranz. *Max Binsmaier*

75. Geburtstag von Josef Kranz aus Günding Dachauer Nachrichten vom 07.03.1989

Der Gündinger Josef Kranz wurde 75. Josef Kranz hat neben seiner Landwirtschaft, sie wird jetzt von seinem Sohn Josef weitergeführt, ein halbes Leben für die Allgemeinheit gearbeitet. Er war 30 Jahre lang Gemeinderat in Günding, davon sechs Jahre zweiter Bürgermeister. 20 Jahre war der Jubilar Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Günding und in dieser Zeit 15 Jahre Kreisbrandmeister. Heute liegt Josef Kranz noch lange nicht auf der „faulen Haut“, denn er ist seit 1976 der Vorsitzende der Nutzungsrechtler. Seine erste Aktion in dieser Tätigkeit war das Aufforsten neben dem Gündinger Wehr. Kranz legt darauf als Nutzungsrechtler sehr großen Wert, guten Kontakt zu den Naturschützern und der Gemeinde zu halten und hat sich als Nahziel gesetzt, dass er die Grundstücksfragen der Nutzungsrechtler mit der Gemeinde endlich in Ordnung bringen möchte. „Ich möchte, dass die Nutzungsrechtler mit Grund von der Gemeinde abgelöst werden.“ Josef Kranz feierte seinen 75. zu Hause mit Freunden und Verwandten, er freute sich über die Glückwünsche der Gemeinde. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber gratulierte mit einem Geschenkkorb.

Max Binsmaier

Bürgerversammlung: Bergkirchens Gemeindechef stand Rede und Antwort - Heimspiel für Hubert Huber im Vereinsheim des SV Günding - Zahlreiche Fragen und konstruktive Diskussionsbeiträge der Zuhörer Dachauer Nachrichten vom 08.03.1989

Günding (mb) - Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber hatte bei der ersten von vier Bürgerversammlungen im Gündinger Sportheim ein „Heimspiel“. Obwohl Huber an diesem Abend nicht besonders gut „drauf“ war, erntete der Bürgermeister für seinen

Rechenschaftsbericht von den zahlreichen Besuchern viel Beifall. Überhaupt war dies eine sehr „lebendige“ Bürgerversammlung, denn nach dem eineinhalbstündigen Rechenschaftsbericht Hubers gab es noch viele Fragen und Diskussionsbeiträge.

Für den Bürgermeister, der vom fast vollzählig erschienen Gemeinderat die moralische Unterstützung bekam, war es in den elf Jahren seiner „Regierungszeit“ in Bergkirchen, die 69. Bürgerversammlung.

Einer der wichtigsten Diskussionspunkte war ein Antrag eines Gündinger Bürgers, der seit zehn Jahren in der Bulachstraße in Günding wohnt. Er fordert für die Bulachstraße, die seit der Anbindung über eine im Neubaugebiet direkt in die Brucker Straße (alte B 471) einmündende Straße zu einer Durchgangsstraße geworden ist, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Stundenkilometer. „Für uns Anwohner bedeutet dies, dass verschiedene Bürger dieser Gemeinde mit unverantwortlicher Geschwindigkeit die sehr unübersichtliche Bulachstraße befahren. Es bedeutet weiter, dass gerade in meiner unmittelbaren Nachbarschaft Eltern zum Schutz ihrer Kinder die Garagentore ihrer Anwesen absperren, um so die Kinder am Herauslaufen und Betreten der Fahrbahn zu hindern“, begründete der Bürger seinen Antrag.

Der Bürgermeister verwies darauf, dass das Problem des unverantwortlichen Schnellfahrens in allen Ortsteilen besteht. „Eine Beschilderung nützt hier wenig, ich bin dafür, wir machen den Versuch und bauen Betonschwellen in die Straße ein, um so das Schnellfahren zu verhindern.“

Derselbe Bürger wandte sich mit weiteren Forderungen an die Gemeindeführung. Diese betrafen die Absicherung der Schulwege zu den Bushaltestellen an der Brucker Straße im Bereich des Hotels „Forelle“, und die Errichtung einer Fußgängerampelanlage auf Höhe der Bushaltestelle an der Brucker Straße. Zusätzlich einen Zebrastreifen zum sicheren Überqueren der St.-Vitus- und Kanalstraße in Günding.

Huber versprach, diese Forderungen im Gemeinderat auf den Tisch zu legen, und wenn, man hier davon überzeugt sei, etwas zu unternehmen, würden entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Aus Eschenried kam die Forderung, dass die Parkmisere am Reiterhof in Eschenried so nicht mehr hingenommen werden kann; man wirft den Reitern Disziplinlosigkeit vor, sie gefährden dabei nicht nur sich selbst und ihr Pferd, sondern auch den dortigen Verkehr. Huber bekräftigte, dass dort ein Parkverbot im Gespräch sei und verwies auf den erst tödlichen Unfall einer Reiterin vor wenigen Tagen. *Max Binsmaier*

Goldene Hochzeit von Franz und Rosa Dix Dachauer Nachrichten vom 04.04.1989

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten Franz und Rosa Dix aus Günding. Das Jubelpaar ist im April 1981 im Rahmen der Familienzusammenführung aus der DDR nach Westdeutschland gekommen und wohnt seither in Günding. Franz und Rosa Dix (geborene Bohl) stammen aus Maschendorf im Riesengebirge und erfreuen sich bester Gesundheit. Franz Dix, ein gelernter Kunstschmied und Bauschlosser, bastelt heute noch sehr viel und hat als Hobby noch Malen und Teppichknüpfen.

Seine Frau, eine gelernte Köchin, bäckt liebend gerne. Beide fahren wenigstens einmal im Monat mit dem Bus und schauen sich dabei die bayerische Landschaft an. „Hier finde ich viele Motive zum Malen“, sagte Franz Dix, der sich mit seiner Frau hier sehr wohl fühlt. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde in Form eines Blumenstraußes und einer Mooslandschaft von Carl Thiemann. (mb)

**Fast schon vergessen: Freundschaftsschießen Günding-Feldgeding
Neuaufgabe machte allen Schützen Spaß
Dachauer Nachrichten vom 11.04.1989**

Günding (mb) - Es ist schon sehr lange her, wenige können sich noch daran erinnern, dass der Schützenverein „Alt Wittelsbach“ und der Feldgedinger Schützenverein „Hubertus“ ein Freundschaftsschießen abgehalten haben. Der Gündinger Schützenmeister Rudi Dech und sein Feldgedinger Kollege Augustin Neumeier machten jetzt so ein Freundschaftsschießen aus. Es fand in der Schützenherberge der „Wittelsbacher“ Schützen, im Hotel „Forelle“ statt. Der Sieg der Feldgedinger war zwar keine Überraschung, doch die Gündinger hielten sich sehr gut. Feldgeding gewann mit 894 Ringen vor Günding mit 867 Ringen. An diesem Freundschaftsschießen nahmen 48 „Hubertus“-Schützen und 30 Gündinger Schützen teil. Die zehn besten Schießergebnisse jedes Schützenvereines wurden gewertet. Das beste Ergebnis aller 78 Schützen holte mit 95 Ringen die Feldgedingerin Helga Haider. Auf Gündinger Seite waren Kurt Groß und Peter Koch mit jeweils 90 Ringen die besten.

Zur Überraschung der Feldgedinger hatten die „Hausherren“ für die jeweils drei Schützen mit dem besten Teiler Preise parat. Auf Gündinger Seite waren dies Oliver Seifert (34,4 Teiler), Hans Reischl jun. (83,7) und Kurt Groß (129,5). Die besten Feldgedinger Teiler schossen Andreas Haag (28,6 Teiler), Gottfried Doll (29,3) und Adolf Neumeier (35,8). Der Gündinger Sportleiter Michael Koch gab die jeweils zehn besten Schützen bekannt (Ringe):

Feldgeding: 1. Helga Haider 95, 2. Gottfried Doll 93, 3. Josef Wallner 92, 4. Johann Wallner 92, 5. Johann Lang 90, 6. Augustin Neumeier 90, 7. Albert Doll sen. 88, 8. Albert Doll jun. 86, 9. Josef Neumeier 84, 10. Andreas Haag 84.

Günding: 1. Kurt Groß 90, 2. Peter Koch 90, 3. Helmut Fischer 88, 4. Hans Reischl jun. 88, 5. Daniel Münz 87, 6. Rudi Dech 86, 7. Michael Koch 85, 8. Dieter Kippl 85, 9. Freddy Brunnhölzl 84, 10. Thomas Rieger 84.

**Josef Grain führt Günding auch ins nächste Jahrzehnt - Reibungslose Neuwahlen im Jubiläumsjahr - In der Vergangenheit wurde sehr viel geschaffen
Dachauer Nachrichten vom 13.06.1989**

Günding (mb) - Seit dem 16. Mai dieses Jahres ist der Sportverein Günding 20 Jahre alt. Nach der Generalversammlung steht auch fest, dass der Verein seine stete Aufwärtsentwicklung weiter fortführen kann, denn in Rekordzeit konnte fast die alte Vorstandschaft wieder einstimmig in ihren Ämtern bestätigt werden. Zwei neue Männer gibt es allerdings, denn für den bisherigen Hauptkassier Herbert Herzog fungiert von nun an in diesem verantwortungsvollen Posten, Jakob Köhler (rund 500 000 Mark Jahresumsatz) und Georg Schickinger konnte das Amt des Jugendleiters an Fritz Scheib weitergeben.

Das Steuer der Vereinsführung hat aber wieder Josef Grain übernommen. Er führt dieses Amt des 1. Vorsitzenden jetzt schon 20 Jahre aus. „Wir haben viel geschaffen in den bisherigen 20 Jahren“, sagte Grain und hob bevor, dass neben einem Vereinsheim mit einem Erweiterungsbau, eine schöne Sporthalle, einen Hauptplatz mit schöner Umrandung und ein Nebenplatz mit Flutlichtanlage, der SV Günding sein eigen nennen kann. „Auch im geselligen Leben konnten wir immer unseren Mann stehen. Unsere Veranstaltungen sind weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt“, sagte Grain sichtlich stolz.

637 Mitglieder zählt der SV Günding und 66 Mitglieder waren auf der Versammlung anwesend, darunter auch die Ehrengäste Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, Kreisrat August Heitmeier und die Gemeinderäte Josef Kranz und Hans Schallermayer.

Der Bürgermeister hob in seiner Ansprache hervor, dass es der SV Günding immer zustande brachte, gute Jugendarbeit zu leisten. Die Jugend ist das Fundament eines jeden Sportvereins.“ Er lobte die Zusammenarbeit der Bergkirchner Vereine und meinte: „Das ist ein wichtiger Punkt, denn die Vereine in der Gemeinde sollen nur sportlich untereinander konkurrieren.“

Huber bedankte sich beim Vereinsvorsitzenden Josef Grain für dessen 20jähriges Engagement für den Verein. „Deine Ausdauer und deine Ruhe, gepaart mit viel Fleiß, haben vorrangig dazu beigetragen, dass der SV Günding heute so gut dasteht.“ Huber überreichte Grain einen Zinnteller.

Die Neuwahlen waren bestens vorbereitet, und Wahlleiter Kurt Göttler, er wurde von August Heitmeier und Johann Schallermayer im Wahlausschuss unterstützt, verstand es, die Wahlen zügig und immer einstimmig in Rekordzeit durchzuziehen, ein Ausschuss konnte allerdings nicht mehr besetzt werden, denn wie die Jahre zuvor hing das „Wohl und Weh“ dieses Wahlvorganges am Vergnügungsausschuss. Auf Vorschlag von August Heitmeier wird in Zukunft die Organisation der Veranstaltungen beim SV Günding auf den „breiten“ Schultern der Vorstandschaft durchgeführt. Göttler wünschte dem Vereinsvorsitzenden Josef Grain „ein glückliches Händchen“, wie in den vergangenen 20 Jahren.

Auf der Versammlung wurde bekannt gegeben, dass der SV Günding am Sonntag, 25. Juni, den 20jährigen Geburtstag mit einem Gottesdienst auf dem Sportgelände und einem gemütlichen Beisammensein mit einer Blasmusik, sowie einem Fußballspiel der D-Jugend und einem „Superspiel“ zwischen der Vorstandschaft des SV Günding und dem Bergkirchner Gemeinderat feiern wird. *Max Binsmaier*

Mit Zebrastreifen mehr Sicherheit für Schüler - Auch Gehweg entlang der Kanalstraße Dachauer Nachrichten vom 24.06.1989

Bergkirchen - Der Gemeinderat Bergkirchen beschloss eine Ortsabrundung an der Kanalstraße in Günding. Weiter wurde der Bau eines Gehweges entlang der Kanalstraße durchgesetzt. Er soll an der alten B 471 (Brucker Straße) in Günding an einem beantragten Zebrastreifen enden. Dieser Zebrastreifen soll ein Überqueren der vielbefahrenen Brucker Straße erleichtern und vor allem für die Schulkinder sicherer machen (Schulbushäuschen).

Ein Auslegungsbeschluss für den leidigen Bebauungsplan „Eichenweg“ in Günding wurde festgelegt. Der ganze Bebauungsplan wurde wieder „umgeschmissen“, denn ein angrenzender Landwirt fürchtet mit der derzeitigen Planung um seine Existenz.

Drei wichtige Punkte mussten beachtet werden: erstens wird der Bebauungsplan von der bisherigen Widmung eines Wohngebäudes auf Dorfgebiet umgeändert. Die drei geplanten Häuser in diesem Gebiet werden wegen des Immissionsschutzes nach Osten verlegt und es wird eine Schutzbepflanzung (10 Meter hoch) wegen der nahegelegenen Silos angeordnet.

Eine in verschiedenen Punkten geänderte Erschließungsbeitragsatzung tritt am 1. Juli 1989 in Bergkirchen in Kraft. Damit wird es einfacher, die Erschließungsgelder zu kassieren. Es ist die erste Erschließungsatzungsänderung seit dem 1. Januar 1979. *MaxBinsmaier*

Auch künftig der Mittelpunkt in Mitterndorf - Pfarrheim, bestand erste größere Bewährungsprobe - Preiskegeln, Geschicklichkeitsspiele und über hundert Kuchen Dachauer Nachrichten vom 11.07.1989

Dachau/Mitterndorf (bs) - Für die Ausstattung ihres neuen Pfarrheims will die Pfarrgemeinde Mitterndorf den Ertrag aus ihrem Sommerfest verwenden, zu dem sich Hunderte von Gästen

eingefunden hatten. Das neue Pfarrheim bestand hierbei gleich seine erste größere Bewährungsprobe.

Wegen des regnerischen Wetters mussten die Veranstalter mit ihren Gästen dorthin ausweichen, wobei sie aber auch gleich die vielfältigen Möglichkeiten des Gebäudes nutzen konnten. So fand im Keller des Pfarrheims ein Preiskegeln statt, bei dem es um zahlreiche Sachpreise, darunter vier schöne Bierkrüge, ging. Die kleinen Besucher konnten sich, als das Wetter am Nachmittag ein Einsehen zeigte, bei Wurf- und Geschicklichkeitsspielen im Garten amüsieren. Die bunten Luftballons, die es zu gewinnen gab, waren allerdings rasch vergriffen.

Der Tag war eingeleitet worden mit einem Gottesdienst, den Pater Dr. Josef Magobeko hielt und einem gemeinsamen Mittagessen der Pfarrgemeinde. Dabei hatten die Besucher die Qual der Wahl zwischen Hendl, Rollbraten und allerlei anderen Leckerbissen. Die zahlreichen Besucher des Pfarrfestes ließen sich jedenfalls von den klimatischen Unwägbarkeiten nicht beeindrucken. Sie sprachen Gegrilltem und den mehr als 100 (!) für das Fest gebackenen Kuchen zu und konnten sich dabei auch mit ihrem neuen Pfarrheim vertraut machen.

Dieses Pfarrheim soll, wie Pfarrgemeinderatsvorsitzende Elisabeth Lederer erläuterte, auch in Zukunft der gesellschaftliche Mittelpunkt der großen Kirchengemeinde sein und als Veranstaltungsort für künftige Sommerfeste dienen. (bs)

Gartenbauverein belohnte Fleiß der Mitglieder mit kleinen Geschenken Besinnlicher Adventsabend mit Ehrungen und einem Jahresrückblick Dachauer Nachrichten vom 16./17.12.1989

Günding (mb) - Den besinnlichen Adventsabend des Gündinger Gartenbauvereins im Hotel „Forelle“ umrahmte musikalisch der Mitterndorfer Zweigesang. Christa Kurz und Anneliese Ziller erzeugten mit ihren Liedern eine weihnachtliche Stimmung. Richard Böck las Weihnachtsgeschichten und Rosa Haas gab wieder einen bayerischen Jahresrückblick in Gedichtform. Erich Bartsch, der erste Vorsitzende des Gündinger Gartenbauvereins, konnte den Vorsitzenden des Kreisverbandes für Gartenbau und Landschaftspflege, Herbert Stein, und Kreisfachberater Siegfried Lex begrüßen. Die fleißigsten Gartenbauvereinsmitglieder in Günding wurden wieder mit einem kleinen Geschenk belohnt und der Kreisverband ehrte Gündinger Mitglieder und die beiden Sigmertshäuser Josef Lerchl und Josef Fischhaber dafür, dass sie die kreiseigene Streuwiese in Gröbenried wieder hergerichtet haben. Zusätzlich überbrachten nachträglich Gartenbauvereinsmitglieder die besten Wünsche an Luise Huber, die erst kürzlich einen runden Geburtstag feiern konnte. Erich Bartsch erhielt von Rosa Fehlner ein selbstgemaltes Bild für den unentwegten Einsatz für den Gündinger Gartenbauverein

Kommandant Josef Kranz zog jetzt Bilanz über ein Jahr mit nur wenig Einsätzen: Die Feuerwehrhaus-Erweiterung „brennt“ den Gündinger Floriansjüngern unter den Nägeln - Über 900 Übungsstunden - Kritik an Nachwuchsgruppe - Anton Gasteiger verabschiedet Dachauer Nachrichten vom 15.01.1990

Günding (mb) - Sechs Einsätze hatte die Freiwillige Feuerwehr Günding im abgelaufenen Jahr 1989 zu bewältigen - „keine großen Sachen“, sagte der Gündinger Feuerwehrkommandant Josef Kranz auf der Jahreshauptversammlung. „80 Stunden waren wir

bei einem kleinen und größeren Autounfall, löschten einen Auto- und einen Stoppelfeldbrand, traten mit den Füßen eine brennende Wiese aus und beseitigten einen umgefallenen Baum.“

Kranz zeigte auch auf, dass nach dem Wechsel in der Kreisbrandinspektion ein neuer „Wind“ im Übungsbereich wehte. „Insgesamt waren wir Gündinger Feuerwehrler 900 Stunden auf Übung.“ Im abgelaufenen Jahr machten 20 Feuerwehrmänner Leistungsabzeichen, dabei siebenmal mit der Höchststufe. 21 Gündinger Floriansjünger werden auch 1990 wieder Leistungsprüfungen ablegen.

Für die Zukunft erhofft sich der Gündinger Feuerwehrkommandant noch mehr Engagement seiner 43 aktiven Feuerwehrmänner und Kranz wies darauf hin, dass unbedingt das Gündinger Feuerwehrhaus erweitert werden muss: „Dieses Ziel ist mittelfristig geplant und wird von der Gemeinde wohlwollend unterstützt.“ Kranz zeigte erneut auf, dass das Gündinger Feuerwehrauto bald erneuert werden muss, denn „bei einigen Übungsfahrten mussten wir schon wieder heimgeschleppt werden“.

Johann Marcher, der erste Vorsitzende der Freiwilligen Feuerwehr Günding, konnte auf der Jahreshauptversammlung neben den beiden früheren langjährigen Kommandanten Josef Kranz und Josef Lachner auch den kürzlich ausgeschiedenen früheren Kassier und Löschmeister Anton Gasteiger sowie die Gemeinderäte Johann Schallermayer, Josef Grain und Adolf Rabl begrüßen. Anton Gasteiger bekam für seinen unermüdlichen Einsatz bei Feuerwehreinsätzen einen Zinnteller von Josef Kranz überreicht. Man hörte aber auch Kritik, denn Gruppenführer Anton Gasteiger jun. war mit der Übungseinsatzbereitschaft seiner ganz jungen Nachwuchsfeuerwehrler nicht ganz zufrieden.

Anton Müller zeigte ein reges und sehr aktives Vereinsleben bei der Feuerwehr auf und Kassier Hans Märkl konnte einen positiven Kassenbericht vortragen. Sepp Reinbold kündigte schon den nächsten Feuerwehrausflug an, der nach seinen Worten drei Tage nach Trier gehen soll.

Gratulanten gaben sich die Klinke in die Hand

Richard Wilhelm Lembert feierte den 90.

Dachauer Nachrichten vom 25.01.1990

Birkenhof (mb) - Bei geistiger Frische und guter Gesundheit feierte Richard Wilhelm Lembert im Kreise seiner Familie seinen 90. Geburtstag. Der geborene Augsburger lebte 27 Jahre in Sachsen und neun Jahre in Schlesien, ehe er 1960 wieder in seine Heimat kam. Der gelernte Landwirt hatte mit seiner Frau Herta, sie verstarb 1987, fünf Kinder.

Der Jubilar engagierte sich vor allem im kirchlichen Bereich. Er war in der evangelischen Kirche Kirchenvorstand, Lektor und bis zum Herbst 1987 Gemeindehelfer und Sammler für die Innere Mission. Gerade durch den großen Einsatz für die Kirche wurde der 90jährige weitbekannt und so gaben sich zu seinem Geburtstag die Gratulanten förmlich die Türklinke in die Hand. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Bergkirchen.

Wählergemeinschaft Günding-Neuhimmelreich stellt 16 Kandidaten auf

„Im Gemeinderat brauchen wir Leute aus unserem Ort“

Walter Lechner führt Liste an - Erste vier Plätze doppelt gewichtet

Dachauer Nachrichten vom 03.02.1990

Günding/Bergkirchen (mb) - Mit der Ortsliste der Wählergemeinschaft Günding - Neuhimmelreich steht der siebte und letzte Wahlvorschlag für die Komunalwahl am 18. März dieses Jahres in Bergkirchen.

31 Gündinger und Neuhimmelreicher Bürger nahmen an der Nominierungsversammlung im Gündinger Sportheim teil. Johann Schallermayer und Peter Loos hatten diese Liste sehr gut vorbereitet, so dass Wahlleiter Max Binsmaier mit seinen Helfern Georg Haller und Anton Woilter ein leichtes Amt hatte. Die komplette Liste wurde mit 31 Ja-Stimmen in geheimer Wahl problemlos angenommen. Bisher war über diese Wählergemeinschaft nur Johann Schallermayer als Bürgervertreter im Bergkirchner Gemeinderat.

Schallermayer ging auch in seiner Rede auf den Sinn dieser Ortsliste ein: „Es ist nicht jedermanns Sache, über eine Partei zur Gemeinderatsarbeit zu kommen, es ist aus der Bevölkerung vielmehr der Wunsch da, dies über eine freie Liste zu versuchen.“ Er verwies auf das Entstehen dieser Liste vor sechs Jahren und hob hervor, dass es eine handvoll Bürger war, die mit Unterstützung der Gündinger und Neuhimmelreicher diese Ortsvertretungsliste aufstellte. „Hier möchte ich neben Peter Loos vor allem unsere verstorbenen Mitkämpfer Franz Nottensteiner und Vitus Gasteiger besonders hervorheben. Denn ohne Franz Nottensteiner wäre diese Liste vor sechs Jahren nicht aufgestellt worden“, sagte der amtierende Gemeinderat. Schallermayer gab einen Abriss der vergangenen sechs Jahre im Gemeinderat und bedauerte, dass der Kindergarten in Günding noch nicht realisiert worden ist. Er strich dies gerade als einen der wichtigsten Punkte für die kommende Legislaturperiode heraus. „Wir brauchen eine starke Gündinger und Neuhimmelreicher Vertretung, denn neben dem Kindergarten steht auch die Wasserversorgung in Neuhimmelreich an, dazu gibt es noch viele Themen, die in Zukunft für unsere Ortsteile sehr wichtig sind“, meinte Schallermayer. Walter Lechner, der den ersten Listenplatz bei der Wählergemeinschaft Günding - Neuhimmelreich einnimmt, stellte in seinem Statement heraus, dass bis zur Wahl in Günding und Neuhimmelreich Überzeugungsarbeit bei den Bürgern gemacht werden muss, denn „wir Gündinger und Neuhimmelreicher dürfen keine Stimme an andere Listen verlieren, wir brauchen Leute aus unseren Orten im Gemeinderat.“

Alle Kandidaten:

1. Walter Lechner, Verwaltungsamtmann, Günding; 2. Michael Dandl, Landwirt, Neuhimmelreich; 3. Johann Schallermayer, Landwirt, Günding; 4. Peter Loos, Postbeamter, Günding; 9. Herbert Herzog, Verwaltungsamtmann, Günding; 10. Robert Ahammer, Produktplaner, Günding; 11. Herbert Haas junior, kaufmännischer Angestellter, Günding; 12. Georg Winkler, Versicherungsvertreter, Günding; 13. Franz Zotz, Unternehmer, Neuhimmelreich; 14. Fritz Scheib, technischer Angestellter, Günding; 15. Rudolf Lachner, Kraftfahrzeugmechaniker, Günding; 16. Hans Rubey, Abteilungsleiter, Günding; 17. Christa Loos, kaufmännische Angestellte, Günding; 18. Hubert Bayerle, Oberwachmann, Günding; 19. Johann Vetter, Kraftfahrer, Neuhimmelreich; 20. Franz Gasteiger, Landwirt, Günding.

Lobende Worte vom Bürgermeister und Wahlen in neuer Rekordzeit Gündinger Gartenbauverein war im Jahr 1989 beinahe ständig aktiv Dachauer Nachrichten vom 22.03.1990

Günding (mb) - „Ein Haus ist so bestellt wie es der Hausmeister führt“, sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf der Jahreshauptversammlung des Gündinger Gartenbauvereins. „Ihr pflegt unser Dorf Günding mit Herz und Seele“, lobte Huber.

Fast 70 Mitglieder waren ins Gündinger Sportheim gekommen, um den neuen Vorstand zu wählen und den Jahresrückblick von Gartenbauvereinsvorsitzenden Erich Bartsch zu hören. Unter den Gästen waren Kreisrat August Heitmeier und die Gündinger Gemeinderäte Le-

onhard Heitmeier, Josef Kranz und Adolf Rabl, der ja in der kommenden Legislaturperiode nicht mehr im Gemeinderat von Bergkirchen ist.

Bartsch ließ das vergangene Gartenjahr Revue passieren ad hob besonders die Flurent-rümpelung im April 1989 hervor, bei der 41 Gartler die Fluren und Wälder um Günding von Unrat säuberten. 15 Mädchen und 17 Buben ließen Palmensträube und Gestecke bei der Palmenweihe weihen. Dafür bedankte sich Bartsch vor allem bei Rosa Haas, die in tagelanger Arbeit die Gestecke fertigte.

Der Tagesausflug am 3. Juni nach Pottenstein in der Fränkischen Schweiz war allen Gartenbauvereinsmitgliedern noch in guter Erinnerung. Ein Grillfest im Juli und das Erntedankfest im Oktober letzten Jahres gehörten ebenfalls zu den Höhepunkten. Im November waren die Gündinger Gartenbauvereinsmitglieder für den Kreisverband tätig, es wurde die kreiseigene Streuwiese in Gröbenried gesäubert und ausgeschnitten. Den Abschluss 1989 machte besinnlicher Abend im Advent. Bartsch bedankte sich bei seinen Vorstandsmitgliedern für die harmonische und positive Arbeit. Kassier Herbert Haas verlas einen beruhigenden Kassenbericht.

Rosa Haas bedankte sich beim Gartenbauvereinsvorsitzenden Erich Bartsch „weil er immer so viel tust für uns“ und schenkte ihm ein Bild, gemalt von Rosa Fehlner, einer Gündinger Hobbymalerin. Wahlleiter Josef Kranz hatte hernach ein leichtes Amt, denn in Rekordzeit war wieder ein neuer Vorstand einstimmig gewählt. Folgende Termine wurden noch bekannt gegeben: Samstag, 31. März die Aktion „Sauberer Wald und Flur“ und am Ostersonntag, 14. April, wird am Gündinger Badeweiher wieder das Osterfeuer angezündet. *Max Binsmaier*

**„Ramadama“: „Saubermänner“ vom Gündinger Gartenbauverein wieder einmal im Dauereinsatz - „Klar Schiff“ in Wald und Flur - Leider mehr Unrat als in den Jahren zuvor - Sogar eine verrostete Egge wurde aufgeräumt
Dachauer Nachrichten vom 02.04.1990**

Günding (mb) - „Sauberer Wald und Flur“ hieß es am vergangenen Wochenende in Günding, der Gartenbauverein hatte zum „Ramadama“ in und um Günding aufgerufen. 40 Gündingerinnen und Gündinger samt Kinder nahmen an der Aufräumungsaktion teil und räumten den Dreck anderer weg.

Gegenüber den vergangenen Jahren war heuer wieder sehr viel mehr Unrat im Wald und auf der Flur, vor allem verursachten die Baugebiete, auf denen Planen und sonstige Folien scheinbar nie aufgeräumt wurden, viel Arbeit für die Saubermänner, denn der Sturm in den vergangenen Wochen hatte alles in den Wald geblasen.

Leider musste man auch feststellen, dass die Fischer an der Maisach zwischen der Feldmühle und der alten B 471 ihre ganzen Überreste vom Brotzeitmachen, Papier, Becher und Dosen einfach am Bachrand liegen lassen und viel Dreck verursachten.

Nach zweieinhalb Stunden intensiver Arbeit waren das Auto der Feldl-Mühle, der Anhänger vom „Rabl-Bulldog und der Fendt-Aufleger, gefahren von Alban Pachinger, voll beladen.

Aber nicht nur die Autofahrer, die ihren Abfall aus dem Fenster werfen, die Fischer, die es nicht für notwendig halten, ihre Brotzeitreste mitzunehmen oder die Bauarbeiter, die ihre Baustelle nicht aufräumen, sind es gewesen, die so viel Unrat produzierten, auch ein Landwirt hat es offenbar nicht für notwendig gefunden, seine ausrangierte Egge zum Eisenhändler zu bringen, denn die fanden die Gündinger verrostet im Wald.

**Elfriede Weinzierl (CSU) im Gemeinderat - Eine erste zarte Hand in der „Männerdomäne“ - Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt
Dachauer Nachrichten vom 02.04.1990**

Bergkirchen (mb) - Elfriede Weinzierl heißt die erste Frau, die in der kommenden Legislaturperiode als Gemeinderätin im Bergkirchner Gemeindeparlament sitzen wird. Elfriede Weinzierl ist 48 Jahre alt und hat dieses Ziel jetzt im dritten Anlauf geschafft, sie ist seit 1976 CSU-Mitglied. Die Hausfrau hat mit ihrem Mann Ludwig, er ist von Beruf Elektromeister, einen erwachsenen Sohn. Elfriede Weinzierl war früher im Sparkassendienst tätig und engagiert sich seit Jahren als Sammlerin für die Caritas und ist im Pfarrgemeinderat. Sie wohnt in Gröbenried und ihre Aufgaben sieht sie vor allen im sozialen Bereich. Seit langem ist sie dort bereits tätig, denn sie besucht alte Gröbenrieder Bürger, auch im Altersheim und hilft ihnen bei Behördengängen und dergleichen. Elfriede Weinzierl besuchte die Schule in Eschenried, ging sechs Jahre in das Gymnasium in Dachau und dann ein Jahr lang zur Handelsschule in München. Sie ist seit 1979 Kassier des CSU-Ortsvereins Bergkirchen und war vier Jahre lang Schöffin im Landgericht München. Die Gröbenrieder Hausfrau hat sich seit Jahren schon die Sorgen der dort wohnenden Leute angehört und sie schon oft an Bergkirchens CSU Bürgermeister Hubert Huber weitergegeben. „Es waren vor allem die Leute, die mich immer wieder bestärkt hatten, nicht aufzugeben und zum drittenmal für den Gemeinderat zu kandidieren“, sagt Frau Weinzierl, die in der vergangenen Legislaturperiode 26 Stimmen zu wenig hatte, um ihr Ziel zu erreichen.

**In Günding wird jetzt eine Gefahrenstelle für Kinder beseitigt:
Kein Bus mehr am Maibaum
Mit neuem MW-Fahrplan im Sommer Verlegung in die Mitte des Ortes
Dachauer Nachrichten vom 09.04.1990**

Günding (mb) - Die Bushaltestelle in Alt-Günding am Maibaum wird aufgelöst, die Bushaltestelle am Gasthaus „Feldl“ aber bleibt bestehen. Die Bushaltestelle am Maibaum war vor allem für die Schulkinder eine sehr gefährliche Haltestelle. Sie wird bei Beginn des Sommerfahrplans des MW in die Mitte des Ortes verlegt. Der Bus, der aus Richtung Dachau kommt, fährt nun die St.-Vitus-Straße hinunter und wird an der Stelle halten, von der aus man zur Gündinger Kirche geht. Wenn der Bus aus Richtung Feldgeding kommt, wird die neue Haltestelle am Feuerwehrhaus in Günding sein. Das Straßenbauamt in Dachau hat sich nun endgültig entschieden, an der Kreuzung alte B 471 - St. Vitus- und Kanalstraße (am Hotel Forelle), keine Ampelanlage zu installieren, nach ihren Ermittlungen gehen hier zu wenig kleine Kinder und gebrechliche Leute über die Staatsstraße. Mit einem privaten Schülerlotsendienst wäre der Übergang nach Meinung des Straßenbauamtes leicht zu regeln. Die Gemeinde Bergkirchen, das war auf der letzten Gemeinderatssitzung zu hören, steht in Grundstücksverhandlungen mit einem Anlieger, sollte man da zu einer Einigung kommen, so wird hier ein Zebrastreifen mit einer Insel, die den Verkehr optisch bremsen soll, gebaut.

**Auch heuer wurden THWler aus festlicher Stimmung gerissen - Von der Küche an den Unfallort - Dennoch klappte beim Starkbierfest alles wie am Schnürchen
Dachauer Nachrichten vom 12.04.1990**

Dachau/Bergkirchen (mb) - Eine Festveranstaltung mit so viel Stimmung und Ausgelassenheit wie auf dem Starkbierfest es THW Dachau - über die Hälfte der Gäste tanzte von 20.15 bis 1.15 Uhr auf den Bänken und Tischen - wünscht sich jeder Veranstalter. Die „Jetzendorfer Hinterhof- und Straßenmusikanten heizten dem Publikum von Beginn an kräftig ein. Einem breiten Musikspektrum von Bayrischer Blasmusik, Jazz und Blues bis hin zum echten Rock' and Roll warteten die durchwegs längst nicht mehr jugendlichen Musiker in ihrem Programm auf.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, Polizeidirektor Wulf Kreienbaum, zweiter Bürgermeister Georg Stefan, Herbert Scheler von der Autobahnpolizei und Heinrich Kuttner vom Landesverband THW Bayern genossen die gute Stimmung.

Schon lange vor diesem Samstag hatte Georg Leitenstorfer, der erste Vorsitzende des Fördervereins THW Dachau, praktisch keine Karten mehr im Vorverkauf auszugeben. „Das Fest ist für uns ein Traditionsfest. Über dies freuen wir uns heuer besonders über die rege Teilnahme, weil wir ja jede Menge Unterstützung brauchen für unseren Unterkunftsneubau des THW Dachau in Günding“, so Leitenstorfer.

Wie schon im vergangenen Jahr hat auch heuer wieder ein Einsatzalarm wegen eines schweren Verkehrsunfalles die Männer des THW kurzzeitig aus ihrer Bedienungs- und Küchenarbeit gerissen. Glücklicherweise war vorsichtshalber eine zusätzliche Bereitschaftsmannschaft eingeteilt, so dass diese Unterbrechung kaum auffiel. Das Masskrugstemmen in der (einzigen) Musikpause war eine lustige Einlage, bei der der Sieger Andreas Turner ein ganzes Spanferkel gewonnen hat.

Bei Marina Riehls Spielshow „Gelegenheit macht Sieger“ traten am Stand der Heimatzeitung zwei Mannschaften gegeneinander an - Gündinger Team kaum von Marina zu bändigen - Riesenstimmung bei Quiz, Messerallye und Bademodenschau Dachauer Nachrichten vom 23.04.1990

Dachau (slg) - Die bekannte Ski-Olympiasiegerin Marina Kiehl leitete am Samstag am Stand der Dachauer Nachrichten die Spielshow „Gelegenheit macht Sieger“. Viele lustige Aufgaben warteten auf die beiden Mannschaften, die jeweils aus fünf Sportlern des SV Günding bestanden.

Über eine Stunde dauerte das Programm, das Moderator Uwe Vaders (er assistierte Marina) „ausgeklügelt“ hatte. Langeweile kam trotzdem zu keinem Zeitpunkt auf, ein Umstand, der nicht zuletzt auf das Engagement und den Einfallsreichtum der beiden Teams zurückzuführen war.

„Zum Warmmachen“ stellte die 25jährige Marina-Kiehl den Kandidaten erst einmal ein paar Fragen. Dass sie ihr erstes Weltcuprennen mit 16 Jahren fuhr, das wussten die Gündinger sofort. „Man merkt, dass man es mit Sportlern zu tun hat“, kommentierte die Olympiasiegerin von 1988 Wissen und Schlagfertigkeit.

Marina, die nach dem Abschluss ihrer Skifahrerkarriere eine Ausbildung zur Grafikdesignerin macht und demnächst die Skilehrerprüfung ablegen wird, läutete die nächste Runde ein: Raus aus den Klamotten - rein in den Skioverall - in die Skischuhe und die Ski und dann in die Abfahrtshaltung - und das auf Zeit.

Die Brüder Ulrich und Peter Rosenmüller traten für ihr jeweiliges Team gegeneinander an. „Da ging's um Tausendstelsekunden“, so Moderator Uwe Vaders, auch wenn Marina die Abfahrtshaltung der beiden Kontrahenten monierte: „Das ist ja eher eine Toilettenhaltung...“ Während die einen nun mit mehr oder weniger Erfolg versuchten, Marina zu zeichnen, mussten sich die anderen zur „Messerallye“ aufmachen, Aufgaben lösen und ein originelles Mitbringsel heranschaffen, kein Problem für die SVler, die über weite Strecken

fast alleine „die Show schmissen“ und die vielen Zuschauer förmlich an den Stand der Heimatzeitung fesselten. Eine riesige Mülltonne und, man höre und staune, eine Ordensschwester brachte das „blaue Team“ mit, das bei der Schlusswertung dann knapp die Nase vorn hatte. Eine Bademodenschau in Bikini und Badehosen hatte die Entscheidung herbeigeführt. Für ihre großartigen Leistungen wurden die blauen und gelben Teams mit Champagnerkisten, Tennisschlägern und T-Shirts belohnt, außerdem lud sie Uwe Vaders zu einer großen „Trambahnparty“ nach München ein.

Gündinger Schützen und AH-Spieler organisierten ein großes Fest für guten Zweck Nach dem Schießen, dem Fußballspiel und dem Seilziehen stand es unentschieden Gaudi für die vielen Zuschauer - Ausklang bei Grillfleisch, Bier, Kaffee und Kuchen

Namen „Alt-Wittelsbach“ von einem Münchner Verein übernommen, der sich auflöste.

Dachauer Nachrichten vom 06.06.1990

Um den Namen führen zu dürfen, mussten die Gündinger die Zustimmung des Prinzen von Wittelsbach einholen. Mit dem Namen übernahmen die Gündinger auch die Fahne der Münchner, die sie am 30. Oktober 1954 renovieren ließen. Heute ist diese Fahne wieder renovierungsbedürftig und kostet viel Geld.

Deshalb haben die Gündinger Schützen an einem der letzten Wochenenden ein Kaffeekränzchen im Mitterndorfer Pfarrheim abgehalten, das von jung und alt sehr gut besucht wurde. Jetzt gab es auf dem Gündinger Sportgelände einen sportlichen Wettkampf zwischen der Gündinger AH und den „Alt-Wittelsbacher Schützen. Das Fest klang mit einem Grillfest am Sportgelände aus.

Der Wettkampf fand in drei Disziplinen statt. Einem Schießen in der Schützenherberge „Forelle“, einem Fußballspiel und einem entscheidenden Seilziehen. Das Schießen gewannen klar die Gündinger Schützen gegen die AH-Fußballer. Diese wiederum ließen beim Fußballspiel natürlich den Schützen keine Chance. Das anschließende Seilziehen zwischen den Männern untereinander und den Frauen der Schützen und Fußballer sollte die Entscheidung bringen. Da aber beide Teams zur Gaudi der vielen Zuschauer gleichwertig waren, einigte man sich auf ein gerechtes Unentschieden. Beim gemütlichen Ausklang fanden sich die Wettkampfteilnehmer und die Gündinger Zuschauer bei Gegrilltem und Bier schnell zusammen und der Erlös des lustigen Nachmittags konnte sich sehen lassen. Ein Teil dieses Geldes kam der Gündinger Jugendkasse zu Gute, der andere Teil floss in die Renovierungskasse der Schützen.

Bei Jahreshauptversammlung wurde beschlossen, Beiträge anderen Vereinen anzugleichen - SV Günding erhöht Mitgliedsbeitrag - Anwesende Mitglieder erhoben keinen Einspruch - Trockenstockbahn aus Platzmangel abgelehnt Dachauer Nachrichten vom 27.06.1990

Günding (mb) - Auf der Jahreshauptversammlung des SV Günding konnte Vereinsvorsitzender Josef Grain neben 57 SV-Mitgliedern auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und die Gemeinderäte Johann Schallermayr sowie Josef Kranz begrüßen. Als wichtigsten Tagesordnungspunkt stand die Neugestaltung der Vereinsbeiträge im Mittelpunkt. Grain wies darauf hin, dass der SV Günding einer der Vereine im Landkreis sei, der die niedrigsten Vereinsbeiträge habe und stellte fest, dass es unbedingt notwendig sei, sie dem heutigen Stand anzugleichen.“ Das müssen wir schon deswegen, weil wir sonst bei

Zuschussanträgen nicht berücksichtigt werden“, sagte der Vereinsvorsitzende. Die von der Vereinsführung vorgeschlagenen angemessenen Erhöhungen wurden dann von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen.

Ein Antrag der A-H, eine Trockenstockbahn zu bauen, wurde aus Platzgründen vorerst abgelehnt. Der von den Antragstellern vorgeschlagene Platz hinter der Gündinger Sporthalle kommt für diesen Zweck nicht in Frage, denn er wäre für die vom Verband geforderten Maße zu klein. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber stellte dazu auch fest, dass die Immissions-Schutzwerte gegenüber dem anliegenden Baugebiet hier nicht gewahrt seien. Auf der Versammlung gaben schließlich die einzelnen Abteilungsleiter ihre Berichte ab.

Fußball: Jugendleiter Fritz Scheib konnte von einer erfolgreichen Jugendfußballsaison berichten. Der Technische Leiter der Senioren, Rudolf Schmid bedauerte, dass der erhoffte Aufstieg der B-Klassenmannschaft in die A-Klasse nicht erreicht werden konnte. Die Reserve wurde aber Meister in ihrer Gruppe. AH-Leiter Peter Loos war mit dem Abschneiden der Gündinger AH-Mannschaft und dem 6. Tabellenplatz zufrieden. Der vor kurzem wieder zum SV Günding zurückgekehrte Fredy Hechenberger, er ist Abteilungsleiter der Fußballer, bedankte sich bei allen Jugendbetreuern und Funktionären, für die geleistete Arbeit.

Dieter Günzel, der Volleyballabteilungsleiter, zeigte sichtlich Zufriedenheit, denn die Herrenmannschaft schaffte den Aufstieg in die Kreisklasse. „Bei den Damen lief es nicht ganz so gut“, meinte Günzel, der sich bei den SV-Mitgliedern für die lautstarke Unterstützung bei den Heimspielen bedankte.

Tischtennisabteilungsleiter Horst Schäfer war mit seiner Herrenmannschaft nicht ganz zufrieden, denn nur mit großer Mühe konnte der Abstieg vermieden werden. Er bedauerte, dass es in der kommenden Saison beim SV Günding keine Damentischtennismannschaft mehr geben wird. Brigitte Winkler berichtete von der Damengymnastik, dass jeden Montag in der Gündinger Sporthalle 50 bis 60 Damen an den Gymnastikstunden teilnehmen.

Großes Interesse herrschte auch beim Kinderturnen, das von Lilli Lechner und Reinbold geleitet wird.

Kassier Jakob Köhler brachte einen beeindruckenden Kassenbericht und hob hervor, dass die Vereinsveranstaltungen in der Gündinger finanziell für den SV Günding lebensnotwendig seien. „Von den Vereinsbeiträgen alleine könnten wir das große Sportangebot für unsere Mitglieder niemals aufrecht erhalten“, sagte Köhler.

Einbahnstraße soll „Raser“ fernhalten - Vorübergehende Maßnahme an Bullachstraße Dachauer Nachrichten vom 14.09.1990

Günding (ag) - Bei der letzten Verkehrsschau im Bergkirchner Gemeindebereich, die zusammen mit dem zuständigen Sachbearbeiter bei der Polizeiinspektion Dachau, Polizeihauptmeister Reuß, vorgenommen wurde, wurde auch ein Wohnviertel in Günding rund um die Bullachstraße begutachtet. Anwohner hatten sich beklagt, dort würden Autofahrer von der Staatsstraße her Richtung Ortsmitte durch das Wohngebiet mit vielen Kindern rasen.

Im Gemeinderat stieß diese Behauptung auf Ungläubigkeit. Georg Huber meinte gar: „Das sind doch nur Leute, die dort wohnen, die da so durchrasen!“ Verkehrssachbearbeiter Reuß befürwortete 30-Kilometer-Schilder nicht. Bürgermeister Huber: „Wenn man mit sowas anfängt, muss man in allen Ortsteilen damit weitermachen!“ Während sich Hermann Burgstaller von der SPD Grundsätzlich für „Zone 30“ in Wohngebieten aussprach, glaubten andere Gemeinderäte zu wissen, „dass die Schilder eh nichts bringen“. Peter Gradl meinte so gar: „Ich würde sie fahren lassen, bis es kracht - das sind doch alles Anwohner!“ Josef Isemann, SPD, meinte, Zone 30 sei nur sinnvoll, wenn man die Einhaltung könne.

Der Vorschlag des Bürgermeisters, begrenzt auf ein halbes Jahr eine Einbahnstraßenregelung einzuführen, um so die „Durchraser“ aus dem Wohngebiet fernzuhalten, wurde begrüßt und mit 14 zu sechs Stimmen beschlossen. Nach der halbjährlichen „Probezeit“ will man endgültig über eine Lösung befinden.

Altwittelsbach Günding feiert Fahnenweihe nach Dachauer Nachrichten vom 23.10.1990

Günding (ag) - Die Fahne des Schützenvereins Alt-Wittelsbach Günding erstrahlt in neuem Glänze. Mit einem Kostenaufwand von rund 5500 Mark wurde das traditionelle Prunkstück der Gündinger Schützen von der Fahnenstickerei Eibl restauriert. Mit großzügigen Spenden hatten sich die Gemeinde Bergkirchen, der Gündinger Burschenverein sowie viele Geschäftsleute und Landwirte an dieser Restaurierung beteiligt.

Eine Fahnenweihe wird „nachgefeiert“, und zwar am 8. und 9. Juni nächsten Jahres. Dazu wurde bereits ein Festausschuss gegründet und ein Programm für zwei Tage erstellt. Neben einem Heimatabend wird es am Sonntag, 9. Juni 1991, einen Gottesdienst mit Fahnenweihe und einen Festzug durch Günding geben. Die restaurierte Fahne wird man im übrigen zu gegebener Zeit den Gündingern präsentieren, teilte der Vorstand mit. Die Schießaktivitäten laufen bei den Gündinger Schützen bereits wieder in vollem Umfang - viele Wettbewerbe locken mit schönen Preisen. Damit die diesjährige Saison so erfolgreich wird wie die vergangene, hat auch das Training für die Punkt-runde bereits begonnen, teilte Sportleiter Michael Koch mit.

Nach dem Aufstieg in die B-lasse erhofft man sich einen guten Mittelfeldplatz - die Schützenmannschaft der Gündinger hat sich damit wieder ein interessantes sportliches Ziel gesetzt.

Viel Freiraum für die Kinder Die Planung ist abgeschlossen - Keine Probleme erwartet Dachauer Nachrichten vom 15./16.12.1990

Günding (ag) - Die Kindergartenplanung für Günding wurde dem Bergkirchner Gemeinderat auf der letzten Sitzung vorgestellt. Die Planung am Sportgelände sei sowohl mit der Regierung von Oberbayern als auch dem Landratsamt und Kreisbaumeister Renoth abgeklärt. Ein Nachbar habe noch nicht unterschrieben, da er Schwierigkeiten mit dem Immissionsschutz wegen seine Gülle am Hof befürchtet.

Der Kindergarten soll nach der vorgestellten Planung auf einem großzügigen Gelände mit vielen einheimischen Laubbäumen, einer Naturwiese und drei Freispielplätzen für die jeweiligen Gruppen errichtet werden. Als Besonderheit kann das Freigelände „Iglus“ und eine „Matschgrube“ für die Kinder aufweisen. Der im Osten des Geländes verlaufende Graben wird im Kindergartenbereich zum Feuchtbiotop aufgewertet. Die sehr großzügige Raumaufteilung sieht drei Gruppenräume, Nebenräume für die Erziehung sowie einen großen Gymnastikraum vor, der zur Not auch als 4. Gruppenraum dienen könnte. Die gesamte Planung gehe bereits einen Tag nach der Sitzung ins Landratsamt zur Genehmigung. Dank vorheriger Konsultation des Kreisbaumeisters seien hier keine Schwierigkeiten mehr zu befürchten.

Leonhard Heitmeier hatte wieder einmal an die finanzielle Seite gedacht: „Liegen wir da noch im selbstgesetzten Soll?“ Wie Bürgermeister Huber dazu erklärte, sei bis nächstes Jahr der genaue Preis noch nicht abzuschätzen. „Die derzeitige Marktlage erlaubt keine Prognosen

- nach der Ausschreibung können wir weiterreden!“ Die Zuschussanträge wurden - wegen der prozentualen Erhöhung im neuen Jahr - im Januar gestellt.

**Für den Ortsbereich von Günding ist ein „Supermarkt“ in Planung
Langatmige Diskussion um Müllkonzept war einigen Bürgern „zu fachorientiert“
Dachauer Nachrichten vom 22.01.1991**

Günding (ag) - Hauptsächlich Umweltthemen standen im Vordergrund der Bürgerversammlung im Gündinger Sportheim. Kein Wunder, war doch der Bund Naturschutz zahlreich vertreten. Teilweise allerdings glitt das Gespräch Bürger - Bürgermeister zu sehr in eine reine Fachdiskussion ab, zum Verdruss so manches Zuhörers.

Die Leute müssten beim Sammeln viel vernünftiger sein, befand ein Bürger bezüglich der Papiercontainer im Ort. „Da sind lauter Sachen drin, die da bestimmt nicht hineingehören. Es ist unappetitlich, da nachsortieren zu müssen.“ Unvermeidlich in diesen Tagen kam dann auch das „Bessere Müllkonzept“ zur Sprache. Die Müllverbrennung wurde dabei massiv angegriffen. Und dass man in Geiselbullach bisher kein Dioxin nachgewiesen habe, beweis gar nichts - der Nachweis sei eben sehr schwer. Das Argument mit den „vielen. Deponien stimme sowieso nicht“, und: „Natürlich muss das Müllsortieren in einem Holsystem geschehen - einer alten Dame ist das Bringen zum Container nicht zumutbar!“ Zu einem Ende brachte Bürgermeisters Hubert Huber dann die Beiträge zu diesem Thema: „Meine Herrschaften, meine und die Ansicht aller anderen Bürgermeister zu dem Thema kennen sie. Wir kommen da auf keinen gemeinsamen Nenner - am 17. Februar stimmen wir ab!“

Ein weiteres Problem der Gündinger zeigte sich im Fehlen eines Ladens oder Supermarktes. Ob im Gewerbegebiet so etwas geplant sei, fragte eine Dame. Nicht im Gewerbegebiet, aber im Ortsbereich konnte der Bürgermeister die Planung für einen Supermarkt bestätigen.

Am Obermoosweg wird es Schilder zur Geschwindigkeitsbegrenzung geben. Ein Anlieger: „Da wird narrisch schnell gefahren!“ Die St.-Vitus-Straße in Günding werde jedoch keinen Gehweg erhalten, sie sei zu schmal. Die Anfrage kam von einer besorgten Mutter, denn die Kinder aus Altgünding müssten über die Straße zum Kindergarten gehen.

Zum Kindergarten kam auch noch der Wunsch, eine „echte Ganztagsgruppe (bis 17 Uhr) einzurichten.“ Huber konnte da nur auf die prekäre Personallage bei Erzieherinnen hinweisen - er sei froh, wenn er bei Fertigstellung „seine Crew zusammenhätte“.

Für die neue Schule sei bereits ein Bedarfsplan erstellt und 27000 Quadratmeter Grund erworben. Bis 1993 aber reiche der Platz in der alten Schule. Aus dem Himmelreich, das sein Wasser nach wie vor aus oberflächennahen Hausbrunnen bezieht, kam die Klage: „Uns wird der Klärschlamm direkt vor die Nase gefahren - unser Wasser stinkt. Peter Gradl meinte, hinsichtlich Schadstoffen bestehe keine Gefahr. Man wolle aber in Zukunft auf die betreffenden Landwirte einwirken, dies zu unterlassen. Der Bürgermeister erläuterte daraufhin noch das zukünftige Landkreiskonzept für den Klärschlamm mit Trocknung, Granulierung und Verbrennung in der Zementindustrie.

**Meisterprüfung anno `19
Josef Mayr feiert heute seinen 100. Geburtstag
Dachauer Nachrichten vom 05.04.1991**

Dachau (mb) - Am 4. April 1891 wurde Josef Mayr geboren. An heutigen Donnerstag feiert der einstige Schmied von Günding, der jetzt in Dachau lebt, also seinen 100. Geburtstag.

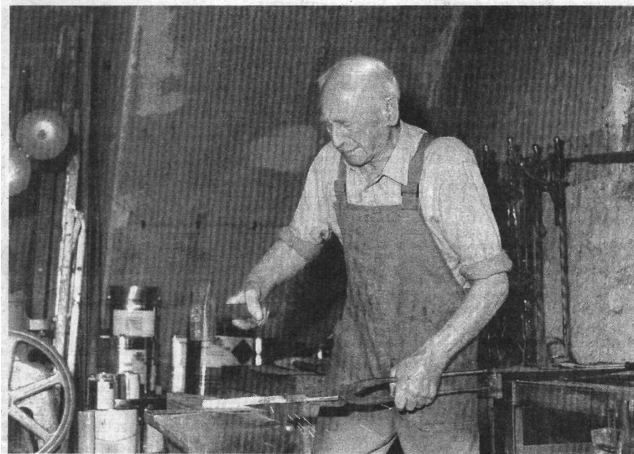
Noch bis vor vier Jahren half er in der Schmiede, die jetzt ein Enkel führt, fleißig mit. „Ohne Arbeit is scho greißlig“, bedauert der Jubilar, der sich jetzt vor allem mit Spaziergängen die Zeit vertreibt.

Josef Mayr, der als Sohn des er Schmiedes geboren stete schon als 10jähriger bei seinem Vater. Als 19jähriger heiratete er. 1919 machte er seinen Meister als Wagenbauer, 1928 legte er die Meisterprüfung im Hufbeschlag Handwerk nach.

Stolz erzählt er, dass er 1924 der erste Gündinger war, der ein eigenes Auto hatte. Das hatte er selbst zusammengebaut, trotzdem wurde es vom TÜV anstandslos abgenommen.

Seinen Geburtstag feiert Josef Mayr heute mit seiner Tochter, den Enkelkindern, anderen Angehörigen und Freunden im Mitterndorfer Pfarrheim.

Mit 100 Jahren noch am Amboss Süddeutsche Zeitung vom 05.04.1991



„Wenn i in der Werkstatt den Amboss seh, möcht i heit no draufhaun“, sagt der Jubilar, und seine blauen Augen blitzen auf bei dem Gedanken an seine frühere Arbeitsstätte. 100 Jahre alt wurde gestern der „Huf- und Wagenbauschmied“ Josef Mayr aus Feldgeding im Landkreis Dachau. Gerne blickt er auf sein langes und arbeitsreiches Leben zurück: „Man macht viel Freud, aber auch viel Leid mit. Aber ich bin gesund heut.“ Das ist ihm neben seiner Familie das Wichtigste. Seine Ausbildung zum „Huf- und

Wagenschmied“ erhielt Josef Mayr in der elterlichen Schmiede in Feldgeding. Mit 10 Mark in der Tasche wurde er 1907 vom Vater auf die Wanderschaft geschickt. Durch ganz Deutschland ist er gewandert, und auch in der Schweiz fand er Arbeit.

„Damals ging alles nur zu Fuß, und Anhalter, das hat's da auch noch nicht gegeben“, erinnert sich der Schmied. 60 Stunden in der Woche wurde gearbeitet. Das wurde auch nicht weniger, als sich Josef Mayr 1919 in Günding als selbständiger „Huf- und Wagenschmied“ niedergelassen hatte. 1968 übergab Josef Mayr seine Werkstatt dem Schwiegersohn, doch in Rente ging er deswegen noch lange nicht. 1984 wurde der Huf- und Wagenbauschmied von der Metallinnung sogar für sein 80jähriges Arbeitsjubiläum geehrt. Selbst heute noch geht er fast jeden Tag in die Werkstatt: „Was soll i den ganzen Tag da umandasitzn?“

In Günding „alles in Butter“, doch keiner will Kasse führen Neuwahlen nicht abgeschlossen - Köhler wollte nicht mehr Dachauer Nachrichten vom 18.06.1991

Günding - „Himmelhoch jauchzend - zu Tode betrübt“. Dieses Sprichwort zeigt den Verlauf der Generalversammlung des SV Günding treffend auf. Die Versammlung musste beendet werden, ohne dass man einen Hauptkassier wählte, nachdem sich Jakob Köhler nicht mehr zur Wahl stellte.

Nachdem nämlich die Meisterschaft der 1. Fußballmannschaft und der Aufstieg in die A-Klasse, der hervorragende 3. Platz der Herrenvolleyballmannschaft im ersten Jahr in der Bezirksliga, der Aufstieg der 2. Herrenmannschaft in die Volleyball-Kreisliga, die Meisterschaft der F-Jugendfußballmannschaft und die hervorragende Jugendarbeit insgesamt mit großem Beifall gefeiert wurde, kam bei den Neuwahlen der Vorstandschaft des SV Günding große Niedergeschlagenheit auf. Der Grund dafür war, dass der Posten des Hauptkassiers nicht besetzt werden konnte. Diese Negativerfahrung ist bisher einmalig beim 22 Jahre jungen SV Günding.

Jakob Köhler, der in der letzten Periode das Amt des Hauptkassiers hervorragend bekleidete, hatte schon vor zwei Monaten angekündigt, dass er dieses Amt aus persönlichen Gründen nicht mehr übernehmen werde, er war auch auf der Versammlung nicht mehr zustimmen. Josef Grain, der 1. Vorsitzende des SV Günding hatte zwar versucht, in den vergangenen zwei Monaten einen Nachfolger zu finden, doch die Suche blieb vergebens. Somit beschloss die Versammlung, bis zum 4. Juli dieses Jahres erneut auf Suche zu gehen um dann die Vorstandschaft komplementieren zu können.

Ansonsten hatte der Wahlausschussvorsitzende Kurt Göttler mit seinen zwei Helfern, den Gemeinderäten Josef Kranz und Johann Schallermayer keine Probleme, die Wahl durchzuführen, es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Josef Grain, er hat dieses Amt schon seit der Vereinsgründung inne, 2. Vorsitzender Walter Lechner, 1. Schriftführer Johann Grain (auch ein Mann der ersten Stunde), 2. Schriftführer Christa Grain, Revisoren Peter Loos, Willi Reischl, Jugendleiter Fritz Scheib.

Der SV Günding mit seinen 659 Mitgliedern, 103 Kindern bis 14 Jahren und 36 Jugendlichen, kann, unter der Voraussetzung, dass am 4. Juli ein Hauptkassier gewählt wird, unter dieser Vorstandschaft gewiss sein, dass seine positive Aufwärtsentwicklung weitergeführt wird. Wie sagte doch Josef Kranz, nachdem die 64 auf der Generalversammlung anwesenden Mitglieder zum Schluss doch sehr still waren: „Leut laßt's doch die Köpfe nicht hängen, wir sollten doch stolz auf unseren Verein sein. Die großen Erfolge unserer Fußballer, der Volleyballer und unsere so erfolgreiche Arbeit unserer Jugendabteilung unter Fritz Scheib sind doch Perspektiven, um die uns viele andere Vereine beneiden können.“ *Max Binsmaier*

Das Moos will Wasser - sofort

Hohe Baukostenzuschüsse für neues TSV-Sportheim, aber drei Orte noch ohne Wasseranschluss

Dachauer Nachrichten vom 20.06.1991

Neuhimmelreich/Gröbenried (ag) - in Riesenwirbel herrscht zur Zeit in der Gemeinde Bergkirchen in Sachen Wasseranschluss Neuhimmelreich und Gröbenried. Ausgelöst durch hohe Baukostenzuschüsse für den TSV Bergkirchen (Vereinsheimbau) kocht im „Moos“ die Volksseele. Tenor: Sportförderung ist wichtig, Wasseranschluss aber noch wichtiger!

Befragt man Betroffene, stellt sich eine klare Linie heraus: Michael Dandl, Gemeinderat der WG Neu-Günding/Neuhimmelreich: „Als Gemeinderat muss ich sagen, dass 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung bei uns das Wasser wollen - sofort!“ Er habe nichts gegen Sportvereine, doch riesige Summen für einen Verein, wenn drei Ortschaften noch ohne Wasseranschluss seien, verstehe er nicht. Initiator einer regelrechten „Wasserinitiative“ ist Adolf Hutner, der bei seinen Eltern in Neuhimmelreich eine Christbaumplantage betreibt. „Wir, das heißt, 15 Familien aus Neuhimmelreich, haben ein Gutachten erarbeiten lassen beim Energie- und Umweltbüro in Garching.“

Das Ergebnis im Juli 1990 war frustrierend. Es befindet sich Atrazin im Grundwasser, der Grenzwert wurde bei drei der oberflächennahen Brunnen um das Dreieinhalb- bis Vierfache überschritten!“ Die Nitratwerte lägen bei 47 mg pro Liter, zum Teil darüber.

Erzürnt zeigt sich Hutner über Äußerungen des Bergkirchner Bürgermeisters: „Er hat gesagt, 80 Prozent wollten hier gar kein Wasser, die überwiegende Mehrheit ist aber dafür. Gegner sind nur einige alte Landwirte - das kann ich mit einer Unterschriftenliste jederzeit belegen!“ Zur Verknüpfung mit dem Zuschuss für den TSV Bergkirchen befragt, meinte Hutner: „Ich habe selber lange in Günding Fußball gespielt - Vereine sind sehr wichtig für ein intaktes Gemeindeleben. Aber die Gesundheit durch sauberes Wasser ist sicher wichtiger!“

Die Werte seien durch den Zeitpunkt der Messung sogar noch geschönt. Im Februar und März wären laut Hutner die Werte noch wesentlich höher gelegen.

Deutschlandpolitik bei Gündings CSU-Familie Zum 25jährigen Partejubiläum referierte Ministerin Hasselfeldt Dachauer Nachrichten vom 17.07.1991

Günding (ag) - Zum zweiten Mal zu einem „freudigen Ereignis“ war Gerda Hasselfeldt in Bergkirchen bei der „Familie CSU“: Vor Jahresfrist bei der Gründung des FU-Ortsverbandes und jetzt also beim Jubiläum. Über die „große Politik“ berichtete die Ministerin-Kernsatz: „Blicken wir über den Tellerrand - wir stehen vor einer Aufgabe, die wir uns so nicht erträumt hatten - und es geht trotz aller Probleme doch sehr gut“, meinte sie zur Eingliederung der neuen Bundesländer. Hätte die von den Sozialdemokraten geschürte Neidpolitik gewirkt, hätte man das alles heute nicht. Auf die Medien schien Hasselfeldt nicht gut zu sprechen - dort stünde immer, es wäre alles so schlecht. Wenn man aber mit den Menschen dort in den neuen Ländern spreche, sehe man, wie es vorwärts geht. Dass das „Umlernen“ nach 40 Jahren Sozialistischer Planwirtschaft Mühe mache, verhehlte die Politikerin dabei nicht.

Konkret wurde Gerda Hasselfeldt auch in Bezug auf die Neuregelung des § 218: die CSU habe hier um eine gute Lösung gerungen - was, so meinte sie, mancher anderen Partei auch gut angestanden wäre. Das Strafrecht werde man nicht vollends außen vor lassen können. Man solle die doch die betroffenen Frauen nicht in eine Ecke drängen. „Aber der Schutz des ungeborenen Lebens darf nicht eine Frage von Tagen, Wochen oder Monaten sein!“ Eine Süsmuth-Schelke (ohne den Namen zu erwähnen!) folgte dann in Bezug auf die Äußerungen zur „Homosexuellen-Ehe“: „Das passt nicht in unser christliches Wertebild“. Auf schärfste weise sie diese Äußerung zurück. - Großer Beifall aus den Mitgliederzeilen. Auch die Pflegerisiko-Absicherung streifte die Gesundheitsministerin noch als Thema: das sei eines der wichtigsten Themen, die zur Lösung anstünden.

Ein kostspieliges Grundbedürfnis Trotz Problemen mit der Finanzierung fasst der Gemeinderat Beschluss über Wasserversorgung Dachauer Nachrichten vom 18.10.1991

Bergkirchen (ag) - Die Planung für die Wasserversorgung Neuhimmelreich/Gröbenried steht und wurde zur Beschlussfassung dem Bergkirchner Gemeinderat vorgelegt. Priel wird über Maisach erschlossen, auch das sei im Laufen, erklärte dazu Bürgermeister Hubert Huber. 3,2 Millionen Mark wird das Projekt netto für 107 Anschließter kosten. Auf mannigfache Kritik betonte Bürgermeister Hubert Huber jedoch: „Es ist nicht die Schuld der Bürger im Moos, dass der Wasseranschluss erst jetzt kommt. Lassen sie das Ortsteildenkmal beiseite!“ Mit rund

325000 Mark sind die Hausanschlüsse veranschlagt, wobei durch die relativ großen Grundstücke im Moos die neue Gebührensatzung (gesonderter Bericht folgt) entsprechend zum Tragen kommt. Nach der an der Mustersatzung ausgerichteten neuen Gebührensatzung müssen in eigenem Grund verlegte Leitungen auch vom Eigner bezahlt werden.

Bei alledem ist in den nächsten vier Jahren mit keinerlei Zuschüssen von der Regierung zu rechnen. Hubert Huber: „Ich weiß bestimmt, die haben kein Geld!“ Heuer habe man dort 2,2 Milliarden an Zuschüssen vergeben, bei einem Jahresetat von 600 Millionen Mark bedeute das, auch mit einer Genehmigung, frühestens in vier Jahren Geld vom Staat.

Gleichwohl sieht sich der Bürgermeister in der Pflicht. Gebaut wird die Wasserleitung im Jahr 1992. Die Finanzlage in Bergkirchen spannt sich damit weiter an und eines sei klar, meint Huber: Es gehe nur eins nach dem anderen, man könne jetzt nicht noch mehr in die kommenden Haushalte stopfen.

Über den Übergabepreis für das Wasser (der Übergabeschacht von Mitterndorf her ist auf gemeindeeigenem Grund bei einer Kiesgrube geplant) wird derzeit noch mit der Stadt Dachau verhandelt, doch, so Verwaltungschef Kölbl: „Der allein macht das Kraut nicht fett!“ Denn über die enormen Summen herrscht bei den meisten Gemeinderäten Ratlosigkeit, alle mögliche Sparvarianten wurden da vorgeschlagen. Für Josef Huber jedoch ist wichtig: „Wasser ist Grundbedürfnis, seien wir froh, dass endlich alle gleich behandelt werden!“ Nach langer Diskussion kam dann ein einstimmiger Beschluss.

6 Wochen Probezeit für Wochenmarkt in Günding Standort Parkplatz an St.-Vitus-Straße - Drei Gemeinderäte dagegen Dachauer Nachrichten vom 20.03.1992

Bergkirchen (ag) - Ein Wochenmarkt in Günding? Ein Beschluss des Bergkirchner Gemeinderates gegen drei Stimmen (Grادل, Kranz, L. Heitmeier) macht jetzt zumindest einen sechswöchigen „Probetrieb“ möglich und zwar auf dem Parkplatz an der St.-Vitus-Straße nahe Sportgelände und Hotel Forelle.

„Parken können die Leute bei uns vorne, Platz ist für etwa zwölf Fieranten. Ich denke, man sollte das zumindest versuchen“, meinte Bürgermeister Huber. Die Familie Pachinger war mit diesem Anliegen an den Bürger Bürgermeister herantreten. Günding sei ja bisher tatsächlich unterversorgt in Sachen Einkaufsmöglichkeiten. Man wolle, so Huber, damit den ortsansässigen Anbietern nicht „das Wasser abgraben“, insgesamt aber sehe er die Sache positiv. Geht es nach einem Schreiben eines der Betreiber an die Gemeinde, hätten die ortsansässige Metzgerei sowie ein Bauer und ein Gärtner „sehr bedeckt“ auf ein Angebot zur Marktbeteiligung reagiert. Elfriede Weinzierl und Johann Haas brachten dann noch ein, dass man die Marktzeit (geplant war donnerstags zwischen 12 und 16 Uhr) um zwei Stunden nach hinten verlegen sollte. Weinzierl: „Sonst haben die Berufstätigen ja wieder keine Chance!“ Der Markt solle bis 18 Uhr geöffnet sein. Dagegen waren Peter Grادل („Man soll den eigenen Leuten im Ort nicht das Geschäft kaputt machen!“), Leonhard Heitmeier und Josef Kranz. Für Letzteren war klar: „Sollte unsere Ortsstraße durch Käufer ständig zugeparkt sein, hört sich das da ganz schnell auf, ganz, ganz schnell!“

60. Geburtstag von Bürgermeister Hubert Huber Dachauer Nachrichten vom 23.04.1992

Bergkirchen (ag) - 60 Jahre alt wird am heutigen Donnerstag Hubert Huber, seit 1. Mai 1978 Bürgermeister der Gemeinde Bergkirchen. Die Großgemeinde entstand damals aus den sieben

Gemeinden Lauterbach, Oberbachern, Bergkirchen, Günding, Eisolzried, Feldgeding und Kreuzholzhausen.

Huber bewies bei der Zusammenführung der recht eigenständigen Ortsteile eine glückliche Hand. Flächenmäßig ist Bergkirchen die größte Gemeinde des Landkreises. In der bisherigen Amtszeit von Huber wurde der gesamte Aufgabenkatalog, 1978 erstellt, erledigt oder befindet sich in Planung und Bau. So wurde zwischen 1985 und 1987 die Kanalisation für 38 Millionen Mark zügig erstellt. Beim Wasserzweckverband Oberbachern war er auch der Motor, der letztendlich zum Bau der Wasserversorgung (für 11 Millionen Mark) geführt hat. Für die nahe Zukunft steht wieder ein Großprojekt an, der Bau einer neuen Schule (geschätzte 20 Millionen). Huber ist seit über 25 Jahren Mitglied der CSU, sitzt für sie im Kreistag und bekleidet das Amt des Bürgermeister-Obmanns im Landkreis Dachau.

Privat ist Hubert Huber begeisterter Sportfan und engagiert sich sehr für die örtlichen Sportvereine. Seine Gattin Luise führt das weithin bekannte Hotel Forelle in Günding, die drei erwachsenen Kinder sind der ganze Stolz des erfolgreichen Geschäftsmannes und langjährigen Bürgermeisters.

Gefeiert wird an diesem 23. April mit Gemeinderäten, Bürgern, Freunden - nicht zuletzt den Freunden aus der CSU.

Zwei Bauern selbst dem Hubert Huber „zuviel“ Der 60. Geburtstag eines „barock-lebenslustigen“ Bürgermeisters Dachauer Nachrichten vom 29.04.1992

Bergkirchen (ag) - Gefeiert wurde an diesem Tag schon „feste“ morgens um halb neun beim Sekttempfang im Bergkirchner Pfarrheim, anschließend im Hotel Forelle. Grund: Ein „kantiger und geradliniger Bürgermeister und Bürgermeisterobmann“ (O-Ton Christmann) feierte sein 60. Wiegenfest: Hubert Huber.

Dass man dem dynamischen Huber seine 60 nicht ansieht oder anmerkt, davon war in den zahlreichen Reden viel zu hören. Rudi Kölbl machte den Anfang, es folgten Bürgermeister Thomas Heitmeier, Georg Englhard, Hansjörg Christmann, Pfarrer Eggendinger. Nicht zu vergessen die musikalische Umrahmung durch die Blaskapelle um Vitalis Glas, durch die Bergkirchner Schul- und Kindergartenkinder. Christmann, formulierte es im Jargon der Jugend, und dem Hubert Huber gefiel's offensichtlich, was er da hörte: „Er hat ganz einfach Power!“ Dass es mit soviel Energie manchmal seine Schwierigkeiten hat und „der Bergkirchner Gemeindefürst“ nicht immer leicht zu nehmen ist, klang leise an - es überwog aber ein vielstimmiges Lob. Immer, so Kölbl, werde die Durchsetzungskraft nicht für sich selbst, sondern für die Gemeinde und die Bürger eingesetzt. So habe Huber auch nach 14 Jahren im Amt noch die Achtung aller. Das Präsent der Mitarbeiter der Gemeinde war ein Obstbaum für den einstmals anzulegenden kleinen Park nahe Verwaltung - und eine stabile Bank aus „echt Deutenhauser Fichte“ mit einem Taferl darauf, ein geflügeltes Huber-Wort: „Eiglod`n is eiglod`n.“

Bei den Geschenken versuchte man sich schier zu übertrumpfen: Bilder Dachauer Künstler gab's von der Stadt Dachau und vom Wasserzweckverband Oberbachern. Edles aus der Nymphenburger Porzellanmanufaktur aber vom Gemeinderat und vom Landkreis. Bloß mit der „Abstimmung“ hatte es da nicht ganz geklappt: Zwei Dachauer Bauern waren eindeutig zuviel, so orderte Christmann per Autotelefon flugs eine Bäuerin zum „Umtausch“.

Das liebevoll bereitete Buffett blieb nach der langen Rednerliste fast unberührt - stehenden Fußes eilte Hubert Huber mit Gattin Luise ins Hotel Forelle, wo bereits der nächste Schub Gäste wartete. „Der Geburtstag eines barock-lebenslustigen Bürgermeisters“ (Georg Englhard) wurde so zu einer wahren Marathonfeier für die Hauptbeteiligten!

Kindergarteneinweihung am Samstag, 23. Mai 1992 Dachauer Nachrichten vom 22.05.1992

Bergkirchen/Günding - Am kommenden Samstag, 23. Mai 1992, zufällig der 43. Geburtstag des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, weiht die Gemeinde Bergkirchen um 14 Uhr den neuen Kindergarten im Ortsteil Günding ein.

Für den Kindergarten stellte die Gemeinde ein großzügig bemessenes Grundstück von rund 4000 Quadratmetern hinter dem Sportheim zur Verfügung. Bebaut wurden davon 481 Quadratmeter. Insgesamt entstand eine Geschoßfläche von 600 Quadratmetern in dem teilunterkellerten Gebäude, der umbaute Raum weist 2670 Kubikmeter auf.

Der Entwurf für diesen Kindergarten mit seinen drei Gruppenräumen und einem Mehrzweckraum stammt von dem Dachauer Architekturbüro Zehrer & Elentscheff. Die Bauleitung lag in den Händen von Peter Elentscheff.

Der Kindergarten konnte in einer sehr kurzen Bauzeit errichtet werden dank der reibungslosen Zusammenarbeit der am Bau beteiligten Firmen. Baubeginn war Ende Juni 1991. Im Dezember 1991 war das Gebäude bezugsfertig.

Das Erdgeschoß umfasst drei Gruppenräume, die über eine sehr geräumige Garderobendiele erschlossen werden. Zwei Intensivförderräume und Abstellräume für Spielsachen stehen in unmittelbarer Verbindung mit den Gruppenräumen. Der Waschraum ist mit sechs Waschbecken, sieben WC-Anlagen und Dusche ausgestattet. Ein Raum für das Reinigungspersonal ist ebenfalls vorhanden.

Beim Eingangsbereich ist das Büro der Leiterin, ein Abstellraum sowie die Personalgarderobe mit WC untergebracht. Die Küche befindet sich ebenfalls in diesem Bereich, kann jedoch über einen eigenen Eingang beliefert und entsorgt werden. Das Dachgeschoß beherbergt einen großen Vorraum als Empore, die den Blick in die untere Diele erlaubt. Zwei Abstellräume, ein Personalaufenthaltsraum mit WC, ein Mehrzweckraum, erreichbar über eine zusätzliche Treppe, sind weiterhin hier untergebracht. Im Keller befinden sich Heizung, Tankraum sowie Lagerräume für Garten- und Spielgeräte mit einer zusätzlichen Außentreppe.

Im Außenbereich erhält jede Kindergartengruppe eine eigene Terrassenfläche. Durch entsprechende Bepflanzung wurden voneinander getrennte Spielräume angelegt sowie ein Biotop.

Heute um 15 Uhr Richtfest am THW-Bau in Günding Dachauer Nachrichten vom 04.06.1992

Dachau/Feldgeding (red) - Seit acht Monaten wird im Gündinger Gewerbegebiet an einem Großprojekt fleißig gebaut: Das THW Dachau erhält dort sein neues Unterkunftsgebäude. Am heutigen Donnerstag wird um 15 Uhr Richtfest gefeiert.

Das Gebäude ist 50 mal 16 Meter groß. Im Erdgeschoß werden die Einsatzfahrzeuge, die Spezialanhänger, weitere Lagerfläche für technisches Gerät sowie ein Werk- und Übungsraum untergebracht.

Im Obergeschoß sind Büros, Schulungs- und Aufenthaltsräume sowie eine Küche vorgesehen. Bislang wurde beim Bau der Zeitplan eingehalten, jetzt beginnen die Innenarbeiten.

Ein Tag der Jugend - Nachwuchs in Günding einmal im Mittelpunkt Dachauer Nachrichten vom 20./21.06.1992

Günding - Beim SV Günding wird seit vielen Jahren die Jugendarbeit großgeschrieben. Einer der Höhepunkte im Vereinsjahr ist deshalb auch immer der „Tag der Jugend“, der heuer am

Samstag, 27. Juni, über die Bühne geht. Mehr als 100 Jugendliche laufen in Günding in der Fußballabteilung von der F-Schüler- bis zur A-Jugend dem runden Leder nach. Eingeladen sind aber auch die Kinder der anderen Abteilungen sowie Kinder und Jugendliche, die sich einmal den Sportbetrieb beim SV Günding ansehen wollen. Jugendleiter Robert Ahammer hat mit seinen Helfern ein attraktives Programm zusammengestellt, das von Fußballspielen über Torwandschießen bis zur Mohrenkopf-Schleuder reicht. Auf die Kinder warten viele attraktive Preise. Außerdem ist auch für das leibliche Wohl gesorgt; es gibt Grillspezialitäten und Kaffee. Dass der Nachwuchs beim SV Günding gut aufgehoben ist, davon können sich auch die Eltern überzeugen, die ebenfalls eingeladen sind. Beginn ist am Samstag, 27. Juni, 10 Uhr; das Ende ist offen. Unter anderem wird es um 15 Uhr ein Damen-Fußballspiel geben.

Tag der Jugend war wieder mal voller Erfolg Dachauer Nachrichten vom 02.07.1992

Günding (red) - Der „Tag der Jugend“ zählt im Vereinsleben des SV Günding nunmehr seit Jahren zu den Höhepunkten. Diesmal fanden sich rund 150 Mädchen und Buben zusammen mit ihren Eltern auf der Sportanlage ein, um einen ganzen Tag lang zu feiern. Der Verein und verschiedene Sponsoren hatten dafür gesorgt, dass es Fleisch und Würste am Grill umsonst gab, für den Kuchen und die Torten sorgten die Eltern.

SVG-Jugendleiter Robert Ahammer hatte mit seinen Jugendbetreuern beste Vorarbeit geleistet, so dass schon am frühen Morgen die verschiedenen Spielbuden standen, als die ersten Kinder kamen. Ob an der Spickerbude, beim Schnürziehen, beim Torwandschießen oder bei der Mohrenkopf-Wurfmaschine - der Nachwuchs war überall zu sehen, zumal es bei jeder Aktion auch sofort Preise gab. So konnte sich auch Gündings Vorstand Josef Grain, der zusammen mit Bürgermeister Hubert Huber einige Stunden auf der Anlage war, mit der Jugendarbeit der Fußballer zufrieden zeigen, zumal gegen Ende des Tages dann auch noch die Kunde kam, dass die E-Jugend das Pokalfinale um den Landkreis-Titel gegen Odelzhausen mit 8:0 gewann.

Damit auch Geld in die Kasse floss, wurden Fußballspiele für die Erwachsenen ausgetragen und ein Elfmeter-Schießen gegen Christian Liebl von der ersten Mannschaft absolviert. Hier setzte sich nach hartem Kampf Mittelstürmer Edi Wittmann durch. Allerdings spielte dies nur eine untergeordnete Rolle. Wichtig war, dass jeder Schütze zuvor in den Geldbeutel griff.

„Jugend ein Faustpfand für Gündings Zukunft“ Harmonische Generalversammlung - Werner lobt den Weg des Vereins Dachauer Nachrichten vom 06.07.1992

Günding - Die Jugendarbeit steht im Mittelpunkt der Vereinstätigkeit beim SV Günding. Dies wurde bei der Jahreshauptversammlung im Sportheim einmal mehr deutlich. BLSV-Kreisvorsitzender Hans-Jürgen Werner lobte denn auch die Verantwortlichen: „Damit sind Sie auf dem richtigen Weg.“ Ansonsten kennzeichneten finanzielle Probleme das abgelaufene Vereinsjahr.

Vorsitzender Josef Grain, einer der dienstältesten Vereinsvorsitzenden im Landkreis Dachau, nämlich seit der Vereinsgründung 1969 im Amt, machte deutlich, dass der finanzielle Spielraum doch sehr eingeschränkt sei, zumal einige größere Ausgaben zu bewältigen waren. Dennoch sieht Grain der Zukunft wieder optimistischer entgegen. „Wir haben die Sache im Griff“, verriet er den Mitgliedern, die der Vereinsführung in Auftrag gaben, bis zur nächsten Jahreshauptversammlung unter Umständen über eine angemessene Beitragserhöhung

nachzudenken“. Dies ließ auch BLSV-Chef Werner in seinen Grußworten erkennen, als er betonte, dass von Seiten des Verbandes nur noch Zuschüsse gewährt werden, wenn auch ein entsprechendes Beitragsaufkommen vorhanden sei.

Dies ließ auch BLSV-Chef Werner in seinen Grußworten erkennen, als er betonte, dass von Seiten des Verbandes nur noch Zuschüsse gewährt werden, wenn auch ein entsprechendes Beitragsaufkommen vorhanden sei.

Keinerlei Probleme waren aus den Berichten der Abteilungsleitungen zu hören. Sowohl die Damen-Gymnastik wie auch Tischtennis und Volleyball zogen positive Bilanzen. Fußballabteilungsleiter Jakob Krumnauer dagegen musste vom Abstieg der ersten Mannschaft aus der A Klasse berichten. Man habe aber alle Anstrengungen unternommen, um nicht „durchzusacken“, sondern in der neuen Saison in der B-Klasse sofort den Wiederaufstieg anzupeilen, zumal in nächster Zukunft zahlreiche Jugendliche den Druck auf die Seniorenmannschaften verstärken könnten. So berichtete Jugendleiter Robert Ahammer, dass allein im A- und B-Jugend-Bereich mehr als 30 Jugendliche beim SV Günding dem Leder nachjagen. „Außerdem stellen wir auch in der neuen Saison in allen Altersklassen Mannschaften im Punktspielbetrieb.“

So ist ein drittes Fußballfeld in Günding „lebensnotwendig“. Derzeit ist dieses Kleinfeld im Bau, so dass Ahammer besonders Bürgermeister Hubert Huber und einigen Landwirten für die Unterstützung danken konnte. Vorstand Josef Grain erklärte unter dem Beifall der Mitglieder, „dass da Rabl uns das Gelände gegen eine Spendenbescheinigung überließ“. „Ihr habt's ja sowieso koa Geld“, begründete der Spender seine Entscheidung.

Großes Fest soll auch den Nachwuchs bringen - Feuerwehr Günding feiert bei jedem Wetter

Dachauer Nachrichten vom 13.07.1992

Günding (ag) - Ein Dorffest durchaus „größeren Ausmaßes“ soll es werden, was die Gündinger Floriansjünger in diesem Jahr, genauer am Sonntag, 26. Juli, geplant haben. Im Vordergrund steht dabei die Suche nach engagiertem „Nachwuchs“.

Bereits mit 14 kann man zur Feuerwehr gehen - und die moderne Technik und gute Ausbildung hat durchaus ihren Reiz. Die FFW Günding arbeitet bei der Schulung überdies eng mit der Dachauer Wehr zusammen. So besteht auch die Möglichkeit, sich in der dortigen Zentrale umzusehen. Als Feuerwehrler, versteht sich.

Für das Fest jedenfalls haben sich Josef Kranz und Josef Reinbold als Vorstände viel einfallen lassen: Von den Dachauern wird ein LF 16 zur Verfügung gestellt, derselbe Fahrzeugtyp, der demnächst auch in Günding stationiert wird. Vorgeführt werden Einsätze mit Rettungsspreizer und mit C-Schläuchen, zusätzlich können sich Besucher am Feuerlöscher versuchen. Fürs leibliche Wohl wird bestens gesorgt, und zu alledem spielt die „Blehblos'n“ zünftig auf.

Für die kleineren Kinder ist übrigens auch gesorgt mit verschiedenen Spielständen und mit einem „Glücksrad“. Dass das Fest bei jedem Wetter stattfindet, ist für die Floriansjünger dabei Ehrensache. Notfalls findet das ganze in der Turnhalle statt. Beginn ist übrigens um 11 Uhr, und wen es da noch daheim hält, ist selber schuld!

Anbau für Feuerwehr

Dachauer Nachrichten vom 13.07.1992

Bergkirchen (ag) - Einstimmig fiel das Ja des Bergkirchner Gemeinderates zum Anbau am Gündinger Feuerwehrhaus aus: Der Anbau einer Fahrzeughalle wird notwendig, weil das neue LF 16 der Gündinger Floriansjünger ins alte Feuerwehrhaus nicht hineinpasst.

Das Schild 136, „Vorsicht Kinder“, werde im gesamten Gemeindebereich an gefährlichen Stellen, wie z. B. Bushaltestellen, angebracht, erklärte Bürgermeister Huber in der letzten Gemeinderatssitzung. Einen Tag zuvor hatte man eine Rundfahrt des Schulausschusses organisiert, um sich kundig zu machen.

Fragen kostet nichts, meinte Bürgermeister Huber zum Thema 50-Schild an der Staatsstraße durch Günding. Josef Isemann hatte angemerkt, dass man dort schon lange nicht mehr von einer Umgehungsstraße sprechen könne und deshalb die 60-Schilder gegen eine 50-Begrenzung ausgetauscht gehörten. Das, so Isemann, würde die Sicherheit an der Staatsstraße 2023 erheblich erhöhen.

Baumscheiben gegen die Unvernunft der Mütter Bürgermeister Huber will auf dem Parkplatz des SV Günding Änderung Dachauer Nachrichten vom 12./13.09.1992

Günding (ag) - Heiß war es den vielen Besuchern des Gündinger Feuerwehreffestes in diesem Sommer, auf dem Parkplatz des SV ein Biergarten aufgebaut war - da nützten auch die Sonnenschirme nicht viel. Dies ist der eine Grund für zwei neue Baumscheiben - die endgültig im Frühjahr bepflanzt werden sollen - vor der Halle des SV. Der zweite Grund: man will damit endlich erreichen, dass Autofahrer/innen nicht mehr bis vor den Kindergarten fahren - im Interesse der kleinen Kinder.

Von Unvernunft spricht Bürgermeister Huber, wenn er von Müttern erzählt, die ihre Kinder partout bis kurz vor die Kindergartentür fahren müssen, Unmut ist aus seiner Stimme zu hören. „Da haben wir extra vorne beim SV Parkplätze angelegt, und die sind dann so uneinsichtig, dass sie doch noch hinten hineinfahren.“ Inzwischen seien es allerdings nur noch drei Fahrzeuge, aber auch die stellen nach Meinung des Bürgermeisters eine Gefährdung für die Buben und Mädchen dar. „Wir haben das doch für alle Kinder zu deren Sicherheit so gemacht!“

Noch vor der Sitzung ein „Lokaltermin“ im Regen Bergkirchner Gemeinderat hatte Pech - Großes Bürgerinteresse Dachauer Nachrichten vom 01.10.1992

Bergkirchen/Günding (ag) - Eine Ortsbesichtigung im Dunkeln und auch noch bei strömendem Regen - der Bergkirchner Gemeinderat hatte wirklich Pech, als er vor der Sitzung im Saal einen Lokaltermin an der Kreuzung Bullach-/Poitstraße in Günding wahrnahm. Anschließend nämlich wollte Bürgermeister Huber diesen Punkt nochmals besprochen wissen - das Bürgerinteresse dabei war überaus groß.

Schon an der Kreuzung, wo derzeit ein großer Betonring das „Inselprovisorium“ markiert, hatten sich viele Bürger eingefunden, mussten allerdings enttäuscht feststellen, dass sie nicht mitreden konnten oder durften. Bürgermeister Huber: „Meine Damen und Herren, das hier ist eine Sitzung!“

Freilich kamen auch so die durchaus geteilten Meinungen der Siedlungsbewohner zum Ausdruck. Was die einen für gut befanden, verwarfen andere, und Josef Kranz erklärte gar: „Einige Anwohner haben mich sogar angesprochen, dass die zu pflanzenden Bäume bitte nicht vor ihrem Grundstück zu plazieren seien - lieber beim Nachbarn!“

Im Sitzungssaal schließlich forderte Kranz Einblick in den Beschluss der Sitzung vom 4. August 1992 - weil doch so viele Bürger zuhörten. Diese „sehr gute Anregung“ (Hubert Huber) wurde sofort aufgegriffen. Dabei zitierte Huber aus dem Protokoll, es seien Bodenschwellen rechtlich nicht mehr zulässig, und dass eine verkehrsberuhigte Zone auch nicht sehr erfolgversprechend sei.

Weiteres Protokollzitat des Bürgermeisters: „Das reine Aufstellen von Schildern 30 ist absolut unzulässig!“ Man habe beschlossen, die im Bebauungsplan festgeschriebenen Baumscheiben versetzt anzuordnen, um erstens nicht die ganzen Parkbuchten zuzupflanzen und zweitens mit den bepflanzten Schikanen einen „optisch beruhigten Eindruck“ zu schaffen.

Die einmal festgesetzte Probezeit bei den Betonringen will man abwarten. Die ovale Insel an der Einfahrt von der Staatsstraße her sei weiter oben nicht mehr zu machen - wegen dort notwendiger Kanalwartungen. Das Ganze sei überhaupt nur möglich, da die Straße noch nicht fertig ausgebaut und noch nicht abgerechnet sei.

Alle Kosten würden in die Erschließung miteingerechnet - auch die des „Probetriebes“. Huber zeigte überdies auf, dass laut Bebauungsplan eigentlich in den Privatgrundstücken dort Bäume festgeschrieben seien, wo jetzt kleine Sträucher stünden. Die optische Wirkung der Bäume an der Straße sei so vom Planer gewünscht gewesen, aber, so Huber: „Wir waren in der Gemeinde noch nie dirigistisch, und jeder soll seinen Garten anpflanzen wie er will!“

Josef Kranz wies dann noch darauf hin, dass der jetzt geplante Ausbau der Straße zumindest eine geringfügige Bebauungsplanänderung sei und somit mit den Besitzern Einvernehmen zu erzielen sei. Das, so Hubert Huber, werde gemacht.

„Insel“ kostet 200 000 - Rennstrecke vor „Forelle“ wird entschärft Dachauer Nachrichten vom 05.10.1992

Bergkirchen (ag) - Dass einige Zeit „Funkstille“ herrschte in dieser Angelegenheit, so Bürgermeister Hubert Huber, lag daran, dass ein gemeinsamer Termin mit Straßenbauamt und Landespolizei nicht machbar gewesen sei - dennoch: die Sache mit der Verkehrsinsel an der Staatsstraße durch Günding sei im Laufen.

Die Stelle - vor dem Hotel Forelle - sei vermessen worden, so der Bürgermeister weiter, die Breite reiche für eine solche Insel. Überdies seien zwei Grundeigentümerinnen bereit, der Gemeinde entsprechenden Grund kostengünstig zu überlassen. Am Dienstag sei ein Lokaltermin geplant - grünes Licht hätten Landratsamt und Straßenbaumeister bereits signalisiert. Einziger Pferdefuß bei soviel Freude: Zahlen muss die Gemeinde - der Staat als Straßenträger habe dafür kein Geld, so Huber.

Die verkehrsverlangsamende Einrichtung an dieser von Schnellfahrern stark frequentierten Stelle werde rund 200 000 Mark kosten. Im Zuge der Errichtung dieser Verkehrsinsel werden dann auch die „60“-Geschwindigkeitstafeln entfernt. Anlass zu den Erklärungen des Bürgermeisters war eine Nachfrage hinsichtlich der 60-Schilder von Seiten der SPD gewesen.

Mit dem Fremdmüll hat man noch seine Probleme - Ansonsten zeigt sich Bergkirchen in dieser Frage von bester Seite Dachauer Nachrichten vom 05.10.1992

Günding/Bergkirchen (ag) - Der Recyclinghof für die Gemeinde Bergkirchen neben dem Bauhof in Günding ist so gut wie fertig eingerichtet - allein die Umzäunung fehlt noch. Die Firma habe Lieferschwierigkeiten, so Bürgermeister Huber. Angenommen aber werde die Einrichtung „unwahrscheinlich gut“.

Auch diverse Wertstoffinseln sowie die Sammelstellen auf Bauernhöfen im gesamten Gemeindegebiet seien eingerichtet oder aber „man sei dabei“, erläuterte Huber weiter. Und: „Da kannst Brotzeit mach`n, so sauba san die Platz!“

Man sei damit eine der ersten Gemeinden, des Landkreises, die die neue Abfallbeseitigungsgesetzgebung umsetzen könne und das ganze auch noch relativ kostengünstig, denn gewisse Gegebenheiten, so das Grundstück und die Halle in Günding, seien ja schon vorher dagewesen.

Mit „Fremdanlieferern“ der besonderen Art habe man allerdings zunehmend Probleme: Ganze Ladungen Müll würden z. B. unter die Amperbrücke nahe der Autobahn gekippt.

Freilich, so der Bürgermeister: „Das sind hundertprozentig keine Gemeindebürger - das ist der Druck durch immense Müllgebührenerhöhungen wie in München!“

Eine „konkrete Frage“ hatte dann noch Josef Isemann (SPD):

„Reicht die Zeit, so wie wir das festgelegt haben?“ Gemeint waren die Öffnungszeiten, und der Bürgermeister betonte, die Zeiten würden gut angenommen und müssten seiner Einschätzung nach auch für Berufstätige reichen. Wer freitags nicht anliefern könne, könne das ja am Samstagvormittag tun. Der Recyclinghof Günding ist geöffnet jeden Freitag zwischen 13 und 16 Uhr sowie jeden ersten und dritten Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr.

„Fuchs frei“ und „Halali“ mit 45 schnellen Reitern Pferdefreunde Dachau und Stall Eschenhof hielten Herbst-Reitjagd Dachauer Nachrichten vom 07.10.1992

Eschenried (re) - Gottfried Lembert, Inhaber des Reitstalles Eschenhof, hielt Wort; bereits im vorigen Jahr verpflichtet, führte er in diesem Jahr die Fuchsjagd des Vereins Pferdefreunde Dachau e.V. in Verbindung mit seiner eigenen Herbsttreibjagd durch. "Viele Pferdefreunde waren der Einladung zur Jagd gefolgt und so konnten 45 Reiterinnen und Reiter beim Stelldichein begrüßt werden.

Das Bläserquartett unter der Leitung von Franz SEXTL blies die Jagd an und das große Feld, voran der „Fuchs“ Gerhard Janssen, machte sich auf den Weg. Der Aufgalopp mit einigen Eröffnungssprüngen erfolgte noch auf dem Stallgelände, bevor es hinaus ging auf die herbstlichen Felder in Richtung Himmelreich. Die Zuschauer hatten die Möglichkeit, entweder in einem dafür vorgesehenen Bus oder in einer geführten Autokolonne das Jagdfeld an den wichtigen Punkten zu beobachten. Insgesamt war eine Strecke von ca. 20 Kilometer Länge mit 30 Hindernissen (u. a. zwei Wassersprünge) zu bewältigen. Zwischendurch eingelegte Schrittphasen sowie die Jagdpause nach der Hälfte der Strecke dienten der Erholung von Reiter und Pferd. Elke Lembert mit ihren Helferinnen sorgte mit einer kräftigen Brotzeit dafür, dass sich Zuschauer und Reiter stärken konnten.

Die Autokolonne hatte sich bereits eingefunden um am Schluss auf einem besonders dafür freigehaltenen Feld, den „Run“ auf die Fuchslunte, das begehrte „Fuchsschwanzgreifen“ hautnah miterleben zu können. „Master“ Gottfried Lembert gab das Kommando „Fuchs frei“ und alle, die glaubten, ein schnelles Pferd zu haben, machten mit. Bereits zum dritten Male konnte Vittorio di Rocco diese begehrte Trophäe als schnellster Reiter mit nach Hause nehmen.

Zum „Halali“ versammelte man sich um das vorbereitete Feuer. Der Master bedankte sich nach Jagdreitersitte bei der Equipage, den Bläsern und allen Helfern, bevor man sich auf den Heimweg machte.

Lustig wurde es dann am Abend in der Reithalle des Stalles Eschenhof, wo zum Jagdgericht geladen war. „Sünden“ und Verstöße der Reiterinnen und Reiter gegen allerlei Jagdgesetze

wurden in geselliger Runde „geahndet“. So es die beanspruchten Reiterbeine erlaubten, durfte bis spät in die Nacht getanzt werden.

**Bei der Feuerwehr machte sich Idas harte „Training“ bezahlt!
Silber und Gold für zwei Löschgruppen der Floriansjünger aus Eschenried und
Gröbenried
Dachauer Nachrichten vom 31.10.1992**

Eschenried/Gröbenried - Silber und Gold für die Floriansjünger der Freiwilligen Feuerwehr Eschenried/Gröbenried: Zwei Löschgruppen der Wehr stellten sich den Schiedsrichtern, um die Leistungsprüfung der einzelnen Stufen abzulegen.

Knapp zwei Wochen hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung von Kreisbrandmeister Rudi Reimoser und ihres Kommandanten Christian Adler zu Übungen eingefunden.

Ziel der Leistungsprüfung ist es, innerhalb einer Sollzeit von 100 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschkreislösung zum Hydranten und von der Pumpe aus eine weitere B- und drei C- Leitungen betriebsfähig zu machen; ferner muss in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen, betriebsbereit gemacht werden.

Das Schiedsrichterteam, bestehend aus Kreisbrandinspektor Karl Brandmair (Höfa) und den Kreisbrandmeistern Horst Isemann (Oberbachern) und Rudi Reimoser (Dachau), ließen sich noch vor Beginn der eigentlichen Leistungsprüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht werden müssen. Für die Gruppen machte sich das Training der letzten Tage bezahlt - die Löschgruppen bestanden die Prüfung.

Das Leistungsabzeichen in Silber erhielten: Eduard Hörmann und Bernard Zeitler. Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Vorstufe Gold) bestand:

Johann Frantz und Stefan Schick.

Das Leistungsabzeichen der Stufe III/2 (Gold) erhielten: Wolfgang Bender, Reinhard Hörmann, Johann Laschka und Franz Michalczyk.

Das Leistungsabzeichen der Stufe III/3 (Gold-blau) erhielten: Christian Adler, Gerhard Dandl, Benno Hartmaier, Josef Liebl, Josef Moosbauer, Werner Röhm, Max Stippel und Ernst Zethner. Kreisbrandinspektor Brandmair überreichte anschließend die Leistungsabzeichen und sprach den Eschenrieder Wehrmännern die Glückwünsche zur bestandenen Prüfung aus. Den Worten schloss sich Josef Kranz, Feuerwehrreferent im Gemeinderat Bergkirchen, an, der ebenfalls die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte

**Zur Abwechslung Polizei über Schulter geschaut
THW-Jugendgruppe Dachau: Mischung aus Spaß und praktischer Arbeit
Dachauer Nachrichten vom 09.11.1992**

Feldgeding/Günding (ag) - Wenn man heute Jugendliche nach ihren Hobbys oder Freizeitaktivitäten fragt, so fällt einem auf, dass Radfahren, Schwimmen, Lesen oder Musikhören, bei den etwas Älteren das Weggehen am Abend oder sich mit Freunden treffen, am häufigsten genannt werden.

Doch von 27 Jugendlichen im Alter von zwölf bis 17 Jahren bekommt man auf eine solche Frage außer den bereits erwähnten Beschäftigungen noch etwas anderes zu hören: Die Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks Dachau ist eines ihrer Hobbys. Dort treffen sich die 24 Buben und - darauf ist die Jugendbetreuerin Irmgard Grammel besonders stolz - auch

drei Mädchen. „Und jetzt soll noch einer sagen, Mädchen interessieren sich sowieso nicht für so etwas“, so die Jugendbetreuerin.

Jugendgruppe des Technischen Hilfswerks, das ist eine Mischung aus „Spiel und kleinen praktischen Arbeiten“, so will es Hans Wolak, der Jugendbetreuer, verstanden wissen. Dabei werden den Jugendlichen einfache Grundlagen der Holzbearbeitung gezeigt, in dem jeder an einem Stück nach Herzenslust schnitzen kann oder, wofür sich die Jugendgruppe zuletzt engagierte.

Im Bau von Vogelhäuschen, die auch an Bäumen als Brutstätten für Vögel angebracht wurden. Sinnvolle Freizeitgestaltung soll also in der Gruppe geschehen, weshalb man schon mehrmals auf der Amper mit den Booten unterwegs war, zum einen, weil es getreu dem Text „eine Seefahrt, die ist lustig“, Spaß macht und zum anderen, weil dabei auch allerhand Müll, der in den Fluss geworfen worden war, wieder herausgefischt worden ist. Die beiden Jugendbetreuer haben aber auch schon allerhand Ausflüge organisiert. Ob die Gruppe einen anderen Ortsverband des THW besuchte, so wie zum Beispiel Berchtesgaden, oder den Polizisten in der Einsatzzentrale über die Schulter schauen dürfte oder ob man sich von den beeindruckenden Vorführungen der Münchner Berufsfeuerwehr überzeugen konnte. Ein kleines bißchen mehr an Organisation und noch einige helfende Hände unter den Eltern der Buben und Mädchen verlangen die Hüttenausflüge der Jugendgruppe.

Für eine oder auch zwei Wochen - natürlich in den Ferien - fährt man gemeinsam auf die Berghütte des THW. Wanderungen, Spiele und Ausflüge, nur ein paar Unternehmungen aus dem reichhaltigen Programm des Hüttenaufenthaltes zu nennen, stehen dann an vorderster Stelle.

Spielend an praktische Arbeit heranführen, ist einer der obersten Grundsätze. Denn schließlich will das Technische Hilfswerk die Buben und Mädchen nicht vergraulen oder überfordern, ist es doch die Jugend, die später einmal in die Fußstapfen der altgedienten THW-Helfer und Helferinnen treten soll. Deshalb engagieren sich auch die „älteren“ THWler um den Nachwuchs, indem sie bei Unternehmungen mithelfen oder den Buben und Mädchen ihre Arbeit erklären und auch vorführen.

Im Moment muss sich die THW-Jugend noch mit der alten Unterkunft in Feldgeding zufrieden geben, was sich aber bald ändern wird, denn in der neuen Unterkunft wurde ein großer Baum für sie eingeplant.

Vielleicht, und darüber den sich die Jugendbetreuer si eher freuen, hört man bald von mehr als nur den 27 Jugendlichen auf die Frage nach ihrer Freizeitbeschäftigung, den Namen der THW-Jugendgruppe. Es muss ja nicht gleich an erster Stelle, wie aus der Pistole geschossen, genannt werden.

Das Training lohnte sich - Löschgruppen der Gündinger Feuerwehr bestanden

Leistungsprüfung

Dachauer Nachrichten vom 07.11.1992

Günding (red) - Zwei Wochen lang hatten sie sich vorbereitet, die Mitglieder der Gündinger Feuerwehr. Dann stellten sie sich der Leistungsprüfung. Für beide Löschgruppen machte sich das Training bezahlt, sie bestanden. Das Schiedsrichterteam, bestehend aus Kreisbrandinspektor Karl Brandmair aus Höfa und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser aus Dachau hatte kaum etwas zu beanstanden. Stolz war demnach Kommandant Josef Kranz.

Vorstufe Gold: Johann Kraut, Johann Marcher, Vitus Obermeier, Fritz Scheib, Stefan Schickinger, Helmut Stipl. Gold: Reiner Hartl. Gold-blau: Richard Bayerle, Peter Koch, Michael Rieger, Thomas Rieger, Hans Schallermayer. Gold-grün: Roland Bartsch.

**Schöne Basteleien gingen weg wie „warme Semmeln“
Vorweihnachtliche Ausstellung im Kindergarten von Günding
Dachauer Nachrichten vom 23.11.1992**

Günding – Eine vorweihnachtliche Ausstellung von Selbstgebasteltem, Gesticktem und Gehäkeltem fand vor kurzem im Gündinger Kindergarten statt. Der Reinerlös kam dabei dem Kindergarten selbst zugute. Angeboten wurden neben warmen Handschuhen, Stirnbändern und Mützen für Kinder auch handgearbeitete Advents- und Weihnachtsgestecke und andere Basteleien. Abrunden konnte man den Besuch der Ausstellung mit einem Gespräch bei Kaffee und Kuchen.

**Bergkirchen als Vorbild für Landkreis-Gemeinden - Landrat Hans-Jürgen Christmann lobt die Zusammenarbeit mit Bürgermeister Hubert Huber
Dachauer Nachrichten vom 13.12.1992**

Günding (ag) - Pünktlich vor Jahresende konnte nun der Recyclinghof für die Großgemeinde Bergkirchen in Günding eingeweiht werden. Landrat Hansjörg Christmann betonte ausdrücklich, dass hier optimale Bedingungen geschaffen worden seien, die neue Abfallgesetzgebung auch durchführen zu können.

Den Bürgern der Gemeinde Bergkirchen ist es wirklich möglich, sämtliche recyclingfähigen Stoffe hier zu entsorgen - es steht eine Halle für das Deponieren aller Arten von Altöl ebenso zur Verfügung wie Behälter für diverse Kunststoffprodukte (Joghurtbecher, Folien etc.), für Milchkartons, aber auch für Druckerzeugnisse, Altkleider, Haushaltsgeräte und vieles mehr. Nirgendwo sonst im Landkreis, so Christmann, habe man einen derart optimalen Recyclinghof bis dato - andere Plätze in anderen Landkreisgemeinden müssten zum Teil noch umgestaltet werden. Diese Tatsache schrieb er der guten Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister der Gemeinde, Hubert Huber, zu. Nur durch solch enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis und das persönliche Engagement von Huber sei das möglich gewesen.

Freitags und samstags sind ab sofort alle Container zugänglich, streng überwacht wird die Anlieferung dabei von Ludwig Wirth und Vitus Grain. Bürgermeister Huber meinte, die beiden sollten nicht gar so streng sein, das motiviere den Bürger nicht sonderlich zur Anlieferung. Insgesamt könne man sagen, dass die Entsorgungsmöglichkeiten von den Verbrauchern und Bürgern geradezu begeistert aufgenommen würden - in den einzelnen Orten sei geradezu auf die Wertstoffhöfe gewartet worden.

Die Trägerschaft für die Recyclinghöfe, wie im Gündinger Gewerbegebiet, habe der Landkreis. Neben dem Landrat waren auch sein Pressesprecher Weber und Kämmerer Siegl vom Landratsamt Dachau bei der offiziellen Eröffnung anwesend, darüberhinaus viele Gemeinderäte und sämtliche Familien, die in den Orten Bergkirchen, Lauterbach, Kreuzholzhausen und Ried die Wertstoffhöfe betreiben. Die 3000 Quadratmeter umfassende Recyclinghof-Anlage wurde dem Landkreis von der Gemeinde Bergkirchen zur Verfügung gestellt - die Kosten der Errichtung beliefen sich auf rund 120 000 Mark.

Vor einer Müllentsorgung oder Müllminimierung im häuslichen Kachelofen oder offenen Kamin warnte der Landrat dann noch eindringlichst: solcher im Hause verbrannter Müll gebe viel Dioxin in die Luft ab - da nütze es dann gar nichts, wenn man in der Müllverbrennungsanlage die besten Filter einbaue. Es gelte, die gemeinsame Verantwortung für die Umwelt ernst zu nehmen.

**Golfanlage: Raumordnung eingeleitet - Planungsgebiet umfasst ca. 50 Hektar
Dachauer Nachrichten vom 09./10.01.1993**

Bergkirchen - Die Regierung von Oberbayern hat auf Antrag des Projektträgers, der Golfanlage Eschenried GmbH, für deren Vorhaben, westlich des bestehenden öffentlichen 9-Loch-Golfplatzes und der 18-Loch-Meisterschaftsanlage einen 18-Loch-Golfplatz zu errichten, das Raumordnungsverfahren eingeleitet.

Die Regierung von Oberbayern hat die beteiligten Behörden, Verbände und Organisationen gebeten, sich bis zum 12. März 1993 zu dem Vorhaben zu äußern, wobei insbesondere auf die Umweltrelevanz einzugehen ist.

Nach Abschluss des Anhörungsverfahrens wird die Regierung von Oberbayern als höhere Landesplanungsbehörde das Raumordnungsverfahren mit einer landesplanerischen Beurteilung abschließen.

Aus den Projektunterlagen geht hervor: Die Golfanlage Eschenried GmbH (Bergkirchen) beabsichtigt, westlich der bestehenden öffentlichen Golfanlage (9-Loch-Platz) und der 18-Loch-Anlage (Meisterschaftsplatz) einen 18-Loch-Golfplatz zu errichten.

Das Planungsgebiet umfasst ca. 50 ha und liegt westlich der Kreisstraße DAH 12, davon befinden sich ca. 38,9 ha auf dem Gebiet der Gemeinde Bergkirchen (Lkr. DAH), ca. 11,1 ha auf dem Gebiet der Gemeinde Olching (Lkr. FFB). Die betroffenen Flächen werden zur Zeit landwirtschaftlich genutzt, wobei 45,7 ha auf Ackerflächen und 2,5 ha auf Grünland entfallen. Innerhalb des Planungsgebietes befinden sich einige wertvolle, naturbelassene Gehölzstrukturen (ca. 1,7 ha). Die 11,1 ha große westliche Teilfläche (Gemeinde Olching) liegt innerhalb des ausgewiesenen Landschaftsschutzgebietes „Graßlfinger Moos“.

Nach Angaben des Projektträgers entfallen ca. 21,4 ha auf Spielbahnen, Grüns und Abschläge sowie Semirough-Flächen, ca. 8,1 ha auf Rough-Flächen mit Einzelgehölzen sowie 18,5 ha auf Ökologische Ausgleichsflächen. Die Gesamtlänge der Spielbahnen beträgt 4770 Meter.

Die Bewässerung der Grüns und Abschläge soll über eine Ringbewässerungsanlage erfolgen. Das hierfür benötigte Wasser soll aus einem Tiefbrunnen innerhalb des Planungsgebietes entnommen werden. Wasser der öffentlichen Wasserversorgung wird nicht in Anspruch genommen. Bei den Grüns und Abschlägen sind Dränmaßnahmen zur Beseitigung des Oberflächenwassers erforderlich. Das Dränwasser soll breitflächig versickert werden. Im Bereich der Grüns und Abschläge sind Bodenauf- und -abträge von 0,8 Meter geplant.

Die vorhandenen Wege innerhalb des Planungsgebiets sowie die zur Bewirtschaftung der angrenzenden land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen notwendigen Zugänge und Zufahrten bleiben erhalten.

Die für das Vorhaben notwendigen Infrastruktureinrichtungen wie Clubhaus, Driving Range, Übungsgrüns sind bereits vorhanden und können mitgenutzt werden.

Bei den Parkplätzen ist eine Erweiterung um ca. 60 Stellplätze geplant. Die Erschließung des Golfplatzes soll über die BAB A 8 bzw. die B471, die Kreisstraße DAH 12 und den Kurfürstenweg erfolgen.

Kreuzung „Forelle“ neuralgischer Punkt - Insel soll die Lage deutlich entschärfen Dachauer Nachrichten vom 25.01.1993

Günding (ag) - Schon seit geraumer Zeit beschäftigt man sich in der Gemeinde Bergkirchen mit einer verkehrsmäßigen Verbesserung im Kreuzungsbereich an der Staatsstraße in Höhe des Hotels Forelle in Günding.

Vor allem für Kinder und ältere Menschen ist dort das Überqueren dieser ortsdurchtrennenden Staatsstraße gefährlich. Zwar besteht eine „60-km/h-Beschränkung“, trotzdem fahren viele Autos in diesem Bereich wesentlich schneller.

Um dem abzuweichen, plant man, die Ortstafel weiter ortsauswärts aufzustellen und dort eine Verkehrsinsel zu errichten.

Mit einer Neugestaltung in diesem Bereich, da zeigten sich Bergkirchens Bürgermeister Huber und der Gemeinderat zuversichtlich, könne die Situation an der Einmündung St.-Vitus-Straße/Kanalstraße wesentlich entschärft werden. Freilich ist eine Regelung nur möglich in Zusammenarbeit mit dem Straßenbauamt, der Polizei sowie dem Landratsamt. Die Staatsstraße durch Günding, so verlautete auf einer der letzten Gemeinderatssitzungen, habe ja schon seit längerem nicht mehr den Charakter einer Umgehung, somit sei eine Regelung mit 50-Kilometer-Beschränkung und baulichen Maßnahmen am Ortseingang von Westen her sinnvoll.

Gebühren für den Kindergarten in Günding erhöht Einstimmige Entscheidung im Gemeinderat - Unterschiede zu Bergkirchen ausgeglichen Dachauer Nachrichten vom 28.01.1993

Bergkirchen (le) - Wichtigster Punkt der Gemeinderatssitzung in Bergkirchen war die Behandlung der Kindergarten-Gebühren. Bisher mussten im Kindergarten Bergkirchen höhere Kosten für Kindergartenplätze entrichtet werden, als dies im Kindergarten Günding der Fall war. Um Unterschiede auszugleichen und in Anbetracht der ständig steigenden Kosten, werden die Kindergartensätze für Günding wie folgt angehoben:

In der Zeit von 8 bis 12 Uhr von bisher 80 auf jetzt 95 Mark. In der Zeit von 8 bis 14 Uhr von bisher 100 auf jetzt 110 Mark. Die Gebührenerhöhung ist rückwirkend gültig seit 1. 1. 93.

Mit Beginn des neuen Kindergarten Jahres im Herbst werden die Gebühren nochmals angehoben. Für die Gruppen von 8 bis 12 Uhr auf 104 Mark und für die Gruppen von 8 bis 14 Uhr auf 120 Mark (berechnet werden 11 Monate). Damit ist eine endgültige Angleichung an den Kindergarten Bergkirchen erreicht. Am Kindergarten Günding, dessen Träger die Gemeinde ist, sei bisher noch nie gespart worden, machte Hubert Huber deutlich. So wurde beispielsweise sieben Jahre eine Halbtagskraft frei finanziert. 2118,68 Mark pro Kind wurden von der Gemeinde pro Jahr zugezahlt.

Bei 75 Kindern ergibt dies die Summe von 158901,01 Mark pro Jahr. Die neuen Gebührensätze wurden vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Ruhiges Jahr für die Feuerwehr Floriansjünger mussten im vergangenen Jahr nur zehnmal ran - Ehrungen bei Versammlung Dachauer Nachrichten vom 08.02.1993

Günding (ag) - Ihre Jahreshauptversammlung hielt jetzt die Freiwillige Feuerwehr Günding im Gasthof Feldl ab. Neben den Berichten des Kommandanten, des Kassiers und Schriftführers gab es auch Ausblicke auf das kommende Jahr sowie Ehrungen für verdiente Mitglieder.

Der Bericht des 1. Kommandanten, Josef Kranz, zeigte ein insgesamt ruhiges Einsatzjahr der Floriansjünger aus Günding: Nur vier Brandeinsätze sowie sechs technische Hilfeleistungen waren im vergangenen Jahr notwendig geworden, von Autounfällen bis zum Befreien von Katzen aus misslichen Situationen, war dabei allerdings so ziemlich alles vertreten.

Vierzehn Gruppenübungen standen auf dem Programm, zwei Gruppen legten die Leistungsprüfung ab, als Ausbilder fungierten Michael Rieger und als Jugendbeauftragter Karl Reininger. Der Schriftführer, Anton Müller, ließ daraufhin das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren, Höhepunkte dabei die Fahnenweihe sowie das große Dorffest auf dem

Gelände des SV. Von einem „zufriedenstellenden“ Kassenstand sprachen Kassier Hans Märkl sowie Josef Kranz als Kommandant.

Weiterer Punkt der Versammlung war der Neubau des Feuerwehrhauses. Im Sommer möchte man gerne beides einweihen - das neue Haus und das neue Löschfahrzeug. Bei letzterem weiß man allerdings noch nicht, wann es ausgeliefert wird. Vorerst aber werden die Feste auch gefeiert wie sie fallen bei den Gündinger Floriansjüngern: Am Faschingssamstag, 20. Februar, steigt der traditionelle „Spritzenball“, Beginn ist um 20 Uhr in der Halle des SV Günding. Geehrt wurden dann noch für 20 Jahre aktiven Dienst bei der Gündinger Feuerwehr: Gotthard Weber, Hans Märkl, Anton Müller und Anton Gasteiger

Starkbierfest des THW mit der „Blehblos`n“ Viele Attraktionen - Der Erlös kommt dem Förderverein zugute Dachauer Nachrichten vom 18.03.1993

Günding (ag) - Die Freunde der „fünften Jahreszeit“ sind wieder aufgerufen am 3. April nach Bergkirchen in die Maisachhalle zu kommen, um dort beim Starkbierfest des Fördervereins des Technischen Hilfswerk Dachau dabei zu sein.

Einlass in den Festsaal ist ab 18 Uhr, beginnen möchte man um 19 Uhr. Für eine gute Stimmung soll nicht nur der extra gebraute Hopfensaft sorgen, sondern auch die echte bayerische Band „Blehblos'n“ und die Einlagen der THWler.

Wer von sich behauptet ein richtiges Starkbierfest in Bayern auszurichten, der organisiert auch echte bayerische Sportdisziplinen. Und weil das Dachauer Spruch gerecht werden will, findet auch heuer das schon heiß ersehnte Maßkrugstemmen statt. Männer und auch Frauen treten in mehreren Runden gegeneinander an, um am Schluss festzustellen, wer denn wohl der Kräftigste oder die Kräftigste ist.

Starkbier, Brotzeit und Schmankerl, die das THW serviert, gibt es aber nicht nur für die „Maßkrug-Sportler“ zur Kräftigung, sondern selbstverständlich auch für die Gäste der Starkbierprobe in Bergkirchen. Übrigens kommt der Reinerlös des Festes dem Konto des THW-Fördervereins zugute, der damit sein Scherflein zur Finanzierung des Neubaus in Günding leistet. Da das THW die Finanzierung zu großen Teilen selbst tragen muss, hoffe man, so der Ortsbeauftragte Georg Leitensdorf er, auf einen großen Erfolg des Festes, das man mit auf Hochtouren laufenden Vorbereitungen wieder zur vollsten Zufriedenheit der Besucher ausrichten möchte.

Der Kartenvorverkauf für das THW-Starkbierfest 1993 läuft seit gestern. Nun können in der THW-Unterkunft in Feldgeding jeweils an den Mittwochabenden von 20 bis 22 Uhr Karten im Vorverkauf zum Preis von 14 Mark erworben werden.

THW hat viele Aufgaben: Einsatz rund um die Uhr Verpflichtung beim Katastrophenschutz Alternative zum Wehrdienst Dachauer Nachrichten vom 02.04.1993

Günding (red) - Der Dienst in einer Einrichtung des Katastrophenschutzes stellt für junge Männer eine Alternative zum Wehr- oder Ersatzdienst dar. Im Landkreis Dachau zählt das Technische Hilfswerk (THW) zu den Organisationen, die die Möglichkeit bieten, sich nach Artikel 8 des Katastrophenschutzgesetzes auf die Dauer von acht Jahren zu verpflichten.

Stimmt die Wehrrersatzbehörde nach einer Anhörung zu, kann erreicht werden, dass man nicht zum Wehrdienst herangezogen wird und man dann auch nicht mehr der Wehrüberwachung unterliegt.

Auf den ersten Blick schrecken aber acht Jahre Verpflichtungszeit ab. Doch leistet man in zwölf Monaten Wehrdienst oder fünfzehn Monaten Zivildienst eine vergleichbare Dienststundenanzahl ab. Auch winken Vorteile: Keine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses und damit keine finanziellen Einbußen, keine Unterbrechung des Studiums und damit kein Zeitverlust in der Ausbildung.

Im Technischen Hilfswerk Dachau kann man nicht nur seine berufliche Ausbildung mit einbringen sondern im Bergungs- und Instandsetzungszug des THW-Ortsverbands Dachau können junge Männer auch viel an handwerklichem Know-how dazulernen.

Eine Vorbildung oder eine besondere Qualifikation ist nicht nötig, wenn man sich beim Technischen Hilfswerk Dachau verpflichten möchte, doch kann während der Dienstzeit immer wieder eine Verbindung zum Berufsleben hergestellt werden.

Im Hinblick auf die neue Unterkunft des THW im Gewerbegebiet in Günding würde sich der Ortsverband, dem dann mehr Raum zur Verfügung steht, freuen, auch eine Gruppe neuer „Jungshelfer“ begrüßen zu dürfen.

Der Ortsverband Dachau hat einen Fuhrpark von zwölf Fahrzeugen und mehreren Spezialanhängern. Jedes Fahrzeug und jeder Anhänger kann in einem anderen Gebiet eingesetzt werden. So ist das THW auf dem Gebiet der technischen Hilfeleistung bei Katastrophen, Unglücksfällen größeren Ausmaßes und in sonstigen Notlagen aktiv.

Zu den Aufgaben des THW Dachau zählt: die technische Hilfeleistung auf Verkehrswegen, die Rettung von Personen, Tieren und Sachwerten aus Gefahrenlagen, das Ausleuchten von Einsatz- und Gefahrenstellen, die Hilfe beim Sturm und Hochwasser, die Ölschadensbekämpfung, die Hilfeleistung bei Wassergefahren, die Instandsetzung von Ver- und Entsorgungsleitungen und die Autobahnbereitschaft an Urlaubs- und verkehrsreichen Wochenenden.

Damit ist aber nur ein kleiner Teil des Tätigkeitsfeldes des Technischen Hilfswerkes aufgezeigt.

Informieren können sich junge Männer, die gerade oder vielleicht auch demnächst vom Artikel 12 des Grundgesetzes betroffen sind, beim Technischen Hilfswerk Dachau unter der Telefonnummer 0831/9 44 61 (Herr Leitensdorfer) oder 08131/8 12 51 (Herr Heitmeier). Interessierte können am Mittwoch in Feldgeding in der Brucker Straße 7 vorbeischaun (Telefon 08131/819 979).

Angesprochen sind auch Leute, die sich freiwillig dem Technischen Hilfswerk anschließen wollen, sei es als Helfer oder als Mitglied in der Jugendgruppe, wenn man noch nicht über 18 Jahre alt ist.

Wasser: Angebote liegen weit unter Schätzungen Planung für Gröbenried und Neuhimmelreich nimmt nun Gestalt Dachauer Nachrichten vom 08./09.04.1993

Bergkirchen (ag) - Das Wasser fürs Moos kommt. Sowohl für die Leitung Gröbenried als auch für Neuhimmelreich wurden jetzt die Aufträge zum Bau nichtöffentlich vergeben - nach langer, hitziger Diskussion (zum Teil öffentlich) sogar einstimmig beschlossen.

Grund, dass jetzt doch beide Wasserleitungen gleichzeitig in Angriff genommen werden können: Die Angebotspreise lagen weit unter den Schätzkosten. Und das, so Hubert Huber, nicht nur bei einer Firma, man könne also nicht von unseriösen Kalkulationen ausgehen.

Der Auftrag für die Gröbenrieder Leitung geht demnach an eine Firma „Phönix“ aus Kirchdorf im Bayerischen Wald - sie hatte in der Ausschreibung mit einem Preis von rund einer

Million Mark die Konkurrenz ausgeschlagen. Die Leitung Neuhimmelreich ist unwesentlich teurer: rund 1,2 Millionen soll der Bau laut Kalkulation der Bietergemeinschaft Strobel-Wurm aus Dachau kosten. Damit liegt man deutlich unter der Schätzung von 3,5 Millionen Mark über die Hausanschlussgebühren (107 Anschließer), 770 000 Mark über Beiträge, 700 000 Mark aus Zuwendungen vom Staat sowie 480 000 Mark über die Gebühren fürs Wasser. Eine Kreditaufnahme von 1180000 Mark ist notwendig, da man auf die staatlichen Zuschüsse sowie die Gebühren noch einige Zeit warten muss.

Und, so Hubert Huber: „Über unsere Wassergebühren werden wir reden müssen in Zukunft, weil irgendwie müssen wir das ja finanzieren!“ Josef Bortenschlager und Peter Gradl meinten dagegen: „Des hoast, dass ein Drittel der Bevölkerung der Gemeinde das Wassers fürs Moos mitbezahlt, weil das damals in Günding versäumt worden ist und die Gemeinde Bergkirchen hat doch damals Geld übernommen von Günding!“ Gradl meinte, die 6000 Bürger sollten an dieser Zahlaktion beteiligt sein, spielt damit auf die zwei Zweckverbände im Gemeindebereich an und die somit unterschiedlichen Wasserpreise.

Huber darauf: „Ein Zahlen auf dem allgemeinen Gemeindegeld kriegen wir so nie genehmigt! Die Leute dort haben doch nicht willkürlich bisher kein Wasser!“ Man habe eine beschlossene gemeindliche Wassersatzung, an die man sich zu halten habe.

Gradl kündigte daraufhin an nichtöffentlich den Antrag stellen, das Ingenieurbüro wechseln, letztendlich einigte man sich aber dann doch.

Wasserleitung: Huber will jetzt anpacken Gebührenerhöhung wegen Anschlüssen denkbar Dachauer Nachrichten vom 16.04.1993

Bergkirchen (ag) - Nichtöffentlich fiel im Bergkirchner Gemeinderat ein einstimmiger Beschluss für die Wasserleitungsbaumaßnahmen Gröbenried und Neuhimmelreich. Im Vorfeld aber hatte es in der öffentlichen Sitzung eine kontroverse Diskussion gegeben.

Hubert Huber hatte betont, dass man sich immer bemüht habe, auch diesen Wasserleitungsbau zu erledigen. Die Prioritäten seien seinerzeit vom Wasserwirtschaftsamt anders gesetzt worden hinsichtlich Kanalbauten. Huber: „Es ist halt was anderes, wenn auf zwei Kilometer vielleicht drei Häuser stehen als auf hundert Meter zehn Häuser!“

47 Firmen hätten sich die Angebotsunterlagen geholt, 24 hätten zur Submission abgegeben. Einige Firmen hätten dabei mit ihrer Ausschreibung weit unter den Schätzkosten gelegen - am besten dabei die Firmen Wurm aus Dachau und Phönix aus dem Bayerischen Wald (an die die Aufträge dann auch vergeben wurden).

Getrennt hatte man die zwei Wasserleitungsbauten Gröbenried und Neuhimmelreich, weil man bei den Schätzkosten von 3,5 Millionen Mark davon ausging, nicht beides gleichzeitig anpacken zu können, so Huber. Finanziert werden die insgesamt 2,2 Millionen Mark wie folgt: 250 000 Mark über Hausanschlüsse. 770 000 Mark über Beiträge, 700 000 Mark als Zuwendungen vom Staat (auf die man aber Jahre warten müssen) sowie 480 000 Mark aus der Gebührenfinanzierung. Über einen Kredit werden zunächst 1180 000 Mark finanziert.

Peter Gradl aus Feldgeding war es dann, der eine längere Diskussion zum Thema ehemalige Gemeinde Günding, nicht erfolgter Wasserleitungsbau und dergleichen mehr, lostrat. Es ärgere ihn, so Gradl, dass nur ein Drittel der Bergkirchner Bürger hier mitzahlten, die anderen 4000 Bürger seien ja in Wasserzweckverbänden. Er wolle, dass alle mitzahlten, wogmöglich aus einem „Extratopf“ der Gemeinde, die doch seinerzeit von Günding Geld bekommen habe bei der Gebietsreform. Die „Globalsatzung“, meint der Feldgedinger noch, sei ungerecht. Ruhe kehrte wieder ein, als Sepp Huber meinte, jeder Bürger habe doch ein Recht auf eine Wasserleitung, und die Leute im Moos hätten ja nicht willkürlich oder absichtlich bisher keine Leitung.

Klar wurde, dass die ganze Sache irgendwie finanziert werden muss“, so der Bürgermeister - und „wir werden da wohl auch über die Gebühren reden müssen!“ Letztendlich aber sei es keine Frage, beide Leitungen jetzt sofort zu bauen - denn „bei diesen Summen sind wir dazu in der Lage und billiger kriegen wir das Ganze nicht mehr!“

**In Gröbenried schlagen die Wellen beim Wasser „immer noch sehr hoch“
Informations-Veranstaltung mit Gemeinderat
Dachauer Nachrichten vom 15.05.1993**

Gröbenried/Bergkirchen (le) - Das Thema Trinkwasserversorgung ließ im voll besetzten Gröbenbachstüberl keinen kalt. Der CSU-Ortsverband lud zu einem Informationsabend rund um die neue Wasserversorgung für Neuhimmelreich und Gröbenried ein. Gemeinderat Josef Kranz beantwortete trotz der bereits gut informierten Bürger zahlreiche persönliche Fragen. Er machte noch einmal deutlich, dass das Wasser nicht gechlort ist, sondern das es sich um enteisentes Wasser handelt. Immer wieder tauchte auch die Frage nach eventueller finanzieller Benachteiligung gegenüber anderer Gemeindeglieder auf. „Die Kosten sind für alle gleich“, so Josef Kranz. Bezahlt werden müssen der Herstellungsbeitrag (öffentliche Leistung) errechnet aus 1,76 DM je m² Grundstücksfläche und aus 15,26 DM je qm Geschoßfläche. Der Beitrag wird in zwei Raten erhoben. Die laufende Gebühr für jeden qm verbrauchten Wassers beträgt zur Zeit lt. Satzung 1,05 DM plus Mehrwertsteuer. Hinzu kommt der Hausanschluss, der je nach Aufwand berechnet wird. Die Hausanschlüsse sind die Wasserleitungen von der Abzweigstelle der Versorgungsleitung bis zur Übergabestelle. Sie beginnen mit der Anschlussvorrichtung und enden mit der Hauptabsperrvorrichtung. An Eigenleistungen könnten höchstens im Bereich des Hausanschlusses die Ausschachtungsarbeiten für den Rohrgraben und die Wiedereinfüllung vorgenommen werden. Besteht die Absicht der Eigenleistung muss dies der Gemeinde unter Telefon 4011 (Müller) mitgeteilt werden.

**Rudi Dech Vereinsmeister - Die Altwittelsbacher Schützen ehrten die Besten in Günding
Dachauer Nachrichten vom 28.05.1993**

Günding (red) - Auf der Abschlussversammlung der Altwittelsbacher Schützen konnte jetzt Vorstand Rudolf Dech die besten Schützen und Schützinnen ehren. In der „Forelle“ in Günding wurden folgende Plazierungen bekanntgegeben:

Endschießen Gewehr, Schützenklasse: 1. Hans Reischl, 2. Rudolf Dech, 3. Rosi Fischer. Jugend: 1. Martin Zollbrecht, 2. Sandra Dech, 3. Melanie Kippel. Pistole Schützenklasse: 1. Josef Hölzlhammer, 2. Daniel Münz, 3. Fredl Brunnhölzl. Jugend: 1. Martin Strobl, 2. M. Froschmeier jun., 3. Matthias Gross.

Die Sieger beim Pokalschießen: Gewehr, Schützenklasse: Hans Reischl. Jugend: Christian Wechsberger. Pistole, Schützenklasse: Gerhard Lörch. Jugend: Martin Strobl. Zürichpokal: Fredl Brunnhölzl. Damenpokal: Hedwig Dech.

Die besten Blattwertungen hatten Helmut Fischer (21,2-Teiler, Luftgewehr) und Daniel Münz (18,9-Teiler, Luftpistole). Sie bekamen auch die Blattprämie.

Vereinsmeister wurden: Gewehr, Jugend: Stephan Schiffner. Damen: Hedwig Dech. Herren: Rudolf Dech. Pistole, Jugend: Martin Strobl. Herren: Daniel Münz.

Die Jahreswertung Gewehr entschieden für sich: Schützenklasse: 1. Hans Reischl, 2. Rudolf Dech, 3. Michael Koch. Jugend: 1. Stephan Schiffner, 2. Christian Wechsberger, 3. Martin

Zollbrecht. Pistole, Schützenklasse: 1. Daniel Münz, 2. Fredl Brunnhölzl, 3. Kurt Gross.
Jugend: 1. Martin Strobl und M. Froschmeier jun. 3. Matthias Gross.

Keine Störungen für die Badegäste - Wasserleitung Neuhimmelreich/Gröbenried Dachauer Nachrichten vom 28.05.1993

Bergkirchen (mb) - Der Bau der Wasserversorgung Neuhimmelreich/Grobenried macht, nach Aussage von Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber in der Gemeinderatssitzung große Fortschritte. „Die Hauptleitungen seien in beiden Ortsteilen schon fast verlegt, es gebe nur noch Schwierigkeiten mit einigen Anliegern, die sich sträubten, die Leitungen in ihrem Grundstück verlegen zu lassen. Das juckt uns aber nicht“, so Huber, „wir kommen auch so zurecht“.

Die Wassersatzung aus dem Jahr 1991 wurde ein Jahr später wegen der Wasserversorgung Palsweiser Moos geändert, das gleiche muss jetzt für Neuhimmelreich/Gröbenried wieder von der Gemeinde gemacht werden. Die Bürger der dortigen Ortsteile waren anfangs nicht alle davon überzeugt, unbedingt an eine Wasserversorgung angeschlossen zu werden. Doch jetzt gebe es nur einzelne Anlieger, die sich das aufbereitete Wasser nicht freuen würden.

Diese Wasserversorgung wird der Gemeinde 2,2 Millionen Mark kosten, wobei sofort ein 1,18-Millionen-Mark-Kredit von der Gemeinde 1993 vorfinanziert werden muss. Die ersten Rechnungen der beiden am Bau der Wasserversorgung eingesetzten Firmen sind bereits bei der Gemeinde eingetroffen.“

„Denkt doch alle einmal zurück“, sagte der Gemeindechef auf der Sitzung, „es wurde anfangs von einer Bausumme von 3,5 Millionen Mark für diese Wasserversorgung ausgegangen, unsere Verhandlungen und unser zähes Ringen sind letztlich erfolgreich. Heute ist die Wasserversorgung mit einer Bausumme von 2,2 Millionen Mark zu verrechnen.“

Für die Badegäste des Waldschwaigsees wird es keine großen Verkehrsstörungen geben, denn die Rohrverlegungsschächte sind bereits wieder aufgefüllt. Das Wasser wird übrigens von der Wasserversorgung Dachau über die Anschlussstelle Mitterndorf an beide Ortsteile geliefert.

Den „Löwenfans“ eins ausgewischt - Aufstiegsfest mit Überraschungen Dachauer Nachrichten vom 26.06.1993

Günding (mb) - Es war als Gaudi organisiert und es ist eine geworden, die Aufstiegsfeier der Gündinger „Löwenfans“. Doch so wie der Gündinger „Oberfan“ Fritz Scheib es sich gedacht hatte, so lief dieses kleine Straßenfest in der Ludlstraße nicht ab.

Die Sympathisanten von 1860 München hatten die Straße von Günding her mit einem rot-weißen Kunststoffband abgesperrt und rechts einen etwa 1,5 Meter breiten Durchgang, darüber die Sechzigerfahne, offengelassen. Auf der linken Straßenseite war ein mit zwei Besen dekoriertes Durchgang, nur 50 Zentimeter breit und in einer Höhe von 70 Zentimeter mit einer Bayernfahne behängter Eingang.

„Des werd' a Gaude, weil wir wissen, dass die Roten heute kommen, die müsse alle da durch“, freute sich Fritz Scheib etwas zu früh. Er wusste nicht, dass sich auf der gegenüberliegenden Seite in einem Bauernhof bereits die Bayernfans gesammelt hatten, alle mit Bayerndressen und Lederhosen angezogen und auch personell wesentlich stärker, sie zogen, die Bayernfahne und Trompeter Thomas Rieger voraus, laut singend zum Festplatz, aber von der hinteren Seite her, also nicht durch den „roten Schlupf“. Der „Oberbayer“ Alois Zollbrecht verlas an die verdutzten 60er folgenden Brief: „Lesung aus dem Brief der 1. Bundesliga an die Apostel der Blauen. „De Blauer wenn Profiluft schnupperrn 1 Jahr, danach homs olle wieder graue Hoor. Des Fest machma heit gemeinsam, damit de blaua Brüder net so alloa san. Drum hom uns mir

Rot'n heit g'fund'n, um eich blauer Brüder wos zu bekund'n. Mia lod'n eich desweng'n ei, demnächst unser Fuaßboiegegner zu sein. Mia Rot'n' wia ma do stenga, gega eich „Blauer“ de do rumhänga 100 Liter Bier muaß de Mannschaft spendiern, die des Spui dann werd verliern. Nach dem Spui zapftma dann des Faß'l o, und sauffers gemeinsam bis koa ner mer ko. Drum laßt's uns jetzt feiern, ob rot oder blau, des Fest do heit werd bestimmt a Schau. Gezeichnet - Red Bulls from Günding.“

Fritz Scheib gab rundum zu: „Das ist eine Überraschung, mit der wir nicht gerechnet hatten. Unsere roten „Banditen“ haben wir solange gekitzelt, bis sie sich was haben einfallen lassen müssen.“ Das Straßenfest wurde von Alois Adler mit der Quetsch'n musikalisch umrahmt. Bier, Gegrilltes und Salate stifteten die 60er, feiern taten hauptsächlich wenigstens am Anfang, die Bayern-Fans. Alles lief unter dem Namen „Aufstiegsfest 1860 München“.

Ganz Günding feierte gestern den Freudentag der „Florians-Jünger“ Dorffest zur Einweihung des neuen Löschfahrzeuges und des Feuerwehr-Gerätehauses Dachauer Nachrichten vom 19.07.1993

Günding (mb) - Das Dorffest in Günding, das die Feuerwehr aus Anlass seiner Fahrzeug- und Gerätehausweihe veranstaltete, wurde ein Riesenerfolg. Da konnten auch die einzelnen Regenschauer am Nachmittag das Fest nicht trüben, denn die sehr vielen Gündinger und offiziellen Festbesucher saßen im Trockenen unter einem Zelt oder im Feuerwehrgerätehaus.

Als Ehrengäste konnte der Gündinger Feuerwehrkommandant Josef Kranz Landrat Hans-Jörg Christmann, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber mit dem gesamten Bergkirchner Gemeinderat, Kreisbrandrat Erwin Zehrer, Kreisbrandinspektor Karl Brandmair und die beiden Brandmeister Rudi Reimoser und Horst Isemann begrüßen. Die beiden Ehrenmitglieder der Gündinger Freiwilligen Feuerwehr Josef Obermeier und Josef Lachner sowie Altkommandant Josef Kranz, waren Ehrengäste. Auch THW-Mitglieder wie August Heitmeier und Georg Leitensdorfer wohnten den Feierlichkeiten bei. Die kirchliche Weihe des neu an das alte Feuerwehrhaus angebaute Gerätehaus und des neuen Löschgruppenfahrzeuges LF 16/12 zelebrierte Hochwürdiger Herr Abbe Dr. Josef Magobeko recht feierlich, nachdem er zuvor in der Gündinger Kirche den Gottesdienst abgehalten hatte und mit einem von Fahnen begleiteten Kirchenzug zum Festplatz zog.

Nach der Weihe des Löschgruppenfahrzeuges sangen alle Festgäste die Bayernhymne. Vor dem Feuerwehrhaus hatte man ein Zelt aufgebaut und beim Nachbarn Georg Schickinger, dem vom Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber öffentlich gedankt wurde, weil er den Grund für die Zufahrt zum Gerätehaus ohne weiteres der Gemeinde günstig überließ, standen auf der Terrasse die Musikanten, die Kapelle „Berghofer Buam“.

Die Festrede hielt Bürgermeister Hubert Huber, der herausstellte, dass das Gerätehaus mit Vernunft und finanziell erschwinglich gebaut wurde. „Ich kann versichern, dass die geplanten 650 000 Mark nicht überschritten wurden.“ Er dankte den Frauen der Gündinger Feuerwehrler für den großen Einsatz, das gesamte Haus zu putzen und auf Hochglanz zu bringen.

Landrat Hansjörg Christmann meinte unter anderem: „Das ist nicht nur ein Fest für die Bürger. Wenn so viele Leute da sind, dann zeigen sie auch, dass sie den Einsatz unserer Rettungsorgane akzeptieren und ernst nehmen.“ Christmann meinte, dass sich diese Menschen für unser Hab und Gut und unser Leben einsetzen. „Wir müssen großen Wert darauf legen, dass diese Idee beibehalten wird.“ Christmann überreichte dem Gündinger Kommandanten einen, wie er sagte „kleinen Scheck“.

Kreisbrandrat Erwin Zehrer sagte in seiner Rede, daß die Gündinger mit ihrem neuen Löschgruppenfahrzeug, zusätzlich zu ihrem Feuerwehrauto, jetzt in der Lage sind, alle von der Feuerwehrverordnung geforderten Leistungen zu übernehmen. „Sie haben hier eine Voraussetzung geschaffen, in ihrem neuen Schulungsraum junge Leute auszubilden und in den

Räumlichkeiten ihre Fahrzeuge und sonstige Ausrüstung vernünftig und gut unterzubringen.“ Josef Kranz überreichte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber ein Bild des Malers Biersack, als Dank für die Leistungen, „die du weit über dein Amt hinaus machst“. Landrat Hansjörg Christmann, Kreisbrandrat Erwin Zehrer und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser bekamen von Kranz ein „Gedenkkrügerl“ überreicht. Die Gündinger Feuerwehrler hatten sich sehr viel Mühe gemacht, ihr Fest zu organisieren, ihre viele Arbeit wurde belohnt, die Veranstaltung funktionierte einwandfrei. Neben gutem Essen und Trinken hatten auch die Kinder ihren Spaß, denn beim „Lachner“ gegenüber wurden Spiele für sie bereit gehalten und die Sieger gewannen ein Trikot mit dem Aufdruck „Feuerwehr Günding“ und dem kleinen Drachen „Crisu“ sowie eine Kappe.

Feuerwehr Günding soll „finanzierbar“ bleiben

Kranz: Nicht zu groß werden - Das THW nicht an die Wand drücken

Dachauer Nachrichten vom 20.07.1993

Bergkirchen - Josef Kranz, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Günding, und außerdem Feuerwehrreferent im Bergkirchner Gemeinderat, erläuterte unserer Zeitung seine Konzeption für die acht gemeindlichen Ortsfeuerwehren in Bergkirchen.

„Wir haben 1978, noch vor der Gebietsreform, einen Brief von unseren Feuerwehroberen bekommen, in dem eindeutig steht, dass Günding die Aufgaben einer Stützpunktfeuerwehr zu übernehmen habe“, sagte Kranz.

Seit 36 Jahren steht das Feuerwehrhaus in Günding, das Feuerwehrauto ist inzwischen 32 Jahre alt. Mit dieser Ausrüstung, die im großen und ganzen so von der Gemeinde Günding übernommen wurde, haben bisher die Gündinger die Aufgabe einer Stützpunktfeuerwehr in der gesamten Gemeinde Bergkirchen erfüllt.

„Jetzt, in den letzten Jahren sind im unteren Teil der Gemeinde, in Feldgeding, Bachern und Günding große Gebäude errichtet worden, die zum Teil so hoch sind, dass unsere bisherigen Steckleitern zu kurz wurden“, meinte Kranz und fügte hinzu: „Mit den neuen Leitern unseres Löschgruppenfahrzeuges LF 16/12 können wir jetzt wieder alle Geschosse erreichen. Dazu haben wir jetzt auch eine höhere Wasserleistung (1600 Liter Nennleistung bei 8 bar Druck), damit wir auch alle Gebäudehöhen erreichen können, wenn es einmal brennen sollte.“

Mit dem neuen Gerätehaus haben die Gündinger Feuerwehrler viele Möglichkeiten. „Wir wollen aber keine so große Stützpunktfeuerwehr aufbauen, dass wir alle anderen Ortsfeuerwehren erdrücken“, hebt Kranz hervor und führt aus: „Meine Konzeption war immer, die Feuerwehr Günding in einem Rahmen zu halten, finanzierbar und nicht zu groß, so dass die anderen Ortsfeuerwehren weiter bestehen können.“ Dies gehe natürlich nur, wenn alle mitziehen und bescheiden bleiben.

Die Gündinger Feuerwehr habe bisher keine Nachwuchssorgen. Zur Zeit sind neun Leute unter 16 Jahren in Günding in der Ausbildung. Eines will ich aber klar herausstellen und ich spreche nur für Gemeinde. Ich bin als Feuerwehrreferent dagegen, dass bei uns das THW an die Wand gedrückt wird. Wenn das THW einen Bereich bei uns abdeckt, dann ist das gut, denn mit mehreren Einsätzen in der Woche wären wir ganz klar überfordert. Das THW ist für technische Einsätze besser ausgerüstet als wir.“ *Max Binsmaier*

Der frühere Schmied von Günding lebt nicht mehr

Josef Mayr starb am Montag im Alter von 102 Jahren

Dachauer Nachrichten vom 21.07.1993

Günding (red) - Der frühere Schmied von Günding, Josef Mayr, ist tot. Er starb am gestrigen Montag ganz friedlich nach einem kleinen Spaziergang.

Erst im April hatte Josef Mayr seinen 102. Geburtstag feiern können. Mayr war damit einer der ältesten Bürger des Landkreises. Vor einem Jahr noch durfte Mayr sich über den Goldenen Meisterbrief der Handwerkerschaft freuen. In der Gratulationsrede wurde damals die große Liebe des Schmieds zu seinem Beruf bis ins hohe Alter hervorgehoben: Mayr hatte halbtags noch bis zum 95. Lebensjahr gearbeitet.

Das Handwerk des Schmieds war Josef Mayr durch den Vater quasi schon in die Wiege gelegt worden. Mit 16 hatte er seine Gesellenprüfung abgelegt, 1919 die Meisterprüfung als Wagenbauer und Schmied und 1928 die Meisterprüfung des Hufbeschlaghandwerks. Dazwischen, mit 19 Jahren, heiratete er seine „Liebe auf den ersten Blick“, Barbara Meisel. Aus der Ehe ging eine Tochter hervor. Mayr war auch der erste Gündinger, der ein Auto fuhr, ein selbst zusammengebautes, versteht sich.

Nach Jahren auf „der Walz“ baute er sich seine Existenz in Günding auf. 1968 übergab er seine Schmiede seinem Schwiegersohn Paul Peters.

Die Dachauer Bürger kennen Josef Mayr auch, als er nach dem Krieg mit seiner Tochter das „Roxy-Filmtheater“ aufmachte. Er stand auch helfend zur Seite, als seine Kinder sechs Jahre lang das Tanzcafé „Thoma“ in Dachau gepachtet hatten.

Die Beerdigung von Josef Mayr ist am kommenden Freitag, 23. Juli, um 9.00 Uhr in Günding.

„Freie Wähler“ können positive Bilanz ziehen

„Wir waren die treibende Kraft für einen Kindergarten in Günding“

Dachauer Nachrichten vom 22.07.1993

Günding (mb) - Johann Schallermayer und Michael Dandl kamen über die Freien Wähler Günding/Neuhimmelreich in den Bergkirchner Gemeinderat. Bei einem Gerächertenessen zog Schallermayer eine „Dreijahresbilanz“.

„Als wir vor der Wahl den Bau eines Kindergartens in Günding forderten, haben viele gemeint, die spinnen ja. Heute haben wir den Kindergarten in Günding. Wir waren die treibende Kraft für dieses Objekt“, sagte Schallermayer.

Ein weiterer Punkt des Wahlprogramms war die Forderung, „Wasser in Neuhimmelreich“. Jetzt sei der Wasserleitungsbau im Moos voll im Gange. Schallermayer hob die gute Zusammenarbeit im Bergkirchner Gemeinderat hervor. Bürgermeister Hubert Huber habe bisher bei Grundstückskäufen ein gutes Händchen bewiesen.

Als gute Sache bezeichnete Schallermayer den Wasserleitungsbau im Palsweiser Moos und den Kanalbau in Lauterbach („Hier müssen aber die Mängel schnellstens beseitigt werden“).

Positiv sei auch der Grundstückskauf für den Friedhof in Bergkirchen zu sehen. Man müsse davon ausgehen, dass in nächster Zeit auch ein neues Leichenhaus gebaut werde. Den Schulhausneubau in Bergkirchen bezeichnete Schallermayer als Notwendigkeit: „Da ist es gut, dass der Grund schon vorhanden ist“.

Hans Ruby, Mitglied der Freien Wähler und Elternbeiratsmitglied der Bergkirchner Schule hofft, dass die Dreifachturnhalle sofort mitgebaut wird, denn „wenn wir das nicht sofort machen, dann gibt es so schnell keine Finanzierung mehr für dieses Objekt“. Zum Kanalbau in Bachern meinte Schallermayer: „Das ist wichtig für die dortigen Bürger, das soll so schnell wie möglich durchgezogen werden“.

Als negativ bezeichnete man in der Versammlung, dass die Beruhigung der Bullachsiedlung in Günding nicht gelungen sei. Peter Loos: „Ich habe alles versucht, hier mit Tempo 30 eine Beruhigung herbeizuführen. Jetzt hat man uns einen Baum in die Straße gepflanzt und in der

Bullachstraße einen Ring und zwei Bäume, unsere Kreuzung aber ist genauso gefährlich wie vorher.“

**„Freie Wähler“ können positive Bilanz ziehen
„Wir waren die treibende Kraft für einen Kindergarten in Günding“
Dachauer Nachrichten vom 22.07.1993**

Günding (mb) - Johann Schallermayer und Michael Dandl kamen über die Freien Wähler Günding/Neuhimmelreich in den Bergkirchner Gemeinderat. Bei einem Gerächertessen zog Schallermayer eine „Dreijahresbilanz“.

„Als wir vor der Wahl den Bau eines Kindergartens in Günding forderten, haben viele gemeint, die spinnen ja. Heute haben wir den Kindergarten in Günding. Wir waren die treibende Kraft für dieses Objekt“, sagte Schallermayer.

Ein weiterer Punkt des Wahlprogramms war die Forderung, „Wasser in Neuhimmelreich“. Jetzt sei der Wasserleitungsbau im Moos voll im Gange. Schallermayer hob die gute Zusammenarbeit im Bergkirchner Gemeinderat hervor. Bürgermeister Hubert Huber habe bisher bei Grundstückskäufen ein gutes Händchen bewiesen.

Als gute Sache bezeichnete Schallermayer den Wasserleitungsbau im Palsweiser Moos und den Kanalbau in Lauterbach („Hier müssen aber die Mängel schnellstens beseitigt werden“).

Positiv sei auch der Grundstückskauf für den Friedhof in Bergkirchen zu sehen. Man müsse davon ausgehen, dass in nächster Zeit auch ein neues Leichenhaus gebaut werde. Den Schulhausneubau in Bergkirchen bezeichnete Schallermayer als Notwendigkeit: „Da ist es gut, dass der Grund schon vorhanden ist“.

Hans Ruby, Mitglied der Freien Wähler und Elternbeiratsmitglied der Bergkirchner Schule hofft, das die Dreifachturnhalle sofort mitgebaut wird, denn „wenn wir das nicht sofort machen, dann gibt es so schnell keine Finanzierung mehr für dieses Objekt“. Zum Kanalbau in Bachern meinte Schallermayer: „Das ist wichtig für die dortigen Bürger, das soll so schnell wie möglich durchgezogen werden“.

Als negativ bezeichnete man in der Versammlung, dass die Beruhigung der Bullachsiedlung in Günding nicht gelungen sei. Peter Loos: „Ich habe alles versucht, hier mit Tempo 30 eine Beruhigung herbeizuführen. Jetzt hat man uns einen Baum in die Straße gepflanzt und in der Bullachstraße einen Ring und zwei Bäume, unsere Kreuzung aber ist genauso gefährlich wie vorher.“

**August Heitmeier: „Mangelnde Kooperation mit der Feuerwehr“ - Kreisbeauftragter des THW beklagt Fälle unkameradschaftlichen Verhaltens - „Die meisten loyal“
Dachauer Nachrichten vom 27.07.1993**

Günding (mb) - Bei den Einweihungsfeierlichkeiten der Gündinger Feuerwehr sprach Kommandant Josef Kranz die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und THW (Technisches Hilfswerk) offen an, indem er sagte: „Ich will auf keinen Fall, dass das THW bei uns an die Wand gespielt wird.“

Wenn das THW seinen Aufgabenbereich behalte, sei das gut. Es solle eine klare Linie gefunden werden, so dass beide Rettungsorganisationen, Feuerwehr und THW, ein gutes Miteinander haben. Kreisbeauftragter des THW August Heitmeier freut sich über diese Aussage, „denn das war von einem Feuerwehroberen schon lange überfällig“.

Der THW-Ortsverband Dachau besteht nun fast 25 Jahre. August Heitmeier wurde damals aufgefordert, diese Organisation aufzubauen und für technische Hilfeleistungen im Landkreis Dachau auszustatten und auszubilden, dies gelang relativ schnell und schon Mitte der 70er

Jahre wurden jährlich bis zu 300 Einsätze bewältigt. „Für die doch damals kleine THW-Einheit war dies eine Leistung, die die Männer oft bis an den Rand der Erschöpfung brachte“, sagte Heitmeier.

Derzeit werden jährlich noch etwa 150 Einsätze verschiedenster Art durchgeführt. Bürger und Behörden können sich heute diese Organisation nicht mehr wegdenken. Dazu kommt noch, dass das THW fast zum Nulltarif arbeitet, denn Träger ist der Bund, der zur Erhaltung dieser Rettungseinheit den gesetzlichen Auftrag hat. „Leider klappt die so wichtige Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen nicht so, wie man sich das vorstellt“, bedauert der Kreisbeauftragte, der nach 20jähriger Tätigkeit als Ortsbeauftragter vor 5 Jahren dieses aufreibende Amt an Georg Leitenstorf er weitergab.

„Wie ein roter Faden zieht sich diese mangelnde Kooperation durch die Geschichte des Dachauer Ortsverbandes des THW und leider, so Heitmeier, „höre ich von Leitenstorf er immer wieder, dass sich daran nicht sehr viel zum Positiven verändert hat“. Der größte Teil der Freiwilligen Feuerwehren arbeite loyal und kameradschaftlich mit den THWlern, berichtet Heitmeier, fügt aber hinzu: „Da gibt es jedoch einen harten Kern, der leider bis in die oberen Dienstgrade der Feuerwehr angesiedelt ist und mit allen Mitteln die Tätigkeit des THWs verhindern möchte.“ Das gipfelte bei Einsätzen darin, dass, so der Kreisbeauftragte, die THW-Helfer am Einsatzort beschimpft werden.

Diese Herren wollen mit allen Mitteln die gesamte THW-Organisation aus dem Rettungswesen aushebeln, „davon können die Verantwortlichen der Polizei und Politik ein Lied singen“, sagt Heitmeier und fährt fort: „Ich bewundere Herrn Landrat Hansjörg Christmann und Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber sowie die leitenden Polizeibeamten, die hier immer wieder versuchen zu kitten und auszugleichen.“

Seit 37 Jahren ist Heitmeier Mitglied der Gündinger Feuerwehr und unterstützt sie aus Überzeugung, „weil ich der Meinung bin, dass sie mit die wichtigste Selbstschutzorganisation des Bürgers ist. Feuerwehr und THW sollen sich ergänzen“. Der Kreisbeauftragte hofft, dass die Betroffenen dies als Handreichung sehen und schweigend zur Tagesordnung übergehen. „Wir werden so handeln. Andernfalls sind wir aber auch nicht mehr bereit, diese Dinge kommentarlos hinzunehmen.“

Der Kindergarten in Günding hat plötzlich viele geistige Väter - Streit im Gemeinderat Bergkirchen zwischen „Freien“ und CSU - Wer war treibende Kraft? Dachauer Nachrichten vom 31.07.1993

Bergkirchen (mb) - Wann gab es das schon einmal, dass im Bergkirchner Gemeinderat gestritten wurde, auf der letzten Gemeinderatssitzung war das fast eine Premiere.

Ausschlaggebend war unter Punkt „Verschiedenes“ ein schriftlicher Antrag (auch eine Premiere) von CSU-Gemeinderätin Elfriede Weinzierl, in dem es unter anderem hieß: „Welche Aktivitäten wurden von den Freien Wählern Günding -Neuhimmelreich übernommen, um sich als treibende Kraft beim Kindergarten in Günding zu bezeichnen.“

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber las diesen Antrag vor und meinte: „Die Gemeinde Bergkirchen hat 1985 bereits bei der Regierung von Oberbayern den Antrag gestellt, dass ein Kindergarten für Günding in den Kindergartenbedarfsplan aufgenommen wird. Ich habe bereits 1985 das Grundstück gekauft, ohne Wissen des Gemeinderates.“

Das wollte CSU-Gemeinderat Leonhard Heitmeier nicht so stehen lassen, denn seines Wissens habe der Gemeinderat doch damals zugestimmt. „Ja selbstverständlich, aber da war alles schon gelaufen“, so Huber.

Leonhard Heitmeier, auf den Antrag von Frau Weinzierl eingehend: „Mir hat es schon auch gestunken, als ich in der Zeitung lesen musste, die treibende Kraft für den Kindergarten in

Günding seinen die Freien Wähler von der Schallermayer-Gruppe gewesen. Wir haben doch alle hier im Gemeinderat mitgezogen beim Kindergartenbau in Günding. Jetzt tun sich auf einmal ein paar hervor und behaupten sie wären die treibende Kraft gewesen. Schallermayer sollte keine Privataudienz geben, sondern einmal seine Meinung in öffentlichen Wirtschaften vertreten.“

Der angesprochene Gemeinderat Johann Schallermayer sagt dazu: „Ich kann mich erinnern, dass wir damals die ersten waren, die öffentlich einen Kindergarten in Günding forderten, Wir dürfen das ohne weiteres auf unsere Kappe nehmen, dass das von euch auch später gekommen ist, das wissen wir ja.“

Josef Kranz, CSU-Gemeinderat aus Günding, war aufgebracht: „Die Behauptung von Schallermayer ist meines Erachtens schlichtweg unrichtig. Er kann behaupten, dass er als erster im letzten Wahlkampf auf seinem Parteiprogramm den Kindergarten in Günding drauf gehabt hat, aber nur deswegen, weil die ihr Blatt drei Tage früher als wir ausgetragen haben. Aber ich weiß sicher, dass die CSU das auch auf dem Programm hatte.“

Als „politischen Fehler“ bezeichnete Kranz, dass Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf einem Weihnachtsessen sein Programm für die kommenden sechs Jahre vorgetragen habe, darin zeigte Huber auf, dass in dieser Zeit ein Kindergarten in Günding notwendig werden würde. „Das haben die einfach abgeschrieben“, meinte Kranz.

Kranz weiter: „Mehr traue ich nur schon zu sagen, als zu Hause in der Kuchel.“ Zu Schallermayer gewandt: „Ich kann mich nicht erinnern, dass Ihr zum Entstehen des Kindergartens in Günding irgend etwas beigetragen habt's. Weder zur Lage, noch zur Zufahrt und zur Trägerschaft. Wie kann man da behaupten, wir sind die treibende Kraft, da haut's mir an Schuah naus.“

Kranz meinte, dass er es gewesen sei, der sich um diese Dinge gekümmert habe. Die Resonanz innerhalb des Bergkirchner Gemeinderates war überraschend, denn Johannes Haas, Gemeinderat aus Kreuzholzhausen, sagte: „Das, was die Freien Wähler um Schallermayer getan haben, sollte man nicht so eng sehen, denn was die CSU auf ihren Versammlungen sagt, dürfen wir auch nicht alles so ernst nehmen, das ist oftmals auch nur Profilieren. Wir Freien Wähler sind von unseren Bürgern gewählt, und uns steht es auch zu, uns ab und zu zu profilieren. Wir sind bisher in unseren Aktivitäten ruhig und zurückhaltend, aber wir können auch anders, wenn es sein muss. In die gleiche Kerbe schlug der Bacherner Gemeinderat Josef Plöckl, der sich die Bevormundung auch nicht gefallen lassen wollte. Als alle hier ihren Frust von der Seele geredet hatten, gab es noch versöhnliche Stimmen, hauptsächlich von CSU-Seite, dass man sich doch wie bisher vernünftig und ohne sich einzeln hervorzutun, zum Wohl der Bürger einsetzen solle.

60. Hochzeitstag

Dachauer Nachrichten vom 16.08.1993

60 Jahre sind Maria Ahammer, eine geborene Hörmann aus Deutenhausen, und der Dachauer Georg Ahammer verheiratet. Sie feierten Diamantene Hochzeit in Günding. Das Jubelpaar wohnt seit sieben Jahren in Günding bei ihrem einzigen Sohn Georg. Maria und Georg Ahammer haben ein Enkelkind und zwei Urenkel. Gesundheitlich sind beide, sie sind 84 und 81 Jahre alt, noch gut beisammen. Maria Ahammer hat aber große Schwierigkeiten mit dem Gehen. Georg Ahammer ist den Fußballkennern als Jugendspielgruppenleiter bekannt; er hat große Aufbauarbeit nach dem Krieg hier geleistet.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Bergkirchen und überreichte vom Bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber die Silbermünze „Patrona Bavaria“. Huber meinte scherzend zum Jubilar: „Du bist in Günding der

größte Einkäufer, denn mit dem Rucksack auf dem Buckel fährst du immer mit dem Rad nach Dachau, das hält dich gesund.“

Wie eine Tortenschlacht

Ein arbeitsreicher Tag für das Technische Hilfswerk - Berg Schokolade

Dachauer Nachrichten vom 25./26.09.1993

Günding - Ein kleines Kind träumt davon, für die Helfer des Technischen Hilfswerks Dachau wurde es Wirklichkeit: Vor einem Berg Schokolade und anderen Süßigkeiten zu stehen, als wäre man im Schlaraffenland.

Zwischen Haimhausen und Ampermoching war ein Lkw mit Anhänger aus bislang ungeklärten Gründen zu weit nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Durch einen Baumstamm wurde der Aufbau des Anhängers auseinandergerissen, ehe das Lkw-Gespann einige Meter danach zum Stehen kam.

Der Anhänger stürzte dabei um. Auf diese Weise verlor der Fahrer die „süße“ Fracht des total demolierten Anhängers auf der gesamten Weglänge, bis er schließlich zum Stehen kam. Am Zugfahrzeug entstand kein größerer Schaden.

Der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Zunächst wurde der Schokoladenberg von den Helfern des Technischen Hilfswerks Dachau abgebaut.

Mit dem Kran hob man die vollen Gitterboxen auf den Lastwagen des THW. Inzwischen sammelten weitere THW-Helfer die restlichen Süßigkeiten und anderen Verbrauchsgüter ein, aus denen die Anhängerladung bestand.

Den umgestürzten Anhänger richtete das Technische Hilfswerk mit der Seilwinde des Gerätekraftwagens auf.

Während der gesamten Einsatzdauer war die Ortsverbindungsstrecke nur einseitig befahrbar. Das Technische Hilfswerk hatte die Verkehrsregelung übernommen. Da die Straße nach den Räumungsarbeiten beinahe so aussah, als hätte dort eine Tortenschlacht stattgefunden, wurde zur Fahrbahnreinigung auch noch die Feuerwehr aus Hebertshausen eingesetzt.

Für die Helfer des Dachauer THW war der Tag damit noch nicht beendet. Sie fuhren anschließend zu Aufbauarbeiten für das „KULT 93“ Festival an der Schinderkreppe in Dachau.

Als man schließlich in Feldgeding angekommen war, musste das Technische Hilfswerk wieder ausrücken. Auf der Autobahn war ein Unfall passiert.

Großer Tag Dachaus THW - Neubau in Günding wird offiziell eingeweiht

Dachauer Nachrichten vom 16./17.10.1993

Günding (mb) - Das Technische Hilfswerk (THW) Dachau weiht mit einem großen Fest am Samstag, 30. Oktober, seine neue Unterkunft im Gündinger Gewerbepark, Neufeldstraße 4, ein. Die Dachauer Knabenkapelle beginnt mit einem Standkonzert. Ab 10.30 Uhr folgt der „offizielle Teil“, bei dem auch zwei neue Fahrzeuge eingeweiht werden. Die kirchliche Weihe erteilt Geistlicher Rat Josef Eggendinger.

Der Festtag ist zugleich als Tag der offenen Tür gedacht. Die Besucher können sich den großen Zweckbau mit den technischen Einrichtungen und den Fahrzeugen genau ansehen; es stehen THW-Helfer zur Erklärung bereit, denn über das Technische Hilfswerk und seine Aufgaben gibt es allerhand Wissenswertes zu erfahren. Ob groß oder klein, für jeden wird an diesem Tag was geboten. Selbstverständlich soll dabei der gemütliche Teil der Feier den großen Rahmen der Veranstaltung bilden, am Abend kann auch getanzt werden. Es spielt eine kleine Besetzung der Knabenkapelle. Die THWler laden zu ihrem Großereignis alle

Kreisbürger herzlich ein. Für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. Für die kleinen Besucher hat die THW-Jugendgruppe den Tag über Spiele vorbereitet, dass es auch den Buben und Mädchen nicht langweilig wird.

Fischdiebe mit zentnerschwerer Beute

Weiher von Max Hirner aus Deutenhausen wurde um 150 Bachforellen „erleichtert“ - „Das geht einfach zu weit“

Dachauer Nachrichten vom 27.10.1993

Günding - Fischdiebe treiben im Gemeindebereich Bergkirchen ihr Unwesen. Leidtragender ist Max Hirner aus Deutenhausen.

Sei 15 Jahren betreibt er hobbymäßig eine kleine Fischzucht. In dem kleinen Weiher, der versteckt zwischen Günding und Bergkirchen liegt, tummelten sich zuletzt etwa 150 Bachforellen, bis zu 30 Zentimeter lang und etwa 300 Gramm schwer.

Unbekannte überstiegen den Maschendrahtzaun, brachen das Schloss des Abflusses auf und ließen das Wasser ab. Offenbar in aller Seelenruhe und ungestört sammelten sie die Fische auf und machten sich mit der zentnerschweren Beute aus dem Staub.

Hirner: „Das war mit Sicherheit lange geplant, die kannten sich bestens aus.“ Angesichts des Schadens von etwa 1500 Mark sieht er diesen Diebstahl natürlich nicht mehr als „Dumme-Jungen-Streich“ an.

„In den letzten Jahren habe ich schon mal ab und zu einen Angelhaken oder ähnliches gefunden, da hab' ich mich nie aufgeregt, schließlich haben wir so was als Kinder auch gemacht. Aber das jetzt geht wirklich zu weit. Nach Zeugen des Vorfalls suchte Max Hirner, der den Diebstahl am vergangenen Sonntag bemerkte, bisher vergebens, auch die Polizei konnte ihm nicht weiterhelfen.

Hirner setzte inzwischen eine Belohnung von 200 Mark für Hinweise aus, die zur Klärung des Fischdiebstahls führen.

Vielleicht hat jemand Beobachtungen gemacht, die er Herrn Hirner schildern kann und die zur Hinweise aus, die zur Klärung des Fischdiebstahls führen.

Vielleicht hat jemand Beobachtungen gemacht, die er Herrn Hirner schildern kann und die zur Aufklärung beitragen.

„Oma Paula“ hatte es Gündingern angetan - Ein gelungener Ausflug der Floriansjünger Dachauer Nachrichten vom 16./17.11.1993

Günding (mb) - Drei Tage Törggelen in Tramin. Dazu lud die Gündinger Feuerwehr ihre Mitglieder ein. Der gut organisierte Bahnausflug wurde trotz nicht ganz optimalen Wetters ein voller Erfolg. Quartier bezogen die Gündinger im „Schneckenthaler Hof“ in Tramin. Das wunderschön in den Weinbergen gelegene Hotel bot eine gute Küche und freundlichen Service. Oberhalb des Ortskerns gelegen, hatte man einen herrlichen Blick auf die malerischen Gassen und die Dorfkirche Tramins.

Am ersten Abend erkundeten die Gündinger, wo in Tramin etwas geboten wird. Man wurde bald fündig, im „Weinkeller Weiß“ spielte „Oma Paula“ mit viel Elan auf ihrem Akkordeon. Dazu sang sie mit einer Stimme wie „die Schönheitskönigin von Schneizlreuth“, was sehr zum Gelingen des Abends beitrug.

Am anderen Morgen fand man in der Nähe vom „Schneckenthaler Hof“ den Einstieg zum Wanderweg und Trimmdichpfad nach Kurtatsch. Dorthin wanderten die Gündinger bei herrlichem Wetter. Nach einer gemütlichen Einkehr im alten „Gasthof zur Rose“ ging es zunächst quer durch Weinberge, später auf einem Höhenweg, der eine einmalige Aussicht auf

das Tal bot, weiter nach Entiklar. In der dortigen „Schlossklause“ wurde ordentlich dem Wein zugesprochen, was man sich nach dreieinhalb Stunden Wandern wahrlich verdient hatte. Die gute Laune auf dem Nachhauseweg konnte auch ein bißchen Nieselregen nicht beeinträchtigen. Inzwischen waren die Gündinger Fans von „Oma Paula“ geworden, daher suchten sie am zweiten Abend den „Kastelaz-Keller“ auf, wo diese an diesem Abend auftrat. Am späten Abend, als „Oma Paula“ unter viel Protest der Gündinger Feuerwehrler Feierabend machte, nahm der Wirt persönlich das Akkordeon zur Hand und gab sein beachtliches Können zum Besten. Nach dem wirklich originellen Abend gingen die Gütiger am Sonntag in die heilige Messe. Bei der Heimfahrt im Zug schmiedeten die Feuerwehrler bereits Pläne für das kommende Jahr, so gut hatte ihnen dieser Dreitageausflug gefallen.

**Reger Betrieb beim Tag der offenen Tür im Kindergarten
Eltern haben für Weihnachtsbazar wochenlang gebastelt und gekocht
Dachauer Nachrichten vom 22.11.1993**

Günding (mb) - Sehr großer Andrang herrschte auf dem Weihnachtsbasar beim „Tag der offenen Tür“ im Kindergarten in Günding.

Kindergarten-Leiterin Petra Loos und Elternbeiratsvorsitzender Franz Beier freuten sich, dass heuer wieder so viele Eltern der Kindergartenkinder wochenlang zu Hause oder auch an Bastelabenden im Kindergarten weihnachtliche Gestecke und Adventskränze gebastelt haben. Zu Hause wurde auch Marmelade und Ähnliches eingekocht, so dass das Angebot beim Basar sehr reichhaltig war. Es wurde auch gut angenommen und bei Kaffee und Kuchen konnte so mancher Ratsch gehalten werden.

„Die Gelder, die hier eingenommen werden, kommen alle den Kindern zugute. Wir kaufen Spielgeräte oder machen mit den Kindern besondere Veranstaltungen. So haben wir sie zum Beispiel schon hier übernachten lassen“, sagte Petra Loos.

Franz Beier hob hervor, dass alle zusammenhalfen, ob Elternbeirat oder Eltern der Kinder. Alle waren bereit sich am „Tag der offenen Tür“ des Kindergartens zu beteiligen.

**Ein Dankeschön vom Bürgermeister
Hubert Huber einer von rund 300 Gästen bei diesjähriger Weihnachtsfeier des SV
Günding
Dachauer Nachrichten vom 06.12.1993**

Günding (mb) - Besinnliche und schöne Stunden verbrachten etwa 300 Besucher bei der Weihnachtsfeier des SV Günding in der geschmückten Sporthalle. Der Gündinger Singkreis sang weihnachtliche Lieder. Bürgermeister Hubert Huber versicherte, dass er gern auf die Weihnachtsfeiern gehe, denn „es ist für mich sehr wichtig, ein Dankeschön an die Leute zu sagen, die dafür sorgen, dass es in den Vereinen auch gesellschaftlich läuft.“ Die Verantwortlichen, Trainer und Betreuer opferten ihre Freizeit „und heben nicht gleich die Hand auf, sie bringen die Leute zusammen und haben großen Anteil daran, dass wir in unserer Gemeinde ein so gutes Miteinander ohne große Schwierigkeiten haben“. Ein ruhiges und schönes Programm mit Nikolaus und kleinen Theaterstücken war geboten, Tortenversteigerung und Tombola brachten ein wenig Geld in die Kasse.

**An Weihnachten zog das THW erfolgreich Bilanz
Ortsbeauftragter Georg Leitenstorfer erörtert imponierende Zahlen
Dachauer Nachrichten vom 23.12.1993**

Günding (mb) - Die Weihnachts- und Jahresabschlussfeier des Technischen Hilfswerkes Dachau fand heuer das erste Mal in der neuen Unterkunft in Günding statt. Alle Helfer waren dazu eingeladen, um ein für den Ortsverband Dachau großes Jahr in einer gemeinsamen Feier ausklingen zu lassen.

Der Ortsbeauftragte Georg Leitenstorfer ließ das Jahr noch einmal Revue passieren und hob dabei die Fertigstellung und die Einweihung der Unterkunft im Gewerbepark von Günding als einen Meilenstein in der THW-Chronik hervor. Für den unermüdlichen Einsatz aller Helfer, die 2459 Stunden während der Veranstaltungen des Ortsverbandes leisteten, bedankte er sich noch einmal.

Bürgermeister Hubert Huber hob in seinen Worten auch den Stellenwert der Jugend hervor, die beim Technischen Hilfswerk einen hohen Rang innehat. Derzeit sind 85 Helferinnen und Helfer im Ortsverband Dachau aktiv. Davon sind 52 Helfer verpflichtet.

Das Technische Hilfswerk Dachau wurde zu 81 Einsätzen geholt. Dazu gehörten Verkehrsunfälle, Beseitigung von Ölspuren, Hilfe bei Ölunfällen, Ausleuchten von Unfallstellen und die Suche nach vermissten Personen. Die Zahl der technischen Hilfeleistungen betrug 45. Während des Autobahndienstes leisteten die Helfer 1145 Stunden. In 109 Ausbildungsvorlesungen wurden Kenntnisse erworben, geschult und vertieft. Die Jugend stand dabei in keinsten Weisen hinten an.

Irmgard Grammel und Hans Wolak, die beiden Jugendbetreuer notierten 425 Stunden die bei der Arbeit mit den 27 Buben und Mädchen vergingen.

Auch heuer war die THW-Jugend oft auf Achse: Hüttenausflüge, Besuch beim Luftgeschwader und Flug in einer Transall, Faschingsumzug, Volksfestumzug und, und, und ... Um aber, nicht nur nüchterne Statistik aufzuführen, wurde die Weihnachtsfeier von der Musik der Bergkirchener Stubenmusik und Geschichten der THW-Jugend feierlich umrahmt. Nach dem besinnlichen Teil der Feier wurde dem Helfer Alfred Reiss das Helferzeichen in Gold für besondere Verdienste verliehen. In einem kleinen, selbst einstudierten Theaterstück nahm die Theatergruppe kuriose und lustige Begebenheiten des Jahres, die sich im Ortsverband zutragen, auf die Schippe. Zum Abschluss der Feier gab es noch eine große Tombola, bei der als Hauptpreis eine Reise winkte.

Unpässlichkeit schlimmer als Frage-Antwort-Spiel Bürgerversammlung im Sportheim war für Hubert Huber fast ein Leichtes Dachauer Nachrichten vom 24.02.1994

Günding (red) - Mit einer Grippe und „Durchmarsch“ hatte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber bei seiner zweiten Bürgerversammlung im Gündinger Sportheim mehr zu kämpfen als mit seinen fast rundum zufriedenen Bürgern. Über 100 hatten Interesse, den Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters zu hören. Erfreulich dabei, es waren relativ viele Frauen unter den Zuhörern.

Von den Gündingern und Gröbenrieder Bürgern kamen einige Fragen, so zum Beispiel war es Adolf Rabl, ehemaliger Gemeinderat aus Günding, der von Huber forderte, mehr Hinweisschilder zum Gündinger Gewerbegebiet aufzustellen. Rabl fragte auch, ob der dritte Ofen in der Müllverbrennungsanlage Geiselbullach gebaut wird, „denn überall schießen neue Häuser aus dem Boden und es wird erweitert, aber keiner will eine Müllverbrennung oder einen Müllberg. Wie soll das weitergehen? Dazu meinte Huber: „Es geht hier nicht um einen dritten Ofen, es geht um Rauchgasreinigung des dritten Ofens. Eine Reparatur eines Ofens wird etwa ein halbes Jahr dauern. In der Zeit wird der dritte Ofen benötigt.“ Geiselbullach muss neu überholt werden. Das kostet etwa 160 Millionen Mark. „Ob hier etwas gebaut wird, kann ich noch nicht sagen“, so Huber.

Elisabeth Wilking möchte, dass mehr Ortspläne in Bergkirchen aufgestellt werden und Hans Frahler fragte Huber, was die Gemeinde zu tun gedenke, damit der „Baaz“ und Dreck, der an der Parkeinbiegung am Fasanenweg bei schlechten Wetter entsteht und wo Kinder täglich in den Schulbus zusteigen, endlich verschwindet. Sepp Reinbold wollte von Huber wissen, wie es mit der Westumgehung aussieht, Huber: „70 zu 30 Prozent für eine Ostumgehung.“ Andy Wagner wiederum meinte: „Wir haben eine Hundesteuer, bei uns wäre aber eine Pferdesteuer nötiger, denn so viele Pferde, wie wir hier her umlaufen haben, gibt es wohl nirgends.“ „Offiziell sind 400 Pferde in Bergkirchen gemeldet“ gab Huber Auskunft. Einen Fußweg entlang der Kanalstraße wird es nicht geben antwortete Huber auf Heinrich Schumachers Frage. Ein Fußweg von der Maisachbrücke zum Gasthaus Feldl hinauf wird heuer noch gebaut. Die Grundstücksfragen seien bereits gelöst. Großes Lob bekam der Berg kirchner Bürgermeister vom Gröbenrieder Julius Zeitler. „Wir sagen ein Dankeschön, nicht nur für das Wasser, das wir bekommen haben, nein, jetzt haben wir auch schöne Straßen.“ Die Wasserversorgung in Neuhimmelreich und Gröbenried hat 2,6 Millionen Mark gekostet. Noch etwas Positives konnte Huber den Gündingern sagen: Im Schulbushaltepunkt Brucker-/Kanalstraße wird eine Straßeninsel gebaut.

**Josef Kranz 80 Jahre alt: Um Gemeinde verdient gemacht
Der geborene Gündinger war 2. Bürgermeister und Feuerwehrchef
Dachauer Nachrichten vom 01.03.1994**

Günding (mb) - 80. Geburtstag feierte Josef Kranz bei sehr guter Gesundheit. Mit seiner Frau Mina, den Familien seiner zwei Söhne, mit den drei Enkelkindern und vielen Freunden feierte der beliebte Jubilar seine Geburtstagsfete im Gündinger Gasthof „Feldl“.

Der geborene Gündinger begnügte sich nicht nur mit seiner Landwirtschaft, Josef Kranz trat schon nach dem Krieg als jüngster Gemeinderat in Günding für die Belange der Allgemeinheit ein und bekleidete dieses Ehrenamt 30 Jahre lang, davon sechs Jahre als zweiter Bürgermeister.

„Damals mochte keiner das Amt des Straßenreferenten übernehmen, denn es war nach dem Krieg rundum noch keine Straße geteert“, sagte Kranz und wies darauf hin, dass er dieses Problem in den Griff bekommen habe.

Er war als Feuerwehrkommandant in Günding auch einer der ersten nach dem Krieg, der ein modernes Feuerwehrhaus baute, das eine Einliegerwohnung hatte. 20 Jahre führte er die Floriansjünger und war dabei 15 Jahre lang auch Kreisbrandmeister. Auch als Feldgeschworener stand er jahrzehntelang der Gemeinde zur Verfügung.

Heute sitzt der Jubilar auch nicht untätig zu Hause, denn er hat sein Hobby, die Natur und den Wald, zu einem wichtigen Punkt in seinem Leben gemacht. Als erster Vorsitzender der Nutzungsrechtler sorgt er seit 20 Jahren dafür, dass in den Wäldern nicht nur abgeholzt, sondern auch wieder aufgeforstet wird.

„Es sind immerhin 200 Tagwerk Wald. Ich bin bemüht, die Interessen der Rechtler und der Naturschützer vernünftig in Einklang zu bringen“, sagte Josef Kranz doch etwas stolz.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte in Form eines Bildes mit dem Titel „Mooshütte im Dachauer Moos“ die Glückwünsche der Gemeinde Bergkirchen.

**Die „Begleit-Feuerwehr“ Eschenried/Gröbenried wurde neunmal alarmiert
Josef Moosbauer und Josef Liebl sind seit 25 Jahren mit von der Partie
Dachauer Nachrichten vom 12./13.03.1994**

Eschenried (mb) - Der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Eschenried/Gröbenried, Ernst Zethner, konnte zur Jahreshauptversammlung, im Gasthof Kreuzhof, fast alle Mitglieder begrüßen. Die kleine Ortsfeuerwehr verbuchte im vergangenen Jahr neun Einsätze. Davon waren zwei Brandeinsätze, vier Verkehrsunfälle, zwei Ölspuren und ein Sturmschaden zu bewältigen.

Neben dem sehr positiven Kassenbericht von Kassier Josef Moosbauer hob Zethner vor allem mit Wolfgang Frieß und Simon Adam zwei Neuzugänge bei der Feuerwehr hervor. „Bleibt dran, wir können noch mehr Mitglieder gebrauchen“, forderte Zethner.

25 Jahre aktiver Feuerwehrdienst haben Josef Moosbauer und Josef Liebl in Eschenried/Gröbenried hinter sich, sie wurden vom Kreis bereits geehrt. Erfreut teilte Zethner seinen „Floriansjüngern“ mit, dass Benno Hartmaier, der zweite Kommandant der Eschenrieder/Gröbenrieder Wehr, erfolgreich den Gruppenführerlehrgang abgeschlossen hat.

Eine Frage aus der Versammlung, ob in dem Feuerwehrfahrzeug der Eschenrieder eine Motorsäge installiert ist, musste Zethner mit nein beantworten. „Ich weiß, wir hätten jetzt oft eine Motorsäge gebraucht, aber sie ist bei uns im Auto nicht vorgesehen, aber wir könnten sie im neuen Beschaffungsplan einmal vorschlagen.“ Da aber Eschenried „nur“ eine begleitende Feuerwehr bei größeren Einsätzen ist und die Hauptfeuerwehr Günding mit Sägen ausgestattet ist, wird offiziell keine Motorsäge ins Eschenrieder Auto kommen, meinten jedenfalls die meisten Versammlungsteilnehmer.

Für das laufende Jahr plant man sicher ein Grillfest, an ein Straßenfest in Gröbenried traut man sich aus finanzieller Sicht alleine nicht ran. Am gestrigen Donnerstag wurde wieder eine Feuerwehrübung abgehalten.

Auch mit 80 Jahren noch bei so mancher Busfahrt dabei!

Anton Wechselberger feierte in Günding Geburtstag - Ehrenmitglied

Dachauer Nachrichten vom 05.05.1994

Günding (mb) – 80. Geburtstag feierte bei sehr guter Gesundheit Anton Wechselberger in Günding.

Der immer noch sehr unternehmungslustige Jubilar ist ein echter Gündinger. Er arbeitete bis zu seinem 19. Lebensjahr noch in der Landwirtschaft auf dem Hof seiner Eltern mit und lernte dann das Maurerhandwerk. 1939 heiratete er seine Frau Maria, die 1983 verstarb. Aus der Ehe gingen mit Marianne und Hildegard zwei Töchter hervor. Ein schwerer Schlag für die Eheleute Wechselberger war 1972 der Tod von Hildegard durch einen Verkehrsunfall.

Heute geht der „Done“ sehr viel spazieren; er fährt Auto und ist bei so mancher Busreise noch mit dabei. Er kennt alle Gündinger und so war es nicht verwunderlich, dass er vom ersten Vorsitzenden des Krieger- und Soldatenvereins Günding, Hans König, zu seinem Geburtstag die Urkunde zum Ehrenmitglied erhielt. Auch Erich Bartsch, der erste Vorsitzende des Gartenbauvereins Günding, überreichte dem Jubilar ein Geschenk.

Von der Gemeinde Bergkirchen bekam er zudem einen Geschenkkorb. Seine Geburtstagsfeier mit vielen Gästen feierte Anton Wechselberger im Gasthaus Groß in Bergkirchen.

Elternbeiräte des Kindergartens in Günding sind zurückgetreten

Beiräte fühlen sich von Bergkirchens Bürgermeister Huber bei Entscheidungen übergegangen

Dachauer Nachrichten vom 18.05.1994

Günding (mb) - Der Elternbeirat des Kindergartens in Günding mit Franz Beier (erster Vorsitzender), Kerstin Pache (Stellvertreterin, Angelika Rauch (Schriftführerin), Klaus Kamp-

ferer, Ulla Schieder-Krause, Renate Rzymbowski, Roland Seichter und Martin Herweg ist geschlossen zurückgetreten; er wird auch für weitere Aufgaben des Elternbeirates nicht mehr zur Verfügung stehen.

In einem Brief an Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, den Gemeinderat, an den Schulung Kindergartenausschuss sowie an die Aufsichtsbehörde im Landratsamt Dachau begründen sie ihre Entscheidung wie folgt: „Der Elternbeirat wurde wiederholt bei wichtigen Entscheidungen weder gehört noch informiert, obwohl dies im Kindergartengesetz verankert ist. Mehrmalige schriftliche Anmahnungen wurden von ihnen, Herr Bürgermeister Huber, übergangen. Bei dem jetzt vorliegenden Fall wurde der Elternbeirat nur über die Presse aufmerksam, dass im Kindergarten Günding eine vierte Vormittagsgruppe eingerichtet wird. Der Träger hat es hier nicht für nötig gehalten, den Elternbeirat zu informieren. Elternbeiratsvorsitzender Franz Beier musste bei Bürgermeister Hubert Huber oder bei Verwaltungschef Rudi Kölbl die nötigen Auskünfte erfragen.“

Besonders bedauerten die Elternbeiräte, dass auch der Schul- und Kindergartenausschuss nicht mit dem Elternbeirat in Verbindung trat, um anstehende Probleme zu diskutieren und Lösungen zu suchen.

Die Entscheidung, dass eine weitere Vormittagsgruppe eingeführt wird, wurde auf der letzten Gemeinderatssitzung (wir berichteten), entschieden, obwohl zuvor immer von einer Nachmittagsgruppe die Rede gewesen war. Laut Schreiben des Elternbeirates hätte sich Huber die Genehmigung, im oberen Raum des Kindergartens, der als Turnraum bisher benützt wird, eine neue Vormittagsgruppe mit 25 Kindern einzurichten, vom Landratsamt einholen müssen. Um diese vierte Gruppe dort unterzubringen, wurden der Gemeinde erhebliche Auflagen gemacht. Franz Beier: „Unter anderem muss die Gemeinde bis 1996 in Lauterbach einen neuen Kindergarten errichten.“

Ein weiterer Vorwurf an Bürgermeister Huber lautete, er und Frau Brummer vom Landratsamt hätten sich, ohne die Kindergartenleitung zu unterrichten, die Räumlichkeiten im Gündinger Kindergarten angesehen. Es sei auch zu diesem Zeitpunkt der Elternbeirat weder informiert noch angehört worden. Hinzu komme, dass einer Gruppe von vier Frauen bei einem Gesprächstermin mit dem Bürgermeister versprochen worden sei, eine Nachmittagsgruppe in Günding einzurichten. Dieses Gespräch fand nach dem Besichtigungstermin von Huber und Frau Brummer im Gündinger Kindergarten statt.

Der Elternbeirat in seinem Brief: „Für eine Nachmittagsgruppe müsste von der Aufsichtsbehörde keine Genehmigung erteilt werden. Mit dieser Gruppe wäre auch ein geregelter und ungestörter Kindergartenbetrieb gewährleistet, so wie im Kindergartengesetz beschrieben. Die Begründung, für eine Nachmittagsgruppe kein Personal zu finden, weisen wir zurück. Wenn hierfür nur halbherzig gesucht wird, ist es nicht verwunderlich, nicht den gewünschten Erfolg zu erzielen.“

Der Elternbeirat ist überzeugt, dass die Einführung einer vierten Vormittagsgruppe gravierende Einschränkungen in der pädagogischen Arbeit nach sich ziehen wird. Die Gründe: Es könne kein Turnen mehr stattfinden. Hier wurde die Gündinger Turnhalle in Betracht gezogen, aber die Halle sei mit Schulkindern ausgebucht, die Kleinen müssten dort auf der Empore turnen. Die Kindergartenkinder müssten außerdem bei jeder Witterung den Weg zu Fuß gehen und wären nach Auffassung des Elternbeirates, bei erhitztem Zustand zusätzlicher Infektionsgefahr ausgesetzt. Eine intensive Kleingruppenarbeit, wie sie für Vorschulkinder notwendig sei, könne nur noch bedingt durchgeführt werden.

Dem Bewegungsdrang der Kinder könne nur noch im Garten entsprochen werden. Klimatisch bedingt, werde sich dies auf ein Drittel des Jahres reduzieren.

Die Mäusegruppe werde einem höheren Geräuschpegel ausgesetzt sein, da der Turnraum über dieser Gruppe liegt. Gemeinsame Kinderveranstaltungen und Feste könnten nur noch im Sommer bei schönem Wetter stattfinden. Die wichtigsten Feste - Nikolaus und Weihnachten - sind aber im Winter.

Veranstaltungen wie Referate für Eltern, Elternbeiratswahl oder Adventsbazar können nach Ansicht des Elternbeirats auch nicht mehr stattfinden. Daher könne auch kein Geld mehr für den Kindergarten erwirtschaftet werden.

Das verdeutliche, welche Einschränkungen die Kinder hinnehmen müssten. Der Elternbeirat weist darauf hin, dass er für die Schaffung einer vierten Gruppe sei, aber diese neue Gruppe soll als Nachmittagsgruppe eingerichtet werden.

Zum Schluss ihres Briefes schreibt der Kindergarten-Elternbeirat: „Wir äußern unsere Enttäuschung über die Vorgehensweise des Trägers und bedauern, dass auf die Bedürfnisse der Kinder keine Rücksicht genommen wurde. Wir haben uns deshalb und wegen fortgesetzten Übergehens zum Rücktritt entschlossen.“

**„Alt-Wittelsbach“ blickt zurück
Jahresabschluß der Gündinger Schützengesellschaft -Große Feier zum 40jährigen
Jubiläum
Dachauer Nachrichten vom 26.05.1994**

Günding (mb) - Einen sehr harmonischen Jahresabschluss feierte die Gündinger Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ in der Schützenherberge, dem Hotel „Forelle“ in Günding. Rudolf Dech, der erste Vorsitzende, konnte viele Vereinsmitglieder begrüßen, denn es waren zahlreiche Sach-, Geld- und Fleischpreise zu gewinnen.

Dazu wurden die Siegerpokale überreicht und die Vereinsmeister bekamen Anstecknadeln.

Noch in diesem Jahr wird „Alt-Wittelsbach“ 40 Jahre alt. Dieses Vereinsjubiläum der Schützen soll Ende des Jahres gefeiert werden.

Erfreut konnte Sportleiter Michael Koch auf der Versammlung feststellen, dass die Pistolenmannschaft den Verbleib in der A-Klasse geschafft hat, aber bedauernd musste er berichten, dass die Gewehrmannschaft in die B-Klasse abgestiegen ist.

Die Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren bei „Alt-Wittelsbach“ sehr ernst genommen. Die 15 Jugendlichen haben in der vergangenen Saison im Gau beim Jugendpreisschießen und beim Jugendfernwettkampf mitgeschossen; dabei war gerade die Pistolenmannschaft recht erfolgreich.

„Wir haben zwar nirgends einen ersten Platz geholt, aber mit den Plazierungen sind wir sehr zufrieden“, sagte Koch. Er zeigte auf, dass die jungen Nachwuchsschützen fleißig bei den „Amperland“-Schützen mittrainiert haben.

Nachfolgend die Plazierungen bei „Alt-Wittelsbach“:

Endschießen - LG Schützenklasse: 1. Waltraud Kippel 44,1-Teiler; 2. Thomas Rieger, 95 Ringe; 3. Hans Reischl 64, 7-Teiler; 4. Rudolf Dech, 94 Ringe; 5. Michael Koch 65,9-Teiler.

Endschießen - LG Junioren: 1. Martin Zollbrecht, 241-Teiler; 2. Christian Wexlberger, 73 Ringe.

Endschießen - LG Jugend: 1. Jasmin Weinberger 66,9-Teiler; 2. Sandra Dech, 82 Ringe; 3. Michael Froschmeier 130,1-Teiler; 4. Peter Demmelmayr, 72 Ringe; 5. Bianca Tonch 178,2-Teiler.

Endschießen - LP Schützenklasse: 1. Daniel Münz 46,7-Teiler; 2. Kurt Gross, 92 Ringe; 3. Hans Reischl 86, 1-Teiler; 4. Fredl Brunnhölzl, 91 Ringe, 5. Dieter Kippel 112, 8-Teiler.

Endschießen - LP Jugend: 1. Matthias Gross 91,7-Teiler; 2. Michael Fischer, 84 Ringe; 3. Martin Strobl 107,8-Teiler; 4. Michael Froschmeier, 76 Ringe.

Damenpokal: 1. Hedwig Dech, 2. Angie Reischl, 3. Conny Brunnhölzl.

Vereinsmeisterschaft - Herren LG: 1. Rudolf Dech, 2. Helmut Fischer, 3. Michael Koch, 4. Peter Koch, 5. Richard Bayerle.

Vereinsmeisterschaft - Damen LG: 1. Hedwig Dech, 2. Conny Brunnhölzl, 3. Sabine Koch, 4. Angie Reischl, 5. Maria Froschmeier.

Vereinsmeisterschaft - Junioren LG: 1. Martin Zollbrecht. Vereinsmeisterschaft - Jugend LG: 1. Sandra Dech, 2. Jasmin Weinberger.

Vereinsmeisterschaft - Herren LP: 1. Daniel Münz, 2. Gerhard Lörch, 3. Josef Hölzlhammer, 4. Dieter Kippel, 5. Richard Bayerle.

Vereinsmeisterschaft - Jugend LP: 1. Martin Strobl, 2, Michael Froschmeier.

**Mitterndorfs Pfarrer Joseph Magobeko wird vorzeitig in Ruhestand abgeschoben
Prälat Faltlhauser von der Diözese spricht von „Unbelehrbarkeit“ - Ist
Mundkommunion der auslösende Moment?
Dachauer Nachrichten vom 24.06.1994**

Dachau/Mitterndorf (mb) - Dr. Joseph Magobeko, der Pfarrer von Mitterndorf, wird am 1. August dieses Jahres vorzeitig von der Diözese München in den Ruhestand geschickt. Diese Aussage von Prälat Faltlhauser löste auf der Versammlung vom Pfarrgemeinderat Mitterndorf große Emotionen aus. Von „Wir lassen uns nicht entmündigen und von ihnen sagen, er muss weg“, bis hin zu: „Wir werden um ihn kämpfen, sei es in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen, das lassen wir nicht gefallen“, gab es auch Stimmen, die sagten „Mir ist das wurscht“ oder die Verständnis für diese Entscheidung zeigten.

Eigentlich wurde diese Pfarrversammlung einberufen, um einen neuen Pfarrgemeinderat zu wählen. Aber im Vorfeld kristallisierte sich schon heraus, dass das Thema „Magobeko“ abendfüllend sein würde. Ausschlaggebend für den vorzeitigen Ruhestand des am 30. Juni 64 Jahre alt werdenden Pfarrers war ein Beschwerdebrief des Puchheimer Religionsphilologen Edgar Fahmüller, der an der diesjährigen Erstkommunion in der Kirche St. Nikolaus nach seinen Worten „schockiert“ war, weil Pfarrer Magobeko das Schlussevangelium in Lateinisch und nicht wie seit längerem üblich, in deutscher Sprache gelesen hat.

Völlig aus der Fassung brachte den Puchheimer aber, als Pfarrer Magobeko ihm die Hostie nur mit der Mundkommunion in kniender Haltung geben wollte, anstatt stehend in angemessener Haltung den Leib des Herrn auf der Hand zu überreichen. Dieses Schreiben war scheinbar das Tüpfelchen auf dem „i“ für den Münchener Kardinal Friedrich Wetter, der nach Aussage von Prälat Faltlhauser, „in den vergangenen Jahren schon viele Beschwerdebriefe über den Mitterndorfer Pfarrer erhielt“.

Prälat Faltlhauser bemühte sich, Ruhe im Saal herzustellen und sagte aus, dass er mit „großer Sorge“ gekommen sei: „Ich will keine Gräben aufreißen. Ich werde mich bemühen, hier wieder einen Pfarrer herzubekommen.“ Er sagte aber auch, dass der Pfarrverband Mitterndorf in naher Zukunft dem Pfarrverband Maria Himmelfahrt einverleibt wird.

In vielen Gesprächen mit Dr. Magobeko und Briefen habe er nur Unbelehrbarkeit erlebt. Pfarrer Dr. Magobeko sagte in einem Gespräch vor der Versammlung mit unserer Zeitung, dass er wisse, dass sich das Ordinariat auf ihn „eingeschossen“ hat. Dem Ordinariat gefällt nicht, dass er die tridentinische Messe hält, nicht in der Urform, sondern mit viel Deutsch. Nur zum Schluss liest er sie lateinisch. Dazu hält der Mitterndorfer Pfarrer in der nach seiner Überzeugung richtigen Art der Mundkommunion in kniender Haltung die Kommunion. Von diesen beiden Fakten lässt sich Dr. Magobeko nicht abbringen.

Vom Pfarrgemeinderat musste sich der Pfarrer vorhalten lassen, dass er sich nicht bemühte, Leute für den Pfarrverband zu bekommen und somit die Wahlen bis heute nicht stattfinden konnten. Sonderbar auf dieser Versammlung war noch dazu, dass etwa ein Drittel der Zuhörer gar nicht dem Pfarrverband Mitterndorf angehörten, sondern aus dem ganzen Landkreis Dachau und den umliegenden Landkreisen dabei waren. „Ich habe nur hier in Mitterndorf tiefen Glauben und Religiosität gespürt. Das gibt es in unseren Kirchen nicht mehr, dort wird Theater gespielt und geklatscht“, war eine Aussage.

Vehement setzte sich Dr. Manfred Kudernatsch für den Verbleib von Pfarrer Josef Magobeko ein. Dr. Hermann Angerer meinte: „Die Versetzung in den Ruhestand ist unverhältnismäßig. Wenn man das in die Waagschale wirft, sollte man alles noch einmal überdenken.“ Nach den Worten von Prälat Faltlhauser ist die Entscheidung nicht mehr rückgängig zu machen: „Eine Veränderung der Person ist nicht mehr erreichbar, es ist nur Unbelehrbarkeit zu spüren.“

Max Binsmaier

**Leserbrief zur Ruhestandsversetzung von Pfarrer Magobeko
Äußerungen Prälat Faltlhausers sind eines Geistlichen unwürdig
Dachauer Nachrichten vom 28.06.1994**

Offener Brief an Kardinal Wetter zum Priester-Streit in der Pfarrei Mitterndorf

Die Abberufung von Pater Josef Magobeko hat die überwiegende Mehrzahl der praktizierenden Katholiken der Pfarrei Mitterndorf verbittert. Offensichtlich wird im Ordinariat auf wenige Beschwerdebriefschreiber - teilweise nicht einmal aus der Pfarrei - mehr Gewicht gelegt als auf die Urteilsbildung bei den Pfarreimitgliedern.

1. Pater Josef ist seit 25 Jahren Priester in unserer Pfarrei. Er übernahm diese 1970 in einem desolaten Zustand, sei es was das religiöse Leben, sei es was die Baulichkeiten von Kirche und Pfarrhaus anbetraf. Pater Josef ist in den Jahren der überwiegenden Anzahl der Gläubigen durch seine menschliche Art und sein Engagement für die Gläubigen (vier Messen an Sonn- und Feiertagen für die Kirchen Mitterndorf, Günding und Eschenried, ohne die Vorsonntagsmessen) ans Herz gewachsen. Er hatte in unsere Pfarrei wieder geistliches Leben gebracht, so dass inzwischen in zunehmendem Maße auch Gläubige aus Nachbarpfarreien in unsere Kirche kommen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht verschweigen, dass sich einige wenige von unserer Pfarrei abgewendet haben. Aber wer kann es schon allen recht machen? Während seiner bisherigen Tätigkeit in Mitterndorf wurden, wie Ihnen vielleicht bekannt sein dürfte, die Kirchen Mitterndorf und Günding sowie das Pfarrhaus restauriert und das Pfarrheim gebaut. Ohne den Einsatz von Pater Josef und gute Einvernehmen von Gläubigen und Pfarrer wäre allein die finanzielle Seite nicht zu bewältigen gewesen.

2. Ich möchte hier keine theologische Diskussion über Mund-, Handkommunion oder tridentinische Messe (welche bei uns immer mit deutschen Lesungen und nie in Reinform, wie früher, gefeiert wurde) diskutieren. Als Mediziner möchte ich mir hier, keine Kompetenz anmaßen. Ich möchte dazu nur drei Feststellungen treffen:

Gläubige, die ein echtes Verlangen haben, zu kommunizieren, werden die Hostie auch durch Mundkommunion empfangen.

Wenn Pater Josef es versäumt haben sollte, eine Erlaubnis zur Feier der tridentinischen Messe einzuholen, so ist dies in unseren Augen ein Verfahrensfehler, der die Härte ihres Vorgehens nicht rechtfertigt.

Der Großteil unserer Pfarrmitglieder hat daran keinen Anstoß genommen. Ganz im Gegenteil - sie waren dankbar, sowohl an Werk- wie Sonntagen eine von einem Priester zelebrierte Messe besuchen zu können und nicht mit einem Wortgottesdienst abgespeist zu werden, wie dieses im Fall des geplanten Pfarrverbandes der Fall wäre. Die von Prälat Faltlhauser vorgetragene Vergehen von Pater Josef stehen in unseren Augen in keinem Verhältnis zu Ihrem Vorgehen, nämlich einer in unseren Augen unverständlichen Abberufung von Pater Josef aus unserer Pfarrei.

In der heutigen Zeit wird so viel von der Mündigkeit der Laien in unserer Kirche gesprochen. Wäre dies von der Kirchenleitung respektiert worden und hätten sich Mitglieder des Ordinariats vor Ort - vor der Entscheidung - ein Bild gemacht, hätte diese in meinen Augen anders ausfallen müssen, bzw. es wäre wahrscheinlich im Guten ein Kompromiss zu finden gewesen.

Es wäre auf alle Fälle nicht zu der emotionsgeladenen Aussprache gekommen. Gläubige betroffen vor vollendete Tatsachen zu stellen, erinnert mehr an Methoden der Inquisition denn an pastorale Fürsorge.

Jeglicher christlichen Nächstenliebe entbehrend waren die unqualifizierten Äußerungen Prälat Faltlhausers über Pater Benjamin Mofute. Der Abbruch seiner Heimkehr nach Afrika wurde unter den gegebenen Umständen (Krankheit, unsichere Zukunft, Warnung von der Botschaft) von uns verstanden und akzeptiert. Die Bezeichnung, Pater Benjamin als Hauskaplan Pater Josefs durch Prälat Faltlhauser war mehr als deplaziert und eines Geistlichen unwürdig.

Da wir, bei dem Thema Nächstenliebe sind, möchte ich zu der geplanten vorzeitigen Versetzung Pater Josefs in den Ruhestand und der Äußerung Prälat Faltlhausers, das Leute wie Pater Josef in der Industrie bzw. bei der Bundeswehr schon früher gemäßregelt worden wären, Stellung nehmen.

In einer kirchlichen Gemeinschaft sollte weder der Ton der Bundeswehr noch eine Ellenbogenmentalität wie in der Industrie herrschen.

Angestellte im öffentlichen Dienst sind nach 15jähriger Dienstzeit praktisch unkündbar. Sie haben zudem das Recht, ihre Situation vor einem Arbeitsgericht überprüfen zu lassen.

In der Kirche kann man offensichtlich Mitarbeiter binnen vier Wochen auf die Straße setzen, ohne sich zu fragen, wo Pater Josef und Pater Benjamin eine weitere Bleibe haben werden. Die Frage, ob die soziale Absicherung erwartende niedrigere Rente gegeben ist, scheint Sie ebenfalls nicht zu interessieren. Eine Abschiebung Pater Benjamins nach Afrika wäre in meinen Augen fast mit einem Todesurteil zu vergleichen.

6. Zusammenfassend ersuchen wir Sie, sehr geehrter Herr Kardinal, die vorzeitige Pensionierung von Pater Josef zu überprüfen, und - den Wunsch der überwiegenden Mehrzahl der Gläubigen respektierend - Pater Josef und Pater Benjamin in unserer Pfarrei zu belassen. Für die religiöse Weiterentwicklung in unserer Pfarrei ist dies sicher die beste Lösung. Sie sollte auf alle Fälle einer Interimsbesetzung durch einen neuen Pfarrer und der geplanten Eingliederung in einen Pfarrverband mit Maria Himmelfahrt vorgezogen werden. Eine bessere seelsorgerische Betreuung werden wir sicher nicht mehr erhalten. Wir sind übrigens gerne zu einer nochmaligen vernünftigen Aussprache ohne Vorbedingungen bereit. Eine Eskalation in der Presse dürfte auch nicht im Interesse der Kirche sein. Abschließend sei mir noch eine ganz persönliche Bemerkung erlaubt. Ich glaube nämlich, dass die Kirche in der heutigen Zeit größere Probleme haben müsste, als einen gläubigen, beliebten Priester wegen Formalismen einer Pfarrei wegzunehmen.“

Dr. Manfred Kudernatsch, Mitterndorf

Beim SV Günding sollen sich Sportler wohlfühlen

25jähriges Jubiläum - Jugend und Sportgelände kontinuierlich aufgebaut

Dachauer Nachrichten vom 04.07.1994

Günding - 25 Jahre Sportverein Günding, ein Sportverein, der von Anfang an sein Hauptaugenmerk auf die Jugendarbeit gelegt hat und dabei nicht vergaß, auch das Sportgelände, ein Sportheim und eine Sporthalle auf- und auszubauen. Dabei ist ein Name besonders hervorzuheben, denn all die Jahre hat Josef Grain als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins verantwortlich geleitet.

Der Verein fing am 16. Mai 1969 mit Fußball seine sportlichen Aktivitäten an, schon 1971 eröffnete der SV mit 75 Frauen und Mädchen die Sparte Damengymnastik.

Im Jubiläumsjahr gibt es beim SV Günding Fußball in den Sparten AH, Senioren und allen Klassen bei den Jugendfußballmannschaften. Dazu spielt man in der Sporthalle Volleyball (die Herren in der Landesliga), Tischtennis, es gibt eine Mädchenballspielgruppe,

Herrengymnastik, Damengymnastik und Mädchen- und Bubenturnen, im Winter auch Skigymnastik.

Der Sportverein hat heute 630 Mitglieder und nimmt auch seine gesellschaftlichen Verpflichtungen wahr.

So gibt es an kulturellen Veranstaltungen in der Sporthalle den Maitanz der Gündinger Burschen, den Kirchweihanz des SV Günding, den Kathreintanz der Gündinger Burschen, Faschingsball und Kinderfaschingsball des SV Günding, Faschingsball der Freiwilligen Feuerwehr Günding und vereinsinterne Weihnachtsfeiern.

Diese Veranstaltungen sind weit über die Grenzen des Landkreises bekannt, der finanzielle Gewinn dieser Veranstaltungen trägt hauptsächlich dazu bei, dass die Jugendarbeit im Verein weiterentwickelt und durchgeführt werden kann.

Das sparsame Wirtschaften, die gute Arbeit innerhalb des Vereins und hier vor allem im Jugendbereich, brachte 1982 dem SV Günding die einstweilige Gemeinnützigkeit ein. Seit den Anfängen als Fußballverein ist heute aus dem SV Günding ein Sportverein geworden.

Das miteinander Sport treiben, arbeiten und feiern ist in all den vergangenen Jahren die Maxime des SV Günding gewesen und gilt auch heute noch. Das Fazit der vergangenen 25 Jahre kann nur positiv gesehen werden, und wenn die SVG-ler weiterhin zusammenhalten, ist der Zenit des SV Günding noch lange nicht erreicht.

Max Binsmaier

Volleyballer: Fahrradrallye

Günding (mb) - Im Rahmen der 25-Jahr-Feier beim SV Günding richtet die Volleyball-Jugendabteilung am heutigen Samstag eine Familien-Fahrrad-Rallye aus. Die Strecke führt durch die Gemeinde Bergkirchen. Mitmachen können alle Eltern, Jugendlichen und Kinder.

Nach Meinung des Veranstalters sollten sich immer drei oder vier Personen zu einem Team zusammenschließen. In jedem Team sollte eine Person mit mindestens 16 Jahren dabei sein, denn an den einzelnen Kontrollpunkten sollen Fragen richtig beantwortet werden, die Kinder vielleicht nicht beantworten können.

Die Jugendabteilung des SV Günding hat die Strecke so ausgerichtet, dass sie in einer Stunde bewältigt werden kann. Dabei sind an den einzelnen Kontrollstellen Aufgaben, Fragen und Geschicklichkeitsspiele zu lösen. Den Teams, die die meisten Punkte mit ins Ziel bringen, winken tolle Preise. Start ist am Gündinger Vereinsheim zwischen 13 und 14.30 Uhr.

Neues Clubhaus ist ein „Schmuckstück“

Vereinsheim des TC Eschenried wurde feierlich eingeweiht - Pfarrer Abbe Josef Magobeko gibt kirchlichen Segen

Dachauer Nachrichten vom 20.07.1994

Eschenried (mb) - „Was mich als Landrat besonders freut ist, dass dieses Clubhaus maßstäblich geblieben ist, dass es zu diesem Verein passt, man hat hier nicht in die Landschaft geklotzt“, sagte Landrat Hansjörg Christmann bei der Clubheimeinweihung des Tennisclubs Rot-Weiß Eschenried. Was Sie, Herr Josef Huber, mit ihrer Gattin Heidi hier in den letzten 18 Jahren mit dieser herrlichen Tennisanlage und dem Golfplatz nebenan, an dem Sie ja entscheidend mitgewirkt haben, geschaffen haben, hat der Landschaft gut getan und hier etwas verbessert.“

Pfarrer Abbe Josef Magobeko gab dem Sportheim den kirchlichen Segen. Er sagte unter anderem: „Es ist wahrscheinlich die letzte Weihe, die ich als Pfarrer von Mitterndorf durchführen darf.“ Er wies darauf hin, dass er seit 25 Jahren Pfarrer in Mitterndorf ist (er wurde ja vom Ordinariat München vorzeitig in den Ruhestand geschickt, wir berichteten).

„Ich habe mich hier im Amperland zu Hause gefühlt und die Menschen hier haben mich gut aufgenommen.“

Die Kosten dieses Clubheims belaufen sich auf etwa eine halbe Million Mark. „Mit sehr viel Eigenleistung wurden wir gerade noch zum Saisonbeginn fertig“, sagte Clubpräsident Josef Huber und fügte hinzu, dass der Tennisclub Eschenried in den vergangenen 18 Jahren noch keinen einzigen Pfennig an Zuschüssen beantragt hat. Viele Ehrengäste waren bei dieser Einweihung erschienen, darunter neben Landrat Christmann auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, Georg Englhard (Ehrenvorsitzender des BLSV), der Vorsitzende des Oberbayerischen Tennisverbandes Hermann Wolfrum, der Sportwart des Oberbayerischen Tennisverbandes Alfred Schelz. Dazu die örtlichen Gemeinderäte Elfriede Weinzierl und Johannes Lembert und viele mehr.

Der Tennisclub Eschenried, der 1976 gegründet wurde, hat heute 270 Mitglieder, darunter 50 Jugendliche. 13 Mannschaften spielen in den Punktspielen mit und die Senioren feierten im letzten Jahr die Bayerische- und die Deutsche Vizemeisterschaft. Die Senioren AK III wurden erst wieder Bayerischer Mannschaftsmeister. Die Damenmannschaft ist in der letzten Saison in die höchste Oberbayerische Klasse aufgestiegen. Der TC Eschenried ist neuer Ausrichter der Deutschen Meisterschaft der Senioren AK III für Mannschaften.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber gratulierte im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates für den gelungenen Sport- und Tennisheimbau und sagte: „Der Tennisclub Eschenried ist Dank eines unvorstellbar engagierten Ehepaares, Heidi und Sepp Huber, zu einer Größe herangewachsen, die sich in weitem Umkreis, nicht nur des Landkreises, sehen lassen kann.“ Er überreichte einen Scheck für die Jugendarbeit.

Der Bezirksvorsitzende des Oberbayerischen Tennisverbandes Hermann Wolfrum sagte: „Wenn Sie sehen, dass mit dem Sportwart des Bezirks, Martin. Wolfrum, dem Pressewart Alfred Schelz und meiner Wenigkeit gleich drei Vertreter des Bezirks gekommen sind, dann spricht das für sich und zeigt auf, welche Bedeutung der Tennisclub Eschenried und sein Vorstand in dieser Tennisorganisation in Oberbayern seit Jahrzehnten bewertet wird. Hermann Wolfrum überreichte Josef Huber die Silberne Ehrennadel des Tennisbezirks Oberbayern und hatte für den Eschenrieder Schatzmeister Anton Steininger die Ehrennadel des Bayerischen Tennisverbandes dabei. Das Schlusswort sprach Gemeinderat Johannes Lembert der aufzeigte, dass Josef Huber vor 25 Jahren genau wie er Landwirt in Eschenried war.

„Die Familie Huber hat ein Beispiel gegeben, wie man den Strukturwandel in der Landwirtschaft überwinden kann. Wenn heute diese blühende Tennisanlage und der Golfplatz nebenan, den die Familie Huber mit aus der Taufe gehoben hat sieht, dann haben diese sportlichen Anlagen und der Sport selbst, den Ort Eschenried stark aufgewertet.“ Dass man beim TCE nicht nur sportlich „Spitze“ ist, sondern gerade im gesellschaftlichen Bereich nichts anbrennen lässt, zeigte sich anschließend bei der weltlichen Feier in der Scheune.

Neuer Vorstand bei „Birkenhof“ - Vorsitzender ist weiterhin Franz Marienfeld Dachauer Nachrichten vom 26.07.1994

Eschenried/Birkenhof (mb) -, „Kleiner Verein, ganz groß“, möchte man sagen, wenn man die harmonische Jahreshauptversammlung von Rot-Weiß Birkenhof miterlebt hat. Dieser Fußballverein hat nur 135 Senioren und 34 Jugendliche als Mitglieder. 58 von ihnen und sechs Gäste waren in die gemütliche Vereinsgaststätte zur Jahreshauptversammlung gekommen.

Als Ehrengäste wurden begrüßt Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, die Gemeinderäte Josef Huber und Johannes Lembert und der Ehrenvorsitzende Helmut Bäuml senior.

Wichtigster Punkt waren die Neuwahlen. Wiedergewählt wurden: Franz Marienfeld (Vorsitzender), Willi Erhard (zweiter Vorsitzender), Siegfried Blank (technischer Leiter), Helmut

Bäuml junior (Schriftführer), Alois Wellner (Kassier), Johannes Lemberg und Helmut Bäuml senior (Kassenrevisoren).

**Die Wehr ist nicht nur zum Löschen da
Zwei Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Günding unterzogen sich mit Erfolg der
technischen Leistungsprüfung
Dachauer Nachrichten vom 30./31.07.1994**

Günding (mb) - Die Feuerwehr ist heute längst nicht mehr nur zur Brandbekämpfung da, sie führt auch technische Einsätze, bei Verkehrsunfällen etwa. Darum hat man für die Feuerwehren jetzt auch technische Leistungsprüfungen eingeführt. Es wird untersucht, ob die Feuerwehrmänner auch mit Spreizer und Schere umgehen können.

Die Gündinger Feuerwehr unterzog sich am Gündinger Bauhof mit zwei Gruppen dieser technischen Leistungsprüfung.

Beide Gruppen bestanden die Prüfungen hervorragend - unter Augen von Kreisbrandmeister Ludwig Kraut (Altomünster), Kreisbrandmeister Rudi Reimoser und Kreisbrandinspektor Heinz Schmirler (beide Dachau).

Bei einer technischen Leistungsprüfung muss die neunköpfige Mannschaft unter Beweis stellen, dass jeder genau weiß, wo die einzelnen Geräte, die man zum jeweiligen Einsatz benötigt, genau im Feuerwehrauto untergebracht sind. Jeder einzelne tritt bei der Prüfung vor und zieht eine Karte, auf der zwei Geräte benannt sind. Danach führt er den Prüfer bei geschlossenen Fahrzeugtüren an das Feuerwehrauto und sagt genau, hinter welcher Türe und auf welcher Höhe das gefragte Gerät untergebracht ist. Danach öffnet er die Türe und beweist, dass das auch stimmt.

Bei der praktischen Leistungsprüfung wird ein Verkehrsunfall bei Nacht simuliert. Die Mannschaft muss dann innerhalb der Sollzeit das Stromaggregat aufbauen, die Verkehrsabsicherung vornehmen, den Scheinwerfer aufstellen und Spreizer und Schere zum Einsatz bringen.

In Günding wurden alle Kriterien sauber geschafft, und alle hätten das Leistungsabzeichen bekommen müssen. Aber dieses Leistungsabzeichen ist im Dachauer Landratsamt noch nicht vorhanden. „Es gibt das Abzeichen zwar schon, aber wir haben es noch nicht“, sagte Kreisbrandmeister Ludwig Kraut, „es wird nachgereicht.“

Interessierte Zuschauerin in Günding war unter anderem Dagmar Bauer, im Landratsamt zuständig für den Katastrophenschutz. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber war auf einem Kurzurlaub, er wurde von Josef Kranz, dem Gündinger Feuerwehrkommandanten und Gemeinderat, vertreten, der im Namen der Gemeinde Bergkirchen gratulierte: „Die Gemeinde dankt für die Einsatzbereitschaft für unsere Bürger.“

**Dank Qualitätsprodukten wieder eine Überlebenschance
Gerda Hasselfeldt und Blasius Thätter machten auch Station im Gündinger Kunststoff-
Betrieb von Klaus Riedel
Dachauer Nachrichten vom 22.08.1994**

Günding (mb) - Bei der Informationsfahrt der Gemeinde Bergkirchen mit der CSU-Bundstagsabgeordneten Gerda Hasselfeldt und dem Landtagskandidaten Blasius Thätter machte Bürgermeister Hubert Huber auch im Gündinger Gewerbegebiet halt. Der Info-Troß besuchte den kunststoffverarbeitenden Betrieb WD Kunststofftechnik Distler GmbH & Co. Inhaber Klaus Riedel erwartete seine „Kundschaft“ mit einem kleinen Stehempfang, und im Betrieb

lief eine „Geisterschicht“. Das heißt, Spritzguß-Maschinen spritzen selbständig und kontrollieren sich dabei selbst.

Riedel informierte seine Gäste, dabei auch die Gemeinderäte Thomas Heitmeier, Josef Kranz und Johannes Lembert. Er stellte heraus, dass er die Firma vor zwei Jahren übernommen habe, „gerade in einer Zeit, wo es den wirtschaftlichen Abschwung gab und wo sich auch durch die Öffnung des Europäischen Marktes bestimmte Dinge gravierend geändert haben, gerade das, was die Wettbewerbssituation angeht“. So gingen Kunden, die ihre Waren in Spanien, Portugal, Frankreich oder Irland billiger herstellen lassen konnten, verloren.

„Unser Ziel im Hause war es damals, dass wir hergegangen sind und uns gesagt haben, wir brauchen eine Chance zum Überleben. Wir haben uns entschlossen, dieses Ziel mit Qualität zu erreichen“, sagte Riedel. Das hat im Gündinger Betrieb dazu geführt, dass die WD Kunststofftechnik Distler GmbH jetzt eine der wenigen Firmen im Landkreis Dachau ist, die das Europäische Qualitäts-Zertifikat mit Bravour bestanden und bekommen hat. „Damit hoffe ich, dass wir für unser Unternehmen die 25 Arbeitsplätze erhalten können, dass wir einen Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb haben und dass letztendlich das viel Gelobte auch eintreten wird und wieder der Aufschwung kommt“, so Riedel.

Der Betrieb hat es geschafft, wieder neue Kunden zu bekommen und ist dabei, weitere zu gewinnen. Riedel sieht daher zuversichtlich in die Zukunft. „Wir müssen uns neue Märkte suchen, die goldenen Nasen gibt es nicht mehr. Ich glaube, wir haben eine gute Chance, wenn die Rahmenbedingungen von der Politik her stimmen“, hob der Geschäftsinhaber hervor. Er sieht die Initiativen des Bayerischen Wirtschaftsministeriums positiv, gibt Unterstützung bei Ingenieuren oder in Verbindung mit dem Verband der Bayerischen Metallindustrie, Verbesserungen bei Existenzgründungen, oder man bekommt Zuschüsse für Forschung und Entwicklung.

An die Bundestagsabgeordnete Gerda Hasselfeldt gewandt meinte Riedel: „Ich glaube, die Öffnung, gerade was die Arbeitszeiten angeht, ist ja sowie gelockert worden, die Flexibilität ist verbessert worden. Wenn wir aufhören mit dem Besitzstandsdenken - das gehört mir, das muss ich kriegen und so weiter - dann wird einiges auch wieder besser werden.“

„Eschenrieder Spange“: CSU bedauert Baustopp Informationsfahrt durch Gemeinde Bergkirchen - Gerichtsentscheid Dachauer Nachrichten vom 23.08.1994

Bergkirchen (mb) - Die Informationsfahrt der Gemeinde Bergkirchen mit der CSU-Bundestagsabgeordneten Gerda Hasselfeldt und dem CSU-Landtagskandidaten Blasius Thätter fuhr auch zur Baustelle der Eschenrieder Spange. Erster Halt war auf der neuen Brücke am Birkensee, die die Spange und das Bahngleis, das ja bereits an andere Stelle verückt wurde, überspannen wird.

Hier bedauerten neben den Genannten auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und die Gemeinderäte Josef Kranz, Johannes Lembert und Thomas Heitmeier die Entscheidung des Verwaltungsgerichts zu einem Ausstopp.

„Wegen eines Gutachtens für Umweltverträglichkeit darf man jetzt nicht weiterbauen, man vergisst da, für Jahre vielleicht, die Toten auf der B 471“, sagte Huber.

An der großen Brücke wurde am Tag der Besichtigung noch gearbeitet. Huber fuhr entlang des Bahngleises auf der Trassenführung der Eschenrieder Spange, man sah drei kleinere Brücken, die über schmale Bäche gebaut wurden. Die Brücken sind sehr groß dimensioniert. „Das muss so sein, denn es sollen Tiere unter diesen Brücken ohne weiteres durchlaufen können“, sagte Johannes Lembert, der diese Information von den dort arbeitenden Ingenieuren hat. Wie diese Tiere dann gefahrlos über das Bahngleis laufen sollen, das konnte nicht geklärt werden.

Die gesamte Trasse ist völlig abgeholzt, so dass dem Straßenbau nichts mehr im Wege stehen würde. Gerda Hasselfeldt: „Der Baustopp ist schlimm, es müsste weitergehen. Dieser Verwaltungsgerichtsentscheid kann das ganze Vorhaben um zehn Jahre hinauszögern, das haben wir schon alles erlebt.“

**Ferdinand Sedlmair will nicht lockerlassen - 75. Geburtstag des Veteranen-Ehrenvorsitzenden
Dachauer Nachrichten vom 27.08.1994**

Günding (mb) - Ferdinand Sedlmair, der Ehrenvorsitzende Gündinger Veteranen- und Soldatenvereins, feierte seinen 75. Geburtstag.

Zu diesem Anlass lud er zu einer kleinen Feierstunde in den Gasthof Feldl in Günding ein. Unter den Gästen waren auch die beiden Bergkirchner Gemeinderäte Michael Dandl und Johann Schallermayer.

Der erste Vorsitzende des Veteranen- und Soldatenvereins Günding, Hans König, nahm die Gelegenheit wahr und überreichte Ferdinand Sedlmair zu seinem Geburtstag den „Ehrenteller“ des Vereins: „Du hast diesen Teller verdient, denn Dein Einsatz für den Verein war immer sehr groß. Du hast gekämpft wie ein Löwe und den Verein zwölf Jahre vorbildlich geführt“, sagte König.

Sedlmair, der sich seinen Humor erhalten hat, musste den Vorsitz im Verein aus gesundheitlichen Gründen abgeben, und sein Motto heißt heute: „Net luck lass'n, lieber a bissl hinten bleiben! Ich werde nicht aufgeben wegen meiner Krankheit. Und ich will in zwei Jahren, wenn wir im Verein die Fahnenweihe haben, wieder mitmachen.“

**Am Kinaderweg dürfen nicht zu viele Wohnungen gebaut werden
Bürgermeister Hubert Huber informierte Gemeinderat Bergkirchen
Dachauer Nachrichten vom 24.09.1994**

Bergkirchen (mb) - Der Satzungsänderungsbeschluss für den Bebauungsplan „Kinaderweg in Günding“ wurde auf der letzten Gemeinderatssitzung einstimmig gefasst. Dieser Bebauungsplan wurde bereits im Mai 1986 rechtskräftig, aber im Juli dieses Jahres mit einer Veränderungssperre belegt. Der Grund war, dass die Grundbesitzer zu viele Wohnungen in die einzelnen Häuser bauen wollten. „Die Eigenart dieses Baugebietes soll sichergestellt bleiben, um familiengerechten Wohnraum zu schaffen. Der Bau von vier Wohneinheiten in einem Erdgeschoß plus Dachausbau von 14 mal 12 Metern würde der Planungsabsicht widersprechen. Eine Änderung der Aufhebung einer zulässigen Nutzung durch die Gemeinde ist grundsätzlich innerhalb von sieben Jahren entschädigungspflichtig. Nachher kann der Eigentümer nur eine Entschädigung für Eingriffe in die ausgeübte Nutzung verlangen“, so Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber.

1986 war dieser Bebauungsplan eigentlich für Häuser mit einer Wohnung ausgelegt gewesen, jetzt stimmt der Gemeinderat pro Wohnhaus zwei Wohneinheiten zu. Auf eine Anfrage, ob man den Grund teilen dürfe, sagte Huber „Das ist eine Sache, die uns nicht weh tut, denn wenn jemand den Grund teilen möchte, kann er ja ein Doppelhaus darauf bauen, wieder jedes mit zwei Wohnungen.“ Die Teilungsabsicht wurde aber nicht in den Satzungsänderungsbeschluss aufgenommen. Der Gemeinderat bleibt bei der bisherigen Satzung: Pro Wohnhaus zwei Wohneinheiten.

**Kleiner Jubiläumsausflug: Für alle ein tolles Erlebnis
Langes Wochenende der Gündinger Feuerwehrler führte ins Elsaß
Dachauer Nachrichten vom 26.09.1994**

Günding (mb) - Zum zehnten mal fuhr die Gündinger Feuerwehr heuer mit der Bahn in ein langes Wochenende. Zu diesem Meinen Jubiläum hatten die Gündinger ein besonderes Ziel ausgesucht: Das Elsaß-Weingebiet am Fuße der Vogesen, mit besonders geschichtsträchtigen Hintergrund.

Nach der Ankunft in Straßburg im „Alten Zollhaus“ war der Mittagstisch für die Feuerwehrler und ihre Frauen bereits gedeckt, danach stand eine Führung durch Straßburg auf dem Programm.

Im Münster bewunderte man vor allem die astronomische Uhr, eine Kuriosität aus dem 16. Jahrhundert, bei dessen Ausführung Wissenschaft, Technik und Künstler zusammengearbeitet hatten. Bewunderung riefen bei den Ausflüglern auch die wunderbaren Glasmosaikfenster hervor.

Beim anschließenden Bummel durch die Gerber-, Mühlen- und Fischerviertel, „Klein Frankreich“ genannt, sah man malerische alte Fachwerkhäuser am Ufer der Ill. Nach einer Kaffeepause im Cafe Kleber, am Kleber-Platz, ging es mit der Bahn weiter nach Colmar.

Dort nächtigten die Feuerwehrler im Hotel Fecht, wo nach dem Abendmenü gleich fleißig dem guten Elsässer Wein zugesprochen wurde.

Am nächsten Morgen war eine Wanderung angesagt. Von Ostheim, wo auf dem Rathaus tatsächlich zwei lebende Störche (Wahrzeichen des Elsass) zu bewundern waren, marschierte man durch Rebhänge nach Bellheim. Dort besichtigte man beim Bürgermeister den Weinkeller und kostete einige Sorten Elsässer Wein.

Anschließend ging es weiter nach Reichenweier. Dieses uralte Weinstädtchen quillt schier über vor charmanten alten Fachwerkhäusern aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Die alten Stadtmauern und Befestigungsanlagen sind erhalten, und viele Besucher drängen sich in den engen Gassen und der breiten Hauptstraße mit den vielen Geschäften und Gasthäusern.

Zur Freude der Gündinger waren unter den Besuchern auch Chöre aus Baden-Württemberg und der Schweiz, welche abwechselnd Standkonzerte gaben.

Es war also allerhand geboten in Reichenweier, und man war sich einig, dieses Städtchen alleine war schon eine Reise wert.

Den dritten Tag hatten die Feuerwehrler für die wunderschöne Stadt Colmar, die Hauptstadt des mittleren Elsaß, eingeplant. Am Vormittag besuchten die Gündinger das Museum „Unterlinden“, dessen Hauptattraktion der berühmte „Isenheimer Altar“ ist. Ein wandelbarer Flügelaltar, als eine der größten Kunstschöpfungen des späten Mittelalters angesehen.

Auch Colmar hat noch seine alten Stadtviertel und prächtigen Bürgerhäuser. Diese bestaunten die Floriansjünger nach dem Mittagessen auf dem wunderschönen alten „Koifhusplatz“ ausgiebig.

Am späten Nachmittag traten die Gündinger die Heimreise an. Auch heuer war dieser Ausflug von Anton Kottmair wieder gut durchdacht und geplant. Dazu spielte auch der Wettergott mit, so dass diese kleine Jubiläumsreise den Gündinger Feuerwehrleuten und ihren mitgereisten Frauen rundum sehr gut gefallen hat.

**40jähriges Jubiläum von Alt-Wittelsbach
Gündinger Schützengesellschaft feierte - Erfolge im Gau
Dachauer Nachrichten vom 03.11.1994**

Günding (mb) - Die Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ Günding feierte auf der Jahreshauptversammlung ihren 40. Geburtstag im Schützenheim, dem Hotel „Forelle“. Heuer hat dieser 80 Mitglieder starke Schützenverein vier Mannschaften im Punktkampf im Gau Dachau, zwei Luftgewehr- und ebensoviele Pistolenmannschaften.

Die 1. Luftgewehrmannschaft schießt in der B-Klasse und die 1. Pistolenmannschaft in der Gauliga.

Mit Daniel Münz hat der Gündinger Schützenverein den besten Pistolenschützen des Gaus, er wurde heuer bei der Deutschen Meisterschaft 10.

Überhaupt hat der kleine Gündinger Verein im Gau Dachau auch etwas Geschichte mitgeschrieben, denn 1974 wurde der Gündinger Pistolenschütze Kurt Würmberger der erste „Pistolen-König“ im Gau Dachau.

Als Ehrengäste begrüßte der 1. Schützenmeister Rudi Dech neben dem Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber, Gauschützenmeister Hans Dallmayr samt Gattin und den 1. Schützenmeister Wolfgang Sertz von „Frohsinn Udlding“, dem Patenverein von Günding.

Gauschützenmeister Hans Dallmayr gratulierte zum 40. und überbrachte den „Gauteller“ als Geschenk. „Wir sind im Gau Dachau gerade in der Umstellungszeit auf Computer, habt noch ein wenig Geduld, bis alles klappt“, sagte Dallmayr. „Alt-Wittelsbach“ ist einer der Vereine, die sehr gut mitziehen, wenn alle Vereine so wären, dann hätte ich es vielleicht ein wenig leichter“, meinte der Gauschützenmeister.

Der Gündinger Schützenverein wird am 29. April kommenden Jahres in der Gündinger Sporthalle den Gauschützenball ausrichten. „Wir werden versuchen das alles schön in der Sporthalle über die Bühne zu bringen, vielleicht wird das eine regelmäßige Veranstaltung in Günding“, sagte Fischer.

Kronprinz half bei der Gründung

Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ blickt auf die 40jährige Geschichte zurück Dachauer Nachrichten vom 03.11.1994

Günding (mb) - Der 2. Schützenmeister von „Alt-Wittelsbach“, Helmut Fischer, zeigte bei der Jubiläumsfeier kurz die vergangenen 40 Jahre des Vereins auf. „Am 25. Juli 1954 war es Johann Pflieger, der sich als Vermittler einschaltete, als sich eine Gruppe von Schützen von dem Gündinger Schützenverein „Tell-Schützen“ trennte.

Da in München der Schützenverein „Alt-Wittelsbach“ vor der Auflösung stand, war es Pflieger, der den Namen „Alt-Wittelsbach“ für den neuen Gündinger Verein wollte. Die Standarte, einen Stutzen und die Fahne aus dem Jahre 1894 bekamen die Gündinger vom Münchner Verein.

Damit der königliche Name samt Wappen in Günding weitergeführt werden durfte, schrieben Johann Pflieger und Vitus Grain an Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein Brief von Freiherr von Rettwitz brachte dann das „Ja“ auf die Bitte der Gündinger.

Am 9. Oktober 1954 war die erste Generalversammlung mit 45 Mitgliedern. 1. Schützenmeister wurde damals Vitus Grain.

Die 1. Schützenmeister bis heute waren: Ferdinand Sedlmeier, Vitus Grain, Helmut Dreiocker, Richard Gross, Karl Müller, Richard Gross. Seit 1984 hat Rudi Dech diesen Posten inne.

Die alte Fahne wurde 1954 in Teilen neu restauriert und geweiht. Seit dieser Zeit ist auch „Frohsinn Udelding“ der Patenverein. Geschossen wurde in den Anfangsjahren beim „Jackl-Wirt“ in Günding, von der Stub'n aus acht Meter in die Küche.

1961 wurde das Hotel „Forelle“ in Günding die neue Heimat von „Alt-Wittelsbach“. Aus den geplanten Kegelbahnen wurden zwei Schießstände, heute sind es sechs Schießstände von denen die Gündinger ihren Sport betreiben können.

1966 gab es die erste Luftgewehrmannschaft mit Georg Pauker, Josef Lehmeier, Hans Müller junior, Josef Baumgartner, Karl Müller, Helmut Dreiocker, Kurt Gross, Richard Gross senior und Manfred Leis.

1972 ging in Günding das Pistolenschießen los, ein Jahr später schossen Eckeard Henning, Josef Baumgartner, Kurt Gross und der „junge Spund Daniel Münz“, so Fischer, in der Mannschaft um Punkte.

„Wir hatten damals schon recht gute Pistolenschützen, in einer Zeit, wo dieser Schießwettbewerb erst am Anfang im Gau war“, sagte Helmut Fischer, „Kurt Gross war bei der Bayerischen Meisterschaft erfolgreich, wurde Gausieger und gewann den Gau-Pokal.“

Daniel Münz baute sich an Kurt Gross auf und wurde immer besser, bis sich beide die Titel teilen konnten. Heute ist Münz mehrmaliger Gausieger, hat sehr gute Ergebnisse bei Bayerischen Meisterschaften und wurde 10. der Deutschen Meisterschaft,

1974 gab es bei „Alt-Wittelsbach“ die Königs-Kette, die Josef Baumgartner Jahre zuvor schon in Handarbeit gefertigt hatte. „Es ist heute noch eine der schönsten Schützenketten im Gau Dachau“, sagte Fischer

Die Jugendarbeit der letzten Jahre zeigt heuer den ersten Erfolg, denn gerade die jungen Schützen sind es, die in der 2. Luftgewehr- und 2. Pistolenmannschaft nun an ihr Können beweisen wollen.

1990 wurde die alte Fahne von „Alt-Wittelsbach“ wunderbar restauriert und von Spenden der Gündinger Bürger bezahlt. Die neue Fahne wurde 1991 in einer großen Fahnenweihe in Günding wo sich die Dorfbewohner mit dem Schmücken ihrer Häuser zum Schützenverein bekannten, feierlich nachgeweiht.

Zum Geburtstag ein dickes und eine Finanzspritze 40jähriges Jubiläum bei der Schützengesellschaft „Alt-Wittelsbach“ aus Günding Dachauer Nachrichten vom 09.11.1994

Sehr wichtig für unsere große Gemeinde seit ihr Schützen, die Freiwillige Feuerwehr, der Sport, die Gartenbauvereine, sie lassen das Leben in unserer Gemeinde pulsieren und pflegen die Gesellschaft“! So lobte Bergkirchens Bürgermeister Hubert beim 40jährigen Geburtstag der „Alt-Wittelsbacher“ Schützengesellschaft in Günding das Wirken der Vereine. „Wenn die sozialen Verhältnisse in unserer Gemeinde stimmen, dann seit Ihr es, Schützenmeister, Vorstandschaft, Kassier, Sportwart oder Jugendleiter, ganz gleich. Ihr stellt Eure Freizeit für die Allgemeinheit zur Verfügung und bietet den Mitgliedern, dass sie ein nettes, geselliges und sportliches Aufgabengebiet bewältigen können“, sagte Huber. Er überreichte Schützenmeister Rudolf Dech einen Scheck für die Jugendarbeit und meinte: „Alles Gute für die Zukunft, macht's so weiter wie ihre seit, ihr seit's gut“.

Zum 40jährigen Jubiläum wurde auch eine Schützenscheibe ausgeschossen, sie bleibt aber im Besitz des Vereins. Die Sieger auf dem Bild, von links: Helmut Fischer (2. Schützenmeister und Maler der Schützenscheibe), Gewinner der Jubiläumsscheibe, Johann Reischl junior (2. Sportleiter), Rudolf Dech (1. Schützenmeister, 2. Platz), Martin Strobl (3. Platz), Michael Koch (1. Sportleiter).

Verdienstmedaille für Bürgermeister Hubert Huber Christmann lobt Integrationskraft des Kommunalpolitikers Dachauer Nachrichten vom 17.11.1994

Bergkirchen/Dachau (uhö) - Mit der „Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze“ wurde Bergkirchens Bürgermeister und Kreisrat Hubert Huber ausgezeichnet. Diese von

Innenminister Dr. Günther Beckstein verliehene Auszeichnung wurde im Landratsamt Dachau von Landrat Hansjörg Christmann überreicht.

Christmann würdigte vor allem die Integrationskraft von Hubert Huber, die er bei der Zusammenführung der ehemals sieben selbständigen Gemeinden zur Großgemeinde Bergkirchen bewiesen habe. „Das war beispielhaft“, sagte Christmann, auch der Ausbau der Infrastruktur der Gemeinde Bergkirchen wäre ohne die Schubkraft von Huber noch nicht so weit gediehen.

Besonders hob der Landrat die Wasser- und Abwasserversorgung hervor. Hubert Huber ist seit 1978 Vorsitzender des Wasserzweckverbandes Oberbachern-Gruppe.

Das jüngste Großprojekt in der Gemeinde Bergkirchen, das Bürgermeister Huber in Angriff genommen habe, sei der Neubau der Grund- und Hauptschule Bergkirchen.

Seit 1978 ist Huber erster Bürgermeister von Bergkirchen. Zuvor war er sechs Jahre im Gemeinderat (1966 bis 1972). 1978 wurde er zum Bürgermeister-Obmann gewählt und blieb es bis dato.

„Das sind aber noch längst nicht alle kommunalen Ehrenämter, in denen sich Hubert Huber Verdienste erworben hat“, sagte Hansjörg Christmann in der Feierstunde im Landratsamt.

Mit dabei waren bei der Auszeichnung auch Hubers Gattin und Vizebürgermeister Thomas Heitmeier.

Gebühr ist nichts Ungewöhnliches - Keine Bereicherung am Schützenball Dachauer Nachrichten vom 18.01.1994

Günding (ost) - Die Diskussion über die Hallenmiete beim Gauschützenball, die auf der Hauptversammlung des Schützengaus Dachau geführt wurde, hat in weiten Teilen der Gündinger Vereine Verärgerung ausgelöst. Man möchte klarstellen, dass weder die Feuerwehr noch der Burschen- und der Sportverein sich am Gauschützenball bereichern wollen.

Bei dieser Veranstaltung, die am 29. April in der Gündinger Sporthalle stattfindet, stellen die Gündinger Vereine die gesamte Hallenausstattung, angefangen von den Bierkrügen bis hin zu den Bänken und Tischen, zur Verfügung. Dafür erhebe man lediglich eine geringe Leihgebühr, die viel niedriger sei, als wenn man sich von einer Brauerei beliefern lassen würde. Die Gündinger Vereine kommen den Schützen insoweit finanziell entgegen.

Gündings erster Schützenmeister Rudolf Dech betonte gegenüber den Dachauer Nachrichten, dass kein Gündinger Verein nur einen Pfennig an der eigentlichen Hallenmiete kassiere. Dass für die Hallenausstattung eine geringe Leihgebühr verlangt werde, sei nichts Ungewöhnliches. Auch Hildegard Kalig, die für den Schützengau Dachau den traditionellen Ball organisiert, sieht das so: „Man sollte richtig stellen, dass die Hallenausstattung uns nichts kostet, weil sich die Gündinger Schützen bereiterklärt haben, diese Kosten zu übernehmen.“ Die Gündinger Schützen werden beim Gauschützenball die Bar betreiben. Der Schützengau Dachau muss also nur die übliche Hallenmiete übernehmen.

Auch Gündinger Feuerwehr stolz auf ihren Nachwuchs Harmonische Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen - Rührige Jugendgruppe Dachauer Nachrichten vom 20.01.1995

Günding (mb) - Eine harmonische Jahreshauptversammlung hielt die Freiwillige Feuerwehr Günding jetzt im Gasthof „Feldl“ ab. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl, die

aber reibungslos über die Bühne ging. Ehrengäste waren neben Kreisbrandrat Erwin Zehrer auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser.

Gündings Feuerwehrkommandant Josef Kranz sagte in seinem Jahresrückblick, dass 1994 ein sehr ereignisreiches Jahr für die Feuerwehr gewesen sei.

Der Übungsbetrieb ist kontinuierlich abgelaufen, und Kranz bedankte sich vor allem bei seinem Stellvertreter Hubert Obermeier, der mit der Jugendgruppe alle 14 Tage Übungen abhielt.

„Der Erfolg hat sich bereits eingestellt, die jungen Leute, sie sind durchwegs schon 16 Jahre alt und in diesem Alter Feuerwehranwärter, haben bereits ein großes Wissen“, sagte Kranz. Er hob hervor, dass sich in den kommenden Jahren die Gündinger Feuerwehr wieder um Nachwuchs umschauen muss. Jugendleiter Vitus Obermeier wird sich dieser wichtigen Sache annehmen.

Kranz bedankte sich auch bei den Gruppenführern Michael und Thomas Rieger (THL) und bei Anton Gasteiger, die in der Jugendarbeit mitgeholfen haben. Ein Dankeschön gab es auch für den Leiter Atemschutz, Siegfried Kircher.

Lehrgänge Technische Hilfeleistung besuchte Fritz Scheib, Herbert Walter und Jürgen Gebhardt waren auf einem Funklehrgang, und einen Atemschutzlehrgang besuchten Jürgen Gebhardt und Ludwig Grain.

Kommandant Kranz bedankte sich vor allem bei der Mannschaft, die immer ausrücken müsse: „Sie hat mich noch nie im Stich gelassen.“

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden 28 Abzeichen für den erfolgreichen Abschluss der Technischen Hilfeleistung übergeben. Die Prüfungen wurden schon Mitte des vergangenen Jahres gemacht, aber zu dieser Zeit gab es die Abzeichen noch nicht.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber bezeichnete die Feuerwehr Günding als hervorragend geführte Wehr, die auch hervorragende Leistungen erbringe, nicht nur im Feuerschutz, sondern auch auf den Straßen bei Technischer Hilfeleistung, hier vor allem auf der unfallträchtigen B 471.

„Ihr seid das ganze Jahr für unsere Bürger da, ich sage herzlichen Dank“, so Hubert Huber.

Mülltrennung hat Prognosen bisher auf den Kopf gestellt

Die Bergkirchner Bauern konnten sich bei Versammlung umfassend informieren

Dachauer Nachrichten vom 24.01.1995

Bergkirchen (mb) - Peter Gradl, zur Zeit kommissarischer Bauernverbandsobmann, lud die Bergkirchner Bauern jetzt zu einer Versammlung nach Eisolzried ein. Referent war Josef Kellerer, stellvertretender Landrat und stellvertretender Bauern-Kreisobmann in Fürstenfeldbruck.

Thema des Abends war die Müllentsorgung aus der Sicht von Fürstenfeldbruck kennenzulernen. Es sei kein Geheimnis, dass es zwischen den Landkreisen Dachau und Fürstenfeldbruck in diesem Punkt „knirscht und kracht“, sagte Kellerer.

Die Müllverbrennung in Geiselbullach, bei der der Landkreis Dachau mit 37 % und Fürstenfeldbruck mit 63 Prozent beteiligt ist, sei eine der saubersten Anlagen in ganz Bayern. Das sei auch auf das Engagement des Geschäftsführers Regler zurückzuführen, sagte Kellerer, obwohl es einige Reibungspunkte aus Sicht des Landkreises Fürstenfeldbruck mit ihm gäbe. „Mittlerweile haben sich aber die Berechnungen von Regler als richtig herausgestellt“, sagte der Referent.

Er ging detailliert auf die Müllentsorgung Fürstenfeldbruck ein, bei der es Unterschiede zu Dachau gäbe. So wird der Bio-Müll in Fürstenfeldbruck nicht mit der Biotonne, sondern wöchentlich mit der „Papiertüte“ entsorgt. Kellerer stellte heraus, dass die Orte Olching und

Gröbenzell vom Müllverkehr überaus hart betroffen seien. Dabei sprach er das Thema „Zufahrt zur Müllverbrennungsanlage Geiselbullach“ über die B 471 und eine zu bauende Brücke über die Amper an. Dachau solle diese Brücke bauen, dann könnte aus politischer Sicht der Deponiestandort Thal, an der Grenze zu Bergkirchen, nicht mehr in Frage kommen. „Wir hätten in Fürstenfeldbruck einen anderen guten Standort.“

Kellerer ging auch auf die Müllmengenentwicklung ein. Hier ging die Prognose 1990 davon aus, dass 110 000 Tonnen Müll anfallen werden, davon 99 000 Tonnen verbrannt werden müssten. 1992 rechnete man für 1994 aus, dass wegen der Bevölkerungsentwicklung in beiden Landkreisen die Müllmenge auf 122 000 Tonnen anwachsen wird. Die Entwicklung durch die Mülltrennung habe aber alle bisherigen Prognosen auf den Kopf gestellt, denn durch die Mülltrennung waren es 1993 nur noch 63 000 Tonnen die tatsächlich verbrannt werden mussten. „Diese Müllmengenentwicklung lässt das Ganze in ganz anderen Dimensionen dastehen“, sagte Kellerer.

Diese Situation führe auch dazu, dass die Deponie Jedenhofen nicht schon 1998 voll sein wird, sondern noch weitere 10 bis 15 Jahre offen bleiben könne.

Zur Klärschlammverbrennung führte der Referent aus, dass dazu die Anlage in Geiselbullach nicht geeignet sei, sondern der Klärschlamm separat in Lauingen verbrannt werden müsse.

CSU-Neujahrsempfang: Spanferkel und Ehrung Lobeshymne auf das Ehrenamt in der THW-Unterkunft Dachauer Nachrichten vom 25.01.1995

Bergkirchen /Günding (ra) - Zu einem Neujahrsempfang mit Mitgliederehrung und einem zünftigen Spanferkelessen hatte der CSU-Ortsverband Bergkirchen kürzlich seine Mitglieder mit Angehörigen ins Gästezimmer der THW-Unterkunft in Günding geladen.

Nach einem in die Arbeit des THW einführenden Grußwort durch THW-Chef August Heitmeier begrüßte CSU-Ortsvorsitzender Johannes Lemberg neben vielen seiner Mitglieder auch einige Ehrengäste, unter anderem MdL Blasius Thätter, die Kreisräte Alfred Deger und Reinhard Sikora, und auch Landrat Hansjörg Christiann ließ es sich trotz mehrerer Terminverpflichtungen an diesem Abend nicht nehmen, von einem Empfang mit Kardinal Wetter kommend, dem feiernden Ortsverband seine Aufwartung zu machen.

In einem kurzen Grußwort erinnerte MdL Blasius Thätter an das soeben vergangene Jahr des Ehrenamtes und hob hervor, dass insbesondere in den Vereinen und Verbänden in dankenswerter Weise wichtige, gesellschaftspolitische und ehrenamtliche Tätigkeit verrichtet werde.

„Ehrenamtlich Tätige“, so Thätter, „fragen nicht nach einer Stundenaufrechnung, sie sind einfach da, wenn die Schützen, der Sport, die Gartler, die Feuerwehren oder die Technischen Hilfsdienste sie rufen.“

Aber auch die Gemeinde, Pfarrgemeinden, die verschiedenen Nachbarschaftshilfen, überall da, wo noch Gemeinschaft gepflegt wird, funktionieren das Ehrenamt gottlob noch sehr gut.

Thätter lobte gleichermaßen die Mitglieder der CSU-Ortsverbände, denn hier werde die überaus wichtige Basisarbeit einer Partei erledigt, die ausschließlich vom Ehrenamt lebe.

„Es gibt nicht einmal Sitzungsgeld dafür, und unser freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat könnte nicht existieren, wenn es diese mit Überzeugung und Freude arbeitenden Menschen nicht mehr gäbe“, so Thätter abschließend.

Gegen 21.30 Uhr waren die Gäste übrigens Zeugen eines Ruf-Einsatzes des THW zu einem Verkehrsunfall auf der berüchtigten B 471.

Dabei beeindruckte die rasche Alarmierung der THW-Männer und deren exaktpräzise Abwicklung der einzelnen Handgriffe bis zur brausenden Abfahrt.

**Altbürgermeister Dandl feiert sein 85. Wiegenfest
Viele Jahre in Mitterndorf gewirkt - CSU-Gründungsmitglied
Dachauer Nachrichten vom 03.02.1995**

Mitterndorf (red) - Mitterndorfs Altbürgermeister Anton Dandl feierte am heutigen Freitag seinen 85. Geburtstag.

Dandl war Gründungsmitglied der CSU im Landkreis Dachau. Von 1966 bis 1968 war er dann zunächst Gemeinderatsmitglied und zweiter Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Mitterndorf.

Nach dem Tod von August Feldl übernahm der gelernte Zimmermann dessen Amt als erster Bürgermeister der Gemeinde, bis zur Gebietsreform im Jahre 1978.

In der zwölfjährigen Amtszeit wurden zahlreiche kommunale Projekte verwirklicht, so die Teerung sämtlicher Straßen in den verschiedenen Ortschaften, die Erstellung des Bauhofs in Günding und der Erwerb von Grundstücken für den Bau gemeinnütziger Bauten, wie die Turnhalle.

Als Rathaus diente damals das Mitterndorfer Schulhaus. Mit der Verwaltungsarbeit waren neben dem Bürgermeister drei Angestellte und ein ehrenamtlicher Kassier betraut.

Seine Amtszeit gestaltete sich auch insofern als nicht leicht, als viele dringende, anstehende Projekte, wie etwa die Kanalisation, nicht in Angriff genommen werden konnten.

Geboren wurde Anton Dandl als jüngster Sohn von fünf Kindern in Neuhimmelreich, seine Eltern betrieben dort eine Landwirtschaft. In Mitterndorf ging er zur Schule.

1936 heiratete er seine Rosina und baute sich in Mitterndorf am Platzöderweg ein Haus. Das Ehepaar hat zwei Kinder und vier Enkelkinder.

**Löst ein Ausbaggern der Maisach alle Probleme?
Diskussion über die großen Überschwemmungen in Günding
Dachauer Nachrichten vom 11./12.03.1995**

Günding (mb) - „Anfang des Jahres 1994 und auch schon vorher hatten wir in Günding eine große Überschwemmung, verursacht durch die Maisach, die so nicht sein hätte müssen oder verhindert hätte werden können. Ursache dafür ist die heruntergekommene Maisach in Günding, an der meines Wissens noch nie etwas reguliert wurde.“

So beginnt der Brief, den der Gündinger Sigmund Haderecker an Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und den Gemeinderat schrieb. Haderecker fordert darin, dass die Maisach ausgebaut und die Ufer erhöht werden, um einen schnelleren Durchfluss des Wassers zu gewährleisten.

Er weist weiter darauf hin, dass der Wasserdurchfluss an der Feldl-Mühle bei Hochwasser zu gering sei. Daher stauet sich das Wasser zurück, was zur Folge habe, dass der Grundwasserstand schnell ansteige und so Keller überschwemmt würden.

Haderecker hatte diese Forderung schon beim Besuch von Landrat Hansjörg Christmann in Bergkirchen vorgetragen. Damals zeigte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auf, dass die Zuständigkeit der Maisach nicht bei der Gemeinde Bergkirchen, sondern beim Bezirk liege.

Gemeinderat Josef Kranz, zugleich Feuerwehrkommandant in Günding, widersprach Haderecker auf der Versammlung entschieden: „Alle 15 Jahre geht der Bullachgraben bei Hochwasser über die Ufer, das wissen die Gündinger aber. Die Maisach ist fast nirgends über die Ufer gegangen.“ Laut Kranz rühren die Kellerüberschwemmungen meist auf undichte Stellen innerhalb des sogenannten wasserdichten Kellers her. „Die Leute waren zum Teil hysterisch. Wenn sie fünf Zentimeter Wasser im Keller hatten, mussten wir mit der Feuerwehr anrücken.“ Sigmund Haderecker hat auf den Brief an die Gemeinde Bergkirchen bereits Ant-

wort bekommen. Im Schreiben der Gemeinde ist abermals die Rede davon, dass die Zuständigkeit nicht bei der Gemeinde, sondern beim Bezirk liege und somit der Ansprechpartner falsch sei.

August Feldl, der Besitzer der Feldl-Mühle, die jetzt nicht mehr in Betrieb ist sagte unserer Zeitung, dass der Durchfluss der Maisach am Mühlenwehr ausreichend sei und elektronisch geregelt sei. „Das Ausbaggern der Maisach bringt nur kurzzeitig etwas, denn die Maisach fließt entlang einer Hügelkette, und zwischen Feldern und Äckern. Bei starkem Regen fließt in den Fluss das verschlammte Wasser, und die jetzige Situation ist schnell wieder erreicht.“

Haderecker sieht das nicht ein. Er möchte, dass das Thema im Gemeinderat diskutiert wird und hofft, dass sich die Gemeinde, wenn sie schon nicht zuständig ist, sich wenigstens für seine Forderungen einsetzt. „Um die Neugündinger Bürger vor weiteren Überschwemmungen zu schützen, besteht dringender Handlungsbedarf“, so Haderecker.

Die Floriansjünger mussten 1994 nur viermal ausrücken Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Eschenried/Gröbenried - Huber dankt Dachauer Nachrichten vom 25./26.03.1995

Eschenried (mb) - Die Feuerwehr Eschenried/Gröbenried lud in der Gaststätte „Kreuzhof“ zur Jahreshauptversammlung. Der 1. Kommandant Ernst Zethner zog Bilanz des Feuerwehrjahres 1994/95. Er konnte neben den aktiven und passiven Feuerwehrkameraden auch Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber begrüßen.

Huber würdigte die Leistungen, die das ganze Jahr über aufgebracht werden müssen, um den Feuerwehraufgaben gerecht zu werden.

Bergkirchens Bürgermeister bedankte sich bei der Feuerwehrführung sowie bei der gesamten Mannschaft, die für die Sicherheit der Gemeindebürger einiges an Freizeit aufbringen müssen. Unter dem Tagesordnungspunkt „Eintragung in das Vereinsregister“ gab es nur Ja-Stimmen, genau so einstimmig wurde die neue Vereinssatzung beschlossen.

1. Kassier Josef Moosbauer trug einen detaillierten Kassenbericht vor, aus dem hervorging, dass sich die Einnahmen und Ausgaben die Waage hielten. Die Revisoren bescheinigten Moosbauer eine einwandfreie Kassenführung.

Der 1. Kommandant Ernst Zethner stellte in seinem Bericht fest, dass die Feuerwehr Eschenried/Gröbenried 1994 von vielen Einsätzen verschont blieb. Lediglich viermal musste die Feuerwehr ausrücken.

Sie wurde zu zwei Brandeinsätzen, einem Verkehrsunfall und einem Sturmschaden gerufen.

Ferner berichtete Zethner über eine gute Beteiligung beim Leistungsabzeichen und den Übungen. Der Kommandant gratulierte seinem Stellvertreter Benno Hartmaier zum bestandenen Kommandantenlehrgang, den er in der Feuerweherschule Regensburg absolviert hat. Das Sprechfunkzeugnis konnte Ernst Zethner Benno Hartmaier und Gerhard Dandl, die an einem Funklehrgang in Dachau teilnahmen, überreichen.

Wasserwerfer einmal von Kindern bedient THW-Jugend zu Besuch bei der Bereitschaftspolizei Dachau Dachauer Nachrichten vom 27.04.1995

Günding (th) - Die Jugendarbeit wird im THW Dachau großgeschrieben. Neben den wöchentlichen Treffen und verschiedenen Unternehmungen werden unter anderem auch halbjährliche Veranstaltungen unternommen, wie jetzt in den Osterferien ein Besuch bei der Bereitschaftspolizei Dachau.

29 Buben und Mädchen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren, zusammen mit ihrer Jugendbetreuerin Irmgard Grammel und dem stellvertretenden Jugendleiter von Oberbayern, Johann Wolak, verbrachten einen informativen und lustigen Nachmittag bei der Bereitschaftspolizei.

Polizeihauptmeister Reinhard Papenfuß zeigte die Geschichte des Areals der VI. Bereitschaftspolizeiabteilung Dachau auf. Er informierte die Gruppe über die Gebäude- und Geländedenutzung des Areals von 1915 bis heute.

Angefangen von der Pulver- und Munitionsfabrik, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges auf dem Gelände entstand, über die Übernahme des Areals der Deutschen Werke A.G. im Jahre 1920, bis hin zum Konzentrations- und Truppenlager, welches im Zweiten Weltkrieg dort entstand, der anschließenden Nutzung des Areals von der US-Army, bis schließlich die VI. Bereitschaftspolizeiabteilung in den 70ziger Jahren ihren Einzug hielt. Untermalt wurde dieser Vortrag von Archivbildern.

Informativ war auch der anschließende Film über die Polizeiarbeit. Interessiert stellten die Jugendlichen viele Fragen dazu, zum Beispiel wie man zur Polizei kommt, was der Polizeidienst mit sich führt und so weiter.

Danach ging es zum (für die Jugendlichen) lustigeren Teil des Nachmittags über. Polizeioberkommissar Ulrich Schmid führte die THW'ler durch das Gelände.

Besonderen Spaß machte den Buben und Mädchen natürlich die Mitfahrt über das Gelände im gepanzerten Sonderwagen und das Rumspritzen mit den Wasserwerfern.

Auch bei der Besichtigung des Polizeibootes und des Unimogs amüsierten sie sich immer wieder hervorragend, vor allem weil sie auch einmal selbst an die verschiedenen Instrumente Hand anlegen durften.

Die Resonanz über diesen Nachmittag war natürlich dementsprechend: „Super, das müssen wir wieder machen! So eine Gaudi!“, waren die begeisternden Zusprüche an die Jugendbetreuer, die durch die Freude der Kinder für ihre Vorbereitungsarbeit des Ferienprogramms belohnt wurden.

Ramadama bei Fischern

Gute Beteiligung an der Aktion „Sauberer Fischweiher“

Dachauer Nachrichten vom 03.05.1995

Günding (mb) - Eine Brotzeit nach getaner Arbeit, das haben sie sich verdient, die Fischer des Fischereivereins Günding.

Alljährlich im Frühjahr gehen die 35 aktiven Fischer zur Aktion „Sauberer Fischweiher“ und machen den Karpfenweiher beim „Hartmann“ und den Gündinger Badeweiher ringsum sauber, schneiden die Uferböschungen und den Weihergrund, soweit notwendig, aus.

Heinrich Salvermoser, 2. Vorsitzender des Fischereivereins Günding, leitete heuer die Aktion in Vertretung des 1. Vorsitzenden Helmut Schuhmacher und hob hervor, dass am Karpfenweiher heuer noch etwa 50 junge Bäume während des Saubermachens gepflanzt wurden. Mitgemacht haben auch heuer wieder alle Fischer, nur die, die einen wirklichen Grund zum Fernbleiben hatten, waren nicht dabei. „Bei uns muss nämlich einer, der sich vor der Arbeit drückt, 100 Mark Strafe in die Vereinskasse bezahlen“, sagte Salvermoser.

41 Königspaare im Schützengau

Vorstellung bei prächtigem Dachauer Gauschützenball in Gündinger Sporthalle

Dachauer Nachrichten vom 06./07.05.05.1995

Günding (ost) - Über 500 Tanzlustige kamen zum Gauschützenball in die prächtig dekorierte Gündinger Sporthalle. Nicht weniger als 41 Schützenvereine aus dem Schützengau Dachau präsentierten hier ihre Königspaare, die von Hildegard Kalig namentlich vorgestellt wurden.

Dabei war nicht zu übersehen, dass immer mehr Vereine von Königinnen „regiert“ werden. Die Madl trugen fesche Dirndl, die Männer gingen in der Lederhose oder im Trachtenanzug aufs Parkett.

Eine besondere Aufgabe wurde Gauschützenmeister Hans Dallmair zuteil. Er durfte den neuen Gau-Vizekönig Markus Resch von „Gemütlichkeit Lauterbach“ mit der wertvollen Gaukette „einschirren“, denn Christian Blank, der neue Gaukönig, konnte wegen einer Asienreise nicht am Gauball teilnehmen.

Sogar aus dem Nachbargau Altomünster konnte man Schützen willkommen heißen, und auch Bergkirchens 1. Bürgermeister Hubert Huber weilte unter den Schützinnen und Schützen.

Er betonte in seinen Grußworten, dass gerade die Schützenvereine Verantwortungsträger für die Jugend seien. Allein in seiner Gemeinde würden zehn Schützenvereine gute Jugendarbeit betreiben. „Alle, die dem Schießsport nachgehen, sind von der Straße weg“, stellte Huber erfreut fest.

Viel Beifall gab es für die Schützen von „Altwittelsbach Günding“, die sich nicht nur bei der Hallendekoration viel Mühe machten, sondern auch noch mit netten Einlagen überraschten. Mit 42 Gästen war der Schützenverein Kreuzholzhausen-Machtenstein am stärksten beim Gauball vertreten. Der Ilmtal-Expreß sorgte dafür, dass auf dem Parkett, an den Tischen und in der Bar tolle Stimmung herrschte.

„Servus, mei Spatzl“, sangen die bekannten Musiker, als die Schützenkönige ihre „Liesln“ zum Ehrentanz auf das Parkett führten. Überhaupt, die Musik des Ilmtal-Expreß war so ganz nach dem Geschmack des Publikums.

Generationswechsel bei SV?

Jahresversammlung des SV Günding am Freitag, 23. 6.1995

Dachauer Nachrichten vom 21.06.1995

Günding (mb) - Der SV Günding hält am Freitag, 23. Juni, ab 19.30 Uhr im Vereinsheim seine Generalversammlung mit Neuwahlen ab.

Ob es gelingt, einen Generationswechsel in der Vorstandsetage zu bewerkstelligen, muss sich bei den Wahlen erst zeigen. Wichtig ist, dass sehr viele Vereinsmitglieder auf dieser Versammlung anwesend sind, um zu zeigen, dass es an der Basis des SV Günding stimmt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Begrüßung, 2. Berichte der einzelnen Abteilungen, 3. Kassenbericht, 4. Wahl des Wahlausschusses, 5. Entlastung der Vorstandschaft, 6. Neuwahlen, 7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge.

Neuwahlen sind gescheitert: SV Günding ohne Vorstand!

Josef und Hans Grain und Herbert Herzog stellten sich nicht mehr zur Verfügung

Dachauer Nachrichten vom 26.06.1995

Günding (mb) - An der Basis des SV Günding stimmt es. Bei der Generalversammlung war das Vereinsheim voll besetzt, 86 der 652 Mitglieder des Sportvereins waren gekommen, so viele wie noch nie. Allerdings konnte keine neue Vorstandschaft gewählt werden. Niemand wollte für den Posten des 1. Vorsitzenden kandidieren. Josef Grain, der 25 Jahre den SV

Günding als 1. Vorsitzender leitete, sein Bruder Hans Grain (2. Vorsitzender und 25 Jahre in der Vorstandschaft) und Kassier Herbert Herzog stellten sich nicht mehr zur Verfügung.

Im Vorfeld hatte es sich bereits herauskristallisiert, dass auf der Generalversammlung keine neue Vorstandschaft zustande kommen würde, denn alle Mitglieder, die für den 1. Vorsitzenden in Frage gekommen wären und in den vergangenen Wochen gefragt worden waren, winkten ab. Ein neuer Versuch, eine Führungsmannschaft für den SV Günding zu wählen, startet am Donnerstag, 6. Juli, um 19.30 Uhr.

Ehrengast und Gründungsmitglied des SV, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, äußerte sich so nach dem Wahlversuch: „Es nicht das erste Mal, dass so etwas passiert. Das ist auch schon bei vielen anderen Vereinen vorgekommen. Wenn es heute nicht geht, dann sollen wir auch nicht traurig sein. Es ist allerdings sehr schade, und es wäre eine Schande, wenn sich hier beim SV Günding niemand für den 1. Vorsitzenden findet.“ Nach dem dritten vergeblichen Versuch würde der Verband einen Vorsitzenden stellen.

In den Abteilungen des Sportvereins Günding ist jede Menge Leben drin SV-Abteilungen gab ihre Berichte ab - Hubert Huber: „Neue Vorstandschaft auf die Beine stellen“

Dachauer Nachrichten vom 27.06.1995

Günding (mb) - Bei der Generalversammlung des SV Günding konnten die Neuwahlen nicht durchgeführt werden (wir berichteten), denn es wurde kein neuer 1. Vorsitzender gefunden. Mit 86 anwesenden Mitgliedern war die Versammlung aber hervorragend besucht, hier waren nicht nur die Fußballer und einzelne Leute aus anderen Abteilungen da, die Tischtennispieler und Damen der Damengymnastik und vor allem sehr viele Volleyballer zeigten mit ihrem Erscheinen auch großes Interesse am SV Günding.

Die Berichte der einzelnen Abteilungen zeigten auf, dass beim SV Günding viel „Leben“ im Verein ist. Als Ehrengäste nahmen Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Gemeinderat Josef Kranz an der Versammlung teil.

Herbert Herzog (Kasse): Die Kassenführung ist hervorragend, denn bei einer Kassenprüfung (für 1994) vor drei Wochen gab es überhaupt keine Reklamationen. Herzog zeigte der Versammlung detailliert einzelne Posten auf der Einnahmen- wie Ausgabenseite auf. Insgesamt hatte der SV Günding einen Gesamtumsatz von 650 000 Mark.

Robert Ahammer (Jugendleiter): 130 aktive Kinder und Jugendliche betreiben beim SV Günding ihren Sport. Dafür stehen 16 Betreuerinnen und Betreuer oder Trainer zur Verfügung. „Keine Mannschaft hat dabei einen schlechteren als Platz drei erreicht, allerdings haben wir auch keinen Tabellenführer“, sagte Ahammer. Als Trainerinnen oder Trainer fungieren: Kinderturnen Ingrid Etterer/Ulla Schwieder-Krause, Ballsport Mädchen - Marin Berndt/Ina Günther, F-Jugend - Stefan Etterer/Heiner Hummel, Michael Günther, E-Jugend -Heinz Wingert/Josef Reinbold, D-Jugend - Hermann Demmelmair/Hans Matz, C-Jugend - Robert Wallner/Richard Bayerle, B-Jugend - Goran Lazovic/Hermann Lautner. „Ich würde mir viel mehr Resonanz bei den Jugendspielen von den Zuschauern wünschen, denn gerade unser Nachwuchs freut sich, wenn er nicht vor leerer Kulisse spielen müsste“, bedauerte der Jugendleiter.

Georgine Brieke (Damengymnastik): „Bei uns in der Damengymnastik hat es keine Veränderungen gegeben. Wir sind eine pflegeleichte Abteilung“, sagte Georgine Brieke. Sie zeigte auf, dass im Winter (Skigymnastik) etwa 40 Personen und im Sommer 30 Damen am Training teilnehmen.

Josef Schmid (Tischtennis): Ein ganz besonderer Dank galt Petra Keil (Loos), denn ohne deren Einsatz hätte sich im letzten Jahr die Tischtennisabteilung aufgelöst. Da sie Nachwuchs erwartet, gab sie im Frühjahr dieses Jahres die Abteilungsführung an Josef Schmid ab.

Schmid freute sich, dass die Herrenmannschaft mit dem 3. Platz in der 3. Kreisliga die Klasse erhalten hat und die Damen auf Platz 4 in der 2. Kreisliga die Saison abschlossen.

Er bedankte sich bei Hanni Nefzger für die Spielleitung auf Kreisebene (2. Kreisliga) und hob die guten Ergebnisse von Andrea Trautner hervor, die mit dem Spielergebnis von 29:6 Punkten eine Quote von 83 Prozent erreichte. Bei den Herren hob Josef Schmid Johann Fehlner hervor, der mit dem Spielergebnis von 22:7 Punkten eine Quote von 76 Prozent erreichte.

Fritz Scheib (Fußball): „Mit dem Abschneiden unserer 1. Mannschaft in der letzten Saison als 9. in der B-Klasse können wir nicht zufrieden sein. Wir haben uns vor der Saison viel mehr erwartet“, sagte Scheib. Er gab einen Abriss der vergangenen Saison und zeigte auch auf, dass Edi Ott die Fußballschuhe an den berühmten Nagel hängen wird.

In die AH-Mannschaft wechseln Harald Leugner, Robert Rank, Hubert Huber und Sepp Schauer. „Wir sind jetzt dabei für die kommende Saison eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine zu stellen“, sagte der Fußballabteilungsleiter und führte auf, dass bis jetzt als neue Spieler Manfred Sklenarz vom ASV, Karl Bermüller (Allach) und Senat vom Post SV verpflichtet werden konnten.

Aus der eigenen Jugend kommen Martin Zollbrecht, Josef Müller und Andreas Schmid nach. Der neue Trainer kommt von Phönix Schleißheim und heißt Richard Wüd. Zum Schiedsrichterwesen beim SV Günding meinte Scheib: „Die Situation hat sich entscheidend verbessert. Mit Jakob Oster, Robert Ahammer, Rudolf Schmid/ Heiner Hummel, Heinz Wingert, Hans Glas und Hermann Demmlmair stehen sieben Schiris zur Verfügung“. Allerdings geht es Schiedsrichterobmann Franz Kühnel gesundheitlich nicht gut. „Wir müssen uns um ihn große Sorgen machen“, sagte Scheib.

Ditmar Seitz (Volleyball): Die 1. Herrenmannschaft des SV Günding wurde als Aufsteiger in die Landesliga im 1. Jahr schon Vizemeister unter Trainer Klaus Sarsky. „Normalerweise wäre das der Aufstieg in die Bayernliga gewesen, aber eine neue Aufstiegsregelung im Bayerischen Volleyball-Verband ließ dies nicht zu“, bedauerte Ditmar Seitz. Das Ziel in der neuen Saison ist für die Gündinger Volleyballer daher der Bayernliga-Aufstieg. Die 2. Herrenmannschaft unter dem Trainer Oliver Rauscher hat unter seiner Betreuung in den letzten fünf Jahren den Durchmarsch von der Kreisklasse bis zur Bezirksliga geschafft. Ab diesem Jahr wird Martin Stelzer das Traineramt in der Bezirksliga-Mannschaft übernehmen. „Es gibt wenige Vereine in Bayern, die neben einer Landesliga-Mannschaft eine Bezirksliga-Mannschaft im Verein haben. Ein sehr beachtlicher Erfolg für unseren SV Günding“, sagte Seitz stolz.

Die Damen-Volleyball-Mannschaft wurde unter den Trainern Peter Rosenmüller und Michael Grasse 7. in der Bezirksliga. Für Michael Grasse kommt jetzt Peter Eichmüller als Trainer. Damit die Landesliga-Mannschaft spielen darf, muss in Günding Jugendarbeit betrieben werden. Daher gibt es ab sofort eine Mädchenmannschaft, die allerdings keine Halle zum Training hat und nur im Sommer aufgebaut werden kann. Trainer der Mädchen sind Martina Engstier und Christine Pscherer. Anders ist es bei der männlichen Volleyball-B-Jugendmannschaft. Sie nimmt am Punktspielbetrieb teil und wird von Christian Nöbauer und Andreas Lörcher trainiert. Den Posten als Jugendleiter bei den Volleyballern übernahm Florian Weiß.

Ein Schlusswort bei der Generalversammlung in Günding sprach Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber: „Ich zähle mich zu den Ersten, die in Günding dabei waren, einen Sportverein zu gründen“. Er wies darauf hin, dass es eine Schande sei, wenn der SV mit seinen 652 Mitgliedern nicht im Stande wäre, eine neue Vorstandschaft auf die Beine zu stellen. „Die Gemeinde Bergkirchen kann mit so einem Verein, wie dem SV Günding, sehr stolz sein“,

sagte Huber und zeigte auf, dass von der Gemeinde etwa 60 000 Mark gezahlt wurden. „Das sind nicht nur die acht Mark pro Mitglied, die die Gemeinde aufbringt“. So hat der Gemeinderat in seiner Haushaltssitzung weitere 50000 Mark für den SV bewilligt Damit soll der Bau einer Stockbahn und die Erneuerung der Stromkabel mitfinanziert werden. Huber bedankte sich bei Josef Grain für 25 Jahre 1. Vorstand und versprach: „Dafür lieber Sepp wird es eine separate Verabschiedung für Dich geben“.

SV Günding: Tag der Jugend Super-Erfolg Bei Attraktionen am laufenden Band herrschte reger Betrieb Dachauer Nachrichten vom 29.06.1995

Günding (mb) - Der Tag der Jugend beim SV Günding war ein toller Erfolg. Die jungen Fußballer und die Kinder waren mit Begeisterung bei der Sache. Jugendleiter Robert Ahammer und seine Trainer und Betreuer, speziell die Frauen, waren den ganzen Tag über bemüht, den vielen Gästen schöne Stunden zu machen.

Das Zelt der Gündinger Feuerwehr als „Festzelt“ am Sportgelände aufgestellt, war stets gut besetzt und die Wirts-Familie Traunfelder hatte immer alles im Griff. Die beiden Griller, Jakob Krumnauer und Jim Francis, hatten alle Hände voll zu tun.

An den Spielständen waren die Buben und Mädchen eifrig dabei, einen Preis zu ergattern. Beim Fußballspiel des „Göttler-Teams“ waren die meist „älteren Semester“ sich nicht zu schade, ihre Knochen hinzuhalten. Die Herren wurden dabei ganz schön nass. Da waren die Damen schon etwas schlauer. Sie verlegten ihr Fußballspiel in die Sporthalle.

Wegen des Regens mussten die Tischtennis-Begeisterten schnell das Handtuch werfen, beim Rad-Geschicklichkeitsfahren konnte wegen des rutschigen Bodens auch nicht lange gefahren werden und das Modell-Autofahren fiel fast ganz ins Wasser.

Die Ergebnisse der einzelnen Fußballspiele und der Spielstationen:

Torwandschießen: 1. Matthias Dome, 2. Wolfgang Matz. Spickern: 1. Stefan Blank, 2. Stephanie Schmidtmayer, 3. Hannes Eder. Wurfprobe: 1. Vitus Reinbold, 2. Florian Dicker, 3. Benedikt Wingert. Elfmeterschießen: 1. Reiner Sackmann, 2. Alexander Sunal, 3. Richard Bayerle. Rad-Geschicklichkeitsfahren: 1. Thomas Wallner, 2. Benjamin Spensberger, 3. Vitus Reinbold und Daniel Ditrich. Fußball: F2-Jugendspiel: SV Günding - Sulzemoos 1:5, F-Jugend: SV Günding - Sulzemoos 0:9, E-Jugend: SV Günding - Schwabhausen 4:1, D-Jugend: SV Günding - Lohhof 0:3, C-Jugend: SV Günding - Lüdersdorf 8:0, Göttler-Team 4:4, Damen 2:1.

Alle Sieger bekamen schöne Preise überreicht.

Josef Kranz ist tot – Ehemaliger 2. Bürgermeister gestorben Dachauer Nachrichten vom 03.07.1995

Günding (mb) - Josef Kranz ist tot. Er starb völlig unerwartet nach einer Hüftoperation am vergangenen Samstag in den Dachauer Kreiskliniken.

Der „Weigl“ wurde 81 Jahre alt und war noch sehr aktiv. Der Wald und die Natur waren seine Hobbys. Er kümmerte sich seit 20 Jahren als Vorsitzender der Nutzungsrechtler um die Belange des Waldes. Sein Bemühen war immer, die rund 200 Tagwerk Wald nicht nur abzuholzen, sondern ebenso wieder aufzuforsten. Josef Kranz, ein geborener Gündinger, kümmerte sich nicht nur um seine Landwirtschaft, er war nach dem Krieg jüngster Gemeinderat in Günding und bekleidete dieses Amt 30 Jahre lang, davon sechs Jahre als zweiter Bürgermeister. Er war als Gündinger Feuerwehrkommandant einer der ersten nach dem Krieg, die ein modernes Feuerwehrhaus mit Einliegerwohnung bauten. 20 Jahre war er

Kommandant der Gündinger Feuerwehr und nebenbei 15 Jahre Kreisbrandmeister. Jahrzehntlang stand Kranz der Gemeinde als Feldgeschworener zur Verfügung. Die Beerdigung findet statt am morgigen Dienstag, 10 Uhr, in Günding.

**Maisach wird wieder „in Ordnung gebracht“
Landratsamt: Verschlammung Überschwemmungsursache
Dachauer Nachrichten vom 12.08.1995**

Günding (mb) - „Die Maisach soll Im Herbst oder Winter oberhalb der Maisachbrücke in Günding ausgebaggert werden“, sagte Klaus Beier, der zuständige Beamte im Landratsamt Dachau. „Wichtig dabei ist allerdings, dass die anliegenden Grundstückseigentümer mitmachen, denn der ausgebaggerte Schlamm soll auf der Böschung abgelagert und dann auf den anliegenden Flächen aufgebracht werden.“ Das Wasserwirtschaftsamt führt diese Maßnahme für den Bezirk durch, die finanziellen Mittel stehen nach Auskunft von Beier beim Bezirk zur Verfügung. Sigmund Haderecker hat schon im Februar dieses Jahres an die Gemeinde Bergkirchen in einem Brief darauf hingewiesen, dass die Überschwemmungen im nahen Gündinger Siedlungsgebiet unter anderem auf die Verschlammung der Maisach zurückzuführen sind. Aus dem Antwortschreiben der Gemeinde geht hervor, dass die Gemeinde Bergkirchen für die Maisach nicht zuständig ist und hier der Bezirk von Oberbayern die Verantwortung trägt. Im letzten Satz des Schreibens heißt es. „Die Gemeinde kann in dieser Angelegenheit nichts unternehmen“. Sigmund Haderecker, der die Ursachen der Überschwemmungen erkannt hat, zeigte Eigeninitiative und opferte seine Freizeit, um die Sache doch noch ins Rollen zu bringen. Er überzeugte zuständige Leute im Landratsamt und Flussbauamt. Diese schauten sich die Sachlage an, nahmen Schlammproben und kamen zu der Überzeugung, dass Haderecker Recht hat. „Die Gemeinde hat leider kein Interesse gezeigt, die Maisach wieder in Ordnung zu bringen, obwohl es für Bürgermeister Hubert Huber und seinen Gemeinderat bestimmt leichter gewesen wäre, hier etwas für die betroffenen Bürger in Günding zu tun“, sagte Haderecker.

**Der „Lachner Sepp“ wird 75 Jahre alt - Eigentlich fühle ich mich gar nicht so alt, meint der Jubilar
Dachauer Nachrichten vom 17.08.1995**

Günding (mb) - Seinen 75. Geburtstag feierte der Lachner Sepp mit einem Hoffest. Die Indersdorfer Musikanten spielten zünftig auf. Josef Lachner, der „Noaster“, freute sich über die vielen Gratulanten und meinte: „Eigentlich fühle ich mich gar nicht so alt.“

In seiner „aktiven“ Zeit hat sich Josef Lachner 40 Jahre lang als Ortsobmann der Bauern um die Belange der örtlichen Landwirtschaft gekümmert. Er war viele Jahre - „genau weiß ich das gar nicht mehr“ - Feuerwehrvorstand und zweiter Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Günding. 35 Jahre war er bei der Bayerischen Versicherungskammer Hagelschätzer, also ein Mann, der viel Sachkenntnis und Wissen in der Landwirtschaft hat. „A jeda kon des net wer'n und mia san damals no vereidigt wor'n“, meinte der „Noaster“. Heute noch kümmert sich der Jubilar als Wasserverbandsmitglied um den Ascherbach.

Josef Lachner („i bin a echter Gündinger, net im Krankenhaus geborn, sondern dahoam“) ist seit 42 Jahren mit seiner Frau Emmi verheiratet und hat vier Söhne. „Die sind alle versorgt“, freut sich der Jubilar, der mit seiner Frau ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat.

Auf seiner Geburtstagsfete überreichte ihm Ortsobmann Hans Schallermayer im Namen von 24 Gündingern als Geburtstagsgeschenk den „Heiligen Florian“ als Holzfigur. Gündings

Feuerwehrkommandant Josef Kranz überreichte im Namen der Feuerwehr einen einwöchigen Erholungsurlaub für den Sepp und seine Emmi im Feuerwehr-Erholungsheim bei Reichenhall. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber brachte ein Geschenk der Gemeinde Bergkirchen mit und dankte dem Sepp für seine langjährige Tätigkeit in der Gemeinde, der Feuerwehr und dem Bauernstand.

Gartler pflanzen Obstbaum bei Geburt des ersten Kindes - Ein Anliegen der Gündinger Gartler: Mehr Freunde finden für die Obstbäume Dachauer Nachrichten vom 11.09.1995

Günding (red) - Der Obst- und Gartenbauverein Günding wurde 1938 gegründet. Der erste Vereinsvorsitzende war das Gründungsmitglied Josef Heitmeier.

Nach der Zwangspause während des Krieges wurde 1956 der Verein wieder ins Leben gerufen und erster Vorsitzender war damals Josef Baumgartner. 1974 wurde Erich Bartsch erster Vorsitzender, der dieses Amt bis heute innehat. Zweiter Vorsitzender ist Franz Traub, das Amt des Schriftführers bekleidet Bertha Winkler, und als Kassier ist Herbert Haas tätig. Der Mitgliederstand war bis 1994 auf 148 angewachsen. Mit wenigen Ausnahmen kommen die Mitglieder aus Günding

Der Verein hat sich die Verschönerung des Ortes durch schöne Gärten mit Blumen, Bäumen und Sträuchern zur Aufgabe gemacht. Durch jährliche Aktionen nimmt sich der Verein auch der Flur- und Landschaftspflege an. Seit 1986 pflanzt der Verein zur Geburt des ersten Kindes einen Obstbaum bei Familien, bei denen dies gewünscht wird. Der Obstbaum soll wieder mehr Freunde finden.

In Zukunft beabsichtigt der Verein, mehr Unternehmungen mit und für Kinder zu starten, sofern die Möglichkeit gegeben ist. Die Geselligkeit im Verein soll auch nicht zu kurz kommen, damit sich die Bürger des alten Ortes und der neuen Siedlungen besser kennenlernen. Um alte Traditionen zu wahren und Günding lebenswert zu erhalten.

Günding trauert um Sophie Feldl Dachauer Nachrichten vom 13.09.1995

Günding (red) - Trauer in Günding um die Wirtin Sophie Feldl, die im 88. Lebensjahr verstarb. Die „Sophie“, wie sie von den Gündingern liebevoll genannt wurde, wird am morgigen Mittwoch, 10 Uhr, in Günding beigesetzt. Mit den vielen Gästen der Gastwirtschaft Feldl trauern auch die Mitglieder des Sportvereins, dessen Ehrenmitglied sie war. Sophie Feldl war es, die dem Verein u. a. auch das Gelände der jetzigen Sportanlage zur Verfügung stellte.

Freiwillige Feuerwehr ist stolz auf den Nachwuchs Günding: Jugendgruppe einzige in Gemeinde Bergkirchen Dachauer Nachrichten vom 17.10.1995

Günding (mb) - Seit drei Jahren wird bei der Freiwilligen Feuerwehr Günding intensiv Nachwuchsarbeit betrieben, die FFW Günding ist in der Gemeinde Bergkirchen die einzige Feuerwehr, die eine Jugendgruppe hat.

Betreut werden die elf jungen Feuerwehrler im Alter von 14 bis 18 Jahren, sie sind auch im Landkreis Dachau eine der stärksten Jugendgruppen, vom 2. Gündinger Kommandanten Hubert Obermeier und von Jugendwart Vitus Obermeier.

Bei der Eröffnungsveranstaltung zur „Brandschutz-Woche 1995“ Mitte September auf der Thomawiese in Dachau haben sechs Feuerwehrmänner die Jugendleistungsprüfung mit Erfolg abgelegt. Der Rest der Gündinger Feuerwehrjugend hat das begehrte Abzeichen bereits in den vergangenen Jahren erworben.

Mit welchem Engagement die jungen Burschen bei der Sache sind, davon konnte sich neben dem 1. Bürgermeister von Bergkirchen, Hubert Huber, die Gündinger Bevölkerung beim diesjährigen Dorffest der Feuerwehr überzeugen. Hier haben die jungen Nachwuchs-Feuerwehler demonstriert, wie mit Schere und Spreitzer eine eingeklemmte Person aus einem völlig demolierten Pkw befreit wird.

Um den ständig wachsenden Anforderungen, die heute an eine Feuerwehr gestellt werden, auch in Zukunft gerecht zu werden, ist man in Günding stets um geeigneten Nachwuchs bemüht.

Wer also gerne Mitglied in einer „starken Truppe“ werden möchte, der kann sich an folgende Gündinger Feuerwehrkameraden wenden: 1. Kommandant Josef Kranz, Hauptstraße, Telefon 08131/81755, 2. Kommandant Hubert Obermeier, Ludlstraße 2, Telefon 0 8131/42 05 oder Jugendwart Vitus Obermeier.

Alt-Wittelsbacher Könige bei Weihnachtsfeier geehrt Proklamation in weihnachtlichem Rahmen - Doppeltitel für Richard Beyer Dachauer Nachrichten vom 13.12.1995

Günding (mb) - Der Schützenverein „Alt Wittelsbach“ Günding hielt in einem schönen Rahmen im Sportheim in Günding seine Weihnachtsfeier und proklamierte die Schützenkönige.

Sportleiter Michael Koch ließ in einer kurzen Ansprache die vergangene Saison Revue passieren: „Zu unserem Schützenheimbau möchte ich bloß ganz kurz etwas sagen: Wir waren bei Bürgermeister Hubert Huber. Er hat uns versichert, dass der Pavillon, der zwischen Sporthalle und Kindergarten aufgestellt wird, nur uns zur Verfügung gestellt wird, alles andere an Gerüchten, was herumgeredet wird, stimmt nicht.“

Peter Kippel trug ein selbstverfasstes Gedicht über Weihnachten vor, Michael Groß las eine Weihnachtsgeschichte und die „Fischer-Buam“ umrahmten die Feier musikalisch.

Als der Nikolaus kam, war es still, denn der wusste viel zu erzählen. Bei der Königswürdenverleihung stand ein Schütze ganz oben, denn Richard Beyerle holte sich den Titel „Schützenkönig“ gleich zweimal, er gewann mit dem Luftgewehr und mit der Pistole.

Jugendschützenkönig wurde mit dem Luftgewehr Michael Froschmeier junior und mit der Pistole wurde Michael Fischer der Schützenkönig bei der Jugend.

Das Königsschießen brachte folgende Ergebnisse:

Luftpistole Jugend:

1. Michael Fischer (109,9-T.), 2. Markus Kopp, 3. Martin Strobl, 4. Steffen Zimmermann, 5. Matthias Gross. Luftpistole Schützenklasse:

1. Richard Beyerle (39,8-T.), 2. Daniel Münz, 3. Hans Reischl, 4. Josef Hölzlhammer, 5. Bruno Muntenjohl, 6. Maria Froschmeier, sie wurde auch die Schützenliesl. Luftgewehr Jugend: 1, Michael Froschmeier, 2. Jasmin Weinberger, 3. Hannes Eder, 4. Melanie Kippel, 5. Tobias Gutwein, 6. Nicole Kippel.

Luftgewehr Schützenklasse:

1. Richard Beyerle (42,8-T.) 2. Rudolf Dech, 3. Sandra Dech, sie wurde Schützenliesl, 4. Michael Koch, 5. Gerhard Niedermair.

Anhang:

Neuhimmelreicher Dorffest bringt alle unter ein Dach Dachauer Nachrichten vom 01.09.2006



Neuhimmelreich – D'Neuhimmelreicher verstehen es, groß zu feiern, und sie sind bedacht auf die Pflege der Tradition in ihrer kleinen Ortschaft. Deshalb konnte ihnen auch das wechselhafte Wetter nichts anhaben: Sie feierten ihr traditionelles

Dorffest mit gutem Essen und Trinken im Zelt und im festlich geschmückten Stadl des verstorbenen, ehemaligen Gemeinderats Michael Dandl. Seine Brüder Hans und Walter waren die Gastgeber.

Großen Zuspruch fand das Fest bei den zahlreichen Besuchern aus Günding, Eschenried und Mitterndorf,

Erna Stippl (links im Bild) bedankte sich auf dem Fest bei allen Helfern und Organisatoren. Die Feier fand bei den Gästen großen Anklang. Großen Zuspruch fand das Fest bei den zahlreichen Besuchern aus Günding, Eschenried und Mitterndorf, die als Kirchengemeinde miteinander verbunden sind. So feierte der Mitterndorfer Pfarrer Richard Nowik zusammen mit Alt-Bürgermeister Hubert Huber und Bürgermeister Simon Landmann sowie mit zahlreichen Gemeinderäten.

Erna Stippl, die an der Spitze des Neuhimmelreicher Organisationsteams stand, bedankte sich bei ihrer Begrüßung der zahlreichen Gäste bei den vielen freiwilligen Helfern, ohne die ein derartiges Fest nicht möglich gewesen wäre. Ihr Dank galt auch den fleißigen Bäckerinnen für die üppigen Kuchenspenden.

Ehrenmal erstrahlt in neuem Glanz Dachauer Nachrichten vom 30.08.2008

Eschenried - Das 1987 errichtete Ehrenmal an der Eschenrieder Filialkirche „Zu unserer lieben Frau im Moos“ für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Mitglieder der Ortsvereine von Eschenried, Gröbenried und Graßlfing erstrahlt nach einer Gemeinschaftsaktion in neuem Glanz. Dank der Initiative von Josef Bauer und Alfred Frieß wurde die Renovierung nun in Angriff genommen. Die Malerarbeiten samt Farbe sponserte der Meisterbetrieb von Christian Haderecker aus Graßlfing, der demnächst nach Bergkirchen ziehen wird. Die Steinplatten für die Standplätze der Fahnenabordnungen spendete Alt-Bürgermeister Hubert Huber. Die Kupferinne zum Schutz der Mauer wurde von der Spenglerei Federl unentgeltlich übernommen, und für den Kies zur Neuverlegung der Platten sowie für die Natursteine kam Familie Hörmann vom Kreuzhof auf. Fleißige Helfer haben sich an allen Arbeiten beteiligt. Neben den Initiatoren engagierten sich Franz Leiseder,

Franz Marienfeld und Andreas Wagner. Den Blumenschmuck stellt das ganze Jahr über kostenlos die Gärtnerei Adler aus Eschenried.
INGRID KOCH

Willi Schuster ist tot Dachauer Nachrichten vom 27.12.2008

Willi Schuster ist tot. Der Vorsitzende des Dachauer Jagdschutz- und Jägervereins starb am Sonntag überraschend in seinem Haus in Günding. Er wurde nur 59 Jahre alt. Mit Willi Schuster hat der Landkreis einen Mann verloren, der einen großen Teil seiner Freizeit ehrenamtlichem Engagement widmete. Der selbständige Architekt war seit 1977 Mitglied der CSU Bergkirchen und zuvor bereits mehrere Jahre in der Jugend Union aktiv. In der Partei arbeitete er aber meist im Hintergrund.

Bekannter war Willi Schusters Arbeit für den Jagdschutz- und Jägerverein Dachau, dessen langjähriger Vorsitzender er war. 1991 hatte er diese Aufgabe von Franz Sandmeier übernommen und mit großem Einsatz fortgeführt. Als Vereinsvorsitzender trat der Mitpächter des Jagdreviers Bergkirchen hochengagiert und energisch für die Belange der Jäger ein. „Willi Schuster hat die Jagd geliebt und gelebt“, sagt Franz Xaver Romig, stellvertretender Vorsitzender des Jägervereins.

Das Requiem und die Beerdigung finden am Samstag, 27. Dezember, 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Vitus in Günding statt.

75 JAHRE FEUERWEHR ESCHENRIED-GRÖBENRIED Dachauer Nachrichten vom 22.05.2009 Hochachtung für junge Wehr

Eschenried. - Hilfsbereitschaft familiärer Zusammenhalt und Kameradschaft sei ein Charakteristikum der Möslers, das sich in den vielen kleinen Vereinen widerspiegeln so beschreibt Josef Huber, Eschenrieder mit Leib und Seele, in seinem Buch Eschenried „Eine Dorfgeschichte“. Das trifft auch für die Freiwillige Feuerwehr Eschenried-Gröbenried zu, die jetzt ihr 75 jähriges Bestehen feierte. An der Spitze stehen Kommandant Ernst Zethner und sein Stellvertreter Benno Hartmaier.

1933 entschlossen sich die Kameraden Thomas Huber, Michael Riedl, Josef Raps, Johann Neumeier und Ludwig Zethner eine Wehr zu gründen. Im folgenden Jahr ging es richtig los als die Papierfabrik Dachau eine Handfeuerwehrröhre stiftete, die von vier Männern zu bedienen war. Und 1957 stand endlich soviel Geld zur Verfügung, um eine eigene Vereinsfahne zu beschaffen. Dieser Anlass wurde groß mit den Nachbarvereinen gefeiert, mit Festzug, Gottesdienst und anschließender Feier im Bierzelt am Kreuzhof. Patenverein war die Feuerwehr Graßling, zu der noch heute eine enge Verbindung besteht. 1959 konnte schließlich eine Tragkraftspritze angeschafft werden. 1971 wurde das jetzige Feuerwehrgerätehaus in zahlreichen Arbeitsstunden in Eigenleistung errichtet.

Kreisbrandrat Rudi Reimoser gratulierte, lobte die Wehr für ihre Einsatzbereitschaft und zeigte den Wandel der Aufgaben im Laufe der Zeit auf. Vizelandrätin Eva Rehm überbrachte die Glückwünsche des Landkreises. Bürgermeister Simon Landmann hatte ein Geschenk für die Jugendfeuerwehr mitgebracht. „Haltet zusammen, denn wir haben in den kommenden Jahren noch einiges vor“, lautete sein Appell. Er zollte seine Hochachtung im Namen der Gemeinde Bergkirchen und des Gemeinderates, für den nicht selbstverständlichen ehrenamtlichen Einsatz.

Großes Lob verdiene das gesellschaftliche Engagement im Moos. der Garant für das soziale Miteinander. Er dankte auch dem Festausschuss mit Christian Adler für die Ausrichtung des gelungenen Festes. (INGRID KOCH)

Zusammenhalt im Moos ist groß Dachauer Nachrichten vom 22.05.2009

Eschenried-Gröbenried - Einen Tag lang standen die bei den Ortschaften Eschenried und Gröbenried ganz im Zeichen der örtlichen Feuerwehr, die ihr 75jähriges Bestehen mit einem großen Fest feierte. Familie Moosbauer in Gröbenried hatte aus diesem Anlass ihr Anwesen zur Verfügung gestellt und die Maschienhalle für die Feierlichkeiten festlich geschmückt.

Für gutes Essen und Trinken war gesorgt und für beste musikalische Unterhaltung waren die Amper-Musikanten Bergkirchen, die ebenfalls im Moos daheim sind, zuständig. Sie umrahmten nicht nur den Gottesdienst musikalisch, sondern zeigten anschließend in einem mehrstündigem Programm ihre große Bandbreite.

Der Festtag begann mit dem von Pfarrer Richard Nowik zelebrierten Gottesdienst Er stellte Bezüge zum Schutzpatron der Wehren her, dem Heiligen Florian, der sich 300 nach Christus selbstlos für in Not geratene Menschen einsetzte.

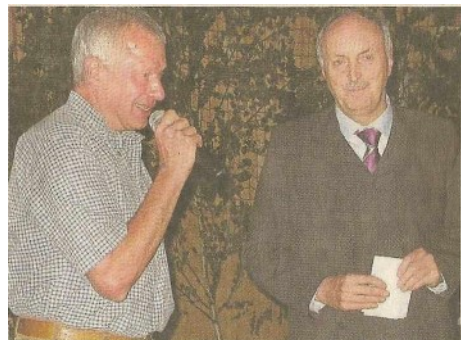
Christian Adler als Sprecher der Feuerwehr freute sich, die zahlreichen Ehrengäste, darunter den mit viel Applaus bedachten Alt-Bürgermeister Hubert Huber, die Vertreter der örtlichen Vereine und den Nachbargemeinden sowie die Dorfbewohner begrüßen zu können.

Vertreten waren neben den Abordnungen der nahen Feuerwehren aus Graßlfing und Geiselbullach die Feuerwehren aus Bergkirchen Günding, Feldgeding, Eisolzried, Oberbachern, Kreuzholzhausen-Machtenstem und Lauterbach. Wie Kreisbrandrat Rudi Reimoser in seiner Ansprache betonte, haben die Wehren in Bürgermeister Simon Landmann einen groß nBefürworter. In Übereinstimmung mit dem Gemeinderat wird heuer kräftig investiert. Das Haus der Feuerwehr Eisolzried ist kurz vor der Fertigstellung und der Bau des Gerätehauses m Lauterbach befindet sich in Planung. Die Weihe des neuen Einsatzfahrzeugs der Feldgedinger Wehr steht noch bevor, für Oberbachern ist die Zusage für neues Fahrzeug erfolgt und die Eschenrieder-Gröbenrieder dürfen auf 2011 hoffen.

Am Fest nahmen ferner die Schützenvereine Frisch-Auf-Graßlfing und Spielhahn Gröbenried, D'Wildschützen Eschenried, die Veteranem Gündmg-Neuhimmelreich, Rot-Weiß Birkenhof TC Eschenried sowie der Aero-Club Dachau teil. (INGRID KOCH)

Aus bescheidenen Anfängen zum heutigen Sportgelände Dachauer Nachrichten vom 23./24.05.2009

Günding - Der SV Günding feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen mit einer Reihe von gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen. Das „kleine Fest“ zum Auftakt, wie Vorsitzender Hubert Kranz es in seiner Begrüßungsansprache formulierte, sei so konzipiert, dass es ohne großen Kostenaufwand mit selbst gestaltetem Programm in lockerer Atmosphäre stattfinden könne, weil die Hauptaufgaben des Vereins im Spielbetrieb und in den ständigen Baumaßnahmen lägen.



Aber auch beim kleinen Fest war die Sporthalle voll besetzt. Die Auftritte der

Tanzsportgruppen „Fledermäuschen“ und der „Cheerleaders“ wurden mit viel Beifall bedacht, und wer wollte, konnte selbst das Tanzbein schwingen zur Musik der Band „Top Time Music“.

Besonders stellte Kranz in seiner Bilanz den inzwischen erfolgreichen Seniorenfußball heraus, der mit Engagement und ohne großes Geld, anders als noch vor zwei Jahren, gut dastehe. Die Jugendabteilung unter der Leitung von Jürgen Noseleit leiste ebenfalls hervorragende Arbeit, abzulesen daran, dass im Jugendfußball alle Altersklassen im Spielbetrieb gemeldet sind.

Ruhe sei bezüglich der Bewirtung im Vereinsheim eingekehrt, weil mit den neuen Pächtern „ein guter Fang“ gemacht worden sei.

Bürgermeister Simon Landmann würdigte die Arbeit des SV Günding als einen der bedeutendsten und größten Sportvereine im Landkreis mit den Abteilungen Fußball, Volleyball, Tanzsport, Stockschißen und Gymnastik, der alle Interessen abdecke. Lob zollte er der „gut funktionierenden Vorstandschaft“, die immer neue Impulse gebe. Ein Schmuckstück sei die Sportanlage.

Das alles funktioniere nicht ohne ehrenamtliches Engagement. Dafür dankte er im Namen der Gemeinde Bergkirchen und des Gemeinderates. Die Gemeinde habe gerne unterstützt und werde es weiter tun. Zum Geburtstag überreichte er „ein kleines Geschenk“.

Hubert Kranz bedankte sich sowohl bei Landmann als auch bei seinem Vorgänger, Alt-Bürgermeister Hubert Huber, weil man immer gute Dinge gewesen sei, bei „Hubert oder Simon“ vorzusprechen. Allerdings habe der Verein die Forderungen an die Gemeinde nie überzogen, sondern immer auf Eigenleistungen gesetzt, und dabei bleibe es.

Hans Ladenburger ließ in einer Diaschau 40 Jahre Vereinsleben Revue passieren, von den bescheidenen Anfängen, als 1969 mit dem Fußballspielen auf der Gasteiger-Wiese begonnen wurde. Erster Vorsitzender und Gründungsmitglied war Josef Grain, der heutige Ehrenvorsitzende, der den Verein vor Hubert Kranz 30 Jahre lang leitete und sich an die zähen

Verhandlungen erinnert, als es um Baugenehmigungen für ein Dach über dem Kopf ging und sieben Bürgermeister der ehemals selbständigen Gemeinden mitzureden hatten. Die Gemeinde Bergkirchen wurde erst im Zuge der Gebietsreform 1978 gegründet.

Es musste also viel Pionierarbeit geleistet werden, bevor das heutige Gelände mit Turnhalle, Vereinsheim, drei großen und zwei Kleinfeldplätzen Wirklichkeit wurde. Um es mit den Worten Landmanns zu sagen, blickt der Verein auf „eine bewegte, arbeitsreiche und stolze Vergangenheit zurück“.

Nach den sportlichen Wettbewerben mit Fußballturnieren im Juli folgt als Höhepunkt der Geburtstagsfestlichkeiten am 17. Oktober ein Kirchweihfest mit Gottesdienst und Ehrungen.

Mit 80 legt Johannes Lembert Hände nicht in den Schoß Dachauer Nachrichten vom 19.08.2009

Eschenried - Johannes Lembert aus Eschenried ist im Laufe der Zeit ein echter „Mösl“ geworden, obwohl seine Sprache natürlich schon noch verrät, dass er im Osten Deutschlands aufgewachsen ist. Seine Wiege stand sogar noch weiter östlich, im polnischen Breslau. Durch seinen Vater, einen gebürtigen Augsburger, bestand allerdings immer eine enge Verbindung zu Bayern, wo er nun bereits seit 1947 lebt. Dort hat er auch seine Ausbildung zum Agraringenieur absolviert. Jetzt hat Johannes Lembert seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner großen Familie gefeiert, zu der fünf Kinder und inzwischen drei Enkel gehören. Bevor er zunächst Pächter und später dann Hofbesitzer im Moos wurde, hat er nach seiner Ausbildung als Baumeister einen großen landwirtschaftlichen Betrieb bei Augsburg geleitet. Seit 55 Jahren ist er mit seiner Frau Elfriede verheiratet, die aus Thüringen stammt und als Bankkauffrau zunächst nicht unbedingt auf Landwirtschaft

setzte. Auch wenn der älteste Sohn des Ehepaares den Hof weiterführt, legt der Jubilar nicht die Hände in den Schoß. Er ist vielseitig interessiert und betreut zudem den elterlichen Hof in der Sächsischen Schweiz, der als Folge der Wende zurück an die Familie ging.

Verdienste in der Kommunalpolitik

Bürgermeister Simon Landmann würdigte bei seiner Gratulation im Namen der Gemeinde die Verdienste des Jubilars auf kommunalpolitischer Ebene. Er hat sich 24 Jahre lang von 1972 bis 1996 als Gemeinderat eingesetzt. Die ersten sechs Jahre vertrat er das Moos im Gemeinderat in der noch selbständigen Gemeinde Günding und später drei Amtsperioden in Bergkirchen. Parallel dazu war Lember 24 Jahre Vorsitzender des CSU-Ortsverbands, deren Ehrenvorsitzender er nun ist. Er gehörte bereits zu den Gründungsmitgliedern. Darüber hinaus liegt dem Jubilar nach wie vor sein Fußballverein Rot-Weiß Birkenhof am Herzen für den er sich als Technischer Leiter und als stellvertretender Vorsitzender lange Zeit engagiert hat. INGRID KOCH

Schöne Überraschung

Dachauer Nachrichten vom 25.01.2010



Günding - Gündinger Feuerwehr
ernennt Josef Kranz zum
Ehrenmitglied.

Das neue Ehrenmitglied Josef Kranz
(Mitte) beglückwünschten Hans
Marcher junior (links) und Josef
Grain junior. Foto: Koch

Eine Überraschung hatte die
Freiwillige Feuerwehr aus Günding
bei ihrer Hauptversammlung im
Gasthaus Feldl für einen verdienten
Kameraden parat: Gemeinderat Josef
Kranz wurde zum dritten
Ehrenmitglied neben Hans Marcher
senior und Josef Grain senior ernannt.

Der Vorsitzende des Feuerwehrvereins, Hans Marcher junior, würdigte die großen Verdienste und überreichte zusammen mit Kommandant Josef Grain junior ein Geschenk.

Kranz gehört der Wehr seit 44 Jahren an und steuerte die Geschicke an vorderster Front 25 Jahre lang als erster Kommandant. In seine Amtszeit fielen wichtige Entscheidungen wie Fahrzeuganschaffungen und der Ausbau des Feuerwehrhauses. Außerdem setzt sich Kranz in der Gemeinde Bergkirchen als Referent für die Feuerwehrbelange ein. (ink)

FEUERWEHR ESCHENRIED-GRÖBENRIED

Das Gerätehaus soll moderner werden

Dachauer Nachrichten vom 20.04.2010

An Diskussionsstoff hat es auf der Jahresversammlung der FFW Eschenried-Gröbenried nicht gefehlt: Es stehen Investitionen und Neuerungen an.

VON INGRID KOCH

Eschenried - Mit Spannung erwarten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr das lang ersehnte Staffellöschfahrzeug StLF 10-6, das die Gemeinde Bergkirchen schon in Auftrag gegeben hat und im Sommer nächsten Jahres ausgeliefert werden soll.

Ferner ging es um die Modernisierung des Feuerwehrgerätehauses. Geplant ist ein Anbau an das bestehende alte Schulhaus, das jetzige Kulturhaus. Parallel mit der Dachsanierung dieses Gebäudes wird im Obergeschoss ein Unterrichtsraum für die Freiwillige Feuerwehr eingerichtet. Die Baumaßnahme soll im Sommer beginnen. Die Feuerwehrmänner verpflichten sich hierfür, wie es von der Gemeinde erwartet wird, zu Eigenleistungen.



Mit Freude nahmen Johann Laschka, Bernhard Zeidler, Benno Hartmaier und Gerhard Dandl ihre Urkunden von Ernst Zethner und Simon Landmann entgegen.
FOTO: INK

Kommandant Ernst Zethner berichtete über die erfolgten Einsätze des vergangenen Jahres, die Brandbekämpfung, Personen- und Tierrettung sowie die Beseitigung von Sturmschaden beinhalteten. Außerdem nahm die Wehr Baumschneide- und Säuberungsaktionen im Moos vor. Hinzu kamen die Teilnahme bei Kranzniederlegungen sowie Dorffesten und die Organisation der eigenen 75-Jahr-Feier.

Für 2010 stehen die Leistungsprüfung Wasser, ein Atemschutzlehrgang, Truppmannausbildung und Gemeinschaftsübungen mit der Nachbarwehr an. Kassenwart Josef Moosbauer informierte über die positive Finanzlage.

Jugendwart Wolfgang Benda ist sehr um Feuerwehrynachwuchs bemüht, denn zur Zeit gibt es keine jugendlichen Mitglieder unter 18 Jahren bei der Wehr.

Für die Einsatzbereitschaft der Eschenrieder-Gröbenrieder Wehr bedankte sich Bürgermeister Simon Landmann. Er zeichnete zusammen mit Kommandant Ernst Zethner verdiente Kameraden aus: Für 30 Jahre Feuerwehrzugehörigkeit erhielten Johann Laschka, Bernhard Zeidler, Benno Hartmaier und Gerhard Dandl eine Urkunde.

Bin Stück Dorfgeschichte ist zu Ende

Zu Maria Himmelfahrt hat der im Jahre 1933 gegründete Eschenrieder Kirchenchor das letzte Mal eine heilige Messe im Gotteshaus „Zu unserer lieben Frau im Moos“ zu Ehren ihrer Kirchenpatronin musikalisch umrahmt (wir haben berichtet), Weil es an Nachwuchs fehlt, wurde der Chor jetzt aufgelöst

VON INGRID KOCH

Dachauer Nachrichten vom 04.09.2010

Eschenried - Dass damit ein Stück Dorfgeschichte zu Ende geht, bedauern nicht nur die Chormitglieder, sondern die gesamte Kirchengemeinde, denn die Mosler hatten sich immer alles mit Nachdruck und großem Einsatz erkämpfen müssen - so auch ihre erste Kirche. Denn es handelte sich um eine „gut katholische Gemeinde“, wie dergebürtige Eschenrieder Josef Huber in seinem Buch zur Dorfgeschichte schreibt.

Aufgrund des Artikels in den Dachauer Nachrichten über die Auflösung des Chors hat sich Hubert Eberl, der sich seit Jahren mit der Geschichte der Gemeinde Bergkirchen beschäftigt, auf die Suche gemacht, in seinem bereits umfangreichen Archiv Details zur Kirchengeschichte und über das Engagement der Bürger im Moos im Amperboten herauszufinden: „Immer dringender macht das Dachauer Moos die Errichtung einer eigenen Kirche geltend“, heißt es am 3. Februar 1932 im Amperboten. „Der Interessenverband für das



Dachauer Moos hat darum an das Erzbischöfliche Ordinariat München eine diesbezügliche Eingabe gerichtet und die Mitteilung erhalten, dass die Absicht der Erbauung einer Kirche von der kirchlichen Stelle die entsprechende Förderung erhalten wird. Aus diesem Grund nun soll am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags um 14.15 Uhr im Gasthaus „Zum Birkenhof“ in einer Versammlung die Gründung eines Kirchenbauvereins vorbesprochen werden, zu welcher auch HH. Pfarrer Eicher aus Mitterndorf und die Kirchenverwaltung kommen werden.

Genau einen Monat später berichtet erneut der Amperbote, dass die Gründung des Vereins „freudigen Widerhall“ gefunden habe, denn sämtliche Familien seien beigetreten und hatten sich „zu größeren oder kleineren Beiträgen verpflichtet, trotz der schweren Notzeit, die besonders drückend und auch auf der Bevölkerung des Dachauer Mooses lastet“. Große Freude herrschte darüber, dass die katholische Gesamtkirchenverwaltung der Stadt München einstimmig die zur Zeit in Hartmannshofen stehende Notkirche, welche im Herbst frei wird, dem Kirchenbauverein Eschenried geschenkt hat. Herr Gutsbesitzer Dürr hat dem Kirchenbauverein vier Tagwerk Grund unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so dass, so Gott will, im Herbst in der Nähe des Eschenhofes ein liebes,

Die Messe ist gelesen: Chorleiter Andreas Wagner und Organist Franz Blum beim letzten Gottesdienst. foto- INGRID KOCH

trautes Kirchlein die Gläubigen zum Gottesdienst laden, und ihnen den stundenweiten Kirchenweg ersparen wird“.

Mit dem Notkirchlein, einer Holzbaracke, aufgestellt von Bürgern aus Eschenried, Grobenried und Grasslfing im

Oktober 1932 gaben sich die Gläubigen zunächst zufrieden. Es wurde „Unserer Lieben Frau im Moos“ geweiht und das Patrozinium auf Maria Himmelfahrt festgelegt. „Die zwei kleinen Glöcklein läuteten nun fortan zu den Gebetsstunden und riefen zum Gottesdienst, den Pfarrer Eicher trotz schwieriger Wegverhältnisse Sonntag für Sonntag hielt“, schreibt der legendäre Lehrer Hauff in seinen Aufzeichnungen. Am 25. Mai 1933 berichtete der Amperbote, dass in Eschenried eine Lichterprozession stattfand, „eine für das Dachauer Moos neuartige Feier“, die auf alle Teilnehmer tiefen Eindruck gemacht habe. Der Maiandacht in der Kirche folgte eine Lichterprozession: „Voraus die lieben Kleinen und Kleinsten..., die meisten im weißen Festgewand und Blumenschmuck mit brennenden Kerzen, dann die Feuerwehr Graßlfing mit brennenden Fackeln, daran schloss sich eine große Schar von Betern und Beterinnen an, alle mit brennenden Kerzen. Es war ein erhebendes Schauspiel, dieser lange Zug betender Kinder, Jugend, Männer und Frauen, durch die Fluren ziehen zu sehen, eine erbauende Huldigung an die Kirchenpatronin von Eschenried“.

Seit 1978 freut sich die Dorfgemeinschaft über ihre stattliche, nunmehr dritte Kirche. Eingeschränkt werden im Zuge der Umstrukturierungsmaßnahmen der Erzdiözese die Zahl der Messen. Es findet nur noch eine Sonntagsmesse am zweiten Sonntag im Monat statt und eine weitere am Vorabend des vierten Sonntags. Auf den Kirchenchor mit dem langjährigen

Leiter Andreas Wagner und dem Organisten Franz Blum, der seit 70 Jahren im Dienste der Kirche stand, muss die Gemeinde künftig verzichten.

Er kennt die Nöte seiner Schäflein

**Einsbach - Pfarrer Richard Nowik, das neue Oberhaupt des Pfarrverbandes Odelzhausen, stellte sich in der Abendmesse der Pfarrgemeinde Einsbach vor.
Dachauer Nachrichten vom 07.09.2010**



Am vergangenen Sonntag hat die Einsbacher Pfarrgemeinde erstmals das neue Oberhaupt des Pfarrverbandes Odelzhausen, Seelsorger Richard Nowik, begrüßt. Zusammen mit ihm, mit Einsbachs Pfarrer Anton Pilicic, Fahnenabordnungen des Schützen-, Veteranen- und Burschenvereins und Gästen aus den Nachbargemeinden feierten die Einsbacher Pfarrangehörigen in der Wallfahrtskirche Hl. Blut zum ersten Mal gemeinsam die Abendmesse. Pfarrer Nowik, der seinen Wirkungskreis bisher in

Mitterndorf/Dachau hatte und dessen Stelle wegstrukturiert wurde, hat am 1. September 2010 die Nachfolge von Pfarrer Peric in Odelzhausen angetreten. Sein Heimatland ist Polen, wo er 1956 das Licht der Welt erblickt hat. Bei seiner Predigt in Hl. Blut sprach er als erster Geistlicher in Einsbach ein Thema an, das die Menschen seit Monaten beschäftigt und weswegen viele Katholiken weltweit aus der Kirche ausgetreten sind: die Glaubwürdigkeit, das Fehlverhalten und das Vertrauen in die Kirche.

Pfarrer Nowik scheint ein Geistlicher zu sein, der die Nöte seiner Schäflein sehr wohl kennt und auch den Mut hat, sie beim Namen zu nennen. Nach der Messe lud Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Plabst zu einem kleinen Umtrunk ins Pfarrheim ein, wo bereits eine Abordnung der Edelweißkapelle auf den völlig überraschten neuen Pfarrer wartete.

Bürgermeister Gerhard Hainzinger, der auch die Messe mitgefeiert hatte, ergriff nun das Wort und hieß Richard Nowik herzlich in seiner Gemeinde willkommen. „Ich möchte nicht nur zwei, drei Jahre hier bleiben“, erklärte anschließend der Geistliche, „sondern viel länger. Dazu brauche ich aber Ihre Geduld und Ihre Unterstützung für ein gutes Miteinander.“

Seit 42 Jahren THW-Geschichte geschrieben

**Dachau - Georg Leitenstorfer hat in den vergangenen 42 Jahren die Dachauer THW-Geschichte maßgeblich beeinflusst. Sein Engagement wurde nun mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt.
Dachauer Nachrichten vom 19.01.2011**



Ein halbes Leben lang trägt Georg Leitenstorfer (r.) bereits zum Geschick des THW Dachau bei. Minister Joachim Herrmann überreichte ihm das Bundesverdienstkreuz. Foto: KN

Mit 18 Jahren trat er der Hilfsorganisation bei und machte sich auch gleich für die Gründung einer Jugendgruppe stark. Neben der Förderung des Nachwuchses aus eigenen Reihen übernahm er nach zahlreichen Lehrgängen und Fortbildungen 1978 die Aufgaben des Zugführers. Nach

vielen Jahren als stellvertretender Ortsbeauftragter wurde er 1988 Ortsbeauftragter. Dieses Amt hat er immer noch inne. Zusätzlich ist er Einsatzleiter für die Technische Hilfe auf Verkehrswegen sowie örtlicher Einsatzleiter des Landkreises Dachau nach dem Katastrophenschutzgesetz. Im März 2004 gründete Leitenstorfer den ersten First-Responder-Dienst im THW.

In den 90er Jahren war er Hauptmotor für den Neubau einer THW-Unterkunft, die später erweitert wurde. Seit 25 Jahren ist er Hauptorganisator der legendären THW-Faschingsbälle und -Starkbierfeste. (dn)

Höchste Harmonie und Hilfsbereitschaft

Eschenried - Die Schützengesellschaft D'Wildschützen Eschenried hat ihr 100-jähriges Gründungsfest zwei Tage lang gebührend gefeiert.

Dachauer Nachrichten vom 19.07.2011



Am Kriegerdenkmal gedachten die Schützen den verstorbenen Mitgliedern: Schützenmeister Franz Reicheneder (rechts), ihm gegenüber zweiter Schützenmeister Norbert Rupp sowie Mesner und Kaplan Josef Steindlmüller. foto: ink

Der Sonntag begann mit dem Empfang der Vereine und dem bunten Festzug. Zum Auftakt des Jubiläums hatte am Samstag ein Festabend mit Ehrengästen und befreundeten Vereinen im Gasthaus Drei Rosen in Dachau stattgefunden. Hier wurden unter anderem

verdiente Mitglieder geehrt (Bericht folgt).

Im Jahre 1911 gründeten Schützenmeister Johann Schuster, Joseph Raps, Franz Leiseder, Sigl Leonhard Gütler, Joseph Riedl und Baptist Riedl den Verein. Nach einer kriegesbedingten Pause begann der Schießbetrieb bereits 1919 wieder mit nunmehr 48 Mitgliedern. Die 1923 für 7000 Mark angeschaffte Vereinsfahne wurde wegen der Inflation mit Lebensmitteln und Torf bezahlt. Als Patenverein bot sich Frisch-Auf Graßlfing an und 34 Vereine nahmen an der

Fahnenweihe teil. Aufgrund des sich anbahnenden Zweiten Weltkriegs kam der Schießbetrieb erneut zum Erliegen. Weil die Wildschützen die Abgabefrist für Waffen verpasst hatten, verhängte die Militärpolizei in zwei Fällen eine Untersuchungshaft von zehn bzw. 20 Tagen, und Schützenmeister Ludwig Gebharth wurde sogar zu sechs Monaten Haft verurteilt. 1950 kam das Vereinsleben wieder in Gang. Heute zählen die Wildschützen 65 Mitglieder.

In seinem Grußwort in der Festschrift betont Schirmherr Bürgermeister Simon Landmann, dass D'Wildschützen über den langen Zeitraum von 100 Jahren nicht nur den Schießsport erfolgreich betrieben haben, sondern immer aktiv am Gemeindeleben beteiligt waren. Seit 2001 haben sie ihr Domizil zusammen mit dem zweiten Schützenverein aus dem Moos, Spielhahn-Gröbenried, beim FV Rot-Weiß Birkenhof, nachdem das nahe gelegene Vereinsheim in der Gaststätte Schmid abgerissen wurde. Der gelungene Umzug sei das Verdienst von Alt-Bürgermeister Hubert Huber, „der viel für uns getan hat“, so erster Schützenmeister Franz Reicheneder in seiner Festrede mit Rückblick auf die wechselvolle Geschichte. Dem Verein gehe es mehr als um Sport, denn: „Hier wurden immer Werte bewahrt, die im täglichen Leben nicht mehr selbstverständlich sind, wie Kameradschaft, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt“. Auch den Nachfolgern wolle man „einen gut aufgestellten, zukunftsicheren und harmonischen Verein übergeben“.

So begann der Sonntag, wie es der Tradition bei Festtagen im Moos entspricht, mit dem Empfang der Vereine, dem langen, bunten Festzug vom Kreuzhof und zum Gottesdienst in der Filialkirche „Zu unserer Lieben Frau im Moos“. Die Messe zelebrierte Kaplan Josef Steindlmüller von Sankt Jakob in Dachau. Bei der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal gedachten die Vereinsabordnungen und Besucher des Gottesdienstes der verstorbenen Mitglieder und ehrten den bis 1994 amtierenden verdienten Schützenmeister Anton Elbl an seinem Grab auf dem Friedhof. Nach dem Mittagessen im Kreuzhof erfolgte die Übergabe der Gastgeschenke. Wirt Edi Hörmann wurde mit dem Ehrenzeichen Gau-Silber ausgezeichnet. Die Amper-Musikanten Bergkirchen mit Kapellmeister Günther Wellmann übernahmen wie bei Gottesdienst und Festzug den musikalischen Teil.

ink

90 JAHRE VETERANEN- UND SOLDATENVEREIN GÜNDING-MITTERNDORF Der Tradition und dem Frieden verpflichtet Dachauer Nachrichten vom 07.10.2011

Der Veteranen- und Soldatenverein Günding-Mitterndorf hat sein 90-jähriges Gründungsfest gefeiert. Der Blick zurück fiel allerdings positiver aus als der in die Zukunft.

VON INGRID KOCH

Günding - Das Jubiläum begann mit einer Messe und Totengedenken in der Gündinger Kirche Sankt Vitus, zelebriert von Pfarrer Johannes Serz. Anschließend versammelten sich die Mitglieder und Ehrengäste, darunter Alt-Bürgermeister Hubert Huber, am Kriegerdenkmal zur Kranzniederlegung. Die Böllerschützen von Spielhahn-Gröbenried schossen bei gesenkten Fahnen Salut.

Vorsitzender Sigmund Haderecker blickte auf die 90-jährige Vereinsgeschichte zurück: Am 22. April 1921 haben Männer aus Günding und Mitterndorf den Veteranenverein gegründet, um der Opfer der vorangegangenen Kriege zu gedenken. Die meisten unter ihnen waren selbst Soldaten im Ersten Weltkrieg gewesen. Bis zum Gründungsfest hatten sich bereits 60 Männer dem Verein angeschlossen.

„Zur Belehrung und zum Andenken an der treuen toten Helden“, so lautete der Satzungszweck. Auf den Tag genau wie die Jubiläumsfeier, am Sonntag, 3. Juli, vor 90 Jahren fand in Günding die Fahnenweihe statt, an der sich 42 Vereine und etwa 1200 Besucher beteiligten. Bei schönem Wetter zelebrierte Kooperator Muhler den Gottesdienst im Freien. In

seiner Ansprache bezeichnete er die neue Fahne als „Symbol für den Heldengeist, den Opfergeist für das Vaterland und den Himmelsgeist“. Erster Vereinsvorsitzender war Simon Heitmeier aus Kienaden. Ihm folgten Ludwig Walter und Johan Gasteiger.

Ab 1939 ruhte das Vereinsleben aufgrund des Zweiten Weltkrieges. Nach dem Krieg waren die Veteranen- und Schützenvereine zunächst von der amerikanischen Besatzungsmacht verboten. Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erforderten, die Tafeln am Kriegerdenkmal in Günding und Mitterndorf zu ergänzen: 14 junge Männer aus Günding mussten ihr Leben lassen, fünf davon gelten als vermisst. In Mitterndorf und Udlding ist die Liste mit 19 Gefallenen und neun Vermissten noch länger.

Nach Aufhebung des Verbots erwachte der Verein zu neuem Leben und wurde zunächst von Johann Gasteiger geführt. Es folgten Josef Müller (Mitterndorf), Josef Obermeier (Günding), wieder Josef Müller und dann Ferdinand Sedlmeier und Johann König (beide Günding).

In den 80er Jahren kam der Veteranenverein wieder fast zum Erliegen, bis Ferdinand Sedlmeier für Belebung sorgte und neue Mitglieder gewinnen konnte. Im Jahre 1996 ist die Vereinsfahne restauriert worden. Derzeit zählt der Verein nur noch 75 Mitglieder. Es werden leider immer weniger, weil der Nachwuchs fehlt.

„Wir fühlen uns heute nicht nur einer Tradition verpflichtet, sondern wir wollen als Mahner für den Frieden unseren Beitrag dazu leisten, dass nie wieder Krieg von unserem Land ausgeht. Hierzu erbitten wir Gottes Segen“, so Sigmund Haderecker in seiner Festansprache vor dem Kriegerdenkmal.

Ähnliche Worte fand Bürgermeister Simon Landmann, und er appellierte, dass „Friedenserziehung bereits im Elternhaus beginnen und in der Schule fortgesetzt“ werde müsse, und zwar weltweit. Der Veteranenverein Günding-Mitterndorf leiste seinen Beitrag, indem er an die Opfer, die Kriege und Gewalt in der Geschichte gefordert haben, erinnere und zu einem friedlichen Zusammenleben ermahne. Hinzu komme die Pflege der Tradition und Kameradschaft. Landmann dankte auch für die Unterstützung bei der Pflege des Kriegerdenkmals.

Neues Feuerwehrfahrzeug gesegnet Dachauer Nachrichten vom 17.09.2011

Eschenried - Das Moos hat gefeiert: Die Feuerwehr Eschenried-Gröbenried hat in Anwesenheit vieler Ehrengäste, der Kommandanten der Bergkirchner Gemeindefeuerwehren sowie der benachbarten Wehren aus Graßfing und Gröbenzell das neue Löschgruppenfahrzeug StLF10-6 offiziell übernommen. Die Segnung nahm Diakon Albert Wenning vor.

Das bisherige, im Jahre 1999 gebraucht von der Berufsfeuerwehr Solingen erworbene Gefährt habe 31 Jahre auf dem Buckel gehabt und den Anforderungen nicht mehr entsprochen, so Bürgermeister Simon Landmann. Nun sei die Wehr für die Zukunft bestens gerüstet, auch hinsichtlich Umweltschutz und Naturkatastrophen. Das Fahrzeug habe mit 175000 Euro „viel Geld“ gekostet und erfordere nun ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Aber die hat die Wehr in der Vergangenheit schon bewiesen, etwa bei den Sanierungsmaßnahmen für das ehemalige Schulhaus, an dem eine neue Fahrzeughalle samt Schulungs- und Aufenthaltsraum angebaut worden ist, so Landmann. MdL Bernhard Seidennath rechnet wie die Gemeinde Bergkirchen mit einem staatlichen Zuschuss von 70000 Euro für das Auto. Kreisbrandrat Heinrich Schmalenberg sprach seine „Gratulation“ aus und betonte, dass es heißen müsse, „nicht die Feuerwehr, sondern die Gemeinde hat ein neues Fahrzeug erhalten“, weil es dem Allgemeinwohl diene.

Kommandant Ernst Zethner, zugleich Kreisbrandmeister und Kreisjugendwart, informierte die Festgäste über Fahrzeugdetails und die zeitaufwändige fünfjährige Planungsphase, bis der

7,49-Tonner endlich vor der Tür stand. Das StLF verfügt über einen Wassertank mit einer automatischen Pumpensteuerung, einen pneumatischen Lichtmast, Atemschutzausrüstung und eine Kombiauflage für einen Lüfter, einen Wassersauger oder eine Tragkraftspritze. Nun heißt es laut Zethner: „Üben, üben, üben“, bis jeder Handgriff für den Ernstfall sitzt. Es handelt sich um das dritte Fahrzeug der Wehr überhaupt, die 1933 gegründet wurde. INGRID KOCH

Hilfe war für ihn selbstverständlich Dachauer Nachrichten vom 10.03.2012

Dachau - Martin Fuß war immer da, für jeden. Für seine Vereine, für seine Landwirtschaft, für seine Familie, für seine Freunde - und auch für Fremde. Nun ist der Dachauer mit 81 Jahren gestorben.



Martin Fuß. Kn

Martin Fuß war jederzeit zur Stelle, wenn etwas zu tun war - ob reparieren, vorbereiten, umbauen, grillen. „Er war kein Nutznießer“, erzählt sein Sohn Peter Fuß. „Er wollte immer helfen, arbeiten.“ Jeder bat ihn um Hilfe, egal, ob der Rasenmäher kaputt war oder eine Feier vorbereitet werden musste.

Geredet hat Martin Fuß nie darüber, er hat es einfach getan. Wie auch damals, im Zweiten Weltkrieg.

Leslie Schwartz, einem jungen Burschen, erst 14 Jahre alt, der als Jude in das Dachauer KZ deportiert wurde, haben Martin Fuß und dessen Vater beim Überleben geholfen. Schwartz musste an der Bahnstrecke in Karlsfeld arbeiten, wo Martin Fuß senior als Schrankenwärter tätig war. Vater und Sohn haben dem jungen Häftling stets etwas zu Essen gebracht. Die beiden Dachauer haben nie davon erzählt, „für sie war das einfach selbstverständlich“, erzählt Peter Fuß. Doch Leslie Schwartz hat diese Hilfe niemals vergessen. Er nahm später Kontakt auf, und es entstand eine Freundschaft zwischen dem Amerikaner und dem Dachauer.

„Mein Vater hat einfach alles, was er getan hat, immer zweihundertprozentig gemacht“, sagt sein Sohn. Auch im Job: Der gelernte Schuster arbeitete später bei den Isar-Amper-Werken und schließlich in der Staatlichen Antikensammlung. Jede Arbeit war dem Vater von fünf Kindern außerordentlich wichtig - doch seine wahre Leidenschaft war die Landwirtschaft. Er hatte den Hof von seinem Vater übernommen, und den bewirtschaftete Martin Fuß zusammen mit seiner Frau. „Am liebsten saß er auf dem Traktor, fuhr über das Feld, wenn der Wind ihm um die Nase blies“, erzählt sein Sohn. Selbst als er schon schwerkrank war, saß er noch gerne unter seinem Apfelbaum. Sein größter Wunsch, dass der Hof in Mitterndorf erhalten bleibt, wird nun auch erfüllt: Zwei seiner geliebten Enkel wollen den Hof renovieren.

(np)

Erneut große Mehrheit für Kommandant Zethner

Eschenried - Die Freiwillige Feuerwehr Eschenried-Gröbenried hat ihren Vorstand neugewählt. Der langjährige Kommandant Ernst Zethner wurde mit großer Mehrheit für die nächsten sechs Jahre im Amt bestätigt.

Dachauer Nachrichten vom 14.04.2012



Langjährige Treue halten der Feuerwehr Josef Huber (l.) und Ferdinand Schuster (Mitte). Es gratulierten Heinrich Schmalenberg, Simon Landmann und Ernst Zethner. Fotos (2): ink

Der bisherige zweite Kommandant Benno Hartmaier kandidierte nach 19 Jahren nicht mehr, wurde stattdessen zum Nachfolger des bisherigen ersten Vorsitzenden des Feuerwehrvereins, Christian Adler, gewählt, der nicht mehr antrat, aber weiter aktiven Dienst leistet. Der

neue zweite Kommandant heißt nun Johannes Laschka.

Weil es „keinen besseren Kassier“ als Josef Moosbauer gibt, der seit 33 Jahren nicht nur das Geld zusammenhält, sondern durch seine unnachahmlichen Versteigerungen stets die Kasse füllt, wurde er mit großem Applaus im Amt bestätigt. Ferner arbeiten im Vorstand mit: Wolfgang Frieß (stellvertretender Kassier), Silke Grauvogel und Johannes Lembert (Schriftführer). Als Kassenprüfer fungieren Johann Frantz und Josef Liebel.

Bürgermeister Simon Landmann bedankte sich für den ehrenamtlichen Einsatz der Feuerwehrler. Es sei einmalig, wie sich die Bürger in Eschenried und Gröbenried mit der Feuerwehr verbunden fühlen. Das sei nicht nur im gesellschaftlichen Bereich sichtbar, sondern auch was die Spendenbereitschaft angeht. Allein 2012 sind bereits rund 3000 Euro in die Feuerwehrrkasse geflossen, nachdem für die Innenausstattung im neuen Haus noch etliche Investitionen notwendig sind. Der alte und neue Kommandant Ernst Zethner bedankte sich bei seinen Kameraden, die sich in vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden bereit erklärten, bei den Baumaßnahmen mit anzupacken.

Die Wehr zählt derzeit 36 Aktive, acht passive und zwei jugendliche Mitglieder. Ernst Zethner warf die Frage nach fördernden Mitgliedern auf und stellte einen Mitgliedsbeitrag von 60 Euro pro Jahr zur Diskussion.

Die Jahresversammlung besuchte der Kreisbrandrat Heinrich Schmalenberg. Er blickte mit den Eschenriedern zurück auf die Einsätze im vergangenen Jahr und würdigte die Arbeit von Ernst Zethner als Kreisbrandmeister und Kreisjugendwart.

Nicht nur der langgehegte Wunsch vom neuen Haus ist für die Feuerwehr vergangenes Jahr in Erfüllung gegangen. Sie konnte auch das neue Einsatzfahrzeug St LF 10-6 in Betrieb nehmen. Dazu mussten sich die Einsatzkräfte mit der hochmodernen Technik auseinandersetzen, damit im Notfall jeder Handgriff sitzt. Kommandant Ernst Zethner bietet ab April seinen jungen Kameraden an, den entsprechenden Führerschein für den 7,49-Tonner zu machen. Auch die Atemschutzausbildung musste forciert werden, nun stehen die Leistungsprüfung Wasser und spezielle Objektübungen und Gemeinschaftsübungen mit Nachbarwehren an.

25 Einsätze hatte die Feuerwehr 2011 - nicht wenig für eine kleine Wehr, betonte Kommandant Ernst Zethner in seinem Jahresbericht. Neben vier Bränden fielen 20 technische Hilfeleistungen an. Vermehrt waren Ölspuren zu beseitigen, und eine große Gefahrenquelle

für Unfälle stellt nach wie vor als neuralgischer Punkt die Kreuzung am Kreuzhof dar. Höchst erfreut stellte Zethner der Versammlung im Kreuzhof vier Neuzugänge aus den Wehren aus Kollbach, Röhrmoos und Graßlfing vor.

Zusammen mit Bürgermeister Simon Landmann und Schmalenberg sprach Ernst Zethner nicht alltägliche Ehrungen aus: Seit 50 Jahren hält Ferdinand Schuster der Wehr die Treue. Josef Huber hat die die Wehr seit 60 Jahren nicht nur begleitet, sondern zur Entstehung beigetragen. (ink)

Jung, frisch und mobil mit 90 Dachauer Nachrichten vom 12.05.2012



Gröbenried - Körperliche Arbeit in frischer Luft hält jung und mobil - dafür ist Franz Anton Gitterer aus Gröbenried der Beweis. Er hat gerade seinen 90. Geburtstag gefeiert und hält sich am liebsten von morgens bis abends in seinem großen Garten auf, den er liebevoll pflegt.

Frisch und mobil ist Jubilar Franz Anton, mit Ehefrau Mathilde Gitterer, es gratulierte Bürgermeister Simon Landmann. ink

„Das Alter merke ich nicht, und ich freue mich jeden Tag“, erzählte der Jubilar beim Besuch von Bürgermeister Simon Landmann, der im Namen der Gemeinde Bergkirchen und stellvertretend für den Landkreis gratulierte und Geschenke überreichte.

Zu den Gratulanten zählten neben Freunden und Nachbarn der Schützenverein Eintracht Karlsfeld und der Sportverein TSV Karlsfeld, denn in beiden Vereinen ist der Jubilar seit Jahrzehnten Mitglied. Denn in Karlsfeld fuhr der gebürtige Dachauer 31 Jahre lang die Post aus, die er zunächst in Allach abholen musste, und alles mit dem Radl. Bei 30 bis Kilometer pro Tag brachte er es auf die stolze Zahl von rund 400 000 Kilometern während seiner Dienstzeit.

Bevor er im Jahre 1941 zur Wehrmacht eingezogen wurde, war er schon als Briefträger im jetzigen Bergkirchner Gemeindebereich unterwegs gewesen - bei Wind und Wetter und teils schlechten Straßen, von Kreuzholzhausen bis nach Bachern, wo er die Sendungen in Empfang nahm. Nicht nur Briefe und Pakete musste er damals zuzustellen, sondern auch ab und an Zeitungsgeld kassieren oder auch Renten auszuzahlen.

„Im Krieg habe ich viel Glück gehabt“, erzählt der 90-Jährige, der 1945 nach dem Aufenthalt an der Front in Russland und der anschließenden Gefangenschaft in Frankreich in die Heimat zurückkehrte. Er nahm die Arbeit bei der Post wieder auf und lernte in Allach seine dort ebenfalls tätige spätere Ehefrau Mathilde kennen. Mittlerweile sind die beiden seit 44 Jahren glücklich verheiratet und fühlen sich in ihrem Zuhause im Moos sehr wohl.

Zethner: Haben nun alles, was wir brauchen **Dachauer Nachrichten vom 21.06.2012**

Eschenried - Nun hat die Feuerwehr Eschenried-Gröbenried nach Aussage ihres Kommandanten Ernst Zethner „alles, was sie braucht“. Im vergangenen Jahr hat sie ihr modernes Einsatzfahrzeug in Empfang genommen - und nun die Fahrzeughalle, die an das Kulturhaus angrenzt.



Simon Landmann am Rednerpult, Die Halle wurde wie alle Räumlichkeiten mit dem kirchlichen Segen von Diakon Albert Wenning eingeweiht.

Der Geistliche vermisste allerdings noch ein Kreuz an der Wand, das einzige Manko, das ihm auffiel. Für Wandschmuck sorgten die Kameraden der übrigen sieben Gemeindefeuerwehren mit einer Tafel, die Hans Marcher aus Günding überreichte. Zum „Schmuckstück“ gratulierte ebenfalls

die Feuerwehr Graßlfing, mit der die Eschenrieder schon aufgrund der Nachbarschaft eng zusammenarbeiten. Genauso erfolgreich hat sich das Zusammenwirken mit dem THW-Dachau entwickelt, das mit dem Ortsvorsitzenden Georg Leitenstorfer und einer Abordnung vertreten war. Auch die Moosvereine und der Aero-Club Dachau feierten mit.

Bürgermeister Simon Landmann freute sich, unter den Ehrengästen ferner Kreisbrandrat Heinrich Schmalenberg und Ehrenbürger Hubert Huber begrüßen zu können. Er hob die große Eigeninitiative der Feuerwehr hervor und erwähnte die aufwändigen Baumaßnahmen für das sanierungsbedürftige Kulturhaus, in dem die Wehr Räumlichkeiten hat, sowie die Erstellung der angebauten Fahrzeughalle. Kommandant Zethner habe als „Motor“ beispielsweise die gesamte Elektrik in Eigenregie ausgeführt. So hielten sich die Kosten mit rund 250 000 Euro in Grenzen. Der staatliche Zuschuss beträgt 40 000 Euro.

Dass der Zusammenhalt im Moos beispielhaft ist, zeigten die Bewohner aus Eschenried, Gröbenried und Neuhimmelreich erneut durch ihre Spendenbereitschaft für die Inneneinrichtung des Schulungsraums der Wehr.

Während die Feuerwehrkameraden für die Festgäste Spezialitäten auf dem Grill zubereiteten, trugen die Amper-Musikanten Bergkirchen mit stimmungsvoller Musik bei tropischen Temperaturen im Festzelt zum Gelingen der Eröffnungsfeier bei. Die Blaskapelle ist seit dem Jahre 2007 in Eschenried zu Hause. Das sei ein „Glücksfall“ für die Musiker, so Vorsitzender Kurt Weissenberger in seiner Dankesrede, aber auch für die Gemeinde Bergkirchen, die nun über eine eigene Blaskapelle verfüge. Einzige Bedingung sei die Umbenennung mit dem Zusatz „Bergkirchen“ gewesen. Durch den gelungenen Umbau des Probenraums im Kulturhause mit verbesserter Akustik mache das Musizieren noch mehr Spaß.

Geschäftsführerin Sabine Schöttl vom Dachauer Moosverein fühlt sich mit ihrem Büro wohl zwischen Feuerwehr, Musik und Kultur. Sie nutzte die Gelegenheit, die Besucher auf die Anliegen des Vereins „zur Sicherung und Entwicklung des Dachauer Mooses aufmerksam zu machen.

Auf Fels gebaut Dachauer Nachrichten vom 19.07.2012



Eschenried - Beim geselligen Abschluss des Jubiläums von Rot-Weiß Birkenhof gab es auch ein Gedenken an die Gründungszeit vor 50 Jahren.

Feierliches Gedenken bei der Messe im Freien. ink

Das Jubiläum von Rot-Weiß Birkenhof ist nach den Turnieren der Fußballer und Stockschützen sowie dem Festakt mit Ehrung der Gründungsmitglieder (wir haben berichtet) gesellig zu Ende gegangen. Der dritte Tag der Feierlichkeiten

zum 50-jährigen bestehen des Vereins galt der Traditionspflege und dem geselligen Beisammensein mit den befreundeten und benachbarten Vereinen, darunter die Freiwilligen Feuerwehren aus Eschenried-Gröbenried und Graßlfing.

Nach dem traditionellen Weißwurstfrühstück spielte das Wetter für den Festgottesdienst auf dem Sportgelände fast bis zum Schluss mit. Pastoralassistent Konstantin Bischoff vom Pfarrverband Sankt Jakob in Dachau zelebrierte die Messe. Er zog den Vergleich zwischen der Einflussnahme des Trainers auf die Fußballspieler und dem Wort Gottes auf die Menschen „als Mittel zum Erfolg, zum Gelingen des Lebens“.

Franz Marienfeld, langjähriger Vereinsvorsitzender und Vorgänger von Wilhelm Erhard, appellierte eindringlich an die Jugend, den Verein auch zukünftig im Sinne der Gründungsmitglieder mit Leben zu erfüllen. Dieser Sinn war vor 50 Jahren vier Wochen nach der Gründung auf eine sehr ernste Probe gestellt worden: Zwei Spieler fanden bei einer Auseinandersetzung den Tod. Mit dem Senken der Fahnen und dem Salut der Böllerschützen verneigten sich die Birkenhofer „in Ehrfurcht vor den Verstorbenen des Vereins.“ Birkenhof sei „nicht auf Moos und Sand, sondern auf Fels gebaut“.

Auf das gemeinsame Mittagessen folgte der gemütliche Teil nach dem Vereinsmotto „Mein Verein, meine Heimat, mein Zuhause“, musikalisch unterhaltsam begleitet von den Amper-Musikanten Bergkirchen unter Leitung von Kapellmeister Günther Wellmann. Die Blaskapelle Eschenried hatte in kleiner Besetzung schon die Messe musikalisch untermalt.

(ink)

Legenden:

Alois Angerpointner

*Altbairische Sagen – Geschichten und Legenden aus dem Dachauer Land
(Teil 1)*

Druckerei und Verlagsanstalt Bayerland Anton Steigenberger

Seite 36 - 39

Der Sixt Jakl von Udlding

»Furio, der Schwed' kimmt!«, schrie der lange Sixt Jakl von Haus zu Haus.

»Der Schwed' kimmt!« . . . Damit war alles gesagt und jeder wußte, was er zu tun hatte.

Nach einer halben Stunde schafften alle Männer an einer hölzernen Schutzwehr um's Mitterndorfer Kirchl, denn das viele Vieh hatte innerhalb der Friedhofmauern keinen Platz.

Schaukeln fraßen, Pickel sausten, Äxte bissen, Sägen schnarchten — kaum hatten die Fuhrleute ein paar Stämme angefahren, waren sie auch schon zugespitzt, eingerammt und verkeilt.

Derweil schleppten die Weiber und Kinder an Fahrnis, Essenssach und Viehfutter, was sich irgend unterbringen ließ im Kircherl, und ehe die Sonne sank, waren die Gündinger, Mitterndorfer und Udldinger, die im Dachauer Schloß nicht mehr aufgenommen werden konnten, hinter einer neun Schuh hohen Holzwand geborgen. Den Marodebrüdern konnte man von da herunter schon auf den Grind spucken und mehr war nicht zu fürchten, denn der Schwedenkönig wollte ja nicht Mitterndorf belagern, sondern München zu, dem Kurfürsten an den Hals. Nachts wurde Kriegsrat gehalten im Kircherl.

Die Jungen, voraus der Sixt Jakl, wollten sofort den Schweden entgegen: »Alle umbringen, na ha'ma an Ruah!« meinten sie, aber die Alten hielten sie zurück. Die wußten, daß man die Amper nicht mit Löffeln aussaufen kann und bewilligten dem Sixt Jakl nur vier Mann. Mit denen sollte er morgen in aller Früh die Schweden abluren und Botschaft tun.

Im ersten Morgengrauen marschierte der Jakl denn auch schon aus mit seinen Vieren, und von Schleißheim her hörte man schon gräuliche Kartaunen herüberblasen und Büchsen, denn im Moos drüben war bereits eine harte Feldschlacht im Gange. Der Jakl hatte einen gewaltigen Spieß über der Achsel und einen buchenen Prügel. Den hatte ihm der Schmied mit Schuhnägeln beschlagen und mit dem Spieß hatte sein Urahn schon vor 100 Jahren bei Georg von Frundsberg als Landsknecht umgestessen. Elf Schuh war er lang, der Spieß. Viere länger wie der Jakl. Und die anderen hatten auch allerhand Wehr: an Stangen geschmiedete Sensenblätter, Handbeile, Stehmesser, Dungathakln und einer hatte sogar ein Faustrohr im Sack, aber kein Pulver dazu.

Fürsichtig gingen die Fimfe, denn dem Jakl sein Ahndl, die von der Mutterseiten her Geschwisterkind war mit seine Leut', die alte Wabn, die auch schon Marketenderin gewesen war in ihren jungen Jahren, hatte sie gewarnt: »Sell is nit a so mit de Schweden«, hatte sie gesagt — »die schiaßend überalln umanand und schaugend nit auf, ob wer dasteht oder nit — und müaßt's Obacht gem, Buam«, hatte sie gesagt.

Nun sahen sie helle Blitzlichter im Morgennebel, die immer deutlicher wurden und bald sahen sie auch die Lanzenspitzen und Harnische der schwedischen Panzerreiter dazu, die schwadronenweise Allach zuritten. Nach denen kamen die Feldgeschütze, alle dridoppelt bespannt. Ihrer fünfzig oder sechzig waren's leicht oder gar achtzig — wer weiß wieviel! . . . Und etliche Hundert Klafter dahinter marschierten die Fußknechte an — regimenterweis — tausendweis! . . . So viele konnte man auf einmal gar nicht umbringen. Das ging den Fünfen ein, wie's Märzenbier beim Unterbräu z' Dachau. Also hielten sie wieder heimzu auf Mitterndorf.

Schon sahen sie die Holzwehr und s' Mitterndorfer Kircherl vor sich, da hielt, — plötzlich, wie vom Teufel hergestellt — ein richtiger Schwedenreiter vor ihnen und bot mit seinem blanken Raufdegen gebieterisch halt. Aber so ganz und für gar nix und her und aufm Baum nauf ging das doch nicht: der Jakl legte seinen Spieß ein und rannte wie wild gegen den Reiter an. Der fing den Stoß zwar geschickt ab, aber dabei rutschte der Spieß seinem Gaul unversehens ins Nasenloch. Der Gaul stieg, überschlug sich, und schon schwenkte der Jakl seinen Buchenprügel über den gestürzten Reiter, da kamen — wieder wie vom leidigen Gottseibeius hergestellt — ein etliche zwanzig oder dreißig Schwedenmusketiere und Partisanenknechte daher. Mit harter Müh' gewannen die Fünfe das freie Feld noch und die Schutzwehr, aber — nur ihrer viere wurden eingelassen . . .

Der Jakl war beim Raufen der erste, also beim Davonlaufen der letzte gewesen und der Reiter und seine Knechte waren ihm so hart an der Lederhosen, daß ihm die Dorfleute das Tor vor der Nase zuschlugen, weil die Schweden sonst mit hereingerumpelt wären.

Nun stand er, den Rücken an die Holzwand gelehnt, neben der Tür, der Jakl, und ließ seinen Prügel spielen. Schon spritzte einem der Schwedenknechte die Sturmhaube vom Kopf und die Bauern versuchten mannhaft ihm von oben her beizustehen, da rief der Reiter seinen Leuten zu: »Schießt auf die da oben und überlaßt mir den Langen!« Dabei riß er einem Knecht die Partisane aus der Faust und schwenkte sie in weiten Kreisen gegen den Jakl hin: drei, vier geschickte Hiebe, und der Buchenprügel spritzte in Fetzen auseinander . . . Blöd sah sich der Jakl das spannenlange Trumm an, das ihm noch in der Hand geblieben war, und der Schwed' setzte ihm die Partisane auf die Brust — »Gib dich!«, schrie er ihn an.

Unterdeß' kam die alte Wabn mit einem Kübel voll Windeln aus dem Kircherl und wollte zum Ziehbrunnen hin.

»No, Wabn, aa scho auf da Höh'?«, rief sie ein Bauer an.

»Grad a paar A . . . hadern hab i no zum Rauswaschn«, meinte die Wabn, da wurde es lebendig draußen: »Hojehooh — Hussaheeh!« schallte es herein, und die Viere, der Jakl und die Schweden kamen angerannt.

»Wo hab'ts an Jakl? ?!« schrie die Wabn die Eingelassenen an.

»Der is no draußt!« —

Mit der Linken faßte die Wabn den Waschkübel, mit der Rechten riß sie den Türriegel zurück und im selben Augenblick, wo der Schwedenreiter dem Jakl sein »Gib dich!« zurief, platzten ihm die A . . . hadern samt der Brüh' in die Zähne . . . Der Reiter war ein beherzter Mann. Ein stämmiger Dalekarlier. Schon als junger Bursch hatte er daheim in Schweden manchen Bären über'n Haufen gerannt und in zwanzig Kriegsjahren, dreißig Feldschlachten und hundert Scharmützel allerhand Eisen fressen gelernt. Aber A . . . hadern schlucken samt der Brüh . . . »Der Schwed' riß aus, hat aber arg geschumpfen und ist übler Laun' gewest —«, bemeldet die Chronika.

Nach Fritz Scholl: »Im Königreich Dachau«, Verlag H. Hugendubel, München 1933, Seite 113 ff.